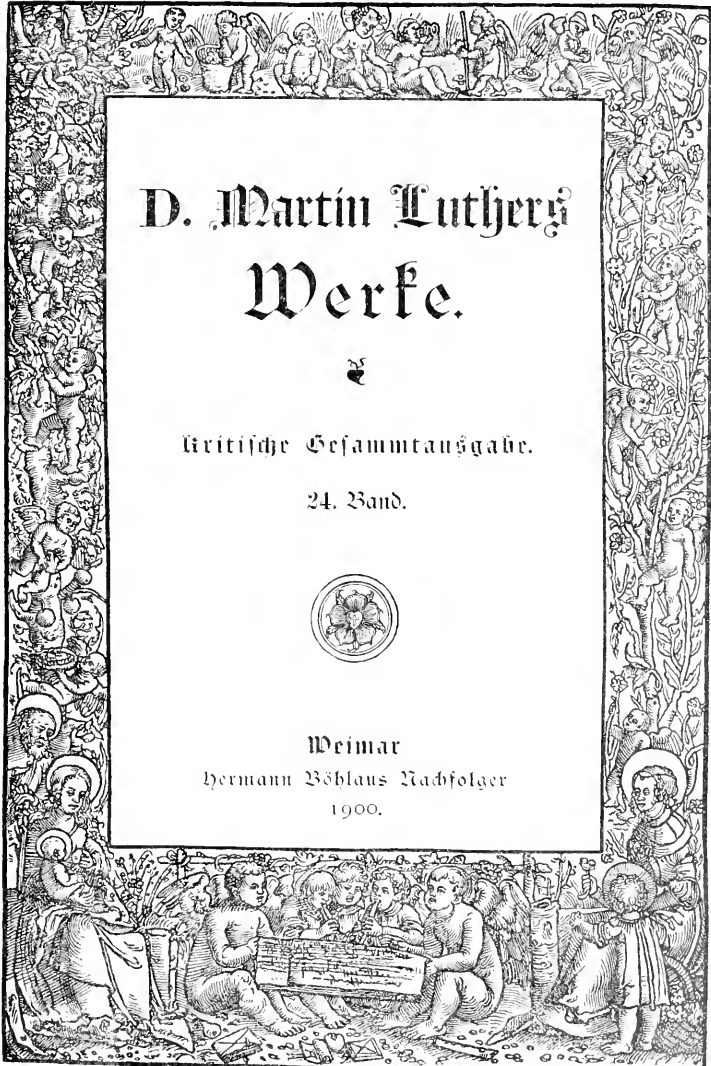


INDEX



D. Martin Luthers
Werke.



kritische Gesamtausgabe.

24. Band.



Weimar

Hermann Böhlaus Nachfolger

1900.

Verlagsgesellschaft

79590
13, 2, 01



Ergänzungen und Berichtigungen
zum
Verzeichniss
der
Subskribenten auf die Kritische Gesamtausgabe
von
D. Martin Luthers Werken
im elften Bande (1900).

Provinz Brandenburg.

Berlin.	Die Bibliothek des Evangelischen Oberkirchenraths nicht 2 sondern	1
	Die Bibliothek der Sophienschule nicht 2 sondern	1
Drossen.	Seminarvikar Gabriel	1

Provinz Sachsen.

Halle a. S.	Die Centralbibliothek des Evangelischen Bundes	1
-------------	--	---

Provinz Schleswig-Holstein.

Freese.	Das königliche Evangelische Prediger-Seminar	1
---------	--	---

Provinz Hannover.

Göttingen.	Geheimer Regierungsrath Professor Dr. M. Lehmann	1
------------	--	---

Provinz Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M.	*Die Litv. Neumannsche Buchhandlung nicht 3 sondern	2
-----------------	---	---

Rheinprovinz.

Köln.	*Die Buchhandlung von Warnig & Co. nicht 3 sondern	2
-------	--	---

Königreich Sachsen.

Leipzig.	An Stelle der Firma Breitkopf & Härtel ist zu setzen: Verlagsbuchhändler Hofrath Dr. Gustav von Hofe	1
----------	---	---

Königreich Württemberg.

Tübingen. Die literarische Zimmerei der Universität 1

Dänemark.

Natberg. Die Niccolan-Bibliothek 1

England.

Cambridge. Rev. Professor J. G. B. Mayor 1

Rev. J. G. G. Moule 1

London. Zion College 1

Rev. Alfred Cave D. D. 1

Rev. Dr. War 1

Dr. Williams Library 1

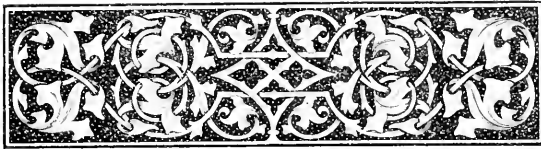
Die Einbandung von David Hunt nicht 10 sondern 4

Amerita.

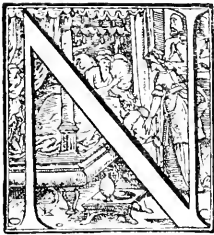
Brooklin New-York. Rev. Henry Beach 1

Watertown Wis. Northwestern university Library nicht 2 sondern 1





V o r w o r t .



Nach nie hat ein Band der Lutherausgabe der Leitung so viel und vorhergesehene und und vorhersehbare Schwierigkeiten bereitet wie dieser vierundzwanzigste, der die gedruckte Überlieferung der Predigten Luthers über das 1. Buch Moße (1527) darbietet. Die Gefahr, daß durch sie das Erscheinen des Bandes in diesem Jahre verhindert würde, war sehr nahe gerückt, und nur mit Anspannung aller Kräfte ist es dem Zusammen-

wirken der Leitung, des Bearbeiters, der Verleger und der Druckerei gelungen, die Ausgabe des Bandes noch zu ermöglichen.

Daß die einzelnen Exemplare eines Buches nicht überall übereinstimmen, daß einzelne Bogen noch während des Druckes Sachänderungen erfahren haben und sich nun in doppelter Gestalt vorfinden — das ist eine an Büchern älterer und neuerer Zeit längst beobachtete Thatsache, es war daher von vornherein wahrscheinlich, daß auch in dem Urdrucke der deutschen Genesispredigten Luthers, einem 23 Bogen starken Quartbände, derartige innere Abweichungen vorhanden sein würden. Darauf hin aber eine Anzahl von Exemplaren vor dem Eintritt in die eigentliche Arbeit zu vergleichen, konnte uns um so weniger bekommen, als jene Abweichungen meist in den bibliographischen Außerlichkeiten, im Titel, Schlußschrift, Druckeinrichtung der Überschriften oder der letzten Textzeilen, in Bogen- und Blattbezeichnungen, in Spaltenüberschriften und Anstoden zu Tage treten, oder allenfalls in bloß typographischen Dingen wie Schreibung eines Wortes mit oder ohne Abkürzung, die

dann gewöhnlich mit einem wenigstens theilweisen Neusatz einiger Zeilen oder ganzer Zeilen zusammenhängen. Bei einem solchen stellen sich allerdings nicht selten kleine Abweichungen in der Rechtschreibung der Worte ein — derartige Abweichungen sind dann aber auch das Einzige, das für die Gestaltung unseres Textes in Frage kommen kann. Die übrigen vorgenannten Unterschiede gehen nur den Bibliographen an, den Herausgeber Lutherischer Schriften, der die Abkürzungen auflöst, nur insofern, als sie ihm die Frage entscheiden helfen können, welcher der Doppeldrucke als der frühere und welcher als der spätere anzusehen sein möchte — was nebenbei bemerkt bei der Geringfügigkeit der Abweichungen meist mit irgend welcher Sicherheit nicht möglich ist. Liegt in dem einen Exemplar auch nur ein theilweise neuer Satz vor, so vertieft auch die sonst ja meist stichhaltige Annahme, daß der Druckfehler als das Frühere und seine Verbesserung als das Spätere anzusehen sei, ihre Berechtigung: wird etwas neu gesetzt, so kann natürlich dabei ein Druckfehler hineinkommen, der in dem früheren Satz nicht vorhanden war.

Ta nun die uns unmittelbar zugänglichen Exemplare des Udrucks in Titel und Schlußschrift keine Abweichungen anwiesen und auch die Anfrage bei den Bibliothekern nichts an den Tag brachte, was irgend auf tiefer gehende innere Unterschiede des Druckes schließen ließ, so waren wir berechtigt die innere Einheitlichkeit des Udrucks zunächst voranzusehen, den Text dem Exemplar, das der Bearbeiter D. Buchwald in Händen hatte, zu entnehmen und uns des zu trüsten, daß etwa vorhandene innere Unterschiede an Zahl und Bedeutbarkeit nicht über die sonstige Grenze hinausgehen und sehr bald dadurch zu Tage treten würden, daß die Korrektur nicht nur von D. Buchwald nach dem zu Grunde gelegten Exemplar, sondern außerdem auch hier von Prof. Dr. Berger nach einem andern Exemplar gelesen wurde. Diese Rechnung hat sich denn auch als richtig erwiesen, die Korrekturlesung nach einem andern Exemplar hat den Thatbestand zu Tage gebracht, aber es dauerte eine ganze Weile, ehe es geschah, aus dem einfachen Grunde, weil die ersten 19 Bogen in den beiden Exemplaren keine Abweichungen aufwiesen. Erst beim 20. Bogen (B) des Udrucks traten Verschiedenheiten und zwar gleich so viele und erheblichere hervor, daß wir nun noch zwei weitere Exemplare heranzogen, die ich selbst verwaltete. Gemeinsame Abweichungen der andern Drucke *BCD* von *A* (oder auch nur *BC*, *CD*, *BD*) hatten wir uns bis dahin wegen ihres sonst nicht engen verwandtschaftlichen Verhältnisses nicht recht zu denken gewohnt, nun zeigte sich, daß diese meist ihre Erklärung in dem Vorhandensein von uns früher unbekanntem Lesarten des Udrucks *A* hatten, auf die jene Übereinstimmungen als gemeinsame Quelle zurückgingen. Im weiteren Fortschreiten der Arbeit trat dann immer klarer hervor, daß nicht alle Bogen

der verglichenen Exemplare solche Abweichungen enthielten, daß sie sich in manchen häuften, in andern ganz fehlten. So mußte der Verdacht rege werden, daß vielleicht in anderen Exemplaren die Doppeldrucke der Vogen vorliegen könnten, welche die bereits von uns verglichenen in einer und derselben Gestalt enthielten. Das machte eine abermalige Erweiterung der Untersuchung nothwendig, und so sind schließlich im Ganzen 21 Exemplare nicht vollständig, wohl aber für alle schon früher ermittelten und auf Grund gewisser Anzeichen vermutheten Differenzstellen verglichen worden. Das Ergebnis war überraschend: es ergab sich, daß von den 93 Vogen des Urdruckes *A* nicht weniger als 58, d. i. fast $\frac{2}{3}$ in zweifacher, einzelne auch in dreifacher Gestalt vorhanden seien. Dennoch ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß in nicht genau verglichenen oder gar nicht herangezogenen Exemplaren noch der eine oder andre Doppeldruck verborgen ist. Und das ist um so wahrscheinlicher, als in den vorhandenen Exemplaren die Vogen erster und zweiter Gestalt bald so, bald so, in der buntesten Weise vermischt und vereinigt sind. Es gibt also von diesem Buche gewissermaßen eine zweite Auflage, aber als Buch scheint sie nirgends vorhanden, man kann nur von 1. und 2. (3.) Auflage der einzelnen Vogen sprechen. Wer nur einigermaßen erwägt, welche Summe von nicht selten doch auch ergebnisloser Arbeit schon auf die Feststellungen verwendet werden mußte, die wir bieten, wird uns keinen Vorwurf daraus machen, daß wir nicht noch weiter gegangen sind. Handelte es sich nicht um den Urdruck und wären diese inneren Abweichungen nicht theilweise wenigstens wirklich erheblich, sowie aus verschiedenen Gesichtspunkten (z. B. weil etwas derartiges von ähnlicher Ausdehnung sonst noch kaum festgestellt worden) der Aufmerksamkeit werth, so würde das Geleistete schon fast zuviel scheinen können. Auch bei dem anderen Wittenberger Druck fanden sich solche innere Unterschiede, aber von erheblich geringerer Zahl und Tragweite, hier haben wir uns begnügt, zu verzeichnen, was sich uns darbot, und eine systematische Nachforschung Anderen überlassen.

Als eine bleibende Frucht dieser Untersuchungen, über die ich des näheren weiter unten in der Einleitung handle, dürfen wir die Befestigung der Einsicht bezeichnen, daß das bibliographische Verfahren bei umfangreicheren Büchern des 16. Jahrhunderts nicht ausreicht, um die Identität zweier Exemplare auch hinsichtlich des Textes mit voller Sicherheit zu ermitteln. Der Bibliograph muß sich mit kurzen Stichproben begnügen; daß diese einer der geschicktesten auch bloß ähnlichen Sachlage nur auf die Spur kommen können, wenn sie besonders von Glück begünstigt sind, liegt auf der Hand. Es ist daher kein Vorwurf, wenn ich darauf hinweise, daß in unserem Falle noch kein Bibliograph von diesen Dingen etwas geahnt hat, aber die Bibliotheks-

Verwaltungen hätten vielleicht bei der Auscheidung von Doubletten noch juristhaltender sein, als sie es in weiser Vorsicht ohnehin schon sind.

Die deutschen Genesispredigten stellten der Leitung noch eine andere Aufgabe, die nämlich einen Weg zu finden, der den sprachlichen Lesarten der Nachdrucke gerecht werde, ohne doch das Lesartenverzeichnis, durch den ganzen Band allzu sehr zu belasten oder die sprachlichen Vorbemerkungen noch über den sonstigen auch schon erheblichen Umfang anzuschwellen. Als gangbarer Weg

bisher ist in unserer Ausgabe eine Schrift von so großem Umfange noch nicht mitgetheilt worden erschien mir schließlich, daß ich aus Anfang, Mitte und Ende der ganzen Schrift 5 nicht allzu umfangreiche Abschnitte anshob und für sie eine Verzeichnung der sprachlichen Lesarten in der sonst üblichen Ausdehnung anstrebte, im Ubrigen aber auf die sprachlichen Lesarten fast ganz verzichtete. Die Lesarten zu den 5 Stichproben werden im Verein mit möglichst knapp gehaltenen Vorbemerkungen ausreichen, um den Benutzer über die sprachliche Beschaffenheit der beiden Nachdrucke zu unterrichten.

Die Anmerkungen unter dem Texte sind diesmal fast ganz auf solche beschränkt, die der Textkritik dienen, die Anmerkungen andern Inhalts sollten in den Nachträgen ihren Platz finden, wo sie das typographische Gleichgewicht der beiden Paralleltexte nicht stören. Doch ist die Ausführung dieser Absicht nur in einer durch die Umstände beschränkten Ausdehnung möglich gewesen. Es sei darum wenigstens für die Sprichwörter, die sich in den deutschen Genesispredigten zwar nicht besonders zahlreich, aber doch hie und da finden (z. B. 75, 29/30; 161, 21; 191, 25; 561, 13; 571, 29; 573, 33; 592, 8) auf Ernst Thielers Ausgabe der Sprichwörterammlung Luthers hingewiesen, die ich schon früher zuweilen anführen konnte, die aber erst vor wenig Wochen erschienen ist. Sie bringt stattliche Garben von dem fruchtbaren Felde der sprichwörtlich-volksthümlichen Redeweise M. Luthers in die Schenken der Wissenschaft und wird überall, wo es sich um diese handelt, zu Rathe gezogen werden müssen.

Die Einleitung zu den Genesispredigten rührt von mir her, ich konnte in sie die Vermerte und Nachweise verarbeiten, die mir D. G. Buchwald für deren ersten Theil zur Verfügung zu stellen die Güte hatte. An der Zusammenbringung des Materials für die Frage der inneren Unterschiede von A hat Professor Dr. H. Berger einen sehr erheblichen Antheil. Außerdem aber bin ich auch Pastor Lic. G. Koffmane für einige Nachweise, sowie für das Mittheilen der Correctur des lateinischen Textes zu Dank verpflichtet. Herr Pastor Lic. Koffmane hat diese Hilfe geleistet als erste Ausübung der Befugnisse eines theologischen Beiraths der Leitung der Lutherausgabe, die ihm Seine

Exzellenz der vorgefetzte Herr Minister unter gleichzeitiger Ernennung zum außerordentlichen Mitgliede der Kommission zu übertragen die Geneigtheit gehabt hat. Dadurch erfährt die Leitung die nothwendige und wünschenswerthe Ergänzung nach der theologischen Seite, die ihr seit Pastor D. Knaakes' endgiltigem Rücktritt gemangelt hat, und ich spreche daher hier Seiner Excellenz den Dank der Leitung für diesen Beweis des Wohlwollens auch im Namen der Kommission aus.

Durch bibliographische Auskünfte haben uns auch diesmal zu Dank verpflichtet: Prof. Dr. A. Bachmann in Zürich; Lic. Dr. Otto Clemen in Zwickau; Dr. H. Frens, Sekretär der Hof- und Staatsbibliothek in München.

Zum Schlusse habe ich noch mitzutheilen, daß Pastor prim. Ferdinand Gohrs in Giesershausen (Braunschweig) die Bearbeitung des Betbüchleins übernommen hat.

Berlin den 25. November 1900.

Dr. Paul Vietz

Professor an der Universität Greifswald.





I n h a l t.

	Seite
Ergänzungen und Berichtigungen zum Subskribentenverzeichniß im ersten Bande (1900)	III
Vorwort	V
In Genesisin Declamationes. 1527. — Über das erste Buch Mose. Predigten. 1527.	
Einleitung	XIII
Text	1
Index zu den Declamationes	711
Register zu den Predigten	715
Nachträge und Berichtigungen	739





In Genesin Mosi librum sanctissimum Declamationes.

1527.

Über das erste Buch Moise, Predigten sampt einer Unterricht, wie Moses zu leren ist.

1527.

Daß im Jahre 1527 die schon 1523/24 gehaltenen Predigten Luthers über das 1. Buch Moise erst in einer lateinischen, dann in einer deutschen Bearbeitung ans Licht traten, scheint zu der Annahme zu berechtigen, daß wohl in den Zeitumständen irgend eine besondere Aufforderung dazu gelegen habe, zumal Luther um beide Veröffentlichungen wußte und beiden eine kurze Empfehlung vorausschickte. Aber weder erwähnt Luther einer solchen erst 1527 wirksam gewordenen Veranlassung noch scheint sich aus unserer Kenntniß der zeitgeschichtlichen Ereignisse heraus eine solche erschließen zu lassen. Luther gibt nur allgemeiner und schon früher gültige Gründe dafür an, daß er die Herausgabe der Predigten gutgeheißen.

In der lateinischen Vorrede weist er auf die vorhandene Vernachlässigung der Geschichten der Patriarchen hin, die doch geeignet seien, einen richtigen Maßstab abzugeben für die Beurtheilung aller anderen Heiligenlegenden, welche zuweilen gottlos und fabelhaft, verkehrt und unrein wären. Gott habe vielmehr, wie er den Juden den Leichnam des Moses entzog, um ihn vor abgöttischer Verehrung zu bewahren, so auch das Leben der Apostel in Dunkel gehüllt, damit die Christen nicht den Glauben vernachlässigten, sich in Bewunderung der Wertheiligkeit verlorren und zu Affen der Heiligen würden. Diesen von Zuhörern niedergeschriebenen Vorträgen eine über den Wirkungskreis des gesprochenen Wortes hinausreichende Verbreitung in andere Kirchspiele (mit Anspielung auf 2. Cor. 10, 16) zu geben, wäre ihm nicht beigemessen, wenn man ihn nicht durch Bitten dazu genöthigt hätte. So gebe er denn auch allein auf Antrieb der Brüder diesen seinen Bemerkungen die Freiheit ihren Samen anzustreuen wohin es ihnen gefalle, indem er dem

zeigen Declamations und „Predigten“ so wenig wirkliche Verwandtschaft, daß man nicht wohl denselben Urheber für sie annehmen kann, besonders nicht, da die Herstellung beider Trudmanuskripte doch nur durch eine ganz kurze Zeitpanne getrennt sein könnte. Wenn dieselbe Person gleichzeitig eine lateinische Ausgabe für die Gelehrten und eine deutsche Ausgabe für das Volk veranstaltete (was wegen des großen Umfanges der Arbeit ohnehin wenig glaubhaft ist), so mußte sie in jener das Dogmatische in den Vordergrund rücken, in dieser mehr das Erbauliche. Diese natürliche Voraussetzung bewährt sich bei der Prüfung nicht; die Predigten bieten manches, was man darnach in den Declamations erwarten müßte, in ihnen aber nicht findet und umgekehrt. War also Koth, wie wahrscheinlich, der Urheber der Declamations, so kann er nicht zugleich der der „Predigten“ sein.

Luther spricht in beiden Vorreden von Nachschriften mehrerer Gelehrten, die zu Grunde liegen; in den Declamations scheint Koth nur seine eigenen Niederschriften benützt zu haben, dem Bearbeiter der Predigten mögen sowohl sie vorgelegen haben als auch Kövers Nachschriften. Doch nur eine ganz genaue und sorgsam abwägende Untersuchung könnte vielleicht zu gewissen Wahrscheinlichkeiten gelangen. Dazu ist hier nicht der Ort. Sicher hat der Herausgeber den schon gedruckt vorliegenden Abschnitt benützt, nämlich die „Vorrede“ (siehe unten). Außerdem hat er dem Ganzen die „Ankündigung“, wie sich die Christen in Moien sollen schämen“ vorangestellt, die nicht zu den Genesispredigten gehörte, sondern die schon 1526 gedruckte Bearbeitung einer der Predigten Luthers über die Grodus war. Sie eignete sich aber trefflich zu einer allgemeinen Einleitung, namentlich auch im Hinblick auf den „Müncherischen Geist“ und seine Überschätzung der Bedeutung des alten Testaments für den Christen, deren Luther in seiner Vorrede gedenkt.

Wer war nun der Bearbeiter der deutschen Ausgabe, wenn Koth es nicht war? Es scheint bisher ganz übersehen zu sein, daß Matthesius in seiner 6. Predigt über Luther (1566, Bl. LX^b Löfche S. 122) 1527 berichtet: „Vmb diese zeit ist auch das erste buch Moÿs, so Doctor auffen predigstul außgelegt, vom Doctor Grentziger viel leuten zum seligen bericht vnd trost, zusammen bracht.“ Allerdings war Grentziger 1527 nicht in Wittenberg, aber auch in Magdeburg konnte er den Druck vorbereiten und besorgen. Das „viel leuten zum seligen bericht“ macht es unzweifelhaft, daß Matthesius nicht etwa ein bloßes Zusammentragen von Nachschriften der Genesispredigten und ferner auch nicht die Declamations, sondern die deutsche Ausgabe meint. Da Kaspar Grentziger schon 1518 mit Koth in Verkehr stand (Buchwald, Koth, Nr. 5. G. 8—10), so ist die Möglichkeit, daß Koth ihm seine lateinischen Niederschriften behufs einer deutschen Bearbeitung überließ, gegeben; haben wir doch aus den oben angeführten Briefen Kenners und Siebers, daß er mit der Vergabe nicht zurückhaltend war, und hatte er doch wahrscheinlich zu der Zeit, als Grentziger an ihn mit diesem Anliegen herantreten mochte, bereits wenigstens das Manuskript für die Declamations fertig.

Wir wissen freilich nicht, wann der Druck der Declamations begonnen hat, dagegen gibt uns der Druck selbst mit 'Mense Augusto' im Titel und in der Schlußschrift die Zeit der Vollendung an. Das Vorwort Luthers beginnt den Bogen A, ist also vor Beginn des Trutes geschrieben, da Titelblatt und Zunder einen Bogen ohne andre Signatur als 2 5 fülten und erst nach Vollendung des

Textdruckes geſetzt ſind. — Die wohl früheſte Nachricht über den Druck der deutſchen Ausgabe finden wir in einem Briefe Val. Hertels (in Meißen) an Roth (Buchwald, Roth, Nr. 124), der leider nur *ipsis mundinis anno rwij*. datirt iſt. Hier heißt es: 'Martinum in genesim atque alia nova grato animo suscepturus.' Buchwald hat den Brief mit anderen datumloſen zwiſchen 13. und 22. September 1527 eingereiht; dürfte man *ipsis mundinis* auf die Leipziger Michaeliſmeſſe beziehen, ſo würde der 29. September ſein Datum ſein. Kaſpar Güttel (ebenda Nr. 134) theilt Roth „am achten Tag Michaelis“ (6. Oktober) mit, Jörg Rhaw habe ihm „am Tag S. Jacobi“ (25. Juli) zugeſagt, „daß ehr dye 2 ſermon [Güttel] woldet, wenn ehr Geneſim ſinyrdt hedt, auſlegen“. Da Güttel fortſährt: „Iß aber nicht geſchehen, daß muß ich alſo laſſenn geſchehen“, ſo iſt erſichtlich, daß er am 6. Oktober bereits beſtimmte Kunde hatte von der Vollendung des Urdruckes (A) der Geneſispredigten. Am 22. November (de Wette 3, 224 = Enders 6, 121) liegt die Vollendung des Druckes ſchon ſo weit zurück, daß Luther ſich nicht mehr genau erinnern kann, ob er Wenzel Vink, der um ein Exemplar gebeten, nicht bereits ein ſolches zugeſchickt habe. Wir werden den Abſchluß des Druckes alſo mit voller Sicherheit Ende September ſehen dürfen. Die Möglichkeit, den Beginn des Druckes feſtzustellen, gewähren uns vielleicht einige gleichzeitige Bemerkungen Jörg Rhaws. Dieſer klagt nämlich unterm 7. November und 15. Dezember (a. a. O. Nr. 138. 143) Roth, der Herbit 1527 nach Zwitau übergeſiedelt war, daß die Wittenberger Verleger ihn bald feiern ließen, bald ihn ungebührlich drängten, indem ſie verlangten, er ſolle wöchentlich 4—5 Bogen liefern, während er doch nur 3 in gehöriger Weiſe fertig machen könne. Da Rhaw dieſe Äußerung aus eine Mal mit beſonderer Beziehung auf ſeine Oktavausgabe der Geneſispredigten (D) that, ſo hat er wohl beſonders Oktavbogen im Auge gehabt. Der Druck der Oktavausgabe hat von Anfang Oktober bis Ende Januar gewährt, die 64 Bogen derſelben ſind in 17—18 Wochen, alſo wöchentlich faſt 4 Bogen gedruckt worden. Rhaw hat alſo dem Drängen der Verleger doch erheblich nachgegeben. Ob er dieſ auch bei der Quartausgabe gethan, ob er hier überhaupt ſolchem Drängen anzuſetzt geweſen, iſt nicht erſichtlich. Da aber 3 Bogen Oktav (im vorliegenden Falle wenigſtens, in Folge des ſehr viel kleineren Schriftgrades) ungefähr ſo viel aufnehmen als 4 Bogen Quart, ſo werden wir jedenfalls nicht ſehr fehlgehen, wenn wir die wöchentliche Leiſtung bei der Quartausgabe auf 4 Bogen annehmen. Demnach mag der Druck von A, das 93 Quartbogen ſtark iſt, etwa 23 Wochen gebauert haben, er dürfte alſo ſchon Anfang Mai begonnen ſein, wenn er gegen Ende September „ſinyrdt“ war.

In einem undatierten Briefe Güttels an Roth, der aber von Buchwald ſicher mit Recht (vgl. Nr. 134 u. 136) zwiſchen den 6. und 18. Oktober 1527 geſetzt wird, heißt es: „nach dylem meynem ſchreiben iſt myr durch Hermannum den langen Sachſenn von wittenbergl zcu kummen, wyß daß Jörg Rhaw Geneſim auf eyn newß hab aufgelegt vnd ſurgenummenn zcu drucken.“ (Buchwald, Roth Nr. 135). Bald nach Beendigung der Quartausgabe iſt alſo die Oktavausgabe in Druck genommen, aber, wie die Schlußſchrift anzeigt, erſt 1528 fertig geworden, wohl erſt Ende Januar oder Anfang Februar, da Rhaw erſt am 10. Februar 1528 ſeinem Schwager Roth „Ein klein Geneſim“ zuſendet (a. a. O. Nr. 149). Die ſchon erwähnte Klage Rhaws über die Wittenberger Verleger Bartel Vogel und

Moriz Gotz (a. a. S. Nr. 113) zeigt in der Wendung „Ich werde des iht wol gewar, wie mirs mit ihu gehet ym kleinen Genesi“, daß diese beiden die Verleger der Octavausgabe waren. Vielleicht auch der Quartausgabe, denn Rhaw scheint überhaupt nicht selbständig, sondern nur für andere gedruckt zu haben. Schreibt er doch am 10. Febr. 1528, er habe jetzt nach Vollendung der kleinen Genesis nichts mehr zu thun, und bitte Roth, wenn „Moriz und Bartel“ seine Postille drucken lassen wollten, die Übertragung des Druckes an ihn (Rhaw) zu vermitteln.

1. In Genesis Declamationes.

U s g a b e.

„IN GENE SIN, MOSI LIBRVM SANCTISSIMVM D. Martini Lutheri Declamati- ones. Praeterea Index, paucis opusculi totius summam continens.“ Haganoa per Ioan. Secerium, Anno M·D·XXVII. Mensis Augusto. — In Titelseinfassung. 196 Blätter in Octav, beziffert 1—188, die ersten 8 unbeziffert. Am Ende: „Haganoae apud Ioannem Secerium Anno M·D·XXVII. Mensis Augusto.“

Vorhanden in der Knaatschen Bli., Arnstadt, Berlin, Bamberg, Görlitz, Greifswald, Halle N., Hamburg, Hannover, Königsberg St., Münster, Nürnberg St., Olmütz, Regensburg, Rostock, Wolfenbüttel.

Keine der Gesamtausgaben hat den Declamationes eine Stätte gewährt, noch die Erlanger Ausgabe erklärt sie für eine Überetzung der deutschen „Predigten“ von 1527, was ungreiflich ist, da doch ein Exemplar vorgelegen zu haben scheint. Selbst Luthers Vorwort an den Leser ist weder in der Erlanger Ausgabe noch in einer andern wieder abgedruckt worden. Die Declamationes nebst Luthers Vorwort macht also unsere Ausgabe zum ersten Male wieder zugänglich und entreißt sie so jahrhundertelanger Vergeßlichkeit.

Die Declamationes enthalten nach dem Titel zunächst den Index, der die dem Texte beigegebenen, auf den Inhalt kurz hinweisenden Randglossen, allerdings sehr unvollständig in alphabetischer Folge verzeichnet. Dann folgt Luthers Vorwort und darauf die Declamationes selbst.

Angeichts der Thatsache, daß der Text der Declamationes mit den in unserer Ausgabe Bd. 14 bereits mitgetheilten Rothschen Niederschriften auf größere Strecken hin fast wörtlich übereinstimmt, haben wir es für angemessen gehalten, diese Abschnitte nicht zu wiederholen, sondern ihnen einen Verweis auf den entsprechenden Abschnitt in Bd. 14 vorauszuschicken und dann nur die Abweichungen von letzterem zu vermerken. Wo die Bearbeitung tiefer greift, haben wir dagegen nur auf den entsprechenden Absatz in Bd. 11 verwiesen und den Text der Declamationes ganz gegeben. Sind somit die Declamationes in vorliegendem Bande nicht glatt zu lesen, so ist dagegen (was hier wichtiger scheint) aus unserer Ausgabe das jeweilige Verhalten der Declamationes zu den Aufzeichnungen Roths ohne weiteres zu sehen. Den Index, so unvollständig er sein mag, durften wir nicht weglassen, natürlich aber haben wir die Blattzahlen der Declamationes durch die Seitenzahlen unseres 21. Bandes ersetzt. Den Declamationes haben wir in unserer Ausgabe die obere Stelle angewiesen, weil sie etwas früher erschienen sind als die „Predigten“ und der unmittelbaren Überlieferung der Genesispredigten schon durch die lat. Sprache doch näher stehen als die deutsche Bearbeitung.

2. Über das 1. Buch Mose. Predigten.

A n s g a b e n.

1A und **2A** „Über das Erst || buch Mose, pre- || digete || Mart. Luth. || sampt einer unterricht, wie || Moses zu leren ist. || Gedruckt zu Wittemb. 1527.“ In Titelseinfassung. Titelrückseite bedruckt. 376 Blätter in Quart, gezählt II—CCCLXII, Bl. 1 ungez. Auf Bl. CCCLXII^b beginnt das Register, welches außerdem noch Vg. vy, 33 ganz und Vg. 8 (dieser hat 6 Bl.) bis auf die 3 letzten Seiten füllt, die leer sind; es folgen also 14 ungez. Bl. Bl. CCCLXII^a endet der Text, darunter: „Gott sey ewig lob. || [2 Medaillons] || Gedruckt zu Wittemberg || durch Georg Khawen. || M. D. XXVij. ||“

Das linke der beiden über der Schlußschrift stehenden Medaillons enthält das Wamm mit der Siegesfahne, das rechte Luthers Wappen. 5 Holzschnitte im Text: Bl. 64^a (blattgroß, Schöpfung des Menschen); Bl. Xij^b; 34^b; Ciiij^a; muij^b, diese 4 erheblich unter Blattgröße, im Format von 1.

Vorhanden in der Knaatschen Bg. [Kn], Arnstadt [Ar], Berlin [3 Cr. Luther 506I bis = A^x; Luther 506I = A^y], Preßlau St. [A^m], Dresden [2 Cr. Theol. ev. asc. 330 u. 331 = A^z u. Dr], Gotha [Go], Halle Marienbibl. [Ma], Königsberg H. [Kö], London, Vöbek [Lü], Marburg (4 Holzchnitte fehlen) [Mb], München St. [Mh], München II. [Mu], Nürnberg Gm., Straßburg II. [Str], Tüttgart [St], Wittenberg [Wb], Wolfenbüttel (unvollst.), Zittau [Zi], Zürich St., Zwickau [Zw].

Fast zwei Drittel der einzelnen Vogen dieser Ausgabe sind in doppelter, zuweilen dreifacher Gestalt vorhanden, die Abweichungen sind in manchen Vogen zahlreich, in manchen gering an Zahl, sie erstrecken sich von den bibliographischen Aufschriften (abgesehen von Titel und Schlußschrift, die überall gleich sind), über orthographische und lautliche Abweichungen bis zu solchen des sprachlichen Ausdrucks und des Sinnes. So kann man bez. der einzelnen Vogen von erster und zweiter (dritter) Auflage sprechen (1A 2A 3A), aber die vorhandenen Cr. sind nicht gleichmäßig nur aus Vogen 1A oder 2A zusammengesetzt. Das Nähere ist, soweit es ermittelt wurde, im kritischen Bericht weiter unten mitgeteilt.

B „Über das Erst || Buch Mose, || predigete. || Mart. Luth. || sampt eyner vnderricht, || wie Moses zu leren ist. || M. D. XXVII. ||“ Mit Titelseinfassung. Titelrückseite bedruckt. 374 Blätter in Quart gez. II—CCCLXII, das erste ungez. Auf Bl. CCCLXII^b beginnt das Register, das außerdem noch Vg. vy, 33 und 8 1—ij^a füllt, die letzten 3 Seiten sind leer. Es folgen also 12 ungez. Blätter. Bl. CCCLXII^a endet der Text. Darunter ein Zierstück, unter diesem „Gott sey ewig lob.“

Titelseinfassung in B der von A nachgeschritten, an Stelle von Luthers Wappen ist ein Kopf mit Lorbeerkranz und an Stelle des Wammis mit der Siegesfahne das sog. Monogramm des Hans Schöffelin (vgl. Ris-Paquot. Dictionnaire des marques I. 1893. S. 234) getreten, das mehrfach auf damaligen Titelblättern vorkommt (vgl. v. Tommer S. 222 ff., Nr. 27. 31. 32; S. 228, Nr. 40—43; S. 230, Nr. 49; S. 244, Nr. 88; Heiland S. 61, Nr. 21). Ob auch Heinrich Steiner in Augsburg sich gelegentlich dieses Monogramms bediente, konnte zur Zeit nicht ermittelt werden. Jedenfalls ist B als ein Augsburger Trud anzusehen. — Mit 5 Holzschnitten, die freie Nachbildungen der in A befindlichen sind. Auch hier nur der erste blattgroß. In Vogenbezeichnung, Blattzählung und Seitenteilung schießt sich B genau an A an. — Vorhanden in der Knaatschen Bg., Berlin,

Tarnsicht, Dresden 2 Gr. das eine mit hdschr. Vermerk: 'Hic liber constat 12 solidos', Hamburg, Königsberg N., Lübeck, München 5 St. und N., Straßburg N., Stuttgart, Weimar, Wolfenbüttel, Zürich 2l.

- C "Über das Erst Buch Mose, predigete Martin Luthers, sampt einer unterricht, wie Moses zuteren ist." Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 156 Blätter in Oktav, bez. 2—437. Das 1. Blatt unbez., Bl. 437^b beginnt das Register, das Zi v^b—8^b; Kf; A 1^a—7^a füllt, die letzten 3 Seiten sind leer. Es folgen also 19 unbez. Bl. Bl. 437^a endet der Text, darunter: „Got sey ewig lob. Gedruckt zu Nürnberg durch Frisch, verich Feynus, im XXVII. Jar.“

Mit 5 Holzschnitten, die wohl alle denen in A (der erste natürlich verticivert) nachgebildet sind, doch zeigt besonders der dritte (Staats Opferung) Verwandtschaft mit dem entsprechenden in B — Vorhanden in der Knaake'schen Bg., Krefeld, Berlin, Dresden, Straßburg N., Wormigerohe, Wittenberg, Wolfenbüttel, Worms.

- D „Über Das Erste buch Mose, predigete Mar. Luthers sampt einer unterricht wie Moses zu leren ist Gedruckt zu Wittem. Durch Georgen Rhaw.“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 516 Blätter in Oktav, beziffert 3—491, Bl. 1 und 2 sowie das Register am Schluß (Bz. *1—*3) unbeziffert, Bl. 128 u. 129 beide mit 128, Bl. 130 ff. mit 129 ff. beziffert. Die 3 letzten Seiten leer. Bl. 491^b endet der Text, darunter: „Gedruckt zu Wittenberg durch Georg Rhawen. 1528.“

Mit 5 Holzschnitten, von denen der zweite bis fünfte dieselben sind wie in A, an Stelle des ersten in A ist hier einer im Format von B getreten (Schöpfung der Welt). Einzelne Bogen liegen in Doppeldrucken vor, siehe Lesarten n. im krit. Bericht. — Vorhanden in der Knaake'schen Bg. [D^s], Bamberg, Berlin R. [D^r] und St., Breslau N., Dresden [D^r], Gotha, Lüneburg, Kofstedt, Wittenberg, Wolfenbüttel.

Eine neue Ausgabe unter dem Titel „Das erste Buch Mose in Predigten Martin Luthers“ (Bearbeitung in Auszügen von H. Scholl) ist Göttingen und Stuttgart 1900 erschienen.

Von den Gesamtausgaben bringen unsere „Predigten“ mit der „Unterichtung“ hinter Es. Vorrede Wittenberg 5 (1552 und später), 1^a—202^b; Leipzig I, 1^a—282^b; Watz 3, 1—981; Erlangen Bb. 33. 34. — Ohne die „Unterichtung“ Jena I (1556), 2^a—247^b; 4 (1566), 1^a—232^b; Altenburg 4, 1^a—275^b. Die „Unterichtung“ bringt daher für sich Jena 3 (1556), 176^b—181^b; 3 (1583 und 1588), 165^a—170^b unter den Schriften des J. 1525 (so!), aber nicht in der Fassung der Einzelbrude, sondern in der, die unsere Genesispredigten bieten. Gbenio Altenburg 3, 295^b—301^a. — Lateinisch bringt nur die „Unterichtung“ Jena III (1567), 68^a—74^a u. d. T. Quomodo et quo fructu libri Mosi a Christianis legendi sunt Concio . . . und dem Kolonnen-titel: Praefatio in libr. Veteris Testamenti (vorangeht unter eben demselben die Übersetzung der Vorrede Es. auf das Alte Testament). Die Übersetzung gibt die Fassung der Genesispredigten wieder und ist unabhängig von der im „Sermo elegantissimus“ (vgl. S. XXI). Diese lat. Fassung der „Unterichtung“ ist dann aus der Zener wieder abgedruckt Erlangen Var. Arg. 7, 90—112 (die theilweis falschen Angaben S. 75 sind nach dem obigen zu berichtigen).

Die „Predigten“ enthalten 1. die Zuſchrift Luthers an die „Chriſtlichen Leſer“ (a 1^b), darauf 2. „Ein Unterrichtung, wie ſich die Chriſten von Moſen ſollen ſchicken [ſchicken ſollen D]“ Bl. II^a — X^a mit dem Kolonnenſitel „Wie die bücher Moſe den Chriſten zu leſen ſind“. Dieſe „Unterrichtung“ beruht auf der am 27. Auguſt 1525 gehaltenen (29.) Groduspredigt Luthers und iſt zuerſt 1526/7 in einer Reihe von Einzeldrucken unter obigem Titel erſchienen. Vgl. Bd. 16, XII fg. und 363 — 393. Der Text der Einzeldrucke erſcheint in den Geneſispredigten in etwas erweiterter Geſtalt und iſt in letzterer mit einer nicht umfänglichen Auslaſſung in die „Auslegung der 10 Gebote“ 1528 übernommen, welche eine Bearbeitung der 29.—37. Groduspredigt iſt. Obgleich nun in Bd. 16, 363 ff. die „Unterrichtung“ nach der „Auslegung“ bereits vollſtändig gegeben iſt, glaubten wir ſie doch aus den Bd. 16, XV angegebenen Gründen auch bei den Geneſispredigten noch einmal vollſtändig mittheilen zu ſollen. In der Faſſung der Geneſispredigten iſt ſie dann auch in einige Ausgaben des Feſttheils der Kirchenpoſtille übergegangen (zuerſt 1527), und auf ihr beruht auch:

„Wie weit Moſy dienſt || vnd Geſah, das Alt Teſtament || ſich erſtreck,
Vnd wie das Geſah Mo- || ſe bede die Heyden vnd Chri- || ſten, nicht
binde noch an- || gehe, ſunder allein || die Juden. || . . . || D. Martinus
Luther. || 1538. || “ 16 Blätter in Oktav, letztes leer.

Vorhanden in Berlin, London, München ꝛc.

Dieſer Druck enthält aber nur das unten S. 6, 7—16, 18 ſtehende, vorangeht eine „Vorred anjegende die urſach diß getrudten Büchlin“, die ſich im Inhalt mit Luthers Vorwort zu den Declamations berührt; denen zu wehren, die „die außgenühte, zerriffene hingelegte ſchüch Moſi wideranzulegen eilen“, ſoll „diß gülden büchle D. M. Luthers“ dienen, „ſo er vor wenig jahren, von wort zu wort, wie folgt, geſchriben vnd in truck hat laſſen außgon“. Angehängt ſind „Sprüch auß dem Heyligen Paulo“ verwandten Inhalts. Der Herausgeber nennt ſich nicht.

Von den lat. Faſſungen dieſes Stückes gibt die im „Sermo elegantissimus“ enthaltene den Einzeldruck von 1526 (Bd. 16, XIII; 19, 469) wieder; dieſe kleine Sammlung iſt bei Joh. Seher in Hagenu erſchienen, der im ſelben Jahre die Declamations druckte. Joh. Herwagens lat. Ausgabe der Kirchenpoſtille (Enarrationes, quas Poſtillas vocant . . . Argentorati 1528, Bl. 449^a — 452^a) bringt das Stück nach dem ‘Sermo elegantissimus’, doch bearbeitet nach der (erweiterten) Faſſung der Geneſispredigten.

3. folgt in den „Predigten“ die „Vorrede von die predigten . . .“ (Bl. X^b — XIII^b). Dieſe beruht, wie ſich aus den Nachſchriften ergibt, auf dem erſten Theile der 1. Geneſispredigt Luthers (22. März 1523). Außer in 3facher Nachſchrift (vgl. Bd. 14, 97 ff.; 102, Anm.) liegt ſie uns auch in einer deutſchen Bearbeitung vor, die unter dem Titel „Ein Sermou und Eingang in das erſte Buch Moſi“ 1524/5 im Druck erſchienen iſt. Aus dieſem Einzeldruck, der außer der „Vorrede“ noch ein Stück der Auslegung (bis 24, 33, 28) enthält, haben unſere Predigten den Text faſt wörtlich übernommen.

4. folgt die Auslegung der 50 Kapitel des 1. Buchs Moſe ſelbſt, und den Schluß bildet

5. ein „Regifter . . . darynne die summa des ganzen buchs ist verfasst“. Es enthält (vielleicht nach dem Muster der Declamationes) eine alphabetisch geordnete Übersicht über die in den Randglossen zum Texte vorliegenden Stichworte und Inhaltsangaben. Wir durften es in unserer Ausgabe natürlich nicht fortlassen, wie die bisherigen Gesamtausgaben gethan haben; es gehört einmal zu dem Buche und wird auch einem heutigen Benutzer gewiß noch oft gute Dienste leisten können. Die Blattzahlen des Urdrucks haben wir natürlich durch die Seitenzahlen unserer Ausgabe ersetzt, was bei den nicht seltenen Druckfehlern in den Ziffern schon nicht leicht war; und dadurch daß wir unter dem Texte auch den sehr häufigen Abweichungen und Versetzen der andern Drucke, besonders des zweiten Wittenberger (*B*) einigermassen gerecht zu werden uns bemühten, ist diese Schwierigkeit noch gesteigert worden.

Angeichts des Umstandes, daß sich unser *A* ohne weiteres als Urdruck ergibt und als solcher, wie wir gesehen haben, ausdrücklich bezeugt ist, und daß die zweite Wittenberger Ausgabe ebenfalls von Jörg Rhaw hergestellt ist, scheint der Tertkritik eine leichte Aufgabe gewiesen. Aber der Schein trügt, daß und warum er auch uns zuerst trog, habe ich im Vorwort dargelegt. Es zeigte sich, daß das äußerlich so einheitliche *A* im Innern von solcher Einheitlichkeit sehr weit entfernt war und daß es wohl wenig Exemplare von *A* geben dürfte, die von Anfang bis zum Ende völlig übereinstimmen. Das wäre nun nicht so schlimm gewesen, wenn es sich nicht 1) um den Urdruck gehandelt hätte, den wir ja in unserer Ausgabe nur mit Berichtigung seiner zweifelhaften Fehler wiederzugeben haben. Und 2) wenn diese Abweichungen sich in dem engen Rahmen hielten, in dem sie sonst sich meist halten, indem sie über Veränderungen des Schriftsatzes, ausgeschriebene und abgekürzte Wortformen, Druckfehler und ihre Verbesserung nur selten hinausgingen. Denn das meiste davon kommt in den Texten unserer Ausgabe ja nicht zur Erscheinung und geht wesentlich nur den Bibliographen, nicht den Tertkritiker an. Zu alledem hatten wir es hier nicht mit einer kleinen Schrift von wenig Blättern, sondern mit einem Quartband von 93 Bogen zu thun.

Wir glauben dennoch diese Schwierigkeiten im Wesentlichen überwunden zu haben. Daß wir sie nicht von vornherein erkannten, erklärt sich aus den im Vorwort angegebenen Umständen. Wir hatten zwar die Vorsicht gebraucht, von Anfang an die Korrektur nach zwei Exemplaren zu lesen, aber diese zeigten zuerst so gut wie keine Abweichungen. So erklärt sich das Fehlen hergebrüger Lesarten in den ersten zehn Bogen unseres Bandes. Zuerst durften wir nach den bisherigen Erfahrungen an einen nur geringen Umfang dieser inneren Unterschiede glauben, gaben aber die darauf hin anfangs (wie schon früher) gewählte Bezeichnung „in manchen Exemplaren von *A*“ ihrer Unbestimmtheit wegen auf und entschieden uns für *A*^x = Berlin, Luth. 5061^b, das der Bearbeiter D. Buchwald vorhatte, und *A*^y = Berlin, Luth. 5061, das hier Prof. Dr. Berger verglich. Diese Bezeichnungen wählten wir, um nicht durch *A*^a *A*^b oder *A*¹ *A*² einer später vielleicht möglichen Entscheidung über Früher oder Später der einzelnen Lesarten vorzugreifen. Als sich dann zeigte, daß die Unterschiede *A*^x und *A*^y sich zuweilen auch in gemeinsamen Lesarten der andern Drucke widerspiegeln, sich aber nicht alle solche aus den in *A*^x und *A*^y zu Tage tretenden Verschiedenheiten erklären,

zogen wir noch zwei weitere Exemplare zu Rathe, die ich ſelbſt übernahm: Dresden Kgl. Bibliothek Theol. ev. ascet. 330 und Breslau Stadtbibliothek 4 K 670, deren erſtes ich nun naturgemäß als A^2 und deren zweites ich mit A^0 bezeichnete. Die Nothwendigkeit für ein A^0 A^0 hat ſich aber nicht ergeben, wohl aber die eines (A^*), womit für Vogen ee das Exemplar der Lutherhalle in Wittenberg, und (A^0), womit für Vogen mm das Aanaeſche Exemplar bezeichnet wurde, weil ſie eine Geſtalt der betr. Vogen boten, die mit der in A^* und A^0 zum Theil, aber nicht völlig übereinkam. Dieſe Bezeichnungen ſind nun in der Weiſe angewendet, daß $A^* A^0$ immer zunächſt auf die einzelnen damit bez. Exemplare gehen, zugleich aber A^2 und A^0 einſchließen, wenn ſie die betr. Lesart mit ihnen theilen. Damit wurde die Möglichkeit gewonnen, meiſt mit zwei Bezeichnungen auszukommen, und nur wo $A^* = A^0$ war oder $A^* = A^0 = A^2$, wurden beide oder alle drei genannt. In dem unten folgenden Verzeichniß der Differenzſtellen habe ich dagegen immer alle vier angeſehen und Exemplare, die ſonſt noch ausnahmsweiſe anzuführen waren, mit zweibuchſtabigen Sigeln bezeichnet, die oben in der Bibliographie mitgetheilt ſind.

Aus der Erkenntniß, daß die meiſten der 93 Vogen von A in doppelter (dreifacher) Geſtalt vorhanden und daß die einzelnen Exemplare aus Abzügen aus 1A und 2A (3A) bald ſo bald ſo zuſammengefügt ſind, müßte die kritiſche Behandlung eigentlich die Folgerung ziehen, daß nicht ein beſtimmtes Exemplar unſern Texte zu Grunde zu legen, ſondern daß für die einzelnen Vogen 1A und 2A (3A) zu ermitteln und unſern Grundſatz gemäß überall die früheſte Textgeſtalt, alſo 1A , anzunehmen ſei. Aber es iſt in zu vielen Fällen unmöglich, ſicher zu entſcheiden, in welcher Geſtalt 1A und 2A vorliegt; ein ſo hergeſtellter Text würde alſo nicht ohne erhebliche Willkür gewonnen ſein. Ich habe daher vorgezogen, bei der einmal begonnenen Wiedergabe von A^* ſtehen zu bleiben, und durfte das um ſo eher, als A^* wirklich in einer großen Zahl der Fälle, die eine Entſcheidung zulaffen, die Form 1A bietet, in andern darzubieten ſcheint. Und außerdem wurde dadurch für unſern Text eine in der Überlieferung nun einmal vorhandene Einheit als Grundlage gewonnen. Um aber eine leichte Überſicht über die überhaupt in Betracht kommenden Lesarten zu ermöglichen, zugleich auch das Lesartenverzeichniß zu ergänzen und zu berichtigen, gebe ich im Folgenden ein Verzeichniß, geordnet nach den einzelnen Druckbogen von A . Dieſem habe ich auch die Stellen eingefügt, in denen ein Druckfehler oder eine ſonſt auffallende Form durch alle Exemplare hindurch bewahrt iſt (bez. mit A). Auch die bibliographiſchen Außerlichkeiten wie Vogen- und Blattbezeichnungen, Kolonnenüberſchriften ſind berückſichtigt. Die Lesarten $BCDWITen$ ſind meiſt beigeſetzt. In [] geſchloſſen ſind die Sigel der Drucke, welche an der betr. Stelle ihr Zeugniß verweigern: [1D] öfter bei Angaben über bibliographiſches, weil ihre Einrichtung von AB ganz abweicht, und [1DWIT] ſtets bei Anführungen aus dem Schrifttext, den dieſe beiden ſehr verkürzt mittheilen.

[Erstes Alphabet] A

21 3^b *Kolumnentitel:*

(richtig): Wie die bucher Moſe .18^u [B]
(faſch): den Chriſten zu ſehen ſind. 18^u [CD]

B

beſteht aus 6 Bl. 1—1 bez. 2; 2; 2; 2; 2; 2

2; 2; 2; 2; 2; 2. 1

[1^b] 9, 9 *hausfrauen* .18^u *Ku St Zu* [BCD]*hausfrauen* .18^u[2^a] 9, 29 *nicht falſch* .18^u [BCD]*nicht falſch* .18^u *Ku St Zu*zu 11, 32 || an .18^u [BCD]|| n .18^u *Ku St Zu*

C

C 2^a mit 2; 2 bez. .18^u [B]*(faſch) mit 2; 2 bez. Ku Mu St Zu*C 1^b *(richtig) ohne Blattzahl* [B]*(faſch) mit X1 bez. 1* [CD]C 1^b *Kolumnentitel:**(richtig) Vorſchube um das* [B]*(faſch) Erſte buch Moſe. 1* [CD]

D

nichts ermittelt.

E

[1^b] 35, 20 *vnd* .18^u [B]*vnd* .18^u *Mu Zu*35, 23 *tag* .18^u [B]*tage* .18^u *Mu Zu* [CD]35, 30 *ein rechte geſtalt* .18^u [BC]*eine rechte geſtalt* .18^u *Mu Zu* [D]35, 31 *ein krafft geben . . . um**.18^u* [ein fr. gegeben B]*eine krafft gegebē . . . um**.18^u Zu* [CD]36, 10 *daraus* .18^u*Daraus* .18^u *Mu Zu* [BCD]36, 11 *tag* .18^u [B]*tage* .18^u *Mu Zu* [CD]36, 17 *ſchmiltet* .18^u [B n]*geticht* .18^u *Mu Zu* [BCD Wit][2^a] 37, 26 *ſchwange* .18^u [ſchwang D]*ſchwange* .18^u *Mu Zu* [B ſchwangt C'][3^a] 39, 13 *das es alles* .18^u *Mu Zu* [B][das alles *ten**wird* .18^u [CD Wit][3^b] 40, 20 *vnd es* .18^u [C]*vnd* .18^u *Mu Zu* [BD][3^b] 40, 27 *tag* .18^u [B]*tage* .18^u *Mu Zu* [CD]40, 30 *ſtund* .18^u41, 19, 21 *ſtunde* .18^u *Mu Zu* [BCD]40, 32 *ein ſpangen* .18^u [BC]*eine ſpangen* .18^u *Mu Zu* [D][3^b 4^a] 41, 8 (ein) || ein tag .18^u(ein) *eine tag* .18^u *Mu Zu* [einen CD][einen] *einen B*41, 15 *ein ſtund* .18^u*eine ſtunde* .18^u *Mu Zu*

[ein ſtunde BCD]

41, 28 *ſpeculire* .18^u [ten]*tichte* .18^u *Mu Zu* [BCD Wit]

F

[2^a] zu 11, 32: Gottes ordnung iſt, nicht*der einfluß des hymels**.18^u zu* [BCD]*Gottes . . . iſt nichts**der . . . Ar Zu**gleichlautend mit .18^u zu**in der 'Correctur' (1) 1*[3^a] 48, 17: *jam* [BWit ten]*jam* .1 [CD]

G

[1^b] 51, 26 *allmechtige* [B at- CD]*alimechtige* .1[3^b] 58, 23 *erſten* [BCD]*erten* .1[1^a] 59, 9 *wir hie* [BCD]*wit* .1[1^b] zu 60, 25 *Creaturen* [C uren BD]*Geraturen* .160, 28 *das die dem ſelben odder A* [BD Wit]*in: das ſie ihm dienen odder**berichtet 'Correctur' (2) 1* [B]

[das ſie ihm dienen odder C]

[das die dem ſelben dienen

oder ten

H

H 2^a bez. 2; 2 [B]*ohne Beziehung* .18^u [CD]

I

[1^a] 70, 28 *natürlicher* [BCD]*natürlicher* .1[4^a] 77, 33 *wege* [BCD]*wege* .1

3 ^a 171, 11	vernußt	[BCD	{Zurites Alphabet} a	
	vernußt .1			
171, 26	odder .18 ^z u	] D	1 ^a] 209, 22 alle sünd sehen . . . ge-	
	oder .1 ^y	BC	gebene .18 ^z u	] D
171, 29	ihene sellen . . . leut .18 ^z u		alle sünd sehen . . . ge-	
	solte ihene . . . leut .1 ^y	[BC D	geben .1 ^y	[BCWitt Ien
3 ^b 173, 18	Gottes	] BCD	200, 12 sein wort . . . wißhs . . .	
	Gottes .1		halten .18 ^z u	[BCDWitt Ien
175, 30	angelegt	] BCD	200, 12 sein wort . . . wißhs . . .	
	angelegt .1		haben .1 ^y	
1 ^b 177, 15	ließe .18 ^z u		2 ^b] 203, 13 gepot von dem weltlichen	
	leß .1 ^y	] CD	schwerd .18 ^z u	[BCDWitt Ien
177, 19	von glatten . . . holtz .18 ^z u		gepot über das weltlich	
	von glatten . . . holtz .1 ^y	] BCD	schwerd .1 ^y	
177, 21	glat .18 ^y	] CD	203, 15 t thun .18 ^z u	] BCDWitt Ien
	glatt .1 ^z u	] B	u 26 t thun .1 ^y	
178, 1	brechlichen .18 ^z u		204, 11 hab ich geseht .18 ^z u	[BCDWitt Ien
	gebrechlichen .1 ^y	] BCD	hab ich geseh .1 ^y	
			204, 11 wolcken .18 ^z u	] B usw.
			wolcken .1 ^y	
1 ^b 178, 35	¶	] BCD	1 ^b] 207, 30 bößete .18 ^z u	[BCDWitt Ien
	¶antus		bößete .1 ^y	
179, 9	¶antus .1	] BCD		
	liecht			
	lücht .1			
3 ^b 182, 17	Wenn	] BCD	1 ^a] 208, 28 tente	] BCD
	Wenn .1		tente .1	
			1 ^b] 20 210, 21 pflantzet	] CD pflantz B
			pflantzet .1	
	¶		2 ^a] 210, 26 beßetbigen	] BCD
	Nichts ermittelt.		beßetbigen .1	
			211, 30 zum	] BCD
2 ^a 191, 9	sißestu	] BCD	zum .1	
	sißestu .1			
191, 19	vögetn .18 ^y z	] BCD		
	völgeten .1 ^y		c 3 ^a bu : eüj	] B
3 ^b 196, 15	ordene .18 ^y z	] enen CD	ohne Inzeichnung .1	] CD
	ordnen .1 ^y	] B	1 ^b] 20 217, 21 bedeutet	] BCD deutet D Witt Ien
196, 21	innge heden .1 ^y	] B	bedeutet .1	
	innge heden .1 ^y	] BC	1 ^b] 218, 31 wens nne . . . widder-	
196, 21	befolen .18 ^y z	] BC	feret .1 ^y	] B
	benoten .1 ^y	] BC	wenn nns . . . widder-	
1 ^a 197, 20	geruch .18 ^y	] D	feret .18 ^z u	] CD
	geruch .1 ^y	] B	2 ^b] 219, 29 Patriarchen	] BCD
197, 21	lie . . . ließet .1 ^y	] ließet D ließet BC	Patriarchen .1	
			u 220, 10 teute	] BCD
197, 22	angenehe un ein lieblich		ernte .1	
	uch seh .18 ^y z	] D	1 ^a] 223, 12 gebürt .18 ^z u (cgl. gebürt	
	angenerne und lieblich		223, 13 .1)	
	seh .1 ^y	] B	gebürt .1 ^y	] BCD
		] und liebliche		
u 198, 10	Gottes .1 ^y	] BC	c 1 ^b Kustos: Kaphtuhim .1	] BCD
	Gotts .1 ^y		d 1 ^a Tot: Kaphtuhim .1 ^y	] B
			u . . . Kaphtuhim .18 ^z u	] CD

d

d 3^a *Kolumbentitel*: das Gylfite Capitel | B;
(falsch): das Zehend Ca-
 pitel A [C'D]
 [1^a] 224, 25 Birgosi A⁸ *Go Lü Mh* | B;
 Birgosi A⁸ u [C'D]
 224, 27 Berar | Ien
 Berar A [BCD'Witt
 224, 27 Safa | Witt Ien
 Safa A [C'D]
 224, 28 Gomorra | BCD'Witt Ien
 Gomorra A [C'
 225, 5 sein A⁸ *Go Lü Mh* | B;
 seien A⁸ u [C'D]
 225, 6 Zapheth⁸ A⁸ *Go Lü Mh* | B;
 Zapheth⁸ A⁸ u [C'D]
 225, 8 Zaphet A⁸ *Go Lü Mh* | B;
 Zapheth A⁸ u [C'D]
 [2^a] 226, 6 geje⁸ || hen A⁸ y⁸ u | B usw.
 hege⁸ || hen *Go Lü Mh*
 226, 25^a gehen ... damit umb
 A⁸ y⁸ u [BCD'Witt Ien
 gehen ... mit umb
Go Lü Mh
 [2^b] 227, 9 Wollauß A⁸ *Go Lü Mh* | B;
 Wollauß A⁸ u [C'D]
 227, 10 Tajebe A⁸ *Go Lü Mh* | B usw.
 Tajebe A⁸ u [BCD]
 227, 13 hatte A⁸ *Go Lü Mh* | B;
 hate A⁸ u [C'D]
 227, 20 das ... sprachen sein
 A⁸ *Go Lü Mh* | B;
 das ... sprachen sind
 A⁸ u [C'D'Witt Ien
 [3^a] 227, 22 Zaphet A⁸ *Go Lü Mh* | B;
 Zapheth A⁸ u [C'D]
 228, 3 des spihen ... reicheten A⁸
 des spihen ... reichete A⁸ u [BCD]
 [3^b] 228, 31 und | BCD
 und || und A
 [4^a] 229, 18 ihre zuerrecht A⁸ y⁸ u
 [BCD'Witt Ien
 ihre zuerrecht *Go Lü Mh*
 229, 21 nu | BCD
 nu A
 229, 29 eine Stad A⁸ y⁸ u [BCD]
 ein Stad *Go Lü Mh*
 [4^b] 230, 22 hm dritte Capitel A⁸ *Go Lü Mh*
 hm dritte Capitel A⁸ y⁸ u
 [dritten BCD'Witt 3 Ien

e

[2^a] zu 235, 6 sind | B usw.
 jina A
 [3^b] 235, 31 Distorien | B usw.
 Distorien A
 f
 [2^b] 211, 11 sind aber | BCD'Witt Ien
 jindeber A
 g
 [2^b] 3^a] 248, 15 17 gienbestu | ... fehlen
 noch trie⁸ gen j || gen / ob
 es schön sich so ansehen
 teftt als wotten alle ding
 zu bo⁸ | den gehen A⁸ y⁸ u
 [C'D'Witt Ien
 | gienbestu | ... fehlen
 noch betrie⁸ gen j || gen /
 ob⁸ schön sich ansehe / als
 sollten alle ding zu rucke /
 ia zu bo⁸ | den gehen A⁸ u | B
 [3^a] 249, 6 mehrer A⁸ y⁸ u
 mehrer A⁸
 [4^b] 250, 30/251, 5 hnt dieju worten /
 Inn die sollen dir sollen
 ... erden. Wienol A [B Ien
Iu der 'Correctur' (3)
erhussert ia: ... erden /
 eugentlich Christus ver-
 heissen ist. Wienol A | B;
Nach der 'Correctur'
an Tete gegeben [C'D'Witt
 251, 20, 1 gehen über man und weib
 und uns alle A⁸ y⁸ u [C'D]
 gehen über man und weib
 und uns allen A⁸ u | alle B
 h
 b 3^a ist bez. hiji A⁸ u | B;
 (falsch) hiji A⁸ u [C'D]
 [4^b] 258, 15 das es [u⁸ml. werf] ... hat | BCD
 das er ... hat A [C'Witt Ien
 i
 [1^b] 260, 36 glaube (richtig) | D'Witt Ien
 unglaupe (falsch) A | B;
 [3^b] 261, 11 zuzagen | BCD
 zuzagen A
 f
 [3^b] 271, 13 viel | D'Witt Ien vil B;
 vie A | die C'

	l		[3 ^a] 319, 16	aber	[B usw.]
[1 ^b] 271, 22	feinethalten	[B usw.]		abel .A	
	feinethalten .A		[3 ^b] 320, 29	almedchtig .A ^{8^a}	[C
	gefiebt .A ^{8^a}	[B C D		allmedchtig .A ^{9^a}	[B D Wüt Ten
	gefiebt .A ⁹		320, 30	funde es .A ^{8^a}	[B D Wüt Ten
[2 ^a] 275, 10	da fan . . . ein man zehen zwentzig odder drehzig geſchlagen werden .A ^{8^a}	[B C	[1 ^a] zu 321, 15	Abraham .A ^{1^a}	[B usw.]
	da fan . . . ein man zehen zwentzig odder drehzig ſchlagen .A ⁹	[D Wüt Ten		Abraha .A ^{8^a}	
	wo .A ^{8^a}	[B C	321, 22	viele völder vater .A ^{8^a}	[B D
[1 ^a] 278, 25	er gabe .A ^{8^a}	[D Wüt Ten		viel völder vater .A ⁹	[vieler C Wüt Ten
	er gab .A ⁹	[B C	321, 24	buchſtabe .A ^{8^a}	[B D Wüt Ten
	m			buchſtab .A ⁹	[C
m 2 ^a mit Blattzahl CXL		[B	322, 17	hanje .A ^{8^a}	[B D Wüt Ten
(faſch) mit Blattzahl CXXXVI .A		[C D]		hans .A ⁹	[C
	n		[1 ^b] zu 322, 19	Weib(e) .A	[Weib BD Weibe C
	n			Weib(e) .A	
[1 ^a] zu 287, 25	ein ſame vnd .A ^{8^a}	[B usw.]	322, 37	vnt	[B usw.]
	eind ſame vñ . <i>De Ge</i>			vult .A	
	<i>Ma.Mi.W.Zi</i>			r	
zu 288, 12	die ſeinen || <i>die maisten</i>		[3 ^a] 330, 11	beſchneytung	[B usw.]
	<i>Er.</i>	[B usw.]		beſchneytung .A	
	(ausgelieben)/d. . .		[2 ^b] 330, 33	gehört	[B usw.]
	.A ^{8^a} zu			gehört .A	
[2 ^a] 292, 30	nicht	[B usw.]	331, 11	yber .A ^{8^a}	[über B
	nicht .A			yber .A ⁹	[C D
[1 ^b] 296, 24	mit der vernunft gemeſſen	[C	[1 ^a] 333, 23	vnd	[B usw.]
	mit der vernunft eg meſſen .A	[B ex- D		vnd .A	
	o		[2 ^a] 335, 22	glauben	[B usw.]
[1 ^b] 298, 29	Verheißung	[B usw.]		glauben .A	
	Verheißung .A		[2 ^b] zu 337, 21	für	[B usw.]
	p			für .A	
[1 ^a] 306, 10	and	[B usw.]	3 ^b] 338, 33	Papiſten	[B usw.]
	and .A			Papiſten .A	
[2 ^a] 307, 33	wäſchen davon [wäſchen D Wüt Ten		t		
	wäſchen davon .A [C wäſchen B		1 3 ^a bez. t.iiij		[B
	s		unbez. .A		
[1 ^b] 306, 18	weiter .A ^{8^a}	[D Wüt Ten	1 4 ^a unbez.		[B
	weiter .A ⁹	[B C	bez. t.iiij .A ^{8^a}		
[2 ^a] 317, 9	Deffelbengleiche .A ^{8^a}	[B Ten	1 2 ^a mit Blattz. CLXVIII		[B
	deffelbengleiche .A ⁹	[C D Wüt]	(faſch) mit Blattz. CVIII .A		
317, 10	zum ewigen bunde .A ^{8^a}	[B	1 4 ^a mit Blattz. CLXX .A ^{8^a}		[B
	zum ewigen bund .A ⁹		(faſch) mit Blattz. CL .A ⁸		
	richtig	[C Ten D Wüt]	[2 ^a] 313, 28	fürchten	[B usw.]
317, 31	(richtig) neunzig	[C Ten		fürchten .A	
(faſch) zwentzig .A		[B D Wüt]	[2 ^b] 315, 24	darvne .A ^{8^a}	[B usw.]
				darvne .A ⁹	

v
 [1^a] zu 349, 20 verlerbet .A^zu [B usw.
 verlerbet .A^x
 [2^b] zu 352, 27 Not hat viert müssen
 leiden .A^xz^u
Diese Randglosse fehlt
Ku Ma St Str

f
 [2^a] zu 359, 17 zu [B usw.
 u .A
 [3^b] 361, 16 haben [B usw.
 haben .A

y
 [1^b] 365, 8 gnediglidjen [B usw.
 gnediglidjen .A
 [3^a] 367, 16 wie wir hernach sehen
 werden .A^z [B usw.
 wie wir hernach stehen
 werden .A^xy^u

[4^a] 370, 5 Die Gott . . . hym . . .
 gefallen leijst [D^{Witt} len
 Die Gott . . . hym . . .
 gefallen leijst .A [BC

[4^b] zu 370, 25 nerrijch [B usw.
 ner- | eijch .A

3
 Nichts ermittelt.

Drittes Alphabet

Na
 Na 4^a (richtig) bez. mit CXC [B
 (falsch) bez. mit CXC .A
 [2^a] 380, 10 nehgüge .A^xz [C^DWitt len
 affect .A^u [B
 [1^b] 386, 14 daß er [der Prophet] some [C^DWitt
 daß es some .A [B len

Yb
 Yb 2^a bez. Yb ij [B
 ohne Bezeichnung .A [C^D

Cc
 nichts ermittelt.

Dd
 Dd 3^a bez. Dd iij [B
 (falsch) bez. Dd ij .A [C^D
 [1^b] 403, 10 hm Pstifister land .A^xy [C
 hm Pstifister lande .A^zu [B^D
 403, 26 stebte .A^xy [stette B^CD
 stete .A^zu

Ee
 Ee 1^a Kolummattel: Das drey vnd
 zwenhijft Capitel [B
 (falsch): Das Bier vnd zwen-
 hijft Capitel .A
 [2^a] 411, 32 abbreche .A^xu [B^CD
 abbreche .A^z

Ff
 Ff 3^a bez. Ff iij [B
 ohne Bezeichnung .A

Gg
 [3^a] 427, 24 thüchten [B usw.
 thüchten .A

Hh
 [1^b] zu 431, 9 Guangelio [B usw.
 Guangelio .A
 [3^a] zu 431, 16 Hebe sa .A^xu [B usw.
 Heb sa .A^z

[3^b] zu 431, 20 Gröste jot dem kleinsten
 dienen .A^z [D^{Witt} len
 Die Randglosse fehlt
 .A^xy^u [B^C

[4^a] zu 437, 11 Verfolger des Guange-
 lions .A^z [C^DWitt Yerde des
 Guangelij .A^u
 Die Randglosse fehlt .A^xy^u

Ii

[1^a] 437, 18 9 sich nichts . . . rhümen denn
 des .A^x [C^DWitt len
 sich nichts . . . rhümen denn
 das .A^zu [B

437, 21 dieser Text . . . niddertlegt
 den freyen willen .A^x
 [C^DWitt len

dieser Text . . . widdertlegt
 den freyen willen .A^xz^u [B

437, 22 unterligen .A^x [B^CD^{Witt} len
 unterliegen .A^zu

438, 8 yn .A^x [B^CWitt len
 ynn .A^zu [D

438, 9 multer leide .A^x [C^DWitt len
 mutter leid .A^zu [B

[1^b] zu 438, 20 iabe [B usw.
 abe .A

[2^b] 440, 24 nicht wolt geben on
 umb .A^x [C^DWitt len
 nicht wolt geben denn
 umb .A^zu [B

[1^b] 413, 32 / feinem weibe .A^s [C¹Len] DWitt
u. 414, 3 / feinem weib .A^s ^{en} [B]

414, 12 an ichaffē vū .A^s [B] DWitt
an ichaff vnd .A^s ^{en}

Kt

Kf 3^a bez. Kt iij [B]

ohar Bezeichnung A

[1^b] 446, 20 werde geacht .A^s [C]
werd geacht .A^s ^{en} [BDWittLen]

zu 446, 22 legend .A^s [B use,
legend .A^s]

[3^a] zu 449, 18 stillschwei || gen
stillschwe || gen A [B use,

449, 19 wenn er sein gepot vnd
wollen leset .A^s]

men er sein gepot vñ wollen
hören lest t .A^s ^{en}

[wenn er sein gepot vnd
wollen hören lest B

[wenn . . . hören leset D
WittLen

[wenn . . . verstandē lest t
B use,

u. 450, 30 von] .A^s ^{en} B use,
vo || .A^s]

[3^b] 451, 21 warumpt .A^s [B use,
warumpt .A^s]

[1^a] 453, 19 ff. Naac wird viel leute
gehalt haben, die nichts
von ihm gehalten haben
vnd . . . verpöttet haben
Darumb mus er sich
umer an das wort ge-
halten habē] .A^s ^{en} [C

Naac wird viel leute ge-
halt haben] die nichts
von ihm gehalten vnd
. . . verpöttet haben
Darumb mus er sich
umer an das wort ge-
halten .A^s ^{en} [BDWittLen

[1^b] 454, 19 liisset .A^s liiset BC
liiset .A^s ^{en} DWittLen

454, 21 vñ (oder vnd) [B use,
vñ A

454, 29 so bald man . . . sol thun,
da seyhet es .A^s ^{en} [C

so bald man . . . sol thun,
so seyhet es .A^s ^{en} [BDWittLen

Et

[2^b] 160, 23f. Da bliedet exur die sorg vñ
der weis so Gott tregt
für die || so ihm trawen
.A^s ^{en} [CDWittLen (sorg) B
Da bliedet exur die sorgē
vnd der weis so Gott
tregt für] die ihm
trawen .A^s ^{en}

161, 15 alles vnglūd .A^s ^{en} [BC¹Len
all vnglūd .A^s ^{en} [DWitt

161, 19 gnade .A^s ^{en} [BCDWittLen
genade .A^s ^{en}

161, 26 nerret .A^s ^{en} [BCDWittLen
neret .A^s ^{en}

Mm

Mm 3^a bez. Mm iij [B]

ohar Bezeichnung A

[1^a] zu 168, 21 seltschet
se] sjet t [B use,

168, 23 denn .A^s ^{en} [C
Denn A [BDWittLen

168, 27 Rottengeistē .A^s ^{en} [BCDWittLen
Rottengeistē A

[1^b] 169, 31 Giau ist ranch vnd ich
glad [C¹Len] DWitt

Giau ist ranch vnd glad A [B
[3^a] 171, 29 fleuch .A^s ^{en} [BC¹Len] DWitt
steng A

[3^b] 172, 18 das der jegen von Giau
setlet auff Jacob .A^s ^{en}
[BDWittLen

(falsch) das der jegen von Jacob
setlet auff Giau .A^s ^{en} [C

[1^b] 175, 12 Aber .A^s ^{en} [BCDWittLen
aber A

175, 13 gespiet .A^s ^{en} [DWittLen
gespiet A [B¹

Wn

[1^a] 176, 11 Wie .A^s ^{en} DWittLen
wie .A^s ^{en} [BC

177, 18 Propheten [B use,
Propheten A

[1^b] 178, 27 das du sein jech von deinem
hatte reiffest [C¹Len

das du sein jech von seinem
hatte reiffest A [BDWitt

[2^b] 180, 16/17 wie die Jüden das gelyb
predigten das Gottes

volk, die hi einem er- barn lebē giengen .A ^z	[3 ^a] 506, 32 hettet/ vnd .A ^z y hett vnd .A ^z u [hett BCDWitt Len 510, 20 dem nehisten zu nutz vnd zu leh .A ^z y [leh C Witt Len dem nehiste zu nutz vnd zu lehst .A ^z u [lehst ED
wie die Jüden das gesch predigten Gottes volk die nun einem erbarn leben || giengen .A ^z u	[C' Len siehe Lesa
480, 20 anjoch .A ^z x [BDWitt anjoq .A ^z u [C' Len	
480, 24 thet .A ^z x [BCDWitt Len thett .A ^z u	
480, 26 joch .A ^z x [BDWitt Len jog .A ^z u [C'	
[3 ^a] zu 481, 30 vnd werd vnd: | werd A	[B usw.,
Qo 2 ^a bez. Qo ij	[B [CD]
ohne Bezirhanung A	
[1 ^b] zu 487, 29 schlugen schlugen A	[B usw.,
zu 487, 31 Num. 23. Num. 23. A	[B usw.,
Pp	
Pp 2 ^a bez. Pp ij .A ^z u [B [CD] (falsch) bez. P ij .A ^z x	
[1 ^a] 496, 19 stete .A ^z y u [CDWitt Len stet A ^z [stätt B 496, 23 stet .A ^z y u [DWitt Len stedt A ^z [C' stätt B [4b] 504, 30 stete .A ^z y u [Witt Len stedte A ^z [stette BCD	
Qq 2 ^a bez. Qq ij	[B
(falsch) bez. Q ij A	
[1 ^a] 505, 11 stette .A ^z y [stättte B stete A ^z u [DWitt Len [stet C' 505, 25 stetten .A ^z y [stättten B steden C' steten A ^z u [DWitt Len	
[2 ^a] 507, 33 sein .A ^z x [BC' Len sehen A ^z u [DWitt	
[2 ^b] 508, 34 zu leh .A ^z y [lehst C' Witt Len lehst D zu lehst .A ^z u [B 509, 21 da gabe .A ^z y da gab .A ^z u [BCDWitt Len 509, 23 zu leh .A ^z y [lehst C Witt Len zu lehst .A ^z u [BD 509, 26 gelobe .A ^z y Gelobe A ^z u [BCDWitt Len	
NR 2 ^a mit Blattzahl CCLII .A ^z u [B (falsch) mit Blattzahl CCLIII .A ^z y	
[2 ^a] 506, 19, 20 die ander sieben jar .A ^z y [Len die andern sieben jar .A ^z u [C' die Sieben andern B die ander sieben jar. u [so] Ka Ab. Mü Str [DWitt]	
[3 ^a] zu 508, 17 natur natur A 508, 26 das er freylich nicht ge ^z naret hatte .A ^z u [BCDWitt Len das er frehlich nicht hat .A ^z y zu 508, 28 jollen . . . sein [BCWitt Len jollen . . . sein A [seh D [3 ^b] 509, 10 mehe einen [B usw., mehe inen A 509, 8 einem weib .A ^z y einem weib .A ^z u [BCDWitt Len	
Es	
[3 ^a] [3 ^b] 526, 25ff. (vgl. Ann. z. Stelle) Ich halte aber, iolten viel heilige leute (als . . . Sanct Peter) zu (ihren) ihren zeiten, joch werd gesehen were von einem solchen man, were ihn zu hoch gewesen A [BD [werd gesehen haben von C' [werd geichen von Len [siehe Lesa. Witt	
[4 ^a] 528, 32 gelauffen gelauffen A [B usw.,	
Et	
Et 2 ^a u. Et 3 ^a sind bez.: Et ij u. Et iij [B (falsch): Et ij und Et iij. A	
Et 4 ^b hat keine Blattzahl [B hat die falsche Blattzahl CCLXVII A	
Et 4 ^b hat den Kolummentitel: Des Ersten buch's Mose [B (falsch): Das Dreiffigte Capitel A	

[1 ^a] 530, 15 Raythali .A ^z [BCDWittLen]	[2 ^b] 517, 9 sie [BCLen DWitt]
u. zu 530, 15 ⁴ Raythali .A ^z ^u	sie .A
530, 18 überste .A ^z [BCDWittLen]	517, 33 Des morgens .A ^z ^z
überste .A ^z ^u	Des morgens .A ^u
530, 33 freundlich .A ^z [DWittLen]	[3 ^a] 518, 12 Authors Bibelglosser: Das
freundlich .A ^z ^u [freundl-BC]	heißt beertlager .A ^z ^z
[2 ^a] 532, 19 vnd [B usw.]	fehlt .A ^u
vnd .A	[3 ^b] 519, 16 Die letzte .A ^z ^u
532, 12 habe zugegangen .A ^z [BCD]	[DWittLen] tehe BC
hab zugegangen .A ^z ^u	Die letzte .A ^z
532, 13 allen andern fromen Gottes	[4 ^a] 550, 22 wie sauct [B usw.]
kindern .A ^z ; so auch in	wie auct .A
der 'Correctur' 1) .A	550, 31 bleib . . . vnd wird .A ^z ^u [BC]
[1 ^b] freunen C'	bleib . . . vnd ward .A ^z [DWittLen]
allen andern fromen Gottes	[1 ^b] 551, 17 diese jungfrau .A ^z ^z
kindern .A ^z ^u	die jungfrau .A ^z
[3 ^a] 531, 1 tochter [B usw.]	551, 22 das sie . . . treibe .A ^z ^z
tochter .A	das sie . . . treib .A ^z
[3 ^b] 531, 17 vnn [B usw.]	zu 552, 7, 8 Sabans namen r .A ^z ^z [BC]
vnn .A	Saban heißt pflanz r .A ^z [Len]
531, 29 vnd was schwarz ist .A [Len DWitt]	[Was Saban heißt Witt
vnd was nicht schwarz ist	[Die Gl. fehlt D
in der 'Correctur' 5) .A [BC]	552, 10 wenn die sonne .A ^z ^z
535, 20 leget [B usw.]	wenn die sonnen .A ^z
lehet .A	
[4 ^a] 535, 25 was schwarz war .A [Len DWitt]	Uy
was nicht schwarz war	Uy 3 ^a bez. Uy iij [B
in der 'Correctur' (6) .A [BC]	(falsch) U iij .A
[1 ^b] zu 536, 19 Pundte schaf .A ^z ^u	[4 ^a] zu 552, 16 17 wertheiligen [B
diese Randglosse fehlt .A ^z ^z	werthei- | gen .A
536, 29 30 von einferbigem vihe viel	zu 553, 10 Abegötterey [B usw.]
buntes soll come .A ^z	Abegötterey .A
[pundtes BC]	[1 ^b] 553, 17 vngesaußt .A ^z ^u [B- Len
von einferbigem vihe viel	vngesaußt .A (vgl. ver-
buntes soll comen .A ^z ^u	teuffen 553, 18 .A)
[von einferbigem vihe viel	553, 22 schendlichst . . . vñ .A ^z ^z [B- Len
bunte soll comen DWitt]	schendlichst . . . vnd .A ^z
	[2 ^a] zu 554, 30 Pfaffen [B usw.]
Uy	Pfaffen .A
Uy 3 ^a hat den Kolumu utitel: Das ein	[3 ^a] zu 556, 30 Christliche (?) gemeine
vnd dreißigst Capitel. [B	Christus | che " .A
(falsch): Das dreißigst Capitel .A	[Christliche " BC Len
[2 ^b] 539, 22 23 . . . zu sich bra- || dt	[Christus " DWitt
. . . gut hat er .Ma	[4 ^b] 559, 28 nu [B usw.]
. . . zu sich ara- || dt	nu .A
. . . gut ht ver .A ^z ^z ^u	
	5j
Xj	5j 1 ^a hat Kolumu utitel: Das zwey vnd
[1 ^b] 546, 2 heft, hette .A ^z ^z ^u [BC]	" " (falsch): " ein "
hette, hette .A ^z [DWittLen]	dreißigst Capitel [B
	" " .A

[1^a] 560, 11 die . . . beſte iſchaff .18^u
 „ . . . beſte „ .18^z [beſten B—Ien
 zu 560, 21 einander „ .18^z [B uſer.
 ein || mander .1
 [2^a] 562, 26 das iſt hie bundweid
 „ „ dhu „
 heißen .18^z u [B—Ien
 „ .18^z
 [2^a] 564, 21 dem berge .18^u [B—Ien
 „ berg .18^z
 [4^b] 567, 14 megde .18^u
 megd / .18^z

[Viertes Alphabet]

aa
 [1^a] 567, 28 gab er .18^{yz}
 gabe er .1^u
 568, 11 Wie Gheiffus . . . thet .18^{yz}
 „ „ . . . thete .1^u
 [3^a] 571, 30 das er fürcht .18^{yz} [D^WIt Ien
 „ „ fürchte .1^u [B^C
 572, 17 friege zumor angſt vnd
 krieg vor ein „ „
 wet .18^{yz} [D^WIt Ien
 „ .1^u [B^C
 572, 28 29 Wo ſind da Chriſten,
 „ „ „ „
 die da ſagen vnd
 „ „ ſagten „
 jcheyen! .18^{yz} [D^WIt Ien
 jcheyen .1^u [B^C

bb

[1^a] 575, 30 geſajt .18^z
 geſajet .18^z u [B^CD^WIt Ien
 575, 33 zu land bringen .18^z
 „ lande „ .18^z u [B—Ien
 576, 9 ein krafft .18^z
 eine „ .18^z u [B—Ien
 10 verſchleugen .18^z
 verſchlingen .18^z u [B—Ien
 11 ein gering wort .18^z
 „ geringe „ .18^z u [B—Ien
 15 die eygene krafft .18^z
 „ einige „ .18^z u [B—Ien
 18 höbſten .18^z
 höbſten .18^z u [B—Ien
 20 jund .18^z
 junde .18^z u [B—Ien

[2^a] 577, 31 hardt .18^z
 hart .18^z u [B—Ien
 578, 11 Wenn nu
 Wenn nu .1 [B uſer.
 2^b] 578, 36 nichts den .18^z [B—Ien
 „ dem .18^z u
 [2^a] 579, 15 wie ich heijß .18^z
 „ „ heijße .18^z u [B—Ien
 17 mein jeel .18^z
 meine „ .18^z u [B—Ien
 21 hüfft . . . geruret .18^z (epl.) [B^C
 hüfft . . . geruret .18^z u [D
 27 ſtede .18^z [B ſtede C
 u. 580, 16 ſtele .18^z u [D^WIt Ien
 579, 28 wort [B uſer.
 wott .1
 zu 31 Pfalm [B uſer.
 Pfalm .1
 [4^a] 581, 20 büct eu .18^z [B^C [D^WIt
 25, 26 buſſen .18^z u [D^WIt Ien
 21 die megd tratten .18^z
 [die megde tratten B [D^WIt
 „ megde traten .18^z u [C Ien
 31 gnad .18^z
 u. 582, 16 gnade .18^z u [B^CIen [D^WIt
 581, 34 das ewe annaue .18^z [C [D^WIt
 „ „ annam .18^z u [B Ien
 582, 20 hu land .18^z
 „ lande .18^z u [B^CIen [D^WIt
 22 feufft .18^z
 laufft .18^z u [B^CIen [D^WIt
 cc
 [1^a] 583, 10 tag .18^z u [C^WIt Ien
 tage (.18^z) [E D
 583, 15 Könige [B uſer.
 Könige .1
 [1^b] 583, 29 jur .18^z u [C D vor B
 jur .18^z (.18^z)
 [2^a] 584, 36 bleib .18^z (.18^z) [D^WIt Ien vñ B
 bleib .18^z u [C
 [2^b] 585, 8 gab .18^z u [B^C
 gabe (.18^z) [D^WIt Ien
 (epl. gabe 584, 36 .1)

¹⁾ (.18^z) iſt in den Lectionen als Lur^e Bezeichnung der Exemplare Ko Mb Mn Wb Zu gebraucht, welche im Bf cc mit .18^z u ſehen ſich aber an der obigen und nachheren orthographiſchen Stellen dergleichen

[4 ^b] 615, 13	dem leibe .A ¹⁰	<i>DWitt Ien</i>	[1 ^a] 636, 28	muttwillen .A ¹²	
	" leib .A ¹²	|BC'		mut- " A ¹⁰	|B—Ien
26	ehe er . . . nam .A ¹⁰	|<i>DWitt Ien</i>	30	verohn .A ¹²	|B'
	" . . . name .A ¹²	|BC'		Verohn .A ¹⁰	|<i>DWitt Ien</i>
	hb		34	spinnen seinb .A ¹²	|BC'
hb 2 ^a	<i>Kolumnentitel</i> : Das Zieben vnd		637, 9	spinne " .A ¹⁰	|<i>DWitt Ien</i>
	" (<i>falsch</i>): " Ncht "			gefendnis .A	|B usw.
	drenßigt Cap.			gefendnis .A	
	" " .A	|B	[1 ^b] zu 638, 8	ste: || te .A ¹⁰	
[1 ^a] 615, 33	tugend .A ¹²	|CD		sted: || te .A ²	|fette BD
	tugent .A ¹⁰	|endt B	[2 ^a] 638, 27	dürfften .A ¹²	
34	Das ift das Paulus aus-			dürfften .A ¹⁰	|dürffen <i>BCDWitt</i>
	" ift " " "		[2 ^b] 639, 21	ipeys .A ¹²	|BC'
	legt .A ¹²	|BCD		ipeye .A ¹⁰	Ien [<i>DWitt</i>]
	leget .A ¹⁰		[3 ^a] 640, 10	deudet vnd genoße .A ¹²	|<i>BCDWitt</i>
zu 616, 18	lehte .A ¹²	|B usw.		" " geneußt .A ¹⁰	|Ien
	egte .A ¹⁰			mm	
[2 ^b] 618, 23	Sprüchen . . . junde .A ¹²	|BC'	mm 3 ^a	bez. m m iij	|B
	iprüchen . . . junden .A ¹⁰	|D		ist unbenzeichnet A	
619, 4	offenbar wird .A ¹²	|B—Ien	mm 4 ^a	mit Blattziffer CCCXXVI .A ¹²	
	offenbart " .A ¹⁰			(<i>falsch</i>) CCCXXVII .A ¹⁰	
[3 ^a] 619, 15	Capitel .A ¹²	|B usw.	mm 3 ^a	<i>Kolumnentitel</i> : Das ein vnd Vierz-	
	Capitel .A ¹⁰			ziglt Capitel	
24	da .A ¹⁰	|BC'		(<i>falscher</i>) <i>Kolumnentitel</i> : Das	
	Da .A ¹²	|<i>DWitt</i>		Vierzigt Capitel .A	|B
25	verheere .A ¹⁰	|BC'	[1 ^a] 643, 18	wald .A ¹²	|B—Ien
	verheerate .A ¹²	|<i>DWitt</i>		walbt .A ¹⁰ (.A ¹⁰) ¹	
	ii		644, 10	feins fleiß .A ¹²	
[2 ^a] zu 625, 13	Nth .A ¹⁰	|B usw.		feines fleiß .A ¹⁰	|BC'
	Nth .A			(<i>fleißiges</i>) <i>DWitt Ien</i>	
23	dem verlorer ift .A ¹⁰	|C'	17	Vrd .A ¹²	|B—Ien
	dem fo verlorer ift .A ¹²	|<i>DWitt</i>		Vrd .A ¹⁰	
	Ien dem daß v. i. B		[1 ^b] 20	wasser .A ¹²	|B usw.
[4 ^a] 628, 34	vnd .A	|B usw.		wajßen .A ¹⁰	
	vud .A		27	volle .A ¹²	|B—Ien
629, 14	hoffemeißer .A ¹⁰	|D hoß- B		folle .A ¹⁰	
	hofemeißer .A ¹²	|C'	[2 ^a] 645, 1	des hofemeißers .A ¹²	|C'Ien
20	vud (<i>vor</i> von) .A ¹⁰			[hof- B <i>DWitt</i>]	
	Vnd " " .A ¹²			(<i>vgl. hofemeißers</i> 644, 33 .A)	
	Pf			des hofemeißer .A ¹⁰	
[3 ^a] 633, 21	er [Jofeph]	|BC <i>DWitt Ien</i>	[3 ^a] 35	getreumet hat .A ¹²	|C'Ien
	es .A	|D		treumet hat .A ¹⁰ (A ¹⁰)	|B [<i>DWitt</i>]
[4 ^a] 634, 33	anfchtung	|B usw.	647, 7	Sphram .A ¹²	|B—Ien
	aufchtung .A			Sphram .A ¹⁰	
	II				
[1 ^a] 636, 27	Zweit amor furis .A ¹²	|BC'			
	Gebit " " .A ¹⁰	|<i>DWitt Ien</i>			

¹⁾ (.A¹⁰) ist in den Lesn. als Bezeichnung der Exemplare *Ku Mu Str* gebraucht, die in *Hg. mm* theilweise mit .A¹⁰ gehen, sich aber auch einzeln von ihm trennen.

[3^a] zu 617, 17 Joseph wird erhöht
Axyzu [C*Witt*
Die Randglosse fehlt (.1^a) [B*D*
Ien
 II II
 zu 619, 15 Rom. 3 [B
 (falsch) Rom. 5. 1 [C*D*
 650, 31 nympt *Axyzu* [B *usw.*
 nympt *Ay*
 zu 651, 14 Eghylen [B *usw.*
 Eghylen .1

oo

oo 1^a mit Blattz. CCCXXXIII *Ayz* [B
 (falsch) CCCXXXVIII *Axy*
 oo 1^a Kolumentitel: Das drey vnd
 ,, (falsch): " " "
 Vierzigst Capitel [B
 Dreißigst " .1
 [1^a] 655, 20 gewaschen [B *usw.*
 gewaschjen .1
 [3^a] 658, 14 Sojen [Ien
 Sojen .1 [B*C* [D*Witt*]

pp

[3^a] 665, 14 mit zeitlichem weltlichen
 gütern .1 [zeitlichen *Busw.*

qq

qq 3^a mit Blattz. CCCXLI *Ayz*
 (falsch) CCXL *Axy*
 qq 1^a Kolumentitel: Das sechs vnd
 ,, (falsch): " " "
 vierzigst Capitel [B
 Zwenzigst " .1
 [1^a] 668, 1 Mesopotamia [C
 Mesopotamia .1 [B [D*Witt*]
 [1^b] 669, 1 von vnser jugent auff [C *Ien*
 " vnsern " " .1 [B
 [D*Witt*]
 [1^b] 673, 25 ersüffel
 esüffel .1

rr

nichts ermittelt.

ss

[1^a] 681, 16 er entzucht's ... vnd gibt's [B*C*
 " " ... " gibtst .1 [D

[1^b] 682, 25 leben [B *usw.*
 lehen .1
 [2^a] 682, 30 als [B*Witt* *Ien*
 als .1 [aljo C*D*
 683, 10 sünnen [B *usw.*
 sünnen .1
 [3^b] zu 685, 28 Eghraims königreich *Axy*
 Die Randgl. fehlt *Axy*
 685, 29 es *Az*
 se *Axyu*
 686, 18/19 den ... ubertweltigen [C*D*
 den ... " .1 [B

tt

tt 2^a mit tt ij bez. [B
 ohne Bez. A
 tt 1^a Kolumentitel: Das Neun vnd
 (falsch): " Acht "
 Vierzigst Cap. *Axyu* [B
 " " *Az*
 [2^a] 691, 19 weinstof [B *usw.*
 weinsto .1
 30 gewerhel
 gewerher .1

vv

[1^a] 697, 9 gemehen [B *usw.*
 gehenen .1
 [3^a] 700, 32 heuffelin *Axz* [C'
 heufflein *Axyu* [heufflin B*D*

yy

[1^a] 703, 29 rehfiff *Axz*
 rehfiff *Axyu* [B*C* [D*Witt*]
 [1^b] 705, 8 geringem schwachen vold *Ax* [Ien
 " schwachen " *Axyzu*
 [B*C* [D*Witt*]
 15 gleubete *Ax*
 gleubte *Axyzu* [D*Witt* *Ien*
 [glaubte B*C*]
 [2^a] zu 706, 27/28 lauds gewonheit zu
 halten *Axyzu* [B - *Ien*
 Die Rdgl. fehlt *Ax*
 707, 9 Den *Axz*
 den *Axyu* [B*C* [D
 [2^b] 17 sich [B *usw.*
 sich .1
 [3^b] 709, 16 gelid *Ax* [gtyb B*C* [D
 gelied *Axyzu*
 18 elende *Ax*
 elend *Axyzu* [B*C* [D

2b) 709 ^a , 27 wenn A ⁸	[BC ¹ D]	727 ^a , 31; 728 ^a , 12; 730 ^a , 6. In den übrigen Drucken verbessert.	
2benn A ⁸ 29			
xx 2 ^a 6c	xxv	[B]	besteht aus 6 Bl. b. [*] i ij iij iiii: 5. und 6. Bl. unbez.
2 ^a 6c	vii		
2 ^a 6c	vii		
Dieser Bogen enthält nur noch einig Druckfehler, die in allen Exemplaren stehen		[1 ^a] 731 ^b , 18 ehelich (falsch) eittliche .1	[D] eittliche C
716 ^a , 6; 716 ^b , 11; 720 ^a , 28; 720 ^b , 17; 722 ^a , 11. In den übrigen Drucken verbessert.		2b) 733 ^b , 2 Seele (falsch) Seffel .1	[C]
		733 ^b , 10 janne	[BD]
		janne .1	[B] An
	33		
Auch dieser Bogen enthält einen Druckfehler, der durchzugehen scheint: 723 ^b , 12:		[1 ^a] 736 ^a , 1 der (falsch) des .1	[CD]
			[bas B]

Man wird angeichts dieses umfangreichen Verzeichnisses nicht zweifeln dürfen, daß es die weit überwiegende Mehrheit der überhaupt vorhandenen Abweichungen enthält, doch bin ich entfernt davon, Vollständigkeit dafür in Anspruch zu nehmen. Diefel wirklich zu erreichen, wäre überhaupt nicht möglich gewesen: wie in dem einen Falle (Vg. Bv) von sämtlichen 21 Exemplaren ein einziges eine starke Zählörung nicht anwies, die in allen andern vorhanden war, so kann auch sonst leicht der Doppeldruck eines Bogens nur in untergegangenen Exemplaren vorhanden gewesen, oder in solchen noch vorhanden sein, die von uns nicht verglichen werden konnten. Hätten wir allen Möglichkeiten auch nur innerhalb des Kreises der uns vorliegenden Gr. (es waren das fast alle, die uns bekannt worden, siehe Bibliographie) nachgeben wollen, so hätten wir eine Arbeit unternommen, deren mögliche (vermutlich schmale) Ergebnisse in gar keinem Verhältniß gestanden hätten zu der darauf verwendeten Zeit und Mühe. Wir mußten uns darin eine schließlich ja willkürliche, aber darum nicht minder nothwendige Beschränkung auferlegen, wir dürfen uns aber das Zeugniß ausstellen, die Grenze nicht enger gezogen zu haben als eine verständige Überlegung es fordert, die das Erreichbare ins Auge faßt. Im Einzelnen wären wir vielleicht hier und da noch einen Schritt weiter gegangen, wenn nicht die Zeit gedrängt hätte. Die im Verzeichniß angeführten Abweichungen sind fast ausnahmslos durch alle vorliegenden Gr. verfolgt, aber wir wollten nicht mit der jedesmaligen Verzeichnung derselben prunten, sondern sind in unsern Angaben über A⁸ 29 nur hinausgegangen, wo das nöthig war, weil der Doppeldruck eines Bogens sich außerhalb dieses Kreises vorfand.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen lohnen die darauf verwendete Mühe zwar nicht ganz, aber doch reichlich genug. Wir ist nicht bekannt, daß derartige in solcher Ausdehnung auch anderwärts festgestellt wäre. Es erhebt sich die Frage, wie man sich die Entstehung der A¹ und A² der einzelnen Bogen zu denken habe. Warum, fragt man vor allem, sind die Korrekturen in so zahlreichen Fällen erst vorgenommen worden, wenn schon Abzüge des Bogens hergestellt waren? Und warum häufen sie sich in den einen Bogen und fehlen in den andern ganz oder fast ganz? Warum sind auch die einzelnen Seiten desselben Bogens oft ganz verschieden bedacht? Ich könnte diese Fragen nur mit unbestimmten Vermuthungen beantworten z. B. mit einem Hinweis auf die oben erörterte Möglichkeit, daß die

beiden Wittenberger „Büchervertreiber“, wie sie Rhaw schilt, auch zur Überhastung des Druckes *A* getrieben, wie sie es sicher bei *D* gethan haben. Ich lasse aber die Gelegenheit zu phantasieroller Ausmalung dieser Möglichkeit um so leichterziger vorübergehen, als ich auch von der damaligen Drucktechnik nicht die nothwendige Kenntniß habe. Doch weise ich darauf hin, daß diese Unbeständigkeit in der Ausföhrung um so auffallender ist, als ja zweifellos der Korrektor ganz bestimmte Zwecke verfolgt. Es ist nämlich Folgendes wahrnehmbar. Der Korrektor hat wenig Aufmerksamkeit für die eigentlichen Druckversehen, diese behaupten sich oft durch alle Abzüge, auch da wo in demselben Bogen (z. B. in *B*) viel geändert worden ist. Dagegen wendet der Korrektor durchgehends seine Aufmerksamkeit gewissen sprachlichen Formen zu, namentlich dem anlautenden *e*, das als das „Lutherische *e*“ im 18. Jahrhundert eine Rolle gespielt hat. Aber auch weit über diese orthographischen oder lautlichen Dinge hinaus geht des Korrektors Thätigkeit. Er ändert nicht selten den sprachlichen Ausdruck, Worte oder Satzfügungen. Von diesen Fällen will ich nur auf die drei hinweisen, in denen ein Fremdwort durch ein deutsches oder umgekehrt ersetzt ist, nämlich in Bogen *G* disputiert: sichtet; speculiere: sichte; in Bogen *Ka* affect: neungunge. Besonders letztere Änderung erhält noch eine besondere Beleuchtung dadurch, daß Röer am 6. Octbr. 1527, also kurz nach der Vollendung des Druckes von *A*, an Roth schreibt (Buchwald, Roth Nr. 133), Luther habe zwar zu Roths Übersetzung der Operationes in psalmos eine diesen sehr lobende Vorrede geschrieben (Unsere Ausgabe 5, S. 11), er habe ihm aber auch aufgetragen, Roth zu ermahnen, 'ut in translator latinorum in germanicam linguam, germanis germanice loqueris, non latine'. Roth habe das Wort adfectus unübersetzt gelassen, dafür könnten wir aber im Deutschen unter Umständen z. B. „Herz“ sagen. Daraufhin habe Röer auch in Roths Vorwort zu der Übersetzung noch einige Änderungen vorgenommen. Die Äußerung Luthers konnte, als Röer schrieb, schon einige Zeit zurückliegen, denn letzterer sagt auch, er habe erst durch wiederholte Bitten Luthern das Vorwort abgerungen (Ter quaterque fere accedendus erat, antequam eam extorquerem). Und wenn wir mit dieser Annahme auch nicht bis in die Zeit zurückgehen dürften, zu der der Bogen *Ka* wahrscheinlich corrigirt und gedruckt wurde (also etwa bis Juli nach der oben angestellten Berechnung), so konnte doch Röer von dieser Ansicht Luthers über den Gebrauch der Fremdwörter auch sonst Kenntniß haben. War Röer also vielleicht der Korrektor, dessen Spuren uns das obige Verzeichniß weist? Ich wüßte nichts, das gegen diese Möglichkeit spräche. Denn wenn Greußiger auch der eigentliche Herausgeber war, so war er doch nicht in Wittenberg, konnte also kaum selbst, wenigstens nicht regelmäßig Korrekturen lesen, zumal dies im 16. Jahrhundert überhaupt im allgemeinen wohl weniger durch die Verfasser selbst als nur durch einen vom Drucker oder Verleger Besoldeten geschehen zu sein scheint (vergl. Buchwald, Roth, Nr. 144: Röer bittet Roth am 1. Januar 1528 um Empfehlungen an die Wittenberger Druckerherren für solche Dienste). Und ferner hatte Röer, der ja einst die Genesispredigten nachgeschrieben, eine nahe innere Beziehung zu diesem Buche. Und noch eins kommt hinzu. Sehr oft hat der Korrektor auch im Bibeltext geändert und unter diesen Änderungen sind einige sehr auffallende. Im Ganzen stammt nämlich der biblische Text, wie ganz natürlich, aus der lehrerreicheren Wittenberger Ausgabe der 5 Bücher Moie, nämlich der von 1526. Das erweisen

einige in den Genesispredigten wiederkehrende Sonderlesarten derselben. So fehlen z. B. Kap. 16, 20 außer in unserm Text (668, 13) nur noch in der Ausgabe 1526 nach Bindleit-Riemeyer die Worte Und Joseph. So theilt unser Text 46, 11, 24 die Namensformen Serath und Raphthali nur mit 1526, während die früheren Trude Serah Raphthali bieten. Ein weiteres Beispiel ist Kap. 15, 26, wo nur 1526 und unser Text (659, 11) von ganzem G. haben (von ganzem G. die früheren Trude). Diese beliebig herangezogenen Belege mögen hier genügen. Nun aber finden wir auch, daß durch Änderung zuweilen eine Lesart hergestellt ist, die in Luthers Bibel erst nach 1527 erscheint. Es sind ja allerdings nur verhältnißmäßige Kleinigkeiten, die sich geltend machen lassen, aber in ihrer Vereinerung scheinen sie doch irgend eine Bedeutung zu haben, vielleicht, daß sie von jemand herrühren, der später auf das Sprachgewand der Bibelübersetzung Einfluß gewann. Das könnte wiederum Köber sein. Doch ich will mich begnügen das Wenige herzustellen, das ich ermittelt habe: Unser Text 144, 12 Es. Bibel bis 1527/8 schafft, später schaffen; 516, 19 20 die ander später die andern; zu 534, 29; 535, 25 vgl. meine Num.; 608, 10 Gaetham, später Gaetham; 608, 33 u. 609, 26 Ydu-, Gdu-, Gdomea, später Gdom; 610, 32 zogen später gezogen; 645, 35 treuemet, später getreuemet. Dazu noch eine Anzahl von e, die in den älteren Ausgaben der Bibelübersetzung fehlen, später aber sich finden: 443, 32; 581, 24, 31, 33; 582, 16, 20; 609, 32; 610, 13, 22, 30; 611, 6; 639, 2.

Wenn wir auch darauf verzichtet haben, die kritische Werthung der Abweichungen in A auf unsern Text anzuwenden, so wollen wir doch auf diese Werthung selbst nicht ganz verzichten und wenigstens andeuten, welche Handhaben dazu sich darbieten. Die eine liegt vor in dem, was eben bezüglich der Abweichungen des Bibeltextes ausgeführt wurde, hier spricht alles dafür, daß die mit 1526 stimmende Lesart die frühere, die andere später hineinforrigirt ist. Und man darf dann annehmen, daß die Form des betr. Vogens, welche die zu 1526 stimmenden Lesarten enthält, auch in den übrigen abweichenden Lesarten das Frühere hat. — Eine weitere Handhabe bieten Druckfehler und ihre Verbesserung, es ist immer wahrscheinlicher, daß der Druckfehler ursprünglich da war, als daß er erst später entstand. Hier sei auch der Fall angeschlossen, daß ein Fehler durch ausdrückliche Angabe des Druckers am Ende des Buches berichtigt ist. Wir haben in A jedes solcher Berichtigungen, von diesen ist aber die erste für alle unsere Ex. bis auf 2 gegenstandslos, weil der Text den Wortlaut schon hat, den die „Correctur“ verlangt (Mandgl. zu 14, 32). Die vierte dieser Verbesserungen trifft nur für einen Theil der Ex. zu, in sieben ist der richtige Wortlaut gleichfalls schon in den Text aufgenommen (5-33, 13). — Weiter sind manche Abweichungen so geartet, daß ohne weiteres klar ist, auf welcher Seite das Ursprüngliche gesucht werden muß. Einen derartigen Fall haben wir 449, 19, hier ist offenbar, um das ausgelassene hören einfügen zu können, außer wenn und zu wen, du auch lesset in lest gefügt worden, aus Versehen aber das t von lesset im Satz verblieben.

Wenn wir nun diese Handhaben anwenden, so können wir z. B. für Vg. A $A^1 = 1A$, für Vg. \bar{A} $A^2 = 2A$, für Ψ $A^{32} = 1A$; für $\bar{3}$ $A^0 = 1A$; für a $A^2 = 1A$; für d $Go L\bar{u} Mh = 1A$, $A^8 = 2A$ und $A^{22} = 3A$; für y $A^{22} = 1A$, für \bar{M} $A^{22} = 1A$; f. xl $A^{22} = 1A$; f. \bar{K} $A^{22} = 1A$; f. \bar{T} $A^{22} = 1A$; f. dd. $A^{22} = 1A$; f. ee $A^{22} = 1A$; f. \bar{f} $A^{22} = 1A$; f. gg $A^{22} = 1A$;

f. Hh A⁸⁷⁴ ¹A mit einiger Sicherheit ansehen, und es wäre dann, wenn wir darauf fußend J. B. eine bestimmte Ansicht darüber begründen könnten, ob die -e an den betreffenden Stellen weggelassen oder (wie wahrscheinlicher) zugefügt sind, wohl auch möglich, noch einige Schritte weiter zu gelangen. Aber schließlich führt dieser Weg doch ins Ungefähre und wir bescheiden uns daher hier, ihn nur zu weisen.

Wir wenden uns zu den andern Drucken B¹D. deren Verhalten zu A kann natürlich auch kein einheitliches sein, sondern ist in jedem Bogen davon bedingt, ob das vorliegende Exemplar diesen in der Gestalt A oder ²A (³A) enthält. Denn zweifellos beruht B auf A, das es auch äußerlich in der Einrichtung, Seitentheilung möglichst genau nachbildet, ja auch gelegentlich einmal eine falsche Blattzahl aus ihm herübernimmt oder eine Verschiedenheit des im Rucklos Stehenden von den ersten Textworten der folgenden Seite.

Diesem äußeren Verhalten entspricht im Ganzen auch der Text, den B bietet. Obgleich vielleicht in Augsburg entstanden, hat B doch die wittenbergischen Spracheigentümlichkeiten der Vorlage vielfach beibehalten. Jedenfalls in viel höherem Grade als das auch an C wahrzunehmen ist. Daneben aber weist B manche nur ihm eigene Änderung auf, einiges derartige mag vielleicht auch noch auf uns unbekannt gebliebenen Doppeldrucken einzelner Bogen beruhen. Von den 6 Korrekturen am Ende wiederholt B nur die 2. und 3.; das Wegbleiben der 1. und 4., die schon für viele Exemplare von A gegenstandslos sind, kann nichts entscheiden, wohl aber ist aus der Wiederholung der 2. und 3. Korrektur und der Weglassung der 5. 6. zu folgern, daß, als die Bg. G und g abgedruckt wurden, A noch nicht vollständig vorlag, dagegen beim Druck des Bg. I bereits auch der letzte Bogen von A mit der „Correctur“ vorlag und daher im Texte berücksichtigt werden konnte. Der Druck von B ist mithin vor Ende September bis Bg. g gefördert gewesen, Bg. I u. folg. aber sind erst nach Ende September gedruckt worden.

Die Klavansgabe Rhaw^s D nehmen wir vorweg, da sie nur nach ihrer Jahreszahl 1528 die letzte Stelle erhalten hat, in Wirklichkeit hat sie wenigstens zum Theil C beeinflusst, dessen Jahreszahl 1527 somit für die Vollendung des Druckes nicht zutreffen kann. Daß bei den Übereinstimmungen (D) C der gebende Theil gewesen, ist kaum anzunehmen, nicht einmal das ist wahrscheinlich, daß Petrus Klavansgabe den Anstoß zu der Rhaw'schen gegeben habe. Zur Erklärung der Berührungen (D) nehme ich also an, daß C neben A auch D benützt hat.

D sollte offenbar nicht nur die Genesispredigten in handlicherer Gestalt darbieten, sondern es war wohl auch beabsichtigt, eine zweite verbesserte Auflage zu liefern. Luther allerdings hat nichts daran geändert, wenigstens nichts, was für den Druckerherren ins Gewicht fiel: „Der Doctor hat nichts addiret zum kleinen Genesis, es ist wie vorhyn“ schreibt Rhaw an Roth (Buchwald, Roth Nr. 149). Doch scheint es daraus hervorzugehen, daß offenbar die Abweichungen von A sich vielfach als Änderungen darstellen, die in derselben Richtung liegen wie die in ²A (³A). Um nur auf etwas allgemeineres hinzuweisen: D hat in zahlreichen

Fällen ebenso wie der Korrektor von *A* das *-e* hinzugefügt. Beispiele finden sich auf jeder Seite, es sei daher nur auf 4, 30 (2); 86, 10 (3); 11. 29; 119, 31 (2) usw. hingewiesen. Das Ungetreue findet sich wohl nur in Randglossen, wo die Rücksicht auf den Raum mitsprach, z. B. zu 103, 21.) Ebenso (vgl. S. XI.) wird dem Præf. Præ. gern das *ge-* vertilcht z. B. 84, 27; 96, 23; 32; 109, 26 usw. In den Fällen, wo der Korrektor von *A* das Fremdwort beseitigt hat (siehe oben), bietet *D* das deutsche Wort. Auch sonst treten mancherlei bestimmte Bestrebungen hervor, es mag hier genügen, auf die Vorliebe für *also* hinzuweisen, das *D* z. B. 85, 30; 87, 25; 98, 25; 110, 28 für *so* eingesetzt hat; 104, 27/28 ist von den beiden *so* das eine getilgt, das andere durch *also* ersetzt. Zur weiteren Begründung der nahe liegenden Annahme, daß der Korrektor von *A* mit dem Bearbeiter von *D* dieselbe Person gewesen, sei nur noch auf folgende Änderungen hingewiesen: 453, 19 f. hat *A* in der einen Fassung 1mal die Form haben, die andere hat sie nur an der 1. u. 3. Stelle. Das zweite haben ist in der That entbehrlich, weil es aus dem folgenden haben leicht zu ergänzen ist. Sein Fehlen mindert die Schwerefälligkeit; dagegen ist der Satz: darumb mus er sich ymmer an das wort gehalten haben ohne haben nur verständlich, wenn gehalten als *Zuf.* aufgefaßt werden soll. Und das ist um so eher wahrscheinlich, als der von Präteritopräsentien abhängige *Zuf.* gern angenommen, auch bei Luther. Ohne haben ist dieser Satz in *B D Witten*) übergegangen. Einen ganz ähnlichen Fall mildernder Auslassung eines Hilfszw. bietet aber auch *D* selbst: *A* hat kan die tere wol renne bleiben und mit dem leben gedult getragen werden (607, 5), *D* hat werden beseitigt, es muß also getragen als *Zuf.* abh. von kan aufgefaßt sein.

Von weiter gehenden Änderungen in *D* seien noch hervorgehoben: es ist (vermuthlich um den Utauband nicht allzu sehr anzuschwellen) der in *A* unverkürzt mitgetheilte Text des 1. Buchs Mose stark beschnitten worden, besonders hat sich *D* da, wo *A* den Text ganzer Kapitel gibt, mit dem ersten Absatz des Kapitels oder noch weniger begnügt (siehe Lesarten). Im Übrigen finden sich Auslassungen selten, z. B. ohne ersichtlichen Grund 606, 15 f.; 690, 17 f.; 708, 25, im letzten Falle ist davon sogar ein Bibeltwort betroffen worden. So werden wir es hier wohl mehr mit Versehen zu thun haben. Dagegen ist 538, 15/16 der Satz: Das thu ihm [Jatob] nach, so wöllen wir dich auch lassen nemen und stelen in *D* weggelassen gewiß aus Echen davor, die gefährliche letzte Konsequenz des Verjuches, Jatobs Diebstahl zu rechtfertigen, so deutlich auszusprechen. Und in diesem Zusammenhange ist auch die richtige Stelle für die mildernde Änderung der auf Thamar gehenden Ausdrücke hure und hurenstück in sundern und sundenstück (624, 12. 19).

Hat durch manche der vorgenommenen Änderungen von *D* der Text in gewissem Sinne vielleicht gewonnen, so ist er in anderem doch auch schlechter geworden. Wir werden uns als eine Ursache die Überhastung des Druckes denken dürfen, über die Rhaw klagt. Sie wird namentlich die zahlreichen Druckfehler und Versehen in den bibliographischen Anmerkungen veranlaßt haben, von denen *D* wimmelt und höchst unwortbehaft gegen *A* absteht. Aber es könnte doch nicht so schlimm geworden sein, wenn nicht der Korrektor von *D*, wie es scheint, gegen diese Versehen ebenso gleichgiltig gewesen wäre als der von *A*. Wir haben leider,

ihre Zahl unterschätzend und weil sie doch zur richtigen Werthung des Wittenberger Druckes *D* notwendig scheinen, diese Druckfehler in den Lesarten verzeichnet. Müßig soll in ähnlichen Fällen das Lesartenverzeichnis davon frei bleiben und die Druckfehler, sofern ihre Verzeichnung überhaupt nöthig erscheint, an anderer Stelle für sich untergebracht werden. Von Doppeldrucken einzelner Vogen ist auch in *D* einiges zu spüren, wir haben, was davon zu unserer Kenntniß gekommen ist, in den Lesarten mit *D²D²D²** (siehe Bibliographie) bezeichnet. Es sind 3 Th. Druckfehler und ihre Berichtigung, oder orthographische Varianten, die hier zu Tage treten. Nur ganz Weniges geht darüber hinaus und nie ist uns eine Beziehung dieser *1D²D* zu *1A²A* entgegengetreten. Es war unmöglich, diesen Dingen bei *D* auch nur annähernd so weit nachzugehen, wie es beim Udruck geboten erschien. Daß dem Texte von *D* etwa immer das vermuthliche *2A* zur Vorlage gebient hätte, läßt sich nicht sagen, zuweilen aber scheinen ihm, z. B. in Vg. XI *1A* und *2A* vorgelegen zu haben. Die 2. „Correctur“ in *A* hat *D* weder im Texte berücksichtigt noch am Schlusse angegeben. Weniger auffallend ist, daß auch die 5. 6. „Correctur“ nicht berücksichtigt ist, weil dies damit zusammenhängen kann, daß deren Berichtigung zweifelhaft (vergl. Anm. zu 534, 29; 535, 25) ist.

Daß für *C* im Wesentlichen *A* als Vorlage gebient hat, ist nicht zweifelhaft, aber es hat vielleicht *B* (vgl. auch den Holzschnitt: Isaacs Opferung) gekannt und sicher auch *D* benützt. Da *C* die 2. „Correctur“ (= 60, 28) im Texte berücksichtigt, so hat ihm schon im Anfange des Druckes ein vollständiges Exemplar von *A* (oder *B*) vorgelegen, aus dessen letzter Seite *C* die Berichtigung entnahm. *C* schließt sich in den Sprachformen weniger eng an *A* als *B*, berührt sich aber auch mit letzterem in gemeinsamen Abweichungen, vgl. z. B. 35, 32; 43, 11; 54, 11; 81, 25; 204, 30; 205, 19; 207, 11; 250, 14; 270, 8; 413, 30 ufw. Über das Lautliche gehen hinaus 70, 8; 123, 19; 140, 24; 311, 26 u. a. Ist bei ersteren zufälliges Zusammentreffen möglich, so ist dessen Ausnahme bei den letzteren Fällen schon nicht mehr statthaft. Wenn dann auch des öfteren *BCD* in Sprachformen gegen *A* übereinstimmen, so wäre hier blinder Zufall auch wenig wahrscheinlich, wenn man aber für *C* Benützung von *D* annehmen darf (siehe unten), so brauchten auch in diesen Fällen nur *B* und *D* zufällig zusammengetroffen zu sein. In sehr vielen Fällen hat sich das Zusammentreffen *BCD* gegen *A* nachträglich als nur scheinbar herausgestellt, indem sich ein *1A* oder *2A* fand, aus dem *BCD* gemeinsam die betr. Lesart übernommen haben. Für die ersten 200 Seiten unserer Ausgabe ist bei solchen Fällen immer das in der Einleitung gegebene Verzeichniß heranzuziehen.

Daß *A* selbst die Grundlage des Textes von *C* bildet, bedarf eigentlich keines Beweises, vgl. z. B. 271, 13, wo nur der Druckfehler wie *A* die Konjekture die *C* veranlaßt haben kann (vil *B* viel *D*). Stellen, die die Benützung von *D* wahrscheinlich machen, sind z. B. 39, 7; 361, 4; 386, 14 (*ABTen* haben den Fehler nicht berichtigt); 439, 5 u. a., ganz deutlich wird die behauptete Sachlage aber durch die Art, wie *C* sich mit dem 49. Kapitel abgefunden hat. Das wird folgende Ubersicht ohne Weiteres deutlich machen.

A B	D	C
A. B. 1 ⁸ Bibeltext vollständig	A. 46—48 (nur die Anfänge der Kap.)	A. 46 1 ⁸ vollständig
A. B. Bibeltext vollständig	fehlt ganz	fehlt ganz
Anlegung mit Überschrift „ut unum der Summa ein Auslegung der 46, 47, 48. Capiteln“	Dieselbe Auslegung ohne Überschrift	Dieselbe Auslegung mit Überschr. „Auslegung in Summa dieser dreyn Capiteln“
Auslegung des 49. A. in welche die Textstellen eingefügt sind, die ersten vier Stellen mit Verweisung auf den oben vollständig mitgetheilten Text.	Ebenso wie in A. nur sind, dem sonstigen Verfahren in D gemäß, die Textstellen meist gefürzt.	Ebenso wie in A. doch sind an den vier ersten Textstellen die Verweisungen weggeblieben und dafür der vollständige zugehörige Text nebst Valters Glossen eingefügt.

Es ist daraus deutlich zu ersehen, daß C die Einrichtung von A und D kannte; es folgte D in der Entfernung des Textes Kap. 49 von der Stelle, an die er nicht gehörte, behielt aber aus A die Überschrift der Auslegung von Kap. 46—48 bei, und da es auch sonst nie den Text gefürzt, nahm es in die Auslegung des 49. Kapitels den vollständigen Text auf.

Schließlich ist zu erwähnen, daß die Wittenberger Ausgabe den Text von D wiedergibt, doch muß sie zuweilen auch noch einen andern Text benützt haben. So kann sie 634, 28 das in D mangelnde gethan ist nicht aus dem Handgelekt ergänzt haben. — Die Jenaer Ausgabe sucht aus dem Wittenberger Text und A einen „kritischen“ herzustellen, vermuthlich lag auch D selbst vor und vielleicht auch C. Die Lesarten von A werden meist (doch strichweise auch weniger) bevorzugt, zuweilen ganz blind wie 251, 5, wo die schon in der „Correctur“ von A gegebene richtige Ergänzung auf Grund des fehlerhaften und sinnlosen Textes von A beiseite gelassen und fehlerhaft wieder hergestellt ist. Zuweilen hat auch das Nebeneinander der verschiedenen Texte Irrungen veranlaßt, so 559, 7; 568, 11/12.

Wir geben also den Text nach A⁸ mit Verbesserung seiner zweifellosen Fehler, wozu zuweilen auch A ufw. die Handhabe darbieten. Die Abweichungen der A ufw. sind unter dem Texte verzeichnet und (die Lesarten zuweilen ergänzend und berichtigend) oben in dieser Einleitung zusammengestellt. Die Abweichungen von D sind, weil es eine zweite Originalausgabe ist, vollständig verzeichnet einfach. der Druckfehler, nur von den sich immer wiederholenden orthographischen Kleinigkeiten ist zuweilen einiges unterdrückt.

Die Lesarten von B⁶ sind verzeichnet, die sprachlichen mit den sonst üblichen Beschränkungen und einigen weiteren, die sich aus den unten folgenden allgemeinen Bemerkungen ergeben. Auch W¹¹ I¹¹ haben wir regelmäßig bei den Differenzstellen von A⁸: A ufw. und A: D, aber auch sonst verglichen, wo die Einzeldrucke eine Verderbniß haben, und es werth schien zu wissen, ob und wie sich W¹¹ I¹¹ damit abgefunden haben. Eine Durchvergleihung des Textes der W¹¹ I¹¹ hat also nicht stattgefunden, ihre selbständigen Abweichungen sind nicht vermerkt. Diese sind in W¹¹ ganz besonders stark in den Randglossen, die sehr erweitert erscheinen.

Über die ſprachlichen Eigenthümlichkeiten des Druckes *D* iſt hier eigentlich nichts zu bemerken, da ſie ſaſt ſämmtlich in den Verſarten verzeichnet ſind, doch möge kurz darauf hingewieſen ſein, daß *D*, wie ſchon oben erwähnt, das -e vielfach einführt, wo *A* es noch nicht hatte, und daß es mit *A* die Schreibungen vater, mutter bevorzugt, die Nachdrucke dagegen vatter, muter. Ebenſo bevorzugen *AD* die ſog. etymologiſchen Schreibungen ſtam, wird, kind (wegen ſtammeſ, werden, kindes), *BC* dagegen die überlieferten Orthographien ſtam, wirt, tint.

Zu den ſprachlichen Abweichungen der Nachdrucke *BC* ſind zunächſt die 5 Abſchnitte anzugeben, innerhalb deren dieſelben vollſtändig unter dem Texte verzeichnet ſind: 1) Unſere Ausgabe 1, 19 — 40, 13; 2) 199, 17 — 226, 27; 3) 369, 25 — 405, 3; 4) 539, 20 — 565, 33; 5) 683, 14 — 710, 13. Nicht verzeichnet ſind jedoch auch in dieſen Stichproben außer dem, was nach Vb. 12, S. X grundſächlich meiſt übergangen wird, noch die folgenden oft wiederkehrenden Abweichungen:

1. ei *A* > ai *B*.

2. u *A* > ü (ü zuweilen *B*); dagegen iſt u *A* > ü *BC*; ü *A* > ü *BC* verzeichnet, da hier Umlaut im Spiele ſein kann.

3. thuen, thue *A* > thün, thü *BC* (thuen *C* vereinzelt). Bemerkt ſind dagegen die Formen thue, thüe, thü *BC*.

4. (vnder-) (ge)than > -thon *BC* (daneben -than) *B*.

5. Orthogr. ie *A* > i *BC* (ie bewahrt öfter in *B*, ſeltner in *C*: z. B. viel, ſieben, tieſet, blieben, dieſen). Nur ſelten begegnet altes ie *A* > i *BC*, z. B. ziehen *AB* > zihen *CD* 545, 24; öfter das Umgekehrte, daß *A* i für altes ie hat und dieſes in *BC* wiederhergeſtellt wird: 201, 20/1. 24; 202, 31 uſw. Hierher auch regiren *A* > -ieren *B* (ſeltner *C*). In frieg(e) *AD* > frieg(t)e *BC* 559, 11; 560, 13. 14 u. ö. iſt für *AD* die Beurtheilung zweifelhaft, wahrſcheinlich iſt hier das i des md.-nd. krigen ſchon gekürzt und der Übergang zur ſchw. Abwandlung vollendet. Bemertenswerth ſind noch die Schreibungen wieder (aries) *A* 378, 20. 21 u. ö., woſür *BC* wid(d)er ſehen, und hiers *AD* > hirß *BC* 674, 11; 699, 10 neben ein hirſche 699, 14.

6. Die Abweichungen in der Umlautsbezeichnung ſind in den Stichproben verzeichnet, doch iſt ſunde *A* > jünde *BC*; Jüde (ſogar Jüda 699, 23) *A* > Jude *B*; Jüde (Jude) *C*; -umb (dar-, war-, her- uſw.) *A* > -umb (-ümb) *B*; -umb *C* [ſelbſtändig vmb *A* z. B. 373, 34]; glauben *A* > glauben (glauben) *B*, glauben *C* nicht durchweg verzeichnet, zuweilen iſt eine zuſammenfaſſende Bemerkung gemacht. Dagegen wurde jüdiſch > judiſch; glaubig > glaubig bemerkt. Ebenſo die in *BC* wohl durchgehführte Umlautloſigkeit der 2./3. E.g. Pf. Ind.: laſſe(i)t, vergrabet uſw.

7. ſame erſcheint in *B* ſtets als ſome, daher ſpäter nicht mehr verzeichnet.

8. arbeit(en) *A* > arbayt(en) *B*, arbeyt(en) *C* iſt nicht bemerkt; *B* bewahrt allerdings einigemal die md. Form z. B. 116, 14. 22. 25. 28, *C*, ſoviel ich ſehe, nur 138, 30. 31. 32.

9. komen *A* > kommen *B* > kum(m)en *C*; kōmp(i)t *A* > komp(i)t *B*, kump(i)t *C*. Ausnahmen z. B. kump(t) einigemal *B*, kōmpt 546, 7. 8 *B*.

son, söne $A >$ sun, söne C . — sonst $A >$ sunst C . — söniq̄ söniq̄ (fünig) B , tünig (tönig) C . Alle diese Fälle sind im Allgemeinen nicht verzeichnet.

10. wilych $A >$ welch (wilych) B , welch C nicht vermerkt, dagegen wet(lich) B , wöl(lich) B vermerkt.

11. solch $A >$ sol(lich) (vereinzelte solch) B nicht vermerkt.

12. hatte sö hette B fast ausnahmslos, im Allgemeinen nur vermerkt, wo die wenn auch entfernte Möglichkeit der Auffassung als Konj. bestand.

13. sind sö seind B nicht vermerkt.

14. ud. i der Endsilben ist in BC meist durch e ersetzt, doch ist es hin und wieder bewahrt, z. B. ergiften 112, 20 BC ; 650, 7 steht sogar höhst(en) C i. höhesten A .

15. yglich, yder, ymand, yhund, yzig A sö neglich, yeder, yemand, yehund, yezig BC B auch je- sind meist nicht verzeichnet. Ausnahmen wie yglich 549, 25, 28 B sind selten, aber in A findet sich zuweilen yemand 549, 27, yeder 657, 28; 689, 24; 690, 14, wo D meist y- hergestellt hat. Verzeichnet wurde dagegen yst sö weht yst C , weht (weht) B .

16. p̄ b im Anlaut ist verzeichnet, ausg. das im Anfange häufige pracht $A >$ bracht BC und ferner gepöten $A >$ geböten C . Dagegen ist geböten) gebent $A >$ gepöten) gepent B vermerkt.

17. eraus, -fur, -umb, -bey usw. $A >$ heraus usw. BC mit gelegentlichen Ausn. in B 230, 27, 231, 25. A hat hier und da her-, das D meist in er- wandelt. Nicht verzeichnet.

18. Tehnungs-h ist vorwiegend beseitigt, doch nicht selten in B , weniger häufig in C bewahrt. In Vesa. nicht verzeichnet. Auffallend ist fertlich, far ABD sö fehrlich, fabr C 216, 11; 217, 21. B setzt ihm für hm (= in dem) 689, 16; 701, 30.

19. Zwischenvokalisches h in gehen, stehen, ehe A hat B oft, C wohl meist beibehalten, die Formen geen, gen usw. sind nicht vermerkt, B setzt 181, 25, gehen auch für gen (Präp.).

20. dd $A >$ d BC fast stets, doch auch nicht ausnahmslos, z. B. widder, odder (öfter) B ; oddem, taddeln, nidder C . Über wieder A sö wid(er) BC siehe bei ie. Dieses dd sö d ist nicht vermerkt, außer widder sö weder und söddern söddern B , söddern C (öfter) und geföddert sö gefödderet B , gefürdert C 394, 22.

Aus den übrigen Theilen unserer Schrift haben wir also Lesarten BC nur vermerkt, sofern sie 1. eine wirkliche Änderung des Sinnes (wozu auch Änderung der Zahl, der Zeit oder des Modus gehören) oder 2. der grammatischen Form (st. u. schw. Merion, Verschiedenheit des Geschlechts usw.) enthalten oder 3. eine (besonders sprachgeschichtlich) wichtigere lautliche Gestalt darbieten. Wir geben auch hier noch einige zusammenfassende Hinweise.

a) B hat nicht selten ü für i: würdt, stübet, außwürfft 67, 12, 21. Es könnte darnach scheinen, als trete dieses ü auf in Verbalformen, deren Wurzel den

n=Ablaut hat. Doch es findet sich auch jehdenstücken 145, 10, und wenn man hier noch das lautverwandte Wort stück geltend machen könnte, so versängt dieser Ausweg bei augenptüdt, spühe 181, 18 nicht mehr.

b) für $A >$ vor BC' nicht in allen Verbindungen, daher durchweg vermerkt. A hat vor = antea 78, 17 u. ö.; 62, 16 steht es auch = ante, wo D für.

c) fehl(en) A bewahrt C' und setzt 640, 26 gefehlt für ein ausnahmsweises gefehlt AD . B hat secken, sölen.

d) da A bewahrt B und verwandelt ein ausnahmsweises do A (611, 5) in da. C' führt do durch.

e) Neben wo hat AD einigemal wa(-zu, -mit, -hine). B setzt gern wa.

f) denn $>$ dann (meist) C' , während wenn $>$ wann nur einigemal in B begegnet.

g) hirschen, hirschaft A ~ her-, herr- BC' wohl ausnahmslos.

h) stiden $>$ steden BC' wohl durchweg.

i) Aus- und Abfall des Endsilbenvokals, sowie Ein- und Auftreten eines solchen ist in den Stichproben regelmäßig verzeichnet. Im Übrigen erstere nicht, da sie für oberd. Dialekte nichts Auffallendes haben, dagegen das Auftreten eines -e an Stellen, wo es geschichtlich nicht berechtigt ist. Rom. Acc. Eg. wie leibe, laude, weibe sind in B sehr häufig, während B dagegen Dat. Eg. weibe, laude, N. Pl. lente A in weib, land, lent verwandelt. Man gewinnt den Eindruck (auch sonst habe ich Ähnliches schon wahrgenommen), daß das -e entbehrlich scheint, wo schon durch Artikel oder sonstwie die Form genügend gekennzeichnet ist.

k) nu $A >$ nun (meist) B ; nu (nun) C' .

l) 3. Eg. weys $>$ waist B mit wenigen Ausnahmen.

Paul Pietsch.

In Genesisin Mosi librum sanctissimum D. Martini Lutheri Declamationes.

Martinus Lutherus lectori S.



5 Rimum librum Mosi quem Genesisin vocaverunt, populo
meo Vuittenbergensi declamationibus vernaculis tractavi,
non ut novum aliquod doctrinae aut eruditionis
miraculum ederem, cum sit is liber in tota ecclesia
Christi notissimus ac vere primus. Sed ut exhortandi
10 officio fungerer moneremque fidelium et studiosorum
animos diligentius verba et res istas divinitus con-
siderare, cum viderem assiduitate legendi et praesumptione intelligendi passim negligi tam egregias historias et promissiones
15 Dei: deinde ut in locum fabulosarum (quas vocant) Legendarum de Sanctis
assuesceremus admirari vitas istas Patriarcharum admirabiles omnibusque
exemplis pietatis absolutissimas Et harum collatione recte indicare possemus
de omnium aliorum Legendis, quarum ut sunt pleraeque satis piaae et utiles

1/2 Die Überschrift ist nach dem Titel des Druckes gebildet

Über das erst buch Moje, predigete Mart. Luth. samt einer unterricht wie Mojes zu leren ist.

20 Martinus Luther den Christlichen lesern Gnad und fride
vun Christo.



25 S Ich hab eine zeit daher den Propheten Mojen alhie zu
Wittenberg gepredigt, allermeist umb der Rotten-
geister willen, hyre trewme zuverkommen, auff das sie
nicht den gemeynen man durch Mojen verfürten, wie
denn der Wünherisch geist anjeng aus den Christen
Juden zu machen durch falschen rhyum und miß-
verstand des alten Testaments, Wilchs geists noch viel
braufens und schwermens allenthalben uberig ist und
solche predigete sind durch andere geleerte auffgesangen
sich noch hmyer regt.

17, 18 Die Überschrift ist nach dem Titel von A gebildet 19 frid B 21 ein B C
22 Wittenberg C gepredigt B 23 züfürkommen B 24 nit C verfürten C 27 wölds B
29 regt B Solche C predig B predig C

pro vulgo, ita sunt potissimum illae in usu et aestimatione, quae sunt non modo apocryphae, sed etiam impiae et fabulosae ita ut Apostolorum quoque, quatenus extra scripturas sanctas feruntur, absurdæ et impuræ videantur, quare Deus abscondito consilio, sicut Iudæis suum Mosem sepelivit oculis, ne si locus eius notus esset, idolum ex eo sibi facerent: ita et nostros Apostolos voluerit latere, ne ab eorum sincera doctrina aversi in operum laberemur admirationem et simulae fieremus illorum neglecta fide.

Has vero Declamationes quidam studiosi ab ore meo exceperunt et latinas fecerunt rogantes, ut eis perlectis et diiudicatis permitterem sub nomine meo invulgari, quo fructus earum (si quis est) latius dimanaret et in alios homines remotiores. Ego sane qui videam Christum in aliis locis etiam regnare et suos ibi ministros suscitare, me vero in hoc uno loco constitutum et vocatum, non soleo festinare, urgere aut extrudere meas Labucrationes ad alienas Dioeceses aut (ut Paulus ait) in alienam regulam extendere, nisi rogatu aut necessitate compulsus. Ita et has Annotationes impulsu fratrum permitto quoque volunt disseminare cedens eorum et iudicio et precibus, qui credunt non parum lucis et commodi accessurum iis qui Mosem demum lecturi vel docturi sunt, praesertim ii qui prae caeteris non sunt dono illo spiritus inbuti, quo per sese possint sine duce in scripturis tractandis versari. Commendo igitur hoc quicquid est operis Christianis, ut doctiores boni consulant, si nihil ipsorum studio dignum est praestitum: indoctiores vero, si profecerint, gratias agant unico illi Magistro nostro in coelis Ihesu Christo, cui est gloria in secula. Amen.

und alhie zu samen bracht also, das ich mirs wol gefallen lasse und für meine predigt erkenne, wie wol, so meine fedder die zeit gehabt hette, möchten sie villedit völliger und stercker ausgangen seyn, Doch ist meines hynes und verstands hie genug gegeben, Befehl die selbigen wenn sie gelüft, zu lesen, wilschen ich meinen dienst damit wol ginnue. Besser zu machen ist niemand verboten. Gotts gnade sey mit uns. Amen.

Ein unterrichtung wie sich die Christen von Moßen sollen schicken, gepredigt durch Mart. Luther.

Lieben freunde, ihr habt offit gehört, wie das nie keine öffentliche prediget von hymel herab geschehen sey denn nur zwey mal, wiewol Gott sonst offit gerecht hat durch und mit den menschen auff erden, als durch und mit den heiligen Erweckern Adam, Noah, Abraham, Isaac, Jacob und andern

zu 33 34 Zwo öffentliche predigten (predig B^c predigte D) r ABCD

25 predige B predig C die fehlt B gehabet B 27 hie fehlt B Befelche B Befehl C
getuht B^c 28 dienste C 29 Gottes CD 30-36, 18 fehlt Ica 30 vnderrichtung B
31 schicken sollten DWa Marth. B Martinn C Luth. B 32 Siehe D predige B^c
predigt D 33 vom D nur B^c hant C 34 gered D

mehr bis auff Mojen. Aber durch und mit diesen hat er nicht geredt mit solcher herrlichen pracht und eufferlichem wesen odder öffentlichem geschrey und anruffen, wie er diese zwey mal gethan hat, sondern hat yhnen hundertlich das herb erleucht und durch yhren mund geredt, wie Zacharias der vater Johannis ynn seinem gefange anzeiget, da er spricht 'Als er vor zeiten geredt hat durch den mund seiner heiligen Propheten'. Nu die erste prediget stehet am andern buch Moje, da sich Gott selber hat hören lassen von hymel herab mit grosser pracht und herrlicher gewalt zu der zeit, da er dem volcke von Israel das gesetz gab, mit donnern und pliren, mit rauchdampff und seer starken pojanen, wilchs das volck alles hörte und darüber zitterte und erschrad.

Zum andern hat Gott nach ein andere öffentliche prediget lassen ausgehen durch den heiligen geist am Pfingstage, denn daselbs kam der heilige geist auch mit grosser pracht und eufferlichem ansehen, also das ein schmet brausen eines gewaltigen windes von hymel kam und erfüllte das ganze haus, darinne die Jünger saßen und man sahe an yhnen yhre¹ zungen zerteilt und als weren sie seurig, und er setzte sich auff einen hyligen unter yhnen und wurden alle vol des heiligen geistes und siengen an zu predigen und zu reden mit andern zungen. Dis geschach mit grosser pracht und herrlichem gewalt, so das die Apostel darnach so gewaltig predigten, das die predigten, die yhund ynn der welt gehen, kaum ein schatten sind gegen yhren predigten, nemlich nach der eufferlichen pracht und wesen, denn sie reden mit allerley zungen und thaten grosse wunderzeichen, wie das Lucas ynn den geschichten der Aposteln beschreibet, Aber durch die yhigen prediger leßt er sich widder hören noch sehen, es gehet nicht öffentlich zu von hymel herab. Darumb hab ich gesagt: Es sind nur zwey sonderliche und öffentliche predigten, die man gesehen und gehört hat von hymel herab. Wievol Gott der vater auch redete mit Christo vom hymel, da er ynn Jordan getaufft ward, und auff dem berge Thabor, aber das geschach nicht für der gemeine.

Die andere predigt wolt er senden ynn die welt, die zuvor durch den mund und ynn den büchern der heiligen Propheten angezeiget ware, Er wird

zu 5 Luc. 1. r A zu 6—10 Predigt (Predige BC) des gesetz. (gesetz C) Exo. 19 und (und fehlt B) 20. r ABC Predigt des gesetz. r D zu 11—13 Predigt (Predige BC) des Evangeliums. Acto. (Actu. B) 2. r ABCD zu 25 Matt. 3. und (und fehlt B) 17. r ABCD zu 30 Rom. 1. und (und fehlt BD) 3. r ABCD

2 solchem B bracht (ebenso i. Folg.) BC 3 anruffen BC hat (auch gethan) fehlt DWitt 5 geredt B geredt D 6 predige B predig C 8 do C vord B 10 pojanen B Pojanen C wellisches B 11 noch BC predig C 12 Pfingstag B daselbst C 15 darinnen C Junger B yhre] die DWitt zürteilt B zerteilt C 16 wunder B 17 geist B 19 predigen C 20 predigen BC 22 thaten C 23 beschreibet D weber BC 21 öffentlich D Darumb D habe D 25 nur BC sonderlich B öffentlich B predigen C 26 redte C vom] von D 27 do C 28 vor C gemein B 29 predig BC

¹) Das falsche yhre stammt aus dem Einzeldruck der Unterrichtung (Unser Ausg. 16, 365, 9) und ist auch in die „Auslegung der 10 Gebote“ (16, 365, 21) übergegangen. Nur unser D (und demnach Witt) hat das richtige die eingesetzt. P. P.

nicht mehr also öffentlich reden mit predigten, sondern zum dritten wird er selber persönlich kommen mit Göttlicher herrlichkeit, das alle Creaturen für ihm werden zittern und beben, und er wird ihnen nicht mehr predigen, sondern sie werden ihn selber sehen und fühlen.

Die erste predigt und lere ist das gesetz Gottes, Die andere das Euangelion. Diese zwo predigten kommen nicht über ein, darumb mus man guten verstand darüber haben, das man sie wisse zu unterscheiden und wisse, was das gesetz sey und was das Euangelion. Das gesetz gebent und foddert von uns was wir thun sollen, ist allein auff unser thun gericht und stehet im foddern, Denn Gott spricht durch das gesetz: das thue, das lasse, das wil ich von dir haben. Das Euangelion aber prediget nicht was wir thun odder lassen sollen, foddert nichts von uns, sondern wendet es umb, thut das wider-
spiel und jaget nicht: thue dis, thue das, sondern heyst uns nür die schos herhalten und nemen und spricht: Siehe, lieber mensch, das hat dir Gott gethan, er hat seinen ion für dich hynn fleisch gesteckt, hat ihn umb deinet willen erwürgen lassen und dich von sünde, tod, Teuffel und helle errettet, das glaube und ihm es an, so wirstu selig. Also sind zweyerley lere und zweyerley wercke, Gottes und des menschen, Und wie wir und Gott von einander gescheiden sind, also sind auch die zwo leren weit von einander gescheiden, denn das Euangelion leret allein was uns von Gott geschenkt ist, nicht was wir Gott geben und thun sollen, wie das gesetz pfelet zu thun.

Sie wollen wir sehen, wie die erste prediget sich erscholken und mit was pracht Gott das gesetz hab geben auff dem berge Sinai. Er hat ihm den ort sonderlich dazu erwelet, das er da hat wollen gesehen und gehört werden, Nicht das Gott also geredt habe, denn er hat keinen mund, zungen odder lippen wie wir, Aber der den mund aller menschen geschaffen und gemacht hat, kan auch die sprach und stimme machen, Denn niemand künde ein wort reden, Gott gebe es denn ihm zuvor, wie der Prophet jagt, Es were unmöglich zu reden, Gott gebe es denn uns zuvor ihm den mund. Also ist die sprach, rede und stym eine gabe Gottes wie andere gaben, als die frucht an den beumen, Der nu den mund geschaffen hat und legt die sprach darein, kan auch die sprach machen, ob schon kein mund fürhanden ist. Nu die wort, die hie im

zu 5 Die zwo predigten (predigen B C) zu unterscheiden. r ABCD zu 8 Gesetz. r ABCD zu 11 Euangelion. r ABCD zu 22 Predigt (Predige B Predig C) des gesetz. (gesetz C) r ABCD zu 27, 28 Wie Got redet mit den menschen. r ABCD

1 mehr D predigen B C 2 creatur C vor C für D 5 predig B C prediget D
ander D 6 predigen B C 8 fodert B C 9 thun D thun D 10 fordern C spricht B
ihm D 11 mit B thun D 12 fodert C nicht B sonder C 12/13 widerspiel D 13 thie B
nur B C D 15 ihm C für D gesteckt C 16 sünd B sünde C glaube B C 17 wirst du B
21 Gott] von Gott B 21 thun B gesetz B 22 predige B C 21 darzu B C wöllen B C
25 gered D hab C oder D 26 tippen] leiffen C 28 zuvor B 29 sprach B
30 stym B stimme D ein B C frucht C fruchte D 32 sprachen B schon B C D vor- C für D

Mose geschrieben stehen, sind geredt worden durch ein Engel, nicht das allein ein Engel da sey gewesen, sondern ein grosse menge und ein ungehlichs heer, die da Gott gedienet haben und geprediget für dem voldt Israet auff dem berge Sinai. Der Engel aber, der hie geredt hat und der die wort füret, redet gleich
 5 als Gott selber redte und spröche 'Ich bin der Herr dein Gott, der ich dich 2. Mose 20, 1
 aus Egypten land aus dem diensthaus geführt habe' &c. Gleich als Petrus odder Paulus an der Gottes stat redeten und spröchen: Ich bin ewer Gott, der ich euch wil selig machen durch meinen allerliebsten sone &c. Paulus zu den Galatern spricht, das das gesetz geordnet sey durch die Engel, Das ist: es sind
 10 Engel verordnet gewesen, das sie an stat Gottes das gesetz Gottes dem voldt
 15 Israet göben, und Moses als ein mitter soltz empfahen von den Engeln. Das sage ich darumb, das ihr wisset, wer das gesetz gegeben habe. Er hat es aber alles darumb gethan, das er die Jüden damit zwingen, fassen und ein-
 treiben wolte.

Was das aber für eine stymme gewesen sey, mügt ihr wol gedencken, Es ist eine stymme wie eines menschen stymme gewesen, also das man sie wol gehört hat, die selben und buchstaben haben daher gestungen, das es das leipliche ohr hat mügen fassen, Es ist aber eine daffere herrliche und grosse stymme gewesen, wie im Zünfften buch Mose stehet, da er spricht, das sie die
 5 stymme haben gehört und haben keinen menschen gesehen, sondern sie haben
 20 eine starke stymme gehört, denn er hat eine starke stymme geführt, Als wenn wir im tunkeln eine stymme von ein hohen thurn odder dache hörten und söhen doch niemand, sondern hörten allein eine starke stymme eines mannes,
 25 und darumb wird es auch genennet eine stymme Gottes, das sie uber eine menschliche stymme gewesen ist.

Nu werd ihr hören, wie sich Gott geschickt hat zu der stymme, damit er sein voldt wolte bewegen und wacker machen, denn er hatte im synne, das einfferliche geistliche regiment anzufahen. Denn zuvor hat der Text gesagt, wie Moses durch rad seines schwehres Zethro das weltlich regiment eingeseht,
 30 haubtleut und richter verordnet hat, Aber das ist noch ein geistlich Regiment, ym wilschem Gott regirt ynn den herzen der menschen, und das selbige reich tau man nicht sehen, denn es stehet allein im glauben und wird weren bis

zu 4 Ego. 20. r ABC' fehlt DWitt zu 9 Gafa. 3. r ABC'D zu 15 Gottes stymme.
 r ABCD zu 19 Teute. (Teut. B Teu. D) A. r ABC'D zu 28 Ego. 18. r ABCD

3 vor C' fur D berg B 5 spreche BCD 6 hab C' 7 der stat Gottes CD
 ipreden BCD 8 ion B june C 9 zu CD 10 verordnet D 11 geben BC' solt es C'
 12 darumb D hab C' hats C' 13 darumb D 15 fur CD' ein BC' 16 ein B
 17 und die buchstaben C' 17 18 leiplich B 18 ein B C' 20 sein C' 21 ein (beidemat) BC'
 22 ein BC' hörten C' 23 sehen BCD' hörten C' ein B C' ein C' 24 ein
 stymm B über B ein BC' 25 stym D 29 rath C' schwehres BC' 30 haubtleut D
 31 weltlichem B wilschem D 32 glauben B

an Jüngsten tag. Das sind nu zwey reich: Weltlich, das mit dem schwerd regirt und eufferlich gesehen wird, Das geistlich regirt allein mit gnaden und vergebung der sünden, und dasselbige reich sihet man nicht mit leiblichen augen, sondern wird allein mit dem glauben gefasset. Zwischen denen beyden reichen ist noch ein ander reich ynn die mitte gesetzt, halb geistlich und halb weltlich, das sasset die Jüden mit gepotten und eufferlichen Ceremonien, wie sie sich hatten sollen gegen Gott und den menschen für der welt ynn eufferlichem wesen.

Das gesetz Mose bindet die Heyden nicht, sondern allein die Juden.

Das gesetz Mose gebet die Jüden an, wilschs uns forhyn nicht mehr bindet, denn das gesetz ist allein dem volck Israel gegeben, Und Israel hat es angenommen für sich und seine nachkomen, und die Heyden sind hie ausgeschlossen, Wievol die Heyden auch etliche gesetz gemeyn haben mit den Jüden, Als, das ein Gott sey, das man niemand beleydige, das man nicht ehebreche noch stele und der gleichen andere mehr, Wilschs alles ist yhnen natürlich ynn herz geschrieben, und habens nicht von hymel herab gehört wie die Jüden, Darumb dieser ganzer Text gebet die Heyden nicht an. Das sage ich umb der Schwermereister willen, Denn yhr sehet und höret, wie sie den Mosen lesen, ziehen yhn hoch an und bringen ersfür, wie Moses das volck mit gepotten hab regirt. wöllen klug seyn, wöllen etwas weiters wissen denn ynn dem Euangelion begriffen ist, achten für klein den glauben, bringen etwas neues auff, rhümen sich und geben für, es stehe ym alten Testament, wöllen nach dem buchstaben des gesetzes Mose das volck regiren, als ob mans vor nie gelesen habe. Das wöllen aber wir nicht gestehen, wolte ehr mein lebenlang nicht mehr predigen, ehr ich Mosen widder einlassen wölt und Christum lassen uns aus dem herzen reissen. Wir wöllen Mosen nicht für ein regenten odder gesetzgeber mehr haben, ja Gott wil es auch selber nicht haben. Moses ist ein mittler und ein gesetzgeber gewesen des Jüdischen volcks allein, denen hat er das gesetz geben. Man mus also den Rottengeistern das maul stopffen, die da sagen: Also spricht Moses, da stehets ym Mose geschrieben und der gleichen. So spricht du: Moses gebet uns nicht an. Wenn ich Mosen anneme ynn ein gepot, so mus ich den ganzen Mosen annemen, also würde daraus

zu 1 Weltlich und (Welt- und D) geistlich reich. r ABCD zu 9—12 Moses gebet die Heyden nichts an. r ABCD zu 15 Roma. Rom. CD) 2. r ABCD zu 17 Schwermereister. r ABCD zu 28 Gala. 3. r ABCD

1 Jüngsten B 3 sünden BC mit B 6 gepotten C Cerimonien D 7 dem DWit vor BC eufferlichem D 8 mit B 9 wölschs B forhyn B hynfür C forhyn DWit 11 für D 13 ehebrech B 11 Wölschs B 15 vom B 18 herfür BC habe B 19 20 Euangelio B 20 für D 21 für D 22 gesetz D regiren BD 23 wir aber C ehel ee B ehe C lauge B 24 ehel ehe CDWit 25 wollen D mit B für BD 26 mer C 27 Jüdischen BC 31 wurde C

folgen, wenn ich Mosen zum meister und gesetzegeber anueme, so müst ich mich lassen beschneiden, die kleider waschen nach Jüdischer weisse und also essen und trincken, mich kleiden und solchs wesen alles halten, wie den Jüden hm geseze gebotten was. Also wöllen wir Mosen nicht halten noch annemen,
 5 Mose ist tod, sein regiment ist aus gewesen, da Christus kam, er dienet weiter hieher nicht.

Das aber Mose die Heyden nicht binde, mag man aus dem Text zwingen hm andern buch Mose, da Gott selber spricht 'Ich bin der Herr dein Gott, der ich dich aus Egypten laude aus dem diensthaus geführt habe'. Aus dem Text haben wir klar, das uns auch die zehen gepot nicht angehen, denn er hat uns yhe nicht aus Egypten geführt, sondern allein die Jüden. Die Kottengeister wöllen uns Mosen auff den halz legen mit allen gepotten, das wöllen wir lassen, Mosen wöllen wir halten für einen leter, aber für unsern
 10 gesetzegeber wöllen wir yhn nicht halten, Es sey denn das er gleich sthyme mit dem neuen Testament und dem natürlichen geseze. Darumb ist es hell genug, das Moses der Jüden gesetzegeber ist und nicht der Heyden. Denn hm diesem Text hat Moses den Jüden also ein zeychen geben, dabey sie Gott sollen ergreifen, wenn sie yhn anruffen, als den Gott der sie aus Egypten geführt habe. Die Christen haben ein ander zeychen, dabey sie Gott fassen als
 20 den, der yhnen sein son gemacht hab 'zur weisheit und zur gerechtikeit und zur heiligung und zur erlösung'.

Item man kan es beweren aus dem dritten gepot, das Moses die Heyden noch die Christen nicht angehet, Denn Paulus und das neue Testament hebt den Sabbath auff, das man greiffen mag, das der Sabbath den Jüden allein
 25 gegeben ist, denen es ein streng gepot war. Die Propheten haben das auch angezogen, das der Jüden Sabbath solt auffgehoben werden, Jesaias spricht 'Wenn der Heyland wird komen, so wird ein solche zeyt seyn, ein Sabbath am andern, ein new Monde am andern' &c. Als wolt er sprechen: es wird alle tag Sabbath seyn, es wird ein solch volck seyn, die kein unterschied der
 30 tage werden haben, Denn hm neuen Testament ligt der Sabbath nidder nach der groben eufferlichen weise, denn es ist alle tag heilig tag &c.

Wenn nu dir einer Mosen fürhelt mit seinen gepotten und wil dich dringen die zu halten, so sprich: Gehe hm zu den Jüden mit deinem Mose, Ich bin kein Jude, laß mich unverworren mit Mose. Wenn ich Mosen au-

zu 8 Exo. 20. r ABCD zu 16 Moses der Jüden gesetzegeber. r D zu 20 1. Corin. 1. r ABCD zu 26 Sabbath (Sabbath B) feyren. r ABCD zu 27 Jesa. 66. r ABCD

2 lasse B Judijer B Jüdischer C 3 solches B 5 gweisen B do C 13 für D für CD 14 wöllen BCD mit C 15 Darumb D 16 gnüg BD 18 anruffen B anruffen C 19 geführt D 20 habe D] hat B 23 new B 25 denn D 28 Mon B wölt C 29 tage B sollich B nichterheyd C 30 tag B 32 fürhelt B

101) nente nun ein stück (spricht Paulus zu Galatern) so bin ich schuldig das ganze gesetz zu halten. Denn kein punctlein gehet uns an hm Moise.

Wöcht nu einer sagen: Warum predigst du denn Moisen, so er uns nicht angehet? Antwort: Darzu wil ich Moisen behalten und nicht unter die hand steden, denn ich finde dreherten nun Moise, die uns auch nützlich sehn können. Zum ersten: Die gepot dem votel Xrael gegeben, die das eufferliche wesen betreffen, las ich faren, sie zwingen noch dringen mich nicht, die gesehe sind tod und abe, on so ferne ichs gerne und willig annehmen wil aus dem Moise. Als wenn ich spröche: Also hat Moyses regirt, es dünckt mich sein sehn, ich wil ihm nun dem odder dem stück folgen. Ich wölt wol gerne, das die 10 herrn regirten nach dem exempel Moise, und wenn ich steifer were, wölt ich daraus ein exempel nemen der saktionen, nicht das mich Moises solt zwingen, sondern das mirs frey were, ihm nach zu thunen und ein solch regiment zu führen, wie er regirt hat, Als mit dem zehenden geben, das ist ein recht sein gepot, Denn mit dem zehenden geben würden auffgehoben alle ander zinse, 15 und were auch dem gemeinen manne leidlicher zu geben den zehenden denn rent und gült. Als wenn ich zehen kúe hette, geb ich eine, hette ich fünf, gebe ich nichts, wenn mir wenig auff dem selbe wüchffe, gebe ich wenig, wenn mir viel wüchffe, gebe ich viel, das stünde nun Gottes gewalt. Aber also mus ich die Hendniße zinse geben, und solt gleich der hagel alle frucht erschlagen. 20 Bin ich schuldig hundert gülden zinse, so mus ichs geben, ob gleich kein frucht auff dem selbe wüchffe, Das ist auch des Papst Decret und regiment, Es gieng aber gleicher zu, wenn es also geordnet were, wenn mir viel wüchffe, das ich viel göbe, wenn wenig wüchffe, das ich wenig göbe.

Item nu Moise ist auch gefasset, das keiner kein acker solt verkauffen 25 für ein ewig erbgut, sondern allein bis ans Hall jar odder Jubel jar, und wenn das jar kam, so kam ein hgllicher zu sein acker odder gutern widder, die er verkaufft hatte, und blieben also die güter bei der freuntschafft. Also sind andere aus der massen schöne gepot nun Moise mehr, die man wöcht annehmen, brauchen und nu schwang lassen gehen, Nicht das man da durch solt zwingen 30

zu 1 Gata. 5. r ABCD zu 3 Warum (Warumb B) Moises zu predigen. r ABCD
zu 11 Zehend geben. r ABCD zu 26 Levit. 25. r ABCD zu 29 Mus Moise ein sein Regiment zu stellen. r ABCD

1 stück B stúde C schuldig B' 2 punctlein B punctlein C 3 predigest C
1 Dazu D vuder B 5 nützlich B 6 sünden CB 7 nit B 8 ferren C' gern D
9 spröche BD spröch C' regiert B dünckt B 10 stück B wölt D gern C' 11 herren B'
regierte B' wölt C' 12 nit B 13 thun B 13' 11 zuführen B 14 regiert B
15 wurden C 16 gemeinen B 17 gült B geb (ebenso 18, 19) C' 18 weing (vor auff) D
19 gwaht B 20 fruchte D 21 schuldig BD gutden B 23 gienge C' wen mich vyl
(wüff er) || [Bl. 23, b] wüchffe B 21 gebe (beidmal) BCD 25 verkauffen B' 26 für D
erbgut B oder D 27 keinem C' 28 hette B beliben C' gütet D 29 nu D
möcht C' 30 schwank C' dardurch C'

odder gezwungen werden, sondern (wie ich zuvor gesagt hab) der Keyser möcht ein exempel darans nemen, ein sein regiment aus dem Mose zu stellen, wie auch die Römer ein sein Regiment geführt haben und wie auch der Sachsen spiegel ist, darnach sich dis land helt. Die Heyden sind dem Mose nicht schuldig
 5 gehorsam zu seyn. Moses ist der Jüden Sachsenspiegel. Wenn aber also ein sein Exempel zum regiment darans genomen würde, möchte man das selbige halten ungezwungen, als lang man wolte. Item es stehet ym Mose: Wenn einer starb one kinder, so solt der bruder odder nechste freund die frawen heym-
 10 führen und für ein hausfrawen haben und dem gestorbenen bruder odder freund den samen erwecken, und das erste kind ward dem gestorbenen bruder oder freunde zu gerechnet, Und das ist auch ein sein gepot. Dergleichen gepot sind noch viel mehr ym Mose, die man alle kinde zu einem seinem regiment er-
 15 auffer kanden und dadurch land und leute ördenlich und erberlich regiren.

Wenn nu die Kottengeister komen und sprechen: Moses hat es geboten,
 15 so las du Mosen faren und sprich: Ich frage nicht nach dem was Moses geboten hat. Ja (sprechen sie) er hat geboten, man sol ein Gott haben, dem frawen und gleben, nicht bey seinem namen schwören, Vater und mutter ehren, nicht tödten, nicht stelen, nicht ehebrechen, nicht falsch gezeugnis geben und eines andern weib noch gut begeren. Sol man denn das nicht halten?
 20 Sprich also: Die natur hat diese geseze auch, Die natur gibt, daß man Gott sol anrufen, Das zeugen auch die Heyden an, Denn es ist nie kein Heyde gewesen, er hat seine Abgötter angeruffen, wiewol sie geselht haben des rechten Gottes, wie auch die Jüden, Denn die Jüden haben auch Abgötterey gehabt wie die Heyden, allein das die Jüden das gesez empfangen haben, Die Heyden
 25 aber habens ym herzen geschriben, und ist kein unterschied, wie auch Saut Paul zum Römern anzeyget: Die Heyden, die kein gesez haben, die haben das ^{Röm. 2. 14} gesez ym hrem herzen geschriben. Wie aber die Jüden fehlen, also fehlen auch die Heyden. Und derhalben ist es natürlich, Gott ehren, nicht stelen, nicht ehebrechen, nicht falsch gezeugnis geben, nicht todtschlagen, und es ist
 30 nicht neu das Moses gebent, Denn was Gott von hymel geben hat den Jüden durch Mosen, das hat er auch geschriben ym aller menschen herzen, beyde

zu 7 Deut. 25. Matt. 22. r. ABCD zu 16 Natur (Die Natur C) hat auch die zehen
 gepot. r. ABCD zu 26 Rom. 2. r. ABCD

4 Mose B schuldig C 6 gemüen C wurde C 7 wötte C 8 on B D
 nechste B nechste C 9 fur D hausfrawen A gestorbenen B freunde D 10 gestorvne B
 odder D 11 zügerechnet BD 12 seinen D 12, 13 heraußer B C 13 darbyrch B darnach C
 ördenlich B C erbarlich D regiren B 16 gepoten (beidmal) D 17 mütter B 18 nit
 tödten, nit B falsche C gezeugnis B nütz C 19 eines] keines DWZ begeren C haben D
 20 gesez B 21 anruffenn B 22 Abtgötter B Abgötter D angeruffet B gefelet C
 23 Abtgötterey B Abgötterey D 24 gesez B 25 vndersteyh B C Saut] S. B Saut D
 26 gesez B 27 gesez B stelen C 28 nit B stelen D 29 nich (vor falsch) A
 nit B zeugnis B gezeugniß C nit (vor todtschlagen) B

der Juden und Heyden, allein daß ers den Juden als seinem eygen erweleten volcke zu einem ubersfluß auch mit einer leiplichen sthymme und schrift hat schreiben und verfürndigen lassen. Also hatt ich nu die gepot, die Moses geben hat, nicht darumb, das sie Moses geboten hat, sondern das sie mir von natur eingepflantket sind und Moses alhie gleich mit der natur uberein sthymmet z. 5
 Aber die andern gepot ym Moise, die allen menschen von natur nicht sind eingepflantket, hatten die Heyden nicht, gehen auch sie nicht an, als von Zehenden und andern, die doch auch schon sind. Ich wolt, wir hetten sie auch, wie ich gesagt habe. Das ist nu das erste, das ich ym Moise sehen sol. nemlich Die gepot, zu wilschs ich nichts verbunden bin denn so ferne sie einem hgtlichen 10
 von natur sind eingebildet und ym sein herz geschriben.

Das andere stuck ym Moise zu mercken.

3 An andern sind ich ym Moise wilschs ich aus der natur nicht hab, Das sind nu die verheffnungen und zusagungen Gottes von Christo. Und das ist das beste fast ym dem ganzen Moise, wilschs da nicht natürlich ym 15
 die herzen der menschen geschriben ist, sondern kompt von hymel herab, Als, das Gott hat verheffen, das sein son fleisch geboren solt werden, Das verfürndiget uns das Euangelion, Und das sind nu nicht gepot, sondern auch nichts von uns, das wir etwas thun odder lassen sollen, sondern es sind tröstliche fröliche verheffnungen Gottes, die wir sollen annehmen und uns festlich 20
 drauff verlassen widder alle ansechtung der sünde, des todes, des Teuffels und der helle.

Und das ist das fürnemeß ym Moise, wilschs uns Heyden auch angehört. Das erste, nemlich die gepot, gehen uns nicht an, Aber des andern sollen wir mit herzen warnemen und Mosen darumb lesen, das so treffliche 25
 und tröstliche zusagungen darinnen geschriben stehen, damit ich meinen schwachen glauben mag stercken. Denn also gehet es ym reich Christi zu, wie ichs ym Moise lese, Darinne ich auch den rechten grund finde.

Und also auß die weisse sol ich Mosen annehmen und nicht unter die bank setten. Zum ersten, das er schöne Grempel der gesch gibt, die daraus 30
 mögen genomen werden, eufferlich land und teute sein ordenlich zu regiren.

zu 23 Moses gepot, wie ferne (ferren C) sie zu halten. r ABCD zu 13 Verheffnung (Verheiffung D) Gottes. r ABCD zu 25-28 Verheffnungen Gottes gehen die Christen auß an. r ABCD

1 erweleten B erwelten C erweletem D 2 volck CD leiblich D geschribt B 3 geschriben D verfürndigen B 4 gepoten D 5 eingepflantket D 6 in B 9 nun C Mosen B 10 wölllichen B verbunden B ferren C 12 ander C 13 wölllich B nit B 14 verheffnung D 15 wilsches B wilschs C 16 kompt B sambt C 17 geboren B 18 sobdern D 19 sonder B 20 annehmen D festlichen C 21 drauff B sünde B todes, Teuffels D 22 helle C 23 fürnemeß C fürnemeist D wilsches B 25 warnemen D trefflichen D 26 darinne D 29 vnder B 31 mögen D genomen C regieren B

Zum andern sind darhine die zusagungen Gottes, damit der glaube gesterket und erhalten wird. Als da Got zu der schlangen jaget, wie ym ersten buch Mose geschrieben stehet 'Ich wil feindschafft sehen zwischen dir und dem weibe und zwischen deinem samen und yhrem samen, der selb sol dir den kopff zu treten, und du wirst yhn ynn die ferszen beißen'. Das ist das erste Euangelion und verheffung von Christo geschehen auff erden, das er solt sünde, tod und helle überwinden und uns von der schlangen gewalt selig machen. Daran Adam gteubete mit allen seinen nachkömlingen, davon er auch Christen und selig worden ist von seinem falle. Item Abraham ward von Gott diese zusagung gegeben, wie auch ym ersten buch Mose stehet, da er zu yhm also jagete 'Durch deinen samen sollen alle völder auff erden gesegnet werden'. Das war das andere Euangelion von Christo, das durch den alle menschen sollen gesegnet und selig werden, Wie das Sant Paul zu Galatern ansetzet. Item am Fünfften buch spricht Moses zu dem volck Israel 'Einen Propheten wie mich wird der Herr dein Gott dir erwecken aus dir und aus deinen brüderu, dem solt ihr gehorchen, wie du denn von dem Herrn deinem Gott gebeten hast zu Horeb am tag der versamlung'. Und bald hernacher sehet Moses die wort. die Gott geredt hat zu yhm, also 'Ich wil yhnen einen Propheten wie du bist, erwecken aus yhren brüderu und meine wort ynn seinen mund geben, der sol zu yhn reden alles was ich yhm gebieten werde, Und wer meine wort nicht hören wird, die er ynn meinem namen reden wird, von dem wil ichs suchen'. Das ist alles von Christo gesagt, das der sollte eine neue predigt auff erden bringen. Der sprüche sind viel ym alten Testament, daran sich die gteubigen Jüden gehalten haben, Withe die heiligen Apostel offt fürten und anzogen.

Aber unser Nottengeister faren zu, alles das sie ynn Mose lesen, sprechen sie: Da redet Gott, das kan niemand lencken, darumb mus mans halten. Da selb denn der bößel zu: Hui, hat es Gott geredt, wer wil dawidder reden? Da werden sie denn eingetrieben, wie die schwein nber ein krügel. Unser liebe Propheten haben also ynnß volck geplandert: Liebes volck, Gott hat gehefften sein volck, das sie den Amalech zu tod schlügen, Und andere sprüche mehr. Daranz ist jamer und not komen, Da sind die bayern auffgestanden, haben kein unterschied gewußt, sind also ynn diesen irthumb gefürt von den tolln

zu 3 Gen. 3. r ABCD zu 5 Adams Euangelion. (Euangelionß. D) r ABCD zu 9
Abrahams Euangelion. r ABCD zu 10 Gen. 22. r ABCD zu 13 Gal. 3. r ABCD
zu 14 Deut. 18. r ABCD zu 26 Nottengeister. r ABCD zu 32 Bayern (Bayren BD
Bayren C) schlacht. r ABCD

1 glaub B gesterkt B 2 do C 4 jomen (beidemale) B yhren D 5 würft B
6 sünd B sünde C sünde D 7 über- B 8 glaubte B nachkömplingen B nachkömlinge C
11 jaget C jomen B 13 Sanct D 16 Herren BD 18 yhn D 20 yhn] yhm DWitt
yhm seht C 22 süchen D ain B ein C 23 predige B predig C 24 gteubigen B
26 ym D 28 dawidder C 29 über B einen C 32 jomer BC bayren B Bayren C
33 gewußt C gefürt D

Rottengeistern. Wenn da weren geweien geleerte prediger, die da hetten können den falschen Propheten entgegen komen und ihnen weeren und also zu ihnen sprechen: Lieben Rottengeister, es ist war, Gott hat es Mose geboten und hat also zum volck geredt, Aber wir sind nicht das volck, dazu es der Herr redet. Lieber, Gott hat auch mit Adam geredt, Ich bin darumb nicht Adam, Er hat Abraham geboten, Er sollte seinen son erwürgen, Ich bin darumb nicht Abraham, das ich meinen son erwürge, Also hat er auch mit David geredt, Es ist alles Gottes wort, war ist es, Aber Gottes wort hyn, Gottes wort her, ich mus wissen und acht haben, zu wem das wort Gottes geredt wird. Es ist noch weit davon, das du das volck sehest, damit Gott geredt hat. Die falschen Propheten sprechen: Du bist das volck, Gott redt mit dir. Das beweise mir. Also hetten sie mügen darnidder gelegt werden, aber sie wolten geschlagen sein, und ist also der bösel zum Teuffel gefaren.

Man mus mit der schrift feuberlich handeln und faren, Das wort ist hyn mancherley weise geschehen von anfang, man mus nicht allein ansehen, ob es Gottes wort sey, ob es Gott geredt hab, sondern viel mehr, zu wem es geredt sey, ob es dich treffe odder einen andern, Da scheidet sich denn wie sommer und winter. Gott hat zu David viel geredt, hat ihn heissen bis und ihenes ihuen, Aber es gehet mich nicht an, es ist auch zu mir nicht geredt, Er kan es wol zu mir reden, wil er es haben, Du mußt auff das wort sehen, das dich betrifft, das zu dir geredt wird, und nicht was einen andern antrifft. Es ist zweherley wort hyn der schrift: Eines gehet mich nicht an, betrifft mich auch nicht, Das ander betrifft mich, Und auff das selbige, das mich angehet, mag ichs künlich wagen: und mich darauff als auff einen starcken felsen verlassen, Trifft es mich nicht, so sol ich still stehen. Die falschen Propheten faren zu und sprechen: Liebes volck, das ist das wort Gottes. Es ist war, können auch nicht leuten, Wir sind aber das volck nicht, zu den er redet. Gott hat uns auch widder bis noch ihenes geheissen, das er ihn zu ihnen besolen hat. Die Rottengeister furen zu, wolten etwas neues auff treiben und sagten: Man mus das alte Testament auch halten, Haben also die bawern hyn ein schweys gefürt, den sie nicht bald werden abwißchen, ja sie haben das arme volck beyde an leib und gut, an weib und kind verterbet, wie wir leuder erfahren und gesehen haben. Die tolln leute meyneten, man hette ihnen solch wort Gottes verhalten, es hette ihnen niemand gesagt, das sie tolln die gottlosen zu tode schlagen. Aber es geschicht ihnen recht, sie

20 11 feuberlich (Zauberliche *B*) mit dem worde (wort *B*) Gottes zu faren. r *ABC*^D
20 25 26 falsche Propheten. r *ABC*^D

1 künden *B* 2 Propheten *B* 1 zum *B* darzu *C* 5 Lieber *D* darumb *D* 6 darumb *D* 9 Gottes seht *C* 11 redet *D* 11 handelen *C*^D 18 sommer *C* 19 ihenis *D* 20 ers *C* 21 das dich betrifft *ABC* *C* 22 Eins *C* 23 mit *B* 25 mit *B* 27 künden *B* denen *C* 28 weder *C* 29 ihn *D* besolten *B* besohlen *D* faren *D* 31 bawern *B* gefürt *D* 32 gut *B* 33 tolle *D* leut *C* meyneten *D* 34 in *C* 35 tod *B*^C

wolten niemand folgen noch hören, Ich hab es selber gesehen und erfahren, wie toll, rasig und unshunig sie waren.

Darumb sprich zu den selbigen Kottengeistern also: Den Mosen und sein volck las bey einander, es ist mit ihnen aus, er gehet mich nicht an, ich höre
 5 das wort das mich betrifft. Wir haben das Euangelion, Christus spricht 'Gehet hyn und prediget das Euangelion' nicht allein den Jüden, wie Moses, ^{Mat 16, 13} sondern allen Heyden, ja 'allen Creaturen'. Mir ist gesagt 'Wer da gleybt
 10 und getaufft wird, der wird selig'. Item: Gehe hyn und thue deinem nechsten, wie dir geschehen ist, Die wort treffen mich auch, Denn ich bin eine aus allen
 15 Creaturen. Wenn Christus nicht hette hynzu gesetzt 'Prediget allen Creaturen', so wölt ich mich nicht daran keren, wolt nicht getaufft werden und mich also dagegen halten, wie ich mich hynnd gegen Mosen halte, an den kere ich mich lauter nichts, er gehet auch mich nicht an, denn er nicht mir, sondern allein den Jüden geben ist. Dieweil aber Christus spricht, man sol das Euangelion
 20 'Wer gleybt und getaufft wird, der wird selig werden', nicht ein volck alleine, nicht an dem odder an diesem ort der welt, sondern allen Creaturen predigen, so ist niemand ausgenommen, sondern es sind alle Creaturen darunter ver-
 25 fasset: daran dariff niemand zweiffeln, es sol ihm auch das Euangelion gepredigt werden. Also gleybe ich denn dem worte, es gehe mich auch an, ich gehöre auch unter das Euangelion und hyn das newe Testament, Darumb wage ich auff das wort, und solt es hundert tausent helse kosten.

Den unterschied sollen wol mercken, lassen und zu herzen nemen die prediger, so ander lente wöllten leren, Ja alle Christen, denn es ist die macht ganz und gar daran gelegen. Wenn es die bayern also verstanden hetten,
 25 weren ihr viel erhalten worden und nicht so jemerlich verfürct und verdorben. Und wo wirs anders werden verstehen, so machen wir Secten und Kotten, wo wir also unter den pösel hyn das tolle unverständige vold on allen unterschied speyen und geyhern: Gottes wort, Gottes wort. Ja lieber
 30 gesel, nicht also, Es heist, ob es dir gesagt sey odder nicht. Gott redet auch wol zun Engeln, hohy, fischen, vogeln, thieren und zu allen Creaturen, es gehet darumb mich nicht an, Ich sol auff das sehen, das mich betrifft, das mir gesagt ist, damit er mich manet, treibet und joddert. Des nym ein
 35 Exempel. Wenn ein hausvater hette eine frauwen, tochter, son, magd und

zu 5 Mar. 16. r ABCD

zu 7/8 Euangelion sollen die Christen hören. r ABCD

zu 22 Prediger hören sie zu. r ABCD

zu 33 Exempel von ein hausvater. r ABCD

2 weren D 3 Darumb B 6 predigt CD 7 Creaturen D gleybet D
 8 nechsten B nechsten C 10 Prediget schilt C 11 wolte D wölt C wolte D 13 mich
 auch C nit (nach mich) B 15 gelaubt B taufft B nit B 16 an (vor diesem) schilt C
 17 aufgenumen C Creaturen BD darumb B 18 niemandts C 18/19 gepredigt B
 19 wort C 20 new B Darum B 21 solte D 23 lent C wollen D 24 bayern B
 Bayern C 25 jemerlich B 29 redt C 30 vogeln C thieren C 32 treybt B
 joddert BC nymb B 33 ein frauwen C son, magd B magde D

fnechte, An er spreche zum knecht und hiesse ihn die pferde aufspannen und
 muss holz faren, den ader pflügen und der gleichen erbeit thun, Zu der magd
 spröch er, sie solle die kúe melken, bútttern und der gleichen, Zur frauwen aber,
 sie solle der lúchen warten, Zur tochter, sie solle spynnen und das bette machen,
 Das alles weren wort eines herren, eines hausvaters. Wenn nu die magd
 zusáre und wollt mit den pferden umgehen, wollt gen holz faren, Der knecht
 setet sich unter die kúe und wollt melken, Die tochter wollt mit dem wagen
 faren, wollt pflügen, Die frauwe wollt das bette machen, wollt spynnen und die
 lúchen versehenen, und wolten also sprechen: der herr hat es geheissen, es ist
 der befehl des hausvaters. Da solt der hausvater zusáren und einen knúttel
 nemen und sie allzumal auff einen hauffen schmeissen und sprechen: wiewol
 es mein befehl ist, so hab ichs doch dir nicht befohlen, hab ein yglichen seinen
 befehld geben, da bey solt ihr geliebten seyn.

Also hett es sich auch mit dem worte Gottes. Wenn ich mich des wolt
 annemen, das er einem andern befohlen hat, und wolt sprechen: hast du es
 doch gesagt, solt er sprechen: wer weis dir dank? ich hab es aber dir nicht
 gesagt. Man mus ein guten unterschied machen, wenn das wort einen trifft
 odder alle zumal. Wenn nu der hausvater spröche: Am freitag wollen
 wir fleisch essen, das wer ein gemeyn wort allen ym haufe. Also was zu
 Mose durch Gott geredt ist der gepot halben, trifft allein die Jüden, Aber
 das Euangelion gehet durch die ganzen welt durch und durch, niemand wird
 ausgenommen, sondern allen Creaturen wird es fürgetragen, darumb sol sich
 des alle welt annemen und also annemen, als ob es einem yglichen ynn
 sonderheit fürgetragen sey. Das wort: wir sollen einander lieb haben gehet
 mich an, denn es gehet alle an, die zum Euangelio gehören. Also lesen wir
 Mosen darauf, nicht das er uns betreffe, das wir ihn müssen halten, sondern
 das er gleich stümme mit dem natürlichen gesetz und ist besser gefasset denn
 die Heyden ummer hetten müssen thun. Also sind die zehen gepot ein spiegel
 unsers lebens, darinne wir sehen, waran es uns fehlet &c. Die Kottengeister
 haben auch den Mosen von den bildern nicht recht verstanden, denn es gehet
 auch allein die Jüden an &c. Zum andern, wie ygrund gesagt ist, lesen wir
 Mosen umb der verheiffung willen, die von Christo lauten, der nicht allein
 den Jüden, sondern auch den Heyden zu gehört. Denn durch ihn solten alle
 Heyden den zehen und die gebenedeynung haben, wie Abraham verheiffen ware.

zu 11 Gottes wort (worte C) recht warzunehmen. r ABCD zu 25 Zehen gepot. r ABCD
 zu 32 Christus gehet Heyden und Jüden an. r ABCD

1 zum knechte E pferdt B aufspannen D 2 pflügen C thun D 3 spröch B
 ipredhe C bútttern BCD 4 lúchen B 6 vnd woltte C 8 pflügen C wolt (accidental) CD
 9 lúchen B vernehmen C 10 befehl B 12 befehl B befohlen B' beuelen B
 sein B' 11 wort E wolt C 15 befohlen B' wolt D fastu D 16 wehrt B
 dia| dies D 17 ein| einen C 18 ipredhe BCD freitage D wolt D 22 aufgenommen C
 25 Euangelion C gehören CD 26 daruf D 30 es es D 32 verheiffungen C

Das dritte stuck, so ynn Mose warzunehmen ist.

Im dritten lesen wir Mosen von wegen der schönen Exempel des glaubens, der liebe und des crentzes ynn den lieben heiligen veteren Adam, Habel, Noah, Abraham, Isaac, Jacob, Mose und also durch und durch, daran wir lernen sollen Gotte zu vertrauen und ihn lieben. Herwidderumb auch sehen wir die Exempel des unglaubens der gottlosen und des zorns Gottes, wie Gott nicht schencket den ungleubigen ihren unglauben, Wie er gestraffet hat den Kain, Smael, Esau, die ganze welt mit der sündflut, Sodomia und Gomorra und der gleichen viel straffen mehr, so er uber die gottlosen hat gehen lassen. Und die Exempel sind von nöten. Denn wie wol ich nicht Kain bin, Doch wenn ich thue, wie Kain gethan hat, so werd ich gleiche straffe mit Kain empfangen. Man sündet an keinem andern ort so schöne Exempel beyde vom glauben und unglauben als eben ym Mose, Darumb sol man Mosen nicht unter die bandt stecken. Und also wird das alte Testament recht verstanden, so man die schöne sprüche von Christo aus den Propheten behelt und die schönen exempel wol fasset und mercket, und so wir die gesetz nach unserm wolgefallen brauchen und die selbigen nutz nütze machen.

Beschluß.

Ich hab gesagt, das alle Christen und ynn sonderheit die ander leute lernen wollen und das wort Gottes handeln, das die sich wol fürsehen sollen und den Mosen recht lernen, Also, wo er gepot gibt, das wir ihn darynne nicht weiter annehmen, denn so ferne er sich mit dem natürlichen gesetz reymet, Moses sey ein Meister und Doctor der Jüden, Wir haben unsern meister Christum, der uns fürgelegt hat, was wir wissen, halten, thuen und lassen sollen. Aber das ist war, Moses schreibt neben den gesetzten schöne Exempel des glaubens und unglaubens, straff der gottlosen, erhöhung der frommen und gleubigen und auch die lieblichen und tröstlichen zusagungen von Christo, der sollen wir uns annehmen, Wie wir auch thuen sollen ynn den Euangelisten, Als wenn man lijet von den zehen auffsezigert, das gehet mich nicht an, das er sie heyst zum Priestern gehen und ihr opffer thuen, Das Exempel aber ihres glaubens gehet mich an, das ich Christo auch, wie sie, glaube. Davon ist nu genug geredt und ist wol zu merken, denn es ligt die macht daran, und haben viel grosser trefflicher leute darynne geseht und stossen sich yhund viel grosser prediger

zu 2 Exempel ynn Mose. r ABCD zu 14/15 Brauch des alten Testaments. r ABCD

zu 23/24 Christus unser meister. r ABCD zu 28 Luce. 17. r ABCD zu 32 Yrhumb
trefflicher leute. r ABCD3 crentzes B 7 unglaubigen BC gestrafft CD 8 sündflut B sündflut C
11 ihu D wurde B 12 sündt C 13 Darumb D 15 spruch B 19 leut C 20 wollten B
handeln C 22 ferren C 24 ihun B 26 ungleubens B strafft D frommen C gleubigen B
28 ihun BD Euangelisten B 29 nit B 30 ihun BD 31 genug D 33 geseht C

Praefatio in Genesin.

Tota scriptura eo tendit, ut Christum nobis proponat cognoscendum, hinc universae Scripturae scopus est, per hunc demum nobis ad patrem aditus paratur. Suscepius enarrandum hunc primum librum Mosis, Genesin, qui omnium rerum creationem nobis proponit. Item originem peccati et

zu 5 Summa libri genesios. 7

daran, wissen den Mosen nicht zu predigen, können sich nicht wol darcin 5
schicken, sind unsynnig, töben, rasen und wülen, plaudern uns volck: Gottes
wort, Gottes wort, verführen die arme leute und stoffen sie ynn
die gruben, Es haben viel gelehrter lente nicht gewußt, wie weit Moses solt
geleert werden. Origenes, Hieronymus und yhr gleichen haben nicht klar an-
gezeuget, wie weit uns Moses dienet. Das hab ich wollen zu einem eingang 10
ynn Moße reden, wie man sich darcin schicken solt, und wie Moses verstanden
und angenommen und nicht gar unter die band sol gesteckt werden, darynne
so eine schöne ordnung und eusserlich Regiment begriffen wird, das es lust
ist, one das, das er viel trefflichs schönes dinges beschreibet, wie yhr gehört
habt, witzhs nicht alleine nicht zu verwerffen ist, sondern auch hoch zu achten 15
und mit ernstern herzen anzunemen als zur forderung und sterckung unsers
Christlichen glaubens, durch wilschen, wie wir, so auch die lieben heiligen veter
sind selig worden.

* * *

Vorrede ynn die predigten Mart. Luthers
uber das Erst buch Mose.

20

Syntemal es ynn der Christenheit also geordnet seyn sol, das man ymmer-
dar Gotes wort predige und treibe und teglich ym schwang gehen lasse
(weil an dem selbigen allein alle macht ligt und on das die seelen nicht leben
können) auff das unter den Christen die heilige schrift, nemlich beyde 25
alte und newe Testament, yderman bekand und lenßtig werde, das wir durch
Gottes wort gerüstet, geharnischt und gesterckt werden ynn glauben zu bestehen
widder allerley ansechtung und unglück, So wil ich dem nach auch ein buch
für mich nemen aus dem alten Testament und das selbige auslegen und ver-

zu 11 Moses nicht zu verachten. 7 ABCD zu 22 Gottes wort (worte C) stetß zu
predigen. 7 ABCD

5 sünden B 6 loben BCD 7 lent C sieh sich D 8 grube D lent C gewußt B
gewußt C 9/10 angezeuget C 10 wölten BC 11 Mosen C 12 angenommen C 13 ord-
nung BC 11 treffliches B 16 ernstern D führung C 17 wölch B 19 predigen B
predig C Martini B 20 erste C 21 Syntemal B Syntemal C 22 präcige D
schwanc C 23 ligt B tiagt D 24 sünden B teidt B 26 worte B

gratiae promissiones describit, qui praecepti totius scripturae loci sunt, qui pulcherrima addit exempla Sanctorum, in quibus amorem Dei erga nos videntes illi fidere discimus. Item impiorum, in quibus iram Dei intuemur, haec timere Deum nos docent. Porro sacrae scripturae verba dupliciter tractantur. Primum ab iis qui non vere credunt, ii sibiipsis carnalem quam-

5

dam opinionem faciunt de rerum conditione, literam tantum inspicientes. Secundo ab iis quorum corda tangit Deus per Spiritum sanctum, atque ii de creatione recte sentiunt, cum ex creatis creatorem agnoscunt. Cum enim

zu 1,2 Summa libri genesios r

klereu, soviel Gott guade geben wird, wie wir bisher hm neuen Testament
 10 gethan haben, darans ein ygllicher Christ sehen müge, wie die schrift allent-
 halben uberein sthmet, Und wie alle Exempel und Historien, ja die ganze
 schrift durch und durch, sich dahin tenden, daß man Christum erkenne. Da
 von wir himmer gepredigt haben und noch predigen.

Denn wievol es war ist, daß wir genug hetten allein an ein spruch
 15 auß der schrift und Gottes wort, den glauben zu leren, so hat uns doch Gott
 fonderlich guade gethan und mit vielen Exempeln und sprüchen reichlich uber-
 schüttet, auff das wir ja flektlich sehen, wie es allein am glauben gelegen ist,
 und durch so viel sprüche unsern glauben stercken und bey uns gewis werden,
 daß wir nicht wanden. Darumb wie wir bisher gesehen haben, wie alle
 20 Euangelia nicht mehr denn ein ding allenthalben leren und treiben, Also wöllen
 wir das selbige hm alten Testament auch sehen, one das das alte Testament
 etwas mehr darüber hat, das es die leute auch nach dem enffertlichen Regiment
 unterweiset, Für die so da nicht Christen sind, wie man die selbigen halten
 und regiren sol hm enffertlichen wandel, Regiment und ordnung.

Wir wöllen aber forne anheben und zum ersten das Erste buch Moje
 für uns nemen, darvnuen fürnemlich beschriben ist, wo alle Creaturen herkomen
 sind, fonderlich der mensch mit der sünde, mit dem tod und der frömekeit, da-
 von alle welt viel tracht und dichtet, und dennoch nie hat mügen erlangen.
 Ehe wir aber darzu greiffen, ist für allen dingen not zu wissen, das das wort
 30 Gottes auff zweyerley weis gehandelt wird: Ein mal von denen, die nicht recht-
 schaffen gleben und dasselb enffertlich allein mit dem buchstaben nach der ver-
 nunfft und menschlichem verstand fassen, ein gedanken davon machen, wie die
 wort lauten. Das ander von denen, die der heilig geist leret, die es nicht

zu 12 Christum triift alle schrift. r ABCD zu 18 Glaub durch schrift zu stercken. r
 ABCD zu 27 Innhalt des ersten buchs Moje. r ABCD zu 32 Gottes wort wird wort
 das wort C) auff zwo weise gehandelt. (gehandelt B) r ABCD

13 gepredigt B 14 genung D 18 sprüch B 20 nil B 21 selbige in alten B
 22 leut B 24 hnn D 25 fornen BC 26 für D creaturn C 27 sünde BC sünde D
 frumbstait B 28 dannoch C 29 dazu D vor B für D 30 gehandelt B 30/31 recht-
 geschaffen C 31 anffertlich B 32 menschlichem D

cognoscunt ex Deo, in Deo et per Deum creata omnia, erigitur cor eorum fiducia ad Deum sentitque se de manu Dei accipere omnia et illi omnia resignant Deo sive vivant sive moriantur. Primi qui ratione humana concipiunt Verbum, his nihil prodest Verbum. Multa quidem narrare de scriptura possunt, imo totam Bibliam se scire putant, eum tamen nec minimum iota scripturae intelligant. Non enim intelligit ratio quae sunt Dei. Res sublimes et maximae in hoc primo capite descriptae sunt et rationi incomprehensibiles. Iudaei prohibebant ne iste liber a pueris legeretur, antequam trigessimam attigissent annuam. Et est certe caput hoc fundamentum totius scripturae. Summum enim et primum fidei articulum continet, scilicet credere in Deum patrem, creatorem coeli et terrae: at profecto pauci sunt qui huc perveniunt, requirit enim hominem, qui plane mortuus sit omnibus creaturis. Ratio seu carnalis homo tum Deum esse tum nostra Deo curae esse negat, quamvis aliter ore tenus loquantur hypocritae.

zu 5 Ratio humana per se nihil potest. r

mit eusserlichen gedanken fassen, sonderu denen Gott einen rechten verstand 15
und erfahrung um herzen gibt.

Der erste hauff versteht es nimmer recht, wiewol viel grosse schweyer
daraus werden, die sich rühmen, sie habens auch gelesen und verstehens, meynen,
sie können besser denn die anderen alle, Daher auch die Jüden verboten haben
(wie Hieronymus schreibt) daß dis buch niemand lesen solt, so lang bis er wol
geübt und zu seinen dreißig jaren kummen were, Des gleichen sie auch etliche
bücher mehr angezogen haben, für junge leute nicht zu lesen. Nu aber acht
ich nicht, das solchs gesehet und geordnet sey von groben heuchlern, sonderu
halt es dafür, das es freilich hohe leut gethan haben, Denn es ist wol also
geschriben, vonu um Ersten Capitel, das es keine vernunfft begreiffet.

Denn das ist one zweiffel der höchste Artikel des glaubens, darynne wir
sprechen: Ich glaube an Gott vater almächtigen, schöpffer hymels und der erden,
Und wilscher das rechtchaffen glaubt, dem ist schon geholffen und ist widder
zu recht bracht und dahin komen, da Adam von gefallen ist. Aber wenig
sind vhr, die so weit komen, das sie völliglich glauben, daß er der Gott sey, der
alle ding schafft und macht, Denn ein solch mensch mus allen dingen gestorben
seyn, dem guten und bösen, dem tod und leben, der hell und dem hymel und
von herzen bekennen, das er auß eygwen krefft nichts vermag. Das ist nu
die ursach, warum die lieben veter dis Capitel sonderlich nicht haben yderman

zu 26 Der höchste Artikel des glaubens. r ABCD

17 versteht es B viel schilt C 19 kündens B verpotten B 21 geübt B
kommen D 22 mehr D Nun B 23 solch B solches C geordnet BCD 24 hohe B
leut D 26 on BC glaubes D 27 schöpffers B 28 völliger B schon BC 29 ist
schilt DWit 30 völliglich B 33 eygenen CD 31 väter B

Varii varie in hoc caput scripserunt, plerique autem illam apprehenderunt sententiam. 'Vivit in aeternum qui creavit omnia simul.' In eadem 20 15, 1 opinione est et Augustinus, scilicet Deum in momento creasse omnia simul, quemadmodum et in momento omnia simul interitura sunt. Nos videbimus
5 gratiam donante Christo, ut ex verbis eliciamus sententiam et rem quam simplicissime.

Saepe vos admonui, ut quantum fieri potest, simplicissime verba sacrae scripturae traectetis et intelligatis. Omitte curiose scrutari, et quae in caelo sunt, et quae in terra, nisi fidei articulus adsit et urgeat te. Verba sic
10 sonant 'In sex diebus creavit' &c. Maneant ergo sex dies, non inquiramus, quomodo sex dies unus facti sint. Si non omnia assequi possumus, re-

zu 7 1 r

lassen lesen und handeln, Drümb wollen wirs auch nicht außs scherffst handeln, sondern soviel Gott guad wird geben, einseitig anslegen und wollen sehen, das wir mügen treffen den fern, das ist, wie es Moſes gemeint hat, ob wir gleich
15 nicht erlangen, wie es alles zu gangen ist.

Denn es haben viel leute so viel drüber geschrieben und so mancherley verstand geben, das ich nicht weys, ob sie den rechten verstand haben. Zum ersten haben etlich also davon geredt, Das alle dinge, so Got geschaffen hat, ynn einem augenblick sind volkomen gewesen, Und nemen solchs aus diesem
20 spruch: Dei perfecta sunt opera, das ist 'Gottes werck sind volkomen und gang', 5. 90. ec. 32, 4
2. ec. 18, 1 Und aus diesem: Cui vivit in eternum, creavit omnia simul, 'Der da ewig lebt, hat alle ding geschaffen mit einander'. Und sind viel hohe leute, als Augustinus und Hilarius, dieser meynung, das es ynn einem augenblick alles und gar gestanden sey, wie wirs yht sehen, der hymel mit Sonne, Mond,
25 sternen, Die erde vol frucht und lebendiger thier, Also das anfang und ende zugleich gestanden seyen. Aber wir wollens nicht also verstehen, Denn ich hab oft gesagt, das, wer ynn der heiligen schrift studiren wil, sol yhe drauff sehen, das er auff den einseitigen worten bleibe, wie er himmer kan, und yhe nicht davon weyche, es zwinge denn yrgent ein articel des glauben, das mans
30 müſſe anders verstehen denn die wort lauten, Denn wir müſſen des sicher seyn, das kein einseitiger rede auff erden komen sey denn das Gott geredt hat.

Drümb wenn Moſes schreibet, das Gott ynn sechs tagen hymel und erden und was darinnen ist geschaffen habe, so laß es bleiben, das es sechs tage gewesen sind, Und darffst keine gloſe finden, wie sechs tage ein tag

zu 16 Wie Got alle ding geschaffen hat. r ABCD zu 20 Deut. 32. r ABCD Geete. (Geet. D) 18. r ABCD zu 30 Einseitige wort der schrift und dabei zu bleiben. r ABCD

12 nit C scherffst B 13 guade D wollen D 15 nit B 16 geschrieben D 17 nit C 18 ding C 19 augenblick B solches C 22 beschaffen B hohe B 23 augenblick B 24 yht B 27 gleich B studiren D 31 darff B

linquamus illam gloriam Deo et spiritui sancto qui occultius scripturam tradere potuisset.

Hic obiciunt nobis: Opera Dei perfecta sunt, imperfectionem igitur deo attribuere impium videtur. His respondeo quotidiano illo exemplo, scilicet creatione hominis, sumus enim et nos creaturae Dei et tamen in momento non perfecti reddimur. Opera dei non sunt perfecta, donec ad perfectionem perveniant, nihil ergo huc facit dictum hoc 'Vixit in aeternum qui creavit omnia simul', cuius sententia est: omnia simul quae creata sunt,

sind gewesen, kanstu es aber nicht vernemen, wie es sechs tage sind gewesen, so thue dem heiligen geist die ehre, das er gelehrter sey denn du. Denn du sollt also mit der schrift handeln, das du denckest, wie es Gott selbs rede, Weil es aber Gott redet, so gebüret dir nicht sein wort aus frevel zu lencken, wo du hyn wilt, Es zwingt denn die not ein Text anders zuverstehen denn wie die wort lauten, Nemlich, wenn der glaub solchen verstand, als die wort geben, nicht leidet.

Wenn man nu sagt: Gottes werck sind volkomen, drumb solt folgen, das er nicht so lang mit der schöpfung umgangen sey, nemlich sechs ganzer tage. Antwort: Sie sind ja vollkommen, Aber wie wir sehen, das wir menschen nicht bald gemacht werden, sondern das kind neun monat lang hyn mutter leibe ligt, und darzu nicht ehr volkomen wird denn bis es gros und menschlich ist, so es doch wol künde hyn einem augenblick vollkommen machen, Des gleichen er auch mit andern dingen umgeheth, So müssen wir davon auch sagen, das Gott nicht solch vollkomene werck machete. Drum verstehe es also: wenn es Gott ausgericht und volendet hat, sind seine werck wol vollkommen, aber weil er noch das werck für ihm hat und daran machet, so ist es nicht vollkommen. An ist es also für unsern augen, das er ymmerdar macht und schafft. Drum, gleich als wenn ein mensch ein bilde macht, ist es noch nicht volendet, dieweil er noch dran erbeyt, Also ist auch Gottes werck nicht ehe vollkommen denn wenn es gemacht ist, Denn also ist es hyn der ganzen welt, das Gott von anfang hat beschloffen, so viel menschen zu schaffen und doch täglich ymmerdar schafft, wiewol er alle menschen auff ein mal künd machen, Darumb schlenst dieser spruch nicht das sie wöllen damit beverren.

Des gleichen folget yhr meynung auch aus diesem spruch nicht: Gott hat alles mit einander geschaffen. *re.* Denn er wil nür soviel sagen: Es ist

zu 16 Gottes werck sind volkomen. *r* ABCD zu 18 Gottes werck sind volkomen. *r* D
zu 33 Alles auß einen hauffen geschaffen. *r* ABCD

9 kanst du B mit BC' 11 geschriefft B 17 mit C' schöpfung D 19 mit BC
monet B 20 dazu D nil C' ehe BC' 21 augenplück B 23 mit C' 25 vor BC'
für D 26 vor BC' für D 27 mit C' 28 arbeit BC' mit C' 31 täglich B kund C
32 mit B 33 mit B 34 nur CD

ipse creavit, ut 'simul' ad 'omnia', non ad 'creavit' referas. Sex diebus creavit, sicut hodie hominem, qui novem mensibus fertur in utero et unum post alterum creavit, donec omnia perfecerit. Sic ego sentio, quia nullum in scriptura fidei articulum video repugnare, tribuamus ergo hanc spiritui
5 sancto gloriam.

Secundo fide et spiritu haec verba concipienda sunt, Deum ex nihilo creasse omnia et qui absque Deo nihil possit quisquam, ut omnia ei resignemus, omnia ei in manus tradamus. Nam et nos pars mundi sumus. Ut ergo deus vult, ita nobiscum agitur. Qui in fide sunt, iis maxime grata
10 sunt haec, omnia scilicet esse in manu Dei, etiam minimos cogitatus: ex quo sequitur neminem me sine voluntate Dei aut laedere aut iuvare posse, etiamsi inter inimicos et in medio mortis constitutus essem: sic cogitandum mihi est: Deus creavit coelum et terram, et omnia quae in mundo sunt, creaturae Dei sunt, sine cuius voluntate nihil possunt omnia. Qui sic cogitant, fidere

zu 6 II r zu 9 Sine Deo nihil possumus. r

15 einer, der da lebt hñ ewigkeit, der hat alle ding gemacht, alles was do ist auff einem hauffen, und soust niemand. Darumb ist es eben das, das hie Moses sagt und verzelet, wie Gott die welt hab angefangen zu schaffen und sechs tage darüber gemacht und eben gethan, wie er noch thut, wenn er einen menschen schafft hñ mutter leibe, lñd wiewol er hie seerer und mehr gehet
20 hat, ist es doch mit müssen zu gangen und sein einz nach dem andern gemacht worden, bis es alles vollkommen ist worden. Darumb sol man hie bey den worten bleiben, bieweil der glaub nicht zwinget, das mans anders verstehe, Wenn aber ein spruch der schrift were, der da klerlich zwinge, das alle ding zu gleich und auff einen augenblick gemacht weren, so müsten wir diesen Text
25 auch anders verstehen. Das ist ein stück, das wir haben zur vorrhebe wollen sagen.

Das ander ist, wie wir gesagt haben, Das ein hgllicher diese wort sol mit dem geist fassen und soviel darans nemen, das Gott alle ding hñ hymel und erden thue, schaffe und wircke, wie der Text auch wil, Wer das versteht,
30 der wird so bald hñnen, das er keine ader regen, auch nicht einen gedanken haben kan, Gott mus es wircken, das sein leben gar hñ seiner hand nicht stehet, sonderu bloß hñ Gottes hand, Denn so ich das glaube, das er habe die ganze welt aus nichts gemacht, sondern alles allein aus seinem wort und gepot gestanden sey, so mus ich ja bekennen, das ich auch ein stücke von der welt
35 und seiner schöpfung sey. Darans mus folgen, das hñ meiner macht nicht

zu 17 Schöpfung der welt. r ABCD zu 27 Gott thut alles. r ABCD

15 do] da D vff B 16 sunst B' 18 tag B 19 hie fehlt DWit 20 müssen BC
22 man B 23 schrift B zwunge B 25 stück B' 26 wolken D 29 thie B
30 nil C 32 gangen B 33 vñ (vor seinem) B 34 stude B 35 schöpfung D nit C

Deo discunt, si non succumbunt in afflictionibus. Etiam is qui nos affligit, creatura dei est et in manu dei nec quicquam potest, nisi deus velit. Etiam si omnia occuparet et omnium dominus fieret Sathan, tamen creatura dei est et deum supra se habet. Hic est huius capituli usus et creationis fructus, qui hoc non intelligit, nihil intelligit, sed comminiscitur de materia prima et aliis nugis. Summa: qui fidem habet, supra omnes creaturas sublevatur,

stehe, eine hand zu regen, sondern das allein Gott alles hnu mir thue und wircke, Da wil es hynans und da mus mans hnu lencken, so ist der verstand recht.

Wenn du nu denn das also fülest, so wirstu müssen erschrecken, denn die natur kan es nicht leiden, tröstlich aber ist es denen die hnu glauben stehen, Denn da ist nichts, das sie stercken und trösten müge denn das sie wissen, wie sie gar hnu Gottes hand stehen also, das er auch die geringsten gedanken hnu hnu wircke. Wo nu solcher glaub ist, der kan sich gar für nichts fürchten und sich auch auff nichts verlassen widder hnu hnuel noch auff erden, widder hnu leben noch hnu tode, widder hnu sunden noch frömkeit denn allein auff Gotte, Drum, wenn schon die ganze welt widder mich stünde und mich angriffe, das ich mitten hnu hnuen henden were, so weys ich, das sie doch nichts vermügen denn so ferne Gott wil, Und wenn schon der feinde so viel weren als hands am meer, so sind sie ja Gottes Creatur, so können sie an seinen willen und forgen kein gedanken haben, schweig das sie mir schaden thun können, er wölle denn, Will er aber, wol mir, Denn ich weys, das es sein gnediger wille und veterliche lieb ist. Darumb stehet ein solcher gläubiger mensch hnu solcher freude und sicherheit, das er sich für keiner Creatur left erschrecken, ist aller ding ein herr, fürcht sich für keinem ding, das hnu mücht zu handen stehen, denn allein für Gott, der hnu hnuel ist. Widerumb wenn er hnu der welt ein grosser Herr were und geseht würde iber alle königreich, Das man hnu gebe alle wollust und freude auff erden, So nymt er sich sein nichts an, fragt auch nichts darnach, wenn hnu solchs alles widder genommen würde. Denn er setzet sein vertragen nicht auff hnuend eine Creatur, sondern allein auff Gott.

Wo aber der glaub nicht ist, da der mensch nach seiner vernunft und dunkel richtet und dieser verstand auch offenbart wird, da ist auch die helle helts, und kan der mensch nicht grösser marter haben. Denn wie er dort hnu

zu 9/10 Trost und troh der gläubigen. (gläubige C) r ABCD zu 19/20 Nichts geschicht (geschicht B) on Gottes willen. r ABCD zu 21/22 Glaub r ABCD zu 32 Unglaub. (Unglaube. D) r ABCD

7 thue B 9 wirckst du B 10 nit B 13 würcke B vor B 14 auch secht B weder (beidemal) B' 15 weder B' sünden B' frumbkait B frömkeit CD allaine B 16 Gott D schon B 18 schon B' 19 mör B sünden B on BD 21 thon B thun D sünden B 22 gläubiger B gläubiger C 23 vor B' für D last B 24 vor BC für D 25 vor B' Widerumb B 26 wurde B' künigreich B' 29 wurde B ein D 31 nit C 32 dunkel C 33 nit B

illi omnia ſerviunt in bonum. Qui fidem non habet, infra omnes creaturas deſcendit, nec ulla creatura eſt, quae conſolari ipſum poſſit. Nam qui deum habet inimicum, is et omnes creaturas dei habet contrarias, hi non conſiſtunt. 'Terrebit eos ſonitus folii cadentis de arbore' Lev. 26. id eſt leviſ-
 ſima quaeque ii fulgura, fulmina et quicquid terrere poſteſt, extimeſcunt. Sed qui fidem habent, in paradifo ſunt et corde in coelo ſedent, hi fructum Verbi accipiunt.

Duo igitur illa in hoc libro diligenter obſervate. Primum, ut ſimpliciter

glauben one fürcht ſtehet und aller ding ein herr iſt und ſich allein yhu Gottes hand gibt, Alſo iſts hie widerumb, wenn er nicht gleubt und doch ſihet, das alle Creaturen yhu Gottes gewalt ſtehen, So iſt kein Creatur die yhu nicht erſchrecke, das er ſich für allen fürchten muſ, Denn die weil Gott wider yhu iſt, ſo müſſen auch alle ding wider yhu ſeyn.

So gehet es denn, wie Moſes ſchreibt, Das die gottloſen auch ein rauschend
 15 blat, das vom bawm ſett, erſchrecket, Da kan das herz nicht ſo viel unts kriegen, das es ein manheit faſſe wider ein ſolch geringe rauschend blat, Was ſolt es thuen, wenn der tod kömpt? Wo er yhu gehet odder ſihet, ſo iſt yhu Gott entgegen, und denckt, er wolle yhu für den kopff ſchlagen, Darumb ſind yhu dieſe wort nichts anders denn ein blyß und donnerſchlag. Terhalten
 20 jagt abermal Moſes 'Gott wird dir ein verzaget herz geben, das du für trawern verſchmachten wirft und deines lebens nyimmer ſicher ſeyn, Des morgens wirſtu ſagen: Wer weyß, ob ich den abend erlebe, Des abents wirſtu ſagen: Ach möcht ich des morgens leben'.

Alſo iſt hie auff beyden ſeyten yhu Moſe die helle und der hymel. Die
 25 es mit dem glauben faſſen, die lernen, das ſie Gott vertrawen und ſich yhu ganz heym geben, und werden ſo geherzt, das ſie ſich für keinem ding fürchten, denn ſie wiſſen, das es Gott mit yhu helkt, Die es aber mit der vernunft one glauben faſſen und ſülen, das yhu das gewiſſen ſagt, das yhu Gott ſeind iſt, die können wider ruge noch freude haben. Der ander hauſſe odder die ſolchen
 30 verſtand nicht faſſen noch ſülen, können nicht mehr denn das ſie ſagen: Gott hat hymel und erden geſchaffen, kömpt yhu aber nicht uns herz, ſondern behalten nur die wort auff der zungen.

Das ſind die zwey ſtück, die wir haben zur Vorrede müſſen ſagen. Nemlich zum erſten, Das man die wort yhu dem einſeltigen ſchlechten verſtand

zu 10 Fürcht (Forcht BC) der ungleubigen (unglanbigen. C) r ABCD zu 14 Levit. (Levit. D) 26. r ABCD zu 19 Teut. (Teu. D) 28. r ABCD zu 24 Gläubige (Glaubigen B Gläubige C) und ungleubige. (ungleubigen B ungläubige C) r ABCD

9 forcht BC 11 nit B 12 vor B fürchtten B mns D 15 pawm B 17 thou B
 18 wölte BCD für B' Darumb D 19 pfliz B 20/21 vor trawren B'
 21 würdſt B 22 würdſt du (beidemal) B waift B 23 leben] erleben B 26 vor B'
 27 juen C ou CD 28 juen (beidemal) C 29 lünden B weder B' rübe B'
 30 lünden B 31 lumpt B juen C nit B 33 ſtud B ſtude D Vorrede D

verba scripturae intelligatis, ut sonant. Secundum, ut spiritu illa capiatis et fidem inde discatis.

CAP. I.

1. 1

In principio creavit Deus æ.

Sublime exordium est. Si non omnia intelligere possumus, parum refert. 5
 Deus ab æterno est nec initium nec finem habet nec quicquam apud Deum novum est. Apud Deum idem est tempus creationis atque hesternus dies. 'In principio' id est quando adhuc nihil erat neque dies neque hora neque alia vicissitudo rerum neque res, ut nunc sunt, tunc Deus erat. Ut

20 7 Deus ab æterno fuit. 7 8 id est] i.

bleiben lasse. Zum andern, Das man die wort und den kern recht fasse und 10
 süte es hin hergehen. Die das nicht können thun, den ihs verboten zu lesen, das sie es nicht angreifen, denn sie handtens one frucht. Dadurch sind un schön unfer wercke, verdienst, freier wille und vermunfft zu pulver gestoffen, weil keine Creatur von ihr selbst das geringste werck thun kan. Nu wollen wir zum Text greiffen und sehen, wie Moses die schöpfung nach einander beschreibet. 15

Das erste Capitel.

1. 1. 2

In anfang schuff Gott hymel und erden, und die erde war
 wüst und leer, und es war finster auß der tieffe, und der
 wind Gottes schwebet auß dem wasser.

¹ Dazu auß Rande Wind odder Geist

20

Das ist der anfang dis buchß, und ist warlich hoch angefangen, wir
 aber wöllen nicht zu tieff hincin greiffen, es ist genug, wenn wir den glauben
 daraus können leren und Gottes werck verstehen. Außß erste sol sich ein
 hallicher gewenen, das er die wort nicht anderß achte, denn als weren sie
 gestern geschriben, Denn es ist für Gott so furze zeit, eben als weren sie 15
 hundert geschehen, Drum ist eitel new ding da, und gehet dieser anfang noch
 hinnerdar.

Außß ander, Den anfang sol mau auch außß einseitigest verstehen, das
 davor nichts gewesen ist, widder stund noch tage noch zeit. Das ist aber auch
 ein hoher verstand, das für der zeit kein zeit gewest und doch Gott gewesen 30
 ist, Drum ist Göttlich und ewiges leben viel ein ander ding denn hundert

20 25 Anfang der welt 7 ABCD 20 31 Ewiges (Ewigß B) leben. 7 ABCD

11 sünden B then B thun D 12 handelns D on B furcht DWit nu fehlt B
 schon B' 13 werd D 14 then B thun D wöllen B' 15 beschreibet D 18 wüßte D
 lär B 21 dißß B 22 nit B grüg B' 23 sünden B 25 vor B für D 26 Dar-
 umb B' 29 weder B' tag C' 30 hoher C' vor B' teine D 31 ewigß B

dum Deum cogitare volueris, necessario exeat extra omnem creaturam. Qui nunc illis vicissitudinibus et rebus adhaeret, Deum videre non potest. Non conveniunt aeternitas et tempus. Nullum apud Deum est discrimen mortis Adae et mortis eius qui heri mortuus est. Sicut hoc altare et haec ianua
 5 longe distant, et tamen oculus noster in momento illa coniungit. Oriens et occidens totius mundi longissime distant apud nos, si in potentiam Dei respicias, iam coniunguntur et simul sunt. Sublimia sunt haec et difficilia nec omnibus dixisse volo, cogitent qui possunt.

Apud Deum nihil est novum. In rebus novitas est. Tempus, hora
 10 et creaturae principium habent, quae Deus creavit, non in momento, sed in tempore.

Terra autem erat inanis et vacua.

[zu Bl. A⁵ Terra quae bis A⁶ tenens et conservans vgl. R 99, 32—101, 24]

Terra quae vilissima est, primum describitur. Dimittenda hic est Platonis et Aristotelis opinio de Ideis et Atomis, stulta enim est et impia.

zu 13 Inanis et vacua id est was ungefüllt und roh. r

15 bis leben ist, wilschs immer gehet von tag zu nacht, Darümb, wenn man daran heuget, kan man nicht denken was ewigkeit ist. Für Gott ist der anfang der welt ja so nahe als das ende, tausent jar als ein tag. Und Adam, der am ersten geschaffen ist, als der letzte mensch, der da wird geporn werden, Deum er sihet die zeit also an, wie des menschen auge zwey ding, die weit
 20 von einander sind, ynn einem augenblick zusammen bringt. Das sage ich darümb, das nicht jemand einen herrischen verstand fasse, das er also vom anfang rede, als were etwas vorhyu gewesen, sonderu das da angangen ist zeit und Creatur, wilschs vorhyu nicht war.

Was istz aber, das er sagt 'Gott schuff hymel und erden, und die erde
 25 was wüßte und leere'? Das istz, das ich vor gesagt habe, das der allmechtige Gott nicht hat die welt auff ein hny geschaffen, sonderu zeit und weil dazu genommen und damit umgangen ist, eben wie er yhund ein kind macht, hat zum ersten das geringste gemacht, hymel und erden, also das es noch ungeschaffen, wüßt und leere gewesen ist, da noch nichts auff gewesen noch ge-
 30 wachßen und nicht geschickt odder gestalt noch ynn ein form bracht ist.

Nie sol man aber nicht denken, wie die Philosophi, Plato und Aristoteles gethan haben mit yhren Ideis, sonderu auffz einfeltigest, also das da recht-

zu 16 Zeit für (vor B) Gott ungemessen. r ABCD zu 18 2. Fet. 3 Psal. 90. r ABCD

15 wilschs B Trümb D 16 hanget C gebenden C ewigkeit D Vor B 17 ihu B
 18 letzte B würdt B 20 ynn ihn B augenblick B sag C 21 ein C 22 anfang B
 geweest C das B 23 Wüßichs B nit C 25 wüßt BC läre B hab C atmechtig C
 26 darzu BC 27 genommen C 29 läre B leer C 30 nit C 31 Aristoteles B

Caelum et terram simpliciter accipe, sed nondum decorata. Informis erat terra, sicut foetus in utero; est puer et tamen nondum est puer. Sicut finnis est aliquid et est nihil. Sic coelum tenue erat ut nunc, sed nondum ornatum sua luce: sicut adhuc videmus in deformibus nebulis confusionem quandam. Sic terra fuit informis id est incomposita, nondum certo loco consistens, mixta et circumdata aquis, nihil ferens neque gramina nec arbores. Ut adhuc videtur, ubi squalet inulta et arenosa terra sine fructu. 2. Petri 3. 2. Petri 3. 5 'Coelum et terra de aqua et per aquam consistens Dei verbo'. Aqua fuit et tamen non aqua: ego libenter nominarem caliginosum quandam humorem

schaffen hymel und erden geweest sey, wie ers selbs nennet, und die erste Creatur, aber der beyde keines geschickt sey gewesen, wie es seyn sollte. Gleich als ein kind hyn mütter leib zum ersten nicht gar nichts ist, aber doch nicht zugericht, wie ein völig kind sein sol. Wie auch ein rauch nicht nichts ist, doch also hynferet, das er widder licht noch schein hat, Also ist auch die erde zu keinem ding geschickt gewesen und hatte noch keine form, widder hyn die breite noch hyn die lenge, und war widder form noch bewme noch gras darauff, sonderu schlechte unfruchtbare erden, als ein land odder wüsten, da niemand ist und nichts wechset, Also ist der hymel auch ungestalt gewesen und war doch nicht gar nichts.

Das zeiget Moses an mit den worten, als er jagt, das 'die erde wüßt und leer' sey gewesen und 'finsterniß auff der tieffe, und der wind Gottes schwebet auff dem wasser'. Das finsterniß, tieffe, wasser, wüste und leere erden ist nichts anders, wie es Petrus verkleret, denn das die erde sey durch Gottes wort bestanden hyn wasser, Umb die erden herumb ist es geweest wie ein finstere nacht odder nebel und feuchte luft odder gewässer, das gleich geraucht hat, und kein licht da ist gewesen, Also ist die welt angangen.

Das sol un der aller einfeltigest verstand sein, wie die wort lauten, das Gott da geschaffen hab hymel und erden, aber nicht also, wie es hyn und ist, Denn das man die erde nicht also sol nemen, dringet der Artickel des glaubenß, von dem man müßt also sagen, das sie gezieret were gewesen mit baum, gras und allerley gewechße, Darumb verkleret er sich selber, das widder gewechße noch lebendige thier drauff waren, sonderu wüßt und leer war und nichts trug. Darnach aber am dritten tage und hernach richt er sie zu, das sie allerley trug. Darüber war sie bedeckt mit der tieffe, wilche er hernach

zu 10 Erde war wüßt und leer. r ABCD zu 20 Anfang der schepfung (schöpfung) C) der welt. r ABCD zu 23 2. Pet. (Pe. C) 3. r ABCD zu 31 Erde. r ABCD

11 als] wie C 12 nit (2) C 13 sollte B nit C 14 hynferet C weder BC feinen C 15 weder BC brante B prehte C 16 weder BC 17 unfruchtbar C 18 ungestalt B 20 wüste D 21 läre B leer D finsterniß; C 22 finsterniß B finsterniß C läre B 21 gewesen D 25 eine D luft B gewässer B geteuch B 30 müßt C 31 baumen C weder BC 32 thiere C 31 wellche B

ceu densam nubem, sic coelum tenebrosum et molle. Summa: coelum et terra erant quod nunc sunt, sed illud sine luce, hoc sine fructu. Decrant ibi lux, stellae, arbores, herbae &c.

Ventus et Spiritus in Hebraeo non discernuntur, sed promiscue hoc vocabulo utitur scriptura. Ego hic ventum mallem, ut sit aer confusus et turbidus in se, alioqui spiritus incubabat, de spiritu sancto non male quadra- bat &c.

DIES PRIMUS.

Dixitque Deus: Fiat lux.

1, 3

10 Magna hic quaestio movetur, an quod dictum est, ad hanc primam

hehffet wasser, das ist ein feuchte dicke lufft gewesen, gleich als ob es ein wolcken were, Inn dem tag die erde. Das aber uber der erden war, das selbige war der hnuet und war die tieffe, darynne die erde lag und damit sie umb- ringet war, und wo die tieffe war, da war noch kein licht, sondern der wind
15 odder geist Gottes schwebet auff dem wasser.

Inn der Hebreischen sprache ist wind und geist gleich ein name, und magst es hic nemen wie du wilt: Wenn es ein wind hehst, so ist das, das die lufft untereinander her webet auff der tieffe, wie sie pfelegt, Wiltu es aber ein geist hehssen, so magstu es auch thun, denn ich weis es nicht eben zu örtern,
20 Aber sein were es, das es geist hiesse, so künd mans also verstehen, das Gott die Creatur, die er geschaffen hatte, unter sich genomen habe, wie eine heune ein eye unter sich nympt und das hünlin ausbrüt. Doch ich wil es lieber also lassen bleiben, das es ein wind hehffe, Denn ich wolt gerne, das die drey Person ynn der Gottheit hic ördenlich nach einander angezeyget würden. Zum
25 ersten der vater. Zum andern der son. Darnach der heilig geist, davon wir darnach sagen wollen. Also haben wir nu, wie zum ersten die welt geschaffen ist und wie es Gott angegriffen hat, Nu folget nacheinander, wie er alle ding unterfchenden hat.

Der Erste tag.

30 und Gott sprach: Es werde licht, und es ward licht, und
Gott sahe das licht für gut an, Da schendet Gott das licht vom finsternis und nennet das licht Tag und die finsternis Nacht, Da ward aus abent und morgen der erste tag.

Hic hebt sich eine grosse frage, Ob man das, das vorher vor dieser zeit

zu 11 Wasser. r ABCD zu 18 Wind und geist. r ABCD zu 25 Dreifaltigkeit r ABCD

11 eine CD feuchte B 14 wa B 15 schwebt B 16 Hebreischen C 17 lufft B
18 einen D 19 thun D 20 man es C verstehen B 21 genannten C ein B
22 hünlein C außbrütet C 24 ördenlich B wurden B C 25 heilige D 31 für D Do C
32 finsternis (beidmal) C 33 abent BC 34 hebel D ein B

diem sit referendum. Ego sic intelligo: A nocte incepit mundus seu principium, non a luce. Ideoque scriptura ubique a nocte diem inchoat et Hebraei a vespere usque ad vesperam computant diem. Id quidem observandum est in scripturis. Vertenda est nostra consuetudo et scripturis assuescendum. Alioqui facile errabimus in scripturis.

Tres hic personas habetis. Deus creavit. Hic audis unam. Dixitque

gehet. auch rechnen solt zum ersten tage odder ob man das vorige nür als eine vorrede verstehen solt? (Es klinget also, als habe der erste tag angefangen an dem, da Gott sprach 'Es werde licht', und wir haben vor gesagt, das nicht hat etwas können seyn vor dem anfang. So müst yhe der anfang angefangen haben an der nacht und der morgen angangen seyn. da Gott das licht schuff, denn er hat gesagt, das es finster ist gewesen. Also ist die nacht das erste teil des tages, wilchs die schrift auch sonst heilt, Denn man rechnet nach der Jüdischen sprach also, das der tag an der nacht angehet, wenn es finster ist worden, und weret bis widder auff den abend, wilchs wir nu umbfieren. Drumb dieweil wir klar haben aus dem Text, das am ersten kein licht ist da gewest, sondern eitel nacht und finsternis, wilchs bis auff den morgen gemeret hat, und Gott die nacht vom tage hat geschieden, mus man also rechnen, wie der Text sagt, das aus abent und morgen, das ist aus nacht und tag, ein tag worden ist.

Das sind nu die ersten wort Moße, damit er dis buch aufebet, die sol man yhe, wie gesagt ist, auffß einfeltigelt verstehen, wie sie gesagt sind: das es sechs tage unterschiedlich nach einander gewesen sind, und das Moses am ersten himel und erden mit namen beschrieben hat und die selbige noch rauch und rohe gewesen sind und nicht geschmückt. wie hernach. Wie er sich denn selbst verkleret, als er spricht 'Die erde war wüst und leer', also das noch kein krafft noch safft darinnen gewesen ist, das etwas hette mügen heraus wachsen, sondern ym wasser ist gelegen, wilchs umb sie her gangen ist, das er auch hic nennet die tieffe, das ist: ein finsterner dicker nebel odder lufft, darans das wasser ist worden.

Weiter sind ym diesen worten auch berürt und heimlich angezeigt die drey Person ym der Gottheit, sonderlich aber sind die ersten zwo auffß klerlichste außgedrückt, darob sich zwar viel hoher leute, aber Sant Augustinus am meisten, gebrochen haben. Dis ist aber die summa dabon. Mußß erste:

zu 9 Licht. r ABCD zu 12 Nacht. r ABCD zu 15 Tag. r ABCD zu 26 Erde wüst und leer. r ABCD zu 29 Tieffe. r ABCD zu 31 Gottheit. r ABCD

7 tag C' nur BD nur C' ein B 8 klinget B tage C' 9 do C' 10 sünden B
11 do C' 12 des ersten D 13 tags B welches B sunst C' 15 wert B abent B
welches B 16 Darumb B 17 sonder B finsternis C' 21 nun C' aufahet B
25 geschmückt B 26 lör B 27 keine D 31 außgetruet B tent C' Sant] E. C' Sanct D

deus 'Fiat lux' &c. Hoc verbum non potuit esse creatura, sed mains aliquid. Non creatum est in principio, sed fuit in principio, et per hoc omnia sunt creata. Ergo Deus non fuit aut est solus, et haec est secunda persona. Et

Da Moſes ſpricht 'Am anfang ſchuff Gott hmyel und erden' &c. iſt noch kein
 5 Perſon ſonderlich genennet odder außgedrückt, Aber ſo bald ſaget er weiter
 'Und Gott ſprach: es werde licht', drückt er auß, daß bey Gott ein wort war,
 ehe denn das licht iſt worden, Nu kund daſſelbe wort, daß Gott da redet,
 nicht der ding etwas ſein, die da geſchaffen wurden, widder hmyel noch erden,
 ſyntemal Gott eben durch das ſprechen, daß er thet, hmyel und erden ſamt
 10 dem licht und allen andern Creaturen machet, alſo daß er nichts mehr zum
 ſchaffen than hat denn ſein wort, darumb muſ es vor allen Creaturen geweſen
 ſein, Iſt es denn zuvor geweſen, ehe ſich zeit und die Creaturen anſiengen, ſo
 muſ es ewig ſein und ein ander und höher weſen denn alle Creaturen, Daraus
 denn ſolget, daß es Gott ſey. Wenn aber Gott redet und das wort geſellet,
 15 ſo iſt er nicht allein, ſo kan er auch das wort nicht ſelbs perſonlich ſein, daß
 er redet, Darumb, weil das wort auch Gott iſt, muſ es ein ander Perſon
 ſein, Alſo ſind die zwo Perſon außgedrückt: der vater, der das wort ſpricht
 und das weſen von ihm ſelbs hat, Der ſon, der das wort iſt und vom vater
 kömpt und ewig bey ihm iſt. Daher hat nu Sant Johannes ſein Euangelion 20h. 1. 1
 20 genommen, wiſchs er alſo anſehet 'Im anfang war das wort, und das wort
 war bey Gott, und Gott war das wort' &c.

Nu muſ hie ein fleiſchlicher menſch ſeine ſchne abzihen, Denn dieſe
 hohe treffliche wort ſind nicht kindern geſetzt noch geſchrieben, ſondern wölken
 haben verſtändige leute hyn der ſchriſt, die ihr gewonet ſind, ſonſt laut es
 25 kindiſch, daß der Herr ein wort ſpricht und gleich durch daſſelbige alle Creaturen
 ſchaffet. So ſol man nu halten wie der Text zwinget: das es ein ſolch wort
 ſey, daß für dem licht und allen Creaturen geweſen ſey, die weit dadurch alles
 gemacht wird, Das wort aber wird nicht gemacht, Denn du höreſt hie nicht,
 daß es das wort mache, ſondern ſpricht's nur. Damit wil Moſes leren, daß
 30 es unauffſprechlich und unergründlich ſey, wie Gott die Creaturen ſchaffet.
 Wir können wol ſagen, daß Gott alle ding hat geſchaffen freh auß nichts, es
 iſt uns aber unbegreiflich, on daß wir die wort alſo können nach ſprechen.

Alſobiel wil nu Moſes hie ſagen von dem licht: Gott hat bey ſich ein

zu 6 Das Wort bey Gott für (für C) allen Creaturen (creatur. C) r ABCD zu 17
 Vater. r ABCD zu 18 Son. r ABD Sun. r C

4 keine D 5 außgedrückt B 6 drucket B 8 weder C 9 ſeyntmal B ſeynt-
 mal C 10 creaturen C 11 gethan D darumb B creaturen C 12 creaturen C
 13 ander höher B creaturen C 17 außgedrückt B 19 kömpt B Sant] S. 13' Sant D
 20 genommen C anſahet C 22 ſein C auß (aus D) ziehen DWitt l. n 23 ſonder B
 24 leut C junſt C 25 Creaturen B' 26 ſchafft B 27 vor C für D 28 wüet
 (widemal) B gemacht B 29 ſonder D 31 künden B nicht C 32 künden B

vidit Deus, quod essent bona &c. Haec est tertia persona. Aeterna voluntas seu beneplacitum, quo approbantur et conservantur omnia. Et est Spiritus sanctus qui omnia vivificat tenens et conservans.

[Bl. A⁶ Viles Dema bis sunt immunda = R 101, 24—32; doch Z. 26 ad hoc potum und conservationem fehlt zu R 101, 28 Desperatio unde. r]

[zu Bl. A⁶ Attende, Sicut bis A⁶ computat vgl. R 101, 32—38]

Attende, Sicut non incepit hoc Verbum et dicere Dei, sic quoque non

wort und durch dasselbige macht er am ersten das licht und bedurfft nicht mehr dazu denn das wort, Damit beschlos er, das das licht solt am ersten tage gemacht werden, und weil ers also beschloffen hat, geschach es auch also, Darnumb schloß sichs, das das wort Gott gleich sey und mus Gott selbst sein, dieweil es kein Creatur ist, sondern das dadurch alle creatur entspringen. Wenn aber der, der da spricht, und das, das da gesprochen wird, zweyerley sein mus, so kan es nicht beides ein Person sein und mus dennoch ein Gott sein, Also wird hieraus gegründet der articel des glaubens, das zwo Person nun der Gottheit sind, doch ein ewiger Gott sey, Denn Moses hat mit diesen kurzen worten seer viel geben und redet also, das es unmöglich ist einem menschen also zu reden und mit solchen kurzen worten soviel zu fassen, wenn er schon den verstand hatte, Es ist so hoch, so eigentlich, kurz und tieff geredt, das es alle vernunft ubertriefft.

Die dritte Person aber, nemlich der heilige geist, wird heimlich nun den worten angezeiget und begrieffen, als Moses spricht 'Gott sahe das licht für gut an', das ist: Er hatte ein wolgefallen daran, denn es ist ein wolgefallen an dem gewesen, das er durch das wort gemacht hatte, welches wolgefallen nichts anders ist denn das Gott die Creaturen erhalt, wie er sie gemacht hat, und ihn bey stehet, Das wird eigentlich dem heiligen geist zugeeignet, das er sey das leben und erhaltung aller dinge, Darnumb die schrifft also von ihm redet, das er das band sey, das da alle Creaturen halte und allen ihre ubung und wirkung gebe. So heißt nu der heilige geist das wolgefallen Gottes des vateris, wie das wort sein ewiger radt ist.

Sie ist aber eine frage, Warumb Moses nicht foru an also gesagt habe: Am anfang sprach Gott: Es werde hymel und erden, sondern spricht also 'Am anfang schuff Gott hymel und erden', Und allererst hernach spricht 'Gott sprach:

zu 8 Licht. r ABCD zu 20 Heilige (Heilig B) geist. r ABCD zu 26 Gott erhalt die Creaturen. (creaturu B) r ABCD zu 31 Anfang der scheyffung. (schöpfung. BC) r ABC

7 bedürfft B bedorfft C 8 darzu BC 9 tag C 10 beschloß C 11 seine D sonder D Creaturen BC 12 würt B B mit C eine D dannoch BC 14 würt B B schon BC 21 angezeigt D begriff D 22 für D einen D 23 wetchs C 24 creatur C 25 würt B geiste D 26 ding C Darumb B 27 creatur C 28 übung BC würkung B 30 ein BC an fehlt DWilt Ten gefeget C

incepti videre Dei: sed haec simul cum Deo aeterna sunt, sed hic simul dici in Propheta Moſe non poterunt. Non enim possum simul nominare Patrem, Filium et Spiritum sanctum. Sic nec Moses, et tamen hic vides, primo die, cum crearentur coelum et terra, tres personas simul operatas esse. Verum
 5 creare Dei inceptit. Ergo hic dicendum fuit 'In principio creavit'. Non potuit Moses dicere: In principio dixit Deus, ne verbum inceptisse videretur, qui est error Arrii, quamvis primatum Filio tribuit, tamen inter creaturas computat.

Es werde licht? Antwort auffß Erste: Ob wir die urſach nicht treffen, wöllen
 10 wir dem heiligen geiſt die ehre thun, daß erß beſſer wiſſe denn wir, Aber ſoviel ich kan denken, iſtß der urſach halben alſo geſetzt, Denn wenn er geſagt hette: Am anfang ſprach Gott: Es werde hynel und erden, würd erß faſt alſo klingen, daß das wort nicht were für dem anfang geweſen, daß man nicht künd wiſſen, ob erß angefangen hette odder von ewigkeit geweſen were, Darumb
 15 künd nicht wol darbey ſtehen, daß er hette geſagt: Am anfang ſprach Gott, daß nicht jemand meynete, er were allererß angangen, da zeit und die Creaturen angienge, wie die Keßer Arriani geſagt haben. Alſo iſt dem yrthumb zuvor damit begegnet. Daß iſt ein urſach, ſoviel ich kan ermeſſen.

Die ander iſt, Daß er die drey Perſon hat müſſen ordenlich nacheinander
 20 anzeigen. Zum erſten den vater, da er ſagt: Gott ſchuff. Zum andern den ſon, da er ſagt: Gott ſprach, Darnach den heiligen geiſt, da er ſprach: Gott ſah erß für gut an. Das ſehen, daß Gott gethan hat, iſt nicht nach dem ſprechen, ſondern zugleich, und ſein ſprechen und ſehen iſt nicht da angangen, ſondern ſein ſchöpfen iſt da angangen. Wie wol nu die drey zugleich geweſen
 25 ſind, ſo mußt erß dennoch nacheinander ſchreiben, denn er künd erß nicht zu gleich mit ein wort faſſen. Wie nu die drey Perſon nacheinander gehen und wir hie die wort auch nacheinander alſo ſetzen müſſen, wenn wir davon wöllen reden und nicht auff einmal mit einem wort ausſprechen können, Alſo hat erß auch nicht zugleich können ſagen: Gott ſchuff, ſprach und ſah er, und wil damit
 30 nicht verlenket, ſondern beſtetigt haben, daß alle drey Perſon gleich ſeyn und alle auff den erſten tag da geweſt.

Denn dieweil er ſagt, daß Gott durchß wort daß licht macht und ſcheydet von der finſterniß, ſo iſt gewißlich das wort für dem licht und finſterniß
 35 geweſen, Denn wie künd erß durchß wort machen und von einander ſcheyden, wenn erß nicht vorheryn da were? Alſo gehet erß hyn einander, Daß der vater

zu 17 Arriani. r ABCD zu 19 Dreifaltigkeit. r AD Dreifaltigkeit r BC

10 ere B ere C ehre D thun D 12 wurd BC 13 vor C für D 11 künd C
 ewigkeit D 15 künd B 16 do C vñ creaturen C 18 eine D 22 für D 21 ſchöpfen D
 25 dannoch B künd B 26 einem D 27 ye B wollen D 28 finden B 29 künden B
 30 beſtetigt D beſtetigt C 32 ſaget B dreyte B 33 vor C

[Bl. Aa^b Dixit Deus *bis* vide infra == N 102, 19—21, doch Z. 22/23 locutus est, in creaturis adhuc agit, et viam 24 ut] vide]

30b. 1. 1 Hinc Ioannes Euangelium suum auspicatus est 'In principio erat Verbum' &c. Carnalem hominem profecto hic exuere oportet, veterem hominem cum omnibus affectibus suis. Non infantibus scripsit haec Ioannes, sed iis qui in sacra scriptura et fide exercitatissimi sunt. 5

Moses indicare vult, quod non possit eloqui, quomodo creaturae creantur vel unde et ex quo fiant. Verba solum nominare possumus, ut illa Deus 30b. 1. 1 eloquens sit. 'Verbum erat apud Deum' et hoc Verbum creavit lucem. Ab aeterno conclusit Deus in Verbo suo et delinivit in corde illius Verbi prodeundam lucem. Sequitur ergo, quod hoc Verbum, ex quo omnia sunt, non sit nisi Deus verus. Ideo credimus nos Patrem et Filium esse unum Deum, tametsi non comprehendamus. Hanc tamen gratiam nobis det Deus, ut in scripturis est comprehensum. 15

Ex hoc facile potest intelligi Euangelium Ioannis. Non potuit illa 15 homo loqui, quantumvis ingeniosus et doctus &c. Tantum de opere primi dici.

zu 5 Euangelium Ioannis unde. r

das weret Ihuet durch den Ion, der das wort ist, und vnn dem heiligen geist, der das Göttlich wortgefallen ist, und ist yglicher Person hie engenschafft geben, das man kan ein unterschied fassen, das drey Person und ein Gott bleiben, und wiewol sie zu gleich sehn, haben sie dennoch ihre unterschiedliche 20 beschreibung müssen haben.

Was er nu nicht zum ersten mal kund thuen, das er das wort forne ansetzte, das leret er darnach widerumb und setz das wort forne an, als er sagt 'Gott sprach: Es werde ein feste', darauff denn folget 'Da machet Gott die feste', 'und es geschach also'. Solche veränderunge hat er ehgentlich 25 darumb gethan, das er wollt weeren, das man das wort nicht nach, sondern immer vor den Creaturen stellet, wiewol ers am ersten tage auß ursach nicht hat forne an künnen sehn, wie er doch darnach thut, und ist alles mit vreis und bedachtem rad also geschehen, das der artikel des glaubenß da recht gegründet würde, das das wort zu gleich ist da gewest, da Gott alle ding schuff. 30 Also haben wir den ersten tag, da die erde sampt dem hymel rauch und rohe ist gewesen und das liecht geschaffen, wilschs er nennet den tag. Als die nacht forn her gangen ist. Was nu dieser tag und diese finsternis sehn gewesen, werden wir weiter hören am vierden tag, da wird sichß widder einander stossen. Nu folget 35

zu 17 Drey Person ein (vnd ein C) Gott. r ABCD

17 thut B thut D 18 hie D 19 eine D und fehlt B 20 dannoch B 22 thun BD 23 setet B 24 eine D 25 verändertung B veränderung C 27 Creaturen B er es B tag B 28 künnen B 29 rad D 30 wurde B 32 welches B 33 tage D 35 Nu folget fehlt DWitt ten

[zu A 7^a **DIES SECUNDUS** bis A 7^b est, investiget vgl. N 102, 25—36]**DIES SECUNDUS.**

Dixitque Deus: Fiat firmamentum.

1, 6

Caliginosum et agnosum coelum, quod primum informe ac erudum factum est, iam confirmat et illuminat Deus. Et firmamentum vocat coelum illud, quod videmus nos. Id quanquam ex aqua confirmatum est, non tamen ut reliqua aqua fluit, sed firmum et immobile suo motu fertur, quem virtute verbi habet. Antequam formatum esset coelum, tanto impetu fluebat ut aqua nostra. Haec aqua inferior est aer et aqua inquieta, ut videmus. Qualis autem aqua sit supra coelos, nos nescimus, solus Deus novit, nos hic locum

zu 1 Virtus verbi. r

Der ander tag.

Und Gott sprach: Es werde eine feste zwischen den wassern 1, 6-8 und die sey ein unterscheid zwischen den wassern. Da machet Gott die feste und scheidet das wasser unter der festen von dem wasser uber der festen, und es geschach also, Und Gott nennet die festen Hymel. Da ward aus abend und morgen der ander tag.

Sie sol man hinnerdar achtung haben, das man hm einfeltigen verstand bleibe, Darumb, wie er am ersten tag machet ein wüste und leere erden und den hymel mit einem finstern nebel odder finster gewisser, Also nympt er funderlich hie am anderen tag den hymel für sich und richtet ein feste zu, das ist: das rohe finstere gewisser, das vor nichts dem ein schwebend und wehend ding war, macht er hie feste. Und machet es also, das er die feste setzet zwischen zweyen gewissern, denn vorhyn waren eitel wasser rings umb die erden herum, hyn aber greiffet er mitten dreiu und scheidet die wasser hnu zwey teil, behelt eine oben, das ander¹ unten, mitten hineyn macht er ein ring, den wir den hymel heissen, und nennet hnu ein feste, darumb das er nicht so wandet, hnu und her feret und unset ist wie die luft und wasser und wie er auch am anfang war, sondern stehet feste und gehet hm strackem lauff, und hat doch unter sich die luft, wasser und das meer, Invor aber, ehe er also zugericht ward, gieng er auch mustete. Was aber für wasser droben uber der feste sey, können wir nicht wol wissen, Drum missen wir, wie ich gesaget hab, dem heiligen geist ratum geben und sagen, Das ers besser wisse widder wirs verstehen. So kan Gott freilich wol das wasser uber dem hymel erhalten, Ich wölt wol aus dem wasser uber der feste machen die luft, jo

zu 19 feste. r ABCD zu 22/23 Wasser uber der feste. r ABCD

11 ein B 12 So C 15 So C 17 beleybe B 18 finstern B
 19 finstern B gewisser B¹ 19 sonnderlich B 18 tage BD für D eine D 20 gewisser B¹
 21 machet (beidemal) B 22 gewissern B¹ 23 dareyn B 24 ein¹ len machet B 27 star-
 den D Wilt 29 über B 30 tünden B Darumb B 32 weder B¹ über den B 33 wolt C¹

¹) eine Versehen für ein¹ oder das eine (manlich gewisser)? oder etwa irrig auf die feste bezogen? P. P.

relinquamus Spiritum sancto, ut doctior sit et plus sciat quam nos. Ego suspicarer esse aerem, sicut adhuc est infra coelum. Sed qui creavit omnia, et coelum ex aqua, potest supra coelum etiam aquam confinare.

Coelum iam liquidum et firmum factum est et iam vere coelum factum est, quod primo die appellabatur coelum, iam merito et iusto nomine coelum vocatur, quod paulo ante terra simpliciter, imo inanis et vacua appellabatur.

Quaeritur hic, cur hic taceat 'Et erat valde bonum'? cum ubique scribatur benedixisse Deum, cur non et hic? Respondeo: Nescio. Nam quod hic dicitur binarium numerum ab unitate recedere, Mathematicam potius quam

bleibet es aber dennoch hunderdar unter dem hymel, Drumb müssen wir uns gefangen geben und dabey bleiben, das der hymel mitten zwischen den wassern sey gemacht.

Da haben wir nu, wie ers zum ersten angreiff, das er den hymel nympt, das unstete wesen, und gibt ihm ein sicher wesen, das er also recht wird zugericht und ihm die zwo form gestelt, das das finsternis und schweben hinweg kumpt, das ist: das es nicht mehr finster ist auff der tieffe und der wind nymer schwebet auff dem wasser. Und ats er nu also zugericht ist, gibt ihm erst Gott an dem andern tag seinen rechten namen und nennet es den hymel: Am ersten tag ist es auch wol hymel und erden gewesen, aber es hatte noch nicht einen rechten namen, denn es war noch nicht redt volkomen zugericht und befestiget, das es also kund heysen. Also haben wir, meine ich, den aller einfeltigsten und rechten verstand des Texts, Doch wollen wir dem heiligen geist kein ziel stecken: gibt er uns ein bessers, so wollen wirs auch gerne haben. So beschleusst nu Moses, das widder aus abend und morgen ist worden der ander tag. Also hat er iber diesem werck auch einen tag und nacht gemacht.

Aber hic entspringt eine frage, Warum Moses nicht auch hic darzu setz 'Gott sehe es für gut an' und da den segen hynweg nympt und nicht schreibt, das Gott ein wolgefallen daran gehabt habe, so er doch sonst desselbigen gedenkt durch die andern tage alle. Da hat man sich auch sehr bekümert, was er damit gemeynet habe, und mancherley darüber erdacht, Ich halt aber, es bleib wol verborgen. Drumb weis ich auch kein gewis ursach darauff zu geben. Sie sagen, das die zweyte zal sey ein keylung aus der einigkeit und bedeut die liebe, wie denn die selbe zal ihm der schrift ein gros Sacrament und heymlichkeit hat, aber das wollen wir lassen faren: Es sey wie ihm wölle,

zu 10 Hymel. r. ABCD zu 33 Zweyte zal. r. ABCD

10 beleybet B dannocht B Darumb B 15 würt B 16 kumpt B kumpt C kumpt D nit C 20 hette B volltumen C 21 befestiget B befestiget DWIT Lou 22 einfeltigsten B 27 entspringet B ein B dazu D 28 sehst D 29 schreibet D gehabet B finst C 32 Darumb B Darumb D keine D ursache B 33 eine D eindeit D und] witsche DWIT Lou

Theologicum est, quia binarius numerus in sacra scriptura sacramentis plenus est. Relinquam igitur hoc in medio, cui datum est, investiget.

DIES TERTIUS.

[zu Bl. A⁷b DIES TERTIUS bis producit terra vgl. N 103, 30—101, 16; zu Et iam vere A³ bis verbum ignoraverunt vgl. N 103, 10—19]

In primis duobus diebus confirmatum est coelum et nunc in firmitate sua stat. Estque semper repetendus hic primus dies. Nunc die tertia producit terra. Et iam vere terra incipit. Non amplius est inanis et vacua, cessat iam vastitas, congregantur aquae et eminet terra, apparent insulae variae et iam ex Verbo vim gignendi accipit herbas, arbores et varios frue-

jo ist's one zweyffel, daß es Moſes nicht vergessen hat darzu zu setzen, sondern
19 ist aus bedachtem rad gesehen. So ist nu der hymel zubereyt, daß er nicht
mehr finster ist noch schlottert und wankelt, sondern fest stehet und sein ratun
und stat hat. Folget

Der Dritte tag.

Und Gott sprach: Es lasse die erde auffgehen gras und kraut, 1, 9—12
15 daß sich besame, und fruchtbare bewme, da ein yglicher nach seiner
art frucht trage und habe seinen eygen samen bey ihm selbst
auff erden, und es geschach also. Und die erde ließ auffgehen gras
und kraut, daß sich besamet, ein yglich's nach seiner art, und
bewme, die da frucht trügen und ihren eygen samen bey sich selbst
20 hatten, ein yglicher nach seiner art, und Gott sahe es für gut
an. Da ward ans abend und morgen der dritte tag.

Nach dem an den zweyen tagen der hymel zugericht ist, nympt Gott hie
am dritten tag die erden für sich und richtet sie auch recht zu. Denn zuvor
war sie bedeckt und lag im wasser, war auch niemand drauff, sondern ganz
25 wüste und nichts nutz, Nymd aber, als er das wort spricht, Die erde kom
herfür und die wasser unter dem hymel teylen sich, hie hns Meer, da ihm
Teiche odder See, daß man das land und Inseln sehe, also daß hie ein
stück und dort ein stück von der erden erfür kome. Da hörets nu auff, das
die erde nimmer so wüst und ungeschickt ist, und kömpt nu ans liecht und
30 gewynnet ein rechte gestalt, daß sie etwas anders ist denn vor, so ist sie auch
nimmer leer, sondern es wird ihr ein krafft geben, die sie haben sol ihm ihr
selbst, daß sie heraus gebe und von sich bringe gras, kraut und bewme und

zu 23 Erde wird zugericht. r ABCD zu 31 krafft der erden r ABCD

9 ou BD zweinel D dazu D 10 radt D 11 feste D seinen D 16 fruchtliche B
eygnen B 18 des B yegliches B 19 frucht C fruchte D 20 hätten B 21 So C
23 tage CD 25 nutz B 28 stück (2) B herfür BC tume C 29 tomlt B 30 eine D
31 würlt B eine D 31 gegebē BCDWU Iou 32 bringe BC

tus et. Illam vim ex natura sua non habet, sed ex verbo aeterno, quod non quiescit, sed semper operosum et efficax est. Quod alicubi arenosa et petrosa est terra et haec poma, illa ficus, alia fruges producit, non alia causa est, quam quod dei virtus et verbum diversa in ea operatur et ubi dicit: fiat, fit, ubi non dicit: fiat, non fit. Stulti Philosophi dixerunt, alii omnia ex igne, alii omnia ex terra, alii omnia ex aqua, alii omnia ex sanguine orta esse. Cum omnia sint vere ex verbo Dei et verbo Dei agantur, ineptissime mgati sunt. Nam ut quotidie experimur et videmus, parata tota terra, non

allerley gewechße. Das ist also geschehen und gesiel Gott wol, und gibt ihr als denn einen rechten namen, daraus wol zu nemen ist, daß er sie eben am ersten tag nicht hat recht zugericht, denn yhund wird sie erst yhrs namens werd, weil sie nicht mehr wußt noch leer ist, sondern zugericht und geerbeit, wie sie sein sol, und ihre krafft krieget, daß sie allerley gewechße von sich bringet.

Das sind nu alles treffliche wort, damit Moses schon das maul gestopft hat allen Philosophis und die bisher studiret haben hun den hohen schulen und sich genennet Doctores und Magiströs und haben geeret die natürliche kunst, ja natürliche thorheit, Die haben viel disputirt und mancherley wahn gehalten, wo von die erde und alle ding her komen sind, und hat es doch keiner troffen. Trumb schlegt hie Moses solchs alles mit kurzen worten darnidder und sagt, Das durch das ewige wort Gottes ist beschloffen gewesen, das am dritten tag die erde solt herfür komen und zugericht werden.

Wenn wir nu alles gegeneinander halten, so sehen wir, daß die Creaturen ihr weesen nicht von yhn selbs haben, und wenn yhn gleich das weesen geben ist, haben sie doch auch keine krafft von yhn selbs. Denn die erde und der hymel, weil sie wußt, leer und finster waren, kundten sie nichts von sich geben noch bringen, sondern waren ein arm elend blos weesen, Solte es aber leicht werden, so muß es Gott geben und schaffen, von yhn selbs vermochten sie es nicht. Also war es auch nicht des hymels krafft noch vermügen, daß er feste ward, Des gleichen hat auch die erde der keines von ihr selbs, sondern mußte alles von newen ynn sie gepflanzt werden, daß sie korn, gras, kraut und bewene trüge, wie wir sehen, wenn man sie auffgrebt, daß sie herfür bringet allerley gewechs, auch das man widder sehet noch pflanzt. Es ist wol ihr vermügen, sie hat es aber von ihr selbs nicht, sondern Gott hat es ihr durch

zu 15 Blindheit und Verthumb (verthum D) der Philosophen. r ABCD zu 26 Creaturen (Creaturen B) haben das weesen nicht mit C von yhn selbs. r ABCD

9 ge || gewechße B 10 ein B 11 lage CD 12 gearbait B 14 schon C | secht
 DWitt Len 17 künst C 18 disputirt A Len Erd | getichtel BCDWitt von B 19 solches B
 20 darin der C 21 lage D erd B 23 mit C wann B gegeben D 24 fein B
 26 waren D 28 mit C 29 geteichen B müße BC 30 newem B gepflanzt B
 31 wann B bringt B 32 wedder B weder C 33 fetter C

tamen cognoscere possumus, ex qua materia aut unde veniat herba. Claudendi sunt oculi rationis et fide apprehendendum verbum.

Eodem errore voluerunt rationem reddere, quare lux sursum feratur, quia inquit Aristoteles 'levia sursum feruntur', scilicet quasi non nubes illae subobscurae graviores sint nostro aere, et tamen illo superiores. Erroris causa est, quia hoc verbum ignoraverunt.

[zu Bl. A^s Creatura ex se bis A^s loci meditatio egl. 2 103, 20—28]

Creatura ex se non subsistit nec in se vim ullam habet nativam id quod praeclear S. Petrus 2. Pet. 3. declarat, ubi inquit 'Coelum et terram 2. Petu 3, 5 consistere dei verbo', qua sententia docet conditionem, conservationem et

zu 4 Errores Philosophorum. r

10 das wort eingepflanget, das niemand sehen noch begreifen kan, wie es zu
gehet, und doch zusehend sehen, wie es herfür wechset, wie wir auch nicht be-
greiffen können, wie sie geschaffen sey. Darumb müssen wir die vernunft zu-
schließen und nür glauben, wie Moses hic leret, das es Gott also durchs wort
15 schaffe, das es on unterlas wechset und wir doch nicht wissen wie. Also
muss man auch sagen von dem hymel, woher er das licht hat und fest stehet,
17 wilscher er keines von ihm selbst hat. Denn Gott künd wol machen, das er
schwerer were widder die erde, wie die wolcken oben schweben, die doch schwerer
sind widder die luft, Das es nichts ist, das Aristoteles sagt: Was leicht
ist, das gehet oben. Der ding kanstu keines verstehen, es sey denn das du
20 glaubest.

Und hüte dich, wenn du diese wort hörest 'Und Gott sprach', das du
ihre nicht denckest, als sind es vergengliche wort, wie wir menschen sprechen,
sondern wisse, das es ein ewig wort sey, das von ewigkeit gesprochen ist und
immer gesprochen wird. So wenig als Gottes wesen auffhöret, so wenig höret
25 auch das sprechen auff, one das zeitlich die Creatur durch dasselbige haben an-
gefangen, Aber er spricht noch immerdar und gehet on unterlas im schwange,
denn kein Creatur vermag ihr wesen von sich selbst zu haben, Darumb so
lang ein Creatur weret, so lang weret das wort auch, so lang die erde tregt
odder vermag zu tragen, so gehet immer das sprechen on auffhören. Also
30 versthe Mojen, wie er uns Gott fürhelt ihm allen Creaturen und durch
die selbigen zu Gott für: So bald wir die Creaturen ansehen, das wir

zu 12 Durchs wort alles geschaffen (geschaffen B). r ABCD zu 21 Gott sprach. r ABCD

zu 28 Das wort wehret so lang, als die Creaturen. r ABCD

11 nicht| nixt C 12 lünden B Zaub C 13 nur BCD getauben B 16 welicher B
17 weber BC 18 weber BC lufft B leicht C 19 kanst du B dann B 22 ver-
gengliche D 25 on D 26 schwange B schwand C schwang D 27 teine D 28 eine D
30 Creatur D und| inn B 31 für C

durationem coelorum et quicquid in illis est virum ex verbo dei esse. Coelum per se est sine luce. Terra sine vi gignendi arbores, foenum &c. Verbum lux est et vis omnia efficiens. Haec ratio non capit. Non invenit, ut maxime perfodiat terram, conetur rimari omnia, hanc scilicet virtutem insitam &c.

Crede, dicit Moses, verbum est. Audis, non vides, non tangis, hoc verbum tandem in creaturis est, quando Deus loquitur: quando non loquitur, id est, cum vim verbi sui aufert, nullam vim habent. Terra nihil pro-

zu 7 Verbum nec tangi nec videri potest. r 8 nullum

denden: sie da ist Gott, also das alle Creaturen ihn ihrem wesen und werken on unterlas getrieben und gehandhabt werden durch das wort.

Denn es ist auch wol daran zu prüfen, das die erde allein ihr krafft vom Gottes wort habe, das man noch erden siehet, darauff nichts wechset: noch ist es erde und trucken land, sie ist aber leer, denn Gott gibt dahyn sein wort odder gepot nicht, das sie frage und etwas da wachsen künde. Darumb: das alles land nicht gleich früchte tregt, ist daher, das solch vermügen nicht ist vom land, sondern von Gottes wort, wo das ist, da solget auch die krafft fruchtbar zu sein, also das die ganze welt vol worts ist, das alle ding treibt, krafft gibt und erhalt. Darumb sagt Gott hernach zu Noam: Die erde sol dir ihr vermügen nicht geben, da er ein stuch über sie gibt, zeucht das wort ab und lest sie ihn ihrer natur. Also haben wir die erden zugericht, das sie nimmer wüßt und leer ist, sondern vol safft und krafft und vermögens, nicht von ihrer natur, sondern durch Gottes eingeben und sprechen. Darneben mustu auch der sprach gewonen, das der Tert sagt 'Die samlung der wasser hies er Meere', Denn die Ebreische sprach heisset alles Meer, wo wasser ist, nemlich auch See und teiche, darumb sind viel Meere ihn der schrift ihn und widder, wo aber trucken land ist, heisset sie alles erden.

So ist nu die erde ausgeschmücket und das wasser davon geschieden, wils vorhin rings umb sie gieng, das sie mitten darinnen schwebte. Da sie, wie leicht es Gotte zu thun were, das er die welt erschuffte, denn es ihr natur ist, das das wasser umb und über sie gehet, aber durch Gottes wort und befehls wird sie erhalten widder ihr natur, sonst blieb sie wol ungehalten und gieng alle auff einen klumpen. Also sagt er im Hiob

zu 13/14 Gottes wort gibt krafft aller Creatur. r ABCD zu 19 Gen. 3. r ABCD

zu 25 Meer, alle wasser. r ABCD zu 27 Erde, trucken land. r ABCD

10 gehandthabet B 11 Taun B ihre D 13 lár B 15/16 vermügen B
16 lande D 18 das wilsch DWitt Trumb D 19 ein den C über B 20 laßt B
23 müßt du B 24 hiesse er Meer B 28 außgeschmücket B darnon B 30 Gott CD
31 über BD 32 junst C

ducit, ignis non ardet, coelum non luget, sicut et miracula quandoque prodiderunt. Item aquae natura est elevari super terram, nisi verbo Dei in statione sua retineretur, ut vidimus in diluvio et exitu ex Aegypto, ubi cessabat verbum. Tam autem contra naturam suam continentur in loco uno
 5 per Verbum. Prover. 8. 'Legem posuit aquis, ne transirent fines suos'. Haec 210, 201, 202
 est dignissima huius loci meditatio. Et est piorum tantum, non enim sine

'Wer hat das Meer mit seinen thüren verschlossen, da es herans brach 210, 215, 8, 11
 wie aus mutter leibe, da ichs mit wolcken kleydet und ihn tunkel ein-
 wickelt wie ynn windel, da ich yhm den lauff bracht mit meinem thau
 10 und setet yhm regel und thür und sprach: bis hie her soltu komen und
 nicht weiter, hie sollen sich legen deine stolze wellen'. Wenn das wasser
 her schlecht, so schühet niemand, das das Meer nicht alles erseufft, denn
 Gottes wort, das es alles geweltig ynn der hand hat. Also maket uns
 die heilige schrift die Creaturen und Gott abe, das sie die vernunfft wider
 15 stoffe, die da meynet, er sey von den Creaturen hinweg und habe nichts
 damit zu schaffen. Es ist nicht ein steudlin noch tröpstin, damit Gott
 nicht zuschaffen habe und dasselbige treibe.

Aber hie ist uns sîr zu sehen, das wir nicht anlauffen, denn es
 auch sehrlich ist, wenn ein urehne seel dranff sellet und setet an hoch
 20 daruach zu trachten, das sie nicht verzage. Darumb gehöret das stück nicht
 sîr kînder. Den jhenigen, so das schmecken, das Moſes sagt 'Gott sahe es
 sîr gut an' x., denen ist nuß darnach zu trachten und tichten, die sind
 es, die Gott erkennen ynn den Creaturen, das sie sagen müssen: Ey wie
 ein freuntlicher seiner Gott ist das, ist er doch nichts denn etel süßkeit
 25 und güte, das er uns also speiset, erhelt und erneeret. Diese sehen nichts
 anders an den Creaturen denn das Gott dran sihet, Er sihet aber nichts
 dran denn gutes, darumb haben sie alle lust und freude darvon. Die andern
 aber, so da böse gewiſſen haben und nicht glauben, sollen wol sîr dem
 geringsten rauschenden blat erschrecken, wenn sie sîlen, das Gott so nahe
 30 ist, und mügen kein Creatur seiden, wie gut sie ymmer ist. Darumb ist 3, 29, 26, 30
 ein hoch und gros ding, wer dahyn zu diesem kern kömpt und das verstehet,
 Davon auch oben gesagt ist, und habe es darumb hie widder holet, das
 man es alle mal brauche und sich erjunnere durch dis ganze Capitel.

zu 7 Hiob. 38. r ABCD zu 8 Erde wird durchs wort gehalten. r ABCD zu 16
 Stündheit der vernunfft r ABCD zu 24 Gott ynn den Creaturn (Creatur B creaturen C D)
 erkennen. r ABCD zu 28 Levi. 26. r ABCD

7 da AB Erf] das CD Wtt Len 9 windeln D do C bracht C 10 sollt du B
 11 lege B 12 schlegt D 13 das es AB Erf] welchs C Wtt wilchs D das Len gewaltig C
 16 mit C 17 mit BC hab C 19 sette BC darauff BC felt C sahet B 20 gehöret D
 stuf B stude C 22 fur D ist DWtt Len nuß B 26 creaturn C 27 daran B
 28 nichts D 30 teine D ist vnd Darumb B 31 teren B kompt B 32 hie seht DWtt
 hie darumb Len 33 ganz B

fide fieri potest x. Qui autem cum affectu hoc intelligunt, ii vident omnia esse valde bona. Haecenus de opere diei tertii nunc clariora reddet et animalia imponet.

DIES QUARTUS.

Fiant luminaria.

[13. A⁴ b iam ad huc bis B³ omnia intelligamus = X 106, 23—107, 27; doch: 106, 24 quae] quod 24 25 nominat 25 quando] cum 30 non] nec 32 una Sic et vide-

So hat er nu ynn den dreyen tagen hymel und erden zum ersten geschmückt und geziert: Den hymel mit der festen und liecht, die erde mit gras und krant und allerley holtz odder bewme, wird nu folgen, wie Gott ynn den andern dreyen tagen beyde hymel und erden noch mehr, weiter, besser schmückt und reich machet, Und helt gleich die ordnung, wie ynn den vorigen tagen, daß er von ersten den hymel schmückt mit liechter und sternem, Darnach die erden, das er hymein setzet allerley thier, vogel, fisch und menschen.

Der Vierte tag.

Und Gott sprach: Es werden liechter an der feste des hymels und scheidet tag und nacht und seyen zu zeychen, zeitungen, tagen und jaren und seyen liechter an der festen des hymels, daß sie scheinen auff erden, und es geschach also. Und Gott machet zwey grosse liechter, ein groß liecht, das dem tage fürstunde, und ein klein liecht, das der nacht fürstunde, dazu auch sternem. Und Gott setz sie an die feste des hymels, das sie schienen auff die erde und dem tag und der nacht fürstunden und scheideten liecht und finsternis. Und Gott sahe es für gut an, Da ward auß abend und morgen der vierde tag.

Das ist das werck am vierden tag gemacht, das Sonn und Mond sampt allen sternem, klein und groß, geschaffen und an hymel geheftet sind, das sie fürstunden dem tage und nacht und die erden erlendyeten und wir daran hetten stund, tag und jarzeiten. Aber das sol man nicht also verstehen, das Gott zuvor Sonn und Mond habe geschaffen und hernach an hymel geheftet, wie man ein spangen anheftet, sondern weil unsere sprach also gespannet ist, das sie ein wort nach dem andern machen mus und zwey ding, die zu gleich geschehen sind, nicht zugleich mit ein wort außreden und fassen mag, so hat er vor müssen jagen, wie sie geschaffen sind, und hernach,

zu 27 Schmuck des hymels mit den sternem r ABCD

8 denen C 9 geschmückt B 10 odder] und DWitt Ten würt B 12 schmückt B ordnung C 13 schmückt B 14 vogel C fische D 21 für- BC für D 22 für- BC darzu BC 24 der fehlt DWitt Ten 25 finsternis C 26 C 27 tage CD 29 fürstunden D 30 stunde BCD 31 Mon B 32 eine D 34 einem D

mus 33 compleri 34 quoque] quamque creaturam non a se ipsam factam, ita non
 35 *z. fehlt* luna creati non fuissent 107, 24 faciunt sol et luna. Sicut 26 dominari
 et prodesse, quae 27 simpliciter] similitur]

[Bl. B, ^a Metinur diem bis B, ^b docet Moses = R 107, 28—108, 20; doch: 107, 29/30 quo-
 5 *que fehlt* 30 *z. fehlt* 33 certa constituta a Deo *z. fehlt* zu 35 Error Sophistarum

wie ſie an hymel gehefft ſind, wiewol es beyde zugleich geſchehen iſt, das,
 hnn dem es gemacht ward, auch an hymel iſt geſetzt worden. Also: das man
 wiſſe, das Gott ein tag daran gemacht habe, (wie lang odder kurz, viel odder
 wenig ſtunden, ſtehet bey hhm), Stehet wol drauff, das er langſam mit
 10 umgangen ſey, nicht darumb als künde ers nicht hnn einem augenblick an-
 richten, ſondern hat auch einen tag wollen dazu nemen, wie er oben an dem
 dritten tage alles gras, kraut und bewme, alle heyden, wiefen und felt ge-
 macht hat, lnd hat warlich viel gemacht, ob er gleich nicht ein ſtund daran
 geſchaffen hat.

15 Also mag er auch hie von abend bis zu morgen ein ganzen tag an
 dem geſtirn gemacht haben, des ſoviel iſt, das ſie niemand zeln kan, als die
 ſchrift ſagt. Gleich als noch h hund wenn er die Sonne auffgehen leſſet,
 treibt er ſie also, das ſie von morgen an bis auff den abend leufft, ſo ſie
 doch wol hnn einer ſtund vom morgen bis zum abend gehen künd, ja hnn
 20 einem huy an beyden orten ſein, er thuts aber nicht, ſondern gibt raum
 und weil dazu. Wie er nu hie mit der Sonnen thuet, als wir für augen
 ſehen, also thut er mit allen Creaturen. So leſt er hm lenzen gras und
 kraut auffgehen, das es alles grünet und bliet, ſo lang es sommer iſt,
 wilchs alles wol hnn einer ſtund geſchehen möchte odder, wo er wolt, hnn
 25 einem jar odder zweyen. Er macht es nach ſeinem willen und wolgefallen
 ſo lang und nicht kürzer noch lenger.

Das ſage ich alles darumb, das man bey den einſeltigen worten und
 verſtand bleibe und nicht empor fare und hoch ſpeculire: wenn wir gleich
 daran ſeylen, ſo iſt es doch one far. Das ſollen wir aber hieraus lernen,
 30 wie ich auch oben geſagt habe: wie keine Creatur widder hhr weſen noch
 krafft von hhr ſelbs habe und nicht hnn hhrer macht iſt, wie lang ſie weren
 und bleiben ſol, ſondern hat alles ſein ordnung von Gott, wie lang er wil,
 das es weren ſol, Das wir hie ſehen, wie Gott die ganze welt hnn ſeiner
 hand gewaltiglich helt, das ſich nichts regen kan denn was und wenn er
 35 wil. Das ſey nu das erſte ſtück.

zu 18 Gen. 15. r ABCD zu 19 Lauff der Sonne. r ABCD zu 30 Krafft der
 Creaturen von Gott. r ABCD

8 einen CD kurz D viel] wie viel C 11 darzu C 13 eine CD ſtunde BCD
 15 einen D 19 ſtunde BCD 21 darzu BC thut D für D 22 er] er auch C
 24 ſtunde CD 28 ſpeculire A Jen Erl] ſichte BCD Wort 29 herauf C 32 keine D
 ordnung D

de coelo r 36 zc. *fehlt* 37 immo *fehlt* efficiant] ut efficiant BOS, 15 diversa *fehlt*
 16 ut] unde alibi] hic zc.] hic frumentum 17 dies declarat non B) tribuit.

Weiter sagt Moses, Gott habe Sonn und Mond dazu gemacht und geordnet, das sie fürstehen sollten dem tag und der nacht. Die Sonne ist ein herr des tages, Der Mond ist ein meister der nacht. Der Mond macht nicht die nacht, sondern sein licht gehet und leuchtet dennoch hin der nacht. Also auch machet die Sonne den tag nicht, sie gehet aber und scheint am tage. Denn wir haben zuvor gehört, das Gott das licht schuff und nennet es den Tag, das finsternis aber nennet er Nacht, da war noch kein Sonne noch Mond und war doch Tag und Nacht, und wer auch also blieden. Also wievol die Sonne den tag nicht macht und nichts dazu thut, regiret sie doch am tage, wie der Mond hin der nacht. Verhalben müssen wir den Text außs einseitligst lassen bleiben, das die zwey lechter darumb geordnet sind, das sie tag und nacht regiren, nicht das sie tag odder nacht machen sollen, Wie wir von einem menschen sagen, er sol uber das land regiren, das nicht soviel gesagt ist, das er das land mache, sondern das ers findet und sein regiment darauff ist. Wenn gleich Sonn und Mond nicht geschaffen weren, so were gleichwol tag und nacht, licht und finsternis gewesen, Es were aber kein regiment gewesen. Also liedet man auch ym Psalter hym und widder, als 'Er hat grosse lechter gemacht', 'die Sonne dem tage fürzustehen', 'den Mond und sterne der nacht fürzustehen'.

Also sehen wir, das es allenthalben gehet aus Gottes ordnung und kein ding sein wesen noch regiment von hym selbst hat, sondern alles von Gottes hand, radt und willen. Das man hin allen Creaturen Gott sehen sol, wir thuen die augen odder oren auff, und hym also danken. Und als ich oben genug gesagt hab, sollen wir nicht denken, das Gott die Creaturen also hym geschaffen habe und sey hernach davon gangen und las sie fortkym selbst handeln, sondern das er sie gemacht habe und noch hmer mache und erhalte sie durch das wort. Also das wort treibt die Sonn noch heut und ymerdar vom morgen bis zum abend. Denn das sie am hymel alle tag ein mal herum leufft, ist nicht hre ewgen natur odder krafft, sondern des worts, durch wilsch sie geschaffen ist.

Nem darneben spricht Gott, das diese zwei lechter dazu dienen sollen, das sie sehen zu zeheten, zeitungen, jaren und tagen, das ist, das man dabey

zu 5 Sonne und Mond r ABCD zu 11/12 Sonne macht nicht den Tag. r ABCD
 zu 20 Pfal. (Psalm. 10) 136. r ABCD zu 24 Gott schaffet (der schaffet C) und erhellet noch ymerdar. r ABCD

3 hab C'D dazu C 4 tage D 6 dennoch B dennoch C 8 schuff B
 9 finsternis B finsterniß C keine D 10 were D 11 darzu B C 12 Wone B
 18 finsternis B finsterniß C 21 für D 24 Creaturen B Creaturen D 25 thun B D
 thun C 26 gebenden C 27 darnen C 30 morgens B 31 vhere D 33 darzu
 (so meist) B (stets) C

Scriptura autem tribuit ut sint signa. Lu. 19. Erunt signa in sole et luna et stellis, quarum autem rerum signa sunt, ratio investigare non potest. Ex hoc textu Evangelii colligi potest

die zeit sind zehen und wissen, Das zuthuen haben wir aus unser kunst noch
gedanken nicht, sondern ist alles also von Gott geordnet. Also misset man
5 un bey diesen liechtern beyde Tag und Nacht, das man der Sonnen schein
hyn zwelff stunde teylet und leret auch das jar bey der Sonnen lauff
rechnen, weil sie alle jare ein mal herum kömpt und mit hrem lauff die
jarzeit, Sommer und Winter, mit sich bringt. Sie sollen auch dazu dienen,
das man die zeitungen dabey wisse zu rechnen. Das wort 'zeitungen' heist
10 auff Ebreisch 'Moed', (Also nennet die schrift die sonderlichen fest hyn jar),
und ist gleich wie man einen tag teylet über die zwelff stunden hyn vier
teyl: Morgen odder vor mittag, Mittag, Noch mittag und Abend, das hyn
unser wittör stehet, wie wirs teilen wollen. Wie man nu den tag teilet,
also kan man auch das jar teylen, hyn wie viel stück man wil, Als zum
15 ersten hyn vier teyl, darnach hyn zwelff Monad, (dabey man ein gewisse zeit
kan bestymmen, Als wenn ich sage: hyn vierden odder funfften Monad),
Item, weiter kan man ein yglichen Monad teylen hyns hats odder vierde
teyl. Das heist Ebreisch 'Moed, festa vel tempora', das ist solche zeitung, die
hyn jar bestympt werden, als nach unser rechnung sind Weinachten, Ostern,
20 Pfingsten odder Michaelis &c. Wie man nu das jar mag scheidn und
teyten, das heißen zeitungen, dazu sind Sonne und Mond geschaffen.

Weiter, zum ersten spricht Gott: sie sollen zeychen sein. Da sind die
Eternlicker und naturlichen Meister hynauff hyn hymel gefaren und haben
das, das er hic von zeychen sagt, auff hre lügen gezogen, das sie sagen:
25 wer hyn dem odder diesem zeychen der gestirn geporn wird, der sol so odder
also geschickt werden, Wilcher unter der Sonnen geboren wird, der müsse ein
buler odder weiser man werden, Wer hyn Mercurio geboren wird, der werde
ein guter handtierer werden, und so fort an werds hyn sonst odder so
gehen. Aber diese grobe lügen lassen wir faren und bleiben bey dem ein-
30 feltigen verstand, das sie zeychen sind, als wie hvr brauchen die schiffleute
und sich darnach richten auff dem Meer, Item, wie ein zeychen ist, wenn die
Sonne odder der Mond hren schein verleuret, damit Gott etwas leisset an-
zeygen, nemlich ein zukünfftig unglück und straffe über die welt. Trümb

zu 3 Aug der sterne. r ABCD zu 8 Lauff der Sonnen. r ABCD zu 9 Zeitung. r
ABCD zu 11 Teylen den Tag, das jar und den Monat. r ABCD zu 23 Zeychen. r ABCD
zu 28 Geburstage. (Geburts tage. D) r ABCD

3 zuthun B zuthun C zuthun D 5 Tage B 11 ein D 12 Nach mittag BC
15 eine D 17 einen D 19 jare B 20 &c. fehlt DWit len 21 mon B 25 geporen B
geborn C 26 geporen D 27 buler BC buler D geporen BD 28 werde es C so
also C 32 laßt C

magnas calamitates significari eiusmodi signis, non tamen natura syderum aut influentia. Ut diligenter notes non autores, sed signa tantum esse astra operum seu eventuum. Summa omnium creaturarum/

sagen wir, daß sie nur zeichen seyen und nicht sonderliche krafft odder
wirkung haben. Das sie nu sagen, daß die liechter und gestirn dreyerley 5
wirken auff erden, Zum ersten, daß sie leuchten, zum andern ein bewegung,
zum dritten ein einflus haben, ist eytel narrentwerck. Das das licht herab
wirckt, das greiffet man wol, wenn die Son scheint, so istz auch war mit
der bewegung, Denn wir sehen: yhe weiter sie hynweg kömpt, yhe ketter es
wird. Aber das dritte, daß sie sagen, das ein yglich zeichen und gestirn feinen 10
einflus habe, sonderlich auff die menschen, daß, wer unter einem solchen
zeichen geboren wird, der müsse also genaturt werden, so ein leben führen,
eins solchen tods sterben, damit sie alles wöllen raten, wie es ein yglichen
gehen solt, das ist falsch und ertichtet, Denn sie sind nicht darümb geschaffen,
das sie mich meistern, sondern mir zu nutz und zu dienst. Aber tag und 15
nacht sollen sie regiren, aber iber meine jeel sollen sie kein regiment noch
gewalt haben, Der hymel ist dazu gemacht, das er licht und zeit gebe, Die
erde, das sie uns trage und speiße, mehr können sie nicht von sich geben
noch wirken.

Aber das wollen die narren auch ansprechen, warümb ein yglich land 20
etwas sonderlichs tregt, als das dieses golt und silber tregt, ein anders korn ec.,
und liegen mit gewalt von solchen dingen, wie sie wollen, wie die alten
leute und landfereer, des sie kein grund noch ursach haben. Wenn sie aber
uns fragen, warümb an ein ort korn, am andern erß, saffran, huydwee und
ander ding wachse, das man sonst nicht an mehr örten findet, so wollen 25
wir antworten: Also stehet geschrieben ynn diesem ersten Capitel von dem
dritten tage, das Got an dem selben hat von der erden durch sein wort
lassen ausgehen gras, frant, bewme und allerley gewedchse, ein yglichs nach
seiner art. Drümb ist der keins, was da aus der erden wechset, von des
hymels einflus, sondern durch Gottes wort also geschaffen. Und ob sie gleich 30
das nicht wollen zulassen, so müssen sie dennoch bekennen, daß alles gras,
frant und bewme ehe geschaffen ist denn Sonn und Mond mit den sternen,
Und ist freylich auch darümb geschehen und also geschrieben, das man den

zu 7 Wirkung und einflus der Sterne. r ABCD zu 20 Woher ein land diß tregel,
das andere was etwas C) anders. r ABCD zu 32 Gottes ordenung (ordnung BD) istz, nicht
der einflus des hymels. r ABCD

4 seyn D 6 eine D 7 ein fehlt C 8 Sonne D 12 geporen D 13 eines D
einem D yglich] heben C 16 17 regiment oder gemalt [so] C 18 sünden B
B würden B 21 ec.) r. BC etc. D 23 feinen D 24 einem D Imber C
25 orten B örtern C 27, 28 selben hat (hat fehlt Wittlen) von . . . wort hat lassen DWittlen
31 dennoch BC

QUINTUS DIES.

Dixit etiam Deus: producat aqua.

[zu Bl. B₂^a Exornat rursus bis animadvertitur vgl. N 108, 27—29]

Exornat rursus coelum, omnia habet coelum, post creaturas quae non vivunt. Coelum autem scriptura vocat, quicquid est supra nos ut volucres
5 coeli. Immo hic vides coelum, aquam, aerem esse cognata, idque ubique in
Scripturis animadvertitur.

[zu Bl. B₂^a Ex aqua bis quidem possumus vgl. N 108, 30—109, 17]

Ex aqua iam duo producit, ex qua aqua ante produxit solem et lunam

warren nicht glenbe, als kome es von des hymels einfluß, sondern sey ein
sonderliche Göttliche ordnung, da bleibe bey und behalt deinen glauben reyne.
10 Son und Mond sol nicht mehr schaffen noch krafft haben denn hic geschriben
ist: hette yhm Gott mehr gegeben, so hette er mehr lassen beschreiben, synte-
mal ynn diesem Capitel alle Creaturen fast mit all yhren werken und ver-
mügen begriffen sind. Das ist der vierde tag. Spricht un Moſes weiter.

Der fünfte tag.

Und Gott sprach: Es erzeuge sich das wasser mit webenden, 1. 20-23
und lebendigen thiern und mit gevögel, das auff erden unter
der feste des hymels stengel. Und Gott schuff groisse walsische und
atlerley thier, das da lebt und webt und das wasser erregt, ein
yglichs nach seiner art, und atlerley gefidderts gevögel, ein
20 yglichs nach seiner art, Und Gott sahe es für gut an und segnet
sie und sprach: Seyt fruchtbar und mehret euch und erfüllet das
wasser der Meere, und das gevögel mehre sich auff erden. Da
ward auß abend und morgen der fünfte tag.

Da nympt er abermal den hymel für und gibt yhm noch ein geschmuck.
25 Bisher hatte er yhm gegeben licht, feste, Son, Mond und stern, das er
alles hat was er haben sol, hic gibt er yhm zu die vögel, wicher reich ynn
der luft ist. Und hic siehestu, das die schrifft hymel beschjet alles was oben
ist, auch die luft, darynn die vögel schweben, Item die wolcken, also das
wasser und hymel odder luft fast ein ding ist ynn der schrifft. Denn der
30 hymel auß dem wasser komen ist, und wir sehen, das auch etliche vögel ynn
wasser leben. Darumb fasset er auch hic zusamen beyde die vögel am hymel

zu 26 Vögel. r ABCD zu 30 Hymel. r ABCD

8 eine D 9 bleib B 11 geben B 11/12 sehtmal BC 19 gefidert B
21 fruchtbar B 23 ward B 25 geben B Sonn D stern D 28 darhine D

et stellas. Quia et coelum aqua est, sed tam firmata, ut firmamentum dicatur, die feste. Observabis autem hic diligenter, quod quamvis aquis praecipiat dicens 'producant aquae' &c. mox tamen subdit 'Et creavit Deus' &c. ut significet omnia nascentia, quantum naturali modo gigni videntur, tamen divina potentia condi. Ita omnia sunt ex Deo, ut ne pennae quidem avicularum sine Deo sint, quas tamen nos ne in una avicula numerare quidem possumus.

Benedixitque eis dicens: Crescite.

[zu B₁ B₂^a Hic primum bis creaturis epl. N 100, 17—20]

Hic primum benedicit. 'Crescite' proprie significat: fructificate, sed in abusus venit, et est opus Dei implantatum creaturis.

[B₁ B₂^a Primum creat bis B₂^b mansissent = N 100, 21—23; doch: Z. 22 multiplicentur]

und sich um wasser und hebt widder am wasser an. Hie mercke abermal, das kein Creatur von yhr selbs lebendig sein kan, das auch kein vogel (das doch klein ist) sittlich odder jeddern von yhm selbs kind haben, sondern Gott gibt es einem ygliden, also das es unmöglich ist, die sittlich zu zelen und nach zusehen, wie es gemacht ist. Daneben horestu, das beyde die vogel und sich aus weiseriger natur gemacht sind, wie auch die Sonne und Mond, das ist: aus dem hymel, der von wasser gemacht ist, wie das gras und bewme aus der erden, Denn die zwo Creatur haben die andern alle geben.

Da gehet nu das erstemal an, das Gott der Herr den seggen gibt, wils er bisher nicht gethan hat, Denn der seggen gehet nur uber das, so da lebet, dazu das es sich mehren odder fruchtbar sein sol, Denn er hat allen die natur und geschicklichkeit ynn yhrem leibe geben, das sie kunnen frucht zeugen und viel tragen, das noch ymmer angeht, das ich gesaget habe, das keines solchs von yhm selbs habe. Denn der Text sagt zum ersten, das sie Gott habe heissen aus dem wasser komen und sich erregen und sie also geschaffen und yhm das leben geben, Aber fruchtbar kunden sie noch nicht sein, bis er weiter das wort uber sie spricht, und damit er sie segnet und heisset sie sich mehren. Das ist nu ein eingepflanzte natur, wie er oben ynn die erden gepflancket hat die krafft das gras und bewme zu tragen. Wo er sie nur herfür bracht hette, wurden sie die krafft nicht gehabt haben sich zu mehren, darumb ist's yhr natur nicht, das sie junge zeugen, sondern ein sonderlich werck Göttlicher Majestet und seines worts odder seggens ynn die natur gepflancket.

zu 12 Nidde. r B zu 13 Leben der creaturen ist von got. r B zu 20 Seggen Gottes. r ABCD zu 23/24 fruchtbar sein und sich mehren. r ABCD

13 keine D yhr] sich DWZ 11 jedern D 19 gegeben DWZ 21 nur BCD 25 gegeben DWZ 26 kunden B 27 frucht B fruchte D 27 gegeben DWZ 29 ist nu eingepflanzte natur B 30 in der erden C gepflanckt D 31 nur BCD wurdenn BC 32 yhre D

[zu Bl. B^{2b} Est ergo bis creſcant *vgl.* N 109, 21—27. zu De Cete bis cognoſcamus *vgl.* N 109, 30, 31. Zu Credo bis dicimus *vgl.* N 109, 27—29]

Est ergo creſcere opus creatoris inſitum naturae creaturarum. Porro quibusdam creaturis dedit, ut ſint, perſiſtant ac ſerviant nobis: quibusdam vero inſuper, ut creſcant, ut fructibus terrae qui ſemen habent in ſemetiſſis, et animantibus quibus praeceptum eſt, ut creſcant. De Cete non eſt, quod afferre poſſim, niſi quod mirae magnitudinis animalia cognoſcamus, in quibus 5 divinam potentiam deprehendimus. Eſt enim haec magna commoditas omnium creaturarum, quod conditae ſunt ad declarandam auctoris gloriam. Credo magis admiranda eſſe animantia in mari quam in terra, immo etiam plura ſunt. Id quod etiam indicat ſemen in piſcibus ſive foetus, quae gramula 10 dicimus, ex quo vides foecundiffimum elementum eſſe aquam. Aves et piſces ex aqua ſunt, id eſt: aquae naturae ſunt, ſicut arbores et plantae ex terra. Item magna quoque cognatio eſt inter volatilia et natantia, ut videmus &c.

Nihil fruſtra conditum eſt a Deo, etiam minutiffima et venenata. Nam praeter variam veneni commoditatem cernimus quoque in venenatis animalibus iram creatoris in impiis et diſcimus timere Deum. Minutas vero creaturas ideo condidit, ut ſignificaret ſe velle in abiectis et vilibus rebus operari, ex quo fidem diſcimus. Si etenim tantillas res adminiſtrat et ſalvat, cur non animas etiam noſtras reget et ſalvaret? Eodem modo argumentatur 20 Chriſtus Mat. 6.

Matth. 6, 26ff.

DIES SEXTUS.

Et ait: Faciamus hominem.

[Bl. B₃^a Vides hic bis enarrando = N 110, 21—26; *doch*: Z. 21 Vides hic Deum

zu 4 De Cete r

Von den Waſfiſchen wechß ich nichts ſonderlichß zu ſagen, one daß dabey 25 zu wiſſen iß, daß er auch ein Herr des Meeres iß und darvonne viel mechlige wünderliche und ungeheure thier machet. Ich halt auch, daß fißß viel mehr mehret und ein größere menge von fißen um waſſer iß denn anderer thier auff dem land, und freilich daß waſſer das reichße Element iß. Alßo haben wir alles waß das waſſer geben hat. Folget nu

30

Der Sechße tag.

Und Gott ſprach: Die erde bringe erßur lebendige thier, 1, 21—27 ein iglichß nach ſeiner art, viech, gewürm und thier auff erden, ein iglichß nach ſeiner art, und eß geßchach alßo. Und Gott machet

zu 21 Waſfißch. r ABCD zu 26 Waſſer. r ABCD

24 on BD 27 größere CD 28 lande D 29 gegeben DW't I'u 31 Die erde] erde [so] B lebendig B

23 breuiter] leuiter at] ut postea in sequenti capite lauius tractabit et explicabit. Nam
zu 23 Homo cumetis animantibus praefereendus r 26 declarauit pulcherrimo ordine, singula
enarrando]

[zu Bl. B3^a Hic hominem bis non intellexit *vgl.* N 110, 27—31]

Hic hominem uides quidem inter reliquas creaturas computari, sed

die thier auff erden, ein iglich^s nach seiner art und da^s viel^h 5
nach seiner art und allerley gewürm auff erden nach seiner art,
Und Gott sahe es für gut an.

Und Gott sprach: laßt un^s menschen machen, ein bilde, da^s
un^s gleich sey, die da hirichen uber die siich ym Meer und uber 10
die vögel unter dem hymel und uber da^s viel^h und uber die
ganzen erde und uber alles gewürm, da^s auff der erden krencht.
Und Gott schuff den menschen yhm zum bilde, zum bilde Gottes
schuff er yhn, und er schuff sie ein mentlin und frewlin.

Bisher haben wir gehört alles was Gott ym den fünff tagen gemacht
hat: Zum ersten hymel und erden, darnach alles gewechste auff erden, stern 15
am hymel, thier ym wasser und ym der luft. Sie schafft er nu am sechsten
tag allerley thier, so da leben auff erden, wild und zaum¹, und auch den
menschen. Und daneben wird yhm gesagt mit andern thieren, da^s sie frucht-
bar sein sollen und sich untereinander mehren.

Auffs erst, wie ich oben gesagt habe, so sage ich auch hie, da^s am 20
sechsten tage nicht auff ein huy alles gemacht ist, Denn Moses schreibt hie
mit wenig worten davon und uberteufts auff^s aller kürzest, da^s Gott hab
den menschen gemacht, ein bild, da^s yhm gleich war, und sie geschaffen ein
mentlin und frewlin. Wie aber da^s selb zugangen ist, schweigt er hie still,
wird es aber hernach verkleren ym andern Capitel und dieses tags geschefte 25
weiter ansprechen, wie er auch sonst gemeyniglich von ersten ein ding pflegt
grob und obenhyn zu schreiben und rauch oberhyn zu gehen, da^s er hernach
besser erans streichet. Nu davon were viel zu reden, was Gott mit diesem
wert gemeynet habe, wir wollen ein wenig davon sehen.

zu 21 Schepfung (Schepfung A) der thier und des menschen. r AEC'D

7 zur D 9 herichen BC 11 ganze DWitt len der fehlt DWitt len 13 eine B
15 sterne D 17 zaum ACD Erl zam EWitt len 18 thieren D 19 vnder einander B
untereinander C 20 erste D 21 einen D schreibt D 23 mensch B bilde D
24 schweiget D 25 schefte B

¹) Ich habe zaum im Texte belassen, weil die Form vielleicht durch Aehnung
an die nicht sprach- aber begriffsverwandten und nahe anklingenden Wörter zaum zeumen
entstanden sein konnte. Vermischung von zeumen und zeumen begegnet auch sonst
vgl. Sanders II, 2, 3697^b. Luther selbst scheint allerdings zaum für zam nicht zu
kennen. P. P.

tamen longe præferri, dum meditato quasi consilio Dei creatus scribitur. 'Faciamus', inquit, 'hominem'. Et hoc omnium maxime observandum est, est enim initium dignitatis hominis, quæ hic magna describitur, sed non nisi fide videtur. De incredulis hoc dictum est: Homo cum esset in honore, non intellexit.

[zu Bl. B₃^b Et cum bis B₄^a malis implicuit vgl. X 110, 35—111, 29]

Et cum dicit 'Faciamus': Vides in Deo plures esse personas ꝛ. Hic Doctores nostri authore Augustino quem sequuntur, multa dicunt de imagine Trinitatis, memoria, intelligentia et voluntate. Nos simpliciter dicimus de imagine, sicut Paulus 1. Corinth. 15. 'Qualis terrenus' ꝛ. Ephe. 4. 'Induite

1. Cor. 15, 45
Eph. 4, 22

Dies ist hie am meisten zu bedenken, daß der mensch nicht geschaffen wird wie die andern Creatura, wiewol er darunter gezelt und auch auff die erden gesetzt wird, Denn Gott zuvor mit bedachtem radt beschleußt und spricht 'Laßt uns menschen machen', Denn 'laßt uns machen' ist ein wort einß bedachten radts, wilschs er zuvor nicht gesagt hat, Damit er anzeigen wil, daß er mit sonderlichem vleiß den menschen habe wollen schaffen. Das ist bereyt an ein grosse ehre menschlicher Creatur, daß Gott so viel mehr vleiß an ihn gewendet hat denn an andere Creaturen. Und auß den worten erzwinget sichs abermal, daß ynn der Gotttheit mehr denn eine person sein müsse, weil er spricht 'Laßt uns machen', Item 'ein bild, das uns gleich sey', Denn das wortlin 'Uns' zeigt an, daß der da redet nicht alleine sey, Wiewol die Jüden den Text ver-spotten damit, das also ein wehje sey zu reden, auch wo nicht mehr denn eine person ist, Die lassen wir faren, das wort wird für ihn wol bleiben.

Hie bey haben sich in unsere leser beyde alt und new seer gebrodten, daß sie ansetzen was das bilde Gottes sey, darnach der mensch geschaffen ist, und gesagt, daß dreyerley krefft ynn der seelen seyen, nemlich gedechtniß, verstand und wille, damit sie ehlich sey der heyligen Dreifaltigkeit, dem vater, son und heiligen geist, Darüber haben sie sich wundertlich müssen brechen und sind ynn so viel frage komen, daß man sie nyimmer kan auß erheben. Den ynn lassen wir gehen und bleyben bey den einseitigen sprüchen und rede der schrift und wollen also von dem bilde, das Gott ehlich ist, reden, wie Paulus davon redet, da er spricht 'Wiltcherley der yrdische mensch ist, solcherley sind auch die yrdischen, und wiltcherley der hymelische ist, solcherley sind auch die hymelischen, Und wie wir getragen haben das bilde der yrdischen, also werden wir auch tragen das bilde des hymelischen', Und znn Ephejern 'So legt

1. Cor. 15, 45

Eph. 4, 22

zu 13, 14 Mensch ist geschaffen mit bedachtem radt r ABCD zu 19 Dreifaltigkeit. r ABCD
zu 24 Gottes bilde. r ABCD zu 31 1. Cor. 15 r ABCD zu 34 Ephe. 4. r ABCD
15 eine D 17 an fehlt B sich B 19 bilde D wortlin CD 21 eine D
22 vor C 25 traßt B krefft D 28 frag B fragen DWU Ten 31 jrdisch B 33 tragen B
der] des C

novum hominem qui secundum Deum creatus est in iusticia et sanetitate
 49 veritatis'. Colloss. 3. 'Expoliantes vos veterem hominem cum actibus suis
 et induite novum, qui renovatur in agnitione Dei secundum imaginem eius
 qui creavit illum'. Haec verba manserunt haecenus obscura x. Ubi duas
 imagines vides, alteram Adae, alteram Christi. Adam terrenus est, huius
 5 imaginem omnis posteritas portavit. Est autem Adae imago ratio, sapientia
 humana, exquisita religio. Deinde mala cupiditas ad honores, vices, luera
 et in summa omnis infidelitas. Tali imagine non erat Adam creatus, sed
 Dei imagine creatus est, quam peccans perdidit et diaboli imaginem induit.
 Coelestis vero, id est Dei vel Christi imago est, qui plenus est charitate, 10
 gratia, sapientia, omnibus utilis, nulli noxius, crucifixus, mortuus mundo et
 quicquid boni cogitari potest et Deo placet x. Ista imagine nos creati
 eramus et in Christo recreamur et redimus ad imaginem Dei, si ita Christum
 induimus, id est misericordiam, charitatem, iusticiam et quicquid est in
 15 Christo, crux, opera virtutis: huius naturae sunt omnes coelestes id est cre-

zu 5 Imagines duae, Christi et Adae x

nu von euch ab nach dem vorigen wandel den alten menschen, der durch luste
 des irtthums verderbt, Erneuret euch aber im geist ewres gemüts und ziehet
 den neuen menschen an, der nach Gott geschaffen ist, ynn rechtschaffener ge-
 rechtikeit und heilikeit.

Da sehet Pantus zweyerley bilde, Irdisch und himelisch, Adam ist von 20
 erden und irdisch, das bilde tragen alle, die von ihm komen. Was ist es
 aber für ein bilde? Adam, von dem wir komen, ist ein sunder, seine vermunfft
 war verblendet, sein fleisch verderbt mit böser lust und liebe zu groben sünden
 und unglanben, mißglanben und verzweiflung. Also ist er worden nach dem
 fall, und sind also alle, die das fleisch von ihm bringen. Er war aber nicht 25
 also geschaffen. Widderumb das himelisch bilde ist Christus, der war ein
 menich vol liebe, barmherzikeit und gnade, demut, gedult, weisheit, tiecht
 und alles guts, Also das all sein wesen dahin gericht war, das er jederman
 dienete und niemand schädlich were, Des bilde müssen wir auch tragen und
 ihm gleichförmig werden. Ynn das bilde gehöret auch, wie er gestorben ist 30
 und gelitten hat, und alles was an ihm ist, seine auferstehung, leben, gnade und
 tugent, ist alles dahin gericht, das wir dasselbe bilde auch anziehen. Der art
 sind in alle himelischen menschen, das ist alle gleichigen. Also siehestu,
 was das 'bilde' heisse und 'enhtlich sein', darumb müstu jheren hymn aus den

zu 20 Zweyerley bild (bilde D) irdisch und himelisch. x ABCD zu 23 Adam. x ABCD
 zu 26 Christus. x ABCD

16 tisten B 20 Irdisch D 22 jar D 24 verzweiflung D 25 abet C
 26 himelische D 33 himelische C

dentis. Atque hoc est quod legimus 'Creavit Deus hominem rectum' *κ.* ^{7. 30} *Prob. Gal.*
Ista rectitudo erat in homine naturalis, quae fuisset etiam in omnibus filiis
Adae vera imago Dei. Sed homo per lapsum hae aeterna iusticia excidit
et se infinitis aerumnis et malis implicuit.

Masculum et foeminam creavit eos.

1, 27

[zu Bl. B.^a Divisit naturam bis B.^b doctrinae falsae vgl. *κ* 111, 30—112, 38]

Divisit naturam humanam in virum et mulierem et benedixit. Si Adam
mansisset in imagine Dei, foemina concepisset absque delectatione carnis.

augen sehen, den die Doctores gegeben haben, sonst wird dieser verstand mir
finsterner.

Im Gbreischen lauten die wort also 'Laßt uns menschen machen von
unserm bilde nach unser gleichnis', das ist ein bilde, das uns ehlich und
gleich sey. Der mensch mus ein bilde sein entweder Gottes odder des Teuffels,
Denn nach welchem er sich richtet, dem ist er ehlich. So istz nu hie soviel
gesagt, das der mensch am anfang geschaffen ist ein bilde, das Gott ehlich
war, vol weisheit, tugend und liebe *κ.* Und kurzumb hm guten erschaffen und
ou alle böse lust gleich wie Gott, also das er vol Gottes war. Das meynt
auch der Weise man 'Gott hat den menschen aufrichtig geschaffen', Diese
aufrichtigkeit war natürlich an leib und seel, und wo Adam darinne blieben
were, hett er auch solche kinder gezeuget, von welchen kein böse lust gewesen
were, sondern weren jederman freundlich und dienstlich gewesen, wie denn
Gott ist, Also weren wir alle Gott ehlich gewesen. Das hette man denn
geheissen ein erbgerechtigkeit, als die da gebracht und geerbet were von Adam
durch die geburt. Nu ist er nicht also blieben, und ist das bilde umbfomen,
und wir sind dem Teuffel ehlich worden durch diese geburt, wie wir her-
nach hören werden. Folget nu am ende dis Capitelz:

Und Gott segnet sie und sprach zu yhu: Seyt fruchtbar und
mehret euch und erfüllet die erden und bringt sie unter euch und
hirschet uber sich ym Meer und uber vögel unter dem hymel
und uber alle thier, das auff erden krecht.

Also hat Gott die lebendigen thier und den menschen gesegnet. Wenn
nu Adam also blieben were, wie er da geschaffen ist worden, so were die
gepurt auch sein zu gangen, weren mit voller freuden und on alle böse lust
empfangen, das man nicht gewar würde einiger bösen neygung. Gleich wie

zu 11 Bild des menschen *r ABCD* zu 17 Gecte. 7. *r ABCD* zu 20 Gerechtigkeit.
r ABCD zu 30 Zegen der thier und des menschen *r ABCD* zu 33 Gleubige thuen
(hün D) alles mit lust. *r ABCD*

8 geben B nur *BCD* 16 löffe D 18 darinnen C 19 leine D 20 freundlich D
21 ehlich CD 22 eine D 24 ehlich CD gepurt BD 32 lust D 33 einiger ehner C

Sicut nunc fide pleni sine praemeditatione faciunt bona interim ignorantes et ne cogitantes quidem tam bene se facere aut sese esse iustos. Non sic impii qui meditantur, quomodo se sanctos faciant, deliberant primum, an quid facturi sint, an non. Homo qui plenus spiritu est, incedit sicut ebrius, semper et ubique operatur bonum etiam nesciens. Sic et nos fecissemus, si non lapsus fuisset Adam. Sed per lapsum amissa est illa imago Dei. Fructus mansit, imago Dei non mansit. Atque hic vides mandatam Dei de crescendo. Non est in potestate hominis virum esse aut mulierem, sed ut

zu 1 Naturae humanae divisio r

noch hünd, wo yrgend ein mensch, der vol glaubens und geists ist, scheinet es, als er kunden were, das ihm seine werck abgeben, ehe ers bedenckt, als ihm sein natur früge zu guten werden, Wie man ynn allen werden Christi jübet. Sonst wo solcher geist nicht ist, da bedenckt und bricht man sich, wie mans wölle machen, da gehet viel radschlags, das man thut eins mit lust, das ander mit unlust und ist so darynnen erschaffen, das man nymmer kein rechtschaffen gut werck tan thuen. Aber der rechte glaube thut ymmerdar gute werck, also das er auch offtmals nicht darauff dencket noch gewar wird, was er thut, je gar ist er ym geist erweusst, und solche sind auch die besten, Denn sonst wenn sie es empfinden und sehen, werden sie gemeyniglich hoßfertig. Also were es gangen, wenn wir weren reyn blieben, das wir so tieff verendct weren ym guten, durch wilchs wir Gott ehlich und sein bilde sind. Aber es ist nu aus, der segen ist dahyn: das das bilde jott sein, ist jurrissen, aber die fruchtbarkeit ist blieben.

Also verstehe, was Gottes bilde ist: nicht ein tod gemahlet ding, sondern das lebendig und rechtschaffen sey, wie Gott ist, der es rechtschaffen macht, das so vernunfftig und vol weisheit ist, das es regiren tan sich, vögel und alle thier auff erden, wie Gott regiret, mit rechter fromikeit. Da were das werck gangen ynn voller liebe, freude, demut und allem guten, auch ynn den kindern, die der mensch gezeuget und auffgezogen hette.

Sie were nu wol viel vom Ehelichen stand zu reden, und were wol gut, das einer wol erfaren were, der davon handeln solt, Doch wöllen wir etwas davon sagen, und meyne, ich wölle nicht weit sehlen, denn die schrift wird uns nicht liegen. Außs erste haben wir gehört, wie Gott den menschen ynn zwey stücke theylet, Daher schtießen wir: wie andere Gottes werck nicht ynn menschen krafft stehet, also auch nicht, das ein mensch man odder weyb

zu 15 Glaub ist nicht one werck. r ABD zu 21 Gottes bilde. r ABCD zu 29 Ehelich stand. r ABCD

10 gedenkt D 11 ihn jchlt DWitten seine D 15 thun ED 20 ehlich CD
22 jervuhsen B 23 gemahlet BCD 25 vernunfftig BCD 26 frumbtalt B frumbtalt C
jromikeit D 29 stande D 31 ajchrijft B

a Deo conditus est, sic esse oportet. Sic etiam omnes aliae creaturae: Sol est sol, luna est luna, vir est vir, mulier est mulier. Et expugnat et coufulmen prosterunt hoc verbum 'Crescite' omnes traditiones doctrinae daemoniorum de coelibus. Nemo divinum hoc opus impedire potest, ut non fructificet. Sicut non potuit dicere sol: ego volo esse luna, aut contra luna: ego volo esse sol, Ita non potest masculus non esse masculus et foemina non foemina. Non est amplius hoc in tua potestate, postquam ita verbo Dei conditus es, ut etiam voveas sexcenties virginitatem, frustra et stulte voves. Si est opus Dei, non possum vovere, tollit omnia vota hic textus.

10 Quos Deus ipse excipit hinc, hi soli excepti sunt. Vovere autem hoc il est

zu 5 6 Contra Lib. Arbitrium r

sey. Die Sonn kan nicht sagen: ich wil Mond sein, widerumb der Mond kan nicht machen, daß er die Sonne sey, sonderu ein hglichs mus also bleiben, wie es von Gott geschaffen ist, Also mus auch ein man bleiben daß er ist, und kan nicht ein weib sein, widerumb mus daß weib ein weib bleiben,

15 wie es gemacht ist, und stehet auch nicht ynu hrer gewalt solchs zu wandeln.

Auffs ander hat Gott zum menschen gesagt, als er geschaffen war 'Seht fruchtbar und mehret euch'. Dieser spruch ist ein donnererschlag wider des Pappsts gesetz und gibt urlaub allen Paffen, Mäuchen und Koneu ehelich zu werden, Denn wie die Sonne leuchten mus und sich nicht enthalten kan, (denn es also eingepflanzt ist ynu hre natur durch Gottes wort und gepot), Also istz auch ynu des menschen natur eingepflanzt, daß er mus fruchtbar sein, es sey menlin odder frewlin. Das nu Gott etlich außzeuht (als die verdorbene und nutzliche teibe und etliche hohe geister), das gehört zu andern wunderzeichen, Aber die natur ynu der gemeue hru stehet ynu keines menschen krafft zu weeren odder halten, sonderu mus hren gang haben und sich zichten, Darumb stehetz nicht ynu meinem willen solchs zu verloben, denn es mus nicht möglich ist zu halten, darumb gilt kein gelübde dawidder nichts, Denn das ist stracks beschloffen: das werck kan niemands weeren, das Gott gemacht hat. Was were es, daß die Sonne wölt geloben

25 nicht mehr zu scheinen? Soviel istz auch, wenn du gelobest nicht fruchtbar zu sein noch kinder zu zengen odder tragen, Gelobe odder gelobe nicht, so kanstu dich nicht anders machen denn wie dich Gott geschaffen hat, Du wollest odder wollest nicht, so mustu thun, wie die natur ist, odder gehet doch andere wege, das solcher jamer drauß folget, der nicht zu nennen ist.

zu 13/14 Man und weib. r ABC' zu 17 Zeit fruchtbar und mehret euch. r ABC'D

zu 23 Einnuht. r ABC'D zu 26 Gelübde der keuscheit. r ABC'D

11 Sonne D 15 stehet] stät B wandeln D 18 geiaht B 21 eingepflanzt D
22 etliche D 26 züchtenn B 28 dawidder C dawidder D 33 thun D

ae si voverem me non velle hominem esse, eum oporteat me esse hominem. Non fuit perniciosior pestis unquam in Ecclesia quam papisticus coelibatus. Non est nostrum unum pilum album aut nigrum facere, ut Christus inquit

Matth. 6, 26. 'Nemo potest ad staturam suam addere cubitum unum'. Haec nemo hactenus praedicare ausus fuit, adeo inundaverat hoc diluvium doctrinae falsae. 5

[20 Bl. B₁^b In hoc bis B₂^a ambulare coguntur vgl. N 112, 39—113, 21]

In hoc autem non damno nec adimo suam virginitati excellentiam, excipit quidem Deus quosdam mirabili suo dono, si tanquam in planstris velintur nec lutum pedibus attingere debent, reliqui vero omnes communi via ambulare coguntur.

5 doctrine

Und es sol auch also gehen, wo man Gottes werck weeren und hundern wil. 10
Widhttestu doch auch wol geloben, du wollest kein mensch sein, und mußt doch sein und dein gelübde mit jüssen treten.

Also siehestu, wie die gelübde und Pappsts gepot stracks widder Gottes ordnung und einiehung streben. Darumb fast kein greulichs ding auff erden ist, denn das man heißet Celibatum, das ist: unseerer geistlichen keuschheit, 15
Wiltu nu dem gewel entkauffen, so tritt nur das gelübde und den schendlichen stand mit jüssen, so du darvnu bist, odder hütte dich dafür, das du nicht hynne gerathest. Hastu gelobet, so wisse, das es nicht gilt noch bindet, Denn wie kaustu das geloben, das nicht dein ist noch hnu deiner macht
Matth. 6, 27 stehet zu gewynnen noch zu halten? Es ist also von Gott eingefehet, das 20
du sollt ehelich sein, da ist kein freier wille, kaustu doch nicht ein elle, ja nicht ein finger breyt zu deinem maß legen, wie Christus sagt, So wenig kaustu fleisch und blut weeren seine kraft und natur sich zu besamen, die ihm von Gott eingepflancket ist.

Aber damit wil ich der hohen tugent, der Jungfrawschafft, nicht ab- 25
gebrochen haben, Denn Gott der allmechtige hat ihm seine macht hnu behalten uber die natur zu wirken, Darumb solten wir ihm daffelbige lassen, Wo wir aber sehen, das er nicht die ubernatürliche kraft wirckt, das natürliche werck gehen lassen, sich zu ehelichen, wie ers geschaffen hat. Wo Adam nicht gefallen were, so were kein man noch weib unfruchtbar blicben, Nicht 30
das es geboten were, jondern das es hnu die natur gepflanckt ist und also gehen mus ungeweret und unauffgehalten, Nu aber hat Gott sein werck darein geschlagen, das etliche unlichtig sind, gibt er ihnen ein jonderliche hohe guade, das sie one das leben.

zu 13 Gelübde und Pappsts gepot widder Gott. r. ABCD zu 15 Celibatús r. ABCD zu 21
Matth. (Matth. 6) 6. r. ABCD zu 25 Jungfrawschafft. r. ABCD zu 33/34 Matt. 19. r. ABCD
11 wöltest B' 12 treten D 15 Celibatium B 17 hute D dawor B dafür C
21 da| das DWitten eine D 22 einen D 26 allmechtige A allmechtige B atmechtige CD
26, 27 gehalten B 28 wirckt B 33 eine D

[Bl. B₅^a Si non bis concupiscentia = N 113, 28—30; doch: Z. 28 tunc] verbum
30 x. fehlt]

3 [Bl. B₅^a Sunt quidam bis foecunditatem = N 113, 25—27; doch: Z. 26 fuisset.]

[zu Bl. B₅^a Qui haecenus bis matrimonium vgl. N 113, 23—25. zu Bl. B₅^a Nemo in
intelligit bis B₅^b pervertitur Deus vgl. N 113, 31—114, 24]

5 Qui haecenus adeo extulerunt et exornarunt Monachos, Moniales et
sacerdotes coelibes, ut prae illis sorderet coniugium, si nescierunt omnes
sanctos Patriarchas coniugatos sub maledicto suos adstrinxisse ad matri-
monium. Nemo intelligit quid sit vir, quid mulier, nisi fidelis qui intelligit

zu 4 Vota castitatis nihil sunt r

Wilchen nu solche gnade befrehet, der dancke Gott und folge ihv,
Witchem sie aber nicht geben ist, der begehre sich ynn das gemeine eheliche
10 leben. Thut ers nicht, so wird ers viel grenlicher machen, wie es denn hünd
ynn der welt für augen gehet, die yhund alle vot hurerey und buterey worden
ist, und nu eingerissen hat der Pfaffen stand, den der Pappst auffgericht hat
zu Gottes dienst, und ynn die lente bracht: Wer mit Gott und geistlichen
sachen wolle umbgehen, der dürffe kein ehelich man odder weib sein, und also
15 die junge leute von dem ehestand geschreckt, das sie nur ynn hurerey ersenfft
würden. Das sind redte Teuffels lere, das auch kein schedlichere auff erden
hat komen mügen.

Daher istz komen, das sie das ehelich leben nicht für einen Christlichen
stand noch für ein gut werck gehalten und haben nicht gesehen, das ym alten
20 Testament die höchsten Patriarchen, die Gott am höchsten gebietet haben,
ehelich gewesen sind und oft viel weiber gehabt haben, Und den Priestern
war sonderlich von Gott geboten, das sie müsten weiber haben und dennoch
Gott dienen, Wilchs er darumb gethan hat, das er die Creaturen ynn yhrem
schwang und orden ließe gehen, wie er sie gemacht hatte, das man nicht sollt
25 ander ding anfangen widder sein wort und ordenung. Also haben wir
einen klaren Text, der alle Mündch, Nonnen und Pfaffen absolviret von
yhren gelübden, Das sind zween Gottes sprüche, da ymet nichts widder zu
thuen, reden noch geloben und anzufehen, Denn Gott sol ynn seinen worten
und wercken recht haben. Darumb: bistu ein frewlin odder menkin und bist
30 fruchtbar, so greiffe nur frisch und frölich zur ehe auff Gottes wort, der
diesen stand gesegnet hat.

Weiter schtieffen wir auch hieraus, das nicht möglich ist zu erkennen

zu 16 Pappst lere Teuffels lere. r ACD Pappst lere. r B zu 20 Patriarchen sind
ehelich gewesen. r ABCD zu 26 Gelüb der keuschheit nicht zu halten. r ABCD

9 gegeben DWitt 10 Thut ers B 11 vor B jur D buterey] buterey B
11 dörffte B 15 iungen D 16 wurden B keine D 18 eheliche D jur D
19 jur D 25 ansehen B 26 Mündche D 27 yhrem AB jren C yhre D 28 thau D
seinem im Kustoden A

esse opus Dei: opera Dei non possunt cognosci nisi in fide. Ratio seu natura ducendo et nubendo voluptates tantum somniat, non attollit oculos, ut agnoscat Deum in creatura. Hinc miseria illa coniugum et coniugia damnantium. Abominabilis infidelitas omnem parit miseriam et labores, quia non respicit Dei opus et Dei verbum, sed sua tantum quaerit, sed non succedit ei. Pius et credentibus omnia sunt pacata et placent omnia quae Deo placent, hi omnia in fide operantur. Infidelibus autem et impiis qui

was ein weib odder man sey, denn ynn dem glauben. Denn Gottes wort und werck sind hie beschriben. Aber es kan widder wort noch werck niemands verstehen denn durch den glauben und geist. Das geschicht wol, das man böse lust zu einem man odder weib habe, aber das heisset nicht man odder weib erkennen. Denn wer da sol wissen, was ein weib sey, der mus also geschickt sein, das er sie halt für Gottes werck, wilchs allein der glaube thut, denn vernunft vermag es nicht, sie ist zu blind, denckt nicht mehr denn 'hette ich nur diesen odder diese', sihet nicht, ob es Gottes werck odder Creatur sey, sondern sehet nur ynn yhrer tollen lust hyn, hebet die augen nymer so hoch, das sie Gott erkenne ynn seinen wercken. Tader kömpts, das sie den ehelichen stand veracht, denn sie nichts darynne findet und sihet denn jamer und unglück, wilchs von not wegen folget, wo ein was ander nicht kenneet, Denn wo der glaub und erkentnis Gottes und seines wercks nicht ist, da kan nymer kein sihe noch zuge sein. Ehe man hynen kömpt, meynet man, es sol eytel lust darynnen sein, wenn man nu darynne ist und meynet zu finden, was man gesucht hat, und der fürwih ein wenig gestillet ist, so ist darnach nichts mehr was uberbleibet denn eytel unlust. Das ist denn die schuld und ursach, das du ein man odder weib nicht genomen hast wie ein man und weib, sondern wie dich die alte böse natur und böse luste getrieben hat.

Wenn wir aber geistlich weren blieben ynn unberückter natur wie Adam am ersten war, so erkennen auch yederman ein man wie ein man, und widderumb so were es vol gutes und folgete keine unlust. Also ist man und weib, kinder zeugen und fruchte tragen gewislich Gottes werck, Warum ist es denn uns so schwer, das wirs nicht können leiden? Darumb, das das Gottes werck nicht kan getragen werden denn von den, so da glauben. Wenn wir Christen weren, so kundten wirs recht erkennen, Nu ist die ganze welt eytel unglauwe, darumb greiffst sie es also an, das nichts guts folget.

26 8 Man und weib werden ym glauben erkant (erkennt B erant D). r ABCD 26 18 Verachtung des ehelichen standes. r ABCD 26 28 Gottes werck (wercke C) werden ym glauben erkant. r ABCD

9 wider D 11 oder weib D 13 für D 11 dencket D 20 erkantniß C
21 rüwe BC 30 tain B 32 tünden B 31 tündten BCD

sine fide contrahunt matrimonium, nihil peccatum est et cum perverso pervertitur Deus.

40. 18, 27

Ecce dedi vobis omnia.

1, 29

[Bl. B. s. b. Bonus pater bis victu nostro = N 114, 35—115, 19: doch: 115, 16 adsumt et
5 tamen non zu 16 lupedimenta matrimonii. r 16 et ergo] ideoque]

Verhalten ist die schuld nicht der Creatur noch des stands, wie die Heyden klagen, sondern des unglaubens, Es ist an ihm selbst alles gut und köstlich, weil du aber ihm unglauub bist, so gehet über dich der spruch im Psalm, den Gott sagt 'Bei den verkereten wirstu verkeret sein', Weil du verkeret 10 bist, so verkeret Gott alles mit dir, das es eytel jamer und not ist, wie wir hören werden. das es Adam wird gehen. So mercke nu wol, das diese wort eytel wort des glaubens sind, das sie niemands verstehen kan denn ihm glauben, der wil iberall ihm allen sachen und gescheyten sein. Adam, da er noch stund, war er wol ihm allem guten, alles was er angefangen hette, 15 were mit lust und freuden abgangen, als er aber fiel, muß er dennoch ein weib haben. Da kart sich nu umb, das ihm alle werck eytel jamer und mißlust war. Daher folget, das all unglück auff erden allein des unglaubens schuld ist. Der unglauub aber ist, das man nicht verstehet was Gottes werck sind. Das ist das stück, das Gott auffseheth man und weib, kinder zu zeugen, 20 das man lerne, das es Gottes werck sey und also sein muß, und die Natur unverhündert sein wil. Folget nu das letzte stück ihm dem Ersten Capitel:

Und Gott sprach: Sehet da, Ich hab euch gegeben allerley 1, 29 30 kraut, das sich besameth auff der ganzen erden, und allerley fruchtbar beweme und beweme die sich besamen, zu ewer speise und aller thiere auff erden und allen vögeln unter dem hymel 25 und allem gewürm, das das leben hat, das sie allerley grüne kraut essen, Und es geschach also.

Das ist ihc ein feiner freundlicher vater: Als er alle lebendige thier und menschen geschaffen hat, versorget er sie auch mit allem, was sie haben 30 sollen. Wir sehen ihund die gemeinen fell ihm der welt, warumb der eheliche stand schwer wird und niemand gerne daran wil, das jederman sich fürcht, er künde sich nicht erneeren, darumb bleibet es so wol buben und hurerey: Die schuld ist allein des unglaubens, der uns allen natürlich anhanget nach Adams fall, darvum müssen wir bleiben, so lang bis uns Gott 35 andere menschen macht und den glauuben ihms herz gibt.

zu 9 Psalm 18. r ABCD

zu 13 Unglaub (Unglaube D) ursach alles unglücks. r ABCD

zu 19 Kinder zeugen. r ABCD

zu 31 Unglaub (Unglaube D) macht huren und buben. r ABCD

11 gehet C 16 kert BC 17 alles D 24 fruchtbar BCDWILLU 28 freuntlicher D 29 het B

Dedi vobis omnem herbam ferentem semen super terram: non dubium est, quin frumenta fuerint, triticum, siligo, hordeum, avenae &c. quamvis alio modo usi sunt, nihil refert.

[20 Bl. B₃^b Nihil provenit his credit vgl. N 115, 21, 22]

Nihil provenit nisi quod Deus dederit, sed haec fidei sunt, ratio non intelligit nec credit.

[20 Bl. B₃^b Ita vides his B₆^a Deo? vgl. N 115, 23, 24]

Ita vides, quam pulchre hoc caput fidem doceat, cum videas, ut benignissimus pater suis provideat, antequam orent ipsum, imo antequam sint,

Dies sind nu aber deß glaubens wort, Denn ehe Adam ein wort sagt noch gebeten hatte, ja ehe er denckt, wo er sich ernueeren sol, kömpt Gott zuvor und gibt ihm alles frant, das sich besamet, das ist allerley getreyde, foru, weizen, roeten, gersten, haben, hirsen, reiß &c. das er sich davon nere, daher wir auch unsere speise haben, Ubs Adam nicht also zugericht hat, wie wir, das gehe seinen weg. Und hic siehestu abermals, wie uns kein forntlin noch bletlin wechßet denn Gott gebe es, syntemal der Text klar spricht 'Ich habe euch geben allerley frant' &c. Das verstehet aber niemands denn der glaube. Item, zum andern gibt er nicht allein das, sondern auch allerley bewme und fruchte, öpffel, byru, wein krauben, seygen, bel &c., darans man nicht allein speise, sondern auch getrencke machet. Also hat er den menschen versorget mit eissen und trincken, Wo hat er aber die kleyder gelassen? der hat er kein notturfft gehabt, denn er were also nackel gangen, aber nach dem fall unß er sie haben umb der schaude willen, wie wir hören werden.

Nu siehe, ob Moses ihm diesem ersten Capitel nicht meisterlich den glauben leret? An sehten tage machet er den menschen, aber zuvor bauet er ihm ein hausz, machet ihm das liecht an hynel, das er sehen kan, scheidet das wasser von der erden, das er rawm hat darauß zu wonen, und schmicket sie umb seinen willen mit allerley getwechße, gibt ihm dazu das regiment uber alles was da lebt, das wir ja sehen sollen, das Gott unser nicht vergesse, sondern als unser lieber vater mit allen gütern versorget und alles vorberecht, ehe er den menschen machet, und als er ihn gemacht hat, besielet er ihm auch und ordnet ihm dazu, das er sich von der erden nere. Und warlich, wer dieses Capitel allein wol sasset, der hette grosse lere genug vom glauben, darans wir Gotte vertrauen und sehen, wie er alles gibt, was wir

20 9 Gott versorget die seinen. r. ABCD 20 23 Glauben leret Moses um ersten (ersten) Capitel. r. ABCD 20 32 Gott gibt alle. r. ABCD

9 vha er gebndt B 11 denckt D 11 hirsß C 15 gebebe DWIIIen 25 am C 26 het B 28 lebet D 30 macht D und als als ex C 31 vhn' im B 32 sasset B

haec omnia paravit, ut plane nulla re indigeant. Quantae igitur curae fuimus et sumus Deo?

[Bl. B₆^a Videturque Deus bis vide supra = N 115, 25, 26; doch Z. 26 sunt, vide supra]

CAP. II.

Ideo perfecti sunt coeli et terra.

[zu Bl. B₆^a Omnis ornatus bis Deum puto vgl. N 116, 18—25]

haben ſollen, noch hat der ungläub alles herſehnd. Daß wir uns nicht erneeren, ſehlet an Creaturen nicht, Denn es iſt alles vol und haben alle genug, ſondern es ſehlet allein am glauben, Darumb ſcharen und traken wir ſoviel, auff daß wir ihc nicht dürfen glauben, Davon haben wir auch also viel unluſt und mühe zu lohn.

Daß ſind die werck Gottes, die er hat geſchaffen hyn den ſechß tagen, darumb beſchleuſt er nu und ſpricht:

Und Gott ſah an alleß waß er gemacht hatte, und ſihe da,^{1, 31} Es war alles ſeer gut. Da ward aus abend und morgen der ſechſte tag.

Daß anſehen haben wir oben gehört, iſt Gottes wolgefallen und luſt, ſo er an Creaturen hat: Denn er hat es ſort beſteligt, wie ers angefangen hat, Also daß nicht allein Adam befohlen iſt kinder zu zeugen, ſonderu auch bey Gott für gut angeſehen, das es ihm wolgeſellet und nach hinner ſo gehen muß, Darumb ſollen wirß auch als Gottes werck anſehen und für gut halten, Das wird aber niemand thuen denn der glaube.

Biſher iſt nu kürzlich beſchrieben, woher alle Creaturen komen hyn hymel und erden, Und iſt endlich daß der beſchluß geweien, das alle Creaturen geſchaffen ſind durch Gottes wort, also daß ſie von ihm ſelber noch von ehnen trefftet nichts ſind noch vermügen, ſondern wie Gott gebet, also gehet es alles frey unterhundert.

Daß Ander Capitel.

Also ward vollendet hymel und erden mit ihrem ganhen heer,^{2, 1 3} Und also vollendet Gott am ſiebenden tage alle ſeine werck, die er machet, Und rugete am ſiebenden tage von allen ſeinen wercken, die er machet, und ſegnete den ſiebenden tag und heiliget ihn, darumb daß er an dem ſelbigen geruget hatte von allen ſeinen wercken, die Gott ſchuß und machet.

zu 16 Gottes anſehen. r ABCD zu 24 Anſetzung der Creaturen. r ABCD

6 bergentland C 9 mit ihc A 17 beſteliget D 19 für D noch DWIt Ien
21 Ihun D 27 Ander] H. C 30 rüwel E rümete' 33 gerüwel B' helle B

Omnis ornatus: in Hebraeis: Omnis militia eorum, et sapissime repetunt et utuntur hoc verbo Prophetæ: Militia coelorum id est quæ in coelo sunt. Sic militia terræ, militia aquarum dicimus. Sic quotidie canimus: Sanctus dominus Deus Sabbath id est exercituum. Militia coeli stellæ sunt. Militia terræ quæ crescunt ex terra &. Non sine ratione his verbis uti Deum puto.

[Bl. B₆^a Omnes creaturæ his B₆^b corpori = N 116. 26--30: doch Z. 29 30 factæ sunt]

3 militia aquarum

Auffs erste, da unser lateinisch Text hat: Perfecti sunt celi et terra et omnis ornatus eorum, Also ward vollendet hymel und erde mit alle yhren schmuck, Seyhet nach dem Gbreischen also: Et omnis militia eorum, Das ist 'mit allem yhren heer', und ist besser also verdendst umb der Propheten willen, die bis wort Mose einfuren und daher gründen, von wilschem man sonst nicht wiste, wo her es keme. Wilsch man auch teglich singet ynn der Messe: Sanctus, Sanctus, Sanctus dominus deus Zebaoth, Das ist 'Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr ein Gott der heerscharen'. Desselbigen worts brauchet Moses hie und nennet Sonn, Mond und sterne ein heer des hymels, Und widerumb menschen, thier, vogel, fisch und was auff erden wechset, nennet er das heer der erden. Gleich als wenn ein Fürst mit seinem heer zucht, so zucht er mit gancker gewalt, hat seine macht und krafft alle bey einander.

Warumb Gott nu eben solchs worts brauche, müssen wir yhm lassen befohlen sein, denn es ist nicht on ursach. Denn freylich ist es also, das alle Creaturen, die Gott geschaffen hat, ein heer sind, damit sie yhre krafft und macht anrichten und teglich ynn streit stehen, also das sie den fromen dienen zum besten, den bösen zum ergisten. Wo ein gut gewissen ist, dem stehet es alles bey wie ein heer. Widerumb, wo das gewissen böse ist, sichtet alles darwider. Also das sich die wort ynn der schrift auffß menschen gewissen ziehen, das sie yhm dienen¹ odder yhm widder sein, und kounen

zu 11 Militia celi. r ABCD zu 14 Zebaoth r ABCD zu 16.17 heer des hymels
und der erden. r ABCD zu 25 Creatura (Creatura A Creatura BD) dienen den fromen
und bösen. r ABCD

15 spaitigt ist B: heerscharen B: heerscharen CD 17 vogel B 21 wort B 23 geschafft [so] B 21 streite P 27 geschriß B 28 das die dem selben odder ABDWit
in der Correctur am Schlusse berichtigt in: das sie yhm dienen odder yhm widder sein AB: das sie
im dienen oder C: das die dem selben dienen oder Ten Erh: Tunc C'

¹) Die in der Correctur von A (B) gebotene Besserung der Textverderbniss mussten wir natürlich aufheben. Wahrscheinlicher jedoch ist selber A verlesen für helfen, oder es stand dem selber helfen und der Setzer hat sich durch die Ähnlichkeit der Wortbilder selber und helfen verfahren lassen eine Doppelschreibung anzunehmen. P. P.

Et requievit die ſeptimo.

[zu Bl. B⁴b Tria hic bis die extremo vgl. N 116, 31—117, 30]

Tria hic legis: Requievit, ſanctificavit et benedixit Deus diei ſeptimo. Sabbath ſignificat quietem et ceſſationem ab operibus. Sed quomodo quievit Deus, cum quotidie videamus omnes creaturas eſcere et augeri, quod certe opus Dei eſt? Mira igitur hæc requies eſt, cum diverſum appareat in omnibus creaturis? Et Chriſtus dicit 'Pater meus uſque modo operatur et ego operor'. Sic reſpondendum: Creaturæ ſuccedentes ſibi nobis videntur.

zu 2 Deus requievit, quomodo intelligendum r

alſo auß dem ſpruch viel ſprüche der ſchrift, die man ſonſt nicht weiß, wo-
hyn ſie zu ziehen ſind.

10 Aufſs ander iſt hie zu merken, daß er ſpricht: Gott hat geruget am ſiebenden tage von allen ſeinen werken, die er gemacht hat, und nicht allein das, ſondern auch den ſelben tag geſegnet und geheiliget. Das iſt auch ein großes, davon auch viel geredt und geſchrieben, aber wenig verſtanden haben. Sabbath, das Ebreichſch wort, heuſt ruge odder feyer, alſo, das man ſtill haſte
15 und ſtehe von allen worten und werken und allein an Gottes werden hange. Wie aber das zungangen ſey, das Gott alſo ruget von allen ſeinen werken, iſt freylich eine hohe frage, wiewol es Moſes ſchlecht und einſettig dahyn beſchreibet, wie denn ſeine weiſe iſt, das er oft ſo hereyn ſeret und alſo redet, das es jederman verſtehet, und widerſinb die wort ſebet, das es
20 die gantze welt nicht verſtehet.

Wir ſehen teglich für augen, das noch hmerdar allerley geſchafften wird, alleß was ſich bejament auff erden, alle frucht und alle thiere, und iſt doch ein werck, das Gott eygentlich zugehört, wie Chriſtus ſelb ſagt hm Johanne
25 'Mein vater wirckt biß hie her, und ich wircke auch'. Wie ſollen wir denn die zwey zuſammen jügen, das die ſchrift zenget und wir für augen ſehen, das Gott on unterlaß ſchafft und wirckt biß an den Jüngſten tag und hie Moſes dargegen ſagt, er hab geruget am ſiebenden tag von allen werken? Ich habe jorge, es ſey höher denn mauß geben künd für den gemeynen man, doch müſſen wir ein wenig davon reden.

30 Wenn man die Creatur anſihet, eine gegen die ander, ſo hat es gar viel ein andern blick, denn wenn man ſie für Gott anſihet. Oben iſt geſagt, das für Gott der anfang der welt und das ende gleich als auff ein augen-

zu 14 Sabbath r ABCD zu 17 Gottes ruge (rue B), r ABCD zu 22 Gott ſchafft teglich. r ABCD zu 24 Johan. 5 r ABCD zu 32 Anſchung der Creaturen. r ABCD

8 geſchriſt B 10 geruuet (ebenſo im Folg.) B 18 ſchreibet DWitt 21 vor B für D 23 zu gehöret D ſelb CDWitt ten Johanneß D 25 geſchriſt B vor Bt 27 habe D tage D 28 für D 31 vor B 32 für D einen D

Apud creatorem simul sunt, id quod ratio non capit. Sex dies coram Deo et omnia opera sunt momentum. Nobis transeunt, Deo non transeunt, omnia praesentia sunt in oculis Dei et quae fuerunt et quae sunt et quae futura sunt: apud nos vero non sic. Sic ergo perpetuum est illud sabbatum apud Deum. Sol non ferriatur, sed quotidie perficitur cursum suum. Sic omnes aliae creaturae quoque. Igitur septimus dies tunc incepit et perficietur in die extremo.

Cessavit creare plura rerum genera, sed creata conservat, regit, bene-

blid sind und gleich gilt der erste augenblick und der lezt am ende der welt, Aber wenn wirs unter uns ansehen, so kompt hmerdar eins nach dem andern, der son nach dem vater, ein jar, ein tag nach dem andern, Aber das alles, wie es nach einander gehet, ist für Gott als ein augenblick, wilchs die vermußst nicht wol begreifen kan, denn es ist eine vergleichung zeitlicher und ewiger ding. Weil Gott ewig ist, so mus es bey ihm gleich sein vor anfang und nach, Denn was ewig ist, dem ist alle Creatur gegenwertig, seine zu forderst nach zu lezt, und kan yhe nichts vor ihm odder nach ihm sein, Wenn man nu die welt ansihet von anfang bis zum ende, so gehet für den leuten eins nach dem andern, für Gott aber alles mit einander zu gleich, Also lasse diese zween anblick.

Das nu Moyses sechs tage beschriben hat, ist ehgentlich also geschehen, Aber das ist auch war: das für unsern augen sechs tag machet, ist für Gott alles ein tag, ja ein augenblick.

Also wird sichs nu reymen, das, da der siebend tag angangen ist, hmer weret bis an der welt ende, ja darnach wird es erst recht angeben, Ist aber also geschriben umb unserent willen, das es sich auff unsern verstand ließe lassen, das es also angangen sey.

Es ist aber geschriben allein umb unjer willen, nicht der Engel odder ander creaturen, Denn die sonne seyret gar keinen tag nicht, sondern leuchtet einen tag eben so hell als den andern und gehet hmerdar yhren laufft für sich hin, Nus aber ist etwas hie mit angezeigt, nemlich auffß einseitigst, das Gott damit den menschen hat wollen regiren, wilchen er geschaffen hat zum bilde, das ihm gleich were. Weil nu Gott solche tage schafft und wirret und am siebenden seyret, hat ers darumb lassen schreiben, das wir thuen sollen wie er. Denn das ist Gottes bilde, das eben also gesunnet ist, solchen verstand und licht hat und solche werdt thut wie Gott und sich hmer nach

zu 23 Siebend tag weret bis ans ende. r ABCD

zu 33 Fehler des Siebenden tags.

r ABCD zu 31 Gottes bilde. r ABCD

9 teyle D 10 kompt D 12 vor BC für D 16 vor] für D 17 vom BD
18 vor (beidenmal) B 19 anblick] augenblick B 21 vor B tage D vor B für D
27 unjern C 29 lauff B für D

dicat, donec consumantur in extremo die, ubi omnia renouabuntur et glorificabuntur, quae interim mortificabuntur et intereunt.

[Bl. B:^a Septimum diem *bis* infra vides = N 117, 30—35; doch Z. 31 etiam a nobis voluit hic] sie 32 ne valetudo frangatur quam 33 creauerat] parauerat zu 33 Sabbathum quare observandum. r]

[zu Talit Dominus *bis* operatus fuisset egl. N 117, 39—118, 18 zu omnia ei *bis* mühe z. egl. N 117, 35—37]

Talit Dominus Deus hominem et constituit eum in paradysum, ut operaretur z. Ibi ante lapsum inunctum est Adamo et Euae, ut operarentur, ut Adam praecesset, regeret excoleretque paradysum. Sed sine taedio, cum voluptate et delectatione operatus fuisset, omnia ei obedissent et terra ad votum hominis quaevis produxisset: non labor obfuisse, sed gravitas et taedium laboris, unntst und mühe z.

[Sic mulieres *bis* sine periculo = N 118, 22, 23; doch Z. 23 z. fehlt]

9 obedisset

hym omet. Darumb hat er geordnet, das wir auch sechs tage erbeyten sollen und den siebenden jeyren, Und ist darumb geschehen, das die welt feuertich regirt würd, Denn es yhe ein fein lieblich süßes freuntlich regiment ist, das sich die leute nicht schwehen, sondern fein gesund bleiben und doch nicht müßig gehen, Darumb sollen sie, wenn sie die sechs tage ym der wochen geerbeytet haben, am siebenden stille stehen von der erbeyt für sich und das vihe, auch sonderlich darumb, das man zeit habe Gottes wort zu hören.

Wie aber, Zintemal dis geschriben ist, ehe der mensch ym die sünde jete, da dis denn bereyt vor geschriben ist, und die schrift den Sabbath viel ehr meldet denn wie Adam ym die sünde fiel, ist denn das setze mat auch bewolt hette, geordnet, das er sechs tage erbeyten sollt und am siebenden jeyren? Da ist kein zweiffel an, wie wir hören werden, das er sollt erbeyten ym Paradis und fürstehen fischen, vogeln und thieren auff erden, Darumb hat yhn Gott nicht wolt müßig gehen lassen und were gleich wot blicben, das er erbeytet und requiret, on das ers nicht mit unntst gethan hette, und were hym nicht jamer worden mit schwehs und angst, Auch hette die erde nicht disteln getragen, sondern were eytel köstlich gewedhs herans komen, wie er gewolt hette, das auch kein thier nichts mit ungehorsam gethan hette, und alles gangen were, wie er gewolt hette, Also were die erbeyt und das regiment blicben, Doch on mühe und unglück, Wie auch die weiber kinder getragen hetten, aber nicht mit angst, jamer und not, Aber am siebenden tage were es auch alles stille gestanden und hette geruget. Das sey einsettig vom

zu 11 Ruge. r ABCD zu 24, 25 Adam hette ym Paradis auch (auch fehlt C) müßen (müssen D) erbeyten r ABCD zu 31 Sabbath der Christen. r ABCD

13 geordnet B H darumb D 15 würde D 20 junde D 21 dem B geschribt B 22 ehe C junde D 23 geordnet D 24 zweuel D

[*zu Bl. B7^a Simpliciter bis quo alias vgl. X 118, 24 25]*

Simpliciter diximus sabbatum divinitus institutum et observandum in civili Republica, ne ob avariciam nostram familia nostra gravaretur labore. Sed aliud est sabbatum in Christo, de quo alias¹.

2. 1

Istae sunt generationes coeli &c.

[*zu Bl. B7^a Textus hic bis B7^b sexto audivimus vgl. X 118, 27—31]*

Textus hic mirabiliter cohaeret, sed nihil nobis deest, quam ignorantia linguae. Augustinus hic adeo se torsit nec expedire se potuit. Repetit Hebraea lingua verbose quaedam, sed tu non ociose si recte intuearis, virum et mulierem in uno die creatos certum est, ut supra in die sexto audivimus.

[*zu Bl. B7^b Omnium rerum bis pedibus eius vgl. X 118, 32]*

Omnium rerum creatio hominis creationem praecedit, uti videas omnia propter hominem condita esse et hominem esse praepositum universae creaturae ut Psal. 8. 'Constituisti eum super opera manuum tuarum, omnia subiecisti sub pedibus eius'.

Sabbath odder siebende tage gesagt, was er aber bedeutet, wil ich lassen ansehen, Denn wir müssen hic bey dem einfeltigen Text bleiben. Es ist nu ein ander Sabbath denn es gewesen were, wo Adam blieben were, Und ist nu auff Christum gedeutet, der hat den rechten Sabbath gehalten und gefehret um grave, wie wir anderswo auch gesagt haben¹. Spricht nu Moses weyter

2. 1—6

Dies ist die gepurt hymels und erden, da sie geschaffen sind zu der zeit, da Gott erden und hymel machte, ehe denn irgend ein freuntlin war auff erden odder irgend ein frant auff dem selbe wuchs, Denn Gott der Herre hatte noch nicht regnen lassen auff erden, und war kein mensch, der das land batwete, Aber ein nebel gieng auff von der erden und feuchtet alles land.

Das ist eine wunderliche rede, Denn es fehlet dem Capitel nichts denn das man der sprache nicht kundig ist, Wer die nicht weys, der wird sich süten und brechen, das er nicht weys, wo er ein odder aus sol, wie auch Augustino widder faren ist. Das ist Moses weise, das er ein ding offtt widderholet und noch ein mal sagt, das es auch schier verdrieslich ist, Darumb was hiernach folget, das sol alles nur eine Repetitio seyn und eine verflebung des, das er zuvor gesagt hat. Denn um ersten Capitel hat ers alles mit kurzen worten geredt: Gott schuff einen menschen nach seinem bitde, Item, Er schuff sie ein mentin und freuntlin, Damit ist noch nicht auß-

zu 28, 29 Wiederholung ist gemeyn von Moße. r ABCD

13 siebenden B bedent D 11 einfeltigen C 21 regenen D 21 fehlet D
26 süten B 29 hernach B 32 freuntin D

¹⁾ Vgl. *Unsere Auss* 11, 39, 45 fg.; 16, 480, 5 fg.; 24 fg. und des Nähern in den Nachträgen.

[zu Bl. B₇^b Item cum bis de victu vgl. N 118, 32—34]

Item cum omnia, antequam oriretur homo, creata sint, vides nihil tribuendum humanis viribus, sed citra hominis laborem omnia ante parata fuisse et condita verbo Dei. Stulta ergo providentia nostra et sollicitudo de victu.

In die quo creaverat.

2, 1

[zu Bl. B₇^b In praeterito bis de creatione vgl. N 118, 35—119, 17]

In praeterito plusquamperfecto reddendum est et clarius crit, textus est mera repetitio superiorum, ut diligenter nobis inculcet ac confirmetur fides de creatione.

Non enim pluerat Dominus.

2, 5

Et hoc quoque observandum est, hic pluviam non esse naturalem aquarum colluviam, ut Philosophi disputant: sed opus Dei esse fecundantis terram, ut alias saepe in Scripturis legitur: Deutero. 11. 'Expectans pluviam de coelo'. Aeto. 14. 'De coelo dans pluviam et tempora fructifera' ꝛc.

De limo terrae.

2, 7

[zu Bl. B₈^a Limus male bis ex sepulchris vgl. N 119, 18, 19]

zu 2 Contra liberum arbitrium. r 10 Philosophi

gedruckt, wie das selbe alles zungen ist, Darumb holet er̄ hyn diesen Capitel widder, thut viel wort dazu, das er̄ verkere, wie es nach einander gangen sey.

Das nu Moſes hie redet, wird also leichter zu vernemen, wenn man die wort hm latinischen Text alle machet hyn praeterito plusquamperfecto. Das er aber nennet die 'gepurt hymel und erde', ist so viel geredt: da hymel und erden geschaffen ist. Warumb aber Moſes eben also redet, das gehe seinen weg, Er hat seine eigene mysteria. So ist̄ nu alles so viel gesagt: Gott schafft und richtet zu hymel und erden, wie gesagt ist, Aber also das seine Creatur etwas darzu thete noch hette mügen darzu thuen, sonderu es gieng nur ein nebel odder tunkel gewolten auff wie ein thaw und machet die erden fenchte. Das ist alles geschehen ou den menschen und andere Creatur, Das ist Summa Summarum davon: Es ward geschaffen, ehe yhe ein mensch da war, Ja ehe es noch ein mal regenet odder ein streuchlein gestanden were. Hnd sagt weyter:

Hnd Gott der Herre machet den menschen aus staub von der erden.

Ich habe droben gesagt (wil er sprechen), das Gott den menschen ge-

zu 27 Fenchung der erde. (erden C) r ABCD

23 dazu (heidenmal) D thun in Kustoden D 31 droben| groben C

'Linaus' male redditum est. Est enim in Hebraeo pulvis seu terra non solida, sed effossa, ut eicitur ex sepulchris: idem vocabulum saepe habetur in Scripturis, in Psalmis, item in Iiob.

2, 7

Spiraculum vitae.

[zu Bl. B.^a Id est bis est vitae *vgl.* N 119, 23—28]

Id est vivum anhelatum, vitam, in animam viventem, id est, ut viveret: 5
hoc spiraculum invenitur in naribus et nullibi nisi in vultu vel facie. Inde vivitur et conservat hoc vitam, signum est vitae.

schaffen hat ein mentin und freulin, nu wil ich sagen, wie es zu gangen ist. 'De timo terre' haben wir ym latinischen Text, das ist: von schlam, heisset 10
auff Hebreisch 'Alphare' und ist eben das wort, das er hernach verdolmetzcht
1 'pulvis', da er sagt 'Pulvis es et in pulverem reverteris'. Es heisset aber
eigentlich eine solche erde, die auff gegraben ist und ein wenig auff geworffen
wie ein land das gepflegt ist odder von einem grabe, aber noch nicht staub,
wiltcher ynn die lufft fleuget, Von solcher lojer erde hat er genomen ein
schrollen und den menschen davon gemacht. Was mehr? 15

2, 7

Und blicß ynn sein angezicht ein lebendigen odem.

Dieser wort müssen wir gewonen, denn es ist nicht deudsch geredt. Man kan es aber nicht bas verstehen denn wenn man ein menschen ansihet. Den odem, den yhm Gott geben hat, findet man allein ym angezicht und sonst an keinem ort und fürnemlich ynn der nasen, Darumb auch das wort 20
'oph', das hie stehet, heisset beyde das angezicht und die nasen. Das wir aber ynn unserm Text haben 'Spiraculum vite', sol nicht ein geist heissen, sondern so viel: das yhm Gott ein solch leben geben hat nicht wie die fische, sondern wie die thier haben als eine kne, pferd, hirs und alles solchs was odem 25
hat, und wird damit angezeigt, das unser odem auch nicht ynn unser gewalt
stehet, noch das wir von uns selbst schnanben noch odem holen können. Und von diesem odem leben wir, denn wenn der verstopft wird, so sind wir tod, Darumb heist ers ein lebendigen odem, das er den menschen bey dem leben erthelt und ein zeichen ist, das der mensch lebe.

2, 7

Und also ward der mensch ein lebendige seele. 30

Den spruch zeucht Paulus an ynn der Epistel an die Corinther. 'Also ists geschrieben (spricht er), Der erste mensch Adam ist gemacht ynz naturliche

zu 9 Schöpfung (Schepfung D) des menschen r ABCD zu 17 Ein lebendiger odem
(althem B). r ABCD zu 22 1. Cor. 15 r ABCD

9 vom C E3 gepfünget D H lufft B einen DWitt Ien 16 attem (ebenso
im Folg.) B 17 deutsch D 18 einen DWitt Ien 19 gegeben DWitt Ien 22 gegeben DWitt
26 kündem B 28 einen DWitt Ien mensch B 30 eine D

[zu Bl. B.^a Anima in *bis* perdit eam vgl. N 119, 29–31 zu Bl. B.^b pro Evangelio *bis* intelligatur vgl. N 119, 35–120, 23]

Anima in Scripturis est, quod vivit in sensibus, ut etiam animantia, sicut et superiori capite vides, teutonice ein lebendig leib: quod corporaliter vivit cum tota substantia. Sic homo creatus est in corporalem vitam quam et naturalem vocamus, quae videt, edit, bibit, digerit, audit, procreat filios &c.

- 5 Exodi. 1. 'In septuaginta animabus descendit Iacob in Aegyptum'. Item 'anima quae peccaverit, ipsa morietur'. Item 'qui amat animam suam, perdit eam' (ubi Christus non solum de anima a corpore discedente loquitur, sed vult pro Evangelio exponi totam vitam quae agit, sentit &c.) Sic homo naturalis qui vitam habet, intelligatur.

[zu Bl. B.^b Christi corpus *bis* imaginem coelestis vgl. N 119, 31, 35]

- 10 Christi corpus iam est spirituale, non habet ulla actiones corporales,

zu 1 Anima in scripturis quid. r

- leben'. Das wort 'seele' müssen wir auch lernen recht verstehen, Das heißen wir nun unser sprache eine seele, die so bald der mensch stirbet vom leibe feret. Aber Moses und die schrift heißen das seele: alles was da lebet nun den funff thynnen, Als das heist sie auch seele, das ein sich um wasser lebt, 15 wie ers oben um hym Capitel genemmet hat: Producant aequae animam viventem, Und ich gedendicht habe 'lebendige thier', Item als die vogel nun der luft und die thier auff erden leben, das es auff eygentlichst heisset ein leibs leben odder ein lebendiger leib, Also das der spruch eygentlich auff den verstand gehe, das der mensch geschaffen ist nun das leibliche leben, das wir 20 heißen das natürliche leben.

- Also verstehe den spruch Pauli 'Der erste mensch ist gemacht uns natürliche leben', Denn dafelbs seht er gegen einander ein leiblich und geistlich leben. Das leibliche leben ist: das man höret und sihet, reucht, greiffst, schmeckt, datwet, zu sich nimpt und answirfft, kinder zeuget und was der leib 25 für natürlich wesen und werck hat, Das heist die hebreische sprache 'seele', Also lesen wir um andern buch Mose 'Alle seelen die aus den tenden Jacob kommen waren, der waren siebenzig', das ist: siebenzig kinder, die von ihm geboren waren, Das ist nu fast gemein nun der schrift durch und durch.

- Item also verstehe auch das Christus sagt um Matth. 'Wer seine seele findet, der wird sie verlieren', das ist: sein natürlich leben, Denn er meinet nicht allein das abscheiden der seele, sondern wil also sagen, das man sich 30

zu 12 Seele r ABCD zu 16 Leibs leben. r ABCD zu 22, 23 Seiptlich und geistlich leben. r ABCD zu 26 Eröd. (Grov. 1) 1. r ABCD zu 31 Matth. 10 r ABCD

12 geschriift B seele D 17 löufft B 23 leben schil C 24 schmeckt B 25 für D werck und wesen C 27 ihm Jacob DWH Ten 28 geboren D

sed tantum spirituales, cognitionem, amorem, laudem Dei &c. non edit, bibit &c.
 1. Cor. 15. 44. Sic nostrum corpus quoque erit post resurrectionem 1. Corinth. 15. 'Primus
 Adam factus est in animam viventem' id est vitam corporalem seu naturalem,
 'Novissimus Adam in spiritum vivificantem' &c. id est: qui peripetuo per spi-
 1. Cor. 15. 46. ritum vivificetur. Item 'sicut portavimus imaginem terreni, portabimus et
 5 imaginem coelestis'.

[zu Bl. B. 9 Sententia requirit bis erat &c. vgl. N 120, 27]

Sententia requirit, ut legatur 'formaverat', 'inspiraverat', 'factus erat' &c.

2. 8

Plantaverat autem dominus Deus.

[zu Bl. B. 9 Hortum eden bis C. 9 locus est vgl. N 120, 28—121, 22 zu Credo fuisse

umb das ewige leben müsse sehen mit dem leiblichen und natürlichen leben,
 Darumb kan man das wort 'seete' nicht besser deudichen denn 'das leibliche
 leben' odder 'ein menschen, der da lebet um leiblichen leben'. Also ist Adam
 uns natürliche leben gemacht, Christus aber, der 'der letzte Adam ist', spricht
 1. Cor. 15. 45. Paulus, 'uns geistliche leben', das ist: er hat ein geistlichen leib, also das er
 nicht mehr isset noch trincket, sihet noch höret wie wir, thut kein leiblich
 ding noch werck, sondern ist gar ein ander wesen und doch warer mensch,
 15 wie wir auch um jhenem leben sein werden.

2. 8—11

Und Gott der Herre pflanzete einen garten von Eden gegen dem morgen und setet den menschen drein, den er gemacht hatte.

Und Gott der Herre ließ auff wachssen allerley beweme
 künstig anzusehen und gut zu essen und den bawm des lebens
 mitten um garten und den bawm des erkentnis gutes und böses.

Und es gieng an von Eden ein strom zu treucken den garten
 und thetel sich daselbs von vier heubt wasser, Das erst heußt
 Pison, das steußet umb das ganze land Hevila, und da selbs
 findet man gold, und das gold des lands ist löstlich, und da
 25 sind man Bedektion und den eddeln stein Onix, Das ander
 wasser heußt Gihon, das steußt umb das ganze Moren land,
 Das dritte wasser heußt Hydikel, das steußt für Assyrien, Das
 vierde wasser ist der Phrath.

* *De. u. am Rande* Pison ist das grosse wasser von India, das
 man Ganges heißt, Denn Hevila ist Indienland, Gihon ist das wasser
 von Egypten das man Nilus heißt. Hydikel ist das wasser von Assyria
 das man Thgris heißt, Phrath aber ist das nebest wasser von Syria
 das man Euphrates heißt.

zu 15 Christus hat ein einen C geistlichen leib. r ABCD

H einen D W at l. u. 17 einen D W at l. u. 17 Syec D pflanzet D 18 setze B
 20 künstig BD 27 erste D

his consitus arboribus vgl. N 121, 27—33 zu Ad quem his significaret Paradisum vgl. N 121, 22—21)

Hortum eden ein luſt garten. Paradisus enim graecum est et significat hortum. Eden voluptatem. 'A principio' 'ad orientem' legendum est. Oritur hic quaestio, quo loco sit paradisus. Quod in terra fuerit, necesse est ut admittamus, et fuerunt in eo arbores naturales ut apud nos. Vana figmenta sunt, quod Sophistae supra terram, sub luna ponunt et fingunt paradisum. Nam Adam creatus est in terra et ad hoc ut esset in terra, ideo paradisus fuit in terra. Praeterea flumina ad huc hoc ostendunt, quae longissime distare

zu I Paradisus, ein Lustgart. r

Der latiniſch Text hat hie recht gemacht 'plantaverat', 'Er hatte gepflanzt', Also ſoll wol zuvor auch ſtehen 'formaverat' und 'inspiraverat', alſo das man wiſſte, das es ein repetitio were, wie ich geſagt habe. Da haben wir aber ein wunderlichen Text, Der Herr (ſpricht er) hatte laſſen wachſen allerlei hübsche bewme ynn dem garten, den er geſchaffen hatte, ſonderlich aber den baum, der da heſſet ein baum zu wiſſen, was gut und böſe iſt. Ynn lateiniſchen Text haben wir alſo: 'Plantaverat paradisiſum voluptatis a principio', Ich halt aber nicht, das es recht ſey, Denn wenn er hette wollen ſagen 'A principio, am anfang', ſo hette er ſtreichlich ein ander wort braucht, Darumb klingt es ynn Ebreiſchen alſo, wie wirs gemacht haben 'Ein garten Eden gegen dem morgen', odder zuvor: Das wort 'Eden' heißt ja 'luſt', Darumb hat man gemacht 'Paradisiſum voluptatis', das iſt, wie wir ſagen, ein hübschen luſt garten, darinne allerlei bewme waren lieblich anzehen und luſtig zu eſſen, und unter dieſen zween ſonderliche bewme, mitten ynn garten gegen dem morgen, ein baum des lebens und ein baum, an dem man lernet was gut und böſe were.

Sie iſt nu die frage, wo das Paradis ynn der welt ſey. Das es auff erden iſt, mus man zu laſſen, denn da ſtehet der Text 'Gott hat gepflanzt ein garten ynn Eden gegen dem morgen', ſo müſſens auch natürliche bewme ſein wie unſere, Darumb es nichts iſt, das unſere Sophiſten geſagt haben, wie es hoch droben uber der erden liege, hart unter dem Monde, Es mus hie auff erden ſein und müſſen auch die bewme ſehen, die Gott ynn erſten Capitel geſchaffen hat. Zum andern iſt ja Adam auff der erden geſchaffen und dazu geordnet, das er darauſſ ſein ſoll, und wird darumb yns Paradis geſetzt, das ers bauen und bewaren ſol. Zum dritten werden hie vier waſſer genennet, wilche man noch weis, die aus dem garten flieſſen. Dis alles

zu 18 Eden. r ABCD zu 25 Paradis. r ABCD

*10 eine D 11 einen DWit Ien 12/11 latiniſchen D 16 gebraucht DWit
19 einca DWit Ien 20 luſtig ED 22 baumie (cor des) C an dem] dazau C 26 einen
DWit Ien 27 nicht DWit 31 drauff D*

videntur et quaedam contra se vadunt. Ut necesse sit longe ad orientem a nobis Paradisum abesse. Adam ibi comedit corporaliter, corporalis ergo locus est. Credo fuisse hortum, qui hodie non sit. Velim dicere secundum meam rationem totum esse terram, sed hoc convincere non possum. Textus ita sonat, ac sit locus quidam ad orientem qui nunc vel destructus vel absconditus est. Cedam hic ratione mea et contentus esse volo, quod fuerit hortus quidam sicut apud nos sunt, amoenus et variis consitus arboribus.

bevehiet genugsam, das es müsse auff der erden seyn, Das wil nu wunderlich ding werden. Erigenes und andere haben sich hyn und her damit geworffen, Aber Augustinus hat klüglich gehandelt und gesagt: Wer dis und anders nicht begreifen kan, der solt Gott die ehre geben und ihm befehlen. Das ist aber der behehl auff ihener seiten, das Moses nicht sagt, das die vier wasser hyn garten gewesen seyen, sondern nur ein wasser strom, davon sich ihene wasser leyten.

Was wollen wir denn nu draus machen? Also hab ich mehr gesagt und sagt noch: Klüglich ist, das es zu der zeit also gewesen ist, das Gott ein garten gemacht odder ein land beschrænkt hab, Aber nach meinem düncken wolt ich gern, das es so verstanden möcht werden, das es der ganze erdbodem were, Mir ligt aber das hyn wege, das der Tert also klingt, das es etwas anders, nemlich ein sonderlich ort und ratum sey, wie auch noch lustige garten nicht ein ganz land begreifen. Darumb weys ichs nicht zu örtern, wie es gewesen sey, Ich mus mich gefangen geben, weil man die vier wasser (wie gesagt) noch wol weys, die darans komen. Darumb wolt ich also sagen, das der lustgarten ygent ein ort sey gegen dem morgen, der nu verborgen odder villeicht zurißten ist, das Gott wol weys, Es mus aber fast ein weiter ratum gewesen seyen, denn die wasser liegen mechtig weyt von einander, Ja sehier gegen einander, Darumb wil ich meine vernunft gefangen geben und dabey bleiben, das es ein rechter natürlicher garten sey gewesen, wie noch möcht ein lustgarten seyen.

Denn weil Adam ein leiblich mensch war und ein leiblich weien furt, mus auch der garten also gewesen sein, das mans gesüßt, geschmeckt und gerochen habe, Denn hernach klerlich stehet, das er von dem batome gebrochen und gefsen habe, der da leret was gut und böse war. Also das es mus eine natürliche leibliche frucht gewesen sein, odder Adam hett müssen ein geistlich mensch sein. Es sey nu der garten wie und wo er wolle, geben wir Gott heym, wiewol die schrift hernach ein geistlichen verstand draus macht, wie

20 21 Lustgarten. r. ABCD 20 30 Paradies ein leiblich garten. r. ABCD

8 der jehlt DWitt Len 9 seyn BCD 10 gehandelt D 17 einen DWitt Len
18 so] also DWitt Len 20 sonderlicher DWitt Len 21 gerten C 23 draus D
24 räum D 26 sein BCD 28 natürlicher A 29 sein BCD 31 gewest C 32 seind B
hette B het C 36 einen DWitt Len

Ad quem alludit Christus cum dicit 'Hodie mecum eris in Paradiso', cum ^{24c, 25, 26} aeternum significaret Paradisum.

[zu Bl. C₁^a Evilath in his notissima sunt *vgl.* N 121, 25/26]

Evilath in India iam Gangen vocamus ex quo effluunt flumina quae ^{2, 11} hodie nobis passim notissima sunt. Ponitur Adam in Paradisum, ubi vides ⁵ curam patris pro homine alendo conservandoque. Item indicatur hic quoque principatus Adae in omnes creaturas.

Lignum scientiae boni et mali.

2, 9

[Bl. C₁^a Anticipatio est bis postea audimus = N 121, 31, 35; doch Z. 31 Anticipatio est propter 35 *ic. fehlt* *ic. fehlt*]

¹⁰ Praeceptumque ei dominus.

2, 16

[zu Bl. C₁^b Quod praecceptum bis viro discrete *vgl.* N 121, 36—122, 17]

Quod praecceptum Adae datum sit, antequam Eva condita sit, et Apo-

sie auch der gleichen mehr thut, Als da Christus sagt zum schein 'Heutte ^{24c, 25, 26} wirflu bey mir sein im Paradis'.

Was ist aber das für ein baum mitten im garten, das er ihn heißet ¹⁵ ein baum daran man ternet gutes und böses? Er hat ihn frechlich umb viel zukünftigs dings willen also genennet und sonderlich umb des falls willen, das Adam dabey ternen würde, Wie auch die schrift an andern orten pflegt etlichen dingen den namen zu geben umb zukünftigs geschichts willen, per anticipationem, Als im Samuet sagt der Text: Die Philister ^{1 Sam. 1, 1} lagerten sich bey den heffenstein, Da nennet er den ort heffenstein, der doch zur selben zeit nicht den namen hatte und erst im Siebenden Capitel gesagt ^{7, 12} wird, wie es den namen kriegt von dem geschicht, das sich darnach begabe.

Und Gott der Herrre nam den menschen und sagt ihn ^{2, 15, 17} yhu den garten Eden, das er ihn bauet und bewaret, Und Gott der ²⁵ Herrre gepot dem menschen und sprach: Du solt eissen von allerley beume im garten, Aber von dem baum des erkentnis guttes und böses soltu nicht eissen, denn wirts tags du davon issest, wirstu des todes sterben.

Wie sihe, warum Gott Adam das gepot gibt, ehe denn er Hebam ³⁰ schaffet, (Er hats one zweiffel aus dem heiligen geist geschrieben und Sanct Paulus rüret es auch;) Das weib muß nicht Gottes wort one mittel hören, ^{1 Cor. 11, 8 ff.}

zu 11 Der baum (baume B^c) des erkentnis (erlantnis B extantnüss C) guttes und böses. r ABCD zu 19 1. Neg. 1 r ABCD zu 20 heffenstein. r ABCD zu 20 Gott gibt Adam das gepot. r ABCD

14 für D 15 ternet B 17 ternen B 20 lagerten B legerten C 22 kriegt C 26 beume C extantnüss C 27 umb] was D 30 weinet D geiffe D 31 muß B

scilicet stolus tractat: Eva non a domino audivit hoc mandatum, sed oportuit eam ex viro discere.

[In Bl. C₁^b Adam non his non iustus egl. N 122, 17—21]

Adam non accepit hoc praeceptum, ut per ipsum iustificaretur. Non iustificat praeceptum, quia iam iustus erat. Adam rectus a Deo conditus erat corpore et anima, sed signum erat, ut sciret se habere Deum. Vult se 5
Deus agnoscere in suo praecepto: potuit fieri peccator in hoc praecepto, non iustus.

[Bl. C₁^b Item Adam his me hominu = N 122, 22—31: doch Z. 22 innocens, incorruptus et sanctus 24 est seductus corrupti peccatis 25 feremus? ipsis] istis zu 26 Praecepta cur data. r 27 sciunt z. f. d. l. t. 30 agnoscant suam] 10

sondern von Adam lernen, Also das auch für dem fall das regiment und
Oberteit bey der mentlichen person gewesen ist. Das ist nu das aller erste
gepot, ist aber Adam nicht darzu geben, das er dadurch from würde, Denn
das gepot mus man wehl sondern von allen gepoten die hernach gegeben
sind, denn Adam war noch on alle sünde, Dis gepot aber gab ihm Gott 15
nur zum zeichen, Denn er muß es also halten gegen den menschen, das er
wüßte und gedachte, das er einen überherren hette, Also fund er nicht from
dadurch werden, wenn ers gleich gehalten hette, funde aber wol ein sunder
werden, Wilchs bereit an ein große beweijung ist, das kein geset nicht from
machen kan, sondern wol erger, Wird ihm aber dazu geben, das er sich 20
daran ubet und beweijet, das er from were und ihm Gottes gehorsam gienge,
Also gibt das geset nicht die frönteit, sondern die da from sind, die thun
das geset. Das ist die ursach des gepots des menschen halben, Warum es
aber Gott für sein person geben habe, so doch Adam also geschaffen war,
das er keins gepots durffte, können und wöllen wir nicht ansgründen. 25

Das ander sicut ist, das Gott damit uns anzeiget, wilch narren es
sind, die sich unterstehen und unterstanden haben den leuten zu helfen mit
vielen gesetzen und leren, Darumb sihe dis Exempel wol an, ob es gleich
einfeltig ist: Was wil man doch uns arme menschen treiben mit gesetzen,
gelübden und menschen kaud? So wir sehen, das es nichts geholffen hat, 30
das Gott dem unschuldigen menschen ein gepot gegeben hat, und wir die nu
verderbt sind, das nichts guts ihm uns ist, sollen soviel geset hatten, so es
Adam, der wol gerechtideit war, seyhet, das ers nicht hielt (ynn solcher sülle
und vorradt, das alle bewme wol fruchte waren, und er haben fund was

zu 12 I. Co. 11. r ABC' zu 18 Gesetze machen nicht from. r ABCD zu 29 Gepotte
(Gepott B Gepote D) threns (thns B) nicht. r ABCD

II vor BC 12 Oberteit B Oberteit C Oberteit D 13 dazu D gebe DWitt
15 dem B gebotte D gabe C 16 dem C 19 eine D geset (ebenso im Folgen-
den) B 20 gegeben DWitt 22 geset C thun D 23 geset C 24 seine D
gegeben DWitt Icu 25 sünden B 26 sülle B wilche D 33 ers) er B

[zu Bl. C₂^a Haec merito his spiritum sanctum vgl. N 123, 37 - 121, 16/]

Haec merito scire et notare deberent omnes Episcopi et Praelati, legum conditores, qui legibus animas regere et iustificare conantur, si nihil minus efficiunt. Secularis potestatis est legibus et gladio uti ad coercendos improborum mores. Corda autem iustificare non est legum aut Principum, sed
 5 opus Dei per spiritum sanctum.

[zu Bl. C₂^a Adam ab his capite sequenti vgl. N 122, 31, 32 und 121, 18-20]

Adam ab optimo statu (nam omnia creata erant valde bona) cecidit in pessimum statum, erat Adam rectus et placebat Deo. Magnum autem misericordiae Dei exemplum est, quod rursus erigit lapsum ut infra capite sequenti.

sein hertz begeret, lies sich dennoch das weib betriegen und bereben, das er das einige gepot nicht hielt) Was wölten wir denn halten, wenn uns soviet unzehliche gepot hinner einß uber das ander auffgelegt werden? Darumb las diß einen grossen gewaltigen puff sein widder die narren, die sich wölten unterwinden mit gesehen sur Gott zu komen, Denn er hat es noch nie ym
 15 hynn gehabt, das er hemands damit wölle from machen, sondern eygentlich, das er uns dadurch wil lernen abtretten von unserm sünemen, Als solt er sagen: Hatte doch der erste mensch, der da from war, nicht gehalten, was soltest du denn halten, da nichts guts hnn der natur ist?

Sprichstu: Warumb hat er denn hernach durch Moſen die leut mit
 20 uberschüttet? Frehlich nicht darumb, das er uns dadurch wolt from machen, denn er kennet unfer hertz besser denn wir selbs, Sondern darumb: weil wir meinen und unterstehen uns mit gepoten from zu machen, das wir zu lezt davon abtretten und erkennen müssen, wie es nichts hilft, Hat uns eben darumb so viel gegeben, das wir bekennen sollen unfer bosheit und der
 25 menschtichen natur, das sie nichts guts wil noch gedenkt zu thun und von der scheinlet an bis auff den sus böse ist, Darumb sollen diesen Text billich fassen und bedenken alle Prelaten und Bischöffe, welche die gewissen wölten regieren. Der weltlichen öbriteit gebürt mit dem schwerd zu weren, das
 30 niemandß stilt noch mordet noch ehbreicht x. Aber das sie die welt wölten mit gesehen from machen und die gewissen dadurch regieren, da wölten wir ihr geſetz nicht haben, syntemat sie doch nichts ausrichten und niemand die geſetz helt.

zu 19 Rüb (Ruh D) der gepotte (gepot D) hm Moſe. r ABCD zu 28 Bischöffe und Prelaten hören sie drauff. r ABCD zu 31 Golt richtet Adam datd widder anff. r ABCD

11 einige] ein C wölten D 13 ein C 15 wöl damit C 16 solt] wolt B
 17 hetle B 19 leute D 23 vn uns erkennen C 25 thun D 28 regiren D
 öbriteit B 29 niemand DWölten mordet D wölten D

2, 17

Morte morieris.

[*u* Bl. C * *l* est *his* mortis reus. *egl.* N 121, 21 22 *zu* Quaestio hic *his* morte morieris. *egl.* N 121, 38 39 *zu* Verum hoc *his* adflicebantur. *egl.* N 125, 21 22 *zu* Haec sensit *his* C⁴ se verteret. *egl.* N 121, 21 und 125, 23 24 *zu* C⁷ Sed receptus *his* liber est. *egl.* N 121, 28 - 33]

l est: mortalis eris vel mortis reus. Quaestio hic oritur: Tamen Adam tum non est mortuus, quo modo textus stabit 'In quacunque die comederis ex eo, morte morieris'? Verum hoc est: Adam et Eva non statim mortui sunt nec senserunt statim peccatum et mortem: primum nudi erant, postea pudore adflicebantur. Mori autem in scripturis est confundi a conspectu Dei. Christus 'qui credit in me, non morietur in aeternum'. Esauiae .8. 'Omnis qui invocaverit eum, non confundetur'. Illa confusio ipsissima mors est. Haec sensit Adam, cum audiret vocem Domini, et plane erat in angustia vera et horrore mortis, sensit iram Dei et Deum inimicum sibi adeoque omnes creaturas nec sciebat, quo se verteret. Et plane extinctus esset tum Adam, nisi Verbo gratiae rursus vivificatus et consolatus fuisset. Sed receptus est in gratiam et exemit ei pater illum horrorem sua-

zu 6 Mori in scripturis quid sit *r* *zu* 12 Verba promissionis, *r*

Das dritte Stück ist, das Gott hic anzeygt seine barmhertigkeit, daß er Adam leisset fallen, aber bald widder auffrichtet, Denn es stehet fest, das er from und gerecht geschaffen war, wie gesagt: Es war alles gut, das Gott ein wolgefallen und kein mangel daran hette. Zum andern mus das auch stehen, das er als er von dem verbotenen bawme aß, von dem stande fiel, der Gott am höchsten gefallen hat, nun den aller ersten stand, der ihm nicht gefiele, denn er hat keine lust am töde, Doch ist das auch klar, das er ihm widder zu gnaden nimpt, erbarmet sich über ihm und gabe ihm eine guedige absolution und bracht ihm widder nun den quaden stand, ob wol nicht so vollkommen als zuvor, doch war es gleich, wie wir hören werden im folgenden Capitel, da Gott zu der schlangen sagt: des weibs samen 'sol dir den kopff zu treten'. Der spruch ist die absolution, damit er ihm ledig gesprochen hat und uns alle, Denn ist der same so stark, das er der schlangen den kopff zutrit, so zutrit er auch alle ihr gewalt, so ist der Teuffel überwunden und aller schaden hinweg, den Adam hatte, und lömpt nun den stand, da er vorhin ymne war, Den krost und die gnade hat er ihm geben, das er ihm widder auffricht und dahin geholtten, davon er gefallen war.

zu 21 Adams auffstehen nach dem fall *D*. *r* ABCD *zu* 26 Der schlangen den kopff zu treten (treten *D*). *r* ABCD

15 feste *D* 17 einen DWitt *l* *u* keinen DWitt *l* *u* 20 hatte *C* 24 folgenden *D*
27 yhre *D* 29 gegeben DWitt 30 darvon *B*

vissima absoluteione et gratiae promissione, cum dicit ad serpentem 'Ponam inimicitiam inter te et mulierem. Ipsum semen conteret caput tuum'. Hoc verbo credens Adam servatus est et liberatus. Si conterit caput, conterit totam vim serpentis: ergo homo a serpente liber est.

[zu Bl. C₂^b In Adam bis caput serpentis vgl. R 121, 39 — 125, 20 und 121, 26, 27]

5 In Adam omnes mortui sumus, ut infra capite sequente audiemus. Sumus enim nos caro eius et filii eius ex eadem massa, ipse granum est et semen ex quo omnes nos nati sumus. Sicut ille mortuus est, ita et nobiscum agetur: quamvis iam non sentiamus, sentiemus aliquando. Sicut Apostolus ait 'Sapientia carnis mors est'. Redemti autem in innocentiam et per Rom. 8,

10 Dies ist nu das erste Exempel Gottes barmherzikeit, das uns Gott nicht wit lassen verzagen noch verzweiffeln heiffen, ob jemand gefallen ist, weil wir sehen, das Adam dahin sellet von dem höchsten stand und doch nicht so bleibt, Dadurch beschloffen ist, das Gott tesset fallen und auch widder auffhilff. Das ist kürzlich von dem stücke geredt.

15 Aber hie ist eine frage, wie es zungen sey, weil Gott spricht 'An welchem tage du von dem bawme mitten ym garten wirst essen, wirstu des tods sterben', Das er doch nicht gestorben ist, Denn er noch der selbe funde yhe noch neunhundert und dreiffig jar gelebet hat, Wie ist denn Gottes wort warhafftig? Antwort: Das müssen wir taffen bleiben, das Adam ynu 20 diesem gepot, wie wir hören werden, uns alzumal verjundiget hat, Denn wir sind alzumal ym yhm gepflancket und sein blut und fleisch, das es uns uns gehen, wie es yhm gangen ist, Denn Got hat es geordenet, das von diesem einigen menschen alle menschen tonen müssen und wir alle seine kinder sind, Darumb: wie er gethan hat und was yhm zum fluch auff gelegt ist, das selbe 25 begegnet uns allen, Also das wir müssen mit yhm fur einen luchen und teyg gerechnet werden, kürzlich alles was menschen sind. Darumb auch die schrift dem ersten menschen und uns allen einen namen gibt, das, was mensch ist, alles Adam heiffet von diesem ersten Adam, das ist: vom ersten menschen, von dem wir alle gemacht sind, Darumb kein eiel den andern (wie man spricht) darff ein sacktreger heiffen. Darumb ist hie widergelegt mit 30 ganzer gewalt aller hochmut, das sich ein mensch uber den andern erheben wil, Wir sind Adam und bleiben Adam.

Warumb hat nu Gott gesagt 'Wilsche stunde du von dem bawme essen

zu 10 Gottes güete (güte D) r ABCD zu 15 Adam ist nicht bald gestorben (gestorbes B) nach der ubertretung. r ABCD zu 21 Roma. 5 || 1. Cor. 15 r ABCD zu 26/27 Adam heiffen alle menschen. r ABCD

12 stande D 13 bleibet D 17 todes D selben C 24 Darumb D 26 Darumb D 30 einen DWitt Ien 31 mensche B

spiritum Christi vivificabuntur, quotquot credunt huic promissioni 'Semen conteret caput serpentis'.

2. 19

Adduxit ea ad Adam.

[*De Bl. C. 2. b. Universa animantia bis C. 2. b. fructificata pertinet egl. 28 125, 27 301*]

Universa animantia duxit ad Adam, et non reperiebatur unum simile sibi, non satis redditum est pro 'conveniens sibi', id est: nullum erat quod 5

wirßt, wirßt du des tods sterben? Gltliche habens also ausgelegt, das es soviel sey: Du wirßt sterblich sein, odder, die es scherffter machen: Du wirßt des tods schuldig sein, Das halt ich auch für den rechten verstand, Denn sintemal wir alle hyn der sünde sein, so sind wir auch hyn dem sünd und straffe, bis so lang der same kömpt, der es beydes hinweg nimpt. War istz, das Adam und Heva nicht so bald gestorben sind und auch den tod nicht so bald füteten, so sie doch so bald füteten, das sie nackt waren, und hyn schürze macheten, Darnach aber, da er die stymme höret, fütet er den tod, Denn das ist auch war: da Gott mit Adam redet, stund er hyn todes nöten, Darumb wölten wir so einseitig hyn verstehen 'Du wirßt des todes sterben', das es soviel sey: Du mußt sterben und wirßt den tod füteln, wiewol die zeit nicht eigentlich bestymmet ist. Nu sagt Moyses weiter, wie das weib gemacht ist.

2. 18 20

Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, das der mensch allein sey. Ich wil ihm ein gehülfften umb ihm machen. Denn als Gott der Herre gemacht hatte von der erden allerley thier auß dem feld und allerley vogel unter dem hymel, bracht er sie zu dem menschen, das er sehe, wie er sie nennet, Denn wie der mensch allerley lebendige thier nennen würde, so solten sie heißen. Und der mensch gab einem hyllichen vieh und vogel unter dem hymel und thier auß dem feld seinen namen, Aber es fand sich dem menschen kein gehülff umb ihm.

Da macht Moyses aber eine repeticion und ist das die Summa: Da nu alles was da lebet geschaffen war, bracht sie Gott zu Adam, das er sie nennet, Aber unter den alten fand er keinen gehülfften umb ihm, und ist soviel gesagt: Gott sahe Adam an, das er allein ein mans bilde war, Nu hatte er alle thier geschaffen, beyde Sie und Er, Da bracht er alle thier, Sie und Er, zu Adam, Aber keine Sie odder geserten fand er nicht. Unser Text ließet 'Adintorium simile ei', Es solt aber heißen 'Coram eo', id est: adiutorium ad generationem, Es war kein thier das sich zu ihm gethan bette:

20 8 Alle sind wir des todes schuldig (schuldig D). 21 ABCD 20 31 Adam fand kein (keinen D) gehülfften 2 ABCD

6 haben es D 7 scherffter B 15 wölten D 18 Herre D 19 im umb zu ein gehülfften machen C gehülfften B 20 denn D 21 selbe D 25 und die thier B 26 gehülff B 27 repeticion D 29 gehülfften B 32 zu B zum C D Wilt En 33 ließt D

sic rectum esset ut ipse α . 'Adiutorium', ad generationem et ad verbum 'erescite' seu 'fructificate' pertinet.

Appellavit Adam nominibus.

2. 20

[zu Bl. C₃^a Homo adhuc bis significat vir vgl. \aleph 125, 31—126, 17]

Homo adhuc vocat nominibus suis animalia et sicut eis indit nomina, ita habent: non solum appellativa, sed etiam propria. Nulla alia animantia imponunt nomina praeter hominem. Hic rursus praecminentiam et dignitatem hominis videmus: inter omnia animantia non inveniebat quod a se nominaret: oblatam vero deinde mulierem suam agnovit adiutorium et a se α vocavit, id est: virago, nam α significat 'vir'.

Immisit soporem.

2. 21

[zu Bl. C₃^a Immisit soporem bis C₃^b nostra maxima vgl. \aleph 126, 18—21 und 128, 21—25]

Immisit soporem, quia sic vult α . hoc est: cum Deus operatur gratiam in homine, tam leviter agit, ut homo non possit sentire, miro modo, si sit extra peccatum. Dure tamen agit nobiscum, cum frangit peccatum, ubi adversa omnia sentit homo. Mysterium Christi dormientis in cruce et Ecclesiae ex latere suscitatae. Nos sumus costa ex eius latere excisa, et

zu 6 Viri adpellatio unde. r

sie giengen hin und ließen sich zehen, wie sie noch thuen, aber keines hielt sich zu ihm als seine gefellin, Er nennet allein ein vglidh, wie er wolt, wie auch noch: wie man die thier nennet, so müssen sie heißen, wilchs ein zehen ist, das der mensch ein herr ist aller thiere.

Da ließ Gott der Herrre einen tieffen schlaff fallen auff den menschen, und er entschlieff, Und nam seiner rieben eine und schlöß die stet zu mit fleisch, und Got der Herrre bavet ein weib auß der riebe, die er von dem menschen nam, und bracht sie zu ihm, Da sprach der mensch: Das were ein mal beyh von meinen beyhen und fleisch von meinem fleisch, Man wird sie Menuin heißen, darumb, das sie vom manne geuomen ist.

Diese wort sind nicht menschen wort, darumb wolt ich, das man sie nicht fur geringe und spötlid hielte, Gott redet und thut es selbst, darumb ist es ein eruß, Und leßern Gott die ein gandel spiel davans gemacht haben. Also wil er aber sagen: Gott lies Adam entschlaffen, das ist: wenn er wirdt, wo nicht sünde ist, so wirdt er so seuberlich, das es die Creatur nicht fület, Aber mit den sundern gehet er nicht also umb, die müssen sünden, das ihm wehe thut. Wenn Adam gewadjet hette, würde es ihm auch wehe gethan

zu 17 Namen der thiere r ABCD zu 29 Schepfung des weibs. r ABD zu 33 Gottes würdung. r ABCD

16 ihm D sein D 19 thier D 22 Gott D 26 darumb D 31 sünde D 33 wege (auch ihm) A

pro costa lateri eius caro nostra inserta, ut ipse sit infirmus, nos validi. Unde omnia habemus cum Christo communia, quae est consolatio nostra et gloria nostra maxima.

2, 21

Propterea relinquet homo.

[zu Bl. C₂^b Christus Math. bis restituere potest vgl. X 126, 22—25]

10. Ath 19, 5

Christus Math. 19. testatur hoc verbum Dei fuisse in Adam: nam verba esse Dei dicit, quae Adam protulit. Magna certe coniunctio est et sancta res coniugium. Quid homini charius patre et matre? et tamen hi coniugio cedere debent. Et Paulus in Ephesiis valde extollit, si homo non cecidisset: diabolus immisecit se, creatione tamen unum os et una caro manet etc. Sed nostro vitio lumen damnata, quod sola christiana pietas in coniugiis restituere potest.

10. Ath 19, 20

[zu Bl. C₃^b Mulier creata bis est notandum vgl. X 126, 33—127, 21]

Mulier creata est, ut sit adiutorium viro non ad voluptatem, sed ut impleatur dictum 'Crescite et multiplicamini': ad hoc ergo creati sunt, ut fructificent. Atque hic rursus damnatur coelibatus Papisticus, verbum enim hoc operatur in nobis potenter. Solus Deus nos mutare potest, huius sumus

zu 5 Eucemium matrimonii r

10. Ath 19, 5

haben, aber als er schlieff, fület ers nicht, Und da er erwachet, sihet er sie für ihm stehen, hat des bildes vor nie gesehen unter den andern. In war der geist ynu ihm, wie es Christuſ ausleget im Mattheo, das diſ Gottes wort sind, die hie Adam redet. Daher man schliessen kan, das Adam zu der zeit vol Gottes geweest sey odder Gott durch Adams mund geredt habe, darumb sol mans keinen spot lassen sein. Und mercke, das, als Gott das weib aus der riebe des mans machet, brauchet der Text eben das wort 'batven', Er batvet ein weib, gerade als solte es ein haus werden, darvon wir hernach hören werden.

10. Ath 19, 20

Das ist nu die meynung, wie es Paulus auslegt, das kein gröſſer vernünftigkeit ist denn man und weib, und were allenthalben also blieben, wenn Adam ynu der unſchuld blieben were, Nu istz verderbt, das auch selten eyndeit ist unter den ehelichen, Darumb spricht Moſes: Adam erkand, das diſ sein bilde ihm gleich were, denn zuvor war kein thier da, das sich gegen ihm stellet, als wolt es ihm helfen zur gepurt nach dem wort Gottes 'Seht fruchtbar und mehret euch'. Das hat nu Gott also gepflantet, das der mensch nuſ ein man und weib sein und keines on das ander frucht zeugen kan, Und ist beschloffen, das das weib darumb geschaffen ist, das es des

zu 18 Matt. 19. r ABCD zu 25 Gpſe. 5 r ABCD zu 29 Ghetich stand. r ABCD

17 vor (eor ihm) BC 20 geweien DWILen 23 danon D 25 keine DWILen 26 allenthalben D

figmentum: quibus ille donat magnum hoc et rarum castitatis donum, si solum caste vivere possunt. In reliquis benedictio Domini et opus Dei arceri non potest, et non est sublatum hoc verbum 'erescite', id quod diligentissime est notandum.

Una caro.

2, 24

[zu Bl. C⁴ Utinam et his in uxorem vgl. N 127, 30—128, 16]

Utinam et unus spiritus, quod melius esset. Non intelligendum est: ut sint 'una caro' id est: unus homo. Sed Scriptura carnem vocat omnia externa quae ad corpus pertinent. 'Erunt' igitur 'una caro', id est: una erit possessio, una domus, una familia, agri, conversatio, educatio puerorum, pecuniae, paupertas, gloria et omnia communia, quicquid ad carnem attinet, nisi quod vir dominare debet in uxorem.

[zu Bl. C⁴ Mulier est his Bruder Syman vgl. N 127, 22—29]

1 rarum] ratum Coelibatus Papisticus r

menschen gehülfe sey, nicht zur lust noch hüberey, sondern daß der spruch fort gehe. Wie nu Adam hie nicht hat mügen weren, daß er ein man were, also auch, daß Gott auß seiner seiten eine riebe nam und machet daß weib drauß, und wie es nicht ynn yhrer gewalt ist, daß sie auß der riebe kömpt und anders nirgend her, Also auch nicht, daß sie nicht fruchtbar vom man werde.

Aber das hat nicht geholffen, man hat alle welt vol gepredigt, daß man iunckfrawschafft geloben sol, ist wol gut und recht, wer es halten kan, den Gott sonderlich außzeucht, daß er so bleib, hat ers doch macht zu machen, wie er wil, kind auch wol auß man weib machen und widderumb. Wenn wir nicht gefallen weren, so were es also gangen, daß alle hetten frucht müssen tragen, Denn der seggen war gesprochen, daß es ou wehe und böse lust sott zu gehen, der ist aber nu gebrochen, so hat Gott gemacht, daß er etlich auß zeucht, daß sie nicht fruchtbar sollen sein, darynne las man dem heiligen geist sein werck gehen. Wiltche aber nicht also außgezogen sind, da las mans gehen, wie es gehen sol. Denn wie wir alle hetten müssen frucht zeugen, wo die natur unverrücht were, Wie viel mehr müssen wirs thun, so sie yht verterbet und viel gehler ist? Wer gesund ist, kan essen, wenn er wil, ein kranker mus man dazu zwingen. Darumb kan mans nicht weren, Wil mans aber weren, so macht mans erger: Die weiber sind nirgend umb geschaffen denn das sie dem man dienen und ein gehülfe seyen frucht zu zeugen.

Nu sehe, wie yhr Adam einen namen gibt und heyst sie Mennin, 'Tax-

zu 19 Jungfrawschafft geloben. r ABCD
bleiben. r ABCD zu 33 Mennin. r ABCD

zu 23 Gottes gescheyß (gescheyße D) mus

12 gehülffen DWitt 11 ein riebe BC

19 iunckfrawschafft D gehalten kan E

20 so] also DWitt Len 21 etliche DWitt Len

29 einen DWitt Len 32 hülffe E

Mulier est ischa, quia ex substantia viri est, sicut ex ligno cantharus ligneus dicitur, lignea amphora. Nomen mulier a viro ducente habere debet et in viro mulier nomen suum amittit. Sed multi reperiuntur qui sunt Bruder Syman.

[zu Bl. C^a Non erubescunt his clare videmus vgl. N 128, 26—39]

Non erubescunt alia animantia ad similia sibi adiutoria, quia non

zu 1 Syman. r

šumb (sagt er) das sie vom manne genomen ist'. Aufš Ebreich heist das wörtlin 'šich' eygentlich: ein man unter den menschen, Denn 'Sochar' heist es auch unter andern thieren, So nennet er sie nu von seinem namen 'šicha', das sie den namen von und nach ihm hat, wie es noch bisher bleibt, das man das weib nach des mans namen nennet, So ist nu das wort 'šicha' so viel als wir sagen mügen: ein mennin, darumb das sie vom man kômpt und gemacht ist, gleich wie man das von hotz gemacht ist, hülšin heyst, Also mus sie von ihm den namen haben, das er ihr ihn gebe und das regiment behalte.

2, 21 Darumb wird ein man seinen vater und mutter verlassen 15 und an seinem weibe hangen, und werden sein zwey ein fleisch.

Diese wort sind nicht also zuverstehen, das sie allein leiblich ein fleisch und blut sein, sondern von allem was gehöret zum enffertlichen leiblichen leben, So heist die schrift 'fleisch' alles was zum fleisch gehöret, das man mus haben, hausgesinde, kinder, gelt, ecker, wiesen, gut, ehre odder armut, schande, krankheit und gesundheit und so fort an, was dem fleisch mag zufallen, Also das 'fleisch' heisse ein enffertlich leben im fleisch. So sol es nu gehen, das es alles beyder zu gleich sey und sie sich alles zu gleich annemen und einš dem andern bringe leib, gut, ehr, schande, armut, krankheit und was es mehr ist. Das ist: ein solch leben, das im fleisch gebet, das ist: im fleischlichen wesen und was dazu gehöret, sol alles gemeine sein, ou das der man das regiment führen sol und sie von ihm den namen habe. Wenn er gesagt hette: es sol ein geist sein, so were es besser worden, Nu ist es wol ein fleisch und blut, aber mancherley seel und geist.

2, 25 Aud sie waren beyde nackt, Adam und sein weib, und schemeten sich nicht.

Das sehen wir an allen thieren, das sie nicht ihm dem stunde sind, das sie sündigen können. Also war es auch mit dem menschen. Aber nu ist es

zu 8 Weib (Weibe B) nach dem man nennen. r ABCD zu 19 Zwey ein fleisch. r ABCD

zu 22 fleisch. r ABCD

11 eine D darumb D manne D 17 Tiere A also fehlt B ein fehlt C
19 schrift B 20 wiesen D 27 andern D 24 es fehlt B 37 den B es (auch ist) fehlt C

peccaverunt. Sed homo erubescit, donec redeat spiritualis vita post resurrectionem. Illic prae gaudio non internoscitur inter virum et mulierem. Sic etiam in poenis prae afflictione et angustia. In erubescencia ergo nostra damnatum factum clare videmus.

5

CAP. III.

[zu Bl. C^a In superioribus bis C^b aerumnis hominum vgl. N 128, 32—35]

In superioribus capitibus tractavimus sex dierum opera Dei, maxime autem creationem hominis. Item quomodo praeceptum dederit homini Deus, sequitur caput tertium, quod plenum est miseria et aerumnis hominum.

aus, wie wir hören werden, Das wir uns schewen und schemen müssen, Die
 10 schande müssen wir leiden bis an den Jüngsten tag, darnach wird es wider
 also sein, das keins sich für dem andern wird schemen, so viel freude wird im
 hymel sein. So auch widerumb von der helle wird die qual so groß sein,
 das man vergessen wird was man odder weib sey, Das unglück wird den
 kügel wol vertreiben, So wird es von ihenem leben wider also werden, wie
 15 zum ersten, das man nicht sagen wird: siehe, das ist eine Sie, das ist ein Er,
 Ist aber ist die natur also verderbet, das einß das ander one scham nicht kan
 ansehen.

Nu solt ich hie die geistliche deutung auch einführen, wie Adam Christus
 und am Creuze entschlaffen und dafelbs aus seiner seiten die Christenheit,
 20 seine brant, genommen ist, wilchs uns ein großer trost, troß und rühm ist. Es
 würde aber zuviel, darumb wollen wirs den geleerten und müßigen geistern
 befehlen weyter zu handeln.

So haben wir nu bisher von den zweyen Capiteln gehört die werck,
 die Gott geschaffen hat von den sechs tagen und sonderlich, wie am letzten der
 25 mensch geschaffen ist, beyde: man und weib, und wie sie Gott zusammen geben
 hat, Und ehe er das weib schuff, Adam gepoten hat, das er von allerley
 bewmen mücht essen im garten, on allein von der frucht des baumß, daran
 man lernet was gut und böse ist. Folget nu das dritte Capitel, darvonne
 30 beschriben ist der jamer und herckleyd, das bald hernach gangen ist über die
 menschliche natur und noch gehet.

Das Dritte Capitel.

Und die schlange war listiger denn alle thier auff dem erd= 3, 1-6
 boden, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu dem

zu 9 Schame kömpt von der funde (den jünden B), r ABCD zu 19 Christus und
 seine gemeine. r ABCD

9 schelichen B 10 wider D 11 vor BC 16 heß B 18 geistlichen B
 22 handeln BCD 23 werde B 25 gegeben EDWU Iru 27 peime B 29 geichrieben
 DWU herckleyd DWU 31 Dritte] III. C 32 listiger B

3.1

Sed est serpens.

[20 Bl. C. 4. Textus clarus bis subiecta videmus vgl. N 128, 36—129, 36]

Textus clarus est et nota verba. Maneat ergo simplex hic Scripturae sententia, quod fuerit serpens naturalis, non enim aliter inclinare aut flectere verba possumus. Introducit autem Serpentem, ut eo facilius intelligeremus. Si enim nominasset diabolum, non potuissemus certi esse, qua specie ad eam venisset. Vernus igitur serpens manet, sed qui loquitur ex serpente, diabolus est: loqui enim hominum est, non serpentum, ergo sublimius quiddam erat in serpente, quod verba humana potuit imitari. Permittit autem Deus creaturae nobiliori uti creatura ignobiliori. Sic non prohibuit diabolum agere

zu 7 Diabolus, cur serpens dicatur r

weibe: Ja, solt Gott gesagt haben: yhr solt nicht essen von allerley bewme ym garten? Da sprach das weib zu der schlangen: Wir essen von den fruchten der bewme ym garten, aber von den fruchten des bawms mitten ym garten hat Gott gesagt: esset nicht davon, rüretz auch nicht an, das yhr nicht sterbet.

Da sprach die schlange zum weib: yhr werdet mit nicht des todz sterben, denn Gott weys, das, wilchs tagz yhr davon esset, so werden ewer augen wacker und werdet sein wie Gott und wissen was gut und böse ist. Und das weib schawet an, das der bawm fein war da von zu essen und lieblich an zusehen, das ein lustiger bawm were, weil er klug mechte.

Das erste, das Moses hic beschreibet, ist, wie die schlange mit dem weib geredt hat. Da können wir nicht für über, wir müssen, wie ich ymerdar sage, die schrift lassen bleiben ynn einem einfettigen bloßen ynn, wie die wort geben, und keine gloze machen, Denn es gebürt uns nicht Gottes wort zu deuten, wie wir wollen, Wir sollen es nicht lenken, sondern uns nach yhm lassen lenken und yhm die ehre geben, das es besser gesagt sey denn wirz können machen, Darumb müssen wirz lassen stehen, das es eine rechte natürliche schlange gewesen sey, die das weib mit augen gesehen hat, Und ist darumb geschriben, das die histori gesagt würde ynn einen leichten verstand: Denn solt er so schreiben, das der Teuffel hette mit yhr geredt ynn eygener person, würde sich nicht schicken, Darumb hat er müssen durch die schlange reden, Und wird also beschrieben, als habe hic die schlange selbst geredet. Er hat aber genug damit angezeigt, das die schlange natürlich ist gewesen, aber der Teuffel hat darynn gewonet, darumb das er spricht, sie habe mit yhr

zu 27 Schlange redet mit Weib. r ABCD

17 ewere B 20 machte B 22 fänden B für D ymerdar] ymer DWII 27 fänden B
29 gefasset D 30 so] also DWII 31 darinne D

in serpente nec prohibet agentem in carne et sanguine. Angelum quoniam seu spiritum sublimem fuisse in serpente ex hoc constat, quia sublimiter loquitur de mandato Domini. Malum autem fuisse spiritum ex hoc colligimus, quia loquitur contra mandatum Domini. Sublime domum adhuc in
 5 in focina vides quae nihilo veretur serpentem magis quam ovem. Nos vel viri hodie timeremus et resilliremus a conspectu serpentis. Sed hic non est adhuc timor veneni et mortis, sed omnia subiecta videmus.

[zu B. C⁵ Paulus ait bis um versehen egl. 2 129, 37—130, 24]

Paulus ait 'Adam non fuit seductus, sed Eva', id est: mulier non erat
 10 tantae prudentiae ut Adam, non potuit simplex mulierecula deprehendere diaboli insidias, quae non audierat mandatum a Deo, sed didicit et discere

geredt, Denn reden ist keinem thier gegeben ou dem menschen. Darumb gibt er klar genug zuverstehen, das der Teuffel ynn der schlangen durch yhre zunge
 15 gered hat, und das sol niemands wundern, Denn der Teuffel ist ein gewaltiger geist, Gott hat yhm nicht geweret, das er mit leiblichem ding umgabet, wie wir noch sehen, das er der welt herr und H^hust ist und nicht allein durch die thier, sondern yht am meisten durch die menschen redet.

Zum andern ist auch ein zeichen, das es der böse geist gewesen ist, das er so hoch daher redet von Gottes gepoten, denn yhe kein thier so klug ist, das es wisse was Gottes gepot sey oder nicht, Darumb mus ein solcher ver-
 20 stand ynn yhr gewesen sein, der uber der schlangen natur ist, Ja auch uber menschlich natur, Es mus ein Engel gewesen seyn, Weil er aber widder Gottes gepot handelt, so kan es kein guter Engel sein. Item, Es ist Heva ein frau der welt gewesen, denn sie da stehet, redet mit der schlangen und fürcht sich nichts für yhr, achtet sie eben wie ein ander thier, Denn sie war ein herr
 25 uber alle, wie wir gehöret haben, das Gott zum menschen sagt 'Hirschel uber sich ym Meer und uber vogel unter dem hymel und uber alle thier die auff erden kriechen', Es stund da nach wol umb sie, das sie sich für keiner giffst fürchten durfft noch für dem tod, und war nichts, das yhr schaden kunde.

Über des verfahe sie sich nicht, das der Teuffel da were, Denn also
 30 sagt Paulus 'Adam war nicht verfürtet, das weib aber ward verfürtet und hat die ubertretung eingefurt'. Das ist so viel gesagt: Heva war nicht so verständig als Adam, wie auch oben gesagt ist, das Gott mit Adam selbs geredt hat und yhm ein gepot geben, das er Hevam solt lehren, Darumb wil

zu 12 Neben ist dem menschen eygen. r ABCD zu 17 Schlange ist der Teuffel. r ABCD zu 21 Heva fürcht nicht die schlangen. r ABCD zu 30 1. Timo. 2 r ABCD zu 32 Heva (Heva die C) war nicht so verständig als Adam. r ABCD

11 den B 16 thür B yet B 17 ist DWitt Ien gewest DWitt Ien 19 odder D 21 menschliche D sey A 22 eine D 24 für D vor (ebenso 27, 28) BC 27 keinem giffst C 28 fürchten D tode D 30 C. Paulus C verfürtet . . . verfürtet D 32 mit phlt C 33 gegeben DWitt Darumb D

debut a viro. Adam potuisset auertere, sed simplicem mulierculam primum
 aggreditur callidus serpens: a qua praemonet nos Apostolus, cum inquit
 2. Cor. 11, 3 'Ne seducantur sensus vestri a simplicitate ut in Eva', diligenter ista ob-
 servanda sunt in hoc textu. Non Adam aggreditur malus ille, sed infirmam
 Evam quae non a Deo, sed ab homine Adam mandatum didicerat. Sic
 semper facit Satana omnibus Christianis (alios enim secure possidet), Christianis
 vero maxime et primum ea parte insidiatur, ubi sunt imbecillimi, ut facilius
 eos praecipitet in peccata et desperationem seu infidelitatem. Atque hic
 propriis coloribus Spiritussanctus ipsum Satanam depingit: ad quodcunque
 vitium nos propensiores videt, eo nos labefactare studet, Der böswicht er-
 greiffi uns, da wir weych sind, des wegen wir uns zu ihm verfehen.

[zu Bl. C₆^a Ad superbiam bis C₃^b diaboli color vgl. N 130, 25—131, 17]

Ad superbiam videt te propensum hac parte adgreditur: non curans
 interim vel centum tuas virginitates. Sic ad avariciam, iram, odium, libi-

zu 4, 5 Diabolus cur Evam primum sit adgressus. r

er sprechen: Adam hats wol gewußt und verstanden, Sie aber war ein-
 feltiger und dem listigen Teuffel zu schwach und verfahe sichs nicht, Aber
 Adam verfahe sichs wol, der hette wol sollen und künnen weren, wenn ers
 het wollen thuen. Also siehestu hie, wie der Teuffel sich verstellen kan, daß
 man ihn nicht kennet, und wie er alle ansechtung treibet, daß laßt uns sonder-
 lich mercken, Denn wie er da gethan hat, so thut er noch ymerdar ihn den
 die Christen sein, Darumb istß not, daß sie gar vleissig wachen und achtung
 drauff haben, daß er sie nicht betriege, Denn die feinen, die er gar besessen
 hat, sichtet er nicht an.

Außß erste greiffet er den menschen an, da er am schwächsten ist, nem-
 lich die weibliche person, das ist Hevam und nicht Adam, Denn alle seine an-
 sechtunge also gerichtet sind, daß er einbricht, wo wir schwach und nicht wol
 verwaret sind, Wo er Adam angegriffen hette, würde er ihm wol ein andere
 antwort geben haben, dajur fürcht er sich und dacht also: Ich wil die Sie
 zum ersten angreifen, villsiecht möcht ich ihn auch durch sie hernach zu fall
 bringen. Da ist uns nu seine eygene farbe abgemalet: Wo er siehet, daß du
 am schwächsten bist, dahyn du am meysten geneugt bist, zu hoffart, geiz, zorn
 odder unkenheit odder der gleichen, da tastet er dich an und kügelt dich am
 meysten, da du küglich bist, greiffet dich an, da du weych bist, Darumb solten
 wir gerußt und waecher sein, daß wir seine schalckheit lerneten kennen und für

zu 17 Teuffels list. r ABCD
 an. r ABCD

zu 27/28 Teuffel greiffst am (an dem C) schwächsten

15 listigen B 17 thun D 20 Darumb D) Darumb so B 26 bewaret C
 eine D 27 gegeben DWitt Lu dauer B 29 sein C 31 der secht C 32 küglich D
 33 vor B

dines ꝛ. 'Novimus' ait Paulus 'noemata eius'. Astutia hic fuit: num putatis ^{2. Cor. 2, 11} hoc Deum pracepisse? Ne credatis. Non serio vetuit hunc fructum vobis? Cur unum excepiſſet arborem qui omnes dedit? Atque hic est proprius diaboli color.

[zu Bl. C³^b Non vitio bis reversi sunt vgl. R 131, 17—19; 21—25]

5 In omni lege non opus, sed mandatum divinum spectandum est. Satan eo impellit rationem, ut relicto verbo opus tantum respiciat ac iudicet: nec tribuit Deo sapientiam, iusticiam ꝛ. sed alias stulte, alias inique Deum pracepisse cogitat. Hoc argumento et hic primum oppugnat imbecillae mulierculae rationem. Non vitio aliquo tentat: Nam adhuc nullum sciebatur, sed ¹⁰ infidelitate, hoc est, ut verbum quod a Deo acceperant, eludat ac sufferat, quo sublato viciat: sano autem verbo nihil efficit, etiamsi in errores adducat sanctos, revocantur enim per Verbum. Id quod videmus in Apostolis qui saepissime in multis lapsi sunt et deliquerunt, sed reversi sunt.

zu 7 Mandatum Domini spectandum est. r 10 sufferet

hym hüteten, wie Paulus sagt, 'Das wir nicht überforſteilt werden von dem ^{2. Cor. 2, 11} Teuffel, denn uns ist nicht unbewußt was er ym hynn hat'. Also hat uns hym Gott verhaten und uns gewaruet, das wir uns der tück und ſchaltheit wol zu hym verſehen ſollen.

Zum andern. Weiter ſihe, wie ſchalckhaſtig er das weib angreiff, hebet also an widder ſie zu reden: Ja, ſolt Gott gefagt haben 'Ihr ſolt ²⁰ nicht eſſen von allerley betomen ym garten'? Mit dieſen worten ſchleht er Gottes gepot hyn wind dahyn und redet ſo leichtfertig davon, als ſolt er ſagen: Meynſtu, das Gott ſo nerrisch ſey, das er das ſolt verboten haben? Ich kan das Ebreische nicht wol geben widder deudsch noch latinisch, es laut eben das wort 'Aphki', als wenn einer die naſen rimpffet und einen verlachet ²⁵ und verſpottet, Damit wil er ſie herum rücken, das ſie denken ſol: Ey es muß denoch war ſein. Also rückt und reiſſet er ſie von dem worte Gottes, wilchs ſtracks da ſtehet, ſo iſts denn verloren. So lang das wort ym herken ſtund, da lebet ſie und blieb auch ſtehen, Darumb dencket er: Das wort muß ich yhr für allen dingen nemen, Und brauch die tück, das er yhr ein ſolchen ³⁰ wahn macht, das ſie meynet, es miſſe nicht ſo ſein. Ey, meynſtu, (ſpricht er) du nerryn, das es Gott geboten habe? Bringts ſo liſtig für, als wolt er ſagen: Es ſind ſo viel hundert betome ym garten, und hat dir von keinem verboten zu eſſen, ſolt er denn eben den bawm verboten haben? ſolt er dir ein einigen bawm verbieten, ſo er dir ſo viel hundert gibt? Also ſüret er ³⁵ das weib an, das ſie dencket: Adam wird es nicht recht verſtanden haben.

zu 14 2. Co. 3 (2 DWitt) r ABCDWitt fehlt Ien zu 20 Teuffel meynet Gottes wort. r ABCD

14 hüten C vom C 20 ſchleht CD 29 ſolden] ſalſche C 30 ſo] aljo DWitt
32 hat fehlt C 35 gebendet C

[zu 11. C^a,^b Hie mulier his verbi negatio egl. X 131, 19—21 zu Curat deus his rosariis zc egl. X 131, 25—27]

Hie mulier incipit cogitare, forte verum est verbum, et rursus: quis scit, an Dei verbum sit? Ista dubitatio est verbi negatio. Curat Deus fidem ubique prae omnibus: diabolus contra molitur semper, non illi res est cum iis qui fidem non habent, sed sinit eos in quiete esse, ut confidant in suis operibus et videantur sibi sanctissimi, cum sint cappis, blattis, rosariis zc. 5

Das ist die rechte schwarzke, ja die weiße farbe des Teuffels, denn er ist ein heller liechter Teuffel, der uns nicht mit groben sünden ansichtet, sondern mit dem unglanben. Denn wenn er den glauben umgestoßen hat, so hat er gewonnen. Der mensch muß Gottes wort haben und daran hangen mit dem glauben, so bald er ihm nu dasselb entzucket leisset, so ist kein hülf mer da. Also nympt hie ihm der Teuffel das wort und den glauben, das er wandet und dencket: wer weis, es möchte wol nicht war sein. So bald nu das ihm zweiffel gestellt wird, das man denckt, ob es recht odder unrecht sey, so ist verloren. Gott wil nicht eine wandende¹ seel haben, die da sage: Ja wenn es war were. Darumb mercke, wie der Teuffel thut, das er nur den glauben angreiffet. Die Heyden, ungläubigen und unchristen sichtet er nicht an, die hangen an ihm wie schuppen, Aber wenn er die siset, die da Gottes wort, den glauben und geist haben, den kan er nicht zu, er weis wol, das er nicht gewinnen kan, wenn sie schon strachen, siset wol, wenn gleich einer ihm grobe sünde sellet, das es damit nicht verloren ist, denn er immer widder aufstehen kan, Darumb denckt er, er müs den sachen anders thun und das heubtgut nemen, Wenn ers denn dahin bracht hat, das er zweiffelt, ob das Gottes wort sey, so ist gewonnen spiel.

Darumb istz not, das wir eben drauff sehen, Paulus und Christus haben uns genug gewarnet, dazu die ganze schrift, darinn keine grösser warnung ist denn das man sich hüte für falscher lere, Denn Gott kan alles fur gut halten, wie wir strachen, alleine das wir bleiben bey dem rechten lautern wort Gottes, das da sagt: Dis ist recht, dis ist unrecht. Solchs weis der Teuffel, drumb kreucht er da zum ersten ein, so bald er dasselb hinweg reiffet, so kan ihm der mensch darnach selbst nicht weren, er müs fallen nun alle laster, wie du siset, das er hie thut, als er sie herum rücken wil. Sie wil es besser machen und spricht also: Wir essen nicht von dem bawm mitten

zu 6 Unglaub =Glaub D. r ABCD zu 9 Gottes wort mit glauben fassen. r ABCD zu 16 Gleubige werden nur angefochten. r ABCD zu 26 Falsche lere zu meyden. r ABCD
6 schwärze B 9 hangen| hagen C 10 dasselbe D keine D hülf B' hülfie D mehr D 11 glauben A 14 ein C' wandende Wilt ten Erl| naende ABCD seete D 15 Darumb D 16 unchristen D 19 strachen C' 21 dencket D thun D 22 zweicket D 25 schrift B 26 vor B für D 27 strachen C' 29 dasselbe D

¹ Dass Wilt Erl mit Recht wandende eingesetzt haben, ergibt sich aus Unserer Ausg. 11, 131, 6 vor non vacillans und 21 wandende siset. Wir dürfen ihnen also folgen. P. P.

[zu Bl. C^{8b} Mulier addidit bis C^{8a} Deus x. vgl. N 131, 32--132, 20]

Mulier addidit verbo Dei 'Ne tangamus' quae est infidelitas hominum,^{3, 3} quae semper nititur aliud melius addere verbo Dei. Deinde prodidit infidelitatem, cum inquit 'Ne forte moriamur'. Superstitio tenet foeminas et superbia, quod semper velint esse meliores et sanctiores. Ne forte, inquit, ex contactu etiam moriamur. Hoc voluit sathan et huc miseram impulit, ut de verbo dubitaret. Atque hic mox pergit et acriter insistit nec veretur mendax spiritus aperte dicere contra Verbum Dei: Non morieris. Non mandavit Deus talia. Non est rectum verbum Domini, quin non esset benignus Deus, qui vobis invideret scientiam. Atque sic sollicitat ad odium Dei, quae est
 10 tentatio maxima. Sic interponit se sathan inter fidem et infidelitatem in omnibus qui rectam fidem habent, hodie et semper, ut cogitent primum: Quis scit, an verum sit. 2. Nihil est. 3. Non est bonus Deus: atque hinc oritur odium Dei. Item deinde incipimus cogitare, cur illum recipiat, hunc reiiciat Deus x.

zu 10 Tentatio maxima quae. r

15 yu garten, auff das wir nicht sterben, wie wirs auch noch bisher hinner haben wollen besser machen denn es Gott geboten hat, Und seht auch ein zusatz dazu 'wir sollens auch nicht anrühren', Damit hebt sie schon an zu mancken. Als das der Teuffel sihet, feret er fort und reisset sie dahin, das sie Gott lestert und stracks widder yhu stehet, Denn wenn er den menschen
 20 dahyn reisset, das er zweiffelt, bringt er yhu bald dazu, das er Gott lestere und spricht: Gott hat es nicht geboten odder wenn es gleich geboten hat, meynet es nicht recht.

Darumb feret er weiter und sagt zu yhr: Ja, 'yhr werdet sein wie Gott und wissen' x. Diese wort haben viel yhu sich, das nicht genug davon zu
 25 reden ist, Denn es ist alles so abgemalet, wie er feret mit allen menschen, die er angreiffet, Darumb hüte dich, das du nicht meynest, es sey allein mit der Heva so gangen, noch das geschicht für ein alte mehre haltest, sonderu dende, als were es erst die stunde geschehen, Denn also thut der Satan noch
 30 hentigs tags von anfang der welt her bis zum ende. So werden wir sehen und habens schon für augen, wie er mit dem Euangelio handelt und wie viel seelen er davon reissen wird und eben also angreifen, das er von ersten Gottes wort auff ein zweiffel stelle, darnach fort, das mans verleugne, Und bringet das sonderlich mit ein, wie er hie thut, das Gott nicht freuntlich sey, wilsch die aller giftigst anfechtung ist, so einem menschen widder faren mag,

zu 15 Heva wolts besser machen denn Gott. r ABCD zu 29 Teuffel reißt uns von Gottes wort. r ABC (diese Randglosse ist 2mal vorhanden) D

16 wollen D einen D 29 zweinelt D lestert C 21 gepotten heit B 25 so| also DWitt Ien 26 Darumb D 27 alt E 30 schon BC vor EC handelt D 32 zweinel D 34 wilsch DWitt Ien

[*zu B. C^a Speciem praeterea bis C^b bonum est vgl. X 132, 20—28]*

Speciem praeterea praetendit, quasi sentire contra purum verbum non displicet Deo. Sic hodie tentat ipsos Episcopos, monachos, clericos, iusticiarios, quos in hanc inducit opinionem, ut relicto Verbo sua tantum amplectantur, quae et sola ipsis placent sine verbo, cum tamen hoc sit contra legem Dei. Deutero. 'Non addas verbo Dei quicquam nec adimas'. Item 5
10 'Non facias quod tibi bonum videtur'. Summa: primum curat diabolus, ut negetur Verbum: deinde, ut statuatur humanum. Sic impii Sophistae fecerunt Deum mendacem dicentes: Non est necessarium ex toto corde diligere Deum &c. Deinde qui sic docent, quod nos sentimus, docemus, facimus &c. 10
 bonum est.

das er mit solchen augen Gott ansihet, wilchs nicht anders denn ein has Gottes ist, Dazu wir mechtig viel ursache haben, sonderlich wenn wir anheben zu reden von der vergebung, warumb Gott einen erwelet und den andern nicht, Solchs treybet der Teuffel nu hmerdar.

Darüber machet er dem weibe auch böse gedanken, wilchs noch viel erger 15
 ist. Denn, das er den namen und schein stehen lesset, das es nicht widder Gott sey, fürer er erst das weib und uns arme leute dahyn, das sie meynen, sie sundigen nicht daran, und ist doch hm grunde Gott verleugnen und hassen, Dazu müssen wir noch hmerdar die Grempel, so wir fur augen haben, an- 20
 sehen, sonst verstehen wirs nicht. Also feret er hzt zu, gibt Babst, Bischoffen, Pfaffen und Mönchen fur, das hhr wesen recht und nicht widder Gott seye, so bleiben sie hyn dem wort, das sie recht faren, und stehet doch Gottes wort 25
 klar da für hhren augen, das sie nicht thun sollen was sie nicht gewis sein das es Gottes wort sey, sagen dennoch: wir wissen wol, das Gott geboten hat, das man nicht thun sol was er nicht geboten hat, aber doch müge man 30
 wol etwas mehr und höher Gotte zu dienst thun, das hhm zu lobe und ehren geschhehe. Das heist nu zum ersten 'negligere mandatum Dei', Darnach 'eligere mandatum hominum'. Darumb ist diese nicht ein alte ansechtung, sondern weret noch bis ans ende der welt.

Nu sibe was weiter geschicht. Als Heba hyn dem wancken stehet und 30
 er hat beschlossen, es sey nicht widder Gott, da hat er gewonnen, der glaub ist aus und erwürgt, das wort hat sie verloren. Da spricht der Text 'Und das weib schawet an, zum ersten, das der bawm fein war dabon zu essen', Zum andern 'und lieblich anzusehen', Zum dritten, 'das es ein lustiger bawm 35
 were, weil er kug machete'. Diese drey unselige begirde hat sie zuvor iberall

zu 20/21 Geistlich stand ist (ist fehlt DWitt Ien) widder Gott. r ABCD

zu 32 Heba

ward von der ichtlangen überwunden. r ABCD

19 vor B 21 für D widder D sey D 26 Gott D und] vnb D 32 erwürgt D
 Terr D 31 und fehlt C lustiger BCD

[zu Bl. C^ab Proinde diligentissime bis nobis auferat vgl. N 132, 29—32]

Proinde diligentissime observemus exemplum hoc, ne parvi faciamus. Sicut enim hic agit Sathan cum muliere, ita hodie agit in cordibus omnium fidelium, ut Evangelium nobis auferat.

Vidit igitur lignum, quod esset bonum.

3, 6

[zu Bl. C^ab Hic vides bis seculari potestate vgl. N 133, 37/38; 23—26 zu Et sicut bis sunt, reluctantur vgl. N 134, 23/24 zu Iam enim bis omnibus aliis vgl. N 133, 26/27 zu Ante lapsum bis C^a illam arborem vgl. N 133, 38—134, 14 zu Verum malum bis perditu fuisset vgl. N 133, 28/29 zu etiamsi omnes bis comedisset Eva vgl. N 134, 16/17 zu Deus Adamo bis vel foeminam vgl. N 133, 29/30]

- 5 Hic vides post verbi amissionem mox sequi cupiditates carnis, quae et adhuc in foeminis potiores sunt. Concupiscentia non potest teneri perditu verbo Dei, sic neque ira, odium, invidia &c. ut maxime reprimaris a parentibus, gladio, seculari potestate. Et sicut verbo non obediebat Eva, sic ei etiam omnia alia non obediunt: quae in corpore et anima sunt, relucantur. Iam enim mortua, id est relinquens verbum mox concupiscit solam
10 vetitam arborem relictis omnibus aliis. Ante lapsum non videbatur palehra haec arbor prae caeteris, nullum erat discrimen arborum, iam nullus fructus placet praeter unicam illam arborem. Verum malum illud aeternae mortis non consummatur nisi edente Adam, quo stante non perditu fuisset, etiamsi
15 omnes illius arboris fructus comedisset Eva, Deus Adamo vel aliam condidisset uxorem vel foeminam.

[zu Bl. C^a Paulus 1. bis magno malo vgl. N 133, 31—36]

Paulus 1. Timo 2. 'Mulier discat a viro', sic enim ordinavit Deus. 1 Tim. 2. 11

zu 6.7 Amisso verbo, omnia amittuntur. r

- nicht gehabt, ist nu schon hm böse lust und lieb gefallen, der sie zuvor keine hatte, Darumb, wenn der glaube und Gottes wort hu ist, ist nicht zu
20 denken, daß man denn künde auffhalten die bösen lust und liebe, Der sich wiß ist da und eytel fundige böse nehgung. Zuvor da sie hm glauben stund und vol liebe Gottes hm herzen stecket, sahe sie nicht solchs, daß der batwm sonderlich lustig were odder sonderlich klug machete, sondern war ihr einer wie der ander, Ist aber ist ein unterschied, daß keiner so schön sey als der. Was
25 Gott geboten hat, davon wil sie nicht, Was er aber verboten hat, daß wil sie und wolt nu gerne klug werden.

Und brach der frucht ab und aß und gab hrem man auch 3, 6 davon und er aß.

- Da folget nu das werck. Sie hette nicht geßen, were sie nicht zuvor
30 tod gewesen, der glaube war schon dahin und stecket vol funde und böser lust,

18 lust DW'tt Ien 20 böse C' 24 eine D 27 frucht C' 30 schon BC tüft B

Adam scivit doctus a Deo verum esse Dei verbum, mulier tantum docta
 1 Tim. 2, 11 erat et doceri debuit ab Adam. 'Eva fuit seducta, non Adam.' Quia Eva
 putavit esse verum quod audivit ex serpente, Adam vero scivit non esse
 verum, sed voluntarie consensit diabolo in gratiam mulieris. Sic enim cogi-
 tavit: Quia ipsa edit nec moritur, et ego edam nec moriar. Sic tentavit
 5 Deum, an verbum eius sit verum 'Morte morieris', id quod expertus est
 cum suo et omnium nostrum magno malo.

[zu Bl. C^{7a} Concupiscentia iam bis C^{7b} illa membra vgl. N 151, 27—32]

Concupiscentia iam regnat in tota posteritate Adam, et quicquid est
 homo, caro et sanguis, peccatis immersum iacet. Iam omnia membra nobis
 repugnant: Non genitalia, non os, non manus, non oculi, non aures servan-
 tur a Deo negato et abiecto Dei verbo ꝛ. Ceciderunt spiritus hominum
 ab obedientia Dei, ergo etiam omnia membra et omnes creaturae recedunt
 ab obedientia nostra, ne serviant in salutem. Tales omnes sumus secundum
 carnem, ad omnia, vel corde, praecepue illa membra.

zu 12 Vir nobilior muliere. ꝛ 9 membra

Das ist aber der jamer gar, das sie Adam auch gibt und er mit ihr davon
 15 ißet, Denn er hette keine not gehabt, wo er blieben were, Gott hette wol
 1 Tim. 2, 11 ein ander weib geschaffet, 'Adam (spricht Paulus) ward nicht verführt, sondern
 das weib'. Aber das er auch übertritt, macht die sünde zumal schwer und
 greulich, Sie war eine nerryn leicht zu verführen, wußt nicht anders, Er aber
 hatte Gottes wort für ihm, das wußte er wol und solt sie gestraffet haben,
 20 so stehet er da, sihet zu und ißet auch, verwilliget mitwillens nun des
 Teuffels radt.

3, 7 Da wurden ihr beyder augen wacker.

Da folgen nu die groben sünden. Zum ersten werden ihr augen wacker,
 wie der Teuffel gesagt hatte, sehen und fühlen, das sie nackt sind. Da war
 25 nu unmöglich zu weren allen gliedmassen, die sie hatten, noch der bösen lust
 zu steuren, Sie sahen sich beyde an mit böser lust und unkeuschen begirden,
 als sie nackt waren, welche ihn zuvor unbekand waren: Sie waren abge-
 fallen und Gotte ungehorsam worden, da ward hernach auch alles ungehorsam
 was am leibe war, das sie es nicht zemen kunden widder gedanken noch
 30 geliedmas. Das ist nu an uns geerbet und bleibet noch also: wie sie gewesen
 sind, so sind alle ihre kinder, Wo nicht glauben und Christen sind, da ist
 ungeweret, das sie one böse lust und begirde sehen, sonderlich den geliedmassen
 zu weren, die zum zorn und unkeuscheit dienen, augen, oren, junge und alle
 35 andere geliedmas.

zu 15 Adam übertritt Gottes gepot mit Heva. ꝛ ABCD zu 27 Lust fühlen ꝛ ABCD

17 geschaffen CDWilt Icu 18 schwer D 19 greulich D 20 Gottes] das C vor BC
 21 mitwillens A mitwillens BCWilt Icu mitwillens D 22 rad D 24 ihre BD 28 juen C
 30 weder BC 35 en CD

[zu Bl. C;^b Sicut Adam bis ut supra egl. N 131, 33—35]

Sicut Adam sic et viri omnes. Sicut Eva sic et mulieres omnes. Antea nudi non erubescabant, iam vero sine concupiscentia se videre non possunt &c. ut supra.

Consuerunt folia ficus.

3, 7

[zu Bl. C;^b Post lapsum bis nos hodie egl. N 135, 19 zu perdita fide bis coram Deo egl. N 131, 36 37 zu Atque hic bis iustificare egl. N 135, 23 zu Nuditatem vix bis occultamus egl. N 131, 38 zu in corde bis absit fides egl. N 135, 24, 25 zu Nulla salus bis et Eva egl. N 131, 38 39 zu Parentes et bis solus spiritus egl. N 135, 25/26 zu Maximum peccatum bis fructus infidelitatis egl. N 135, 32—34]

5 Post lapsum conantur ipsi se iuvare consutis foliis, sicut nos hodie perdita fide peccata legere volumus operibus et studiis nostris per monasticen

Also ist nu Adam und Heva mit aller frucht und kindern verdampft, stecket hyn der hunde und wird keines ausgenommen, Wir sind alle vater und mitter enßlich und bringen eben die selbe fenehe und krankheit mit uns. So
10 gehet noch heutiges tags der Teuffel mit uns umb, das er uns fürre hyn die heubtansechtung, so den glauben betrifft, Wenn er das wort und den glauben getwinnet, so hat es alleß. Wie wir sehen, wo Psaffen und Mönche nicht hyn glauben leben, wie sie denn fast alle sind, das kein geiziger unteufcher zorniger volck ist und niemand so vol laster sticket, Denn sie stehen auff dem
15 wahn, das sie wollen der sache mit wercken helfen, sehen yhren unglauten und die krankheit nicht, wissen nicht, woran es yhn fehlet, faren zu und wollen yhnen auch schürze machen, damit sie sich decken, können aber yhrer natur nicht weren, es bricht doch heraus, das es an tag kömpt was sie sind, und sie es selbs müssen bekennen. Wenn man yhn denn sagt, das es an
20 Gottes wort und glauben fehle, so glauben sie es nicht.

Also faren nu die zwey zu, da sie sehen, das sie nackt sind, süten die schendliche lust hyn yhrem fleisch und können yhnen nicht helfen, gehen sie hyn und machen yhn schürz odder gürtle von bleckern geschlochten, die sie umb sich her gürteten und den leib bedeckten. Das bedeut nu nichts anders
25 denn das wir oft gesagt haben: wie die selbigen heiligen, so sie den glauben verloren haben und sehen, das sie hyn sünden sticken, wollen yhn helfen, sich decken und beschönen mit wercken, die sie erdencken können. Ist aber hic schon außgedrückt, das es nicht hilft: wiewol sie schürzen machen, (als sie sehen, das sie nackt waren, und die böse lust und liebe sületen), mochten sie yhr dennoch

zu 9 Adam und Heva verdampft r ABCD zu 12 Unglaub (Unglaube D). r ABCD
zu 15 Geistlich stand ungläubig. r ABCD zu 23 Schürze odder gürtle macht yhm Adam.
r ABCD

9 ehulich BD vus A 14 volcke C sticket BC 20 fecket B feylet D 26 steken (so auch im Folgenden) BC

et alia, sed frustra coram Deo. Atque hic pulchre depingitur nullum opus iustificare. Nuditatem vix ad tempus hominibus occultamus, in corde vero sentimus graves affectus: nec tegunt nuditatem folia coram Deo, si absit fides. Nulla salus est, nisi redeat verbum quo ante lapsum servabantur Adam et Eva. Parentes et gladius opus vetant et manus ardent: cor autem nemo iustificat nisi solus spiritus. Maximum peccatum est ablatio verbi et infidelitas quae parit omnia reliqua vitia: cupiditates, libidines, iram, avaritiam &c. item mortem et damnationem: nam ubi non est Verbum, ibi nulla est vita, qui sunt fructus infidelitatis.

3, 8

Et cum audirent vocem Domini.

10

[zu Bl. C. 3^b Mortui nondum his C. 8^a ipsissima mors vgl. N 135, 35—136, 22]

zu 12 Opera non iustificant. r

nicht weren noch sie dempffen, dachten, sie wolten ein andere weise angreifen, es halff aber nicht, sie kundten wol einander aus den augen komen, das eius das ander nicht sehe, aber die lust höret nichts desle mehr auff. Also geschibet es noch mit Mönchen und Pfaffen, da haben die leute, so yhre sünde sülten und nicht kundten los werden, gemeynet, sie wolten der sachen helffen mit strengem leben, und sich yhr leben lang ynn die klöster verschlossen, Wie lange sie aber drynnen sind, sülten sie, das es nichts hilfft, ja nur erger wird. Es scheint wol also, das die leute meynen, sie sehen from und heilig, ist aber nichts denn das man sich fur den leuten decket, fur Gott bleiben sie eben scheldt ynn der hant wie vor, Wo uns nicht widder durch Gottes wort geholfen wird, so istz alles verloren.

So haben wir nu den elenden fall, den Adam und Heva gethan haben, darhine wir alle stücken, also das es niemands weren kan, Denn ob gleich das weltliche schwerd, Item vater und muter dem werck weret, so ist doch dem grund des herzen nicht geweret, sondern muß allein das wort widder komen, davon wir gefallen sind, und uns auffrichten.

Darumb ist uns diese ansechtung zur warnung geschriben, das wir uns fürsehen und nicht vom wort lassen reissen, wie sie gethan haben, Denn es alles miteinander zuthun ist umb das wort und den glauben. Als sie nu also vom Teuffel betrogen sind und ynn sünde und tod gefallen und yhren unglanben und ungehorjam sülten ynn allen gliedern am leibe und seel, das sie die schande mussten decken mit schürzen und blettern, Folget nu weyter, wie sie Gott widder auffrichtet und zu gnaden hat komen lassen.

3, 8—13

Und sie hörten die stym Gottes des HERRN ynn garten

zu 11 Heuchler und werckheiligen. r ABCD zu 27 Gottes wort. r ABCD

11 eine D 13 bester B 14 mit den Mönichen B 17 nicht B 19 vor (beide-
mal) BC 20 scheldte D 23 niemandes D 27 diejel die B 29 nu fehlt B 30 yhem B

Mortui nondum ſentiebant onus damnationis, qui tamen ſentiebant fructus mortis, concupiſcentiam ſive malum amorem. Erant tamen iam mortui et in peccatis et ob id perizonata fecerunt. Verum cum audiunt verbum Domini quod contempserant, deambulantis in horto, calore ceſſante et die
 5 declinante ad vesp̄eram iam ſe abſcondunt et iam omnia eos terrent, iam ſentiant, quid fecerint. Sentiant peccatum, mortem, diabolium, inferos, fugiant nec effugere poſſunt. Sentiant Deum inimicum, hic coelum et terra incumbit illis. Vere iam ſunt in horrore mortis praesentis. Conſcientia iam adest peccati dictante corde, quid feceris, hic non proſunt circumcinetoria. Non

zu 7 Deo nihil eſt occultum. r

10 gehen, da der *tag küel worden war, und **Adam verſteckt ſich mit ſeinem weibe für dem angeſicht Gottes des Herrn unter die beweme yn garten, Und Gott der Herr riefß Adam und ſprach zu ihm: Wo biſtu? Und er ſprach: Ich hörete deine ſtym yn garten und fürchte mich, denn ich bin nackt, darümb verſtecket ich mich.
 15 Und er ſprach: Wer hat dirß geſagt, daß du nackt biſt? haſtu nicht geſſen von dem bawm, davon ich dir gepot, du ſolteſt nicht davon eſſen? Da ſprach Adam: daß weib, daß du mir zugeben haſt, gab mir von dem bawm, daß ich aßß. Da ſprach Gott der Herr zum weibe: Warum haſtu daß gethan? Daß weib ſprach: die
 20 ſchlange hat mich alſo auffgeſetzt, daß ich aßß.

* *Dazu am Rande* (tag küele war.) Daß war umb den abend, wenn die hitze vergangen iſt, bedeut, daß nach gethaner ſunde das gewiſſen angst leidet, biß das Gottes gnedige ſtym come und wider küele und erquickt das herß, wiewol ſich auch die blöde natur entſetzt und ſleucht für dem Euangelio, weil es das creuz und ſterben leret.

25 ** *Dazu am Rande* (Adam verſteckt) Adam heiſt auff Ebreiſch menſch, darümb mag man menſch ſagen, wo Adam ſteht, und widerümb.

30 Yht iſt genugsam geſagt, daß die höchiſte ſunde ynn dieſem fall geweſen iſt, daß Adam und Heva durch den liſtigen betrieg des Teuffels gefurt ſind vom wort Gottes, Da yhnen nur das entrückt ward, da war das leben nymer da, Denn wo daß wort nicht iſt, da iſt auch das leben nicht, Da daß leben yhn war, fületen ſie die frucht des tods, daß ſie böße liſt gewinnen hatten. Nu aber ſiehetu widerümb ynn dieſem ſtück, daß ſie Gott wider auffrichtet vom tod ynnß leben durch daß wort, Denn da kömpt ein ander Gottes wort,

zu 31 Gottes wort gibt das leben. r ABCD zu 34 Gott richtet Adam und Heva (Hevam DWitt Ien) wider auff. r ABCD

11 vor B' 12 rüſſt B 13 hörete BCD 19 Warum D 21 küle D 23 gnedige D
 25 vor B' 27 ſiehet D widerümb D 32 liſt C gewonnen D helten B 31 tode D

potest hic res occultari. Adam coram Eva tegebat se et haec coram illo: coram Deo autem nihil tegit, etiamsi omnia folia consuisset. Summa: nihil aliud hic regnat quam angustiae mortis et ipsissima mors.

[zu *Bl. C.*³⁰ Quod hic his omnibus hominibus *vgl. N. 136, 23-25*]

Quod hic in solo Adamo totius humani generis parente gestum est, id geritur et in omnibus hominibus per praedicationem legis et Evangelii. Omnes enim in eodem peccato sumus, quotquot ab Adam propagati sumus et eodem modo terrebimur per vocem Dei, quamvis iam non sentiamus. Et sicut hic Adam plane in pulverem reductus fuisset, nisi verbo Dei iterum sublevatus et vivificatus fuisset: Ita qui Evangelio crediderint, a peccato, morte et inferno liberantur ac vivificantur. Qui vero non credunt, sed in infidelitate manent, hi non subsistent, sed in aeternum peribunt.

daß sie widder erretket, aber nicht ehe denn sie den tod zuvor fñlen, Und ist der Tert wol zu mercken, denn es nicht zu denken ist, als were es vergangen ding und gienge nymer also, Denn wo es nicht also gehet, da wird nymer tein Chrißten, Daß wöllen wir sehen.

Da die zwey tod waren, Gottes wort verloren hatten und hyn der junde sticketen, fñleten sie es dennoch so bald nicht, sondern giengen hyn, wie der Tert sagt, gürleten und decketen sich zu, fñleten noch nicht, wie ubel sie gehandelt hatten, waren doch wol frñchte des tods¹ und böter luste und liebe, der tñgel war noch nicht vergangen. Da sie aber höreten die stymme Gottes, der hyn garten gieng (sagt Moses) da die hñge uber und tñel war umb vesper zeit, da versteckten sie sich, woltten sich nicht lassen sehen, da ward hyn der tñgel wol vertrieben, daß sie solch jamer und not an kam, daß sie vergassen, ob sie naked weren odder nicht. Denn wie wir noch sehen, wenn es dahin kompt, das einer verurteilt wird zum tode, gehet einem solche angst unter die augen, das er nicht weys, ob er man odder weib sey, So geschach hyn auch, da sie sich fast gedect hatten und schürcken gemacht: so bald sich Gott hören leßet, erschricket das gewissen, woltten sich gerne verbergen und entlaufen, und wied hyn der garten zu enge, das sie nicht wissen, wo sie bleiben solten, Da fñleten sie erst was sie gethan hatten, sahen die junde, tod und helle fur augen, da war aller jamer und herzhleyd, Sie woltten fliehen und kriechen, wo sie ein toch fñnden, da sie fur Gott bleiben fñnden, Aber da ist kein rathum: yhe mehr sie sich verstecken, yhe neher Gott kam, und so nahe, daß er sprach 'Adam, wo bistu!'

Das funden sie nicht leiden und stunden beyde zu der stunde freilich

zu 29 Offenbarung der junde (jund D), v. ABCD zu 33 Got suchet Adam. v. ABCD
 19 hetten B frñchte ADEL jellchte B' frñchte W'U Len lñste BD 23 wol| wol D
 27 hetten B 30 hetten B ver B' 32 ver B'

¹ *vgl. oben 23, 32 und Leviticus mortis Unsero. Ausg. 11, 136, 67; ABCD behalten also gegen W'U Len recht. P. P.*

Adam, ubi es?

3, 9

[zu Bl. C³b Horrenda haec bis filii dilectissimi vgl. N 137, 19/20 zu Nou to bis veniam precari vgl. N 137, 15—18]

Horrenda haec vox Dei fuit in auribus Adam et Evae, cum divina maiestas ita se ostendat, quasi non noverit eos qui paulo ante erant filii dilectissimi. Non te iam video perditum, qui ante te ut filium dilectum et Evam filiam dilectam vidi. Et egregium hic exemplum habes, quid faciat natura amisso Verbo Dei, et quid valeat liberum arbitrium: cogitat quidem se iuvare, sed nihil valet, frustra agit, perizomata non tegunt. Non habuit vel tantum gratiae, ut potuisset agnoscere patrem et veniam precari.

zu 6 Contra Lib. Arbitrium. r

mitten ynn todß nöten, daß Gott so unfreundlich mit yhn umgehert und sie nicht mehr kennen will, Als er sagen wolt: Zuvor warstu mein kind, nu habe ich dich verloren. Da sie das hören, das er sich so frembde gegen yhn stellet, da stickten sie gewiß ynn der helle, Denn also stund yhr herg: Siehe, Gott ist dir feind, weil dir aber Gott feind ist, so sind dir alle Creaturen feind und widder, Da ist yhn alles zu enge worden. Des gleichen gehet es nach teglich, wenn Gott ein menschen bekeren wil von sunden, das er yhn erstlich ynn solch schrecken und angst führt.

Nu siehe, was solt Adam thun? Als er sieht, wie er genarret hat, feret er zu, wil sich beschönen und narret erst gröber, das genug zu sehen ist, wenn man gleich yhn andere Exempel hette, wie nerrisch die natur on Gottes wort handelt. Steube das ungezweifelt: wenn sie hetten alles thun kundt was ymer zu thun were, sie hetten wol drey helße daran gewagt, Und stehet der freye wille da am höhsten, das er freilich nymer mer thun kan was er des mals nicht gethan hat, Denn da stunden sie ynn der helle, das sie mußtten yhr bestes und höhestes versuchen, wie sie heranz möchten komen, Aber da ist kein hilffe noch rad zu finden, Siehe mir, wie er thut, So from ist er nicht, das er Gott die ehre sünde geben und sprechen: 'Ach, Herr, ich habe gesündigt', und hette nun gnad und hilff gebeten, sondern so denckt nur das herg: 'Ach das er doch die sünd nicht wüste', wölt sie gerne schmücken und helßen. Darumb spricht er: 'Ich höret deine stymme ym garten und fürchtete mich', Als solt er sagen: Ich süle wol, das für dir nicht gilt noch hilfft kein schürzen und decken, da bin ich gar bloß, Darumb sagt er: 'ich verkroch mich',

zu 12 Gewissen der sünde r ABCD zu 21 Natur handelt nerrisch mit Gottes wort. r ABCD zu 25 Frey (Frehe D) wille. r ABCD

10 wolt] sollt C wardst du B 12 stickē C 14 noch BCWilt Ien 15 einen D
16 sollichen B 19 ander D 20 handelt D ungezweifelt D kind D 22 mehr C D
24 höhstes D versuchen BCD 25 keine D hilffe B nach D 26 ehre BCD
27 hilff B hilffe D denckel D 28 sünde D 29 fürchte D 30 vor BC 31 Darumb BCD

3, 11

Quis indicavit tibi, quod nudus esses?

[Bl. C.³ Dura interrogatio bis incidam = N 137, 32 — 35; doch Z. 31 faciat] aver-
tat Deus. ne et ego in talem]

[zu Bl. C.³ Quis indicavit bis Bl. D.³ reüicit stultus vgl. N 138, 17—23 zu cum
inquit bis humana ratione vgl. N 137, 36 — 38 zu Pulchra evasio bis vetiti pomi vgl.
N 138, 23 — 28 zu Horrenda desperatio bis gloriam Deo vgl. N 138, 12 — 16]

Quis indicavit tibi, quod nudus esses, nisi quod comedisti ex arbore
vetita? Hic plane condemnatus stat coram Deo, sed quid agit? Num pre-
3, 12 catur veniam culpae? Imo auget peccatum et culpam in Deum reüicit stul-
tus, cum inquit 'Mulier quam dedisti mihi' etc. q. d. tua est culpa, tu fecisti,
quare creasti mulierem? Haec est impietas maxima quae etiam caret humana
ratione. Pulchra evasio, sic scilicet respondendum erat divinae maiestati?
Si quicquam boni reliquum fuisset in Adam: si quicquam valuisset Liberum
Arbitrium, nonne sic potius sentire debuisset: mea culpa est, ego eram mulieri

zu 10/11 Contra Lib. Arbitrium. r

O du Narr, ist das die weise fur Gott zu handeln, das man fur yhm fliehe,
jo man solt mit allen vieren zu yhm kriechen?

Da hebt nu Gott mit yhm an, stößet yhn noch tieffer ynn die helle,
das er gar zu grund gehet. Wer hat dir gesagt, spricht er, das du nackt
bist, warestu doch zuvor auch nackt? Das war zu tieff gefragt, das er nicht
mehr antworten kund, und war nu beschlossen, und stund ynn der tiefen
helle, aller ding von Gott verdampt, Denn also schleüßet er ein urteyl: Weil
du süteft, das du nackt bist und dich fur mir fürchtest und fleuchst, so mußt
widder mich gehandelt haben und ungehorjam sein, das du und ich unehns
sind, Was thut er aber? Er seret zu und wil die schuld nicht yhm selbs
geben, sondern auffß weib, ja auff Gott selbs bringen, Als solt er jagen: Ach
hettestu mir das weib nicht geben, so were ich wol from blieben. Das ist
sovielet geredt: Werestu so klug und so from gewesen, soltestu das weib nicht
geschaffen haben. Was ist das anders gesagt denn soviel: Du hast selbs ge-
jündigt? Also antwort er der Göttlichen Majestet.

Nu redet niemand solche wort gegen Gott denn ein Gottes lesterer, der
da sület, das er verdampt ist, Denn wo ein recht hertz ist, das bekennet die
sunde und gibt Gott yhe soviel ehre, das es yhn nicht strafft, Dieser aber
seret zu und strafft yhn, gibt yhm die schuld, Als solt er sagen: Sol ich ja
verdampt sein, so bistu schuldig. Denn Heba war Gottes werck, das mus es
auff sich nemen. Er solt aber gesagt haben: Du hast mir ein weib geben,
das solt ich regiret haben und nicht yhr, sondern sie mir gehorcht haben, das

zu 16 Adam sület (sület D) das er nackt ist. r ABCD zu 22/23 Adam gibt der Heu
die jündigt. r ABCD zu 31 Adam lesteret Gott. r ABCD

12 vor (widernud) B' 16 zu] jo B 18 beschleüßet B 19 vor D' 23 gegeben
DWitt Lu 32 gegeben DWitt Lu

constitutus Dominus et rector, ego debebam proliberere? Peiora ergo iam facit Adam quam ante et multo gravius hoc peccatum est quam esus vetiti pomi. Horrenda desperatio est, non solum peccatum. Similiter et Eva facit: culpam reuicet in serpentem, ut tandem culpa redeat ad Deum qui serpentem creauit, horrendae blasphemiae divinae maiestatis sunt: atque haec est occultissima accusatio divinae praedestinationis, id quod summe notandum est. Et praeterea vides, quam omnino non Liberum sit Arbitrium hominis, dum non potest vel det gloriam Deo.

[zu Bl. D₁^a Haecenus damnatus bis et aestuet *vgl.* N 138, 31]

Haecenus damnatus est Adam, et vides quam misere in illis tentationibus angatur et aestuet.

Ait Dominus ad serpentem.

3, 11

[zu Bl. D₁^a In maledictione bis D₁^b mulieris dicit *vgl.* N 138, 36—139, 13 zu quam

hab ich nicht gethan, So feret er^s umb und legt die schuld auff Gott, machet es yht viel erger denn zuvor, da er vom satum aß, das er werd were, das yhn Gott ewiglich hette ynn die helle gestoffen. Da sihe nu, was der frey wille und vernunft thut, wenn es zum treffen kömpt, sonderlich ynn todes nöten, wie sein sie yhr selbst helffen kan, wie sie mit Gott zandtet, was sie yhm fur ehre gibt und wie freundlich sie mit yhm redet, das sie sich nur yhe senger yhe tieffer ynn die helle versendet.

Nu leisset yhn Gott ynn solcher not stücken und wol ynn die helle finden, Denn er stehet genzlich auff der meynung, kan nicht anders sülen noch denken denn er sey ewig verdampt, hat keine hülfte noch trost. Wo bleibet aber nu das weib? Sie mus auch hindurch, Darumb hebet er abermal an und fragt, warumb sie es gethan habe, schenbet noch den trost ymer auff, leßt sich nicht hören, das er helffen wölle. Nu ist sie eben so nerrißh als Adam, wil auch die schuld nicht tragen, Es ist eine hohe versuchung, darinne auff^s aller heymlichst die verfehung wird beschuldigt. Die schlange hat mich angesetzt (spricht sie), als solt sie auch sagen: Warumb hastu die schlange geschaffen, da du so ein kluger Gott warest und solchs wustest, hettestu es doch wol können untertomen? Das ist grenlich und erschrecklich zu hören. So sind sie nu beyde verdampt, Nu aber kömpt widder trost und Gottes wort, da steigt Christus von hynel herab und hilfft, Da gehet ein ander wort an, wie folget.

Da sprach Gott der Herre zu der schlangen: Weil du solchs gethan hast, seystu verflucht fur allem viedh und fur allen thiern auff dem selde, auff deinem bauche soltu gehen und staub essen dein leben lang, Und ich wil feindschafft sehen zwischen dir und

zu 14, 15 Freye wille. r ABCD zu 21 Adam julet verdamnis (verdamans B), r ABCD

17 freuntlich D 21 bleibet D 31 vom C geht D folgt D 33 vor (bidennal) B'

semen *his* foemina sit *vgl.* N 139, 19 zu Hoc audito *his* verbis dei *vgl.* N 139, 13, 27 zu
 sic cogitans *his* est Adam *vgl.* N 139, 28 29 zu et ab Adam *his* salvati sunt *vgl.* N 139,
 23 25]

In maledictione serpentis rursus consolatur Deus Adam, deinde vero
 3, 15 plane rursus vivificatur per aliud Dei verbum, cum inquit 'Ponam inimi-
 citias inter te et mulierem, inter semen tuum et semen illius, ipsum conteret
 caput tuum'. Et de naturali sobole mulieris dicit, quam semen vocat Scrip-
 tura suo more, non explicat, an masculus vel foemina sit. Hoc audito Adam
 ex inferis redit et iam credit verbis Dei sic cogitans: Haec Deus locutus
 est qui non potest mentiri, et in hac fide mortuus est Adam et ab Adam
 omnes fideles usque ad Abraham ignorantibus tamen in generali seminis pro-
 missione, masculusne an foemina futurum esset hoc semen et ubi et quando,

dem weibe und zwischen deinem samen und yherem samen, Der
 selbe sol dir den kopff zu treten und du wirst yhu ynn die
 versen beissen.

Zum ersten, das er zu der schlangen spricht 'Du solt auff deinem bandh
 gehen', ist schon halber trost, das laut bereyt, als solt er sich lassen mercken,
 er wolle sie nicht ewig verdammen, als solt er sagen: Ich urteile euch noch
 nicht gar zum tode, aber es verdrenst mich, das yhrs gethan habt. Da kumpt
 aber der rechte trost, da er spricht 'Ich wil feindschaft legen zwischen deinem
 samen und des weibs samen, Er wird dir den kopff zu treten, du aber wirst
 yhu ynn die versen beissen'.

Dieser spruch ist wol werdt, das man yhu vleissig austreiche, Denn
 darinne ist das wort des lebens, davon sie widder lebendig werden, darinne
 wird yhu mit durren klaren worten zu gesagt: das weib sol einen samen
 bringen. Weibs samen aber heisset (wie die schrift redet) ein natuerlich kind
 vom weibe geporen, ein kind das fleisch und blut von der mutter bringet,
 Darumb wil er so sagen: Ich wil ein natuerliche frucht schaffen vom weibe
 geporen, Truett aber nicht aus, ob es ein man odder kueblin sein sol, sondern
 nur das die mutter von dem mag sagen: das ist mein kind, und widerstumb
 das kind sagen künde: dis ist meine mutter. Das selbe sol der schlangen kopff
 zu treten, das ist: den schaden, den sie angerichtet hat, sol er unter druecken,
 mit fuesen treten und zu knirschen, Da das Adam hoeret, kam er widder aus
 der helle und ward widder getroest.

Dies ist in der gnanbe, das der same alle krafft des Teuffels solt nemen

zu 11 Vermaledung der schlange (schlangen D). r ABCD zu 21 Trost des Euange-
 lionz. r ABCD zu 23 Samen. r ABCD zu 25 Das erst (erste BD) Euangelion. r ABCD
 zu 32 Gnanb r ABCD

10 und (vor zwischen) schlt B 11 zutreten B 22 geschriefft B 25 so] also DWZ
 eine D 28 die] das DWZ Lu 30 zutaneichen B 31 getroest D

simpliciter autem adhaerebant Verbo Dei sic sentientes: veniet, veniet tandem, quia Deus locutus est qui mentiri non potest, et in hac fide salvati sunt.

[zu Bl. D₁^b Hie continetur bis D₂^a est impossibile *vgl. N 139, 31—140, 15*]

Hie continetur totum Euangelium, aliam scilicet esse vitam post hanc
 5 corporalem seu animalem. Item ex sola fide nos iustificari. Omnia nostra
 esse nihil, opera non posse salvare, non aliam esse viam ad vitam quam
 per hoc semen quod faciet omnia solum, non aliud opus aut doctrina. Non
 enim, inquit, Adam calcabit serpentem, imo perizomata Adami, et omnia opera
 humana frustra sunt et nihil iuvant. Ipsum autem semen conteret caput
 10 serpentis, id est: regnum peccati, mortis et inferni: et haec est sententia for-
 tissima contra doctrinam operum, si alia est doctrina aut quicquam extra hoc

zu 5 Sola fides iustificat. r

und zutreten, das sie untergehe. So hat nu Adam diese wort gefasset und
 so gedacht: das redet Gott, der leugt nicht, so haben wir ja zu hoffen auff
 einen menschen, welcher den schlangen kopff zutreten sol, die uns getreten
 15 hat. Darauff sind sie blieben und gestorben, dazu auch die veter, so nach yhn
 komen sind, haben alle darauff gewartet und geglaubt und ymmer davou ge-
 predigt, das eine frucht komen würde und der schlangen heubt zutreten. Und
 ist ynu diesem kurzen sprüche eingeschlossen alles was das Euangelion und
 unser glaube ynu sich helt, Als das ein aufferstehung und ander leben nach
 20 dem tod komen sol, Item das man alleine durch den glauben from und selig
 werde, Darnach, das an diesem hangt, das kein mensch durch seine werck zur
 Gott gerecht werde, Darzu auch, das kein Mündch oder Nonnen stand seliglich
 ist, Denn der spruch schencket so viel ynu sich: Dein schreck, dein vermügen
 wird alles nicht helfen, denn der Teuffel hat dich ganz unter sich bracht, So
 25 ist nu keine hülfte, sondern alles verloren, Sol dir aber geholffen werden, so
 ist kein ander mittel denn der jame des weibes. Es ist ein starker spruch,
 der alles zu bodem schlegt Was anders geprediget wird, Ist schon beschlossen,
 das man verzweifeln und verzagen müsse an allem vermügen und alleine
 hangen an dem samen, der es alleine thut. Denn wenn ein ander weg zur
 30 seligkeit were, so müste der Text falsch sein, Darumb sihe, wie das alte Testa-
 ment so dapffer von sachen redet: Da stehet, das Adam ein Christen ist ge-

zu 14 Der schlangen den kopff zutreten (züthrettem B zu treten D). r ABCD zu 21, 22
 Christlich (Christlicher C) glaub (glaube D). r ABCD zu 25 Christus des weibes (weibes D)
 jame hilft alleine. r ABCD zu 30/31 Adam ist ein Christ r ABCD

12 zutretten (ebenso im Folg.) B 13 also gedacht DWU ten 18 hüften D
 sprunde CD 19 eine D anfferstehung A 20 tode D 21 vor DC 22 Tönu D
 24 nicht C 26 weib D 27 boden C schlegt B 28 verzweifeln D

semen quod salvare potest, hic textus et verbum Dei falsum est, id quod est impossibile.

[zu Bl. D₂^a Atque hic bis per Christum *vgl.* N 110, 15–23]

Atque hic vides Vetus testamentum cum novo convenire et vides Adam Christianum fuisse ut nos, in eundem enim Christum credidit in quem nos credimus. Hoc tantum discrimen est: ipse prius, ego post ipsum sum. Idem Christus est qui tum semen appellabatur, quod tum fieri debuit, iam factum est. Christus iam revelatus est, ipse non vidit Christum nec ego video, itaque inter Adam et nos nihil interest. In verbo obtinuit vitam, sic et nos, non vidit illud semen neque nos vidimus, sed ipse credidit futurum, nos venisse credimus. Semper ergo fuerunt Christiani ab initio mundi. Iustificati igitur iam sunt Adam et Eva per Christum.

[zu Bl. D₂^a Aureis literis bis Christus promittitur *vgl.* N 110, 23–24]

Aureis literis scribenda esset haec promissio 'Ipsum conteret caput tuum'. Est enim principalis sententia de Christo et prima vox Evangelii qua Christus promittitur.

3, 15

Insidiaberis calcaneo eius.

15

[zu Bl. D₂^b Calcaneum Christi bis D₂^b in victoriam *vgl.* N 110, 25, 26]

Calcaneum Christi est inferior pars Christi, id est humanitas Christi seu infima membra corporis Christi, id est: infirmi fideles, illis insidiatur *1 Cor. 15, 15* Sathan, sed non praevaleret contra eos *1. Corinth. 15.* 'Absorpta est mors in victoriam'.

[zu Bl. D₂^b Primum alloquitur bis postremo Adam *vgl.* N 110, 29–31]

Primum alloquitur Deus Adam, deinde Evam quae culpam reiecit in serpentem. Contra agit poenas infligendo. Primum enim maledixit serpenti,

zu B Prima vox Evangelii. r

welt schon so lang für Christus gepurt, Denn er eben den glauben an Christum gehabt hat, den wir haben, Denn die zeit macht keine unterscheid des glaubens, Der glaube ist ewerley von anfang der welt bis ans ende, Darumb hat er eben das empfangen durch seinen glauben, das ich empfangen habe, Christum hat er nicht mit augen gesehen wie auch wir, Er hat ihn aber um wort gehabt, so haben wir ihn auch um wort. Das ist allein die unterscheid nun dem, das es da solt geschehen, hst aber ist es geschehen. Der glaube ist eben ewerley, So sind alle veter eben wie wir durch das wort und glauben rechtfertigt worden und auch darinne gestorben, Das ist der heubt spruch nun diesem Tert. Ich wil aber hie lassen aufstehen, wie das geredt ist: Die schlange wird

zu 28 29 Christlich glaub (glaube D) ist von anfang gewesen. r ABCD

22 vor B^c 23 kein B 31 gered D

deinde mulieri et postremo Adam. Maledictio serpentis aeterna est, dicit enim 'eunetis diebus vitae tuae' et 'super pectus tuum gradieris' id est: 3. 11
 pavebis in aeternum damnatus. Hominis maledictio non aeterna est, quo
 5 ad mortificandum carnem, ut spiritu vivificetur, adeoque salutaris est crux piis.

Mulieri quoque dixit: multiplicabo.

3, 16

[Bl. D₂^b Sed vide *bis* libenter amplectamur = N 110, 32—31][zu Anima iam *bis* D₃^a et mortificat vgl. N 140, 31—41 zu Mulieres hunc *bis*
 dolore parere vgl. N 140, 41—141, 19]

Anima iam liberata est, et iam filii rursus per fidem facti sunt Adam
 et Eva, aeterna poena mutata est in poenam temporalem. Er gibt yr den
 19 ſuchſ ſchwanz et auferet ab ea virgam ferream. Tollit mortem et dat vitam.
 Quatuor hic vides mulieris incommoda, quae omnia sunt corporis et multo
 facilius est ea ferre quam animam aeternaliter damnari, non auferet corpus,
 sed relinquit ei, ut pariat, sed interim egregie exerceat et mortificat. Mulieres
 hunc textum melius sciunt et intelligunt quam nos. Nulla et hic excepta,

zu 1 Crux cur imposita. r

15 ihn nun die versen beissen, denn es wird hernach folgen, Item ob die schlange
 zuvor auch gekrochen habe, und das sie iht die erden fresse, Denn wir müssen
 bey dem heubststück bleiben, da die macht anligt.

Rud zum weibē sprach er: Ich wil dir viel kummer schaffen, 3. 16
 wenn du schwanger bist, du sollt deine kinder mit kummer gepereu
 20 und du sollt dich tücken für deinem man, und er sol dein herr sein.

So feret Gott nu fort und greiffet das weib an und strafft sie auch,
 und ist ein seine ordnung. Zum ersten fordert er Adam, darnach das weib,
 Zum dritten die schlange, Das feret er hie mit der straffe umb. Dem weibē
 gibt er ihre plage, feret aber seuberlich und schonet ihr, absolvirt sie vom
 25 jamer der seele, legt die straffe auff den leib wie auch Adam und spricht
 'Ich wil dir viel kummers schaffen, wenn du schwanger bist', Darnach 'Du
 sollt deine kinder mit kummer gepereu', Zum dritten 'du sollt dich tücken für
 deinem man, und er sol dein herr sein'.

Nun diesen dreyen stücken siehestu nichts denn das den leib betrifft, die
 30 seel ist schon erretet und Gottes kind worden, Darumb wendet er die ewige
 straff nun eine zeitliche und leibliche, legt hynweg die eysern ruten und gibt
 dafür einen suchschwanz. Die straffe gehet nu iber alle die ihenigen, die
 der Heve töchter werden, Ist nicht zu ihr allein geredt, Redet auch also, als

zu 21 Straff des weibes (weibes D) r ABCD zu 32 Leibliche straffe. r ABCD

18 kummers C 20 vor BC 22 eine D 27 vor BC 30 Darumb D 31 ein C
 32 dafür D ein C

niſi gratia pauciſſimas excepiat. Non abſtulit Verbum 'Crescite et multiplicamini', ſed miſeriam addidit, quia peccatum additum erat. Nec ſolum miſeria eſt ſive poena, ſed neceſſitas. Atque hic vides: ut mulieres non poſſunt non eſſe mulieres, ſic non poſſunt abſque dolore parere.

3, 16

Sub viri poteſtate eris.

5

[2u Bl. D.^{3a} Id eſt his vitam pertinent *egl.* N III, 20—27]

Id eſt: non vires tuo arbitrio, ſicut commode vixiſſes ante peccatum. Potuiſſet ante lapſum libere cum viro vel non cum viro eſſe, iam vero oportet ut cum viro maneat, ubiſcumque velit vir. Non poteſt eſſe mulier ſine viro, ubi vir habitat, ibi et mulierem neceſſe eſt habitare. Mulier ſequitur virum, quocumque transmigrarit, et praeterea viro ſubesse debet. Tradita eſt his verbis homini poteſtas regendi non ſolum mulierem, ſed etiam praeter eum omnia quae ad hanc vitam pertinent. Apoſtolus I. Corinth. II. virum vocat caput mulieris, item imaginem et gloriam Dei, id eſt praesidentem et regentem omnia humana x. Atque hic vides ordinationem poteſtatis ſecularis a Deo eſſe, cui obedire vult Deus. Etiam Apoſtolus id iubet Ro. 13. Et quamvis mali ſint qui praesunt, obediendum tamen eſt (ſi non contra Deum praecipiant), quia ordinatio Dei eſt, et qui non obediunt, iudicium ſibi acquirunt.

[2u Bl. D.^{3b} Tentant quidem his aerumiae mulierum *egl.* N III, 27—30]

Tentant quidem ſtultae mulieres interdum viris non ſubesse, ſed tamen civitates et regiones regere non poſſunt x. Nullum publicum negotium unquam Scriptura concedit mulieribus. Atque haec ſunt aerumiae mulierum.

3 ſive] ſine 2u 8/9 Deus homini omnia ſubiecit. r

ſollen ſie alte ſchwanger werden, (wiltche er aber auszuecht mit quaden, die haben ihr leyl, ſouft ihm der gemeyne hyn, was weiber ſind, den legt er das herklehd auff, das ſie viel herklehd haben, weil ſie ſchwanger ſind), nympt ihm nicht das er zuvor gegeben hat, das ſie ſollen fruchtbar ſein. Das iſt beydes Gottes wort, das niemand wandlen kan. Dazu beſiht er ihr, das ſie ſich für dem manne ſol lücken, das iſt: nicht ihres freyen willens leben, ſouft were es ſo zugegangen, das ſie von einander weren gegangen, eines hieher, das ander anderswo hyn, doch mit züchten, Nht aber kan das weib on den man nichts anfangen: wo er iſt, muſ ſie mit und ſich für ihm lücken. Nu kömpt er darnach weyter vom weibe zu Adam, legt ihm auch eine ſtraffe auff und ſpricht

2u 21 münder zeugen. r ABCD 2u 27 Weib ſol dem manne gehorjam ſein. r ABCD

23 jre C 24 herklehd C herklehd D herklehd B herklehd C weil] wenn D
Wilt leu 27 vor 10' für D 28 ſol atjo DWilt leu 30 vor B

Quia audisti vocem uxoris tuae.

3, 17

[zu Bl. D₃^b Maledicta terra bis propter te egl. N 111, 31, 32 zu Spinac quidem bis terra labori egl. N 112, 12—11 zu Hie nemo bis D₁₈ aeterna excogitat egl. N 112, 18—27 zu in summa bis in aeternum egl. N 112, 28—31 zu Mundus non bis non effugit egl. N 112, 32—31]

‘Maledicta terra in opere tuo’, in Hebr. propter te. ‘Spinac’ quidem 3, 17

[tuae] tui

Und zum Adam sprach er: Die weil du haſt gehorcht der ſtimme 3, 17 19
deines weibs und geſſen von dem baum, davon ich dir gepot
ſprach, du ſolt nicht davon eſſen, verſucht ſey der aker umb deinen
witten, mit kummer ſoltu dich drauff ueeren dein lebentang,
dorn und diſteln ſol er dir tragen und ſolt das kraut auff dem
felde eſſen, um ſchweys deines angeſichts ſoltu dein brod eſſen,
biß das du widder zu erden werdeſt, davon du genommen biß, denn
du biß ſtaub und ſolt zu ſtaub werden.

Das iſt auch eine ſauſſte gnedige ſtraffe. Ich halt aber, das der Tert
allein mache, das das land vol huren und luben iſt, da ſonſt viel fromer
knaben und megde weren, die ſich zuſamen um die ehe begeben, Da da wil nie-
mand hyman, dem man iſt nicht auffgelegt, das er herbetend haben ſol mit kinder
tragen, das gehöret dem weibe zu, aber daneben ein anderß, das er weib und
kind verſorgen und erneren muß, da gehöret mühe und erbeit zu, Da ſchewet
ſich yederman ſür, es wils niemand tragen und muß doch getragen ſein, Denn
nymptu nicht ein weib und hñeß dein brod um ſchweys, ſo nympt Gott die
ſtraffe, die er dem teibe auffgelegt hat, und leget ſie auff die ſeele, das iſt
nicht wol gewechſelt, Er wil der ſecte gnedig ſein und helfen, aber den leib
wil er wol plagen. Terhalten wo leute ſind um glauben, die ſchieden ſich
recht darcin und tragen dieſe laß gerne, nemen weiber, erbeyten und laſſens
yn ſawer werden, Es iſt wol nicht ein ſein ding nach dem fleiſch, aber ein
guter ſtand nach der ſeele, Koch ſchreyet die ganze welt iber die ehe, wie
böſe ding es ſey, Wem geben ſie aber die ſchuld? Gott allein, das er nicht
ſagt: Du ſolt dich auff ein küßen ſehen, um ſauſſe leben und kein unglück
haben.

Darumb ſchlieffe ich alſo: wo man eheliche leute findet, das das weib
nicht unglück hat mit kindern, dem man auch nicht ſawer wird, da iſt es
nicht recht. Rechte ehelich weib und man ſollen nicht gute lage haben, es muß
unglück und mühe da ſein odder iſt jur Gott nicht recht. Gibt dir Got ein

zu 11 Adams ſtraffe. r ABCD zu 16 Erbeyten r ABCD zu 21/22 Glaub nympt die
ſtraff gerne (geru D) an. r ABCD zu 30 Ehelich ſtand hat mühe (mühe D) und unglück. r ABCD
5 beinet C 6 ſolt du ED 17 vor C für D 25 ſchude C 30 eheliche ED
weybe B

3.18 et 'tribuli' producti essent a terra, etiamsi homo non peccasset, sed non in
 loco, ubi homo laborasset. Iam etiam cum frumentis talia nascuntur, ut
 non pure respondeat terra labori, maledicit terram et tamen iubet laborare,
 ut videas quicquid terra tulerit, non nostro labore producere, sed Dei donum
 esse. Hic nemo animadvertit quae Deus misericorditer damnavit, id est
 laborem, coniugium, educationem sobolis et reliquas miseras corporales. 5
 Ideo regnant scortationes, adulteria, immunditiae, contra Dominum clamatur,
 cum propter onera coniugia damnantur. Deus hic sic sensit, animas quidem
 salvabimus, sed corpora gravabimus, sine dispendio salutis. Stulti vero et
 insani homines poenam sibi temporalem rursus mutant in poenam spiritua- 10
 lem. Et dum nolunt subesse sententiae divinae secundum corpus, incidunt
 in damnationem animae et conscientiae onus intollerabile et cum perversis
 13.15.17 Deus omnia pervertit. Ita fit iusto Dei iudicio omnibus qui Verbo Dei
 addunt et quid melius cogitare volunt quam ipsa sapientia aeterna excogitat:
 in summa: utunque agamus, opera divina et voluntatem divinam neque 15

10 12 13 Perversi omnia pervertunt. r

reich weib odder man, das du gute tage hast, feine mühe noch erbeyt da ist,
 da bistu schon absolvirt von dem spruch und stehest nicht wol. So toll und
 töricht ist die welt widder Gott, meinet, sie wil so ehelich leben und ynn
 solchen stand treten, darvonne sie gute tage habe und wol lebe, So wil Gott
 das widderpiel haben. 20

Darvmb wer ehelich sein wil, der mus sich auff den spruch erwegen
 odder des erwegen, das er zum Teuffel fare, Du wirst nicht besser machen
 denn es Gott gemacht hat, Wiltu der welt folgen und hören was sie von
 Gottes wort und wercken sagt und helt, so mustu bey ihr bleiben und zu
 Gott nicht komen, Darvmb schiet dich drein, Gott wirds mit dir nicht endern, 25
 er wolle denn ein wunderwerk thun. Wenn es in so gehet ym ehelichen
 stande ynn kummer und erbeyt, so tröste dich des und denke also, das es so
 sein mus und Gott so eingelegt und haben wil, das ich ehelich sol sein, dar-
 vmb wil ich meinen leib hinan setzen und die mühe auff mich laden ynn Gottes
 namen, willig und frölich mich hinein geben. Thutst aber nicht also und 30
 wilt es besser machen, so wirstu machen, das die feel verloren wird, ob es
 dem leibe gleich wol gehet.

Darhalben thut Gott der welt noch eine gnade, das er das merckteyl
 widder ihren willen ynn ehelichen stand wirfft und yhu mühe und erbeyt
 auflegt, wenn sie es nur verstünden. Denn yederman wolt gerne ynn guten 35
 tagen leben, da trachten wir alle nach, so mus Gott komen und dasselb falhen,

10 25 36 Gulte tage begeret yederman. r ABCD

16 weibe B 19 treten D 26 thun D geget C 27 so (nach es) fehlt DWitt
 28 so] atjo DWitt so]te C

mutabimus neque effugiemus. Masculum oportet esse masculum et foeminam oportet esse foeminam, nihil ergo melius quam subici divinae voluntati, ne molestias temporales fugientes ac corpori consulentes animam perdamus in aeternum. Mundus non scit, quid sit vir, quid mulier, non considerat nec
5 intelligit in coniugio opus Dei ideoque fugit, sed non effugit.

REPETITIO QUORUNDAM DICTORUM.

[zu Bl. D₁^a Adam ubi bis ubi es cgl. ⁴℞ 143, 26—28 zu Voluit itaque bis et reus cgl. ℞ 143, 18—22]

‘Adam, ubi es’ x. Adam hie vocatur ad iudicium, ut non ferant 3, 9 indices sententiam, antequam audiant, licet sciant esse fontes. Quid enim ignoravit Deus? et tamen dixit ‘Adam, ubi es?’ Voluit itaque hunc ordinem
10 servari in iudicio, ut vides ubique in lege Mosi, ut nemo indicta caussa damnetur, quamvis de peccato certum sit. sed audiatur prius uterque: et accusator et reus.

[zu Bl. D₄^a Post peccatum bis D₄^b suum Eva cgl. ⁴℞ 143, 29—144, 28]

Post peccatum non statim sentimus peccatum et mortem, sed ignoramus, donec Deus lege conscientiam terreat et quid fecerit, indicet. Sic hie

15 das es nicht nach unserm willen gehe. Darumb verstuht Gott auch die erde, das sie nicht halb foru tregt, sondern das meiste theil dorn und disteln, welche sonst nicht würden wachsen, da der mensch erheuten sol. Nht mengt ers also, das sie schier das meiste theil dorn und disteln tregt. Darumb ist das die Summa, das er uns also yn jawm wil halten, auff das er uns den kugel
20 vertreibe. Das sind die drey straffe, auff die sunde gelegt: eine gewiltliche auff die schlangen und zwo tröstliche auff den man und weib.

Also ist nu zum ersten geschriben, wie Adam ward geladen und beruffen für gericht, das Gott sprach ‘Adam, wo bistu?’ Die wort alle sind kurz, aber fast reich. Soviel haben drauß genomen die drauff geschriben haben,
25 das man niemand sol urtheilen, er werde denn zuvor verhöret und ubertwunden, Syntemal Gott Adam (so er doch wol wuste, das er sein gepot ubertreten hatte) nicht wolt verdammen, ehe er ihn für gericht joddert und antwort gehort hatte, und da mit allen richtern verboten zu urtheilen, ehe sie den selbstschuldigen hören. Das sol man den predigen, die gewalt haben zu regiren,
30 das man ublich gehen lasse weise und foru des rechts, das lassen wir nht faren.

Aber das ist auch hie angezeygt, das, wenn ein mensch ynu sunde gefallen ist, dennoch Gott ein solch man ist, der nicht so bald folget mit der

zu 15 Verstuhtung der erde. r ABCD zu 23 Unverhöret niemandß urtheilen. r ABCD zu 32 Gott folget nicht so balde (bald BC) mit der straff (straffe D). r ABCD

15 Darumb D 16 tregt D 18 schier D 21 weyhe B 27 forbert C 28 damit D

ad vesperam, hora quarta vel quinta, inclinante die, venit Deus et vocat Adam. Videtur autem Adam peccasse meridie, hic necesse est legem esse ante Euangelium quae aperit oculos, ut videamus malum nostrum a quo per Euangelium liberabimur. Praedicatio viro committitur, non mulieri, et Adam solum vocatur, mulierem autem ipsum sequi oportuit. In his enim quae ad Deum pertinent, vir est supra mulierem, ideo Adam prius lege percutitur, ut per eum sciat et discat malum suum Eva.

[zu Bl. D₄^b Legitur olim his multae sunt vgl. ²N 111, 28—30]

Legitur olim viros secutos esse consilia foeminarum, sed illarum quas Spiritus sanctus speciali gratia docuerat, quarum non ita multae sunt.

[zu Bl. D₄^b Serpens omnino his aut Euangelium vgl. N 111, 23—25 zu ideoque eorum his male testis vgl. ²N 111, 31, 32]

Serpens omnino non vocatur ad iudicium, iam enim indicatus est nec

zu 1 Praedicatio solis viis committitur. r

straffe, sonderu schenbet sie auff und stellet sich, als wüßte er gar nichts drumb, Denn die weiß Adam hic gefallen ist und da ynn der junde ligt, ist dennoch das rechte theil, so er verwirrt hat, noch nicht da, Denn der Text sagt, das Gots erst auff den abend kömpt und rufft sie. Nu habe ich zuvor gesagt, das dis alles am sechsten tage geschehen ist, das freilich der mensch nicht lange gestanden, sondern bald umb den mittag gesundiget und der Herr hernach auff den abend komen ist.

Das ist alles die bedeutung, wilsche alle auffz zukünftige wejen gericht ist, das ynn die welt komen sollte durch das Euangelion und geistlich regiment, Das erstlich der mensch komen mus zu der erkentnis, das er wiße, was yhm seyhet. Weil er sündiget, ist er nicht verzagt, aber hernach wenn das gewißen trifft und Gott kömpt zu laden, werden die augen auffgethan, da wird er erst gewar, wie greuliche grosse junde er gethan hat. Das wil Moses damit anzeygen, das er sagt: sie haben die stimme Gottes gehört, da der tag nu tuel ward und schier für uber war, Das ist: da die böse lust für uber kam, da kam Gott, lies yhn vorhyu zeit und ratum genug.

Item das Moses so vleissig beschreibet, das Gott Adam für gericht jodbert und lesset daneben auffen, das er Hevam geladen habe, (Denn als er erfür ist komen, ist sie hernach gangen, Wo sollt sie hin? sie war an yhn gepunden, wo er hin kam, muß sie hynach, darumb schweiget er davon stille, Die schlange hat er aber gar nicht geruffen, denn sie ist (meyne ich) nicht da

zu 18 Gesetz und Euangelions predigt. r ABCD zu 27 Adam wird allein für gericht (gerichte D) gefordert. r ABCD

15 lahe D 20 erlartnuff C 21 sündiget D 25 do (beidemal) C für D
26 do C 28 fordert C 30 gebunden BCD darumb D 31 aber jehlt DWitten

prodest ei aut lex aut Euangelium, ideoque tantum maledicitur ei. Non curat diabolus, etiamsi sexcenties ei dixeris: male fecisti.

[zu Bl. D⁴ b Vide circulum bis D⁵ a reus accusatur *vgl.* 22 114, 33—115, 31 zu Ita levisime bis serpens damnatur *vgl.* 22 115, 21, 25]

Vide circulum huius actionis, 'incipit primum iudicium a dono Dei', sicut Petrus dicit: Super impios autem manet in finem. Et ubi primum 1. Petri 1, 11
 perentit Deus et magis adversus videtur, illic levius erit iudicium: et ut sic dicam, illic minime erit iudicium. Adam primus corripitur, deinde Eva, tertio serpens, sed aeterna maledictio auferetur homini et ponitur super ser-

gewest) Damit hat (sage ich) der heilige geist angezeigt, das Gott das ampt zu regiren, leren und zu predigen der mans person besitt, Denn das Adam da geladen wird, ist nicht anders denn eine predigt des gesehs, dadurch er erkennet, was er gethan habe und was er Gott schuldig ist. Die predigt ist dem man, nicht dem weibe befohlen, wie auch Paulus leret, so ferrn was 1. Tim 2, 12
 Chrißtlische sachen belanget, sonst kans wol zu weilen geschehen, das ein weib besser rad gibt, wie man auch ynn der schrifft liestet, sonst ist das ampt zu siren, predigen und Gottes wort leren dem man besolen. Das aber die schlange nicht geruffen wird, sondern stracks das urteil uber sie gehet, ist, das Gott den Teuffel schon verurteilt hat, das er widder das gesez noch Euangelion horen noch predigen kan, darumb heist er die schlange auff dem bawche gehen und kriechen, ist schon gar verloren, das hyn kein predigen hilff 1. Tim 2, 12
 und keine hoffnung ist, das er solle zu guaden komen kunnen.

Sehe nu, wie es Gott angreiffet. Zum ersten ruffet er Adam, darnach strafft er erstlich die schlange, es ist gerade umbgekeret, Sanct Petrus hat also gesagt, das die straffe am hause Gottes anhebe, das ende aber gehe nber die 1. Petri 1, 17
 nicht gleben. Diese ordnung wird hie auch gehalten, da Adam und Heva 1. Petri 1, 17
 auch werden wol gestraffet, aber die schlange bleibet endlich verdampt. Dahin gehet, das er sagt 'Ich wil feindschaft setzen zwischen dir und dem weibe' 2c.
 Da scheidet sich ynn der letzten straffe, und wird so bald gnedig, das er die ewige wandlet ynn eine zeitliche als ein gnediger und freundlicher vater. Die man meynet, er werde sie nicht straffen, die strafft er am gnedigsten, 2c.
 Widerumb witche man meynet, das er werde am hertisten straffen, die strafft er am gnedigsten, Es scheint, als habe er den Adam am hertisten angegriffen, ynn schonet sein doch am meisten. So gehet sein werck alles anders denn ynn der welt: Die er am ersten sollt angreiffen, behelt er bis zum letzten,

zu 11, 12 Predigt ampt dem manne befohlen. r. ABCD zu 14 1. Timo. 2 r. ABCD

zu 16 Teuffel ist schon (sichon D) geurteilt. r. ABCD zu 22 1. Petri 1 r. ABCD zu 26 Straffe Gottes. r. ABCD

8 anzahlet B 9 zu (vor predigen) fehlt C 12 seine D 13 kan es D 27 gnedig D 28 freundlicher D

pentem. Sic serpens in aeternum damnatur, Eva maledicitur periculo, Adam reus accusatur. Ita levissime Adam, gravius foemina, omnium gravissime et in aeternum serpens damnatur.

3. 15

Ipsam conteret caput tuum.

[zu Bl. D. 3^a Hoc Evangelio bis sed frustra vgl. *N 145, 26—28 zu Nescientes igitur bis hoc quaereret vgl. N 146, 17—26 zu Adverte, quod bis in Christo vgl. *N 145, 38—146, 31]

Hoc Evangelio vivificatur Adam et gaudet hoc futurum, nescit tamen, quomodo et quando. Eva, ut postea videbis, intellexit de Cain putans illum esse semen, sed frustra. Nescientes igitur, quando futurum esset aut quale, crediderunt tamen Verbo Dei venturum illud semen id est: puerum ut alii pueri de carne et sanguine, qui esset filius mulieris et qui contritus esset caput serpentis id est: superaturus regnum sathanac, quod impossibile 19 erat humanis viribus, ergo Deum esse oportuit hoc semen. Atque sic in

zu 7 Verba consolationis, r

Greiffst erstlich den menschen an, daß man meinen möchte, er were erger denn die schlange, darnach feret ers umb, leget die größte plage auff die schlange, darnach auff Heva, die geringste auff Adam, Denn dem weibe gilt es das leben, dem man aber nicht, sondern mühe und erbeyt, Die schlange hat yhr 15 theil, das sie ewig verdampt ist, daß weib am leibe, der man an der erbeyt, das er dennoch nicht darff drüber sterben.

Das ist Gottes werck, das sollen wir leren kennen, denn des gleichen handelt er noch: wens zu zügen kömpt, daß man meynet, er sey am genedigsten, ist er am zornigsten, Und widderumb. Also leget er den glenbigen viel 20 plage auff und greiffst sie hart an, die straffe gehet nur uber den leib und gut, die seel errettet er, die unglenbigen aber verdampt er ewig.

Also hat nu die vermaledeyung gelautet 'Verflucht sehestu auff erden' xc. Da ist der geist verdampt und keine gnade mehr und ist damit nicht genug, sondern legt auch feindschafft zwischen der schlangen und des weibs samen, der 25 yhm den kopff zutrete. Da ist das Evangelion geprediget, dadurch Adam ist widder lebendig worden und die geistliche straffe auff den leib gewendet wird, damit ist nu auff gehaben tod, hunde und helle, alle krafft und vermügen des Teuffels. Das heist er den kopff zutretten, den schwanz und bauch lest er bleiben. 30

Dieser same ist nu (wie gesagt) Ihesus Christus, ein natürlich kind

zu 19 Gott greiffst die heiligen an heissen (heiligen) D. an. r ABCD zu 25 Adams Evangelion. r ABCD zu 26 Kopff der schlangen zu treten. r ABCD

B: weibe B 18 lernen B: Will Icu ler-(nen) kennen) || ren kennen D 21 leybe C 23 Verflucht D 26 Da] Das DWilt Icu 27 leybe B

brevi illa ſententia humanitatem, paſſionem, crucem et mortem Chriſti, item reſurrectionem et regnum Chriſti comprehenditur, et eſt verbum res maximas complectens. Quis in tam brevibus verbis hoc quaereret? Adverte, quod Semen, id eſt: Chriſtus, contriverit caput ſerpentis, id eſt: peccatum, mortem, inferos et totum diaboli regnum vicit. Sed cum reliquo corpore et cauda negotium eſt ſanctis, quamdiu hic vivunt, id enim laborat, ut inſtauret caput, id eſt: regnum, ſed fruſtra hoc conatur, modo ſimus et maneamus in Chriſto.

vom weibe geporn und erneeret wie andere, der hat dieſer ſchlangen heubt zu treten, Darauff hat auch Adam gewartet, aber nicht gewunſt, wenn eſ geſehen odder wie eſ zu gehen ſolt. Es ſind finſtere wort, aber faſt reich, iſt wol daryne gefaſſet, wie eſ ſolt zu gehen, eſ muſte aber der geiſt leren und verſtoren. Soviel haben ſie draus genomen, das von dieſem weibe, ſie ſey, wer ſie wölle, ein natürlích kind würde geporen werden, der das ausrichten ſolt, wiewol daryne begriffen iſt, das er muſt von einer Jungſtrauen fomen, weil er yhn zu miſſet dem weibe und yhn allein eins weibs ſamen nennet, Die beyde habens aber nicht alſo verſtanden, wie wir hören werden im Vierden Capitel, da ſie ſagt 'Nu hab ich den man des Herren ubertomen'.¹ 1 Moſe 4. 1

Dieſen ſamen hat nu Gott dem Teuffel laſſen unterwerffen, das er meynet, er wolt yhn freſſen, alſo das er yhm nam ſein leben, ehre, gute werck und nichts an Chriſto blieb dem tod, ſchand, unehr, ſo gar nam er yhm alles. Was geſchach aber? Der ſame war Gott. darumb kund er nicht unterliegen, Der Teuffel rang mit einer andern Creatur denn er meynete, verſahe ſich nicht, das Gott da were, der Herr Teuffels und aller ding, Da vergrieff er ſich und lieſſ an, Darumb gab Gott diß urteyl über yhn: Weil du und der tod verdampft ſein, Du wuſteſt, das du nichts an yhm hatteſt, darumb muſtu bezalen odder widererumb yhm unterthan ſein und zu füſſen liegen. So muſ die ſund und tod auch unterthan ſein, weil ſie an yhn geſtauffen und kein recht haben, Des gleichen auch ſchand, ſchmach und unehere.

Da iſts alles gefallen, was an dieſe Perſon gelauffen war, und hat den ſtreit verloren, Er iſt ein ewiger König und Herr des lebens, gnade und aller ehren, ſchrieff ſchand, tod, ſund und helle, Es muſ gefangen und unterthan ſein odder ſich löſen, Nu kan ſich der keines nicht löſen, weil eſ wider Gott gethan hat, darumb hat eſ alle krafft und macht verloren, muſ yhm nu

zu 9 Chriſtus iſt der ſamen (ſame D) des weibes. r ABCD zu 19 Teuffel lunde Chriſto nichts anhaben. r ABCD zu 28 Teuffel muſ (muſſe B) Chriſto unter den füſſen (füſſen D) liegen. r ABCD

9 geporen D 15 Jungſtrauen D 18 Herren BD 21 bleyb DWitt name B
22 darumb D 23 unterligen D 26 angegriffen DWitt Icu 27 heiteſt B 28 zun C
29 ligen D junde D und der tod DWitt Icu 31 ware B 32 herrre B

[*Bl. D. b* Serpens cum *his* carnalis affectus = **N* 116, 31—117, 31; *doeh* Z. 31 con-
gressus ei vitam 32 opera etc. qui] quia 33 appetisti] oppugnasti 34 appetisti]
oppugnasti 31 35 iusticiam. Perdidisti omnia zu 117, 31 In Christo est victoria omnium
rerum. r 33 calcaneum Christi et sanctorum, quia 34 mortificata, quamvis coeperit
qui est *ichdt*]

5

unter den süssen ligen. Wer hette nu gemehnet, das Moyses, der so einseitig
daher redet, solch gros ding sässe, darhine die uerwindung des tods und
alles herkleysds stehet, ja alles was ym Euangelio stehet.

Nu wem ist das alles gepredigt? Niemand denn Adam und Heva, Nu
gehst Gottes wort nicht vergeblich noch one frucht abe, darumb mus es Adam
kampft dem weibe wider gebracht und geholet haben und widder getrost, das
er dranff gestanden ist und sich verlassent hat, das ein mensch komen würde,
der den tod und sünde uerwinde. Da hat er geglenbt und ist widder ge-
nenen und dachte: hie ist widder gnade und fride, leben und trost. So siehestu,
wie Gott mit so kurzen worten reden kan, das man ein wort nicht genugsam
ausbreitten kan, wenn man gleich lang davon predigt. Ynn den worten ist
begrieffen und verfasst Christus zukunfft von der Junckfrawen, leiden, sterben
und auferstehen, sein Reich und Euangelion, Wer kund es so mit kurzen
worten fassen odder darhine finden? Darumb heist es billich Gottes wort,
das es anders redet und höher ding denn menschen wort.

Das ander theil dis spruchs, da er sagt 'Du wirst yhn ynu die versen
beissen' hat Sant Paulus genug angesetzt. Christus wiewol er der schlangen
yhren kopff zutretten und genomen des tods und Teuffels gewalt und macht
uber alle die an yhn gleben, ist dennoch der Teuffel nicht gar tod noch
nüssig gelassen, das er nichts schaffe. Was thut er? Er mus noch ynn die
versen beissen, das ist: ymerdar ansichten. Darumb ist des Euangelii ampt
nicht ein mal angericht auff einen augenblick, wie man bisher geprediget hat,
sondern gehet so zu: Wenn Gott einen menschen auffgerichtet hat, leffet er
yhn nicht nüssig, sondern ynn steter ubung gehen, das er ymer zu erbeyten
hat, Derhalben wenn man schon anhebet zu gleben, ist darumb nicht vol-
komen, sondern er zutrit den kopff, so beist der Teuffel yhn ynn die versen,
das er on unterlas mus ym kampff stehen, Das hat Adam und Heva gehoret,
darumb hat es auch frucht geschafft.

Also ist auch noch, wenn wir Christum erkennen und wissen, das er
sünde und tod fur uns uerwunden hat, ist sie dennoch nicht tod, horet nicht
auff, so lang wir auff erden leben. Das hentblick haben wir wol hinweg,

zu 11 Adams Euangelion. r ABCD zu 21 Ynn die versen (versen D) beissen. r ABCD
zu 25 Teuffel (Teuffel A) ist nicht gar tod (tode B). r ABCD zu 28 Predigampt des
Euangelions gehet noch ymerdar. r ABCD zu 31 Steter kampff (kampffe B) mit der Sünde,
Teuffel und tod. r ABCD

10 darumb A 17 Jungfrawen D 19 Darumb D 22 Sanct D 25 msu .1
27 gepredigt BD 28 so atio DWa Ten auffrichtet B 33 geschaffel D 31 Also]
Atis B 35 sünd D

[Verbum conceptum *bis* quo pugnamus = N 147, 21/22]

[Ociosum quidem *bis* sese exerit = *N 147, 31—148, 32; doch 147, 31 Occisum] Ociosum
148, 27 mortis, sed corpus vivum reliquit, id non ociosum est, sed semper nos oppugnat.
Evae etenim vicia quae ante 28 gratiam et cognitum Christum sentiantur 30 animus
5 *fehlt* spiritus enim dicit 31 maxime se occultat 32 occasione aliquando sese exerit/

das den Teuffel überwinde, aber weil wir hie auff erden sind, sol Got und
das Euangelion so viel zuschaffen haben, das man sich hmer mit der funde
schlage und dem Teuffel, der uns hnn die versen beisset, widderstehe, Der
schlangen schwanß bleibet hnn fleisch und blut, das wir den unglauen em-
10 pfinden hnn herzen, has, neyd und geiz und was mehr fur funde sind, wilche
zuvor regirt haben und der kopff gewesen sind.

Das hat Sant Paul oft geleret, Als zun Komeru, da er spricht 'So ^{Galim 6, 12}
laß nu die funde nicht hirschen hnn ewrem sterblichem leibe, gehorsam zu
15 leyhten seinen lusten' x. Wir haben noch böse lust, die sich hnn uns reget,
aber der geist treibt sie zu rück, Das also ein ewiger streit bleibt hnn den
Christen, Denn es bleibt hmer etwas hnn fleisch, die funde sichtet on unterlas
an, das man sie sälet, wird aber gedempft dadurch das Christus da ist und
regirt stercker denn Teuffel und funde, Hnn den aber, so den glauben nicht
haben, regirt der Teuffel gar, ist noch mit dem kopff lebendig, das man hhm
20 folgt und nicht widderstehet. Das ist der schöne liebliche spruch, der hie Adam
gegeben wird, durch wilchen Gott von hhm nympt ewig verdammis und gibt
hnm die ewige seligkeit.

Wamit hat nu Adam solchs verdienet? Mit grossen mechtigen funden.
Zum ersten, das er fliehen wolt fur Gottes augen, Darnach, das er sich noch
25 unterstund zu rechtfertigen. Das man dabey sein sehen kan: was Gott gibt,
das ers frey umb sonst gibt umb keines verdienstz willen, ja auch umb bösen
verdienst, Und das man daran lerne: wie Gott uns thut, wie wir widder
also thun. Er schendet uns seine guade und alle güter aus lauterer güte
und liebe, So sollen wir auch unjerer nechsten Götter sein, das wir auch die
30 ergisten feinde lieb haben und hie erger sie sind, hie mehr wir hnu dienen
und guts thun sollen. Wie fro, meynstu, das Adam da gewesen sey, das on
zweiffel sein glauwe herfur brochen ist und sich erzehet hat und so gedacht:
Weil mich Gott der Herr so zu guaden annympt und mir so reichlich barm-
herziket erzehet, mir der ich hnu so geschendet und gelectert habe, So wil ich
35 auch widder von herzen alles gut thun, auch dem ergisten feinde, so ich möcht
auff erden haben. Solche frucht schafft das Euangelion, wenn es hnn herz

zu 12 Roma. 6. r ABCD zu 16 Sünde bleib (bleibet D) stett hnn den Christen. r
ABCD zu 26 Gott thut alles umb sonst. r ABCD zu 32 Liebe folgt aus ercentnis
(ercentnis B) Gottes güte (güte D). r ABCD

20 folgt D 21 vor BC 28 güte D 32 zweinet D gebrochen DWZ Lu

[Bl. D₆^a Merito Euangelium *bis* tunc intellexisset = *N 118, 33 - 38; doch Z. 31 i. e. cruce[m] p[ro]hlt]

[Bl. D₆^a Sic omnes *bis* solum uincat = *N 118, 38-119, 26; doch Z. 38, 39 quidem eroduntur - 26 27 sc. p[ro]hlt]

[zu Punivit Euan *bis* seu laboribus cgl. N 118, 20, 21]

Punivit Euan periculis corporis. Adam rebus seu laboribus,

[sed omnem *bis* horrenda vitia = *N 119, 27 - 33; doch Z. 27 sed omnem istam poenam

kömpft, daß der mensch vol freuden wird und yederman mit liebe, lust und frölich dienet.

Als nu die schlange verflucht und das Euangelion von des weißs samen verheissen ist, folget dennoch die straff auff den leib gelegt beyde Adam und 10
 Heva, davon genug gesagt ist, das das weib not und herkynd haben mus, wenn sie schwanger gehet und gepereu sol, der man mühe und erbeyt mit der 15
 narung so lang bis der mensch widder zu erden werde, davon er genommen wird, Denn das stücke gehet beyde auff den man und das weib: Wenn gleich das weib von kinds nöten geneset, daß sie entkufft, sol sie dennoch dem tode nicht 15
 entkuffen. So auch, ob der man gleich lange erbeytet und sich mühet, sol das sein lohn sein, das er zu lezt sterbe und des unglücks ym leben abe kome. Wie wol aber das hart geredt ist fur der welt, so ist doch, wens der geist 20
 anseheth, eine rechte grosse gnade, Denn wo mus die straffe nicht auff den hals gelegt were, wüden wir alle die ergisten buben und niemand from bleiben. Darumb ist dis alles ein lautter Euangelion und eben so viel geredt: Ich wil euch die sünde vergeben und die seele zu gnaden bringen, aber dem leibe 20
 zuschaffen geben, das er nicht zu wilde und böse noch das fleisch zu stoltz werde.

Dazu wenn der tod nicht were, würde die sünde nymmer untergehen, dar- 25
 umb wird eben damit der sünde endlich geweret und ist sonst kein rat yhr los zu werden. Solche gnedige und heilsame straffe gibt er uns, das die sünde durch den tod erwürget werde, Darumb solten wir solchs mit freuden auff-
 nemen und tragen als von einem gnedigen vater, wie denn auch thun die 30
 glenbigen, Denn so gut ist der vater, das auch der tod mus dienen zu tödten und ausrotten alles unglück. Derhalben der tod nu nicht ist denn eine lauter
 gnade, ja ein anfang des lebens, Denn nach dem er machet, das die seele geneset, so mus das leibliche wesen, was da ist krankheit, ferlickeit, mühe und 35
 erbeyt, alles dienen zum besten, das nicht besser zu wünschen were. Wo der geist ist, findet er so viel böse lust ym fleisch, das sich nicht wil jemen lassen,

zu 9 Straffe bleibet auch noch r ABCD zu 15 Sterben müssen (müssen D) wir alle.
 r ABCD zu 25 Sünde (Sünd B) los zu werden. r ABCD zu 31 Tod ist eine (ein D)
 gnade. r ABCD

10 straffe BD 11 herkynde B 12 zur C 18 vor C 21 geredt B
 25 26 darumb D 33 krankheit D

vides meram esse gratiam 27 intolerandae 29 victus] de victu parando incurius]
 securus 30 peccandi 31 x. fehlt 32 Videmus naturam nostram ita esse]

[Bl. D.^h Et vocavit bis vocabitur semen = R 150, 32—151, 27; doch Z. 35 Sie sit
 et 30/37 ipse quoque ex Sara sese gigniturum filium, et Sara id sperabat, sed post
 151, 25 Abrahae illud semen 26 tot fehlt Ismaelis audit Abraham: Ex Item
 deinde: In 27 x. fehlt]

das, wenn er sich lange mit betwet, doch nichts hilft, muß er selbst wünschē,
 das der leib tod were, Das also der tod eben zur erthney gegeben ist. der sich
 selbst freffe, die funde erwirge und helffe, das der geist selig werde. Darumb
 wie er Adam zuvor mit dem tode drawete und sprach: Wirstu von dem bawne
 essen, so mußtu sterben, so keret ers yht umb und tröstet ihn damit, als solt
 er sagen: Willtu alles unglücks los werden und ewig leben, so stirb. Das
 sind die mechtige tröstliche sprüche, darvonne unser Euangelion ganz ynne ver-
 fasset ist, niewol nicht so klar als es uns geprediget und außgebreitet wird,
 Sie haben den geist gehabt wol reichlicher denn wir, doch haben wirs viel
 gewisser, Denn sie haben nicht können wissen, wer der Christus und heyland
 solt sein den wir nu kennen. Folget nu weiter.

Und Adam hies sein weib *Hewa darumb das sie ein mutterz. 20
 ist atler lebendigen.

* *Dazu am Rande* (Hewa) 'Hai' heist 'leben' Da her kompt Hewa
 odder Hava 'leben' odder 'lebendige'.

Bisher haben wir gehöret, wie Gott der almechtige Adam und Hewa
 widder auffgerichtet hat von yhrem fall und widder gesetzt drey sein Göttlich
 wort und Euangelion ynne die hoffnung des lebens nach der seelen, das sie
 dem tod entrinnen. Nu gehets widder zum leben, bringt sie zusamen, das
 sie sich zu haus setzen und ynne den stand, den er ihn hat außgelegt. Erstlich
 aber sagt er, wie Adam seinem weib einen namen gibt nach dem leben, und
 ursache, warumb er sie also nennet, Denn das wort 'Hewa' heisset Ebreisch 'das
 leben', Als solt er sagen: Er hies sie das leben darumb das was da leben
 solt, von ihr komen müste. Da ist erst widder bestetiget das zuvor geschriben
 ist, das das weib dem man sol unterthan sein, Denn joviel hirschaftt wird
 ihm iber sie gegeben, das sie von ihm sich mus nennen lassen, Daher man
 die fraven noch nach den mennen nennet, und nicht widderumb. Das ist
 nu auch auß gnebigem willen Gottes geschehen, das das weib ynne regiment
 bliebe, das sich als ein schwache creatur nicht regiren kan noch zum regiment
 tang. Das ist eine ursache, warumb dis geschriben ist.

Es ist aber auch ein andere dabey, nemlich, das Adam hebt bereyt an

zu 27 Adam gibt Hewa ein namen. r ABCD zu 33 Weib (Weibe B) tang nicht zum
 regiment. r ABCD

12 unglück B 15 weyhlicher B 18 eine DWU len 20 kompt D 29 do C
 34 weyhe B 35 eine DWU len

[zu Tempus sibi bis ut expectemus vgl. N 151, 16/17]

Tempus sibi reservat Deus, sed a nobis fidem exigit et vult, ut expectemus. Sie hodie quoque sit, quando dicit nos regnaturos sic aut sic.

[B. D. b. Vir mulieri bis regere possit = *N 151, 28-30; doch Z. 27 contra viro mulier, sub viri enim potestate 29 seipsam regendam mulier et 30 x.] quanto minus alios regere possit?]

5

einen schmack zu fühlen vom leben, weil er dem weibe den namen gibt, daß sie mutter sein solle aller lebendigen, und redet freyhlich vom leiblichen leben, Doch weil er gehöret hat, daß ein same komen sol, der die schlange unterdrücken sol, leßt er sich düncken, daß er forthyn werde kinder haben, die des samen genießen, verfühet sich, daß dis weib den samen solt bringen, Es seyhet 10 aber weit, Des gleichen meynet sie auch, wiewol sie es hernach ynnen wird. Ist aber damit angezeygt, daß sie die wort Gottes gar gerne gefast haben und mit freuden empfangen. Darumb redet er also davon und gibt seinem weib solche warzeychen und namen von dem spruch und wundticht wol alle tag, daß der samen komen solt, wie auch die Patriarchen. Darumb sind die 15 sprüche Gottes gewis, aber doch dunkel, also daß dem menschen verhalten wird person, zeit und weise, wie es gehen sol, Gewis war es, daß er solt geboren werden, aber das war tunkel und verborgen: wilschs weibes samen er sein würde, wilsche zeit und wie er solt geboren werden.

Also thut Gott noch hmerdar, daß er gewisse verheiffung gibt, helt yhm 20 doch daneben für zeit, person und weise, wie hernach auch mit Abraham, der hat die zusagung, daß von seinem samen das kind solt geboren werden, ynn wilschem alle welt solt gezeuget werden. Nu kund er nicht wissen, wie es zu gehen müste, seins leibs halben war er sicher, aber das weib wußte er nicht, Er meynete wol, es solt Sara sein, und harrete sechszechen jar, ward aber nichts drans, Da gedacht sie, sie were es nicht und gab yhm ihre magd, die 25 trug einen son, da meynete sie gewis, er solt es sein, seyleten aber beyde, Noch stunden sie feste drauff, daß der same von Abraham komen würde, Darnach ynn drehzehenden jar kam Gott widder wol nach zwenzig jaren, da denket er erst die person, das es Sara sein solt. So süret Gott seine werck, das er uns 30 ynn glauben behatte, leßt sein wort gewis gehen, wil aber nicht, daß man gewisse zeit odder person fürkynne, leßet uns wol darnach denken, aber auch oft seyten, wie hie Adam, der zu Heva sagt, sie sol ein mutter der lebendigen werden, wird aber nichts drans, denn das sie ein mutter bleibt Adams kinder.

zu 6 Heva ist ein (eine DWitt Ien) mutter aller lebendigen r ABCD zu 15 Gottes wort gewis, aber tunkel. r ABCD zu 25 Gen. 15. r ABCD zu 29 Abrahams zusage. r ABCD

7 mutter| ein müter B 14 wündtichel D 16 tunkel ED 17/18 geporen CD
19 geporen CD 21 für D 22 gepore CD 25 sechszechen D 26 gedachte DWitt Ien
29 zwanzig B 33 eine DWitt Ien 34 eine DWitt Ien

Tunicas pelliceas.

3, 21

[Bl. Da^b Rursum boni bis D^a locis, temporibus = *N 151, 31—152, 29; doch Z. 31/32 conati sunt frustra circumcinatoris 32 ex 33 spinis et tribalis: nunc et amictum

4 31 satis ad necessitatem. Haec 35 praevidere/

[zu Pulcherrimum sane bis de futuro vgl. N 152, 15—18]

5 Pulcherrimum sane esset omnem sollicitudinem Deo committere posse, tunc certe videremus crastinum diem sui ipsius malum secum adferre, ut Christus Matth. 6. dicit 'Nolite esse solliciti' zc. laboret quisque die praesenti, non sollicitus de futuro.

zu 5 Deus pro nobis est sollicitus. r

Und Gott der Herr machet Adam und seinem weibe röcke von 3, 21
10 fellen und zoch sie an.

Bisher sind sie gangen mit schürzen bedeckt, waren noch nicht so klug, das sie wußten kleider zu machen, Darumb hebt nu Gott an, zeucht ihn pelze an, das sie ganz bedeckt werden. Das ist aber ein stück des trosts und ein zeichen der barmherzigkeit, das er sich so freundlich zu ihn thut und sie
15 auch versorgt mit kleidern, denn die speiße und narung hat er ihn zuvor gegeben, da er sagt 'Im schweys soltu dein brod essen' zc. Sie sehen wir die veterliche trew, das er uns ja nicht leisset, ob wir gleich sunder sind, sorget für futter und kleider, wie wir für augen sehen, das der spruch so stark gehet, das auch die erneeret und gekleydet werden, die keine sorge dafür haben,
20 als man manch wüste kind findet, das nicht denckt noch achtet, was korn odder die wolfe gitt.

Noch sticht der verzweiffelte unglaube so tieff ynn uns, das wir ymerdar sorge haben, wir werden nicht erneeret, Das macht allein, das wir gewis wissen wöllen, wie uns Gott erneeren wölle, also das wir das haus vol korns
25 und die kassen vol gelts haben, Wöllen Gott also anbinden an haus und kassen, so wil er frey und ungebunden sein, widder an zeit, person, stette noch dieses odder ihenes: man lasse ihn dafür sorgen, wie er uns erneeren werde, er wird wol korn und gelt geben, die zeit und mas wol treffen. Das du nur denckst: ich wil heut erbeyten, werde wol sehen, wo her ers gitt, morgen
30 widder also, so würdestu ynuen werden, das er dich on deine sorge erneere.

Denn er leyt niemands hungerz sterben, der sich auff ihn verlesset, wie Christus sagt ym Mattheu 'Seht nicht sorgfältig für ewer leben, was ihr
31 Matth. 6, 25 ff.

zu 11 Gott kleidet Adam und Geva. r ABCD zu 17 Gott leisset die seinen nicht. r ABCD zu 22 Unglaub (Unglaube DWitt Ien) trawet Gott nicht. r ABCD zu 27 Sorge für (für D) die narung r ABCD zu 32 Matth. 6 r ABCD

12 wußten CD inen C 14 freundlich D inen C 15 versorget DWitt Ien 19 das für D 20 dencket CDWitt Ien 22 stect C so tieff fehlt DWitt Ien 29 denckst BDWitt Ien 31 niemand DWitt Ien 32 für D

[Labor non his eius curam = *N 152, 30—32; doch Z. 31 sollicitudo: laborem exigit Deus, sollicitudinem vetat, ipse]

3. 22

Ecce Adam quasi unus.

[Ill. D.^a Ironia est his Dei x. = *N 152, 33—37; doch Z. 33 percussit 31 intus] intus in conscientia sua 35 audivit, arguente ipsum dialogismo conscientiae, iam bene] 5 helle 37 quasi] et]

essen und trinden werdet, auch nicht für ewern Leib, was ihr anziehen werdet, Ist nicht das Leben mehr denn die Speise und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vogel unter dem Hymel an, sie sehn nicht, sie erndten nicht, sie samten nicht ynn die schweren und ewer hymelischer Vater neeret sie doch. 10 Seynd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner lenge eine Ekte zusehen müge, ob er gleich darnumb forget? warumb forget ihr denn für die Kleidung? Schawet die Tullen auff dem Felde, wie sie wachsen, Sie erbeiten nicht, auch spinnen sie nicht, So denn Gott das gras auff dem Felde also kleydet, das doch hentte stehet und morgen ynn den Ofen geworffen wird, 15 sollt er das nicht viel mehr euch thun, O ihr kleinglaubigen? Darumb sollt ihr nicht sorgen und sagen: was werden wir essen, was werden wir trincken, wo mit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heyden, Denn ewer hymelischer Vater weys, das ihr des alles bedürffet. Tracht am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner gerechtikeit, so wird euch solchs 20 alles zu fallen. Darumb forget nicht für den andern morgen, denn der morgene tag wird für das seine sorgen.' Als sollt er sagen: Erbeyte ein yglicher des tags, den er lebt, morgen weys er nicht, ob er lebe, lebet er, so erbeyte er aber. Was wil er denn heute sorgen für morgen? Darumb sol man ihm das sorgen lassen. Die erbeyt und mühe, die du thust, ist nicht 25 widder den glauben, sondern ist nütze das fleisch zu zemen, Die sorge aber ist widder Gott. Das weib sol der Kinder warten, haus regiren und warten, was Gott mit ihr schaffe. Der man desselbigen gleichen erbeyte und sich Gott befehlet, der wird ihn nicht lassen, er hats stark genug verheissen, hntemal ehe Adam odder Heva darauff dencket odder darnumb forget, kömpt Gott zuvor, kleydet sie und schafft ihn narung. Darumb thun wir nicht mehr mit unserm 30 sorgen denn das wir ihn hindern und ihn wege ligen. Was nu dis bedent, das Adam sein weib nennet, Item, das ihn Gott die petz anzeucht, wil ich müffigen Geistern befehlen. Adam ist ein fürbilde Christi, Das weib seiner brant, der Christlichen kirchen, die er nach seinem namen nennet, Davon sonst 35 gesagt ist, uns ist genug, das wir den glauben aus dem Text leren und gründen.

zu 22 Gebeyten sollen wir, Golt forget. r ABCD zu 33 Adam bedent Christum, Heva seine Kraul. r ABCD

7 ewer B 9 de B 12 darnumb D 31 fürbilde D 35 Christlicher C

[zu Bl. D₇^a Adae peccato bis D₇^b sententiae intelligentia vgl. *N 152, 37—153, 30]

Adae peccato ingemiscunt omnes filii Adae et in eo confunduntur, quotquot salvari volunt id est credentes. Et ut Adamo sic factum est, sic fit omnibus qui derelicto Dei consilio et verbo alia sequuntur. Et haec est simplex huius sententiae intelligentia.

Emisit eum de paradiso.

3, 21

[Bl. D₇^b Haec rursus bis in aeternum = *N 153, 31—36; doch Z. 31 sic] hier se]

Nud Gott der Herr sprach: Sieh, Adam ist worden als unser^{3, 22} einer und weis was gut und böse ist.

Da hat er Adam und Heva abermal ihr gewiszen gefühelt, Denn die
10 wort sind hemisch und spöttisch geredt, Als solt er sagen: Ey wie fein hat
ihrs nu ausgericht, Ich hab gesagt: Ihr solt nicht von dem bawm essen,
so habt ihr der schlangen gehorcht, die da sagt, ihr würdet wie Gott fein
und wissen was gut und böse ist, Wie fein ist es nu geschehen? Diese wort
15 aber ist nicht zu denken das Gott so gesagt habe, als hette er lust also zu
spotten ym größten jamer und elend, sondern das ist damit angezeigt, das ihm
fein gewiszen also gesagt hat, als ihm der jamer, darein er geraten war,
unter augen geschlagen ist, das er ihm teglich muste fülen. Also geschicht auch
uns noch ymerdar, das wir ynn uns müssen schlagen, wenn wir gefallen sind
und unser herz uns sagt: Ey wie fein hastu es ausgericht.

20 Darumb istz nicht mehr denn so viel gesagt, das der mensch fein leben-
lang vetve tregt der torheit, die er da begangen hat, Als solt er sagen: Ja,
ich meine, wir sind nu Götter worden, Ach wie sind wir nu so arme mühe-
selige menschen worden, das haben wir niemand denn der schlangen zu danken.
Das heulen und weynen haben sie gehabt und müssen alle haben, wollen
25 wir selig werden. Denn den sal, den Adam gethan hat, müssen wir alle
betweynen, klagen und sprechen wie er: Ey wie fein sind wir nu Götter wor-
den, so sol einer gewichtig werden, der Gott verlesset und dem Teuffel folget.
Das sind, meine ich, die wort auffz einseitligst gedeutet, Was fület er nu
weiter?

30 Nu aber, das er nicht austrecke seine hand und breche auch^{3, 22}
von dem bawm des lebens und esse und lebe ewiglich.

Die wort (sage ich) sind alle so her geredt, wisz Adam fület ym herzen,
(Denn da redet Gott an allernyhesten: wenn das gewiszen höret, so höret es

zu 10 Gott spottet Adams (Adam D) und Heva. r ABCD zu 20 Rewe tragen ewig-
lich (ewiglich B). r ABCD zu 27 Adams sal (sals B) kömpt uns heym r ABCD zu 32
Gottes rede mit dem menschen. r ABCD

10 heimisch B habt C 13 Dieser DWitt 15 größten D 18 müssen D
20 Darumb A 31 bawme DWitt ten 32 wie es CDWitt ten

consentientia 31 32 audit Deum loquentem: Non 33 Vidit enim hic necesse esse
zu 31 Contra mortem non est remedium. r enim *fehlt* 35 experietur, id quod/

[Bl. D. b. Hic redit bis horae mortis = *R 153, 36—38; doch Z. 36 terram suam et
37 est vita/

[Bl. D. b. Multa sonant bis omnia scire = *R 154, 31—35; doch Z. 31 tota sit volup- 5

recht), und ist so viel geredt: Adam ist zum tod geurteilt, so ist nu ein bawm
des lebens mitten hin garten, darumb wil ich weren, das er nicht auch davon
breche und esse und lebe ewiglich. Wie gehet das zu? Also: Der klage nach,
davon gesagt ist, das sie schreien und heulen müssen uber die junde, das sie
der Teuffel so betrogen hat, Also finden und fühlen wir auch, das der sachen 10
kein rad ist, wir müssen sterben, Da kan niemand schützen noch auff halten,
wir sind zum tode geurteilt, so strenge und stark, das niemand weren kan,
wir müssen hinan, Das wir nimmer komen können zum bawm des lebens,
das wir davon brechen und ewig leben. Das gehet nu nicht allein uber die,
die hin junden sind, sondern auch uber die glenbigen, Denn es bleibet noch 15
hin hin, das sie die junde fühlen und klagen uber den tod, So istz kurbim
abgesagt mit dem spruch, das wir alle sterben müssen, nur tod, tod und
kein anders.

3. 23. 24 Da lies ihn Gott der Herr aus dem garten Eden, das er das
feld bawet, davon er genomen ist, und treib Adam aus und lagert 20
für den garten Eden den Cherubim und ein glenkhends schwerig
schwerd zu bewaren den weg zu dem bawm des lebens.

Da komen wir widder hin einen wilden walt. Oben ist gesagt von dem
garten odder Paradis, das dieser Text noch finster ist und durch niemand er-
leuchtet, was der garten sey; Es laut an etlichen örten, als sey es nichts denn 25
der ganze erdbodem gewesen zu der zeit da sie noch nicht gefallen waren, da
er noch eytel gute früchte trug, hernach aber verflucht ward, Das ist eine
meynung, ich trawe es aber schwerlich zu erhalten, wiewol es grossen schein
hat, das viel wort hin diesem und vorigem Capitel schier darauff klingen.
Widderumb ist das auch stark, das Gott einen sonderlichen ort gemacht hat, 30
den er genennet hat ein garten, und sonderlich ist außgedrückt, das er ihn
gepflanzt hab zu Eden gegen dem Morgen, Und hic wird es widder geholet,
das er außgetrieben ist aus dem garten Eden und außs feld geht, Also das
hbe das feld der garten nicht gewest ist, Auch wird das wort Eden mehr her-
nach komen, das es ein namen eines lauds sein mus gegen dem Morgenwerds 35
und nicht der ganze erdbodem.

zu 12 Sterben müssen wir (wir alle DWitten), r ABCD zu 24 Paradis. r ABCD
zu 32 Eden. r ABCD

10 so] also C 11 ewig *fehlt* DWitten 16 tobe B 19 Herr D 20 feld C
treib Adam auß | vor treib Adam auß. vn C 14 lagert B 26 do (*beidental*) C 27 trüge C
18 trug D 30 Widderumb D 34 gewesen C

tati 32 ante, maledicto autem obnoxia hoc] hic 31 produnt fatenda] ferenda
35 stulte [fehlt]

Collocavit Cherubim ante para.

3, 21

[Bl. D₇^b Cherubim leguntur bis D₈^a teu. plüfende = ²N 154. 36—155, 27; doch Z. 37

5 Cherubim numero plurali leguntur]

[Bl. D₈^a Uteunque fuerit bis sensit Adam = ²N 155. 27—30; doch Z. 27 similiter
28 reverti Adamo et omnibus posteris eius ad vitam. Oclusa est via, mori necesse est omnes
homines absque nullo remedio. Itae 30 ita [fehlt]

Also zwingt der Text darwider, das es ein sonderlicher ort sey, ge-
10 pflantz als ein sonderlicher lustgarten an einem lustigen ort (denn das wort
Eden heist auch auff Griechisch 'lust') das da der mensch wonete vor allen thieren
auff der erden, Da müssen wir bey bleiben (wiewol wirs nicht gewis treffen
können, so ist doch das sicherst, das man bey den einseitigen worten bleibe,
wir sind der sachen zu gering) Denn oben hat er gesagt, Gott hatte 'gepflanzt',
15 Die wort müssen wir stehen lassen, das natürlich gepflanzt sey, wie man
sonst pflanzt, Also das er sagt: Er hat lassen wachsen aus der erden allerley,
Leidet auch nicht, das man treumet, es sey oben uber der erden nicht ferne
vom Monden, Wir sollen Gott die ehre geben, so wirs nicht wissen, und nicht
thun wie die hohen schulen, die meynen, es were ein schande, das sie etwas
20 nicht wissen solten odder nichts dazu sagen könden. So ist nu der Text klar,
das Adam nicht könde komen zum bawm des lebens, das ihm das herze sagt,
Es were kein rad zum leben. Darumb ist er daraus gestossen und kömpt widder
auff das land und erbetet. Das ist alles so viel: Gott hat ihn so weit vom
leben gesetzt, das das herze sagt, es wird nicht anders drauß, wir müssen ster-
25 ben auff erden.

Das aber Gott fur der thür des garten gegen dem morgen lagert den
Cherub und ein glantzend's feurich's schwerd, das sich hin und her wendet und
glantzet wie eine flammue, hat er darumb gethan (sagt er) das er den weg
verwaret, das niemand zum garten keme, Ist allzumal gerecht, wie genug ge-
30 sagt ist, das der mensch im herzen hütet und die erfahrung gibt, das dem tod
nicht zu weren und kein hülff darwider sey.

Hie mus aber die uerthn die vernunft ihre augen blenden, die sich fast
bestimmert, was der Cherub und das glantzende schwerd sey. 'Cherub' was fur
ein thier heisse, ist noch hentig's tag's unbewust, Aber bis her ist's dafür gehalten
35 von unsern hohen schulen, das es sey der neun Chör der Engel im hymel einer.

Imu der Ebreischen sprach findet man nicht mehr davon denn das es

zu 21 Adam wird aus dem garten getrieben. r ABCD zu 27 Cherubin und ein
feuerig schwerd für (vor B^c für D) dem Paradiß. r ABCD zu 33 Cherubin r A Cheru-
bim r BCD

9/10 gepflantz A 11 auch [fehlt] B triechisch C Griechisch D 17 ferren C 19 eine D
20 können D 22 radts B 26 vor B lugert B 27 feurig's CD 30 tode D
31 keine hülffe D darwider C 33 Cherub (1) D 34 dafür D

[17] D. * Forte Cherubim bis gladio accipiti — N 155, 30 — 33; doch Z. 30 gladii fehlt
 [18] C. L. 32 supradictae] superiores — 33 illamens ad Hebraeos 4. Verbum Dei penetrabilius est
 quavis gladio accipiti.]

[20] B, D. * Vides hic bis arborem vitae vgl. N 155, 1920]

Vides hic homini oclusam esse viam ad arborem vitae, supra autem
 promisit vitam per Semen quod contereret caput serpentis. Ex quo con-
 cluditur e coelo oportere eum venire, qui rursus ad vitam viam sternat; et

flügel habe, es sey für ein thier was es wölle, Also lesen wir im andern
 buch Mose. Das Moses auff der laden Gottes zween Cherub machen solt, die
 vhr angeficht gegeneinander wendeten. Daraus es klar ist, das die Cherub
 müssen flügel haben wie die vogel, Was sie aber für angeficht haben, weys
 ich nicht. Darumb haben sie gemeinet, es sind Engel wie sie auch die maler
 mit flügeln malen nach diejem wort. Der Tert schenkt nicht, das der Cherub
 das schwerd ynu der hand habe gehabt und gehalten, sondern gibt nur soviel,
 das es für dem garten gelegt sey neben odder mit dem Cherub.

Aber wie dem allen, wöllen wir bey dem einseitigen hymne erstlich blei-
 ben: wie Adam sampt allen nachkommen verschlossen ist hülff, trost und alle
 wege, damit das leben zu retten odder aufzuhalten were. Darumb ist der
 Cherub und das schwerd da, das da blirt und schreckt, Und wenn yemand
 hynzu gehen wolt, das es ihn erwürgete, wilchs er alles bey sich gefület hat,
 Terhalten gefelt mirs auch nicht ubel, das man dis deutet nach dem geist-
 lichen verstant, Das es sey das böse gewissen. Denn Cherubim bedent eygent-
 lich das predig ampt odder wort und die mündliche rede, die man vergleichet
 einem siltlich, wie auch die Heyden gethan haben, wenn sie das wort wolten
 malen, darumb sie auch yhem Mercurio, der das reden füret, siltliche an-
 gemalet haben und die Poeten vom wort sagen, wie es dahin flenget wie
 ein pfehl und nicht kan widderruffen werden. Also wil Cherubim hic heissen
 die predigt des geset Gottes, das hat neben sich ein glantzends feurigs schwerd,
 das ist ein streng urteil Gottes, das da schrecklich ist dem gewissen.

Zit nu die meynung, Gott hat Adam ein wort gesetzt, das war: Du
 solt sterben, Item: ym schweys deines angefichts solt du dein brod essen und
 mit kummer dich weeren zc. Das waren eytel feurige schwerdte, gestrenge
 urteyl, das er wol sahe und fülete, das ers nicht kund umbstoffen noch da
 fürüberkomen, mußte daran verzweifeln, widder zum vorigen wesen zu komen
 auff erden. Das ist die deutung, die sich zum schlechten einseitigen hymn wol

zu 8 Cro. 25 r. ABCD zu 18 Feurig (Feurige B) schwerd. r. ABCD zu 21 Böse
 gewissen. r. ABCD zu 22 Predigt ampt. r. ABCD zu 24 Mercurius. r. ABCD zu 26
 Wort. r. ABCD zu 29 Adams feurig (feurige C) schwerd. r. ABC

8 laden D 12 nicht D 14 den garten DWitten 16 troste B 22 ver-
 gleicht CDWitten 31 schwerdt C

tamen quia semen mulieris est, hominem esse oportet, quibus iterum divinitas et humanitas Christi significata est.

CAP. III.

4.1

[zu Bl. D^ab] Hactenus casum bis et Evae egl. N 156, 15/16 zu posthae exempla bis praedicta sunt egl. N 156, 29/30]

Hactenus casum et resurrectionem Adae et Evae in hoc libro vidimus, 5 damnationem et vivificationem: posthae exempla et historiae sequentur, in quibus videmus ea quae Adae et Evae praedicta sunt.

rechmet. Ob man nu das verstehet, das es leiblich so geschehen sey, lasse ich auch gerne zu, Denn ich wolt nicht gerne, das man von den Worten wyche: ob wir nicht alles können ansehen, ligt nichts an, ist genug, das wir so viel 10 haben, als wir davon gesagt haben. So haben wir das dritte Capitel: wie der mensch geschaffen, gefallen und widder auffgericht ist und das ganze menschliche leben.

Das Vierte Capitel.

Und Adam beschleiff sein weib Heva, und sie ward schwanger 4.1.2 15 und gear den Kain und sprach: Ich hab *überkommen den man des Herrn, Und sie fur fort und gear Habel seinen bruder, Und Habel ward ein scheffer, Kain aber ward ein ackerman.

* *Dazu am Rande* (überkommen) 'Kain' heist das man 'kriegt' oder 'überkompt'. Heva meinet, er sollt der same sein, da der Herr von gesagt 20 hatte, das er der schlangen kopff zutretten würde.

Da komen nu auch Historien und Exempel, darhine wir sehen, das es so gehet, wie es zuvor geschrieben ist, Sonderlich ist hie ein schöne Historien, darhine uns furgeschrieben wird, was da sey fast miteinander das ganze 25 Christliche leben, von den zweyen brüderu Kain und Habel. Kuffs erste wöcht jemand's fragen: Was hat Mosen gelüftet, das er uns daher schreibt, wie Adam bey seinem weibe gelegen sey? Es ist darumb geschehen, das man das lesen uns hin aller welt fur jederman, wie die zwey hochzeit mit ein- 30 ander haben, das das geseh wird angefangen, das Moses manchseltig hernach anzeigt: Das fur Christi gepurt nicht muste Jungfrauen stand bleiben, ja auch verdampt war, Darumb das Gott gesagt hatte, Das vom weibe solte der samen komen. So lang nu der same nicht komen war und nicht auß- gedrückt war, wilchs weib sein sollt, die den samen solt bringen, must kein

zu 21 Exempel und historien. r ABCD zu 25 Warum (Warum D) Moses von kinder (kindern B) zeugen schreibt. r ABCD zu 29 Jungfrauenstand. r ABCD

8 weiche B 18 Kain A 19 überkompt D same B 22 eine D 27 vor C 28 hernach] darnach E 29 vor C 31 samen] samen DWitt len

Adam vero cognovit uxorem suam.

[zu Bl. D, b Vilia hic bis facit Moses *vgl.* *N 156, 30—32 zu Ante Christum bis E, 1^a sit foemina *vgl.* *N 156, 31—157, 30]

Vilia hic scribere Moses videtur, cum inquit 'Adam cognovit' &c. quae concepit et peperit &c. Sed in laudem matrimonii hoc facit Moses. Ante Christum damnata erat virginitas nec admitteretur aliquam manere virginem propter semen futurum, quod nesciebatur, ex qua foemina venturum erat. Ideoque maledictio erat legis non ferre semen in Israel. Inde Sara, Lia, Rachel tam anxie cupiebant prolem, ne quis hoc interpretetur intemperantiam et lasciviam in sanctis foeminis. Hieremias quidem non uxorem aut liberos habuit secundum verbum Dei, quod ipsum prohibuit. Sanctis et vere Christianis haec libertas solum concedi deberet, ut miberent vel non, quamvis etiam inter hos hoc donum rarum sit, reliqui vi cogendi essent ad matri-

zu 5 Matrimonium debet esse liberum, r

weib jungfraw bleiben, sondern alle gewarten, wo Gott den samen wolt herbringen.

So ist hernach geschrieben hyn Mose: Verflucht sey der odder die, die nicht frucht bringt odder samen hunder sich lesset, Darumb war es ein grosse schande, wenn ein weib nicht fruchtbar war und ward gehalten fur grosse straff und plage. Da werden wir hören viel wunderlich ding von den heiligen weibern, das sie also haben nötige ursache dazu gehabt, das sie musten kinder haben, weren sonst wol etliche gewesen, die gerne Jungfrawen blieben weren, musten aber alle des samens gewarten, das er nicht durch jemand verhindert würde. Solt nu jemand außgezogen sein, so must es Gott thun durch sonderlich eingeben des heiligen geists, wie man liest von Hieremia, der es darumb gethan hat, das Gott sprach, er solt kein weib noch kinder haben, sonst dürfft er nicht on ehe blieben sein.

Das hat nu weiter dahin gedienet, das viel sunde vermidden würden, die sonst geschehen, und ist on zweiffel ein züchtiger leben auch unter denen, so nicht geglenbt haben, gewesen dem yht. Christus hat es frey gelassen, wir aber habens zu gemeine gemacht und gepot drauff geschlagen: Was Jungfrawen sein wolten, solten allein Christen sein, denn die mügen allein solche gnade haben, Dem andern hauffen ist es nicht gegeben, die solten unter dem gepot bleiben umb vieler sunde und schendlichs wesens willen zuverkommen, Denn wiltche diese freyheit annemen, so nicht Christen sind, thun es allein darumb das sie dadurch entliehen der straffe, die Gott dem man auffgelegt

zu 15 Unfruchtbarkeit. r ABCD zu 21 Alles muß ehelich seyn bey den Jüden. r ABCD zu 23 Hieremias. r ACD Jeremias B zu 29-30 Jungfrawschafft (fraw D). r ABCD zu 33 Ehelich leben. r ABCD

16 eine grosse D 28 es] se A

monium et ducendas uxores. Multi fugiunt propter sententiam 'In sudore vultus tui' &c. Sed ii cupientes vitare charybdi in scyllam incidunt: immerguntur aquis vitantes pluvias: incidunt enim in meretrices, scortationes et peiora flagitia, damna et onera conscientiarum, natura enim humana verbo
 5 Dei ſie eſt condita, ut vir ſit vir, foemina ſit foemina.

[Bl. E₁^a Fuerunt qui bis error erat = *N 157, 31; doch qui proſus error erat]

[zu Bl. E₁^a Hodie Papistae bis doctrinam daemoniorum rgl. *N 157, 33; N 157, 28—158, 15/

Hodie Papistae prohibent secundum Pauli prophetiam I. ad Timoth. 4. 1. Tom 4, 3
 volunt prohibere virum, ne sit vir, et foeminam, ne sit foemina, contra crea-

hat, ſich zu neeren hm ſchweh̄ ſeins angeſichts, Was es aber hilfft, ſihet
 10 man wol: Wenn man dem regen entleufft, ſo kömpt man mitten hns wasser,
 Dazu iſts gut geweſen und were noch gut, das man knabe und magd nicht
 lieſſe on ehe hin gehen, Wer wilß aber thun? Wer kan hzt ſehen, wer Chri-
 ſten oder nicht Chriſten ſeyn?

Item Es iſt auch dazu nützlich, das die hochzeit der lieben veter und
 15 mütter beſchrieben ſind, das den künfftigen kehern das maul geſtopffet würde,
 Denn der heilig Geiſt zuvor geſehen hat, das etliche komen und auff ſtehen
 würden, dere etliche den ehelichen ſtand verdammen, etliche verbieten würden,
 Wie zu erſten die Tacianer keher, die wol ſahen, das die lent verderbt waren,
 die jungfravſchafft ein köſtlich ding war, darumb wolten ſie ſie ſo heilig
 20 machen¹⁾, das ſie ſolten leben on ehe, gaben für, wer hm ehelichen ſtand were,
 der were verdampt, Den ſelben iſt hie mit zu begegnen gewelt, das Adam und
 Heva, die nu widder lebendig und heilig waren, dennoch bey einander blieben
 und kinder zeugeten natürlicher weiße.

Darnach ſind auffgetreten die die ehe verbieten, das iſt juncker Papſt
 25 und ſein hauff geweſen, Der hat eingefeht und beſtetigt etliche ſtende, darinne
 die ehe nicht billich noch zugelaffen ſey, daſſelb ſol ein ſonderlich Gottes volck
 ſeyn, damit hat er die welt vol geiſtlicher leute, das iſt vol huren und huten
 gemacht und ſoviel zu wegen bracht, das man und weib nicht man und weib
 ſey. Da haben ſie es hin bracht, das ſchier eine ſchande war, das eine magd

zu 18 Tacianer keherey. r ABCD zu 24 25 Papſts ſtende. r ABCD zu 27 Geiſtliche
 leute. r ABCD

11 mägt B 13 odder D 15 geſtopfft DWitt Ien 18 leute D 19 ſie ſich
 fo EDWitt Ien 20 ſtande D 22 heilige B 28 weibe (vor nicht) B

¹⁾ In ſie ſie ſo heilig machen *muß das zweite ſie auf jungfravſchafft bezogen werden:*
ſie wollten ihr einen ſo heiligen Charakter heiligen, das ſie die Ehe verboten. Liest man
mit EDWitt Ien ſie ſich, ſo werde das heißen: ſie machten ſich auf die Weiße heilig, das
ſie die Ehe verboten. Beides iſt heilich und im Hinblick auf das in (Röerſchen) Nieder-
ſchriften ſo häufige ſie f. ſich (vgl. Unſere Ausg. 14, 42, 7 und die weiteren Nachweiße in
dieſem und anderen Bänden) konnte auch an unſerer Stelle ſehr gut das zweite ſie = ſich
gemeint ſein. P. P.

tionem et Verbum Dei. Spirituales esse et dici volunt et sunt plane spirituales, id est diabolici, nam et diabolus Spiritus est. Item Apostolus in illo loco vocat Spiritus erroris et doctrinam eorum doctrinam daemoniorum.

[zu Bl. E₁^a Contra istos bis eos falli *vgl.* *N 157, 32 – 158, 31]

Contra istos errores iam legitur ista, quod Adam iam rursus sanctus Patriarcha et Eva sancta foemina filios procreant. Nato Cain gaudebant 5
credentes hoc esse semen de quo acceperant promissionem, sed sequentia ostendunt eos falli.

[zu Bl. E₁^a Adam princeps bis tales suis *vgl.* *N 158, 31–36 zu atque hic bis offerendis *vgl.* N 158, 32 zu Primogenitus duas bis E₁^b eorum indicant *vgl.* *N 158, 37–159, 33 zu nam Cain bis habebat Eva *vgl.* N 158, 21–27 zu Sed hic bis et Evae *vgl.* *N 159, 33–35

12 Papistae damnant Matrimonium. r

odder knabe einander zur ehe genommen haben, als were es nicht Christlich, Das ist auch hic geweret: Es sol keinem menschen verboten sein Ehelich leben 10
und Jungfrawtschaft, beyds sol im neuen Testament frey sein, aber nur den Christen, Im alten Testament war Jungfrawtschaft verpöten und die ehe gezwungen, Wo aber nicht Christen sind, da ist der heilige geist nicht, da dencke nur nicht, das kuscheyt sey, es sey denn das ein natürlich gebrechen da sey.

So wird nu Heva schwanger (sagt Moses) und gepirt einen son, da wird sie fro, meynet, sie habe nu genug und spricht: Das walt Gott, nu habe 15
ich ubertomen den man Gottes (odder mit Gott). Sie hatte das wort gefasset von dem samen, der den Teuffel solt zutretten, das schmecket hvr im herzen, da lebet sie von, darauß stund alle hvr begird. Darumb widderfür hvr hic ein grosser trost, das sie einen son ubertömpf, Da dacht sie: das wird der man werden, der widder zurecht bringe das die schlange verderbet hat, Darumb 20
gibt sie ihm den namen stain, das heisset 'ubertomen', Als solt sie sagen: Nu ist der mir worden odder: nu habe ich das edele kleynod gewonnen odder frigt, gibt ihm den edlsten namen, den sie ihm ymer geben kan. Bald hernach gepirt sie noch einen son, den nennet sie nicht also, da bekummert sie sich vor. Der erste nam hvr das mutter herze gar, der war das liebe kind, dieses aber 25
nemen sie sich nicht so seer an, jaget nichts, was aus ihm werden sol, sondern nennet ihm Habel, das heist 'not, wehe, klage und leyd', gleich das widder spiel, wird hvr villeicht wehe gethan haben und sawer worden sein hnn der gepurt, das er solchen namen tragen mußte.

Nu sihe wie sie die zween söne auffziehen, das Habel ein scheffer wird, 30
stain aber ein ackerman, der das feld bauet, Ist wol zu dencken, das Heva

zu 16 Heva gepirt ihre ersten söne. r ABCD zu 21 stain. r ABCD zu 27 Habel. r ABCD zu 31 stains und Habels handtierung. r ABCD

11 verboten D 24 bekummert BCD 26 sehr D

zu Sic egit *his* primogenitis gregis *vgl.* *N 159, 17—24* zu atque hic *his* describit Moses
*vgl. *N 159, 36—160, 33]*

Adam princeps, rex et sacerdos suorum est docens filios de semine
illo promisso et alia offerens Deo *z.* Ita et filii sunt tales suis, atque hic
oritur ius de primitiis offerendis. Primogenitus duas haereditatis partes
accipiebat et praeterea regnum et sacerdotium. Sacerdotium vero est, ut
5 offerat et doceat. Abel ergo comparatione Cain despicitur, id quod et nomina
eorum indicant, nam Cain significat possessus, acquisitus, hic fuit matri
dilectissimus q. d. acquisivi rem praeiosissimam, Ich hab das edel ſteynod
nber kommen. Abel autem significat 'miserabilis' seu 'luctus, weh, clage,
leyde', de illo non adeo sollicita est mater ut de Cain. quamvis etiam amabat
10 Abel, Cain tamen cor maternum praeripuit, et singulariter in illum oculos
intentos habebat Eva. Sed hic vide iudicium Dei, aliud enim indicat Deus
quam homo, homo proponit, Deus disponit, Deus vocat ea quae non sunt.
Nihil hic est opinio Adae et Evae. Sic egit a principio mundi Deus et
sic aeternus est usque ad finem. Falluntur tam sancti homines sua opinione
15 et iudicio, das blat wendt sich umb in filio dilecto. Oportuit eos haerere
in Verbo: Semen conteret caput serpentis, sed quomodo, ubi et quando,
Deo relinquendum erat. Nostrum est credere Verbo Dei, personam autem,
locum et tempus Deo relinquere. Cain obtulit Deo de primitiis frugum,

zu 12 Homo proponit, Deus disponit. *r*

und auch Adam ein auge auff den ersten son gehabt haben und so auff-
gezogen, als solt er's thun, Haben ihm auch das wort gepredigt, das Gott
20 gesagt hatte von dem samen, Das Euangelion haben die heiligen veter vleissig
getrieben und ihre kinder geeret. Also hat Adam weltlich und geistlich
ampt müssen uben. Darumb waren seine beyde söne auch Priester, wie wir
hören werden.

25 So ist nu der erste son Cain so auffgezogen, das er dachte reich zu
werden und sich zu setzen und zu schicken huns regiment, wie sich gebüret
nach der ersten gepurt, wie Moſes hernach schreibt, Das dem ersten son alle
mal zwey stück gebären des erbs fur den andern, dazu fürnemlich das regi-
ment und Priestertthumb, Das er herr ware der andern brüder, also das
30 Priesterampt zu opfern und predigen, dazu auch das geistlich regiment sein
were, Das hat hic erstlich Cain geerbet, Darumb ist er gar weit fürgezogen.

Da ſie nu Gottes werck, davon ich offť gesagt habe, wie er regirt:
das er leſſet heilige leute hyn gehen hyn ihrem wahn und fürret es doch gar
anders hynaus denn ſie meinen. Da gehet der spruch Salomo, Das ihm *zpc. 2at. 16, 1*

zu 27 Erstgeborner. *r ABCD*
r ABCD

zu 32 Gottes werck. *r ABCD*

zu 31 Prover. 16

27 schreibt *D* Will *I*ou 28 vor *B* fürnemlich *D* 31 fürgezogen *D* 33 gehen gegen *D*

Abel de primogenitis gregis, atque hic vides ritus et leges sacrificiorum non a Mose, sed ab initio mundi incepisse. Docuit talia Adam suos, ii deinde alios. Super altare holocausta cremabantur, Adeps cum ove immolabatur. Vide Levit. cap. 1. 2. et 3. De Sacrificiis, ibi plura Sacrificiorum genera describit Moses.

[Bl. E₁^a Iam quaestio bis fidem trahat = N 160, 20—22; doch Z. 20 quaestio est 21 abiectionem] reiectionem]

der mensch etwas fürschlecht, aber Gott fürtet es hinaus. Sie hatten wol Gottes wort und den glauben, wußten aber Person, zeit und weise nicht, welche ihm Gott wolt fürbehalten haben. Also thut er auch mit uns: wie- 10 wol er haben wil, das wir uns gewis auff ihn verlassen sollen aller hülff und trosts, wil er uns doch nicht zeit, Person, stet fürstymen, wie, wo, wenn und wodurch ers schaffen wölle.

So folget nu, wie es sich klar umbkeret widder Adams meynung, der auff grosser zuversicht stehet, das dis der rechte same sein solle. 15

4. 3 5 (Es begab sich aber nach etlichen tagen, das Kain dem Herrn oppfer bracht von den fruchten des felds, Und Habel bracht auch von den erstlingen der schaff und von ihrem fetten, Und der Herr hielt sich zu Habel und zu seinem oppfer, Aber zu Kain und zu seinem oppfer hielt er sich nicht. 20

Da schreibt er, wie die brüder beyde geopffert haben. Opffern aber ist eygentlich ein Priestertum für Gott zu treten und ihm zu dienen, Darumb, wo ein oppfer geschicht, mus die person gewislich ein Priester sein, ob sie gleich ungefalbet und unbeschoren ist, wie du zweyvel die zween gewesen sind. Von wem habens denn diese gehabt odder wer hat sie es gelernt, wie sie 25 Gott dienen und opffern solten? Von niemands denn von Adam, der hat ihm nichts anders gepredigt denn das sie des samens gewarten müsten, der der schlangen kopff zutreten würde, solchs hat er hmerdar getrieben und ist ihr Euangelion gewesen, Daneben haben sie auch gebetet und geopffert.

Was haben sie aber geopffert? Kain von fruchten des felds, Habel 30 von schaffen und ihrem fetten. Da sihet man, woher die oppfer ihm geseh tomen sind, Deun fast die geseh, die Moses hat, von Adam und der welt anfang her entspringen und so fort behalten sind und bestetigt und die oppfer, davon er hernach im Dritten buch schreibt, gemeynlich von fruchten des felds odder vom fetten sind. So ist nu Kains oppfer vom korn auff dem 35 felde gewesen und so zugegangen, wie Moses schreibt im Dritten buch, das

zu 17/18 Opfer Kains und Habels. r ABCD zu 21 Opffern. r ABCD zu 25 Gottes dienst. r ABCD zu 33 Ursprung der oppfer. r ABCD zu 35 Kains oppfer. r ABCD

8 fürschlecht D 10 fürbehalten D 12 -stymmen D 21 schreibt BCD geopffert B

[zu Sacrificia quae his erat hominum vgl. N 160, 23—25 zu Sed personam his debetur praerogativa vgl. N 160, 33—161, 32 zu hic fide bis ab illo vgl. N 161, 23—25]

Sacrificia quae de frumentis fiebant, praeferruntur in Mose reliquis holocaustis et oblationibus, ideoque oblatio Cain opus per se erat bonum. Sed personam offerentis primum respicit Deus, si persona non est bona, nec opus respicit Deus. Cain sic sensit: Ego sum primogenitus, mihi debetur

zu 3, 4 Deus non respicit opus. r

5 man ſolt verſengnete und gederrete ehren nemen und zuſtoffen und auff den altar legen und Gotte verbrennen, Denn er ſagt viel von dem mehl offer, gebacken, geröſtet, geſtoffen, gederrt &c. Daß alles heiſſet auff Gbreiſch 'Mincha, ſpeiſopffer', daß man eſſen mag als brod, Solchs hat der Kain geopffert von dem ſeinen, wie es ſeine narung gabe.

10 Des gleichen opffert auch Habel von ſeiner narung, nemlich den ſchaffen, und ſonderlich von den erſtlingen odder fruelingen und von dem fetten. Davon ſtehet auch ym Dritten buch, wie man das fette dabon nemen ſol, ^{3 2Moſe 3, 3 4} den ſchwanz mit dem rücken und das fett, das das eingeweyde bedeckt, ſampt allem fetten, daß yntwendig iſt, und die nieren mit dem fette, das dran iſt
15 an den leuden, und das neß umb die leber an den nieren dazu, und ſol das neß umb die nieren herab ſcheyden und ſol es auff den altar legen und anzünden. So hat hie Habel auch gethan und iſt die weiſe von ihm herkommen. Nu fraget man hie, welche opffer unter dieſen das beſte geweſen ſey. Die Jüden ſagen, daß Kain darumb verworffen ſey, daß er zu gering opffer ge-
20 than hat, wollen die perſon verdammen und rechtfertigen nach den wercken, wie man pflegt, Aber laß uns auff den Text ſehen, werden wir finden, wie er wider die werck auff den glauben dringet. Außs erſte ſol man nicht dajur halten, daß Kain ein geringer opffer gethan hab denn Habel, Denn es ſind die beſten fruchte geweſen, und wenn man die opffer ihm Moſe an-
25 ſihet, ſind die ſpeiſopffer faſt die edliſten unter allen opffern, Bedeut aber das lauter Euangelion, Derhalben gibts nicht, daß er umb des geringſten oppfers willen ſolt verworffen ſein, Denn das werck des oppfers halben gilt gleich fur Gott, es ſey gering odder köſtlich.

30 Zum andern iſt auch nicht zu halten, daß Habel Gott gefallen habe eben des oppfers halben, ſondern umb des glaubens willen, wie Kain nicht ſeines wercks, ſondern ſeines unglaubens halben verdampt iſt, Das ſchlenſt ſich

zu 6 Levi. 2. r ABCD zu 8 Mincha ſpeiſopffer. r ABCD zu 12 Habels oppfer.
r ABC (zweimal geſetzt) D zu 18 Kains (Abhinnis B) oppfer wird verworffen. r ABCD
zu 25 Speis oppfer. r ABCD zu 31 Habels oppfer geſetzt Gott. r ABCD

5 verſengete B verſengete CDWitt Ien gederreten ehre B 9 ſeinem B 10 nemlich, von den DWitt Ien 12 buch CDWitt Ien) Capitel AB 18 wötchs B 19 geringe C
20 verdammen DWitt Ien 22 tringet B bringet DWitt Ien 23 habe DWitt Ien 28 vor BC

regnum ꝛc. Abel vero sic cogitavit: Ego non sum talis, tu, Deus, tamen suscipe quod offero, per misericordiam tuam, quia mihi nulla debetur praef. VII. 18, 11 rogativa, hic fide gloriam Deo tribuit ideoque descendit iustificatus ab illo.

[zu Bl. E2³ Primum opera bis aperte vides vgl. *N 161, 32 zu persona enim bis nec Eva vgl. N 160, 27—32]

Primum opera non iudicari hic aperte vides, persona enim praecedit, non opera, splendidiora offert Cain, sed sine fide. Ideo respexit Deus ad Abel, quamvis tenuiora essent eius munera. Mirabile est iudicium Dei et plane diversum a iudicio mundi. Talem sententiam Deum laturum non putavit nec Cain nec Abel nec Adam nec Eva.

gewaltig aus dem Text, da er sagt 'Gott hielt sich zu Habel und zu seinem opfer, aber zu Kain und seinem opfer hielt er sich nicht', Denn Moses wil so sagen, das Gott zum ersten auff die person odder den man sihet und hernach auff's werck, das er thut, und nicht widderumb. Darumb mus der mensch zuvor from sein und Gotte gefallen, ehe er ein gut werck thun kan, Sonst hett er so muessen reden: Gott hielt sich freundlich zum opfer und darnach zu Habel ꝛc. Er wil niemand ansehen umb seines wercks willen, sondern allein umb der person willen: Ist die gut, so gesellet ihm das werck, Ist sie böse, so ist das werck auch nicht gut, Denn sie beyde nach dem eufferlichen ansehen einerley werck thun, opffert hgllicher von dem feinen und ist yhe eins so gut als das ander, ja des Kains opfer ist herlicher und scheinbartlicher, Derhalben musste auch Gott, wo er nach den wercken richtet, entweder Kains opfer auch fur gut ansehen odder Habels auch mit verdammen, das also einerley urteil uber beyde ehuerley werck gestellt wurde.

Aber sihe, was er fur ein richter ist: das werck, das am scheinbarlichsten, hübschten und besten ist, verdampt er, das ander lobet er. Das het sich widder Kain noch Habel, Adam noch Heba versehen, Kain meynet, er hette es so gewis, das ihm nicht künde feylen, das sein opfer Gotte gefallen würde, dazu viel mehr gefallen denn des bruders, Dacht also: Ich bin yhe der erste son, mir gebürt fur Gott das Priestertzum, dazu das regiment, bringe auch das beste opfer, Darumb wird Gott yhe mein opfer ansehen und ihm besser gefallen lassen denn Habels meines bruders. Widerumb dacht Habel also: Ich bin der geringste, er ist der beste, hat viel vorteil fur mir, hat auch das beste opfer bracht, darumb mus Gott mein opfer aus lautter guaden ansehen. So richtet un Gott auff diejer seiten, sihet die geringe person und opfer an, die gröste person und beste opfer verdampt er.

zu 12/13 Glaub und frömitit müssen vor dem wercke sein. r ABCD zu 23 Gott urteylt anders denn die menschen. r ABCD

14 so fehlt B freundlich D 19 des| das B 20 müste C mußte D 22 gefleht EDWit Ien 23/24 scheinbarlichsten. hübschen D 25 meynete DWit Ien 28 gebürt D vor Bc 31 vor B

[zu Bl. E₂^a Quanto magis bis E₂^b Hebr. 11 vgl. *N 161, 32—34]

Quanto magis speciosa sunt opera, tanto magis nocent. Sic nos opera nostra, fundationes templorum, altarium & cultum Dei nominavimus, hic magna est species et sanctum nomen praetenditur. Sed oportuit prius considerare, quid sit cultus Dei, oportet Deum fide colere, sicut coluit Abel

[66. 11. 4]

[Oblatio accepta bis esse verum = *N 161, 35—162, 29; doch Z. 36 et] ut 36/37 ostenso
 Denn favere et respicere, sicut 27 deo, seipsum et opera sua magnificans, id quod absque] sine 28 quis ibi dixisset]

zu 4 Cultus Dei verus qui r

So haben wir nu ein gewis Göttlich urtheil, das man nicht nach wercken
 10 richten sol und nur sich hüten fur hübschen gleiffenden wercken, Denn hie
 hübscher, hie ferlicher es ist, Er verdampt nicht die groben stude, sondern ge-
 meynlich die höhsten wercke. Darumb ist der Text wol und stark zu fassen,
 das wir uns nicht mit etwas anders lassen die augen blenden. Wenn dieser
 Text nicht stößet, so weys ich nicht was stoßen sol. So sihe nu und urtheyle,
 15 ob es genug sey, das unsere werckheiligen sagen: Willtu Gott ein grossen
 dienst thun, so werde Pfaff, Münch odder Nonne, stiftt und halte viel Weisse
 und Gottes dienst, meinen, es sey aller ding genug, wenn es nur den namen
 hat und schmelet als Gottes dienst und gut werck, Wenn sie denn nur hören,
 so plagen und ptumpen sie drauff, als weren sie blind, toll und thöricht. Hie
 20 ist auch ein Gottes dienst, so herlich als man ymer thun kan, noch wil er
 sein nicht, Darumb mus man weiter faren und erstlich nach der person richten,
 das das Gottes dienst sey, so aus dem glauben kömpt. Die person mus zu vor
 from sein und Gott gefallen, darnach wird der dienst auch angemem.

Wo durch ist nu Habel from worden? Du zweifel durch den glauben
 25 wie wir, Denn er auff kein ander weise hat mügen rechtfertig werden denn
 alle andere kent. So schreibt auch von ihm die Epistel zum Ebreern 'Durch
 den glauben hat Habel Gott ein besser oppfer gethan denn Cain, durch welchen
 er zeugnis uberfomen hat, das er gerecht sey, als Gott zeugete uber seine gabe,
 und durch den selben redet er noch, wiewol er gestorben ist', Das ist: dis
 30 Exempet redet und predigt noch und wird bebandt ynn aller welt, das wir alle
 from werden allein durch den glauben.

Darumb sihe, wie sein herz gestanden sey? Siehe der allmechtige Gott
 hat das wort und zusagung Adam geben und uns veründigen lassen, das ein

zu 9 Nicht noch (nach BCD) werden zu richten. r ABCD zu 15 Werckheiligen. r ABCD
 zu 22 Gottes dienst (dienste C) aus dem glauben. r ABCD zu 24 Glaub macht from. Ebre 11.
 r ABCD zu 32 Habels herz. r ABCD

10 vor B' 11 gretlicher B 13 anders die augen lassen blenden D Willt Lu
 14 nichts stoffet B 15 genug D 16 werde ein pfaff B 17 namen D 19 thöricht D
 20 nimmer B 25 andere D 28 zeugnüß C' 32 allmechtige D

[zu *Il. E.*²^b Sed vide *bis* sibi praeferrī vgl. *N 162, 29—31 zu Atque hic *bis* nunquam conveniunt vgl. *N 161, 28 29 zu non sustinent *bis* oporteat vgl. *N 162, 31—34]

Sed vide fructus impietatis: statim iram et odium concipit contra Deum et contra fratrem, nollet esse Deum qui sic quae eius sunt, damnat, nec ferre potest fratrem sibi praeferrī. Atque hic pulcherrimum exemplum nobis propositum est veterum sanctorum et hypocritarum, hi nunquam conveniunt: sed Abel pro se Deum habet, Cain sine Deo est, non sustinent impii et hypocritae sua damnari. Nec contra Deus sustinet, ut sua aliquid magni-

jame komet solle vom weibe, wilscher alles unglück zutrette, das der Teuffel gestiftet hat. Nu bin ich auch unter dem selben jamer, habe es mit mir von vater und mutter bracht und bin natürlich ein kind des zorns und des tods, Weil ich aber sehe, das mir Gott solche gnade erzeigt und leffet mir durch sein wort anbieten, das er mir von allem unglück wolle helfen durch den jamen der komet sol, so wil ich mich drauff erwegen mit ganzer zuversicht, ihm loben und danken. Darauff kömpt er und bringet das oppfer, Da ist sein herz hin Gott frötlich durch das erkentnis, stehet auff seinem werck, oppfert aber darumb, das er sich eusserlich wil erzeigen, das er Gottes gnade von herzen dancke. Siehe solch gienbig herz wil Gott haben, darumb thut er sich freundlich zu ihm und seinem oppfer, das wir solchs erkennen lernen, wie es ihm allein umb den glauben zuthun sey.

Wie aber das zungangen ist, das sich Gott zu seinem oppfer gehalten hat, drückt Moyses nicht an. Man sagt aber, das zu der alten veter zeit das feuer vom hymel komet sey und hab das oppfer angezündet, das ein gewis zeychen sein solt, das ihm Gott solch oppfer lies wol gefallen, Wie man auch hernach lieset im buch der Richter von Gedeonis oppfer, Darumb mus man die oppfer der veter dafür halten, das sie Gott eingeseht habe zum zeichen, bey wilchen man wüste, das Gott gnedig were, wie wir hñt bey und neben dem wort ein zeichen haben, die Tauff und das Sacrament, das wir beyde durch wort und zeychen gewis seyen Gottes gnade. So haben sie auch wort und ihr zeychen, das das oppfer vom hymel angezündet ward, gehabt, das ihr glaube stark und gewis würde.

Dargegen sibe nu auch, wie stains gemüt gestanden ist, nemlich also, wie ich gesagt habe: Ich bin der erste son, das liebe kind, mir gebürt das Priestertumb, der vater stehet auff meiner seiten, bin mehr und besser denn Habel, So wil ich nu Gott ein oppfer thun. Also hat er on zweifel müssen denken, Denn wenn er den glauben gehabt hette und mit sich bracht, hette

zu 19 Feuer vom hymel zündet das oppfer an. r ABCD zu 23 Judi. (Judit. B) 6 r ABCD zu 27 Zeychen bey dem wort. r ABCIen zu 28 Gott wolgefellig oppfer. r DWittIen zu 30 Stains herz. r ABCD

14 erlantnuß C 23 Gedeon's B 24 wölsche B 29 wurde B

faciant. Ita fit in omnibus qui in suis haerent operibus. Verum Deus talia non curat, ut maxime hic Abel oporteat mori.

Dixitque dominus ad Cain: quare iratus es?

4, 6

[zu Bl. E₃^a Verba ad bis cap. 2. vgl. N 164, 15—19 zu et Prophetas bis dicit dominus vgl. *N 164, 33 zu Quare iratus bis extremo iudicio vgl. *N 163, 24—27]

Verba ad Cain per Adam dicta fuisse ego credo non vocem de coelo fuisse. Deus per Adam ut sacerdotem et Episcopum reprehendit Cain ut Mat. 19. Christus verba Dei vocat, quae Adam locutus est [relinquet homo Matth. 19, 5

ihn Gott nicht verworffen, Weil er ihn denn verworffen hat, ist gewis, das kein glaub da gewesen sey, on welchen 'unnüglich ist, Gott zugefallen'. Denn der glaube stehet nicht also auff sich und den wercken, Darumb urtheilt Gott recht, verdampt beyde person mit der vermessenheit und das werck.

So ist nu das das erste Exempet der schrift, darynne wir lernen sollen, was fur Gott gilt und ihm gesellet und wie er richtet, nicht nach dem werck, sondern nach dem glauben.

Da ergymmet Cain seer und sein gederde verstellet sich, Da sprach der Herr zu Cain: Warum ergymmestu? und warum verstelltet sich dein gederde? Ist's nicht also? wenn du from werest, so were es ein opffer, wenn du aber nicht from bist, so wird die sund liegen *zur offenbarung.

* Dazu am Rande: (zur offenbarung) Das ist: ob die sund zu dieser zeit stil ligt und ungestrafft bleibt, so weret es doch nicht lenger denn bis an Gottes gericht, da es alles mus offenbar und vergotten werden, darumb hilfft kein heuchlen noch bergen der funde.

Sie findet sich nu der unglaub Cairns mit seinen fruchten. Da sich Gott zu seins bruders opffer so freundlich hielt, zu seinem aber nicht, wird er zornig, schlecht den kopff nidder, sihet satver und verdros ihn ubel, Den Adam und Heva gemeinet hatten, er sott der rechte man sein und Gotte gefallen, Da ihm das fehlet, bricht es herans, was er hm hecken hat, und wird erbittert widder Gott und seinen bruder, Denn wo nicht ein rechter glaube ist, da sihet gewis das hery Got mit schelen augen an und denket: Ich wolt, das Gott nicht Gott were. Also thun eygentlich alle hoffertige heiligen, können nicht leiden, das man ihre werck bewirfft, schledhts alle ihrem vater nach, Widderumb kan Gott auch nicht leiden, das sie sich empor werffen und

zu 8 Gbre. 11. r. ABC zu 24 Cairns unglaub. (unglauge D) r. ABCD zu 28 Cain ergymmet wider (wider D) Gott und sein (seinen D) bruder. r. ABCD

8 glaube CD 11 gschrifft B 12 vor B 18 funde D offenbarung D 19 funde D 21 Gott's D 22 darumb D 24 freuntlich D 25 Denn D 27 schledhts A

1. *Mathe 2, 24* patrem et matrem et adhaerebit uxori suae' etc. cap. 2. et Prophetiae solent dicere: Haec dicit dominus. 'Quare iratus es' etc. 'Si fuisses bonus, oblatio quoque bona fuisset. Si tu non es bonus, peccatum tuum adest in foribus', id est: manifestabitur quandoque peccatum tuum, etiamsi ad tempus occultes, quod intus est in cute, prodibit vel in extremo iudicio. 5

4, 7

Tu dominaberis peccato.

[zu Bl. E₃^a Verba legis bis E₃^b sanguinum invenias *vgl. *N 163, 28—32*]

Verba legis sunt et est futurum indicativi pro imperativo more Hebraeo:

1. *Mathe 3, 16* sic supra dixit ad mulierem 'ipse dominabitur tui': sic vides et in reliquis

andere Leute verdammen, ihr zorn ist zu geringe gegen Gott. Wie wol aber Sabel darüber mus sterben, wird es doch vielfeltig gerodhen. 10

Als er nu so zornet, murret und schmurret, spricht Gott zu ihm 'Warumb zornestu? werestu from, so gñde das opffer', Als solt er sagen: Du solt es umbkeren und zuvor from sein, darnach were das opffer auch gut, Darumb wenn du nicht from, das ist: ou glauben bist, so ist's funde alles was an dir ist und was du thust. Darumb wird die funde (spricht er) sich fur die thür lagern odder zur offenbarung liegen. Diese wort sind etwas 15
junster, ich halte aber, das dis die meynung sey: Wenn du nicht from bist, so thustu nichts denn funde, Darauff wird auch die straffe folgen, nicht lange auffen bleiben, wird ein mal komen und kaum können so lang harren, bis du die thür aufsthuft. So triff er eben sein herz mit diesen worten: Wenn du mglenbig bist, so stickestu vol funde, aber versihestus, so wird es heranz brechen, bricht es heranz, so wirds ungerodhen nicht bleiben. Dis ist ein ein- 20
feltiger verstand dieses stücks, streckt sich aber auch weiter ynn das gewissen.

4, 7 Aber las sie sich für dir tucken und sey du ihr herr.

Du hast funde, spricht er, und stickest vol unglaubens, bist ergrimmet, 25
aber sibe dich fur, zwinge und halt die funde unter dich, das sie sich fur dir tucken müsse und du ihr herr sehest, Und bracht eben die wort, die er zuvor zum weib redet 'Du solt dich fur deinem man tucken, und er sol dein herr sein'. Wil so sagen: Wie das weib dem man unterworffen seyn sol und sich regiren lassen, so sol auch die funde dir zu füßen liegen, ob du gleich funde 30
hast, so sey doch ihr herr, las sie nicht uber dich hirschen, sondern sey du ihr herr und dempffe sie, das du nicht thust was dich geküffet.

zu 12 From sein ehe man guttes thue (thn D). r. ABCD zu 26 Sünde zum füßen (füßen D) tigen. r. ABCD

9 ander C 11 zürnet B 12 zürnest du B 16 lagern] legen D wor A
21 so (1)] se A 23 bis C sich] sie B 24 vor B tücken D 26 für (hinter
dich) D 30 regieren B

legibus: 'Diligens dominum Deum' &c. q. d. quamvis habeas peccatum, tamen illud tibi dominari non debet. Concepisti iram adversus fratrem, sub te esto cupiditas eius et tu dominaris illius, id est: ne succumbas irae &c. Sic esse debes, si velis esse bonus. Sed haec legis doctrina sine Evangelio et Spiritu sancto non efficit bonum. Adeo pleni sunt infidelitate isti magni sancti et hypocritae, quos si tetigeris, plenos invenies invidia et odio, ut tandem etiam viros sanguinum invenias.

Egrediamur foras.

4, 8

[Bl. E₂^b Egrediamur non bis eorum &c. = *N 164, 34—38; doch Z. 34 foras fehlt
10 Hebraeo, sed dixit fratrem &c. 37 Psal. qui loquuntur 38 eorum &c.]

Aus diesem spruch haben etliche wollen beweisen die lere vom freyen willen, Es hat aber keinen grund, Denn der spruch ist nicht mehr denn eine lere odder geſch, wie man thun ſol, Als wenn man zu einem ſagt: Wenn du recht wollest handeln, ſoltu ſo odder ſo thun. Ist aller ding wie ein ander gepot vnn Zehen gepoten, wiſche alle das ſoddern, das man die ſunde und böſe luſt nicht laſſe hirschen, ſondern dempffe und unterwerffe, Wie man nu aus den andern gepoten nicht kan den freyen willen beweichen, ſo kan man auch aus diesen worten nichts ſchließen, Sintemal alle gepot eben dazu geben ſind und dienen, das wir ſehen, wie der freye wille und unſer vermügen nichts iſt, Denn wir kein gepot aus unſern krefftten können halten, wie auch Cain dieses nicht gehalten hat.

Da ist aber noch keine ublickhat beſchrieben, ſondern die hohe ſunde, ſo da ſtickt vnn den werckheiligen, wiſche ob ſie gleich viel gute werck thun, doch unwendig vnn herzen daneben vol zorn wüeten und toben. Also ist uns bey diesen zweyen brüderu ſurgeſtellet ein Exempel beyde: falſcher und rechtſchaffener heiligen, Cain iſt ein bilde, ja ein vater aller heuchler, die freundlich Gotte dienen mit schönen wercken, aber mit falſchem herzen, Habel aber der ſur-nemiſt aller ſo da wandlen vnn rechtſchaffenen glauben und Gott von herzen dienen. Die ſelben zweyen hauſſen mügen aber nimmer mit einander eins ſein, ist nicht zu hoffen noch zu dencken, das man Gottes wort ſo handle, das es beyde teil annemen, Die werckheiligen müſſen die andern gienbigen verfolgen wie der Cain, Wenn man ihre werck verwirfft, heben ſie an zu toben und zornen widder Gott und den nehſten, wie man vht ſihet, wie wütig ſie ſind widder das Euangelion und ſeine prediger.

zu 11/12 Freyer wille. r ABCD zu 20 Gottes gepote (gebot (*). r ABCD zu 22
Werckheiligen, Cain. r ABCD zu 25/26 Rechte heiligen (heilige B) Habel. r ABCD
zu 31 Verfolger des worts Gottes. r AED

14 handeln ED 15 fordern BC 18 Zehntmal B gegeben DWit Ien
23 ſtickt BC 25 bayder B 31 glauben BC 33 jüenen B

[*no estque hic bis et gestus egl. N 161, 23/24*]

estque hic plane depictus falsorum sanctorum animus, voluntas et gestus.

3. 9

Ubi est Abel?

[*Bl. E3^b In hoc bis et oppressorum = N 161.39—165.35; doch zu Z. 40 Loens consolationis. r. x. schlt 165.30 nihil curans] relinquens Deo 32 quem oderat et videre 33 tum 34 homicidium/*

5

Diese wort aber, die hic zu Kain gesagt werden, sind, als ich halte, durch Adam geredt. Denn er ist der obirte vater gewesen eine lange zeit hernach bis uns neunhundert jar, das er auch den Patriarchen Lamech, den vater Nooh erlebet hat um achten gelied nach ihm, Darumb hat Gott durch ihn geprediget und hic den Kain gestraffet, wie er vzt durch uns thut. Ich halt nicht, das eine stymme von hymel herab komen sey, sondern ist, gleich wie 10
Matth. 19. 2 Christus um Mattheo sagt, Gott habe gesagt 'Ein mensch wird vater und mutter verlassen und an seinem weibe hangen', so doch, wie wir oben gehört haben, Adam das selbe geredt hat, Das Christns so wil sagen, das Gott solchs durch Adams mund gesagt habe, wie auch die ganze schrift saget, Gott habts 15
 geredt, was die Propheten sagen, Darumb wird Adam den Kain also gezüchtigt haben, da er sich so stellet, den kopff nidder schlug und leinisch ward auff den bruder. Was thut un Kain dazu, da er gestrafft war? Spricht der Text

4. 8

Da *redet Kain mit seinem bruder Habel.

20

* *Dacu am Rande* Das ist: scham halben mußt er sich eufferlich stellen und reden mit seinem bruder, weil er gestrafft war, ob er wol um herzen ihn zu tödten gedacht, also ist Kain aller heuchler und falscher heiligen vater.

Das ist: scham halben, das er so öffentlich ubertunden und gestrafft 25
 ward, mußt er sich eufferlich freundlich gegen ihm stellen, als wölt er nymer zornen, richtet den kopff widder auff, aber aus falschem herzen. Das fast 30
21 25. 3 der spruch daher zogen ist um Psalm 'Die da freundlich reden mit ihrem nehisten und haben böses um herzen'. Dabey der heilig geist sein abgemalet hat aller falscher heiligen herz, mut und hynn, die alle diese Kainsche art an 30
 ihm haben. Was er nu gedenkt um herzen mit seinem bruder zu handeln, beweiset er bald hernach, wie folget.

4. 8—12

Und es begab sich, da sie auff dem felde waren, erhub sich Kain widder seinen bruder Habel und schlug ihn tod. Da sprach

zu 6 Got redet durch menschen. r ABCD zu 12 Matt. 19. r ABCD zu 27 Freundlich stellen und nicht mehren. r ABCD zu 28 Psalm 28 r ABCD

7 gered D ein CD 13 lassen B 15 geschriefft B 16/17 geschücheteget B 17 leinisch B 20 Und Kain redet mit seinem bruder DWtt 21—24 schlen DWtt Ien 26 freundlich D 28 gezogen D freundlich D 29 heilige C heilige D 34 schlug C

[zu Deo pii bis Bl. E. 4^a post mortem vgl. N 165, 21|22]

Deo pii curae sunt sive vivunt sive moriantur: nec in media cruce deseruntur a Deo, imo tum propius adest. Atque hic indicat dominus veram gloriam et meliorem spem Abel et omnibus sanetis repositam esse post mortem.

[zu Bl. E. 4^a Quod in bis etiam sint vgl. *N 165, 36 — 166, 32]

Quod in principio mundi factum est, fit semper usque in finem mundi.

5 Inimici sunt homines etiam domestici eius. 'Veni ignem mittere', inquit Luc. 12, 4

5 hominis

der Herr zu Kain: Wo ist dein bruder Habel? Er aber sprach: Ich weis nicht, sol ich meins bruders hütter sein? Er aber sprach: Was hastu gethan? Die stym deins bruders blut schreyet zu mir von der erden, Und nu verflucht sehestu auff der erden, die vhr
10 man hat auffgethan und deins bruders blut von deinen henden empfangen, Wenn du den acker bawen wirst, sol er dir fort sein vermügen nicht geben, Lustet und flüchtig soltu sein auff erden.

Diese wort alle nacheinander hat Gott freilich durch Adam geredt, Eihe da sind bereyd im anfang der welt so tröstliche wort geredt, die da hülff,
15 trost und behstand zusagen allen die umb Gottes willen lebden. Wie viel seiner spruch sind hnn den Propheten hnn und her aus diesem Text gezogen? Habel gieng auff rechtem wege des glaubens, also das er das leben darüber must lassen von seinem nechsten freund. Was thut aber Gott? So bald er tod ist, da Kain meynet, er habe gewonnen, sey nu allein das liebe kind,
20 Habels sey gar vergessen, da lebet er stercker und nechtiger denn vor nie. Da nimpt sich die hohe Majestet sein selbs an, kan nicht leiden noch schweigen, das die seinen unterdrückt werden, und ob sie gleich ein wenig unterdrückt werden, so komen sie bald herlicher und stercker herfür denn da sie lebeten, Da bringt es Habel vht hin, das seinem mörder die welt zu enge wird, on
25 alle schweid und schlege, das er an keinem ort sicher sein kan. So ist schon abgemalt hnn dem anfang der welt, was für ein lohn bey Gott sey deren, die wol thun und widderumb der abelthetter, ihenen zu trost, diesen aber zu schrecken.

So wisse nu, das dis Exempel nicht umb sonst geschriben ist, Zum ersten, das es so gehen wird und mus, das wir umb des Euangelii willen
30 müssen gewarten feindschafft, nicht allein frembder leute, sondern unser nechsten freunde und brüder, Das Christus auch im Euangelio zuvor gesagt hat 'Ich bin komen, das ich ein feuer anzünde auff erden, was wollt ich lieber denn

zu 6 Kain ermordet sein bruder. r ABCD zu 21 Gott nimpt sich Habels an. r ABCD

zu 29 Verfolgung umbs Euangelion. r ABCD zu 31 Luc. 12. r ABCD

7 hütter D 9 der (auch auff) fehlt C 11 tröstlich D 16 sprüche D 25, 26 abgemalt CD

Christus, 'in terram atque utinam iam arderet', tales tumultus excitat Euangelium, caro et ratio inimica est Deo. Nemo pacem speret in mundo, dum Euangelium et Verbum Dei est in mundo. Sponsa in Canticiis sic inquit

Geht. 1. 6 'Fili matris meae pugnauerunt contra me, posuerunt me custodem in vineis suis', id est: voluerunt, ut observarem opera et traditiones quae ipsi mandabant, ego vero nolui, ideo oportuit me mori. Christus in Ioanne: Mundus me odit, quod testor opera eius mala esse. Sciamus igitur, si persecutionem patimur a mundo et a proximis sive domesticis Euangelium vere apud nos esse. Secundo: Resurrectio huc significata est et declarata, mortuus Abel vivit et plus vivit quam ante. Deus pro eo iam pugnat. Non potest Deus oblivisci suorum, ipse est Deus Abraham, Deus Isaac, Deus Iacob, ubicunque etiam sint.

Mat. 12, 22, 23, 24 das es were schon angezündet?' 'Es werden funff ym einem haufe spennig sein, drey widder zwey und zwey widder drey, Es wird sich der vater sehen widder den son und die mutter widder die tochter' &c. Solchs ist verkündiget und geschriben erstlich an diesem ort ym anfang der welt und viel mehr hernach beweiset mit manchfettigen Exempeln, Darumb müssen wir Christen uns getrost solchs erwegen und singen wie die braut ym hohen liede Satomonis Geht. 1. 6 'Reiner mütter kinder zörnen mit mir, Man hat mich zur hüttern der weinberge gesucht, Aber meinen weinberg, den ich hatte, habe ich nicht behütet', Als solt er sagen: Sie wollten, daß ich solt eufferliche sahrung hüten und halten, so wolt ich frey sein, sie wollten mich zwingen, so prediget ich darwidder, darumb muß ich mich leiden.

Dies ist ein stück, das wir uns des müssen erwegen und frölich dazu sein, wenn die uns am nechsten sind uns feind werden, die uns schügen und handhaben solten. Denn es ist ein gut zeichen, das das Euangelion recht sey, wie wir hüt auch sehen, wo mans veracht und verfolget, wiewol es den, die es verhönen, nicht gut ist, Das gewisse zeichen ist, das es ym herzen gesüet wird, das man sein gewis wird, Darnach schlecht ihenis dazu, sonst wo es nicht were, solt man wol müde werden, daß Euangelion zu predigen, Drumb sol mans gerne sehen und frisch predigen, wenn mans nicht gerne höret.

Das ander stück, das wir hie sehen solten, ist: So bald der mensch stirbt umb Gottes willen, daß er so bald gepreiset wird und lebt ym Gott, Da ist schon angezeigt die auferstehung der todten, das Habel widder herfür komen mus und leben herlicher denn zuvor. Denn Gott kan und wil sein nicht verzeihen. Daher gehet der spruch Christi ym Mattheo 'Gott ist Abrahams, Isaac

zu 19 Cant. 1. r. ABCD zu 25 Gewis zeichen des Euangelions. r. ABCD zu 32 Tod und leiden leben /9 der fromen. r. ABCD zu 36 Mat. 22. r. ABCD

B hüttern D 20 weinberg] weinber. A 21 solt (uoch ich) schelt B 23 darub D 31 herfür D

[Bl. E₁^a Porro vox *bis* extremum diem = *N 166,31/35 Abeli vero *bis* E₁^b tertium resurgo = *N 166,32—34; doch Z. 32 Abeli vero videtur ei 33/31 dicimus Ecce mortuus 34 secunda, occisus gladio illius tyranni et]

[zu Bl. E₁^b Tertio hic *bis* timeamus persecutiones egl. N 166,23,24 und *N 166,35/36]

Tertio hic videntes premium impiorum admonemur et deterremur, ne
5 opprimamus pios ut Cain, item ne timeamus persecutiones.

Numquid ego sum custos fratris mei?

4,9

[Bl. E₁^b Hic est *bis* proximo suo = *N 166,37—167,26; doch Z. 38 Proverb. 18 Peccator Peccatum trahit peccatum r 167,24 contemnit Deum. Gloriatur 25 summa

und Jacobs Gott, Gott aber ist nicht ein Gott der todten, sondern der leben-
10 digen, Wie er nu Abrahams Gott ist, so ist er auch Habels Gott, Weil nu Gott nicht ein tods, sondern ein lebendig völk haben mus, so mus er auch leben, Denn er sich hie sein annymt als seines dieners, Das man sihet, wie er nicht allein lebt, sondern Gott auch für ihn streitet, Er wil das blut nicht ungerochen lassen, es mus widder herfür, Es ist aber noch nicht gar erfüllt,
15 gehet noch hmer hin schwang bis an jüngsten tag. Denn das hbt Habel schließt, ist ein kurze zeit, das, wenn die auferstehung sein wird, wird er und wir alle meynen, wir seyen erst hbt gestorben, Es hat wol hbt einen schein ynn dem leben, daß sichs nacheinander zeucht einz, zwey tausent jar, Aber dort ist alles als ein stunde, So ligt nu Habel, dennoch mus er herfür, und gehet
20 die stym noch und wird nicht auff hören zu ruffen bis an jüngsten tag.

Zum Dritten ist hie auch das schreckliche urtheil sorgehalten und der lohn, so den Gottlosen und den verfolgern des glaubens gegeben wird, sie damit zu schrecken, das sie abstehen, Denn Siehe, wie grentlich hie Gott mit dem stein seret und redet, Zum ersten fraget er 'Wo ist Habel dein bruder?' Er aber
25 gibt eine freche und stolze antwort 'Ich weis nicht, sol ich meines bruders hütet sein?' Ist das nicht eine grosse verachtung Göttlicher Majestet? So zeucht hmer eine funde die andere und grössere, bis man gar hin hinder kömpt. So verstockt ist er, hat seinen bruder erwürgt, wil es nicht allein leugnen, sondern dazu trocken und pochen widder Gott, meynet, sey nicht schuldig seines
30 bruders zu hüten, Wenn ein süncklein liebe ynn seinem herzen were, solt er sich seines bruders wie sein selbs annemen und hüten, so ist er so tieff ynn blindheit gefallen, daß er meyne, er thue wol daran, das er so antwortet.

Das weret aber nicht lenger denn bis der reuel kömpt und Gott spricht: 'Was hastu gethan?' Da sihet er was er gethan hat und schreyet, als yhn

zu 11 Gott ist ein Gott der lebendigen. r ABCD zu 16 Auferstehung der todten r ABCD

zu 21 Straffe der verfolgter. r ABCD zu 33 Reuel offenbart ein die funde. r ABCD

10 Habels B 11 herfür D 19 eine D erfür D 21 schreckliche D 33 bis] bis] das B

erat curam *fehlt* Ecce quanta *bis* enim desperant = *N* 167, 11—16; *doch* Z. 15 cecidit 15/16 *bis* *bis* *z.*] donec conscientia tangatur lege, tunc enim desperant/

4. 10

Quid fecisti?

[zu Bl. E₄^b Hoc est *bis* tuam etc. *vgl.* **N* 167, 27, 28 zu Sic dicit *bis* tua etc. *vgl.* *N* 167, 18/19 zu Hic amplius *bis* iustum etc. *vgl.* **N* 167, 28/29 und *N* 167, 29/]

21 30, 21 Hoc est tonitru, de quo in Psal. 'Arguam te et statuam contra faciem
30 17, 3 tuam' *z.* Sic dicit ad meretricem Babylonicam 'Revelabo omnibus pudenda
29 10/11, 27, 4 Cain ut cum Iuda proditore, cum inquit 'Peccavi tradens sanguinem
iustum' *z.*

[Hic anima *bis* E₈^a honores etc. = **N* 167, 29—33; *doch* Z. 31 Adam Z. 31/32
Nam *bis* damnatorum *fehlt* 33 res, amicos *fehlt* honores *z.*]

4. 11

Maledicta terra in opere tuo.

[Bl. E₈^a Maledictionem terrae *bis* frustrantur utriusque = **N* 167, 37—168, 21; *doch*

die bößheit auffgedeckt und unter augen gestellet ist, wie der Prophet spricht
21 30, 21 'Ich wil dich straffen und mich dir unter augen stellen', Also auch von Baby-
30 17, 3 lon 'Ich wil dich auffdecken, daß alle welt deine schande sehe', Da ist nu kein
15 trost, sondern entel schrecken und zagen, So deckt er hie den Kain auff, daß
er sület, das er verdampt ist und ihn die helle sol gestoßen werden, Eben
29 10/11, 27, 4 wie Judas, da er schrey und sprach 'D ich habe gesündigt und das unschül-
dige blut verraten', Wenn die plage kömpt, so ist's aus, ist keine rettung, son-
dern die helle gar da, daß man nymer heraus komen kan und mus verzweifeln,
20 wo das Euangetion nicht heraus hilfft und Gott trost gibt, den geholffen
sol werden.

Sie aber folget kein trost noch süß wort: Siehestu, spricht er, 'deines
bruders blut schreyet zu mir', Darynne bleibt er stecken, dazu wird er auch
verdampt, und folget die straffe auch leiblich, als er spricht 'Verflucht seystu
25 auff erden' *z.* Ob diese straffe noch weret uber alle gottlose, wollen wir hie
nicht ansprechen, Aber das wil der Tert haben, das Kain gestrafft wird am
gut, leib und seele, Die seele ist dem Teuffel geben, dazu sol ihm die narung
sawer und schwer werden, wie auch geschicht, auch allen ungleubigen, wenn
mans ansihet, Das ihn ihre erbeit und narung viel sawrer wird denn den,
30 so da gleben, da ist viel mühe und erbeit und folget wenig frucht, Widder-
umb thun diese leichter erbeit und folget viel frucht. Dort ist die erbeit und
sorge gröffer denn es tregt, das die kost und mühe bezalet, ihene haben wol
erbeit, haben aber nicht sorge noch angst.

zu 18 Sündigis gewiffen. r ABCD zu 26 Kains verdamptis. r ABCD zu 30 Un-
glaub. r ABCD

11 toll D 18 schrey B 18/19 unschuldig B 19 erretzung B 30 seurer B

Z. 38 enutrit eos 168,23 tamen satis dat 21 π.] quamvis habeant divitias, spectant
tamen semper ea quae non habent et fruſtrantur utrisque/

Vagus et profingus eris.

4, 12

[zu Bl. E₆^a Increduli et bis possunt evitare vgl. *N 168, 25 — 30]

Increduli et rei gravium peccatorum nunquam sunt absque terrore,
5 semper timent, ne clava ipsos percuciat Deus Levitici .26. 'Terrebit eos soni- 3. 260je 26, 36
tus folii volantis et ita fugiunt quasi gladium'. Deute. 'Deus dabit tibi cor 5. 260je 28, 67
pavidum, mane dices' etc. Prover. 28. 'Fugit impius nemine persequente, 261. 261. 28, 1
inſtas autem quasi leo confidens absque terrore erit'. Istam plagam imposuit
Deus omnibus impiis nec possunt evitare.

A facie Domini.

Id est: a praesentia sanctorum Adae, Evae et fratrum in quibus Deus
habitat per suum Verbum et Spiritum: sic ego intelligo: Eieicitur in exilium,
damnatur intus et extra.

Maior est iniquitas mea.

4, 13

[zu Bl. E₃^b Vox est bis et inferorum vgl. *N 168, 31 — 169, 31]

15 Vox est damnatorum omnium, impii non possunt reddere gloriam Deo

zu 1 Non est pax impiis. r

Über das spricht der Herr 'unſtet und flüchtig ſollt ſein auff erden', Da
iſt angezeigt ſein blöde und verzagt gewiſſen, So ſol es gehen allen die un-
glaubig ſind und ſolche böſe ſtück auff ſich haben, daß ſie nymmer ſicher ſind,
wie auch hnn Moſe ſtehet: Du wirſt erſchrecken für einem tauſchenden blat am 3. 260je 26, 36
20 bawm, ſo blöde und verzagt iſt es, ſonderlich wenn es etwas auff yhm wech,
wie auch an viel örten mehr geſchrieben iſt, Als abermal Moſes ſagt 'Deſ 5. 260je 28, 67
abends wirſtu ſagen: Ach were es morgen, und deſ morgens: Ach were es
abend', und wird dein leben für dir pampeln und hangen, daß du nymmer
ſicher wirſt ſein, Item hnn ſprüche ſagt Solomo alſo 'Der Gottloſe flucht, 261. 261. 28, 1
25 wenn yhn niemand jaget', flucht für ſeinem ehgen ſtern und gedanken, 'aber der
redhtfertige ſtehet wie ein müttiger lewe'. Solche ſprüche ſind alle hieher ge-
zogen, Denn er hie auch ſagt: Der klain ſol nimmer ſicher ſein, nicht für dem,
der yhm nach jage, ſondern für ſeinem ehgen gewiſſen. Diſ iſt die ſtraffe, der
niemand entlauffen kan. Was thut nu klain? Folget:

30 klain aber ſprach zu dem Herrn: Meine miſſethat iſt größer 4, 13. 11

zu 16 klains verzagt (verzagts B) gewiſſen. r ABCD zu 19 Levi. 26. r ABCD

zu 20 klode (klode B klode CD) gewiſſen. r ABCD zu 21 Deu. 28. r ABCD zu 24
Pro. 28. r ABCD

24 Salomo CD 25 vor (ebenso 27. 28) BC 26/27 zogen B

aut iusticiae aut misericordiae. Supra noluit iusticiae gloriam reddere Deo, ut confiteretur peccatum, imo ea est humani cordis caecitas, ut putet Deum nostra non curare aut noscire: nam dicebat 'Nescio, nunquid ego custos sum fratris' etc. Adeo insolentes sunt impij, antequam eorum percutiator conscientia. Sic hic videt, quid sit desperatum cor, ubi tantum lege terretur, nec sequitur Evangelium: Mundus totus tam spaciosus iam ei est angustus, a facie Dei et a terra se abiici dicit: quo, quaeso, ibit miser? Vellet omnia, fugere non potest. Sic erit omnibus impijs in extremo die atque haec est poena aeterna et inferorum.

4. 11

Omnis igitur qui invenerit me.

10

[zu Bl. E5^b Vides, quid bis E6^a vel inimico vgl. 'N 169, 31—38]

Vides, quid sit conscientia, et quam trepident impij, quamvis hic statim pauci hoc sentiant impij, nemo tamen hoc effugiet, miseria illa est in-

deu das sie mir vergeben werden müge, siehe du treibest mich heute vom erdboden, und werde mich für deinem angeficht verpergen und mus unstete und flüchtig sein auff erden, So wird mirs gehen, das mich todtschlage, wer mich findet.

Da ist er am ende, hat ein urteyl, das bestetigt er selbst, Da ist kein glaub noch trost, das Evangelion ist ihm genomen und beraubt der erkentnis Gottes, Siehet nichts denn den gewaltigen ernst Gottes und seine junde, Darumb mus er verzweifeln und untergehen. So müssen wir auch sagen und süßen alle verdampfen, Und siehe doch, was er thut? Denn solch verzagt herb sibet hin und her, weys nicht, wo es bleiben sol, wird ihm die welt zu enge, das er sagen mus 'Siehe du treibest mich vom erdbodem', Das sind ettel verzweifelte wort, Wie soll er ihm vom erdbodem stossen, war doch die welt so weit? Aber das gewissen machte ihm wol tausent welt zu enge. Item wie soll er sich für Gottes augen verbergen? Wer kan Gotte entkauffen? Es ist alles des gewissen schuld, das ist hin solcher angst und wolt gerne ans der welt kauffen und für Gottes angeficht fliehen, wenn es lünde, Das ist die rechte höchste angst der bösen gewissen, das wird auch eigentlich die hellische pein sein, das die verdampfen wollen fliehen und sich verbergen, das sie Got nicht sehe, und nicht können.

Item aber das fürcht er sich noch mehr: 'Ich werde unstete und flüchtig sein, So wird mirs gehen, das mich todtschlage, wer mich findet', Da spricht ihm sein gewissen selb ein urteil, das man ihm würgen werde, wie er seinen

zu 17 Verzweiflung. r ABC Verzweiflung r D zu 21 Angst des bösen gewissen (gewissen C). r ABCD zu 29 Hellsche pein. r ABCD

H vor BC 17 bestetigt D 23 erdbode C 24 in BCWU Ten ihm D erdboden C 26 vor BC 27 gewissen B 28 vor BC 29 hellischen B 32 fürcht D

enarrabilis. Impie timemus, ne Deus nos in tribulatione dereliquerit, cum videamus tantam Dei curam pro Abel. 'Mihî vindicta', ait Dominus, 'ego retribuam.' Non ergo vindicemus, sed potius euremus et precemur pro inimicis, ne in tam horrenda incidant. Ego potius centum gladiis paterer me transigi quam eligere, ut paterer ad brevissimum spatium temporis talia, qualia tunc passus est Cain. Quis hæc imprecaretur vel inimico?

Nequaquam ita fiet.

4, 15

[zu Bl. E₆^a Aufert temporalem bis occisus fuisset egl. *X 170, 25—27 zu Praev. vidit Deus bis hodie videmus egl. X 170, 13, 14]

Aufert temporalem poenam, non aeternam, quia hic nullum est Evangelium additum. Noluit Deus invulgari homicidium, ideo prohibet, ne quis

zu 3 Pro inimicis orandum est. r

bruder erwürgt hat, Und ist wahrlich ein grentliche jemerliche plage, davon unser wenig wissen. O wie ist der mord so hart gerochen und bezalet, Noth haben wir hmer sorge, Gott habe uns verlassen, Sollten wir doch gerne sehen mal sterben, weil wir sehen, wie grentlich er die mörder strafft und uns so reichlich unser leiden vergilt, und uns nicht zu rechen begeren, sondern Gotte hehm geben, Ja gerne für unsere feinde bitten, so hoch wir können, daß sie Gott hie nicht lasse fallen hnn solche angst, So hoch sollt uns hhr jamer erbarmen, wie auch Habel on zweiffel gethan hette, wo er gelebet hette, und gerne nach ein mal gestorben were seinen bruder zu erretten.

Als nu skain hnn solcher angst ist, hebet Gott die plage ein wenig auff, doch nicht gar und verزندt sie, Denn hett er sich so sollen sehen lassen, wie skain fürcht, het er mußt so bald zu pulver werden, Darumb gibt er hhm eine leibliche redtung, gibt hhm aber kein Euangetion und sicherheit, Und spricht:

Aber der Herr sprach zu hhm: Es sol also sein, daß wer skain todschlägt, das sol siebenfeltig gerochen werden. Und der Herr macht ein zeichen an skain, daß hhm niemand erschläge, wer hhn auch sünde.

Hnn diesen worten hebet Gott die zeitlichen straffe auff und macht hhn sicher, daß er nicht sol erwürgt werden, setzet dazu ein gepot darauff, Ist aber alles geschehen durch Adam, wie oben gesagt ist, Und hat Gott on zweiffel den todschlag darumb so hart verboten, daß es nicht so tieff einriße unter den teuten, wie es doch gethan hat. Hie strehten nu die leser darüber,

zu 11 Der fromen tod wird hart gerochen. r ABCD zu 15 Bitten (Bittent B) für (für D) die feinde r ABCD zu 20 Gottes güte r BC

16 solchen B 18 noch BC 22 erredlung B 28 hebt D zeitliche DWitt Ica 32 die teutte B

Cain occidat: alias melius ei fuisset, si statim occisus fuisset. Praevидit Deus futurum hoc malum homicidii, ut hodie videmus.

4. 15 Septuplum punietur.

[Bl. E^a Ut maxime bis absque scriptura = *R 170, 28—30; doch Z. 28 intelligamus aut quomodo impletum sit, nesciamus, tamen]

4. 15 Posuitque Dominus in Cain signum.

[zu Bl. E^a Signum hoc bis prohibuit occidi vgl. *R 170, 30—32]

Signum hoc tremorem dicunt Magistri Iudaeorum, quod tota vita tremant etiam externa membra, ut in conscientia, id quod multum est verisimile, ut isto signo noscatur, quid conscientia intus patiat, ut quisquis viderit, dicat: Hic est Cain quem Dominus prohibuit occidi. Neque vero hic sublatum est ius gladii, ut non liceat punire fontes, sed simpliciter idem dicit quod Lex: 'non occides'.

4. 16 Egressusque Cain a facie Domini.

[zu Bl. E^a Hic sunt bis qui timent vgl. *R 170, 33—171, 20 zu finit Cain bis aedificata urbe vgl. R 171, 21, 22]

wenn und wie diese straffe erfüllet sey, Antwort fürchtlich: Es ligt keine macht dran, ob mans nicht wisse, Sie meinen wol, Lemech, der den Cain erschlug, sey also gestrafft, das sieben von seinem geschlecht erwürget seyen, ist aber da kein grund aus der schrift, Gott wird die straffe wol funden haben, ist genug, das wir die ursach wissen, warum es Gott verboten hat.

Was ist aber das zeichen, das Gott auff yhn leget? Die Jüdischen meister schreiben also, es sey ein solchs gewesen, das er ymerdar gangen ist zittern und bebend. Ist wol glenblich, ich weys aber nicht, denn es der Text nicht gibt, wiewol sie es daher ziehen, das Gott gesagt hat, er sol nitete und flüchtig sein, Darumb ist möglich, das Gott ein zeichen an seinem leibe gezeit habe, das, wie er ymerlich gebebt und gezagt hat, auch also aussen gangen ist, wenn yhn die leute sehen, das sie sagen solten: Siehe das ist Cain, der seinen bruder erschlagen hat, den sol niemand todtschlagen. Also hat er doch müssen die schande tragen an teib und sele, Das ist yhe greulich gestrafft, Darumb wol gesagt ist zu Ebreern 'Schredtlich ist vnn die hende des lebendigen Gottes fallen'. Es ist noch genedig und sanfte, wenn Gott durch menschen strafft, greulich aber ist, wenn er selb an teib und seel strafft.

4. 16 Also gieng Cain von dem angeichte des Herrn und wouet ym land Nod, jenseid Eden gegen dem Morgen.

zu 11 Straff des der Cain erschlegt verschleht B erschleht C). r ABCD zu 19 Cairns zeichen, r ABCD zu 28 Ebre. 10. r ABCD

24 gezeit] geweb DWU ten 26 todtschlagen C 27 seel D 28/29 lebendigen] atmehlichen DWU 29 genedig BD jensite B 32 iensid D

Hic sunt duo populi, facti separati a se: qui cum Adam sunt, non aedificant civitatem, sed qui cum Cain, qui timent: timuit Cain, ne ob homicidium occideretur, ideo constituit Rempublicam aedificata urbe.

[Atque hic *his* florere impios == *R 171, 30 — 34; doch Z. 30 Hic] Atque hic
5 33 postea vero capite 34 ut vel ipso 2c. *fehlt*]

Wie iſt Kain von Gottes angeſicht gungen, ſo yhm doch niemand ent-
lauffen kan? Antwort: Es iſt ſoviel geſagt: Er iſt geſlohen vom vater ynſ
elende und ynn ein frembde land komen, da niemand gewonet hat, Das heiſt
von Gottes angeſicht geſlohen, Denn wo Chriſten ſind, die Gottes wort haben
10 und predigen, da iſt Gott gegenwertig, da ſihet er hin, wie die ſchrift viel
mal ſagt. So hat er da müſſen fliehen von Adam und der verſammlung der
glaubigen, ſoviel yhr auch war, ſo iſt er auch on lieb und freundschaft ge-
ſlohen und komen ynn ein land Nod. Da iſt der zweiffel, ob das wort 'Nod'
15 heiſſe 'ſüchtig' odder ob es ein namen des lands ſey, dahin er geſlohen iſt, Ich
hatts aber fur des lands namen, das jenuyd Eden gelegen ſey, Denn wir haben
oben gehört, das das Paradis gepflantet ſey ynn Eden, das es dahin wil
dringen, das das Paradis an einem ſonderlichen ort ſey gewesen, Nu was
finſter iſt, das bleibe finſter, wir wollen auch nicht viel davon machen.

So haben wir nu die zwey Exempel von Kain und Habel, vom anfang
20 der welt und noch ymer freyſtig bis ans ende, was Chriſten und unchriſten
ſeyn, wie Gott ſich der annimpt und lonet, die an yhn glauben, und wie
grentlich er die ungleubigen ſtrafft. Folget nu weiter:

Und Kain beſchleiff ſein weib, die ward ſchwanger und gepar 4, 17. 18
den Hanoch, Und er bawete eine ſtad, die nennet er nach ſeines
25 ſons namen Hanoch, Hanoch aber zeugete Irad, Irad zeugete
Mahujael, Mahujael zeugete Methujael, Methujael zeugete
Lamech.

Da beſchreibt Moſes Kains geſchlecht bis ynns ſiebend gelied, Sonderlich
ſagt er, das Kain eine ſtad gebawet habe, Die ſtad hat er gebawet als ein
30 bürger auff erden, Denn wenn es alſo ſtünde, das wir alle Chriſten weren,
dörfft man nicht des weltlichen ſchwerds und ſchutts. Die bey Adam blieben
ſind, haben keine ſtad gebawet noch ſich gedacht zu ſchützen und weren. Dieſer
aber hat freylich darumb gebawet, das er etwas ſicher möcht ſeyn, weil er
ſich fürchtet und zaget. Da iſt abermal angezehgt, was die welt thut, Die
35 müſſen am erſten beſchrieben werden und hoch empor komen, Denn was Gottes
volck iſt, kömpt langſam erſur, iſt geringe, das ander bricht herfür und ſteigt
bald hoch, bawet, verwaret und mehret ſich zeitlich.

zu 6 Kains ſucht (ſucht B), r ABCD zu 11 Von Gottes angeſicht (angeſich A) fliehen.
r ABCD zu 13 Nod, r ABCD zu 19 Chriſten und unchriſten ſind ſtets r ABCD
zu 29 Kains geſchlecht, r ABCD zu 32 Weltlich regiment, r ABCD
8 fremdds B fremde D 22 grentlich D 23 beſchleiff A

4, 19

Qui accepit duas uxores.

[*Bl.* E.^b Quod Lamech *bis* E₇^a vestium versicolorum = *N 171, 35—172, 28; *doch zu Z. 35* Sancti plures habuere uxores. r 36 cum ambae] *dann* duae 38 *lucra sua*] opes 172, 25 *domibus* r. sibi tunc] inter 26 *tympanas* 27 *Noemam*] Noemae manum *artificio* *fehlt* 28 *diversicolorum vestium*] vestium versicolorum] 5

[*zu Tubal faber* *bis* fuerunt solliciti *vgl.* N 172, 14—16]

Tubal faber ferrarius. Hi omnes de victu parando solliciti sunt: Adam vero et Eva de his non fuerunt solliciti.

[*Hic* *autem* *bis* regimen *attinet* = *N 172, 28—173, 37; *doch zu Z. 29* Mundi regnum, quod. r 29 *er*] ut 29/30 *adsint*, ut conviventur, ludos exerceant, musica studeant, choras ducant, luxuriose vestiantur et vescantur. *Hi* 31 *coelum suum, modo regnare* 10 *et laute vivere super terram. Atque hic speculum mundi* 34 *rexisse*] *vixisse*]

4, 19—22

Lamech aber nam zwey weiber, eine hieß Ada, die ander Zilla, und Ada gepar Zabal, von dem kamen die hyn hüten wonetten und vieh hatten, und sein bruder hieß Zabal, von dem kamen die mit harffen und pfeiffen umgingen, Die Zilla aber gepar auch, nemlich den Tubalkain, der war ein polierer hyn alten meisterstücken erß und eyßens, und die Schwester des Tubalkain hieß Naema. 15

Sie sind unsere leter aber kung gewesen, daß sie sagen, Lamech sey der erste ehedreder gewesen (wie sie achten die Digamos, das ist: die zwey weiber 20 haben). Ich halt nicht, daß dis die meynung sey, Denn der Text sagt schlechts, er habe zwey eheweiber gehabt, ob er auch der erste gewesen sey, weis ich nicht, Aber damit ist nicht geschlossen, das er unrecht thu, zwey weiber haben, Denn man dassetb hernach von vielen auch heiligen leuten liest. Es ist aber nur 25 soviel angezeigt, wie das welt volck herans bricht fur die kinder des sichts, wollen sich bald ansbreiten und groß machen, dazu sind sie umerdar geschidter denn Gottes kinder. Also sagt er, wie Zabal, des Lamech son, ein mau war gerüst und auff die narung geschickt, ist damit umgangen, das er reich würde, dencket auff vorradt, das er bey seyt lege und gung habe von vihe und allerley habe, Adam und Heva haben sich damit nicht besümmert. Aber der ander 30 son Tubalkain ward ein meister, der mit erß und eissenwerk umgieng, hat es von erßen aus der erden gegraben, ist ein kriegs man worden, Der erste, der die leute mit schwerd und eissen gedacht zu zwingen und unter sich bringen, dencket auff leute und land ihm zu unterwerffen, wie ihener auff die narung. Der dritte son von der andern frauen ist mit tanzen, springen und hosiieren 35 umgangen, hat sein datum auff gute tage, lust und freude gesacht, Das ist

zu 19 Lamech *hympt* zwey weiber. r *ABC'D* *zu 21* Zwey weiber haben. r *ABC'D*
zu 27 Zabal. r *ABC'D*

13 *hütten* D 15 *harffien* E 16 *patierer* E 21 *schlecht* C 22 *nidje* C
24 *nur*] *nun* B 29 *seyd* D

Occidi virum in vulnus meum.

4, 23

[zu Bl. E;^a Id est bis non Euangelii vgl. *℔* 173, 26, 27, 31]

Id est: Ulciſcentur in me ſepties homicidium hoc et poenam hie-
me oportet, quia contra divinam legem operatus ſum. Atque hic vides in
generatione Cain undique praedicatum, invulgatum et notum verbum, ſed
5 Legis tantum, non Euangelii.

[zu Bl. E;^b Duo hic bis impius Lamech vgl. **℔* 173, 37/38 zu ſed historiam bis
figere ſeras vgl. 173, 32 — 174, 17 zu Proinde infra bis aliquem interfecerit vgl. *℔* 171, 21/25
zu Quod autem bis parum refert vgl. **℔* 173, 38 — 175, 25]

Duo hic homicidia conſtitetur impius Lamech, Cain ſcilicet et pueri,

der welt lauſt. So iſts bey einander: nach groſſer narung und reichthumb
trachten, laud und lende unter ſich bringen, gewalt und ehre haben und ynn
luſt und veltagen leben, Auch ſagt man von der ſchwester Raema, wie ſie
10 erfunden habe ſeidenſtüden, nehen und wircken, Das da beyde von, man und
weibe, geſchickte lende ſind worden. Iſt alles geſchrieben, ehe Gottes kinder
anheben, zu einem ſpiegel, was die welt ſey: wie ſie da angefangen hat, thut
ſie auch noch ymerdar, Got leugt nicht, ſo leſt ſie von art nicht.

So iſt nu beſchrieben, wie von Cain das weltliche regiment komen iſt
15 und ſeine kinder geſchickte und künſtreiche lende worden ſind und ſich geſucht
haben auff der welt, ſich verwaret mit Stedten und allen dingen, Da iſt
ſchön kein geiſt mehr geweſen, wiewol euſſerlich ein groſſer herrlicher ſchein iſt
eines erbarn lebens, als wir aus dem folgenden Text ſehen werden, Denn ſo
ſchreibet er von Lamech, als ſie nu ym regiment geſeſſen ſind:

20 Und Lamech ſprach zu ſeinen weibern Ada und Zilla: yhr 4, 23, 24
weiber Lamech, höret meine ſtim, laß meine rede zu ewern oren
komen, ich hab einen man erſchlagen mir zur wunden und einen
jüngling mir zur benten, Cain ſol ſieben mal gerochen werden,
Aber Lamech ſieben und ſiebenzig mal.

25 Es ſind yht auff dieſen tag wenig lende, die ſo from ſind als dieſer
Lamech, ſonderlich unter fürſten und groſſen herrn, Denn du ſieheſt, das er ſich
ſelbs verdammet und urteyl ſellet, das der todſchlag nicht recht ſey, wiewol er
vom weltlichen geſchlecht iſt, darynne kein geiſt war. Tabey zu merken iſt,
das die vom Cain ein ſein euſſerlich weſen und regiment gehalten haben, viel
30 beſſer denn man yht ymer helt, auff das beſtehe, wie oben geſagt: auſſen from,
ynnen ſchelt, ynn ſeinen wercken, aber on glauben gewandelt.

zu 7 Zer welt lauſt (lauſt DW^h Ien), r ABCD zu 9 Raema. r ABCD zu 11
Weltlich regiment von Cain r ABCD zu 27 Todſchlagen nicht recht. r ABCD

7 lauſt B 10 ſeidenſtüden B 13 teugel DW^h Ien 17 ſchon B 21 ewern C
22 einen (vor man) D 26 groſſen fehlt DW^h 27 todſchlage B 31 ſeinen keinen D

sed historiam, quomodo res gesta sit, ignoramus, nec refert, factum tamen certo scimus. Iudaici scriptores, quibus alioqui natura inditum videtur, ut apposite fabulas conflingant et fortiter mentiantur, dicunt Lamech caecum fuisse venatorem atque puero ducente, Cain pro fera confecisse, deinde vero et puerum occidisse, quod falsum dixerit. Sed male mihi convenire videtur ac parum verisimile caecum esse venatorem et figere feras. Proinde infra in lege homicidium multo levius punitur, si non ex proposito aliquem inter-

20 3 Iudaici scriptores natura fabulas fingunt r

Wie nu diß geschicht zungen sey, gibt der Text nicht, aber Jobiel gibt er, daß der Lamech den Cain erschlagen habe, denn ers selb mit seinen worten bekennet. Nu haben wir oben gehört, wie Cain gesagt hat, das, wer ihn tod- 10
schluge, soll siebenfältig gerochen werden, Das wort ist unter ihn gangen und habens fur ein gemeyn gesetz gehalten, Denn sie haben auch Gottes wort ge-
habt, aber nicht das rechte heylsame Euangelion, sondern nur das gesetz. Aber Adam und Hava hatten das Euangelion, wie denn Gott hmerdar die welt regiret, das er viel leute unter dem gesetz helt, wenig aber unter dem 15
Euangelio. Also ist das wort zu Cain gesagt auch Gottes wort, aber nicht ein quediß wort, keine verheißung, sondern allein ein gepot gestellet, was man nicht thun sollte, Nach dem haben sie sich gerichttet, daß sieß gefasset und ge-
trieben, wilsch yederman wol wuste ihn dem geschlecht.

Weil wir nu nicht können aus dem Text haben, wie es komen und zu 20
gangen ist, das Cain von Lamech erschlagen ist, müssen wirß lassen ihn zweifel
bleiben. Die Jüdische schreiber jagen, es sey also zu gungen, Das Lamech
sey ein mats mit ein knaben, den er bey sich gehabt, auff die jagt gezogen,
Und Lamech sey blind gewesen, das er nirgend ihn geschossen habe denn wo
er ihn gewiesen ward, Nu sey Cain im walde gekrochen und habe da gepuffet, 25
und als er rauch war, sol er also von Lamech, wie ihm sein knabe weist,
fur ein wild erschossen sein, Als er aber des hunen sey worden, habe er ihm
zorn den jungen auch erschlagen. Es lautet aber so ihn, Ich wilß nicht fur
warheit sagen, Denn die Jüden pflegen auch gute starcke lügen zu thun.

Es sey ihm nu wie ihm wolle, so ist der Text klar, das Lamech den 30
Cain erschlagen habe und den mord begangen, dem müssen wir trawen, ligt
nicht viel dran, ob man nicht wiße, wie sichs begeben habe, Aber da ligt die
macht an, warumß es geschrieben ist, nemlich das Gott mit diesem Exempel
hat wollen anzeigen, wie frome leute wir sind, wenn wir durch gesetz regirt
werden, wenn das Euangelion nicht dazu schlecht. Denn niemand ist yhe fur 35

20 8 Lamech erschlag Cain. r ABCD

20 11 Gesetz hatte Cairns geschlecht. r ABCD

20 11 Euangelion hatte Adam mit den seinen r ABCD

12 gesetz (ebenso im Folg.) B

13 recht B

20 sünden B können CD

23 einem

DWit ten

jag B

25 in wald B

35 vor B'

fecerit. Quod autem haec dixit uxoribus, timida conscientia notatur quae nescit, quo se divertat, consultat cum mulieribus: Timeo me occidendum: plus trepidat homicida quam supra Cain. Quod vero addit verbo Dei 'de Lamech septuagies septies' &c. nihil curamus, forsitan mentitus est, impius erat et impie hic locutus est ideoque quae dixit, nihil sunt nihilque agunt.

Gott durchs geſetz from worden, ſchwerlich auch für den Leuten, für Gott iſt damit nicht allein der böſeheit ungeweret, ſondern wird nur ſtercker und gröſſer, Also thut die natur, wenn man hñr allein die gepot fürhelt und nichts mehr, Daß man ſehe, wie es von anfang also gangen iſt, daß niemand mit geſehen
 10 geholfen iſt, Denn Lamech hat hñe Gottes gepot gehabt, wie geſagt, daß er Kain kein leyd thun ſolt, wie auch zuvor Kain hatte ſeinem bruder nicht böſes gethan, noch hat es keinen geholfen, Denn daß die Jüden ſagen, Lamech
 hab es on geſer gethan, iſt nicht wol zu glauben, ſintemal hernach hm geſetz Moſi ſolcher todſchlag, der unwiffende geſchicht, gar ſanfft geſtrafft wird, daß
 15 ſolchen etliche ſtedte außgeſondert werden, dahin zu fliehen und ſicher zu ſein.

Nu ſihe, was er thut: So ubel lonet er dem alten man, ſeinem anherren, der nu das ſechſte gelied erreyhet hat und faſt bey funff odder ſechs hundert jaren alt war und hoch gehalten geſeſen iſt von hederman auff dieſer ſeyten als der öbriſte und der klügſte, Darumb mus Lamech freilich eine groſſe böſe-
 20 heit an hñm begangen haben, weil es die ſchriſt ſo auffmühet für andern, Denn er nicht meldet, daß mehr mord hñe geſchehen ſey, und doch weil ſein ſon Enbalkain erß und eiſſen, (das iſt: harniſch und gewere) erſtlich erjunden und gemacht hat, mus viel neyd und haß unter hñm geſeſen ſein, ſo daß es
 25 ſchwerd zu machen urſach hat geben, daß einer den andern vom leben zu bringen gedacht hat, Wie der ander bruder ſich auff geiß geben hat und Raema ſich auff den ſchmuck, davon hoffart, auch neyd und zorn erwachſen und ein ganz weltlich weſen, wie man es noch ſihet.

Als nu Lamech die ubelthat begangen hat, da kömpt auch das böſe ge- wiſſen und beiffet hñm, daß er ſich noch viel mehr fürchtet, zappelt und jagt
 30 denn Kain, Darumb ſeret er zu und jagts ſeinen weibern, zeigt ſein an, wie er verzagt geſeſen iſt, hats ſonſt niemand wollen ſagen, daß er auch ſorge hatte, es würde hñm hederman erſchlagen, Denn es war ein groß, daß er ein ſolchen man, ſeinen alten herrn und vater widder Gottes gepot erwürget, der
 35 das regiment unter hñm hatte und von hederman geleyret ward, daß hñm auch das natürlich geſetz verdammet, Darumb ſagt er 'Kain ſol ſiebenmal gerochen werden, Aber Lamech ſieben und ſiebenzig mal.'

zu 6 Trömkeit des geſetz̄ r ABCD
 (Lamech B) böſeheit und ubelthat. r ABCD

zu 14 6ro. 21. r ABCD

zu 17 Lamech̄

zu 20 B̄s̄ gewiſſen. r ABCD

6 vor (beid-mal) B' 13 hab̄s̄ on C' 14 Moſe EDWU Ten ſenjt B 18 gehalten D
 20 ḡſchriſt B vor B 32 hette B 31 vnder hñm B

qui nituntur verificare verba Lamech x. In diluvio non solum genus Cain perit, sed et alii. Cain sine dubio secundum verbum Dei septies vindicatus est, quomodo, quomodo, quomodo, quae dixit Lamech, parum refert.

[Bl. E.² hic primum bis E.^a et civiles = *N 175, 26—29; doch Z. 27 hi] ii Legem solum 28 aliis civilibus ordinationibus, eredo sacrificando x. qui 28/29 choreas 5 ducebant] chorisabant]

[Bl. E.^a Alioqui quid bis Principes x. = *N 175, 29—32; doch Z. 29 sic] hic 30 vendicavit 32 Principes x.]

[Bl. E.^a Summa ex bis oportet facere = *N 175, 33—36; doch Z. 33 Summa, ex]

[Bl. E.^a Relinquamus fabulam bis origo, accidit = *N 176, 27—31; doch Z. 27 fabulam, bona conscientia affirmamus esse 28 Vide bis exemplum] Hic potius observandum est exemplum zu 28 Praecepta non faciunt meliores. r 30 malitia perpetratum, bonum]

[zu Bl. E.^a SETH nominatus bis E.^b filios Dei vgl. *N 176, 32 und N 176, 16—18]

4. 25 SETH nominatus est, quia 'Deus posuit mihi eum', quasi diceret: Do-

Das die Gott geredt habe, sagt der Text nicht, ich halt auch nicht dafür, das es war sey, Darumb ist's vergebens, das wir uns damit bekümmern, wie 15 er sieben und siebenzig mal gerochen sey, wils etliche zihen bis ynn das siebenzigste gelied, bis zur sündstut, ynn wilcher nicht allein die von Cain tomen, sondern auch von Adam und Seth, umbtomen sind, das nur acht seelen behalten sind, als die kinder Gottes auch gar fleisch und blut worden waren. Das ist aber das aller sicherst (weils die schrift nicht meldet) das 20 wirs lassen Gott besolten sein, er hette es wol können offenbaren, wenn etwas daran gelegen were. Das ist aber gewislich geschehen, das Lamech siebenzigmal gestrafft ist, weil es Gottes wort war.

So weit haben wir nu gehört von Cairns geliedern, Da schreibt er nicht mehr von und zucht nu hynsurt an das ander geschlecht und teylet sie 25 beyde also, wie wir hören werden ym Sechsten Capitel, das er sie ein teyl heisset menschen kinder, ein teyls Gottes kinder, So haben wir gesehen, wie sich die weltkinder gestellet haben, wie sie noch ymerdar thuen, das sie alle böshheit treiben und doch Gottes gesetz jurgeben. Nu sind Gottes kinder auch nicht gewesen on man und weib, denn es da nicht galt, das man on ebe 30 were, Also haben sie sich beyde ausgebreitet, Aber Gottes kinder hatten nicht das gesetz allein, sondern auch das Enangelion, davon sie auch Gottes kinder worden sind und heissen, Davon hernach weiter.

4. 25 26 Adam bechtieff abermal sein weib, und sie gepar einen son, den hies sie Seth, Denn Gott hat mir (sprach sie) ein andern 35 jamen gesetzt fur Habel, den Cain erwürget hat. Und Seth zeugt

zu 11 Lamechs rache. r ABCD zu 27 Weltkinder, und Gottes kinder. r ABCD

B es] er C 17 jündstuß B jündstuß C 20 weil es C gschriefft B 22 Lamech D 21 von] won D 28 thun D 29 sind A

minus est qui dat semen bonum. 'Seth' significat 'ponere' quasi fundamentum, inde factum puto nostrum germanum 'seth', quo etiam ponere significamus. Item analogum quoque est germanico 'seth', quod 'videre' significat, quasi diceret: Vide iam filios Dei.

5 auch einen son und hieß ihn Enos. Zu der selben zeit *fieng man an des Herrn namen anzuruffen.

* *Dazu am Rande* (fieng man an) Nicht daß zuvor nicht auch Gottes namen were angeruffen, Sondern nach dem durch Sains bosheit der Gottesdienst gefallen war, ward er dazu mal widder auffgerichtet und
10 hngend ein altarlein gebawet, dahyn sie sich versamleten, das Gottes wort zu hören und zu beten.

Da beschreibet Moses, was sich geüßien haben die Gottes kinder auff der andern seiten gar widderhynus, Denn die menschen kinder haben Ebede, richten sich auff die narung, auff den streit, denken wie sie sich hie setzen,
15 wöllen hie guten mit haben und wol leben, geben doch daneben fur, sie seyen from. Aber hie zeugt Adam einen andern son, den heißet er Seth, der sol ein ander weisen führen, Und gibt ursach des namens, das Heva gesagt hat 'Gott hat mir ein andern samen gesetzt fur den Habel', Hie sagt Sant Augustinus (wer ihn betrogen hat): das wort sol 'resurrectio', das ist 'auff-
20 erstehung' heißen, Es heist aber eygentlich 'gesetzt', als man ein grund leget odder setz, so da stehen sol.

Dieser zeuget auch einen son und nennet ihn Enos, was das heisse, wollen wir hören, Erstlich das sehen, das der Text saget 'Zu der zeit fieng man an Gottes namen anzuruffen', das ist, das da zumal der Gottes dienst ist
25 angangen, Das verstehe nicht also, das er zuvor auch nicht gewesen sey, Denn das muß man bleiben lassen, das sint der zeit, da das wort Gottes ist komen zum weibe, ist der glaube nie untergangen, Denn das wort ist nicht auff-
gehabt noch gefallen, Es muß allezeit die Christliche gemeine bleiben, wenn gleich nur zwey menschen auff erden weren, Denn umb deren willen, so da
30 glauben, leffet ers allein außgehen, Darumb ist kein zweiffel, das es noch nie ist untergangen, es leidet aber zu weilen ein abbruch, dennoch bleibt es stehen.

Was wil denn Moses mit diesem wort? Antwort: Es ist so viel gesagt, das das Euangelion, so Adam gesagt ward, widder angangen ist und öffentlich geprediget worden, Denn die menschen kinder, kain mit seinem gefinde,

zu 12 Gottes kinder (lindee A). r ABCD zu 16 Seth. r ABCD zu 22 Enos.
r ABCD zu 28 Christen sind allezeit (allezeit D). r ABCD zu 32 Euangelions predigt.
r ABCD

8 name B 9 warde C 10 altarlein C 12 beschreybet B 24 do zumal C
dienst C 25 verstehe B 26 seind C 28 allezeit C 30 seht C 32 denn| nun B

1, 26

Iste cepit invocare nomen domini.

[Bl. E.^a,^b Ex hebraico *bis* non suscipiant = *N 176, 33—37; doch zu Z. 35 Verbum semper invenit credentes, sed paucos. r semper enim Verbum invenire solet 36 Deus vult 37 r. fehlt]

[Bl. E.^a,^b Tunc primum *bis* confiteri licet = *N 176, 37—177, 33; doch Z. 37 rursus 177, 29 hypocritarum tyrannorum Enoch 30 r.] ad praedicandum Ecclesiae Verbum, item ad sacrificandum rursus locis fehlt 32, 33 ut *bis* Christiani) ut nunc multi sunt occulte Christiani, qui a Tyrannis opprimuntur, nec palam confiteri licet.]

[Bl. E.^a,^b Non habebant *bis* F;^a quoque significat = *N 177, 33—37; doch Z. 35 habuerunt 36 r. fehlt 37 quod nomen Enos] 10

als sie Tyrannen wurden und die leute unter druckten, macheten, daß das Evangelion keinen ratum hatte noch bekennet werden mochte, bis Gott widder glück gab mit dem Enos, daß er anfieng ein heußlin glesbiger zusamen zu bringen an einen ort, da man Gottes wort predigte, und villeicht auch einen altar auffrichteten, da sie Gott lobten, dankten und baten, wilchs denn heißet 15
 Rom 10, 13 Gottes namen anruffen, Wie Paulus sagt zum Römern 'Wer da Gottes namen
 23 11 anruffet, der wird selig werden', Item 'Wie werden sie anruffen on prediger?' Das also das anruffen muß folgen nach dem glauben, doch damit auch andere darzu bringen. Sollte es nu dahin komen, wie hie der Text klinget, daß man Gottes namen öffentlich anruffete, müste es so zugehen, daß Adam und seine nachfomen haben müssen an etlichen örten predigen, Darumb muß es verstanden werden vom eufferlichen Gottes dienst, nicht wie wir hyt gantelwerck 29
 30-102, 22-23 treiben, sondern wie David im Psalm sagt 'Auff das man zu Zion predige seinen namen und sein lob zu Jerusalem, wenn die völder zusamen komen und die königreiche dem Herrn zu dienen'. Das ist: daß sie bey einander 25
 predigen, teuffen, Sacrament handlen und daneben beten, So haben wir gehört, das die veter nicht gehabt haben Tauffe noch Sacrament, sondern ein ander zeichen, nemlich das opffer, da das sewer von hymel komen und das selbe angezündet hat, Solcher Gottes dienst ist da widder auffgericht nicht an einem, sondern an mehr örten, da sie gewesen sind, das widder der Gottes 30
 dienst zugenomen hat und gebessert ward.

Daher, halt ich nu, das Enos den namen muß haben, Denn 'Enosch' heift Ebreisch 'ein mensch'. Die selbige sprach hat wol drey wort und mehr, das 'mensch' bedeut: 'Jid' heißet 'ein man', aber oft hyn der gemeyn hyn 'ein hyllich 35
 mensch'. Das ander ist 'Adam', hat den namen von der erden, als ein rödtliche erden, Also heift 'Enosch' auch 'einen menschen', aber sonderlich von dem jamer

zu 13 Gott anruffen. r ABCD zu 16 Rom. 10. r ABCD zu 23 Psal. 102. r ABCD
 zu 25 Gottes dienst. r ABCD zu 32 Enos name. r ABCD zu 35 Menschens namen
 (name B). r ABCD

12 hette B Gotte C 13 gabe C 19 dazu D 20 öffentlich D so] also C
 27 noch] und DWitt Len 28 anders B 29 dienste C 31 wurde C 35 tödtliche C

[Bl. F₁^a Enos dicitur bis in hebraeo = *N 177, 37—178, 30; doch Z. 27 ein mennyn
28 erbiſcher rubra, vel potius]

[zu Bl. F₁^a Sic habetis bis in mundo vgl. N 178, 16]

Sic habetis ut res agantur in mundo.

[et tantum de capite quarto = N 178, 17 und *N 178, 31]

5

CAP. V.

[zu Bl. F₁^a Haecenus creationem bis mundi fuerunt vgl. *N 178, B^o—22 zu Hic
decem bis F₁^b commodè addat vgl. *N 178, 33—35]

Haecenus creationem mundi et hominis audivimus, item lapsum et

und herſcheyd, daß der menſch leidet, daß man es deutiſchen möchte 'ein geplagter
elender betrübtter man', daß es bedeut fein elend und arm weſen, So hat er
müſſen heiſſen, daß er ein betrübt armſelig menſch iſt geweſen, Und alle die
10 Gottes namen anrufen, die müſſen fein nach dem eufferlichen weſen im
heiligen Creutz, Daß hat er müſſen tragen und erſtlich den grund darzu legen.

Das Fünfte Capitel.

Dies iſt das buch von des menſchen gepurt, zur zeit da Gott den menſchen^{5, 1—32}
ſchuff und machet ihn nach dem gleichniß Gottes, Er ſchuff ſie ein
15 menlin und freulin und ſegnet ſie und hiez yhren namen 'Menſch' zur zeit,
da ſie geſchaffen wurden.

Und Adam war hundert und dreißig jar alt und zeuget einen ſon, der
ſeinem bild ehulich war, Und hiez ihn Seth und lebt darnach acht hundert
jar und zeuget ſöne und töchtere, daß fein ganzes alter ward neunhundert
20 und dreißig jar, Und ſtarb.

Seth war hundert und funff jar alt und zeuget Enos und lebet darnach
acht hundert und ſieben jar und zeuget ſöne und töchtere, daß fein ganzes
alter ward neunhundert und zwelff jar, Und ſtarb.

Enos war neunzig jar alt und zeuget Kenan und lebt darnach acht-
25 hundert und funffzehen jar und zeuget ſöne und töchtere, daß fein ganzes
alter ward neunhundert und funff jar, Und ſtarb.

Kenan war ſibenzig jar alt und zeuget Mahalaleel und lebet darnach
acht hundert und vierzig jar und zeuget ſöne und töchtere, daß fein ganzes
alter ward neunhundert und zehen jar, Und ſtarb.

30 Mahalaleel war funff und ſechzig jar alt und zeuget Jared und lebet
darnach achthundert und dreißig jar und zeuget ſöne und töchtere, daß fein
ganzes alter ward achthundert funff und neunzig jar, Und ſtarb.

zu 10 Creutz. r ABCD

8 beleütert D 10 außjerlichen E 11 dazu D 18 bilde DWitt Ien 25 zeüget D
27 ſiebenzig D

restitutionem hominis per verbum Dei et haec omnia ad nos quoque pertinere, nam idem verbum est quod nos habemus et quod ii qui ab initio mundi fuerunt. Hic decem gradus usque ad Noe describuntur, et Adam ut Patriarcha praepositur qui inter suos Archiepiscopus procul dubio fuit Cainis alio ablegatis. Ideo autem has generationes recenset Moses, ut certos nos

Jared war hundert zwey und sechzig jar alt und zeuget Henoch und lebet darnach achthundert jar und zeuget söne und töchtere, das sein ganzes alter ward neunhundert zwey und sechzig jar, und starb.

Henoch war funff und sechzig jar alt und zeuget Methusalah und füret ein göttlichen wandel drehhundert jar darnach und zeuget söne und töchtere, das sein ganzes alter ward drey hundert funff und sechzig jar, und dieweil er ein göttlichen wandel füret, nam ihu Gott hyn weg, und ward nicht mehr gesehen.

Methusalah war hundert sieben und achzig jar alt und zeuget Lamech und lebet darnach siebenhundert zwey und achzig jar und zeuget söne und töchtere, das sein ganzes alter ward neunhundert neun und sechzig jar, und starb.

Lamech war hundert zwey und achzig jar alt und zeuget einen son und hies ihu Noah und sprach: der wird uns trösten ynn unsern wercken und ynn der bestimernig unser hende auff erden, die der Herre verflucht hat. Darnach lebet er funff hundert funff und neunzig jar und zeuget söne und töchtere, das sein ganzes alter ward sieben hundert sieben und siebenzig jar, und starb.

Noah war funff hundert jar alt und zeuget Sem, Ham und Japhet.

Dies ist ein schlecht Capitel anzusehen, weil darynne nicht mehr erzehlet wird denn der erkveter gepurt und wie Gottes gepot ist von staten gangen, als er die menschen gesegnet und geschaffen hatte, das sie solten fruchte zeugen. und zelet zehen gelied nach einander, das ist: zehen Patriarchen, nemlich Adam, Seth, Enos, Menan, Mahalaleel, Jared, Henoch, Methusalah, Lamech und Noah. Das er aber vornen sagt 'Das ist das buch' das ist: die beschreibung 'von des menschen gepurt' &c. Ist alles zuvor geredt, er holet es aber noch ein mal widder, auff das er etwas hinzu sehe und weiter beschreibe, wie es forthin ist gangen, Dvmb ist's nicht not, das man hie lang stehe.

Was da 'nach Gottes bilde geschaffen' heist, haben wir ynn ersten Capitel gesagt, nemlich das da Gott gleichförmig sey und was man Gottes natur

zu 26 Gepurt (Gepurt .I) der erkveter. r. ABCD zu 34 Gottes bild (bilde D). r. ABCD

10 dreihundert B 11 dreihundert B 21 söne D 24 ward B 25 darinnen B
27 gezeuget D 32 schreibe DWitt

reddat de semine venturo, id est Christo, ut certi simus, unde et ex quibus patribus sit Christus. Nam hoc agit universa scriptura, ut nos de Christo reddat certissimos. Et quia Christus sub formis crucis venturus erat, id valde necessarium fuit, ut non offenderemur in humilitate Christi. Repetit vero Moses quaedam ut solet, ut alia commode addat.

Ad similitudinem Dei.

5, 1

[zu Bl. F₁^b Habebat enim *bis* per Christum *vgl.* *R 178, 23—25]

Habebat enim homo ante lapsum omnia dona quae Deo attribuuntur, sapientiam, iustitiam, probitatem etc. ut supra dictum est, quae omnia perdidimus in lapsu Adae, sed restituta sunt nobis per Christum.

10

Maseulum et foeminam.

[zu Bl. F₁^b Nec hoc *bis* non consideramus *vgl.* R 178, 25—179, 20 zu carnalis vero *bis* succedat matrimonium *vgl.* *R 179, 30—32]

Nec hoc frustra repetit Moses, tanta enim est caecitas humani cordis post lapsum, ut nemo sit qui hoc opus Dei videat: qui cogitat, quid vir,

guts zuschreibet, das der mensch auch darnach und ihm gleich gemacht sey. Aber das selbe bilde ist nu untergangen und verderbet und an des stat des Teuffels bilde auffgericht, Aber durch Christum ist es widder bracht und vernewet, durch wilschs blut wir erretet sind von hund, tod und Teuffel und durch den heiligen geist durch ihn erworben, gerecht, warhafftig, grundgut ym herzen und ynnß ewige leben gesetzt werden.

Item ist auch genug gesagt von dem das er hie widder anzeucht, das Gott den menschen habe geschaffen ein menlin und frewlin und gesegnet, das die gewalt nicht bey uns stehe zu machen odder zu weren, das ein man kein man odder weib kein weib sey, und widderumb, Also auch zu hindern, das ein mensch nicht fruchtbar sey. Aber diese wort werden nicht vergeblich angezogen: sind bald gesagt, aber eytel wort des glaubens und eines hohen verstands, Verstehet auch niemand denn der ym glauben ist, was man und weyb sey. Das heysse ich aber ym glauben man odder weib erkennen, wenn ein mensch gewis und ungezweifelt dafur helt, das beyde man und weib Gottes werck sey, Aber man findet yhr wenig, die also zusamen komen odder bey einander sind, Fleisch und blut und böse luft sület man wol, dazu auch unglück ym ehelichen stande, aber das es Gottes werck sey, sihet man nicht, Derhalben gehet es also, wie man teglich sihet, das man sein bald innde wird und darüber schreyet, das macht nichts denn die blindheit, das sie allein dar-

zu 20 Gott schuff ein menlin und frewlin. r ABCD zu 26 Man und weib erkennen ym glauben. r ABCD zu 30 Ehelich stand verdrossen. r ABCD

14 verderbt DWitt 19 genug D 20 hab C 24 hohen B 25 niemands DWitt 29 tüft B 32 nicht B 32/154, 9 darumb] darüber DWitt Ten

quid mulier sit. Voluptatem quidem sentimus, sed opus Dei non consideramus. Ante lapsum facile erat cognoscere et nunc fideles cognoscunt, carnalis vero non respicit. in voluptate tantum haeret, ideo ridet haec scripta Dei. leuicio talia non potest non fastidire propter cordis caecitatem. Non mirum, si tales contemnunt et difficile iudicent et si illis male succedat matrimonium. 5

[Bl. F₁^a Videntur hic bis contra fidem = *N 179, 32—35; doch Z. 33 amos]

[zu Bl. F₂^a lam peior bis nostro malo vgl. *N 179, 35—180, 32 zu Impie mentitur bis et libris vgl. N 180, 18—20 zu Tunc sapiebant bis F₂^b nobis omnia vgl. *N 180, 33—181, 30]

Iam peior est mundus, brevioris vitae, infirmior, stultior. Optimus

zu 1 Caro solum respicit voluptatem. r zu 8 155, 1 Mundus quando optimus. r

siub hyuan gehen, das sie yhren fürwitz und lust bússen, Gott aber hat es darúmb eingeseht, das die Creatur gemehret würden. Aber dadon gung, Au 10 wóllen wir die Patriarchen uberlauffen.

'Adam' (schreibt Moses) 'ist alt worden hundert und dreissig jar und zeugt einen son, der seinem bilde ehulich war, und hies yhn Seth' &c. Mocht 15 jemand fragen, was er die zeit gethan habe? Und lest sich das Capitel sonderlich ansehen, als weren die veter nichts denn fleisch und blut gewesen, das Moses nichts von yhn schreiben kan denn wie sie hochzeit gehabt und kinder 20 gezeuget haben. Aber es ist freilich kein buch ynn der schrift, das die keuschheit so hoch lobet als dieses, Ist es nicht hoch genug gepreiset, das Adam hundert und dreissig jar gangen ist ynn zucht und keuschem wesen? Dazu auch die 25 andern Patriarchen alle, die so gangen sind bis ynnz sechzig, siebenzig, hundert jar? Wo findet man yht solche leute, die es thun kunden? Die natur ist hernach ymer mehr und mehr verderbt, das yht niemand so lang kan keusch bleiben noch leben, Es haben wol viel leute getrewmet und gesagt, Adam habe die hundert und dreissig jar gepuffet ynn einem loch ynn dem lande und der gleichen mehr, sind aber ehel habeln, strackz widder den glauben, Denn 28 er hat vergebung seiner sunde sampt Heva durch die verheissung von dem samen uberkomen, Der glaub hat die sunde ausgelescht, Denn Gott lesset die sunde nicht mit wercken bússen.

Au ist weiter zu denken, das Kain auff ihener seiten auch kinder ge- 30 zeuget hat, Adam aber auff dieser seiten regirt seine kinder Christlich, ist yhr vater, Bischoff, Pappst und prediger gewesen, Hat aber widder das Geistlich recht gehandelt, darvnn der Pappst schreibt und setzt, man künde nicht Gotte

zu 16/17 kinder zeugen. r ABCD zu 17 menscheit r ABCD zu 29 Adam ist ein Bischoff der seinen gewesen. r ABCD

10 genug D 13 ehentlich D 16 ihnen B 18 diejes D genug D 20 sechzig iar. siebenzig DWitt Ien 23 trewmet DWitt 21 land D 31 widdet A Geistliche DWitt Ien 32 Gott DWitt Ien

mundus tunc fuit in ſancta familia mille quingentis quinquaginta ſex annis
 uſque ad Noe, foeliciffima illa ſecula ver et flos mundi fuerunt, ubi tam
 multi ſenes optime res adminiſtrabant, ita ut fuerint multi Chriſtiani ex-
 pectantes illud ſemen x. Hic ſancta erant coniugia et in omnibus coniugia
 5 quibus nos adimimus ſanctitatem, ſed fruſtra et magno noſtro malo. Impie
 mentitur Papa in iure ſuo Canonico contra hoc ſanctorum patriarcharum
 exemplum et contra totam Scripturam ſacram, cum inquit non poſſe coniu-
 gatos Deo ſervire et liberis. Tunc ſapiebant ſine libris quibus nos hodie
 carere non poſſumus, erant docti longa experientia in omnibus creaturis et
 10 coeleſtibus et terreſtribus, in motu aſtrorum, diſpoſitione terrae x. Vide-

S liberis] libris

dienen und ehelich ſein, Dazu hat er nicht allein geprediget ſeinen ſöhnen, ſon-
 dern fort an getrieben und iſt lange zeit der oberſte vater geweſt, Und wird
 gar ein ſeine ſchöne welt geweſen ſein, Denn wo man die jehen gelied zeleet,
 ſo finden wir tauſent ſechshundert und ſechs und funffzig jar bis auff die
 15 Sündflut, Nu hat Adam gelebt neunhundert und dreißig jar, ſo iſt nach
 ſeinem tod die ſündflut nicht viel über ſieben hundert jar geweſen, ſo nahe iſt
 er hynan komen, daß er gelebt hat mit ſeinen ſöhnen bis an Lamech, Noah
 vater. So haben die lieben veter uternander gelebt, alte betagte leute, ynn
 groſſem geiſt, weiſheit und verſtand die welt regiret, Da war es recht ym lenz,
 20 daß es daher grunet, nam aber bald hernach abe.

So haben wir hic die erſte tugend und edle frucht des glaubens, die da
 heiſt die keuſchheit. Die veter haben nicht mehr fleiſch und blutz braucht
 denn kinder zu zeugen, haben Gott gedienet mit dem vorteyl, daß ſie nicht
 auß büchern geleret haben, Denn es iſt ein groſſ zeichen der gebrechlichkeit und
 25 böſes verſtands und gedechtnis der natur, daß wir müſſen Bücher haben, Da
 iſt man zu den veteren gange, hat gefragt nach allen ſachen und ſie geant-
 wort auß dem geiſt, iſt ſein regirt durch lebendige ſtym on alle ſchrift, hzt
 müſſen wir uns mit büchern behelffen, Auch haben ſie, weil ſie ſo lange ge-
 lebt haben, gar viel ding können lernen und erfahren: vom geſtirn am hymel,
 30 von kreutern und thieren und allerley auff erden, Daß ſie hoch verſtendig
 ſind worden ynn allen Creaturen, dabon wir gar wenig erlangen mügen, Es
 iſt uns zu bald entpfallen, ehe wir recht zu krefften komen, müſſen wir ſterben.
 Item, Dargegen werden ſie auch unzelich viel böſer ſtück geſehen haben von
 den welt leuten, ſonderlich auff ihener ſeiten, weil wir hzt, wenn wir dreißig

zu 21 Keuſchheit der Erhpeter. r ABCD zu 25 Bücher. r ABCD zu 26 Erhpeter
 unter Adams kinder. r ABCD

12 geweſen DWitt Ien 15 Sündflut B 16 tode D ſündflut B 17 Lamech D
 19 regiert D 22 fleiſch DWitt Ien braucht] gebracht D gebraucht Witt Ien 26 hat] vnd
 DWitt 27 gichrift (ebenſo im Folg.) B 32 zu bald] ſo bald B

runt quoque multa mala a Cainis. Sed neque in libris neque in experientia neque in regimine situm est, ut bene vivas, nisi Deus excitet, sicut semper fecit, virum aliquem spiritu Dei clarum. Si hodie in tota Germania quadraginta tantum viros spirituales haberemus, quorum consiliis niteremur, salva essent nobis omnia.

Enoch ambulavit eum Domino.

[zu Bl. F²b Septimus Enoch bis non habet vgl. *R 181, 31—31 und R 181, 19/20]

Septimus Enoch non tamdiu expectavit uxorem ut caeteri (nam .65. anno duxit) et tamen sanctior omnibus describitur, quod est mirabile, non est mortuus. Magnus sine dubio in fide fuit et egregius praedicator prae caeteris extollitur et tamen prae caeteris speciem non habet.

jar erleben, so manche böse that sehen, das funde und schande ist, wiewol die welt dazumal nicht so böse sein kund, als sie hvt ist, und sie das vorteyl hatten, das unter so viel Patriarchen Gottes wort hyn schwang gieng.

Summa: Es ligt nicht an büchern noch vernunft, es ligt daran, das Gott leute auff erden schicket. So sehen wir hyn allen Historien und der ganzen schrift: Wenn Gott einem volck hat wollen helfen, hat ers nicht mit büchern gethan, sondern nicht anders deun das er einen man odder zween hat auffgeworffen, der regiret besser denn alle schrift und geseze. So mus nu das ein ansbund eines guten regimentis gewesen sein, da nicht ein man, sondern soviel seiner leute und alter veter dazu vol geiſts gewesen sind und regiret haben, Es ist warlich ein selhamer thewres schatz: Man findet noch verstendige und gelerte leute, aber die auch Gottes geist haben, sind wenig. Es hat aber müssen sein, das der glaube erhalten würde und die leute nicht von Gottes wort fielen. Das sey nu hyn der gemeyne von den Patriarchen gesagt.

Aber unter andern müssen wir sonderlich für uns nemen den hyn sieben- den gelied, nemlich Henoch, von dem schreibt er etwas sonderlichs, das er zeitlicher denn die andern gestrehet habe hyn funff und sechzigsten jar und einen son gezeuget, so er doch der aller heiligste gewesen ist, das der Text sonderlich sagt 'Er führt einen Göttlichen wandel und lebt darhine hernach drey hundert jar. Und bieweil er einen Göttlichen wandel führt, nam hyn Gott hynweg, und ward nicht mehr gesehen'. Von dem allein wird geschriben, das er nicht gestorben sey, sondern hynweg genomen, das niemands weys, wo er blieben sey, Und ist ein grosser hoher preys und wunderlicher Text, das er dem Henoch die ehre gibt, das er Gott sonderlich gefallen hat, Darumb mus er ein hoher man hyn Christlichen glauben gewesen sein und hohe predigt geführt, sonst wo

zu 14 Xente thuens, nicht bucher Bücher D. r ABCD zu 25 Henoch ist hinweg genommen. r ABCD

12 Kunde DWitt Icu 16 wolle D 20 teut D 27 sechsichsten D 35 predig BC predige DWitt predigt Icu

Tulit eum Dominus.

[zu Bl. F₂^b Hic transfertur bis post illam vgl. *N 181, 34/35 zu q. d. bis servare possim vgl. N 181, 25—27 zu Nam mortuus bis nos x. vgl. *N 181, 34—182, 28]

Hic transfertur reliquis omnibus qui Christo adhaerebant, in consolationem et confirmationem fidei, quod sit alia vita post illam q. d. ostendam vobis, ut videatis esse alium locum mihi, in quo meos servare possim. Nam mortuus non est et tamen non reperitur hic vivus, unde argumentum factum est pius: si hic ex carne natus ut nos transfertur, ergo et nos x. estque hic typus resurrectionis ex mortuis.

[Bl. F₂^b Duo translati bis F₃^a ignorare debemus = *N 182, 29—33; doch Z. 29 leguntur] dicuntur Enoch hic et Helias, de quo 4. Regum 2. de 31 scit] movit 10 31 32 Certum autem est hos apud Deum esse qui/

zu 7 Typus resurrectionis. r

er nicht sonderlich hoch were gewesen, hette yhn Gott nicht so eben ab maßen lassen und solchs wunder mit yhm gethan.

Zum ersten habe ich gesagt, daß alle heilige veter eben den selben glauben und den selben Christum gehabt haben, den wir yzt haben. Das nu dieser hynweg genommen ist, ist on zweivel zu trost geschehen denen, so an Christum glaubten. Denn Gott ist so vleißig bey seinem wort, daß er die es haben teglich stercket, beyde mit worten und wercken. Also hat er hic das gethan, der veter glauben zu stercken, daß ein ander leben nach diesem leben were, Als wolt er dadurch anzeigen und sagen: Sehet, damit wil ich sehen lassen, das ich etwas anders habe, da ich die leute behalte, daß sie nicht sterben, wenn ich sie gleich von der welt neme. Darumb ist die Summa, daß er mit dem geschicht hat angezeigt die aufferstehung von todten und geschaidet dis sterbliche leben und das unsterbliche und uns ein trost zu geben, daß die wir von fleisch und blut sind, können dahin komen, daß wir ewig leben.

Da erhebet sich nu die frage, wo dieser Henoeh hin komen odder wo er yzt sey? Wir lesen nur von zweyen ynn der schrift, die Gott also hynweg genommen habe, diesen Henoeh und Heliam, auch sagt mans von Sanct Johannes dem Evangelisten, daß las ich ynn seinen wirthen, denn die schrift davon nichts jagt. Nu muß man ungezweivelt dafur halten, daß Henoeh nicht heimlich hynweg sey gestolen, sonst were es yhn kein trost gewesen, sondern daß er sichtiglich und scheinbarlich fur yhren augen hynweg genommen sey, und daß Gott solchs zuvor mit zeichen beweiset habe. Wo ist denn nu die stete, da er blieben ist? Man spricht, er sey ym Paradies, und ist auch zu glauben, Was

zu 13 Veter haben gleich mit uns ein glauben gehabt. r ABCD zu 22 Aufferstehung der lodten. r ABCD zu 27 Henoeh und Helias sind hynweg genommen. r ABCD

16 glauben DWitt 22 von den lodten B schaidet B 23 sterblich BD 25 erhebet EDWitt Ien frag D 31 vor B genome D 32 stette D

[H. F. 3^a Non credo *bis* est aeternitas = *R 182, 33—183, 29: doch Z. 33 diemt, ante Christi adventum. Nam de hoc nihil est in sacra Scriptura, ne una litera quidem 34 opus certe praedixisset 35 tunc] hinc 183, 29 Nostra *bis* aeternitatis] Apud uos sunt tempora, apud Deum vero est aeternitas.]

5, 29

Iste consolabitur nos.

5

[zu Hl. F. 3^a Quid Lamech *bis* non omnia *vgl.* *R 183, 30/31 zu Atque hic *bis* sanctorum patriarcharum *vgl.* R 183, 24 zu Nam hic *bis* arca servati *vgl.* *R 183, 32 - 34]

Quid Lamech cognoverit, nescio, forte erravit cogitans ipsum semen

aber das Paradiß sey, wehß ich nicht, Ist genug, das man glaube, das Gott einen raum habe, da er noch völeicht auch Engel behalte, Und stehet drauff, das Henoch und Elias noch selb nicht wissen, wo sie sind, Denn wie ich oft gesagt habe: wir müssen die augen gar weht auff thun, wenn wir ihn ihenes leben wollen sehen, Es gebet nicht also zu wie hie, Er ist ein solcher Gott, das er auffser der welt jemand behalten kan und ihn der luft odder wo er wil, das er es selbs nicht sehe, schweyg denn ein ander. So ist genug zu wissen, das ihn Gott weg genommen hat und bey Gott bleibet, Wo er aber ist, wollen und sollen wir nicht wissen.

Ob er auch wider komen werde, wie man bisher gesagt hat, laß ich faren, Ich glaube es nicht und habe die ursach: Wenn Gott ein solch scheinbarlich werck thun wolte, das dieser Patriarch komen solt und den EndChrist umbpredigen, würde ers on zweiffel zuvor an einem ort ihn der schrift gesagt haben, Denn solch ding thut er nymer mehr on wort und zusagung, (Wie ihn Amos geschrieven ist: Gott wird kein ding thun, er hab es denn zuvor offenbart durch seine knechte, die Propheten), Dieweil nu das nicht ist, so hatten wirs fur ein fabel wie andere viel mehr bisher erticht. Siehe, die lieben veter alle werden am Jüngsten tag mit uns her tretten, Da werden wir wissen, wo sie gewesen sind, Ist ist es ein lange zeit, da er hynweg genommen ist, aber am Jüngsten tag wird er eben da stehen, als were er die selbige stunde hynweg gefaren, Es ist fur Gott alles fur augen ihn einem huy, da ist kein zeit, wie bey uns ist, da eius nach dem andern gehet. Das sey gung von diesem Patriarchen.

Der Neunde altvater Vamech, spricht Moses, war hundert und zwey und achtzig jar alt und zeuget einen son und hieß ihn Noah Und sprach: Der wird uns trösten ihn unsern wercken und ihn der bekümmernung unserer hende

zu 10 ihn ihenem leben ist anders denn hie. r ABCD zu 17 Henoch wird nicht wider komen wie man spricht. r ABCD zu 21 Amos 3. r ABCD zu 32 Noah. r ABCD

12 läßt B 13 selter C 14 bleibt DWitt len 17 glaub C glaub D 18 thun D sollte D Endchrist B 19 ers] es DWitt 21 thun D 22 knecht D 23 eine D fabeln C 26 eine D 27 tage D 28 vor (widermal) BC 29 genug D

esse promiſſum. ut Eva de Cain, ſenſit tamen aliquid, ſed non omnia. Atque hic vides peccatum ſenſum irrepſiſſe in familiam ſanctorum patriarcharum. Nam hic adhuc in parte filiorum Dei verſatur, et tamen tempore Noe inter bonos tam multi deſcivere a fide, ut horrendo exemplo tantum
5 octo ſuperfuerint Evangelici in arca ſervati.

[zu Bl. F 3^a Mathusalem in bis fieri mutationem vgl. *X 183. 35 — 37]

Mathusalem in anno diluvii mortuus eſt, ſi vixiſſet, nihil dubium quin et ipſe cum Noe ſervatus eſſet, is per totum tempus hoc coaetus eſt tam multa videre mala in mundo. Lamech de Noe dicit: hic faciet meliora,
10 omnia peſſum eunt, ad iniquitatem vergunt omnia, oportet igitur fieri mutationem.

auff erden, die der Herre verflucht hat. Was dieſer Lamech mit dieſen Worten ihm ſynn hat gehabt, ob ihm vielleicht etwas verkündigt iſt odder offenbart, kan ich nicht gewißlich ſagen, Mich düncket, es ſey die Meynung, daß erſ dajur gehalten habe: diß ſolt der ſame ſein deß weibß, der der welt helffen ſolt, wie
15 oben Heva von Kain geſagt hat, Darumb jagt er eygentlich, wie er wölte errettet werden von der plag und dem fluch, iber die erden gangen. Es iſt auch wol etwas daran geweſen, aber nicht alleß, Denn der man Noah hernach der welt groß geholffen hat.

Nu ſihe aber drauff: Noah lebet funffhundert jar und hernach noch ein
20 hundert jar biß auff die ſindflut. Was nun er erbeyt und mühe gehabt haben auff erden? hic auff dieſer ſeiten waren Gottes kinder und der rechte ſame, noch iſt es ſo böße worden, daß auch die Gottes kinder viel abgefallen ſind auff dieſer ſeiten, iſt auch eingeriſſen, daß unter ihm böße lente worden ſind, und ſoviel, daß ſchrecklich iſt zu hören, daß von dieſer ſeiten nicht mehr
25 denn acht menſchen erhalten ſind von der ſindflut, Es iſt ein groß grenzlich abnemen geweſen von ſoviel heiligen veteren, die on zweiffel wol gelebt und regirt haben, Was ſol denn hvt ihm der helfuppen werden? Methuſalah hat gelebet biß ihm das ſelbige jar, da die ſintflut kam, und bald davor geſtorben, hett er gelebet, were er auch ihm kaſten komen, Ter hat müſſen ſehen, daß
30 die welt ſo böße worden war und ſich niemand keret an ſein alt gut leben, Alſo ſchreyet dieſer Lamech auch darüber, als ſolt er ſagen: Iſts doch hvt in alleß böße und verflucht.

Das wird nu ſo zugegangen ſein, wie wir ihm nechſten Capitel hören werden, daß ſich Gottes und der welt kinder zuſamen geworffen haben, daraus

zu 22 Böße lente zu Noah zeiten. r ABCD zu 34 Wenns (Wenn es D) auffß höchſte kömpt, muß es brechen. r ABCD

11 Herr D 12 hab gehabt B 15 wolt D 16 plage D 17 18 Denn hernach, der man Noah der welt DWitt 20 ſindfluß C vnd vnd D 23 juen C 25 ſindfluß C 26 zweuel D 27 hoben .1 28 ſündfluß B ſindfluß C 29 er were C 33 ſol also C

[Quando regio bis Roma. 2. = *R 183,37—184,31; doch 184,31 Babylon fuit, sic lu-
 daea 2c. fehlt 32,33 Tum bis luxui] Tunc ita ut nunc luxui erant 33 hui saeu-
 2c.] Ehe lebten im sauw; 34 2c. Vide [fehlt]

CAP. VI.

Cunq̄ue homines essent multiplicati.

[Bl. F³b Anni a bis tot seculis = R 184,22—25; doch Z. 24 numero hominum]

Tyrannen hui lande worden, gewaltige und verhümpte leute. Das sahen die veter wol: Wenn nu ein land so böse ist und die büberey uberhand nimpt, ist zumal ein gewis zeichen, das es müsse brechen und anders werden, Wie es 10
 vht auch ist, das hederman sagt, es stehe alles am aller höchsten, Darumb
 mus entweder der Jüngste tag furhanden sein odder ja sonst eine grosse plage
 und verenderung, Denn die bosheit ist zu gros, kan nicht höher komen. Also
 meyhet hie Lamech auch, der son Noah mus es endern und besser machen odder
 mus gar untergehen, Was nu Noah gethan hat, wollen wir sehen hui folgen-
 den Capitel.

Das Sechste Capitel.

6, 1 Da sich aber die menschen begunden zu mehrer auff erden und
 zeugeten hui töchter, Da sahen die kinder Gottes nach den
 töchtern der menschen, wie sie schön waren, und namen zu
 weibern wilche sie nur wolten, Da sprach der Herr: *Mein 20
 geist wird nicht hmerdar richter sein unter den menschen, die
 weil sie fleisch sind, Ich wil hui noch frist geben hundert und
 zwentzig jar.

Es waren auch zu den zeiten Tyrannen auff erden, Denn da
 die **kinder Gottes die tochter der menschen beschliessen und hui 25
 kinder zeugeten, wurden daraus gewaltige hui der welt und be-
 verhümpte leut.

* *Dazu am Rande* (Mein geist) Das ist: Es ist umb sonst was ich
 durch meinen geist hui predigen, sagen und straffen lasse, Sie sind zu
 gar fleischlich worden, verachten und lestern meins geistes wort, drumb 30
 sol er auffhören und ich wil sie lassen faren und nicht mehr mich mit
 hui zanken und straffen.

** *Dazu am Rande* (Kinder Gottes) Das waren der heiligen veter
 kinder, die hui Gottes furcht anfferzogen, darnach erger denn die andern
 worden, unter dem namen Gottes, wie allzeit die geistlichen die ergeten 35
 Tyrannen und verkerstesten zu leht worden sind.

10 jaget D 11 einlweber C' verhanden B' vorhanden C' 14 wolten D 17 Do C
 18 Do C' 20 Do C' 23 zwainzig BC' 24 do C' 25 löchter BC'D 26 zeugten D
 26/27 becümpte D 29 straffe B 30 meines C' 31 mich *fehlt* DW'tten 33 Gottis D
 Das| Da D 35 allzeit D

Fili Dei.

6, 1

[zu Bl. F₃^b Duos populos bis F₄^a est remedium vgl. R 184, 26—185, 23]

Duos populos supra legimus: Cainos id est: mundanos, apud quos multa paulatim mala creverant, et Sethinos id est: spirituales, qui et ipsi tunc in carnem et sanguinem degenerarant, hos hic filios Dei, id est: generationis sanctae et piorum patrum nominat. Illos vero, qui ab impio Cain propagati erant, filios hominum appellat, ut et supra diximus. Porro ubi mores publici corrumpuntur et omnia libidinibus et adulteriis fervent, ibi et contemptus Dei est. Nam libido potissimum securitatem contemptricem Dei secum habet, nihil ergo ibi restat nisi horrendum iudicium Dei nec ullum aliud sperandum est remedium.

zu 2 Caini et Sethini qui. r

Du ſehet Moſes an zu beſchreiben die groſſe mechtige Verenderung zu der zeit geſchehen, als die welt nu geſtanden hatte tauſent ſechshundert und ſechs und funffzig jar, die mit ſolchen greulichem und ſchrecklichen ernſt uber ſie kompt, das, wer es bedencket, dafur erſchrecken muſ, das alle menſchen erſoffen ſind on allein Noah ſelb achte. Nu haben wir geſagt, das Moſes hym furgenomen hat zu ſchreiben, wo die menſchen herkommen, und derhalben angezogen zwo ſchnüre und linien: der fromen und böſen, geiſtlichen und weltlichen. Zyt aber oben gung angezeygt, wie ſich Kains geſchlecht bald auff weltlich ding geben hat mit allerley hantierung, was zur narung, ehre, hirschafft, ſchmuck, guten tagen und luſt dienet, iſt eins bald nach dem andern eingeriſſen, (wie denn die natur thut, wenn man hñr ein handbreyt leſſet, das ſie ein ganze ellen nympt), hat ſich meylich angefangen, aber ſo uberhand genomen, das es zu viel und groſz worden iſt.

Als nu Moſes ſpricht, das die ſunde daher eingeriſſen iſt, das die Gottes kinder nach der menſchen töchtere geſehen haben zc. zeyget er gungſam an, das die welt eytel fleiſch und blut worden iſt, wie er auch hernach ſagt und bereyt da zu komen war, das man ſolchs ynn eine gewonheit bracht und fur einen landſitten hielte, Da iſt kein zucht blieben, bis ſo lang nicht mehr zu raten und helffen geweſen iſt, das die welt muſte verderben, wie auch hñt fur augen iſt.

Solchs ſagt er nicht von jhenen, ſo von Kain komen ſind, ſondern die von den heiligen betern geporn waren, Denn das er nennet 'Gottes kinder', iſt

zu 11 Verenderung der welt zu Noah zeitten. r ABCD zu 18 Kains geſchlecht hat uberhand genomen. r ABCD zu 24 Welt eytel fleiſch und blut. r ABCD zu 31 Gottes kinder. r ABCD

11 enderung C 12 beſehen C 13 ſolchem DWitt Ien 18 genug D 19 hantierung D 21 eine (vor handbreyt) D 22 meelich B mechtlich Ien 21 ſund D 25 töchter C töchter DWitt 28 keine DWitt Ien 30 vor BC

Hic mundus plane in malo positus erat, ut et hodie est, nec solum impij Caini peccabant, sed maxime ii qui filios Dei se esse gloriabantur.

[zu Bl. F¹,^b In veteri bis sunt Euangelii vgl. N 185, 23—26]

In veteri Scriptura nonnunquam filios Dei legimus, in nova fere semper, illos scilicet qui credunt Verbo Dei et glorificant Deum, qui et sancti appellantur et sunt. Non fuit tunc alia ratio quam nunc, quod vocati
30b. L. 12 sunt filii Dei. Ioan. 1. 'Dedit eis potestatem filios Dei fieri, iis qui credunt in nomine eius', nisi quod tunc non erant publicata ut nunc, quae sunt Euangelii.

[Fili Dei bis F¹,^b factum est = N 185, 26—35; doch Z. 27 vere 28 filii Dei et

eigentlich zu deuten auff die menschen, auff den stam und linien von Seth, Adams son, Wiewol man aber sonst wenig schrift findet von alten Testament, das die menschen 'Gottes kinder' heißen. Doch ist es dazumal schon bernffen gewesen, das daher zu nemen ist, das es seine hochverstendige leute gewesen sind und das Euangelion odder die verheißung Adam gegeben wol verstanden haben, das, wer da glenbt von den versprochenen samen, alles hette was Gott
15 jelbs hat und Gottes kind würde.

Das rede ich darumb, das unsere schreiber hierüber irte gewesen und mancherley ding erdacht haben, wer die Gottes kinder gewesen weren, weil sie nicht gewonet waren, das man menschen auff erden sott Gottes kinder und heilig heißen, so doch das vater unser, so wir teglich beten, uns das von
20 mund gibt, das wir Gottes kinder sind. Aus solchem verstand krewmen etliche, das die Engele dadurch gemeynet werden, wilche rechte Gottes kinder sind, als seyen sie zu menschen tochttern gangen und sie beschlaffen, daraus denn grosse Rysen odder Giganten sollen geporn sein, Es ist aber narren
25 teyding. Wügluch istz wol, wie man sagt, das der böse geist sich zu den zewberin thun kan und sie auch schwengern und alles unglück anrichten, Daher haben sie gedacht, es were hie mit den Engeln auch so zungen.

Darumb müssen wir der schrift gewonen, das wir einen rechten verstand fassen, das die 'Gottes kinder' heißen, so da gleben, das ist: die fromen und rechtfertigen, Also ist es zu der zeit fast unterschieden gewest, Gottes und
30 menschen kinder, wie wir unterschiedlich genennet haben die geistlichen und weltlichen, Wie es aber nu von misbrauch komen ist mit dem geistlichen stande, also ist es da auch gangen. Die schrift bittet an vielen orten, das Gott wölle einsehen, die da predigen und sein wort siren, darumb das, wenn
35 ers nicht thut, wol ungepredigt bleibt. Aber so ist es allzeit gewesen, wenn erthlich frome heilige leute das geistlich regiment zu predigen rechtfchaffen ge-

20 28 Menschen kinder und Gottes kinder r. ABCD

10 titien D 13 leut C 21 krewmet D 27 Engelen B 33 beten DWitt

sancti zu 29 Incubi et succubi. r esse non negamus 30 suscipere 32 Porro
sicut 35 u.] factum est/

Ex omnibus quas elegerant.

6, 2

[zu Bl. F4^b Id est bis F6^a omnibus prosperi vgl. N 185, 36 — 186, 28/]

Id est: quotquot libebat, corruppebant, sive esset mater sive soror,
5 promiscua erat libido atque adeo luxus omnis generis, qui cum libidine con-
iunctus est. Carnales iam facti suavam vitam sectabantur, quam necessario
sequitur tyrannis et occupatio terrae, ut cupiant vivere ex aliorum sudore.
Tyranni sunt, quos in nostra translatione gigantes legimus, qui potentes facti

zu 8 Tyranni primi qui. r

für haben, daß nach ihm fleischliche Leute aufgestanden sind und des selben
10 ampts mißbraucht, doch das Regiment, Stat und Namen, so ihene gehabt haben,
behalten.

Also ist im Jüdischen Volk erstlich gewesen Moſes, Josua und etliche
mehr, welche da sie lebten und regirten nach und durch Gottes Wort, gieng
es recht zu, Aber nach ihm kamen andere, die von ihenen nichts wußten, hießen
15 dennoch auch Priester und Leviten, erbten und behielten allein den Namen.
Desgleichen auch als die Apostel und ihre Jünger hinweg waren, folget bald
das Volk hernach, die den Namen behielten, sind aber so weit davon als
Himmel und Erde. Also ist auch hie geschehen: Seth, Enos und ihre Kinder
bis uns gehend geliebt haben sein gehalten, Aber als sie nacheinander hinweg
20 kamen, hat es ausbrochen und aufgehört, da behielten sie wol den Namen,
daß sie auch Gottes Kinder hießen, waren aber gar fleischlich und weltlich.
Und sonderlich zeucht er an daß, als sie nach der menschen Töchter gesehen
haben und zu Weibern genommen welche sie wolten, Mit diesen Worten gibt
er für¹, daß kein Geschlecht noch Ehre gewesen sey, sondern daß sie nach
25 allem Muthwillen gelebt haben, haben sich unter die weltliche Gemeinhet, freunds-
schafft bey ihm gesucht, sind zu gefallen und genommen welche sie gelüſtet und
niemand nach gefragt. Summa: sie sind gar sicher und on Gottes fürcht
gewesen.

Das ist der erste sey, daß sie sind fleischlich worden, Das ander, so
30 aus ihenem folget, ist, wenn die Leute gute Tage haben und wol leben, kost
es freylich Gewalt, daß sie andere Leute schinden und schaben, Darumb sagt

zu 12 Regiren nach Gottes Wort. r ABCD zu 23 Verfert leben. r ABCD

12 volke C 13 do C 19 zehende DWitt Ien nach einander D 20 ausgebrochen
DWitt Ien 24 für B für Witt Ien] viel ACD 26 gelüſt C

¹) fürgeben in der älteren Sprache (und auch noch bei Luther öfter) ohne die Neben-
vorstellung, dass das Vorgebrachte falsch sei. Also hier etwa 'aussprechen'. Die schon
in BWitt Ien vorgenommene Aenderung der Überlieferung ACD trifft zweifellos das
Richtige. P. P.

pro libidine sua opprimebant inopes. Horum atrocinita hic notantur et iniustus victus, quae in primis inveniuntur in illis qui filii Dei dici volunt. Nomen Dei cogitur tegere multa scelera, ut in proverbium abierit: Sub nomine domini oritur omne malum. Hodie Missae, Vigiliae et alia huiusmodi sunt merae mundinationes et luera sub nomine Dei vulgo venditatae. Timetur qui nomen Dei praetexunt et habent. Quis ignorat, quam rudes asini sint nostri Officiales? attamen quanto tremore nobis fuerint? Ita et tunc miserum vulgus trepidabat sic sentiens: ille est ex sancta progenie spiritualis itaque veneratur. Ipsi autem ad tyrannidem deflexerunt facientes voluntatem alium contra pauperes, hi cum filiis suis famosi viri, neminem timentes opprimebant alios, in omnibus prosperi.

er 'Es waren auch zu den Zeiten Tyrannen auff Erden, die waren gewaltige und verhäupte Leute', Und zeigt auch an, woher sie kamen, nemlich wie gesagt, das die Kinder Gottes der Menschen Kinder beschließen und Kinder zeugten, davon sind sie kommen. Das ist's, das der Name Gottes muß der schanddeckel sein, darunter alle unglücklich angerichtet werden, wie man auch sagt: Von Gottes Namen hebt sich alles unglücklich an, Was der größte Greuel ist, muß allezeit Gottes Namen beschönen und auff sich nehmen, Als bis auff diesen Tag geschieht mit unsern Stifften und Messen, Pfafferey und Möncherey und alles, so man Gottes dienst heist: Wenn man nur den Namen dran hengt, so sellet jederman drauff und heilt es für köstlich, Die sich nur des Namens thüren rhümen, das sie sagen, sie sehen Gottes Kinder, da fürchtet sich und erschriekt jederman für, Da reisset es denn ein und werden gewaltige Herrn unter dem Schein und Namen Gottes.

Das wil Moses damit, das er sagt 'Es waren Tyrannen zu den Zeiten'. Die nennet er auff Ebreisch 'Niphlim'. Das haben die Lerer latinisch genennet 'Gigantes' Und schreiben, das sie darumb also hießen, das sie groß gewesen sind, das die andern gegen ihn gestanden sind, als weren sie gefallen. Es sind aber auch Tabein, Denn sie sind da alle gleich groß gewesen, Wiewol Moses hernach auch von Giganten oder Niphen wird sagen. Aber darumb heißen sie 'Niphlim', das sie die Leute überfallen und gezwungen haben, Denn 'Naphal' heist Ebreisch 'fallen', Davon dis Wort kömpt, wie im Psalm stehet 'Er sellet hereyn mit seiner Macht über die Armen' oder sellet den Armen hauffen mit seiner Gewalt. Item im andern Psalm 'Sie sind gekrümmet und gefallen'. Man hat von ihm gesaget, wie die Heyden von ihrem Hercules als von großen Leuten und Helden, die viel schlacht und Wunder gethan,

zu 12 Tyrannen. r ABCD zu 18 Gottes name ein schand deckel. r ABCD zu 25 Giganten r ABCD zu 33 Psalm .10. r ABCD zu 31 Psalm .20 r ABCD zu 35 Hercules. r ABCD

13 verhäupte D 16 angerichtet DWIt Len 22 fürchtet D 23 vor C 27 heißen C

Non iudicabit spiritus meus etc.

6, 3

[zu Bl. F₈^a Non de bis F₈^b per Euangelium vyl. R 186, 29—187, 23]

Non de vita animali dicit, ut quidam volunt, ut et interpret sensit,
 qui pro 'iudicabit' vertit 'permanebit': sed de officio Spiritus Dei in homini-
 bus: nec mireris, nam verba quae in novo testamento vulgaria sunt, invenies
 5 et sparsim in veteri, sicut supra diximus de sanctis et filiis Dei. Ita quod
 in Ioanne est 'Spiritus cum venerit, arguet mundum de peccato' &c. et hic 309. 16, 8
 est 'non iudicabit Spiritus meus in homine': et est sententia: Ego haecenus
 Spiritu meo per praecepta praedicavi, iugiter damnans iniquitatem: Ego nunc
 deseram eos et Verbum meum non audient, non credent, non metuent, non
 10 magnificabuunt. Id quod est gravissimum Dei iudicium, ita ut fames, gla-

yederman haben gezwungen und niemand gehorcht haben noch unterthan ge-
 wesen sind, Das also die welt vol frevels ist worden, wie der Text sagt.

Nu sihe was Gott dazu sagt, da solchs begund uberhand zu nemen.
 'Mein geist' (spricht er) 'sol nicht ymerdar richter sein unter den menschen,
 15 weil sie fleisch sind'. Die wort aber und predigt hat er on zweivel durch
 Noah gesagt wie zuvor durch Adam. Da ist nu das urteil auffz kirchest
 gefellet und gesprochen, aber fast greulich und erschrecklich. Man mus aber
 die wort heraus ziehen hnn das ampt, das der heilige geist treibt durch das
 wort, das da geprediget wird, Und ist so ein klarer und gewaltiger spruch,
 20 das genug were, wenn er hnn neuen Testament stunde, von dem heiligen geist,
 wie sein ampt sey die welt zu straffen, wie Christus hnn Johanne sagt 'Wenn
 der heilig geist kompt, wird er die welt straffen umb die sund, gerechtikeit 309. 16, 8
 und gericht'. Und wird hie sein angezeygt, was die welt sey, wenn der heilig
 geist nicht richter ist und straffet: Kunde sie etwas guts thun und durch ihr
 25 wesen und werck Gotte gefallen, so durfft der heilige geist nicht straffen und
 richten, Sol es nu recht stehen und Gottlich wesen sein, so mus der heilig
 geist da sein, sein ampt volführen und allein alles thun durch das wort, Das
 ein grosse gnade ist, wo er so straffet und mit den leuten zanket, und widder-
 umb die höhiste ungnade und straffe, wo er sich entzeycht und die welt nicht
 30 straffet.

Darumb wil er hie soviel sagen: Es ist vergebens was ich bisher und
 noch durch meinen geist hnn den Patriarchen Adam, Seth, Henoch predige,
 straffe und mich bemühe, der leute böshheit zu steroren und weren, sie sind zu
 gar hnn fleischlichem wesen erflossen, wöllen nicht hören noch glauben, sondern
 35 verachten und lestern das wort, das ich durch meine kinder, die meinen geist

zu 14 Gottes geist wird nicht ymerdar richter sein unter den menschen. r ABCD zu 21
 Johan. 16 r ABCD zu 24 Straffe des heyligen geists r ABCD

15 predig B 22 heilige DWitt Ien funde D 23 heilige DWitt Ien 26 heilige C
 heilige DWitt Ien 31 vergebens A 34 fleischlichen CDWitt Ien

Mat. 81. 13 din, pestis et omnes reliquae plagae ad hoc nihil sint, Psal. 'Et dimisi eos secundum desideria cordis eorum'. Hic percutiuntur amentia et furore, ut
 2. Theij. 2. 11 est in Lege, ut putent se omnia recte facere dum pessime faciunt 2. Tessa. 2. eo quod charitatem veritatis non receperunt, ut salvi fierent, ideo mittit illis Deus operationem erroris, ut credant mendacio. Summa: vult dicere: non
 5 amplius audiunt Spiritum meum, saginabo eos ad necem. Sic factum est Iudaeis, sic et nobis, nisi quod semper paucos servavit per Euangelium.

6, 3

Eruntque dies eius centum viginti anni.

[zu Bl. F₃^b Centum annos bis hominum urgente egl. R 187, 24—27]

Centum annos tantum invenimus usque ad diluvium, ubi ergo anni

haben, predigen lasse, Darumb wil ich auch ablassen und auffhören zu straffen 10
 und sie hyn lassen gehen. Dis ist die greuliche plage, die Gott iber die welt
 geben lesset, wenn er sie vertilgen wil, das er zum ersten sein hand abzuecht
 und sein wort auffhebt, das ein yglicher nach seinem wahn und dünnkel hyn
 gehet, tappet wie ein blinder und nicht weys was er thut, Da folget denn
 alle Junde und schaude auff einem hauffen, so lang bis alles mus untergehen 15
 und hyn grund verderben.

5. 2Moie 28, 28

Das ist, das Moses im Fünfften buch heisset 'Wanhyndeit, blindheit
 und rasen des herzens', da er die flüche verzelet, so iber die, die Gottes wort
 verachten und nicht hören wollen, gehen sollen. Diese plage dravet auch der
 2. Theij. 2. 10—12 Apostel Paulus dem selbigen hauffen zum Theffatonichern: 'Darfur das sie die
 20 liebe der warheit nicht haben auffgenommen, das sie selig würden, wird hyn
 Gott kreffttige yrrthumb senden, das sie gleben den lügen, auff das gerichtet
 werden alle, die der warheit nicht glauben, sondern haben lust an der ungerech-
 tigkeit', Wie es denn auch iber die welt gangen ist, wie wir hyt fur augen
 sehen, das wir meyneten, wir hetten den rechten Gottes dienst und were alles
 25 recht, ist aber der Teuffel und tod gewesen, So wird es zu lezt widerumb
 gehen: weil man das Euangelion nicht hören noch annemen wil, sondern auff
 aller ergeit handelt und lestert und niemand darnach thun wil, wird es Gott
 widerumb hynweg nemen und die welt widder mit gröfferer blindheit straffen
 denn zuvor yhe, so lang bis er endlich alles vertilget. Das ist der verstand 30
 und meynung dieses spruches.

Weiter spricht Gott 'Ich wil hyn noch frist geben hundert und zwenzig
 jar'. Das redet er auff die zeit, die er der welt noch geben wolt bis auff

zu 11/12 Von Got verlassen (verlass D) sein. r ABCD zu 17 Ten. 28. r ABCD
 zu 18 Straffe der verechter Gottes worts. r ABCD zu 20 2. Theij. 2 r ABCD zu 26 Ver-
 achtung des Euangelions wird gestrafft. r ABCD zu 33 Frist und zeit sich zu bessern r ABCD

12 seine DWitt Ten 16 im B 17 Fünfften D 18 erzelet Eten 19 wollen D
 24 vor C 27 Euangalion D 28 ergeit DWitt Ten 32 zwahnig (ebenso im Folgen-
 den) B 33 er (1)] et A

viginti? videtur enim haec Dominus ad Noe dixisse, quando iam genuerat Sem. Respondeo: Deus haec aut viginti annis ante Sem dixit aut festinavit ad vindictam divina ira, impietate hominum urgente sicut Matthaei 24. dicitur 'Nisi abbreviati fuissent dies illi, non feret salva omnis caro.

29Matth. 24, 22

5 [Bl. F. a^b De vitae bis est Deus = N 187, 27–30; doch Z. 29 Atque hic interim dissimulat Deus, ut solet, quasi]

[zu Item cum bis tempore vindicabit vgl. N 187, 30/31]

Item eum dixit: Pax et tranquilla omnia, tunc repente imminet eis interitus. Itaque sive facias iniuriam sive patiaris, non effugies, Deus videt et suo tempore vindicabit.

10 die ſündflut, daß ſich die leute ynn des bekeren und beßern ſolten. Nu war Noah daſelbß, wie der Text ſagt, funffhundert jar alt, und wird hernach angezeigt, daß nur hundert jar auff die ſündflut waren, als er den beſehl friget die Arcken zu bauen, daß es eben zu ſamen ſechßhundert jar werden, als die ſündflut komen iß, Iß nu die frage, wo denn die zwenzig jar bleiben, die
15 Gott ynn dieſen worten hynzu ſetzt? Ich weis nichts drauff zu antworten noch auff zu löſen on daß es wol ſein mag, daß die bößheit ſo trefflich uber hand genomen habe, daß Gott geehlet habe mit der ſündflut und die zwenzig jar abbrochen. Odder daß es per Anticipationem geſagt ſey, alſo daß dieſe wort zwenzig jar zuvor geredt ſind, ehe Noah die drey söne gezeuget hat odder
20 yhe, ehe er funffhundert jar völlig alt worden iß.

Es gehet aber (wie geſagt iß) eben auff die freitung der jar, die Gott der welt zur beßerung geben hat bis zur ſündflut, Nicht wie etlich ſagen, daß er damit habe beſtimmet, wielang einß menſchen alter und leben ſich ſtrecken ſolle, Denn wo der verſtand recht were, würde daraus folgen, daß ygllicher
25 hundert und zwenzig jar lebete, ſo doch der meißt hauff noch jung dahyn ſtirbt und fur ein wunder gehalten wird, wenn man einen höret, der hundert und zwenzig jar lebe. Dazu man ynn der ſchrift nicht findet, daß Gott furſtellet, wie lang einer leben ſol. Darumb iß daß ziel der ganzen welt furgeſtellet durch Gottes langmütigkeit, ob ſie ſich bekeren wölten, iß aber
30 nicht beßer, ſondern von tag zu tag erger worden.

So iß unß nu dieſe Hiſtorien wol zu mercken, Denn es iß ein groſſe ſchreckliche verenderung, darynne man ſihet, wie Gott auff erden zu regiren hat: er machetß heymlich, ſihet durch die finger ſo lang, daß die leute ſo blind und töricht werden, daß ſie ſagen, Es ſey kein Gott, und ſicher verachten alles
35 waß Gott predigen leſſet. Alßo haben wir ein Exempel und warnung, daß wir gewißlich glauben, daß Gott daß unrecht und böße nicht ungeſtrafft noch

zu 14 Sündflut. r ACD Sündfluß r B zu 24 Alter des (der D) menſchenß (menſchen BC) r ABCD zu 31 Gott ſihet ein weil durch die finger. r ABCD

10 ſündfluß (ebenso im Foly) B 19 gered D 22 etliche DWitt Ien 25 meißte DWitt Ien 31 eine DWitt Ien

6, 6

Tactus dolore cordis.

[zu Bl. F. 5^b Hoc scriptum bis mutatio facti vgl. N 187, 32—36]

Hoc scriptum credo propter sanctos patres, qui tunc trepidaverunt ad Dei iudicia, dolentes de hominum iniquitate et damnatione etc. Querunt hic, quomodo magna hic tristitia dicitur esse in corde Dei, cum tamen Deus sit immutabilis et indicat eum tranquillitate nec ulli succumbit adfectui? Respondeo simplicissime: Poenitentia Dei est tantum mutatio facti. Et sicut in verbo 'misereri' adfectus misericordiae et paternae benevolentiae erga

zu 6 Poenitentia est mutatio facti r

nugerochen leffet, ob er schon ein zeitlang verzeucht. Das ist ein stück dieses Texts. Folget weiter:

6, 5—11 Da aber der Herr sahe, daß der menschen bözheit groß war auff erden und alles tichten und trachten yhrs herzen nur böz war hmerdar, da rewet es yhu, daß er die menschen gemacht hatte auff erden, und es bekümert yhu ynu seinem herzen und sprach: Ich wil die menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der erden, von den menschen an bis auff das vihe und bis auff das gewürme und bis auff die vögel unter dem hymeel, Denn es rewet mich, daß ich sie gemacht habe. Aber Noah fand gnade fur dem Herrn.

Dies ist die gepurt Noah. Noah war ein from man und on wandel und furst ein Göttlich leben zu seinen zeiten und zeuget drey söne, Sem, Ham, Japheth, Aber die erde war verderbet etc.

Hie fragt man und bekümert sich iast, wie es zu gehe, daß der Text sagt, Es habe Gott gerewet, daß er den menschen gemacht hatte, weil man spricht, Es kinde yhu nichts rewen was er thut, sintemal er die höhste weisheit ist? Antwort. Ich halt, das bis stück geschriben sey anzuzeygen der lieben veter Klage und geschrey, die da gelebt haben, daß sie solch drewen und schrecklich urtheil Gottes, der es alles wandlen wolt auff erden, gesület haben. Des gleichen auch hernach angezeygt wird, da Gott die Stedte Sodoma und Gomorra wolt umbleren, wie sich Abraham yhr annam, sich engstet und Gotte so hart anlag mit stehen, das er sie gerne errettet hette, wie hernacher folgen wird. Also ist auch hie wol zu denken, wie des fromen vaterz Noah herz gestanden ist, daß er alles was komen würde, gesület und sich darumb bekümert und geengstet habe, das mans nicht darff Gotte zu enghen, als yhn rewerte und leyd were, das ers so endert und wandlet, denn es bey Gott schon

*zu 22 Gott rewet daß er den menschen geschaffen hat. r ABCD zu 27 Gen. 18. r ABCD**zu 31 Enderung ynu Gottes werden. r ABCD**12 hette B 17 vor BC 23 hette B 30 Gott EDWitten*

nos tribuitur Deo, ita et affectus irae et furoris tribuuntur Deo nec aliter de Deo homines loqui possunt.

[Bl. F. 8^a Omnia autem bis Esa. 22 = N 187, 36—188, 30; doch Z. 37 quod scilicet illis fuisse describitur 38 Homo cogitat et loquitur de Deo credit 39 patrem credis, pater Psal. 77. Excitatus est tanquam dormiens etc. Item Exurge 188, 26/27 dormiet. Sie eum bono bonus eris, dicit alius Psal. Talis et hic videtur esse sententia hic fehlt 28 penitentis] poenitentis 29 reiecto dolores]

‘Recedite a me, amare flebo: Nolite incumbere, ut consolemini me’ ^{36. 22. 4} super vastitate filiae populi mei’ etc. Familiare est scripturae uti verbo ¹⁰ ‘poenitere’ pro ‘mutare rem praesentem’ ut Hiere. 26. ‘Noli subtrahere Ver- ^{36. 26. 2. 3} bum, si forte audiant et convertantur musquisque a via sua mala et poeniteat me mali, quod cogitavi facere eis propter maliciam studiorum eorum’ etc. et ibidem ‘Audite vocem Domini Dei vestri et poenitebit Dominum mali, ¹³ quod locutus est adversum vos’. Sie passim in Psal. Poenituit eum secundum multitudinem misericordiae suae. ¹⁵

Cuncta cogitatio cordis humani.

6, 5

Pugnancia in hoc textu esse videntur, eum dicit generaliter: Videns Deus, quod multa esset malicia hominis in terra et omne figmentum cogitationum cordis eorum vanum et pravum omni tempore. Et deinde: Omnis

zu 11 Poenitere quomodo intelligendum. 7

²⁰ alles ist beschloffen gewesen, Endert es aber, so istz nicht anders denn das es wil umbkeren, wie er von ewigkeit versehen hat, Aber die endering thut er, das es die fromen leute zuvor fñlen, Die haben so gedacht: Ach Gott hat es nu hm hynn alles zu endern und umb zu keren.

Diese regel muz man oft hynn der schrift warnemen, das von Gott ²⁵ geredt wird, wie wirz fñlen, Denn wie wir hyn fñlen, so ist er uns: denkstu, er sey zornig und ungnedig, so ist er ungnedig. Also wenn die schrift sagt, Gott sey zornig, istz nichts anders denn das er so gefñlet wird. Also stehet oft hynn Psalmen ‘Wache auff, Herr, warum schleffest, wie verbiigestu dich?’ ^{45. 11. 24. 25} Und des gleichen, So doch sein natur und wille keine verenderung hat on das ³⁰ er sich so und so stellet und uns sehen und fñlen leisset. Darumb wie es hie Noah gefñlet und sein hecz troffen hat, so ist es gewesen, Also wolt ich die frage aufflösen (denn es ist das sicherst, das man ernydder bleibe), Und ist dennoch Gottes, nicht menschen gedanken, Denn er solch betrubnis und ³⁵ kummeris hynn hecz gibt, das es nicht von menschen, sondern aus dem heiligen geist kömpt.

zu 21 Gott ist wie wirz (wiez A wir es D) fñlen. r ABCD zu 28 Psalm 44 r ABCD

29 seine DWitt Jen 32 hernerid C ernyddert DWitt Jen

caro corruerat viam suam. Et Noe vir iustus atque perfectus ꝛ. Quo- modo ergo Noe excipitur ab ista universali sententia? Respondeo: Cum Deus videat, id est: sic iudicet, oportet veram esse sententiam, ut Noe quo- que fateatur se talem esse, qui huic sententiae obnoxius sit, id est mortem et exitium conmeritus, nec habet, quod prae caeteris praesumat, coram Deo enim humiliari oportet omnia. Et quia omnes homines peccatores sunt, omnes damnantur, impii et electi. Electi vero in maledictione non manent, sed per Euangelium liberantur, et evocantur per gratiam et misericordiam Dei ac per fidem iustificantur. Sic Noe iustus fuit et ab illa sententia ex- clusus, non quod non esset peccator aut non indicetur, sed ut textus inquit, 'invenit gratiam coram Domino'. Sic quoque intellige reliquos huiusmodi Scripturae locos, familiare enim hoc est Prophetis primum generaliter omnia damnare, deinde vero rursus erigere pios et consolari. Sic Petrus inquit
 1. Petri 1. 17
 Rom. 1. 18
 1. Petri 4. 17
 1. Petri 4. 18
 1. Petri 1. 5. 6
 super omnem impietatem.' Esaias 1. 'Omne caput languidum et omne cor moerens a planta pedis usque ad verticem, non est in eo sanitas.' Atque hic vides immensam Dei misericordiam, quod gratis et sine nostris meritis acceptat nos et salvat.

6, 14

Fac tibi arcam.

[Bl. F. 7^a Arca quadrangula bis vide infra = R 188, 31–34; doch zu Z. 31 Arca fuit 20

6, 13 16

Da sprach Gott zu Noah: alles fleischs ende ist fur mich komen, denn die erde ist vol frevels von yhnen, und sihe da, ich wil sie verderben mit der erden, Mache dir einen kasten von thennen holz und mache kamern drinnen und verpiche sie mit pech hundertig und auswendig und mache sie also:

Dreihundert ellen sey die lenge, funffzig ellen die weite und dreissig ellen die hohē, Ein fenster soltu dran machen oben an einer ellen gross, Die thur soltu mitten ynn yhr seiten setzen, Das unter teyl soltu zweyhichtig und dreyhichtig machen.

Das wir den Text verstehen, wollen wir erstlich eynfeltig dahyn sehen, wie die Archen gebawet ist, Darnach, was Noah fur einen glauben gehabt habe, Zum dritten, was damit bedeutet ist. Zum ersten: Das man 'die Archa' nennet, ist ein latinisch wort, ynn die deidsche sprach geraten, als wir sonst viel mehr latinisch und welsche wort haben, Wir heissen auff unsere sprach egentlich einen kasten odder ein lange laden. Wenn mans nu ab- misset nach dem wie es hic beschloffen ist und fassets ynn hauffen, es ist sechs mal lenger denn breit und zehen mal lenger denn hoch gewesen, Das heissen die gelerten Proportionem geometricam et arithmeticam, wenn man

zu 30 Archa wird gebawet. r ABCD

21 fleisch DWitt 23 verderben BCD 29 dreyhichtig D 33 sprach DWitt Ten
 35 ein] eine DWitt Ten

quadrangula. r als eyn ſachſ ſchlt natasse in aquis seu intra 32 et (1) ſchlt 33 fe-
nestras fuit] erat 31 Sancto sanctorum postea tabernaculi Moſis x. vide infra/

ſagt: ein ding iſt zweymal ſo lang als es breyt iſt, da man nicht nennet
und ausdrückt, wie viel ellen odder ſpannen es hyn ſich hat. Also ſolt der
5 Kaſte lenger denn breyter¹ ſeyn, daß, wenn er kleiner geweſen were, dagegen zu
rechen geweſen iſt wie ein ſachſ. Denn wenn man einen mansleib ſur ſich
nympt und recht meſſen wil, iſt er zehen mal lenger denn hoch und ſechs mal
lenger denn breyt. Also haben auch die Lerer die Archa abgemessen und also
gedenket, daß ſie drans machen den Herrn Chriſtum. Das laſſen wir aber
10 gehen, iſt gung, daß man ſoviel wiſſe der Hiſtorien nach, als ich geſagt habe.

Nu ſoll er eine thür hyn den Kaſten machen mitten hyn die ſeiten,
also daß zehen ellen drüber und zehen ellen drunter bleiben, daß ſie faſt vier-
zehen ellen oben und vierzehen unten geſtanden iſt. Denn der Kaſt wird faſt
15 nahe gangen ſeyn zehen ellen hyn waſſer, ſo bliebe zwenzig ellen drüber hyn
der höhe, Aber die thür aber, die mitten hyn der ſeiten war, ſolt daß fenſter
ſtehen und nicht größer ſeyn denn einer ellen hyn die lenge und breyte.

Da bey iſt abzunehmen, was ſur liecht hyn der Archa geweſen ſey, und
wol zu ſpüren, daß die ſchriſt hie anzeihen wil, daß es nicht darumb ge-
macht iſt, daß ſie tag davon hetten noch ſich nicht nach der ſonne möchten
20 richten, denn es oben auff allen ſeiten iſt zu geweſen, daß der tag nur ein
elle weit hynlein gangen iſt uber der thür. So wil daraus folgen, daß ſie
hyn dem Kaſten hmer liecht gebrennet haben, fünfmal ſie ſich nicht kunden
von der ſonnen licht behelffen, und daß ſo lang trieben, ſo lang ſie darinne
ſind geweſen, daß eigentlich zu gangen iſt wie hyn tabernackel Moſi, da kein
25 tag hynlein kunden, ſondern on unterlaß ſieben liechter brennen muſten,
wie wir bey nacht thuen, Also iſt es nur darumb gebatwet, daß ſie möchten
heraus ſehen, ob es tag odder nacht were.

Weiter ſagt er: Daß unter teyl ſol er zweyſchichtig und dreyſchichtig
machen. Dende also, daß der kaſte drey boden habe gehabt: unten zehen ellen,
30 mitten auch zehen, da die thür geſtanden iſt, und oben auch ſoviel, da daß
fenſter iſt geweſen, hyn unterſten hat er kimmerlin gemacht, hie zwey, da drey
und ſo fort mancherley wouung, darinne dieſe und ihene viſe und thier
ſtehen ſolten, ſur die ſelben hat er ein ſolchen bau gemacht odder villeicht
ſur ſich auch, also daß der kaſten ein behauſung were allerley thier, auff daß
35 von allen ſamen erhalten würde, Das iſt daß gebew der Archen ſur daß erſte.

zu 11 Thür (Thür BCD) des kaſtens (kaſte U). r ABCD

5 breyter ASC breyt ASDWitt len braitt B ſey A 10 hab C 14 gangen] ge-
ſtanden DWitt bleiben C 15 thuer D 19 tage B 21 weyhte B der] die DWitt len
23 liecht BCD lang trieben Ax lange trieben ASDWitt len 25 kunde B 29 boden C
31 eine D wer B

¹⁾ vgl. z. B. die von Zingerle, Germania 9, 403ff. zusammengestellten Belege: tumber
danne tumber usw. Nierdl. wird grade länger als bröter noch heute gelort. P. P.

6, 22

Fecit igitur Noe omnia.

[Bl. F.^a Fides Noe bis F.^b tam sapientes = N 188, 35—189, 24; doch 189, 21 servatos. Noe non erat absque affinibus 2c. et 22 illorum fehlt 24 2c. fehlt]

Zum andern ist ynn dieser Historien angezeigt der glaube Noah, wilschs das beste stück hierynnen ist. Da laßt uns sehen, wie ein Christlicher glaube sol geschickt sein, und were wol recht, daß man solche Historien ausstriche, wie sie wol werd sind, es seyhet aber dran, daß mans nicht mit worten erlaugen kan und daß wir nicht so genzlich nach denken können, wie ein grosser medhtiger glaube dis gewesen sein mus, das es uberaus ist, das auch, wenn mans recht ansihet, nicht wunder ist, das nicht mehr denn Noah selv acht ynn der sindstut behalten ist. Denn sihe drauff: Noah hat nu drey söne, die haben drey weiber, das sind zusamen mit seinem weibe acht person, die sind on knecht, gesinde, on freundschaft nicht gewesen, wie es noch ynn der welt ist und zu der selbigen zeit grösser denn yht war. Von den alle sampt, wie grosse freundschaft er hatte, ist yhm und seinen sönen niemands angehangen, sondern schlecht alle von yhm gewichen, Das es yhe ein jamer gewesen ist, das sein wort und alle predig, so er gethan hat, nichts geholffen und niemand gegelubt noch angenomen hat.

Dargegen ist es yhe ein grosses, das die acht menschen alleine so fest stehen sollen und gewis dafur halten, sie haben alleine recht und soviel leute ynn der gantzen welt allesampt unrecht weren. Wenn sichs heute so begeben, das ein mensch keme, der sagen und schliessen dürfft, er hette allein recht und aller anderer thun und meynung falsch und verloren were, nicht angesehen, wie weise heilige medhtige leute, Pappst, Bischöffe, Fürsten etc. sie sehen möchten, wer künde es doch geluben? Sehen wir doch, wie sie yht widder das Euangelion schreyen und toben, das yhn niemands sagen noch weren kan, Drumb ist kein zweivel, es sey dazumal auch so gangen.

So rechen es nu eben nach: Noah war nu hundert und zwanzig jar, als er den kasten anhebt zu bauen, und bauet drüber ganzer hundert jar, da hat er teglich geprediget, getrieben und gesagt: Bessert euch, Gott ist zornig, wird die welt mit der sindstut verderben, darumb bauwe ich den kasten, wie mir Gott hat befohlen. Das ist frehlich weit erschollen ynn die ganze welt, Darumb yhm auch Gott so lang zeit und weite dazu geben hat, Was ist aber geschehen? Er hat ymer fort und fort gepredigt und nicht abgelaßen, Daher yhn Petrus nennet Preconem iusticie, Ein außsprücker und außschreyer odder prediger der gerechtikeit, Wilschen titel die schrift keinem Patriarchen so hoch

zu 4 Noah glaube. r ABCD zu 11 Noah finder. r ABCD zu 19 Acht menschen stehen allein r ABCD zu 30 Noah predig (prediget B). r ABCD zu 35 2. Pet. 2 r ABCD

11 jündstut B jündstut C erhalten DWitt len 15 freundschaft D hette B hat C 24 Pappst D 31 jündstut (so neben jündstut im Folg.) B jündstut (ebenso im Folg.) C 35 außsprücker D

[*Bl. F.*^b Noe quando *his* P^s^a ne cadat = N 189, 25 — 190, 33; *doch* Z. 26 praedicavit] interim etiam praedicans poenitentiam iis qui circa ipsum habitabant. Et 27/28 fuisse magnum 28 hic vero mundus 29 sexaginta] quadraginta x. et tamen nihil 30 nullum male 34 x. *fehlt* Pium] peccati 35 sic sentiens *fehlt* horrenda

5 gibt, Aber die welt thet, wie ſie noch hmerdar thnt, verhönet und verachtet Gottes wort und ſeine prediger, das, yhe mehr er davon prediget, yhe mehr er hören mußt, das ſie ſagten: Du biſt ein groſſer alter narr, haſt ſorge, der hymel falle auff dich, predigeſt und ſchreyeſt nu zehen, zwenzig, dreißig, vierzig, funffzig jar etc. von der ſündflut, Wenn kömpt ſie denn? Meynſtu, das
10 du allein der frömſte biſt, das Gott die ganze welt verderben ſolt und dir alleine ſchonen odder das du der klügſt ſeyeſt, das ers niemands denn dir ſagen ſolt?

Solchs mußt er teglich hören und noch viel unzelich gröſſer hon und ſchmach, leßt ſich aber nicht erſchrecken, prediget hmer anhyh bis hns ſechzigſt,
15 ſiebenzigſt, achzigſt und neunzigſt jar, Da wurden ſie erſt ſicher und gewiß: Ja, ja, ſolt Gott ſo lang harren, wenn er die welt vertilgen wolt? wenn er ſo zornig were, würd er nicht zehen jar geharret haben. So lies Gott der welt ſo lang predigen und ſein wort fur thorheit und lügen halten und auff
20 aller ſchendlichſt und ſchmechelichſt handeln. Da ſihe, was die welt mit hyer klugheit und vernunfft iſt, wie ſein ſie ſich zu Gottes wort ſtellen kan. An iſts noch wunder, das ſein weib, ſeine ſöne mit hren weibern gegleubt haben und an hym allein gehangen, dennoch ſoviel mit hym blieben ſind, ſonderlich weil ſichs ſo lang verzoge, als er hmer ſagt, es würde komet, Wie viel ſind
25 aber nichtz geachtet, noch iſt er drauff blieben und hat gegleubet, es würde jo gehen, Gott würde alles erſenffen.

Darumb lerne nu, was des glaubens rechte art ſey: das er keinem ding folget on dem bloſſen wort, Iſts doch alles widderſynnlich, ſtrebt widder alle vernunfft der menſchen, ja widder ſein eygene hynu und alles was er
30 nur ſihet, ſület und höret, das er wol denken möcht: Wie ſolt denn Gott ſo wunderlich faren, das er mich alleine erwelet und alle menſchen auff erden verdampt, wie auch ſolchs Noah on zweivel geſület hat und groz anfechtung erlitten, Denn das iſt auch die groſſe anfechtung hnu der welt (ausgenommen die hohen geiſtlichen), das man dencket: Sihe die ganze welt heſt es anders,
35 ſolteſtu denn allein recht haben und der klügſte ſein? Lieber, wie wenn du yrrreſt? Meyneſtu nicht, das Gott barmherzig ſey? er werde viel leute erhalten

zu 7 Welt verſpott Gottes wort. r ABCD zu 15 Eidgeheit. r ABCD zu 27 Art des glaubens. r ABCD zu 32/33 Anfechtung des glaubens. r ABCD

9 Jare C 11 allein DWüt Ien 17 würde D 19 hendten B 23 verzoge 1^x verzoq 19BCDWüt Ien ſeind B 24 leutte BCD 31 allein DWüt Ien 32 groſſe D

36 contra ait: Non 37 Verbum Dei. Haec tentatio Noe duravit 190; 24 volumus
25 Consilia mundum &c. pro 26 Iudicium mundi. r 27 sentiunt, Docti non errant, quid
tu unus contra omnes? Quanquam id te non sinit 28 dicis [Ita] Si cogitas, sic Diabolus
respondet 29 age potius] igitur agendum 30 pendeo, quod me fallere non potest. Neque

und nicht alles so gar vertilgen? Wenn er dahyn hette gesehen und nicht die
augen zu gethan, würde er nicht sein stehen bleiben, Doch hat er solcher stöße
und püffe oft viel müssen leiden.

Er sahe das Gottes wort, da stund von acht personen allein zu er-
halten¹, Das war soviel gesagt, als spreche er: nur tod, tod alles was da
lebt, Da stehet der glaube und spricht: Gott kan und wil nicht liegen, dar- 10
umb hat er die augen zugethan und alle vernunft gedempfft und allein an
dem wort gehalten. Also mus der glaube alle vernunft, hynn und verstand
mit jüssen treten und alles was er sihet aus den augen sehen und nichts
wöllen wissen denn Gottes wort. So last uns nu die vernunft und unser
natürlich liecht prehen und rhümen. Was ist es anders denn blindheit und 15
finsternis? was kan es bessers denn widder den glauben und Gottes wort
sechten? Was gilt nu lange gewonheit und das soviel leute hyn der welt
anders halten und glauben?

Solchs alles hat er nu hundert jar getrieben durch solchen glauben, den
niemand guug erlangen noch ermeßen kan, hilff Gott, künden wir doch 20
sawmet ein stunde stehen, wenn es ans treffen gehet, und er ist da so lange
zeit on unterlas ym höchsten kampff gestanden und nicht gewancket, Und nicht
allein das, sondern hat dazu teglich geprediget und hohn und spot zu lohn
frigt, das sein herz recht wol gecreuziget ist worden. Also müssen wir auch
thun: wer selig wil werden, mus yhm nicht jurnemen, das er wölle glauben 25
was Papst, Bißchoff und die ganze welt glenbt odder die Concilia beschließen.
Wer so glenbt, ist schon verloren. Denn so lang der hauff stehet, stehet er
auch, stehet nicht auff Gottes wort, sondern auff menschen wahn, denck:
ihene sollen yren und seynen, so viel und grosse leute? und sihet nicht, das
Gottes wort stracks dawidder jagt: viel und grosse leute sollen yren. Zu 30
Noah zeiten sind ja nutzlich viel geterter klüger fromer erbarer leute ge-
wesen, mehr denn yht, weil die welt noch jung war, dennoch mußte er sein
hynn brechen und allein halten was Gott jagt.

zu 10 Glaub (Glaube D) thut alle vernunft aus den augen. r ABCD zu 14 Ver-
nunft. r ABCD zu 26 Glaub sihet nicht den hauffen an. r AECD

8 da stund .18C Wilt Ien das stund .15BD 13 füßen D sihen A x sehen A5BCD
Wilt Ien 14 vernunft A 16 finsternis C 21 eine D 26 Papst D ganz B
odder .18D) oder A5 Wilt Ien 27 hauffe C 29 ihene sollen .18 sottē ihene .15BCDWilt Ien
leute CD Wilt Ien 31 vil ungleich C kluger D erbarer C

¹) ABCDWilt setzen Komma hinter wort, Ien Erl hinter stund. Den ersten sind
wir gefolgt. Die Möglichkeit das als Konj. zu nehmen, scheint durch diese Interp. aus-
geschlossen, durch die in Ien ist sie vielleicht angeleitet. P. P.

31 namque iram Dei tunc vides 32 paucis vides. Atque illorum] Noe cum suis
33 describitur, Qui stat vileat, ne cadat.]

ALLEGORIA ARCAE.

[zu Bl. F^sa Quid diluuium bis F^sb significat aeternam vgl. N 190, 34—36]

Quid diluuium et arca sibi velint, Petrus in Epistola sua aperit, cum
5 inquit 'Cum fabricaretur arca in qua pauci id est: octo animae salvi facti
sunt per aquam, quod et vos nunc similis formae salvos facit baptisma' &c.
quasi diceret: Sicut omnes homines mortui sunt extra aream per aquam, ita

Soldh̄s wird sich sein finden, wenn wir sterben sollen, da muß der
glaube bloß stehen und kempfen widder den Teuffel und alle hyn und ver-
10 nunfft, Da wird er dir furhalten: Das sagt der Papst, und so gleubt die
ganze welt, wie dinckst dich, wenn es seyhet und yrret? Da muß das herzh,
das sich drauff verlassen hat, anheben zu zappeln, stehet so bald ym zweivel,
Wenn es denn zweivelt, so fert es dahyn und muß verloren werden. Darumb
müssen wir dahyn komen, das der glaub allein auff Gottes wort stehe, das
15 wir können sagen: Gott gebe, die welt gleube sonst odber so, da hab ich
Gottes wort, wie Noah hatte, ist yemand hyn der welt, der es anders hett,
den laß ich faren, Gottes wort muß recht haben, das treuget nicht. So sehen
wir hic den grossen mechtigen ernst und zorn Gottes, das er nur die acht
person erhelt, dazu das grosse werck, das ein menschen herzh das solt gleuben,
20 Es ist behde gnade und zorn unbegreiflich und ungleublich aller vernunfft
und menschen krefften. Darumb sagt der Text wol 'Noah war rechtfertig
und on wandel zu seinen zeiten'. Item 'Noah fand gnade bey dem Herrn'.
Die wort sind so geseht, das sie etwas sollen gelten, nemlich so gros ding,
wie wir gehöret haben. Aus dem folget auch, das die acht person sind heilig
25 gewesen, acht lebendige heiligen, und blieben doch nur sechs, Denn Ham fiel
nach der sündflut und halt auch sein weib, Es ist schrecklich, das einer hyn
solchem glauben stehet und dennoch dahyn fallen sol, Davon wir hernach
hören werden.

Zum Dritten wollen wir auch die heymliche deutung dieser Historien
30 sehen. Sanct Petrus hat sie so ausgelegt, Das die sündflut bedeutet habe die
Taufe, Denn die selbige eine geistliche sündflut ist, wie yhene eufferlich war,
Und wie Noah ym kaffen selb achte behalten ist, so werden wir selig hyn der
Taufe. Nu werden durch die Taufe viel mehr leute erseufft denn durch yhene
sündflut, Denn sie durch die ganze welt ausgebreitet ist und noch huerdar
35 gehet, Wie nu dort alle menschen erseufft sind on die achte, die hyn wasser

zu 8 Todes (Tods BD) not. r ABCD zu 15 Glaub stehet auff Gottes wort. r ABCD

zu 18 Gottes (Gottes A) zorn. r ABCD zu 29 1. Pet. 3 r ABCD zu 31 Sündflut
(Sündfluß B Sündfluß C) bedeut die taufe. r ABCD

10 Papst D glaubte B 15 sünden B 21/25 heilige gewesen B 30 so] also C

in baptismo moritur, quicquid est carnis, immersio enim mortem, extractio vitam significat aeternam.

[Bl. F. b] *Area est his infirmos portare = N 190, 36—191, 30; doch Z. 36/37 Area est Ecclesia audit Verbum Dei sen Evangelium Area significat ecclesiam r 39 28 sanctos, sed maior pars infirmorum est, ut 191, 30 Christiana vero sapientia r. fehlt]*

5

erhalten sind, so wird auch ynn der Tauff alles erseufft was fleischlich ist, Denn wir werden also getaufft, das wir sterben der welt, dem fleisch und blut, wie Paulus sagt 'Alle die ynn Christum getaufft sind, die sind ynn seinen tod getaufft, so sind wir yhe mit yhm gestorben durch die Tauffe ynn den tod' &c. Das gleich soviel ist, wenn man ein kind ynn die Tauffe steckt, als wenn ich spreche: Ich erseuffe und wirge an dir alles was fleisch und blut ist, das wenn mans heraus zeucht, ist es on alle funde und ungluck, Also das ynn der Tauffe untergehen mus alles was weltlich und fleischlich ist, auff das alleine der geist lebe. Also halt gegenander die zwey: Dort erfauffen die menschen, die fleisch und blut sind, hie erseufft geistlich alle fund und alles ungluck, was der mensch mit sich bringt, So reymet sichs auff die tag, Darauff gehet der spruch ym Psalm 'Dominus diluuium inhabitare facit', 'Der Herr siget ein sündflut anzurichten', nemlich ein bleibende sündflut, die nicht vergehe bis an der welt ende.

Rom. 6, 3.

Pl. 24. 10

Was bedeut aber in die Archa? Sie ist also und darumb gemacht, das Noah daren in ym jott allerley thier beyderley geschlechts, reyn und unreyn, auff das jame auff erden bleibe und sich die welt mehren kinde. Das ist die Christliche kirche, die versamlung aller der, die getaufft werden, beruffen zum Christlichen glauben, so das Euangelion hören, Die sind alle ynn dem fasten, sind aber noch wenig gegen dem andern grossen hauffen, Denn ich sage nur von denen, so das Euangelion hören und rechtschaffen haben, nicht die allein den namen haben, das sie Christen heissen, sonderu da kein falsche predig ist. Ynn der selben gemeyne sind allerley thier, Sie und Hee, darnach Noah selb acht, Das ist: ynn der predig von der tauff ym Euangelio sind verjasset mancherley menschen, nicht allein so da gleuben, sonderu auch die nicht gleuben, haben dennoch alle das Euangelion, das sie hören und wissen, Denn die andern, die es nicht hören, sind nicht ym fasten, sondern erfauffen ym wasser.

So sind nu unter diesen etliche reyn und etliche unreyn, was das ist,

zu 8 Roma. (Rom. 6 D) 6. r ABCD zu 9 Tauff. r ABCD zu 17 Psalm (Psal. D) 29. r ABCD zu 24 Archa (Archa B) bedeut die Christliche kirche (siehe D) r ABCD zu 27 Christen. r ABCD zu 31 Christliche kirche hat reyne und unreyne. r ABCD

6 wirdt in der Tauffe auch alles C 8 sind (nach die) fehlt C 14 gegē einander BC 17 lag ACDWitt lage B] Tauff dazu am Rand: Non (tag) ut prima editio habet. Ten 18 eine (1) D sündflus (heidmal) BC 27 predigt DWitt ten 28 See ADWitt ten chr B der C 29 der (vor tauff) dar B

[Bl. F. s. b Ligna levigata his G. s. et malum = N 191, 31—192, 28; doch Z. 31 thannen
holz] abietes 32 suffert insultus 33 Arca] Aqua 192, 22 apertum est mihi Christus

werden wir hernach hören, h̄t iſt's genug ſoviel davon, daß die Chriſtliche ge-
meine der art iſt, daß ſie nicht eytel heiligen hat, davon ich off̄t geſagt habe,
5 und were gut, daß man ein ſprichwort daraus machte, denen zu antworten,
ſo ſich an unſer ſchwachheit ergern, und ſagte: hat doch der kaſte Noah beyde
unreine und reine thier haben müſſen. Das ſoviel geſagt ſey: wöllen wir
Chriſten ſein, müſſen wir unſ drein begeben, daß wir viel gebrechliche brüder
und ſchwester unter unſ haben müſſen, auff daß wir unſ gegen einander
10 gleichen und einander tragen und ſprechen: Lieber, wir werden nicht alle reyn
ſein, eſ müſſen doch hm kaſten untereinander ſein raben und tauben, wolff und
ſchaff. Daher auch die Sophiſten geſagt haben: Omnis anima in Arca Noe,
Allerley ſeelen ſind ynn dem kaſten Noah, were wol geſagt, wenn ſie eſ ver-
ſtanden hetten. Solchs ſieheſtu auch ym Euangelio, daß Chriſtus mit Zölnern
15 und ſundern umgeheth, lieſſe die andern ſaren, die nur reyne thier wolten
haben, und warenſ doch ſelbſ nicht. So muſ eſ ynn der Chriſtenheit ſtehen,
ſtehet auch darynne die gröſte kunſt, höhiſte weiſheit und tugend, ſo die
Chriſten haben, Wer die nicht kan, der halte ſich nicht fur einen Chriſten.

Weiter wird die Archa gemacht von glatten und gehofelten thennen holz,
20 Damit aber bezeichnet iſt der Chriſtenheit höhiſte tugend, die ſie hat: daß ſie
ſanftmütig, getinde iſt wie ein ſein ſchlecht glat holz, daß on eſte iſt, Zi
ſein ungedult, zorn, unwillen, neyd darunter, nicht raud, knörriq noch un-
gebrochen, kürzlich eytel liebe, daß einſ dem andern allerley zu gut halten
kan. Aber daß ſol ſie auswendig und ynnwendig verpicket ſein odder ver-
25 ſehmet. Das iſt beydeſ liebe und gedult: Wenn man ein ſchiff nicht ver-
picket, kan eſ bald ſpalten und zuweiſſen, Nu iſt pech ein unſletig ſchwarz
ding, daß nicht ſchmücket, aber wol bewaret, So iſt auch daß leiden nicht
lieblich anzusehen, eſ helt aber und bewaret wol. Summa: eſ iſt gedult
und daß heilig Creutz, Davon Pauluſ jagt znn Römern 'Patientia probatio'^{Rom. 5, 4}
30 nem operatur', 'Geduld bringt erfahrung'. Eſ iſt auff allen ſeiten anſetzung,
oben hat eſ hinein regnet und das waffer dran geſchlagen, Nu iſt eſ aus-
wendig dargegen iberall mit pech verwaret, daß eſ keinen ſchaden neme, Das
ſol ſein demut und gedult, daß man leide alles waſ unſ anſicht ynnwendig
und auswendig.

35 Darumb iſt's ynn der Summa alles dahyn gericht, daß die höhiſte tugend

zu 8 Gebrechliche Chriſten. r ABCD zu 11 Allerley ſeelen ynn Noah kaſten. r ABCD
zu 19 Sanftmütigkeit. (igleit BC iideit. D) r ABCD zu 23 Liebe. r ABCD zu 25 Ge-
dult. r ABCD zu 26 Pech. r ABCD zu 29 Creutz. r ABCD Roma. (Rom. D) 5.
r ABCD zu 35 Leiden und tragen der Chriſten höchſte tugend. r ABCD

II wöſſſ e' 15 lieſſe A^x leiſt ABCDWütten 19 glatten A^x glatten ABCD
glatem DWütten 23 andern D 29 heilige DWütten znn D 30 operatur D

inquit: ego 25 ostium et. Fenestra autem non lucem solis, quae solis *fehlt*
27 per] p[er]

ist: leiden und tragen alle gebrechlichkeit unjerer brüder, darnach alle anfechtung
des Teuffels und tods. Es ist nicht das geringst: leiden an brechlichen leuten,
wir wöllen ymer gerne bey heiligen leuten sein, die nicht wunderlich sein, 5
sondern sich sein nach uns leuten, das es ymer gehe nach unserm hynn,
Darumb sind viel gewesen, die daher und dorthyn sind gelauffen, meyneten,
sie wölkten einen ort finden, da es nicht ungleich zu gienge, hat sich ein yeder
wölkten ans der schlenffe ziehen und ymer nach der schnur haben, das yeder-
man nach seinem willen lebte und er niemand nachgeben dürffte, Eben als 10
jheuer narr, der hyn der sonnen stund und sich krümmet und ward zornig,
das sich der schatte auch krümmet, So wölkten wir andere schnurrecht haben
und richten uns selbs nicht, machen uns damit unjer leben selbs jarer.

Weiter ist hie auch zu sehen, was die thür hyn der seiten, das fenster
uber der thür und die zweyschichtigen und dreyshichtigen gemach nuten als 15
bobden des kastens bedeut. Nu hab ich oft gesagt, man solle fur allen dingen
bey der schrift bleiben ym einseitigen verstand, so die buchstaben geben lauter
und reyn, wenn das geschehen, mag man darnach mit figur und deutung
spielen, wie wir zum ersten nach den einseitigen worten hyn diese Historien
gehandlet. Auch sol man solche deutunge nicht hiren als gewis und sicher, 20
es sey denn, das man aus der schrift beweisen künde, das sie solchs sol
deuten. Wo das nicht ist, magstu wol hyn deuten, aber es sol sich niemand
drauff verlassen, Zu weren ist es nicht, das einer nach seinem geist spiele,
Aber was den glauben leren sol, mus so gegründet und gewis sein, das man
auch das leben darff darüber lassen. So haben wir oben ans Sanct Peters 25
spruch gegründet, das die jündflut die Tauffe bedeutet, Aber davon haben wir
keinen spruch, das die thür auff der seiten deute die wunden hyn der linken
seiten Christi (wie man bisher gedutet hat) odder auch das die Arche deu-
teib Christi deute, darumb darauß nicht zu waven ist, Es ist wol an ihm
selbs war, das dadurch die deutung angezehgt wird, ob aber auch die deutung 30
recht sey und sich dazu reyme, kan man nicht fur ein articel des glaubens
haben.

Wenn du es aber so deutest, das der kaste die Christliche kirche seye, die
thür aber deute das wort, dadurch man hyn die Christliche gemeine kömpt,
(wie auch Sanct Paulus plegt die predige zu heissen als zum Corinthern 35
1 Cor. 16, 9 'Die thür ist mir auffgethan und sind viel widerjacher'. Des gleichen auch

zu B Thür (Thür D) des kastens (am kaste C) was sie bedeut. r ABCD zu 20
Seyntliche deutung. r ABCD zu 36 1. Corin. (Cor. D) 16 r ABCD

1 geringste DWU len brechlichen AS gebrechlichen ABCDWU len 6 leuten B
8 süß] sie B 12 schatte DWU Irümet D 16 bobden BCD kasten E vor B' 17 geschiffel
(Gehuso im Fald) B 20 Auch] Also DWU 26 jündflut B 28 manē B' 32 haben]
hatten B 35 Paulus A

[Bl. G₁⁸ Deorsum sunt bis non debes = vgl. N 192, 29 – 34; doch Z. 29 ubi diversa animalia fehlt 30 dona in ecclesia, de quibus Apostolus Eph. 4. Et ipse quidem dedit

Chriſtus ihm Johanne ſagt, Er ſey die thür, dadurch man ihm den ſchaffſtal (Joh. 10, 1
aus und eingehet) Das neme ich an als der ſchrift nicht ungemess, Wer es
aber nicht annemen wil, laſſen wir ſeines hynus waltten, Denn wir müſſen
bey dem heubt verſtand bleiben, ſo der buchſtabe gibt, Das ander mügen wir
ſchmücken und außſtreichen, wie wir können.

Nem, Das das fenſter oben an gemacht iſt, (on zweifel, wie geſagt,
nicht dozu, das ſie licht davon hetten, Denn wie ſolt ein groß gebeue
ein licht empfangen von ſolchem kleinem loch? Darumb Noah ihm der Archa
on licht hat müſſen bleiben und ihm licht machen mit lampen, wie wir ihm
der nacht, Man wolt denn ſagen, das Gott dem licht ſoviel glantz geben
habe zu dem laſten, das es ſie gar erleucht habe, iſt aber nicht wol zu
glauben, Auch hette er gewölt, das der laſte vom fenſter erlendhet würde,
hette er ihr wol mehr machen laſſen) Was nu das deut, gebe ich auch einem
hglichem heym, mache was du wilt, wir wöltens nach den buchſtaben bleiben
laſſen, Das es darumb laſſe machen, das man künde heraus ſehen, wie es
am hmyel ſtünde, wenn es tag odder nacht were, die wolcken auff höreren,
klar odder finſter würde, und hat ihm eben ein maß beſthmpt, das es nicht
größer denn einer ellen ſein ſolte. Das wolt ich nu deuten auff diß, ſo Pau-
lus 'Scientiam', das iſt 'erkenntnis' heiſſet: Das die Chriſtenheit, die hmwendig
lebt vom licht der gnaden, nicht vom licht der welt, ſihet und richtet doch
auch anwendig, was gut odder böße iſt, wie es zu gehet nach dem euſſertlichen
weſen, was böße iſt, das man ſichs nicht anneme, was recht und gut iſt, das
man ſich darnach richtet und Gott dancke. Das ſey meine deutung. Hat
jemand ein anders, mag ihm folgen, denn ich habe des nicht gewiſſen grund
aus der ſchrift.

Das er nu weiter ſagt von dem nuterteil, zweyſchichtig und dreyſchichtig
zu machen, dabey iſt zu ſehen, wie der kaffe hwendig gemacht iſt: Nuten iſt
er ihm waſſer geſtanden, da leſt er ein gebeu für allerley thier, müſſen viel
gemach mit vielen thüren geweſen ſein, Denn die thier hat er alle müſſen
weyden und hgleichs ſonderlich bey paren, Das wil ich dahin deuten, das ihm
der Chriſtenheit mancherley gaben ſind, Gott hat hgleichem ſeine gabe ge-
ſchendet, damit er der Chriſtenheit diene, Davon Paulus ſchreibet zum Römern, Rom 12, 3ff

zu 3 Johan. (Joh. D) 10 r ABCD zu 11 Fenſter des laſtenß. r ABCD zu 21
Erkenntnis des glaubenß. r ABCD zu 33 Gaben mancherley ihm der Chriſtenheit. Rom. 12
1. Corin. (Cor. D) 12 || Ephe. 4 r ABCD

1 eyngehe B 5 juns CD 7 künden B linnen CD 9 licht| licht BCDWU Leu
10 Archen DWU Leu 13 erlendhet D 15 ihr| ihm DWU Leu 16 healtide C
hgleichem DWU Leu 18 tage B 20 ellen CDWU Leu 31 thüren| thieren B

quosdam Apostolos, quosdam Prophetas, alios Doctores, ad consumptionem sanctorum, donec evadamus in virum perfectum. Ista 32 quod S. Petrus 33 dicit 34 *zc. fehlt*

6, 21

Tollens autem ex omnibus esuis.

[Bl. G₁^a Cibum iubet bis G₁^b libris zc. — Z 192, 35 — 193, 25; doch zu Z. 36 Dei opera mundo videntur stulta. r 37 cibum sumere iubet 39 vel tentare deum fehlt 5

1 Cor. 12, 4 ff.
13 ph. 4, 11

(Corinthern und Ephesern 'Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche zu Propheten, etliche zu Euangelisten, etliche zu Hirten und Lehrer' zc. Diese deutung habe ich auch nicht aus der schrift, doch reymet sie sich wol mit der schrift. Das sey genug von den deutungen. Spricht nu Moses weiter:

6, 17—22

Denn siehe, ich wil eine sündflut mit wasser komen lassen 10
auff erden, zu verderben alles fleisch, dariun ein lebendiger
odem ist unter dem hymel, alles was auff erden ist sol unter-
gehen, aber mit dir wil ich einen bund aufrichten und du solt
ynn den kisten gehen mit deinen sönen, mit deinem weibe und
mit deiner söne weibern, und du solt ynn den kisten thun aller- 15
ley thier von allem fleisch, ja ein par, menlin und frenlin, das
sie lebendig bleiben bey dir, Von den vogeln nach hhrer art, von
dem vieh nach seiner art und von allerley gewürm auff erden
nach seiner art, Von den allen sol hhe ein par zu dir hynlein 20
gehen, das sie lebendig bleiben, und du solt allerley speise zu
dir nemen, die man isset, und solt sie bey dir samlen, das sie
dir und yhnen zur narung da seyen, und Noah thet alles was
yhm Gott gebot.

Also gehet gottes werck ymerdar, das es nerricht ist anzusehen, auff
das er hhe die welt zuschanden mache, Kunde er nicht joviel verschaffen, da 25
er ym ynn hatte Noah zu erhalten ynn solcher grenlicher sündflut, das er nicht
dürffte joviel speise eintragen? muste er erst solchen vorrad samlen von zeit-
lichem gut, als künne sie Got nicht lang genug speisen und neeren? Hebet
an und lesset Noah sorgen, das er essen und trincken habe, Warumb thut er
nu das? Erstlich ist kein andere ursache denn sein wille, Aber doch ist es auch 30
geschrieben uns zu warnen fur vermessenheit, die da heist Gott versuchen,
War ist's, das Gott wil, das alle unsere werck ym glauben gehen sollen, das
man nichts thue on glauben, Aber dennoch wil er auch nicht, das man das
lasse anstehen, das furhanden und zuvor von yhm gegeben ist.

Als das wirs ynn andern Exempeln sehen: Er hat lassen brücken über 35

zu 21 Gottes werck nerricht der (zur der DWtt Ien) welt. r ABCD zu 30 Gottes
wille. r ABCD zu 31 Vermessenheit. r ABCD zu 35 Gott nicht zu versuchen r ABCD

10 sündflut B 12 athen B 11 sinnen B sinnen C 23 gepot CD 26 ynn D
28 künde B 31 vor B¹ versuchen D

desero 193, 16 dedit, eo utendum est tibi, ut quaeas 18 liebat, quamvis illaesus se demittere potuisset. Ita 21 mihi prodest audire Dei, aut legere doceat, expectabo donec e caelo det mihi Spiritum sanctum &c. Frustra expectabis, quia vult istis mediis uti Deus, ut per illa omnia accipiamus. Verum 23 seu tunc dabit tibi Deus quae necessaria tibi sunt, absque illis mediis, ut]

[zu Bl. G¹b Sie in bis gravissimum peccatum vgl. R 193, 25—30]

Sie in eas-titate non tentes Deum, si urgeris et ureris. accipe quod adest, utere quo vult te Deus uti, duc uxorem. Sie non tentes Deum dicens: Deus me sustentabit, etiamsi non edero nec bibero, sed utere cibo et potu, quae Deus dedit utenda. Ita intellige in omnibus rebus et in cor-

die wasser batwen, darüber ein igtlicher sicher gehen könne, Wenn du nu auff den glauben wollest so trohen und nicht uber die brücken, sondern auff dem wasser gehen würdestu billich ersauffen und zum Teuffel faren, Denn das were gethan das er nicht geboten noch befolhen hat, Es ist wol beydes sein, aber das hat er gegeben, ihenes hat er nicht gegeben. Drumb weil du nicht hm geist sülest, das du urfach hast, warumb du wißest auff dem wasser gehen, soltu es nicht thun.

Also hat auch Christus gethan, wie hm Mattheo stehet: Als yhn der Teuffel auff des tempels spitzen süret, das er sich herab solte lassen, sprach er 'Es stehet geschriben: Du solt Gott nicht versuchen'. Des gleichen were, wenn du wöltest müßig gehen und nicht erbeyten und sagen: Ich glenbe: Gott wird mich erneren. Nicht also. Es ist war, das er alles gibt, alle ding erneeret und erhelt, Aber das du nicht woltest brauchen, das du wol brauchen kanst, were Gott versucht. Denn er wil, das du brauchest was du fur dir hast ligen, das dir schön gegeben und furhanden ist, nicht, das du das maul gen hymel auff sperrest und die Creatur faren leßest, die er dir gegeben hat, Er wird umb deinet willen on not kein wunder thun.

Wo sichs aber also begibt, das es aus deiner gewalt kömpt, das du nicht erbeyten kündest, kein korn, gelt noch barshafft hettest, da mustu dennoch glenben, Gotte werde dich erneren und speisen, Also wenn du gerne uber die brücken gehen wölest, aber nicht kündest und doch gedrungen würdest uber das wasser zu gehen, so gehe hm Gottes namen hin starkem vertrawen. Item kurzumb ist es umb den glauben also gethan, das er beyde hin vorrad und mangel auff rechter mittel straffen feret, Also das er des vorrads braucht mit danckbarkeit, wo es Gott gibt, auch widderumb, wo mangel ist, und doch feste trawet, durch solche zuversicht hm mangel kein not leidet.

zu 19 Mat. 4. r ABCD zu 20 Deut. 6 r ABCD zu 32 Glaub feret (fert DWitt Ten) auff mitler straffe. r ABCD

10 sicher fehlt DWitt künde B 13 befolhen D 16 thun D 18 spühe B
23 vor B' 24 schon B' vorhanden C' 25 gen] gehen B Creaturen B leßest Witt Ten
30 wölteß BD 35 keine DWitt Ten

poralibus et in spiritualibus. Nam, quod utendum Deus dedit, relinquere et tamen velle perficere aliquid, ad quod opus est illo melio: Est tentare Deum et gravissimum peccatum.

[Bl. G₁^b Jam vide bis G₂^a qui credunt = R 193, 30—33; doch Z. 32 ipsorum] 5
corum 33 videtur I. Corinth. 1. Et tamen Euangelium est potentia Dei, qua salvantur omnes qui credunt.]

CAP. VII.

Ingrederere tu.

7.1

[Bl. G₂^a Horrenda sunt bis G₂^b non arca = R 193, 36—191, 33; doch Z. 36 ne

Nem desgleichen ist auch von der keuschheit zu reden, ja von allen sachen. Es ist ja eine grosse gabe die jungfrawschafft, aber die vom hymel kömpt; niemand ist's angeboren, Denn Gott hat es so gemacht, das dis ein mentiu, dis ein meydlin sey, Wenn du nu das wilt jaren lassen, das du ym vorrad hast und wol thun kanst und ynn hymel gassen, nach der hohen selzamen gabe warten, wirstu fehlen, Wie denn yht alle Münche und Pfaffen Gott verjuchen, ja sünden mit yhrer gelobten keuschheit.

Wenn es des getten solt, möchtestu auch sagen: Was darff man Gottes wortt ynn der gemeine mündlich predigen odder jonst hören und lesen, ich wil lieber warten, bis Gott selbs mit mir redet von hymel, er wird wol on wort mein herz erleuchten und anzünden und mir den geist geben zc. Wilchs er doch verboten hat. Darumb ist das Gottes wille, das wir des, das er geschaffen odder geordnet, brauchen und nicht ynn wind schlagen, du wirst dennoch zu glauben genug haben. Das wil dis stücke leren und ist fast not, das mans wol warneme. Da stellet sich Gott also, das yhn die weisen wol möchten fur einen narren halten, das er sich solchs dings annimpt, Er thut's aber eben darumb, das er die selbigen zu narren mache ynn yhrer klugheit, wie Paulus sagt. Folget nu

1 Cor. 3, 19

Das Siebende Capitel.

7.1 **U**nd der Herr sprach zu Noah: gehe ynn den kisten, du und dein ganzes haus.

Da siehestu das rechte urteil des allmechtigen Gottes, das schrecklich zu hören ist, aber viel schrecklicher gewesen anzusehen. Sanct Petrus zeucht es auch an und bewigt es hoch, 'Gott hat der vorigen welt' (spricht er) 'nicht verschonet, sondern bewarte Noah, den prediger der gerechtikeit, selb achte und

2. Pet. 2, 5

zu 10 Keuschheit. r ABC Keuschheit. r D zu 11 Jungfrawschafft. r ABCD zu 17, 18 Gottes wort predigen. r ABCD zu 27 1. Cor. 3. r ABCD zu 31 Gottes urteyl schrecklich 2. Pet. 2 r ABCD

11 (ein grosse) || eine AB eine grosse CDWilt len 15 verführen DWilt B Keuschheit D 17 Wenn A 18 der der der B 22 schlagen B 28 Siebend D

dicant] uelum visu Priori mundo Dens 37 Attende uero ad 191, 21 aues 25 Sed
in Verbo postea disserere Solum Verbum in morte seruat r 26 morte tenebantur.

furet die sindstut uber die welt der Gottlosen? Als solt er sagen: Die selbige
welt war die selbe zeit viel besser denn hzt, noch hat er sie vertilget, wie
schrecklich wird er denn hzt am ende der welt straffen? So sihe nu den
Noah an, wie er da mitten hnu der helle stehet, Es ist ein schlechte Historien
anzusehen, aber so gewaltig, das niemands gung erlangen kan, Wenn er
hentigs tags so keme, das wir also furen wie er hnu dem kasten, wer würde
sein, der nicht verzweifelte? Es ist der vernunft und hinnen zu grenlich an
zusehen, das sie so müssen schweben, haben keinen auffenthalt, sol oben und
unten eitel wasser her plagen und schlagen. Zum andern sehen sie dazu nichts
fur augen, wo sie sich hnu wenden, denn eitel sterben und tod, Da solt erst
einem das herz zappeln, Denn hnu solchem grenlichem zorn, da Gott so streng
seret, das er umb der menschen willen auch keines thiers verschonet, möchten
sie denken, Gott würde auch unter sie schlagen, sonderlich weil sie das wasser
rings herumf sahen schlagen.

Darumb sihe, was das fur ein glaube gewesen ist, der hnu solchem an-
sehen des grausamen zorns hat kinnen stehen, Da ist ein rechter kampff mit
dem glauben und unglauben gewesen und mus ihr herz manchen starken
puff erkitten haben, Da sehen sie noch wissen keinen rad, das sie heraus
tomen und sicher sehen, widder uber sich noch umb sich, müssen anshatten
vierzig tage lang, Wer ihm nu da het selbst wollen helfen, het müssen ver-
zweibeln, dem da war keine hilffe zu sehen, mussten allein am bloßen wort
hangen und durch den glauben widder alle hynn und vernunft sechten. So
sibestu, wilche grosse mechtige gewalt des worts ist, wenn es mit dem glauben
gesaffet wird, das sie funff Monden lang den tod ou unterlas fur augen
hatten und doch verachten kunden.

Darumb ist es zu preis des glaubens geschrieven, wie denn die ganze
heilige schrift dazu gegeben ist den glauben zu stercken, Das ist der fisch einer,
damit Christus das volck hnu der wüsten speiset, und der ochs odder mastvibe
zu der hochzeit geschlachtet, wie hm Mattheo stehet. Solchs sol man predigen
und auffwerffen, Da kan kein werck noch einig furnemen helfen, da mus
man nackend allein am bloßen wort hangen, so Gott gesagt hat.

zu 6 Sindstut (Sündstuf B) gehet uber die ganze welt. r ABCD zu 20 Glaub Noah
und der keinen ist stark gewesen. r ABCD zu 24 Krafft Gottes worts (wort B). r ABCD
zu 28 Glaub zu stercken. r ABCD zu 31 Matt. 22 r ABCD

3 jündstuf (so auch im Folg.) B jündstuf (so auch im Folg.) C Gottlosen D 7 genug D
8 tags fehlt C 9 verzweibelte D 12 vor B C 18 grausamen C 21 umb] vnder B
22 23 verzweifeln B 23 bloßen BCD 26 vor B C 27 hetten B 29 gahrijst B
ijcher B 30 volde C

tantum arca 29 sentis, illa enim omnia tum nihil prosunt etcet. Claude vero oculos 31 salutis, hoc me salvabit, et praeterea nihil. Non 32 inquit Deus ad Noe, in 33 est Noe cum suis, non arca.]

7.1

Et omnis domus tua.

[20. Bl. G²b Domum in his illa accipiam vgl. N 194,31—36]

7.1 Denn dich hab ich rechtfertig ersehen fur mir zu dieser zeit. 5

Das war so stark, das es sie alle mit der Archen um tod erhielt, die
konst nicht einen tag hetten migen bleiben, Der glaube mußte leben bleiben,
wenn auch eine ewige sündflut gewesen were, So haben sie sich frey dahin
missen mitten umm tod geben, das sie verloren weren mit leib und seele, wo
das wort nicht were gewesen. 10

So laßt uns nu auch lernen: wenn die stunde kömpt, das man sterben
sol und der tod fur augen ist und schreckt uns mit seinem plid Teuffels
hinderlist und Gottes zorn, das du nicht denckest, du müßest untergehen, nicht
umb dich tappest und setzen wölktest, wo du bleiben und umm treten solt (wie
die thuen, so da sagen: Ich sterb und weys nicht, wenn, ich far und weys 15
nicht, wohn) Da mustu augen und alle umm zu thuen, nichts wissen noch
hören wöllen denn was Gottes wort sagt, nicht achten, was du sülest, odder
yhe dasselb überwinden. Das wort ergreiffe und laß dirß nicht nemen, das
du sagest: hie bin ich umm tods not und angst, ich weys aber, das ich getaufft
bin und mir Gott das und das verheissen hat, rücke umm also sein wort auff, 20
so seer und stark der tod herein bricht.

Da wird nu nicht gelten, das man sage: Ach wer nu Gott gediene
und viel gute werck gethan hette. Es sind eitel tolle unshunige wort, damit
der Teuffel die arme leut nur verzaht macht, So solt man aber sagen: Ich
habe gesündigt und viel böses gethan, das ist mir leyd, Aber du bist ein 25
solcher Gott, der nicht ansihet, wie from odder wie böse man ist, wenn man
nur auff deine güte sihet und trawet. Also kan man umm tod genesen und
bleiben, wie die acht mitten umm der sündflut blieben sind. Das istß, das
man hierans sol lernen.

Das ist nu die zusagung Noah gegeben 'Gehe umm den kisten, du und 30
dein gantzes haus' etc. Nun sind eitel lebendige wort, darynne sie viel fester
erhalten sind denn umm dem kisten, Denn hette er das nicht gehabt, so hette
er müssen sincken tieffer denn unter die erden, wo es sein künde, Nun aber
sind sie zum Grempel geschriben, den glauben zu stercken und trösten.

20 12 Todes nol. r ABCD 20 21 Trost um Todes nol r ABCD 20 30 Noah zu-
sagung erhelt erhielt D) umm r ABCD Witt Ten 20 32 Noah zusagung erhelt umm. r D]
fehlt Witt Ten

5 vor BC' 9 in den todt C' seel D 11 stunde] jünde B 12 vor BC' 14 treten D
15 thun D 19 angst C' 24 leute DWitt Ten 29 lernen soll B

'Domum' in Scripturis intellige 'uxorem et liberos', reliqua familia excluditur. Exodi. 1. 'Deus aedificabat obstetricibus domos', id est: dedit eis 2. *2. Moſe 1, 21* maritos et filios, ut non cogites illic aliam structuram. Et Rachel infra dicit ad Iacob 'Ut aedificer ex ancilla' id est: ut prolem ex illa accipiam, 1. *1. Moſe 30, 3*

zu 1 Domus in scripturis quid significet. r

5 Und hie muß man gewonen, daß die schrift heißet 'ein haus', da wir 'weib und kind' sagen, Er schleuffet aber auß daß gesunde, begreiffet allein was einis fleischs und bluts und der sipschafft ist. Also lieſet man der weiße nach
 10 hm andern buch Moſe von den wehmüttern, weil ſie Gott fürchten und der
 15 Jnden kinder leben lieſſen, machte er ihn heuſer, daß iſt: er gab ihn menner
 und kinder, nicht daß er ihn von holz und ſteinen heuſer gebawet hette. Also
 20 wirſtu finden hernach ihm dieſem buch am dreiffigſten Cap. wie Rachel (als
 ſie nicht kinder hatte) ihrem man Iacob ihre magd gab und ſprach 'Lege dich
 1 Moſe 30, 3
 zu ihr, auff daß ich doch durch ſie erhawet werde', daß iſt: daß wir uns
 züchtigen und mehr werden ihm hanſe. So ſagt er hie: 'Du und dein ganz
 15 haus', daß iſt: dein weib, drey ſöhne und ihre weiber.

20 Aus allerley reynem vihe nym zu dir, ja ſieben und ſieben, 7, 2 3
 daß menlin und ſein frewlin, von dem unrehnen vihe aber yhe
 ein par, daß menlin und ſein frewlin, deſſelben gleichen von den
 vogeln unter dem hymel, ja ſieben und ſieben, daß menlin und
 25 ſein frewlin, auff daß ſame lebendig bleibe auff dem ganzen
 erdboden.

Das iſt ein wunderlicher Text, daß ich nicht wiſte, warum es geſagt
 were, wenn nicht myſteria, daß iſt: geiſtliche deutung darinne weren. Troben
 hat er geſagt von paren und paren, wie auch hernach ihm dieſem Capitel,
 25 Und ſpricht doch hie mitten ihm Text, er ſolle eine unterſcheid machen unter
 den reynen und unrehnen, Und ſonderlich drückt er die vogel auß, daß er yhe
 ſieben und ſieben darein nemen ſolle.

Zum erſten ſihet man hie klerlich, daß des geſchß Moſe viel genommen
 iſt auß den alten hiſtorien der Patriarchen. Denn ſo liſt man ihm dritten
 30 buche Moſe, daß Gott eine unterſcheid machet unter reynen und unrehnen, 3 *Moſe 11, 2ff.*
 die man eſſen odder nicht eſſen ſol, und ſagt, was daß zeichen ſey der reynen
 thier, neulich was die klawen mitten entwey ſpaltet und widder lewet, Item
 von den fiſchen, wilche ſchuppen und floßfeddern haben ꝛ. Dis hat ſchön hie

zu 5 Haus ihm der schrift (ſchrift D). r ABCD zu 8 Exod. (Exo. D) 1. r ABCD

zu 22 Reine thier von den unrehnen abzuſondern. r ABCD zu 28 Geſchß Moſe auß den
 hiſtorien der Patriarchen genommen. r ABCD zu 30 Levit. (Levi. D) 11. r ABCD

5 das] dan C 8 wehmüttern D 14 züchtigen B 17 frewlin (benſo im Folg.) D
 25 ein C 26 vogel D 30 buch BDWtLcn ein B

7.2

Ex omnibus animantibus.

[Bl. G²^b Bina animantia bis ad propagationem = N 195, 21—28; doch Z. 25 animantibus, quod non absque mysterio factum puto. Primum 27 terve]

7.4

Adhuc post dies septem.

[in Bl. G²^b Haec est bis G³^a iudicia Dei egl. N 195, 28—34]

Haec est novissima praedicationem Noe post praedicationem centum annorum. tam septem diebus praedicat, quam delirus hic habitus est? Deus quia non statim percutit, mentiri putatur. Est autem longanimis et lento

Noah gehalten und die thier unterscheiden, Damit Moses anzeigt, wie das gesetz bereit ihm viel stücken ganghafftig ist gewesen bey den eilfften veteren, das er hernach zusamen getragen, gembert und gebessert hat durch Gottes befehl.

Zum andern. Was nu die ursach sey, warum er hic ja sieben und sieben heisset nemen von den reynen thieren und vogeln und oben am Sechsten Capitel nur ein par von allerley vied und vogel, lassen wir faren bis ihm die mysteria. Denn nach dem schriftlichen ihm ist genug die mehning, Das der unreynen thier nicht zuviel ihm dem fasten weren, Darnach als Noah hincin kam, sollt er vielleicht einmat odder zwey opffern, wie es denn schon gieng, wie hernach bey Noe im gesetz, Sollt er nu nur ein par reiner thier mit genommen haben, were nichts uberigs bleiben, damit ein lebendiger samen were erhalten.

Denn noch uber sieben tage wil ich regen lassen auff erden, vierzig tage und vierzig nacht, und vertilgen alles das das wejen hat von dem erdboden, das ich gemacht habe.

Das ist die letzte predig, die Noah auff erden gethan hat vor der sündflut, als er nu alle ding hatte eingetragen und zugericht, Aber die lent waren's nu gewonet, das er sich so lang mit ihm bleweie, das es nicht hatff und sie nur verstockt wurden.

Darumb beschleust Mose

Und Noah thet alles was ihm der Herre gebot, Er war aber sechs hundert jar alt, da das wasser der sündflut auff erden kam, und er gieng ihm den fasten mit seinen sönen, weibe und seiner söne weiber für dem gewesener der sündflut, Von dem reynen vihe und von dem unreynen, von den vogeln und von allem gewürm auff erden giengen zu ihm nun den fasten bey paren, ja mentin und frewlin, wie ihm der Herre geboten hatte, und da die sieben tage vergangen waren, kam das gewesener der sündflut auff erden.

9 gesehe DWitten 10 gemehret DWitten 12 thieren DWitten 14 genug C
genug D 18 vbrigs DWitten 23 leht predigt D 28 war' was C 29 do C
33 gieng DWitten 34 do C

gradu ad vindictam procedit divina ira. Sed in tempore suo damnat sine misericordia. Veniente diluvio fugiunt in excelsa, sed frustra. Nam quindecim cubitis altior fuit aqua super omnes montes. Haec ad correptionem et exemplum infidelium qui nunc sunt, et facta et scripta sunt, ut inquit
 5 Petrus exemplum ponens eorum qui inapie acturi sunt. Nam ii qui tunc 2. Petri 2, 6 submersi sunt, ista non legunt. Necesse est Deum indicare, impii enim sine modo incidunt in iudicia Dei.

Fecit ergo Noe omnia.

7, 5

[Bl. G3^a Nunc multis bis non sapiunt = N 195, 35—39; doch Z. 35 possis 36 quasi
 10 fehlt 37 ut quid velit vix intelligere possis. Repetit 38 consolationis fehlt]

zu 1 Divina ira lento gradu procedit ad vindictam. r

Droben sagt er, er sey sechshundert jar alt gewesen, hyt sagt er: sieben
 hundert, Daß er eben hundert jar gepredigt hat und den kisten zugericht, daß
 sie zeit genug hatten sich zu bessern. Sie haben zu derselben zeit lange gelebet,
 darumb hat ihn Gott auch so lang frist gegeben, hyt gibt er nicht so lang
 15 frist, weil wir so lang nicht leben. Daß hat sie auch erger gemacht und
 verherhet sie auch, daß sie gedachten: Gott gibt uns so lange frist, leßets uns
 wol gehen, das ein zeichen ist, daß er uns gnedig ist und noch nicht todt hat.
 Wenn er so zornig were und so greulich plagen wolt, lies er uns so lange
 nicht leben, wie denn alle ungleubige gedenden, Aber Gott leßet sie nur dar-
 20 durch verblend und verstockt werden, daß sie es ja wol verdienen.

Da es ihn aber auff den hals kam, da flohen sie und kundten nyrgend
 auß, da wolt Gott nicht mehr hören bitten, denn sie keiner predigt gehört
 hatten, sie hatten ihn lassen und sonst ruffen, so leßt er sie auch widder umb
 sonst ruffen. Also sollen wir hieryun lernen beyde: die languiditeit und den
 25 zorn und straffe Gottes.

Nun dem sechshundertten jar des alters Noah am sieben-
 zehenden tag des andern Mondes.

Des uns man gewonen, wer nun Moſe liest, daß er feindtlich viel wort
 füret, damit er ymer ein ding treibt und zuweilen über die maß reich ist
 30 und daher schweimet mit worten, widderumb auch zuweilen so krank, daß
 er katwet tropfelt und viel dings mit einem wort anspricht, Daß wol
 möcht verdrieslich sein einem, der der sprach art nicht weis. Aber Gott leßt
 es eben darumb so geschriebe werden, daß er die vermurfft zum narren mache.

zu 12 Etwan hat man lang gelebt. r ABCD zu 19 Sicherheit. r ABCD zu 28
 Moſes macht viel wort. r ABCD

13 der selbe DWZU 16 sie (nach verherhet) sich B 17 gnedig D 18 lang C'D
 19 20 da durch D 21 Do C (beidemal) 22 do C gehorcht BCD 23 ruffen BC
 24 ruffen B' hterinne D 28 feindlich D 29 füret BCD 30 widerumb D
 31 tröpfelt D ding DWZUen

7. 11

Rupti sunt omnes fontes æ.

[Bl. G 3^a Quod dicit bis G 3^b non natura = R 195, 40—196, 22: doch R 96, 21 locutiones. Id est infra modo, sed præter naturam: vis]

Tenn wo er am nervichsten redet, da ist er am klügigsten, Darümb ist es nicht zu verachten, Er thnets aber hie ynn dem Capitel sonderlich darümb, das Noah macht daran gelegen war, da er ynn solcher angst stund: Wenn man ynn nöten ligt, ist's nicht zuviel, das man ein wort drey odder vier mal höret, da kan man nicht genug predigen und trösten, Wenn man aber gute rage hat, wird man bald verdroffen, als hie einer denken möcht: Du Narr, was machestu soviele wort? Darümb: das es scheint, wie er weffichig sey, macht freilich nichts anders denn das wir nicht ynn dem hynn sticken, den er hie gehabt hat.

7. 11—21

Das ist der tag, da auff brachen alle brünne der grossen tieffen und thetten sich auff die fenster des hymels und kam ein regen auff erden vierzig tage und vierzig nacht.

Eben am selben tage gieng Noah ynn den kasten mit Sem, Ham und Japheth, seinen sönen, und mit seinem weibe und seiner söne dreyen weiber, dazu allerley thier nach seiner art, allerley vihe nach seiner art, allerley gewürm das auff erden krecht nach seiner art, und allerley gebögel nach yhrer art, alles was gefliegen kund und alles was sittich hatte, das gieng alles zu Noah ynn den kasten bey paren von allem fleisch, da ein lebendiger odem ynnen war, und das waren menlin und fremlin von allerley fleisch und giengen hynnein, wie yhm denn Gott geboten hatte, Und der Herre schlos hynder yhm zu.

Da kam die sindflut vierzig tage auff erden und die wasser wuchssen und huben den kasten auff und trugen yhn empor uber der erden, Also nam das gewesser uberhand und wuchs seer auff erden, das der kaste auff dem gewesser fur, Und das gewesser nam uberhand und wuchs so seer auff erden, das alle hohe berge unter dem ganzen hymel bedeckt wurden, Funffzehen ellen hoch nam das gewesser nberhand uber die berge, die bedeckt wurden.

Da gieng alles fleischs unter, das auff erden krecht, an vogeln, an viehe, an thieren und an allem das sich reget auff erden, und an allen menschen, Alles was ein lebendigen odem hatte ym trocken, das starb.

20 6 Todes not. r. ABCD

5 thnts D	6 do C	9 rüwe B rühe C	13 tage C	14 theten D	15 nächt B
17 Japhat D	18 thiere C	23 adtem B oben DWitt Ien	25 hnter D	26 Do C	
33 To C	fleisch DWitt Ien	35 adtem B	36 dencken D		

[Bl. G₃^b Videt ab his in lege = N 196, 25—28; doch Z. 25 initio et ante legem fuisse observationes hoc] id/

CAP. VIII.

Recordatus autem dominus.

8, 1

5 [Bl. G₃^b Stetit aqua his anno videtur = N 196, 29—32; doch Z. 31 agnoscamus exacte horrendum 32 Miraculum hic toto fere anno videtur]

Alſo ward vertilget alles was auff dem erdboden war von
menſchen an bis auff das vihe und auff das gewürm und auff
die vogel unter dem hymel, das ward alles von der erden
10 vertilget, Allein Noach bleib uber und was mit ihm von dem
faſten war und das geweiſer ſtund auff erden hundert und funf-
zig tage.

Da jaget er, wo die waffer her kamen, nemlich von unten und oben.
Was ſind denn 'die brunne der tieffe' und 'fenſter des hymels'? Es iſt mit
15 verblameten worten geredt und ſoviel geſagt: Wo tieffe war als groſſe reich
und ſehe, da gieng es auß, quellet und ergoß ſich, das es daher ſchwemmet,
Alſo das die brunne ſind, daher es quellet, und unten heraus iſt brochen.
Oben aber iſt es herein brochen mit ehtel wolckenbroſt und mit gewalt gren-
lich geſchwemmet, hat plötzlich viel waffer gegeben, Denn da gehört viel waffer
20 zu, das es funffzehnen ellen uber alle berge gangen iſt, wie er hie ſchreibt.

Von der heymlichen deutung dieſes Capitels wil ich nicht viel ſagen,
Denn was die ſindflut deutet, iſt oben genugſam gehandelt, Aber von den
reynen und unreynen thieren gehört ihm ein ander buch Moſe, da geboten
wird von keinem unreynen zu eſſen noch zu opffern, Denn die ſelbe deutung
25 iſt zu weit, gehört zum Evangelio und geſetz, Wir habens auch noch ihm
viel ſtücken, das wir etliche thier nicht eſſen, welche unreintheit nicht von
natur her kömpt, ſondern auß Gottes geſetze. Alſo ſind von anfang der welt
hmerdar etliche ſahrung geweſen, Denn es faſt unmöglich iſt, das ein regiment
30 beſtehe von mancherley eußerliche ſahrung, So haben ſchon die veter unterſcheid
unter den thiern gehabt, Aber ſind doch von zweifel damit frey umgangen
nach der freiheit des gewiſſens, Wie auch viel Propheten hernach unter dem
geſetz gethan haben.

Das Achte Capitel.

Da gedachte Gott an Noach und an alle thier und an alles vihe, 8, 1 12
das mit ihm von dem faſten war, und ließ wind auff erden
fomen, und die waffer ſielen, und die brun der tieffe wurden ver-

zu 13/16 Waſſer der ſindflut. (ſindfluß BC) r ABCD zu 25 Eußerliche ſahrung müſſen
ſein. r ABCD

18 brochen D 21 heymlichen] hymeliſchen B 22 genugſam D 26 wiſcher DW^u Ien
wreinheit D 30 thieren B 36 brün C

[Bl. G.^b Mirabile et his foeda contingere = R 196, 33—197, 20; doch Z. 33 carni]

stopft sampt den fenstern des hymels, und dem regen vom hymel ward gewehret, und das gewässer vertieff sich von der erden hmer hyn und nam ab nach hundert und funffzig tagen.

Am siebenzehenden tag des siebenden monden lies sich der faste nydder auff das gepirge Ararat, Es vertieff aber das gewässer fort an und nam ab bis auff den zehenden Mond, Am ersten tage des zehenden monds sahen der berge spizen erfür.

Nach vierzig tagen thet Noah das fenster auff an dem fasten, das er gemacht hatte, und lies ein raben ausfliegen, der flog aus und kam widder, so lange als das gewässer vertrockt auff erden.

Darnach lies er eine tauben von sich ausfliegen, auff das er erfure, ob das gewässer gefallen were auff erden. Da aber die taube nicht fand, da yhr ins rugen kund, kam sie widder zu hyn hyn den fasten, denn das gewässer war noch auff dem ganzen erdboden, Da thet er die hand eraus und nam sie zu sich hyn den fasten.

Da harret er noch ander sieben tage und lies aber mal ein tauben fliegen aus dem fasten, die kam zu hyn umb vesper zeit und sihe ein olectat hatte sie abgebrochen und trugs hyn hynrem munde, Da vernam Noah, das das gewässer gefallen were auff erden, Aber er harret noch andere siben tage und lies ein tauben ausfliegen, die kam nicht widder zu hyn.

Das Capitel helt yme, wie die sündflut hat abgenommen und hynweg gefaren ist, nachdem es ein grentliche lange zeit gestanden und gewachsen hatte und auch etliche tag gekostet hat, bis es vergangen ist, Hundert und funffzig tage hat es gestanden, sagt der Text, das ist nahet ein halb jar, Da kanstu denken: Solt Noah hyn der zeit mit den seinen nicht gezeit haben und gezappelt, das es nicht wolt auffhören? So grentlich und schrecklich gehet Gottes werck hereyn, noch ist der glaube viel stercker, der es kan aushalten und des ends erwarten, Das anzuzeigen, beschreibet er es hie so vleissig mit so viel worten, das er auch die tage so eben zelt. Erstlich sagt er, es habe angefangen abzunehmen nach hundert und funffzig tagen, das der kaste ym siebenenden Monden auff dem höchsten gebirge Ararat gestanden ist, so das wasser zuvor funffzehen ellen hoch über alle berge gangen war, Darnach hat es ge-

zu 25 Abnennung der sündflut (sündflut B), r ABCD

3 vertieff BCD 10 einen D 14 erfürte BCD 15 tauben D 17 erboden A
19 eine D 23 sieben D eine D 25 hab C 27 tage D funffzig D 36 hatte B

corvi contemptum videtur, quod de corvo et columba dicitur 31 emittens 197, 20 posset potest foeda contingere]

[Bl. G₃^b Constat ex his G₄^a de nobis = N 197, 20—27; doch Z. 21 mittuntur 22 praedicatores. Quorum alii sunt ventris seevi, sua quaerentes, de quibus S. Paulus Roma. 15. Philip. 3. qui in tempore 20 23 In tentationibus negatur Verham. r pseud

Rom. 16, 18
Eph. 3, 19

fallen vierzig tage bis auff den zehenden Monden. Da harret er noch bis hyn den andern Monden des folgenden jars, Also ist er eben ein jar und bey zweyen Monden hyn dem kaffen blieben, Das sey darumb gered, das man sehe die gewalt des glaubens und Gottes wunderwerk.

10 Darnach sehet er zwey stücke: vom raben und von der tauben, Nud ist wol wunderlich anzusehen, gerade als hette sich nichts hyn dem kaffen begeben denn das. Von ersten 'ließ er einen raben ausfliegen', spricht Moſes, 'der flog aus und kam widder, so lange das geweser verdrocket'. Das ist so-
15 viel gered: Er machet's so lange mit dem widderkomen, bis es gar trocken ward, das er noch widderkomen sol, Wie wir dennsch möchten sagen: Er kömpt und kömpt, Er harret und harret, das ist: es wird so lang, bis er gar aussen bleibet. Was gelüftet aber den heiligen geist solch ding zu reden? Es ist ein tose Historien menschlich zu rechnen, Aber Gott richtet nicht wie
20 menschen: er ist der meister, der weys, was er sol schreiben lassen, Summa Summarum: Die Historien hat das hyn sich, das Noah natürlich brandt des rabens, Denn weil er der art ist, wo er auff ein faul ajs kömpt, siht er drauff und frisset, Dachte Noah, er wurde sich wol freissen und widder komen, er wolt aber nicht und bleib aussen. Darnach schiedt er die taube aus, die solt widderkomen und sagen, Das ist ein reyn thier, hyst kein ajs noch un-
25 reyns, Daher ein sprichwort ist: Es ist so reyn, als hettens die tauben erlesen, die kömpt nu widder und bringet nichts, die ander bringet ein grün ölelat, die dritte bleibet aussen.

Wenn man dis wil denten, kan mans nicht besser thun denn auff die prediger, den da besolhen ist Gotts wort zu predigen. Die Christliche kirche,
30 durch den kaffen Noah bedentet, hat zweyerley prediger: Zum ersten die banchdiener und freßlinge, die sind durch den raben bedentet, die durch das predigen nichts suchen denn das sie genug haben und ihren wanst füllen: wo das wort nicht wil dienen zu ihrem banch, da drehen sie ihm eine nasen, das es sich dazu lencken mus, Darzu wens zum treffen gehet, das sie es sollen
35 bekennen, so lencken sie, Das sind unreyne schelmen, die ajs fressen, die müssen wir auch haben, Denn so ist's gangen zu allen Propheten und Apostel zeiten

20 8 Glaubens gewalt. r ABCD 20 12 Rab flengt aus der Archa. r C 20 22/23 Art des rabens. r ABCD 20 24/25 Taube flengt aus der archa. r ABCD 20 31 Prediger zweyerley r ABCD 20 34 Banchdiener. r ABCD

18 eine D 22 würde D 23 blß E 26 grün j-hlt E 29 do B Gottes CD 34 Tazn D

apostoli 25 ut] qui pseudapostolis 26 Noe, id est, ecclesia emittuntur Ioannes
 in sua Epistola dicit de quibusdam 2c.] sed non erant de nobis]
 [Bl. G₄^a Qui habent bis condemnati sunt = N 197, 27—30; doch Z. 27 mortificia
 edunt 29 miserorum] infirmorum 30 Ti, 3 fehlt]

8, 8

Emitit quoque columbam post eum.

5

[Bl. G₄^a Columba vero bis G₄^b sunt adagiorum = N 197, 31—198, 31; doch Z. 33

bis hieher, das neben der rechten leere ausfliehen falsche leerer, Dazu sol man
 diesen raben hoch heben, das er predige das rechte Gottes gesetze, wiewol er
 nicht recht auslegt. Unsere lumpenprediger, die alleine menschen laud pre-
 digen, sind noch nicht so gut. An diese komen auch aus dem kisten, haben den
 namen, das sie hyn die Christenheit gehören, sind prediger und Bischoffe,
 Was thun sie aber? fressen eytel nareyn tod ajs, Das ist: yhre lere ist ganz
 von fleisch und blut und eufferlichen werken, da ziehen sie die schrift hyn,
 da bleiben sie hynne, kommen nicht widder, wie Paulus sagt: Sie haben yhr
 urteil dahyn. Der rabe bringet kein gut zeugnis noch nichts tröstlich: Solche
 leter predigen, da niemand keine freude von hat, machen eitel angst des ge-
 wissens.

Sie aber durch die tauben bedentet werden, sind die einfeltig daher
 gehen yn Gottes wort, wie Sanct Paulus seine predigt rhümet und preisset
 und spricht 'Wir haben gewandelt und gehandelt hyn rechter einfeltigkeit und
 lauterkeit, nicht mit fleischlicher weisheit', Das ist: Wir prediger haben so
 ein einfeltigen hynn wie die tauben, suchen nicht anders denn die reine lere
 des Euangelii, begeren widder ehre noch gunst, wagen alles dran, Das nur
 darumb dazu thun ist, das die lere lauter bleibe, es gehe hyn, wie Gott wil.
 Die andern aber sind nicht einfeltig, sondern stücken vol eugens mhs, das ist
 ein 'schaldhafftige auge' wie Christus sagt. Das ist nu die liebe taube, die
 stengert eyflich aus, sind nichts: ist noch nicht zeit, das man das Euangelion
 predige, man mus Gott lassen auszörnen, bis das der rabe sich vol ajs fresse,
 Darumb kömpt sie widder hyn kisten.

Zum andern schicket er aber eine andere taube aus, die kömpt widder
 und bringet ein blebtat yn munde zur vesper zeit. Es hat die ganze schrift
 allenthalben angezeigt, das das Euangelion die letzte predigt sein solle, darumb
 man hyn der schrift hyn und widder findet, das der abent hner bedentet und
 angeigt die letzte zeit und predigt, Wie auch yn Euangelio, da es Christus
 dem abendmal vergleicht. Wiewol sich aber der abent lang verzeucht, so ist

zu 9 Lumpenprediger. r ABCD zu 20 2. Cor. 1. r ABCD zu 21/22 Rechte prediger.
 r ABCD zu 26 Matl. (Ma. D) 20 r ABCD zu 30 Euangelion die lezt (leste D) predigt.
 r ABCD zu 31 Suce. (Suce. D) 14 r ABD

7 ausfliegen CDWit Ien 12 lode B 15 zeugnis B zeugnüß C tröstlich es B
 19 Sanct fehlt C 22 suchen D 28 auszörnen ED 35 lange verzeucht D

simplicitatem] de simplicitate 198, 21 sunt pleni 22, 23 x. Et Christus emittens discipulos suos dicit: Estote simplices sicut columbae x. Columba 24, 25 praedicatorum x. Columba 25 in scripturis *fehlt* 26 oleum foris lenit x. Sic Samaritanus semimortuo infudit vinum et oleum in vulnera, quo ipsum sanavit x. Id vero non est 29 x. *fehlt* 30 portat x.]

[Bl. G. b lam tum bis post Euangelium = N 198, 32/33]

es dennoch die letzte predigt, darnach keine andere komen sol, Darumb kömpt die tauben eben umb vesper zeit, als der tag schier wil ein ende haben.

Was ist aber das öleblat ynn yhrem munde? nichts anders denn das lautere Euangelion ynn dem munde der reynen prediger. Vele bedeut durch die ganze schrift gnade und barmherzikeit. Denn es hat die art, das wie der wein den leib ynnwendig geschickt und frölich macht, also macht öle den leib auswendig hübsch, gelenck, glatt und geschickt, Weil es nu so fein getinde macht, heylet und senfftet mit seinem lieblichen feinen safft, so wird dardurch bedeutet Göttliche gnade und barmherzikeit, geprediget durch das Euangelion, Darumb süret die taube das öleblat ynn munde, denn das blat bedeutet die predigt, wie die frucht die wercke. So sihe was das Euangelion ist: nichts anders denn wie das öleblat, das die taube ynn den kaffen bringt.

Aus solchem Exempel und figuren solten wir Christen billich ein teglich sprichwort machen wider alle menschen lere und gesehe, das wir ynn unsern reden ganghafftig sein lassen: Die tauben bringt nichts ynn mund denn das öleblat, Das ist: man sol ynn der Christenheit nichts anders predigen denn das lauter Euangelion, sonst wo etwas anders zu predigen were, würde sie yrgent ein blat von einem holderbusch odder ein stück von ein faulen asz bringen. Wer nu das öleblat nicht süret, ist nicht die reyne taube, das ist: Wer nicht das Euangelion alleine predigt, der ist kein Christlicher prediger. Also dienen solche Figure allegorice (das ist: die etwas heymlichz bedeuten) zu gemeynen sprüchen, So hat der heilige geist lust, so gar einseitige Historien zu beschreiben, Es were wol, halt ich, ander nötiger ding zu schreiben gewesen, das leist er gehen und nympt das aller geringste.

Als nu das geschehen ist, hat Noah gesehen, wie Moſe ynn anfang dis Capitelz sagt, das Gott an yhn gedachte, Da ist nu der jamer aus und der zorn hynweg, Das ist nu die letzte predigt, wie die taube der letzte bote ist, darnach keine mehr komen sol: wenn die ausgethet, haben wir ein gewis zeichen der gnade, das Gott den zorn abwendet, da kömpt der trost und höret die ansetzung auff und kömpt das herze erfur vom tod yns leben. Bis her ist der frome Noah yuer ynn großem kampff gestanden, das die taube mit dem öleblat freylich ein tröstlicher bote gewesen ist.

zu 8 Leblat. r ABC Öleblat. r D zu 9 Oefe. (Ole. D) r ABCD zu 15/16 Euangelion. r ABC zu 22 Euangelion zu predigen ynn der Christenheit. r ABC zu 32 Euangelionz predigt. r ABCD

13 dadurch DWitt Ien 20 taube C munde DWitt Ien 23 yrgent D oder D 26 Figuren C 27 geist *fehlt* C 30 Moſes C

Egredere de arca.

[Bl. G, b Alverte quod bis G, a aut aliud = N 198, 32—199, 38; doch Z. 31 sine Verbo seu praecepto tecum quoque agatur, ut scias certo omnia tua Deo 36, 199, 28 ita cogitur

8, 13 11 Im sechshundersten und einem jar des alters Noah am ersten tage des ersten monden vertrockte das gewässer auff erden, Da thet Noah das dach von dem fasten und sahe, das der erboden¹ trocken war, Also ward die erde ganz trocken am sieben und zwentzigsten tage des andern monden.

Da siehestu, das sie ein ganz jar hm fasten gewesen sind: Droben sagt er, wie er hm sechshundert jar am siebenzehenden tage des andern Monden ist hincin gangen, Hie sagt er, das die erde hm sechshundert jar am sieben und zwentzigsten tag des andern Monden ganz trocken ist worden, das Noah heraus gangen ist, 'am ersten tag des ersten Monden', spricht er, vertrocket die erden, darnach 'am sieben und zwentzigsten tag des andern Monden' ward sie gar trocken, Das ist: er hat noch drey Monden geharret¹⁵ nach der tauben ansfliegen und noch lenger.

8, 15 19 Da redet Gott mit Noah und sprach: Gehe aus dem fasten, du und dein weib, deine söne und deiner söne weiber mit dir, Allerley thier das bey dir ist, von allerley fleisch an vögeln, an vihe und an allerley gewürm das auff erden krecht, das gehe eraus²⁰ mit dir und reget euch auff erden und seyt fruchtbar und mehret euch auff erden. Also gieng Noah eraus mit seinen sönen und mit seinem weib und seiner söne weibern, dazu allerley thier, allerley gewürm, allerley vögel und alles was auff erden krecht, das gieng aus dem fasten, ein iglichs zu seins gleichen.²⁵

Das ist auch ein rechter Text der zum glauben dienet, Denn da siehestu, das er nicht aus dem fasten gangen ist noch gangen were, ehe ihm Gott solchs befahl, Durch Gottes gepot war er hincin gangen, durch Gottes gepot gehet er widder heraus, und nicht allein er, sondern alles was da lebte auff erden. Und sihe, wie es nach einander gehet: Zum ersten gebet Gott ihm, seinem weib, sönen und ihren weibern und thieren, das sie heraus gehen, Darnach jaget er 'Reget euch, seyt fruchtbar und mehret euch', Denn es war anzusehen, als sollt es gar ans sein, das kein leben mehr auff erden würde bleiben, darumb heisset er sie sich widder zichtigen. Und das ist nicht allein ein gepot, sondern strenger ernst, wie oben gehört ist.³⁵

zu 9 Ende der jündst (jündst B), r ABCD zu 28 Noah gehet aus dem fasten. r ABCD
 4 sechshundert B 6 erboden A erdboden BCDWüt Ien 7 war DWüt Ien 8 zwanzigsten (ebenso 12, 14) B 9 siehestu A 9 10 sagt er] sagt er hm siebendē Cap. DWüt Ien
 10 u. 11 sechshundert B 15 war C 18 dein weyte B 21 fruchtbar BCD 24 vogel D
 25 seines DWüt Ien 29 lebte B^c lebete DWüt Ien 31 züchtigen B

¹⁾ vgl. 199, 21 daher dort wie hier im Texte belassen. P. P.

29 in omnibus *fehlt* zu 31 Extra Verbum nullum opus est bonum. r 33 habeas
36 nec] ne 37 fiat, ut supra cap. 1. Ne 38 stultus tamen sine salutem aut aliud?]

Das ist aber hieryhne angezeygt, wilchs durch den gantzen Mojen ymer-
dar angezogen wird mehr denn ynn der gantzen schrift, das fur Gott kein
5 leben noch werck gilt, das er nicht befihlt, entweder öffentlich odder heimlich
durch menschen, Darümb lefft er Noah nichts thuen, er hab es yhm denn be-
fohlen, wiewol es hic also gethan war, das solch werck geschehen mußte, das
er mit allem was bey yhm war, auß dem kisten gienge, weil er sahe, das
Gott die gantz erden hatte lassen trocken werden, dennoch dorfft ers nicht ehe
10 thuen, ehe ers yhn hies, auff das er ja gewis were, das sein werck gienge
ynn Gottes gefallen.

Dem nach sol ein yglicher seinen stand und alle werck also stellen, das
er gewis sey, das sie Gott gefallen, und also leben, das wir ymer bereyt
seyen zum tod, wilchs niemand thun kan denn der des sicher ist, das sein
15 leben und was er thut Gotte gefalle, Denn wer das nicht sagen kan, ist ynn
einem verdammlichen stande. Das wir aber des gewis werden, wird man nicht
mit wercken anrichten, sondern der glaube, der machet den menschen angenehm
und versichert das herb, das alles Gott gefalle, und ob es gleich etwas thut,
das yhm nicht gefiele, als offst geschicht, das er yhm dennoch solchs zu gut
20 helt, Denn des menschen leben stehet also, das es gar viel thut, das es nicht
gerne wolt gethan haben, wie Paulus sagt zum Römern. Es wird aber nicht
anders auß, kan auch nicht anders werden, es müssen ymer sunden und grobe
gebrechen mit lauffen, Darümb wird der mensch dem leben feind und begeret
ymer des todß, Also mus ein Christen mensch ymer mit den wercken umbgeben,
25 die der gnade und schonens dürffen, Er wolte gerne mit guten wercken umb-
gehen, so kan er nicht.

Darümb haben wir gelernt, das das ganze leben ym glauben und
Gottes wort her gehen muß, sol es Gott gefallen, Denn der glaube on wort
ist nichts, Denn was sol ich gleuben, wenn mir niemand zusagt? Sol mir
30 etwas zugesagt werden, so mus das wort zu mir komen, Darümb schlenft
Moses, das fur allen dingen, die wir thun, müsse zuvor Gottes wort sein
und wir darnach müssen dran hangen durch den glauben, So kan denn der
mensch frölich sprechen: Das hat Gott gesagt, des bin ich gewis und kan mir
nicht triegen, so weys ich, das yhm mein thnu gefelt, und wenn ich gleich
35 sündige, so verschonet er und sihet durch die finger, so lang bis ich tod bin.

zu 4/5 Für (zur D) Gott gilt nichts (nichts B) was er nicht befihlt (befihlt B befihlt D).
r ABCD zu 13 Gewis sein Gote gefalle mein stand. r ABCD zu 17 Glaub macht gewis.
r ABCD zu 20 Leben des menschen ist sünde (sünd D). r ABCD zu 21 Rom. 7. r ACD
zu 27 Leben sol ynn glauben gehen. r ABCD zu 31 Gottes wort. r ABCD

5 befihlt B befihlt C 9 ganze BD 19 gefüle (ebenso 196, 11) B 20 das er
gar DWit len 30 komen D 31 fur] vor C 33 mir] mich C 35 sündige BCD

Crescite et multiplicamini.

[Bl. G^a Instaurat suum bis nihil immutabis = N 199, 39—200, 23; doch Z. 39, 40

Dis stücte wirstu finden sonderlich ynn Moses büchern, das mich düncket, er hab^s darümb wollen thun, das er uns lerete kein werck zuthun, wir haben denn zezeugnis von Gott, das es yhm wolgefalle, Damit ligt schon darnidder alles leben und wesen auff Gottes gepot. So sage mir nu: wo wollen die bleiben, die eygen wesen erdacht und erwelet haben, davon Gott nicht geboten hat? Wie kan yemand sagen, das des genannten geistlichen stand^s wercke Gott gefallen, weil yhr keiner sagen kan, das er es befohlen habe? Wenn du denn nicht sicher bist, das ers befohlen hat, stehestu so bald ynn jahr, das es yhm nicht gefalle, odder wenn es yhm gleich gefiele, so weystu es nicht, Derhalben haben sie alle zumal auff hand und ungewis. Ja, sagen sie, die Christliche kirch und heilige veter habens so geordnet, darümb sind wir gehorsam, So wird Gott widderümb sagen: Ja, wo ist mein wort? wo habe ichs befohlen also zu ordenen? Solchs wird dir der Teuffel surgeben, wenn du sterben solt, so bistu denn unsicher, ob es recht geboten sey, weil sie jelbs nicht wissen, ob es Gott gefelt, Aber ungewis kan den puff nicht erhalten noch dem Teuffel entlauffen.

Derhalben habe ich so oft gepredigt, das niemand nichts ansah, das fur Gott gelten sol, er sey denn zuvor gewis, ob es yhm gefalle, Wirstu etwas aus eigenem furuenem thun, das dichs also gut düncket, so wisse nur gewislich, das des Teuffels sey, Darümb mercke diesen Text eben, wie Noah, der heilige man vol geists, thut nicht einen tritt aus der Archen ou Gottes wort, Ja das kein thier sol jungen hecken, ehr es Gott besolen hat. Darümb kömpt er zuvor, ehr yemand drümb redet und spricht 'Regt euch, seht fruchtbar und mehret euch', Sturzümb er wil keine Creatur lassen ein werck thun, er hab es denn geheissen, So haben wir droben ym ersten Capitel ymerdar gehöret 'Und Gott sprach' &c. Das kein ding also kund gehen, wie es gehet, er müste es zuvor heissen, Noch wollen wir klüger und mehr denn Gott sein, das wir alles thun nach unjerm dünnel und denken nicht eins auff Gottes wort.

8, 20 22

Noah aber bauet dem Herrn einen Altar und nam von allerley reynem vihe und von allerley reynem gebögel und opfferte brandopffer auff dem altar, und der Herre roch den lieblichen geruch und sprach: Ich wil hynfurt nicht mehr die erde verfluchen umb der menschen willen, denn das tichten des menschen-

zu 7 Eügen wesen erdenden ou Gottes wort. r ABCD zu 8 Geistlich (Geistliche C) stand. r ABCD zu 21, 25 Noah thut nichts one befehl. (ou befehl. D) r ABCD

5 gezeugtnis B zeugnüß C 8 nichts C 12 alzumal DWZ Inu 13 kirche D 17 Got CD 19 hab B ansahen B vor C 21 junge BC ehe C befohlen BC befohlen D 25 ee C 31 lieblichen D

perdendo eos, de iam omnia 200, 22 mundo. Atque hic iterum vides verbum, fructificate, super omnes creaturas, ne cogites ioco dixisse Deum: crescite et multiplicamini. Per vota monastica et reliqua hic/

Odoratusque est Dominus.

8, 21

5 [Bl. 66^b Scriptura loquitur bis immutabilis est = R 200, 24—29; doch Z. 21 nostro de Deo, ut supra quoque diximus: Hic 25 acceptio 27 acceptiois 28 ita enim habemus 28/29 de illo sentimus/]

Lichen herzen iſt böſe von der jugent auff, und ich wil hynſurt
nicht mehr ſchlahen alles was da lebet, wie ich gethan habe. So
19 lauge die erden ſtehet, ſol nicht auff hören ſamen und erud, froſt
und hitz, ſommer und winter, tag und nacht.

Das opffer, ſo geſchach im alten Teſtament, war gemeinlich von
tauben odder turkeltauben und von vogeln, Vom vihe aber ziegen, ſchaff und
ſarren odder oſſen, Die wollen wir ſparen uns vierde buch Moſe, und unter
15 andern opffern iſt fürnemlich das brandopffer, davon hic geſagt wird. Das
war ein ſolch opffer, davon die Priester nichts kriegten, ſondern muſt gar
verbrand werden mit miſt und ſelh, wilchs alles auff den glauben deutet,
davon anderzwo zuſagen iſt.

Was iſt aber das, das die ſchrift redet, als habe Gott eine naſen und
20 rieche von ſchaffen und rindern? und ſpricht, es ſey ihm ein niſſer geruch,
wie man hernach offt im Moſe lieſet? Es iſt ja eine kleine luſt zu riechen,
das man einen oſſen odder ſchaff zu pulver brennet. Darumb iſt es ein
geiſtlicher geruch, und das er für Gott kömpt, iſt, das es Gott erſeret odder
im kund wird und nimpt ſich des opffers an, Gleich als man vom ruche,
25 den man von einem ding hat, das man ſonſt nicht ſihet, prüffen kan, was
es ſey. So wil er ſagen, das ihm etwas lieblichs und angenems geſchehe,
das er gerne hat und ihm wol gefelt, davon ein gut geſchrey ausgehet und
für ihn kömpt, und iſt ſonderlich ſo gered auff unſern glauben. Wenn ich
für Gott etwas thue, das da angeneh iſt, und mein herz ſülets, wie es dem
30 gewis mus ſein, ſo iſt mirs noch verborgen, Darumb wie es für mir im
herzen iſt, ſo iſt es für Gott: Das herz mus es mercken, das es Gott ge-
falle, angeneh und ein lieblich ruch ſey, Aber weil ichs noch nicht ſehe, iſt
es noch zugedeckt im glauben. Darumb redet die ſchrift davon, wie es zwiſchen
35 Gott und uns ſtehet, das es alſo ſey, wie wirs halten: Wie mein herz
wandelte im glauben, alſo ſchreibet die ſchrift davon, das er hüt rieche, hüt
nicht, Darumb das ichs ſile: hüt alſo, hüt anderz.

zu 14 Opffer des alten Teſtaments. r ABCD

zu 19 Gott rieche das opffer. r ABCD

zu 31 Wie mein herz iſt ſo iſt Gott. r ABCD

8 ich fehlt DWüt Ien 9 ſchlahen DWüt 15 opffern D fürnemlich D 22 oſſen D
21 ihm D 29 vor EC 30 vor BC 31 vor EC 32 ein fehlt BC liebliche C

8, 21

Et ait ad eum: Nequaquam ultra ꝛ.

[zu Bl. G. 5^b In corde bis omni carni vgl. N 200, 30, 31]

In corde Noe locutus est Dominus, significatur enim ita tunc Noe sensisse per Deum, quod porro Deus non maledicturus esset omni carni.

8, 21

Sensus enim et cogitatio ꝛ.

[zu Bl. G. 5^b Egregia scilicet bis appaernerimus alii vgl. N 200, 32 — 31]

Egregia scilicet nostri commendatio est, etiam ab adolescentia nostra, inquit. Taceant hic impietatis argumenta ꝛ. Intus et in cute sumus nequam, etiamsi utenque appaernerimus alii.

[zu Bl. G. 5^b Quod dicit bis Dei reliquas vgl. N 200, 35]

Quod dicit 'Non igitur ultra perentiam omnem animam, excipit particulare diluvium aut plagas Dei reliquas.

zu 6 Intus et in cute sumus nequam. r

Da komet nu widder die tröstliche zusagung Gottes, da der Text also sagt: Gott sprach ynn seinem herzen: 'Ich wil nicht mehr die erde verfluchen umb der menschen willen' etc. Wer hat das Noah oder Mose gesagt? Ist soviel: Er hat es gesüet ym grund feins herzen, das Gott nicht mehr wolte die erde verfluchen umb der menschen willen, Warum das? 'Denn das tichten des menschlichen herzens ist böse von der jugend auff'. Das ist warlich wol gelobet und uns eine grosse ehre, Wer sich für einen menschen helt, mag den reymen wol lassen stehen, er ist uns allen ynn schilt gemaket, das wir wol möchten das angezicht nidder schlagen und nymmer frölich auffrichten.

Und wil so sagen: Was hüff es, wenn ich sie on unterlas schlage? ich sehe doch wol, das es gar verderbet ist, es ist nichts guts da von jugend auff, das auch kein jung kind reyme und unschuldig ist, denn er redet von den, die nicht getaufft sind. Ist nu alles furnemen und tichten des menschen, was uns dem freien willen kömpt, gar böse, was solten denn die werck sein? Denn das uns auch die welt jagen: Was uns einem argen schalckhaffigen herzen kömpt, das ist nicht gut, wenn es schön anffs aller feinste scheinet, und heißet ein verxeterisch böse stück, Da sind ja alle unsere geistlichen, das ist: welt heiligen angegriffen, das Gott dürre craus sagt: Es sind buben ynn der haut, wo sie an besten sind, wie sie es furnemen und tichten, ist es alles ym grund böse.

Darumb spricht er: ich wil nicht mehr die welt also schlagen sampt

*zu 10 Gottes zusage. r ABCD**zu 14 15 Menschlich herz ist böse von jugend auff r ABCD*

zu 24 Bosheit (Bosheit D) der menschen. r ABCD zu 30 Gott (Got D) wil die welt nicht mehr schlagen. r ABCD

*12 odder D**13 feines DWittlen**15 jugent D**16 hetzte B**17 ynn den**schildt DWittlen**26 stude B*

[Bl. G^ab Cum ait bis non erit = N 200, 36, 37; doch Z. 36 Cum ait, cunctis quo fehlt]

CAP. IX.

Benedixitque Deus Noe.

9. 1

5 [Bl. G^a Repetit suum bis nolit homo = N 201, 24—29; doch Z. 24 ut] de quo

allem das da lebet. Denn nach dem mal schlägt er wol zu weilen eine Stad,
land und einen hauffen, aber solchs thut er nicht mehr, des sind wir sicher
bis auff den jüngsten tag: Bleiben sol tag und nacht, sommer und winter
zeit, das nicht alles zumal verderbet werde, so lange die erden stehet. Und
10 wird damit angezeigt, das sie nicht ewig stehen sol, das ein mal der Jüngste
tag werde komen, so lang wil ers lassen bleiben, bis ers denn alles umbtere,
hyn des mus ymer land bleiben, das sommer¹ zu sich neme und wachffe und
erndte lasse. Das sol auff einen tag alles zugehen, aber nicht mehr durch
wasser, sondern durch feuer verzert, das nicht mer tag noch nacht, winter
15 noch sommer, sommer¹ noch erndten wird sein, sondern newe hmyel und
erden und ein ewiger tag.

Das Neunde Capitel.

11 **U**nd Gott segnet Noah und seine söne und sprach: Seht frucht-^{9. 1—3}
bar und mehret euch und erfüllet die erde, Ewer furcht und
20 schrecken sey uber alle thier auff erden, uber alle vögel unter
dem hmyet und uber alles was auff dem erdboden kreichet, und
alle fisch hm meer sehen hyn ewer hend gegebene, Alles was sich
reget und lebet, das sey ewer speise, wie das grüne kraut hab
ichs euch alles geben.

25 Die weil nu Gott, wie wir gehört haben, durch seinen zorn die gantze
welt vertilget hatte, das sichs ansehen lies, als wolt er kein gnade mehr er-
zeigen, darumb widerholet er hie alles was er zuvor den menschen geben

zu 10/11 Jüngste tag. r ABCD zu 15/16 2. Petr. (Pet. D) 3. r ABCD zu 27 Nach
ber sindstut frigt (rieget B friegt C) der mensch alles widder. r ABCD

12 sommer ABD] jamen C Erl jamme Witt Same Ien neme, und] ABCD Witt Ien nehme,
und wachffe, und ernten lasse Erl 15 junier C sommer ABD] jamen C Erl jamme Witt Same Ien
17 neundt B IX. C Cap. D 18 $\bar{\Sigma}$ Vnd D 19 meret C erfüllet BC erfüllet D
forcht B' 20 vnder B 21 erdboden A erdboden BCD Witt Ien kreichet B 22 ewr B
hende BC gegebene AxD gegeben A B C Witt Ien 23 gröne B 25 gehört DWitt Ien
zorn B 26 vertilgt B hete B lieffe C feine DWitt Ien 27 widerhollet B
gegeben DWitt Ien

¹) land, das sommer zu sich neme und wachffe und erndte lasse wol das nicht mer tag
noch nacht, winter noch sommer, sommer noch erndten werd sein. wachffe und erndte stehet
wohl für wachffen und erndten vgl. m. Aom. zu Unserer Ausg. 15. 378. 1. Nur C hat an
sommer Anstoss genommen und beidemal das allerdings nahegelegende jamen dafür gesetzt;
auf dieselbe Aenderung ist wohl selbständig Witt gekommen, wie das doch offenbar aus dem

dietum est: item 25 *ic. fehlt* addit verbum carnes *ic. quod antea* 26 Omnia
 Omnes creaturae hoc Dei verbum 27 *ic. fehlt* 28 verbum Dei et renituntur, sed
 parum foeliciter: nam quae Deus]

9, 3

Tradidi vobis omnia.

[Bl. G. a⁸ Nota quod *bis* tamen singulis = X 201, 30 31; doch Z. 30 31 non tamen singulis] 5

hat. Das erst, das sie sich zichtigen und mehren solten, Das ander, das sie
 herren solten sein uber alle thier, vogel und fisch, Und thut hic dazu ein zu-
 sag, denn fur der sündflut lieset man nicht, das er yhm fleisch habe zu essen
 geben, das es hic etwas besser wird denn vor. Ist aber alles darumb gerecht
 und geschrieben, das wir sehen, wie gung gesagt ist, wie Gott nichts wil gethan
 haben auff erden, das nicht zuvor von yhm befohlen sey, das ja kein werck
 on der mensch und der Teuffel, die andern können nicht anders gehen denn
 wie es Gott geordnet hat, on das wir erger sind und haben ubertreten,
 doch mus es dennoch ynn dem nach Gottes ordenung gehen, das sich die
 menschen zichtigen und mehren.

Das er nu sagt 'Euer fürcht und schrecken sey uber alle thier und vögel
 und fisch ym Meer', ist nicht zu denken, das wir alle fisch ym grossen meer
 solten haben und alle thier auff erden (ich einige person kan nicht alle fisch
 und thier ynn welden unter hand haben) Es ist zu der ganzen gemeyne gesagt, 20

zu 12 Gottes wort muß man haben. r ABCD zu 20 Alles dem menschen unter (vnder B)
 worffen. r ABCD

7 thiere C vögel BC fische C darzu B darzu C 8 vor BC sündflut B sünd-
 flus C 9 gered D 10 genug D nichts C 11 befohlen BC 12 befehl B halten
 13 BC DWitten haben 13 sünden B 14 geordnet BC D 15 ordnung B 17 forcht B
 forcht C 18 Meer (nach ym) B großen CDWitten 20 vnder B

uberlieferten sommer stammende samme zeigt (sonst auch in Witt same z. B. 1. Mose 3, 15
 und Auslegung), Ich hat dafür same gesetzt. Ich bin nicht sicher, ob diese Änderung be-
 rechtigt ist. Denn sommer erhält durch seine zweimalige Setzung entschieden grosseren
 Anspruch auf Schwang, zumal es an der zweiten Stelle unmittelbar neben dem ebenso
 geschriebenen Worte mit der gewöhnlichen Bedeutung steht. Dass B und besonders auch
 D es trotz dieser Stellung unangestast lassen, beweist nicht, aber spricht doch einiger-
 massen dafür, dass sie keinen Anstoss nahmen. Ich gewinne daraus die Berechtigung
 sommer in unserm Texte zu belassen, wengleich ich keine bestimmte Auffassung des
 Wortes begründen kann. Ein sommer in der Bel. 'Sommerfrucht' und dann vielleicht
 'Feldfrucht' schlechthin wäre un sich wohl möglich, aber ich kann es nicht nachweisen. Sonst
 konnte man an das in alterer Sprache weiterverbreitete Wort sumber (Nebenf. summer
 sommer Leerer) denken, das als Zimmer Simri noch heute in oberd. Mta. lebt und meist
 ein Getreidemass (Scheffel) bezeichnet. Ubrigens erwartet man 199, 15 einen Inf. (vgl.
 das mit sommer verbundene erndten; sommern hat neben anderen landwirthschaftlichen
 Bedeutungen auch die Bel. 'mit Sommerfrucht bestellen'; das von C hier gebotene samen
 kann = mhd. sâmen 'samen' sein. Vielleicht ist auch schon der Text A ein Abfinden mit
 einem undeutlichen oder fehlerhaften Manuscript. Die Nachschriften der entsprechenden
 Predigt geben gar keinen Anhalt, ebensowenig die Declamations. P. P.

[Bl. 6a^a *hic excipiuntur bis non edimus = N 201, 31/32/*

Carnem eum sanguine non comedetis.

9, 1

[Bl. 6a^b *Sanguinem prohibet bis 6a^b non ligamur = N 201, 33—37; doch Z. 33*

hulaci diligenter 34 hoc scriptum] praeceptum sunt. Ideo autem vitare videtur,
5 primum 35 qui] quod Cain et. Nos

daß alleß waß lebt müſte den menſchen unterliegen, wenn ſie zu ſamen thetten,
So iſt die gewalt nicht yglichem ynu ſonderheit, ſondern dem hauſſen gegeben,
daß er alleß zu und unter ſich bringen kan.

Die fiſch ym meer heiſſet er alle groſſe hauſſen waſſer, daß wir teyche,
10 klein und groſſe See, item ſumpfe nennen, darynn fiſche gehen und leben,
wie der ſchrift ſprach weiße iſt. Daß er yhn aber macht gibt fleiſch zu eſſen,
iſt, wie geſagt, ein newe gabe, Aber da ſind außgezogen die unreynen thier,
wie noch fur augen, daß man die ſelbigen nicht iſſet, Doch nympt er nu ein
gemeynen außzug von allerley thier und ſpricht:

15 Alleine eſſet daß fleiſch mit dem blut nicht, darynn die ſeele 3, 15
iſt, denn ich wil ewer blut, darynn ewr ſeele iſt, von aller thierer
hend ſoddern und wil die ſeele deß menſchen ſoddern von deß men-
ſchen hende, einß iglichen ſeele von deß andern henden.

Diß gepot wird faſt getrieben ym alten Teſtament durch daß buch Levitici,
20 die Jüden haltens auch noch ſtreng, daß ſie daß blut alleß vom fleiſch auß-
ziehen und außſtrücken, Die urſach aber, warumß eß verboten iſt zu eſſen, weß
ich nicht ſonderlich nach der hiſtorien denn daß er uns also hat entweneu
wöllen, daß wir nicht blutſüchtig würden und auch einen graven gewünnen
menſchen blut zubergiffen, Denn der todſchlag war ſchon angangen und ynn
25 die welt komen von Cain, daß Gott ein ſonderlich verpot drauff ſchlug, wie
er hie auch thut, So wolt er durch diß gepot die leut davon reißen, daß ſie
ſchew würden.

Wir aber halten ſolchs yht nicht mehr, tröſten unß, daß wir ym neuen
Teſtament frey ſind von ſolchen eufferlichen ſahungen, wie Paulus ynn ſeinen
30 Epitelen oft anzeygt, daß alle auffſehē nicht mehr gelten ynn der Chriſtenheit.

zu 9 Fiſche (Fiſch B) ym Meer (mör B). r ABCD zu 11 Fleiſch eſſen. r ABCD

zu 20 Blut nicht eſſen r ABCD zu 24 Todſchlag. r ABCD

6 unberligen B 14 B 15eten CD 7 hegtlichem B] hebem C 8 vnder B
9 mör B 10 See C ſumpffe B darynn D fiſch B 12 eine D new B 13 vor B
ſelben DWitt Ien nit B 15 Alleyn C darynn D 16 plüt B darynn D ewer BCD
jeel B thier B 17 hende DWitt Ien ſodern (beidemal) B jodern C 18 ainß B
ygllichen D 19 gebot C 20 Jüden BC halteds B plüt B 20/21 außziehen BC
21 außſtrückē B außſtrücken CD verpotten B 23 wurden BC gewonnen BC 24 plüt B
züerleggen BC ſchon BC 25 verbot CD darauß B 26 gebot C leute D 27 würdt BC
28 hegt B

9.5

Sanguinem enim animarum.

[Bl. G^ab Anima in bis suae opinionis = N 202, 19 - 27; doch Z. 19 naturalem vitam zu 20 Anima in scripturis quid. r 21 sanguine x. Hinc scriptura 22 x.] (ut supra quoque dictum est) 23 suam x. Item: Pono x. fehlt 26 animam id est spiritum hominis esse 27 x.] suae opinionis]

5

Etiam de manu bestiae.

[Bl. G^ab Id quod bis hominem occiderit = N 202, 28 29; doch Z. 28 facit Deus, curans 29 hominem occiderit]

Also setzt er hier die ursach selbst dazu und spricht 'darynne die seele ist', 'Denn ich wil ewer blut, darynne die seele ist' etc. 'Die seele' das ist: das leben. Ich wolt gerne, das wir ein solch wort hyn unser sprachen hetten, damit wir das Ebreisch wort 'Kephes' künden recht geben. Wenn wir nach unser sprach die seele nennen, so nennen wir das ander teyl des menschen, das da abscheydet vom leib, das heißet die schrift gemeynlich den 'Geist', Denn die Ebreische sprach ist viel reicher denn wir hyn unser sprach. Aber 'seele' heißen sie 'das leibliche leben', das wir führen natürlich nach den fünf sinnen. Also wird es gemeynlich gebraucht hyn der schrift, als man offft tiefet hyn dritten buch Moise 'Wenn sich eine seele verunreiniget', Item 'wenn jemand ein seele schlegt' und dergleichen, das es nicht mehr heißet denn ein natürlicher mensch. Also werden wir hören hyn zwelfften Capitel, wie Abraham mit aller habe, die sie gewonnen hatten, und seele, die sie gezeuget hatten, auszoch, und wie Jacob mit siebenzig seele hyn Eghypten zoch. Wir können nicht wol leiden hyn unser sprach, müssen aber der schrift weise gewonen. Also verstehe auch den spruch hyn Evangelio 'Wer seine seele hasset, der bewaret sie hyns ewige leben'. Item 'Ich lasse meine seele für meine schaff'. Wenn mans recht wil dencken, ist es soviel: Ich lasse mein leibsleben für meine schaff, Item: wer sein leibsleben hyn setzet und verachtet. Darumb dencke nicht, wie etliche Heyden gemeinet haben, daß der geist odder seele hyn blut wone, Denn wo das were, künd nimmer die seele vom blut abscheyden.

Denn 'Ich wil (spricht er) ewer blut von aller thirer hende joddern und wil die seele des menschen joddern von des menschen hende'. Das ist so-

zu 10 Seele r ABCD zu 14 Geist. r ABCD zu 24 Math. (Mat. CD) 10 r ABCD zu 25 Joan. (Joh. D) 10 r ABCD zu 29 Seele ist nicht (mit B) hyn (hyn BCD) blut. r ABCD

9 setzet C ursache C daryn B' daryn B 12 Ebreische C künden C
15 Ebreisch B 16 fünf D 17 wil B' gemeynlich B 18 seele B 19 eine D
schlecht C mit C meer B 20 zwelfften B 21 hab B gewonnen C 23 kündens B
24 seele D 25 hyn D für B für C 26 thentischen B teutschen C 27 für B für C
31 ewer C thirer B thiere C joddern B 32 joddern B joddern C

Quicumque effuderit humanum sanguinem,
effundetur sanguis illius.

9, 6

[H. G.^b Scilicet per bis G.^a sint delinquentes = R 202, 30—36; doch Z. 32 ipsum
fehlt 33 Adam, et naturae insculptum est. alioqui]

5 viel gesagt; Wer blut vergenst wer es auch sey, davon wil ichs söddern, auch wenn es ein thier ist. Das ist ein selthamer spruch, dabey man sihet, das bis gepot ehgentlich dahyn sihet, das es dem mord und todtschlag were. Drumb folgt:

Wer menschen blnt vergenst, des blnt sol auch durch men=^{9, 6} 7
10 schen vergossen werden, denn Gott hat den menschen zu seinem bild gemacht, Seyt fruchtbar und mehret euch und reget euch auff erden, das ewer viel drauff werden.

Da ist das erste gepot von dem weltlichen schwerd: Wer menschen blut vergenstet, der sol schuldig sein, das sein blut widder vergossen werde, doch
15 nicht das ers selbs wölle thun, sondern sol durch menschen geschehen. Nun den worten ist eingesetz die weltliche überkeit und das recht von Gott, das schwerd yhr nun die hand geben, wie auch droben von Cain, da er sprach 'So wird mild sehen, das mich todtschlegt wer mich findet'. Wüchs er nicht gesagt hette, wenn Adam nicht hette das schwerd gefurt, Darumb wird Noah das auch
20 geprediget und gefuret haben. Das ist eins, das hic gegründet ist.

Aber den spruch verstehe also, das war ist, das aller todtschlegler blut durch menschen heide vergossen wird, es sey denn sache, das Gott zuvor kömpt. Denn er sehet hic nur recht und macht, ob es wol oft durch die, so das recht haben, wird nachgelassen. Damit wird aber nicht das recht aufgeschoben, son-
25 dern gehet gleichwol hm schwange, denn er redet nicht de facto, was geschicht, sondern de jure, was geschehen sol, was man thun müsse, aber darumb geschicht es nicht so bald allezeit.

Weiter sagt Gott zu Noah und seinen sönen mit yhm: Siehe,^{9, 8-17}
ich richte mit euch einen bund auff und mit ewrem samen nach
30 euch und allem lebendigen thier bey euch, an vögel, an vieh und an allen thieren auff erden bey euch, von allem das aus dem lasten gegangen ist, wasserley thier es sind auff erden, und richte meinen bund also mit euch auff, das hinjurt nicht mehr alles

zu 5 Blutvergießen. r AD Blutvergießen. r B' zu 16 Weltlich schwerd. r ABCD
zu 23 Rache des mords. r ABCD

5 fordern BC 8 Darumb B folgt C' 11 bilde BDWitt Ten 13 Da] Das DWitt Ten
gepot von dem weltlichen schwerd. r ABCDWitt Ten] gepot vber das weltlich schwerd A' 14 schuldig C'
werd B 15 nit B thun. r ABCDWitt Ten thuen. A' sonder B 16 überkeit B 18 todtsch-
schlecht C' 19 nit B gefürt BC' 20 gepredigt B gefürt B gefürt C' gegründet B
22 sach B tömpt B tüpt C' 25 denn. A' Tenn. r ABCDWitt Ten 26 thun. r BC'DWitt Ten
thuen. A' 27 allgeht B 28 jünē C' 29 ewerem B somen B 30 vthe B 32 wasser-
ley B 33 hinjürt C'

9, 9

Statnam pactum meum vobiscum.

[zu 11. G. 7. Sicut nos his promissum est egl. N 202, 37 — 203, 23]

Sicut nos primum habemus Dei verbum seu Euangelium, quo misericordia Dei nobis promissa est, deinde signa, baptismum et Eucharistiam, quibus eeu sigillo confirmatur fides nostra in Verbum, quemadmodum dicit ⁹⁰Matc. 16, 16 ⁹¹Matth. 26, 26

‘Qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus erit’ et ‘Accipite, manducate, hoc est corpus meum, quod pro vobis datur’: ‘hic calix’ &c. Ita et hic primum

zu 2 Signa quae confirmant fidem, r

fleisch verderbet sol werden mit dem wasser der jundflut und sol hinfurt keine jundflut mehr kome, die die erde verderbe.

Und Gott sprach: Das ist das zeichen meins bunds, den ich gemacht hab zwischen myr und allem lebendigen thier bey euch ¹⁰ hinfurt ewiglich: Meinen bogen hab ich gesetzt ynn die wolcken, der sol das zeichen sein meins bunds zwischen mir und der erden, und wenn es kompt, das ich wolcken uber die erden sfire, so sol man meinen bogen sehen ynn den wolcken, Als denn wil ich gedenden an meinen bund zwischen mir und euch und allem lebendigen thier ynn allerley fleisch, das nicht mehr hinfurt ein jundflut kome, die alles fleisch verderbe. Darumb sol mein bogen ynn den wolcken sein, das ich ihn ansehe und gedenc an den ewigen bund zwischen Gott und atlem lebendigen thier ynn allem fleisch das auff erden ist. Dasselb saget Gott auch zu Noah: Dis sey das ¹⁵ zeichen des bunds, den ich auff gericht hab zwischen mir und allem fleisch auff erden. ²⁰

Siehe die ordnung an. Zum ersten hat ers widder nach dem eufferlichen wesen ausgefekt, mehr gedenc gethan, fretheit fleisch zu essen und newe geich geben, Denn er sihet wol, das nichts guts an uns ist, Darumb kan er ²⁵ nicht yntwendig, so wil er doch damit eufferlich weren mit dem schtwerd den bösen, denn die fromen dürffens nicht. Nu macht er auch den glauben fur die seinen, gibt erstlich das wort, darnach das zeichen, Denn er hat von anfang so gehandelt: wenn er das Euangelion gibt, leffet ers nicht bey dem worte bleiben, sonderu thut ein zeichen dazu, Als wir ym newen Testament ³⁰ haben das wort ‘Wer da gleubt’ etc. Dazu auch das zeichen ‘Wer getaufft wird’. Des gleichen haben wir Christus leib und blut ym brod und wein

*zu 23 Eufferlich wesen mit gesehen fassen (fassen D). r ABCD**zu 31 Zeichen bey*

7 jundflut B hinfurt C 8 hinfurt C jundflut B tunen C 10 habe B 11 hinfurt C ewiglich B habe B gesetzt A^x B C D W i t I e n gesetzt A^x wolcken A^x B C D W i t I e n wolcken A^x 13 kumpt C tömpt D 16 nit B C hinfurt C 16/17 jundflut B 17 tume C 18 ihn B in C gedende D 19 bundt B 23 ordnung D W i t I e n 27 freumen C für B für C 30 wort B D darzu B ihm B 31 Darzu B 32 gleichen B

est Dei verbum seu promissio non ultra futurum universale diluuium. Et signum iriſ. Non hic est Euangelium, sed tamen diuina promissio omnibus animantibus. Nos quidem tantum credimus, sed tamen omnibus animantibus promissum est.

Non erunt ultra aquae diluuii.

9, 15

[Bl. G;^a Quasi diceret bis G;^b signo recordari = R 203,24—32; doch Z. 25/26 ignis, ut Petrus 2. Epi. cap. 3. scribit: Adueniet autem dies Domini sicut fur, in quo coeli magno impetu transient, elementa vero calore soluentur, terra autem et omnia quae in ipsa sunt,

neben dem wort. Also thut er wie ein fromer trewer man, der ein brieff schreibet und sein sigel darauff drückt.

Aber diese wort sind noch nicht das rechte Euangelion, denn es ist eine zusagung, die betrifft nicht allein sie die menschen, sondern alle thier auß erden, ist ein leiblich gut und wolthat, die er verheisset, ehe Noah darumb bat odder dencket, Darumb heist er diese wort, wir glauben odder nicht. Noah hatte den glauben und war ein from mensch, die thier kundten nicht glauben, dennoch hat ers den auch zugesagt, Doch hilft es Noah, das dadurch sein glaub gestercket und getröstet wird.

Er redet aber mit unterscheid, nicht also, das kein fleisch solt umbkomen, sondern das mit gewesser und sündflut nicht mehr sol verderbt werden, Als wölt er sagen: Ich wil hernach ein ander verderben anrichten, nicht mit wasser, sondern mit feuer am Jüngsten tag. Item, das er spricht 'alles fleisch', zeigt an, das wol geschehen mag, das eine Stad odder Land errenfft werde, Item, das die thier hyn wasser ersauffen, Aber ganz hyn gemeyn sol es nicht untergehen. Das sind die wort, Nu vom zeichen.

Sie haben der Heyden meistere, die Philosophi, klug wöllen sein und sich fast darüber bekümmert und gebrochen, was der Regenbogen sey, und feindlich getrachtet, wie es zu gehe, das er allemal gegen der sonnen und gemeyniglich gegen dem morgen, wenn die sonne gegen dem abend stehet, Item das er nur halb rind sey. Haben etliche also gesagt, er come dabon, das die hohen wolcken den stral von der sonnen zurück stoßen gegen die sonne, so breche sich der selb und mache einen solchen bogen von mancherley farbe. Etliche bringen auch andere ursach, mehren, wir sollens glauben, Aber wenn mans eben ansieht, sind es so lose fabeln, als hetten es eitel alte velteln gesagt. So las du solche

zu 12 Gottes zusage. r ABCD

zu 22 2. Pet. 3 r ABCD

zu 26 Regenbogen.

r ABCD

9 fromer C 10 truct B druct C 11 ein B 14 oder BCD 15 fromb B
 feum C kündten B glaube BC 16 dadurch B 17 glaube D 18 vnderstahd B
 vmbkumen C 19 sündflut B verderbet BWWt ten 21 feuer BD feur C Jüngsten B
 22 Stabl BC oder BC 23 ihm wasser B nit C 23/21 vbergehen B 25 meister
 DWWt ten wollen BWWt 27 sunnen C Sonnen D 28 sunne C 29 sunne C 30 der
 strat D sunnen C zu ruf BC sunne C 32 ander B 33 solliche B

exurendur. Particulare autem diluuium hic excipiendum. Stultitia 26 putat et vult, quod
 27 (inquit Dominus) obduxero, recordabor & quando *fehlt* 28 iride autem ostendit
 30 rursus hinc *fehlt* 31 & *fehlt* 32 & *fehlt* 3

ALLEGORIA.

[zu G⁷b Edere et his G⁸a editur caro *vgl.* N 203, 34—204, 37]

Edere et bibere in Scriptura significat credere, Cibus est doctrina vel 5

zu 5 Edere et bibere in scripturis quid significant. r

ketome faren und folge der schrift. die sagt, es kome davon, das hie Gott
 spricht: Wenn ich den hymel mit wolcken uberziehe, so sol man meinen bogen
 sehen yn den wolcken, Nicht das mans allemal sehe, so oft wolcken am hymel
 sind, denn das sagt er nicht, sondern wenn es ihn lustet, so machet er, das
 wir ihn sehen. So oft wir ihn nu sehen (sagt er), so wil er denken an den
 bund, den er gemacht hat mit uns, So sollen wir wissen und verstehen, wie
 er soviel bedentet, das Gott seiner zusagung gedendet, die welt nicht mehr
 durch sündflut zu erseuffen, und uns erinnern des grossen zorns und urtheils,
 das zuvor nber die ganze welt gangen ist, das kein schrecklicheres ist von an-
 fang bis ans ende der welt. Also ermauet er uns des schrecklichen zorns, den
 die welt verdient hatte und auch noch wol verdienet. Und tröstet uns doch
 daneben, das er sie nicht mehr so straffen wölle, weil die erde stehet. 15

Was ist aber das, das er sagt 'Als denn wil ich gedenden an meinen
 bund'? Item 'Darumb sol mein bogen yn den wolcken sein, das ich ihn
 ansehe und gedenk meines ewigen bunds'? Wenn ist er ein mal so schlefferig,
 das ers vergeffe, so doch alle ding hmerdar fur seinen augen sind, das ers
 sehen mus und nicht vergessen kan? Es sind abermal sprüche, die des glaubenß
 art anzeigen, Das heisset die schrift 'Gott gedenden', wenn wir sülen und
 hnnen werden, das ers gedente, nemlich, wenn er sich eufferlich so stellet, das
 wir dabey mercken, wie er dran gedentt. Denn weil der bogen nicht hmerdar
 stehet, scheint es eufferlich, als gedente er nicht allezeit daran, Wenn man
 ihn aber sihet, so können wir sagen: sihe, da gedentt Gott seines wortß.
 Also gehet es alles dabhyn: wie ich mich gegen Gott stelle, so stellet er sich
 gegen mir. Er kan sonst nicht mit uns handten denn mit Worten und zeichen,
 Derhalben heisset das 'gedenden', wenn es so gehet, das ichs sehe und höre.
 Des mustu gedonen durch die ganze schrift. 20

Also haben wir die sündflut hynweg, wirts alles umb unsert willen
 geschrieben ist, das wir lernen, was Gottes werck sind.

Ist aber noch der punct da, was da bedeute, das man kein blut offen

zu 18 Gottes gedechtniß · gedechtnis D r ABCD zu 31 Blut nicht (mit C) essen r ABCD
 6 lome B lome C 7 vberziehe B 9 in DC lustet B gestiftet C 10 in DC
 im B 11 sündflut B 11 leins B 16 hätte B 17 steet B 18 denken DWitt len
 20 bundes DWitt len 21 für B vor C 21 sihe B 25 gedent B 26 allezeit B
 27 läuden B 31 müß du B 32 sündflut B

vitaе vel mortis, secundum verbum cui credis. Vide ne sanguinem edas. Quando de fide praedicatur, oportet omnia esse purissima: ibi iubet Dominus, ne edamus sanguinem, fides enim nihil patitur sibi vel admisceri vel demeri. Charitas quidem sustinet omnia et suffert quicquid deest fratri in vita ipsius, 5 sustinet peccatores, meretrices &c. fides autem et doctrina nihil fert. Proinde multum et diligenter discernenda sunt doctrina et vita. Erras tu et ego quidem erro, sed tamen ideo non bonus est error, hic nos mutuo portamus in vita per charitatem, sed non defendimus per doctrinam. Fides nihil fert, sed dicit: damnatus es, quantusquantus es. Idecirco qui baptisatur, totus 10 sol, das müssen wir ein wenig handeln, weil es hie erstlich stehet und oft hyn der schrift widderholet wird. Ich hab aber vor gesagt: wo man nicht die deutung erweisen kan, sol man nicht darauff fest bauen und stehen, Also sage ich hie: das, was gebeitet wird, ist recht und war, aber das sichs hieher reyme, da wil ich nicht auff sterben. Zum ersten: Essen und trincken heisset 15 hyn der schrift glauben odder die lere mit dem glauben sehen, Wie ym Evangelio Johannis das brod bedeutet die lere odder geseh, die sich gute Exempel. Soh. 6, 9 Das ist recht und gewis durch die schrift durch und durch, Denn Christus klerlich jagt 'Wer mein fleisch isset und mein blut trincket, der hat das ewige 20 leben', ist nicht von leiblichem, sondern von geistlichem essen gesagt, wie es selbs deutet, das ist 'wer an mich glaubt'. Also heisset 'essen' ymerdar 'glauben', Aber darnach die speise ist, darnach ist auch das essen: wie die lere ist, so ist auch der glaube. Ist die lere recht, so wird auch ein rechter glaube, Ist sie falsch und vergiffet, so isst auch ein falscher todter glaube.

Dieweil denn auch hie von essen gesagt wird, mus freilich die lere und 25 den glauben betreffen, also das das blut bedente die lere, die Gott nicht haben wil. Welche ist aber die? Ich habe oft gesagt, das Christlich leben stehe hyn zweyen stücken, Wenn man predigt vom glauben, sol man zusehen, das man auff's lauterste predige, denn er kan nicht leiden, das man etwas daneben einfure. Die liebe aber kan viel ding leiden, wie Paulus jagt 'Die 1. Cor. 13, 7 30 liebe dunkelt alles', auch die böseste huben, wie Christus uns getragen hat, Sondern der glaube tregt nichts, spricht also: Das die leute unvollkomen leben, da mag man gedult haben, Aber mit unrechter lere habe ich keine gedult. Derhalben ist grosse unterschied unter lere und leben: mit der lere gilt's nicht scherzens, die mus reyne und recht bleiben, Aber mit dem leben

zu 12 Essen und trincken hyn der schrift. r ABCD zu 16 Joh 6. r ABCD zu 21
Glaub und lere. r ABCD zu 26 Christlich leben. r ABCD zu 29 Liebe und glaube.
r ABCD zu 32 Lere und leben. r ABCD

11 widerholet B habe BD 18 plüt B ewig E 20 nicht D 21 leere E
26 hab C 27 zwey DWitt len stude B 29 einfure B 30 böseste A B C D Wtt len
böseste A Y 31 tregt C unvollkomen C 32 kein B 33 unterschied E unter der lere
DWtt len 34 nit B reyn C

immergitur, ut totus moriatur. Caro pura editur, sanguis non editur. Caro Verbum Dei est, cibus purus et sana doctrina fidei: sanguis est impura doctrina sanguinis, in quo est vita nostra, in qua nati sumus, id est: ratio, prudentia, vires humanae, satisfactiones &c. Ego ferrem Episcoporum iniquitates per charitatem, si non laederent fidem. Quod autem sic doceant contra fidem, non fero. ibi cedit charitas fidei, quae potior est. Commendant prudentiam rationis, vires nostras et satisfactiones, quod est cibus sanguinis, cum revera nihil praedicandum sit, quod potest anima, id est: vita nostra,

zu 4 Charitas cedit fidei, quia potior est. r

halten wirs nicht so strenge, Wie man auch im Evangelio sihet, daß Christus gedult hat mit den jüngern und durch die finger sihet, wenn sie gleich größ- 10
lich strauchlen. Doch straffet er sie zu weiten auch und spricht: das ist nicht recht, Das ist die lere. Mit den Pharisern aber und heuchlern hatte er
nimmer kein gedult, denn es trifft nicht das leben, sondern die lere an. Es
ligt die größte macht an der lere: wenn die reyn bleibt, so kan man allerley
unvollkommen leben und schwachheit tragen (so fern, daß man an der lere halte 15
und bekenne, das das leben anders sein sollte), Wo aber die lere verfälscht
wird, so ist dem leben auch nicht mehr zu helfen.

Also lesset hie Gott nach und wil, daß man fleisch esse, verbent aber
das btut zu essen, Als solt er sagen: Halt nur den glauben reyn, ob du
gleich die liebe nicht kanst reyn und vollkommen halten und haben. Das blut 20
ist reyn im menschen, denn die seele ist darynne. Das ist: Der glaub leret
also: Du bist verdampft von der scheinel an bis auff den fuß, darumb tauchet
und teuffet man uns ins wasser, damit bedent wird, daß der mensch gar
erfauffen und untergehen mus im diesem leben, darumb das dis leiblich leben
eitel sind ist. Wer nu anders predigt und wirft unser eigen werck auff (wie 25
die Jüden auch theten, als sie sagten, Man müste das gesetz Mose halten)
der gibt btut zu essen, darynne das leiblich leben ist, das ist: er lesset die
leute stücken im hren wanst und blut, da wir im geboren sind.

Also sind ich alles wol tragen, was Papst, Bischoff etc. für jehle haben,
anßer der lere, Aber das sie ihre lere wöllen gepredigt haben und unsere 30
verdammnen, das ist uns nicht zu leiden. Denn sie haben die welt ver-
schlemmet, haben nichts gepredigt, damit der alt Adam getödtet würde, Und

zu 19 Stauhen reyn (reyn D) halten. r ABCD zu 22/23 Tauf. r ABC zu 32 Papsts
(Papsts D) predig. r ABCD

9 halt C nil C 10 jüngern B 12 hette B 13 keine D 14 leere B
15 unvollkommen C 16 sollt B 20 vollumme C 21 leibliche D 25 sind B sind C junde D
26 Jüden B 27 teibliche D 28 leute A plüt B ynn D geporen BCD 29 fund C
Papst D Bischoffe D Bischone Wtln für B für C seele B 30 sy B wöllen D
geprediget B 32 geprediget B alte D wurde B

sed contra quod nihil possit vita nostra, id est: quicquid sumus, nam abiecto sanguine sine vita editur caro.

Cepitque Noe exercere terram.

9, 20

[Bl. G_a^a Noe vir bis G_b^b isti sancti = X 204, 34 – 37; doch Z. 34 Noe vir agricola

5 wer es hat predigen wöllen, haben sie nicht wöllen leiden, Darumb ist yhre
tere nichts anders denn blut freffen und sauffen. So siehestu, warumb Gott
so hart verboten hat blut zu essen, das ist: nichts zu predigen, das menschen
vermögen und die werck stercke, sonderu nur das, das der mensch gar für
Gott sterben müsse, Darumb wenn ich so predig: 'Lieber mensch, wiltu selig
10 werden, so ist not, das du verzweiffest an allem was menschen ist und
sterbest dem allen abe was dir angeboren ist, den alten Adam gar auszihest
und hnn ein andere haut triechest', Das ist reyn gepredigt und kein blut
geffen, Dawidder ist nu ihene prediget, Denn sie lassen den menschen noch
leben hnn seiuen willen und wercken, als die für Gott etwas solten gethen.
15 Wenn du nu lereest den menschen also tödten. so magstu wol fleisch essen, aber
für dem blut mußt du dich hüten, das ist: das du lereest das fleisch, das noch
nicht hnn die gruben ist, dempffen, Das fleisch kan man nicht gar hnnweg
werffen, denn was nicht volkomen ist müssen wir leiden und die schwachheit
tragen. Das sey davon gung.

20 Die söne Noah, die aus dem fasten giengen, sind diese: Sem, 9, 18–29
Ham, Japheth. Ham aber ist der vater Canaan, das sind die drey
söne Noah, von denen wurden alle land besetzt.

Noah aber sieng an und ward ein ackerman und pflant
weinberge, und da er des weins trank, ward er truncken und
25 lag hnn der hütten auffgedekt. Da nu Ham, Canaans vater,
sah seine *vaters scham, jaget ers seinen beyden brüderu
drauffen. Da namen Sem und Japheth yhr kleid und legten es
auff yhre beyde schulder und giengen rücklings hnnzu und deckten
yhrs vaters schame zu, Und yhr angeſicht war abgewand, das
30 sie yhrs vaters schame nicht sahen.

* Dazu am Rande (vaters scham) Dis geschicht deuten viel dahin,

Man solle der Prelaten laster nicht straffen, wilchs doch Christus und

zu 6 Blut essen verboten (verbotten D) r ABCD zu 13 Rehne predigt (predige B
predig C). r ABCD zu 24 Jai. 5. || Mat. 22. r AB Mat. 22. || Jai. 5. r C

6 ler B nichts B pfüt B siehest du B 7 verpotten B pfüt B 8 vor C
9 predige DWitt Ien wilt du B 11 abel aber B angeborn EC außziehest BC
12 dz C geprediget B 13 predige C predigt DWitt Ien 14 vor BC 15 magst du B
16 vor EC pfüt B 17 nit (beidemat) C hnnwegt C 18 volkommen C 20 iüne B
iüne C 21 Japhet DWitt Ien 22 iüne B iüne C 23 pflantel C 24 weinberg C
do C 25 Do C 26 schame B 27 Do C Japhet D 28 rücklings D deckten C
30 scham C 32 welches B welches C

exercuit terram et plantavit vineam *z.* in quo 34,35 quaterere temporalem 35 e] de
36 coelo 37 datis illi] isti/

9, 21

Bibensque vinum inebriatus est.

[*zu Bl. G. a^b Noe inebriatur bis hoc licet vgl. N 205, 26—31 zu Samson dixit bis*
11, a verbo Dei vgl. N 205, 32—39]

Noe inebriatur, et tamen sanctus est, tale quid aut forte non est su-

alle Apostel thatten, Aber deutete du es recht, Das Noah sey Christus 5
und alle glaubigen, Die trunckenheit sey die liebe und glaube ym heiligen
geist, Die blöße sey das creutz und leiden fur der welt, Ham seyen die
falschen werckthetigen und gleiffener, die Christum und die seinen ver-
spotten und lust haben ynn yhrem leiden. Sem und Japheth seyen die
frommen Christen, die solch leiden preisen und ehren. 10

Als nu Noah erwacht von seinem wein und erfur, was yhm
sein kleiner son gethan hatte, sprach er: Verflucht sey Canaan
und sey ein knecht aller knecht unter seinen brüdern, und sprach
weiter: Gelobet sey Gott der HERR des Sem, und Canaan sey
sein knecht, Gott breite Japheth aus und las yhn wonen ynn den 15
hütten des Sem, und Canaan sey sein knecht.

Noah aber lebet nach der sündflut dreyhundert und funffzig
jar, das sein gaunzes alter ward nennhundert und funffzig jar,
und starb.

Diese Historien ist an yhr selbst leicht, das Noah, der heilige Patriarch, 20
die welt auch leret zeitliche narung suchen, als das er weinberge pflanget
und bauet, Denn das ist nicht zuwerwerffen, das die schrift redet von den heiligen
vetern, wie sie enffertlich geringe werck anzusehen gethan haben, Also das es
nicht ubel, sondern wol gethan ist, das man erbehte die erden und die narung
heraus bringe, was Gott geben wil. Wiewol daneben auch angezeygt ist, das 25
man desselbigen messig brauchen sol, Denn Gott uberschüttet uns gar reich-
lich mit seinen gütern, aber der selbigen braucht niemand recht denn der geist:
Wo der nicht ist, wird es misbrauchet, das mans rauchlos hynweg ver-
schlemmet odder das der geiz zu seer zu sich reisset und niemand leffet genieffen.

Auch gibt dis Capitel eine fast gute predigt fur uns Deudschen, Denn 30
hie haben wir ein Exempel, das wir uns truncken und vol sauffen, Denn der

zu 20 Noah pflanget (pflanzet A) Weinberge (weinberg B) r ABCD zu 27
Nechter brand der güter (güter CD). r ABCD zu 31 Noah ist truncken gewesen (gewesen B).
r ABCD

5 thatten B thaten DWitten 6 glaubigen BC 7 blöße B vor BC 8 gleiffener B
9 Japhet D 10 frommen C eeren B eeren C 11 erwacht DWitt 12 jun C hette B
14 Gelobt B HERR B 15 Japhet D 17 sündflut BC funffzig B funffzig C
18 funffzig BC 21 weynberg B pflanzt B 23 ty B 24 by narung B 26 desselbigen A
30 ein C predige B predig C für BC Teutschen BC

spiciatus aut fessus multum bibit. Non condemnatur hoc factum bono viro
 fideli Noe. Non fuit peccatum illi quod ebrioso nebuloni peccatum est.
 Sic etiam irasentur sancti sine peccato, alii irascentes digni sunt iudicio
 Matth. 5. Haec docent non respicienda esse opera sanctorum, sed fidem. Matth. 5, 22
 5 Quicquid ex fide est, non est peccatum, quamvis sit peccatum: contra, quic-
 quid non est ex fide, peccatum est, quamvis sanctissimum opus sit. Non
 sunt imitanda opera sanctorum, nisi prius ipse sis sanctus: et cum iam sis
 sanctus, nihil tamen facias, nisi quod tibi praeceperit Deus, nam vere sancti
 nihil sine Verbo Dei fecerunt. Ne igitur dicas: sic dixit aut fecit Paulus,
 10 igitur et ego sic faciam, sed fias tu primum Paulus, et cum Paulus factus
 fueris, si acceperis mandatum a Domino, fac idem. Non sequitur: Noe

zu 4 Fides, non opera sanctorum est respicienda r

Text sagt klar, wie der heilig man sey truncken worden, wie wir auch hernach
 vom Lot hören werden. Nu können wir dennoch so bald dis werck nicht
 tadeln, daß es so gar ubel gethan sey, wiewol die schrift nicht meldet, ob
 15 es wol odder ubel sey gethan, Aber daß sagt sie, daß er ein heilig man ge-
 wesen sey, gibt auch wol zuverstehen, daß es freylich auß keiner bösen
 meynung odder furzack gethan habe, daß es villeicht versehen hat odder nicht
 versehen, sondern villeicht hat, als er müde gewesen ist, sich erquicken wollen
 und so truncken ist worden. Also daß solch einerley werck wol von einem
 20 heiligen frommen man geschehen möchte wie sonst von bösen luden, wie denn
 hnu vielen andern wercken gemeyniglich geschicht, Als zornen, satver sehen,
 schelten ist gemeyn hnu der welt, noch lesen wir, daß es Christus selbst ge-
 than hat.

Das rede ich darumb, daß man die heiligen ansehen sol, wenn man
 25 ihr leben und Exempel füret, nicht nach den wercken, sondern nach der person
 und ihrem glauben. Es ist kein ferlicher wesen denn wo man stellt auff
 werck, so die heiligen gethan haben, und siset nicht an den glauben, hnu und
 auß wilschem sie die werck gethan haben, Als: wenn ich auff das werck fiese
 und wölt mich auch vol sauffen und darnach sagen: hat es doch der heilige
 30 man Noah gethan, so füre ich zum Teuffel wie er gen hymel. Des gleichen
 richte auch von andern werden der heiligen, Darumb wer den heiligen nach-
 folgen wil, der mus den glauben fassen, darinne sie gangen sind: wenn er
 den hat, so kan er on fahr ihn nachfolgen.

Also lesen wir hnu dem buch der Richter von dem heiligen richter

zu 13/14 Trunckenheit. r ABCD zu 24 Leben der heiligen. r ABCD zu 34/212, 11
 Simpson r ABD Simson r C

12 heilige DWitt Ien 13 fänden B 14 tadeln B übel B nit B 15 jaget C
 17 oder fürzack B' 20 frommen C junft C 21 gemayniglich B' saur C 25 nit B
 sonder B' 29 heylig B 30 zum A 31 heiligen D

inebriatus est, ergo et mihi hoc licet. Samson dixit: Sicut fecerunt mihi, sic ego feci eis: igitur et ego vindicabo. Tu non es Samson nec ille quod tu: ille credidit et praeterea index constitutus erat, cui fiebat quod populo. Abrahamo fideli dixit Deus, ut inolaret sibi filium & nobis dictum est, ut credamus Euangelio et diligamus proximum &c. Egregie de imitatione sancto-
 5
 10
 15
 20
 25
 30
 35
 40
 45
 50
 55
 60
 65
 70
 75
 80
 85
 90
 95
 100
 105
 110
 115
 120
 125
 130
 135
 140
 145
 150
 155
 160
 165
 170
 175
 180
 185
 190
 195
 200
 205
 210
 215
 220
 225
 230
 235
 240
 245
 250
 255
 260
 265
 270
 275
 280
 285
 290
 295
 300
 305
 310
 315
 320
 325
 330
 335
 340
 345
 350
 355
 360
 365
 370
 375
 380
 385
 390
 395
 400
 405
 410
 415
 420
 425
 430
 435
 440
 445
 450
 455
 460
 465
 470
 475
 480
 485
 490
 495
 500
 505
 510
 515
 520
 525
 530
 535
 540
 545
 550
 555
 560
 565
 570
 575
 580
 585
 590
 595
 600
 605
 610
 615
 620
 625
 630
 635
 640
 645
 650
 655
 660
 665
 670
 675
 680
 685
 690
 695
 700
 705
 710
 715
 720
 725
 730
 735
 740
 745
 750
 755
 760
 765
 770
 775
 780
 785
 790
 795
 800
 805
 810
 815
 820
 825
 830
 835
 840
 845
 850
 855
 860
 865
 870
 875
 880
 885
 890
 895
 900
 905
 910
 915
 920
 925
 930
 935
 940
 945
 950
 955
 960
 965
 970
 975
 980
 985
 990
 995

zu 7 Sectae ex imitatione operum surgunt. r

Simpson, wie er die Philister schlug und sein volck yhn fragte, warumb er
 31. d. 15, 11 das gethan hette, da sprach er 'Wie sie mir gethan haben, so habe ich yhn
 widder gethan'. Siehe, das lautet nye unchristlich und widder das Euangelion.
 Darumb wenn du dem Exempel folgen wölktest und auch so thun, so furestu
 zum Teuffel. Ursach ist, das du nicht der man bist, der Simpson war, und
 er nicht war, der du bist. Er war ym herzen rechtschaffen, darumb war das
 werck auch untrefflich. Denn er war so gesinnuet seinet halben zu leiden, das
 sie yhn getödtet hetten, Weil er aber Richter geordnet war und solt die Phi-
 lister straffen und sein volck aus yhren henden retten, redet er recht, Als solt
 er sagen: Was sie meinem volck gethan haben, das haben sie mir gethan. 29

Darumb beschließen wir mit der Epistel zum Ebreern, da er erkläret,
 32. d. 11, 4 ff. wie die heiligen Erzbeter alle werck aus dem glauben gethan: Sehet an ewer
 vorgeher, wie sie geglaubt haben, Als wolt er sagen: nicht, wilche werck sie
 gethan haben. Denn es nicht möglich ist, das wir alle werck thun wie
 die heiligen, Es würd auch nichts denn eytel Secten und uneinigkeit draus
 werden, Mit der weise müsten alle schuster fischer sein, weil die Aposteln sind
 fischer gewesen. Solt nicht ein schuster jrom timmen sein und sein handwerck
 treiben ym glauben? müst yhm aber drumb yederman nachfolgen? Darumb
 las einen yglichen seines wercks warten, Wenn es aber dazu keme, das not
 were, so folgestu auch seinem werck nach, sonst bleibe du bey deinem, so
 bleibestu auß der bau. Mancherley sind die werck, einerley ist der glaub. 30

zu 12 Judi. 15. r ABCD zu 22 Ebre. 11. r ABCD zu 24 Werck der heiligen
 auß dem glauben. r ABCD zu 31 Mancherley werck einerley glaub. r ABCD

11 Simpson B 12 do C 13 laut C 14 he C 15 furest du C 16 mit C
 Simpson B 16 mit C 17 werck C 18 geordnet B 22 Erguätter B 23 geglaubt B
 glaubt DWIT Ien 24 nit B 25 wirbt B wurde C würde DWIT Ien nicht B unahng-
 seit BC darauf B 27 schuster B frum C fänden B 28 müst B müst aber yhm
 DWIT Ien 29 seinß B darzu C 30 funst C 31 bleibstu C

alms cum peccato est ebrius. Abraam sine peccato obtulit filium obediens voci Dei, Iudaei gravissime peccarunt offerentes filios suos sine verbo Dei.

Quod cum vidisset Cham.

9, 22

[Bl. 11, a Horrendum vero bis 11, b ne cadat = R 206, 27—32; doch Z. 28 in mundo

5 aliquis 30 depressus sit, ut 31 indicabat 32 spiritus se habere r. fehlt]

So magſtu dem eufferlichen weſen folgen, das gut heiſſet, das du wol thuſt, wie er gethan hat, aber nicht eben das werck, die perſon, zeit, ort etc. ſtymmeſt.

So ſage ich nu: das Noach truncken iſt worden, das kan on ſunde geſchehen ſein. Wens ein ander thete, ſo were es ſunde, das macht, das man die werck und den glauben ſehenden muſ. Gott richtet nach der perſon: wie 10 die ſelbige iſt, ſo iſt auch das werck. Es haben auch viel gepredigt widder die trunckenheit, und zwar wir Teuſchen haben ſonderlich geſchrey davon hyn andern lenden, Es iſt auch nicht ein koſtliche tugend, Aber wie ſchendlich es iſt, ſo iſt das auch war: wenn ich einz weſen miſte, wolt ich noch lieber dis 15 laſter leiden denn das ſie treiben und ſiren, die uns gar ſtolz darumb verachten, das ich nicht nennen wil. Ich wil auch nicht dazu reiſen, ſondern viel mehr davon, lnd woltz auch gerne gar weren und abbringen, wenn ich finde. Derhalben thar niemand das Exempel fur ſich nemen und ſein untugend ſchutzen.

10 Nu weiter, Siehe wie ein unbeſtendig ding iſtz umb ein menſchen und wie ſchrecklich Gottes gericht iſt. Da ſind nur acht perſon, die hyn der Arche erhalten waren auff erden: vier menner und vier weiber und alle heilig, Denn were Ham nicht from geweſen, hette ihn Gott nicht mit den andern hyn kaſten erhalten, auch hette ers nicht kinnen tragen, Denn es muſte ein groſſer ſtarcker 25 glaube ſein, der fur der grentlichen plage beſtehen ſolt und hyn waſſer ſchweben und gleich mitten hyn tod, der ihm ſette fur augen war, leben, Das wir uns wol muſen entſetzen, das ein ſolcher trefflicher man hyn hochem glauben ſo herunter ſellt, das er verflucht wird mit allen ſeinen nachkomen und ihm Gott ſo feind wird, das er hernach alle ſein geſchlecht vertilget. So nu der 30 nicht beſtehet, der ſolchen glauben gehabt hat, wie leichtlich muſen wir fallen, die wir noch ſo wenig glaubens haben.

zu 10 Gott richtet nach der perſon. r ABCD zu 13 Teuſche (Teutiſche BC) trundene (trundene BCD) ſewe. r ABCD zu 23 Ham ſett aus dem glauben (gelauben B). r ABCD

6 eufferlichem DWittlen 8 nun B da Noach C ſunde B ſunde C 9 es ſchlt B ſunde B ſunde C 11 geprediget BC 12 Teuſchen BC geſchrey] geſchray B das geſchrey DWittlen in BC 13 lenden E tugent B tugent C ſchendlich B 15 drum B 16 nit B darzu BC jonder BC 17 mer BC darnen B woltz D gern C abringen D 18 fur B' ſeine DWittlen 20 Nun B 22 heilige B 23 ſchm C 24 ſunden B 25 fur B vor C plag B veſton B] ſehen DWitt 26 ſetz C fur B vor C 27 im hohen B 28 nachtunen C 29 nun BC

9. 25

Maledictus puer Chanaan.

[Bl. H₁^b Cur maledictus bis male iudicaret = R 206, 33—36; doch Z. 33 homini zu 35 Spirituālis homo a nemine iudicetur. r Spirituālis] Spirituālis homo iudicetur. 1. Corinth. 2. x. Hic 36 x. fehlt]

Aber ich habe gesagt: es ist Gottes gericht, ynn allen Historien geschrieben von anfang der welt, daß wir sehen, was Gottes werck sind. Das ist aber Gottes werck, daß niemand so hoch droben ist, daß er nicht herunter fallen künde, lund widerumb niemand so nidrig ist, der nicht müge hinauff komen, Darumb ist auff beiden seiten keine ursache, eben so wenig zu verzweibeln als sich zu vermeßen. So sehen wir ynn dem Exempel, daß er und sein weib ynn vermessenheit gefallen, sicher worden sind und haben gepocht auff yhren glauben und also ynn nachlässigkeit gefallen sind, so lang herab gesunken, bis sie gar zu bodem fallen, Auff das ein yglicher, der ym glauben stehet, sich fürsehe und fürchte und nicht sicher werde, Wie Paulus auch zum Römern sagt 'Wer da stehet, der sehe, daß er nicht falle'. Man kan nicht sagen, daß dieser nicht rechte quade odder glauben gehabt habe, Ist viel köstlicher geweest denn villeicht yht aller auff erden, Denn man würde kawmet einen finden, der yhm yht gleich were nach kunst und verstand. Was thut aber nu Noach, da er erferet die sckalkheit, die yhm sein kleinster son gethan hatte? Spricht der Text:

9. 25

Verflucht sey Chanaan und sey ein knecht aller knecht unter seynen brüdern, und sprach weiter: Gelobet sey Gott der Herre des Semis, und Chanaan sey sein knecht etc.

Das ist auch anzusehen als widder das Euangelion, Denn es ist yhe verboten mit ausgedrückten worten, man sol sich nicht rachen, niemand fluchen noch böses wundschen, sondern eytel gutes. Ja wenn es ein ander gethan hette on geist, so söchte es nichts, weil es aber Noach thut, so ists wol gethan, Denn der heilige geist thut es, der ynn yhm ist, Wer wil nu sagen: warumb thustu das? Es kan niemands einen Christen menschen urteilen und sagen: da thustu nicht recht, wie Paulus sagt zum Corinthern 'Der geistliche mensch richtets alles, und er wird von niemands gerichtet', was er schlenffet, das ist

1. Cor. 2. 15

zu 5 Gottes werck. r ABCD zu 10 Sicherheit und vermessenheit. r ABCD zu 15 Roma. (Ro. D) 11. r ABCD zu 25 Noach verflucht (verflüchet B) sein (seinen DWüt Ien) son (sun C) Nam. r ABCD zu 27 fluchen. r ABCD zu 30 1. Cor. 2. r ABCD

5 hab C 5/6 fürgeschrieben BC 8 nidrig C müg B müge C 9 tunen C
 10 verweisen B 11 weyhe B 11/12 gebocht C 12 nachlässigkeit BC
 13 boden BC 14 fürsehe D 15 jaget C 17 weht B^c wurde BC 18 weht BC
 19 do C erfert C sun C 20 hat C 21 ein fehlt DWüt Ien aller knechte B
 24 he C 25 aufgetruften B mit B fluchen B 26 wunschen C wundschen D güts B
 anderer C 27 nichts B thüt B thon B 28 nun B 29 thüt du B 30 geistlich B
 31 gericht C schenfft C

[Bl. H₁^b Haec erat bis quod dixerat = N 206, 37—207, 25; doch Z. 37 fratrum suorum. Credo 38 fuisse fehlt prophetiam istam longo impletam esse, quando egresso Israële ex Aegypto Cananaei 40 speriosae 41 fuisse] esse Sic solet] Solet autem sic agere 207, 23 actum] factum est. Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles.
 5 Sic 24 Sed hic interim fide appareat diversa 25 velit Deus 26. *fehlt*]

recht, Denn was er urtheilt, das urtheilt Gott, Wer aber über ihn urtheilet, der urtheilet über Gott. So gehet die heilige schrift und ihre exempel hin grossen dingen, darein sich die welt gar nicht zu schicken wehß.

Nu der fluch ist nicht anders denn eufferlich maledeyen, das Ham sol
 10 seinen brudern unterworffen sein, Und das ist die Prophehey, die langest hernach gefolget und erfüllt ist, Denn wir lesen bald hernach, das der Ham mit seinem geschlecht gar hohe tomen ist und fast den kern und besten strich des landes eingenomen hat, dazu auffß herlichste gebawet. Noch ist hie ein klarer
 15 spruch: er sol ein knecht der andern sein, Das dafür zu halten ist, das der fluch erst hernach, da Gott das Jüdische volck ynß land bracht, ist angangen. Das gehet nu dahin, das, wenn Gott ein wort redt, so scheinert es, als hab es ein narr gefaget und sey gelogen, Desgleichen mus auch sein werck gehen,
 20 Als er hie sagt: Ham sol unten liegen und knecht sein, so siset man, das er hernach gar lange zeit hmer oben ligt, Wo bleibt denn hin des Gottes wort? Aber darumb heisset es Gottes werck, das seine art ist: wen er wil hoch heben, den drückt er nider, Wen er stürzen und niderdrücken wil, den hebt er zuvor empor, Also spielet er mit allen königreichen, hirschaftten, weisen und hohen noch ymerdar. Also treyb esß mit den königreichen Affrien, Persien, Kriechen,
 25 Alexandrien Und zu lezt mit Rom. So thut er noch ymerdar: wer am höchsten schwebet und meinet, er könne nicht fincken, wirfft er zu boddem, Das ist sein werck, da gehöret glauwe zu, Der geist mus sein, der da jage: Ob es wol anders scheinert denn die wort lauten, dennoch wird Gott seinem wort nachfomen und erfüllen. Ob mans gleich nicht solt gewar werden, Das nur den Ham stark und gewaltig genug werden, wenn er meinet, er siße
 30 am festen, so wird er hin augenblick hin dreck ligen.

Das sey die Historien und exempel, Wollen nu die heymliche deutung auch rüren.

zu 6 Geistlich (Geistliche B) menich urtheilt alleß. r ABCD zu 10 Ham ist verflucht. r ABCD zu 17 Gottes wort besteht (bestet B bestet C) seht r ABCD zu 20 Gottes werck. r ACD Goteswerck r E

6 urtheilt] urtheilet B über B 7 über B 8 waisst B 9 10 Ham seine brüderu sol unterworffen sein C brüderu BD langt C 12 tuen C 13 eingemüen C darzu C herlichste B 14 dafür D 15 do C Jüdische C 16 17 habß ein C 17 gefagt C 21 druckt B nider drucken B nider drücken CD hebt C 22 königreichen B hirschaftten B her: C 23 trieb B treybe C treibt DWül Jen königreiche B Affrien BC Kriechen BC 25 höchsten BC lünde B lünde D bodem B boden C 27 dennicht B dannocht C 28 nachfomen C 29 gnug C 30 augenblicke B 31 Wöllen BC

SIGNIFICATIO SEU ALLEGORIA.

[Bl. 112^a Hactenus ex his non significat = R 207, 27—208, 26; doch 207, 28 nobis
ita persuaserunt 29 discere] in dicendo 31 (quantum potest fieri) extenuari et
tamen 32 Paulum etc. Sic 33 34 dissimulare, sed palam arguere. Sic Christus damnat
omnia studia, traditiones et opera Pharisaeorum zu 35 Secreta vitia debent secreto 5

Bisher hat man den guten Patriarchen zum geistlichen Prelaten gemacht
und dis Exempel so gedeutet, man solle die geistlichen Prelaten nicht antausten
noch schelten odder ihr laster straffen, wie der böse Ham des vateris lachet, da
er so schamlos ligt, und mit finger auf ihn deutet, Das haben sie so nun
die welt getrieben und sich damit geschüht, das sich hederman geschewet hat
widder sie das manl auff zuthun, Nu ist es ihr dennoch ein jamer und her-
lich ding, wenn man also sprüche mit falschem verstand nun die leute treibt,
das sie es fassen, das hernach mehr kostet, wie ich selbst erfahren habe, das
mans widder verlerne denn das mans vor gelernt hat.

Darumb mus man erstlich einen rechten verstand darans fassen. War
ists: wir sollen so leben mit dem nehisten Christen menschen, wenn wir ein
schand wissen, die noch heymlich ist, sollen wirs zudecken, wie ich gerne wolt,
das man mir thete. Wenn es aber offenbar ist, das es hederman weis und
nicht mehr verdeckt bleiben kan, sollen wir es abereins helfen schmücken und
beschönen, soviel man kan. Aber das mans ungestrafft lasse und nicht
wehre, das gilt ihm keinen wege, Denn so sagt Paulus zu Timotheo 'Du
solt offentlich straffen, das sich die andern daran stoßen'. Und sihe, wie er
selb her feret und schilt auch ihr geistlich wesen, heisset sie heuchler und ver-
dampte Secten etc. Warum thut er das? Darumb das ihr wesen ein öffent-
lich ergernis war, das das volck dahyn furet, das er sagen solt, das ihr ding
recht were, Da galt nicht mehr zu decken noch schweigen, denn damit werden
die seelen verderbt.

Derhalben wenn das laster so einreisset und thut schaden, so mus man
nicht lenger schweigen, weil es aber heymlich ist, das es niemand schaden
thut denn ihm allein, sol ich schweigen und heymlich straffen, heraus helfen
odder zu scharren, das es nicht weiter ausbreche. So haben uns unsere
blindenleyter furgelbetwet, man sol den Babst noch die geistlichen nicht schelten,
wenn sie ihr ampt nicht furen und viel weltlicher leben denn kein andere,

zu 6 Noah, geistliche Prelaten (prelaten BD) etc. (z. BI) jehlt C) r ABCD zu 10
Falsche deutung der schrift. r ABCD zu 17 Schande (Schand B) des nehisten (nehstenn B)
zu beden. r ABCD zu 21 1. Timo. (Tim. CD) 5 r ABCD zu 24 Straffe (Straff B)
den des C) nehisten (nehsten B). r ABCD

9 fingern C 10 geschawet B 11 he C 11, 12 scheltich C 12 treybe B
15 fasset D B wechlen B 16 17 eine schande DWitt Ien 18 weis BC 19 schmücken B
21 seymen BC faget B 22 öffentlich C 24 thüt B jr C 24 25 offentlich B 26 dencken D
27 verderbet DWitt Ien 28 thüt B 32 für- B für C Wasst BC 33 sy B furen BC'D

curari. r 36 x. fehlt beidemal 36/37 episcoporum bis quod] et reliquis Episcoporum vitiis, quae et mundus arguit, taceo. Sed hoc pessimum est, quod 37 apparent 38 x.] et reliqua ludibria/

und das exempel dahin geriffen und ein eygen Capitel darauff gemacht hyn
 5 yhrem heiligen recht, Da sagen wir nein zu: Was geschehen, das man schweige
 was da heimlich ist, aber (das yderman kund ist) das yhr wefen und regiment
 widder das Euangelion ist, müssen wir offentlich sagen, das das volck nicht
 hyn wahn kome, als were es recht.

Das ist aber noch die geringste straffe, wiewol sie sich allein darfur
 10 fürchten, Aber das ist viel erger, wenn man sie straffen muß umb yhr heiliges
 leben, das yderman fur köstlich helt. Da solt stein und holtz schreyen und
 sagen: Ich wil schweigen yhres schendlichen lebens, so sie süren, Aber das ist
 mit nichte zu leiden, das sie mit yhrem schönen wefen und wercken die lente
 15 wollen from machen, Da muß ich stehen und predigen: Yhr seyt seelwürder
 und bringet damit die ganze welt hyn jamer und not, yhr seyt des Teuffels,
 am meisten, wo yhr am aller heiligsten seyt.

Siehe nu an dis Exempel mit seiner rechten dentung: Gott hat mehr zu
 schaffen denn das er durch den heiligen man solt böse buben denten, Ist er
 heilig, so wird er auch ein heiligen denten, Die heilige schrifft gehet nicht mit
 20 yhrer dentung auff huren und buben, sondern gemeinlich auff Christum.
 Darumb wiltu es one far denten, so deute es auff den Christum, Denn, wie
 Noah den weinberg pflanket und des weins trindet, davon trunken wird und
 entschlefft und blos hyn der hütten ligt und wird von diesem verlachet, aber
 von andern zugebedt, Also ist auch Christo gungen: Er bauet einen weinberg,
 25 das war das Jüdisch volck, davon tranck er, das ist: Er mußte von Jüden
 leiden und am Creutz hangen, da machet yhn die grosse liebe trunken, das er
 starb, Und weil er so leidet fur grosser liebe, davon er trunken ist, das er
 sein selbst vergiffet, das er nur uns helffe, so henger er da mit allen schanden,
 wird gehönet, geschmehet und geschendet wie ein untüchtig menjch, ja wie der
 30 ergste dieb und mörder.

Aber dem leiden und heiligen Creutz scheyden sich nu die zwey: frome
 und böse. Es erget den Ham, aber die andern besser sich sein. Ham spottet
 sein und weist mit fingern auff yhn, Das sind die heiligen, die Jüden, die

zu 10 Heilig leben straffen. r ABCD zu 21 Noah (Noah C) bedeutet (bedeutet A
 deutet DWilt Ien) Christum. r ABCD zu 24/25 Geiaie. (Jesaja. D) 5 r ABCD zu 31 Creutz
 erget. r ABCD

6 yderman BCD 7 wider BC offentlich CD 8 wohn (im Kinstoden) B
 tume C 9 dafür C dafür D 11 für B für C 14 wollen BC seum C steen B
 16 heiligsten B 20 hürn B gemeinlich B 21 on B fahr C 22 pflankt B
 25 Jüdische D Jüden BC 27 vor BC 30 ergeste C diebe B 31 frome C
 33 Jüden BC

[Bl. H₂^a Christum potius bis H₂^b nostra videt — N 208, 26—33; doch Z. 27 mortuus, nudus in cruce pendet &c. Illic a 28 a¹ de 29 virtus &c. 31 tegmen &c. Gaudet 32, 33 &c. bis Nono. *sichtl*]

nicht durch leiden und schande, sondern durch ihre werck gen hymel wollen. Darumb istz nicht also, daß Ham solle denken die, so die Prelaten der Römischen kirchen verachten, sondern das die Prelaten, Bischöffe etc. dieser Ham selbst sein, die nichts wollen leiden, keine schande tragen, sondern die Christus und der fromen Christen leiden verachten, spotten und lestern: sie soltens beschönnen, ehren und schmücken, so verlachen sie es und verdammenz.

Die andern aber sind die fromen Christen, die das Euangelion wol verstehen, das wort des creutzes annehmen durch den glauben, wilschs da scham und schand mit sich bringt, wie Christus selbst hat müssen tragen, Darumb verspotten sie es nicht, sondern haltens hnu allen ehren, bekennens fur hederman, wenden dran alles was sie haben, nemen die kleider auff die schulder und deckens zu, Das ist: bekennen mit worten und wercken, das diß das rechte leben ist, das Christus muß leiden und sterben und alle die hnu Christo sind.

Also ist die blöffe Noah nichts anders denn das schendliche leiden Christi und der seinen, das da geprediget und angenommen wird von den glenbigen. Ham aber sind die grossen heiligen, nicht grobe sunder, die das leiden verhönnen, wie sie bey dem Creutz sprachen: 'Ja, ist das Gottes son? Ist er Christus, so steige er herab und helffe ihm selbst', So haben sie auch allen Merckern gethan, die umb des gerechtigten Christi namen gestorben sind, So wird man uns noch thun, so wirz würdig werden. Das ist der frome son, der trösten solt und helffen tragen, so ist er irdlich und stolz darüber, lachet des unglücks, wie Christus im Psalm sagt 'Da es ihm ubel gieng, da trug ich leid und zoch einen sack an', Aber nu es mir ubel gehet, da tanzen und springen sie und 'fretwen sich meines schadens', Und ist noch das aller schwereste, das diß des heiligen vaters eigener son thut, das Christo auch widerfahren ist von seinem eigen völd, wie der Psalm klaget. Darumb verfluchet er sie auch, wie Noah den Ham verflucht, an vielen örten als durch den ganzen hundert und adtzen Psalm.

So hastu die deutung diß Exempels, das es wie fast alle ander figuren deutet das wesen, so das Euangelion auricht und mit sich bringt: wens uns

zu 10 Rome (Rome C) Christen. r ABCD zu 20 Verfolgung der Christen und der seinen. r ABCD zu 26 Psalm (Psal. C16). 35 r ABCD zu 30 Psal. 55. r ABCD

4 sonder C ihre B ire C wöllen B¹ 6 tirken D Bischöffe C 7 wöllen B¹ 8 frummen C 9 schmücken B 10 frummen C 12 schande DWitt Ien Cristus B 13 nü B vor B¹ 19 augenumē C gläubigen B¹ 20 sündler B sündler C 21 sun C 22 im C 23 namens willen gestorben DWitt Ien 24 frumme C sun C 29 eiguer B jun C 30 wider: B¹ 31 verflüchelt B 33 hast du B Exempels Capitel DWitt andere DWitt Ien figuren B 34 wens¹ wenn (imig. Exempl. con) ACD

CAP. X.

Hae sunt generationes filiorum Noe.

10, 1

[Bl. 11.^b Mundus dividitur bis sunt Turcae = R 208, 35—209, 25; doch Z. 37 Ham] Clam Seth] Sem 209, 24 Moscovitae 25 sunt Turcae.]

- 5 auch ſo widerſeret, daß wir wiſſen, daß es ſo ſein muß. Darumb hüte dich für den ſchändlichen verkehrten lere und deutung, die unfere Papiſten biſher hns volck getrieben haben.

Daß Lehend Capitel.

- D**is iſt die gepurt der kinder Noah, Sem, Ham, Japhet, und ^{10, 1-12} die zeugeten kinder nach der ſündflut. Die kinder Japhet ſind dieſe: Gomer, Magog, Madai, Javan, Tubal, Meſech und Thiraſ. Aber die kinder von Gomer ſind dieſe: Aſcenas, Riphat und Togarma. Die kinder von Javan ſind dieſe: Eliſa, Tharſiſ, Kithim und Dodanum, von dieſen ſind außgebreit die Inſulen der Heyden hnn ihren leudern, ygliehe nach ihrer ſprach, geſchlecht und leuten.

- Die kinder von Ham ſind dieſe: Chuſ, Mizraim, Phuth und Canaan. Aber die kinder von Chuſ ſind dieſe: Seba, Hevila, Sabtha, Rehma und Sabtheſa. Aber die kinder von Rehma ²⁰ ſind dieſe: Scheba und Dedan. Chuſ aber zeuget den Nimrod. Der ſieng an ein gewaltiger herr zu ſein auff erden und war ein gewaltiger Jeger für dem Herrn, Daher ſpricht man: daß iſt ein gewaltiger Jeger für dem Herrn wie Nimrod, Und der anfang ſeines reichs war Babel, Erech, Acad und Chalue hm land ²⁵ Sinear. Von dem land iſt darnach komen der Aſſur und bauete Ninive und der Stad gaffen und Chalah, dazu Keſſen zwiſchen Ninive und Chalah, Diſ iſt ein groſſe Stad.

- Die hebet nu Moſes an zu beſchreiben daß geſchlecht der dreyer ſöne des Patriarchen Noah, wie von ihm alle menſchen nach der ſündflut auff erden ³⁰ komen ſind, Und geſchicht darumb, daß die Hiſtorien bleibe hnn der ordnung, daß man wiſſe, woher es kome und wohin es gehe, Darumb aber allermeiſt, daß man ſehſe, wie Gottes wort allezeit warhafftig bleibt. Denn wir haben gehört, wie Gott durch Noah verfluchet Canaan, den ſon Ham, aber Sem und Japheth ſegnet, Daß verkeret nu diſ Capitel weiter, Und wiewol es

zu 28 Noah ſöne (ſüne C). r ABCD

5 wider- B' Darumb D 6 vor B für C 8 N. C' Behende D 10 ſündfluß B
 15 hegliehe BC' 17 Mizraim AC' Phut D 18 ſeud B 19 Rema (beidemat) DWitt
 Raema Ien 22 für B vor C 23 gewaltiger C für B vor C' Herren C' 24 ſeinß B
 25 kumen (cheiſo im Folg.) C' 27 eine DWitt Ien 28 HZie D ſchreyben B ſüne C'
 29 Patriarchen A ſündfluß B 30 ordnung B 32 warhafftig B 33 gehört B
 verflucht DWitt Ien Iun (so stets im Folgenden) C 34 Japhet EDWitt Ien

[Bl. II^b Cham vel Ham bis II^a mare rubrum = N 209, 26—31; doch Z. 28

schlecht und einseitig ist, so ist es doch mechtig not denen, so hyn der schrift studiren, Es hangen viel aus den Propheten drynnen, da diese namen geschriben stehen, Darumb müssen wirs auch nicht gar hyn wind schlagen und hyn werffen.

Aber ein wenig davon zu fassen ist fur die lehen gung, das man ein wenig rohe erkentnis davon neme, nicht so scharff aus geect. So sehet er nu an von dem jingsten son zu schreiben, was fur leute von hyn komen sind, Und beschlenffet, das von hyn außgebreitet sind die Insulen der Heyden hyn yhren lendern etc. Wiltu nu wissen, wo sie hyn komen sind, so teyle die welt gegen Mitternacht, Mittag und Morgen. Zapheth ist mit jeiuem schlecht hie herein geraten gegen Mitternacht, Hispanien, Franckreich, Welsch und Teudsich land, Polen, Hungern, Moscoviter und die Turckey mit dem ganzen Meer und Insulen, Und sind hie ein teyl namen außgedrückt der söne Zapheth, wilscher namen auch die lender behalten haben, Als nemlich Gomer der erste son, davon drey söne komen, Ascenas, Kiphath und Togarma. Gomer, legt Sanct Hieronymus auß, das es die Galater sollen sein, aber es reymet sich nicht wol, Wir halten, das es sind die Kiphei, die hyn land und gepirge der Dattarn wonen. Madai sind die Meden, ein gros volck und land, den Juden gegen der Mitternacht gelegen. Zavan sind evgentlich Jones, das ist: die Kriechen, Davon Eliza, die Coles, Tharjis, die Thraces, Moscoviter und da des Turcken stz ist, Constantinopel. Chithim hatte ich fur das land Macedonia, da der gros könig Alexander regiret hat, Wiewol sie alle schreiben, es sey Welsch land. Kurchamb der Zavan ist ein vater aller Kriechen, daher ihre sprach auch komen ist. Ascenas heft man fur unsern der Teudschen vater. So getet nu die schrift herein, treibt den son und sein geschlecht nicht viel, Aber hyn Propheten Gzechiel wird Gog und Magog furnemlich angezogen und getrieben, so stark, das ich gerne wölt den Turcken dazu ziehen, ist aber ungewis und nicht wol zu erraten.

Ham aber, der ander son, hat das beste land kriegt gegen Mittag,

zu 10 11 Teilung der welt hyn drey leute (ethle A). r ABCD zu 13 Zapheth (Zaphet D)
und seine söne (süne C). r ABCD zu 16 Gomer. r ABCD zu 19 Madai. r ABCD
zu 20 Zavan. r ABCD zu 22 Chitim r ABCD zu 27 Gzech. (Eze. D) 38 r ABCD
zu 30 Ham. r ABCD

3 studiren C darinnen B 4 schlähen C 6 für B für C genüg B 7 er-
lantnis B mit B scharff B sabel B 8 jingsten B für B für C 11 Mittag D
12 gerhaten C 13 Teutichland B C Moscoviter D Wiltu 14 außgetrudt B auß-
gedruckt C 15 söne C 16 söne C 17 Gomer B 20 Juden B 22 für B für C
23 künig B künig C regiret C 25 für B für C Teutischen B Teutischen C 26 treybet B
27 fürnemlich B fürnemlich C 28 woll C darzu B ziehen B 29 erralten B errhaten C
30 kriegt B trigt D

regimen fuisse. Unde 31 gigantes, ita ut zu 32 Verbum Dei cum potentia insperatis
veniet. r 33 speraverunt Verbum Dei 35 Hus mórtañd| Chus Aethiopia qui
occupavit| ii occupant/

[Ul. Hs^a Nymroth latine bis Ezechiel Babyloniam = X 209, 36 — 210, 38; doch Z. 36

5 Syriam, Judeam, Arabiam, Egyptum, Lybiam, Mancitaniam etc. bis an der
welt ende alles was gegen Mittag ligt, hat, halte ich, weiter umb sich ge-
griffen und regirt denn alle beyde und sich eben gesetzt hyn die rechte schuath-
gruben, Wir sind herein hyn die kalte unfruchtbare lender komen. Dazu ist
er so weit hinein geriffen, daß er hyn Chaldea und Babylonia weit gegen
10 dem morgen gegriffen hat, Und mehren viel, daß, weil er ein man gewesen
ist, geschickt und gerüst hyn die welt, er habe die buchstaben erfunden, Item,
wie man streiten und schiffen solte, Das ist war, daß er der erste gewesen
ist, davon die weltherren komen sind.

Nu nimpt Moses fur sich seine kinder und kinds kinder. Der erste son
15 heisset Chus, der ist der Moren vater, daher das wort 'Chus' noch einen Moren
heist, der hat sich wol besamet und ausgebreitet, hat gezeugt funff söne, Die
haben sich gesetzt hyn das land Reich Arabien, Moren land hat an sich das
Rote Meer und stößet an Egypten, Reich Arabien ist bas erhyndern gegen dem
Morgen. Es sol auch noch eine Stad sein hyn selben lande mit namen Saba
20 nach dem einen son Chus, davon die Sabei geneunet sind, Darnach die andern
söne sind alle dafelbs hin komen hyn die grenze an Moren land gegen
Mittage.

Aber sonderlich zeigt der Text hie an, wie der selbe erste son Chus
habe auch gezeugt den Nimrod, Dieser hat nicht das Mornland eingenomen
25 wie die andern, und stehet drauff, er sey ein hurenkind gewesen, die geraten
gemehiglich also. Nimrod heisset auff deutsch 'ein abtrünniger', Als wenn
einer von seinem herrn, dem er geschworen und gehuldet hat, absetzt und den
geschwornen eyd nicht helt, Den namen mus dieser Nimrod führen, daß er ab-
trünnig ist und ein vater aller die hyn der welt mit gewalt regiren. Sihe
30 nu, wie der Text die wort setzet. Der sieng an (spricht er) ein gewaltiger
herr zu sein auff erden und war ein gewaltiger Jeger, Ja, fur dem Herrn,
und kam ein sprichwort aus von ihm nicht unter den Heyden, sondern unter
den gleichigen (Denn Semz geschlecht war from, darumb wech es von diesem
Nimrod), daß man sagt von ein Tyrannen: Sihe, da haben wir abermal ein
35 Nimrod odder ein gewaltigen Jeger. Darumb heisset das 'Jeger', der die leute

zu 15 Chus. r ABCD zu 20 Sabei. r ABCD zu 23 Nimrod. r ABCD zu 35

Jeger. r ABCD

6 end B ich| sich B 7 regiert C 8 Darzú B 12 erst DWitt Ien 13 welt-
herrn CDWitt Ien 14 Moje B für B für C 16 besamet B gezeugt B funff B¹
süne C 17 das (2) da C 18 stößet C herhinden B herhinder C erhynder DWitt Ien
19 ein B 21 süne C 23 iunderlich C 24 nit B eingenommen C 25 darauß B
geratten B gerhaten C 26 teusch BC 29 regieren C 31 für B vor C herren B
33 glaubigen BC jcum C 31 einem DWitt Ien

significat] dicitur 210, 26 qui] Hic 27 urbium & id 28 atrocitatis et homicidiis
 29 venator robustus coram &. *fehlt* 30 nunquam dixit 36 pater filium inobe-
 dientem tradere iudici 37 Babel] Bethel nota regnum &. Vide *declinat/*

unterdrückt und zwinget, Also das Nimrod mit gewalt ein herr worden ist
 und leute unter sich bracht mit zwang, wie noch hyn allen Fürstenthümen
 geschicht, Denn es ist kein Fürst, der sich an seinem genügen lasse, So hat
 auch dieser von anfang hmer unter sich freffen und ein groß regiment unter
 sich bracht.

Und ist on zweifel für der welt ein trefflicher man gewesen, der das
 weltliche Regiment hyn köstlichen schwang bracht und gehalten hat, sonst het
 hyn die schrift nicht so steiffig angezogen und gesagt, das er ein starcker jeger
 gewesen sey für dem Herren. Wenn wir hbt hyn der welt solche Fürsten
 sehen regiren, solten wir meinen, wir hetten ein gülden jar. Denn wie er
 hernach sagt, er hat eine treffliche grosse heubtstad auffgericht, die man hies
 Babylonia, die hat er hyn vier stück geteylt, wie man vorzeiten Tetrapoles
 hies, als Hebron und Nom auch war, Die waren so geordenet, das das erste
 teyl waren Patricii, obersten und gewaltigsten, Das ander Equites, die
 reyhigen odder der Adel, die bereyt mussten sein zum krieg, Darnach plebs, der
 gemeyne man, Zum vierden Ins, das ist: die ackern und bauleute. Drumb
 mus es gar ein sein erbar und dapffer Regiment sein gewesen, das die leute
 tust und liebe dazu haben gehabt, sonst hette er nicht solche Stedte künnen
 bauen und soviel volcks zusich bringen. Es sein dazumal nicht narren ge-
 wesen, haben nicht viel bücher gehabt, dennoch sein regiment eingesezt und ge-
 halten, das yederman hatte mussen loben.

Warumb heist hyn denn die schrift ein starcken Jeger? Darumb, das,
 wiewol er ein köstlichs Regiment fürte für der welt, so ist doch nye keins
 so köstlich gewest, es hat geiz und ehergeizigkeit bey sich, wil hmer weiter
 umb sich freffen, Also hat er alle seine gedanken und begirde darauß gehabt,
 das er ein grosser mechtiger herr würde, viel land und leute zu regiren und
 hirschen hette. Darumb ist er ein Exempel aller welt Fürsten.

Warumb hat nu Gott das Regiment so bestetigt, das es dennoch auff
 komen und erhalten ist? Es hat Gott noch nye zu keinem gesagt: 'hym das

zu 15 Babylonia. r ABCD zu 17 Gul (Gult D) regiment. r ABCD zu 25
 Nimrod ein starcker jeger. r ABCD zu 29 Weltfürsten. r AD Weltfürst. r BC'

4 vndertrucket B vnderdrückt C mit ein gewalt B 6 benügen C 9 zweiffel BC
 für B vor C 10 schwangl C funst C 12 vor B' Herren B hegt BC in BC
 B regieren C gülden B 11 ein C haubsthat B' 15 stuf B geteylt DWitten
 B geordnet B' 17 obersten D 19 gemayn B vierden B bauleute B 21 lieb
 DWitten darzu BC funst C nit B Stelle BCD lünden B können C 22 do
 jūmal C 24 hette B 26 vor B' 27 ehergeizigkeit B ehergeizigheit C 29 wurde C
 regieren B 30 hirschen BC 32 nye] nye B

[Bl. 113^b Ham diligentissime bis rex Salem = N 211, 18—20; doch Z. 18 scriptus

land odder Königreich ein' on allein zu den Jüden, Er hat aber eingefeht
 der eltern gewalt, welche die größte und beſte iſt über die kinder und gefinde,
 Die iſt unſern erſten vater Adam beſolhen mit außgedruckten worten. Dar-
 nach hat er's widder durch Moſen geboten 'Du ſolt vater und mutter ehren',
 5 Darumb iſt die gewalt gröſſer denn aller könig odder keyſer gewalt, ja die
 nehſte nach Gott, Daher man lieſt im alten Teſtament, das ein vater macht
 hatte ſein kind zuverkauſſen.

Dieſe gewalt iſt nu darumb geben und eingefeht, das man die kinder
 10 ziehen ſol und Gottes wort lernen, Gott erkennen, fürchten und ihm glauben,
 Alſo das ein vater eygentlich ein Biſchoff und Pfarrer ſeines hauſes ſein ſol.
 Denn ihm eben das ampt gebört über ſeine kinder und gefind, das einem
 Biſchoff gebürt über ſein volck. Dazu hat Gott den veteren über das für-
 nemſte ampt auch die gewalt des weltlichen ſchwerds geben, das er wöchte,
 15 wie geſagt, ſein kind verkenuffen, ja auch tödten, wenn er nicht recht wölt,
 das ihm beyde, geiſtliche und leibliche gewalt, geben iſt.

Was iſts denn, das Gott das weltliche ſchwerd und gewalt hat ge-
 ordenet und geboten, das man ihr untexthan ſey? Das iſt: Als die kinder
 den eltern nicht wolten gehorſam ſein, wie ſich's noch wol begibt, das ein
 20 vater ein ungeraten kind hat, das er nicht bezwingen kan, wird zu mutwillig
 und leiſt von den eltern, Item, das einem die eltern nu geſtorben ſind, der
 frey und rauchlos nach ſeinem willen leben wil und niemand gehorchen, Hat
 Gott dennoch die welt nicht wöllen ſo unmördig, on zwang und überhand
 bleiben laſſen, Darumb hat er das ſchwerd laſſen auff komen, das man die
 25 buben ſtraffete, ſonſt dürffte man ſein nirgend zu, Wo nu ihene gewalt nichts
 ſchaffen noch weren kan, ſo hat Gott dieſe gewalt geordnet und beſteliget und
 hat gefallen daran, Wenn ihene im ſchwang bliebe, dürfft man dieſer nicht,
 weil ſie aber zu ſchwach iſt, muſ man ihene haben, auff das der henger
 zwingen, die ſich von ihren eltern nicht ziehen laſſen, So iſt es ein nötig ding
 30 auff erden. Das ſind nu die jeger, die ſolche gewalt haben, aber die ihr alle

zu 3 Gewalt der eltern (ötern B). r ABCD

zu 5 Cro. 20. r ABD Cro. 20. x r C'

zu 9/10 Kinderzucht. r ABCD

zu 17 Weltlich ſchwerd und obrigkeit (oberkeit B öbertent C'

öbriteit D). r ABCD

zu 30 Jeger. r ABCD

2 oder BCD Königreich B Jüden BC 3 ötern (so stets im Folg.) B wöchte B
 welche C 4 unſerem B außgedruckten B 5 Moſes C' gepotten B 6 Darumb D
 tünig B 7 nehſte B nehſte C lieſt DWitt Ien 8 hette B kinde B züerkauffen B'
 10 glauben BC 12 gebört 1x gebürt AXC DWitt Ien gebürt B gefinde DWitt Ien 13 Dar-
 zu BC vätern B 13/14 fürnemſte BC 14 gegeben DWitt 15 verkauffen B' iſa B
 17/18 geordnet B' 18 gepotten B jr C 20 kinde B nit B 21 laufft BC 23 unordig B
 25 ſunſt C gvalt B 26 dieſe] die DWitt Ien geordnet B 27 ſchwangl C bliſe B'
 düſſte C nicht DWitt Ien 28 henger C 29 nit BC 30 gvalt C 30/221, 2 altweg C'

20 deicere vult Deus quos exaltat, illos vult deicere. r 23 quicquid etiam dicant

wege ubel brauchen, die sind des Nimrods nachfolger, Köstlich ist die gewalt an hvr selbst, aber nicht die reberer, dadurch sie misbraucht wird.

Spricht nu Moses weiter 'Der anfang seines reichs war Babel, Crech, Acad und Chalue ym lande Sinear', Dis sind vier namen und ist alles eine 5 Stad, der heubtnamen aber ist Babel, die hoch berümpft ynn der schrift ist, hat lang das Keyserthumb gehabt ym lande Sinear, das ist: Chaldea. Item davon ist darnach komen der Assur, Das ist das ander Königreich, das man nennet das Assirische, von dem Babylonischen komen, Wie es ymerdar gehet, das Gott eins nider wirfft und stürzet und ein anders aufrichtet. Durch 10 dasselbige reich ist hernach das Jüdische volck und reich gefangen, davon die Propheten viel sagen. Dieser Assur hat auch gebawet die grosse Stad Ninive und der Stad gassen, den markt und heubtplatz, Davon lies den Propheten Gzechiel und andere.

10, 13 11 Mizraim zeuget Ludim, Enamim, Veabim, Raphthuhim, 15 Patrusjim und Castuhim, Von dannen sind komen die Philistim und Caphthorim.

Dis ist der ander son von Ham, der hat erstlich sechs söne, darnach noch zween, Von diesem hat das Egypten land den namen, das es uberal Mizraim heisset, und hat jeer viel volcks gehabt, ist ein zeichen, das er das 20 land Africam habe eingenomen, ein gros theil der welt, Das ist das ander volck. Nu kömpt erst der rechte strich, da die macht an ligt, von dem dritten son.

10, 15-19 Canaan aber zeuget Sidon, seinen ersten son und Heth, 25 Jebusi, Emori, Girgosi, Hivi, Arki, Sini, Arvadi, Zamari und Hamathi, daher sind ausgebreyt die geschlecht der Cananiter, Und ihre grenze waren von Sidon an durch Berar bis gen Gasa, bis man kömpt gen Sodomam, Gemorra, Adama, Zeboim und bis gen Lasa.

Das sind eyßf söne, die das gelobte land ymne gehabt haben, aber her- 30 nach durch die Jüden vertrieben und geschlagen sind, Darumb sagt er 'Daher sind ausgebreitet die geschlechter der Cananiter', Als solt er sagen: Dis ist alle das volck, da wir uns mit schlagen.

10, 20 Das sind die kinder Ham ynn hyren geschlechten, sprachen, 35 lenden und leuten.

zu 4 Babel. r ABCD zu 8 Assur. r ABCD zu 12 Ninive. r ABCD zu 18 Mizraim. r ABCD zu 24 Canaans söne (süne B süne C). r ABCD

3 rauberer C 5 land B 6 hanbtuamen BC 8 Königreich B 11 Jüdische BC 12 Tije C 13 heubtplatz BC 15 Raphthuhim (im Kustoden Raphthuhim) A8 18 süne B süne C 19 zween BC 21 eingenomen C 22 kömpt B lumbt C 23 süne C 25 Girgosi A8 27 waren C Berar ABCD Wilt Gasa ABCD 28 kömpt B lumbt C Gomorra BD Wilt Ieu 30 süne B süne C 31 Juden BC

forte] quoque 25 qui] quod sunt 27 Nymroitis 29 faciunt, quod non/

So haben wir zwey groſſe theil der welt, gegen mitternacht und mittage. Der dritte ſon aber iſt weit erhinder komen, gegen dem morgen, da wiſſen wir wenig von, hat mich oft beſümmert, wo doch das volk hin komen und
 5 blieben ſey, Dencke auch, ob wol die mehſten Apoſteln da ſelbs hin komen ſein? Wir haben einen Apoſtel der Heyden gehabt auff Zaphets zeiten, nemlich Paulum, ſonſt iſt niemands hieherwerds komen, Was Petrus gethan hat, weis ich nicht, Das mich düncket, das die Prophezey Noah von Zapheth niemand erſüllet habe denn Paulus, denn er hat das gebracht, das wir den Gott Sem
 10 erkand haben, Von dem haben wir gewiſſe ſchrift, das er hie herein komen iſt. Von den andern wiſſen wir nichts, iſt aber zudencken, das ſie einhinderen ynn Sems land ſind komen, Denn Sem iſt hoch gebenedeyt und ein mächtig volk worden, da wir nichts von wiſſen, Denn das wir wiſſen, iſt die welt kaum die helfft. Dieſe haben den gröſten raum der welt ynne, ob ſie Chriſten
 15 ſind, iſt mir unbekunt, Ich haltz aber frey dajur, das auch Chriſten unter yhn ſind, Denn ich halt mich der ſchrift, die yhe den Sem ſegnet und yhm zuſagt den ſamen, Und Chriſtus iſt uber die ganze welt ein Herr, darumb wird er eben ſo wol Chriſten unter yhn haben als bey uns und villeicht better. So erzelet er un des Sems geſchlecht:

20 Sem aber, der bruder Zapheths, des groſſeſten, zeuget auch 10, 21 32 kinder, der ein vater iſt aller kinder von Eber, und diß ſind ſeine kinder: Elam, Aſſur, Arphachſad, Lud und Aram. Die kinder aber von Aram ſind dieſe: Uz, Hul, Gether und Maſ. Arphachſad aber zeuget Salah, Salah zeuget Eber. Eber zeuget
 25 zwey ſöne, einer hies *Peleg, darumb das zu ſeiner zeit die welt zurteylet ward, des bruder hies Zafethan, Und Zafethan zeuget Almodad, Saleph, Hazarmaveſh, Jarah, Hadoram, Uſat, Dikela, Obal, Abimaet, Seba, Ophir, Hevila und Jobab, das ſind alle kinder von Zafethan, Und yhr wohnung war von Meſa an bis
 30 man kompt gen Sephara an den berg gegen dem morgen. Das ſind die kinder von Sem ynn yhren geſchlechten, ſprachen, lenden und leuten. Das ſind nu die geſchlecht der kinder Noah ynn yhren geſchlechten und leuten, Von denen ſind außgebreitet die leut auff erden nach der ſindſint.

35 * Dazu am Rande: (Peleg) Auff deutſch 'ein zuteylung'.

zu 12 Sem. r ABCD

5 ſein AB ſein ABWitt Ien ſeyen CD 6 Zaphets ABWitt Ien Zapheths ABCD
 7 juuſt C 103 B wechſe B 8 nit C düncket B Zaphet ABWitt Ien Zapheth ABCD
 9 hab B Got ECD 12 hochſe gebenedeyt B 13 nit B 15 dajur B 16 ye C 19 erzelet C
 20 gröſſeſten BCD 24 zeugete (2) B 25 ywen BC ſüne B ſüne C 27 Hazarmaphet C
 29 yhre D ire Witt Ien 30 kunet C kompt DWitt Ien 33 außgebreut C leute DWitt Ien
 34 ſindſuß BC 35 auß D auß deutſch heißt auß Teutſch C deutſch B

[Bl. II³ Elam et bis dicti sunt = R 211,30/31; doch Z. 31 x.] dicti sunt]

CAP. XI.

11, 1

Erat autem terra labii minus.

[Bl. II⁴ Diversitatem linguarum bis non sustinet = R 211,31—212,35; doch 212,29

Dieser Patriarche Sem hat lang gelebet, bey funff hundert jar hynan, 5
 das er den Patriarchen Jacob erlebet und gesehen hat, Sind auch viel, die
 da meinen, es sey der Melchisedech, davon hernacher folget, Ich glaube es aber
 nicht. Summa summorum: die schrift spricht hie, er sey ein vater aller kin-
 der Eber, Welchen er hie sonderlich nennet darumb, das das geschicht unter
 ihm geschach, das im folgenden Capitel stehet: Da worden die sprachen zur- 10
 thelet, aber die rechte Ebreische bleib bey denen, so sich haben zu dem gehalten,
 Darumb heist er der kinder Eber vater. Seiner sone heisset einer Elam, davon
 Elamite genennet, das sind die Perjer. Der ander Assur, das sind die Assirier,
 Darnach Aram, davon machen sie Syriam, ist aber noch nicht gewis. Die 15
 andern kennen wir nicht.

Von Arphaxad da ist komen Eber, der hat zween sone gehabt, spricht
 Moses, und hies einen Peleg, das ist 'zurteilung'. Denn da Eber sahe, das,
 die den thurn Babel baueten, der sprachen yre wurden und eben zu der zeit
 den son krieget, gab er ihm davon den namen zum gedechtnis.

So sind die kinder Sem auch beschriben, aber da ist kein regiment noch 20
 weltliche gewalt, sie haben noch den vater Sem, den lassen sie sich regiren,
 Die andern richten weltliche hirschaft auff, das sie ander leute unter sich
 zwingen und weit regiren. Da ist nu ynn dem Capitel beschriben, wo die
 welt herkomen ist nach der sündflut. Aber mit dem Sem hat die schrift
 wenig zuschaffen, Des gleichen auch mit Zapheth, Aber mit Ham und was 25
 von ihm komen ist hat sie am meisten zuthun, Denn es gehen fast alle
 Historien damit in, wie wir hören werden.

Das Eylffte Capitel.

11, 1-9 **E**S hatte aber alle welt einerley zung und sprache. Da sie nu
 zogen gem morgen, funden sie einen plan im land Sinear 30
 und woneten da selbst und sprachen untereinander: Wolanß laß
 uns ziegel streichen und brennen. Und namen ziegel zu stein und
 thon zu kalk und sprachen: Wolanß laß uns eine stad und

zu 7 Melchisedech. r ABCD zu 10 Gen. (Gen. D) 15. r ACD zu 12 Elam. r ABCD
 zu 16 Arphaxad. r ABCD zu 17 Eber. r ABCD

5 fünf BC 10 wurden BCD 11 bleibe B 12 sune C 16 zwen BC sune C
 17 zurteilung B do C 19 krieg D gedechtnis C 22 hirschaft BC teul C 23 nun C
 24 sündfluß B sündfluß C 29 So C 30 lande DWILLER 31 dajelß C

tu] Ad altum, hebraismus est. Nugacissimas 30 x.] de altitudine huius turris, quod

thurn bawen, des spihe bis an den hymel reyche, das wir uns einen namen machen, denn wir werden vilkeicht zutrewet hyn alle lender.

5 Da steyg der Herre ernidder, das er sehe die Stad und thurn, den die menschen kinder baweten, und der Herre sprach: Sihe, es ist einerley volck und einerley sprach unter yhn allen und haben das angefangen zu thun, sie werden nicht ablassen von allem das sie furgenomen haben zu thun, Wollauff laßt uns ernidder
10 steigen und yhre sprache daselbs verwirren, das keiner des andern sprache verneme. Also zurstrewet sie der Herre von dannen hyn alle lender, das sie auffhöreten die stad zu bawen. Daher heist yhr name Babel, das der Herre daselbs verwirret hatte aller lender sprache und sie zurstrewet von dannen hyn alle lender.

15 Herynne beschleust Mojes abermal ein sonderlich stücke Göttilchs wercks, das er gethan hat und noch auff den heutigen tag bleibet, nemlich das er die sprachen verwirret, verandert und gemerht hat, Ist auch ein groß wunderzeichen, das alle sampt einerley sprache gewesen ist und sich so weit gethetet hat. Es haben auch von der zurthlung der sprachen viel geschrieben und sagen
20 gemeynlich, das zwo und siebenzig sprachen ublical sein hyn der welt, Die selbige zal, halte ich, das sie genomen sey von der zal der kinder der dreyen söne Noah: Ham, Japhet und Sem, der sind bisher fast zwen und siebenzig erzelet, Dis hat nu keinen grund, wir können auch nicht wissen, wie mancherley sprachen auff erden sind. Denn die söne Canaan, wilcher doch eylffe gewesen sind, davon eylff völkter mit unterschied der regenten komen sind, alle
25 fast einerley sprache gered haben, on das ein wenig verandert mag gewesen sein, wie bey uns die Dentsche sprache von andern anders gered wird, das sich nahe bey hundert mal verandert, Darnach weiter sind die Arabische, Syrißch, Madianisch und Chaldeiße sprachen einander fast nahe, Als da
30 Abraham von Chaldea zoch, hat er ja die leute verstanden, wo er hin kam, und ist dennoch ein groß land durchzogen. Das rede ich darumb, das man bey dem Text bleibe und die schrift reyn lasse, nicht alle mal eine glose gebe, gleich als müsten es gerad zwen und siebenzig sprachen sein, weil man
35 viel kinder von Noah zelet. Das wissen wir, das yhr viel sind: wie viel yhr aber ist, können wir nicht sagen.

Item von dem Thurn Babel, davon Mojes so schreibet, das sie woltten

zu 17 Sprachen mancherley. r ABCD zu 36 Babilonisch Thurn. r ABCD

3 zurstrewet B 5 So C herüber BC 7 hyn D 9 Wollauff AB Wolauff ABCDWiltten 10 daselbs A 12 alle D 13 hatte ABCDWiltten hale A 17 verendert (ebenso 26, 28) BC gemeret B gemeret C gemerht D 20 sein AB sind ABCDWiltten 21 dreyer C 22 Japhet ABlen Japheth ABCDWilt 23 fünbens B 28 sein B 35 fünben B

aedificat-res audierint concentus angelorum &c. quae sunt vanissima. Nugae, turris Baby-
lonici. r 33 aedificat 35 id quo] in quo]

haben eine Stad und thurn, des spizen bis an hmyel reicheten, leugt man
auch getroßt und hat ursache genomen aus den wortten so zu sichten, das be-
reit der thurn so hoch auffgesturzt sey worden, das man kinde die Engel
singen hören, das er schon gangen were iber die wolcken, Item, so liegen sie
weiter, es stehe noch heutigs tags ein stuck davon, aber also, das er drey
meylen hyn die erden sey gesunken und drey meylen oben hinweg gewebet
vom winde und stehe noch drey meylen hoch davon. Das sind alles lügen-
teding, Es ist eine wol gebawete stad gewesen wie ein andere, on das sie sich
wol unterstanden haben etwas hohes und grosses auffzurichten, wo hyn Gott
nicht geweret hette, Und hat es freylich der Nimrod aufgefangen, davon oben
gesagt ist.

So verstehe nu die wort Moje nicht anders denn das er soviel hat
wollen sagen, das sie haben wollen eine hohe und mechtige Stad bauen, Denn
der schrift weise ist also zu reden, wie hyn sunstten buch Moje 'unzere brüder
haben gesagt, das wolc sey grösser und höher denn wir, die Städte sind groß
und bis hyn den hmyel vermauret'. Item abermal hyn selbigen buch stehet
also 'Und vhr stundet erzit und stundet unden an dem berge, der berg brante
aber bis mitten an dem hmyel'. Also heisset nach der schrift alles hmyel
was iber und und unter uns ist, alles das blau siset, nahe und fern, Als
auch Christus hyn Mattheo redet 'Sehet die vogel des hmyels an' etc. Dar-
umb istz hie auch soviel geredt: sie haben die spizen des thurns wollen hoch
aufffüren bis zum blaven hmyel, denn das sie hyn hmyel solt gereicht haben,
das war unntiglich. Das sey darumb gesagt, das man nicht ursach neme
solche grobe lügen zu machen, wie man hie gethan hat, Als auch das ist, das
sie den thurn darumb solten gebawet haben, ob ein mal widder eine sündstut
leme, das sie dafür bleiben köndten, So doch Mojes hie klar anzeygt, wie sie
gesagt haben 'Last uns einen namen machen, denn wir werden villeicht zur-
strawet hyn alle land'. Sie wolten vhr Datum auff das gebeto sehen, das
man darnach davon hyn aller welt zu sagen und singen wüste, wolten ehre
und ehnm davon tragen, das alle leute sagen solten: dort ist eine Stad und
gebewo, des gleichen nye gesehen noch gehort ist. Das wird hernach zur heym-
lichen dentung dienen.

Nu last uns sehen, was er mit dieser Historien hat wollen anzeygen.

zu 16 Deut. (Deu. D) 1. r ABCD zu 18 Deut. (Deu. D) 4. r ABCD zu 20 Hmyel.
r ABCD zu 22 Mat. 6. r ABCD

3 an den hmyel C' reicheten A^x reichete A^BC'D^Witt Ien 8 erde D^Witt Ien 9 sicut B
9/10 lügenteding D 10 eine D^Witt Ien 16 sunstten D 17 Stette D 27 ein sünd-
stuß B 28 dafür D sündte B' kündten D 31 vnd vnd A 32 ehumb D 33 ge-
hört BCD 35 wolten D

[Bl. H₁^a Situm Babylonis bis cinctam putat = N 212, 36—38; doch Z. 38 possunt und fuisse fehlt]

Descendamus.

11, 7

[Bl. H₁^a Descendamus, confundamus bis faciamus hominem = N 213, 22—21; doch
5 Z. 21 principio inquit, faciamus x. fehlt]

Es ist ein Exempel, darinne man sehe, was die welt ist, Droben hat er be-
schrieben Gottes kinder, hie beschreibet er die menschen kinder. Denn das buch
ist darumb geschriben, das man beyderley volck lerne kennen. So finden wir
10 allemal Gottes kinder so beschriben, das sie der welt mit gebraucht haben,
aber sich nicht darinn gewelket noch umb sich gegriffen zu hirschen, als wolten
sie ewig darinne bleiben. Ihene aber haben alle hie datum, troh und trost
darauß gefest. Diese haben nicht am zeitlichen gut genug gehabt, sondern am
geistlichen, Ihene haben alleine auß zeitlich getrachtet, das sie nur gut und
15 ehre hetten. So sind sich nu der furwilt, der viel leuten anhengt zu haben,
wiewol das noch gering ist, das man den furwilt büßet, Das ist aber hie
gestrafft, wie der Text spricht, das sie solchs furgenomen hatten und wolten
nicht davon lassen, Das ist: sie waren ersoffen ym zeitlichen gut, das sie
ihre zuversicht und rhum sahten ynn solchs gewete, suchten nicht Gott.
Solchen hochmit und troh wolt er nicht leiden, darumb stehg er herab und
20 stürzet alles.

So sagt nu Mojes 'Da sie zogen gegen dem morgen, funden sie einen
plan ynn land Sinear und woneten daselbs' etc. Sinear ist gewest ein plag
odder flach feld, darauß sie die Stad baueten, Denn so sagen die schreiber,
das sie liege ynn einem löstlichen land und frehem ebenen feld, das man sie
25 iberall weit sehen kan, Hat auch viel mechtige Könige gehabt als erstlich den
Nimrod, Item die Semiramis etc. das man soviel wunderß davon schreibet,
das ich nicht weys, obs alles zu glauben ist odder nicht. Es ist ein anfang
des weltlichen Reichs gewesen und hat lenger gestanden denn eine Stad. Es
sagt auch Aristoteles, es sey nicht eine Stad, sondern ein land mit mauren
30 umbringt. Da haben sie nu lernen ziegel streichen, haben aber keinen kalk
gehabt, sondern nur thon, wie man auch noch sagt, das man ynn dem land
nur mit leym maure.

Was ist aber das, das er sagt 'Da stehg der Herr ernidder, das er
sehe die Stad und thurn'? Item 'Und der Herr sprach: Wolauß laßt uns
35 ernidder stehgen und ihre sprach daselbs verwirren' und redet dazu von sich

zu 6 Welt was sie ist r ABCD zu 13 Gottes kinder gebrauchen (brauchen DWitt Ien)
ber welt. r ABCD zu 22 Sinear. r ABCD zu 26 Semiramis. r ABCD

7 beschreibet DWitt Ien 8 beschreibet C 10 darinne D H ehre BCD 15 für-
wyhe B furwilt D 17 danon D sie (nach das) sie D 19 steige B 21 nu! nu .1
Das DWitt Ien zohen B 22 lande DWitt Ien 24 frehen B selbe DWitt Ien
29 lande B 31 lande DWitt Ien 33 stehge B

[Hl. II.^a Quid vero bis II.^b carne versutum — N 213, 25—34; doch Z. 25 Quid vero
 30. 69, 1 est 26 sum; et Esaias 'coelum sedes mea, terra autem scabellum pedum meorum'. Item
 1. 200] 3, 2; 27 abyssos ꝛ. Simile est quod supra cap. I. dixit, 'Adam, ubi es?' Item deinde 'Ubi est frater'
 1, 9 28 videt Deus, quando 29 affectu foris, descendere et videre ꝛ. Sic in Spiritus Domini

als von vielen? Das ist yhe nicht von einer Person zu deuten, wiewol es die 5
 Juden so deuten, Gott habe es zu den Engeln gesagt, ist aber nicht gnugsam,
 Es ist frehlich davon gered, das der Herr, davon Moses sagt, sey ernidder
 gestigen, Denn er zuvor von einem Herrn geredt hat, der selbige einige spricht
 nu 'Laß uns hernidder steigen', Also hat er von anbegyn schon angezeigt den
 hohen artickel, wie auch vor gehört ist und hie und hernach mehr: das ein 10
 Gott sey und doch mehr denn eine Person. Warum muſte aber der Herr
 herab steigen, hette er doch wol mügen droben bleiben? Sagt er doch durch
 den Propheten Jeremiam 'Non deus a longe', 'Ich bin nicht ein Gott von 15
 ferne', Item 'Implebo celum et arida', 'Ich erfülle hymel und erde', Auch
 sagen wir ym glauben: Ich glenbe an Gott schepffer hymels und erden, Hat 15
 er hymel und erden geschaffen, so mus er yhe an allen orten sein, da sein
 geschepff ist, Ja, spricht er ym Psalm: 'Qui sedet super Cherub et intuetur
 20 abyssos', 'Er siht auff den Cherb und sihet alle tieffe', Das man bekennen
 mus: wo die Creatur ist, das da auch Gott ist, denn keiner das wesen von
 yhm selbs hat, müssen alle erhalten werden von Gottes gewalt, Wie gehets 20
 denn zu, so er schon hernidden ist, das er sagt, Er wölle herab steigen? Ant-
 wort: Also haben wir droben auch gehört ym dritten Capitel, wie der Herr
 1. 200] 3, 9 Adam suchet ym garten und sprach 'Wo bistu?' gerad als wüſte er nicht, wo
 1. 200] 4, 9 er were. Item am vierden sprach er zu sein 'Wo ist dein bruder Habel?'
 auch kömpt er erab zu Noach und redet mit yhm. Also redet die schrift 25
 alleenthalben, das Gott erab vom hymel steigt, wilchs doch nicht sein kan,
 Ist aber eben das, so ich oben auch gesagt habe: Gott steigt also ernidder,
 wenn er sich offenbaret entweder hwendig ym hergen oder eusserlich durch
 ein werck, wie ym Euangelio Matthei der heilig geist ym einer leiblichen ge-
 200] 3, 17 stalt auff Christum stehg, als er getaufft ward, und ein styme von hymel
 fiel, das ist: Gott der vater, dazu auch der heilige geist offenbaret sich durch
 ein eusserlich werck, damit er sich zuvor nicht offenbaret hatte, wiewol er zu-
 vor iberal ist. Also ist er auch mensch worden und auff erden komen, nicht
 das er den hymel verlassen habe, sondern hat sich da ym einem sonderlichen

zu 10] Drehfaltdehl. r ABCD zu 11 Gott ist iberal. r ABCD zu 13 Jere. 23
 r ABCD zu 17 Psalm (Psal. D). 80 r ABCD zu 27 Gott steigt herab (herab B)
 vom hymel. r ABCD zu 30 Mat. (Mat. D) 4 r ABCD zu 32 Gottes offenbarung.
 r ABCD

9 ernidder D 15 schepfferz C erden] der erden B 16 beten D 21 ernidden D
 22 gehört DWitt Ien drille .18 drille .19 dritten BCDWitt 3. Ien Herr D 25 herab BCD
 26 herab BCD 28 odder D 29 heilige DWitt Ien 31 offenbart B 32 hette B

in specie columbae, id est, sic apparuit ibi. Sic 31 aut (1) ante 31/32 descendit r.
 Mud 32 est fehlt]

[Bl. 11^a Si sentis bis 11^b conscientiam tangit = N 213, 34—214, 27; doch Z. 31
 eum] Deum 36 commoveat. Item, Quare 37 Domine. Ita sentimus in 38 mihi
 5 est, in quo 214, 25 hic] his 27 intus conscientiam/

werck der welt offenbaret, So thut er noch, wenn er uns heymlich mit
 gutem odder straffet, Das heisset alles 'zu uns komen', ist doch nicht anders
 denn das er sich offenbaret. Das ist eine weise.

Die ander ist, das der mensch auch die augen auff thue und solchs füle,
 10 Denn Gott kömpt zu vielen, die ihn doch nicht sehen noch sein gewar werden,
 Als, da sich Christus offenbarte, waren ihr wenig, die ihn erkand haben,
 Die ihn aber erkanten, haben gesehen, das Gott da herab komen war, Die
 andern aber meyneten, er were ein mensch wie ein ander. Dis stück ist nu
 höher und tieffer denn das erste, Denn ich habe offit gesagt: wie sich das ge-
 15 wissen gegen Gott helt, also ist er, Heltestu, das er gnedig sey, so ist er
 gnedig, fürchtestu dich für ihm als für einem schrecklichen richter, so ist ers
 auch, richtet dich hmerdar nach deinem gewissen. Wie nu solch gewissen sich
 endert gegen Gott, so endert sich auch die sprache der schrift, die redet davon
 gerade wie man ihn fület. Also jagt David offit im Psalter 'Herre, stehe 21. 24
 20 auff, warumb schleffestu', warumb zörnestu über uns? etc. Also gibt sie Gotte
 zu: sehen, hören, sehen, stehen, reden, schweigen, schlaffen und wachen, das
 wirs also empfinden, und weil sichs so wandlet zwischen mir und ihm, Wie-
 wol sonst Gottes natur unverwandlet bleibet, Ist aber alles umb des glaubens
 willen zuthun.

Also verstehe nu auch, das Gott hie 'ernidder steiget' durch ein eufferlich
 werck (nemlich das er die sprachen zurtrennet, das keiner den andern vernemen
 kan), nicht allein also, das solche greuliche plage und werck eufferlich geschicht,
 sondern auch das ihr gewissen fület, das ihn Gott ungenedig sey und ihr
 bawen, dadurch sie rhum suchen, verdammet: Wie sie nu fülen, also ist es
 30 gewesen. Darumb sind sie auch durch solch schrecken des gewissen und euffer-
 lich verwirren alle zurtrennet und von einander gethelet ihn die welt. Das
 herze ward verjaget und aussen hrrung, darumb kundten sie nicht bey-
 einander bleiben, Denn die einikeit der sprache ist darumb gegeben, das man
 sich freuntlich zu samten halte. So istz nu auch oben mit Adam und Kain
 35 zugegangen, wie gesagt, Darumb ist das alles nicht mehr denn das Gott durch

zu 15 Gott ist wie ihm das gewissen helt. r ABCD zu 19 Psal. 44. r ABCD zu 25
 Zurtrennung der sprachen. r ABCD zu 33 Sprachen. r ABCD

11 offenbart B 15 gnedig D 16 gnedig D vor (beidemal) BC istz D
 18 Got CD auch D schrift D 19 Herr B 25 ernidder B/D hernidder C 30 gewissen B

[Bl. II.ª Quod hic bis tamen tace = 211, 28—35; doch Z. 28 Quod hic consultat

eufferliche werck das herze rüret: wie das fület, so heisset denn Gott schlaffen, auffstehen, wirken, reden etc.

Wie aber, das der Herr nicht irisch zuferet, trennet ihre sprachen und sie irre machet, sondern nimpt einen rad drüber und beschlenisset es zuvor bey 5 sich selbst? Was ist ihm solches von nöten, das er sich erstlich stellet, als sehe ers nicht? Antwort: Der spruch ist mit vleis gesagt widder das frevel urtheil, daran solten sich stossen alle affterreder und oreubleter. Wiewol Gott alle ding wuste und sahe, dennoch stenge er erab zu sehen, was sie machten, Drum sol man kein urtheil sellen, wie gewis man auch der sache ist, man 10 sol zuvor darynne und davon handlen, sich aller ding erkunden, das das urtheil nicht fehlen kan. Dis ist ein nötig stück und wol zu mercken, Denn das ist nu das dritte mal angezeigt: erstlich hyn Adam, darnach mit Cain, Also werden wir hernach abermal hören von Sodom und Gomorra, da er 15 spricht 'Das geschrey Sodom und Gomorra ist viel worden, Ich wil ernidder steigen und sehen, ob sie nach dem geschrey, das fur mich komen ist, gethan haben odder nicht, auff das ichs wisse'.

Und ist darumb nötig zu mercken, denn der Teuffel hat hmer die leute bejessen mit giftigen zungen, das einer dem andern nachredet und doch so scheinbarlich fürtreget, wie denn ein hgllicher seine sache schmückt und die beste 20 machet, das, die es hören, oft gefangen werden und sagen: Es ist für Gott nicht recht. Solchem zu weren hat Gott dis Exempel lassen schreiben, das man sich fürsehe, niemand verurtheile, sondern zuvor das ander theil auch höre. Darumb sol man keinem menschen hmer so bald glauben, wenn er von einem andern redet hyn seinem abwesen, wie heilig er auch sein mag, Also das man 25 sich ja hite fur plötzlich urtheilen: Wiltn hie glauben, magstu es thun, aber halt nur das man hune und richte nicht, gehe nicht hin und sage, es sey also, wie du gehört hast, Schleun nicht ein urtheil, du sehest es denn vor selbst.

Also sol man kein ding ansehen auff einz andern rede, Denn es gilt nicht, das du dich auff ein andern beruffest und sprichest: der odder dieser hat 30 es gesagt. Thustu es aber, so seylestu gewislich, wirst bald verfüreret und zum narren gemacht, O was jamers und unglück möchte nachbleiben, wenn man solchs nicht thete? So gehen wir hin und haben auff menschen, so man doch weis, das er lenget, wie die schrift saget. Gott wil selbst nicht urtheilen, er habe denn zuvor getraget: Wo bistu? Darumb laß zuvor hören was der 35

zu 12 Frevel urtheil (verleil DWitt) zu stehen. r ABCD zu 21 Giftige zungen. r ABCD zu 33 Auff menschen rede nicht zu haben. r ABCD

6 solichs B solichs CD 7 verleit (so auch im Folgenden: leit verleit en) D 9 steng CD 12 seelen B seihen CD 21 vor B fur D 22 Solchem DWitt Ien wören B 23 fürsehe D 24 nimer D 26 vor B 32 unglücks DWitt Ien 35 Darumb D

videri Hoc fehlt 29/30 nisi prius visa 30 (ne vanum putes) fehlt zu 31 Nihil

selbschuldige jaget, Wenn er nu öffentlich ubertunden ist, so magstu urtheilen. Wölt Gott, daß wir das hns herz bildeten und darnach richteten, das wir die zunge dempffeten, die alles herzkleyd anrichtet, das schwerlich widder zu radten ist auch durch warhafftige zungen.

So haben wir nu gehört was uns die Historien dis Capitels von dem thuru Babel leret, Ist nu auch zu sagen von der geistlichen deutung, so darinne angezeigt ist. Ich habe also gesagt, das hns diesem werck die menschen kinder nichts so sehr versehen haben als das sie wolten einen namen haben, Das wird sonderlich dazu gesetzt und yhr furnemen eben darumb getadelt und gestrafft. Es ist aber damit angezeigt der grosse hauffe und das gemeyne ubel der welt, das da heisset 'falsche prediger', Denn da ligt Gott am meysten an, das sein heilig wort bleibe einig ym der Christenheit ou allen zusatz der menschen lere. Aber das wort kan nicht bleiben, es sey denn das man Christum alleine habe fur den bawherrn und lasse yhn den namen alleine haben, wo der nicht ist, da ist kein einigkeit und mus gewis auch ein Babel draus werden, nemlich also: Wenn man von Christo predigt, so gibt man einem menschen soviel als dem andern, das keiner mehr von Christo hat denn der ander: Sanct Peter nicht mehr denn ich, Maria nicht mehr denn ein ander ehelich weib. Denn es ist nicht mehr denn ein einiger Christus, der wird einem yglichen gang gegeben. Doch istz auch war, das yhn einer besser fassen kan denn der ander, doch ist es ein schatz: Als wenn einer ein kleyud fasset ym gold, der ander ym ein schlecht gefes, Das gefes mag besser und bas zugericht sein, aber das darein gefasset ist, wird nicht besser noch edeler, Also mag einer sonderliche höhere gaben haben denn der ander, dennoch bleibet Christus gemeyn, und wie der man gemeyne bleib, also auch alles das gut, das er mit sich bringt. Also hat ein jung kind gerade soviel als ein alter, ein geleter nicht mehr denn ein leye, ein herr nicht mehr denn ein knecht. Diese namen Tauffe, Euangelion und geist sind alle gemeyn.

So lang nu diese lere bleibt, so lang bleibt einigkeit ym der welt, Denn da mus ein yglicher sagen: ich hab nicht mehr denn der allergeringste, wir sind alle gleich ym erbe, einer des andern bruder, haben alle gleich recht dazu. Wenn aber andere bawleut komen und auff treten, machen sie so bald aus der einigkeit ein zuspaltung und zurtrennung, wie es gehet ym Bepstlichen

zu 2 Pal. 116. r ABCD zu 8 Babilonisch thurn was er bedeutet (bedeut DWitt bedeu-
te Ien). r ABCD zu 12 Falsche prediger. r ABCD zu 17 Predigt von Christo. r ABCD
zu 23 Seiligen. r ABCD zu 25 Alle Christen sind gleich. r ABCD zu 34 Papstthumb. r ABCD

5 raten C raten D 10 furnemen D 11 angezeit D 13 einige B 15 bawherrn D
16 keine DWitt Ien eine DWitt Ien 25 andere DWitt 26 bleib] bleibet DWitt Ien
27 bringet DWitt Ien kinde B 28 herre DWitt 29 name B 31 allergeringste C
33 bawleute DWitt Ien 34 eine DWitt Ien Bepstlichen B Ien Bepstliche C Bepstlichem DWitt

peius venenata lingua. 7 Sodoma etc. Ne igitur vanum putes, diabolicum quiddam

und auch gehen mus hyn allem weltlichem regiment, Da regirt man also, das ein volck mehr hat denn das ander. Ja ein Fürst mus also regiren, das es ungleich zugehe. Also auch hyn dem Papstum, wilchs man geistlich nennet, Da ist huer ein Orden nach dem andern auff komen, allein darumb, das huer einer hat wöllen besser sein denn der ander, Denn sie yhe öffentlich sagen: Ja, solten wir nicht mehr haben denn andere, was richten wir denn fur wesen an? So hengen sie allwege einen zusatz dran, das es sol etwas besunders sein, so ist's schön gescheyden und getrennet und nymer gleich, dazu kompt eytel neyd und has mitter yhnen daraus. Soltten sie aber solchs nicht Ihnu und sagen: Ich bin nichts besser denn der geringste Christ, wir haben alle gleich einen Christum, Tauffe, Euangelion und glauben, so müsten sie bekennen, das yhr ding narrentwerck were, so würde es von sich selbst dahin fallen, Darumb kan yhr wesen nicht bestehen, es richte denn zweypeltigkeit auff und trete von der einigkeit. So tritt huer einer nach dem andern auff und spricht: Mein stand ist der beste, nympt ein ygllicher etwas fur sich, das etwas köstlicher sein solle, daher er die andern verachtet. Wo nu solche lere und wesen gehet und getrieben wird, so ist das außgetilget, das wir alle gleich sein, Darumb leidet sich das Euangelion nicht mit menschen lere und Secten. Darumb ist solchs alles iberall hyn der schrift geweret, noch hilfft es nicht, man hat es lassen ligen, als gieng es uns nichts an, so es doch alleine ein lebendig buch ist vol lebendiger wort.

Also folget es nu nacheinander: wenn man abtrit und einen sonderlichen stand auffrichtet, mus man bald auch einen andern namen auffwerffen, das der name manchfeltig werde, wie das wesen manchfeltig und getrennet ist, Darumb sprechen sie: Ja, solt ich nicht einen andern und bessern namen haben denn sie alle haben? wir wöllen heissen Benedicter, Franciscer, Cartheuser etc., den wöllen wir furen iber Christus namen. Das sind die, so hie bedent: die den thurn batwen, die yhn wolten namen machen, das sie es gethan haben. Es ist yhe eine groffe blindheit und vermessheit, ja sunde und schande, das man solche prediger leiden und hören sol, die unvershemt sagen: Wer Sanel Franciscus nach folget, der ist hyn einem bessern leben und höhern stand denn sonst ein Christen, Als solt Franciscus heiliger sein denn Christus, so er doch mühe und erbeht gehabt hat, das er Christo nach folgete.

So haben wir die dentung dieser Historien, Das die batwente sind prediger. Die nu nicht ym glauben find, die batwen und predigen wol etwas

zu 5 Orden. 7 ABCD zu 19 Euangelion leidet sich nicht mit menschen lere. 7 ABCD zu 27 Mündchen (Mündchen DWitten) und geistliche. 7 ABCD

8 allweg BD 10 kömpt D 11 geringste D 16 ygllicher] heber C 22 lebendige B 28 furen BCD 33 stande DWitten

32 obloquamur, cor autem plenum est malitia et invidia: Hoc vitio 33 x.] Audiatur et
altera pars. 35 x. [fehlt]

groß ſonderlich für andern, daß ſie großen namen haben, aber es wird die
plage und ſtraffe folgen, die hie angezeigt iſt: daß ſie uneinig, ynn hrer
5 ſprach verwirret und zutrennet werden, ſo weit die welt iſt. Das wirſtu ſo
finden ynn allen Secten: Wo warhafftige Chriſten ſind, die ſind aller dinge
eintrechtig und kan ſich keiner über den andern erheben noch ſich zutrennen,
da muß die ſprache auff eine weiße gehen und gar uberein ſtimmen: was du
10 redeſt und predigeſt, daß predige und rede ich auch, und widerumb, ſo bleibt
man einß, ynnwendig ym herzen und eußerlich ym leben.

Dort aber gehet es ſo zu, Daß ſie alle haben geſagt: man muß bleiben
unter einem heubt, das iſt der Papſt, das iſt noch einig, Aber darans ſtießen
ſoviel Secten als Clöſter und Biſtum ſind, Da iſt keines mit dem andern
einß, wil yglichs das beſte ſein und muß einß dem andern feind werden odder
15 ja verachten. Dahin gehören auch die hohen ſchulen mit yhren mancherley
Secten, die yhn folgen, Da verſtehet keiner des andern ſprache, keines predigt
gefelt dem andern, Iſt noch nie gehört, daß ein ander prediger auffſtünde, der
da ſolt den Franciſcer orden hochheben, So höret auch keiner gerne was der
ander auffwirfft und preiſet, odder widerumb. Das iſt die verwirrete und
20 vermengete ſprache, Darans folget auch ein zutrennet weſen, daß ſich keiner
des andern annimpt, keiner dem andern liebe erzeiget, Iſt ſo weit komen, das
ein Pfarrer mit dem andern, ja ein Altariſt mit dem andern nicht einß iſt,
Darumb auch kein ungeſchickter volck auff erden iſt denn dieſe leute, yhr
25 keiner dienet yemand denn yhm ſelbs, Die Chriſtenheit aber iſt alſo gethan,
daß ſich ein yglicher des andern not annimpt und für yhu ſorget und yhm
dient.

Darumb heiſſet auch ſolch uneinig weſen recht eine Babel, das iſt: eine
vermengung odder verwirrung. Es iſt nichts mit der Babylonia geſewen gegen
dieſe: Hie treibtß Gott viel ſtercker, daß er ſie trennet und zurſtrewet, ſo heyt
30 und treybet von einander, daß keiner dem andern guts gümnet, Das iſt eine
grenliche ſtraffe und plage. Es haben auch die Propheten ynn diß Capitel
geſehen und viel Prophehey darans gezogen, Als ym Pſalm 'Schuldige ſie, 98. 5, 11
Gott, das ſie ſallen von yhrem furnemen odder radſchlagen, ſtoße ſie auß' etc.
Da rüret er dieſe hiſtorien ſein, Als ſolt er ſagen: Sie hatten auch für-
35 geſchlagen einen thurn zu bauen und hoch zuſüren, Was iſt aber geſchehen?
Sie muſten abſtehen und mit ſchanden davon laſſen. Item, Alſo ſagt er auch

zu 5/6 Secten r ABCD zu 6/7 Chriſten ſind (ſina A) eintrechtig. r ABCD zu 15
Hohe ſchulen. r ABCD zu 23/24 Geiſtliche niemand nit. r ABCD zu 29 Papſtum Babilon.
r ABCD zu 32 Pſalm. (Pſal. D) 5. r ABCD

3 vor C 5 ſprache DWITen 12 haubt BC B predige B predig C 18 waß
daß DWITen 21 erzeuget C 30 ein C 34 hiſtorien A

II, 10

Hae sunt generationes Sem.

[Hl. II, 10 incipit hic bis ad Ioseph? = X 214, 36–39; doch Z. 36 incipit hic linea Christi 2c. Time]

14, 35, 10 yhu einem andern Psalm 'Herre, verschlinge und zutrenne ihre zungen'.
Solche gebet solten wir auch thun widder unsere Babel und sagen: Lieber 5
Herre, gib gnade widder ihre Kotten und Secten, das sie davon fallen, trenne
und teyle sie, mache sie nur uneinig, das sie zu boddem gehen, Darumb, das
sie so manchfeltig dich mit ihren Secten erzürnen und verderben dein einig
volck, lere und namen. Solcher Prophehey sind viel mehr yhu der schrift,
die sich hieser ziehen, wer drauff achtung hat. 10

Was betoebet sie aber, das sie so feindlich batwen an dem ort, auff dem
platz Sinear, da sie ein sein jet feld funden? Es ist ymer vergessen yhu der
schrift, das sie yhu ymerdar schuld gibt, das sie bauchdiener sind und geizige
wenste. Die zwey stücke findet man gewislich an yhu: geiz odder bauch, Das
ist eben die ursach, darumb sie alles ihr thun furnehmen. So jagt Pantus 15
von yhuen zu Philippern 'Quorum deus venter est', 'Bauch ist ihr Gott',
1601 3, 19 und zu Colossern 'Avaritia Idolorum cultus', 'Wer geizig ist, der ist A-
got. 3, 5 göttlich'. Das haben sie alle an sich: gleuben an Gott nicht, Darumb sorgen
und fürchten sie, sie können sich nicht erneeren, darumb brauchen sie zungen,
hend und werck dazyn, das sie die leute schinden und schähen, auff das sie 20
ihre beuche zuvor füllen und genug haben, ehr sie Gott dienen. Und das ist
die Summa davon, das sie den thurn batwen auff den besten platz, da eine
feiste volle schmalzgruben ist, da wollen sie wonen und bleiben.

11, 10–26 Dis sind die gepurt Sem. Sem war hundert jar alt und
zeuget Arphachsad zwey jar nach der sündflut und lebet darnach 25
fünffhundert jar und zeuget söne und töchter.

Arphachsad war funff und drehffig jar alt und zeuget
Salah und lebet darnach vierhundert und drey jar und zeuget
söne und töchter.

Salah ward drehffig jar alt und zeuget Eber und lebet 30
darnach vierhundert und drey jar und zeuget söne und töchter.

Eber war vier und drehffig jar alt und zeuget Peleg und
lebet darnach vierhundert und drehffig jar und zeuget söne und
töchter.

zu 4 Psalm. (Psal. D) 55 r ABCD zu 11 Sinear. r ABCD zu 13 Bauch diener.
r ABCD zu 16 Philip. (Phil. D) 3. r ABCD zu 17 Colosj. (Colo. D) 3 r ABCD zu 21
Genj. r ABCD

1 verschlinde B 7 bodem BCD 11 den ort D 12 selde B funden D
13 juen C 16 Philippen D 17 Colossern D 17 18 Abgöttlich BC 19 können C
tannen D 20 schähen B 21 ehe C 25 sündflut BC 26 fünffhundert D 27 bis
237, 16 fehlt DWZ 30 war C 33 jare C

[Bl. 11^a Animadvertite hic bis 11^b talia scribit = N 215, 21—24; doch Z. 21 Animadvertite hic, Si 22 quid] cur 24 frustra Spiritus sanctus talia scribit.]

Thare genuit Abram, Nachor ꝛ.

11, 26

[Bl. 11^b Abram iunior bis prudentes viri = N 215, 25—33; doch Z. 28 adorant

5 Peleg war dreyßig jar alt und zeuget Regu und lebet darnach zweyhundert und neun jar und zeuget söne und töchter.

Regu war zwey und dreyßig jar alt und zeuget Serug und lebet darnach zweyhundert und sieben jar und zeuget söne und töchter.

10 Serug war dreißig jar alt und zeuget Nahor und lebet darnach zweyhundert jar und zeuget söne und töchter.

Nahor war neun und zwenzig jar alt und zeuget Tharah und lebet darnach hundert und neunzehen jar und zeuget söne und töchter.

15 Tarah war siebenzig jar alt und zeuget Abram, Nahor und Haran.

Da beschreibet Moſes zehen gelied nacheinander von Sem bis auff Abraham, die linien, davon Christus komen sollt, Das sind eytel grosse heilige leute, wie sein wird die welt da gestanden sein, da ylicher so lang
20 gelebt hat und soviel kinder und kinds kinder gesehen hat, dazu alles regiret ist durch veterliche überkeit, Denn hie sihestu kein welt regiment, darumb ist es auff dieser seiten köstlich gestanden. Der heilige vater Noah hat noch den Abraham erlebt, Sem, sein son, hat auch bey zehen kinds kinder nach yhm
25 gesehen und unter yhn regiret, das, wenn man die jar rechnet, findet sich, das er bis an Jacob, ja schier bis an Joseph ymns eylffte gelied gelebt habe. So haben die veter alle an einander gehalten ynn einem feinen geistlichen regiment. Moſes beschreibet es aber darumb, das er die linien Christi wil nacheinander suren, auch das er den Ehestand bey ehren behielte, denn er darffß auch wol, sonderlich yhnd, Gott hat guug zuschaffen, das er yhn bey
30 ehren erhalte widder unsere geistlichen, die yhn nicht allein veracht und geringe gehalten, sondern auch gelestert haben, Ich halte, es sey noch yhr keiner, die den Jungfrauen stand gehalten haben, so heilig als der Erzpeter einer. Denn sie sind nicht so fur schlechte leute leute anzusehen, weil sie Moſes durch den heiligen geist er fur zeucht. Hat es nu denen wol angestanden, das sie weiber
35 gehabt und kinder gezeugt haben, so mügen wirß mit allen ehren auch thun.

Dis sind die gepurt Tharah: Tharah zeuget Abram, Nahor 11, 27—32 und Haran, Aber Haran zeuget Lot, Haran aber starb für seinem

zu 19 Welt zu Semß zeiten. r ABCD zu 28 Ehestand der Erzpeter. r ABCD

12 zweinig B 17 vom DWU 20 gelebt DWU 21 welt] weltlich C

25 schier ED 28 suren BCD befielt C 29 heht C 34 herfür BC eurfur D

35 gezeugt DWU Ten 37 vor BC für D

impietatem Chaldaeorum. Sed 30 exivit inde Abram 31 Syriam &c. Sic 32 &c.
fehlt 33 idololatria coluisse videtur ut &c. [fehlt]

vater Tharah ynn seinem vaterland zu Ur ynn Chaldea, Da
namen Abram und Nahor weiber, Abrams weib heist Sarai und
Nahors weib Milca, Harans tochter, der ein vater war der Milca
und der Jesca, aber Sarai war unfruchtbar und hatte kein kind.

Da nam Tharah seinen son Abram und Lot, seines sons
Harans son, und seine schnur Sarai, seins sons Abram weib und
füret sie von Ur aus Chaldea, das er yns land Canaan zöge, und
sie kamen gen Haran und woueten da selbst, Und Tharah ward
zweyhundert und funff jar alt und starb ynn Haran.

Sie füret er nu das geschlecht Tharah, des vaters Abram, und zeucht
an, das er drey söne habe gehabt, wilchs man auch mus umb folgender
Historien willen wissen. Der rechnung nach mus Abram der jüngste son ge-
wesen sein, wiewol ihu Moses fur den ersten anzeucht, das kan ich daher
ermessen, das er iberlebt den Haran, seinen bruder, und des selben zwo tochter
und einen son, Denn Lot ist Abrams bruder son gewesen, des zwo schwestern
waren Sarai und Milca, so haben die zweu brüder Abram und Nahor zwo
schwestern genomen, yhres leiblichen bruders tochtere.

Aus diesem kan man nu schließen, (ist auch nie auffgehoben und kan
noch niemand weren), das einer mit Gott und ehren müge seines bruders
tochter nemen, weil es Abram und Nahor gethan haben, wilche ynn der schrift
gepreisset werden, und wir sollen glauben, das sie heiliger gewesen sind denn
wir, Were es nicht recht noch Göttlich gewesen, würde es widder Abram noch
Sarai gethan haben, Doch ist dargegen verboten, das einer seine mähne nicht
nemen darff, wiewol es ynn gleichem gelied ist

Von Abrams bruder son Lot werden wir hernach hören, dazu auch von
den beyden schwestern, Denn Milca wird sich auch befreundten und eine mutter
werden ym zwey und zwenzigsten Capitel. Von den andern sagen die Jüden,
(obs war ist, weys ich nicht gewis) das Jesca gewesen sey eben die Sarai,
Abrams weib, und zween namen gehabt habe, Wo dem also ist, so gibt die
rechnung, das Abram viel jünger gewesen sey denn Haran, Denn man lieset
klar hernach also, das er hundert jar alt gewesen ist, als yhm Haae geporen
ward und Sarai, sein weib, neunzig jar, Das ist joviel gered: Abram ist zehen
jar elter gewesen denn sein weib, Sol nu Haran der Sarai vater sein und
Abram elter sein, so müst er die tochter gezeuget haben ym achten odder neunden
jar und seinem bruder gegeben ym zehenden jar, Dariumb sagen wir also, das

zu 12 Tharah Abrams vater. r ABCD zu 21 Bruders tochter freyen. r ABCD

zu 30 Jesca und Sarai nicht ein weib. r ABCD

7 bis 11 fehlt DWitt 9 zuge B 10 daletst C 16 zwü B 17 (ebenso 18) zwü B

21 niemands DWitt 26 gleichem gelied, einem grad C 28 muter D 29 zwayngigsten BC

34 warde B

SIGNIFICATIO.

[Bl. 113^b Aedificatores in bis aliis praeferat = R 215, 35—216, 28; doch Z. 35 scripturis Doctores sunt. quorum 216, 24, 25 Christi: Cum enim de Christo praedicamus, nulla est differentia inter homines, non est Iudaeus neque Graecus, masculus aut foemina, omnes unum estis in Christo. Iam sanctus Petrus nihil plus est quam alius quispiam vir: te Maria nihil plus est quam alia foemina quaedam nupta 26/27 communis omnibus 27 Evangelium x. quamdiu

zu 34 Nulla est differentia inter homines. r

nicht gewiß ist, daß Sarai und Jescä ein weib sey, ist's aber ein weib, so mus Abram der jüngste son sein und wird ihm doch die ehre gethan, daß
10 ihm Moſes zum ersten nennet darümb daß Gott etwas sonderlichs aus ihm machen wolt.

So sagt nu der Text Tharah mit seinen drey sönen hat gewonet ynn Chaldea, daß ist: ym selben lande, da sie den thurn Babel baueten, Denn Babyloniam ligt ym lande Chaldea, Da ist eine stad gewesen mit namen Ur,
15 darynne haben sie gewonet, aber der eine bruder Haran ist darynne gestorben, Tharah aber wolte mit den andern zweyen sönen ynn das land Canaan ziehen und geriet, daß sie kamen und sich nidder setzten ynn Haram, daß ist: ym lande Syria, wilchs ligt gegen dem gelobten lande gegen morgen und offft angezogen wird ynn der schrift.

Sie machen die Jüden wunderlich ding aus, weys nicht, obs alles zu-
glauben ist, meynen also, daß Haran gemartert sein sol von den Chaldeen
darümb daß er nicht wolt daß sewer anbeten, darümb sey auch Tharah mit
den andern sönen geflohen, Ich aber wolte gerne den Abram zuvor zu einem
25 junder machen, ehe ich ihn from machte, und das darümb: Denn also liest
man ynn dem buch Josua am letzten, daß er sagt zu dem volck 'Jensid des
30 wassers haben gewonet ewere veter, Tharah, der vater Abraham, und Nahor
und haben frembden Göttern gedienet, darümb habe ich ewern vater Abraham
genommen aus Mesopotamia und gebracht yns land Canaan' etc., Also daß
Abraham auch Abgötisch mus gewesen sein, auff das man nicht den Patriarchen
35 erhebe seiner heilikeit und freyen willens halben, Er ist eben so tieff ym
schlam gelegen als wir, Daß er aber zum solchen mau worden ist, hat er
wol gelernt, daß es aus lauterem bernß, gnade und güte geschehen ist, dadurch
ihm Gott heraus gefuret hat ynn das land Canaan, Derhalben kan ich nicht
wol glauben, daß sie darümb solten geflohen sein aus Chaldea, daß sie nicht
35 müßten Abgötter anbeten, Es were denn ein ander Abgot gewesen denn
das sewer.

zu 14 Ur. r ABCD zu 18 Syria. r ABCD zu 24/25 Abraham hat frembden Göttern
gedienet. r ABCD

8 Jescä B 29 Abgötlich B 30 willen B 32 gelernt B 35 Abgötter (cheuso
im Folgenden) B Abgot B

[Bl. II^a Babylonii sectas bis II^b et exales = N 217, 29—39; doch Z. 30 Christianus x. hic 32 hoc deinde sequitur odium et invidia 34 x., una est fides x. ille sanctulus fateri 37 sibi facere voluit 38 39 quam Francisci fecht]

[Bl. II^a Sequitur ergo bis irritaverunt te = N 217, 27—33; doch Z. 28 videamus Sectarum et ordinum origo. r 29 est, ibi mitas spiritus est, ibi tu sentis ego x. Illi 30 faciunt eundem ipsum tamen 33 iniquitatum x.] quoniam irritaverunt te.]

[Bl. II^a Huc pertinet bis sua commoda = N 217, 33—38; doch Z. 35 Sennaar 37 videres sane panes 38 linguam vertunt]

[Bl. II^a Babylonos sive bis II^b non ibo = N 218, 23—31; doch Z. 23 Babylonos 25 maritus 26 Dei, coluerunt Deum x. Non 28 religione Deum solum se colere 10

Das wortlein 'Ur' habe ich lassen bleiben wie es stehet und hatte es mit denen, die da sagen, es sey ein namen einer Stad ynn Chaldea odder Babylonia, Willde wöllen, es heiße 'feuer' darumb, das es die Babylonier für yhren Gott also geheissen und geehret haben, davon etliche Heydenische bicher sagen, Also ist es noch nicht gar gewis. Ur heisset zwar nicht eigentlich 'feuer', sondern 'licht', wiewol es fast eins ist, Daher, mehne ich, haben sie der Stad einen namen geben, des gleichen wir noch etliche bey uns Deutschen genennet haben, als Liechtensteyn, Liechtenfels, Liechtenberg etc. Ich hatte es nicht dafür, das die Babylonier daseibs so grobe leute gewesen sind, das sie nicht von Gott solten gewußt haben, der alle ding geschaffen hat, odder das sie das feuer für einen warhafftigen Gott gehalten haben, Soudern das mag sein, das sie Gott, der hymel und erden geschaffen hat, mit dem namen genennet und geehret haben, Wie auch die Jüden Gotte viel namen gaben als 'Baal', das ist 'einen man', drumb das sie yhm wolten so nahe sein als eine brant odder ehelich weib yhrem man. Item 'Moloch', das ist 'ein könig' und andere mehr, giengen ymerdar damit umb, das sie den rechten Gott wolten also ehren.

Also haben wir auch gethan und unserm Gott mancherley namen gemacht als Augustinum, Benedictum, Franciscum, etc. Denn wie wir von Gott hatten, so ist er uns, so hat er auch einen namen: Wenn ich yhn also ansehe und von yhm denke, das er mich durch meinen geistlichen stand selig mache, so habe ich mir schön einen Abgot gemacht und mehne, der warhafftig Gott, der hymel und erden geschaffen hat, sey so ein man, wie ich yhn achte, und solle mich ansehen, das ich ein solchen gehorsam halt, bete und faste, So male ich mir yhn abe und streich yhm eine farbe an, als habe er ein Kappen oder Augustiner kappe an und denke: Gy wie fein ding ist's umb die kappe. Also zeucht yhn ein yglicher, der on glauben ist, ein eygen kleyd an,

zu 11 Ur. r ABCD zu 13 Feuer ein Abgott. r ABCD zu 24 Baal. r ABCD zu 25 Moloch. r ABCD zu 29 Abgötterey. r ABCD zu 30/31 Gott ist wie ich yhn halte r ABCD

11 wortlein B wortlein CD 12 Stadt B' stadt D 16 licht B'CD 18 Liechtenberg B 31 selige B 32 Abgott B' warhafftige DWitt Ien 35 ein| eine DWitt Ien 36 kappen CDWitt Ien 37 kappē C' klayde B

putant. Non 30 ista] illa placet Deo, istis operibus iusticia. Quia vero ista ex suo capite sine Dei verbo confinxerunt, errarunt et proprias suas inventiones ut idolum coluerunt, non Deum, uam humanis traditionibus, et sine Dei verbo Deus non colitur. Deus non alligatur loco, tempori aut personae, verus Dei cultus est credere Dei verbo. Fides vera
 5 zu 31 Fides vera Deum non onerat nugis humanis. r. lris] eiusmodi stultitiis humanis,

machtet einen pohman aus ihm, gibt ihm ihm herzen einen namen und gestalt, wie ihm gut düncket, Wenn aber der glaube kömpt, zeucht er ihm solch kleyd odder farbe abe und sagt: Der Gott sihet widder diesen noch ihenen au, sondern allein den Herren Ihesum Christum, wer an das liebe kind glaubt,
 10 der hat den rechten Gott und sihet ihm, wie er ist.

Also haben nu diese auch gethan, sind aber noch nicht so grosse narren gewesen als wir, haben so klug und weise wollen sein, das man nicht sollt sagen, sie betten holtz und stein an, dennoch nemen sie Gott den rechten namen und ehre, ziehen ihm zu sich und geben ihm ein andern, den mus er behalten
 15 ihm der welt, So mus er sich noch das ganze jar ihm allen predigten fürren lassen ihm der mummerey. So haben sie nu gelernt, wo man das liecht sehe, da sollt man Gott anbeten, (wie man uns gepredigt hat: wo ein Crucifix odder ander bild stünde, da sol man Christum anbeten), so tolle narren sind sie noch nicht, das sie meynen, das dis liecht odder bilde Gott sey, aber solche narren
 20 sind sie mit uns, das sie Gott da anbeten und meynen, er habe lust dazu und sehe dahin, Und leren also: Wo du für ein liecht kömpt und antetst, so triffest du Gott, das wird ihm gefallen, Es ist auch ein seiner scheinbarlicher Gottes dienst gewesen, wilchen niemand hette können umbstossen denn der geist, Wie auch zu unsern zeitten: Wer were so klug gewesen, das er hette dürfen
 25 sagen, solchs were unrecht, das wir getrieben haben mit unserm Gottes dienst, Messen und geistlichem leben? Der geist aber kömpt und jaget: Gott hat es nicht befohlen, ist widder den glauben, darumb ist unrecht und Abgöttisch. Also haben auch dazumal die heiligen veter gethan und dawidder gepredigt: Nicht also, Gott hat das nicht geboten, Ihr habt kein zeugnis davon durch
 30 Gottes wort, thut es aus euren eghenen kopff und vermeessenheit, das ihr Gott also bindet an solche ort und ewer werck, Also sollt ihr aber thun: Gott hat uns verheissen einen samen, der der schlangen kopff zutretten sol, da sollt ihr anhangen und an ihm gleichen. Aber solchs haben sie nicht wollen hören, haben die Patriarchen für seker gescholten und mit dem tode gebrawet, Daher
 35 man auch saget, das sie die leute mit feuer gebrand haben, wie ihund ihm der letzten Babylon unsere geistlichen auch thun, Denn dis regiment, wie man schreibet, ist gerne mit feuer umgangen. So liest man von den dreien ihm

zu 7 Glaub. r ABCD zu 23 Gottes dienst. r ABCD zu 28 Prediger widder Abgötterey. r ABCD zu 35 Kezer verbrant. r ABCD

11 sind aber] sindeber A 12 wölle D 13 beten DWitt Len 14 einen DWitt Len
 15 predigen B 18 bilde DWitt Len 23 sünden B 24 sünden CD 26 jagt E 27 bejathen BC
 darumb D 32 zutreten D 33 wölle BCD

sed exiit opinionibus, cappis et operibus. Illic 33 x.] et iusticia et sanctificatio et redemptio 1. Corinth. 1. Veri adoratores neque hic neque in monte, sed in spiritu adorant Patrem, ut inquit Christus Ioan. 4. Unde 34 ego (1) fehlt imaginis cappae x. non]

11, 31

Venerunt usque Aram.

[Bl. 11, b Aram est bis fecit quaestionem = R 218, 35 — 37; doch Z. 36 anticipatio hic est]

2001 3, 15 ff.

den feurigen ofen geleget ym Propheten Daniel, Darumb haben etliche geschrieben, wie gesagt, das Haran, Abrams bruder, ynn dem lande gestorben sey umb des glaubens willen und mit feuer verbrant. Item, das Abraham darumb geflohen sey, das er dem feuer entfließe. Wie nu dem sey, haben wir keinen Text, So viel haben wir aber, das Abram auch Abgöttisch gewesen sey und Haran dazu, sampt dem dritten bruder, Darnach ist Gott komen und hat den Abraam durch sonderliche gnade erleucht, auff das er sehe, wie allein der glaube fur Gott galt auff den künfftigen samen, da kam er ynn rechten verstand, was der rechte Gottes dienst were. Darumb stehet ein seiner spruch ynn dem Propheten Jesaja: Siehe ich bin ein solcher Gott, der das meer trocken macht, und ist kein ander denn ich, 'Wem vergleicht yhr mich denn', dem ich sol ehulich sein? Als solt er jagen: So grosse gewalt habe ich, das ich alle ding ynn meiner hand habe, noch seyt yhr so töricht, das yhr mich fassen wollet ynn ein klein werck, und ich bin so gros, das mich das ganze meer nicht fassen kan. Was ist das anders denn mit unsern ketzern umgehen und die anbeten, Gott so enge spannen, wie wir gebenden, den man solt heben uber alle Creaturen, wilchs allein der glaube thut.

301. 31, 10;
16, 5

Das habe ich darumb geredt, das man Mosen recht verstehe, der da beschreibet, wie Abram heraus gerissen ist von Gott aus dem Abgöttischen wesen, aber noch nicht beruffen, wie hernach darvon ym folgenden Capitel stehet, darumb wil ich yhn ein armen junder lassen bleiben, so lang bis Gott kömpt und heyyet yhn gehen aus seins vaters haus etc. Das geschicht alles uns zu trost, das wir sehen, wie Gott wenig leute gen hymel hebt, die reyn sind, sondern werden gemeyniglich alle aus dem schlamm gehoben.

Auffs lezt hebt sich ein grosse frage uber dem Text, wenn man kömpt yns zweiffte Capitel: Wie sich zusamen reimet das hie stehet 'Tharah ward zweyhundert und funffzig jar alt und starb ynn Haran' und darauff folgt, wie Abram ist aus dem land zogen, als habe er seines vaters todß erharret, ehe er ist ausgegangen. Es ist aber leicht zu berichten also, das dis gesagt

zu 7 Danie. (Dani. D) 3. r ABCD zu 13 14 Abraham's glaube. r ABCD zu 16 Jesai. (Jesai. D) 51. r ABCD zu 19 Gott kan man nicht fassen. r ABCD zu 33 Tharah (Thara D) alter. r ABCD

7 feurigen D geleget DWitt Ien 8 gesagt D 13 Abram CD sehen D gesehen Witt Ien 18 solt sollt DWitt Ien 21 geredt D 25 beschreibet DWitt Ien 26 danon D 28 seine's CD 30 gehalten B 31 eine D 33 folget D 34 lande gezogen DWitt Ien

CAP. XII.

Dixit autem Dominus ad Abram.

12, 1

[Bl. 11, b Hoc caput bis tradita oblivioni = N 219, 28—31; doch Z. 28 libri in quo primum magnum 28/29 fidei in Abram proponitur, praeterea 31 peno] fere/

5 sey per anticipacionem und zuvor geschrieben wird, wie alt sein vater worden ist, Nu ist oben gesagt, das Tharah über siebenzig jar war, da er die drey söne zeugete, und solget hernach, das Abram funff und siebenzig jar alt war, da er hus land Ganaan kam, das sind noch nicht zweyhundert jar, darumb mus er hie ein jar odder dreiffig vor seins vater's tod ausgezogen sein.

10 Das Zwelffte Capitel.

12, 1 3
Und der Herr sprach zu Abram: Gehe aus deinem vaterland und von deiner freundschaft und aus deines vater's haus hyn ein land, das ich dir zeygen wil, und ich wil dich zum grossen volck machen und wil dich segnen und dir einen grossen
 15 namen machen und solt ein segen sein. Ich wil segenen, die dich segnen und verfluchen, die dich verfluchen, und hyn dir sollen gefegnet werden alle geschlecht auff erden.

Hie laßt uns sehen ein gros mechtig treftich Exempel des glaubens, Es ist auch fast der edlsten Capitel eins hyn diesem buch, darumb mus
 20 man's nicht schlecht ansehen und uberhin lauffen, als gelbe es hie nicht mehr. Ich habe dis buch darumb furgenomen, das nicht not sey fabeln und mertin zu predigen von der heiligen Legenden, der man alle welt vol ertichtet hat, Sondern das man sehe rechtschaffene Exempel des glaubens und der liebe,
 25 auff das man nicht allein mit gepoten und gesehen umghehe, sonderu lebendige wort und wehje für augen habe, wie es hyn schwang gehet, wenn man glaubet und liebet. Also haben wir auch oben gehöret ein gros Exempel des glaubens hyn dem heiligen vater Noah, dargegen ein Exempel des unglaubens von den, die den thuren Babel baueten, das man allenthalben sehe, wie es umb den glauben zuthun ist. Wie wir nu hie gesehen haben, was des
 30 unglaubens art und natur ist hyn den ungleubigen, nemlich: wie sie ihre hynne darauff gaben, das sie hie genug hetten, gut, ehre und lust ertangeten und ihre herzen nicht richteten auff das unsichtige künfftige gut, Darumb sie auch sagten: Wir wollen uns einen namen machen. Was war das anders denn das sie gedachten zeitliche ehr und preis zu erlangen, das sie nicht geringe
 35 und verachte leute weren? wolten sich also einsehen, als solten sie ewig hie

zu 23 Exempel des glaubens und der liebe. r ABCD zu 30 Unglaubens art. r ABCD

6 siebenzig D 9 seines DWitten 18 uns] has einzig Exempl. con D 25 vor B für D 34 zeichtige D

[Bl. II,^b Hactenus Abram bis Dominus Deus = N 219, 31 — 220, 23; doch Z. 32 idololatra fuit. Nihil 32 33 oblatione, nihil de 33 Scriptura adeo commendat 34 ut (1)] et zu 34 Non sperantibus venit gratia Dei. r 220, 23 me Dominus Deus. zc. fehlt]

[Bl. II,^b Legem et bis 1. Timo. 4. = N 220, 24—30; doch Z. 24 vides hic a Domino 5

bleiben, Also wollen wir hie widerümb sehen, was der glaube schafft und zur krafft hat.

Aber das ist daneben ein gros stücke, das hie wider eine zusagung gethan wird von Christo, das er solt von Abram komen. Denn bisher haben sich die veter alle mit der ersten verheißung beholffen, die Gott Adam gethan hatte, Das ist hvr Euangelion gewesen, das sie getrieben haben, bis es Gott hie wider auffricht, heller und dentlicher machet, denn es nu schier verfallen war. Es sind kurze wort, haben aber mechtig gros ding hinter sich. So ist nu das ein new Euangelion, das Abraham holet aus der Abgötterey, Denn er mus vor sunff und siebenzig jar undristen sein und ein dapferer starcker juncker, ehe er heilig wird, auff das allenthalben die schrift alleine preisse die gnade und barmherzikeit, da ist kein verdienst, hebet dür an, wie Gott Abraham ruffet, schreibt nicht, das er hie ein gut werck gethan habe, geopfert odder altar gebawet wie hernach, sondern als er noch sticket ynn furden und nye gedacht, das er solche gnade uberkomen solt, kompt es unversehens.

Darümb habe ich gesagt: sol demands bekeret, from odder Christen werden, so heben wir nicht an, dienet kein beten noch fasten dazu: Es mus von hymel und allein aus gnaden komen, das Gott durch die verheißung des Euangelions das herz trifft, das es sület und müsse sagen, das es vor nye bedacht odder ynn synn genomen habe, das hym solche gnade solt widerfaren, Wie hie: Ehe sich Abram hette dürffen unterstehen zu bitten, ja ehe er sich gedentt zu bekeren, kompt Gott zuvor, nimpt hyn aus dem yrthumb und setz hyn ynn ein ander wesen, Darümb las dir dis Exempel eben so new sein, als were es gestern geschehen, Denn es ist das werck Gottes, das noch ymerdar gehet. Also mus es teglich gehen, wenn man sol from werden, Was man anders leret, das gilt nichts. Wer da from wil werden, der sage nur nicht: ich wil anheben und gute werck thun, das ich gnade erlange, Sondern also: ich wil warten, ob Gott durch sein wort mir seine gnade und geist wölt geben, Das mus es thun, sonst ist's alles verloren, wie der Prophet ym Psalm jaget 'Audiam, quid loquatur in me Dominus', 'Ich wil hören, was Gott der Herr redet.'

zu 8 Verheißung von Christo. r ABCD
Anfang eins Christens vom hymel. r ABCD
Psal. 85 (15 B) r ABCD

zu 11 Abrams Euangelion. r ABCD
zu 31 From werden. r ABCD
zu 35

12 auffricht D DWU Ien deutlicher D 17 18 Gott den Abraham DWU 20 kompt D
23 vom C 31 wille werden B 32 thun D 34 wölle C es] er C 36 höten D 37 erre D

Abrahamae praedicari 25 x.] de terra tua, de cognatione tua, de domo patris tui x. id est, omnia tua priora sunt idololatra 28 cum] erunt 29 benedicam tibi et magnificabo nomen tuum erisque benedictus atque in te benedicentur universae cognationes terrae x. Terrena 30 x.] 1. Timo. 4.]

Egressus est itaque Abraham.

12, 4

[Bl. 11^a Fides nihil his ipse viderit = R 220, 31—35; doch Z. 31 committit] com-

So ist nu ynn diesen worten beydes verfaſſet: das geſetze und Euange-
 lion. Zum geſetz gehöret, das er ſaget 'Gehe aus deinem vaterlande und von
 deiner freundschaft und aus deins vaters hause ynn ein land, das ich dir
 10 zeygen wil', Das ist ſoviel ſagt: Alle dein thun und weſen geſellet mir
 nichts, ich wil dich nicht hie haben, du muſt heraus und alles verlaſſen. Das
 hat yhm auch wehe gethan, ist ein harter puſſ geweſen. Darumb ſind yhr
 auch nicht viel mit yhm gangen denn ſein weib und Lot ſein vetter, Da hat
 er müſſen ſagen und bekennen für vater, muter, brüder und yederman: dis
 15 weſen tang nicht, were etwas guts hie, ſo würde mich Gott nicht heißen eraus
 tretten. Nu ſind dieſe leute nicht narren geweſen, ſondern die beſten, die man
 ſünden ſol, Ist eben geweſen, als wenn man yht zu einem Gartenſer ſagte:
 Trit aus deinem weſen und orden. So ſchwer es einem ſolchen würde, ſo
 ſchwer ist es Abram auch worden, Solchs richtet niemand aus denn die geiſt-
 20 liche predigt des geſetz, wenn es kömpt und ſpricht: Was du thuſt, das ist
 nichts, du biſt blind, ſieheſt nicht, was gut ist, wie ſoltu denn guts thun?
 So ſtecket es uns ynn die ſunde und helle hynein.

Darnach kömpt die ander predigt, das Euangelion, ynn dieſen worten
 'Und ich wil dich zum groſſen volck machen und ſegenen' etc. Ja, ſagt er,
 25 Ich wil dazu aus deinem ſamen erwecken einen ſolchen man, der alle welt
 wird ſegenen. Da ist citel gnade, geiſtlich und weltlich, zeitlich und ewig,
 Das ist nu das tröſtliche wort, das yhn auffrichtet und gewelt, ſonſt würde
 er durch des geſetz wort haben müſſen verzagen, Das ſind die wort, darnue
 die zwo predigt begriffen ſind: eine, die yhn zu einem ſunder machet und
 30 tödtet, die ander, dadurch er from und lebendig wird. Nu laſt uns hören,
 wie er ſich drein ſchickt und dem worte folget.

Zum erſten ſihe, wie der glaube des heiligen Patriarchen geſtanden ist.
 Also haben wir geſagt, das der glaube eine gewiſſe zuverſicht ist der ding, die
 man nicht ſihet, aber doch verheiſſen ſind, dadurch man gewartet des, das da
 35 wol ſcheinet, als werde es nimmer mehr komen, Darumb ist es ein blind und
 doch ein hell erkentnis, ein liecht mitten ym finſtern, Also das er auch ſolch

zu 7 Geſetz. r ACD zu 14 Werde thunß nicht. r ABCD zu 23 Euangelion.
 r ABCD zu 28 Zueverley predigt (predig B^o). r ABCD zu 32 Glaub. r ABCD

7 geſetze (so auch im Folg.) B 8 geſetze DWitt Ien 12 hatte C heritter B
 14 vor B 17 jaget DWitt 20 predig (benso im Folg.) BC 25 er wercken D 26 Sa]
 Das DWitt Ien 27 erhellt D 36 het D erkentniß C


meolat Sic facit hic Abraham, sic pius homo dicit zu 31 Fides omnia commendat Deo r
 31 32 ingrediatur 32 re. *fehlt* 33 ergo] ego 35 re. *fehlt*
 [Bl. H.^a Deus omnia bis H.^b videre vult = N 220, 36 - 39: doch Z. 36 et praedicit
fehlt 37 re. *fehlt* semper credidit, id est velut 38 destra 39 re. *fehlt* re. *fehlt*
 [Bl. H.^b Vide fidem bis tempore venient = N 220, 40 - 221, 29: doch Z. 40 Abraham 5

gut hat, daß er nicht hat, das ist: das er nicht sieht, und jederman sagen
 mus, er habe nichts, Als das ichs mit einem groben Crempel verflere: Wenn
 sich ein arm man hnu ehelichen stand geben sol und der glaube nicht da ist,
 stehet das herze also: Was thue ich? sol ich ein weib nemen und habe nichts,
 damit ich mich ernere? Weil er nu nicht sieht, wo das gut ligt, des er sich
 dauere, wil er nicht hnuan. Ist aber glaube da, so spricht er: ich wil ehelich
 werden hnu Gottes namen, wo das gut ist, das ich haben sol odder wo ichs
 nemen sol, weis ich nicht, da sehe ich nicht nach, lasse mir an dem genügen,
 29011th 6, 33 das Christus sagt 'Trachtet am ersten nach dem reich Gottes und nach seiner
 gerechtigkeit, so wird euch solchs alles zufallen', Das lasse ich und tröste michs
 eben als hette ich, was ich haben sol, und habe doch nichts. Siehe, das ist
 15 des glaubens art, das er mit den gütern handelt, die er nicht sieht noch
 sület, Und gehet gerade damit umb, als hab er sie hnu henden, hat kein
 andern trost denn das er weys, das Gott nicht lenget noch treuget.

Solchs thut er hnu allerley andern stücken auch, Als wenn ich sterben 29
 sol und der tod mir unter augen tritt, da mus ich davon und weys nicht,
 wo ich den fus hnu ersten tritt hnu setzen sol. Ist nu der unglawe da, der
 zappelt, jaget und spricht: Wo wil ich nu hnu? wer weys, wo ich bleibe?
 Er wil hmerdar sehen und sülen, wo er bleiben sol, es wird aber nichts
 draus, drümb mus er verzweifeln. Der glaube aber dencket also: Ich weys 25
 nicht, wohyn ich fare, auß mus ich, sehe und süle nichts, ich wil mich aber
 21. 55, 23 dem befehlen, der da gesagt hat im Psalm 'Wirff deine sorge und anligen
 auff den Herrn, der wird dich versorgen', Darauff fare ich dahyn, denn ich
 weys: er wird nicht liegen. So hat er das leben und sieht es nicht, ja er
 sieht nichts denn das widderpiel. 30

Wo von weys ers denn? alleine davon, das Gott zugesagt hat, Er
 wölle die, so ihm trawen, nicht lassen aus seiner hand fallen. Solcher
 Exempel solt man umberal hnu der schrift vleissig warnemen.

Also gieng es dem Patriarchen Noah (wie gehört), das Gott sagt, er
 wolt die welt erweuffen und vertilgen, hnu des giengen hundert jar hynweg, 35
 er sahe nichts, ja es schen, als solte nichts draus werden, darümb hieltens
 die leute für lügteneding. Er aber sahe es hundert jar zuvor, ehe es kam,

zu 8  r AC zu 14 Maty. 6. r ABCD zu 17 Art des glaubens. r ABCD
 zu 21 Todes wol. r ABCD zu 27 Psal. 55 r ABCD zu 34 Noah glaub. r ABCD
 10 ernere BD 13 mir] mich D 24 er] es D 27 getaget D 33 schrift B
 34 gehört D 36 ichin B 37 fur D lügen thding B lügteneding D

omnibus certis, quae ex certis *fehlt* 221, 25 inimicos, ignobis &. tantum secum
 26 &.] maledicam maledicentibus &. 27 penuriam, maledictiones? Fides 28 amicos,
 quamvis nesciam ubi: Hebrae. 10. Nesciens iret &. Ita 29 discimus &. *fehlt*

und handelt so gewis darauß, als solt es morgen des tags komen: So scharffe
 5 augen hat der glaube, das er ym tündeln sehen kan, da doch nichts iberall
 scheinet, sihet, da nichts zu sehen ist, sület, da nichts zu süten ist. Also
 glauben wir auch an den Herrn Christum, das er droben siht zur rechten
 hand des allmechtigen vaters und requirret also, das er alle Creaturen hin
 henden hat und alles hin uns wirckt, Das sehen wir nicht, südens auch nicht,
 10 noch sihet das herze durch den glauben so gewis, als wenn es mit augen
 sehe. Wenn nu der mensch sterben sol, so ist eben der selbe glaube da und
 weys gewis, das er yhm ynn den schoß feret.

Solche art des glaubens preiffet hie die schrifft ynn dem heiligen alt-
 vater Abram, Er war ynn dem lande und bey seinen freunden beband, solt
 15 da erben sein veterlich gut, da war noch kein glaube, Denn es war alles
 surhanden, was er haben wolt, sület keinen mangel odder not, Da schickt
 Got zu yhm das wort, reiffet yhn aus dem allen, was er sur augen hat
 und wes er sich trösten möcht, Spricht 'Gehe heraus'. Wadon? 'aus deinem
 vaterlande und von deiner freundschaft und aus deines vaters hause', Das
 20 ist: laß faren und verzehle dich alles das du hie sihest und genieffen kanst.
 Wohin? 'ynn ein land, das ich dir zeigen wil', Da wird nichts genennet, ist
 eine hohe versüchung und kampff des glaubens, das er aus dem lande sol
 faren und weys nicht, wohin, gehet dahin wo yhn der wind hin webet, Item
 weys nicht, ob er zu freunden odder feinden kömpt, und mus sich erwegen,
 25 er come am ersten zu feinden, Meynstu, das das ein kleiner streit gewesen sey?

Denn das herze hat es müssen also süten: Hie reiffestu mich von allen
 bebandten und sürest mich dahin, villeicht mitten unter die ergiften feinde, da
 man mich gar nicht wird können leiden, machest mich gar zu einem armen
 bettel, das ich keine stedte behalte, da ich sicher bleiben könne, Ja er hat sich
 30 müssen erwegen mit seinem weib und wer mit yhm gezogen ist, das sie müsten
 sterben und ynn die jahre geben ehre, gut, leib und leben, lest faren gewis
 gut, freude und sicherheit und gibt sich ynn gewisse feinde, armut und tod,
 Was thut er? Rimpt nicht mehr denn das wort, das Gott sagt 'Ich wil dich
 zum grossen völd machen und wil dich segenen'. Ja, hette der unglaub ge-
 35 sagt, du sagest viel von segenen und ich sehe nur das widderspiel, hie hab ich
 ein unfruchtbar weib, so wirffestu mich dazu ynn ein frembde land und völd,
 heiffst das geegnet? ja viel mehr ynn alles unglück geseht. Noch folget er

zu 7 Glaub ynn Christum. r ABCD zu 13 Abrahams glaube. r ABCD

13 geschriß B 16 verhanden B vorhanden C 20 so C 17 vor B' 22 ver-
 suchung D 28 sünden B können D 29 siete BD stette C lände B lönde D 30 weibe D
 31 gar B 33 ich (vor sehe) fehlt DWD 36 weybe C 37 heiffet D

[*Bl. 11, b* Non frustra bis vivit homo = *N 221, 29-31: doch Z. 32* hic interim caro cogitavit, tam *33 z. fehlt* *34* Adam seu rationem nostram Differendo promissiones fortificat fidem. *r 35 z. fehlt]*

dem bloffen wort, Als sollt er sagen: Du hast geredt, du wöllest mich segnen, wenn mich gleich jederman verfluchet, so sol mirs nicht schaden, darumb wil ichs frisch drauff wagen. So gehet er hnu solchem glauben hnu das finster hynen, weys nicht, wo er hnu gehet, noch findet er das rechte land, wie wir hören werden.

Gen. 11, 8 Solchs preiset nu die Epistel zu den Ebreern 'Durch den glauben ward gehorsam, der da genant ist Abraham, anzugehen hnu das land, das er sollt zum erbe empfangen, und gieng aus und wuste nicht, wo er hnu kam'. Das ist nu umb unser willen geschrieben, das wir auch lernen an seinem wort hangen, so er uns zusaget, das er leid, leben und auch die seel gungam ver sorgen und erhalten wil, ob es gleich nicht fur augen noch furhanden ist, hebe nur an und hnu dich sein an, als hettestu es bereyt, glenbestu, so hastu es. Der glaub kan dir nicht sehlen noch triegen, ob es schon sich so ansehen lefft, als wolten alle ding zu boden gehen, stömpt es nicht so bald (wie du sihest, das Gott Abraham auffgezogen hat), so las nicht abe, denn das er verzeucht, thut er den glauben zu stercken. Folget nu weiter:

12, 1-6 Da zoch Abram aus, wie der HERR zu hnu gesagt hatte, und Lot zoch mit hnu, Abram aber war funff und siebenzig jar alt, da er aus Haran zoch. Also nam Abram sein weib Sarai und Lot, seins bruders son mit alle yhrer habe, die sie gewonnen hatten, und seelen, die sie gezeuget hatten hnu Haran und zogen aus zu reysen hnu das land Canaan, und als sie komen waren hnu das selb land, zoch er erdurch bis an die stet Sichen und an den hayn More, Denn es woneten zu der zeit die Cananiter hnu land.

Da sihe, wie Gott den glauben versucht hat, Denn es ist nicht ein schlecht Exempel, weil es die schrift vleissig anzeucht, welche diesem man alleine die ehre gibt, das sie hnu heisset einen vater des glaubens, und Christus selbs Abrahams glauben 'die schos Abrahams' nennet, das auch Gott selbs viel davon helt. Er ist funff und siebenzig jar alt (sagt der Text), als er auszoch, von den hat er gezelet, bis das er hundert jar alt ward, da uber-

zu 9 Ebre. 11. r ABCD zu 12 Coltes zusage gewis. r ABCD zu 29 Abraham ein vater des glaubens. r ABCD zu 33 Luc. 16. r ACD

8 wirj mit einige Exempl. von D 9 zun den B 13 genugam D 14 vor EC ver. B vorhanden C 16 glaube CD betrogen B 16/17 obs schon sich ansehe als sollten alle B 16 so fehlt C 17 leffet CDWitt 19 verzeucht D 20 Abraham D 22 Also bis 28 land fehlt DWitt 25 zugen B 30 schrift B 32 diej den DWitt len 33 funff D 34 do C

Maledicentibus tibi.

12, 3

[Bl. 1, 3^a Certa crux bis peccato iustificare == N 221, 36—222, 30; doch zu Z. 37 Crux, comes fidei. r 39 Maledicentibus tibi etc. Sine 222, 25 tuit maledictus, et

kam er erst einen son. Da werden wir sehen, wie er nun dem glauben so
 5 lang versucht wird, das er hundertmal hette mügen verzweifeln. Gott hat
 ihm verheissen seinen samen zu mehren, da wartet und hoffet er alle jar, es
 werete fünf, zehen, fünfzehen, zwenzig jar, wolt nichts daraus werden, O
 wie hat er diese zeitlang missen sechsten mit dem unglanben. Da er nu
 10 müglich war, dennoch lies er nicht von dem wort und verheissunge Gottes,
 das wol Sanct Paul sagt 'Er glaubte widder die hoffnung auff die hoffnung', Rom. 4, 18

So lerne nu, das nicht genug ist, das man anhebt zu glauben, sondern
 mus auch fort faren und beharren und sich nicht davon reissen lassen, Denn
 das Gott den glauben versucht, thut er nur darumb (wie gesagt) das der
 15 glaube krefftig und feste werde und der alte Adam und unglanben gewürget
 werde, der nur am gegenwertigen hanget, das er sihet und sület, auff das er
 uns von dem gegenwertigen abreisse, das wir allein an dem wort haften, so
 haben wir genug an leibe und seele. Also hat er gelernt und geübt den
 spruch im fünfften Buch Moje 'Der mensch lebt nicht allein von dem brod, 5. Moje 8, 3
 20 sondern von einem hglischen wort, das durch den mund Gottes gehet', So lebet
 er von dem blossen wort, das er daran hanget und darinne bleibt, so mus
 er gesegnet werden mit allen gütern. Das sey das Exempel, daran wir
 lernen, wie fern wir noch vom glauben sind.

Das aber Gott zuvor ihm der zusagung anzeucht und spricht 'Ich wil
 25 segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen'. Da legt er ihm
 das heilige creutz auff, Das ist das ander stück, das wir zu lernen haben aus
 der veter legenden, denn das sind die heubtstück des Christlichen Lebens: glaub,
 hoffnung, liebe und das Creuz. Denn wo Gottes wort, das heilige Euange-
 lion ist, da sol ja das heilige creutz nicht aussen bleiben. Denn Paulus gibt
 30 ihm den namen, das es heisset ein 'wort des creutes', das ist: es kostet das
 1. Cor. 1, 18
 creutz und mus das creutz tragen, denn die welt und das fleisch ist so ge-
 sunnet, das sie das Euangelion nicht mag leiden, Denn sie wil nur an dem
 hangen, das sie für augen sihet, wil ehre und guts genug haben und der
 sache gewis sein, Wenn nu das Euangelion predigt, es sey nicht recht, so kan

zu 15 Verjudung des glaubens. r ABCD zu 11 Rom. 4. r ABC zu 19 Deut. 8. ||
 Math. 4. r ABCD zu 26 Creutz. r ABCD zu 30 1. Cor. 1. r ABCD zu 31 Euange-
 lion ein wort des creutes r ABCD

5 verzweueln D 7 fünf D fünfzehen D zwainzig B 8 To C 11 die
 (videmal) fehlt DWit Ten 15 erwürget B 18 leyb CD 19 fünfften D 33 vor B
 für D

irrisus ab impijs, sed 27 deij de x. *fehlt* igitur] itur 29 in ignominia glorificare,
in paupertate ditare 30 x. *fehlt*]

ſie es nicht hören, denn es predigt nur widder ſie. Darumb ſagt es Gott dem Abram zuvor, das er verflucht wird werden, auff das er ſich ſolchs erwege und wiſſe, das es ſein muſ, laſſe ſich ſolchs nicht aufſechten, und tröſtet yhu daneben gleich mit denſelben worten, Als ſoll er ſagen: Sey getroſt und halt feſt, du ſollt ſehen, wer dich verflucht, den wil ich verfluchen, und wer dich ſegenet, den wil ich ſegenen.

Aber das gehet auch ym glauben daher. Es iſt nicht alles beſchrieben, wie es gangen iſt, aber hernach an einem andern ort wol angezehgt und hie auch, das er von vielen verflucht iſt worden, verdampt, verhönet und geſteſert. Er war ein frembding ym lande unter ſeinen feinden und des lebens nicht ſicher, muſte ſeines weibs auch fürchten, So tröſt yhu nu der heilige geiſt, ſchweig aber ſtille und leiſt yhnen gleichwol leſtern, thut, als ſehet erſ nicht. Darumb iſt das ein ſegen und ſtuchen Gottes ym geiſt, Als ſollt er ſagen: Die dich verfluchen, ſind wol fur der welt geſegnet, und widderumb, Aber ſchweig ſtill und ſeis ym dich, ſihe auff mich, wie ich dich fürre ym geiſt, das ſie fur mir verflucht ſind. Also weiſt er yhu ymer auffſ wort, Da muſt er nu leben ym der feinde augen, Leib und leben wagen und was er hat, nemen laſſen, das Gott dazu ſich ſtellet, als höre und ſehet erſ nicht, wie man yhu leſtert und ſchendet. Das iſt gros, aber noch gröſſer iſts, das er ziehen muſ mit weib und groſſem geſinde, denn wo er alleine were geweſen, hette er viel beſſer mügen fort komen: iſt wol zu denken (ſie ſind herren geweſen ym lande), wie oft man yhm unrecht und gewalt gethan hat und das ſeine entzogen.

Das iſt uns alles zu einem hohen Exempel ſurgeſtellet, der gleichen man nicht viel findet unter den heiligen. Denn Gott hat ſelbs geordenet ſeine legende mit allem vleiſ zu beſchreiben, das yhu die ganze welt ſoll heißen einen vater des glaubens, davon hederman lerne, wie der glaube geſchickt muſ ſein und was er fur art habe, nemlich, das er yhudurch gehet zwiſchen leben und tod, ehre und ſchande, gut und armut, das er künne zu Gott ſagen: Du biſt mächtig, kauſt mich ym tod lebendig behalten, weil du genug haſt und lebeſt, io muſ ich auch teben und genug haben. Denn wiewol er das widderſpiel ſihet, richtet er ſich doch ymer noch der verheiſſung.

Auff das wir aber dieſe verheiſſung ein wenig baſ anſehen und verſteten, habe ich alſo geſagt, das ym dieſen worten 'Yhm dir ſollen geſegnet

zu 11 Abrahams verfolgung. r ABCD zu 26 Abrahams legende. r ABCD zu 33 Glaubens art. r ABCD

1 word B 11 verflucht D verhönet D 14 yhnen] in B' Ien 16 vor B' geſegnet D
17 ſtille DWW Ien 18 vor B' wechſel B wechſel CDWW Ien 26 ſurgeſtellet D
31 läube B 36 gejaget DWW Ien geſegnet D

In te benedicentur universae x.

12. 3

[Bl. 1, 3 Promissio clara bis 1, 6 Adae facta = R 222, 31—223, 31; doch Z. 31 Christo est. In zu 31, 32 In Christo est benedictio corporis et animae. r 32 benedictio corporis et animae. Tollitur 35 omnis] hominis 36 animam fidelem, ut 39 dum

5 werden alle geschlecht auff erden', ehgentlich Christus verheissen ist. Wiewol die Jüden, wilschen ehgentlich Christus verheissen ist, den spruch dahyn ziehen, wie sie andere schreift auch verkeren und schenden, das es soviel geredt sey 'Yhu dir sollen gesegnet werden alle geschlecht auff erden', das ist: durch dich sollen alle geschlecht gelobt werden, Also das, wenn sich die Heyden beteren
10 zum glauben der Jüden odder zu hren stand und lassen sich beschneitten, so sündten sie sich rhimen, das sie auch Abraham angehöreten. So weit haben sie es gedentet, Aber wir sollens weiter ziehen, Denn es gehet auff den jamen Jesum Christum, wie es auch hernach bas außgestrichen ist. Und den segn sol man lassen bleiben auff dem ganzen menschen mit Leib und seele, Denn
15 der ein Christ ist, der ist gesegnet durch und durch, alles das er sihet, höret und sület, also das sich das wort mechtig weit streket.

So schenkt nu dieser spruch soviel, das wir alle verflucht und verdampt sind yhu Adam, wilschen das urtheil außgelegt ist 'Verflucht sey der acker umb
20 deinen willen', Und dem weibe 'Ich wil dir viel kummerz schaffen, wenn du schwanger bist' etc. Die sprüche und flüche gehen iber man und weib und uns alle umb der sunde willen, damit die sund gestraffet und dazu getweret würde. Aber solchs alles höret nu auff, wenn Christus kömpt, der für den fluch eytel legen bringt, nicht so ferne, das er den schweyz und erbeyt und den schmerzen der gepurt weg hynpt, sondern viel höher, Denn der segn ist
25 gantz geistlich, also das er am ersten die sunde hynweg hynpt und würget, umb wilscher willen der fluch iber uns gangen ist, wilsche auch der rechte fluch ist, dadurch wir ym schlund des ewigen tods sticken, wie oben gehört ym Dritten Capitel 'Wilsche stunde du von dem batm essen wirst, wirstu des todes sterben'.

Wie er aber des mans erbeyt und des weibs angst hynweg hynpt, sihet man nicht, Denn er hynpt es also hynweg wie den tod, also fern, das der jamer und tod bleibt, aber gibt uns solch erhuey, macht uns so truncken, das uns dis alles nicht hrret und leidens mit frölichem gewissen, Denn wer
30 da glenbt, der gehet frölich hynnein, nicht mit unlust und bitterkeit wie jndor, Und ob es wol fleisch und blut wehe thut, so bleibt doch das gewissen frölich.

zu 6 Abrahams verheissung. r ABCD zu 8 Christus (Christus D) Abrahams jame (jamen DWitt Ien), r ABCD zu 17 Alle verdampt. r ABCD zu 18 Gen. 3. r ABCD zu 22, 23 Segen für fluch. r ABCD zu 34 Frölich gewissen. r ABCD

3 ehgentlich Christus verheissen ist CDWitt Erl] fehlt im Texte von AB. ist aber in der 'Correctur' am Schlusse nachgetragen. fehlt ganz Ien verheisse D 6 wilschen bis ist fehlt DWitt 7 gschreift B 10 stunde D 13 Jhesum D 15 gesegnet D 18 auflegt B 21 alle B junde (vor gestraffet) D 28 ym] ist ym DWitt Ien 32 bleib B 34 hynant DWitt Ien

assunt *20* aliquid nocere possunt, imo seruiunt in homin. Fides *20* *41* Certamen
carnis et conscientiae. *r* dolent, sed non auferet Deus haec omnia ablato *223, 27* effi-
ciunt] faciunt *29* partus, mortem *z.* euolat *31* *z.* [ehlt]

Das wegenen ist viel herlicher denn wenn ers gar auffhübe, Denn da er-
zeigt er sein gewalt und stercke, wie er so mächtig ist, das mitten ym tod das 5
leben kömpt und den tod erfenisset, Des gleichen nympt er auch nicht die
erbeyt noch den schweys hynweg, sondern macht, das es nicht wehe thut, und
das herze voller freude, das es mehnet, es künde yhm nicht wehe thun. Also
auch das mit dem weibe machet er, das sie alles gerne leidet, wenn es auch
noch mehr were, thut yhr wol wehe, aber zuvor noch viel weher, hyt wird es 10
doch dem gewiffen süsse und leicht.

Also sivet er seinen segen so stark, das er alle menschen so segnet, das
der fluch mus unschädlich werden, wird es auch endlich gar hynweg nemen, es
mus aber zuvor der gantze Adam sterben: wenn wir da hyndurch sind, so
ists alles hynweg. Also mus man den segen verstehen, das er yns herz 15
wirckt, tröstet und stercket, das yhm kein unglück zu schwer wird. Wo das
nicht ist, so ist der schmerz zu gros und untreglich, ist eytel unlust und herz-
leyd da, also das mans ymer gerne wolt iberhaben sein. Der unglawe kan
nichts willig leiden, flucht, weil er fliehen kan, das er ja nicht erbeyt, wil
vorhyn gnuß haben und wol verjorget sein. 20

Also sivet man allenthalben, wie der unglawe ein verflucht ding ist,
machet alles bitter und untreglich, Widderumb, das der glawe ein selig ding
ist, bringet alles gut und freude. Das ist nu hie versprochen, das ein solcher
seggen komet und gehen iber alle geschlecht, weil die welt stehet, also das
man bis auff den letzten tag saget und prediget: Abram ist tod, Christus ist 25
ym hymet, noch ist der seggen da. Wo man das Euangelion predigt, verfür-
diget es, das, wer da an Christum (Abrahams fleisch und blut) gletzet, dem
sollen die sünde vergeben sein, der tod hynweg genomen und ein ewiges leben
gegeben werden. Dis ist yhe höchlich gesegnet, wird yederman angeboten:
Wiltu gesegnet sein, so gletze an Christum, Darumb ist es nichts anders 30
denn das Euangelion predigen, ym wilchem der seggen teglich gesprochen wird.

Das ist nu gewesen das Euangelion, das sie zu der zeit gehabt haben,
das eben dasselb gesaget und nichts anders ist denn unser Euangelion, durch
wilchs Christus ym aller welt verfürdiget ist: wer es annimpt und gletzet,
der sol erretet werden von allem unglück. Dasselb Euangelion ist Adam auch 35
gegeben, aber nicht so klar als hie dem Abram, von dem ist es ymer fort ge-

20 21 Unglawe *r* ABC Unglawe. *r* D *20* 22 Glawe. *r* ABC Glawe *r* D *20* 26/27
Glawe ym Christum. *r* ABC D *20* 32 Euangelion. *r* ABC D

5 seine DWitt Ten 10be DWitt Ten 6 erfenisset DWitt Ten 8 herz B 11 gewiffen D
12 so (vor segnet) ehlt DWitt 16 sterckt D 17 die schmerz D 18 wolle D 22 glawe D
25 sage und predige B 10be B 26/27 verfürdiget D

Ut irent in terram Canaan.

12, 5

[Bl. 1^b Abraam venit bis 1^a aeternum salvat == R 223,35—224,31: doch Z. 35
Canaan et nescivit eam esse 37 x.] terram hanc hic fehlt 221, 25 apud]

trieben und klexer ausgedrückt, bis so lang Christus komen ist. So haben
wir gesehen das heilige creuth, das der heilige Patriarche hat getragen, Ist nu
hyn das land komen, weys aber nicht, das dis sey, das ihm Gott geredt
hatte, darumb zoch er auff und nidder wie ein bylgram, kam bis gen Sichern
sagt mitten hyn lande Canaan. Da er nu also gehorchet seinem Gott und
ausgezogen ist, leffet er ihn nicht endlich on trost, darumb sagt Mojes:

Da erschien der HERR Abram und sprach: Deinem samen wil ich dis land geben. Und er bawet da selbß dem HERRN einen
altar, der ihm erschienen war, Darnach brach er auff von dannen
an einen berg, der lag gegen dem morgen der stad Beth El, und
richtet seine hütten auff, das er Beth El gegen abend und Ay
gegen dem morgen hatte und bawete dafelbß dem HERRN einen
altar und riefß den namen des Herrn an, Darnach weych Abram
ferner und zoch aus gegen dem mittag.

Dieser Text leffet sich ansehen, als sey es ein schlechter Text, als er
auch ist, sind aber drey reyhßen darhyn angezeigt: Erstlich ist Abram das
land durch zogen hyn und widder und hat sich einmal gelagert bey Sichern,
davon hat er auffgebrochen und fort gerückt, sich nidder gegeben zwischen
Beth El. Zum dritten ist er von dannen gewichen und ausgezogen gegen
mittag bis hyn land Egypten und hat an zweyen orten altar gebawet, da
ihm Gott erschien, und zu Beth El. Der Prophet David hat diesen Text
recht angesehen, da er spricht 'Ich bin ein frembbling bey dir und ein gast
wie alle meine veter', Item die Epistel zum Ebreern 'durch den glauben ist er
ein frembding gewesen hyn lande, das ihm verheissen war als einem frembden'.
Und Stephanns spricht auch 'Gott bracht unsern vater Abraam herüber hyn
dis land, da ihr nu hynne wonet, und gab ihm kein erbeyl darhynnen auch
nicht eines sus breyt und verhisß ihm, er wolt sie geben ihm zubesitzen und
seinem samen nach ihm, da er noch kein kind hatte'. So hat er müssen sein
leben lang frembde sein, das er auch sein begrebnis muste kuffen, Darumb
hat er seine hoffnung nicht gesetzt auff zeitlich gut.

Es ist eine wunderliche Historien und wunderlicher glaube, das Gott den
man so füret von dem zeitlichen zu dem ewigen, nennet und denket ihm zeit-

zu 18 Abraham's reyhßen (rehsen D). r ABCD zu 25 Psal. 39. r ABCD zu 26
Ebre. 11. r ABCD zu 28 Actu. 7. r ABCD

6 lande B 7 darumb D 9 ausgezogen C 10 ersichene C 11 Und bis 17 mittag
fehlt DWit 15 sette B 19 angezeigt D Erstlich D 20 gelägert B 24 Et DWit
26 Ebreern sagt auch. Durch DWit Ien 28 Abraham BCD 29 denhnen DWit Ien

coram 26 ducit ad terram 28 quo] qua re 30 temporalibus sit Verbum. Fides 31 u. *fehlt*]

[Bl. 12^a Crucem et *bis* potest neutri = N 224,32—40; doch Z. 32 persecutionem quam in hac protectione passus est Abraam videto Deut. 26. ubi dicitur. Syrus zu 34

sich gut, nemlich dis land, und gibts ihm nicht, Aber der glaube, der am wort hanget, wiewol es von zeitlichen redet, gibt ihm die ewige seligkeit. Verhalben ligt es gar an Gottes wort, Wenn Gott redet auch von ein from- hatm, ist es dennoch ein ewig wort, das, wer daran gienbet, wird rechtfertig und from, das er Gott und gung hat ynn ewigkeit, Darumb mus man nicht allein ansehen, wadon er redet, denn es gilt gleich, ist eines wie das ander, sondern du mußt auffß allermeyst seines worts warnemen: wenn du das gewis hast, so thu die augen zu, frage nicht, wadon es rede, Ist das wort da, so hastu genug, denn es ist die ewige warheit und Gott selbs, also ist der glaube auch ein ewiger schatz.

Das rede ich darumb, das man sich feindlich gebrochen hat, wie die verheißung des alten und neuen Testaments zu scheiden seyen, und gemeynlich so scheidet, das ym alten Testament zeitlich, ym neuen ewig gut verheissen wird. Solch unterscheid ist nicht gnugsam und schleuffet nicht, Denn dem Abram ist hie nicht ewig gut zugesagt, da er sagt 'Dis land wil ich deinem samen geben', Denn da redet er von leiblichen kindern und land, noch ist das wort ewig und der glaub, der daran hanget, erlanget ewiges leben und seligkeit, Darumb sol man das wort Gottes ynn gleicher acht bleiben lassen, er rede, wadon er wolle, und ymer dran hangen, Es ist alles Gottes krafft und höhstes gut, soust, wo man nach der unterscheid solt richten, so were Abram nicht durch den glauben an dis wort von dem leiblichem gut Christen worden.

Dis ist im der trost, den uns Gott gibt ym leiden, Denn die art hat er, das er den glauben verjucht, zeucht ihn auff und machts lang, das wir ja die alte haut auszichen und an dem bloffen wort lernen hangen und drauff pochen, Doch wenn es zu lange wil weren und zu hart kömpt, leisset er ihn nicht on trost. Die schrift ist aber vernünftig, sagt nicht herans, wie man ihm mit gefaren hat. Warum ist er nicht zu Sichern blieben? Er hats frehlich nicht von lust wegen gethan, Moses zeucht es auch an ym Deutero. 'Die Thyr wolten meinen vater umb bringen, der zoch hynab ynn Egypten und war daselbs ein frembbling'. Die leute ym lande haben ihn nicht können leiden, Denn das ist gewis, das Abram hat Gottes wort ge-

5. 9^{Wotr} 16. 5

zu 7 Gottes wort. r ABCD zu 15 16 Verheißung des alten und neuen (neuen und alten DWitt) Testaments. r ABCD zu 27 Gott tröstet ym leiden. r ABCD zu 31 Deut. (Den. D) 26 r ABCD

7 einem DWitt en 9 ewigstalt B leit D 18 Solche DWitt en schleuffet nichts B 19 dem *fehlt* DWitt gut *fehlt* DWitt das das DWitt 21 glaube D 31 Deuter. D 36 sünden B

Charitas non sustinet errorem proximi r 35 36 tunc quoque quando 39 x. Potuit
respondere Abraam Deo, extrudis 40 hac zc. Sed]

Qui aedificavit ibi altare.

12, 7

[Bl. 12^b Altera via bis 13^a domus Dei = N 225, 21—36; doch Z. 23 orems simul
5 zu 24 Manducatio Eucharistiae, non debet fieri sine praedicatione Verbi Dei. r 25 1. Corinth. 11.

predigt und auch also gelebet, wie er gienbte, Hat er denn sollen also predigen
und leben, ist es unmöglich, daß er den leuten gefallen habe, Denn er hat
sie müssen straffen und jagen aus Christlicher liebe: Ewer weisen ist nicht
recht und widder Gott. Wenn er das nicht gethan hette, were er nicht ein
10 rechter fromer heiliger man, Denn die Christliche liebe kan nicht schweigen
noch dulden, daß der nehiste hretet und jundiget, muß straffen und bessern,
wo sie kan. Daß hat er auch gethan, derhalben wohyn er kömpt, bleibet er
so lange, als er nicht die warheit jaget, Wenn er das man auffthut, so
muß er davon.

15 Es ist zu der zeit noch eine feine welt gewesen, viel weise verstendige
leute, dazu from und heilig, Aber er hat ihr viel sunden, sonderlich das
heuchelische und verweissene leute waren, welche furnemlich die rechten heiligen
verfolgten, wie Moyses rüret im fünfften buch, wie wir auch hernach hören
werden, Darumb hat ers nicht aus leichtfertigkeit gethan, daß er so auff-
20 gebrochen ist, es hat ihn niemands leiden wöllen. Und weil er so yn heiligen
crentz sehet, hat niemand unter den leuten, davon er getröflet werde, tröflet
ihn Gott selbst, setz aber solch wort, das widder schein ist, Als solt er sagen:
Du bist ein frembding unter den leuten, die dir feind sind, meynen, sie haben
das land ynne, du müssest ihrer gnade leben, Ich wil es aber umbkeren, das
25 du herr sehest und sie nicht. Des hat sich Abram getröflet. Also seret Gott
mit allen seinen gienbigen. Das ist ein stück.

Das ander. Das Abram einen altar batwet zu Sichern, darnach aber
einen, als er gen Bethel kömpt, ist nichts anders denn das der frome Patriarch
für sich und sein gesinde einen ort zugericht dazu, daß sie zusamen temen das
30 Euangelion zuhören, zu beten und opffern, Denn von anfang war das der
eufferliche Gottes dienst, das sie thier schlachteten und opfferten, wie Noah,
Kain und Habel, wie wir haben die Messe odder Sacrament, dabey wir
predigen und beten. Sie haben auch geprediget und gebetet wie wir, haben
aber andere zeichen gehabt, nemlich das opfer, zu weisen hat sich also begeben,
35 wenn sie es auff den altar legten, das es das fener vom hymel anzündet
und verzeret, Als ich von Habels opffer gesagt habe, Aber ich wil gienben,

zu 8 Verfolgung auß der predigt, (predig B) r ABCD zu 27 Abraham batwet ein
altar. r ABCD zu 31 Gottes dienst. r ABCD

6 gienbete D 12 wo er ihn C 18 verfolgen DWU Leu jünfften D 22 solche
DWU Leu widder allen schein DWU Leu 26 flüde DWU Leu 28 nicht C 32 oder BCD

Mortem domini annuntiabit. Non 27 audiendum Verbum domini. Illic 28 ꝛ.] benedicentur omnes cognationes terrae ꝛ. Item, Dabo 29 credit Verbo Dei, is gratiam 30 mundo, iniuriis 31 ꝛ. fehlt ꝛ. fehlt 33 Episcopus ꝛ. alia agunt nostri ꝛ. fehlt 34 credis praedicationi, seu verbo Dei, accipis corpus et sanguinem, salvus/

Stuhl. 6. 13:
13, 19

das hie nicht geschehen sey odder nicht alle zeit, Man findet wol hernach 5
kterlich, das geschehen sey, als von Gedeon und Manoah ym buch der Richter.
Man sol aber nicht denken, das sie solchen Gottes dienst auffgerichtet haben,
das sie Gott ein gut werck damit thun wolten, sondern weil man uns einen
ort und stede haben, da man zusamen come und Gottes wort lere und
handle, zwinget solchs die not auff zurichten, Also das eigentlich Abram 10
solchs unbs predigens willen gethan hat.

Was hat er denn gepredigt? Eben das, das wir predigen ynn dem
Euangelio, nemlich also: Hie ist Gottes wort, das mir zusagt, das er mir
wölle einen samen geben, durch witschen alle welt solle gesegnet werden, und 15
mir wil das land geben, wenn wir dem wort gleben, so sind wir from.
Hat es also angedruehen, wie man Gott mit dem glauben dienen sol und
wie ynn der verheissung das ganz Euangelion begrieffen ist, das niemand
Gotte on den glauben gefallen kan, niemand aber kinde glauben on Gottes
wort, Das ist die predigt. Darnach hat er auch gebeten, das die verheissunge
erfüllet würde fur sich und sein gesinde und fur seine feinde, die yhm leyde 20
theten, Da ist er hauswirt und Pfarrer, hat beyde Regiment ynn der hand.
Darumb ist diese Historien nicht zuwerwerffen, Er ist heiliger gewesen denn
wol yhe ein Papst odder Bischoff gewesen ist, hat auch das geistlich ampt
besser gefurt denn nie keiner der aller besten. Das predigen ist das hohiste 25
und furnehmste ampt, wo das nicht ist, kan fur Gott nichts ein Priester
machen.

Also ist das oppfer nicht so zuwerstehen, als habe ers gethan, das es
ein gut werck were, sondern als ein zeichen, damit die prediget zu bestetigen,
wie wir neben dem wort den glauben zu stercken auch das Sacrament nemen,
Denn so du das empfehest und daneben das wort fasset und glebenest, das 30
sein leib fur dich gegeben, sein blut fur dich vergossen sey, so bistu selig.
So hat er auch gesagt: Gleben wir, das geschehen wird, was Gott gesagt
hat, so wöllen wir zu warzeichen ein oppfer thun den glauben zu stercken,
auff das wir deste sicherer werden. Solchs hat die schrifft nicht umb sonst
gesekt, Denn yhe weniger in Gottes dienst, yhe besser es ist, wenn man nur 35
bey dem wort und zeichen bleibet.

zu 5 Feuer vom hmel. ꝛ ABCD zu 6 Jud. 6. und (und fehlt B) 13 ꝛ ABCD
zu 12 Abrams (Abrahamꝛ D) predigt (predige B). ꝛ ABCD zu 25 Predigampt. ꝛ ABCD
zu 27 Oppfer beweiset den glauben. ꝛ ABCD zu 29 Sacrament. ꝛ ABCD

9 ort oder stede C stete DWittlen 12 predigt B 15 das] diß B dis CDWittlen
19 predige B predig C verheissung D 20 für (vor seine) D 23 Paust D 25 vor C
28 predige B predig C 31 besser C 35 nur BCD

Aedificavit quoque ibi altare domino.

12, 8

[zu Bl. 13^a Tertia via *bis* non crediderunt *egl.* R 225, 37—226, 22]

Tertia via ſimiliter ad altare faciendum ducit. Atque hic omnis cultus Dei externus est qui ſine interno nihil eſt. Nam de occultata ratione haec non dicuntur quae non indiget externo loco, ſed ſecreto cubili, ut dicit Chriſtus Matth. 6. 'Cum oraveris, introcas cubile tuum et clauſo oſtio ora patrem ^{Matth. 6, 6} tuum'. Niſi hic externus cultus fuiſſet, quid opus fuiſſet altari? Coram mundo iſta agebantur et iſte externus cultus agebatur praedicatione, psalmis, cantilenis laicis *x.* Utinam et apud nos ſie ageretur. Ad invocationem nominis domini requiritur fides, Verbum, Praedicator *x.* Roma. 10. 'Quo- ^{Rom. 10, 14} modo invocabunt in quem non crediderunt?'

Perrexitque Abram.

12, 9

[Bl. 13^a Hinc coactus *bis* necessariis *x.* = R 226, 23/24; *duch* Z. 23 confesſam et oburgationem peccatorum abire 21 de rebus necessariis *x.*]

5 patrem] fratrem

So hat nu Abram, als er weiter auffgebrochen iſt und gen Beth El komen, abermal einen altar auffgericht und ſo geopffert, Beth El heiſſet ein Gottes haus. Denn 'Beth' iſt 'ein haus', 'El' 'Gott', Alſo das da der man komen iſt und eben den ort troffen, das er da ein recht Gottes haus auffrichtel und Gottes namen anruſſet, ſpricht der Text. Das iſt alles geſagt von öffentlichem ampt, Alſo das, wo man findet, das die heiligen ein altar ²⁰ odder des gleichen gebawet haben, das man lerne, das es nicht vom heimlichem gepet und Gottes dienſt geſagt ſey, Denn das ſelbe hat er gethan, das niemand geſehen hat, dis aber triſſt das öffentliche werck, das er gethan hat für den leuten, da man zuſamen komen iſt. Denn Gottes namen anruſſen heiſt ynn der ſchrift öffentlich anruſſen, das iſt nichts anders denn der eufferliche Gottes dienſt, dadurch das Euangelion mit dem munde bekennet und für ²⁵ yederman gepredigt wird, So wird er gethan haben, das ſein volck dabei geweſen iſt und zu gehöret hat, den hat er geprediget und ſprüche ynn mund gegeben, wie ſie Gott lobten und danckten mit den zukunfftigen Chriſtum und aller güter, die yhm verheiſſen waren. Das ſind die drey reyhſen, das er mus ³⁰ ein bilgram ſein und fliehen für dem heiligen creutz, Er were wol gerne blicben, da er am erſten den altar hawet, aber er muſte ymer fort, das er wol geübet würde ym rechtſchaffenen glauben, Hat ymer gedacht, Gott würde yhm einen ort geben, da er blicbe, muſte aber ſchweben zwiſchen hymel und erden.

Möcht nu yemaud ſagen: Iſt doch verboten ynn Moſe, das nicht ein

zu 14 Beth El. r ABCD zu 23 Gottes namen anruſſen. r ABCD zu 24 Rom. 10. r ABCD

16 do C 20/21 heimlichen C 23 vor (ebenso 30) EC do C 24 heijſſel CDWHLen 25 vor C 26/27 geweſen D 27 munde B 29 reyhſen CDWHLen 34 Möchten B

[Bl. 13^a Dices, tamen *his* 13^b erat eiectus = N 226, 25–30; *doch* Z. 25 Dices lege
phlt 26 nec] ne non] tamen possim meum esse, sed Dei esse. In cultu Dei Abraam
 hic non habuit Verbum ꝛc. 28 licet] quamvis scriptum, tamen quia dicitur illic appa-
 ruisse ei Dominum 30 ꝛc.] invocando ꝛc. e sua terra erat eiectus]

hgllicher yhm ein Gottes dienst auffrichte. Item das die schrift jaget: Gott 5
 wil nicht leiden die werck, die wir selbs ertwelen, das sie sollen fur Gott wol
 gethan sein, Denn wie ich offt gesagt habe: was wir thun, mus so gethan
 sein, das wir kunnen sagen, das gefalle Gott, und gewisse sprüche haben, die
 da sagen, das Gott haben wil und gebent. Wo das nicht, sol ich nichts
 thun fur Gott. Als: das ein Christ sol glauben und lieben, ist Gottes wort, 10
 Was ich nu thue, das ich ymer kan sagen: 'Das thue ich darumb, das es
 Gott geheissen hat', so fare ich recht fur Gott, Sonst sind alle werck nichts
 und verdampft, wie gros und schön sie sein mügen, wie aller Pfaffen, Mündchen
 wesen und werck sind, Denn kein werck sol gut heissen und sein denn daher, 15
 das es Gottes wort an sich hat, nicht das es mich odder dich gut düncket, fur
 der welt und vernunfft köstlich scheint, gros, lang und schwerer ist odder das
 man grosse andacht und gute meynung darynnen hat, Es sol allein seine güte
 und adel davon haben, das es ynn Gottes gepot her gehet. Wenn nu alle
 Pfaffen und geistlicher stand ynn der welt einen spruch künden auffbringen, 20
 das Gott hyre ding befolhen und geboten hette, so wölten wirs auch auff
 den heiden tragen, Es gehöret mehr dazu denn gute meynung und was die
 welt machen kan, das es gut sey; Gottes wort mus es machen.

Wie wöllen wir nu den heiligen vater retten, das er zu feret und
 bauwet altar, so er doch kein Gottes wort davon hat? So lang er es yhn das
 nicht heisset, sol er ja kein altar bauwen, wie heilig er ist und wie gut es 25
 meynet? Antwort also, das er frehlich befehl von Gott hat gehabt, ob es wol
 nicht geschriben ist. Das der heilige geist gesagt habe, das er bauwen solt,
 sonst künde mans nicht verteydingen. Aber das hilfft wol dazu, das er
 Gottes wort gehabt habe, weil der Text spricht 'Er bauwet dem Herren ein
 altar, der yhm erschienen war', Aus dem geist hat er geschlossen, weil er yhm 30
 das selb land geben wolte, das es yhm gefalle daselbst altar zu bauwen, Solt
 er ynn dem land sein, so musste er yhe predigen, darumb musst er auch einen
 altar bauwen. Textalben thut ers nicht aus eygenem furwitz, sondern ym
 gehorsam. Also müssen wir darauff bleiben und uns stonen, das wir ymer
 sagen, das sie nichts gethan haben, das Gott gefallen hat, on Gottes wort. 35

zu 6 Werke. r ABCD
 bejehl. r ABCD

zu 15 Gute meynung. r ABCD

zu 24 Gottes wort und

6 vor (ebenso 10, 12, 15) BC 8 sünden B 12 Got (beidemal) BCD 13 Münden B
 15 es (vor Gottes) C Wüt Ien er AED 17 darinne C drynnen DWüt Ien 20 Got BCD
 21 hatte C es frht C DWüt Ien 25 keinen DWüt Ien 26 beselte B 27 beschriben C
 29 einen DWüt Ien 31 selbe DWüt Ien 32 laude DWüt Ien

Descendit igitur Abram in Aegyptum.

12, 10

[Bl. 13^b Quarta via *bis* pendere didicerimus = N 226, 31—33; doch zu Z. 33 Nemini haerendum in temporalibus. r aufert Deus, donec mortificemur et in ipso solo pendere didicerimus.]

5 Die ergo, obsecro te, quod soror es.

12, 13

[Bl. 13^b Illic recte ne *bis* tenta Deum = N 226, 34—37; doch Z. 34 uxorem agere, quam 36 ex] ab 37 me potest]

Dem wenn man zuließe, daß man etwas mehr thun müge, so hetten schön
München und Pfaffen recht gewonnen.

10 Es kam aber ein thewring hyn das land, da zoch Abram 12, 10—16
hynab hyn Egypten, daß er sich daselbst als ein frembding ent-
hielte, denn die thewring war schwer hyn land, Und da er nahe
bey Egypten kam, sprach er zu seinem weibe Sarai: Siehe, ich
weyß, daß du ein schön weib von angeſicht biſt, wenn dich nu die
15 Egypter ſehen werden, ſo werden ſie ſagen: das iſt ſein weib,
und werden mich erwürgen und dich behalten, Lieber, ſo ſage
doch, du ſeyſt meine ſchwester, auff daß mirs beſte baß gehe umb
deinen willen und meine ſeel bey dem leben bleibe umb deinen
willen.

20 Als er nu hyn Egypten kam, ſahen die Egypter das weib,
daß ſie ſaht schön war, und die fürſten deß Pharaos ſahen ſie und
preyſeten ſie für hyn, Da ward ſie hyn deß Pharaos hauß ge-
bracht, Und es gieng Abram wol umb hynen willen, Und er hatte
ſchaff, rinder, eſel, knecht und magde, eſelin und kameel.

25 Das iſt die letzte und ſchwereste reyhſe, die Abram thut, hat eine zeit
lang troſt gehabt, nu gehet widder her eine gröſſere verſüchung denn zuvor,
Iſt abermal ein groß Exempel deß glaubenß. Das land wird beſchweret mit
teuer zeit, die einwoher können ſich kaum erneeren, Wo wil der pyſgram
bleiben? Er muß wol hynaus, Also wird er aber verjagt, weyß nirgend hyn,
30 Gott ſchweiget ſtille dazu und leſſet hyn auß dem lande ſtoffen, daß hyn ver-
heißen iſt, da er meynet, er ſiße am feſten. Also leſſt Gott die ſeinen nicht
rugen, daß ja niemand am zeitlichen gute hange, ſpielet alſo mit uns, gibt
und rückt es widder hynweg und widderumb. Ueber daß muß er ſein weib
auch hyn die fahr ſehen, ja erſtlich ſich ergeben ſeines lebens, weyß keinen rat
35 ſich zu retten denn daß er ſein weib dahyn gibt.

Thut er aber auch recht, daß er ſein weib hyn die fahr ſeht und waqt

zu 25 Abram reyhſet hyn Egypten. r ABCD zu 27/28 Tewre zeit. r ABCD zu 36
Abram leſt ſein weib. r ABCD

10 eine DWitt Ien lände B 11 daselbſt C 12 lände DWitt Ien do C 16 Lieber
biß 24 kameel ſehlt DWitt 17 beſter C 22 vor C do C 23 gienge C 26 geel B
verſüchung BD verſüchung C 28 ſünden B 31 do C ſeſſel DWitt Ien 32 rüwen B rühen C

[Bl. 1, b Tentatio a bis 1, a tibi dabit = R 226, 37 — 227, 29; doch Z. 38 39 statim quod promittit, nisi videam &c. hoc autem est Verbum 227, 19 uti iis quae 20 faciendum &c. conservabit 21 illis mediis &c. Ista 22 &c. fehlt 23 virginitas, sic enim cogitant, ego 24 a] e 25 Ex] E. zu 25 Virginitas rarum donum. r dicit 27 excogitavit] praecipit 28 probavit S. Hieronymus, diabolum 29 &c. fehlt]

5

hvr ehre? Item das er so böse gedanken von leuten hat, so man doch das beste sol vom nechsten denken? Antwort: Er thut jovieel als er vermag, das er Gott nicht versuche, Weil er das thun kan, das er sich mit seinem weibe kan retten, so brauchet er desselbigen, befehlt es doch alles Gotte, dencket also: wenn ich gleich das weib nicht bey mir hette, kan mich Gott wol schützen und sie so wol bey ehren behalten als bey mir, weil ich sie aber habe und solch mittel kan brauchen, wil ich Gott nicht versuchen, Denn der glaube ist also gethan, das er sich frey auff das bloße Gottes wort erwege und hym alle ding heymstelle und doch nicht versuche. Was heißet aber versuchen? Es ist zweyerley: Das erste ist auff der sünden seiten, wenn man Gottes verheißung nicht annimt, er gebe es uns denn hym die hende, Als wenn Abram über die verheißung das land so balde hym den henden haben und nicht ehe gleuben wolte denn ers ihnen hette, so were das wort hinweg geschlagen und Gott versucht, Als die Jüden hym der wüsten theten, welchen Gott zugesaget hatte, er wolte sie jüren und keinen mangel lassen leiden, aber als sie nu sahen, das wolt fehlen, stengen sie an zu murren, wolten nicht gleuben, sie hettenß denn hym der hand, Das ist Gott versucht hm mangel, wenn nicht furhanden ist was man haben sol.

Das ander ist zur rechten seiten, hym uberslus, wenn Gott vorrad gegeben hat, des man brauchen kan, und man leisset das jaren und sperret das mauß gen hymel, wil ein sonderlich zeichen haben, Wenn uns hungert, künde er uns wol on speiße erhalten, Wie er denn gesagt hat, das er uns durch sein wort wölle erneeren, Weil er aber auch brod gibt, wil er nicht, das wir es lassen ligen. So heißet hie Gott versucht, wenn man not und mangel hat und der sachen wol helfen kan und nicht braucht das Got gegeben hat. Der art sind auch, so da keuscheit geloben, Gott hat den ehelichen stand furgeschlagen und eingesetzt, das wir der luxurey entgehen, Wer nu das nicht wil annehmen und die natur nicht gibt keuscheit zu halten, der leisset stehen Gottes wort und das er gegeben hat, als solt Gott ein sonderlich ubernatürlich werck und wunder mit hym nben.

Darumb sol der glaube also gehen und jaren: wenn mangel da ist, das er frey traue auff Gottes wort, ist aber hülle und guug da, sol ers

zu 11 Gott nicht versuchen. r ABCD zu 31 keuscheit geloben. r ABCD zu 36 Glaubens art. r ABCD

9 besitzt B besitzt C besitzt D Gott BCD 10 hettet D beschützen C 13 erweget B 22 hm hm D^x ver. B vorhanden C 29 heißet DWit Ica 32 Wer nu] Werum D^x 36 glaube DWit Ica] unglauhe ABC 37 genug D

[Bl. 14^a Regia igitur bis nostra nuncupetur = N 227, 29—33: doch Z. 29 est fides
 2 recta 30 dextram 31 committit x. Vides]

[zu Bl. 14^b Sic agit bis 14^b et Apostoli vgl. N 227, 34—38]

Sic agit Deus cum suis, ut non uno loco sinat manere, non solum
 ut tentetur et confirmetur fides ipsorum, sed etiam propter alios. Abram
 5 enim et qui tales sunt fide, tacere quae Dei sunt, non possunt. Hinc ergo
 in Aegyptum mittitur, ut et illic notificetur Deus, invenit illic multos amicos,
 tacere vel eis non potuit, non potuit illos non docere Deum et Verbum
 eius x. Sic mittuntur et Apostoli.

brauchen und nicht etwas anders suchen, So gehet er zwischen der linken und
 10 rechten seiten, bleibt auff der richtigen mittel straffe. Das levet nus dis
 Exempel, Mangel hat er wol gehabt, das befehlt er Gott, ab er hst gleich
 leben nus hnn der jahr, hat aber das weib und sibet wol, wenn er jagte,
 das sein weib were, möchten sie ihn tödten, So nympt er, das ihm Gott zu
 schuß gibt und braucht sein.

Es ist aber ein gros ding sein weib von sich thun und so blos auff
 15 Gott wagen, Er mus ja keinen zweifel gehabt haben, Gott würde sie wol
 behalten, Nus auch ein from weib sein, das so gehorsam ist, das sie sich
 unter frembde leute gibt. Summa: es gehet recht brüderlich zu, das sie auch
 leib und chre dahin seth und thut was yhren man gefellet, Es sind da zwey
 20 leute gleich zu hauffe komen, Abram der vater, Sarai die unter, haben wol
 verdienet, das man sie fürzöge, Exempel und fürbilde des glauben, haben
 aber viel und grosse anstöße erlitten, das der glaube yhe sein rein und
 lauter bliebe beyde hnn mangel und genüge und kunden beyde: darben und
 25 reich sein, hoch faren und niderig sein und sich hnn allerley gut und böies
 schicken.

So pflegt nu Gott mit den seinen zu faren, das er sie nicht lange
 leset an einem ort bleiben, jagt sie hieher und daher, nicht alleine umb
 yhren willen, das ihr glaube beweret werde, sondern auch andern leuten zu
 nuß, Denn Abram hat frehlich nicht können schweigen, hat sich auch nicht
 30 gebürt, das er den leuten nicht predigte von Gottes gnaden, Darumb hat ihn
 Gott getrieben durch den hunger hnn Egypten land, auff das er da auch nuß
 schaffete und etliche erleuchtete mit rechtem erkentnis Gottes, wilchs er auch
 ou zweiffel gethan hat, Denn es leidet sich nicht, das jemand mit leuten
 35 umgehe und nicht offenbare was ihn dienet zur seelen seligkeit. Weil er nu
 spricht, das er hnn Egypten gewonet hat und ihm wol gangen ist umb Sarai

zu 27 Gott beweret den glauben der seinen r ABCD zu 32 Betentnis (Betantnüs) C
 des glauben. r ABCD

11 Exempel D^x befehlt B ob ECD 17 das (cor so!) da C 20 zühauffen C
 mutter D 21 fürzöge B fürzöge C 29 tünden B 32 extantnis B extantnüs C
 33 zueinet D

[zu Bl. 14.^b Non cogitat bis uxorem &c. vgl. N 228, 25—30]

Non cogitat Abram nec praescribit Deo quiequam, quando rex uxorem eius accipit. Sic vero ait apud se: tibi, domine, commendo rem, tantum habeo Verbum quod mihi benefacturus es, male facturus iis qui me laedunt, benedicturus in semine meo &c. Si istam mihi abstuleris foeminam, dabis aliam, tua promissio cadere non potest. Atque ita fit ei, ut credit, Deus castigat regem et domum totam. Quae plaga fuerit, nescio, quid efficiat, video, nempe ut mittat rex ad Abraam, restituitque ei uxorem &c.

zu 3 Fides Abrahae. r

willen, hat er es nicht unterlassen sie zu leren. So handelt Gott wunderlich auff erden, schicket Aposteln und prediger zu den leuten, ehe sie sich versehen odder eins daran gedencken, auch die geschicket werden, wissen selbs nicht, wie sie hyn fomen.

12, 17—20 Aber der Herr plaget den Pharaon mit grossen plagen und sein haus umb Sarai, Abrams weib willen, Da rieß Pharaon Abram zu sich und sprach zu ihm: Warumb hastu mir das gethan? Warumb sagestu mirs nicht an, das dein weib were? Warumb sprachstu denn, sie were deine schwester? derhalben ich sie mir zum weibe nam, Und nu sehe, da hastu dein weib, nym sie und zench hyn. Und er befahl seinen gewaltigen uber ihm, das sie hyn geleytten und sein weib und alles was er hatte.

Da siehestu, wie Gott dem glauben ymer antwortet und leset hyn nicht fincken. Da gehet er hyn, sehet sein weib und yhr ehr ynn die jahr, das war hoch gewagt, sonderlich vns königes hoffe, Er forget nicht, sehet Gott kein ziel, wie er sie sol widder uerkomen, stumpt keine zeit, weise noch person, sondern gehet frey dahyn und dencket also: Es sey Gott befohlen, wo ich bleib und hyn kome mit dem weibe, ich wil es nicht wissen, wie odder wenn sie widder fomen werde, hauget allein an dem seggen, ynn wilchem ihm Gott verheissen hatte, er wölte yhn nicht lassen, und wie er versucht wird, so gehet er und zweibelt nicht, er werde yhr wol widder zu sich helffen odder ja sonst zum besten wenden. Wie nu sein herz stehet, so findet er auch, Denn Gott forget so hoch fur yhn, das er auch den König und all sein haus angreiff mit grossen plagen, Was es fur plagen gewesen sind, zeiget Moses nicht an, Aber so weit dringet er den König, das er Abram sein weib selbs widdergibt, befihlet dazu seinen gewaltigen und amptleuten, yhn mit allem was er hat zu gelekten.

zu 20 Gott leset den glauben nicht fincken. r ABCD

9 Apostel C 12 Herce D 13 Do C rufft B ruffet C 16 derhalben bis 19 hatte fehlt DWitt 17 weib B weibe B 18 befahe C 24 gedencket C 29 herze C forgete C 32 denn D

[Hl. 14^b Sic curat bis 15^a vertere potest = N 228, 31—37; doch Z. 31 pro] de et] ut
 32 eo] eis reges &c. Plus uxorem Abraae quam 33 qui] qualis fidentibus Deus,
 quod terra 36 uxorem suam enim] eum 37 nostros inimicos in amicos nobis
 vertere potest.]

5 So genau hat Gott achtung auff diesen man, der fur der welt ſcheinet,
 als kente er odder ſehe ihn nicht, lies ihm ſein weib nemen, ehe er ſich umb=
 ſihet, greiff er den König Pharaon umb ſeinen willen an, wiſchs der Prophet
 David hoch anzeucht im Pſalm. Derhalben iſts ein mercklich Exempel, das ^{31. 106. 111.}
 Gott ſich ſeiner ſo hoch annympt und mehr auff ihn gibt denn auff das
 10 ganze Königreich. Was nun des Königes reich iſt, gilt hundertmal weniger
 denn der arme frembde Abram, Das wol die Propheten ſolchs ſo haben an=
 geſehen, das wir lernen, wie ſich Gott helt gegen die, ſo ihm trauen und
 glauben, wie keine gewalt ſo groß und ſchrecklich iſt, die nicht einem Chriſten
 unterworfen ſeye. Denn Gott ſchlegt hie nicht einen ſchlechten man, er war
 15 zuvor nicht gewarnet, yht warnet er ihn ſo hoch, das er fro wird, das er
 Abram zu freund behalte, richt ſoviel an, das ſich der König mus fur ihm
 demütigen. Wie were es yht ſo ubel zu leiden, das ein armer betler nun
 eines Königes land köme, das ihn land und leute müſten quad herr heißen,
 fur ihm fürchten und fro werden, das ſie ihm alle dienſt erzeigten? Noch
 20 kan Gott ſolchs ſo bald anrichten, Darumb iſts nicht möglich, das er
 jemand verlaſſe, der auff ihn trawet und an ihm hanget, ja er hilfft mehr
 und better denn wir ymer wunſchen können.

Denn Abram hette ſolchs nye begeret noch gewünſcht, das der König
 nach ihm ſchickt, gibt ihm ſein weib widder und leſſet ihn auffß beſte ge=
 25 leyten. Darumb ſollen die gleybigen unverzagt ſein nun allen nöten, Denn
 ſo ſpricht Solomo nun Sprüchen 'Wenn jemandß wege dem Herrn wol=
 gefallen, ſo macht er auch ſeine feinde mit ihm zu frieden'. Der ſpruch
^{24. 21. 16, 7.}
 fließet aus vielen Hiſtorien, Wenn Gott ein wolgefallen an uns hat, ſo laſſe
 30 ihn ſorgen fur die feinde, er kan ſie nun einem huy herum werffen und zu
 freunde machen, Es iſt nur der heyloſe verdampfte unglaube, dem nicht zu
 weren iſt: wie er mit augen ſihet, ſo richtet er und gehet, wil nicht ins
 finſterniß treten.

Da wird nu aus folgen ein groſſer nutz und beſſerung, das König und
 Fürſten durch ihn geleret und bekert werden. Denn ſolche ſtraff iſt wol
 35 gelungen, das der König Abramß freund iſt worden, und iſt ein zeichen, das
 er Gott erkennet habe, Also, das Abram ſein ampt ausgericht hat mit groſſem

zu 5 Gott ſihet auff die ſeinen. r ABCD zu 8 Pſal. 105 r ABCD zu 26 Prov. 16.
 r ABCD zu 30 unglauß. r AB' zu 34 Gottes ſtraffe. r ABCD

5 vor C 14 ſchlecht C 16 vor C 18 Ieme CDWitt Ien lande (nach ihm) B
 19 vor C 22 ſünden B 25 ellen D 26 Salomo CDWitt Ien 30 dem] denn in
 Kustoden D 32 finſterniß B 34 ſtraffe B

[Bl. 15^a Hic casus his dilecto marito = N 228, 37 — 229, 23; doch Z. 38 39 quem iam timebant 229, 22 commisit omnia]

CAP. XIII.

13. 1

Ascendit ergo Abram de Aegypto.

[Bl. 15^b Hoc breve his nobis consolationes = N 229, 26 — 30; doch Z. 26 promis-

niß. Wie Gott allewege mit den seinen handelt, das er ihn zu schaffen gibt auff erden, Darumb wirfft er sie so hyn und her. Das sey von diesem Capitel genug.

Aber was nu zwischen Abram und seiner Sarai zu sagen ist, befehl ich andern. Ist auch angezeigt, wie ein seine ehe es gewesen ist und wie sie sol gethan sein, Denn Abram seinem weib ein gepot aufflegel zusagen, das sie seine schwester sey und sich so hyn stellen hyn die jahr fur yhren man, Da ist kein widderstreben, sondern sein freundlich gehorsam, hellt sich nach yhres herrn wort, das rechte eheliche liebe da gewesen ist. Darumb hat auch sie alda ein mechtig gros werck des glaubens gethan, Denn sie hat sich eben so wol saupf yhrer ehre müssen hyn Gottes gewalt ergeben, Darumb haben beyde, weib und manner, reichliche Exempel und reyhung des glaubens und Christlicher ehelicher liebe.

Das Dreyszehend Capitel.

13. 1 18

Also zoch Abram erauff aus Egypten mit seinem weib und mit allem das er hatte, und Lot auch mit ihm, gegen dem mittag, Abram aber war wol beladen mit vied, silber und golt, Und er zoch hmer fort von mittag bis gen Beth El an die stet, da am ersten sein hütte war, zwischen Beth El und Ay, eben an den ort, da er vorhyn den altar gemacht hatte, Und er rieß alda den namen des Herrn an.

Lot aber, der mit Abram zoch, der hatte auch schaff und rinder und hütten, Und das land mochts nicht extragen, das sie bey einander woneten, denn yhr habe war gros, und fundten nicht bey einander wonen, und war hmer zank zwischen den hirten uber Abrams vihe und den hirten nber Lots vihe, so woueten auch zu der zeit Cananiter und Pheresiter hyn lande.

Da sprach Abram zu Lot: Lieber, laß nicht zank sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen hirten, denn wir sind gebrüder, steht dir nicht alles offen? Lieber, scheide dich von mir, Wiltu zur linken, so wil ich zur rechten, odder wiltu zur rechten, so wil ich zur linken. Da hab Lot seine augen auff und besahe die ganze gegend am Jordan. Denn ehe

zu 11 Abrams und Sarai ehe. r ABCD zu 15 Sarai glaub. r ABCD

6 allwege B 9 beifich B befehl C 10 eine DWitt len 11 zusagen A 12 seine D
17 weib C reyhliche B 19 XIII. C Capitel Ga. D 20 herauff BC 23 seine
DWitt len 25 rüfft B 26 bis 265, 21 fehlt DWitt

sionem Dei de 28 ꝛc.] quam monstravero tibi ꝛc. quam] quamvis non 29 multas
quoque/

Dixit ergo Abram ad Loth.

13, 8

[Bl. 15^a Haecenus cum his dilecti ꝛc. = N 229, 31—33; doch Z. 31 separatur ab ipso,

5 quod 32 charitatis exemplum; Fratres 33 licet] quamvis dilecti ꝛc.]

das Gott Sodom und Gomorra verderbet, war sie wasser reich, bis man
gen Zoar kömpt, als ein Gottes garten, gleich wie Egypten land.

Da erwelet ihm Lot die ganze gegend am Jordan und zog gegen
morgen, Also scheidet sich ein bruder von dem andern, das Abram wonet im
10 land Canaan und Lot hnt den steden der selben gegend und setz seine hutten
gen Sodom. Aber die leut zu Sodom waren böse und sundigten seer wider
den Herrn.

Da nu Lot sich von Abram gescheiden hatte, sprach der Herr zu Abram:
heb deine augen auff und sihe von der stet an da du wonest gegen mitter-
15 nacht, gegen Mittag, gegen Morgen und gegen abend, denn alle das land,
das du siehest, wil ich dir geben und deinem famen ewiglich und wil deinen
famen machen wie den staub auff erden, Man ein mensch den staub auff
erden zeln, der wird auch deinen famen zeln, darumb so mach dich auff
und zench durch das land hnt die lenge und breytte, denn dir wil ichs geben.

20 Also erhob Abram seine hutten, kam und wonet im hain Maure, der
zu Hebron ist, und bauet dajelbs dem Herrn einen altar.

Diz ist ein kurtz leicht Capitel und eygentlich geschriben umb der zu-
sagung willen Gottes, denn hie siehestu die aller erste verheißung, so er Abram
thut auff dis land, Denn im vorigen Capitel haben wir gehöret, das ihn
25 Gott hies ansziehen, deutet aber kein ander land, lies ihn schweben zwischen
hymel und erden, hnt und widder ziehen, das er noch nicht wuste, wilchs
eygentlich das land were, bis das er widder aus Egypten kam und sich vom
bruder gescheiden hatte, Da sagte er erst: Diz ist das land, das ich dir ver-
heissen habe zu geben, bestetigt und verkeret also seine verheißung, die er im
30 vorigen Capitel gethan hat. Diz ist erstlich die ursache, warum es ge-
schriben ist, da stetets im grunde, Denn die verheißung, das die Juden das
land solten einnemen und besizen, ist daher genomen, wird ymer hernach
weiter angezogen. Ist aber auch darumb geschriben, das man abermal sehe,
35 sondern wie er ein leiden auff's ander schicket, so folget auch ein trost nach
dem andern, Also das es sein gemenget ist, das hnt die Sonne scheineth, hnt

zu 23 Abram wird Canaan verheissen. r ABCD zu 31 Gott siehet stet bey den
gleubigen r ABCD

24 lande (benuso 27) B 31 ablaßt B

13, 10

Sicut paradisus Domini.

[Bl. 13^b Optimus situs bis Dei x. = R 229, 31–36; doch Z. 31 x. fehlt dicitur x. Hebraei 35 optimum, ut in Psal. Iusticia Item] et in alio Psal. 36 Dei x.]

13, 13

Homines Sodomitae pessimi erant.

[zu Bl. 13^b Pietati cum bis Deo datur vgl. R 229, 37–230, 26]

Pietati cum abundantia rerum non convenit, nisi hic quaeratur victus,

regnet und finster ist, damit sie zu gleich hyn gutem und bösen verführt werden. Er hat Abram eine gute weil her lassen gehen nach dem trost hyn Eghyten, das es abermal ein jar odder zweh geweret hat, bis sich die hirtten mit einander zankten, das er sich von seinem bruder scheidet, Da kömpt nu ein ander trost, gibt hyn aber rawm, das er wandert, ist hie und da ein gast und frembbling bis gen Hebron, da bleibet er hernach. So zeigt dis Capitel auch die walfart des heiligen vaters an.

Das gehöret nu auch zu seinem glauben, das er bisher mit seines bruders son gewandelt hat, mus sich aber hyt auch von hyn scheidn, ist dazu ein Exempel der liebe, Da sich seine und seines bettern hirtten nicht vertragen fundten, wilschs er on zweifel offit versucht hat, thut er was er kan, setzt daran sein gut und freundschaft mit Lot, ehe er die liebe zurtrenne und zorn und hadder lasse werden. Wir sind also geschickt, das wir wol umb ein trunk hier dürffen haddern und rumorn, Er ist hyn frembden lande mit weib und gefinde, noch helt er so feste an der liebe und fride, das er alles dran setet was er hat, bleibet so hyn eintracht mit dem bruder, leffet hyn zu, seinen vorteil zu welen, Ein ander het sich so leichtlich nicht lassen scheiden. So sibeht man, wie sie rechtichaffene Gottes kinder gewesen sind.

Auffs letzte ist auch hie beschriben das land Sodom und Gomorra, das zuverstehen, mus man die gelegenheit wissen. Das gelobte land ligt also, das es Eghyten gegen abend und den Jordan gegen dem morgen hat, Am ende des Jordans ligt das meer, das man das todte meer heisset, darynne die junff stede ersenfft sind, wie wir hören werden. Dasselbe land, ehe es umb gekeret und verseuet ward (sagt der Text) war es wasser reich als ein Gottes garten, gleich wie Eghyten land, Da preisset ers hoch und zeigt sonderlich das an, das Eghyten köstlicher sey denn das gelobte land, das so lustig sey, als hette es Gott selbs gepflanket und zugericht, ist aller ding eine schmalgrube, rechter fern und bodem des lands gewesen, da alles genug war, darnach Bethlehem nicht weit davon, auch köstlich gelegen ist. Das zeucht er

zu 15 Exempel der liebe (liele Ds). r ABCD zu 24 Sodom und Gomorra. r ABCD

zu 25 Gelobte land r ABCD zu 31 Eghyten. r ABC

6 fünffert B 7 woch B 16 fundten ABCD Wilt Ien on ABC Wilt Ien] von D 17 liebe ABC Wilt Ien] liebe D 27 todte ABC Wilt Ien] rohte D 28 hette B flette D 32 selb B 33 bodem B

ut hic quaesivit Abraam et Loth, Ezech. 'Haec fuit iniquitas sororis tuae Sodomae' 2c. Ubi multum rerum, ibi parum gratiae. Sic apud Germanos abundantia est rerum ideoque negligunt Euangelium et pietatem non curant. Nimirum predati et spoliati sunt a Papistis et tamen abundant adhuc ut
 5 conuiventur et erapulentur. Sic mundus non potest non abuti bonis Dei, solorum autem spiritualium est bene uti abundantia, quae a Deo datur.

Omnem terram quam conspicis.

13, 15

Repetit promissionem suam Deus Abrahamo de terra Canaan et illam esse in qua iam est Abraham. Porro Abraham rursus aedificavit altare Domino.
 10 Vide supra de altari.

zu 2 Ubi multum rerum, ibi parum gratiae. r

nu darümb an neben der Histori von Abram, anzuzeigen, das weltlich gut und glaube schwerlich bey einander sind. Denn weil das land so köstlich, reich und vol war, wurden sie böse buben, die nach Gott und seinem wort nichts fragten: weren sie frömer gewesen, hetten sie villeicht kummer und not
 15 müssen leiden, Darümb bringet sie der uberflus und volle genüge hyn solche funde und untugend, das sie Gott vertilgen mußte.

Solchs hat auch der Prophet Ezeiel angezeigt 'Das war die funde deiner schwester Sodoma', sagt er zu Jerusalem, 'hoffart, fülle des brods und uberflus und hhr müßiggang und hhrer töchter' (das ist: der dörffer und des
 20 lands umbher) 'Und das sie den armen keine hand reichet, niemand kund bey hhr auff kommen, darümb ist sie stolz worden und hat solchen grewel angericht, darümb ich sie verderbet habe'.

Darümb sage ich: wo vol auff ist, da ist nicht viel gnade, sondern wo es schmal ist, da ist man am besten geschickt, wie wir sehen: wenn man vol
 25 ist und keinen mangel hat, ist niemand, der Gott ansehe, Widerümb wenn man einen tag hunger leidet, so schreyet yederman. Also thut die welt nichts denn das sie Gott erzürnet mit gut und reichthumb, Gibt er's nicht, so zürnet sie auch. So zeigt die schrift an, das Gott gerne mit armen zuschaffen hat und wie fersch es ist hm uberflus leben: Wenn er viel gibt, können wir uns
 30 nicht messigen, wir müssen misbranchen. Darümb ist es eine grosse guade, das er leffet den gemeinen bösel wenig haben, sonst wüirds so ungezogen, das niemand kau erleiden, wie Salomo jagt hyn den sprüchen.

zu 11/12 Glaub und gutt (gut D) selben bey samme (sammen DWitt Len). r ABCD
 zu 17 Ezeiel. 16. r ABCD zu 23 Voll auff. (Voll auf D) r ABCD

12 sind ABC Witt Len sind D 20 land DWitt 23 Darümb D 28 geschriefft B
 29 gterlich B lünden B

CAP. XIII.

11, 1

Factum est autem in illo tempore.

[Bl. 1.^a Chodor Nonor et bis Deu. 2. = R 230, 29—31; doch. Z. 29 Chodorlaomor
30 iam enim nomina sunt inmutata. 31 Horreas]

Daß vierzehend Capitel.

11, 1 16

Und es begab sich zu der zeit des königes Amraphel von Sinear, Arioch des königes von Ellasar, Medor Laomor des königs von Stam und Thideal des königes der Heyden, das sie kriegeten mit Vera dem könig von Sodom und mit Birsa dem könige von Gomorra und mit Sineab dem könige von Adama und mit Semeber dem könige von Zeboim und mit dem könige von Beta, die heist Zoar, Die kamen alle zu samen yun das brechte tal, da nu das Saltzmeer ist, Denn sie waren zwelfß jar unter dem könige Medor Laomor gewesen und ym dreyzehenden jar waren sie von yhm gefallen.

Darumb kam Medor Laomor und die könige, die mit yhm waren, ym vierzehenden jar und schlugen die Kysen zu Astharoth, Karnaim und die Sjim zu Ham und die Gmim yun der fleche Miriathaim und die Horiter auff dem gepirge Seir bis an die brechte Pharan, welche an die wüsten flößt, Darnach wandten sie umb und kamen an den Nechtborn, das ist Stades, und schlugen das ganze land der Amalekiter, dazu die Amoriter, die zu Hazegon Thamar woueten.

Da zogen aus der könig von Sodom, der könig von Gomorra, der könig von Adama, der könig von Zeboim und der könig von Beta, die Zoar heist, und rüsten sich zu streiten ym brechten tal mit Medor Laomor dem könige von Stam und mit Thideal dem könige der Heyden und mit Amraphel dem könige von Sinear und mit Arioch dem könige von Ellasar, vier könige mit sunffen, und das brechte tal hatte viel thon gruben.

Aber der könig von Sodom und Gomorra wurden daselbs yun die flucht geschlagen und niddergetegt, und was iber bleyb, flohe auff das gepirge, Da namen sie alte habe zu Sodom und Gomorra und alle iutterung und zogen davon. Sie namen auch mit sich Lot Abrams bruder son und seine habe, denn er wouete zu Sodom, und zogen davon.

Da kam einer, der entrunnen war, und sagets Abram an, dem auskender, der da wouet ym hayne Mamre des Amoriter, wilcher ein bruder war Escol und Auer, diese waren mit Abram ym bund.

5 XIII. C. Cap. D. 9 könige DWitt Ten 16—30 fehlt DWitt 20 wilche im
Kustoden A 21—269. 10 fehlt DWitt 33 Zo C 31 zogen B 36 zohen C 37 Zo C

[zu B]. 16^a Singularum civitatum bis coelitus misso *vgl.* X 230, 31—33]

Singularum civitatum tunc erant reges singuli. Hic cum quatuor regibus congregiantur quinque reges quinque civitatum, quae post perierunt igne coelitus misso.

Als nu Abram höret, das sein bruder gefangen war, wapnet
 5 er seine eygen knechte, dreyhundert und achtzehen ynn seinem
 haufe geporn und jaget yhn nach bis gen Dan und teylet sich,
 fiel des nachts uber sie mit seinen knechten und schlug sie und
 jaget sie bis gen Hoba, die zur linken der stad Damascos ligt,
 und bracht alle habe widder, dazu auch Lot seinen bruder mit
 10 seiner habe, auch die weiber und das volk.

Diz Capitel ist auch leicht und schlecht. Wer da wissen wil, wie die
 schlacht zungangen ist, mag die figur des Jüdischen lands gedrückt ansehen,
 Warum es geschrieben ist, wollen wir hernach sehen. Erstlich mus man
 wissen, wie das land ligt, die Histori recht zuverstehen. Das land, da die
 15 Moabiter, Syer und Edom gewonet haben, bis ans rotte meer ist alles das
 man nennet Arabiam Petream, Abram aber hat gewonet zu Hebron, die zu
 der zeit eine hübsche grosse heubtstad gewesen ist, als hernach Kom ynn Welsh
 land, also das alles auff sie hat gesehen. Nu ligt sie auff der grenze, das sie
 20 das jathmeer, das ist: das todte meer gegen morgen hat, Item Amalect, Des
 gleichen die Carnaim, Myseu, Zuzim und Emim, Horiter, Amoriter auch gegen
 morgen. Den allen sind sie yns laud gefallen und haben geschlagen alles
 was sie finden haben auff den selben stecken und gepirge.

Da werden nu die könige sonderlich genennet: Der könig Amraphet von
 Sinear und Kedor Laomor von Elam sind die könige von Perseu und Medien
 25 land, daher komen sind und noch bleiben die Elamiter, Wiewol es ynn alter
 welt geschicht, das die namen verendert werden, darnach ein volk das ander
 austreibet und sich ynn ein land setzet, Als hie die Horiter haben vorzeiten
 gewonet, da hernach die Edomiter fassen, Darumb sind die namen ein teyl
 ungewis. So istz nu zungangen auff die weise, das die vier könige sind ge-
 30 fallen vom morgen herein durch der Amoniter und Moabiter land, die haben
 sie geschlagen, dazu auch die Zuzim, das sind gewesen die junckern und edel
 lente ym laude, die sind auch geschlagen, darumb das sie wolten die könige
 ym lande widder frey und yhr selbst herren machen, Es hat die zeit schier
 yglische stad ein könig gehabt, also das es ein mechtig volk gewesen ist. So
 35 haben sich nu die funff könige gerüst ynn die schlacht widder ihene viere.

zu 11 Canaan wie es sigl r ABCD zu 16 Hebron r ABCD zu 22 Abrams
 (Abrahams D) schlacht mit den funff tonigen (Königen B: Königen C'D). r ABCD

9 auch fehlt B 16 aber fehlt B 18 hat auff sie C 19 gegen dem morgen
 DWitt Len 20 herein D 22 die (vor sind) fehlt B 25 Länge D vier C

[17. 16^a Propter Abram bis 16^b tam paucos = R 231, 22—31; doch Z. 24 quin nobiles illi viri fuerint) tantum fuit 26 dubium est, quin 27 it. fehlt 28 usque ad Dan 30 fugiant tot ac tanti 31 it. fehlt]

Tiefe schlacht wird nu erzelet nicht darumb das Gott lust habe zu sagen, wie sich die Heyden mit einander haddern und schlagen, sondern umb Abrams willen und des wunderwercks, das da geschehen ist. Zwelfß jar hatten sie gebieuet der Persen könig, spricht der Text, hm dreyzehenden aber, da sie reich worden, meyneten sie, sie wessen fest, fielen sie abe, gaben keinen zehenden noch zins mehr, das trieben sie ein jar, Im vierzehenden aber machten sich die andern auff und schlugen sie, das ander namen sie alles hynnweg, wie das land vol und reich war.

Das ist nu das wunderzeichen, das die funff könige, die doch stark und mechtig waren, Item die Khyen, ein mechtig volck mit den Amoritern, auch die Amalekiten, Ensim und alles was umb die grenze war geschlagen wurden von jhenen vier königen, das yhn niemand widerstehen kunde, Und Abraham, der einige man, solt sie schlagen on alles zuthun und hülffe yrgend eins königs odder stad, Denn der Text spricht: er hat seiner eygenen knechte genommen dreyhundert und achzig und niemand mehr denn drey brüder, Kamee, Sychol und Aner, wilsche villeicht edel lente waren bey Hebron, da er wonele.

Damit Moses anzeigen wil, was Abrams regiment sey gewesen, das er dennoch seer gros gesunde habe gehabt, weil allein an knechten soviel gezelet werden, wilsche dazu das mehr theyl alle weib und kind gehabt haben, Mit denen hat er ym lande müssen umbziehen, darynne er nichts eygens hatte, hat sie regirt leiblich und geistlich mit predigen, opffern und beten, wie oben gesagt, Daneben haben sich dennoch auch etliche zu Hebron zu yhm gethan und mit yhm gehalten, als diese drey, die hie genennet werden.

Also ist nu der frembde man auffgebrochen und thar mit seinem gesunde allein soviel und mechtigen feinden nachjagen von Hebron bis gen Dan am ende des gelobten lands, also das ers durchzogen hat von mittag gegen mitternacht. Da er nu bis gen Dan komen ist, wilsche zu der zeit noch nicht Dan, sondern Lesem hat geheissen, da hat er sich auch mit vernunft beholffen, wiewol sie der geist regiret, hat sie heimlich ubersallen, nicht bald nach gezelet, sondern weit furher lassen ziehen, das sie sicher waren und meyneten, sie weren hindurch, Das man sehe, wie Gott also spielet, als sey es natürllicher weise zugegangen und durch menschliche klugheit, und ist doch Gottes wunderzeichen. So hat er sie nu plötzlich ubersallen, da sie sichs nicht versahen, Denn wo funff könige bey einander legen, hietten sie es noch fur

zu 20 Abrams (Abrahams DWitt Ien) regiment r ABCD zu 28 Sojua. (Sojn. D) 19 r ABCD zu 30/31 Dan. Lesem. r ABCD zu 31 Verzunfft braucht Abram. r ABCD

6 da fehlt DWitt Ien hetten B 7 do C 8 wurden BC 13 mechtig (vor waren) D wolde C 22 meyer C 23 hette B 25 sich ABC Witt Ien sie D 28 bis fehlt DWitt 30 So C 3ur zehet B 33 vorher BC 36 do C sichs ABC Witt Ien sich D 37 sönge D

[Bl. 1^b Ais, Cur bis praecipientis vide = N 231, 32—232, 31; doch Z. 32/33 verbo tantum pugnare debuit, occidit tot homines, quod 34 zc. fehlt 37 zc.] agit zc. fehlt

ſchande, daß ſie ſich drey hundert und achzehen man ſolten laſſen ſchrecken, aufbrechen und hinderſich laſſen was ſie gefangen und geraubt hetten, Weil
 5 aber daß hie geſchehen iſt, weiſet das geſchichte ſelbs auß, daß es nicht natürlicher weiſe zugegangen ſey, ſondern müſſe ein wunderzeichen ſein. Als ſie nu ſo ubereylet ſind, ſich getrennet, geflohen und geſchlagen, hat er Allen raub, den ſie hinweg gefurt hatten, widerbracht und freylich viel mehr reiche beute. Das iſt ein ſtück von der Hiſtorien, wie es zugegangen iſt.

10 Das erſte, ſo man hie mag fragen, iſt: Weil Abram ein Enangelich man iſt, der daher gehet hyn lanterm glauben und alle ſein leben ſtehet hyn Gottes wort, Wie gehet es denn zu, daß er hie das ſchwerd furet und ſolchen mord begehet, denn er wird hie viel leute müſſen erſchlagen haben? Wie kan nu ein ſolch Chriſten man ſolch werck thun, daß einem hecker zugehöret,
 15 ſo viel blut vergieſſen? Solt ers nicht billich gelitten haben, wie Chriſtns leret hyn Mattheo, und alſo ſagen: Haben ſie mir den bruder entfurt, ſo muß ich leiden, daß ſie mich auch hinweg führen. Matth. 5. 29

Antwort. So haben wir geletet: Ein Chriſten iſt ein ſolch menſch, der da ganz ſtehet hyn Gottes willen, thut alles was er weiß, daß hyn gefellet,
 20 Und widerümb iſt alſo geſchickt, daß er die augen gar zuthut von den wercken, ſihet nicht, wie groß odder klein, kurz odder lang, wie hüßlich odder nerrriſch es ſcheinet, wie die vernunfft thut, die unter den wercken hynedar unterſcheid macht, ſpricht: das iſt köſtlich, das iſt gering. Der glaube aber ſihet nur auß Gottes willen: iſt es Gottes gepot, ſo thut ers, wo nicht, ſo
 25 thut ers nicht, wenn es gleich güldin were, weiter ſihet er nicht. Wenn nu Gott von mir foddert meinen nehſten zu ſchlagen, ſo muß ichs thun und nach dem werck nicht richten, ſondern nach Gottes willen, Wo vult ſonſt weltlich gewalt herkomen, wenn ers nicht geheiffen hette das ſchwerd zu brauchen? Weil ers denn heiſſet, ſo muß mans thun: ob wol ein Fürſt ſo
 30 geſhnet ſein muß, das er für ſich ſelb niemands leyd thue, dennoch muß er die böſen würgen, ob er gleich hynen lieber das leben gümnet.

Solchs muß man nu wol faſſen, wenn man die Hiſtorien des alten Testaments liſet, Denn da findet man viel Exempel, wie die heiligen blut vergoſſen und leute gewürget haben. Wer nu hie nach den wercken der veter
 35 richten wil, der wird drüber zum narren, denn ſie ſind ſo wünderlich, daß ſich kein menſchlich vernunfft daraus richten kan, Alſo iſt das auch ein recht

zu 12 Schwerd führen (führen BCD) die Chriſten. r ABCD zu 16 Matt. 5. r ABCD
 zu 18 Chriſten r ABD zu 28 Weltlich (Weltliche DWitt Ien) gewalt. r ABCD zu 32
 Werde der heiligen. r ABCD

3 dreiß B 6 wunzeichen D 8 denn D 13 viel DWitt Ien vit B] die A die C
 16 ſaget D 25 güldin B gülden CD 28 weltliche DWitt Ien 30 ſelbs DWitt Ien
 34 erwürget C

38 *ic. fehlt* biblisis Scripturis patrum indicant 39 *idem ic. Achab* 232, 27 *Item fehlt*
 28 *cæca meretrix hoc non animalverit, non videt nec intelligit* 30 *mina] misericordia]*

3) *Dieses mina gibt wohl ldschr. mīa wieder, das richtiger in misericordia auf-
 zulösen war.*

1. *Gen. 29,
 24 ff.*

nerrisch werck anzusehen, wie auch droben, da er sein weib hingab, Solcher
 ist die schrift iberal vol. Als da wir lesen im buch der Könige, als Achab,
 der König Israet, Benhadab den König von Syrien so geschlagen hatte und
 eingetrieben, das er ihn ynn seiner hand hatte, wolt er barmherzig sein und
 seinen Feinden gnade erzeigen, lies ihn los und hies ihn bruder, thet es
 darumb, das er meynet, er thete ein gut werck, Das wolt Gott nicht leiden,
 lies so bald einen Propheten aufstehen, der trat zu seinem nechsten und
 sprach durch das wort des Herrn: 'Lieber, schlahe mich', Er aber weget sich
 ihn zu schlagen, Da sprach er zu ihm: Darumb das du dem wort des Herrn
 nicht gehorchet hast, sihe so wird dich ein laue schlagen, wenn du von mir
 gehest. Und da er von ihm gieng, fand ihn ein laue und schlug ihn. Und
 er fand einen andern man und sprach: 'Lieber, schlahe mich', und der man
 schlug ihn wund. Darnach gieng der Prophet zum Könige und sprach:
 Darumb das du den verbanten man hast lebend gelassen, sollt du und dein
 volck umbkomen.

Sihe, ist das nicht ein nerrisch werck für der vernunft von dem Pro-
 pheten gewesen? Wenns auch ein ander thet on geist und wort, were un-
 möglich. Was ist hie anders das solch werck löblich macht denn das: weil
 Gott wil, das man ihn sol schlagen, so mus man ihn schlagen und nur die
 augen zu thun. An solchen Historien müssen sich viel hohe leute stoßen,
 wenn das liecht der vernunft darein sihet, die ist blind und toll, kan nicht
 anders handlen mit Gotte denn das sie ihm wil fürschlagen, was köstlich
 und gut sey, und wie sie richtet, so sol man thun. Das ist Gott nicht zu
 leiden, darumb richtet er oft solche werck an und wil sie haben die vernunft
 zu blenden und sagt also: gteube du mir und sihe auff kein werck, es sey
 wie es wölle, hehße ich dichs, so thue es.

Also werden wir hernach abermal hören, das Abraham seinen son solte
 opffern, War es nicht wunderlich, das er den einigen son, den er lieb hatte,
 on alle schuld sollt erwürgen, so doch Gott zuvor gesagt hatte, er wolte ihm
 von Isaac einen samen geben? Noch muste er die augen ganz zuthun, nicht
 sehen, obs sein son were odder nicht und frisch mit ihm, das er ihn schlachtet.
 Das sind rechte leute, die nicht antehen das gepot, sondern den willen des, der

zu 4 3. Reg. (Re. D) 20 r ABCD zu 5 Benhadab. r ABCD zu 9 Gottes werck
 der vernunft nerrisch. r ABCD zu 23 Blindheit der vernunft. r ABCD zu 29 Abraham
 sollt sein son töden. r ABCD

3 do C 4 geschriift B 10 schlahe DWEH 11 So C 12 Löwe C 13 do C
 Löwe C schlahe C 16 lassen B 18 vor B' 21 fürschlagen D 25 richtet] tidlet C
 26 oft] so oft DWEH ten 27 blenden D

[1^b Quaeritur ultra bis 1,^a ita vult = N 232, 32—37; doch Z. 32 Quaeritur ultra, an sibi non indiget 33 tunc *fehlt* 34 illic] ibi 35 Melchizedec (ebenſo im Folg.) 36 fecit &c. Si in fide habemus, certe possemus 37 &c. *fehlt* Deus ita vult]

es geboten hat, So haben ſies wunderlich getrieben, daß die ganze welt daran zu narren wird.

So antwort nu zu der frage, ob ein Chriſten müge daß ſchwerd führen, ſo er doch yederman lieben ſol: Ein Chriſten menſch darff des ſchwerds gar nichts umb ſeinen willen, auch nicht umb der andern Chriſten willen, Aber wenn es Gott wil von ihm geſucht haben und ihm hyn die hand gibt, ſol ers thun, friſch ihn richten und würgen. Also iſts auch hie gangen, daß der geiſt Abram ſo geſucht hat, daß er dieſe ſchlacht that als ein Chriſten man, nicht als ein Heyde ſeinen mut zu kühlen odder luſt zubüſſen, ſondern Gottes ordnung, wort und beſehl nach.

Das aber das da geſehen ſey, zeigt an das hernach folget, wie ihn der hohe Prieſter Melchizedec lobt und preiſet, als er von der ſchlacht kam. Auch beweiset es das werck und wunderzeichen an ihm ſelbs: Wenn es Gott nicht geheiffen hette, hette ers nymer mehr gethan noch ſich thüren unterſtehen auff zu ſein widder ſo mechtige Könige, die alles was ſich widder ſie ſehet geſchlagen hatten, Weil es aber Gott beſihlt, ſonderlich ſeins bruders halben zu retten, ſo thut ers und gehet hyn im glauben. Wenn nu ſolche leute komen, die können durch dringen und gewynnen, ſo hat Gott ihene wunderlich wollen ſchlagen, daß auch das wunderwerck gnug beſtetigt iſt, das ſolches aus ſeinem willen geſchehen und ihm gefallen habe.

Das ſey gered zu antworten auff die frage: daß die Chriſten ſur ſich widder ſchwerd noch ſpies dürffen führen noch ſur die, die recht glauben, weil es aber not iſt umb böſer leute willen, daß man den were und die fromen ſchütze, mag ein Chriſten, ſo er dazu gefoddert wird von Gott und von den, die an Gottes ſtad ſind, hyngehen und würgen wie die andern. Darumb wo es keme, das ein Fürſt im lande odder oberkeit ſich weren und ſchützen muß und auffgebeut ihm die heerſart, ſo gehe hyn im namen Gottes, brenne, raube, wüрге was dir ſur kömpt unter den feinden, was du thun kauſt, daß ihue friſch mit gutem gewiſſen und glauben, da muſtu nicht ſchonen, ſondern thun, wie kriegs art iſt, nicht denken, was du werdeſt wittwen und waſſen machen, ſondern anſehen, daß Gott ſo ordeuet das laud odder völd zu ſtraffen, Wirſtu aber drüber geſchlagen, ſo laß es Gott walten.

Also wirſtu hmer leſen hyn den Hiſtorien von den kindern Iſrael, wie

zu 6 Chriſten dürffen des ſchwerds nichts (gar nichts DWItIen). r ABCD zu 29 Chriſten ob ſie ſtreiten mügen (mügen D). r ABCD

4 ſie es C 7 ſchwerdt B 11 thet C 13 beſehl D 15 Melchizedec D
19 helten B 20 retten] treten D 21 künden B hatte C 22 genüg B genug D
27 Gote D Gotte WItIen 29 tãme B 31 für D thun D 34 weyhen D völd BCD
34 zu D 35 geſchlagen D 36 würdſt du B

[*Bl. 17^a Contra fecit bis Deum peccare = N 232, 38—233, 21; doch Z. 38 fecit Saul Amalechitis et Impia etc.] et ideo reprobatus est a Domino et e regno abiectus. Ita dicit pius: Ego 232, 16 ut] quemadmodum zu 18 Non opera, sed verbum est respiciendum r 21 etc.] sit. Cedit charitas fidei et melius est in hominem quam in Deum peccare.]*

hyn geboten ward, alles was da lebt unter den feinden zu würgen, daß sie
5 nicht einen hund solten lassen leben, Es ist sein zorn über die bösen, dazu
braucht er eben so wol der fromen als bösen. Driumb hat Abram recht ge-
than, daß er des schwerds nicht geschonet hat, nur frisch gestochen und ge-
hawen, kein barmherdigkeit beweiset. So wirstu widerriumb lesen im Ersten
buch der Könige, wie die Jüden wolten from sein, wiewol sie Gottes gepot
10 hatten, sie solten Amaleck gar vertilgen, was hyn ganzen land war, dürr und
reyn abe, nicht ein vihe, schaff, haus odder stall leben lassen. Denn also
hatte er zuvor gesagt hyn andern buch Mose 'Ich wil den Amaleck unter dem
hymel austilgen', Dem solten sie nachkomen sein und alles frisch hynweg
gerewmet haben, daß kein stecken blieben were, Da sie es aber nicht thaten,
15 ward er zornig, daß er den König Saul vom reich stieffe also, das auch sein
ganzes blut muß außgerot werden umb des ungehorsams willen.

Also ist nu der frome Abram geschickt gewesen, hat ein herz gehabt
voller lieb gegen jederman wie gegen Gott, daher er hernach so emsig bittet
für die Sodomiter, daß er auch wol für sie gestorben were, Wo bleibet denn
20 hie die liebe? Weil Gott solchs haben wil, so gehet Gottes liebe über die
liebe des nehisten. Darümb weren diese Könige seinethalben wol blieben,
denn er hat sie gehalten wie seine nehisten, Aber weil hyn Gott heisset
schlagen, muß da keine liebe noch gnade mehr gehen.

Darümb laßt uns lernen, was da heißen rechte werck, dahyn alle
25 Historien sehen, als man gar viel findet von Simjon, David, Elia und
Eliseo etc. Welche für der vernunft so engentlich scheinen, als sey es auß
zorn, rache und bösen willen gethan, das die vernunft nicht unterscheiden kan
zwischen einem zornigen Tyrannen und den heiligen Propheten, also wüten
sie, Noch ist ein grosse unterscheid: hie gehet Gottes wort und gehorsam,
30 anderswo gehet eigener mutwille, Darümb sehen wir das widerspiel hyn der
schrift, daß die den feinden wolten gnade thun, wolten ihe geistlich und
from sein, haben Gott erzürnet und sind untergangen. So lerne nu auß
solchen Historien, das gar nicht nach den wercken zusehen ist, sondern allein
auff Gottes gepot, das du keines thust, du hast denn zeugnis seines willens,
35 so gehe denn mit freuden hynan, ob du dich und alles was du hast müßest
daran setzen. Da werden denn rechte leute auß, sind an kein werck gebunden,

zu 7 Thun was Gott gebent. r ABCD zu 9/10 1. Reg. (Re. D) 15 r ABCD zu 13
Grobi (Gro. D) 17 r ABCD zu 21 Gottes liebe gehet für des nehisten liebe. r ABCD
zu 28 Werck (Werck D) der heiligen. r ABCD

5 würgen B 9 keine D 11 hetten B lande D 12 lassen] lassen D 15 ge-
raumet B thätten B 22 seinethalben A 24 schlagen C 27 vor BC 30 grosser B
32 geschriß B

[Bl. 1.^a Tales nulli bis 1.^b omnia procedere = N 233, 21—34; doch Z. 25 x.] etiam optime armatus. 26 et (1) fehlt 27 te Dens 28 Ais *fehlt* mihi hoc prohibet, sed doctrinae demoniorum sunt quae mandato et voluntati Dei non obedire docent. Obtinuit Abram 30 proximi, sed tamen sub dilectione hoc] haec 31 possim 32 turcea observatione
5 liberare, cur non facerem? Sic Paulus circumcidit Timotheum x. Omne 34 x. *fehlt*

thun nichts denn das Gott geheissen hat, Darumb sind sie sicher, das Gotte alles gefelt, was sie thun. So ist der Patriarche hyn gangen mit gutem gewissen und rechtem glauben und wußt, das sein morden Gott auff's allerbeste
10 gefiele, Mit solchen leuten ist gut streiten, sind geherzt und freydig dazu, da kan zu zeiten ein man zehen, zwenzig odder dreißig geschlagen werden¹, sterben sie, so sterben sie wol, Die andern sind faul und verzagt dazu, Verhalben hat er gut kriegen gehabt mit Gottes wort, wilchs sein rechter hartnisch war, darumb muß sein schwerd nachdrücken. So sey beschloffen, das ein Christen
15 man, er sey wie und wer er wolle, sol er das schwerd führen, wenn er dazu gefodder wird, wo nicht, so lasse er es ligen. Darumb wenn die obirkeit von Pfaffen und geistlichem stände haben wil, das sie mit uns felt treten, sind sie es schuldig wie die andern, wiewol sie sich widder Gottes ordenung sein aus der schlingen ziehen und von aller obirkeit gepot wollen frey sein.

Das ist diese Historien, darynne wir sehen, das Abram die liebe des
20 nehisten behalten hat, also das er sie dennoch unter Got gesetzt hat, das der glaube und liebe gegen Gott sol die liebe gegen dem nehisten regiren, das wir den menschen nicht höher lieben denn Gott, wo die recht gebet, so gebet sie auch recht gegen dem nehisten. Darnach sol die liebe des nehisten regiren alle eufferliche werck, das man alles thue was die liebe joddert, also das alle
25 gepot durch die selbe sich meistern lassen, damit wir alles thun was wir sollen, andere leute zubetereu und zum glauben zu bringen, als mit Jüden und Heyden, Also das man hyn allerley lieb und dienst thue, was man kan dem glauben on schaden. Denn nach der liebe mus man alles richten, was
30 gepoten ist gegen dem nehisten, wo es dawidder ist, sol es auffhören, Aber die liebe kan kein gefeße gestellet werden, sie sol regiren mit gewalt, das ymer frey bleibe, es sey gepoten odder nicht, alles dem nehisten zu gut, wo nicht, das nur alles zu drümmern gehe. So sol man nur frey widder Babsts gepot thun widder die liebe gesetzt. Drumb haben wir so mancherley Exempel fur
geschriben, darynne wir sehen den glauben gegen Gott und liebe gegen

zu 9 Kriegseute. r ABCD zu 15 Privilegia der geistlichen. r ABCD zu 21
Liebe Gottes. r ABCD zu 23 Liebe des nehisten r ABCD

7 gefelt A⁸BCWitt gefellet A⁹ gefell D Ien 8 wylt B 10 zwanzig B ge-
schlagen werden A⁸BC] schlagen A⁹DWitt Ien 15 es ligen C 16 treten D 19 Abram D
22 wo A⁸BC Wo A⁹DWitt Ien 32 Babst D

¹) Offenbar genügt die in A⁹(DWitt Ien) gebotene Lesart dem Sinne viel besser. Aber die in A⁸(BC) vorliegende ist kaum eine Schlimmbesserung des Setzers aus jener, sondern sie wird eher die ursprüngliche Fassung sein und aus dem Manuskript herrühren. Darum in unserm Text belassen. P. P.

[Bl. 1.^b In iusto bis sese clamat = N 233, 35—234, 27; doch Z. 36 Sicut] sie zu 37

dem nehisten so wunderlich durcheinander, das es scheint widder alle vermufft.

Das ist das erste teil dis Capitels, geschriben zu unterweisen die mit kriegs leufften umbgehen, nach Gottes wort odder ordnung, das sie da nicht ansehen der feinde schuld odder unschuld, sonderu allein darauff, das Gott also haben wil, Denn diejer heilige vater hat frechtlich zu geschlagen und viel leute erwurget, und ob ers gleich nicht selbs gethan hat, so hat er doch ursache geben aller schlacht und mord, der da begangen ist, das er mus dafur antworten, und hat doch wol gethan, wird gelobet und gepreiset fur Gott, 10
 Du das man alle mal hie so streite, das es geschehe den unsern zu schut, wilchen die not belanget.

Das aber yht die tollen Fürsten ynn der welt sich hiemit behelffen wolten, gult nicht, denn sie ntr krieg ansahen aus lauter mutwillen, nicht land und leute zuschützen, sondern yhre lust zu blüssen, das heht sie gegenander, 15
 Da mus der gemeyne man her halten, umb yhres mutwillens willen land und leute verderben. Wo es aber not ist, istz nicht ein mutwille, sondern die bedvincten zu schützen, denn istz der liebe werck, so istz denn nicht mehr funde, das man wittwen und weysen macht, auch zu zeiten die unschuldigen mit umbbringet, so es nicht anders geschehen kan, Denn da gehets zu, wie man spricht: 20
 Ein nachbar ist dem andern ein brand schuldig, Wenn wir bey einander wonen, müssen wir auch gemeinis unglücks erwarten und ob wir gleich nicht ursache geben, doch weil wir mit ynn dem hauffen sind, die ursache geben, müssen wir mit leiden. Wen Gott gestrafft haben wil, den strafft er, Darumb müssen wir nichts denn die not ansehen, wilche Gottes willen und zorn bringet. 25

14,17—21

Als er nu widder kam von der schlacht des Medor Laamor und der könige mit yhm, gieng yhm entgegen der könig von Sodom ynn die fleche, die königs tal heist.

Aber Melchizedeck der könig von Salem *trug brod und wein esfur, Und er war ein Priester Gottes des aller hohesten, und segenet yhn und sprach: Gesegnet seystu, Abram, dem allerhöhesten Gott, der hymel und erden besitz, und gelobt sey Gott der allerhöhest, der deine feinde ynn deine hand beschlossen hat. Und dem selben gab Abram den zehenden von aller beute.

* Dazu am Rande Nicht das ers opferete, sondern das er die geste spehset und ehret, da durch Christus bedeit ist, der die welt mit dem Euangelio spehset. 35

zu 6 Kriegsleute. r ABCD zu 13 Fürsten so lust zu krieg haben hören hie. r ABCD
 5 leuffen B 10 vor B 12 wöche B 15 zu beschützen D Wtu Ien 19/20 vmb-
 bringet D 21 nachbare B 29 Melchizedek B 30 höbisten D 32 höbisten D
 33 höheft B D 35 Nicht [trüg brod vii] Nicht C 36 ehrl D Christus D bedeit BCD

Bellum quando iustum sit. r 38 Principes non 231, 23 bellum (2) fehlt 25 urgente,
 ut quicquid delirant reges, plectuntur Aelivi: Abrahami 27 benedixit fuisse] esse sese/

At vero Melchisedec x.

14, 18

[Bl. 1a³ Non obtulit bis peccatis nostris = N 234, 31—235, 33; doch Z. 31 Melchizedec
 5 235, 33 crucis] crucis pro peccatis nostris]

Da sprach der König von Sodom zu Abram: gib mir die
 seelen, die habe behalt dir. Aber Abram sprach zu dem Könige
 von Sodom: Ich hebe meine hende auff zu dem Herrn dem aller-
 höchsten Gott, der hmel und erden besicht, daß ich von allem daß
 10 dein ist nicht ein faden noch ein schuchrymen nemen wil, daß du
 nicht fagest, du habest Abram reich gemacht, ausgenomen was die
 Jüngling verzehret haben und die menner Abner, Escol und
 Mamre, die mit mir gezogen sind, die las ihr theil nemen.

Dies ist darumb geschehen, daß Abram bester sicherer were, daß er mit
 15 Gott gehandelt hette und Gotte sein werck von herzen wol gefiele, daß er die
 Könige straffte, die Gott wolt gestrafft haben, Wie man mehr hnu der schrift
 findet, als von Jechu, der des Königs Ahab geschlechte und alle priester des
 Baal so rein anstillet, daß nicht einer uber blieb, wie der Herr gered hatte, 2. Kon. 9, 1 ff.
 erzeiget da keine barmherzikeit und wird darumb gelobet. Denn solchs ist
 20 eben fur Gott, als wenn ein vater seine kinder mit ruten harwet, den lobet
 man, Drumb hat er lust dazu, den daß schwerd gegeben wird, daß sie es
 nur frisch brauchen uber die, so es verdienen. Also schlug Moses auff ein
 mal drey tausent man tod, der doch der sanftmütigste man war, wie die 2. Moje 32, 28
 25 schrift sagt, darumb daß er Gottes zorn hynweg neme, So geschicht hic dem
 fromen Abram, daß ihn der Priester segnet und stercket ihn hnu solchem werck.

Zum andern zeigt der hohe Priester an, daß Gott habe ein wunder
 erzeigt, als er sagt 'Gelobet sey Gott, der deine feinde hnu deine hand be-
 schlossen hat', Abram würde es wol gelassen haben, daß er mit drey hundert
 30 man vier mechtige Könige solt geschlagen haben, die da zuvor funff Könige
 und alles wo sie hin kamen niddergelegt hatten, Es ist ein öffentlich wunder,
 Darumb sagt er, daß es Gott gethan habe.

So sagt nu der Text: Melchizedec der König von Salem trug brot und
 wein esur. Sodom und Gomorra ist nicht weit gewesen von Jerusalem,

zu 14 Melchizedec (Melchizedec D) segnet Abram. r ABCD zu 18 4. Reg. 9. r ABCD
 zu 22/23 Eyo. 32. r ABCD

6 König D 7 Könige D 12 Escol C 14 darumb D 16 habe D 16 (eben-
 so 24) geschriß B 17 Ahab C 18 hette B 20 vor B 23 jenftmütigste B
 25 Priester D 26 zeigt D Priester D 27 erzeiget D 27, 28 beschossen D 30 hetten B
 32 brod CD 33 278, 2 Hierusalem, Hierusalem B

[Bl. 1.^a Sicut baptismus bis lassi. 2c. = X 235, 33—37; doch Z. 33 dei promissio]

Jerusalem aber hat zu der zeit Salem geheissen, In der zeit sind nicht so
große künige gewesen als hvt, hat fast hglliche stad yhren künig gehabt. So
sind nu beinander gewesen der künig von Sodom und Satem und Abram.
Der künig aber von Salem war auch ein Priester Gottes, darumb braucht
er seines ampts und segnet Abram. Diesen Text hat niemand so angesehen
und angestrichen als die Epistel an die Ebreer, daraus man sehen kan, was
es ist, wem Gott das wort hns manl gibt, das er da findet und sihet das
kein menich gesehen hatte. Am ersten achtet sie das nicht hoch, das er wein
und brod aufftreget, Aber unsere leter und prediger habens feindlich getrieben
und auffgeworffen und also gesagt, er habe brot und wein geopfert, darumb
sey es eine figur des Herren Christi, welcher auch ein opfer habe eingesetzt
seines leibs und bluts hnt brod und wein, so hat man uns furgeplaudert
und bey der nasen gefurt, haben draus gemacht was sie nur gelüstet.

Widder solchen yrthumb sollen wir uns setzen und jagen zum ersten:
Im Ebreischen Text stehet kein wort, das da opfern heisse. Die Ebreische
sprach ist so reich als keine sprache, sonderlich von geistlichen sachen und
Gottes dienst zu reden, darumb sie auch seer viel wort hat die da außs
opfern deuten, Der stehet aber keines hie, sondern ein gemeyn wort 'Hozi',
das heist eygentlich 'producere', 'expromere', das ist 'erfur tragen' als auß
ein keller odder speisekammer, Das soviel gesagt ist: Er hat Abram und den
leuten, so von der schlacht kamen, zu essen und trincken geben, lies sie wol-
leben und frölich sein Gotte zu danken, das soviel künige geschlagen waren.
Das mus unsern trewmern deuten, das Christus wein und brod sol geopfert
haben, als er seinen jungern das Sacrament gabe.

Er hat sich allein ein mal selbst geopfert, also das er selbst der Priester
und auch das opfer ist, der altar aber das Creutz. Nöstlicher opfer kund er
nicht Gotte thun denn das er sich hingab, lies sich würgen und hnt der
liebe sewer verbrennen, Das ist das rechte opfer. Das sacrament aber und
die Mess ist nur ein zeichen solchs opfers wie die tauffe neben dem wort
Gottes und glauben, da wir nicht wirken, sondern nur nemen und Gott
nur gibt. Darumb haben wir hnt diesen spruch aus dem manl geriffen, das
er nicht von opffern, sondern schlecht von essen und trincken sagt, den leuten
furgeseht, die von der schlacht komen waren.

Der fürets aber recht, des die Epistel zum Ebreern ist, spricht also, das
dieser Melchizedek sey Christus figur, nicht das er wein und brod opfert,

zu 2 Jerusalem Satem genant. r. ABCD zu 7 Melchizedeks opfer (opfer D) 2c. (2c.
fehlt D) r. ABCD zu 26 Christus opfer. r. ABC' Cristus opfer. r. D zu 29 Sacrament
(Sacraments B) des altars. r. ABCD zu 35 Ebre. 7. r. ABCD

5 darumb BCD 9 hette B 11 brodt C' brod D 12 habe] hat DWitt Ien
21 einem DWitt Ien speisekammer B 25 jüngern CD gabe ABC' gab ADWitt Ien
26 geopfert (chenso 27. 33) D 36 brod vn wein C'

promissio divina 34 [et] non est sacrificium nostrum et. zu 35 Figuræ non sunt trahendæ ad opera, sed ad doctrinam r 37 lassl. et.]

sondern erfur tregt. Sein wein und brod, das er furbringet, sind die wort
des heiligen Euangelii, damit er die starken Christen speiset, Denn die junge
5 Christen sol man feuberlich speisen mit milch als die kinder, denn sie sind
noch nicht manhaftig genug hyn ansechtung zustehen und sich mit dem Teuffel
zuschlagen, Da gehören gerüste leute zu, die das schtwerd können hyn der
hand furen, sich weren und kempffen, Das sind sie, den man brod und wein
fur tragen sol, die man sterckt auffß aller hochste. Also das man hner
10 darauff bleibe, wie oft gesagt, das man die figuren auffß predigamt ziehe
und auff der lere lasse bleiben, hütte sich nur, das mans nicht auff werck,
die man fur Gott wil tragen und opfern, deute, wie sie auch hie thun.

Darnach wird angezogen, das der konig von Salem hie beschriben ist
und doch nicht angezeigt, wer sein vater oder mutter gewesen sey, wird widder
15 geschlecht noch freundschaft genennet, auch nicht sein tod angedrückt, Moſe
feret plumpß herein mitten hyn der historien, bricht auch kurz widder abe,
leßt ansehen zusagen, wo odder wie er her come und wo er bleibt, zeigt nur
an, was er mit Abram und Abram mit ihm than habe. Das deutet nu
die Epistel zum Ebreern¹ meisterlich, sagt also: Das er on geschlecht, vater
20 und muter, on anfang und ende seins lebens ist, ist er vergleicht dem son
Gottes, der ewig ein priester bleibt. Wer nu Christum nicht verstehet, der
verstehet auch diese figur nicht, Der Prophet David hat sie sein verstanden,
da er spricht 'Der HERR hat geschworen und wird ihn nicht gerewen: du
25 bist ein Priester ewiglich nach der weise Melchizedek', Da drückt er eben das
aus, das die Epistel anzeucht, als er spricht 'Ewiglich', doch nicht also wie
Melchizedek nach der weise als er wein und brod opferte, sondern wie von
ihm geschriben ist, so bistu (sagt er) ein priester on vater und muter und
anfang und ende.

Darumb ist nu angezeigt, das Christus gar viel ein ander priester denn
30 die Levitischen priester gewesen sind, Da war einer zwenzig, dreissig, vierzig

zu 4 Christen wie sie zu speissen (speisen D), r ABCD zu 10 Predigamt. r AB¹

zu 21 Christus (Christus D) ein ewiger priester. r ABCD zu 23 Psalm (Psa. D) .110 r ABCD

4 Euangelij B jungen C 6 genug D Teufel D 7 schlafen C 8 furen BCD
9 hochste CD 11 hitte D 13 konig CD 16 hyn D 18 gethan DWitt len 19 jun
ECD Witt len mehrerlich vn sagt C 20 mutter B mutter D 24 Melchizedek (ebenso im
Folgy) D 27 mutter D 29 Darumb D 30 zwainzig B

¹) zum war nicht als Druckfelder anzusehen und aus dem Texte zu entfernen, nach-
dem zum = zu den usw. aus alterer Zeit oft (vgl. besonders Anz. f. deutsches Alterthum
17, 345; 18, 116; Beitr. z. Gesch. d. deutschen Spr. u. Litt. 20, 336. 590) und auch aus
lebender Mundart (Weise, Syntax d. Altenburger Mundart 1900, S. 76) nachgewiesen wor-
den. Von Handschriften Luthers zeigt besonders die älteste uns erhaltene (Unsere Ausg.
9, 180ff.): zum heubten, zum fussen, zum Galaten usw. P. P.

11. 15

Erat enim sacerdos Dei altissimi.

[Bl. 1.^a Sacerdotis est bis 1.^b sibi usurpant = N 236, 24-31; doch Z. 25 deinde] et
 2c. fehlt 28 2c. fehlt 30 sanctos fehlt]

oder junffzig jar priester, Storben aber alle zumal dahyn, Dieses priester-
 thumb aber weret von der zeit an, da die welt angefangen hat, bis zum 5
 ende. Durch diesen priester haben Adam und Heva müssen absolvirt werden,
 so auch der letzte Christ, der noch geporn werden sol, Er ist eine ewige person,
 die ymerdar bleibet, Denn Gott (spricht David) hat es geschworen, wil fest
 driber halten und sichs nicht lassen rewen. Wie sein hat der Prophet davon
 gered und tieff gesehen, Ist alles ynu den kurzen worten verfasst was 10
 Christus ist, Er sagt nicht: ein priester wie Moaron, sondern wie Melchizedeck,
 Ihenis sind zeitliche priester, haben auch nicht mehr denn das geseh gepredigt,
 aber niemand geholffen, Dieser priester stirbet nymermehr, kan ewig helfen.
 Das heist 'nach der weise Melchizedeck', das es betreffe ein ewig priesterthumb.

Yu ist oft gesagt, was ein Priester sey. Es ist gar ein mechtig lieblich 15
 wort, das kein lieblicher freundlicher name auff erden sein mag und viel
 lieber zu hören, das man Christum ein Priester heisset denn ein Herrn odder
 anders, Du das zuerbarmen ist (das der Teuffel ynu die welt bracht hat), das
 man den namen so beschmehet hat und misbraucht, das er kein nutz ist ge-
 wesen. Unsere Papißische rotte hat den namen gefurt als Priester fur Gott, 20
 aber gehandelt wie die huten und nur seelen gemordet mit eufferlichem schein
 und gewalt. Priesterthumb ist eine geistliche gewalt, wilche nichts anders ist
 denn das der Priester daher tret, nimpt alle gebrechen des volcks auff sich,
 nicht anders als were es sein ehgen, und bitet Gott fur sie, nimpt von hym
 das wort, damit er yederman tröste und helffe, Ist noch lieblicher und tröst- 25
 licher denn vater und mutter name, ja der name bringt uns alle andere,
 Denn damit das er Priester ist, macht er uns Gott zum vater und sich zum
 Herrn, Wenn ich yhu fur einen Priester halte, so weys ich, das er nichts
 thut denn das er droben ym hymel sitzt als unser gnadenstuel und da on
 unterlas uns vertritt fur den vater, bittet fur uns und redet das beste, Dis 30
 ist der höchste trost, der einem menschen widderfaren, und keine süßere predigt
 yns herz gepredigt werden kan.

Solchs hat er nu beweiset ym Ewangelio mit allen worten und wercken,
 Denn er nichts thut denn das er den leuten dienet und hilfft und sich yeder-

zu 4 weittische Priester. r ABCD zu 15 Priester. r ABCD zu 20 Papißische
 Priester. r ABCD zu 22 Priesterthumb. r ABCD

4 odder D priester] ein priester CDWitt Ien stirbē C alzumal DWitt Ien 7 ge-
 poren D 8 ymerdar] ymer DWitt 11 Axon BC 16 freuntlicher D 17 lieber] lieb-
 licher C einen priester DWitt Ien 19 beschmehet ECD 20 vor BC 21 gemordet B
 30 vor (vor dem) BC bitet D Dis] Das C 31 höchste D kein C predig BC
 33 Ewangelio B

[Bl. I, b David quoque bis dixit David = R 236, 32—39; doch Z. 33 Melchizedec

man ergibt, dazu auff ſich ladet allen zorn, ſo wir verdienet haben, leſſet ſichs ſein blut und leben koſten, das er uns verſühne, Auch ygt, wiewol er droben bey dem vater ſihet ynn ſeiner herlickheit, noch prediget er hie on
 5 unterlaß, ſeget, reyniget, tregt und beſſert uns durch ſeine geliedmaß, wie er leiblich auff erden gethan hat, alſo das er uns auch alle zu Prieſtern machet, Was kinde ymermehr tröſtlicher erdacht werden den betrübten gewißen? Was du nu hier gegen helteſt, iſt eytel dreck und unluſt. Da hat ſich die Peſtliche rotte ſelbs unterſtanden Pfaffen zu machen, die mit yhren Meſſen und werken
 10 unſer funde anz ſolten leſchen und Gott verſühnen, Chriſto und ſeinem ſüßeſten namen zu höhſten ſchanden und ſchmach, Das keine grenlichere leſterung und verleugung Chriſti auff erden komen iſt.

Darumb laſſet uns yhe dieſen namen reyne machen und ynn höhſten ehren halten, iſt ſo herlich, das wir wol darſur ſolten nidderſallen, Man hat
 15 es auch wol gethan, da die Chriſtenheit nach recht ſtund. Wie Paulo geſchach: als er die lezt gabe und ſeinen abſcheid machet, giengen yhn allen die augen
 uber und fielen yhm umb den hals, Denn er hatte mit yhn gehandelt und geletet, wie ein rechter Prieſter handeln ſol, Das ſolt man auch noch wol
 thun. Aber die alſo ſaren, wie der Papp durch den Teuffel feret, die welt
 20 mit geſehen drücken und vol funde machen, das man die erſt ſol Prieſter heißen, dazu die Oberſten Prieſter, da laßt uns fur ſegnen. Stornmeiſter, hender und mörder ſollen ſie heißen. Pfaffen und Prieſter ſollen yhrem ampt genug thun, das ſie ſich ganz hyngeben und knechte werden mit leib und leben, beten fur Gott und predigen fur den kenten.

Das iſt der ſpruch Davids aus dieſem Text gezogen, mächtig gewaltig, das Chriſtus ein ewiger Prieſter iſt nach der weiße Melchizedec, das iſt: ein
 ewiger unſterblicher Prieſter, denn er wil das gewißen tröſten, nicht auff
 werd odder yrgent zeitlich, Denn es iſt yhe der größe troſt, das ſein Prieſter-
 25 tumb ewig ſtehet: Stehet es ewig, ſo iſts nicht möglich, das wir verdampt werden. Hie iſt unſer gnadenſtuel und Prieſter, der höret nicht auff: wenn wir ſchön ſtrauchlen und zuruck fallen, das uns der Teuffel ubertowbet, ſo
 30 ſtehet er und ſelt nicht, Das Gott nicht allein gered, ſondern geſchworen hat, das er yhe unſere gewißen auffß höhſte verſichere, das wir an der zufagung halten, thut ein eyd dazu und ſagt 'es ſol yhn nicht gerewen', ſo doch genug
 35 were, das Gott allein ſagete. Nu iſt Melchizedec ja ein menſch geweſen, das

zu 2 Chriſtus (Chriſtus D) Prieſterthumb tröſtlich. r ABCD zu 16 Act. (Acto. D) 20.
 r ABCD zu 18 Prieſterlich ampt. r ABCD zu 26 Chriſtus (Chriſtus D) prieſterthumb
 ewig. r ABCD

5 ſeyn B gliedmaß D 8 hir D 10 leſchen] auß löſchen B 12 verlaugung C
 verleugung D 14 dafür B dafür D 15 do C] das D noch B C 16 leg B lege C
 abſchied B abſchied C 17 hette B 18 ſol] ſollt B 21 oberſten C D vor B C
 24 vor C vor BC 29 -thumb D

Appl. 20, 37

34 Melchizedec quod ad aeternitatem 36 poteris 39 nec finem, sicut de Melchizedec nec principium nec finis legitur. Non aliud/

[Bl. 1.^b Vide qua bis dii estis = R 236, 39—237, 29: doch 237, 29 u. fehlt]

er auch gestorben ist, Aber weil es die schrift nicht meldet, so ist er gleich, sagt der Prophet, dem rechten Melchizedec, der warhafftig kein anfang noch 5 cude hat.

Nu vom Priestertumb hab ich auch vor mehr gesagt, wie wir hyn Christo alle könige und Priester sind, wils auch der grosse mechtige schatz ist, das wir durch Christum durren fur Gott tretten, bitten, leren und predigen und die gewalt haben, das wir Gottes kinder heissen, wils sich so weit stretchet, 10 das, was wir bitten, sind wir sicher, das er uns erhoret wie ein vater sein lind, Es ist yhe ein ubersichwenglich gut, das er mich armen madensack so hoch ehret, das er mir zuhoret und leisset mein wort gelten. Dazu haben wir auch die gewalt: was wir predigen, das soviel gilt, als es Gott selbs sagte, Wenn ein Christ predigt, teuffet odder absolvirt, ist eben soviel, als 15 Gott selbs herab keme, redet und alles selbs thete, Hat nichts behalten, das er uns nicht gegeben habe, was sol er mehr thun? Ist nicht uber die mas gros, das ein mensch sol Gott werden? Noch hat ers auch hyn der schrift gesagt 'Ich habe gesagt: yhr seyt Götter und alle kinder des aller höchsten', 20 Denn weil wir keine kinder werden, müssen wir auch mitgenossen werden der Götlichen natur und namens, wie Petrus sagt. Unser wort und werck ist alles Gottes wort und werck ou unterscheid, So nahe ist er bey uns und so hoch seguet er uns. Das ist das Priestertumb Christi, wils alles stetet und ligt ym glauben, das die Epistel zun Ebreern so reichlich suret.

Zazu zeucht sie auch an dieses königs namen 'Melchizedec' 'rex Salem', 25 das heisset auff deidsch 'ein könig der gerechtikeit', 'könig des frids'. Die zween Titel gehören eigentlich Christo zu, das er ist beyde: ein könig der gerechtikeit und des frids, Wie dem? So haben wir gesagt: Gerechtikeit ist die uns Gott gibt ym herzen, also das wir dadurch warhafftig und gerecht werden, damit er warhafftig und gerecht ist, Das ist nichts anders denn seine 30 quade, dadurch wir auch ym herzen gesymnet werden wie er, so weise und stark als er ist, Alle tugend die er an sich hat werden uns mitgeteylet durch das Euangelion, so wir daran glauben, das wir mit yhm erben sind ym hymelischen wesen. So ist Christus ein könig der gerechtikeit, darumb das er das heubt ist, von witem alle gerechtikeit stensiet ym die Christen, Denn 35 durch yhn müssen wir allein dazu komen.

zu 7 Christen könige und Priester ym Christo. r ABCD zu 19 Johan. 10 || Psalm. 82 r AB' Joh. 10 || Psalm. 82 r D zu 21 2. Pet. 1. r ABCD zu 25 Christus (Christus D) ein könig der gerechtikeit und des frides. r ABCD zu 35 Gerechtikeit. r ABCD

5 Melchizedec BD 7 -thumb D 9 tretten CD 21 jaget D 23 -thumb BD 24 legt C 25 Melchizedec BCD 32 sich] im C 35 steufft D

[Bl. 1s^b Melchizedec, Rex bis contra iusticiarios = R 237,30/31; doch Z. 31 re. fehlt]

Merke nu, wilsch ein grosser schöner Titel das ist und wilsch ein Lieblich reich: Christus ist der könig der gerechtikeit, der warheit, liechts und lebens, Widderumb der Teuffel könig der ungeretikeit, des tods, finsternis und lügen. Alles das Christus hyn seinem reich wirckt, langet dahn, das er die leute rechttschaffen mache, Sol das geschehen, so mus er die sunde abthun und hynweg nehmen. Darumb ist sein reich nicht anders denn das er uns der sunde entledige, Drumb, wilstu Christum recht fassen, so fasse die zween namen. Troy nu dem, der ihm die namen neme, das yemand mehr ein könig der gerechtikeit heisse, Man findet wol könige der hoffart, weltlicher ehre und guts etc. Aber keinen könig der gerechtikeit findet man denn alleine diesen, Derhalben, wilsche die gerechtikeit durch werck und den freyen willen suchen, sind schön auffer Christo hyn des Teuffels reich. Nu ist Christus reich nichts denn eine stette ubung auff erden, das wir von sunden frey werden, Das thut niemand denn dieser Priester, der nichts allein aus, das wir des unglücks los werden, nicht mit treiben und schlegeln durch geset, sondern durch das tröstliche Euangelion und süsse gnade und güte.

Weiter ist auch der furnemest preis und tugent dis königreichs, das es ein Fridsam reich heisst: wo sein reich ist, da sol auch rechter friede sein, nicht enfferlich, sondern hyn gewissen, das das selbige sicher, frölich und unerschrocken ist, Das sület das hert, wenn es mit Gott wol stehet und eins ist, Wer den friede noch nicht hat, gehört hyn das reich nicht. Also ist kirchlich abgemalet, wie Melchizedec Christus figur ist mit dem ewigen königreich und Priesterthumb.

Zulezt sagt der Text, wie Abram dem Melchizedec den zehenden gegeben hat von aller deute, das zeucht nu die Epistel mit viel worten an, wil also schliessen: Weil Abram dem Melchizedec den zehenden gibt, dazu Abram von ihm den segnen als von ein priester nimpt, istz ein zeichen, das Melchizedec grösser sey denn Abram, Wiewol die Jüden des hynes sind, das sie halten, Abram sey mehr gewesen, ist doch soviel aus dem Text beweiset, das sich Abram fur geringer bekent. Davaus wird angezeigt, wie das Levitische Priesterthumb geringer sey denn das Priesterthumb Christi. Die Priester, so von Levi sind, komen von Abram, sind auch durch ihm verzehendet dem Priester Melchizedec, die weil sie noch hyn des Abraams leuden waren, da ist kein ewig Priesterthumb, Sol denn Melchizedecs Priesterthumb ewig sein,

zu 4 Teuffels (Teuffels D) reich. r ABCD zu 7 Christus (Christus D) reich. r ABCD
zu 12 Gerechtheit zu erlangen. r ABCD zu 19 Friede (Friede D) hyn reich Christi. r ABCD
zu 25 Bekenden geben. r ABCD zu 31/32 Levitisch (Levitische D) Priesterthumb geringer denn Christus (Christus D). r ABCD

4 finsternis C 8 will du B willu C 11 etc. fehlt D 14 hätte B stete D 16 gefas B
19 heisse C 22 friede D gehört D 28 dem segnen B einem CDWittlen

11, 20

Et dedit ei decimas.

[Bl. K. 8 Ergo Abraham bis Dei cibum = N 237, 31—238, 26; doch Z. 31 inferior x. Putant Melchizedec 33 mansisset adhuc, ut zu 35 Decimae quibus dandae. r 37 praedicatores, sed hoc non fit. Abunde diaboli ministri *fehlt* 238, 22 x.] et reliqui diaboli ministri. Ministris Dei et Evangelii non solum nihil datur, sed etiam contumeliis afficiuntur. Et ob id cadet quia] Cum enim *fehlt* 23 quaerere et relinquere ministerium Verbi. Ut olim Levitae summi officium relinquere cogebantur et colendo terram victum quaerere. Sed

nicht nach den leuten, so mus es yhe köstlicher sein denn Abrams und was von yhn her kompt.

So ist nu hie das letzte nach der Historien, das berecht zu der zeit die 10
Priester den zehenden genomen haben, Denn Gott hat von anbegyn der welt das ampt versorget, das sie yhre narunge von andern leuten nemen, Auch hats Gal. 6, 6 Christus bestetiget und Paulus als zun Galatern, da er sagt 'Der da unterrichtet wird mit dem wort, der teyle mit allerley gutes dem, der yhn unterrichtet', Ist ein feine Göttliche ordenung, were wol werd, das man dabey blieden 15
were ynn der Christenheit, das man noch so einen Pfarrer versorget mit dem zehenden, Nu aber die freyheit eingerissen ist, ist den predigern befohlen auff yhr gewissen, das sie nemen soviel yhn not ist, wiewol Sanct Paulus solchs nicht hat gebraucht noch gefoddert, des er doch recht hatte. Weil nu der zwang auß ist ym neuen Testament, so ist nicht not den zehenden zu geben, 20
were doch solche ordenung (sage ich) noch sein, wo wirs selbs untereinander eins würden, Man müste aber auch die Priester, die da predigen, alleine solchs lassen nemen, weil Gott geordnet hat, das sie sich neeren vom Euangelio. Aber die da geistlichs standts sein wollen und nicht das Euangelion predigen, jottens nicht haben, Wenn man solche findet, kind man wol damit neeren, 25
man wird yhr doch wenig gung finden, Der andern ist die welt vol, die alle gung haben und kein Euangelion predigen, haben mehr denn die helfft der welt guter, wenn mans gleich austeylet, wenden nicht mehr fur denn das sie geistlich sind, Wazu sind sie geistlich? Das sie schlemmen und demmen, predigen kein wort Gottes, Die finds, die den edlen reynen namen so schenden, 30
den man jott fur heilighum halten.

Das sage ich darümb, das man wisse, wie es Gott selbs geordnet hat da zur zeit und hernach lang gehalten ist: das man den Priestern den zehenden mußte geben. Wie es aber yzt stehet, wird es noch dahyu komen, das man das Euangelion mus fallen lassen allein darümb, das man den, so es predigen, 35
yhr narung nicht geben wil. Das es andere umb sonst thun sollen, ist nicht

zu 12 Priester zu versorgen. r ABCD zu 13 Gal. (Gal. D) 6. r ABCD

10 der (auch nach) diser C 11 Denn] Den D 12 versorget D 15 eine BD
19 hette B 21 sage] sahe C 23 Euangelio (und so auch fernerkün) B 26 genug D
26/27 alle ding güg B 27 genug D 28 wenus B 28/29 das sie sind gaislich B
31 Ahumb BCD 33 do C

24 ergo] tamen vult, nolo ut me sequamini 25 qui] quod facio, id quod neque
S. Paulus 26 u. fehlt]

Da mihi animas.

11, 21

[Bl. K₁^a Sine dubio bis K₁^b quibus operiemur = N 238, 27—32; doch Z. 29 ditissimus
5 31 hic est fidei 32 u.] quid edemus, quid bibemus, quibus operiemur]

recht, Denn es weiſet wol aus, daß ſolche Leute kleine Luſt zum Euangelio
haben, den jederman umb ſonſt predigen ſol. Aber die des Teuffels prediger
ſind, den ſol man genug geben, wie man auch gethan hat, da gibt die ganze
welt mit hauſſen zu. Wir ſtellen uns hñt ſchön auch alſo: dem Euangelio wil
14 und kan niemand geben, haben alle ſorge, wir werden arm und verhungern.

Das letzte ſtück hñn dieſem Capitel iſt, daß der König von Sodom zu
Abram ſpricht, er ſol die habe behalten und ihm alleine die ſeelen geben,
Abram aber ſchweret, er wölle von dem allen nicht einen ſaden behalten, das
er nicht ſage, er habe ihn reich gemacht, das beſchreibt Moſe auch, als lige
15 groſſe macht daran, ſcheinet doch als gar ein ſchlechte Hiſtorien. Es iſt on
zweifel groß gut da geweſen, iſt zu denken, da vier Könige geſchlagen ſind,
die ſoviel lands hatten gewonnen und groß mächtig gut zuſamen bracht und
Abram ihn alles widder nimpt, es muſs ein groſſe bent geweſen ſein, das,
Wenn erſ behalten hette, freylich ſo reich were worden als der Könige einer.
20 Nu erkennet der König von Sodom ſolch wunder, das Gott durch ihn gethan
hat, wolt ihm danckbar ſein, das er ihm alle habe ſchenckt on die lebendige
leibe, des weget er ſich, wil auch nicht einen ſchuchrymen davon nemen.

Ich habe vor geſagt, das man müſſe hñn der ſchrift gewonen des wortſ
'Seele', das es nicht allein den geiſt, der da von dem leibe ſehendet, wie wirſ
25 hñn unſer ſprache führen, ſondern den 'lebendigen leib', 'lebendige Leute' heiſſt,
Das iſt die weiſe auff Ebreiſch zu reden, wie auch Chriſtus redet im Johanne
'Ein guter hirt leſſet ſeine ſeele für ſeine ſchaff', Item 'Wer ſeine ſeele
haffet' etc. 306. 10, 12;
12, 25

Was leret nu der heilige geiſt hñn dem Exempel? Ein groſſe edle
20 tapffere frucht des glaubenſ, wie ſein frey der man hanget an Gott, ſo gar
on allen geiz, das ſolch Exempel der heilig geiſt für gut angeſehen, das es
geſchrieben würde uns zu ſtercken widder das laſter. Denn ſie, wie groſſe
urſach er hat, das gut zu ſich zunemen: Erſtlich iſt er frembde im land,
ſo were es ihe ein groß vorteyl, das er auch ſoviel hette als der König, das
35 er ſich möchte ſetzen und im land bleiben mit allen ehren, hat offit viel
müſſen leiden von ſeinen nachparn, das er nymer fund ſicher und rugig ſihen,

zu 12 Abram nam des Königs gut zu Sodom nicht r ABCD zu 23 Seele. r ABCD
zu 27 Joha. (Joh. D) 10 r ABCD zu 31 Geiz. r ABCD

8 genug D mau D ganzen B 9 ſchön auch] bereyt C 10 gehen D ver-
hungern CD 13 allem C 15 eine D 17 hetten B 18 eine D 23 geſcheyffl B
31 heilige D 35 laube D 36 rübig B

[*Bl. K¹,^b Abraam in ste bis sit x. = N 238, 32—239, 18; doch Z. 35 verum] sed
zu 37 Care nimis emittur, quod ab amicis datur. r 38 cendum esset, etiamsi 239, 17 pug-
nasset 18 x. (1) fehlt sit]*

[*Bl. K¹,^b Quam libenter bis Catharinae x. = N 239, 18—24; doch Z. 21 vitae fehlt
22 sibi fehlt 23 hoc est]*

Und noch viel redlicher ursach, Denn er hat es selbst erworben mit seiner erbeyt, Leib und Leben dran gesetzt, das es auch für Gott ihm gebürt, dazu, das es ihm der König gerne gibt und selbst anbeut, ja frei wird, das er nur errettet ist, also das er auff allen seiten gut fug und recht dazu hat.

Warumb schewet er sichs denn zu nemen? Nicht anders denn das er bösen schein hat wollen meiden, wie er selbst sagt 'Das du nicht sprichst, du hast Abram reich gemacht'. Die ehre und rühm kund er dem Könige nicht lassen, Denn wenn ers hette angenommen, würde er gesagt haben, er hette Abram soviel geschenkt, und hette müssen sein schuldner sein, wie alle mal geschicht: Wenn einer solchs annimpt, so ist lieblich, aber es sehet bald, wie man auch spricht: Es wird nichts tewrer getauscht denn das man geschenkt nimpt. Gibt man nicht zweyfeltig widder, so spricht man, er sey undankbar, und mus verbunden sein, das man recht zu einem hat. So ist auch ihm weltlichen regiment, das etwas besser ist, einer kuffe und bezal es frey, denn das ers ihm schencken lasse, So wil er hie auch thun, dem Könige unverbunden sein, ob er wol recht darzu hat.

Aber die größte ursache ist diese, das er Gott seine ehre reyn behelt und beweiset seinen glauben, wie er gar nicht hanget an zeitlichem gut und umb böses ansehens willen lieber leidet sein recht faren. Nu laßt uns die welt ansehen, wie viel würde man finden, die es ihm nach thun? Wir sind so gar ihm gut erlossen, das man ehe alles ihm die schanze schlecht, ehe jemand etwas leidet umb sonst faren, zuvorans so man recht dazu hat, Da sieh, was für ein geist gewest ist, ob er so das schwerd gesucht hab, das er land und leute und gut frigte, wie yht die tollen Fürsten thun. Darumb zwingt die Histori, das Abram gar ein hohen aufrichtigen geist ihm dem gehabt habe, gar nicht seinen nutz gesucht, sondern alleine seines nehisten, das er sich hie solch groß gut und nutz verzeihet.

Darumb spricht er nu: Ich habe einen Herrn, zu dem hebe ich meine hende auff: der da gegeben hat, das die Könige geschlagen sind, wird auch wol geben was mir not ist, Ich wil Gott allein den rühm geben und nicht dir, das ich etwas von dir habe. Das ist dis Capitel, das ist uns geschrieben zu

zu 10 Böser schein zu meiden. r ABCD zu 15 Geschenke. r ABCD zu 23 Nicht an zeitlichem gut hangen. r ABCD

6 nach DWittlen 7 vor B 10 scheinhet B 12 reich C 14 und D 11 schuldner B 19 begale CD 21 dazu D 26 jemand DWittlen 28 gewesen DWittlen 30 fehlt B 32 solichs B solichs C güts C

CAP. XV.

His itaque transactis factus est x.

15. 1

[Bl. K₂^a Summa huius bis fame periret = X 240, 10—15; doeh Z. 10^a Summa huius capituli: vides promissionem factam 11 x. fehlt 14 coelo 15 x. fehlt]

5 unterweisung, daß wir nicht thun wie die narren, so nichts vom alten Testament halten, ist ehtel groß vorrad und schatz, der uns gegeben ist, damit wir unsern glauben stercken, tausent mal besser denn alle legenden, so hie geschrieben sind.

Das Fünffzehend Capitel.

10 **N**ach diesen geschichten begab sich, daß zu Abram kam das 15. 1 5
wort des HERRN hm gesicht und sprach: fürcht dich nicht, Abram, ich bin dein schild und dein seer großer lohn. Abram sprach aber: Herr, Herr, was wiltu mir geben? Ich gehe dahin on kinder und mein hausknecht hat einen son, diesen Eleasar von
15 Damaseo. Und Abram sprach weiter: mir hastu keinen samen gegeben und sihe, der son meins gefinds sol mein erbe sein.

Und sihe, das wort des Herrn redet mit ihm: Er sol nicht der erbe sein, sondern der von deinem leib komen wird, der sol dein erbe sein. Und er hieß ihn hynans gehen und sprach: Sihe
20 gen hmyel und zele die sterne, kanstu sie zelen? und sprach zu ihm: Also sol dein same werden.

Dies ist auch ein reich Capitel umb des einen spruchs willen wol zu merken, den Paulus anzucht nicht an einem ort. Sihe, Abram hat noch kein
25 auch, das sein same so groß werden sol, das Gott umb ihren willen das land wil straffen, nicht allein eines, als Egypten, da er sie heraus furet, sondern auch andere, nemlich das, da er ein gast hyn ist, also das er sie vertilgen und seinen samen hyn ein setzen wil. Hie mus man nu die Historien fassen, was Gott damit meynt. Wie er die kinder Israhel aus Egypten furet und
30 hyn das land setzet, werden wir hernach hören hm andern buch, Die verheissunge stehen hie, sind aber noch finster, so lang bis es dahin kömpt, da es alles erfüllet und geschehen ist.

Zum ersten, das er spricht: Nach diesen geschichten kam zu Abram das wort des Herrn und sprach: Fürcht dich nicht etc. Ist aber nicht des gefehs
35 wort, sondern eine verheissung und Euangelisch wort, Denn wir haben gehört

zu 25 Abram wird ein same und trost verheissen. r ABCD

9 .XV. C Ca. D 12 Ion BD 22 einen] einige BWitt Len 30/31 verheissung
DWitt Len 31 da] b3 C das DWitt Len 32 das [auch ersten] da B 31 Herren P
gefahß (und so auch i. Poly.) B gefehß D

15, 1

Noli timere, Abram.

[11. K₂^a Quod dicit *bis* alienos? *zc.* = *N* 239, 27 28; *doch* Z. 27 Abraam 28 alienos? *zc.* Promissio certe *bis* K₂^b habebat filium = *N* 240, 16—241, 17; *doch* Z. 16 Evangelica est *ero*] protector tuus sum 17 eum Deus 18 subinde paulatim 19 tuum ep., ut 20 tua ero, et posteris tuis dabo terram 241, 16 nunc auctus] tuuc cinctus poterat/ 5

die unterschied unter dem Evangelio und gesetz. Gesetz ist, wenn Gott heisset thun odder lassen und etwas von uns foddert. Evangelion ist, wenn er etwas guts verkündiget, das er selbst thun und uns geben wil. So gehen die zwey gar widerinander: eins treibet, das ander gibt, das foddert, jhenes schencket, So sol man alle sprüche, die Gottes gnade und hulde verheissen, nicht anders heißen denn 'Evangelion', wilchs soviel heisset als 'eine gute botschafft'.

Zum andern sehe abermal, wie Gott so genaw auffsehen hat auff die feinen: Abram ist frembde ym lande, helt so an Gott, das er auch des guts nicht achtet, dazu er groß recht hatte, bleibet williglich ynn der far unter den feinden, darumb leisset ihn Gott nicht ungetröstet. Wenn wir auch also glaubten, würde er uns auch solchen trost hören lassen, Wir können aber nicht dazu komen, denn wir versuchens nicht. Das Evangelion hat nu Abram gefasset, dadurch sein glauben stercker worden ist denn zuvor (wie Gott pflegt, ymer yhe mehr und mehr man predigt, stercker zu machen), Darumb ist er der verheissung fro worden, das Gott sagt, er sol sich nicht fürchten, hat ihn sicher gemacht, das ihm nichts schaden würde, Item, das er weiter redet: Ich bin dein schild und schutzherr, der dich beschirmen wil allenthalben, dazu nicht allein dein schild, sondern auch dein lon selbst sein und dirz reichlich vergelten. Was ist dasselbe, das er ihm so ein großen saamen wil geben und dazu das land?

Auff diese wort gehört nu ein glaube, Denn hette ers nicht geglaubet, were es verloren, So hat er nu müssen also thun, das er sich hat erwegen, das er keines menschen schutz bedürffe und ein gewissen schutzherrn habe von hymel. Es sind treffliche groffe wort, auch ein mechtiger glaube, der sie fasset, sihet der keines, sondern höret nur die wort und verlesset sich drauff. Gott hatte ihn geruffen aus seinem vaterlande und zugesagt, er wolt ihn segnen und zum großen volck machen, wie oben gehöret, Das hat er nicht verstanden, wie es solt zugehen, noch nicht gewußt, ob das volck sein natürlich fleisch und blut sein solt odder sonst ein gros volck zufügen, Denn Gott fan wol einen man auff werffen und ihm viel volcks zubringen, als er yhe schon so groß worden ist, das er dreyhundert knechte ym hause hat, der keiner sein blut noch fleisch ist.

zu 6 Gesetz. r ABCD zu 7 Evangelion. r ABCD zu 12 Gott sihet auff die feinen (die se . . . A). r ABCD zu 25 Glauben Gottes wort. r ABCD

14 hette B 17 versuchens D 22 Was] Das Wilt Lon das selbige DWilt Lon 21 land. BWilt Lon 29 darauff DWilt Gotte C 36 noch] und DWilt Lon

[zu Nunc ergo bis possideat x. vgl. N 241, 17—19 zu Ideoque clarius bis K₃^a semen tuum vgl. *N 241, 35—38]

Nunc ergo ex Deo scire vult, unde aut ex quibus suscepturus sit istam posteritatem promissam q. d. Tu scis, domine Deus, non cupio multa bona, qui reliqui Sodomorum regi tam insignem praedam, filium cupio haeredom, quid mihi eum aliis bonis, cum non habeam haeredom qui possideat? x. Ideoque clarius ei iam promittit Deus dicens: Non erit hic haeres tuus, sed qui egredietur de utero tuo, ipsum habebis haeredom, et magnifice amplificat promissionem, cum inquit 'Suspice in coelum et numera stellas, si potes' et dixit 'Sic erit semen tuum'.

Credidit Abraam Deo et rep. etc.

15, 6

[zu Hl. K₃^a Praeclara sententia bis et facere vgl. *N 242, 26—243, 17 zu Ideo reputatum bis K₄^a iustificatus est vgl. N 242, 14—243, 15]

19 Praeclara sententia hic est et principalis, quae insigniter notanda est in hoc capite. Adeo placuit S. Paulo, ut mirabiliter ea delectatus pulcherrime et ditissime tractarit. Ro. 4. 'Credidit Abraam Deo' x. ubi quoque dicit non propter Abram haec scripta esse, quippe qui iam diu mortuus,

Da forschet er nu nach und begert zu wissen, ob es von seinem blut und fleisch odder allein seines gefindes sein sol. Spricht also: Herr, was wiltu mir doch geben? Als solt er sagen: Ich begere zwar nicht viel guts, habe dem konige von Sodom alle leute widder gegeben, hette wol begirde, wenn es mochte sein, ein erben zu haben, du gibst mir aber keines, sondern mein hausknecht mit seinen kindern, hoffe ich, ist mein gut und erbe, Als solt er sagen: Du gehest ihse wunderlich mit mir umb, gibst so viel leuten kinder, den du gar nichts verheiffest, mir aber, dem du so grosse guade erzeigest und solche verheiffung thust, gibstu keines, wie sol ichs nu gewarten?

Da gibt ihm Gott einen trost und sagt: Deines knechtes son sol nicht dein erbe sein, du solt nicht durch dein gefinde zum volck werden, sondern ich wil dir aus deinem leibe einen son geben. Und noch weiter sagt er 'Siehe gen hymel und zele die sterne, ob du sie zelen kanst', so gros sol dein same auch sein. Das sind die wort der zusagung, darauff folget Moyses wort und spricht:

Abraam glenbte an den Herren und das ward ihm zur gerechtigkeit gerechnet. Und er sprach zu ihm: Ich bin der Herr, der dich von Ur aus Chaldea gejurt hat, das ich dir dis land zu besitzigen gebe.

Dis ist der grosse heubtspruch ynn diesem buch, den Paulus huret zum Romern und recht anstreichet, das wunder ist, sagt, es sey nicht umb seinet

zu 14 Abram bittet kinder von Gott. r ABCD zu 33 Rom. 4. r ABCD

21 dn] nu B

Scripturam nec legit nec videt x. Sed propter nos, inquit, haec scripta sunt, quibus imputabitur erudentibus in eum, qui iustificat impium x. Nihilum hic opus, nullam orationem x. sed promissionem tantum hic vides Dei, cui credidit Abraam. Ergo, ut concludamus cum Apostolo, fides sine operibus iustificat, qua Abraam plenissime dedit gloriam Deo, ut pulcherrime exponit Apostolus: Contra spem, inquit, in spe credidit se fore patrem multarum gentium, secundum quod dictum est ei 'Sic erit semen tuum', et non infirmatus in fide, nec consideravit corpus suum emortuum, cum iam fere centum esset annorum, nec emortuam vulvam Sarae. In promissione autem Dei non haesitavit per infidelitatem, sed confortatus est fide dans gloriam Deo, plenissime sciens, quia quaecumque promittit Deus, potens est et facere. Ideo reputatum est ei ad iustitiam x. se stultum fecit clausis

zu 2 Fides sine operibus iustificat. r

willen geschrieben, denn es lang nach seinem tod geschrieben ist, sondern umb unsern willen, das wir auch so glauben, Darumb ist der Text nicht hyn wind zuschlagen. So siehestu, das hie gar kein werck erstlich angezogen wird, nicht mehr furgetragen denn das Gott Abram zusagt, er solt von seinem leibe ein kind kriegen, Da thut er nichts, betet noch wirket nichts, sondern glaubt allein, und der glaube wird so hoch gerechnet, das er darumb fur Gott from und heilig ist. Derhalben schliesen wir gewaltiglich mit Paulo, das der glaube on alle werck rechtfertiget. Darumb das? Darumb, sagt Sanct Paulus, das er Gott die hoheste ehre gab, so man hyn geben kan, das er ihn fur warhafftig hielt und gehorjam war, Denn er hette wol ursach gehabt zu zweifeln, weil er nu war bey neunzig jar alt und auch sein weib nicht viel jünger, das sie beyde natürlisch nicht mehr tüchtig waren, doch lang dahyn hyn dem alter, das unmöglich war, das sie solten frucht zeugen, wie er auch hie sich bekümmert hat, das er müsse on kinder hyn gehen.

Da streitet er nu widder vernunft, natur und widder hoffnung, das er ein vater solchs reichen samens, der so groß würde werden, sein solt. Was thet er aber? Er hat die wort gefasset, die Gott hie spricht, sehe nicht an (spricht Paulus) den verstorbenen leib und das hvr mutterleib ganz verkaltet war, da war keine hoffnung eine frucht zu haben, doch thut er die augen zu, siehet nicht, wie unmöglich es ist, feret hyn finsternis, helt sich an das wort, da seht er sein ganze zuversicht auff und war gewis, es künd nicht liegen. Damit gibt er Gotte die ehre, das er sich fur einen narren, Gott fur weise, gütig, warhafftig, gewaltig, allmechtig helt. Solchs thun ist der rechte Gottes

zu 18 Abram rechtfertigt auß dem glauben. r ABCD zu 20 Glaub rechtfertigt allein r ABCD zu 29 Abram's glaub. r ABCD

15 zuschlagen C 16 liebe B 21 er Gott ABCD* Wtu Ien] Gott D* hohste D
22 finsternis B 24 Gott BD

oculis rationis, Deum autem sapientem, iustum, potentem, benignum &c. Atque hoc est gloriam tribuere Deo et qui hoc fecerit, primum praeceptum impleverit 'Non habebis Deos alienos' &c. Ex hoc sequitur fidem nihil esse aliud quam mortificationem veteris Adam et rationis et innovationem novi
 5 hominis. Caro hic et ratio impossibilitatem respiciens dixisset: Quis scit, an verum sit? somnium est, a diabolo est, non est verum (non enim aliter de verbo Dei iudicare ratio potest). Sed haec omnia contemnit Abraam, fortificatus in Deo, mortificatus in se, aboletur vetus Adam et oritur novus, hoc scilicet est sola fide iustificari. Atque pulcherrimum hoc ipsum diligenter
 10 commendo vobis, quod adeo magnificat Apostolus Paulus et latius interpretatur: si ex operibus iustificatus esset Abraam, haberet gloriam, sed non apud Deum: quid autem dicit Scriptura? credidit Abraam Deo et reputatum

zu II Opera non iustificant. r

dienst, Denn das ist die rechte ehre, wenn du ihn von herzen ehrest, das ist: wenn du so von ihm hestest, als von Gott zuhalten ist, das er nicht liegen
 15 kan und alles thun was er sagt, es scheine, wie es wölle, das kan der unglambe nicht. Also hat er das erste und höchste gepot erfüllet.

Sihe, so harwet S. Paulus anij diesen Text seine predigt, füret ihn durr, rein und stark und schluß, das der glambe nichts anders ist denn ein tödtung des alten Adams, der so nach aller vernunft und hynn müste sage:
 20 Ist doch unmöglich, ungehört und widder die natur, darumb wird es nicht war sein, wird ein traum oder betrug sein. Also urteilt der alte mensch von Gottes wort, Aber solcher dünckel stirbet ganz hyn dem Abram, und er wird stark und lebendig hm wort, das er drauff trohet, es werde und müsse also geschehen, wenn anch alle welt anders sagt und alle hynn trügen. So
 25 gewinnet er gar ein andern neuen wahn und verstand uber die natur, Das heisset nu allein durch den glauben rechtfertig werden.

So besiele ich nu dis Exempel wol zubewegen aus Sanct Paulus Epistel, der es mit höhern worten füret. 'Was wollen wir sagen (spricht er)
 30 von unserm vater Abram, das er sunden habe nach dem fleisch? Das sagen wir: Ist Abram durch die werck rechtfertig worden, so hat er wol rhum, aber nicht zur Gott. Als solt er sagen: Got fragt nicht darnach, das ein mensch durch werck sich wil rechtfertig machen, Wie spricht aber die schrift? Abram hat Gott geglenbt und das ist ihm zur gerechtikeit gerechnet.' Da sietet hie die schrift durr und klar, das er durch den glauben on werck ist

zu 13 Gottes ehre. r ABCD zu 18 Glaub tödtet den alten menschen. r ABCD zu 27 Werde sietet Gott nicht an. r ABCD

17 Sactus B Sanct D 19 der so nach aller ABCTen der so nach aller D* der, so doch alle D* welcher nach aller Wtt sagen CDWttTen 21 odder D betrug B betrug CD 23 lebendig D 27 Exempel] Capitel DWtt

¹⁾ vgl. oben zu 139, 12 und weiter unten 322, 18, sowie zu 15, 378, 1. P. P.

31. 32. 1 est ei ad iustitiam. Deinde allegat testimonium Davidis 'Beati quorum remissae sunt iniquitates et quorum tecta sunt peccata' x. Postea cum circumcissione confert, si aliquod opus iustificare posset, circumcisio iustificasset, sed Abraam longe ante circumcissionem iustificatus est. Nam multis annis postquam iustificatus est, accepit circumcissionem x. Ergo nec circumcisio nec ullum opus iustificat. Sed fides secundum gratiam, ut firma sit promissio. Si historiam diligenter introspicias, Abraam per totam vitam tentatus est a Deo, semper autem ambulavit, adhaesit et credidit Verbo Dei ideoque per fidem iustificatus est.

15, 8

Domine Deus, unde scire possum.

10

[zu Bl. K, 4^a Certus iam bis sigillum appendit vgl. N 244, 13—15 zu ut nobis bis animalibus occisis vgl. *N 244, 19 20 zu atque hoc bis signum fuit vgl. N 244, 15—245, 14]

Certus iam de semine est, non tamen certus de matre, ut in sequenti-

rechtfertig worden, Das beweiset er darnach weiter durch das, so folgen wird im siebenzehenden Capitel von der beschneitung, welche lang hernach komen ist, und solt es yrgend ein werck gethan haben, so solts auch das gethan haben, Ist aber lang zuvor beschriben, das er rechtfertigt sey, ehe er dis wercks gedendet. So gehet der heilige vater her ynn Gottes wort, der da jagt, er wolle sein lohn sein und yhm ein kind und grosses volk von seinem ehgenen leibe geben, der doch nu tod war frucht zu zeugen nach der natur.

Spricht nu Gott abermal zu yhm 'Ich byn der HERR, der dich aus Chaldea gefurt hat' etc. Da verkleert er sich, was er meynet, und beschleuft, das dis das land sey, das er yhm verheissen hat, wie auch droben, Das sind alles eytel starcke Enangelische wort und predigt, damit angezeigt ist, das Abram betruet gewesen ist und not gewesen, yhn mit soviel worten zutrosten, Denn solche wort Gottes und hoher trost komen nicht vergeblich odder on not.

15, 8—21

Abram aber sprach: Herre HERR, wo bey sol ichs merken, das ichs besitzen werde? Und er sprach zu yhm: Nym ein dreyjerige kne und ein dreyjerige ziege und ein dreyjerigen wider und ein dordel tauben und eine junge tauben. Und er nam solchs alles und zurtheylet es mitten von einander und leget ein teyl legen das ander iber, Aber die vogel zurtheylet er nicht, Und das *gebögel fiel auff die ajs, Abram aber schencket sie davon. Da nu die sonn untergangen war, fiel ein tieffer schlaff auff Abram und sihe, schrecken und grosse finsternis iberfiel yhn.

* Dazu am Rande (gebögel fiel) Das gebögel und der rauchend ofen

zu 13 Beschneittung. r ABC Beschneittung r D

20 etc. fehlt DWit verkleert CDWit erkletet Ien 22 predig C 25 HERR] Herre D
26 eine D 27 eine (vor dreyjerige) D 28 tuctel C 29 einadder D 30 bögel C
nicht A 31 fielen C Do C 33 finsternis C iberfielen DWit Ien

bus videbis, ideo quaerit, unde sciam &c. Deus suis promissionibus signa adhaeret, scribit literas et sigillum appendit, ut nobis baptismum et Eucharistiam &c. Sic hic Abraae dat signum de animalibus atque hoc signo confirmata est fides Abraae praecedens in Verbum. Non solum, in-

zu 1 Deus suis promissionibus signa adhaeret. r

5 und der feurige brand bedeuten die Egypter, die Abrahams kinder ver-
folgen solten, Abraham scheucht sie davon, das ist: Gott erlöset sie umb
der verheiffung willen, Abraham versprochen. Das aber er nach der
sonnen untergang erschrickt, bedeut, das Gott sein samen ein zeit ver-
lassen wolt, das sie verfolget wurden, wie der Herr selbst hie deutet.
10 Also gehet es auch allen gleubigen, das sie verlassen und doch erlöset
werden.

Da sprach er zu ihm: Das soltu wissen, das dein same wird
frembd sein hyn einem lande, das nicht sein ist, und da wird
man sie zu knechten machen und ubel handeln vier hundert jar,
15 Aber ich wil richter sein uber das volck, des knechte sie werden
sein, Darnach sollen sie anzziehen mit grossem gut, und du solt
fahren zu deinen betern mit fride und hyn gutem alter begraben
werden, Sie aber sollen nach vier manzzeiten widder hieher
komen, denn die missethat der Amoriter ist noch nicht gar hie.
20 Als nu die sonne untergangen und finster worden war,
sihe da rauchete ein ofen und ein feuriger brand fur zwischen
den stücken hyn.

An dem tage machte der Herr einen bund mit Abram und
sprach: Deinem samen wil ich dis land geben von dem wasser
25 Egypti an bis an das grosse wasser Phrath, die Keniter, die
Keniziter, die Kadmoniter, die Hetthiter, die Pheresiter, die
Risen, die Amoriter, die Cananiter, die Gergejiter, die Zebujiter.

Abram ist nu gewis, das der same, der ihm verheiffen war, von seinem
leibe komen solt, der vater ist gedeutet, aber die muter ist noch im zweifel,
30 als wir hören werden, denn Gott ubet ihm noch ymer mehr und lenger.
Was ist nu, das er spricht *Wobey sol ichs mercken, das ich dis land besitzen
werde?* Ich habe oft gesagt: wenn Gott eine verheiffung thut, so thut er
auch ein zeichen dazu. Also auch hie: da er ihm hat verheiffen ein kind zu
35 geben, der dis land solt besitzen, gibt er ihm ein solch zeichen, das er dreyer-
ley thier sol nemen und zutehlen und gegen ander legen. Es ist ein seltsam

zu 28 Abrahams same von seinem leibe. r ABCD zu 32/33 Zeichen bey dem wort. r ABCD

5 furige B 8 seinen CDWitt Ten eine DWitt Ten 12 Do C 23 macht DWitt
29 mutter D 31 ist C bis] das B 32 ein C 33 do C 34/35 dreierley (in Custoden) B
35 gegen einander C

quit, certo habebis semen, sed etiam nunc scies, quid ei futurum sit. Nobis mirum et vile hoc videtur, sed Abrahamo maxima consolatio hoc signum fuit.

[zu Bl. K⁴ Non aliud his K⁴ illud futurum egl. N 245, 11 — 18]

Non aliud hic significatur quam quod textus ipse exponit, sic vult dicere Deus: hoc tibi signum sit, quo de promissione certissimus sis. Et non solum te sobolem procreaturum scias, sed et hoc seito praenosceus, quid non solum te sobolem procreaturum scias, sed et hoc seito praenosceus, quid futurum sit de illis, et quomodo agetur cum illis: non statim regnabunt nec statim assequetur semen tuum quod promissum est, sed prius servient, tentabuntur prius et variis subiicientur periculis, ut fidem discant. Sic procedunt omnia opera Dei, ut semper contrarium contingat prius, ut interim apud incredulos falsa et mendax videatur promissio. Sic Christus rex futurus erat in caelo et interim crucifigitur in terris. Sic sancti gaudere, exultare et regnare debent et occiduntur, ut nihil minus videatur quam illud futurum.

[zu Bl. K⁴ Lectores illi bis colloqui r. egl. *N 245, 30—246, 26 zu Exponit autem bis terra r. egl. N 246, 16—18]

Lectores illi Biblici qui literam tantum spectant, in Scriptura confabula-

zu 13 Biblia quomodo legenda. r

zeichen, als uns dünket, weil er nu lang tod ist, Aber yhm ist es tröstlich gewesen, hat seinen glauben damit bestetiget und gesterket. Was aber dis zeichen bedente, legt der Herr selbst aus, wie wir hören werden.

Nuffs erste: die ihenigen, so die Bibel oben hyn lesen, haltens dafur, als rede Claus Schmid mit Hans Mist, ein mensch mit dem andern, Aber wenn man recht hnein sihet, ist es gros und trefflich, das die Göttliche Majestet mit den menschen so redet als mit einem kinde, Ist kein tewrer zeichen Gottes gnade und hulde denn wenn er sich hören leisset, als widderumb keine grössere plage ist denn wenn er stillschweiget und sich nicht leisset hören. Darumb sol man solche Historien, das Gott mit den veteren gered hat, hoch halten, nicht umb der veter willen, die da leute gewesen sind als wir, sondern darumb das sie Gott so hoch gehalten hat, das er mit yhn redete. Wenn Abram kein ander lob hette, were es genug, das Gott ein mal odder zwey mit yhm gered hette, Nu sihestu, wie er yhn so hoch hebt, das er so oft und mit viel worten mit yhm redet und yhn tröstet, Und leisset yhn doch daneben sticken ynn aller ferkleitet leibs, guts und chre, dazu auch des weibts, Derhalben die Historien nicht so zu iberlauffen und fur schlecht zu halten sind.

Also ist dis zeichen auch an yhm selbst fast unnutzig den eckeln geistern, den die schrifft nicht schmectet, aber sonst an yhm selbst fast reich, Denn da

zu 19/20 Gros ist das Gott (Gotte C) durch menschen redet. r ABCD

16 bedrute D 19 trefflich CD 25 darub D 32 self C 33 schmect DWitt
merck Iou yhm] yn B yhr D jr Witt Iou

tionem humanam faciunt huiusmodi historias, sed profecto maxima gratia est, quando homo audit verbum Dei loquentis et tanta divina maiestas ita colloquitur cum homine: qui audiunt, magni quidem sunt, sed non ex se, immo ideo quod Deus saepe et multis verbis eis locutus est. Si unum
 5 tantum aut alterum verbum locutus esset Abraamo Deus, magnum profecto esset, iam autem vides adeo familiariter, ut pater cum filio, colloqui ꝛ. Exponit autem Deus ipse, quid haec velint eum dicit: Semen tuum peregrinum futurum est ꝛ. et est certificatio per signum fidei in promissionem de possidenda terra ꝛ.

[zu Bl. K₄^b Natura est bis K₅^a et erat vgl. R 246, 18—247, 15 zu Sed quid bis Deus agit vgl. *R 247, 25—30]

10 Natura est omnium promissionum Dei, ut cum iam implendae sint, nihil minus videatur, quam hoc esse verum. Sie Exodi .1. Cum iam multi-^{2. Note 1, 7} plicaretur populus, et videbatur instare tempus implendae promissionis, ut educerentur: Ecce subito surgit rex, qui minuit populum necatis infantibus

sterket Gott Abrams glauben mit dem zeichen, daß er nicht zweidele, er werde
 15 nicht allein ein samen haben, sondern auch daß ganze land einnemen, legtß dazu selbs auß. Wie weit sich aber die figur und deutung strecket, können wir nicht besser treffen denn der Text selbs gibt, Denn der Text gehet nicht damit umb, was die dreyjerige kuc, ziege und wider bedente, Aber soviel wil er, daß yhn das zeichen solt so gewiß machen, nicht allein daß er den samen
 20 haben solte, sondern auch wissen, wie es yhn gehen würde, Als solt er sagen: Dis land habe ich dir gered, daran soltu nicht zweiveln, Aber so lang wird sichs verziehen und der glaube so wol versucht werden, daß sichs aller ding stellen wird, als werde nichts drauß. Darumb verkündet er yhm, daß sein same frembde sol sein ynn frembden landen und ubel gehandelt werden, so
 25 lang bis die zeit kome, daß er das land einneme, nemlich nach vierhundert jaren, wenn niemand glauben würde, daß Gott an sein wort gedachte.

Denn so hab ich gesagt, daß allezeit Gottes werck so gethan und geschickt ist, daß, wenn er sein wort erfüllen wil, so nerrisch angreiff, als solt es gar zu rücke gehen, Als hic verheisset er yhm so gros ding, daß sein samen
 30 das land sol ynnen haben, Da das solt angehen, kund keine vernunft noch ymne anders sehen und sülen denn das es gar mit yhn solt untergehen. Denn so ist geschrieben ym Exod.: Als sich die kinder Israel so mereten, daß
 2. Note 1, 7
 es wumelte von kindern und einen schein hatte, als solt es nu war werden, keret sichs eben umb, daß ein könig auff kam, lies alle kinder umb bringen,
 35 schwecht und tewbte das volck, so daß schier alle hoffnung auß war, ja da sie

zu 15 Abram sol das land besitzen. r ABCD zu 27 Gottes werck gehet nerrisch fur
 (vor C) der welt. r ABCD zu 32 Exodi. (Exo. D) 1. r ABCD

16 sterket B 20 sonder CD 21 würds B 23 Drumb D 21 gehandelt sol
 werden B 30 Do C kunde C 32 Exo. D 35 do C

et oppressis omnibus, missa servitute, ut plane periturus videretur populus. Qui in eiusmodi historiis non intelligit operum Dei naturam, statim cadit et pro fabulis habet, sicut tunc qui in Iudaeis impii erant. Qui non credit, non permanebit, fides autem credit, quae non videt. Praedicat ergo hic Abrahæ, quod ipse proculdubio deinde filiis suis praedicavit, ut non scandalizarentur, quasi diceret Deus: Non respicite hoc vel illud, quod promitto, faciam, ita etiam, ut ne cogitassetis quidem sic posse fieri. Ab hoc verbo multi cadebant postea scandalizati, ubi omnia longe diversa videbantur. Sic Christo in terris praedicante et miracula faciente multi adhaerebant, pro magno Propheeta habebant, ipsum esse praedicabant, qui redempturus esset Israel, et erat. Sed quid fit? Cum iam incipere debet regnum, videbatur omnium stultissimus, omnibus subiectus, denique cruci-

zu 6 Biblia, quibus fabula. r

nu schõn herans aus Egypten gangen waren und ans rote meer kamen, jagten ihn die feinde nach, das sie auff keiner seiten hynaus kunden und gleich den feinden und dem tod mitten im rachen staken. So handlet Gott mit allen seinem thun, worten und zeichen, Denn seine werck sind nicht wie menschen werck, sondern gar widderhunnisch, Sie gehets also, das, wenn etwas auffgehen sol, so gehet es vor unter, und widderumb.

So leren solche Historien alles was der glaube ist, Wer sich nu nicht hinein richten kan, der verstehet nicht Gottes werck, mus sich daran ergern und zuruck fallen. Wo nu da Juden gewesen sind, die nicht geglaubt haben, haben gebacht: 'D es ist langest aus, was solt nu draus werden? hette er solchs wollen thun, so lies er uns nicht so lang und schwerlich plagen', (wilscher on zweifel viel gewesen sind, die Gottes werck mit der vernunft gemessen, nach den augen zuruck gerichtet und nicht haben kunnen verstehen), Und des willen gibt nu der HERR des ein zeichen, kumpt zuvor und warnet als ein freuntlicher vater, Als solt er sagen: 'Siehe zu, so wird es gehen, das du dich nicht ergerst an meinem werck odder wort', Wie Christus auch thet, als Joh. 16. 1 er spricht im Johanne 'Solchs habe ich zu euch gered, auff das ihr euch nicht ergert', Wil also sagen: Da habet ihr das wort, halt aber fest daran, Denn wenn sichs anheben wird, als sol es erfullet werden, so wird es fur aller leute augen zuruck gehen, seht aber getrost und sehet nur zu, das ihr nicht wancket, sondern euch ans wort haltet, ich wil es wol ansjuren, hoher denn ihr dencken noch bitten kunnet, So ist dis auch eine warnung, ob es gleich scheinet, als habe ich meiner verheiffung vergessen, das ich euch unterdricken lasse, so wil ich euch doch mit grosser gewalt und wunder hand einsetzen und euch an etwern feinden rechen.

zu 26 Gott tröstet mit zeichen. r ABCD zu 29 Johan. (Joh. D) 16 r ABCD

24 eg || messen AB gemessen C Ten ermessenn DWilt 28 oder BCD 31 vor C 32 leuten C

figitur et moritur. Esaias dicit 'Vidimus ipsum novissimum omnium' &c. Hi ^{Gen. 53, 2} omnes cadunt et despiciunt. Sic Mosi multi adhaerebant, donec surrexerat persecutio. Sic fit in omnibus historiis, ubi Deus agit.

[zu Bl. K₅^a Haec praedicatione bis K₅^b et gloria vgl. N 247, 16 — 248, 16]

Haec praedicatione per manus posteris tradita est, Et tunc Euangelium ^{1. 2. Moje 50, 23} ipsorum fuit, sic Ioseph dicit: Deus visitabit vos et ascendere vos faciat &c. Sed quando cepit redemptio, scandalum quoque exortum est per Pharaonis persecutionem. Sic appetit mors, ignominia &c. quando in propinquo est vita et gloria.

[Bl. K₅^b Oblata Deo bis edueam vos = N 248, 17—20; doch Z. 17 Israelitae, semen ²⁰ Abraham: aves & dixi, ut edueam vos de afflictione Aegypti, id est: ¹¹ propter verbum meum et promissionem Abraham factam edueam vos.]

[zu Bl. K₅^b In Aegypto bis sexaginta annis vgl. N 248, 20/21 zu Cum ergo bis anni sunt vgl. *N 249, 22—25]

In Aegypto fuerunt ducentis quinquaginta annis, sed persecutio fortassis duravit quinquaginta aut sexaginta annis. Cum ergo dicit 'quadrin-

Eiße, so ist es mit Christo auch gangen und gehet noch teglich hin ¹⁵ seinem reich also: da yderman meynet, er solt das volck erlösen und könig werden, so greyff ers also an, daß das volck unste sagen: 'nu ist's aus', leget sich nidder, lies sich an das creutz schlagen und zurichten als den ergften buben, das sie ihn anseheten und sprachen: Ja, ist das der könig und erlöser, der ander leuten hilfft, und kan ihn selbs nicht helffen? Wir haben ihn geacht ²⁰ als fur den aller verächtesten und nichts denn schmerzen und schwachheit an ihm gesehen, sagt Jesaias, Und Luce an leyten sagten die zween jünger 'Wir hofften, er solte Israel erlösen'. Drumb da er hin sein reich wolt gehen, gieng er also, daß sich alle vernunfft und hyn musten daran ergern, auch die ²⁵ Aposteln selbs kundens nicht ermessen, wiewol sie Christus zuvor so vleiffig warnete. So gehets alle mal zu hin allen historiis: wo Gott wirckt, stellet er sich so verrisch dazu, daß nach der vernunfft gar hin dreck sellet, aber nach dem geist gehet es außß aller sterckste außß. Dis ist die warnung, so hie Gott thut, nicht allein umb Abrams, sondern seines samens willen.

Demn Abram wird die zusagung gar feindlich gepredigt haben, darnach ³⁰ Jsaac und so fort an, als das ihr Euangelion war: Wir sind Abrams samens, haben die zusagung, Abram hat geglaubet und ist dadurch fur Gott rechtfertig geacht, darumb lasset uns auch gleben. So sagt Ioseph zu ihn, da sie schon hin Eghyten waren 'Gott wird euch heymführen und außß diesem lande führen' ^{1. 2. Moje 50, 24, 25}

zu 14 Christus (Christus D) reich gehet wunderlich (wunderlich B C' wunderlich D) zu. r ABCD zu 21 Jefa. 53. r ABCD zu 29 Abrams (Abrahams D) zusagung gepredigt. r ABCD zu 33 Gene. (Gen. D) 50 r ABCD

15 do C' heberman BD 16 greyfft BD Witt 17 schlahen C' 22 do C' 23 vernunfft D 25 warnett B warnet C' 31 gegleubt DWitt Ien vor C' 32 do C' 33 heymführen C' heymführen D

gentis annis', includit etiam aetatem Abraami et si computaveris diligenter, invenies triginta et quadringentos annos: verum minor numerus omittitur in Scripturis. Aetas autem seu generatio hominis centum anni sunt.

15, 17

Apparuit elibanus fumans.

[zu 13. K₃^b Idem elibanus bis K₆^a praefectis operum vgl. R 248, 23 — 249, 19]

Idem elibanus est quod supra aves. Tantam curam habuit Deus pro Abrahamo et semine eius, ut refineret eos in fide promissionis, ideo duobus signis confirmat Abraham ut Pharaonem, cum futura esset annonae caritas, vacuis et aristis idem significantibus &c. Ad hunc elibanum ardentem alluditur, quoties fornax ferrea legitur appellata servitus Aegypti, terror filii Israel accidit, dum premerentur et caederentur a praefectis operum.

hinn ein land, das er Abram, Isaac und Jacob geschworen hat'. Darümb 'wenn euch Gott heymsuchen wird, so süret mein gebeyne von dannen'. Das Euangelion haben sie wol gewußt und getrieben, aber da es solt angehen, stellet sichs so widerhinnlich, das da not war die fromen zu trösten und stercken mit diesen worten, so Gott hie zuvor sagt. Da dienen nu die Exempel zu durch und durch, das wir gerüstet seien: wenn wir das Euangelion haben und es angehen sol und helfen, sol sichs finden, als habe er unser gar ver-
gessen, wenn das leben sol angehen, wird der tod mit aller macht herfallen.

Was ist nu hie das zeichen? Die thier, so er teylet, und die tauben ist sein jame und kinder hinn Egypten, die raben und vogel, die es freßen wollen, sind die Egypter, der könig mit seinen Tyrannen, die Abrams fleisch und blut haben wollen verschlingen und verzere, Er aber scheucht sie davon nicht umb seiner heiligkeit, sondern umb der verheißung willen, Denn er mus da stehen an stat der Göttlichen verheißung. Denn das wort, das Gott saget, das ist: die verheißung, hat sie weg getrieben, das so viel gesagt sey: Darümb das Gott an seine verheißung dachte dem Abram gethan, darümb halff er den Jüden und erlöset sie, Also ziehens die Propheten selbst oft an und sonderlich Moses, das Gott spricht: Ich habe gedacht an meinen bund mit ewern veteru Abram, Isaac etc., hyn niddergestigen euch zu helfen. Das heisset die vogel hynweg geschucht, das er umb seinet willen, das ist: umb der verheißung willen, hyn versprochen, wil seinem jamen helfen, Also: wo hinn der schrift angezogen wird, das Gott Abram und der veter gedendet, wird alles umb seiner verheißung willen angezogen.

Hie ist aber eine frage, wie die rechnung uberein trifft von den vierhundert jaren, davon er hie sagt, Denn wenn mans rechnet, findet sichs, das

zu 19 Abrams zeichen was es bedeutet. (bedeut D) r ABCD zu 29 Verheißung (Verheißung A) Gottes. r ABCD

13 do C' 14 stellet es sich so C' 22 verschlingen C' 30 seynen C'

[zu 11. Kap. Ignis pertransiens bis quam Abraam vgl. *R 249, 34 — 250, 20]

Ignis pertransiens est angelus Domini, qui in columna ignis praecessit filios Israel, in exitu ex Aegypto, vel Moses educens ic. Istis signis sic confirmavit Deus fidem Abrahæ et posteritatis eius in verbum Dei, ut hodie nos baptismo et Eucharistia confirmamur. Et nos enim hodie recepti sumus in gratiam, ut similiter audiamus Deum: nec est minor illa Dei gratia, quod restituit nobis Verbum suum, quæ fuit clades per Papisticas leges, ante Ecclesie illata, utrunque immensum et inexplicabile est. Porro magnum

zu 4 Signa quibus confirmatur fides. r

sie fast bey zweyhundert jaren und yrgend sechzehen ynn Eghypten gewesen sind, Aber die verfolgung hat geweret funffzig odder sechzig jar, Also das von der zeit an, da Jacob ynn Eghypten zoch, bis an Mosen, der sie widder ausfirt, sind zweyhundert und sechzehen jar, Warumb sagt er denn hie von vierhundert jaren? Darumb, das er Abram mit einzeucht mit seinem samen, Deim von Abram bis auff den ausgang aus Eghypten rechnet man vierhundert und dreiffig jar, Als solt er sagen: Es sol nicht ehe geschehen denn bis vierhundert jar umb seien. Das er aber hernach sagt: Sie sollen nach vier mans zeiten widder hieher komen (das ist: vier menschen gedenden, das sind fast zweyhundert jar, Denn eins mans gedenden sind nicht viel uber funffzig jar), das befele ich den gelerten weiter zuhandlen.

Das aber hernach folget, das ein gros schrecken auff Abram fiel, da die sonu untergangen war, etc. ist eben das vorige zeichen, gibt ihm zweyerley zeichen, wie der konig Pharao zweyerley trewm hatte, das doch einerley deutet, wie hernach folgen wird, dazu das er hie gewis und sicher were, das es so geschehen solte. Gott hat grosse sorge fur das zukunfftige volck, das ers ynn dem glauben behielte, auff das sie wuften, wie es viel anders solt anzu sehen sein. So bedeutet nu der feurige ofen aber die Eghypter, daher Gott ihn und widder ynn der schrift sagt 'Ich habe euch aus dem eysern ferwerosen Eghypti gefurt', darynne ihr gebacken wurdet. Das aber Abram ein schrecken ankömpt und ein grosse finsternis, bedeut, das sein blut und fleisch so gedrungen, gezwungen und verfolgt solten werden ynn Eghypten land, Des must er eine figur sein: Der feurige brand odder sackel ist Moses odder der Engel, der sie ausfirt.

5. 2. 10. 4. 20;
1. Rom 8. 5. 1;
3. 11. 1

Das ist das zeichen odder beyde zeichen, die Gott gibt zu sicherem glauben. Also auch wir, wenn wir das wort haben, haben wir auch zeichen daneben, Und wie ich von Abram gesagt habe, das wir an ihm spuren, das

zu 16 Mans gedenden. r ABCD zu 19 Schrecken fiel auff Abram. r ABCD zu 21 Gene. (Gen. D) 41. r ABCD zu 23 Gottes sorge (sorg D) fur Israel. r ABCD zu 25 Feurig ofen. r ABCD

10 do C 28 eine DWittlen 28, 29 gezwungen im Kustoden D 33 zeichen D

est, quod Abraam audit Deum ab ore loquentem, et toties audit. Audivit autem non solum auribus, sed etiam corde et intelligentia. Et qui hodie corde audiunt Verbum et intelligent, non minus sancti sunt quam Abraam.

CAP. XVI.

16. 1

Sarai uxor Abram non genuerat.

5

[zu Bl. K₆^a Simplicia et bis K₆^b cum loquitur vgl. N 250, 23—26 zu Praedictum erat bis K₇^a sibi pulchriorem vgl. *N 250, 27—252, 32]

Simplicia et vilia hic scribere rationi videtur Moses, verum Sacra

Gott groß mit ihm gethan habe und für einen grossen heiligen hatte, das er mit ihm geredt hat, So ist es mit uns auch: wir sind auch ihm die quade tomen, das wir Gottes wort hören. Wie jemerlich schaden, würgen ihm aller welt ist, weil das wort Gottes nicht gehet, kan niemand ermessen, Widder-
 10 um den reichthumb, das man sein wort hat, kan niemand gnug preisen, kein junge aussprechen. Es ist ein gnedig zeichen, wenn sich die Majestet hören leisset, Nu leisset er sich hüt viel reichlicher hören denn zu Abram. Das ist aber der mangel: Abram hat mit oren gefasset, aber auch verstanden, Wir hörens,
 15 fassens aber nicht, Die es aber fassen mit dem herzen, die sind eben so würdig als Abram, Denn wie das wort einerley ist, so ist auch die wirde einerley.

Das Sechzehend Capitel.

16. 1- 16

Sarai, Abrams weib, gepar ihm nichts, sie hatte aber eine Egyptische magd, die hies Hagar, und sprach zu Abram: Siehe, der Herr hat mich verichlossen, das ich nichts geperen kan, lieber, leg dich zu meiner magd, ob ich
 20 doch villeicht aus ihr mich bawen müge mehr denn aus mir. Abram gehorcht der stym Sarai.

Da nam Sarai, Abrams weib, ihr Egyptische magd Hagar und gab sie Abram ihrem man zum weibe, nach dem sie zehen jar im lande Canaan
 25 gewonet hatten.

Und er leget sich zu Hagar, die ward schwanger. Als sie nu sahe, das sie schwanger war, achtet sie ihr frauen gering für ihr, Da sprach Sarai zu Abram: ich mus unrecht leiden umb deinen willen, Ich hab meine magd dir zugelegt, nu sie aber sibet, das sie schwanger worden ist, mus ich geringe
 30 geachtet sein für ihr, der HERR sey richter zwischen mir und dir. Abram

zu 11, 12 Verachtung Gottes wortis (wort D). r ABCD

8 gered D 11 -thumb D genug D keine D 12 genebig D 13 hüt fehlt DWitt
 15 aber (hinter es) abel D 17 XVI. C Ga. D 21 gehorchet DWitt Ien 23 ihre D
 jre Witt Ien 27 vor C 28 habe BCD 30 vor C Herr D

Scriptura cum timore et reverentia legenda est, verba enim, opera et iudicia Dei sunt: nec tam res ipsa, quam is qui loquitur et operatur, respicienda est, serio enim agit divina maiestas, cum loquitur. Praedictum erat Abrahae

aber sprach zu Sarai: ſihe, deine magd iſt unter deiner gewalt, thu mit ihr,
5 wie dir's gefellt.

Da ſie nu Sarai wolt demütigen, floch ſie fur ihr, Aber der Engel
des Herrn fand ſie bey ein wafferbrun hyn der wiſten, nemlich bey dem
brun am wege zu Sur, der sprach zu ihr: Hagar, Sarai magd, wo wiltu
hyn? Sie sprach: Ich bin von meiner fratwen Sarai geſtohen, und der Engel
10 des Herrn sprach zu ihr: kere umb widder zu deiner fratwen und demütige
dich unter ihre hand.

Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Siehe ich wil deinen ſamen
also mehren, das er fur groſſer meuge nicht ſol gezelet werden. Weiter sprach
der Engel des Herrn zu ihr: ſihe du biſt ſchwanger worden und wirſt einen
15 ſon geperen, des namen ſoltu *Iſmael heiſſen, darumb das der Herr dein arm-
ſelickheit erhöret hat, Er wird ein wilber menſch ſein, Seine hand widder heder-
man und hedermans hand widder hyn, und wird legen allen ſeinen brüderu
wonen.

* Dazu am Rande Iſmael heiſt: Got erhöret.

Und ſie hiez den namen des Herrn der mit ihr redet: Du Gott ſiheſt
20 mich. Denn ſie sprach: gewislich hie hab ich den rucken geſehen des, der mich
ſahe, darumb hiez ſie den brunnen: Ein brun des lebendigen, der mich ſahe,
der da iſt zwifchen Mades und Bared.

Und Hagar gear Abram einen ſon und Abram hiez den ſon, den hyn
25 Hagar gear, Iſmael, und Abram war ſechs und achtzig jar alt, da hyn
Hagar den Iſmael gear.

Wilch ſchlechte Hiſtorien beſchreibt er doch, hat er denn nichts anders zu
ſchreiben gehabt? Ich hab's vor geſagt: man ſol die ſchrift, Gottes werck und
wort und Gottes gericht mit furcht leſen und nicht achten als andere Hiſtorien,
30 ſondern hmer acht haben auff den, der das wort redet und das werck thut, da
findeſtu allenweg Gott, es ſcheine ſo gering es wölle. Biſher haben wir
nu gehöret, wie Gott Abram verheiſſen hat, das von ſeinem blut und fleiſch
ein gros volck ſolt komen und das ganz land einnemen. Das hat er gepre-
digt, Sarai hat es gehöret, wilche nu fünf und ſiebenzig jar alt war, als
35 Iſmael geporen ward, hyn des hat ſie geharret zwey, drey, vier, fünf, ſechs

zu 29 Schrift mit furcht zu leſen. r ABCD

6—26 fehlt DWitt 6 vor C 13 vor C 28 beſchreiben DWitt Ien 31/32 nu
wir C 31 funff D 35 funff D

de benedictione ex semine eius, id quod non ignoravit Sara, sed procul dubio ex marito didicit. Iam vero quia prorogatur res, non se matrem futuram putabat, Hismael enim natus est anno eius septuagesimo quinto, ideo dedit marito uxorem ancillam magna fide sic sentiens: Verbum Dei verum est, sed ego non sum digna, per quam impleatur. Hic ancillam sibi praefert, quae est humilitas Deo grata: ponit suam gloriam et cupit fieri quod credidit, non tamen vult per alienam. Tunc servi et ancillae proprii fuerunt dominorum et dominarum, ut apud nos iumenta, filii servorum domini, filiae ancillae dominae fuerunt: iam non est sic, bonum autem adhuc, si durasset hoc ins, ut infra audiemus. Ut aedificet ex illa, more hebraeo, id est: ut pueros habeam ex ea, ut crescat et impleatur domus mea &c. quemadmodum de nutricibus in Aegypto dicitur, quod Dominus aedificaverit illis domos, id est: filios dederit &c. Magna fides et Abrahac et Sarai fuit, anno septuagesimo septimo accepit promissionem, Ismael autem decem annis post natus est,

zu 4 Fides Sarae magna. r

jar, ob sie Gott noch fruchtbar machen wolte, ist nichts drauß worden. Da sie nu sÿhet, daß sie keine frucht tregt, wie der Text sagt, gedacht sie so: 'mein man hat die zusagung, daß er gewis ist, daß er so reich sol werden von samen auß seinem eygenen leibe, es wil aber nichts drauß werden, villeicht wilß Gott von mir nicht haben', wirfft sich herunter, denckf also: 'ich bin daß weib nicht, Gott sÿhet mich nicht dafür an, daß ich des samens müßer sein sol', verzeihet sich der ehre mit groÿßer demut, dadurch sie hernach widder höchlich gehret wird.

Was thut sie denn? Sie wolt auch gerne, daß die verheißung erfüllet würde, ist eben so wol hyn dem glauben gestanden als Abram, auch dadurch rechtfertig worden, gibt Gott auch die ehre, daß er warhafftig sey, lesset yhr an dem genügen, des andern verzeihet sie sich, Als solt sie sagen: sol ichs nicht sein, so sey es ein andere, doch wil sie keine frembde dazu nemen, sondern nympt yhre magd. Es sind aber da zur zeit die knecht und meyde leib eygen geweest wie das vihe, also das was sie zeugeten, daß war der herrn und frauen eygen und wenn sie wolten, mochten sie austoffen und die kinder behalten, wilchs yht auffgehoben ist.

So dacht nu Sarai: ich wil keine frembde, sondern die nemen, die ich am nechsten habe, die doch soust mir kinder trüge, daß sie dennoch mein sind, wie sie spricht 'ob ich mich auß yhr erbawen möchte'. 'Bawen' heisset hyn allen Testament 'kinder zeugen', wie wir hyn diesem buch mehr hören werden,

zu 15, 16 Sarai meint sie solt nicht die muter (mutter D) sein. r ABCD zu 21 Sarai gibt Abram die magd. r ABCD zu 28 Knechte und megede leibeygen. r ABCD zu 34 Bawen. r ABCD

20 dajur D 23 erfüllet D 25 yhr D [r Witt Ien] yhe AB sic C

et profecto tanto tempore probe tentata est fides ipsorum, non diffidunt, sed expectant: et si diutius distulisset, diutius expectassent in fide, quamvis Sara, ut sunt mulieres, aliquantulum morae impatiens est et festinat, ideo ancillam tradit marito. Haec stulta videntur, sed stultis et Dei opera in
 5 sanctis ignorantibus. Non est hic libido Abrahae fastidientis vetulam, sed ipsa rogat et ipse non aliud quaerit quam fructum, alias potuisset aliunde deligere sibi pulchriorem.

An plures liceat habere uxores.

[zu Bl. K, ^a Oportet divina bis K, ^b sive unam vgl. *R 252, 33—254, 33]

Oportet divina facta inculpata esse, ergo in hoc facto nihil est culpandum. Item Abram vere Christianus fuit, cuius exemplum non est malum.

zu 10 An plures liceat habere uxores. r

Und ym andern buch Moſe ſtehet ſo geſchrieben 'Gott hatet den Ebreiſchen
 2. Moſe 1, 21
 weibern heuſer', das iſt: er gab yhn fruchte, das ſie viel kinder trugen, machte
 yhn die heuſer vol.

Sie iſt abermal ein groſſer glaube, beyde Abrams und Sarai. Er iſt
 15 yns land komen, da er funff und ſiebenzig jar alt war, und Iſmael iſt ge-
 poren ym gehenden jar hernach, Da ſind ſie neun ganze jar ym lande, dazu
 kompt die leyte verheiffung ein jar odder vier odder ſechs zuvor, das ſie allent-
 halben reichlich verſucht ſind, hetten wol migen denken: wenn wil es denn
 werden? noch haben ſie ymer feſte dran gehalten, wie lang Gott auch ver-
 20 zogen hat. Doch hette ſie auch gerne gechlet, wie die weiber alle thyn, hette
 gerne bald ein kind gehabt, drum treibt ſie, gibt yhm yhre magd, Solchs
 bewilligt Abram. Das ſcheinet abermal fur narrenwerck den, ſo die ſchriſt
 uberhyn lauffen, als ſey Abram ein man gewesen, der umb luſt und ſurwilt
 willen ſich zur magd legt, Aber Gott hat yhm ſein zuvor komen, hette er
 25 luſt zu buberey gehabt, ſo hette er wol ein andere funden, der beſten eine zu
 Hebron, gehet aber nicht weiter denn Sarai haben wil und yhn bittet, Daher
 klar iſt, das er nicht gezeit hat nach einer andern und nicht mehr ſucht denn
 die frucht.

Sie were auch zu reden von dem ſtuck, ob ein man auch mehr denn ein
 30 weib haben muge. Es iſt gung gefagt: was hie geſchehen und beſchrieben iſt,
 muſ man laſſen bleiben als Gottes geſchicht, geburt niemands ſolche hiſtorien
 zu ſtraffen, darumb muſ Abraham hierhine nicht geſundigt haben. Weiter
 haben wir gehoert, das Abram ein rechter, ja vollkomener Chriſt gewesen iſt,

zu 11 Exod. 1. r ABCD

zu 14 Abrams und Sarai glaub. (glaube D) r ABCD

zu 22 Abram ſchlefft bey der magd. r ABCD

zu 29 Ob mehr (Ob nicht B) denn ein weib

zu haben ſey. r ABCD

17 kompte B

21 ſie es DWittlen

23 ſurwilt BD

32 geſundigt BD

Non fuit prohibitum Abrahae plures habere uxores. Item leguntur praeterea reges plures habuisse uxores: verum videtur hoc propter Evangelium abolutum Math. 19. 1. Corin. 7. Unusquisque suam habeat uxorem et adhaerabit uxori suae' &c. Ut scilicet Abraam opera quaedam externa fecerit, non omnibus imitanda. Sed istud non satis est, oportet ut simplicissime loquamur de rebus sacris. Verum hoc est: quaedam sic abrogata sunt, ut fieri liceat aut omitti sive sanctitatis opinione sive iustificationis spe, ut est comestio agni, circumcisio &c. et omnia fere exempla patrum. Abraham hic alteram tantum adhibuit uxorem, alii magno numero duxerunt uxores, et tamen erant

7 sive (I) sine

auffs aller Euangelijchte gelebt ym geist Gottes und glauben, Darumb müssen wir sein leben so lassen gehen, das es ein Exempel sey darnach zu thun, wo sichs begeben, ym selben glauben. So fragt man nu: Weil es verboten, das er mehr denn ein weib hette, wie wollen wir yhn denn verantworten, das er ein Christ blieben sey?

Zum ersten: wenn man wil einseitig dazu reden, spricht man also, es sey durchs Euangelion auff gehaben, da Christus spricht ym Mattheo 'Von anfang war es nicht also', Item Paulus zum Corinthern 'Ein ygllicher habe sein weib und eine yglliche yhren man', das man möcht sagen: Abram hat etliche eufferliche werck gethan, die nu auffgehoben sind.

Aber das wird nicht genug thun, denn wir müssen uns so bewaren, das er redlich verantwort sey, Denn das ist yhe war, das alles, so wir finden ym alten Testament von den veteren eufferlich gethan, frey sein solle, nicht verpoten, Als: die beschneitung ist auffgehoben, aber nicht also, das es sünde were, wenn mans thet, sondern frey: widder sünde noch wol gethan, Also das Osterlamb essen und der gleichen alles, On das mans nicht ym dem namen thue, das man dadurch wolle rechtfertig werden, Wie es die veter auch nicht darumb gethan haben. So mus auch unter andern Exempeln der veter mit gehen, das sie viel weiber genommen haben, das es auch frey sey gewesen, Und Summa Summarum: Abram hats nicht so weit gefuret als andere Patriarchen, nimpt die magd nicht ehe denn es yhn sein weib heisset und bittet, Andere Exempel werden weiter bringen, bis kind noch wol so yhn gehen als ein sonderlichs fur andern veteren.

So sage ich nu und schliesse: wo nicht Christen, sondern Heidnische leute sind, wolt ich noch, das man dem gesehe nach thete vom scheiden, das einer ein weib möcht von sich thun und eine andere nennen, Christus hat es ja

zu 16 Matt. (Mat. D) 19 r ABCD zu 17 1. Cor. 7 r ABCD zu 22 Eufferliche wercke (werck CD) frey. r ABCD zu 27 Exempel der veter. r ABCD zu 33/34 Scheidbrieff geben. r ABCD

13 wolle D 20 genug D 26 wölle CD 29 gefuret D 31 bis] das U

vera coniugia, igitur tantum divortia Christus vetuisse videtur Christianis, ut Paulus vult eligi Episcopum unius uxoris maritum. Verum, ubi non est ^{1. Tim. 3, 2} Christianus animus, sed diabolica quaedam et perpetua discordia, ibi observari velim legem illam de divortio, quam propter duritiam cordis quorundam tulit Moses, ut expellerentur huiusmodi foeminae, dato libello repudii, quamvis alio nuberent. Sed ita expellentes non essent Christiani, Christianus enim quantumcumque ferat erucem, non separatur, sive plures habeat ut Patriarchae sancti sive unam.

[zu Bl. K7^b Defendere non bis introduci morem vgl. R 254, 17—20]

Defendere non possum non licere plures habere uxores, exempla libera iam sunt, et tamen ut culpanda non sunt, ita nec praecepta sunt: proinde quia hic nulla est necessitas, non consuluerim illum rursus introduci morem.

zu 4 Divortium quando celebrandum. r

auffgehoben, sagt also ym Mattheo 'Moses hat ench erlaubet zu scheiden von ^{Matth 19, 8, 9} ewern weibern von ewres herzen hertikeit wegen, von anbegyn aber istz nicht also gewesen, Ich sage aber euch: wer sich von einem weibe scheidet, es sey denn umb hurerey willen, und freyhet ein andere, der bricht die ehe'. Des gleichen auch Paulus zum Corinthen 'Den ehelichen gepiete nicht ich, sondern ^{1 Cor 7, 9, 11} der Herr, das das weib sich nicht scheidn lasse von dem manne, so sie sich aber scheidn lesset, das sie on ehe bleibe odder sich widder mit yhm versüne und das der man das weib nicht von sich lasse'. Aber die Christum nicht ²⁰ hören, were noch wol so gut, das Moses gesetz gienge, ehe man das leiden mußte, das zwey ehelente kein gute stunde behnander hetten. Aber dabei muß man yhn sagen, das sie nimmer Christen weren, sondern ym Heydnischen regiment, Wißt aber ein Christen, mußtu dich nicht scheidn.

Aber nicht verboten, das ein man nicht mehr denn ein weib thurst ²⁵ haben, ich künde es noch heute nicht weren, aber raten wolt ichz nicht, Denn damit bleibt gleichwol noch, das man sich nicht scheidn solle, sondern seinem weibe anhangen. Darumb dringen die vorigen spruch solchs nicht, doch wolt ichz nicht auff bringen, sondern darumb sage ichz, wenn es zur scharff keme, das man recht wußte zu antworten, das man die veter nicht verwerffe, als ³⁰ hette sichz nicht gezymet zuthun, wie die Manichei sagten.

So haben wir nu gesehen die grosse demut der heiligen mutter Sarai, das sie sich der ehren und des kindz verzeihet und einem andern weibe lesset den samen und segen, Abrah verheiffen. Er redet nicht viel wort von dem heiligen weibe, Aber das Exempel gibt gnug anzeigen, das sie von reichem geist und hoch be-

zu 12 Matt. 19 r ABCD zu 16 1. Cor. 7. r ABCD zu 31 Sarai demut. r ABCD

14 einem] seinem DWit Ieu 15 umb der hurerey DWit eine D 20 wote B
21 keine D 24 thürste CD 25 hute B 27 weib D 31 mutter D

[Bl. K₇^b Ex Bismacle bis velint Sarracei = *N 255, 28/29]

[zu Bl. K₇^b Hanc historiam bis K₈^b spiritum Dei vgl. *N 255, 29—257, 32]

Hanc historiam pulcherrime et effuse tractavit deliniavitque Apostolus
Gal. 3, 12 ff Paulus ad Gala. 3. ex quo dignitatem utilitatemque eius existimare licet.
 Sie autem interpretatur: Duo sunt, Lex et Evangelium, Legis populus et
 Evangelii populus, de quibus omnis Scriptura agit, nam palam impios etiam
 mundus damnat, Scripturae cum vere piis et hypocritis. Populus Legis seu
 eius imago est Bismael cum omnibus suis operibus et sanctitate, quae sine
 gratia ostentat. Primum natus est non ex libera, sed ex serva uxore, Isaac

quadet ist gewesen, darumb sie die schrift an mehr orten anzecht, hat sich
 nicht erhaben, sondern genidrigt, darumb ist sie auch erhohet worden.

An die Histori, wiewol sie grund legt ein heiligen lebens, ist sie doch
 nicht alleine darumb geschrieben, Paulus hat es gar meißertlich angestrichen,
 Es sind auch wort so gesagt, mus etwas dahynden sein, nicht allein die Histori-
 en, denn er hette sonst viel ding künnen anziehen und des schweigen, lessets
 aber stehen, sagt, wie die magd stoltz ist worden, als sie sah, das sie schwanger
 gieng, das sie die frau müste außstossen, und wie sie widder zu ihr kam
 und den son Ismael gepar, davon der Engel verkündigt, wie er ein wilder
 mensch würde sein und streitbar und sich setzen widder alle seine brüder, daher
 maus noch dafur helt, das der Türcke von diesem Ismael hercome, der gewonet
 hat in Arabia, Daher sie auch ursprung haben, das man Hagarenos heißet
 die Saracener.

Darumb wollen wir die figur handlen, wie es die Histori an ihr selbst
 bringt, So hastu gehört, das die schrift allenthalben furbildet die zwo predigt
 des Gesetzes und Evangelions, nach den selbigen zwo predigten helt sie auch
 für zweyerley volck: des gesetz und der gnaden. Nun dem Ismael wird an-
 gereigt das volck, so das gesetz helt, Darumb füret er auch den namen, art
 und weise, so solche leute führen, das er ein furbilde ist aller gesetz und werck-
 heiligen, Derhalben sol es uns auch befaud sein, weil es auch der Apostel
 Paulus hat sonderlich angestrichen, was für leute sind, die durch werck, das
 ist: on gnade wollen from werden.

Am ersten wird er nicht geporen von der rechten hausermutter, die das
 regiment hat, sondern von der magd, wiewol sie auch ehelich ist mit Abram,
 doch ist ein gros unterschied, Denn der ander son Isaac ist nicht von der
Gal. 3, 15 ff magd noch leibeygen, sondern von der freyen, wie Paulus sagt zum Galatern,

zu 12 Gala. 4. r ABCD zu 19 Türcke. r ABCD zu 20 Hagareni r ABCD

zu 21 Predigt (Predig C) zweyerley r ABCD zu 27 Gesetzvolck und werckheiligen. r ABCD

zu 31 Ismaels und Isaacs gepurt. r ABCD

9 orten DW^uHen 10 auch A 16 frau D 1ame C 23 predig C 24 Euan-
 gelions A 2wo] zweyerley C predig C 25 gesetz D 29 durch D 33 eine grosse DW^uHen

vero ex libera et ad quam pertinet promissio Dei: deinde Hismael sine Verbo Dei natus est, Isaac per Verbum Dei: hic contra naturam, ille secundum naturam. Cum Isaac est ista promissio 'in Isaac vocabitur tibi semen', alioqui a carnali Hismaele nihil differret ex carne et sanguine natus ut ille.
 5 Uterque populus est ex verbo Dei secundum Paulum, sed ille habet tantum praecepta omnia: Unum cole Deum, diliges proximum, non furaberis, non moechaberis &c. Et in speciem pulcherrimam vivunt vitam¹ et plura loquuntur de Verbo quam vere pii, sed nullam habent promissionem gratiae et in suis tantum haerent operibus et libero arbitrio, id est: in carne et sanguine,
 10 audiunt verbum tantum et simulant opera, sed non vident nec intelligunt vim et naturam verbi, pulchre deliniati sunt in Hismaele et nomine et omni-

zu 6 Contra liberum arbitrium. r 7 vivunt] vitiumt

¹) vgl. Bl. 14, 256, 6. G. K.

die die rechte frau ist und regiret ym hause, und (das das größte ist) wird er geporen vom weibe, da die verheißung Gottes auff deutet. Das ist trefflich und Sanct Paulus fürets mit grosser gewalt, das Hismael wol geporen ist
 15 aus Abrams blut und fleisch, aber es ist geschehen on Gottes wort, Isaac aber durch Gottes wort.

Dem da Sarai sagte: 'sihe, ich kan keine frucht tragen, lieber, nym doch meine magd, ob ich von yhr möcht kinder zeugen', da ist kein Gottes wort noch befehl, sondern nicht mehr denn ein werck der liebe, das sie weidhet, lesset
 20 yhr ehre saren, die sie gerne gehabt hette. So ist er yhr zu willen, dazu ist sie die Hagar ein jung weib, das die gepurt gar natürlich ist, Aber hernach kömpt Gottes wort zu Sarai und spricht 'Du solt einen son haben, den wil ich segenen', das war ein Gottes wunder. Das mus man nu mercken, das Paulus gewaltig füret: wie Hismael geporen ist durch die magd on Gottes
 25 verheißung, Isaac von Sarai durch die verheißung. Nu haben wir gesagt, das gar gros zu pochen ist, da Gottes wort ist, Wo das ist, da ist's köstlich ding, denn es ist ein ewig ding: wenn das fleynod und schatz nicht were, so were Isaac nicht mehr denn ein ander.

So gehets auch ym neuen Testament zu, und von anfang der welt ym
 30 geistlichen regiment wird alles geporen entweder von Gottes gesetz odder durch die gnade. Da das gesetzvolck regiret, da sind eytel Hismael, empfaßen auch von Gott rechten saren, wie Hismael von Abram empfangen wird, hören das wort und predigt, waschen mehr davon denn die rechten Christen, aber werden nicht rechtchaffen, fallen auff werck, greiffens mit dem frehen willen an, verlassen
 35 sich drauff, haben Gottes gepot zuvor, Da gehen sie ynn einem scheinbarlichen

zu 24/25 Gottes wort. r ABCD zu 29 Hismaeliten die geistlichen. r ABCD zu 32 Werckheiligen und falsche Christen. r ABCD

13 trefflich D 17 do C 33 predig C waschen AC waschen B] waschen DWit Len
 35 gehet C einen B einem C

bus aliis, nam Hismael dicitur vel interpretatur 'auditor Dei'. Hic titulus est Iudaeorum seu populi Legis, qui audiebant Christum venturum, habebant Prophetas, docebant Legem, audiebant Christum, sed non videbant. Sequebantur Christum et venientem non agnoscebant, quemadmodum hodie omnes operarii seu iusticiarii sentiunt: Veniet Dominus ad me, si multa bona fecero: gratiam vero Dei oblatam et praesentem per Verbum non suscipiunt. Legi tantum adhaerent et operibus implere Legem conantur, quibus deinde se iustos fore putant, iniustos sese fatentur, dum operibus quaerunt iusticiam, stulti vero non vident iniustum nihil iusti seu quo iustificaretur, operari posse: deinde illum qui est iustus, non indiget, ut pro iustificatione operetur, cum iam sit iustus. Veri Christiani sic sentiunt: qualiscunque ego sum, non audiam tantum, sed videbo etiam: Sum iniustus peccator: id enim

zu 12 Lex non impletur operibus r

leben für der welt, daß niemands tadeln kan. Das sind alles der magd finder, denn es ist noch kein Gottes wort der verheißung da, sondern allein fleisch und blut, natürlich ding, Gottes gnade wirkt nicht da, ist kein glaube nach geist da, dadurch sie vom gesetz frey werden, Darumb werden nichts denn Hismael drans.

Hismael aber heisset auff deudsich 'ein hörer Gottes', Den titel hat das volck alles, sonderlich die Jüden, die sind damit kein abgemalet, haben Gottes wort gehört, wie Christus wird komen, des hatten sie behde oren vol, waren hoch begnadet mit viel Propheten, haben das gesetz Mose getrieben durch und durch mit vleis, sind das volck, das für aller welt Gottes gesetz alle tage hatte, Darumb haben sie wol solchen namen, das sie viel hören von Gott, sehen ihn aber nicht, gleich als wenn einer auff dem wege gehet, der höret und sühet wol was für ihm ist, aber ihn stracken gange kan er nicht sehen was hynder ihm ist, So war es hie auch: Christus solt komen nach Abram, das höreten sie wol, jahens aber nicht, ja da er gegenwertig war und noch hmer bleiben sie nur Hismael, hören hmerdar.

Der art sind alle, so mit wercken umbgehen, kennen und sehen Gott nicht, ist ihn verborgen, hören allein von ihm und stehen im wahn und forsak so zu leben nur ihren wercken, bis Gott kömpt und gibt gnade zu, Den ist er noch nicht komen, ja kömpt hmermehr, dieweil hören sie hmer: er wird komen, also das er hmer hynder ihm bleibt wie den Jüden. So ist das volck gar meisterlich surgemalet mit namen und allen dingen. Wir Christen aber haben ihn für augen und kennen ihn, sagen also: mit wercken trawe ich

zu 18 Hismael. r ABCD zu 35 Rechte Christen kennen Gott. r ABC (steht zweimal) D

13 vor C daddeln D 16 noch BCD 22 vor der ganzen welt C tag C 25 vor C ist] gehet DWittlen flarden DWittlen 27 do C 27²⁸ war und noch hmer bleiben sie noch Hismael, D war, dennoch bleiben sie noch jmer Hismael, Witt war, bleiben sie dennoch jmer Hismael, ten 31 in (vor leben) D 35 vor C

agnoscunt ex Lege, ideoque iusticiam mereri non possum, cum enim malus sum, non possum facere bonum. Sed gratiam Dei quam verbum Euangelii promittit, non aspernabor, non tantum audiam, sed et suscipiam et videbo α . Ii sitientes iusticiam saturabuntur per gratiam et spiritum Dei.

[zu Bl. K,^b Agar interpretatur bis et merces *vgl.* * \mathcal{N} 257, 32—34 zu Amen dico bis L_1^a et incipit *vgl.* \mathcal{N} 257, 24—26 und * \mathcal{N} 257, 34—36 zu Non iam bis L_1^b incus α . *vgl.* * \mathcal{N} 257, 36—258, 35 zu Et tamen bis nobiscum habent *vgl.* \mathcal{N} 257, 29, 30 zu manus eius bis L_3^a gladio subiiciuntur *vgl.* * \mathcal{N} 258, 36—262, 37]

- 5 Agar interpretatur hospes, Advenae enim et peregrini sunt operarii, non filii et haeredes, quemadmodum Sara infra dicit, quibus Deus dat temporalia, ut tunc Iudaeis, gloriam, opes, voluptates α . Sicut enim operarum omnia externa et temporalia sunt, ita et iusticia temporalis est et merces. 'Amen dico vobis, ait Christus. receperunt mercedem suam.' Sancti-
 10 tas autem et iustitia Dei, quam dat Christianis, aeterna est, ut inquit Psal. 'Iustitia tua iustitia aeterna est' α . et haeredes possident bona in aeternum. \mathcal{R} . 119, 112 Aliorum iustitia cum morte finit, nostra tunc primum apparet et incipit. 'Non iam sumus hospites et advenae', ait Apostolus Ephe. 2. 'sed domestici ephe. 2, 19

5 Adnae

- nichts zu erlangen, ich weis aber, daß Christus da ist, der mir alles etworden
 15 hat, sehe ihn für mir im spiegel, bin nicht mer ein Jmael. Das ist ein stück dieser figur.

- Die mutter aber heisset Hagar. Hagar heisset 'ein gast', daher Hagareni 'die geste', So sagt nu Paulus: alle die mit wercken umgehen, sind freilich geste und frembdinge. nicht kinder im hause. Wer ein gast ist, des sind widder
 20 haus noch güter ehgen, isset und trinet und gehet widder davon. So sind alle zeitliche werckheiligen, ihr schön leben bezalet Gott mit zeitlichen gütern, Als er dem Jüdischen volck das land Canaan gabe, hüt sie hoch, das sie ein berümpft und mächtig volck waren, wie es auch war, Da wir eufferlich fromt
 25 waren, gab er uns den hauch vol zu fressen, groß gut und ehre für der welt. Solchen heiligen, die mit zeitlichem vergenglichem wesen umgehen, gebürt auch zeitlicher lohn, Der Christen aber lohn der gerechtigkeit ist ewig, wie der Pro-
 30 phet sagt, Wenn wir nu sterben, wird es erst recht angehen, da kömpt der tod hynweg und dafür eitel leben und seligkeit, Auff erden haben sie nicht den lohn, sonderu all unglück, schmach und schande, Darümb sind wir 'nicht mehr
 30 geste noch frembdinge', wie Paulus sagt zum Ephefern, 'sonderu bürger mit
 30 den heiligen und Gottes hausgenossen', ja die kinder und das erbe. Die werck-

zu 17 Hagar. r ABCD zu 21 Werckheiligen. r ABCD zu 25/26 Zeitlicher lohn. r ABCD zu 26 Lohn (Ehon D) der Christen. r ABCD zu 30 Ephe. 2. r ABCD zu 31/310, 13 Falsche Christen. r ABCD

15 vor C mehr BD 23 volcke C Do C 21 vor C 26 Ion (beidemal) C (nach aber) D 29 alles DWitt 30 noch) vnd DWitt Icu

^{Gal. 4. 31} Dei et filii' x. Gal. 4. 'Non sumus filii ancillae, sed liberae', qua libertate nos Christus liberavit. Ismaelitae nobiscum sunt, nomen habent, quod sint filii Abraae et Christiani, sed multum interest inter servos et filios, de illis dicitur: ille servus erat x. Sunt autem sancti illi sine fide superbi, impatientes, temerarii, inmisericordes, contentiosi, contententes pauperes, destrahentes, indicantes x. Sic autem sentiunt: nos sumus spirituales et primogeniti, haeredes x. alii non, nos soli recte sentiunt: et in hac vita maiorem speciem ac nomen habent, quam vere pii, immo persequuntur pios, ut Apostolus inquit: Quemadmodum tunc is qui secundum carnem natus fuerat, persequabatur eum qui secundum spiritum, ita et nunc x. Et hic dicitur ¹⁰ 'ferus erit homo, manus eius contra omnes, et manus omnium contra ipsum' x.

^{Gal. 4. 11, 17} Hi, sive lamentabile carmen per Ioannem sive laetitiae carmen per Christum

zu 2 Ismaelitae qui r

heiligen aber haben auch wol mit uns den namen, das sie Abrahams kinder und Christen heißen und bleiben doch yhu zeitlicher heiligkeit, die nicht ewig bleibt, Der glaube aber, so Gottes wort fasset, ist ein ewig ding, nemlich an ¹⁵ Christum, der nicht stirbet. So heißet nu der name 'Hagar' den ganzen hauffen der werckheiligen, die sind geste, bleiben nicht endlich bey uns yhu der Christenheit, sondern fallen auff werck, so da vergehen, wir aber hengen nus an Christum, der da ewig ist. Weiter sagt der Text also:

^{16, 12} Siehe, er wird ein wilder mensch sein, Seine hand widder ²⁰ hederman und hedermans hand widder yhu und wird gegen allen feinen brüderu wouen.

Das ist die rechte art und farbe, so diese heiligen sūren, die nicht ym glauben wandlen: nye schöner wandel sie sūren, nye erger sie sind, hoffertiger ²⁵ stolzer und unleidlicher volck findet man nicht auff erden, auch kein frecher, roher und zebeler, Denn sie lassen sich düncken, sie sind reyne, darumb können sie niemand leiden noch barmherzikeit mit andern haben, künneus nicht lassen, müssen hederman urtheilen und richten, aller wenigst aber können sie nicht leiden, das man ihr ding nicht gelten lasse und hochhebe.

Also haben wir auch gethan, haben gesagt: wir sind geistlich, der ander ³⁰ hauff ist die welt, sind so auffgeblasene leute worden, das mau ehe einen Keyser hette eingetrieben denn einen schwebichten Münch, Wenn man der einen antastet, so hatte mau Gott ein auge angetastet, wenn sichs auch hemands unterstanden hat, den haben sie verbannet bis unter die helle. Das ist, das der Text nennet, das sie frech und ungehorjam sind, wöllen recht haben und müssen ³⁵

zu 23 Ismaels toesen. r ABCD zu 30 Geistliche was es fur gesellen sind. r ABCD

19 ist] bleib C' 23 diese] die C' juren D 24 hochfertiger C' 32 eintriben C'

eis cantetur, non saltant neque lugent, durae cervicis et obstinati homines sunt, nihil patiuntur, nemini cedunt. Iob dicit 'Induratum est cor eius sicut ^{Job 41, 13} iectus' ꝛc. Et tamen cum illis et inter illos versandum est nobis, edunt, bibunt nobiscum, nomen et omnia communia nobiscum habent, 'manus eius ⁵ contra omnes'. Dicitur et hodie de Arabis sen Turcis inmanem et ferocem esse gentem, praedari et ex praeda vivere. Per manus secundum Paulum opera et vita eorum significatur, quae alia habent quam Christiani. Dicunt: Evangelium placide praedicari debet, ut non tales excitentur tumultus, in quibus quid credendum sit, nescias ꝛc. Sed quaerimus: cur ipsi absconderunt ¹⁰ nobis Verbum et iudicium doctrinae abstulerunt, ut nescias, quid credendum sit? Sed desinant, ita oportet fieri, ut manus eorum et nostrae nihil

recht haben, man lache odder weyne, bit odder drawe, bleiben sie mit dem kopff hertzer denn kein ampos, wie Iob sagt, darauff wenn man gleich lange ^{Job 41, 13} schmüdet, wird er nicht weych, machet ehe ander eisen weych. So sagt Christus ¹⁵ im Euangelio Matthei 'Johannes ist komen, als nicht und trand nicht, so ^{Matth 11, 18, 19} sagen sie: er hat den Teuffel, Des menschen son ist komen, isset und trindt, so sagen sie: sihe, wie ist er ein freßer und ein weinesser'. Wie mans mit ²⁰ hyn macht, kan man hyn nicht recht thun, pfeiff man, so tanzen sie nicht, ^{Matth. 11, 17} klagt man, so weynen sie nicht, gilt nichts denn das sie gut düncket und was hyn wolgefelt, Wo nicht, so solt Gott nicht gefallen, Das sind rechte Ismael, unbedinge, halstarrige und widerspenstige, ein volck das nicht zu lencken noch zu beugen ist: wie man sie mit Gottes wort fangen wil, wissen sie sich eranz zu drehen. Solche mus man unter sich leiden, kunden nicht dawidder, das sie den namen haben, den wir, wie Abram den Ismael im haufe leiden mus.

²⁵ Weiter 'Seine hand widder hederman und hedermans hand widder hyn'. Man sagt noch, das dasselbe volck von Ismael herkomen ein wußt unfreundlich volck sey, das sich nur mit raub erneeret, reiffet zu sich was es ergreifet, Solchs wird nu Ismael erfüllet haben, Den folgen diese unsere auch nach, Die hende sind die werck, die müssen andere sein denn der Christen. Was sol ³⁰ denn daraus werden? Es sind viel weltfluge leute, die so sagen, man solte das Euangelion predigen, das keine auffrur und unlust würde hyn der welt, sonst wird das volck hre. Aber das haben wir eben unsern predigern zu-dancken, Warum haben sie nicht also das Euangelion furgetragen, das man wisse was recht sey odder nicht, ist doch geboten, das hederman zuhöre und ³⁵ wisse zu urtheilen, haben uns eben das recht genomen, Weil sie das erhalten, so ist kein auffrur, Wenn man aber dem urtheil nachgeben sol, ob der Papst

zu 13 Iob. 41. (4. D) r ABCD zu 15 Matt 11. r ABCD zu 25 Ismaeliten. r ABC
Ismaeliten. r D

12 bit: || odder .1 bit || odder B bitte CD 13 lang CD 15 Malthei D
18 machet D 22 heraus CD 23 können nichts C 26 dasselbige BC unfreundlich D
27 erneeret D 30 lent C 36 keine DWilt Ien

habeant, in quo conveniant vel ore vel opere. Exigunt a nobis, ut non respondeamus secundum fidem nostram, sed secundum eorum opinionem, qua sentiunt, quia sic videtur nobis, ergo sic iustum est &c. Sed quemadmodum manus eorum contra nos, sic rursus manus nostrae contra ipsos sunt, quae est consolatio nostra. Non patitur Deus opprimi Verbum suum nec a nobis taceri vult nec ab illis conculcari Verbum suum. Expectant et hodie ac provocant ad concilium generale, sed nihil valet. Deus ipse suae causae index manebit nec patitur alium. Ego non expecto concilium Hismaelis. Nunquam aliquod Concilium sine Pharisaeo fermento fuit, utemque duo aut tres articuli recte tractarentur, ut videas illic non fuisse Spiritum Dei, praeter in Concilio Apostolorum in Actis, quod et ipsum male cecisset, imo pessime, nisi tres tantum in eo numero restitissent, aliis aliter sentientibus. Haec omnia ideo quod Deus Verbum suum ab hominibus indicari

zu 6 Nunquam opprimetur Verbum Dei. r zu 13/313,1 Nullum unquam Concilium sine pharisaeo fuit fermento. r

7 provocat

und seine Iere recht sey, da hat Gott haddet eingeseht, daß nicht anders gehen kan noch sol.

Darumb darff niemand denken nach rügen, Sol das Euangelion angehen, so istz recht, das man sich getrost dawidder legt, wir, die mit dem Jmael leben, müssen unß drehn ergeben und frölich des erwegen, das seine hand widder unß ist, so wird er müssen leiden, das unfer hand auch widder yhn ist, müssen den hals dran sehen und nicht schweigen, sondern ymer widerstreben, so ist er frevel und frech, leffet yhm nicht sagen, wird zornig und würget unß zu leht, so sterben wir ynn Gottes namen umb Gottes worts willen. Also sol sich niemand entsetzen, sonderu noch frölich sein, ob wir sehen, wie schendlich das Euangelion verfolgt wird, Denn es ist so zuvor gesagt, das wir uns des trösten und frisch drauff wagen, Man muß hie ym heer liegen, Da wird kein mensch richter sein, widder Papst noch Concilia, sondern Gott wil selbs richter sein, sagt er, Darumb wird nichts daraus, das die sache gerichtet werde, thue, was man wölle, so wird doch Jmael mit auff seiner seiten stercker sein und schliefen.

Es ist nicht wol möglich, das ein Concilion sey, das eintrechtlich schliefse ou fleisch und jawerteg, Ich habe noch nie kein Concilion unter allen gesehen, da der heilige geist regiret. Es ist wol ynn etlichen ein stuck odder zwey Christlich geweest, aber das es ganz reyn were, habe ich nicht gelesen, Darumb istz nichts, das man sich noch beruffen wölle auff ein Concilion, es

zu 16 Euangelion macht irruge (vurühe C). r ABCD zu 23 Verfolgung des Euangelions. r ABCD zu 30 Concilia fleischlich. r ABCD

16 noch CD rühen C rügen, So soll B 23 noch nur C 25 des] daß B 26 weder BC wider D 33 gewesen C

non vult nec permittit hominibus quicquam immutare aut novum sine puro Dei verbo constituere aut ordinare, hoc enim iudicium sibi soli reservavit &c. Proinde nihil efficitur, etiamsi cogantur homines ad pietatem. Pii verbo Dei trahuntur, impii relinquendi sunt gladio seu potestati &c. Deinde non
 5 valebit ad confirmandam conscientiam contra adversarium, cum statuentur ad iudicium vel in hora mortis, quamvis dicas: Concilia sic statuerunt, Doctores nostri sic docerunt, ridebit ista Sathan. Terretur autem et fugatur solo Verbo Dei, quo muniti persistemus. Postremo tempore Evangelii non est expectanda pax mundi, quamvis statuatur Concilia. Quia enim omnium
 10 est iudicare de doctrina, tumultus vitari non possunt nec obsunt Verbo et erudentibus. Si pax erit, cadet verbum: Ignem, inquit Christus, veni mittere Matth. 10, 34

wird doch nichts guts ausgerichtet. Es gieng genau zu mit dem Concilio zu Jerusalem, das es reyn abgieng, waren nur drey mennere da, die es reyne erhielten, alle andere Christen schlossen stracks widder Christum, Da hielt nie-
 15 mandß denn Petrus, Paulus und Barnabas, Noch lieffen sie etwas zu, Weren die nicht gewesen, so were es alles verfelcht worden, Wer hat uns verblendet, das, was wir sehen und thun, müffe recht sein? Es wird nymer kein Concilium, da die leute zusamen sthmen solten, aus dem heiligen geist, Das leffet auch Gott eben darumb geschehen, das er selbs wil richter sein und
 20 nicht leiden, das menschen richten, Darumb befiht er hederman, das er wisse, was er glaube, Es wird nicht helfen, das du fagest: du hast so gehört odder gepredigt, da fraget der Teuffel nichts nach, Aber wenn du Gottes wort hast, kanstu sagen: da habe ich das wort, was darff ich weiter fragen, was die Concilia sagen? so mus er zu rick.

25 Weil denn nu Gott haben wil, als wir sehen, das sein wort keinen richter leiden sol denn hñ, so sol niemand hie scheyden, kan auch kein ruge sein, lnd da Gott fur sey, wenn es still und ruge würde, so were das Eu-angelium aus, es mus rumoren wo es kömpt, thuts nicht, so istß nicht recht, Darumb Christus sagt 'Ich bin komen ein feuer anzuzünden auff erden, was
 30 wölt ich lieber denn es were schon angezündet? meynet hñ, das ich herkomen bin friede zu geben? da sage ich neyn zu, sondern zwitteracht.' Sol das gehen, so mus sich Smael regen mit der hand und ihene widder, Da scheidet uns der heilig geist, wenn menschen scheyden wollen, wird es nur erger.

Das rede ich alles darumb, das man gewone, was Gottes worts art
 35 ist, das man nicht achte, als seys ein still und rugig ding, wie es die hohest

zu 13 Concilium (Concilium D) zu Jerusalem. r ABCD zu 25 Gottes wort leidet kein richter. r ABCD zu 29 Ene 12. r ABCD zu 34 Gottes worts art. r ABCD

14 wider CD 17 müß C 26 rühe C 27 vor C rühe C wurde D 28 thuts nichts D 29 Darumb CD 30 wölt BD schon CD angezündet BD 33 heilige C wollen BD 34 darumb CD wort DWU 35 rübig C

Luc. 12, 53 in terram et gladium? et haec ipse exponit, cum ait 'Insurget pater contra
 filium, filia contra matrem' &c. et domestici invicem adversabuntur &c. Ad-
 susceamus ergo et discamus naturam Evangelii, nec miremur ut sapientes
 mundi. Aliter fieri non potest Hismael, non cessat manus eius contra omnes
 et omnium contra ipsum. Non homines istud bellum, sed aliquando Deus
 ipse componet et separabit. Oportet impleri Scripturas et hodie videmus.
 Mirabilis est dominus in omnibus operibus suis. Haec interim consolatio
 nostra est et abscondita sunt iudicia eius. Claude oculos et arrige aures.
 Noli intueri personas, sed verbum Dei. Evangelium est verbum crucis quod
 Matt. 11, 12 homines offendit et offendent homines ipsum. 'Pauperes Evangelisantur et
 beatus quisquis non fuerit offensus' &c. Porro alius populus qui per Isaac
 significatur, populus gratiae est, hi etiam sunt ex Abraam, sed per pro-
 missionem: ut et Apostolus inquit, qui scilicet Spiritum concipiunt in corde
 per Verbum, illos agnoscit Deus et docet in corde, ut adhaerent Christo,

zu 9 Evangelium est verbum crucis. r

vernunfft furchtlegt, wilche es so hart ansicht, das so rumorisch zugehet, wolt
 der sachen so gerne helfen, das doch einigkeit wurde, Gehen kan ichs lassen,
 das mau darnun handle, aber wenns dazu kompt, wird Hsmael huer seine
 hand widder uns legen, wenn wir uns schon erbieten auff aller freundlichft.
 So mus man sie lassen untereinander gemeenet bleiben, etliche Hsmael, etliche
 Isaac und huer hand gegen hand gehen lassen, Weil wir denn solchs sehen
 um der schrift furgebildet, wie es gehet, sollen wir getrost sein, Gott danken,
 der uns damit versichert, das es recht ist, Gott ist wol so klug, das er solche
 weise leute bald zu narren machet, wie er auch thun wird, kan wol durch
 verachte geringe leute, zu den sichs niemand versihet, sein wort lassen predigen,
 Seine gerichte sind hoch, verborgen und unbegreiflich, Die welt wil allein
 nach der person sehen, ist sie weise und scheinert heilig, so wil hederman zu
 fallen, und widerumb, hangen nicht blos am wortte Gottes, wie die glaubigen
 thun. So bleibt nu dis Hsmaels und seines hauffens ampt und art, das sie
 frech und stoltz sind, hederman richten, unbedig, unuberwindlich sind, nicht
 aufhören zu rumoren widder das Euangelion und die rechten Christen.

Das ander volck ist gnaden volck, werden auch geporen von Abram,
 aber haben auch die verheissung dazu und heissen 'filii promissionis', uber
 wilche Gottes wort gehet und sagt: du bistz, Das sind die, so nach dem hei-
 Rom. 8, 17 ligen Euangelio mit dem geist verzeichnet werden, wie Paulus zum Romern
 schreibt, vertragen auff Christum, nicht auff werck, halten an hyrem Heyland,

zu 28/29 Geistliche stoltz und frech. r ABCD zu 31 Gnade volck. r ABCD zu 34
 Rom. 8. r ABCD

15 fürchtlecht C ansicht D rumorisch C 16 sache B wurde D 17 darnun D
 wenns CD 18 schon D 25 unbegreiflich CD

qui non secundum mundum nascuntur, non videntur esse quod sunt, non curant magnifica opera, sustinere possunt, quod damnantur et occiduntur. Illorum iustitia aeterna est, quia non ex operibus, sed ex promissione Dei est, et aeterna haereditas est et praemium. Filii enim sunt liberae, non carnaliter, sed ex Deo nati per promissionem contra naturam. Sic Apostolus inquit 'Non sumus filii aneillae, sed liberae per promissionem, qua liberavit nos Christus', illis ablata est lex per Christum, qui nobis emeruit et delit Spiritum sanctum in corda ꝛc. ut nulla nos lex praeter charitatem liget. Hi filii sunt Sarae id est: principis vel dominae. Sar enim 'dominus' et Sara 'domina' interpretatur, ut infra ꝛc. Haec de sanctis qui verbum Dei audiunt

zu 9 Sarae filii, qui r

die werden nicht geporen durch die predigt, man kan auch nicht sehen, wer sie sind, sondern Gott hat sie beschloffen, daß sind, wißch er wil, Man predigt wol öffentlich yderman, aber er weys, wißche er rüren wil und newgeporen machen. Das sind die nicht an werck gebunden sind, sondern fein, gelenck, nicht stolz noch frech, können alles leiden, verdammen niemands, haben yhr gut und schach ym hymel, wie yhr gerechtikeit ewig ist, so ist auch yhr lohu ewig, Die sind nicht von Abrams blut und fleisch allein geporen, sondern von der frauen und freyen, Davon Paulus sagt. Die freyheit ist, die Christus erworben hat und uns gefreiet, daß kein werck noch gesetz das gewissen bindet, Denn Christus hat fur alles genug gethan, durch den heiligen geist haben wirs gar, sind hynfürder nichts schuldig denn das wir ein ander lieben und dienen. Das ist die rechte mutter und die rechten kinder, Denn Sara, wie wir hernach hören werden, heisset 'eine frau die da regirt ym hause', der alles unterthenig ist, wie der man 'ein herr' heist. So wil nu Paulus sagen: Ihene ist eine magd und gast, Die ist fratu ym hause, da hat sie den namen nach.

Das sind die zweierley leute, doch unter einem regiment, das alles flussit von Gottes wort, Denn es ist nicht von groben frechen leuten gesagt, die unter das weltlich schward gehören, sondern von den allerbesten, frumsten und weisesten auff erden, fur Gott aber gilt es nicht, es sey denn audertweit aus dem heiligen geist geporen und werde ein new mensch. Es ist fur augen, das manch fromer man, Münch und Nonne so leben, das sie niemand taddeln kan, von solchen leuten sagt er hie: das sind die rechtschuldigen, wenn sie hören, das yhr ding nichts ist, wollen sie unsinnig werden, Die sind das

zu 12 Rechte Christen (Cristen D). r ABCD zu 21 Christliche (Christlich D) freyheit. r ABCD zu 22 Sara. r ABCD zu 27 Zweyerley leute (leut D). r ABCD

13 yderman BCD 20 gung D habens B 21 hynfür DWit hynfür Jen
28 leuten BCD vor C sey] sie B 32 taddeln D 33 leuten D

sive vere sive in speciem sint sancti. Caeteri qui non audiunt Verbum, seculari potestate et gladio subiciuntur.

CAP. XVII.

17. 1

Postquam vero nonaginta et novem x.

[zu Bl. 1,3^a In hoc bis 1,4^a impostura est vgl. *N 263, 18 — 265, 25 und *N 263, 34 — 265, 35]

In hoc capite videbimus primum promissionem Dei, qua Abrahamo 5

rechte Tenffels reich und seine schuppen, dadurch er den größten schaden thüt. Die ander gehören unter den hecker und fürsten, diese aber wollen auch mit dem heiligen geist regirt sein, ist aber nur schein und gleißen, Solchs sol man sich gewenen zu verstehen. Der vernunft und menschen dümel sticht so tiif hnu uns, das es wenig leute sehen und hienan gehen, Es ist schwer, das man 10 solche tapfere grösse leute sol verachten, sanz niemand richten denn der den geist hat, es treugt vernunft und alle menschen hnu.

Das Siebenzehend Capitel.

17. 1 — 27

Als nu Abram neun und neunzig jar alt war, erschein ihm der Herr und sprach zu ihm: Ich bin der allmechtige Gott, wandele fur mir 15 und sey on wandel und ich wil meinen bund zwischen mir und dir machen und wil dich fast seer mehreren. Da fiel Abram auff sein angesicht.

Und Gott redet weiter mit ihm und sprach: Siehe, Ich bins und hab meinen bund mit dir und du solt ein vater vieler völker werden, darumb soltu nicht mehr *Abram heissen, sondern Abraham sol dein name sein, denn 20 ich habe dich gemacht vieler völker vater und wil dich fast seer fruchtbar machen und wil von dir völker machen, und sollen auch könige von dir tomen.

* Dazu um Rande 'Abram' heist 'hoher vater', 'Abraham' aber 'der hannen vater', wie wol die selben hannen nur mit einem buchstaben an- 25 gezeigt werden hnu seinem namen nicht on ursach.

Und ich wil aufrichten meinen bund zwischen mir und dir und deinem famen nach dir bey ihren nachkomen, das es ein ewiger bund sey also, das ich dein Gott sey und deines famens nach dir, und wil dir und deinem famen nach dir geben das land, da du ein frembding hnen bist, nemlich das ganze 30 land Canaan zu ewiger besitzung und wil ihr Gott sein.

6 thüt BD thüt C 7 andern CD 8 Solches D 9 fleß B tieff BCD
13 .XVII. C 6a. D 15 vor BC 17 mecen B mehreren CD 18 got D weiter A⁸ DWitt Ten
weiter AB' C [siehe] E) B 20 sandern D⁸D 25 ein D 27—317, 36 jchlt DWitt

favorem seu gratiam et se protectorem promittit. Deinde mutationem nomi-

Und Gott sprach weiter zu Abraham: So halt nu meinen bund, du und dein same nach dir, Das ist aber mein bund, den ihr halten sollt zwischen mir und dir und deinem samen nach dir bey ihren nachtomen: Alles was
 5 menlich ist unter euch, sol beschnitten werden, ihr sollt aber die vorhaut an ewrem fleisch beschneiden, Dasselb sol ein zeichen sein des bunds zwischen mir und euch, Ein iglich kneblin wens acht tage alt ist, sollt ihr beschneiden bey ewern nachtomen, Desselbengleichn auch alles was gefinds daheim geporn
 10 odder erkauft ist odder sonst frembd und nicht ewers samens ist, Also sol mein bund an ewrem fleisch sein zum ewigen bunde, Und wo ein kneblin nicht wird beschnitten an der vorhaut seins fleischs, des seel sol außgerot werden auß seinem volck, darumb das es meinen bund unterlassen hat.

Und Gott sprach abermal zu Abraham: du sollt dein weib Sarai nicht mehr Sarai heissen, sondern Sara sol ihr name sein, denn ich wil sie segenen
 15 und von ihr wil ich dir einen son geben, den wil ich segenen und völker sollen auß ihm werden und könige iber viel völker. Da fiel Abraham auff sein angesicht und lachet und sprach hnu seinem herzen: sol mir hundert jar alt ein kind geporn werden und Sara neunzig jar alt geperen? Und Abraham sprach zu Gott: Ach das Ismael leben sollt fur dir.

Da sprach Gott: ja, Sara dein weib sol dir einen son geperen, den soltu Isaac heissen, denn mit ihm wil ich meinen ewigen bund auffrichten und mit seinem samen nach ihm. Dazu umb Ismael hab ich dich auch er-
 20 höret, Sihe, ich hab ihn gezeuget und wil ihn fruchtbar machen und mehren fast seer, zwelff fursten wird er zeugen und wil ihn zum grossen volck machen, Aber meinen bund wil ich auffrichten mit Isaac, den dir Sara geperen sol umb diese zeit im andern jar.

Und er höret auff mit ihm zu reden und Gott fur auff von Abraham. Da nam Abraham seinen son Ismael und alle knechte die daheim geporn und alle die er gekauft und alles was mans namen war hnu seinem haufe und
 30 beschneyt die vorhaut an ihrem fleisch eben des selbigen tages, wie ihm Gott gesagt hatte. Und Abraham war neun und neunzig jar alt, da er die vorhaut an seinem fleisch beschneyt, Ismael aber war dreyzehen jar alt, da seins fleischs vorhaut beschnitten ward, Eben auff einen tag worden sie alle beschnitten, Abraham, sein son Ismael und was mans namen hnu seinem haufe
 35 war, daheim geporen und erkauft und sonst frembd, Es ward alles mit ihm beschnitten.

3 deine B meinen B 8 Desselbengleichn A⁸B Ten desselbengleichn A⁸C 10 bunde A⁸B
 bund A⁸C Ten 19 vor C 31 neunzig C Ten] zwentzig AB 33 wurden C

num Abram et Sarai. Tertio pactum seu confirmationem foederis inter Deum et Abraam, id est: circumcisio. Quarto promissionem filii ex Sara uxore propria ꝛ. et est egregium hoc caput, diligentes et doctos requirit lectores. Saepe loquitur Deus cum sanctis et quando renovat Verbum ante dictum, renovat et fidem. Augescere enim indies fidem oportet in sanctis et hoc varie, quia varie docentur sancti. Sic Abraam semper eadem fide adhaesit Deo, semper tamen aliud atque aliud edoctus ꝛ. Hic magna fides Abraae describitur, quae glorificat Deum et ut supra diximus, perpulchre inducit et

Rom. 4. 20 tractat Apostolus hoc exemplum ad Ro. 4. Abraam credidit Deo non respiciens corpus suum emortuum, non animadvertens Sarae vulvam emortuam, non naturae impossibilitatem considerans, sed haec omnia procul seposuit ex oculis nudo adhaerens Verbo. Credit quae non sentit et lumen videt in

Wir haben bisher gehöret, wie dem Patriarchen Abram verheiffen ist Zum ersten Gottes gnade und schutz, darnach eine frucht und lohn von seinem rechten weibe, In wird ihm dem Capitel beschreiben, wie Gott abermal mit ihm redet und seinen und seines weibs namen wandlet und mit ihm auffrichtet den bund der beschneittung und jurnemlich, das er ihm den son Isaac verheiffet von seiner frauen Sara, Es ist ein gross Capitel, gehöret wol den gelerten zu, doch wollen wir davon machen, joviel wir können. Die erste verheiffung ist, darhine ihm Gott zusagt, wie gehöret, er wolle sein schutz und sein lohn sein, an wilschen worten er mit dem glauben gehangen hat wie vorhin am andern, Aber wie ich gesagt habe: Wenn Gott vernewet seine verheiffung und wort, gilt es alle mal ein newen und bessern glauben, Denn weil wir auff erden sind, wird keiner so vollkommen, mus hmer zuwemen und stercker werden, Also hat Gott diesen heiligen man hmer weiter gesurt und hmer newe stück furgehalten, so ist er hmer blieben ihm einem glauben, ob wol sich die sache und hendel mancherley begeben haben, umb wilscher willen er das wort widder gibt, den selbigen glauben, wie gesagt, noch bas zustercken.

In ist das ein grosser mechtiger glaube gewesen, das ihm auch Paulus preiffet zum Römern: Abraham hat Gott gepreiffet und die ehre gegeben, als er glaubte widder alle vermanfft und hoffnung, nicht angesehen seinen erstorbenen leib und seines weibs, da es nach der natur unnuiglich und nicht zu helfen war, das sie solten kinder haben, das hat er alles aus den augen gesetzt, nicht darnach gerichtet, so das er fülete und ihm unter augen fließ, sondern nach dem blossen wort und also gesagt: Gott ist warhafftig, tret und allmechtig, darumb frage ich nicht darnach, wie unnuiglich es ist, da

zu 16 Abramꝛ und Sarai namen werden verwandelt. ꝛ ABC' zu 20 Abramꝛ Abrahamꝛ D) verheiffung. ꝛ ABC'D zu 31 Rom. 4. ꝛ ABCD zu 32 Abraamꝛ Abrahamꝛ BCD) glaube. ꝛ ABC'D

tenebris. Sic enim dicit fides: quod Deus dicit, verum est et fieri oportet, etiam si nulla ratio capiat. Hic omnis creatura non potuisset dare filium Sarai, et tamen Verbum dat, quia sic adhaeret et credit Verbo Dei Abraam, imputatur ei ad iustitiam, sic et nobis imputabitur credentibus. Tum enim vere reddimus gloriam suam Deo, cum ei id tribuimus, ut ipse sit omnipotens, solus iustus, sapiens, misericors &c. Et hic verus Dei cultus est, si haec Abraam contra spem in spe credidit, credidisset profecto postea quicquid dicere potuisset ei Deus. Sic et nos, si illam gloriam tribueremus Deo, facile omni Dei verbo crederemus, utemque non appareret. Sed magna res est fides, si eni diceretur a Deo: Ecce habes pusillum hordei, ex quo emutriam te et vives toto anno. Certe hic videret, quam difficile sit credere, nisi mortificata sit ratio. Sic et in morte continget nobis, promittitur nobis

zu 1 Contra spem, in spe credere. r

habe ich sein wort und verheißung, daß kan mir nicht fehlen, wenn alle ander ding trengt, Denn der glaube ist ein licht, daß yhu furet und leucht im finsternis, da die vernunft blind ist und zum narren wird, der natur ist unmöglich, Gott ist es aber möglich, Darinn wo das wort ist: Gott jagt, thu nur die vernunft zu, Yhu dem nu, daß du Gott so preifest und chrest, so wird dir der glaube gerechnet zur gerechtikeit.

Denn das ist, wie vorgefagt, die rechte ehre Gottes, wenn man yhu da- für helt, das er alles sey und vermüge was Gott zugehoret, damit hab ich yhm gedienet und angebet. Was gehoret aber Gott zu? Das er almechtig, gutig, genedig, gerecht, warhafftig und weise sey und alles was gut ist, Solchs alles yhm geben ist der rechte Gottes dienst, Das thut Abraham hic, wie Paulus jaget, yhn dem das er glenbet 'dem der da ruffet die ding, die da nicht sind, das sie sehen', Denn er wehs wol Abraham: wenn alle creaturu zusamen theten mit allen krefftten, kundten sie yhm nicht einen son geben, daran müssen alle creaturen verzweybeln, Er dencket aber: Ja, Gott kan es wol thun, nicht allein von einem alten weibe, sondern auch von einem stein. Ist aber groß, das er solches gleben kan, ob es wol leichte scheynet.

Weil er nu das glebte, so trawete er Gott auch wol mehr, was er solt, das er yhm das ewige leben und alles gut würde geben. Wenn er uns so furchlüge und spreche: Da hastu eine hand vol odder ein forlin, davon wil ich dich das ganze jar speisen, wer würde da gleben? da würden wir sehen, wie unmöglich es der natur were, Denn weil du darnach sehen wöltest, so mußte der glaube fallen. So wird es gehen, wenn wir sterben sollen, Da ist

zu 20 Gottes ehre. r ABCD

zu 30 Glaubens art. r ABCD

13 hab e ist D* D* hab e ich D** 11 trengt D 15 finsternis B 16 ist es) ist
 avel A 17 nur) nu B 29 solchs BD 35 mußte BCD

vita aeterna per Verbum, assunt externa signa, baptisumus et eucharistia, sed praeterea nihil apparet, imo respicimus potius in mortem, inferos &c. quam
 2. Petri 1. 19 in Verbum: quod 'lucernam in tenebris' appellat Petrus 2. Pet. 1. Abraam
 vero lucernam apprehendit et tenebras ingreditur, videt impossibilia, et tamen
 credit. Non solum non terretur a promissione, sed laetatur in corde et
 5 ridet, non ideo ridet, quod dubitet de Verbo, quamvis sic textus sentire
 videtur, sed prae nimio gaudio et laetitia cordis, magna admiratione rei pro-
 missae. Atque hic verus cultus Dei est, ita plenissime tribuere gloriam
 Deo omnipotenti, veraci, iusto et benigno &c. Extra fidem multum orare,
 aliis uti cibis et vestibus &c. non cultus Dei, sed hypoerisis et impostura est. 10

zu 4/5 Verus cultus Dei, r

Gottes wort und das Sacrament oder zeichen, das dir Gott wil das ewige
 leben geben, da stehet fur augen das etende wesen, funde, tod und helle und
 was man verlesset hnu diesem leben, bis ist gewis, jhenes ist ungewis. Wer
 2. Petri 1. 19 da kind Gottes wort fassen, das Petrus 'ein liecht hnu einem finstern ort'
 heisset, und die augen zuthun, hndurch sehen durch den tod hns leben, wie 15
 hic Abram thut, trit hns finster, springet nicht allein zuruck und erschrickt
 nicht, sondern ist getrost und frolich dazu, das hnu das herze lachet, das es
 uns ein uberschwenglich glaupe gewesen sein, der auffz volligste gefasset und
 gesagt hat: nu istz gewis, Als solt er sagen: Wie gross seltsam ding und
 wunder ist das, wie unmuglich wirds fur den leuten sein, Also das das 20
 lachen nicht verstanden werde als ans einem zweivel, sondern ans grossen
 wundern des glaubens.

Nu das Exempel ist auch uns geschriben, das wir allenthalben lernen
 die art eines rechtichaffenen glauens, das er kein liecht hat denn Gottes wort,
 und das der, so hnu folget, recht Gottes dienst thut, Darumb Paulus jagt 25
 2. Cor. 4. 20. 21 'Er ward stark hnu glauven, preijet Gott und wuste auffz aller gewisheit: das,
 was Gott verheisset, das kan er auch thun', Als solt er sagen: hats Gott
 geredt, so wird er gewislich nicht liegen. So sihestu nu, wie Abram gar
 auff einen hauffen gibt Gott, was er hnu geben sol: das er almedchtig sey
 und funde es thun, Dazu weise, das er wisse, wie ers sol thun, Item war- 30
 hafftig, das er gewis halte was er jagt etc. So hat er Gott auffz hohest
 gedienet, denn wo das herz solchs nicht helt und glaubt von Gott, ist kein
 rechter Gottes dienst, sondern alles heuchelei was man fur Gottes dienst er-
 tichlet. So ist der glaupe gungsam angestrichen, das nicht not ist, mehr

zu 14 Pet. 1. r A 1. (2. C) Pet. 1. r BCD zu 23 Abrahamz glaupe uns zum Exempel.
 r ABCD

11 odder D 12 vor BC' 16 Abraham C 17 herz B 18 auff B 20 vor BC
 26 wiste B wiste C 28 Abraham CD 29 almedchtig A8C almedchtig A7BDWut Ien
 30 funde es A8 fund es B funde es B funde es BWWut Ien

Non ultra vocabitur nomen x.

17, 5

[zu Bl. L₄^a Immutat Deus bis L₄^b thesaurus, cumulus vgl. N 265, 26 — 266, 17]

Immutat Deus nomen Abram in Abraam, quia, inquit patrem multarum gentium constitui te. 'Ab' patrem significat, 'ram' excelsum, quasi excelsus pater fuerit Abram: nunc autem dicit: Pater multarum gentium vocaberis, obscure id significare vocabulum videtur, sed sic Deus interpretatur, qui dat et interpretatur nomina, ut vult. Abraam ex tribus vocabulis hebraeis compositum est, ex 'Ab' quod patrem significat, et 'rab' quod multum vel copiosum significat cuius dictionis litera r solum restat, forte non sine mysterio: 'am' multitudinem q. d. pater magnae multitudinis, 'hamim goim', multarum gentium, inde ab 'am' quod multitudinem significat, derivatum videtur 'mammon' id est: divitiae, thesaurus, cumulus.

[zu Bl. L₄^b Sarai dicitur bis accipiunt haereditatem vgl. N 266, 18 — 267, 22]

Sarai dicitur domina mea, Iod enim litera hebraeis pronomem primi-

davon zu sagen. Wollen nu sehen die stücke, die das Capitel sonderlich handelt.

Am ersten nimpt und wandlet ihm Gott den namen und spricht 'Du sollt nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham', das der name ein wenig verlengert wird, und gibt ursach, warum er so sol heißen: 'Ich habe dich gemacht vieler völker vater', Also das Abraham heiße ein vater, davon mancherley volck kome. Der vorige namen Abram von zwo syllaben ist gemacht von dem wort 'Ab', das heißet auff deutsch 'ein vater' und 'Ram' heißet 'hoch', so heißet 'Abram' 'ein hoher vater', Den namen wechselt er ihm, sollt nicht mehr 'hoher vater' heißen, sondern 'viele völker vater', doch nicht also, das dis wort Abraham die deutung völlig gebe, die er hie sehet, denn es ist nicht mehr denn ein buchstabe, nemlich ein H dazwischen gesetzt, das der name einer syllaben lenger wird, das muß nu ein Mysterium sein. Der buchstabe H bedeut ynn der Ebreischen sprach sonderlich für den andern, Hie aber ist darynne beschloffen das wort 'hamon', das heißet 'einen hauffen', davon das wort 'Mahanon', das wir sagen 'Mammon', kompt, welches Christus gerne braucht ym Euangelio, Also das der einige buchstab deute einen hauffen völker, und hat so wunderlich den namen gebrochen, das sich nicht zu spüren were, das es soviel soll heißen, wo es Gott nicht deutet, weiß so untereinander gebrochen und geworffen, wil auch so bleiben, ist on zweifel darumb gemacht, das er sol sein ein vater der, die da rechtschaffen glauben solten, wie Saut Paul zu Römern anzeigen.

Also wandlet er dem weibe auch den namen. Zuvor hieß sie Sarai,

Rom. 4, 11

zu 15 Abraham (Abraha 18 Ay) nicht (vñ nicht C) Abram. r ABCD zu 31 Rom. 4 r ABCD zu 35 Sara nicht Sarai. r ABCD

18 vieler] vier D 21 hoher B 22 viele 18 D viel 18 wife B vier C vierer Wül ten 23 bijes C 24 buchstabe 18 EDWül ten buchstab Ay C 26 vor B C 28 kompt D 29 brauchet D bedente C ein DWül ten

tivum primae personae est, ut 'Heli' Deus meus, 'abdi' servus meus, 'adonai' dominus meus &c. Sic 'Sar' dominus vel princeps, 'Sara' domina, 'Sarai' domina mea, aufert autem hic dominus pronomen, ne ex appellatione videatur esse supra maritum, id quod quaedam foeminae tentant, utinam vero non assequerentur. Sara veri et recti populi figura est et mater, ut Agar Hismaclitarum qui ex ancilla geniti sunt servi, naturaliter, non ex verbo Dei. Isaae ex Sara natus, caro et sanguis est, sed tamen non per carnem et sanguinem natus, sed per promissionem et Verbum Dei in carne et sanguine, et tamen non per carnem et sanguinem. Caro et sanguis id est: omnis sapientia, omnis iustitia, omnes vires humanae nihil valent coram Deo, etiamsi homo secundum legem Dei securus esse voluerit, necesse est adesse Dei promissionem, quae credita filios Dei facit. Non sunt veri filii Dei nisi per

ylt sagt er, sol sie Sara heißen, da wird ein buchstabens weniger. 'Sara' heißet 'meine frau', Denn der buchstabe job am ende gibt soviel als das wort 'mein', Als 'Eli Eli' 'mein Gott', 'Adonai' 'mein Herr', 'Abi' 'mein vater'. 'Sara' aber heißet 'domina', 'ein frau', nicht ym gemeyn 'ein weibsbilde', sondern die da regiret ym hause, nicht wie der man, sondern wie eine magd von einer sagt: diß ist meine frau. Da wil Gott mit eingezogen habe, das Abrahams frau sein ehelich weib, nicht seine herrin, sondern unterthenig sein sol. Das hat er nicht darumb gethan, das viel daran gelegen were, sie hieß wie sie hieß, on das sie mußte sein eine figur, anfang und deutung des neuen Testaments volck.

Genl 4. 22 ff.

Denn so sagt Paulus zum Galatern: Hagar ist gewesen eine mutter der heiligen, die Hmael heißen, mit schönen werden gefangen, die unter dem gesetze nicht lustig und willig, sondern knechte sind, nicht des gesegneten jamen, sondern allein von fleisch und blut, on das wort Gottes, Aber zu diesem jamen von der frauen kömpt das wort Gottes, das ist der schatz, dagegen fleisch und blut nichts were, Es lautet wol bey der vernunft so schlecht, als hette es ein schuster geredt, für Gottes augen aber ist der schatz so gros, das nicht auszudencken ist.

Darumb hat er sie mit Sara geheißen, das sie die rechte frau sey, das ist: das wir Sara kinder sind. Warum? Sara hat einen son geporen nicht von fleisch und blut und ist doch fleisch und blut, ist yhre frucht, aber nicht fleisch und bluts werds, Die Göttliche Majestet genisset da mit dem wort die krafft aus, Darumb ist er ein kind des Göttlichen worts, doch ym fleisch und blut erzogen, Das wunder wil Gott austrichten, das er einen son leisset geporen werden aus fleisch und blut, doch nicht durch fleisch und blut, Dar-

zu 19 Weib (Wib A) Weibey C') dem manne unterthan. r. ABCD zu 23 Gala. 4. r. ABCD

zu 32 Sara kinder. r. ABCD

13 ein B buftaben D 16 eine frau D 17 hause A⁸ BDWilt Ten hause AY C

18 habe ECD 19 weibey C herren E 20 vor C 31 bluts BD bluts C 37 butt

(vor Darumb) A

verbum Dei renati. Caro et sanguis eum ratione et libero arbitrio damnata sunt, quamvis serviant, eiiciuntur nec accipiunt haereditatem.

[zu Bl. L⁵a Filii uxoris bis ego volo vgl. R 267, 23--268, 18]

Filii uxoris liberae haeredes sunt omnium bonorum, qui secundum promissionem nati sunt, uxor domina est domus et gloria viri, quae et omnia
 5 in potestate habet quae sunt mariti, pecunias, claves. Neminem supra se habet nisi maritum quem dominum appellat. Sponsa Christi est Ecclesia, quae neminem supra se habet quam maritum suum Christum, quem ut Sara Abrahamum, Dominum vocat, ipsa habet omnia bona, quae domini sui sunt, eius Evangelium, eius Spiritum, baptisma, panem &c. et quicquid illa facit,
 10 Dominus facit, baptisat, porrigit Eucharistiam, remittit peccata, omnia in

zu 1/2 Contra liberum arbitrium. r

ünb sind sie Gottes kinder nicht, on die durchs wort geporn werden, Isaac ist auch leiblich durchs wort geporen, mußt gar nicht durch fleisch und blut geschehen, sonst were Agar Ismael auch muter und son. So ist hie gar
 15 niedergelegt alles was fleisch und blut vermag und ein urteil geschlossen: was nicht von Gottes wort ist, das ist verloren, es sey ein geistlich leben, wie es wolle, gehets ym freien willen, wenn es gleich nach Gottes gefey seret, macht es nicht kinder, Soltu aber ein Isaac werden, mußt anders geporen werden und auch die verheißung haben, das dich zum erben mache, So schlecht ligt es da wie ein tod wort, noch istz so stark, das es schlenjset und urthelet
 20 über die ganze welt.

Da heisset nu Paulus Sara kinder der freauen¹, die da freawe ym hause ist, des guts mechtig, nicht magd, witche das lohn nympt und davon zucht, sondern die man nicht kan aus dem hause stossen und des mans gut unter sich hat, regiret das gefinde, was ym hause ist, darüber ist sie herr, Darumb
 25 heisset sie Paulus die freye, das ist: niemands magd noch unterthane, sondern das haus ist ihr unterthan, das ist: die Christliche kirche die ist die rechte Sara, recht frey, hat niemand über sich denn ihren hausehern Christum, das ist ihr man, hat recht zu ihr, so hat sie was er hat: wort, geist, Tauffe, sacrament, was sie schafft, das ist gethan ynn hymel und erden, was sie
 30 jagt, das bestetiget er, was sie thut, das thut Gott, gilt eben soviel, als teuffete Gott selbst odder selbst absolvirt. Die gewalt ist iberaus gros, das

zu 11 kinder Gottes. r ABCD zu 28 Christliche kirche Christus braut. r ABCD

11 geporen BD 13 Agar B mutter BD 19 so hiet D 21 Da] Das Wilt ten
 Sara kinder, kinder Witt 30 bestetiget DWilt ten] befestiget B

¹) der freauen dürfte ein Versehen sein f. der freyen, das jedoch die gesammte Überlieferung festgehalten hat. Auch haben erst die Gesamtausg. an dem Satze Anstoss genommen, man muss natürlich annehmen, dass kinder *erō* zornō steht. Witt hat daher kinder, kinder gesetzt, zugleich aber auch Das f. Da, welche Änderung doch wohl den Zweck hatte, der freauen als Appos. zu Sara erscheinen zu lassen. P. P.

nomine et potestate viri Christi: atque idem est ac si Dominus ipse praesens id faceret. Omnia potest in coelo et in terra, quae Deus ipse potest, domina enim domus est suo marito tantum subdita qui docet eam, non accipito alium, non praedico, non facito aliud quam quod ego volo.

[zu *Bl.* 1.5^a Illius matris bis 1.5^b et dei *vgl.* *N* 268, 18—30]

Θαλ. 4, 31 Illius matris nos sumus filii, ut inquit Paulus, profecto magna res est 5
matrimonium Christi cum Ecclesia, ubi fiunt duo in carne una, omnia habent
communiam, et non solum una caro, sed et unus spiritus sunt cum Christo,
hgl. Gph 5, 32 qui Christo adhaerent. Ideo Apostolus alio loco mysterium magnum vocat
coniugium Christi et Ecclesiae. Porro ut uxoris sunt omnia quae mariti
sunt, ita et filiorum sunt omnia quae parentum sunt. Uterus Ecclesiae sunt 10
Sacramenta: Baptismus et Eucharistia, in quibus gestamur per verbum. Non
igitur nunc sumus servi, sed filii liberi, Isaaci vere domicelli et liberi animo,
non iam quaerimus mercedem pro operibus ut hypoeritae Ismaelitae, quia
iam nati sumus haeredes, non iam compellimur Lege ad facienda bona opera,
sed quia Spiritum Dei habemus, eo instigante sponte facimus voluntatem 15
patris. Et hoc fortissimum argumentum est contra operarios, quod ubique
in Scripturis Deus filios appellat sanctos et se patrem nominari vult. Ut

zu *H* Contra Iusticiarios seu operarios. r

ſie niemand gungſam kan ermeſſen und preiſen, Gott hat yhr ſeine gewalt
ynn die ſchoß gelegt und als der ſrawen die ſchlüſſel gegeben, das was ſie
thut und ſchafft, ſol gethan ſein nicht mehr denn das ſie yhm gehorſam ſey 20
und nach yhm ſich richte, Sie darff alles thun was ſie wil, allein das ſie
nicht uber die ſchnur trette und einem andern anhangen, das iſt: nicht weiter
predige und mit gewiſſen ſare, das ſie nichts neues auffwerffe, ſondern ſich
halte das er thut, ſo iſt ſie die liebe brant: Des¹ kinder ſind wir, werden von
yhr geboren, ſo ſind wir auch yhre erben, Darumb gehet es hie ſein zu, das 25
wir haben was Chriſtus und ſeine brant hat. Das Euangelion aber iſt
yhr bauch, damit treget und gepirt ſie, ſo werden wir Gottes kinder, Iſaacs
bruder, nach Iſaac (das iſt: nach der verheiſſung) geporen von der freyen,
wie wir Gottes wort haben.

Θαλ. 4, 31 Darumb ſind wir nicht knechte, ſpricht Paulus abermal, ſondern nur 30
kinder und junkern von der freyen ſrawen, gehen auß frehem willigen geiſte
her, thun alles umb ſonſt, nicht angeſehen das wohn wie ein knecht, denn ſie
ſind geporen yns erbe, das ſie kein werck dajſſelb zuerwerben dürfen thun,
ſind der muter ym ſchoß, Darumb ſehen ſie yhre werck nicht an, ſondern
thun mehr denn man ſoddert, haben keinen andern verdienſt denn das ſie 35

zu 30 *Gala.* 3. (5. *BC*) r *ABCD* zu 32 Chriſten ſind kinder nicht knechte. r *ABCD*
18 gungſam *D* 21 darffe *B* 31 mutter *D* 35 ſein *C*

¹) Des geht auf das in selber Zeite stehende ex, das hier offenbar stärker demonstrativen
Sinn hat als gewöhnlich (= Gott, Christus). Also Des nicht in Tex zu ändern. P. P.

enim apud homines nemo alicuius viri filius fit per opera aut merita, sed sola nativitate, antequam quicquam facere possit et sola nativitate fit haeres paternorum honorum, ita et nemo fit filius Dei per opera sua, nisi is qui per Verbum Dei renascitur: regenerat autem nos Deus, antequam quicquam
 5 mereri aut facere possimus, id est: dum adhuc impii et peccatores sumus, evocat nos, et sola hac nativitate efficitur haeres honorum Christi et Dei.

[zu Bl. L⁵b Nullum praeceptum bis L⁶a per promissionem *vgl.* N 268. 30—269, 18]

Nullum praeceptum hic vides, sed merum Evangelium, promissiones et dona: non praecepit Deus Abrahamo: sacrificia aut aliud quicquam operare, sed solum dicit: Sara pariet filium qui haeres tuus erit non suo aut tuo
 10 aut filii merito, sed per promissionem.

[zu Bl. L⁶a Haec agens bis solam promissionem *vgl.* N 269, 18—23]

Haec agens Deus quae hic scripta sunt, significare voluit, qualis futura esset vita Christiana, quae praedicanda erat, quod scilicet non operibus, sed per promissionem, id est: verbum Dei et fidem generetur veri Christiani et filii Dei, sicut Isaac ex solo verbo natus est, quod dixit Deus: habebis
 15 filium, quem vocabis Isaac. Deinde non potuit gloriari de ullis meritis Isaac,

zu 12 Meritis nostris nihil possumus. r

geporen sind, die gepurt bringts mit sich, das das erbe hñr eygen ist, Er ist der vater, der muß denken, das er das erbe mache und sie hñn sein gut sehe, sie können nichts dazu thñn.

20 Eihe, so sehen wir an allen örten hñn der schrift, was da sein soll ein recht Christlich wejen und wie Gott solch ding hñn der schrift vorhñn so verdeckt und verborgen hat, doch so stark, das jederman muß sagen, es sey recht, und sehen kan, das Gott solchs hñ hñn hab gehabt, das er einmal ein solche predigt wolt lassen ausgehen vom glauben, Denn hic sihestu gar kein werck, kein gepot, sonderu lautere verheißung, genedig geschendct, er sihet
 25 kein werck an, heißet hñn auch keins thñn, sonderu frey sagt er, sie sol hñn ein kind geperen, Das sind wort nicht die gepieten, sonderu die da schenden, Darumb wird er nicht geporen aus vater odder muter verdienst, sonderu kömpt aus dem wort, Also das Abraham nichts dazu fund thñn. Wie er nu geporn wird, so müssen wir alle geporen werden, so komen wir alle hñs
 30 erbe und werden Christen, habens nye verdienet noch gesucht, das wir Gottes wort höreten, sonderu er kömpt zuvor allen gedanken und spricht: Gleube an Christum, so wirstu selig, Davon werden wir andere menschen unterdinnet und unversehens.

zu 19 Christlich wejen. r ABCD zu 23/24 Isaac ein kind der verheißung. r ABCD
 zu 32 Christen werden. r ABCD

22 habe CD 23 eine D predige B predig C 24 geschendte B geschendt Ien
 27 mutter BCD 29 geporn] geporen D 32 unuerdient BCD

quod tanti viri filius factus erat et in tantam haereditatem venerat: glorius autem est in Domino qui in illas divitias ipsum coniecerat, antequam quicquam faceret aut cogitaret, imo antequam esset, per solam promissionem.

[zu Bl. 1. 6^a Sic et bis ergo merita *vgl.* R 269, 23, 24]

Sic et nobiscum agitur, non meruimus impij, ut audiremus Euangelium et fieremus Christiani, et tamen Deus, cum essemus inimici, per misericordiam suam dilexit nos et misit suum Euangelium, quo regeneremur et efficiamur filij Dei et haeredes vitae aeternae. Non cogitantibus nobis oblatae sunt tantae divitiae, nihil ergo merita.

[zu Bl. 1. 6^a Rüdica haec bis est hominibus *vgl.* R 269, 24—30]

Rüdica haec carni seu rationi videntur de pueris procreandis, sed liberent stulte agit Deus, ut confundat sapientiam huius mundi quae stultitia est apud Deum. Non adeo magna res est per se uterus mulieris et procreare puerum, sed vile hoc opus tanti facit Deus tantisque verbis exornat. Stultitia illa Dei sapientior est hominibus.

Was wil sich nu Jsaac rümen? woher wird er ein erbe? Abraham hats wol gefamlet, aber yhm nicht gemacht noch gedacht, es kömpt allein daher, das yhu Gottes wort macht zu einem kinde und leget yhu ynu Abrahams jchws, Drumb kan er sich nichts annemen denn das yhu Gott hat ynu das erbe gefehlt, nicht aus seinem zuthun, sondern durch das lautere wort, So darff er sich nicht rümen, das er Gottes kind sey, dadurch yhm Gott hat das Euangelion predigen lassen und den glauben gegeben, so sind wir auch selig myrgent her denn das uns Gott durchs wort geporen hat und zu kindern gemacht.

Siehe, das sind die schlechten Historien, wenn mans nach der vernunft achtet, das man möcht Gottes spotten, wie auch etliche gethan haben, Aber las sie narren und scherzen, Gott hat die art, das er mit menschlichen dingen umgeheth als mit kinder zeugen und der gleichen, ist aber mit solchen gnadenreichen sprüchen und hohen deutungen geschmücket und gezieret, Darumb allein, das er die hohen klinglinge zu narren mache. So schliessen wir nu aus der Historien, was fur Gott angenehme sey, damit er kinder macht, keine menschen kreiffe, kein gepot noch werck, er mus zuvor komen mit seinem wort, daraus wir kinder werden wie Jsaac, das wir wissen, das lauter quade ist und allein umb den glauben zuthun, der so gros ist, das er rechte erben machet und allein der rechte Gottes dienst ist.

Weil nu dem also ist, was thut man denn nach dem erbe odder gepurt?

zu 23 Schlecht ding ynu der schrift nicht verachten. r ABCD zu 28 Gott kömpt zuvor mit sein (eine C D) wort r ABCD zu 34 Weide (Weid D) wo zu (wasu D) sie nütze find. r ABCD

B Gotte C 29 vor C 31 wie mit DWZLcn

[zu Bl. L^ab Vidimus bis patris auferentur vgl. N 269, 30—270, 20]

Vidimus hic opera nihil efficere, sed per verbum et fidem nasci filium et fieri haerodem x. Breviter, quicquid accipimus a Deo, gratuitum donum Dei est, sine nostro merito et sine Lege, ut ipse solum glorificetur. Nun ergo nihil operandum est? Respondeo: Bona opera facienda sunt, non ut mereamur esse filii, cum iam per gratiam et verbum filii nati sumus, sed ut proximis aliis, ut auferatur regnum Dei, facienda voluntas patris, ut glorificetur Deus per nos, sicut Isaac non fuit ociosus, sed fecit omnia quae voluit Abraham pater eius, non ideo, ut filius fieret, id enim iam erat, sed ut regnum et bona patris auferentur.

DE CIRCUMCISIONE.

[zu Bl. L^ab Circumcisio multum bis L^a filios Dei vgl. N 270, 22—271, 24 und *N 270, 31—271, 33]

Circumcisio multum negotii fecit Apostolis primum Evangelium praedicantibus, ideoque saepe de illa in novo testamento fit mentio, praesertim

zu 5,6 Bona opera cur facienda. r

Antwort: Darumb uns man ja die werck auff ander ding richten und sagen: Du mußt gleichwol nicht müßig gehen, sondern werck thun, aber damit schaffestu nicht das erbe, weil es vorhin da ist. Wie? sol man denn nichts thun? Nein, sondern hingehen und schaffen, das das erbe und gut gemehret und groß werde, So haben wirs gar durch den glauben, Aber gute werck thun wir nicht denn darumb, das das reich gröffer werde, predigen und bringen ander leute dazu mit Worten und Wercken, das unser leben darnach gerichtet sey auff ander leute yhn auch zu helfen, Diese lere ist uns hie nun dem stück gegeben, wilchs wir nu so oft gesehen und gehöret haben, das wirs gewis sein und gerüstet und lassen uns nicht davon reissen.

So haben wir die mechtigen zusagung und den grossen glauben Abraham und wie sein und seines weibs name verendert sind: feiner erlenget und yhrer verfürhet, und feret Gott also umb. Wenn das wort kömpt, so gehet des glaubens reich an und hören unsere werck auff und gilt nichts mehr, was an uns ist. Der glaube nimpt zu und die werck abe, sonst sind sie gros, lang und viel, aber der glaube klein und furh, darumb uns sichs also umbkeren, das hie etwas zugehe, das Abraham name lenger werde und dort etwas abefalle.

Nu ist noch ein stück hie von der beschneitung, wilchs auch ein recht mercklich und schimpflich gepot anzusehen ist, Davon habe ich mehrmal gepre-

zu 26 Glaub (Glaub D) thuts werde nicht. r ABCD

25 ferets B 27 glaube D* D* 31 beschneitung D 32 mercklich C

divus Paulus multum pugnavit contra circumcisos Iudaeos. Confidebant in circumcissione, quia non viderunt in historia, id quod res est, ignorantes omnia praecedentia: nec ordinem animadvertentes, nempe quod Abraham antea primum promissionem Dei habuit, cui credidit et per fidem iustificatus est servus Dei, et Isaac acceptus Deo per promissionem fuit. Deinde addidit signum fidei, circumcissionem, quae non facit neque filium Dei neque haeredem, sed iustificatis, filiis et haeredibus in signum additur. Sic Apostolus ad Romanos 1, 11 sigillum fidei appellat. Coram Deo ad iustificationem nullo indigenus signo, sed sola fide: coram nobisipsis vero et aliis hominibus signo indigenus. Et ut illis fuit tunc circumcissio, sic hodie baptismus est nobis signum, quo confitemur coram hominibus nos esse filios Dei.

diget, wer da wil, mag es weiter lesen hnu den Postillen.¹ Es ist das stücke, das Sanct Paulus allenthalben anzeucht und hat wunder damit zuschaffen, denn die Jüden verliesen sich hart darauß.

Sihe aber drauff auß die ordenung: Abraham ist verheissen, das Gott wolte sein schub sein, Item hnu einen son geben von seiner rechten fraden und seinen samen seer meeren etc., Nach den selbigen zusagungen allen besielet er hnu zufüren bis zeichen an seinem fleisch, damit er eusserlich bekenne, das er sein Gott und er, Abraham, sein knecht sey, Da mus er ein eusserlich werck thun, noch ist es nicht seine gerechtikeit, sondern mus es frey umb sonst thun, denn der glaube hat hnu schon zuvor gerecht und selig gemacht, gleich wie Isaac wird geporen durch Gottes genade, so bald er aber geporen ist, ist er schon der erbe, Darumb hilfft ja die beschneitung nichts dazu, wenn er schon nimmer beschniten were, so were er dennoch der son blieben.

Das legt nu Paulus meisterlich auß zum Römern, als er sagt, die beschneitung sey nicht mehr denn ein zeichen, damit er für den leuten sich bekennete, Denn zuvor wehl er durch den glauben rechtfertig war, müst er das zeichen tragen zu bekennen den Gott, an den er glaubte. Darumb heisset Paulus 'sigillum iusticie fidei', 'ein siegel der gerechtikeit des glaubens'. Denn gleich wie mit einem siegel bewehset wird, was krafft haben sol, so wird auch durch die beschneitung bewehset für der welt, das yderman sagte:

zu 12 Beschneitung r ABCD zu 25 Rom. 4. r ABCD zu 29 Siegel (Siegel D) der gerechtikeit des glaubens. r ABCD

14 Juden BCD 17 meeren BC mehren D etc. fehlt DWitt len 18 bis) die DWitt len eusserlich D 19 knechte B 21 schon D 22 geporen (vor ist) D 23 Darumb D 24 beschnitten D 26 vor (ebenso 31; 329, 9. 11. 17. 24; 330, 15. 16. 19. 21. 23; 331, 9. 11) C 30 siegel D 31 yderman BCD

¹ zu mehrmal geprediget vgl. z. B. die in Unserer Ausg. 12. 400. 9 ff. mitgetheilte Predigt (1523); zu in der Postillen die Evangeliums predigt am Neujahrstage in der Kirchenpostille von 1522 (Erl. 2 10. 319 ff.). Die Nachschriften und die Declamationes haben diese Verweisung nicht. P. P.

[zu Bl. 1,7^a Ridenda erat *bis* vero gloria = *N 271, 33 — 272, 36; doch Z. 33 certe] profecto zu 35 Stultum iudicium mundi de Eucharia. r 35 pleraque *fehlt* 37 signa illa ridenda. Deus autem dicit 272, 34 sis, circumcidaris aut baptiseris, non recipiam te, danuaberis 35 te. placent rationi, sed non 36 credentibus vero gloria.]

[zu Bl. 1,7^b Circumcisio spiritus *bis* cordis vestri *vgl.* N 272, 25—27]

5 Circumcisio spiritus nihil aliud est quam mortificatio veteris Adam cum concupiscentiis suis, ut in adversitatibus patientes simus ferentes crucem

damit bekennet Abraham seinen Gott und glauben wie auch wir: wenn wir glauben, sind wir von allen sünden frey und Gottes kinder, das beweisen wir für den leuten mit der Tauffe und mit dem herrischen zeichen, wie die 10 Heyden sagen, das wir unsern Gott essen, Denn es sind alles solche zeichen, des die vernunfft mus lachen und spotten.

Aber Gott nimpt darumb das zeichen, das er die deutung wil darinne zeigen, Er hette wol Abraham an einem andern ort mügen heißen beschneiden denn an dem schendlichen ort, das für der welt sünde und schande ist, dar- 15 umb auch die Heyden der Jüden außs schmelichste spotten und sie anspeyeten, Es dienet ja gar nichts gnade dadurch zuwerden, sondern allein zum zeichen des glaubens, gefordert zum bekentnis und zeugnis für der welt, das sie sich dran stoffe und zum narren werde und dennoch niemand selig werde, er sey denn des glaubens des beschnittenen Abrahams, Drumb mußt deine klugheit 20 herunter werffen und ein narr werden, lache wie lang du kauft, das man uns uns wasser stecket, dennoch ist es beschlossen für Gott, solt du der sünden los und selig werden, so mußt werden wie der narr, der aus der Tauffe kömpt odder wirft des hymelreichs seylen.

Also nympt Gott gerne solche herrische zeichen, für der welt schendlich 25 und schmechlich, das sie sich dran ergerte, Denn wo ers nicht thete, so blieb der stolze mut ihn uns stecken, das wir und unser weisheit auch etwas waren, da würde denn heber man zulauffen, Aber er wil, das wir den hyn brechen und ihn ein ander haut kriechen, Und weil Gott solchs wil, sollen wirs uns wolgefallen lassen und nicht für narheit halten.

Das ist die ursach, warumb es leiblich eingesezt ist, Was es aber geist- 30 lich deutet, hab ich sonst gesagt, ist kirchlich nichts anders denn auszziehen den alten Adam, durch das creutz, schmach und schande ihn tod gehen und alles unglück, wie uns Gott zuschickt. Aber daneben ist zu mercken, das wir können mit den Jüden streiten und den Text recht führen, nemlich, das wir 35 die beschneytung nicht höher halten denn ein eufferlich zeichen, damit Abraham

zu 13 Beschneytung geschieht an dem heimlichen ort. r ABCD zu 21 Zeichen Gottes herrisch der vernunfft. r ABCD zu 30 Beschneytung was sie bedeut r ABCD

9 die *fehlt* C 19 Drumb D 21 sünden D 22 ans D 23 hymel reichs B
28 eine D 30 warumb D 34 sünden B können CD

quam Deus imponit nobis, et induamus novum hominem cum fructibus suis
id est: fidem, charitatem, mansuetudinem, humilitatem &c. Haec circumcisio
3c. 1. 4 non manibus fit, sed spiritu Dei. Sic Prophetæ: Circumcidite præputia
cordis vestri.

[zu Bl. 1. 2^b Idem et bis ad fidem vgl. N 272, 28 — 273, 17]

Idem et baptismus significat: immersio mortificationem carnis, extractio
renovationem seu vivificationem per spiritum. Externa vero circumcisio et
externus baptismus nihil aliud sunt quam signa, quibus coram hominibus
ostendimus fidem nostram: Ideoque dicit Paulus Judæos circumcisos non
posse plus gloriari quam gentes. Necessè est ut habeamus fidem in Verbum,
antequam accedamus ad baptismum et ad Eucharistiam. Fides ad iusti-
ficationem sola sufficit, opera vero omnia ad gloriam Dei et utilitatem proximi
fiunt, per quæ et alii alliciantur ad fidem.

zu 5 Baptismus quale signum r 9 habemus

beweyset seinen hundertwändigen glauben wie wir nun der Tauffe, Denn so
füret Paulus die beschneytung widder die Jüden und beschleußt endlich, daß
sie sich nicht können rhimen des wercks für allen Heyden, davon sich Abraham
selbs nicht rhimen kan, daß er dadurch für Gott etwas worden sey, sondern
war es bereyt zuvor durch den glauben an Gottes wort, Also auch wir, ehe
wir das Sacrament der Tauffe odder des altars neuen, müssen wir den
glauben haben, Das zeichen aber ist eine beweijung für den leuten.

So soltu auch sagen von allen guten wercken. Warum sind sie geboten,
so doch der glaube genugsam ist? war ist's: der glaube ist alleine genug für
Gott, das man feins wercks dazu darff, doch mus man die wercke darumb
thuen, daß man den glauben beweise für der welt, damit Gott gepreiset werde,
und ein nehister auch zum glauben gerechtt werde, ich dürfft es für mich
gar nichts, sondern mus umb anderer willen lieben, Gott zu lobe und dem
nehisten zu dienste, auff das ander lente auch zu uns komen. Das nu von
Abraham geboren allein von fleisch und blut und auch beschnitten ist, das thut
nichts, Denn Jmael ist auch von Abraham und auch beschnitten, noch wird
er nicht gerechnet für Abrahams samen, Woran seyhet es denn? daran: Er
hatte wol fleisch und blut, das er brachte von Abraham, hatte aber glauben
und wort nicht, Denn wer sein samen sein sol, sagt Paulus, der mus den
glauben haben, den er hat, So wird er ein vater aller der, so an Christum
glauben, da er an geglenbt hat, Davon wir nu genug haben gehört.

zu 21 Gutte werck, warum (warum D) sie geboten. r ABCD zu 23 Matl. 5. r ABCD

H beschneytung A 21 genugsam D allein genugsam D Witten 22 feines D
die werck D 23 thun ED 25 liebe B 32 gelaubt B 33 behöret A

CAP. XVIII.

Apparuit autem ei Dominus.

18, 1

[zu Bl. 1,7^b Ostenditur hic bis credentes & egl. ²R 273, 32/33]

Ostenditur hic Abraam magnum fuisse coram Deo, quo exemplo significare voluit Dominus, quam chari sibi sint credentes &c.

5

Das Achzehend Capitel.

Und der Herr ersahen ihm im hain Mamre, da er saß an der thür seiner hütten, da der tag am heißesten war, und als er seine augen auffhub und sahe, da stunden drey menner gegen ihm, Und da er sie sahe, lieff er ihn entgegen von der thür seiner hütten und bucket sich fur ihm nydder auff die erden und sprach: Herr, habe ich guade funden fur deinen augen, so gehe nicht fur deinem knecht yber, Man sol euch ein wenig wassers bringen und ewer fusse wasschen, und lenent euch unter den batwn, Und ich wil euch einen bißjen brods bringen, das ihr ewer herz labet, darnach solt ihr fort gehen, denn darumb seyt ihr zu ewrem knecht komen. Sie sprachen: Thue, wie du gefagt hast.

Zu Z. 9 am Rande (fur ihm nydder) Für einem sellet er nydder und redet auch als mit einem und mit drehen, da ist die dreysteltikeit yuu Gott angezeigt.

Abraham eylet ynu die hutten zu Sara und sprach: Eyle und mende drey mas semel meel, kucte und backe kuchen. Er aber lieff zu den rindern und holet ein zart gut kalb und gabs dem knaben, der eylet und bereyts zu, Und er trug auff butter und milch und von dem kalbe, das er zu bereyt hatte, und saht es yhnen fur und trat fur sie unter den batwn, Und sie assen.

Da sprachen sie zu ihm: wo ist dein weib Sara? Er antwort: drynnen ynu der hutten. Da sprach er: Uber ein jar, nach der zeit die frucht leben kan, wil ich widder zu dir komen, so sol Sara dein weib einen son haben. Das höret Sara, denn sie stund hynder der thür der hütten, Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und wol betaget, also das es Sara nicht mehr gieng nach der weiber art, darumb lachet sie bey sich selbs und sprach: Nu ich alt bin, sol ich noch mit wolluyst umb gehen, und mein herr auch alt ist.

Da sprach der HERR zu Abraham: warum lachet des Sara und spricht: Meinstu, das war sey, das ich noch geperen werde, so ich doch alt bin? solt denn dem HERRN ein solchs zu schwer sein? zu seiner zeit wil ich

5 XVIII. C 9 bucket D 10 vor BC 11 knechte D über B yber CD
12 hüße BCD Ichnent C 11 darumb D 16 vor jm C ym D Zur D 19 hütten D
23 und A 21-333, 14 fehlt DWit

[20 Bl. 1. 3 Inter omnia bis Abrahamo, potest vgl. *N 273, 33—274, 28]

Inter omnia opera Dei omnium potentissimum fides est, quae sola aufert

widder zu dir komen, nach der zeit die frucht leben kan, so sol Sara einen ion haben. Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelachtet, denn sie frucht¹ sich, Aber er sprach: Es ist nicht also, du hast gelacht.

Da stunden die menner auff von dannen und wauten sich gegen Sodom, 5 und Abraham gieng mit ihm, das er sie gelehtet. Da sprach der Herr: wie kan ich Abraham verbergen das ich thue? Sintemal er ein groß und medtisches volck sol werden und alle völker auff erden ihn ihm geegnet werden sollen, denn ich weys, er wird befehlen seinen kindern und seinem hause nach ihm, das sie des Herrn wege halten und thun was recht und redlich ist, Auff 10 das der Herr auff Abraham komen lasse was er ihm verheissen hat.

Und der Herr sprach: Es ist ein geschrey zu Sodom und Gomorra, das ist groß, und sünde, die sind fast schwere, darumb wil ich hynab faren und sehen, ob sie alles gethan haben nach dem geschrey, das fur mich komen ist, 15 odder obs nicht also sey, das ichs wisse. Und die menner wandten ihr angesicht und giengen gen Sodom, Aber Abraham bleib stehen fur dem Herrn und trat zu ihm und sprach:

Wiltu denn den gerechten mit dem gottlosen umbbringen? Es möchten villeicht funffzig gerechten ynn der Stad sein, woltestu die umbbringen und dem ort nicht vergeben umb funffzig gerechter willen, die drynnen weren? das 20 sey ferne von dir, das du das thust und tödtest den gerechten mit dem gottlosen, das der gerechte sey gleich wie der gottlose, das sey ferne von dir, der du aller welt richter bist, du wirst solch gericht nicht thun. Der Herr sprach: finde ich funffzig gerechten zu Sodom ynn der Stad, so wil ich umb ihrer 25 willen alle den örten vergeben.

Abraham antwort und sprach: Ach sihe, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem Herrn, wiewol ich staub und aschen bin, Es möchten villeicht funffe weniger denn funffzig gerechten drynnen sein, woltestu denn die ganze 30 Stad verderben umb der funffe willen? Er sprach: finde ich drynnen funff und vierzig, so wil ich sie nicht verderben.

Und er fur weiter mit ihm zu reden und sprach: Man möcht villeicht vierzig drynnen finden. Er aber sprach: Ich wil ihn nichts thun umb vierziger willen. Abraham sprach: Zurue nicht, mein Herr, das ich noch mehr rede, Man möcht villeicht dreissig drynnen finden. Er aber sprach: finde ich dreissig

1 frucht A) forcht B' jurcht Ien 10 weg B 15/16 angehöhte B 16 vor EC

1) frucht braucht nicht Druckfehler zu sein, vgl. das nicht gewöhnliche vrochten vruchten (Lübben-Walther). P. P.

peccata, facit filios Dei, ut Deus fiat noster, efficit, ut confabuletur ut cum amico, imo quasi cum puero. Divertit ad Abraam, colloquitur, iocatur cum Sara, non potest caelare quod facturus sit &c. Philantropiam merito Paulus Tit. 3, 4 Deo tribuit ad Titum, id est: humanitatem, affabilitatem, ut cum homo cum
5 homine familiariter et libenter conversatur, vix enim homo homini familiarius aut amicus aut iucundius colloqui quam hic Deus Abrahamo potest.

drynnen, ſo wil ich ihn nichts thun. Und er ſprach: Ach, ſiehe ich habe mich unterwunden mit meinem Herrn zu reden, Man möchte villeicht zwenzig drynnen finden. Er antwort: Ich wil ſie nicht verderben umb der zwenzig willen.
10 Und er ſprach: Ach zurne nicht, mein Herr, das ich noch ein mal rede, Man möchte villeicht zehen drynnen finden. Er aber ſprach: Ich wil ſie nicht verderben umb der zehen willen.

Und der Herr gieng ihn, da er mit Abraham ansgered hatte, Und Abraham feret widder ihn an ſeinen ort.

15 **D**is Capitel zeigt an, wie der heilige vater Abraham für Gott ein groß man und hoch angeſehen iſt geweſen, Das der almechtige Gott anzeigen wil aller welt mit dem Exempel, wie gnedig und hold er iſt denen, die da glauben. Es iſt yhe war, das nicht größer ding auß erden iſt, ja nun allen Gottes wercken denn der glaube, der iſt ſo mächtig, das er alles hinweg nimpt
20 was ſündlich iſt, macht uns kinder Gottes, das er also mit uns umgeheth wie ein bruder mit dem andern, Als hie mit Abraham, wie freundlich thut er ſich doch zu ihm? Siehet nichts an denn den hohen glauben, damit hat er Gott gefangen, gefelt ihn ſo wol, das er mit ihm scherzeth wie mit einem beſten freunde, ja wie mit einem kinde, kömpt ſelbdritt, iſſet mit ihm, scherzeth mit Sara, doch ihn iſt
25 erſt dabei iſt, zuletzt hebt er ſelbs an und ſpricht: Wie kan ich Abraham verbergen was ich thu? Als ſolt er ſagen: Er iſt mein freund ſo gut, das ich ihm alles mus ſagen. Am ende redet Abraham mit ihm und er höret ihm ſo lang zu und gewehret ihn, ſo offt er bittet.

Siehe, da iſt verkeret und ausgeleget, was Paulus meynet mit den
30 worten 'Apparnit Chreſtotes et philanthropia Dei', das iſt 'freundlichkeit und leutfelicheit Gottes', das er ſo leutfelig iſt, das jederman gerne mit ihm umgeheth und umh ihn iſt und er widder mit yderman freuntlich feret. Die tugent gibt er Gott eigentlich hin neuen Teſtament durch das Euangelion offenbart, hat es auch reichlich beweyſet, wie du hie ſieheſt, das ein menſch mit dem
35 andern nicht kinde freuntlicher umgehen. Das iſt nu der preis des glaubens Abraham, uns zu einem Exempel, das auch wir, wenn wir glauben, uns tröſt-

zu 15 Abraham groß für (vor B') Gott. r ABCD zu 19 Glaubens (Glaubens D) traufft. r ABCD zu 29 Titum. 3. r ABCD zu 31 Gottes freuntlichkeit und leutfelicheit. r ABCD

8 zweenzig (ebenso 9) B 15 vor B' 21 freuntlich D 29 ausgeleget BCD
30 31 und leutfelicheit phlt DWZ 32 jederman ED freuntlich (ebenso 35) BCD

[zu Bl. Ls^a Talis et bis accedit 2c. vgl. *N 274, 28 — 31]

Talis et nobis est, si talem crediderimus: quia vero tam amabilem, benignum non cernimus nec sentimus, signum est, quod non credimus. Excedunt haec omnem humanam cogitationem, solae conscientiae fideles istam suavitatem Domini sentiunt. Non solus saepe et multis verbis loquitur illi, sed et hospes accedit 2c.

[zu Bl. Ls^a Supra Abrahae bis Ls^b fide suscipite = *N 274, 32 — 275, 38; doch Z. 32 quae iam hic 33 praeterea Abraam maritum suum dominum vocat: id quod Petrus

zu 1 Signum incredulitatis. r

lich zu ihm versehen, daß er außß aller freundlichÿt mit uns feret, daß wirß aber nicht erfaren noch schmecken, das macht, das wir nicht glauben, wenn wirß fülten, würden wir sehen, wie liebliche Historien das sind, die den glauben also furbilden, das Abraham Gottes freund heisset, Summa: Es ist ein hoch wunder und nicht zu ermeßen, uber alle wort und gedanken. Das gewissen mus es selbs erfaren, wir achtens gering, wenn er redet, wenn wir aber dechten, was fur ein person were, würden wir dafur nidder fallen, Weil wir denken, es sey gerade, als rede ein schuster, erfaren wir nymer nichts davon.

So las nu das gros und hoch sein, das Gott selbs sich so zu ihm thut, gehet ynn sein haus und ist sein gast, redet soviel wort mit ihm, darnach auch widerholet die verheißung, die er ihm ym vorigen Capitel gethan hat, das seine Sara solt einen son geperen, wilchs sie nicht gehöret hatte, yht aber wird es so stark getrieben, das sie es auch hören mus, wiewol sie nicht so bald glaubet, sondern noch zweivelt. Was nu mehr hierynne angezeigt ist, wechs ich nicht, Es sihet mich also an, als habe Sara dem Abraham nicht geglaubet, denn er wirds yhr on zweivel offt gesagt haben, Nht als sie es von den dreyn höret, dencht sie es so wunderlich, das sie gleich spöttlich dazu redet und spricht: 'Sol ich noch unlust¹ treyben wie eine junge frau?' Schempt sich noch, das sie mit wollust sol umbgehen. Da zeigt er auch an, was fur ein fein züchtig weib ist gewesen auch ym eufferlichen wandel, auch wie sie yhrem man unterthan ist und heisset yhn herr, wilches Sanct Petrus fur gut angesehen hat, das ers anzöge und sie den weybern zum Exempel setze.

Nu wir müssen außß dem bleiben, das Sara selbs mus das wort hören, Sie wil nicht mehr lust ynn der welt wissen, stehet ynn dem ynnu, das sie

zu 16 Got (Gott D) selbs kömpt (kömpt selbs D) yn Abrahams haus. r ABCD zu 28
1 Pet. 5 (3 BCD). r ABCD zu 30 Got (Gott D) redet mit Sara selbs. r ABCD

10 fülten BCD 14 eine D danor B 19 hette B 24 so] noch DWit 25 un-
lust] wollust C Ten 28 wilchs D Sane D 29 anzuge B sehet B'

¹) Das auffällige unlust ist offenbar nicht das uns heute gebräufige, sondern das neben dem hochd. und niederd. vorhandene gleichlautende Wort mit der Bed. 'Unruhe, Larm', weiterhin 'Ungeborlichkeit'. Zu der Verwendung an unserer Stelle vgl. besonders die bei Lexer 2, 1909 angeführten Stellen. P. P.

citat adhortans omnes honestas matronas, ut illam imitentur 1. Petri. 3. Amplius iam non
 36 amplexu, vetula enim erat et quotidie 36 275, 30 expectabat sic cogitans 30 maritus
 forte 31 et ab angelis audit 31 certe] profecto 32 hoc imputasset 35 legis,
 quando eum viro proficiscitur in Aegyptum. Item 2c. *fehlt* 36 cedit, id quod impu-
 5 tatur ei propter 37 qui etiam novit 38 ut *bis* 2c.] quotidie aliis modis exercens nos,
 paulatim discamus fidere magis, Roma. 14. dicit Apostolus 'Infirmum fide suscipite'.

Röm. 14, 1

nu des tods wartet und ihr keine lust zu mut war, wie der Text sagt 'Non
 erant ei muliebria', 'es gieng ihr nicht mehr nach der weiber art', ist auch
 nach der natur nicht da gewesen, das sie ein kind solt haben, darumb schlecht
 10 sie es hyn wind, gienbt Abraham noch nicht, dencket also: wer weys, ob
 mein man recht verstanden habe? derhalben kömpt nu Got selbs, redet mit
 ihr so freuntlich, wilchs er von einem andern nicht würde leiden, Sie hörets
 von Abraham und zweivelt, yht als sie es vom Engel selbs höret, hebet sie
 au zu lachen, das würde ihm von einem andern nicht gefallen haben, Weiter
 15 feret er zu und scherzet nicht, spricht: Warumb lachet Sara dein weib? solt
 es Gott zu schwer sein? dennoch sol es geschehen, wenn ich widder come, so
 sol Sara einen son haben. Das sind eytel überflüssige wort, das er redet
 wie mit seiner tochter, wilchs er gegen andern nicht thete, Das thut es, wo
 der glaube rechtschaffen ist, da ist Gott mit allen seinen gütern und segn,
 20 ist alles schlecht, eytel fride und unge, ob gleich der glaube noch schwach ist.

Denn hie haben wir ein gros tröstlich Exempel geseht des, so Paulus
 jagt zun Römern 'Den schwachen hm glauben nemet auff', Es ist ihe hie ein
 rechtschaffener glaube gewesen, weil sie zuvor mit Abraham ansgezogen hyn
 25 starkem glauben „...“ Gynpten uns königs haus, wie gehöret, das sie nymer
 hette gethan, were sie nicht hyn festem glauben gestanden, Item so stark war
 sie, das sie Abraham ihr: magd gab zu einem weibe, das sie auch nicht
 gethan hette, wo sie nicht gewis were gewesen, das sie von Abraham kinder
 würde haben, noch strauclhet und zweivelt sie hie. Das heisst ein schwacher
 glaube, Dennoch verwirfft sie Gott nicht drumb, schonet ihr umb des vorigen
 30 glaubenß willen, helts ihr zugut, ob sie nicht so stark gienbet als Abraham,
 Denn er gehet mit ihr umb, wie Paulus jagt, das er ihrer schwachheit auff
 hilfft und redet soviel mit ihr, das sie mus gienben, Als sie leignet: Neyn,
 ich habe nicht gelacht, spricht er: Du hast gelacht. Da jabe sie, das es Gottes
 wort war, wiewol sie die person nicht kennet.

35 So ist nu die Summa: uber den preys des glaubenß, der hie angezeigt
 wird, ist auch das Exempel, das Gott die seinen ymer fürret von einem glauben
 hyn ein andern, schlegt ymer ein new stück fur zu ubung, besserung und

zu 15 Sara lachet. r ABCD zu 22 Rom. 14. r ABCD zu 21/25 Sara glaub. r ABCD
 zu 31 Schwache duldet Gott. r ABCD zu 35 Übung des glaubenß. r ABCD

7 teyn B 9 schlegt B 13 vom Abraham C 20 rüwe B rühe C 22 glauben A
 37 ein] den C schlecht CD

Hospitalitas.

[zu Bl. 1, 8^b Exemplum hoc bis M^{1a} quam praestent *vgl.* *N 276, 29—33]

Exemplum hoc hospitalitatis hic in Abraam et infra in Loth intro-
 ducit Epistola ad Hebraeos, ubi paraneses praescribit hospitalitatem sec-
 5 tantes etc. Hospitibus et peregrinis non male, sed benefaciendum est, est
 enim pulcherrimum hoc exemplum fidei in Patriarchis: Abraam tempore
 prandii aperto ostio expectabat adventantes, lavit pedes eorum, inservit
 mensae, hoc iam nemo facit. Debentur autem talia peregrinis exhiberi, hodie
 quidam monachi hoc simulant, verius quam praestent.

zu 2 Exemplum hospitalitatis. r

zunemen des glaubens von tag zu tag, Darumb leben wir auch auff erden,
 sonst were es besser, das wir bald stürben. Das sind die stück des glaubens
 ynn dem Grempel.

Darnach sind auch hieyhne Moralia, das ist Grempel der liebe. Denn
 10 dis Grempel füret die Epistel zuu Ebreern 'Vergesset nicht gastfreh zu sein,
 denn durch das selbige haben etliche on yhr wissen Engel beherbergt', Da
 meynet er den Abraham und seinen vettern Lot ym folgenden Capitel, Mit
 15 dem werdt hat Gott uns Grempel gegeben und gepreiset die mildikeit, das
 wir gerne herbergen sollen und dem frembdlingen guts thun, Zu welcher
 tugent offit die schrift, sonderlich das neue Testament vermanet, Und ist
 solch Grempel nicht umbsonst geschriben. Abraham war zuvor ym glauben,
 den ubet er un und kompt fort ynn die liebe auch, hat seine thür lassen offen-
 20 stehen, wer komet ist, hat er auffgenommen, Ja als er hie die drey menner
 von fern sihet, gehet er yhn entgegen und nötiget sie, das sie bey yhm
 bleiben, Er ist da geseßen, jagt der Text, für der thür und hat geruget, da
 es umb essens zeit gewesen ist (denn sonst hat er freylich nicht viel müßig
 25 gangen) und gewartet, wo geste komet, die er auffneme. Das Grempel
 füret man hyt unter uns keines mehr, das man arme pylgram odder frembd-
 linge auffneme odder wenn mans schon thut, geschickts umb genies willen,
 Wer es aber aus liebe thete, würde on zweivel auch heiligen zu gast kriegen,
 ja Gott selbs haben.

18, 20 21 Und der Herr sprach: Es ist ein geschrey zu Sodom und
 Gomorra, das ist groß, und suude, die sind fast schwere, darumb
 wil ich hynab faren und sehen, ob sie alles gethan haben nach

zu 12 Liebe. r ABCD zu 13 Gastfreh sein. r ABCD zu 20 Abraham herbrigt
 (herbergt B herberigt D) gerne. r ABCD

9 Darumb D 11 herbergt DWittlen 17 dem ABD den CWittlen 19 ge-
 schreib D 23 vor C gerüwel B gerüwet C do C 25 Das] Der C 31 das bis
 337, B wijje] etc. wie oben C

ALIUD CHARITATIS EXEMPLUM.

[zu Bl. M. 1^a Magnum hic bis decem redigit vgl. *N 276, 34—277, 29]

Magnum hic charitatis exemplum vides in Abraam, timet iram Dei in Sodomitas, intercedit pro eis, illorum peccata ut sua suscipit, coram Deo ignita verba charitatis profert 'Iterum domine loquar', 'iterum' &c. Non invenitur in tota Scriptura fortior oratio, sed plus ardet animus quam verbis explicari potest, haec est Christiana charitas. Sic et nos deberemus suscipere peccata proximorum quae videremus, ut pro illis occupemus iudicium Dei. Peccata quidem eorum fatetur Abraam, sed admonet dominum bonitatis, iustitiae, gloriae et misericordiae &c. Nomen et gloriam suam proponit ei q. d. Totus mundus te Deum iniustum, immisericordem &c. indicabit. Tuum est misereri &c. non potuit fortius urgere Deum, sustinet quamdiu potest et iustorum numerum ad decem redigit.

zu 3, 4 Charitatis exemplum in Abraam. r 11 potuit] potius

dem geschrey daß fur mich komen ist, odder obs nicht also sey, daß ichs wisse.

15 Siehe, da ist nach ein trefflich Exempel, darvorne man sieht den grossen ernst von Abraham, wie er vol lieb gegen dem nechsten gewesen ist. Als er höret, daß Gott mit ernst drau wil und die stede Sodom und Gomorra verderben, da forget er, daß Gott seinen ernst lasse gehen und das land straffe wie zuvor die welt mit der sündflut, Darumb tritt er fur ihm, ubet ein edel werck der liebe, daß er auff sich nympt alle sunde, die sie gethan haben, und dafur mit allem ernst bitt, nicht ein mal, sondern sechs mal, Sind nichts anders denn eitel rechte feurige wort und so herzlich, hefftig gepet, als ich keines hyn der schrift weis, So stehet sein mut, daß er hie gerne wolt den zorn zuruck treiben, helt so fest an und bringet es Gott so nahe, daß er mus 20 von ihm weg gehen. Das ist hie ein recht ausbündig liebe werck, So solten wir thun und bitten, wo wir sehen jemand hyn sunden liegen, da gewis ist, daß Gottes zorn und die straffe furhanden ist, auff daß wir erwereten, daß er die straffe nicht gehen liesse.

30 So nympt er nu zum ersten fur sich Gottes gute auff, hertliche, sagt nicht, daß sie nicht gesundiget haben, sondern ruffet seinen namen an, rückt ihm seine ehre auff, Wil also sagen: Thustu daß, so wirstu deiuem namen ein unehr und schmach auffthun, schone doch dein selbst, Was würde die welt

zu 15 Abraham's liebe. r ABCD zu 21 Abraham bit fur (fur A) Sodoma (Sodom D) und Gomorra. r ABCD zu 25 Werck der liebe (liebe D). r ABCD zu 31 Rechte wehse zu beten. r ABCD

13 alsß D 15 noch BC 16 liebe D 17 stette CD 18 do C 19 sündflut BC Darumb D tritt BC D 21 bitte C 22 rechte fehlt DWit Ten 27 vorhanden C

Non delebo propter decem.

[zu Bl. M₁^a Hic Abraam bis M₁^b se humiliat vgl. *R 277, 29—278, 32]

Hic Abraam cessavit nihil minus ratus quam in quinque civitatibus non esse tam paucos iustos, et tamen non inveniuntur in tanta multitudine. Sic hodie non est, quod blandiamur nobis ipsis dicentes: Num tot Episcopi, Sacerdotes, Monachi et Moniales perderentur? Multi adhuc probi homines 5
etiam hoc de illis civitatibus non sensisset, et tamen vides, quid fiat Loth cum tribu sua, et reliqui omnes pereunt simul. Sic in diluvio vides, ubi ex toto mundo octo tantum animae servantur, inter quos tamen est Cham qui postea cadit. Haec sint nobis terrori, ne praesumamus de multitudine insto- 10
rum aut de sanctitate Conciliorum propter speciem. Quis hodie magnas civitates diceret Sodomis similes, ubi tot sunt doctores, sapientes, iusti &c. Certe qui in regimine sunt pii, non inveniuntur, si qui in vulgo sunt, latent.

zu 9 Horrendum Sodomorum exemplum. r

fagen denn das du ein ungenedig grenlicher Gott werest? So greiff er yhn auff's aller hohst an und gewinnet yhm damit abe, helt yhn so lang auff, 15
bis er nymer kan, Das macht, das er also dachte: Ynn einer solchen gegend werden yhe viel fromer leute sein, meynete, er wolte es yhm enge spannen und nur junffzig zelen, ja da bittet er das erste, ander, dritte bis auff's jechste mal, gehet alles yhn, daruber thut er nicht weiter bitten, dachte also: 20
ist yhr nur funff, so wird er sie wol behalten, wenn schon die andern untergehen.

Da mercke nu: man sagt viel, es sein noch viel fromer leute ynn der welt, ja tröste dich drauff, Abraham hat sich auch darauß vertröset, das er ynn der zuversicht das gepet thete, Wer es yhm gesagt hette, das ynn dem selben lande nicht zehen fromer leute weren, het ers nicht geglaubt, noch 25
findet er nicht mehr denn Lott selb dritte, die andern verkerben alle zumal on den frembding und gast, wie oben zuvor ynn der sündflut nicht mehr denn acht menschen ynn der grossen weiten welt erhalten sind. Nymme sich nu, wer da wil, Das man viel wil schließen: es sind noch viel fromer leute auff erden, man verlesset sich drauff und schleust darnach weiter: sie können 30
nicht yren, sey nicht zu glauben, das Gott so zornig sey, So hat uns Gott den troß weg gerissen, das wir darauß nicht bauen, das nicht gilt (das unser Papißten juregeben): soviel leute können nicht yren. Wer dirste hvt solche stede Sodom gleichen, wie Christus die stad Capernaum dagegen helt und

zu 22 Fromer leute (sent C) sind wenig. r ABCD

14 ungenediger C 26 Lot BCD alzumal DWIt len 27 iündstuß B jündstuß C
33 Papißten A dirst B 31 stede B 32et C stede D

Sub regimine Papae vereor omnia abiecta fuisse a Deo secundum ea quae de illo praedicta erant. Verendum autem iam maiorem nobis incumbere iram Dei, qui audito Euangelio fastidimus, quam Sodomorum fuit. Christus enim dicit: Si Sodomis et Gomorris praedicatum fuisset Euangelium, in saeco et cinere poenitentiam egissent. Est igitur horrendum hoc exemplum comminationis contra securos et praesumptuos. Proinde nemini amicabilest est Deus, nisi qui se humiliat.

[Bl. M² Ex tribus bis Loth susceptos = *R 278, 33/34: doch Z. 33 habuit et adoravit, nescio 31 susceptos: quod tres videat, dicunt significare Trinitatem, ego ignoro, doctis hoc contemplandum relinquo.]

jagt 'Es sol Sodom treglicher gehen am jüngsten gericht denn yhr', Also halt ich auch für gewis, daß der zorn Gottes, der da gewesen ist, nyrgent gleich ist dem zorn, der bisher gegangen ist unter dem Papstum und noch gehet. Daß ich wol mag sagen, das soviel bucher geschriben und Doctores der schrift gemacht sind und kein buch nach Doctor das Euangelion gepredigt hat, wer es auch sich unterstanden hat, mußt bald verpennen, die weil haben wir ymer gesagt: Ey Gott ist nicht so zornig, das er soviel leute lasse yhren, Sind etliche from, so haben sie ja den schein nicht noch ansehen, das sichs niemand zu yhn versihet.

Darumb sol uns das schrecken und nicht wundern, ob Gott ein ganz land verderbt, weil wir wissen, das durch Gott verkindigt ist, das die versicherung so gros sein würde, das Christus uns sagen 'Mehnstu auch, wenn des menschen son komen wird, das er glauben finden wird auff erden?' Ich habe sorge, es sey allzu war und allzu stark erfallet, das alles was nur unter und ynn dem Papstum ist, des Teuffels sey, Es ist wol schrecklich, noch ist es Gottes gericht, Ist doch alles verkeret, was yhe unter das Papstum komen ist. Es ist nicht ein gemein ding umb ein fromen man, Abraham ist freylich das edlist kleinot die selbe zeit auff erden gewesen.

So ist nu dis geschriben eben zu schrecken alle die ynn vermeissenheit gehen, nicht umb der willen die blode sind und forchtjam, Gott wil niemand freundlich noch hold sein denn die sich demütigen, an yhnen verzweveln, sich bücken und gnade suchen bey yhm, denen ist alles fremtlich, den andern aber ist alles schrecklich. Dis ist das Exempel von Abraham, dabey wir sehen, wie wol des geists er gewesen ist und grosse stercke des glaubens und hitzige liebe, das uns furgeschriben ist, yhm auch nach zuzolgen, wie er sich so gar der armen leute annimpt, als were er selbst ynn der not, wie gehört, das er uber

zu 11 Math. (Mat. D) 11. r ABCD zu 13 Bapstumb. r ABCD zu 22 Vnc (Enc. D) 18. r ABCD zu 29 Vermeissenheil. r ABCD

13 Bapstumb C Bapstumb D 14 magt B bücher BCD 16 verbrinnen C ver-
brennen D 18 nachs] noch das DWH von 25/26 istz C 30 blöde BCD

[Bl. M₂^a Spiritum certe bis in Christo = *N 278, 34—280, 35; doch Z. 35 habuit
 Abraam qui 36 hic est certe multo autem haec sunt 279, 29 quae] quem appre-
 hendit in Verbo per fidem, is loquitur 280, 34 sicut] ut videri 35 est] erat 2c] vide-
 mus Deum in Christo]

die maꝛ treffliche wort brauchet, ob er sie möchte erretten und den zorn ab- 5
 menden und auch allenthalben sein gepet erhöret wird, wie oft er bittet.

Das ist nu nach der Historien hyn gesagt, was ander tieff und subtil 10
 ding ist, las ich anstehen, sonderlich vorn ym Capitel, da Moyses also redet,
 das er einen hab angebet und doch drey gesehen, Denn die wort lauten also
 'Der Herr erschein yhm ym hain Mamre, und da er seine augen auffhube, 15
 sahe er drey menner fur yhm stehen, da lieff er hyn und blicket sich fur yhm
 nitdder und sprach: Herr, habe ich genade funden fur dir, so gehe nicht fur
 deinem knecht uber, Man sol euch ein wenig wassers bringen' etc. Daher sagen
 etliche, wie yht gesagt, er habe drey menner gesehen und mit einem gered, 20
 damit sey die dreyfaltigkeit ynn Gott angezeigt, das lasse ich die geleerten aus-
 sechten. Das ist nye war, das Abraham da hat einen angesehen an Gottes stad,
 welcher es auch gewest ist, das gibt der Text klerlich, als er spricht 'Herr,
 habe ich gnade funden fur deinen augen', wilchs aus der Ebreischen sprach
 beweist wird, das er der rechte namen Gottes ist.

Ob er nu das gethan habe, das er die perjon ynn Gottes namen an- 20
 genommen habe odder selbs so erleucht gewesen ist, das er erkanete, das war
 Gott were, besiel ich abermal den geleerten. Es sihet yhm fast gleich, das er
 hernach so andechtig mit Gott selb redet, als habe er die eine Person fur den
 rechten Gott angesehen, Denn wir haben gehoret, das er mit dem Herrn selbs 25
 redet und er yhm antwortet, wilchs doch geschehen ist ynn euer menschlichen
 perjon, Darumb mus er einen hohen geist gehabt haben, ders yhm gesagt hat,
 das er unter den dreyen einen sihet, der Gott ist, und die andern Engel und
 doch alle drey annimpt wie menschen, als sie auch geverden.

Summa: joviel istz, das Abraham hic ein bitde und blick gesehen hat, 30
 das Gott must sein und solt mensch werden, Denn er sihet das menschen bilde
 fur sich, helt yhn doch fur waren Gott, betet yhn auch an wie ein Gott, es
 ist ein gross gnad und mercklich Exempel, wie der man so angemen gegen Gott
 ist, das er yhm so erscheinet und solch sein geheimnis zu erkennen gibt, Also
 das es darumb geschriben ist, das wir nye lernen sollen, wie gross gut es ist 35
 umb einen glenbigen menschen, Denn was darffs Abraham, das mans schriebe?
 Es ist uns geschriben, das wir sehen, wie Gott Inst und liebe hat an denen,

zu 7 Abraham sihet drey menner. r ABCD zu 15 Dreyfaltigkeit (Drehfaltigkeit D) ynn
 Gott. r ABCD zu 30 Gott (Got BCD) solt mensch werden. r ABCD zu 36 Gott hat
 lust an den gienbigen. r ABCD

5 treffliche D 10 do C 11 vor (beidemal) BC do C 12 vor BC vor C
 17 gewesen C 18 vor BC 21 gewest C warer C 23 selbs CDWitt Ien 26 der
 es Ien] das er DWitt 30 Got BCD 31 vor C 32 grosse CDWitt Ien gnade
 CDWitt Ien 33 geheimnuß C

DE FIDUCIA ORANDI.

[zu Bl. M₁^a Postremo ex his M₃^a est oratio vgl. *N 280, 36 — 282, 31]

Postremo ex hoc exemplo fidem et fiduciam orandi discere debemus, nihil enim negavit Deus Abraamo toties oranti. Sic et Christianus, quicquid oraverit a Deo per fidem in Christum, impetrat. Et respondit Deus: ⁵ ecce do. Ne ergo diffidamus, haec propter nos scripta sunt, non propter Abrahamum, qui iam dudum mortuus erat. At, inquis, orarem equidem, si tam sanctus essem ut Abraam fuit. Respondeo: Abraam homo fuit et peccator ut tu, nam ut supra dictum est, ante idololatra fuit nec illam sanctitatem operibus consecutus est. Credidit autem verbo Dei et iustificatus est,

zu 2 Fiducia orandi r

¹⁰ die ihm glauben, daß er sich so nahe zu ihm macht und umgöhet wie ein gefell mit dem andern, daß wir uns auch so zu ihm versehen und mit ihm reden, Doch daß solchs geschehe durch den Herrn Christum, Wer den glauben hat, der mag frey mit Gott reden, so redet er widder mit ihm wie ein bruder odder wie ein vater mit ein kinde, Das hat die schrift hie surgebildet, zu ¹⁵ reihen zu dem glauben durch Christum, Denn Abraham mußte Gott nicht bloß sehen, sondern ihm menschen bylde, so müssen wir ihm auch sehen hnu dem bylde da er sich eingestellet hat, daß ist: Christus, kömpt der nicht fur, so ist's verloren, wie die werckheiligen thun, die on Christum mit ihrem thun fur Gott wöllen treten.

²⁰ Zu lezt ist hie angezeigt die zuversicht, so wir haben sollen zu bitten, daß, wer Christen ist und glaubt, mag bitten, was er wil, ist er sicher, daß er wird erhöret. Siehe, wie Abraham so gewaltiglich redet und was er sagt, daß muß ja sein, ja wenn er weiter gepeten het, hette er auch müssen geweret sein, da ist kein neyn, sondern eitel ja, uns zum Exempel surgeschriben, nicht ²⁵ daß wir allein sehen auff die heiligen im hymel, sondern die auff erden sind, wie Abraham dasmal noch auff erden lebte, Darumb laß uns solch Exempel fassen und nur getroßt bitten, Ifts gebeten, so ist's auch erhöret, kanstu nur glauben, so muß es geschehen. Ja, sagstu, hette ich so starcken glauben wie Abraham. Antwort: Ja ist's doch nicht umb seinen willen geschriben, drümb ³⁰ gilt's nicht, daß du sagst: wenn ich so heilig were. Gleube wie er, so bistu auch so heilig. Woher ist er so heilig? sagt doch Josua, er habe auch Abegötter angebet, ist auch ein junder gewesen, dadurch ward er aber from, das er gienbet, wie gehöret, So gleube nur, so bistu auch so from. Wir gehen aber hnu dem hnu, er habe es erworben mit grossen wercken und heiligem

zu 10 Gepet der glaubigen trefflig. r ABCD zu 30/31 Glaub macht from. r ABCD

11 gefel CD 19 vor B wolten D 23 gebeten CD 26 solchs C 30 jagest D 32 doburch B

eni si et tu credis, tam eris sanctus quam fuit Abraham. Maxima profecto
haec Christianorum potestas est, quod quaecumque voluerint, impetrare pos-
sunt. Iacobus in sua Epistola ca. ult. pulcherrimum introducit exemplum,
quod optimum iudico in tota illa Epistola. Helias, inquit, homo erat similis
nobis passibilis, oravit, ut non plueret, et non pluit, rursus oravit, ut plueret,
et pluit &c. Si illi sancti fuerunt, et nos sancti esse possumus: si nos pecca-
tores sumus, et illi fuerunt ex carne et sanguine nati ut nos. Habes itaque,
quam accepta et efficax sit oratio fidentis Deo. Sic et efficaciter legimus
sanctos orasse contra inimicos ut Moesen contra Datan et Abyron, sic Davi-

leben, sind aber eitel trowme, hette er den glauben nicht gehabt, so hett er
nichts ublich erworben, So müssen wir auch durch den glauben solchs er-
langen, Es ist ublich ein gros ding umb das Exempel, das ein Christen
solche gewalt hat, das er kan bitten und Gott ihm nichts kan abschlagen.

Das hat Iacobus nun seiner Epistel auch angezogen und fürets stark,
ist auch das best stück nun der selben Epistel. 'Des gerechten gepet (sagt er)
vermag viel, wenn es thetig ist, Elias war ein mensch gleich wie wir und
er betet ein gepet, das es nicht regnen solt, und es regent nicht auff erden
drey jar und sechs monden. Und er betet abermal und der hymel gab den
regen und die erde bracht ihre frucht', Sehet eygentlich das wort hynzu 'er
war ein mensch wie wir', So sollen wir auch dahyn denken alle historien und
Exempel, das sie menschen gewesen sind so wol als wir, Denn die larven be-
trengt uns nur, das wir mit den heiligen so ein gepler machen, solten so
sagen: sind sie heilig, so sind wir auch heilig, sind wir sunder, so sind sie
es auch gewesen, sind wir doch alle eben von dem fleisch und blut geboren
und hat uns Gott so wol geschaffen als sie, es ist yhe ein mensch des andern
werd, uns unterscheidet nichts denn der glaube, hastu den glauben und Gottes
wort, so bistu eben so gros, darffst nicht sorgen, das du geringer sehest denn
er, ou das der glaube nicht so stark kan sein.

Und sonderlich ist zu mercken das, das solch Exempel anzeigt, wie krefftig
das gepet zu besserung der guten ist, man findet wol Exempel, wie stark
das gepet gewesen ist zu schaden der widderfacher, wie Moese, der doch der
jenfftmütigte man gewesen ist, ein kurz gepet thet er, das Chori, Dathan
und Abiram die erde verschlang. Des gleichen list man auch von David und
andern mehr. So können die heiligen auch zuweilen wol schaden und straffen,
Aber dis Exempel ist noch viel edler, das das gepet so stark ist, wenn es sol
zur besserung dienen des nechsten und Gott mehr geneigt ist zu erhöhen das,

zu 15 Iacob. (Iaco. D) 5 r ABCD zu 16 Elias gepet. r AD zu 29/30 Gepetß
trafft (traffte B krefft C) zur besserung r ABCD

10 hett] hette D 11 füretß BCD 15 beste D 25 es fehlt DWitt 26 müs]
vnd DWitt len glaub D 32 ianfftmütigt D ex fehlt DWitt len Chori, das Dathan
DWitt 33 verschlang B

dem, sic Heliam contra idola, exacerbatum enim erat cor eius ꝛc. Quanto magis exaudiet dominus utilia petentes, utrumque possunt sancti et ad damnum et ad utilitatem ꝛc. I. Iohan. 5. 'Hæc est fiducia nostra quam habemus, quod si quid petierimus secundum voluntatem eius, audiet nos'. Item tot sunt in Euangeliiis promissiones de oratione, ubi Christus exhortatur et iubet orare et se exauditurum iuramento affirmat. 'Omnia quaecumque petieritis credentes, accipietis' ꝛc. Ista fiducia et Abraham oravit, si ego unum Christianum tantum haberem, qui sic pro me oraret, profecto gauderem. Contra mallem turcam et omnes imperatores et reges mundi contra me habere quam unum Christianum in fide orantem contra me, tam firma et efficax vera est oratio.

CAP. XIX.

fo nit̄ und gut, denn das̄ s̄chdlich ist. Elias der Prophet treib es beyderley stark, er bate, das̄ es vierdhalb jar nicht regnete, geschach auch also, thet es aber darūmb, das̄ das̄ land so vol falscher Propheten und abegötterey war, das̄ sein geist erzürnet und erbittert ward und die straff ubers̄ laud bracht, darūmb das̄ der k̄nig so zornig auff ihn ward, das̄ er ihn ynn allem lande ließ suchen ihn zu erwürgen. So sihestu, das̄ sie können erlangen was̄ sie bitten, doch mehr und stercker zu gut denn zu schaden, Des̄ sollen wir uns krösten und stercken und sicher sein, das̄ so geschicht, wie wir bitten, So sagt Johannes auch ynn seiner Epistel 'Das̄ ist die freydickeit, die wir haben zu Gott, das̄, so wir etwas bitten nach seinem willen, so höret er uns, und so wir wissen, das̄ er uns höret, was̄ wir bitten, so wissen wir, das̄ wir die bite haben, die wir von ihm gepeten haben'. Das̄ ist: wenn wir glauben, so sind wir freydig und keck, das̄ uns Gott nicht lest, wie Abraham nicht zweivelt, bis er auff die zehue kompt, hette er weiter gepeten, were er auch erhört worden. Hette ich einen Christen, der fur mich bete, wolt ich guts muts̄ sein und mich fur niemands̄ fürchten, hette ich auch einen, der widder mich bete, wolt ich auch lieber den Türckischen Keyser zu feind haben.

Das̄ Neunzehend Capitel.

Die zween Engel kamen gen Sodom des̄ abents̄, Lot aber saß zu Sodom unter dem thor und da er sie sahe, stund er auff ihn entgegen und buckt sich mit sein angezicht auff die erden und sprach: Siehe, mein Herr, feret ein zum hauffe ewrs̄ knechtes̄ und bleibt uber nacht, laffet ewer fusse

zu 21 I. Joh. 5 r ABCD zu 23 Gott erhört das̄ gepet der feinen. r ABCD

13 nutz̄ BD treib B 14 bat D geschach E 16 straffe D 17 laud D
21 auch̄ fehlt DWitt 23 bitte BD 26 sehen C zehene DWitt hett D 27 heilt D
28 vor B' fürchten A heilt D 29 wolt CD 30 XIX. C 33 büdt D seinem D
34 hauffe CD

wäſchen, ſo ſtehet ihr morgen früe auff und zihet ewer ſtraſſe. Aber ſie ſprachen: Nein, ſondern wir wollen ubernacht auff der gaſſen bleiben. Da nötigt er ſie faſt und ſie ſereten zu ihm ein und kamen ihm ſein haus und er macht ihm ein mal und buch ungefeuert kuchen und ſie aſſen.

Aber ehe ſie ſich legten, kamen die menſchen der ſtad Sodom und umb-
gaben das haus, jung und alt. das ganze volck auß allen enden und ſoddereten
Lot und ſprachen zu ihm: wo ſind die menner, die zu dir komen ſind dieſe
nacht? laß ſie erauß gehen zu uns, das wir ſie erkennen.

Lot gieng zu ihm für die thür und ſchloß die thür hynder ihm zu und
ſprach: Ach lieben brüder, thut nicht ſo ubel, Sihe, ich habe zwo töchter, die
haben noch keinen man erkennet, die wil ich erauß geben unter euch und thut
mit ihnen waß euch geſellet, alleine dieſen mennern Gotteß thut nichts, denn
darumb ſind ſie unter den ſchatten meines dachß eingegangen. Sie aber ſprachen:
kom hieher, Da ſprachen ſie: biſtu einiger nicht erin komen als ein fremd-
ling? und wilt nu richter ſein? Wolan wir wöllen dir mehr ubelß thun
denn ſehen.

Und ſie drungen hart auff den man Lot, Und da ſie ihm zu lieffen und
wollten die thür auffbrechen, griffen die menner ihm auß und zogen Lot hinein
zu ihm unß haus und ſchloffen die thür zu und die menner für der thür am
haufe worden mit blindheit geſchlagen beyde klein und groß, das ſie die thür
nicht finden kundten.

Und die menner ſprachen zu Lot: haſtu noch irgent hie einen ehdem
und söne und töchter und wer dich angehöret ihm der ſtad, den fürre auß dieſer
ſtette, denn wir werden dieſe ſtet verderben, darumb das ihr geſchrey groß iß
für dem Herrn, und hat unß geſand ſie zu verderben.

Da gieng Lot hinaus und redet mit ſeinen Eydemen, die ſeine töchter
nemen ſolten: Machet euch auff und gehet auß dieſem ort, denn der Herr
wird dieſe ſtad verderben. Aber eß war ihm lecherlich.

Da nu die morgen rödte auff gieng, hieffen die Engel den Lot ehlen
und ſprachen: Mach dich auff, nimm dein weib und deine zwo töchter, die für
handen ſind, das du nicht auch umbkomeßt ihm der mißethat dieſer ſtad. Da
er aber verzoch, ergriffen die menner ihm und ſein weib und ſeine zwo töchter
bey der hand, darumb das der Herr ſein verſchonet, und ſereten ihm hinaus
und lieffen ihm auß für der ſtad.

Und als ſie ihm hatten hinaus bracht, ſprachen ſie: Errette deine ſeele

1 wäſchen B¹D¹ 3 ſie (vor ſereten) fehlt C 4 ungefeuert BDWitt 5—346. 22
fehlt DWitt 10 liebe B 19 vor 1 20 würdte C 22 enden (ebenso 26) B 23 vor C
30 31 vorhanden C 34 vor C

und siehe nicht hynder dich, auch stehe nicht ynn dieser gawgen gegend, auff dem berge errette dich, das du nicht umbkomest. Aber Lot sprach zu ynnen: Ach nein, mein Herre, Siehe, dieweil dein knecht gnade funden hat fur deinen augen, so woltestu deine barmherzikeit groß machen, die du an mir gethan hast, das du meine seele bey dem leben erhiettest, ich kan mich nicht auff dem berge erretten, Es möchte mich ein unsal antomen, das ich stürbe, Siehe, da ist eine stad nahe, daren ich fliehen mag, und ist klein, daselbs wil ich mich erretten, Ist sie doch klein, das mein seele lebendig bleibe.

Da sprach er zu yhm: Siehe ich hab auch ynn diesem stuct dich angesehen, das ich die stad nicht umbkere, davon du gered hast, Gile und errette dich daselbs, denn ich kan nichts thun, bis das du hynlein komest. Daher ist die stad genennet 'Zoar', Und die sonne war auffgegangen auff erden, da Lot gen Zoar einkam.

Zu Z. 7 am Rande (klein) Zoar heißt klein.

Da lies der Herr schwefel und feuer regnen von dem Herrn von hymel herab auff Sodom und Gomorra und keret die stedte umb, die gawge gegend und alle einwoher der stedte und was auff dem lande gewachsen war, und sein weib sahe hynder sich und ward zur saltz seule.

Abraham aber macht sich des morgens früe auff an den ort, da er gestanden war fur dem HERRN und wand sein angesicht gegen Sodom und Gomorra und alles land der gegend und schawet und siehe, da gieng ein dampff auff vom land wie ein dampff vom ofen, Denn da Gott die stedte ynn der gegend verderbet, gedacht er an Abraham und geleytet Lot aus den stedten, die er umbkeret, darynne Lot wonete.

Und Lot zoch aus Zoar und bleyb auff dem berge mit seinen beyden töchteren, Denn er fürchte sich zu Zoar zu bleiben und bleyb also ynn einer hõle mit seinen beyden töchtern.

Da sprach die elteste zu der jüngsten: unser vater ist alt und ist kein man mehr auff erden, der uns beschlaffen müge nach aller welt weise, So kom, laß uns unserm vater wein zu trincken geben und mit yhm trincken werden, das wir samen von unserm vater erhalten. Also gaben sie yhrem vater wein zu trincken ynn der selben nacht, und die erste gieng hynlein und legt sich zu yhrem vater, und er ward nicht gewar, da sie sich legt noch da sie auff stunde.

Des morgens sprach die elteste zu der jüngsten: Siehe, ich hab gestern bey meinem vater gelegen, laß uns yhm diese nacht auch wein zu trincken

3 mein] nehm B vor C 11 hlein B 18 saule B 20 vor C 23 gedachte C
24 darynn A^x

[zu Bl. M₃^a In hoc bis est peccatum egl. X 283, 24—26]

In hoc capite videbimus non unum peccatum sanctissimi viri et patri-
archae Loth. Tales nobis Scriptura depingit sanctos, imponit nobis, qui
adeo extollunt sanctos, ut nullum illis peccatum attribui patiantur, et nescio
qua specie omnino extra carnem et mundum ponunt sanctos, sed mentiuntur.
Omnes sancti fuerunt homines nati ex carne et sanguine ut nos, fide autem
sanctificati sunt sine operibus. Tales Scriptura sanctos describit. In pecca-
tis autem sanctorum praeclara exempla gratiae divinae videmus, in sanctis
enim propter fidem etiam peccatum non est peccatum.

19, 1

Veneruntque duo angeli Sodomam.

[zu Bl. M₃^a Duo angeli bis M₁^a ponens x. egl. X 283, 27—285, 32]

Duo angeli veniunt, nam tertius abierat, quem Abraam Deum esse
agnoverat. Atque hic eadem gratia hospitalitatis describitur in Loth, quae
supra in Abram, quae scripta ideo sint, ut videamus, quales illi sancti fidei
fructus protulerint, et quales erga pauperes, peregrinos, advenas x. sese ex-

zu 3 Sancti fuerunt homines et peccatores ut nos r

geben, daß du hincin gehst und legest dich zu ihm, das wir samen von
unserm vater erhalten. Also gaben sie ihrem vater die nacht auch wein zu
trinken, Und die jüngste macht sich auch auff und legt sich zu ihm, und er
wards nicht gewar, da sie sich leget noch da sie auff stunde.

Also wurden die beyde töchter Lot schwanger von ihrem vater, Und die
elteste gear einen son, den hies sie Moab, Von dem komen die Moabiter
bis auff den heutigen tag, Und die jüngste gear auch einen son, den hies
sie 'das kind Ammi', Von dem komen die kinder Ammon bis auff den
heutigen tag.

3 Um ersten hören wir hic von den mennern odder Engeln, die von Abra-
ham gangen waren gen Sodom, wie nu Abraham, sein vetter war, so
ist auch Lot zu Sodom: Abraham war ein man, der gerne herberget, also
thut dieser hic auch, so das er sie auch bringet und nötiget, das sie müssen
yn sein haus leren und seine gäste sein, Ist aber ein Exempel, darynne man
sehe, wie die leute fur ein brauch haben gehabt, das sie yederman bereyt
gewesen sind zur wolthat, Denn man sol nicht denken, das sie allein auff
dis mal so willig gewesen sein arne frembde leute zu herbergen, Sie sind
zwar auch selbs fremdlinge gewesen, haben wol versucht wie frembden kenten

zu 25 Lot herbrigte (herbergete B; herberget C) gerne. r ABCD zu 29 Gastfrey
sein. r ABCD

30 sein] sind D

hibuerunt, incidebant saepe in ingratos, qui tunc non minus erant quam nunc sunt. Attamen ipsi iusti propter ingratos et malos non cessabant ab eo quod Dei erat, non solum suscipiebant, sed etiam expectabant hospites. Hoe Christianum est inter malos abundare bonis operibus, ut odore rosa inter spinas, amara quidem vita inter spinas, sed tamen Christiana et rosea est. Opera eorum invidiam et persecutionem aliorum merebantur, sed Deus eos saepe consolatus est, missis angelis e coelo. Magna certe erat afflictio Loth in Sodomis crapulantibus et omnis generis flagitia perpetrantibus, quibus

zu mit ist und wie sich niemand ihr annimmt, darumb haben sie solche gerne auffgenommen, Es wird aber on zweifel also zugangen sein, das sie auch manche nubandbare geste gehabt haben, gehört sich auch also, Denn was ein Christlich gut werdt sein sol, mus also geschickt sein, das es die leute, denen es wol thut, lasse alle schalckheit dagegen thun, Haben so gedacht: Umb Gottes willen geschehen, umb menschen willen nicht gelassen, Denn man mus hmer das ansehen, das Gott gefallen an den leuten gehabt habe, Wabon er zengnis gibt, das mus recht und köstlich sein.

Also haben sie nu alle beyde, Lot und Abraham gesehen und gewonet zwischen eytel dornen, ottern und scorpion, wie denn alle Christen und Gottes kinder, da wird nicht anders auß, es mus gehen wie ym Hohen lied stehet 'wie eine rose mitten unter den dornen, so ist meine liebe unter den köchtern'. So ist er ein einiger freyer mensch gewesen, vol guter werck, yederman wol gethan und yhm yederman leyd und schaden gethan, das yhm sein leben bitter und sawer genug worden ist, Denn er musste ein ander weſen führen denn die welt, hat müssen leben unter denen, die nicht recht from sind gewesen und die unglenbigen straffen und auff den hals laden, Das sein leben nicht mehr denn hmer has und ueid hat verdienet, Darumb hat yhn Gott deste mehr getröstet, auch durch die Engel, hat also mit yhm zuschaffen, als trüge er yhn auff den henden, leffet yhn doch so yemuerlich stücken unter den ungleubigen, Das man frehlich diese Exempel hmer guug preisen kan.

Da wonet der frome Lot ynn der heubtstat Sodom von den fauffen, und rechne selbst, wie er da sith mit weibe, kind und gefinde, hat sich müssen schicken ynn die bürger, die da waren, hat köchter wollen vergeben, auch zween Eyden gehabt, mit den hat er sich müssen vertragen, Widerumb haben sie doch ein solch jchendlich weſen, freffen und fauffen und alle untugent getrieben, das sie yhn nicht anders gehalten haben denn fur einen aſchenbrödel, hat er müssen alles leiden, Wie oft hat er auch müssen die leute straffen, Denn,

zu 12 Christlich gutt werck. r ABC

zu 17 Christen wonen unter dornen. r ABCD

zu 20 Cantl. 2 r ABC

zu 30 Sodom lebet (lebt D) ym saufe. r ABCD

9 haben sie ABCD* Witt Ten] haben D* 11 gehat D also auch DWitt 15 ymmerbar C 16 zeugnus B -tnüß C 20 dörnen C 26 bester BC 28 steden C 31 kinde B

25 äschenbrödel B

2. Petri 2, 7. 8 filias dare debebat et commorari, similibus vivere legibus et. 2. Petri. 2.
 Iustum Loth oppressum a neplaudorum hominum iniuria ac luxuriosa con-
 versatione eripuit Deus, a conspectu enim et auditu iustus erat, habitans
 apud eos qui de die in diem animam iusti iniquis operibus cruciabant et.
 Certe non potuit non inerepare talia flagitia Loth ideoque crucem ipsum ferre
 oportuit. Non solum non bene faciebant Sodomitae hospitibus, pauperibus,
 viduis et, sed etiam malis et iniuria afficiebant, id quod non ferebat cor ipsius
 Genes 16. 49 Loth et. Ezechiel. 'Haec erat iniquitas Sodomae et Gomorrae' et. Defectus

I commorati

wie vor gesagt, es gebürt einem Christen menschen, das er widder die bösen
 predige und lebe und nicht stille schweige, So hat er nu müssen grossen
 glauben haben, das er ihm hat leben und sich behelffen können unter so
 giftigen verzweifelten leuten.

2. Petri 2, 7. 8 Das zeucht der Apostel Petrus für ein Exempel an, 'Gott hat erlöset
 (spricht er) den rechtfertigen Lot, der ubertowet war von dem unzüchtigen
 wandel der greulichen. Denn dieweil er rechtfertig unter ihm wonete, das
 es sehen und hören mußte, quellten sie die gerechte seele von tag zu tage
 mit ihren unrechten werken', Er sahe, das sie solche greuliche untugent fureten,
 keinem menschen dieneten noch hulffen, sondern wie Christus von ihm saget
 Luc. 17. 28 'Sie assen, sie truncken, sie kauften, sie verkaufften, sie pflanzten, sie baweten',
 yederman wandlet seiner lust und genieß nach, sahe keiner auff den nechsten. 29
 Er war allein hnn der ganzen Stad, halff und dienete den leuten, soviel er
 kunde, mußt dennoch von ihm gehasset und unterdrückt werden, so hat er müssen
 sehen, das ihm im herzen wehe gethan hat, ja das ihm das herb het mügen
 brechen. Dennoch mus es leiden, kan nicht weren noch helffen.

Genes 16. 49 Darumb hat es der Prophet Ezechiel auch angezogen 'Siehe, das war die
 untugent deiner Schwester Sodom (spricht er zur Synagog): hoffart, müßig-
 gang und uberflus, das sie vol auff zu fressen und sauffen hatten, sie
 und ihre töchter', das ist: die flecke und dörfker umbher, 'und den dürfftigen
 reychet niemand die hand', Darüber furen sie heraus und theten solche laster
 das ich sie mußt zu aschen machen, So beschreibts Christus auch (wie oben
 gesagt) wie es war zu den zeiten Lot, so wird es auch sein hnn den tagen des
 menschen sons, sie assen, truncken, kauften, verkaufften, pflanzten und baweten,
 bis das Lot aus Sodom gieng, da regnet es feuer und schwefel und brachte
 sie alle umb. Wenn du es nu ansiehst, so ist eben das der gebrochen gewest
 zu Sodom, Wie noch heutigs tages, das yederman allein auff sich trachtet
 und zu sich scharret mit recht und unrecht, es bleibe ein ander, wo er kan,

zu 13 2. Pet. 2. r ABCD zu 16 Lot mußte viel leiden zu Sodom. r ABCD zu 19
 Lucie (Luc. D) 17. r ABCD zu 25 Genes 16. r ABCD

12 giftigen und verzweifelten DW't leu 21 Etal BCD 27 hetten B 30 äischen B
 33 gieng C regnet B regenet es D

illie erat, qui nunc est apud nos, querebant unusquisque sua, nemo quae aliorum sunt, unusquisque suas cupiditates et libidines explorare studebat &c. Vide in Hieremia et Matth. 11. Magna quidem fuit crux Alraae et Loth, sed non potuerunt exire extra mundum, alibi similia invenissent. Et praeterea in eum locum Deus eos constituit, ubi fidem tenuerunt contra totum mundum adversantem. Atque haec sunt praeclarissima veterum sanctorum exempla, nunquam satis laudata. Non vana sunt haec exempla, quibus ira Dei cernenda est. Falluntur qui hodie scenri dicunt ad hinc multos superesse

Jer. 23, 14;
Matth. 11,
23. 21

Gott hat es gegeben, das man bauet und pflanzet, aber das man allein alles was man tau, zu sich traget und den nechsten leisset not leiden, nimpt sich keines andern menschen an, das ist die klage und schuld alle mit einander.

Derhalben spricht der Prophet zu der stad Jerusalem: Siehe, so thustu auch, Ja Sodom und Samaria hat noch nicht die helffte gethan das du thust, das sie noch from sind, wenn man sie gegen dir helt. Wie auch Christus die du bist erhaben bis an den hymel, du wirfst bis hyn die helle hymunter gestossen werden, Denn so zu Sodoma die thaten geschehen weren, die bey dir geschehen sind, sie stünde noch hentigs tags, Doch ich sage euch: es wird der Sodommer lande treglicher ergehen am jüngsten gericht denn dir, Also das wir uns nicht dürfen rhimen, Hat Gott die Stad verurtheilt umb vhrer sünde willen, so wird er unser auch nicht schonen, wie Sanct Petrus auch sagt 'Er hat die stette Sodom und Gomorra zu aschen gemacht, umgeteret und verdampft, damit ein Exempel gesetzt denen, die zukunfftig gottlose sein werden'. War istz, das sie die sünde gethan haben, so man die stummen sünden nennet, Aber sonderlich vergleichtz die schrift allen denen, so das Euangelion hören, verstehen und folgen nicht, und ist eben denen zum Exempel gesetzt, das sie sich daran stoffen.

So sol man die Exempel ansehen, wie die fromen kinder Abraham und Lot, als sie frembdlinge waren unter den bösen leuten, da sie nichts sahen denn das hyn das herb möcht gebrochen haben, schendlich wesen, untrew und unrecht, Noch mußten sie bey hyn bleiben, kundten auß der welt nicht lauffen, thaten nicht wie unsere narren, die Wündche, die nicht hyn der welt wollen leben, Gott hatte sie hns Land gefurt, mußten darinne sein, wenn sie gleich anderswo gewonet hetten, hetten sie es eben so sünden, Wo man hyn kömpt, ist der Teuffel daheyn. Darumb sind es grosse Exempel, die uns Got surbildet, das wir am glauben und liebe feste halten widder die ganze welt, Ist ein groß crenk, wenn wir sehen, das niemand freund ist, müssen eytel

zu 15 Matt. 11. r ABCD zu 20 Sodom und andere stette (stette B'D) verterbet (vertebet A^s). r ABCD zu 28 Gottes kinder müssen (müssen D) viel sehen hyn der welt. r ABCD
22 stette BCD ähenn B 24 sünden] sündi C' 26 denen] den C' 30 iuen C'
31 sündten D 33 hete B' gefürte C' 35 Gott D

inustos, fellebatur et hic Abraam sperans non fieri posse, quin tam pauci
 iusti illie reperirentur, ut discas timere Dei iudicia &c. Mors et damnatio
 est, si speraveris in sanctitate et precibus aliorum. 'Beneplacitum est enim
 domino super timentes eum et in eis qui sperant in misericordia eius'. Ne-
 mini Deus graciosus est nisi timentibus ipsum, atque hoc exemplo terrent
 ac minantur saepe prophetae, quemadmodum et Petrus, cum inquit 'Civitates
 3. Petri 2, 6 Sodomorum et Gomorreorum in cinerem redigens eversione damnavit, Exem-
 plum eorum, qui impie acturi sunt, ponens' &c.

[zu Bl. M. 4^b Sodomitae habitabant his qui ceciderunt vgl. R 285, 33 — 286, 32]

Sodomitae habitabant in abundantia et pinguedine terrae, ut Moses

zu 2 Timentibus deum graciosus est. r

neid und has leiden, noch leffet Gott den fromen man fallen, wie wir hören 10
 werden, wie und warum es thut.

Das ist nu das grosse greuliche gericht Gottes uber die funff stedte,
 Denn wiewol Abraham so mit grossen ernst dazur bat, doch weil er so gar
 niemand fand, der gut war, lies es fort anstehen und den zorn fur sich gehen 15
 (Darumb das Exempel nicht ynn wind zu schlagen, sondern wol ynn die augen
 zu biten ist), den grossen ernst Gottes, wie gesagt ist, das man sich nicht des
 troste, das man saget, Es sehen noch viel fromer leute unter uns, umb der
 willen Gott den zorn aufhebt, Wie sie da waren, so sind sie noch und viel
 erger, Doch sind mehr fromer leute da gewesen. Also das niemand darff ein
 deckel und schutz nemen, das er wolle Gottes gericht entlauffen. Es ist endlich 20
 beschloffen, das er haben wil, das man sich fur yhm fürchten sol und nicht
 sicher faren. Darumb ist schon der zorn angangen, wo er sieht, das mans
 ynn wind schlegt und sich gleich wol auff ander leute furbit wil verlassen,
 38. 147. 11 Daher jagt die schrifft 'Er hat ein wolgefallen an den, so yhn fürchten und
 auff yhn trawen', Wie auch ym Evangelio Matthei von dem knechte, der 25
 38. 147. 11
 38. 147. 11
 38. 147. 11
 seinem Herren tausent pfund schuldig war, das er gnade und barmherzikeit
 erlangt und den herrn seiner jamerte, als er nidder fiel und gnade bat. So
 ist durch und durch das Exempel zu führen, das Gott niemand geuedig und
 barmherzig ist denn die yhn fürchten, das er zürnet und richten werde. So
 haben die propheten das Exempel angezogen und wol geblewet und furgehalten, 30
 das sie die leute ynn Gottes furcht behielten, Es ist zu einem schrecken und
 zittern geseht, wie wir aus Petro gehört haben, allen gottlojen, wichen es

zu 16 Gottes ernst ynn der straffe r ABCD zu 22 Gottes gnade uber die so yhn
 fürchten (fürchte D). r ABCD zu 24 Psalm. 33. r ABCD zu 26 Mat. 18 r ABCD

12 gericht D stelte BC D 18 ware D 21 vor BC fürchten (im Kustoden) A
 (im Texte) D 23 scheckt CD 24 denen C fürchten D 26 ware C 29 zürnen
 CDWtu ten

scribat locum fuiſſe quaſi paradifum Dei, quaſi Deus illic hortum plantafſet omnibus fructibus abundantem, ideo illic securi, quaſi plus caeteris habentes in Deum peccabant et Deum contemnebant. Maxime nocens peſtis eſt securum agere in copia rerum, quam tamen omnes male affectamus ꝛ. De diluvio Chriſtus dicit 'Erat in diebus ante diluvium comedentes et bibentes, Matth 24, 38 nubentes et nuptui tradentes usque ad eum diem, quo intravit Noe in arcam, et non cognoverunt, donec venit diluvium et tulit omnes'. Et Apoſtolus 'Cum dixerint: pax et ſecuritas eſt, tunc repente irruet ſuper eos interitus'. 1. Theſſ. 5, 3 Nihil melius quam paupertas, quam etiam ipſa natura commendat. Vulgato 10 proverbio dicitur Importabiles eſſe bonos dies ꝛ. Quidam divites leguntur

zu 56 Nocentiſſima peſtis eſt, ſecurum agere in copia rerum ꝛ

gewißlich auch alſo gehen wird, wie es Sodom und Gomorra gungen iſt, es verzihe ſich, wie lang es wolle, Gott kan ihrem weſen wol eine zeit lang zu ſehen, aber zu lezt kömpt er mit gewaltlicher ſtraffe, er bleibet gewiß nicht auffen.

5 So iſtz nu gejagt, was die funde ſey geweſen, darumb ſie geſtrafft ſind. Oben iſt gejagt im dreyzehenden Capitel, das die ſtedte gelegen ſein ynn einem 1. Theſſ 13, 10 fetten köſtlichen lande und rechter ſchmalz graben, da alle ding die fülle mid genug geweſen iſt, das Moſes ſagt 'als ein garten Gottes', ſo ſchon von betwmen und allen edlen früchte, korn, wein, öl, als hette es Gott ſelbs erbatwet und 50 yhm einen garten zugericht, Darumb das veld, ſo ynn der ſtad war, hatte einen guten mut, meyneten, ſie hetten einen gnedigen Gott, ſchlügen alle ſurdht auß, Solche ſicherheit bracht ſie zu ſolcher gewaltlicher funde. Damit Gott angezeigt hat, was reichthumb und uberfluß guts bey den menſchen wirckt, heder-man ſtrebt darnach, das wir genug und die fülle haben und gut leben, Aber 25 die ſchrift leret, das uns nichts ſerlicheres begegnen mag. Darumb were es beſſer, das alles auffß tewreſte und nicht ſo groſſer uberfluß da geweſen were, weren ſie wol from blicben, aber weil ſie alle fülle hatten und ym ſauſe lebeten, wie Chriſtus ſpricht, wurden ſie alſo geſtrafft.

Derhalben ſolten wir auch denken, das einem menſchen nichts beſſer 30 iſt denn armut, das wir nicht uberteng haben, ſondern nur hülle und fülle umb und an, damit davon, Denn wie man ſpricht und war iſt, es müſten gar ſtarcke beyne ſein, die gute tage ertragen ſolten, Und ein menſch kan aller ley leiden ou gute tage, wenn er zu viel futtag hat, ſo gehet er eben wie der eſel auffß eys und bricht ein beyu für voltagen. Sind ettliche reich geweſen

zu 23 Reichthum (Reichthumb D) und uberfluß. ꝛ ABCD zu 29 Armut. ꝛ ABCD

zu 32 Gutte (Gute D) tage ſchwer (ſchwoer D) zu ertragen. ꝛ ABCD

13 gewiß] gewißlich C 16 ſtette CD ſind C 17 aller CDWUten 18 genug D
19 früchten BCDWUten öle BCDWUten erbatwen B 21 gnedigen ED 24 ſtrebt ED
genug D 26 thewereſte ED 29 beſſers C 32 gar ſchalt DWUten 34 reiche B

fuisse boni, sed certe non sine magna gratia et miraculo. Paulus ad Timot.
 1 Tim. 6, 9 inquit 'Habentes victum et amictum contenti simus, nam qui volunt divites fieri, incidunt in tentationem et in laqueum diaboli et desideria multa inutilia et nociva, quae mergunt homines in interitum et perditionem' x. Testimonio sunt nobis tam multi qui ceciderunt.

19, 16

Apprehenderunt manum eius.

[zu Bl. Ms^a Loth per bis divina negantes vgl. R 286, 33 — 287, 32]

Loth per miraculum eductus et servatus est, quae est consolatio magna fidelium. Conservat eum Deus ut Abraam, quia eadem fide erat in tam magna civitate solus cum filiis: quid putas passum esse? Certe non potuit non contradicere iniquitati, hinc totam civitatem necesse est fuisse ei inimicam, 19

und from, so ist's eine sonderliche gnade, sonst ist's nicht nuß ym gemeynen hauffen, daß einer reich sey. Wie Paulus zu Thimotheo schreibt 'Wenn wir aber futter und decke haben, so laß uns benügen'. Wir sehen teglich an aller erfahrung, daß doch yderman dahyn stirbet, bringen nichts davon denn das wir den bandh füllen, decken und hüllen, Darümb solten wir nicht also 15
 1 Tim. 6, 9
 jharren, die nach uns komen, werden auch wol erbehten.

Weiter haben wir gehort, wie Gott den fromen Lot mit wunderzeychen aus der stad füret, nicht allein erlöset von der funde, sondern auch von der straffe, Wilchs Exempel janct Petrus hoch füret ynn seiner Epistel zu trost allen so da glauben, Gott hat ein wolgefallen an yhm, nimt sein sonderlich 20
 war, jurnemlich auch umb Abrahams willen, Denn er ist mit yhm ynn gleichem glauben gestanden, Darümb zeigt er damit an, wie er achtung hat auff die yhm trawen, Denn stelle es fur augen, so findestu yhn mit seinem weibe und zwo tochtren, das sind vier perjon ynn der ganzen stad und gegend, die andern allzumal haben gelebt, wie sie woltten, gefaußt und gepraffet, er 25
 muß yhrer aller aschenbrodel sein, wie sie zu yhm sagen ynn Text.

Da hat er müssen leiden die zwei stück: Zum ersten, wie Petrus sagt, das sein herz hette mügen brechen gegen dem leben, das er da sahe, sein glaube und geist kund es nicht leiden, das er nicht dawidder redete, darümb er sich hat müssen von yhn absondern und auch straffen, So hat er auff sich ge- 30
 laden haß und feindschafft, ist nicht alles geschrieben, was er gelitten hat, 2. Petri 2, 8
 Sanct Petrus rüret es aber ein wenig, als er saget: Er hat da müssen sehen und hören das seine seele quelet, Were er ein einig man gewesen, hette er mügen davon gehen, So ist er mit weib und kind beladen, umb des willen

zu 12 1. Timo. (Tim. D) 6 r ABCD zu 17 Lot ist errettet. r ABCD zu 27 Lot hat viel müssen leiden r ABCD

11 nichts B nuß D 12 hauffe D Pant's C 14 yderman BCD 17 Got CD 19 janct fehlt C 23 vertrauen B 25 allzumal D 27 stücke D 28 sage D 32 sagt CD

hinc rursus Deus non deseruit ipsum, ut nos discamus nihil referre, si paucissimi sint Christiani: et non offendaris, si in multo numero solus sis Christianus, quia etiam sic Prophetis accidit, et Christus dicit in Psal. 'Considerabam ad dexteram et videbam, et non erat, qui cognosceret me'. Claudendi sunt oculi et non respiciendum in vulgus quod vel contradicit veritati vel resilit in tentatione, sic oportet fieri, et sic fuit semper. Itaque et solus sapias, adhaerens verbo Dei in tuo loco, in quo te Deus constituerit, vel in medijs, si ita vult. Sodomis. Deridebant Loth soceri eius sicut hodie sapientibus mundi verbum crucis seu Euangelium stultitia est. Opulenti illi et in voluptatibus viventes, ut non promissionibus, ita nec minis Dei credunt, imo prorsus sunt *ἀθεοι*, animalia ventris, Deum et omnia divina negantes.

zu 3 Vulgus facile ridet Verbum. r

muß er zu sehen und leiden, Darümb ist es ein medtiger preis, daß er unter den leuten sitzen kan und alleine widder sie redet und thut. Was Gott lobet,
 15 daß muß hoch und köstlich sein, Er gibts wol zu denken, was er hat müssen leiden, mehr denn angezeigt ist, hntemal wir für augen sehen, was die noch leiden müssen, die nicht leben wie der Teuffel und die welt wil. Neben solchen leiden hat er dennoch einen trost dagegen, weil er widder viel leute muß leben, ist Gott bey ihm und hat ein auge auff ihn, straffet sie grentlich und errettet
 20 ihn, leßt ihn unglück gung leiden, aber er erhellet ihn beyde für junde und straffe. Auß daß wir daran lernen, daß kein wunder ist, ob er muß die ganze welt leßet sein sein, wir müssen uns erwegen, daß einer müße allein widder alle welt stehen, Es kompt niemands so hin den hymel denn daß er sich lasse düncken, er fare allein, wie es Christo und den Propheten auch be-
 25 gegnet hat, wie er spricht im Psalter 'Ich habe mich umgeben, aber da war niemand, der mich kenneete'. Geschicht es nicht für der welt hin leben, so muß es am tode geschehen, daß ich da stehe und alles verdamme was widder mich ist, als sey ich klüger denn die ganze welt, Also muß es gehen, sonst ist's nicht recht, Ist alles darümb geschrieben, daß wir die augen zuthun, uns
 30 nicht wundern, ob ihr viel das Euangelion leßtern, es ist noch wunder, wenn du nur zween siehest die Christen sind, Wir mügen ihr wol viel loben und dafür ansehen, aber wens zum treffen gehet, so sey nur gerüst, daß du könnenst sprechen: hie muß ich allein und verlassen stehen und helts niemand mit mir.

Drümb gibt Gott dieje Exempel, der wir uns trosten, daß nicht alleine
 35 uns also geschehen, sondern andern heiligen leuten auch widderfaren ist, und

zu 19 Gott siehet auff die seinen. r ABCD zu 25 Psal. (Psa. 1) 142. r ABCD zu 31 Christen sind wenig. r ABCD

16 vor C 17 solchen DWitt Len 18 dagegen] da geben DWitt 20 genug D vor C
 23 niemand DWitt Len 26 vor C 32 kündeß B 34 Darümb (im Kustobn) A
 Darümb Witt Len

19, 31

Pater noster senex est.

[H. M^a Tam magnum bis M^b Deus servat = X 287, 33 — 288, 36; doch Z. 33 Patriarcham victorem tentationum 33, 34 inenarrabili iudicio 35 cadere permittit, ut inebriet se ad futurum scelus. Et filias quoque tanto errore cadere permittit, ut non expectato Dei verbo facinus hoc audeant, ut videas 288, 26 sequatur filiae Loth, licet 28 certa divinae voluntatis scientia, nihil zu 29 Qui stat, videat ne cadat r 31 desiste fehlt 5

darauff verlassen, daß Gott ein auge auff uns hat und uber uns helt, wie er mit yhnen gethan hat.

Auch ist noch ein tröstlich Exempel hie ynn dem daß dieser Lot hernach seine töchter beschlefft, da spricht der Text, wie yhn die töchter haben truncken gemacht und sich zu yhm geleet, daß er yhr nicht gewar worden ist, wenn sie sich gelegt haben odder auffgestanden sind. Was ist Gotte daran gelegen, das er einen solchen seinen Patriarchen, den grossen geistlichen man lesset so schendlich zum narren werden? Es ist yhe wunderbarlich, aber eben darumb geschehen, daß die vernunft uber solchen herrischen Historien zum narren werde. 15

Rom. 11, 33

Sancit Paulus hats wol gesagt 'Seine gerichte sind der vernunft unerfindlich', Er treibtz also mit den heiligen, das er alle klugheit zu narren macht. Dieser man neme nicht aller welt gut, das er ein ander weib berührte, und schlefft bey seinen eygenen töchtern, und sie dürffen mit guter vernunft und bedacht den vater betriegen, Was sol man doch dazu antworten? Wir wollens unverantwort lassen, sondern also sagen, Das die zwo töchter greulich gesündigt haben, ob sie wol ein schein fürwenden und aus furcht thun, meyneten, es weren keine leute mehr auff erden, habens ynn der herrischen andacht gethan, das sie wolten der welt helfen, Aber gute mehung tang nichtz, man musz zuvor Gottes wort haben und gewis sein, das es wolgethan sey. 20 25

So wil ich den Lot nicht entschuldigen, wiewol er nicht so schwerlich stranchlet, Sie aber, die töchter, wil ich viel weniger entschuldigen, Aber dafur halte ichs, das sie auch ein starcken glauben gehabt haben, sonst weren sie nicht errettet worden, dieweil seinem eygenen weib nicht geschonet ward, Er wirds auch on zweifel nicht gelassen haben, seine kinder zu unterrichten, wie sie glauben solten, das des verstands hatben kein mangel gewesen ist, das sie da gefallen sind. Das ist nu auch zum Exempel geschrieben, das niemand so heilig sey noch so feste stehe, der nicht widder fallen könne, Hat der man können so hoch fallen, was istz wunder, ob wir stranchlen? Doch ist damit niemand ein deckel noch beheiff gegeben zu sundigen, sondern ein trost gestellet 35 den, so da glauben, das sie nicht verzagen, ob sie zu weilen fallen, Es ist ein

zu 8 Lotz beschlefft seine töchter r ABCD zu 16 1. Corin. (Cor. D) 2 r ABCD zu 20/21 Gutte mehung. r ABCD zu 32 Heiligen fallen auch. r ABCD

13 so] also C 20 betri gē D 21 sonder so DWtt 22 fürwenden D forcht BC 26 ent B D 33 fände B 31 tünden B

32 fratre 33 ut] sicut ut] sicut 34 Sive cadis, sive stas 35 nos spirituales. Non et] 2 aut sumus, ut nullis prorsus affectibus tangamur: Caro 36 solus autem Deus *ic. fehlt]*

ALLEGORIA.

[zu Bl. M₅^b Prophetæ interpretantur bis M₆^a intelligentiam habet *vyl. N 288, 37—289, 25]*

Prophetæ interpretantur Sodoma doctrinas humanas: Sicut Loth ex 5 filius filios suscepit adulterinos, sic qui semine verbi Dei abutuntur, adulterinos parunt filios id est: depravant conscientias, imbuentes eas falsis

stück, das da gehört uns Euangelion und reich Gottes, da eytel vergebung der sünden ist, Falle hyn odder her, verzweibel nur nicht und stehe widder auff.

Also werden wir hernach hören, das Jacob der Patriarch auch strafchet, 10 als er blöde und verzagt und sich jemertlich stellet, Denn hette uns Gott nicht also surgebildet, das die heitigen also genarret haben, so kündten wir sein königreich nicht lernen kennen, wie es nichts anders denn vergebung der sünde ist, Darumb ist es so geschriben, das der preis und ehre stehe nicht auff menschen wercken, sondern auff Gottes gnade, Lot und Abraham kündten so 15 böje werden als ich und ich widderumb so from als sie. Darumb haben wir gehört, wie er die Sodomiter gar nicht veracht, sondern sich yhr annimpt, vermanet sie und wolt gerne, das sie sich besserten. So mus es zugehen hyn reich Christi, das da eytel aufsrichten, ymer sich bessern und bessern¹, nur das man nicht sicher und frech werde und sich hyn die schauß schlage, sondern 20 widder zum creuz kriech, Es darff sich keiner des andern schemen, Der mich aus fleisch und blut gemacht, hat ihene auch also gemacht und wie er ihene heilig gemacht hat, so kan er mich auch machen, Natur ist hyn allen gleich, gnade ist auch gleich. Siehe, das sollen solche Exempel der veter leren, darumb sol man sie nicht so hoch heben wie unsere narren, die da meynen, das sie 25 gar keine sünde gefület haben.

Zu lezt, das wirs beschliessen, wollen wir kurz die heymliche deutung des Capitels uber lauffen. Es sind hyn dieser Historien zwey stück, wilche 30 deuten beyde nichts denn menschen lere, wie es der Prophet Ezechiel selbs ansetzt, als er Jerusalem und die Sodomiter zusamen vergleicht und saget dazu, das sie viel erger worden ist denn Sodom. Das geschicht nu also, das man den heiligen samen, das wort Gottes misbraucht und verderbet, das er nicht kan frucht schaffen. Das ist das erste, Das ander, das wie die zwe töchter yhrem vater nachhuren und von yhm schwanger werden, Also thun auch alle, so mit wercken für Gott komen und vom freyen willen leren, brauchen den

zu 13 Gnade thut nicht werde. r ABCD zu 26 Menschen lere. r ABCD zu 30 Gottes (Goetes D) wort wird misbraucht (misbraucht D). r ABCD zu 32 Werckheitigen. r ABCD 7 gehört D 13 stehe] sieh B 18 und bessern sey, nur Will Ien 20 creuz] BC D 26 wollen D 34 vor B

¹ Da Anbassung des Hilfsstr. schon im 15./16. Jh. häufig ist (Kehren 3, 11fg.), bedarf es der von Will Ien beliebten Ergänzung nicht, doch wird der Sinn klarer. P. P.

doctrinis et opinionibus. Loth Lex Dei est, filiae sunt populus Legis, quae
 inebriant Loth, quando accipitur verbum secundum fictam interpretationem,
 et Lex non agit officium suum in conscientia. Esaias vocat ebrietatem et
 ebrios Ephraim: inde fiunt ex ebria lege pregnantes animae, id est: operarii
 hypocritae, qui ferunt fructum secundum intelligentiam suam seu rationem,
 opera Legis externa simulantes. Sed hi quia Nothi sunt, non ingreditur
 in Ecclesiam Dei Deu. 23. quam nemo ingreditur nisi legitimus et perfectus,
 nullo carens membro, id est: qui puram intelligentiam habet.

[zu Bl. M^a Quod Lex bis ille foris vgl. R 289, 26 — 30]

Quod Lex praecipit, non potes facere neque data est, ut facias, sed ut
 per Legem videas, quid faciendum tibi sit, et quasi in speculo tuam con-
 templeris impossibilitatem et peccatum agnosceas, ad gratiam et misericordiam
 Dei confugas. Lex iram operatur et propter transgressiones data est, ut
 inquit Apostolus, ut abundaret peccatum, id quod illi non intelligunt. Moab
 interpretatur 'a patre', hic gloriam sequitur et vel solus se gloriatur esse ex

zu 9 Per Legem vides, quid faciendum. r

jamen nicht, dahyn sichs gehört, Das ist nu gleich jovieel, als wenn die tochter
 bey dem vater schlefft und hurentinder zeuget. Lot ist Ler, das gefeh, die zwo
 tochter populus, des gefehs volck, die machen den vater truncken, davon Jesaias
 sagt Von 'den trunckenen Ephraim'. Das gehet also zu: Wenn wir Gottes
 wort haben und geben ihm einen andern verstand, so machen wirs truncken,
 Der wein ist menschen lere so bey uns wechset und gemacht wird, Also wird
 man denn schwanger von dem trunckenen gefeh, das ist: falsch außgelegt und
 verstanden, Wie sie es nu verstehen, so tragen sie frucht, Ammon und Moab,
 solche kinder, die nymer unter die Christenheit und Gottes volck komen thiren,
 wie ihnen auch leiblich verboten war, nicht unter die kinder Israel zukomen etc.
 Denn es gehört ihr keiner unter Christum, die also geleret werden nach dem
 verstand, so wir selbs erfunden haben. Sol jemand zu Christo komen, der
 mus reyn und lauter das gefeh und Euangelion verstehen und rechte frucht
 tragen. Nu lautet das gefeh also, das niemands ans eygenen freyten thun
 kan, ist auch nicht darumb gegeben, sondern das es uns zu unser erkentnis
 bringe, Darnach, das man Gottes guade anruiffe, das ist: das Euangelion,
 So bleibt es rechtschaffen und nüchtern, daraus nicht Ammoniten und Moabiten,
 sondern rechte kinder Israel werden.

Das deuten auch die zween namen: Moab der elteste, heist auff deudisch
 'Vom vater', Als sollt sie sagen: Den ion hab ich vom vater, 'Ammon' 'filius
 doloris', 'schmercken ion', odder 'Ven au mi', das ist 'ein kind meins volcks'.

zu 18 Jesai. (Jesa. D) 28. r ABCD zu 22 Moab und Ammon. r ABCD zu 27
 Gefeh und Euangelion. r ABCD

17 gefehes D 28 thun BD 29 erkentnis B

patre: hi sunt iuſticiaſii, ſuperbi, in operibus ſuis confidentes. Eſaias
'Audivimus ſuperbiam Moab et cum inferno fecimus pactum'. Ammon ſigni- 3et. 16, 6
ficat 'populus doloris', ſed hic intus eſt in conſcientia, ille foris.

CAP. XX.

Profectus inde Abraam x.

20, 1

[Bl. M⁶b Aufert Deus his verbum Dei = R 289, 33 — 290, 32; doch Z. 33 reddidit ri-

2 Ammon] Animo

Das ſind die werckheiligen, die durch ihre gute werck wollen kinder Gottes und
die nechſten bey ihm ſein und doch keinen glauben haben, Darumb ſagt auch
Jeſaias von dem volck: Moab iſt ein ſtolzer eſel, 'ich kenne ſeinen hohnmüt 3et. 16, 6
wol, iſt jaſt ſtolz und rühmet ſich mehr denn er vermag'. So ſind ſie alle,
die auß wercken ſind, die ihr ding allein wollen für recht gehalten haben,
Das ſind auch die Ammoniten: für der welt ſcheinet ihr ding löſtlich, da iſts
'Moab', Ynnwendig aber hm gewiſſen iſt kein friede noch zverſicht zu Gott,
kein freude noch luſt, Darumb iſts ynnwendig ein elend weſen, wie es außſen
15 löſtlich iſt, für Gott ſind ſie 'Ammon' und für der welt 'Moab', Denn durch
geſeh und werck kan dem gewiſſen nymermehr geholffen werden, das es unge
und friede habe. Das iſt die deutung dieſer Hiſtorien, alſo das alles dahyn
gehelt und darumb zu thun iſt, das man halte am reynen Gottes wort und
nichts anders höre denn das ſelbige und menſchen lere kurtzumb verdamnen.

Das Zwenzigſt Capitel.

20 **A**braham aber zoch von dannen hns land gegen mittag und wonete zwiſchen 20, 1- 18
ſtades und Sur und ward ein frembdlinge zu Gerar und ſprach von
ſeinem weib Sara: es iſt meine ſchwefter. Da ſandte Abimelech, der könig
zu Gerar, nach ihr und lies ſie holen.

25 Aber Gott kam zu Abimelech des nachts hm traum und ſprach zu ihm:
Siehe da, du biſt des tods umb des weibs willen, das du genommen haſt, denn
ſie iſt eins mannes eheweib. Abimelech aber hatte ſie noch nicht beruret und
ſprach: Herr, wiltu denn auch ein gerecht volck erwürgen? Hat er nicht zu
mir geſagt: ſie iſt meine ſchwefter? und ſie hat auch geſagt: er iſt mein
30 bruder? Hab ich doch das gethan mit einfeltigem herzen und unſchuldigen
henden.

zu 9 Jeſai. (Jeſa. D) 16. r ABCD zu 16 Werde thunß nicht. r ABCD

7 wollen D 11 wollen D 12 vor B' 14 keine DW'it len 15 vor (bediental) B'
16 werde E immer mer B rühe B 19 verdamme C' 20 Zwenzigſt B XX. C' Cap. D
22 Rades DW'it 27 beruret B' D' 28 erwürgen B' D' 29 mein ſchwefter B'

dentum quae sic sentit 31 quid] Cur sint facta 200, 22 Sed] Verum respiciendus]

Und Gott sprach zu ihm im Traum: Ich weys auch, das du mit einseitigem Herzen das gethan hast, darumb hab ich dich auch auff gehalten, das du nicht widder mich sundigest und habs dir nicht zu geben, das du sie be-
tastest. So gib nu dem man sein weib widder, denn er ist ein Prophet und
las ihm fur dich bitten, so wirstu lebendig bleiben, Wo du sie aber nicht
widder gibst, so wisse, das du des tods sterben mußt und alles was dein ist. 5

Da stund Abimelech des morgens früe auff und rieß allen seinen knechten
und jaget ihm dieses alles fur ihren oren, Und die leute fürchten sich seer.
Und Abimelech rieß Abraham auch und sprach zu ihm: Warumb hastu das
gethan? und was hab ich an dir gesündigt, das du so eine große sünde woltest
auff mich und mein reich bringen? du hast mit uns gehandelt nicht wie man
handlen sol. Und Abimelech sprach weiter zu Abraham: was hastu angesehen,
das du solchs gethan hast? 10

Abraham sprach: Ich dacht, velleicht ist keine Gottes fürcht an diesen
örten und werden mich umb meinß weibs willen erwürgen, Auch ist sie war-
haftig meine schwester, Denn sie ist meinß vaterß tochter, aber nicht meiner
mutter tochter und ist mein weib worden, Da mich aber Gott auß meines
vaterß hause wandern hies, sprach ich zu ihr: die barmherzikeit thu an mir,
das, wo wir hyn komen, du von mir sagest, ich sey dein bruder. 15

Da nam Abimelech schaff und rinder, knecht und megde und gab sie
Abraham und gab ihm widder sein weib Sara und sprach: Siehe da, mein
land stehet dir offen, wone wo dirß wolgefellet. Und sprach zu Sara: Siehe
da, ich hab deinem bruder tausent silberlinge gegeben, Siehe, der sol dir ein
deckel der augen sein fur allen die bey dir sind, und allenthalben und ein
verantworter. 20

Abraham aber bettet zu Gott, da heylet Gott Abimelech und sein weib
und seine megde, das sie kinder geporen, Denn der Herrre hatte zuvor hart
verschlossen alle mütter des haus Abimelech umb Sara Abrahams weibs
willen. 30

Nun diesem Capitel sind etliche stück, die fur die geleerten gehören, die
wollen wir enthyndern sparen. Es ist ein schlechte Historien anzusehen,
das Gott der allmechtige so seltham mit Abraham umgeheth, erhelt sein weib
und schafft sie ihm widder, leffet sie ihm doch vorkyn nemen. Wenn es fur

zu 31 Abimelech lies Sara holen etc. (etc. fehlt DWitt Ieu) r ABCD

2—30 fehlt DWitt 8 riefft (ebenso 10) B 9 vor C 23 sprache B 24 deynen C
32 wollen D enthynder DWitt Ieu

spectandus Deum respicienda, ideoque haec quia Deus agit, super 23 magnificanda sunt. Nam zu 24 Quae super terram fiunt, duplicia sunt. r 25 commendat ac suscipit iudicium 26 Deum, sive per spiritum et verbum Dei fiunt, quae plerumque vilissima apparent, ideoque

die vernunft kömpt, ist es ein schlechte lection, da schmeckt es nichts, hat
 5 widder safft noch krafft, das sie mus sagen: Ist das so nötig gewesen zu beschreiben? Wieviel ist wol mehr jamerz hyn der welt, das jemand umb man, weib und kind schendlich kömpt, das wol erbermlicher zu lesen were denn diß geschicht? Also hab ich aber vor auch gesagt und sage noch, das diese Historien darumb gar hoch uber alle Historien zu heben und zu sehen
 10 sind, so hie geschriben sind, nicht angesehen, das es menschen begangen haben, Abraham odder andere, sondern das sie sind geschehen durch Gottes wort und werck, Darumb werden wir noch mehr hernach hören so geringe werck und nervisch ding, das schier verdrieslich ist zu lesen, da er doch soviel wort von macht, als were es das aller köstlichste, Alles darumb, das Gott der vernunft
 15 feind ist mit hyem dünnel und meynet, was sie gros achtet, das müsse Gott auch gros achten.

Darumb sol man drauff sehen und alle werck, die beschriben sind, auff
 20 zwo weise sehen: Ein mal on geist gethan, die sind zu weilen hübsch, zu weilen greulich und schendlich, wie der Römer, Persen, Greken und anderer Historien, also das sie safft lustig zu lesen sind, darauff sellet denn die vernunft und helts fur köstlich, misset es der Historien nach, wenn es nur ein
 25 gros schön tapffer werck ist, fragt sie nicht weiter, wer es gethan hat, Widerumb, ist es gering, so veracht sie es, ob schön die person gros ist. Das ander mal geschehen sie durch und ym geist. Solche sünd alleine die
 30 schrift, die sagt auch von grossen wercken, richtet aber und urthelet sie allein nach dem glauben, darhynne sie geschehen sind, Darumb hanget darhynne das köstliche kleinod, Gottes wort, wilchs man hyn der andern keine findet. Derhalben scheinen solche werck wol geringe, aber mit geistlichen angen angesehen, sind sie trefflich, allein darumb, das sie gangen sind hyn seinem glauben,
 35 Gottes wort und heiligem geist, Davon ich oft genug gesagt habe, ist aber noch not, das mans gar wol blewe, bis mans saffe (Denn es zu tieff eingerissen und den leuten furgeblewet ist, das sie nicht mehr sehen denn was gros ist) auff das man recht wüste zu richten, was das beste an einem werck ist, nemlich: das es gehet hyn Gottes geist, nicht angesehen, wie lang, gros
 40 odder schwer es ist odder wer es gethan hat, schlage nur alles hyn wind und sihe hieher, ob es Gott geboten hat und ym glauben gehet, Denn das ist der schatz, maß und gewicht, darnach Gott alle werck misset und wigt,

zu 12 Gottes wort und werck. r ABCD zu 17 Werck (Werk B) zu (u A zu fehlt D) sehen r ABCD zu 19 Vernunft richt sich nicht hyn die werck. r ABCD

4 eine D nicht C 5 wedder B weder C 12 gering B 13 nervische B
 20 lustig B C 23 hies es B 27 keiner C 29 treulich C D 30 heiligen B genug D

rationali contententur, non autem spiritui 29 transit] ingreditur 30 stultissimum]
sanctissimum videtur x. *fehlt* 31 contra totum regnum agit 32 verbum Dei.]

20, 2

Soror mea est.

[Hl. M³ Error Abrahae bis potest continere = R 290, 33 - 291, 22; doch Z. 31 ex
verbo Dei errat 38 dimisisset 39 x. *fehlt* 291, 20 21 hic tanta cura]

5

Widderumb, gehet es nicht ym glauben und Gottes wort, so las es gleich sein
todten auffweden, so keusch und reyn leben als die mutter Gottes, so ist es
fur Gott nicht besser dein öffentliche sund und schande.

So wird hic der man Abraham groß gepreiset und hoch gehalten fur
Abimelech, das sich Gott sein so hoch annymt und das ganze land schlecht 10
umb eines mans willen, Wie seltsam ist das, das ein armen manne weib
und tochter entfurt wird? da doch niemand von schreibt, wird auch nicht also
gerochen, des achtet niemand und dis wil er so gros geachtet haben. Wenn es
einem andern widderfure on glauben und Gottes wort, so nicht ynn Gottes
gepot gehet, sondern nach der vernunft feret, wenn er noch soviel liebe als 15
alle heiligen, achtet ers nicht.

Item, das Abraham da ym lande yhre zeucht, hat keine gewisse stete,
bricht auff von Hebron mitten ym lande, zeucht gegen mittage zwischen Egypten,
Das yhre zihen mus auch beschriben werden, da mus sich Moses mit be-
stimern, Wieviel sind yhr aber, die auch yhre zihen, den es doch herzlich sawer 20
wird, müssen weib und kind, leib und gut ynn die fahr setzen? Warum ist
das selb nicht auch köstlich? Darumb: Abraham ward also getrieben, das
er yhre zoch, nicht aus seinem willen, es daucht yhn nicht so gut, folgte nicht
seinem ynn, sondern Gott hies es yhn. Das Gottes heissen ist die güete und 25
adel des wercks, des kan Gott nicht vergessen, leffet es schreiben, so weit die
welt ist, Eben darumb, das er nicht leiden wil, das man fur yhm ein werck
thue, das er nicht befohlen hat.

So sihe nu hic nicht das werck, wilchs ja geringe an yhm selbs ist,
sondern Abrahams und auch seins weibs glauben und hertz an, wie er die
Sara dahyn gibt und leffetz Gott befohlen sein, wie er sie bey ehren erhalte 30
und yhm widderfchaffe, nach dem er die verheiffung hatte, das er von yhr
einen son solt haben, denn solchs kan kein vernunft thun, das sie solche
jahr fründ auff Gott wage und sich darynne zu freiden stelle, Solchen schach
sihet niemands nicht, der geist aber sihetz, Darumb streicht ers auch meister-
lich aus. Wenn es ein ander were, der so ein from weib hette, der setze leib 35

zu 17 Abraham zeucht yhre. r ABCD zu 28 Abrahamz glauben anzusehen. r ABCD

7 keusche B 8 vor C 9 unde D 9 vor C 10 seyn Gott B 10 schlecht D
11 einem CD 12 schreibt D 13 leude B lide C 17 stette CD 19 Mose DWit ten
20 herzlich B 21 kinde C 26 vor C 32 keine D 33 unu BCD 34 Dar-
umb BCD

[zu 21 Sacra res matrimonium. r]

Quis non appeteret illum statum, quem tanta cura tuctur Deus, conservat uxorem datus victum et amictum et omnia bona abundanter.

3 [Bl. M7^a Ad consolationem bis M8^a minime speratur = R 291, 23—292, 25; doch

und leben dran, gut und ehre, sie selbst zu retten und schützen, kind es nicht
 5 dahyn bringen, so kind er sich doch nicht brechen, daß er zu friden were und
 Gott heym stellet. Also richte nu von einem yglischen werck, daß da gros
 scheinet, daß du mügest sagen: Eufferlich las ich das werck wol gröffer sein
 denn Abrahams werck, wenn mans aber nach dem geist wiget, so ist jhenes
 schwer und uberwiget alle werck auff erden. Der Teuffel mit den verdampfen
 10 müssen anch gar viel leiden, Item, die gottlosen noch hie auff erden müssen
 zweyerley unglück haben, daß hyn viel schwerer wird, daß sie die helle ver-
 dienen, denn den fromen, daß sie den hymel verdienen, Siehe die kriegsknecht
 an, wilche mühe haben sie, daß sie sich lassen würgen, wie sie gegen schwerd,
 spieß und büchssen tretten und widder ehr noch gut noch leben achten, Wilcher
 15 heilige waget soviel umb Gottes willen als die umb eines güldens willen?
 Noch gelten solche werck und leiden alle nichts, denn sie haben das gewicht
 nicht, daß ist: Gottes wort und gefallen. So schliesen wir nu aus dieser
 Historien, daß wir uns fur sehen sollen, fur allen dingen, das niemands hyn
 einigem stand odder wesen gehe, er wisse denn, daß Gottes will ist und könne
 20 sagen: daß gefellet ihm wol. Im ehelichen stande sol es auch so geben: Wer
 da fület, daß er nicht junkfraw kan sein, der hat seinen beruff, daß er ehe-
 lich werde, und ist sicher, daß Gott so haben wil, sintemal er so geschaffen
 ist. Was nu der gleichen ist, das sind eytel werck, die sicher her gehen auff
 Gottes wort, und wo sie nicht sicher sind, so lügen sie nichts. Das ist oft
 25 genugsam gesagt, on das man sehe, wie die heilige schrift uns uberschüttet
 gleich wie mit einem plazregen, ist hmer ein Exempel am andern, das uns
 genug vermane und stercke, nichts zu thun on sein wort und befehl. Das ist
 ein stück von der Historien.

Zum andern ist sie auch geschrieben zu trost allen die an Gott glauben
 30 und noch glauben sollen, Denn wenn sich Gott nicht freuntlich erzeigt, wer
 wolte odder künde auff ihm trawen? Wenn er hmer plüzet und donnerete
 und pestilenz lieffe komen, nicht auch guts thete, würde ihm yederman feind
 werden, Darumb hat er soviel Exempel lassen schreiben, beyde: der die da

zu 9/10 Gottlose und der Teuffel haben schwere zeit. r ABCD zu 17 Kriegsleute. r ABCD
 zu 18/19 Seines standes (stand D) gewis (gewisse B) sein r ABCD zu 25 Exempel der schrift
 r ABCD zu 29 Gottes güte (güte D) und freuntlichkeit. r ABCD

4 und zu schützen CDWitten 8 werck C 10 müssen sich auch C 12 kriegs-
 knecht D 14 weder BC 16 werck B haben A 18 vor C 19 künde B 20 so]
 also DWitten 24 laugen B 25 genugsam D 27 genug D 29 troste C allen]
 allen den C 29 u. 30 Gotte C

Z. 25 quidem tentationibus variis, ut 26 Abrahamum 28 pareret? ic. Non fit) res agitur zu 29 Res non agitur, ut nos cogitamus. r 30 fidere Deo et expectare, quando nescimus 31 promisit, modum, tempus, personam sibi reservavit, ut ratio mortificetur et

glauben und nicht glauben, Und sind alle Exempel dahyn gericht, das wir
sehen, wie bleißig er achtung auff uns hat, das wir sicher und keet sein, er
wolle uns nicht lassen, Das thut er wol, stellet sich, als wolt er die hand
abziehen und uns lassen sticken, aber er thut es nur uns zuversuchen, ob wir
seste am glauben halten, Also thut er hie auch: Was hette es geschadet, das
er ou die fahr Abrahams weib erhalten hette, wie er wol kunde, das sie ihm
nicht were genommen? Was gelüst ihm denn, das er sie ihm die fahr sezt
und ihm bekümmert macht, stellet sich eben, als wolt er ihm das weib nemen
lassen? dazu das das größte ist, das er ihm verheissen hatte, er wolt ihm
von Sara ein kind geben, nach dem trost solt erst der unjal komen, das er
zweiveln möchte, ob er sein wort halten würde, Er were ou zweivel gerne zu
Hebron blieben, hat nicht aus Jurwitz gewandert, hat aber müssen auff-
brechen umb böser leute willen, so leisset ihm Gott ynn ein fremdden lande
das weib auch nemen, das er möchte sagen: Du hast mir zugesagt, mein weib
solt mir uber ein jar einen son bringen und nu leissetu sie hynweg nemen,
wo bleibet denn nu das du gesagt hast?

Also gehen alle Gottes werck, er gibt uns die sterckisten verheißung, so
meynen wir denn: es sol gehen, wie wir denken, Aber so spricht er: ich wilts
uber dein denken und vernunft machen, wil dazu gepreden, als wolt ich
liegen und eben das widderpiel thun. So wird sichs auch finden, wenn du
sterben solt odder auch ihm kampff tretten uber Gottes wort, da wirstu sülen,
das du es gerne anders haben woltest. Warum thut er nu das? darumb
das wir lernen rechtshaffen glauben, wil uns sticken lassen und die hand ab-
ziehen, das wir dennoch nicht zweiveln, sondern nur sicherer werden, er wolte
uns nicht lassen, und uns also trösten: Ich wehs, das er wird halten was
er gesagt hat. Also hie: wiewol der könig sein weib holen leisset und zu ihm
nympt, das er nicht anders kund denken denn: es ist verloren, das weib ist
dahyn, Noch uns er so glauben, sie bleibe da odder kome hynweg: ja wenn
sie gleich hnt fur meinen augen stirbe, wolt ich dennoch nicht zweiveln, er
werde mir ein kind geben, es gehe mit Sara zu, wie es wolle, so kan er mir
nicht liegen, ob sie schön tod dazu were. Er kan ehre zu allen schanden und
alle schande zu ehren machen, denn er ist allmechtig. Darumb bleibet er ihm
glauben, leisset saren was da feret, denckt, er sey warhafftig, beschlet ihm die
weise, wie ers thun sol, wilchs keine vernunft inimmermehr thun kan, die

zu 20 Gottes werck (werke BC) und verheißungen. r ABCD zu 25 Gott stellet sich
wunderlich zu seinen verheißungen. r ABCD

7 steden (ebenso 26) BC 9 weibe (ebenso 17 [bridmal] u. 29) B 10 gar B
12 hette B 16 einem CD 32 vor BC 35 almechtig CD

ipse in omnibus glorificetur. Fides 32 habeo etiamsi] etsi 34 Natura autem hic
 35 animas Deus, se 37 prof] in 38 dicentis 292, 24 coelo 25 tunc, cum] cum
 maxime aut]

Domine num gentem ignorantem.

30, 4

5 [Bl. M.^a Gloriatuſ Abimelech bis ut fieret = N 292, 26—37; doch Z. 27 ic.] te, ne
 peccares in me. 28 fieri poſſe 29 Chriſto et Verbo Dei nulla zu 29 Nullus est

denkt nicht weiter denn alſo: Sol ich von ihr ein kind haben, ſo müſt ſie
 ihre bey mir bleiben, nu iſt ſie dahin und wird mir zu ſchanden, So ſagt
 Gott: Nicht alſo, es ſol alſo geſchehen, wie ich verheiſſen habe, wie die aber
 10 geſchehen ſol, ſoltu nicht erraten, ich wiſs machen, wie michs redt dünket.

Sihe, das iſt unſer troſt, das wir ſehen, wie er erhellet die ihm mit
 einfeltigen reinen herzen trawen, unter ſolchem ſchein und anſehen, als ſey
 er nicht da und wir unſerer ſachen keinen rad wiſſen und allein da ſtehen
 widder Teuffel, tod und alle ding und dennoch ſicher ſind, es müſſe war
 15 werden das er gered hat. Alſo thut er nu hie, leſſet den könig das weib
 ihm nemen, nympt ſich aber ihr und ihres mannes alſo an, das er die ſunde
 ſüchet und ſtraffet, die er nicht gethan hat, ſo grenlich als Abraham nicht het
 thüren wünſchen noch begeren, das er nicht zu ſriden iſt, er habe ihm denn
 das weib widder gegeben. Das ſind citel Gottes that und rad, wie wir uns
 20 ihm ſolchen verſuchungen ſollen halten, denn damit hat er angezeigt, was
 ſeine art iſt und wie er gehunet iſt gegen den glenbigen. Das er nicht leiden
 kan was man an ihnen thut, drum er auch ſagt 'Wer euch anrühret, der
 rühret meinen angapfel an', Allein das wir nichts thun, wir fragen ihn denn
 drum, Troß das er ihm das weib angerühret hett, hat ſie bey ſich im hauſe,
 25 noch kund er nicht zu ihr. Daher abermal im Pſalm ſtehet 'Er ließ keinen
 menſchen ſie beleidigen und ſtraffet könige umb ihren willen'. Alſo thu du
 nu auch, laß uns faren, wohn wir faren, laß komen und weg gehen was
 da kömpt und gehet, ſo iſt er bey uns und wil beweifen, das er die ſeinen
 halten künne als ein allmechtiger Herr. Dis iſt das Exempel dieſes Capitel
 30 uns zu troſt und unterweyhung des glaubens geſchrieben.

30th. 2, 8

31. 105, 14

Nu ſind auch etliche fragen hie zu handeln. Die erſte iſt davon, das
 dieſer Abimelech ſich rühmet fur Gott, er habe das gethan mit einfeltigem
 herzen, und ſpricht weiter 'Wiltu denn auch ein gerecht volck erwürgen?' Was
 ein einfeltig herb ſey, laß ich gehen, das unſer Latiniſch text heiſſet 'Cor per-
 35 fectum', 'ein vollkomen herb', Iſt nicht zuverſtehen nach der Sophiſten weiſe,
 wie ſie trennen von der vollkomenheit. Was wollen wir aber dazu ſagen,
 das Gott ſelbs ſpricht: Ich weys auch, das du mit einfeltigem herzen (das
 iſt: mit rechtſchaffnem herzen und guter meynung) das gethan haſt, darumb

zu 11 Gott erhellet die ihm trawen. r ABCD zu 22 Sacha. (Sach. D) 2. r ABCD
 zu 25 Pſal. (Pſa. D) 105. r ABCD zu 32 Abimelechs einfeltigs herb. r ABCD
 17 hette C' 20 erhalten ſünd B 32 vor BC' Gotte B 31 Lateiniſcher C'

sanctus sine Verbo Dei. r 30 Aut certe] et 31 Et Nabuchodonosor, Naaman Sirus,
et aliae 32 x.] Item apparet hinc sanctum fuisse Abimelech, quod Deus increpat
solatur ipsum, quae 33 das bis Gott] idque condonavit ei Deus 37 x.] *fehlt]*

hab ich dich erhalten, das du nicht sundigst? Das ist yhe ein groß lob und
argument, das Papstum zu stercken widder uns fur den freyen willen, Da 5
sagen sie: Der Abimelech war ein Heydnischer könig, thet da funde und war
doch nicht funde und wird gestraffet, und Gott gibt ihm dennoch zeugnis, das
er eine recht schaffen meynung habe, So folget aus diesem Text, das auffser
der gnade auch die Heyden mügen from sein fur Gott, wie er hie sagt, nicht
allein fur den leuten, So müssen wir lassen stehen, das er unschuldig hin 10
dem stück sey, auch fur Gott.

Antwort: Wir können nicht gewis sein aus der schrift, das Abimelech
sey Gottes kind und ein rechter heilige gewesen, Es sihet ihm aber fast ehlich,
Aber antwort also: Der grund, den wir oft gesagt haben, den sihestu, wie 15
er durch alle schrift gehet, nemlich, das on Ihesum Christum keine hilffe noch
gnade ist, der hat uns umb sonst geholffen, weil wir alle sunder sind, kosts
sein eygen blut und leben, Das ist unser grund, was nu fur einrede dawidder
gesurt werden, kanstu sie nicht verantworten, so schweng stille, ist besser denn
das du darumb solchen klaren und gewissen grund leugnen soltest. Wer nu
wil, der sage also, das er entweder rechtschaffen heilig gewesen sey odder allein 20
hin diesem stück unschuldig ist, Denn das sol man nicht leugnen, das auch
oft rechte frome Christen unter den Heyden gewesen sind, wie wir auch lesen
von dem könige Nabuchodonosor, Item Naeman von Syrien, welche auch frome
leute waren und viel mehr unter den Heyden, Darumb ist gleublich, das
dieser auch gleubig gewesen sey, Denn las es nicht ein schimpff sein, wo Gott 25
solche gnade thut wie diesem könige, das er zu ihm kömpt und sich offenbaret,
mit ihm redet, warnet ihn fur schaden, Es muss yhe nicht ein geringer man
sein, Die Heyden lest er ihn gehen hin yhrer vernunft, Zu wilchem er sich
aber so nahe zuthut, ist ein zeichen, das er ein auge auff ihn hat und fur
ihm angesehen sey, Man muss die Heyden nicht also verwerffen, die umb die 30
Jüden her gewonet haben, das etliche auch from gewesen sind als die königin
von Saba und Hiram, der könig von Tyro.

Darumb wil ich also antworten, das Abimelech ein recht from man
ist gewesen und habe Gott wol gekennet und recht gebienet, Aber wie Gott
setet mit andern heiligen, das er sie zu weilen strachen leset, als wir von 35
Ioh. gehöret haben, so gehets dem könige auch, Er ist aber dennoch so redlich,

zu 4 Gule meynung. r ABCD zu 16 Christus (Christus D) hilfft alleine. r ABCD
zu 26 Heyden nicht so zu verwerffen. r ABCD zu 31 Abimelech hat Gott erkennet. r ABCD

4 Ioh. B 7 zeugnis B. niß C 9 vor B' 10 vor B' 11 vor B' 12 sünden B
21 stude B 24 ist C 27 vor B' 29 vor B'

Alioqui vere soror mea est.

20, 12

[zu H. Ms.^a Soror mea bis Ms.^b secundum Legem vgl. R 293, 25/26]

Soror mea est filia patris mei, non matris meae, id est: adoptiva filia est, adoptata a patre meo Thare, supra videtur fuisse filia fratris Tharae, quam ducere licet secundum Legem.

5 wenn er gewußt hette, daß ein eheweib were, würde er ſie nicht zu ſich genomen haben, Wißts ſtück auch eben das glenblich anzeigt, daß er ein fromer könig ſey geweß, allein damit geſundiget wie andere heiligen, und Gott auch ihn gnediglichen ſtraffet wie andere heiligen, denn die böſen ſtraffet er nun die helle. Gefelt aber jemand diß nicht, der ſage wie Sanct Auguſtinnus, daß
10 Gott nicht weiter zeugniß gibt denn auff das werck, Denn es möchte wol ſein, daß er ihn andern ſtücken böſe geweſen ſey, aber nun dem nicht, Daß aber Gott ſolchs zeuget, damit were nicht geſagt, daß er darümb ein rechtſchaffen rein herz habe für ihm, ſondern nur nun dieſem ſal und werck, Also daß, ob er gleich ein bube iſt, kan er ſich dennoch rhimen, daß er diß nicht gethan
15 habe mit gutem gewißen, Also legts Sanct Auguſtinnus anß, Ich aber wolt bey der erſten antwort bleiben, auff das man Gottes gnade auch unter den Heyden laſſe gehen und halte es für groſſe wolthat und gnade, daß ihn Gott warnet und ſelbs erſcheinet, Doch wie geſagt, laß ich hie einem ygliehen ſein gutdüncken.

20 Die ander frage iſt, wie Abraham ſagt von ſeinem weibe: Auch iſt ſie warhafftig meine ſchwester, denn ſie iſt meines vaterß tochter, aber nicht meiner muter tochter und iſt mein weib worden. Daß meint er alſo, daß ſie nicht ſein leibliche ſchwester ſey, ſondern ſeine itieiff ſchwester, Daß redet Moſes mit umbſchweyffenden worten, Als ſolt er ſagen: Mein vater hat ſie
25 nicht gezeuget, iſt nicht von der muter lehb, es ſey ſtiffmutter odder rechte muter, Darümb wil er ſagen, daß ſie nicht der gepurt halben ſchwester iſt, ſondern ein angenommen kind, die mein vater zu ſich genomen hat für ſeine tochter, alſo daß ſie Abrahams vater auch vater nennt, ou daß er ſie nicht gezeuget hat. Nu haben wir droben gehört, daß ſie Abrahams bruder
30 tochter geweſen iſt, denn die ſchriſt hat die gelied nicht ſo geſpannet als der Babſt, der nicht zu leß, daß einer ein weib neme um vierden gelied, um dritten viel weniger, doch ſo gnedig iſt, wenn man gelt bredhte, lies ers geſehen, Es heiſſen aber buben ſtück, wenn man frauen fleiſch ſehl tregt und verkenfftß umb gelt.

zu 10 Gott gibt zeugniß (zeugniß B - nüß C) auffß werck. r ABCD zu 20 Sara Abrahams ſchwester. r ABCD

8 gnediglichen A gnediglich DWU Ten 9 Sanct fehlt C 10 zeugniß B - nüß C
13 vor BC 21 tochter D 22 mutter (ebenso 25, 26; 36, 8) D - men D weybe C
23 ſtiff D 24 worten D vater D leibe C 27 kinde B Genomen [sa] D für D
30 tochter A 30 also DWU Ten 31 Bapfl BC D teiff B teiff D teiff WU Ten weibe B

Hanc misericordiam facies mecum.

[Hl. M.^a Misericordia Hebraico *his ignoseit, donat* = N 293, 27—30; doch zu Z. 28 Misericordia in scripturis, quid sit. r hanc mihi fac misericordiam, id est: hoc mihi beneficii praestes. Sic 29 et (1) *fehlt* cum] quando gratiam ac benefacit, et 30 est *fehlt* sive] seu donum est, cum]

Aber nach der schrift mag ich wol nemen meine nuhme herunter zu rechnen, nicht hynauffwerds, das ist: meines bruders odder schwester tochter, aber nicht des vaters odder muter bruder noch schwester, wiewol sie beyde hyn gleichen gelieb sind, nuhmen odder wajen, junge und alte. Das hat Gott also geordnet, das er mehr ehre wil haben gegen den alten denn gegen den jungen, das das junge volk vom alten unterweiset und geleret werde. Das rede ich darumb, das man wisse, wie weyt man nach der schrift freyen muge. (Es were nicht not, das mans verwyret, es verwyret sich selbst mehr denn man richten kan. Wenn nu hyn dem fall ein par zusamen wolten odder gegeben weren, mocht es mit Gott und gutem gewissen geschehen, were auch schar das beste, ich halt nicht allzubiel von weiter freunttschafft, die sich so weit weg slichtet, ist besser, das die freunttschafft und das gut nahe beyinander bleibe, wie es unter den Juden geschach. Doch ist uns genug, das wir aus der schrift wissen die gewissen zu unterrichten. So spricht nu Abraham weiter:

Da mich aber Gott aus meines vaters hause wandern hies, sprach ich zu vhr: die barmherzikeit thn an mir, das, wo wir hyn komen, du von mir sagest, ich sey dein bruder.

Das ist auff Ebreisch geredt, wilche seer ein Gottliche freundliche sprach ist, gibt der sachen seine namen, das lust ist, hat die hükschten schönsten wort der liebe und erkentnis. Also heist nu ein gut werck, das wir 'freunttschafft' nennen, auff vhr sprach 'barmherzikeit', So wirft es durch und durch finden, Dafür wir sagen: thn mir die freunttschafft und liebe odder thn mir so viel zu gut. Daher heist nu die guade, die Gott hyn unfer herg geuffet und uns from macht, auch auff vhre sprach 'Hesed', 'barmherzikeit', Darumb das wie man ein werck frey umb soust auß lauter freunttschafft thut, nicht das mans pflichtig sey, So ist's auch mit Gott: was er gibt, ist nichts denn barmherzikeit, gabe, geschenk, lauter freunttschafft und kömpt auß freyer bloffer giete, gunst und liebe ou und widder unfer verdienst.

zu 6 Frehen herunter nicht hynauffwerds. r ABCD zu 23 Ebreische sprach (sprache D) vstüg. r ABCD zu 27 freunttschafft thnen. r ABCD zu 28 Gnade. r ABCD zu 29 Barmherzikeit r ABCD

6 mummie (ebenso 9) B herunter D 7 mein's D 8,9 hyn gleichen ABC hm gleichen DWitt in gleichem Icu 9 basen BC 12 scheinste D freihen D 13 es verwehret sich D 16 schier BCD halte D 17 fehlt DWitt Icu 18 uns] es DWitt 21 sprach bis 22 bruder] etc. wie vor. C 21 nahmen D hükschten DWitt Icu 26 vhr D 27 lieb D thne D 30 Darub D werke B 33 auß] auß D güte BD

Tulit igitur Abimelech oves x.

20, 14

[Bl. M.^a b Sentio cum bis occidentibus x. = N 293, 30—38; doch Z. 32 x. fehlt er-
 ravit prius, quod 32/34 alienum. Et servos et ancillas dedit ei x. Sic 35 quem-
 4 admodum oves et boves x.] et 36 sed] et 38 occidentibus x.]

[zu Bl. M.^b Oportet legem bis N^{1a} liberi exhibant vgl. N 293, 38—294, 21]

5 Oportet legem esse, servi sibi dimissi nihil faciunt boni, sicut nec
 sibi relietae filiae tuae, ergo cohibendi sunt, et Deus ita vult, et illi hae
 carere non possunt. Bonum esset ad huc ita proprios esse servos et ancillas,

Solcher sprach müssen wir gewöhnen im alten Testament. Noch einſ ist hie,
 daß der Text spricht:

10 Da nam Abimelech schaff und vinder, knecht und megde und 20, 14. 15
 gab sie Abraham und gab ihm widder sein weib Sara und sprach:
 Siehe da, mein land stehet dir offen, wone, wo dir's wolgefelleet.

Dazu am Rande Abimelechs wolthat gegen Abraham und Sara.

15 Es muß hie ein fromer könig gewesen sein und Gott wol erkennen
 haben, on daß er (wie gesagt) hie gestrauchlet hat, wiewol er nicht drauff
 bleibt der gute man odder sein son, wie wir hernach sehen werden. Weiter
 folget:

Und sprach zu Sara: Siehe da, ich hab deinem bruder tausent 20, 16
 sylberlinge gegeben, Siehe, der sol dir ein deckel der augen sein
 20 für allen die bey dir sind und allenthalben und ein verantworter.

Da nennet er ihn auch selbst ihren bruder, solt auch so sein unter den
 ehelichen und viel freundlicher denn brüder und schwester, Es ist ein leib und
 25 zwo seelen. Die tausent sylberlinge aber nach dem Jüdischen Setel zu rechnen
 (wilscher fast soviel gewesen ist als bey uns ein ort einſ gulden, Der selbigen
 25 tausent machen fast dritthalb hundert gulden) Ist ein königlich geschend, Das
 hat er ihr geben über die schaff, vinder, knecht und megde, die sind auch alles
 leibehgene güter, wie ander vihe, daß sie die verkaufften wie sie woltten, wie
 noch schier das beste were, daß es noch were, kan doch sonst das gefind nie-
 mand's zwingen noch gemen.

30 Und hie sihestu, daß dieser Abraham und Abimelech das halten und daß
 gefind bleiben lassen ihm dem dienst, es were wol große freundschaft und
 barmherzikeit gewesen, daß er sie hette frey gelassen, Wie kund die liebe
 leiden, daß sie es so gehalten haben? Eben wie sie leiden kan, das man die
 leute an galgen hengt odder sonst richtet, Denn man muß das leiblich welt-

zu 23 Setel. (Setel D) r ABCD zu 32 Siehe. r ABCD zu 34/368, 10 Günstlich
 regiment. r ABCD

10/11 und gab bis 12 wolgefelleet] etc. wie vor. C' 16 sehen 1² stehen 18. 19 17 folgt D
 18 zu D 19 Siehe bis 20 verantworter] etc. wie vor. C' 23 sylberling D Setel D
 28 und 31 gefinde D

ne subinde pro libito mutarent ac contemnerent dominos. Posset Imperator istud cavere, sed principes quemvis ire sinunt, ut vult, et nos facimus quidvis, ideo sic agitur, servi obedire nesciunt, dominos contemunt, nulla est reverentia, nullus timor, nulla fides &c. profecto tunc multo melius agebatur. Servus apud Hebraeos non pluris quam octo aureis vendebatur, ancilla non pluris sex, et sex annis tantum vendi poterunt, secundum legem, septimo anno liberi exibant.

20, 16

Hoc erit tibi in velamen.

[Bl. N^o 3 Obscurus hic bis partus multarum = X 291, 25–32; doch Z. 25 'In bis

zu 3 Servi olim emebantur. r

sich regiment auch halten um schwang, das man die leute zeme und zwingt. Also sind sie auch damit umbgangen, vhrenthalben hetten sie es wol lassen gehen, were aber nicht gut, solten bald zu stoltz worden sein, wenn man vhn jovieel recht gebe odder hielt sie als sich selbst odder ein kind, Man mus ein yglichen halten um seinem stand, wie es Gott ordenet, ion, tochter, knecht, magd, man, weib etc. er wil es nicht gebrochen haben, kan auch niemands anders das volk um zaum halten denn mit dem zwang eusserlich regimentz, Daher so grosse klag ist uber gefind und dienstkente um der welt, es ist des Teuffels und Pappsts schuld und der Fürsten, das kein regiment ist, es thut yederman, was er wil, Were aber die faust und zwang da, wie die zeit gewesen ist, das niemand mucken thürste, er hette die faust auff dem kopff, so gieng es besser zu, sonst wird es kein nutz; Wenn sie weiber nemeu, sind es ungezogen leute, wilde und wüste, der niemand brauchen noch mit vhn umgehen kan. Aber es ist vergebens, das wir sagen, allein das wir wissen, das dis sind frome heitige leute gewesen, haben kein regiment gehabt, auch unter den Heiden, vht istz gar nichts. Ein knecht galt dazumal ein gulden odder achte, Ein magd ein gulden odder sechffe und musste thuen was die frau mit vhr macht, Und solt die welt lang stehen, kind mans nicht wol widder halten um schwang, man musste es widder auffrichten. Die Jüden hatten einen sortent, das sie sich sechs jar verkaufften, um siebenden giengen sie frey davon, wie alles außs feinst geordnet war von Gott.

Zu text das Abimelech sagt 'Siehe, der sol dir ein deckel deiner augen sein und ein verantworter', Ist ein finsterner Text, weis nicht, ob wir treffen werden, Das ist: dein man und bruder odder gett, das ich dir da schencke (denn es ist nicht gewis, ob es von Abraham odder vom geschenk gesagt ist)

zu 11 Knechte. r ABCD zu 17 Gefinde. r ABCD zu 25 Knechte verkauffen. r ABCD zu 31 Augen zudecken. r ABCD

13 rechte B mus einen D 16 anders D denn den D 19 yederman D 20 niemands DWU 16urste D 21 nutz BD 22 wuste D der die DWU 28 musste D 30 geordnet D 33 da fehlt DWU

intelligendum] Obscurus hic textus est, sic autem intelligendum puto q. d. Abimelech 26 pudicitia tua 27 servatae tuae 28 tegas te, id est 30 dictum est. 32 *ic. fehlt*]

CAP. XXI.

Visitavit autem Deus Saram, ut *ic.*

21, 1

5 [Bl. N,^b Paulus ista *bis* N₂^a ut velit = R 294, 35—295, 34; doch Z. 35/36 ista vehementer magnificat et pluribus verbis tractat, ut vides in Ro. et Gal. I. Videtur invidia

10 ſol dir ein deckel ſein, damit du die augen deckeſt und dich beſchöneſt. Daß diß die meynung ſey: Ich hab dich genommen und gemeynet, du wereſt des mans ſchwefter, nicht ſein eheweib, und biſt nu ynn meinem haufe geweſen, biſt, ſo haſtu daß geſchenke und den man dabey, daß erß ſihet und zuhöret, auß daß er dadurch deine ehre verantworte, So wil der König, daß erß gethan habe, daß er die ſunde redlich büße, doch unwiſſende gethan und wil damit auffheben, daß er yhm nichts künne auffrücken, Und ſie die augen zu-

15 decke, daß iſt: ſich ſchmide und beſchöne fur hederman, daß yhr ehre ganz blieben iſt, Iſt das nicht die meynung, ſo weyß ich nichts anders, doch ligt ſie nicht groſſe macht an.

So heyſet nu Gott die ſeltzame ſtraffe und plage der weiber Abimelechß, wißcher zuvor geſchlagen war, wie oben gehöret, mit einem groſſen grentlichen ſchrecken, daß er den tod und helle ſülete, ſein weib und mege odder eygen leute mit yhren kindern, die auch des Herrn waren, Die hatte Gott alle geplaget, daß ſie nicht kundten der frucht loß werden, alſo daß frucht und zeit, da ſie geligen ſolten (aber nicht kundten) ynn fahr ſtunden und den tod fur augen hatten.

25 Daß ein und Zwenzigt Capitel.

Und der Herr ſucht heym Sara wie er gered hatte und thet^{21, 1-5} mit yhr wie er gered hatte, Und Sara ward ſchwanger und gepar Abraham einen ſon ynn ſeinem alter umb die zeit, die yhm Gott gered hatte, Und Abraham hieß ſeinen ſon, der yhm geporn war, Iſaac, den yhm Gott gepar, und beſchneyd yhu am achten tage, wie yhm Gott geboten hatte. Hundert jar war Abraham alt, da yhm ſein ſon Iſaac geporn ward.

Moſes ſtehet lange auß dem guten vater Abraham, wird noch viel von yhm ſagen, Iſt ein Hiſtory, die Gott lieb hat und yhm ſunderlich gefallen

zu 18 Abimelechß ſtraffe wird hynweg genommen. r ABCD

7 beſchöneſte B 9 ſeine C 10 nu fehlt DWitten unuerückt D 14 lünde B
15 vor C für D 18 ſeltzamen DWitten 20 tode B 21 alle Gott DWitten 23 gfar B
vor BC für D 24 hetten B 25 XXI. C Zwainzigſt B 26 geredt (so auch im Folgenden) BCD hett B 27 hette (und so stets) B 28 gepare B 31 gepotten B
gebotten C 32 geporn B 33 Watter (und so stets) B

quaedam esse in Sara, quod dicit 'risum fecit mihi dominus', sed nos 36 ista velint. Isaac est *fehlt* 295, 23 *fehlt* zu 23 Sapientia Dei est hominibus stultitia. r 21 25 de liberis operam dando, sed 25 ab illis] ea sunt, ab illis rideri 26 ista potius scribi voluit 27 Sic quoque pudendum 28 Abraham 28, 29 mandavit, et imposuit in

leffet umb des glaubens willen. Inn diesem Capitel sind zwey stücke: Das 5
erste, wie Abraham ein son geporen ist, und wie es mit dem stiftbruder ist
gangen, Das ander, was er abermal schaffet mit dem Könige Abimelech.

Rom. 4, 19

Sanct Paulus hat dis Capitel anch gerürt und angezogen, das auch viel drau
gelegen ist, Es sihet, als sey es eine neydische heffige und feindselige History,
die unfreundlich lauter, wollen aber hören was sie inn sich hat.

Mit vielen worten hebt er an und sagt, wie Gott die Sara habe heym-
gesucht, das sie schwanger worden ist und einen son geporen hat etc. Dieie
wort alle wollen das, das der son, wie droben gesagt, wiewol er fleisch und
blut war, von Abraham und Sara, doch nicht durch menschen krefft noch
nach naturlichem laufft geporen ward, Denn sie waren beyde zu alt, dazu 15
war sie unfruchtbar, das es gar schwer, ja unmöglich war, das hieraus eine
frucht solt komen, Darumb ist es das wunder, das Gott mit yhm thut, das
er yhm den son gibt von seiner rechten hausfrawen, Den son hat er anch
lieber denn ihemen von Hagar, wiewol das vater herz auch da war, aber hie
noch viel mehr, Das istz, das Moses hie erstlich wil anzeigen. 20

Wir haben aber gehört, wie Gott geboten hat die beschneittung und
wie die wercktheligen sich stossen an die schrift, meinen, es sey ein schlechter
tand, sey anders nicht denn das die alten haben weiber genommen und kinder
gezeuget, wie der gemeine laufft ist, So spotten sie und lachen Gottes, mus
also gehen, das man yhm fur ein narren helt, Er gehet aber nichts deste 25
weniger hmer fort, Helt hie anch wol ander wunder können thun, das fur
gros angesehen were, da die ganze welt das man auffperret und davon jünge
und jagte, So nympt er das die ganze welt lacht und spottet, Und sie die
Sara selbst lachen mus und schimpfft, das man sol sagen, wie das alt weib
hab beyh manne geschlaffen, Wie das auch war, das er den alten man heiffit 30
beschneitten, hette sich doch mügen schemen seins alters halben, Warum thut
er yhm die schande auff? Er hat lust dazu, das er solch verachtlich spöttisch

zu 8 Roma. (Rom. D) 4. r ABCD zu 11 Sara gepirt (gepirt D) einen son (sun C).
r ABCD zu 21 Beschneittung. r AD Beschneidung. r BC zu 25 Gottes werck (wercke B)
der welt herrlich (her- eisch A). r ABCD

5 leffest ABC stücke B 6 stiftbrüder B 7 wy B Könige BC könig D
8 gerürt BD 10 unfreundlich D wölten BCD 11/12 heymgesucht BC 13 wölten BCD
sone B 14 plütt B 15 natür- BC natürlichem D lauff B darzu B 16 un-
fruchtbar BCD schwer B iha B ware B 17 Darumb BCD 18 Sone B gybet B
21 gehört BC gepoten BC beschneidung BC 23 genommen BC 24 lauff BC 25 für BCD
einen D deßer B 26 Hette CD lünden B thun B vor B für CD 27 junge BD
30 habe D heiffet B 31 beschneiden BC schämen B seynes B 32 darzu B

29/30 quaeſo, et contemplare tuam vitam, quam tantopere diligis, unde veniat, et 30 ma-
 tris r. et 31, 32 curat *bis* nocte] curam gerit pueri, lactat, lavat, mundat r. 32 at-
 tinent] pertinent curat 34 r. *fehlt*]

Risum fecit mihi Deus.

21, 7

5 [Bl. N₂^a Pador et *bis* et donum = R 295, 35—296, 19; doch Z. 18 mundi *fehlt*]
 [Bl. N₂^a Fidelis hic *bis* N₂^b sen ignominium = R 296, 19—28; doch Z. 20/21 verbum

ding aufrichtet, leßt die welt wol höhnlachen und spotten, sihet ihr zu, wie
 lang sie lachen kan, Darumb sollen wir nicht gering achten die hand Gottes,
 die darynne ist.

10 Es ist ein teurer ding umb leben, Wo kömpt es aber her? Von fleisch
 und blut, dem schlammichten und lauter drecksacke, das man sichs schemet zu
 fagen, Das sind Gottes werck und edle sache, die bringet er herans, da die
 welt ihre lecherey aus treibet. Auch hat Gott zwar zusamen gefüget man
 und weib, das er der welt die augen zu thue, das sie selbs sihet, wie sie es
 15 nicht umbgehen kan, es mus zu hauffe und kinder haben, Was hat es sie
 gekostet die eltern, das sie uns das leben geben? warumß solten wirs denn
 verachten und nicht widder so mit kindern umbgehen wie sie mit uns? Darumb
 verlachet mans denn, weil es Gott so angegriffen hat, sonderlich im alten
 Testament, da ers so hoch hebt und ehret, wil es nicht gelachet haben, sondern
 20 ernst lassen sein und ein sonderlich gepot drauff gelegt, das man sol vater
 und muter ehren. Aber die welt mus also narren, das sie Gottes wunder
 mit frauen und kindern lachet. Darumb spricht sie un:

Gott hat mir ein gelecht zu gericht, denn wer es hören wird, 21, 7
 der wird mein lachen.

25 Die schrift zeucht es so an, das sie züchtig und from ist gewesen, wie
 sie droben gesagt hat: sol ich erst mit wollust zu schaffen haben, weil ich nu
 von neunzig jaren bin? Das ist das gelechter. So hat auch Lucas von Elisa- Luc. 1, 25
 beth, Johannis des teuffers mutter, geschrieben, die gieng auch schwertlich dran,
 das sie die schande solt freffen. So züchtig und from sind die heiligen weiber
 30 auch fur der welt gewesen, das sie sich auch des gerüchts schempton, da ehrtel
 ehre und Gottes werck war, So mus Gottes werck allenthalben lecherlich und
 spöttlich gehen, das es scheint, als zeucht er ein narren kappen an, leffet es
 wol lachen, wird aber uns die schellen widder anknißffen, Darumb wil er

zu 11 Leben woher (waßer B). r ABCD zu 15 Kinder zengen. r ABCD zu 25
 Gott richt Sara ein gelechter an. r ABCD zu 27 Luce. 1. r ABCD zu 28 Elisabeth
 unfruchtbar, gepar (gebar B) anch. r ABCD

7 dinge B leffet D 10 theur B thewer D kumpt B kumpt C 11 pfüt B
 14 züthie B 15 nit B sie *fehlt* DWitt 20/21 man vatter und müter soll ehren B
 21 müter (ebenſo im Folg.) B müter (ebenſo im Folg.) C mutter D 22 Darumb BC'D nun B
 23 gelechter C zügerichter [so] B 25 gschrißft B frem BC' 26 nun B 28 tanffers C
 29 die (vor schande) *fehlt* B frem BC 30 vor BC für D 32 gen B narrenkappen D
 laffet B

et factum Dei, quamvis enim hic Saram ignominiam sustinere oporteat, quasi iam vetula voluptati operam dederit, sed hoc *zu 21* ignominia vertetur in gloriam. *r* 22 tibi ipsi reginis nobilissimis ista praedicantur, quae nunc de Sara *z.*? Ad 23 *z.*] mox in aeternam vertetur gloriam. Regina fuisset] esset 24 tunc gratulari osculari eius pedes 25 velaminis 26 pudore? Respondeo, mulieribus condonat 26/27 *er schändet's*] 5 Deus, sicut et condonat omnibus 27 adhuc infirmi fide trepidant 27/28 ignominiam et crucem, nec 28 *sed his herhalten]* et indes confortat eos, donec firmiores redditi, fortiter et hilari animo ferant crucem seu ignominiam.]

haben, daß ein hglcher die augen zu thue, sehe nur, wo das wort ist, da helt er gros von, ob es gleich yderman recht schendlich düncket, halt er stille, es mus doch zu lezt zu allen ehren werden. 10

So mus man auch nicht sehen, daß Sara das alte weib bey dem manne schleift, sondern dahyn sehen, daß Gott sagt: Sara mus zu schanden werden, aber ich wil sie zu ehren machen, daß sie gepreijet und gepredigt sol werden für allen weibern, Wieviel Königin und grosse frauen sind, die zu der ehre nicht komen sind, das also von yhrem leibe und frucht gepredigt würde und erfür gezogen hnu aller welt? Es ist ein ewige ehre und ein Exempel, damit man alle welt regiren kan, Also ehret Gott die seinen mit seinen werken, das sie eine zeitlang hnu schmach ligen, die wird darnach ein ewige ehre, die niemands gung preisen kan. Wenn hzt die aller mechtigsten und reichsten Königin alle zusamen theten, würden sie fro sein, daß sie solten die windeln waschen, da Jsaac hnu gelegen were, Solche ehre kömpt hzt auß der vorigen schande. Eihe, das sind Gottes wunderzeichen, Wenn wir die angen künden zu thun, ließen die welt lachen und hielten an Gottes wort, würden wir sehen, wie es die glaubenigen zu ehren macht, die welt aber zu allen schanden mit yhrer ehre. Weiter spricht sie: 25

21, 7 Wer durffts auch Abraham selbst ansagen, daß Sara kinder jenget und hette ihm einen son geporn hnu seinem alter?

Da wird sie frölich und überwindet die schande. Zuvor sagt sie 'Gott hat mir ein geleychter zu gericht'. Als solt sie sagen: Ey wie thut es so wehe, das man von mir sagen sol etc. Das ist noch ein weibische krankheit, das sie allzeit schwacher von mut sind denn der man, darumb helt yhrs Gott zu gut, Widerumb sihet sie an die grosse gnade und spricht: Es solts Abraham selbst nicht gleben, das ich ein kind trüge. Das thut alle mal Gottes werf, 30

zu 18 Schmach der Christen wird zur ehre. *r* ABCD

9 zühle B 10 yderman BCD düncket BC 12 nit B bey D 13 schläfft B 15 vor B für CD Königin BC 16 wurde B 17 erfür D eine D 18 regieren BCD werckem D 19 ein B liegen D 20 heyl B heyl C 21 Königin B wurden BC windeln BC 22 waschen B waschen D kumpt BC kompt D heyl B heyl C vñ B vorige B 23 künden C 24 thou B wurden BC 25 glaubenigen BC 27 dörffts C dürffts D 28 hel B geporn B geporn (so auch im Folg.) C 30 wee C 32 yhrs auch Gott DWilt Ien 33 Widerumb B Widerumb D gnad C

Fecitque Abraam grande convivium.

[Bl. N₂^b Quare non *bis* fiet ita = N 296, 29—34; doch Z. 29 convivium Abraam, ut mos est in quibusdam regionibus? Respondeo forte 30 nunc *bis* hebdomadas] ab-
 lactationis dies celebraretur, ut nunc solent apud nos mulieres diem purgationis, post sex
 5 hebdomadas celebrare. 31 est introducendus aut vetus abolendus, quando non efficit Non
 novus mos est introducendus aut vetus abolendus. r 32 Exemplum enim charitatis hoc est
 33 aliena 34 fiet ita.]

wenn man stille helt, so folget lust und freude hernach deste gröſſer. Darnach
 sagt der Text weiter:

10 Und das kind wuchs und ward entwenet und Abraham macht 21, 8
 ein gros mal am tage, da Iſaac entwenet ward.

Das ist selham ding, Warum macht er nicht ein gros mal, da der
 ſon geporn ward odder da die sechs wochen umb waren (wiewol ſie da vil-
 leicht nicht haben sechs wochen gehalten) odder am achten tage? Was es deutet,
 15 kan ich nicht wiſſen, ich halte, es ſey zu gangen, wie die weiber bey uns
 gewonheit haben, das ſie zuweilen zuſammen gehen, ſchlemmen und demmen,
 ſo ſcheinets, als ſey es ein landsfitten und weiſe gewest umb die zeit, wenn
 man das kind entwenet hat. Das wil nu die ſchrift anzeigen, das er ſich
 habe geſchickt, wie ſie ſich hielten ym lande. Weil er ym lande ſiſet, mus
 20 er ſich yhn eben machen und lands fitten halten, wo es nicht ſchädlich noch
 ſundlich iſt, Darumb hat er ſich billich und recht also gehalten wie ein ander.
 Ist ein Exempel der liebe, das man ſich nach dem nechſten rihte und eben
 mache, das die leiden können, bey den wir wonen, Soust gefelt ein iglichem
 ſeine weiſe und anders nichts, meynet, es ſol ſich ein ganz land nach ſeinem
 25 kopff richten. Darumb ſollen wir uns halten nach lands fitten und uns die
 ſelben gefallen laſſen, das wir friede halten mit yederman, wie Paulus leret,
 nicht eine eigene weyſe auffwerffen und ausführen nach eygenem kopff. Das
 hat er, achte ich, hie gemeynet. Nu kömpt das ander ſtück, das Sara den
 andern ſon Iſmael austrreibet. Spricht der Text also:

30 Und Sara ſahe den ſon Hagar der Egyptiſchen, den ſie Abra- 21, 9—21
 ham geporn hatte, das er ein ſpotter war, und ſprach zu Abra-
 ham: Treybe dieſe magd aus mit yhrem ſon, Denn dieſer magd
 ſon ſol nicht erben mit meinem ſon Iſaac. Das wort geſiel
 Abraham ubel umb ſeins ſons willen, aber Gott ſprach zu yhu:

zu 12 Entwenung tag (tage D), r ABCD zu 18 Abraham helt landes gewonheit. r ABCD
 zu 25 Landes fitten zu halten. r ABCD

8 beſter DC 12 do C B geporen D do DC 14 nit C es fehlt D
 Was bis (das Ien) bedeut Witten 15 nit C 16 zuſamen BCD 17 die| aie D
 20 jnen C nit (so auch 27, 33, 374, 4. 14. 21) C 21 ſündlich C Drumb D 23 wohnen D
 Sunst C 24 ſeine| ſein C 25 Darumb BCD 26 friede D 27 ein eygne C auß-
 furen BD 28 kömpt B tumbt C ſtude D 31 hat C ſpötter C 34 umbes B
 34 aber bis 374, 29 land fehlt DWitt

21, 9

Cumque vidisset Sara filium Agar &c.

[zu Bl. N^o 1^b Ismael tredecim bis fabulae sunt vgl. R 296, 35—297, 21]

Ismael tredecim annorum natus videtur, eum natus est Isaac, atque quod hic scribitur Isaac colluisse cum Ismaele, factum est, cum loqui ambo

Iaß dirß nicht ubel gefallen deß knaben und der magd halben, Alles waß Sara dir gesagt hat, dem gehorche, Denn hyn Isaac 5
sol dir der same genennet werden, Auch wil ich der magd son zum volck machen, darumb daß er deines samens ist.

Da stund Abraham des morgens früe auff und nam brod und eine flassche mit wasser und legts Hagar auff hre schulder und den knaben mit und lies sie auß, Da zoch sie hyn und gieng 10
hyn der wüsten yre bey Versabea. Da nu daß wasser hyn der flasschen auß war, warff sie den knaben unter einen strauch und gieng hyn und saht sich gegen uber fernß ein armbrust schoß weit, Denn sie sprach: ich kan nicht zu sehen deß knaben sterben, und sie saht sich gegen uber und hub hre stym auff und weynet. 15

Gal. 4, 21 ff.

Zu Z. 9 am Rande Merck hie auff Hagar, wie die deß gescheß und glaubtoser werck figur ist, Galat. 4. und dennoch sie Gott zeitlich belohnet und gros macht auff erden.

Da erhöret Gott die stym des knaben, und der Engel Gottes riess vom hymel der Hagar und sprach zu hre: Was ist dir, 20
Hagar? fürcht dich nicht, denn Gott hat erhöret die stym deß knabens, da er ligt, stand auff, hyn den knaben und halt hyn mit deinen henden, denn ich wil hyn zum grossen volck machen. Und Gott thet hre die augen auff, daß sie einen wasserbrun sahe, Da gieng sie hyn und füllet die flassche mit wasser und trenckt 25
den knaben, und Gott war mit dem knaben, der wuchs und wonet hyn der wüsten und ward ein schützmeister und wonet hyn der wüsten Pharan, und seine mutter nam hyn ein weib auß Egypten land.

Ismael ist nu fast dreyzehen jar alt gewesen, wie zu rechen ist auß dem vorigen Capitel, ein knabe der zu seinen jaren komen war, So wird nu daß lange hernach gechehen sein, daß die zween söne kundten mit einander reden, 30

zu 30 Sara treibt Hagar mit dem son auß. r ABCD

7	deinß C	sameß B	8	Do C	frü C	9	ein C	10	Do C	11	Versaba C
Do C	12	fleschen B	ein C	13	schuß C	15	hubt B	16	bis 18	fehlt Ien	
16	Mercke C	gescheß C	18	machtet BC	19	Do C	20	rüffet C	21	fürcht die mit B	
24	ein B	wasser brunnen C	25	Do C	28	wüsten B	30	nu BC	auß A		
31	knab D	Jare B	32	zwen jüne C							

potuerunt, et filium suum Isaac irrideri ab Ismaele vidit Sara, id quod non sustinet, ideoque dicit ad Abraam 'Eiſe ancillam hanc cum filio suo' &c. Quod de Idolis Ismaelis dicitur, Iudaicae fabulae sunt.

[Bl. N₂^b Paulus ad *lis* N₃^a Turearum est = R 297, 21—30; *doch* Z. 21 ad Galatas
 5 perpulchre et recte haec interpretatus est. Isaac 22 qui] hi et spottent] subsannare et
 irridere illos 23 hos] ipsos Sed deus] Deus autem 24 filius Abradnae 25 hic] Isaac

Denn er sagt: sie hatte achtung auff ihu und sahe, daß er ein spötter war, daß verdros sie, darumb wil sie ihn mit der magd austreiben, Und da siehestu, wie sie eine züchtige seine hausmutter ist, droben wolt sie die magd
 10 auch züchtigen, da sie zu stolz war. Der Text drückt aber nicht aus, wie daß zugangen sey, sind auch hic viel Jüdische Iose fabeln ertichtet.

Aber Sanct Paulus rüret es zun Galatern und legt es aus auff den (Gal. 1. 29. 30)
 verstand 'Gleich wie zu der zeit, der nach dem fleisch geporen war, verfolgete denen, der nach dem geist geporen war. Also gehet es hzt auch, Aber wie
 15 spricht die schrift? Stoß die magd hynaus mit ihrem son, denn der magd son sol nicht erben mit der freyen'. Das deutet er selbst also: Wenn man
 20 predigt vom glauben, daß die werck nicht gelten from zu machen, das ist eine geistliche predigt, welche die das fassen und halten, sind geistliche leute, Abrahams kinder, Die andern aber mügen das nicht leiden, so von wercken pre-
 25 digen, das ist: der große fleischliche hauff spottet, verfolget die andern. So bleibt ein streit, weil die welt stehet, zwischen glaube und wercken: wöllen beyde ihr ding ungetadelt haben, Nu ist dieser viel und sind stercker, die mit wercken umgehen, drümb liegen sie zeitlich oben und verfolgen ihene, Doch kömpt endlich das urtheil, das Gott diese verwirfft und den andern das erbe zu theilet.

So wird es nu zu gangen sein, wie wir noch sehen hnn den werck-
 heitigen. Die mutter Sara wird das kind gezogen haben, wie eine mutter einen rechten erben zeucht, Der ander son aber ist nu groß, verließ sich drauff,
 Abraham were sein vater und were der erste son und gebürte ihm zweyerley
 30 recht, so wird auch (dachte er) der vater mich lieber haben, und hat hmer drauff getroht, daß er wolt oben an sein. Solchs war nu nicht zu leiden, sie kundts und solts auch nicht lenger leiden, denn er hatte solchs on zweifel lang getrieben und zuviel gemacht, Und was seine mutter zuvor der Sara gethan hatte, wil der son hzt auch thun. Zuvor wolte sie frawe sein und

zu 12 Galat. (Gal. D) 4. r ABCD zu 13 Ismael verfolgte Isaac. r ABCD zu 19
 Werckheiligen verfolgen die andern. r ABCD

7 spötter D 8 drümb D 9 ein C hausmutter BD 10 do C 11 Jüdische C
 erbidtet B 13 geporen D 14 denen] den C geporen D 16 freyhen D 17 nil C
 frun C ein C 18 predig C 21 wollen B 22 beyde D Nun C 23 umgehenen B
 24 kompt B kumbt C 27 ein C 28 nun C darauff D 29 zweyerley D 30 immer CD
 31 mit C 32 fund es C mit C zweyffel C

26 atque adeo] adeoque zu 27 Discrimen naturae et gratiae. r 28 sunt vero filii Abraae
 coram Deo, non filii carnis, quamvis 29 magnam &c. quae]
 [Bl. N³ Recte institutus his filium eius = R 297, 30—31; doch Z. 32 antea

achte Sara fur nichts, nu weil sie den son hat, wil er nach der mutter ge-
 raten, wil yhren son auch unterdrücken, Darumb denckt sie: solt es so fort
 gehen, so müste ich zu lezt mit meinem son hynweg, Darumb wird nichts
 beßers denn ich teyle sie abe, gebe yhm was er haben sol und las yhn lauffen.

Aber das verdros Abraham, Es war auch blut und fleisch und veterlich
 herb, das yhn rürete, und sahe sawer dazu, so lang bis yhm Gott sagt: las
 dirz nicht ubel gefallen was dir Sara gesagt hat, Das urteyl felle ich
 (spricht er) der magd son mus hynaus, Denn von Isaac sol dein same ge-
 nennet werden. Da stehet der spruch, den Paulus hoch anzeucht, Wil so
 du darffst nicht auff Ismael sehen, das er der rechte same sey, davon
 Christus komen wird und alle die gen hymel gehören, sondern Isaac istz,
 was von yhm kömpt, das sol der rechte same sein. Also ist Ismael auß-
 geschlossen und durch Gottes wort Isaac eingesezt und yhn das wort gefasset,
 das Abraham sicher wird, das er nicht allein ein erbe von fleisch und blut
 ist, sondern von gnaden. Doch sagt er: Ich wil der magd son auch zu einem
 grossen volck machen, on das er die ehre sol nicht haben, das Christus von
 yhm come.

So haben wir nu die zween söne des erkvaters Abraham und wie sie
 deuten zweyerley volck auff erden: Die rechtschaffen glenbigen und heuchler
 oder falsche heiligen, und wie Ismael mit der mutter außgestoffen wird, Isaac
 aber mit seiner bleibet und erbet, das das die deutniß sey, Das die Jüden,
 so mit wercken umgienen, außgeworffen werden, weil sie on glauben sind,
 Die andern aber hm glauben solten Gottes volck bleiben. Das sol und mus
 mer also gehen, darumb helts uns die schrift für, das sie uns des gewis
 mache, Es ist nicht möglich, das alle gleich Isaac sehen, der gröste und beste
 hauff mus widder die andern sein. Folgt weiter:

21, 22—31 Zu der selbigen zeit redet Abimelech und Phicol, sein felt-
 heubtman, mit Abraham und sprach: Gott ist mit dir ynu allem
 was du thust, So schwere mir nu bey Gott, das du mich noch
 meine kinder noch meine neffen nicht verforthelest, Sondern die

zu 11 Isaac sol (solle B) der same sein, nicht Ismael. r ABCD zu 21 zweyerley
 volck auff erden. r ABCD

4 für C für D muter D 5 unterdrücken B Darumb BCD 7 ab C
 9 rürete C sawer darzu C sagte C 10 nit C 11 muß B 12 werden B
 13 nit C 14 linnen und wirdt, alle C hören B sender (benso 18) BC 15 yhm]
 hymel B seyt B kumbt C 17 nit C 21 yuen C 22 gläubigen C 23 odder BD
 24 deutniß C] deutung DWitt lcu Jüde C 26 blieben B muß B 27 fur D
 28 nit C große B 29 muß B 30 31 feldhaubtman C 33 nit C

33 filius meus est liberae, filius ille vero ex ancilla servus est, iniuste igitur nobiscum agitur,
2 eieco ergo ancillam 34 *x. fehlt*

Incepavit Abimelech propter x.

21, 25

[zu Bl. N³ Abraam amittit bis inter mundanos *vgl. N 297, 35/36*]

Abraam amittit puteos quos foderat, nam Abimelechitae abstulerant
5 eos x. quod indicat oportere sanctos multa pati inter mundanos.

barmherzigkeit, die ich an dir gethan habe, an mir auch thust und an dem Lande, da du ein fremdling hinnen bist. Da sprach Abraham: ich wil schweeren.

Und Abraham strafft Abimelech um des wassers brunnen
10 willen, den Abimelechs knechte hatten mit gewalt genommen. Da antwort Abimelech: ich habß nicht gewußt, wer das gethan hat, auch hastu mirß nicht angesagt, dazu hab ichß nicht gehört denn heute.

Da nam Abraham schaff und rinder und gab sie Abimelech
15 und machten beyde einen bund miteinander und Abraham stellet dar sieben lemmer besonders, Da sprach Abimelech zu Abraham: was sollen die sieben lemmer, die du besonders dar gestellet hast? Er antwort: sieben lemmer soltu von meiner hand nemen, das sie mir zum zeugnis seyen, das ich diesen bruu gegraben habe,
20 Daher heist die stet Berscha, das sie beyde miteinander da geschworen haben, und also machten sie den bund zu Berscha.

Zu Z. 20 am Rande Berscha heist auff deutsch 'schmeerbrun' odder 'eydbrun', möcht auch wol 'sieben brun' heißen.

Da machten sich auff Abimelech und Phicol, sein feltheubt-
25 man, und zogen wider hyn der Philister land, Abraham aber pflancket betwome zu Berscha und rieß daselbs an den namen des Herrn des ewigen Gottes und war ein fremdling hyn der Philister land eine lange zeit.

Zulezt ist noch dis stück da, wie Abraham mit Abimelech ein bund
30 macht des wassers halben, ist auch darumb geschrieben, das ymerdar angezeigt

zu 29 Gottes kinder müssen viel leiden r. ABC

6 hab C 7 Do C 7/8 Abram B 9 Und bis 28 zeit fehlt DWitt 9 brunnen B
10 hetten B gemainen C Do C 11 gewiß B gewiß C 12 hast du B nit C
darzu C habe C nit C 14 Do C 16 sieben BC Do C 18 solt du B 19 zeugt-
niß C prua (so auch im Folgenden) B hab C 20 stät B 20/21 geschworn C
21 pund B 22 teutsch BC 23 Möchte C 24 Do C vñ B Phicol C 24/25 felt-
hauptman B 25 zugen B 26 rüßt BC da selbst C 28 ein B 29 stüd B
pund B 30 machte B angezeigt D angezeigt Witt

CAP. XXII.

22. 1

Quae postquam gesta sunt, tentavit x.

11l. N. 3. b Hactenus multa bis fides tentatur = R 298, 27—29; doch Z. 29 x. fehlt

wird, wie die lieben Gottes kinder auff erden müssen viel böser thut leiden, Denn da sieht er hyn frembdem lande, da mus er ein gast sein, wie der Prophet sagt, und sich neren mit kumer. So mus es uns auch gehen, wens recht sol gehen. Das sey genug von dem Capitel.

Das Zwey und zwenzigst Capitel.

22. 1—11

Nach diesen geschichten versuchte Gott Abraham und sprach zu ihm: Abraham, Abraham. Und er antwortet: hie bin ich. Und er sprach: Nym Jsaac, deinen einigen son, den du lieb hast, und gehe hyn hyn das land Moria und opffer ihn daselbs zum brandopffer auff einem berge, den ich dir sagen werde. Da stund Abraham des morgens früe auff und sattelt seinen esel und nam mit sich zween knaben und seinen son Jsaac und spaltet holtz zum brandopffer, macht sich auff und gieng hyn an den ort, davon ihm Gott gesagt hatte.

Zu Z. 12 am Rande (Moria) Moria heist 'ein erzeigung' und ist der berg, da Salomon hernach zu Jerusalem den Tempel auffbawet, und heist 'der berg der erzeigung', das Abraham daselbs der wieder erzeigt ward und darnach der rechte wieder Christus erzeigt und offenbart solt werden von Gott dem Herren.

Am dritten tage hub Abraham seine augen auff und sahe die stel von ferne und sprach zu seinen knaben: bleibt ihr hie mit dem esel, Ich und der knabe wollen dort hyn gehen, und wenn wir angebetet haben, wollen wir widder zu euch komen. Und Abraham nam das holtz zum brandopffer und legts auff seinen son Jsaac, Er aber nam das fetter und messer hyn seine hand und giengen die beyde miteinander.

Da sprach Jsaac zu seinem vater Abraham: Mein vater? Abraham antwortet: Hie byn ich, mein son. Und er sprach: Sihe, hie ist fetter und holtz, wo ist aber das schaff zum brandopffer? Abraham antwort: Gott wird mir zeigen, mein son, das schaff zum brandopffer. Und giengen die beyde miteinander.

4 würdt B düst B 6 neren C 7 Ca. D 8 zwanzigst B XXII. C
9 versuchte C 11 Nun B. C 13 brandopffer D uff B 2a bis 279, 17 wird fehlt DWit
14 frü B 15 ywen B 17 hette B 18—22 fehlt Ien 18 enne C 19 Hierusalem B
20 wyder B widder C 21 wyder B widder C 23 tag B 25 geen B 26 angebet B
name B 28 Er nam aber C sein haude (*obscuro* 379, 6) B 32 fetter B

[Bl. N₃^b Dum multa bis ibi erat = N 298, 30—32; doch Z. 30 patitur Abraam, tamen nihilominus oportet res] et rem familiarem administrare pro se 31 tulisset omnia. Etiam 32 cui] ideoque ei omnia commisit hic] ibi]

Und als sie kamen an die stet, die ihm Gott jaget, bauet
5 Abraham daselbß einen altar und legt das hohly drauff und band
seinen son Isaac, legt ihm auff das hohly und redet seine hand
aus und fasset das messer, das er seinen son schlachtet.

Da rieff ihm der Engel des Herrn vom hymel und sprach:
Abraham, Abraham? Er antwort: hie bin ich. Er sprach: lege
10 deine hand nicht an den Knaben und thu ihm nichts, Denn nu
weys ich, das du Gott furchtest und hast deinen ewigen son nicht
verhalten fur mir. Da hub Abraham seine augen auff und sahe
einen wieder hynder ihm, verhasst nun der hecken mit seinen
hörnern, und gieng ihm und nam den wieder und opffert ihm zum
15 brandopffer an seins sons stat, Und Abraham hieß die stet 'Der
Herr wird zeigen', Daher man noch heuttigß tags sagt 'Auff dem
berge, da der Herr zeigen wird'.

DA haben wir abermal ein stück von der Legend des heiligen alten er-
vaters, ist ein recht sein stück, wer es künde mit worten erlangen. Ist
20 haben wir gehört, wie der gute Abraham bisher nun mancherley ansechtung
und versuchung Gottes gestanden ist und nie teine gewisse stet gehabt hat.
Es ist schlecht beschriben, aber so reichlich angezeigt, das freilich nicht viel
Legenden also geschriben sind. Wenn Gott einen heiligen lobet, so lobet er
ihm also, das lobens werd ist. So hat er diesem man gethan, ist ein recht
25 Exempel des glaubens. Sein leben ist doch lauter ansechtung, mus alles gehen
im glauben, noch mus er weib, kind, gros gefind, dazu gelt und gut haben,
doch ymer dahyn stellen, das es Gott hyneme, hat sein weyb Sara offt müssen
ihm die fahr geben, dazu hat ihm Gott die magd Hagar mit dem son ihm
genommen, das land gehet auch dahyn, das er nicht ein fuess breit hat. Also
30 spielet Gott mit ihm wie mit einem apfel, und er helt so stille, leffet ihm
mit ihm machen und gehen, wohyn es gehet, Wenn ers hat, kan ers recht
brauchen, widderumb kan ers emperen, wenn es hynweg feret.

Sie aber greiff er ihm auffß höchte an, nimpt ihm das höchte gut,
denn er nichts liebers auff erden hat, des er auch ursach hatte, Denn er war

zu 23 Abrahamß legende (legend D) lobet (lobt B) Gott. r ABCD zu 25 Abraham
hat viel erlitten. r ABCD zu 33 Golt greiff Abraham hart an. r ABCD

6 recht B 8 riefft B herren E 10 dein B nun B 11 wayße B fürchtest BC
12 vor BC 13 Wider (ebenso 14) BC ihm B im C 16 heuttigß E 17 berg B
18 stück BC 19 stude B stück C lunde C 21 versuchung E stette D 23 beschriben D
ein B 25 ansechtunge B 26 kinde B gefinde D darzu B 27 weibe B 28 gefar B
darzu B 29 genommen C süß B 31 geet B 31 hette B

[Bl. N₃^b Non fregerat bis erat Abraam = N 298, 33 – 36; doch zu Z. 34 Omnis sollicitudo relinquenda est Deo. r]

22, 2

Tolle filium tuum unigenitum x.

[Bl. N₃^b Abraae multae bis obedientiam Isaac = N 298, 37 – 299, 32; doch Z. 38 x.]

ein einigs kind und hatte von yhm Gottes wort und verheiffung, das von 5
 yhm sollt komen der samen, dadurch alle völker solten gesegnet werden. Da
 leffet Gott die natürliche begirde sticken, Denn er hat yhm das vater herg
 nicht genomen, bricht die natur nicht, leffet sie so bleiben, wie er sie geschaffen
 hat, hebt sie nicht auff auch yhu den aller heiligsten, wie du siehest, das
 Abraham so ein grosser heilige ist, noch leffet er die natürliche nehgunge und 10
 bewegung tieff yhu yhm sticken. Es ist nicht, wie etliche meynen, das man
 so gar verachten sol alle ding, das wir keine schmerzen noch leyd sollen haben
 odder süten, Ich sol mich meines nehisten schaden herzlich annemen und lassen
 leyd sein als meines engens, doch so geschickt sein, das ich nicht darnach frage,
 wenn mir alles genomen wird bis auff ein heller. Die rechte liebe nympt sich 15
 des gaugen menschen und aller seiner güter an, aber so thut sie, das größte
 behelt sie zum größten, so hilfft sie zum zeitlichen leben auch, Also achtet ein
 Christen seinet halben nichts, sondern was yhm Gott yhu die hand gibt,
 nympt er an, gehet damit umb, wenn ers widder weg nympt, leffet ers faren.

Also nympt Gott dem fromen vater das aller höchste kleinod, nicht holt 20
 noch steine, widder sylber noch gold, sondern den einigen son, den er sonderlich
 darumb lieb hat uber die gemeyne vaterliebe, das er von dem heiligen weib
 geporen war, damit es Gott so wunderlich schaffete yhu den alten tagen, dazu
 auch die verheiffung von dem herlichen samen auff yhu lautet, Das er grosse
 und viel ursache hat yhu zu lieben, Gott hat yhn auch selbst lieb, noch als 25
 er siehet, das er yhu so lieb hat und recht dran thut, dencket er: harr, ich
 mus mit yhm spielen und spricht:

22, 2

Nym Isaac deinen einigen son, den du lieb hast, und gehe
 yhu yhu das land Moria und opffer yhn da selbst zum brand-
 opffer auff einem berge, den ich dir sagen werde. 30

Er greiffet yhn eben an mit rechten worten, davon yhm das lachen wol
 vergehen muste. Da muste die natur zurnck prallen und yhr wehe thun, Und
 das viel herter ist, das ers selbst thun sol und nicht ein ander, sondern selbst

zu 19/11 Affect und bewegung bleiben (bleiben D) yhu den heiligen. r ABCD zu 15
 Liebe. r ABCD zu 20 Abraham sol seinen son tödten r ABCD

5 einiges B helle B 7 steden BC 8 genomen (so auch im Folg.) C' 10 laffet B
 nehgunge] affect B 11 steden BC' 13 nehesten B 14 geschickt D 15 würdt B
 19 laffet B 20 framen C' höchste C' 21 weber BC' 23 wunderlich BC
 schaffet D 24 fomen B 25 ursach B 26 daran B 27 denckt D 29 yhu bis 30 werde]
 etc. wie vor C' 29,30 brandopfer (ebenso 381,6) D 32 vergehen B zurnck B

Sed 299, 27 libenter potius ipse 28 annis ei hi tres dies erant, putasne interim sic
 cogitare potuisse, unde 28/29 a deo *fehlt* 30 Isaaci ignitus 31/32 addit de eius
 3 tentatione κ. Nota]

Offeres eum in holocaustum.

22, 8

[zu Bl. N 4^a Haec contra bis N 5^a intelligo κ. vgl. N 299, 33—301, 23]

5 Haec contra Dei praeceptum videntur 'Non occides', deinde et contra

das schwerd zücken und schlachten zu einem brandopffer, also das alles gar zu
 pulver solt brennen, das nicht ein herlin bliebe.

Nu das sind yhe grosse mechtige versuchung, das Gott den vater so
 dringet seinen einigen lieben son zu würgen und widderumb nemen, den er
 10 ihm vor gegeben hatte, das er freylich lieber zwey mal selbß gestorben were
 und alle sein gut, weib und was er hatte, dahyn geben. Denn er hat also
 müssen denken: Nu ist der son schön dahyn, hat nicht ynn synn genomen,
 das er solt lebendig bleiben, darumb mus es ihm on zweifel iber die masse
 wehe ym herzen gethan haben, Was thut aber der Herr? er heisset yhu auff
 15 einen berg gehen, den er ihm weisen wil, das waren drey ganze tagereysen.
 Es were ja noch leichter, wenn es ja sein solt, das er bald davon keme, aber
 er martert yhn noch weiter, nympt noch zeit dazu, das er wol gepraten wird
 und sich durchfressen mus, das freylich ein stück odder zehen sind gewesen, die
 ihm das herz puchend gemacht haben, Das er hette mügen sagen: Wie stellet
 20 sich doch Gott so nervisch? womit habe ichs verdienet, das er mich so martert?
 Solcher gedanken hat er on zweifel unzeliich viel gehabt.

Aber das, da sie an den berg komen, mus Isaac sein eygen creutz tragen,
 da gibt ihm der son auch einen stöß, Es hat ihm auch wehe gethan, das ers
 25 niemand.

So spricht nu Isaac zum vater:

Mein vater? Abraham antwortet: hie bin ich, mein son. Und 22, 7 8
 er sprach: Siehe, hie ist fiewer und holz, wo ist aber das schaff
 zum brandopffer? Abraham antwort: Gott wird mir zeygen,
 30 mein son, das schaff zum brandopffer. Und giengen die beyde
 miteynander.

Das wort wird ihm ein ghender spies ym herzen gewesen sein, Als
 solt er sagen: Ach, lieber son, schweyg stille, es mücht mir das herz brechen.
 Das mus er auch noch fressen und das herz wol kochen. Darnach feret er

zu 8 Abraham's versuchung. r ABCD zu 22 Isaac's ansechtung. r ABCD

6 juden BC brandopffer BC'D 8 Nun B ye C' 9 nemen, den, den er B
 10 gebē D 12 Nun B schon BC' 13 zweyffel B zweyfel C' 14 wee C' Herre B' 15 berge C'
 16 jhan B' kome B' 17 darzu B' 18 stück BC' 19 herze B' 24 weder BC' mutter BC'D
 26 nun B' 27 antwort D Und bis 31 miteynander] etc. wie vor. C' 28 fiewer B'

promissionem, sed hic et in similibus Deo obediendum est et credendum. Sic et in morte et aliis tentationibus omnia contraria videbuntur &c. Promissio dicit: haeres erit Isaac, et in Isaac nominabitur tibi semen: nunc videtur dicere: non volo eum haereditatem esse, Abraham maneto solus, ut ante
 5 fuisi. Ita et nobis in tentatione quasi dicitur: Christus morietur, auferetur tibi, non liberabit nec salvabit te. Sed hic firmiter stare oportet in promissione, utcumque Deus aliud velle videatur, seposita ex oculis praesentium rerum imagine, Verbum arripe, cogita, quid dicit, Israel, inquit, si me audi-

zu 1 Promissionibus firmiter est credendum. r

fort und schreibt, wie es gangen sey, einfeltig dahin, gibt aber einem ygliehen
 zu denken, wie das vateris herz gestanden ist, Isaac ist dem vater gesorsam, 10
 gibt sich drein, ist gleich soviel, als were er bereit tod, Wunderlich groß istz,
 das er das herz so kunde uberviinden. Aber das größte ist, das Gott hie
 widder sich selbs redet, das ist ein rehtlin, das niemand raten kan denn der
 heilige geist, Denn Gott hat gepoten, man sol nicht tödten, nu heisset ers hie
 15 selbs, so doch Isaac nichts verschuldet hatte, Item, hat ihm zuvor verheissen
 von Isaac den samen zu geben, das wort mus Abraham gleuben, Also das
 sein herz so stund: Der sou mus ein vater vieler kinder werden und sol auß-
 gebreytet werden hyn alle welt, wie stellet sich denn Gott also? nu wird er
 wetterwendich und redet das widderpiel und mus der sou hzt sterben, was
 wil doch hieraus werden? Was kan die vernunft da sagen? Sie ist ganz 20
 geschlagen, das sie nicht weisz, wo hynaus, und mus sagen, es sey nu aus.

Nu must dennoch dis beydes war sein: Abraham gleubte und wuste
 nichts anders denn der sou mus sterben, widderumb auch das er solt ein
 vater werden vieler völkter, Wie reymen sich die zwey zu samen? Also, wie
 es Sanct Paulus ausleget, er hat müssen also denken: Gott ist allmechtig 25
 und warhafftig, der sou ist schon hyn, den mus ich lassen faren, Aber Gott
 hat noch soviel, wenn ich und alle welt tod weren, kan er ihn widder auff-
 wecken auch uber hundert jar und zum vater machen. Also leisset ihm Gott
 nicht mehr denn den einigen trost, daran er sich hyn der höhsten versuchung
 helt, das ihn Gott widder lebendig machen würde, wenn ihm es gefiele, dar-
 30 umb das Gott nicht liegen kan. Das ist nu der aller höhste streit, wenn sich
 Gott also stellet, als liege er, das sein wort widderinander laitet.

Solches laßt uns nu wol lernen, ob wir auch also versucht würden,

zu 9/10 Isaac's gehorsam r ABCD zu 25 Rom. 4. || Ebre. 11. r ABCD zu 31
 Gott leugert nicht. r ABCD

11 darcum B Wunderlich BC 12 kinde B größt B 13 rettin C 14 heisset B
 16 samen B 17 flünd B 21 wahrh B nun B 22 Nun BC 23 solte B 25 Paulus D
 also müssen C allmechtig D 26 schon BC 28 laisset B 29 höhesten B versuchung BD
 versuchung C 30 wurde B 31 nun C höheste B 32 wider einander BC 33 nun B
 wurden BC

eris, non erit in te Deus recens neque adorabis Deos alienos'. Deus enim in primo Verbo certe incommutabili vult nos contineri, quicquid deinde contra hoc dicitur, tentationis est, Deut. 13. 'Si surrexerit in medio tui propheta et praedixerit signum atque portentum et evererit, quod locutus est: si dixerit tibi: abeamus etc. Non audias verba prophetiae illius aut somniatoris, quia tentat vos dominus Deus vester, ut palam fiat, utrum diligatis eum ex toto corde vestro an non' etc. Inquis: ergo ne Deus signum adiuvat, ut sei-

ſonderlich, wenn wir nu ſterben ſollen. Weil uns Gott das Euangelion gibt und tröſtet, ſo iſt es alles lieblich, Wie aber, wenn er ſpricht am tod: ich wil dein nicht? haſtu nu faſt gemeynet, du ſteheſt feſte und gleybeſt an Chriſtum, daß er dein iſt, ſo kömpt dir nu ein ſpieß uns herz, daß Gott ſagt: Ich wil dir Chriſtum nicht geben, darumb gib mir ihn her und bleib du alleine, Was kan da das herz anders ſprechen denn: es iſt verloren? und wenſ ſchön ſagt: haſtu mir ihn doch geredt, ſo ſagt er wol widder: Ich bin Gott, mag ichs nicht machen wie ich wil? was frageſtu darnach, biſtu doch mein? Weſ ſol ich mich nu halten, wenn es ſo widderinander dringt? Den ſpruch ſoltu haben ym Pſalm 'Israel ſi audieris me, non erit in te deus alienus', 'Höre, mein volck, ich wil dir zeugen, Israel, du ſolt mich hören, Daſ unter dir kein frembder Gott ſey und du keinen unbekanten Gott anbetest' etc. Darumb wenn du ihm gehorchest, ſo darffſtu nicht denken, daß du einen Gott haſt, der ſich endert. 'Semel loquitur deus' etc. 'Wenn Gott ein mal redet (ſagt Hiob) ſo widderhotet ers nicht.' Item Malachias ſpricht 'Ego Deus et non mutor'.

Darumb hat Gott die weiſe, das er wil über dem erſten wort halten, daß er gered hat, Was nu hernach dawidder laut, wil er, daß wirs uns nicht annemen, ſondern gewis ſeyen, es ſey Gottes verſuchung. Das iſt ſchön gepoten ym jünſſten buch Moſe 'Wenn ein Prophet odder trewmer nuter euch wird auffſtehen und gibt dir ein zeichen odder wunder, und das zeichen odder wunder kömpt, davon er dir geſagt hat, und ſpricht: laß uns andern Göttern nach wandlen, die ihr nicht kennet, und ihn dienen, ſo ſoltu nicht gehorchen den Worten ſolchs Propheten odder trewmerſ, Denn der Herr ewer Gott ver-

zu 9/10 Todes nol. r ABCD zu 17 Pſalm (Pſal. CD) .81. r ABCD zu 21 Hiob. 33. r ABCD zu 23 Malach. (Mal. D) 3 r ABCD zu 24 Gott helt ſein erſtes wort. r ABCD zu 27 Deu. 13. r ABCD zu 30 Gott verſucht (verſucht D) die ſeynen. r ABCD

8 nun C 10 nun C' 11 nun B' 14 jchou BC' haſt du B 15 frageſt du B 16 nun B wider einander BC dringt C 17 ſolt du B 19 wunder B 21 ein B 25 nun B lauttet B wir B 26 ſein B ſchon BC' 27 jünſſten D vnder B 29 kömpt (so auch feruerhin) B tumpt (so auch feruerhin) C' 30 ſolt du (so auch in Folg.) B 31 Herre B ewer B ewe C' 31 381, 11 verſucht B verſucht C'

Hi. 81. 9. 10

Hiob 33. 14

Mal. 3. 6

5. Moſe 13. 1-3

licet evniat x.? Sie est, sed per hoc tentat, inquit, utrum diligatis dominum Deum, tu ne credideris etiam omnibus signis et portentis contra primum Verbum, etiam si angelus e coelo, aut Paulus ipse id praediceat. Antichristus
 2. Theß. 2. 4 in Paulo dicitur facturus signa et prodigia, mendacia, ut seducantur, si fieri
 posset, etiam electi. Hinc sunt illa miracula in peregrinatione ad sanctos, 5
 ad sacrum sanguinem Christi, in locis S. Mariae male appellatis, fregit mali-
 tiosus Sathan alicui crura et postea dedit ei talem mentem, ut erreret ad
 illa loca et restituit ei crura. Quidam sunt sanati, quidam etiam vere sus-
 citati x. Sed tentat nos Deus qui suscepimus eius Evangelium, non vult
 6. 1. 8 ut deficiamus a primo Verbo, etiamsi angelus e coelis aliud nunciaverit, 10

zu 3/4 Miracula cur aut per quem fiant. r

ſicht euch, daß er erfare, ob ihr ihn von ganzem herzen und von ganzer
 feulen lieb habt. Das sind treffliche wort, Wenn ein Prophet kompt und
 dir ein zeichen gibt, das mus ihe Gott thun, noch mußt es nicht glauben,
 und gibt ursach, Denn Got versucht euch, wenn er das wort wil wider
 holen, Darumb halt jezt bey dem ersten wort und las das ander alles gehen, 15
 allein das lasse nicht faren. So strenge wil das Gott haben, daß er auch
 alle zeichen, die dawidder geschehen (wenn sie gleich von ihm kemen) nicht zu
 achten gebent.

2. Theß. 2. 1. 2 Solchs hat auch Sanct Paulus vermanet zum Theßalonichern 'Ich bitte
 euch, daß ihr euch nicht balde bewegen laffet von ewerm hymn noch erschrecken 20
 widder durch geist noch durch wort noch durch brieffe, als von uns gesand,
 2. 9 daß der tag Christi furhanden sey', Und balde darnach vom Endchrist, 'Wilchs
 zukunfft geschicht nach der wirkung des Teuffels mit allerley lügenhaftigen
 3. Math. 24. 24 krefften und zeichen und wundern', wie auch Christns warnet und spricht 'Es
 werden falsche Christi und Propheten aufstehen und grosse zeichen und wun- 25
 der thun, das auch die ansetwelken, so es müglich were, verführet werden' etc.
 Da ist nu yederman hymn gangen und, wenn jemand dawidder predigt,
 sagen sie: da ist das zeichen fur augen. So hat der Teuffel bis her seinen
 mutwillen getrieben, Und glende wol, daß auch viel rechtshaffene zeichen sind
 geschehen. Warum sol man denn ihn nicht folgen? Nie hörestu: er wil 30
 nicht leiden, daß du ihn zum lüger machest, sondern versucht dich, darumb
 soltu dich vom ersten wort nicht lassen treiben, wenn er gleich einen Engel

zu 19 2. Theß. (The. D) 2 r ABCD zu 22 Zeichen und wunder betriegen zu zeilen.
 r ABCD zu 24 Math. (Ma. D) 24 r ABCD zu 30 Gottes erste wort zu halten.
 r ABCD

12 hat D treffliche CD 13 mußt du B 15 feste D 16 Gott daß D 17 kamen B
 18 gepent BCD 20 ewerm B 21 weder C 22 verhanden B vorhandē C seyß ist B
 bald CD hernach C 23 zukunfft] zukunfftig DWitt lügenhaftigen B 25 Christen B
 27 dawidder C 28 vor BC leuffels C 30 hörestu es C 31 versucht C

etiamsi pater tuus ex mortuis suscitatus aliud praedieaverit, id quod dicimus
 contra humanam doctrinam, sapientiam, sanctitatem, speciem et mirabilia,
 Verbum oppugnantia. Exemplum habemus de Propheta 3. Regum 13. cui
 dictum erat a Domino 'Non comedes panem neque bibas aquam in Bethel' ^{1. 2. am. 13. 9}
 5 neque revertaris, unde venisti'. Regia tum autoritas nihil eum movit: nam
 dicenti Hieroboam regi: Veni mecum domum et prande, respondit: Si dederis
 mihi mediam partem domus tuae, non veniam tecum neque comedam panem
 nec bibam aquam, vetitum enim mihi a Domino est. Sed Propheta alius,
 forte verus, movit eum sequens abeuntem, dicebat autem ei: Et ego Propheta
 10 sum similis tui et angelus locutus est mihi in sermone Domini dicens: Redue
 eum *x.* fefellit eum, et reduxit. Sic Deus tentavit illum qui relinquens
 primum Verbum reversus comedit et bibit in Bethel ideoque deinde a leone

von hñmel sendet und hies dich abtretten, soltu es schlecht nicht glauben noch
 nachfolgen, sondern das erste gelegte wort sol stehen widder alle wunderzeichen
 15 und lere von Gott odder dem Teuffel, woher sie komen.

Des lieset man auch ein Exempel im ersten buch der Könige von einem ^{1. 2. am. 13. 11.}
 fromen Propheten von Gott geschicket gen Bethel, dem von ihm gepoten war,
 er sol nicht essen noch trinden an dem ort zu Bethel bey dem Könige, das
 er auch thete, Aber als er widder heym gieng, kömpt ein ander Prophet zu
 20 ihm und sagt, er sol mit ihm heym gehen und essen, als er sich aber wegerte,
 sprach der ander zu ihm: Ich bin auch ein Prophet wie du, und ein Engel hat
 mit mir gered durch des Herrn wort und gesagt: Fürs ihm widder heym, das
 er brod esse und wasser trincke, Da gehet er mit ihm, leisset das erste gepot
 25 faren, meynet, weil ihener sagte, Gott het es gered, müste ers thun, Aber da
 sie assen, kam das wort des Herrn (spricht der Text) zu dem Propheten, der
 ihm widderümb gefurt hatte, und schrey zu dem andern und sprach: Darümb
 das du dem munde des Herrn bist ungehorsam gewesen und hast nicht gehalten
 das gepot, das dir der Herr gepoten hat, sol dein leichnam nicht hin deiner
 30 veter grab komen. Und da er weg zoch, sand ihm ein latwe auff dem wege
 und tödtet ihn.

Sihe was wolt diejer Prophet sagen? kan er nicht sprechen: hastu mich
 doch selbst betrogen? Was wird aber Gott sagen? So wird er sprechen: Du
 soltest mich fürs den man gehalten haben, der nicht leugtet und drauff blieben

zu 16 1. Reg. (Re. 10) 13 r ABCD zu 18 Ein Prophet ward (warde B') verjucht
 (verjuchet B). r ABCD zu 33 Gott leugtet nicht (nich D). r ABCD

13 schleichs C 14 stehen] geschehen B 16 list C Könige B 17 zwüen C
 18 Könige B 20 wegerle B 22 herren BC wider BCD 23 gebot (so auch im
 Folg.) C 24 hetle C do C 25 herren BC 26 gefurt C hetle B 27 herren BC
 29 vetter B do C weg] hñmweg C löw B Löwe C 31 hast du B 33 für B
 darauff D

in via interemptus est. Primo verbo oportuit adhaerere, secundum tentatio
 93. 11. 9 fuit. Ezech. 'Ego, ait Dominus, decepi Prophetam illum' x. Ita et mihi
 si contingit post susceptum Euangelium et Sacramenta in morte aut alias,
 ut Deus loquatur aliud aut per alios sive veros sive falsos Prophetas, dicam:
 Domine, secundum verbum non intelligo, sed tibi committo, primum teneo, 5
 quod te non mutaturum certo scio x. Sic Abraam sensit, secundum verbum
 non vult Isaac vivum, primum credo et teneo, sciens Deum non posse
 mentiri, alterum non intelligo x.

[zu Bl. N⁵ Sic ubi bis N⁶ Prophetis x. = X 301, 27 - 31]

93. 16. 16 Sic ubi acceperamus primum verbum 'Qui crediderit et baptizatus
 fuerit, salvus erit' x. non oportebat contra hoc ad opera deficere per Papas, 10
 monachos, clericos x. praedicatione miraculorum et prodigiorum mendacium.

zu 1 Primum verbum verum, secundum tentatio r

sein daß ich dir gepot, wenn ich dir gleich anders gesagt hette. Daher sagt
 93. 11. 9 der Prophet Ezechiel 'Den Propheten, der hyn meinem namen kömpt und lügen
 predigt, hab ich betrogen', daß ist: ich habe geschafft, daß er come und die
 teute versuche. Also solten wir nu auch thun: Wenn ich recht Christum 15
 empfangen habe hyn Sacrament, habe sein wort und zeichen, so stehet der
 glaube und gewißen hyn gutem mut, Wo nu der tod her siele und Gott
 ties sich hören odder sülen, er wölte ungnedig sein und mich nicht haben,
 dennoch sol ich nicht wancken noch zurück treten, ob auch Moses odder ein 20
 Engel odder gleich Christus come, doch sol ich daran halten, denn das wort
 Gottes kan nicht liegen, Spricht aber dein herz: ja, ist doch das auch Gottes
 wort? Antwort du: Er wirds wol machen und deuten, wie ers mehnet.
 Also müssen wir hyn ubertwinden mit seinem eygenem wort, daß ist fast der
 höchsten kampff und streit, wilchen die heiligen veter wol geübt haben.

Also ist es hie mit Abraham gangen: Das erste wort mußte bleiben, 25
 wie aber das ander auch sollte war sein und mit dem andern uber ein komen,
 mußte er Gott befehlen, Derhalben wer hyn der ansechtung wil gelert sein,
 der ergreiffe die sprüche, das Gott nicht leugt noch wancket, was er ein mal
 sagt, Was aber darnach dawidder lautet, ist darauff zu weisen und deuten,
 daß er den glauben versucht, daß laß hyn auß deuten, Es ist aber ein schwer 30
 stück. Also solten wir gethan haben, da das Bapsttum und Möncherey auff

zu 13 Ezech. (Ezech. CD) 14. r ABCD zu 16 An Gottes wort nicht zu wancken. r ABCD
 zu 27/28 Trost hyn der ansechtung. r ABCD

12 gesagt C 14 er CDWit] es AB ten 15 Christum recht C 16 hab (beide-
 mal) C 17 güttem B 18 wolte C ungnedig C 19 dennoch B dannoch C zurück B
 21 din herz C 22 du fehlt DWit 23 müssen C eygenem seinem C 24 höchste BC
 streitte C väter B geübt B 27 befehlen BC 28 leugt C 29 jaget B 30 ver-
 sücht B lasse C 31 stück B stück C do C

Diabolo culpam tribuimus, sed Deus loquitur quasi contraria verbo suo et
 praecepto, ut tentet nos, an firmiter primo adsecuti simus verbo, nihil tamen
 dicit aut praecipit contra primum verbum. Qui primum verbum relinquit,
 Deum mendacem faciunt, ideoque nolentibus obedire veritati mittit *energiam* 2 ^{2 Petr. 2, 11}
 5 erroris, ut credant mendacio. Sic et nobis qui hodie verum audivimus
 Evangelium continget, si illo relicto adhaerebimus Sectariis illis novis Pro-
 phetis &c.

[zu Bl. N⁵ Ex ista bis N⁶ videtur &c. vgl. N 301, 32 — 302, 24]

Ex ista imolatione ortae sunt superstitiones imolantium filios usque ad
 captivitatem Iudaeorum. Clamaverunt contra veri Prophetae, sed ex hac

10 komen sind, Darauß hat jederman gesehen, wie gewaltig es zunahme, und
 sagten: Ey das ist recht und köstlich, da war niemands so klug, der da sagte:
 Ob gleich das Bapsttum so glücklich fort feret, muß ja das erst wort nicht
 fallen, sondern dennoch bleiben, das der glaube alleine selig mache und alle
 lere und wesen, das auß wercke bauet, verdämlich sein. Aber das hat man
 15 lassen saren, so ist der Teuffel eingerissen mit falschen zeichen und hat ge-
 wonnen, das sich jederman dafür fürcht und kunde niemand weren, bis es
 mit voller gewalt uberhand name und des glaubens lere ganz austilget.

Dies ist die groffe Historien von dem starcken glauben des Abrahamas,
 darinne du siehest, wie ihm Gott so reichlich seinen son widdergibt und ihn
 20 mit segen uberschüttet, Denn dieweil er feste hielt am ersten wort, so feret er
 das wort widerumb und zeigt ihm, das er ihn nur versücht habe, Da folgen
 die widerprücke, die Gott thut. An diesem Exempel nach haben wir viel
 geschicht ynn den Historien, wie auch unter den Juden viel ihre eygene söne
 25 werck, hatten einen Abgott dazu für der stad Jerusalem mit namen Moloch,
 und ist viel gewlichß dings daraus komen. Denn weil dis werck, so Abraham
 thut, ein köstlich werck ist, ometen sie ihm nach bis an das Babilonische
 gefengnis, manche seine leute meyneten, sie wolten Gott auch einen grossen
 dienst thun, auch so waren Propheten dabey und sterckten sie mit diesem
 30 Exempel, da blumpte der hauß hernach, Dazu kamen denn auch die rechten
 Propheten und sprachen: Ihr mörder und bluthunde würget ewre kinder dem
 Teuffel, So juren ihene widder ersür: Wie thüret ihr dawidder reden, das

zu 12 Bapstthums (Bapstums B Bapstums D) betrieg (betrug C). r ABCD zu 19
 Abraham kriegt sein (seinen C) son wider (widder D) lebendig. r ABCD zu 25 Moloch. r AB'
 zu 27 Kinder opffern (opfferen B) nach Abrahamas exempel. r ABCD

12 glücklich B fert C' erste CD 13 dennoch B dennoch C' allain BC' 15 16 ge-
 wonnen B' 16 dafür B darfür C' forcht BC' 21 versücht B 22 Gotte C' 23 vnder B'
 Juden B' Seine B söne C' 24 für BC' 25 wercke B hielten B Abgott B' darzu BC'
 vor BC' 27 thüt B' köstlich B 28 gefengnis BC' gefenis D 30 ptumbe B' hauße BD
 Tarxü B Tarzü C' 31 plüt- B ewer D 32 herfür BC' thüret B' ihx| hje B

scriptura quasi haeretici condemnati sunt. Sed hic Abraham verbum Dei habebat. Michas cap. 6. inquit 'Quid dignum offeram Domino? Nunquid dabo primogenitum meum pro scelere meo, fructum ventris mei pro peccato animae meae? Indicabo tibi, o homo, quid sit bonum, quid sit Dominus requirat a te: utique facere iudicium et diligere misericordiam et sollicitum ambulare coram Deo' etc. Impius est omnis Dei cultus sine verbo Dei. Innituntur stulti exemplis sanctorum: ille sic fecit, iste sic ieiunavit, sic Solomon templum aedificavit, mox irruunt: et nos sic faciemus. Verum tu non es Solomon, is enim ex voluntate et praecepto Dei fecit ideoque placuit Deo: tu

zu 2 Impius est omnis cultus, sine Verbo Dei. 7

Gott so hoch gepreiset hat? Also ist manch edel blut über dem greuel ver- 10
gossen allein dadurch, daß sie auf dis Exempel drungen.

Nu woran fehlet es denn? warum gefellet es denn Gott nicht auch
und gefellet ihm hie von Abraham wol? Das ist, daß ich gesagt habe:
wenn es Gott nicht Abraham geheissen hette, würde er ihms nicht wol ge-
dankt haben, Es ist ein groß werck, aber Gott achtet es doch nicht, es ist nur 15
umb des willen zu thun, daß es Abraham aus seinem wort und befehl thut,
wo daß nicht were, so hette er grewliche sund damit gethan. Also sagt der
Prophet Michas: Was sol man Gott thun, daß ihm wolgefelle, sol man
ihm einen son opffern? Nein, sagt er, Gott wil sein nicht. Warum nicht?
hat es doch Abraham gethan? noch wil ers nicht, Warum das? Wenn ers 20
gebotten hette, daß man das wort hette, so were es wol gethan, wo nicht, so
stehe nur bey leibe davon abe, Denn die narren haben dem Exempel gefolget
und nicht gesehen, daß hie Gottes wort und glaube ist, aber mit ihm ist nichts
denn vernessenheit und eygen dünnel, damit sie wollen ein eygen werck und
dienst thun, der ihm wolgefalle, dadurch die sunde zu tilgen und den hymel 25
verdienen, ist ein lanter eygene erdachte andacht, wilche fur Gott ein greuel
ist, Aber was noch seinem wort gethan wird, daß hat er gerne.

Also haben wir auch bisher gethan, daß wir der heiligen Exempel ge-
nommen haben und mit hauffen sind hynach gefaren, wilchs Gott nicht haben
wil. Der König Salomon hat Gott einen tempel gebawet und ist darumb 30
gelobet, so sind wir auch drauff gefallen und gemeinet, wer eine kirchen stiftet,
hette grossen verdienst bey Gott, Nicht also, sondern, wenn du nu Salomon
bist, so bawe auch eine. Er hatte Gottes wort dazu, so hastu nichts und

zu 18 Michas. (Mich. D) G r ABCD zu 28 Exempel der heiligen. 7 ABCD

10 blüt B 12 woran B felet B felet C 16 befehl B befehle C 17 sünd B
sünde C sunde D 21 gepotten B 24 dünnel B 25 dienste C thuen D dar-
durch B sünde BC zu B' 26 eygen C wöllliche B vor BC für D 29 wöllches B
30 König B Gote B gebawet B 33 hette B darzu BC hast du B

ex tua opinione contra Dei praeceptum agis, ideoque displicet Deo, dictum enim est: non facias, quod tibi bonum videtur &c.

[zu Bl. N^e 1. Idoeque non bis intentionem bonam vgl. R 302, 24—30]

Ideoque non tuto sanctorum praedicantur exempla, nisi sint ex Sacris literis, quae fidem doceant, aliorum Dei verborum obliiti in opera Hylarii et aliorum incipimus respectare. Nostrorum hodie ieiunia et opera putantur esse afflictiones, non autem Abrahae aut similium videmus passiones, qui uxorem, divitias, filium &c. habebat, quasi non pateretur propter Deum, neque

zu 3 Quae exempla sanctorum sint sancta. r

wilt Gott meistern, was er ihm sol gefallen lassen, Auch hat ers umb sonst gethan und ihm glauben, nicht das er ihm dadurch Gott guedig machete, Du kömpft aber und wilt Gott mit dem werck teuffen und dir zu ehgen machen, 10 Verhalben ist es verfert ding, wenn du sie, die heiligen, ergreiffest mit den exempeln, Darumb ist es ferlich heiligen legend predigen, ausgenommen die hyn der schrift stehen, wilsche alle auff den glauben gerichtet sind, hyn andern legenden ist nicht so der glaube angezeigt, sondern die werck auffgeworffen, 15 wie viel und lang sie gefastet, gewachtet und streng leben gefurt haben, Darumb helt man sie fur heilig und wil hderman ihnen so nach omen, damit gehet der glaube zu bodden. So lasse nu solchs faren, sihe was diese Exempel leren, die sagen nicht, ob die veter viel gefastet haben odder nicht, sondern, das sie Gottes wort gehört haben, darhynne gewandelt und sie das gehalten, 20 Wo das nicht vor gangen ist, ist Abraham auch nicht gangen. So leret auch die Epistel zun Ebreern: Wir sollen dem glauben der heiligen nachfolgen (spricht er), nicht ihnen werden. Es mus ein hglischer sein werck haben, aber alle müssen wir einerley glauben haben. Das sey darumb gesagt, das man wisse davon zu richten und niemand kein Gottes dienst anrichte, was Got 25 nicht befohlen hat, Sonst gehet man hyn der blindheit und helt es fur gute werck, Denn wenn man schon sonst grobe funde thut, sihet doch hderman, das nicht recht ist, hie wil man sich noch davon rhumen, Darumb ist Gott keinem ding so feind als der ehgen andacht, ist auch die schendlichste plage auff erden. Verhalben sihe nu: ist das Exempel des heiligen vaters so ubel

zu 9 Gottes befehl (befelhe B befehle C) r ABCD zu 17/18 Gottes wort und glauben (gelauben B) an zusehen hyn den heiligen. r ABCD zu 21 Ebre. 11. r ABCD zu 27 Ehgen (Eygene C) andacht. r ABCD

8 hatte C sunst C 9 genedig C 10 tompft B tumst C tauffen BC 12 ferlich D 13 welliche B 14 glaube B glaub C angezeigt BC wercke C 15 gefurt B' 15/16 Drumb D 16 für BC für D hderman B'CD omen] tomen B 17 gelauße B nun BC 19 gehört BC 21 gelauben B 24 darvon B niemand D 25 befohlen B' Sunst C helts C für B' für D 26 schdu D sunst C sünde BC 27 Gotte C 29 nun B'

tamen potuit aut debuit illa odissc. Sed haec est vera crux, turpissimum est coram Deo, quam propriam vocant intentionem bonam.

22, 18

Benedicentur in semine tuo.

[Bl. N^o 8 Haec promissio bis N^o 8 traditam x. = X 302, 31 — 306, 31; doch Z. 32 sed

geraten, daß doch so reyn beschrieben ist, was wil mit unsern werden werden? 5
Was wolten unsere sollen narren thuen, die nicht halb so klug odder from
sind als ihene? noch thiren sie sich rhimen, Gott lasse sie nicht irren.

Bis hieher haben wir nu gehabt das edle und feine Exempel des 10
glaubens, wie der frome vater Abraham so fest außs wort hat gehalten, das
er auch widder Gott selbs gestritten und gewonnen hat. Nu sagt er hie
weiter ynn der Historien, das ihm Gott außs neue widderumb verheisset mit
einem eyde, das er seinen samen segenen wolle etc. Und lautet also:

22, 16, 17

Und der Engel des Herrn riefß Abraham aber mal vom 15
hymel und sprach: Ich hab bey mir selbs geschworen, spricht der
Herr, dieweil du solchs gethan hast und hast deinen eynigen son
nicht verhalten, das ich deinen samen segenen und mehren wil
wie die stern am hymel und wie den sand am ufer des meeres,
und dein same sol besitzen die thor seiner feinde.

Hie sagt er unter andern, das sein same sol besitzen, das ist: einnemen 20
die thor, das ist: stede, land und leute seiner feinde, Und widderholet die
wort und verheißung, die er ihm zuvor gethan hatte, eye denn Isaac geboren
war. Und spricht also:

22, 18, 19

Und durch deinen samen sollen alle völker auff erden ge-
segnet werden, darumb das du meiner stym gehorcht hast.

Also keret Abraham widder zu dem knaben und machten sich 25
auff und zogen miteinander gen Berseba und wonet dajelbs.

Diesen spruch sol man lassen stehen nach der Historien, wie er klingt
und lautet, Schlechte geringe wort sind es, wie du siehest, Aber Gott hat ein
andere weise zu reden denn die menschen, Wenn er das maul auffthut und
ein wort leffet gehen, so gikts, mau mus seine predigt nicht so stückeln wie 30
menschen lere, hie ein stück und da ein stück: da sey kensch, da gehorsam, da
faste, da bete, das es geteylt wesen ist, Er aber wenn er redet, redet er eben
als ers fasset und hat: wie ers allzumal auff einen hauffen ynn der hand

zu 8 Abraham's glaub. r ABCD

zu 27 Abraham's verheißung. r ABCD

6 nit C	klüge B	fromb B	frum C	8 nun BC	9 frume C	seste B
10 jagel D	11 new D	12 samen	(ebenso i. Folg.) B	segnen B	13 rufft B	ruffe C
14 habe B	geschworn C	16 segnen B	17 an dem ufer	D Witt Ien	meers B	18 feind B
21 geporn D	22/24 gesegnet B	24 darumb D	gehorchet D	25 macheten C		
26 wonete C	dajelbst C	28 Schlecht D	30 lasset B	predig B	31 so also C	31 stück
(beidemale) B	32 das es] da es	D Witt Ien	wann B			

Euangelium nobis totum breviter proponit 34 Euangelii summae] Euangelio 35 benedictio
illa Iudaica 303, 28 semen tuum concipiuntur 29 nascuntur est *fehlt* 29/30 filii male-

hat, so gibt er's auch mit hauffen herans. Also hat er mit diesen kurzen
worten das ganz Euangelion und reich Christi gefasset, also das es niemands
5 san genug austreichen, Abraham hat es wol verstanden, die Propheten auch,
aber wenig Jüden, wie sie es auch heutigs tags nicht verstehen. Wenn wir
nicht mehr hetten, hetten wir dennoch schriftt genug daran, Ich halt auch, die
heiligen veter haben an dem spruch alle bücher gehabt, Was die schriftt fassen
wil, das fasset sie alles auff einen hauffen, das man nicht darff viel aus-
10 züge, sondern mehr einzüge machen.

Was ist's denn gesagt 'Hnn deinem samen sollen alle völkter gesegnet
werden auff erden'? Den seggen mus man nicht verstehen, wie es die Jüden
deuten, das es soviel heisse, Er werde das Jüdische volck preisen unter den
Heyden, also das sie nur sehen auff die zunge, als sey es wolreden, etwas
15 guts wünschens, sondern Gottes werck sind rechtschaffen, gehen zu grund und
bodem, ist alles ernst und volkornlich ding, Darumb hat das wort 'seggen'
alle seine werck miteinander hnn sich, den wil er lassen ausgehen, nicht allein
über die Jüden, sondern über alle welt und sol geschehen durch Isaacs samen.

Wie wil das nu zugehen? Also: Wir sind durch und hnn Adam alle
20 gefallen hnn fluch und sünde und auch verdammet durch die sünde zum ewigen
tod, Der fluch ligt uns auff dem halse, darinne werden wir geporen, Alles
was von einem weibe kömpt, ist ein kind des fluchs und zorns, des tods und
ewiger verdammis, unterthan dem Teuffel. Das ist ein fluch über die ganze
menschliche natur, Denn wie Adam ist, so zeuget er kinder, eitel verdampfte
25 und verfluchte, Das bezeuget er hie erstlich mit dem wort 'seggen', Denn sollen
sie gesegnet werden, so müssen sie vorhnn nicht gesegnet sein, wenn der seggen
vorhnn da were, was dürfften wir dieses samens? Sondern weil er Abraham
solchen seggen zusagt, so ist es soviel geschlossen: Ihr seht allzumal verflucht.
Also stößet das wort 'seggen' allein nidder alles was mensch und natur ist
30 und vermag, Las nu austreten einen Heydnischen menschen odder einen von
uns, die sich Christen nennen und doch Christum und den glauben nicht haben,
mit aller flugheit, guten wercken, tugenden und freyen willen und ganzem
leben, so ist's alles nichts und verflucht für Gott. Ursach: Es kömpt aus dem

zu 4 Euangelion hnn Abrahams verheißung. r ABCD zu 11 Segnen alle völkter hnn
Abrahams samen. r ABCD zu 19 Alle verdampft. r ABCD

3 hat (vor so) hatte C 5 genug B austreichen BC austreichen D 6 Jüden
(so stets i. Foly.) B (so zuweilen i. Foly.) C 7 dennoch BC genug C 11 sollen D
13 Jüdische C 15 wünschens C wünschens D grunde C 16 volkornlich C dinge C
Darumb B'D 20 sünde (so auch i. Foly.) BC 21 ligt C geboren C geporn D
22 kinde C todes C 23 verdammis B verdammis C vnderthan B über B 32 flug-
heit B tugenden BCD 33 für B vor C für D

dicti sunt 31 Cadant 32 ista] illa zu 32 Ubi non est benedictio, ibi maledictio. r

seggen nicht, gehet es nicht hieraus, so ist's nicht recht, ja es ist alles des Teuffels, Er spricht nicht: die Heyden werden sich selbst seggen odder yhn den seggen erlangen, Der seggen mus aus yhn wachsen, weil er nu nicht aus yhnen wechset, so müssen sie verflucht sein, Denn was nicht seggen ist, mus ja verflucht sein, da ist kein mittel. 5

Darumb sage ich, wenn Gott redt, thut er den mund weit auff, ist nicht enge gespannt, sondern trifft die ganze welt und schleuffet sie ganz und gar yhn fluch, wie Paulus sagt zum Römeren und Galatern 'Die schrift hats alles beschloffen unter die sunde, das er sich aller erbarmete und die verheiffung keme durch den glauben an Ihesum Christ'. Er fluchet zwar nicht, sondern zeigt uns an, was wir sind, nemlich das wir gar ym fluch stücken, Er wil aber seggen, nicht zwey odder drey volck, sondern die ganze welt, Daran solten wir yhe zeugnis genug haben, das alle menschen mit allen yhren wercken und Gottes dienst des Teuffels sind. Abraham hat daraus können richten alle wesen und lere, wie es yhm fürhanden komen ist, und hat so gesagt: Ist der seggen da, so ist's gut, ist es aber on den seggen, so ist's verloren, es gleisse, wie es wolle. 10 15

Der seggen hat nu solken gehen iber alle Heyden, doch also das es geschehe ynn Abrahams namen, Das ist das Euangelion, Aber der spruch wil nicht sagen, das alle Heyden werden den seggen empfangen, Sanct Paulus ist ein meister solche sprüche anzulegen. Es ist hiertynne verheiffen (sagt er), das Gott wolt das Euangelion lassen ausgehen, spricht nicht: alle werden es annehmen. Wie so? Also: Das Euangelion ist ein solch wort, wilchs uns Gottes gnade und barmherzikeit anbeut durch Ihesum Christum verdienet und mit seinem blut erworben, wilcher ist das lamb Gottes, das die sunde tregt, und leffet aller welt verkündigen: Gleube und halt an mich, lasse die werck faren, so bistu seggenet und los vom tod und allem unglück. Der seggen ist gangen, so weit die welt ist, komen beyde iber Heyden und Jüden, und gehet noch ymer weiter. 20 25 30

Soviel wil dieser spruch: Ich wil einen seggen ausgehen lassen iber alle völker unter der sonnen, Denn man mus zu lassen, das das wort 'alle Heyden', Ebreisch 'Gol Goim' auch die Jüden begreiffe, wie Moses zu yhn sagt ym funfften buch 'Wo ist ein solch Goi, dem Gott so nahe ist als dir?' 5. Moie 4. 7

zu 7 Gottes wort sehen weit. r ABCD zu 9 Roma. (Rom. D) 11. || Galia. (Gala. CD) 3 r ABCD zu 19 Euangelions wort gehet (geet B) unter alle Heyden. r ABCD zu 34 Deute (Deut. CD) 4. r ACD Deut. 5 r B

7 Darumb BCD 11 kome B 13 stecken BC seggen BD 14 he C zeugnis D 16 sünden B fürhanden BC 19 über B 23 wolt CD 21 Also fehlt DWitt welsche B 25 genad B 27 leffet] lasset B wercke C 32 jinnen C 34 Ruch B

35 quibus] omnibus et fehlt 36 peccato & liber 304, 23 cogitemus 24 audit Euan-

Darumb ſol der zuſatz 'über alle Heyden' heißen: was ſur volck unter der ſonnen iſt, Gott gebe, es ſind Jüden odder Heyden.

5 Siehe, ſo weit ſtreckt ſich der ſpruch, das Gott das Euangelion wolt laſſen kund werden über alle welt, das heißt er 'geſegnet'. Der ſegen iſt da, wird hederman angeboten, aber es nympt yhn nicht hederman an, Und iſt ein ercklich ſegen, der da gehet über den ganzen menſchen, Glaubſtu an den ſamen, ſo ſind dir vergeben deine ſunde mitenander und der tod iſt auff-
 10 und bringet er dir auff ein mal. Aber wenig ſind yhr, die den ſegen annemen, Gott grüſſet alle welt, aber wenig danken hym, noch bleibet es war, ſie werden alle geſegnet, das iſt: es wird yhn allen angetragen und ſurgelegt. Das aber nicht alle Chriſten werden, machet das ſie ſolchen heilſamen ſegen außſchlagen, ja zum weiſten theil verſolgen, Es iſt nicht darumb geſagt, das
 15 Gott wolt hederman beſeren. Sanct Paul deutet es allein auff das Euangelion, das es ſey ein geſchrey, das er leiſſet außgehen über hederman, ſol ehtel ſegen ſeyn: wen es trifft, den trifft's, wer es ſchet, der hat's.

Weiter iſt den Jüden hie auch ein ziel geſteckt, das ſie ſich nicht können rühmen, ſagt Paulus zum Galatern, als hetten ſie es yrgend mit verdienet. ^{Gal 3, 17.}
 20 Denn zu der zeit, da Gott den ſegen Abraham verhies, ſind wir nicht geweſen, die Jüden auch nicht, da war widder volck noch gute werck, widder Moſes noch Propheten noch hemaud, Das ſich nicht hemand's thüre rühmen, als hab er's erworben. Das uns das Euangelion geben wird, iſt allein Gottes bloſſe gnete, die er uns außſchüttet, ehe ymand's drumb bate odder drauff dachte,
 25 Denn er hatte es hm hynn zu geben, ehe wir geporen waren. Hette er uns zuvor laſſen from ſeyn und hette vorhyn den Jüden geſetz geben, ehe er Abraham die zuſagung that, möchten ſie ſagen: das haben wir verdienet, Were das geſetz nicht und hetten wir nicht gute werck gethan, ſo were Chriſtus nicht
 30 kommen, Den rhum wil er legen, kömpt zuvor: ehe die Heyden da ſind, die geſegnet ſollen ſeyn, iſt die zuſagunge und gnade da.

Darumb, wer Gottes wort höret und erkennet, der muß ſagen: ſo hette ich's nymmermehr verdienet noch gebeten odder hynn hynn genommen, Darumb ſind

zu 6 Nicht hederman nympt das Euangelion an. r ABCD zu 19 Gala. 3. r ABCD

zu 21 Euangelion wird auß lauter gnade gegeben. r ABCD

2 was ſur] was für ein B für CD 3 ſonnen C 6 angepot's C 7 geel B
 Glaubſt du B 9 wüniſchet BC 11 bleib BC 12 allen] alles DWitt Ien für BC für D
 14 außſchlagen C ya B darumb BCD 16 außgeen B 18 Jüden BD künden B
 künnen C 21 Jüden BCD wedder (beidemal) B weder (beidemal) C gütte B 22 rühmen D
 24 gütte B guete D außſchüttel D darumb BD darauß B 25 hette B geporen D
 26 from C 28 wercke B 29 gelomen DWitt Ien Tenn D 31 Darumb BCD
 32 nymmer mehr BD genommen C Darumb BCD

gelium, cogitur 27 secundum *hīs* haec] debeat hoc 28 Responden] Respondendum id
 29 meritum] metum 30 te *pi*bt 32 dicitur ad Legem: Nos Deo, amare proximum &c. ut Lex
 docet, non 33 illam benedictionem, illud semen 2a 35 Benedictio pertinet ad omnes gentes, r

die wort so tieff, daß sie nicht zu gründen sind. Wo von segen gesagt wird,
 da ist das Euangelion, wo das Euangelion ist, da ist Gott mit Christo und
 allen gütern. Also kan Gott mit einem wort alle ding lassen. So ist auff-
 5
 gehaben aller Jüden pracht und heiligkeit und der Heyden klugheit, müssen
 alle solche sagen: Gott hab lob und dank, der uns gnedige verheiffung
 geben hat.

Und dieser Text wird in die gloße und das tiecht sein aller gesehe die
 hernach geschriben sind. Wenn die Jüden sagen: wir haben von Gott emp-
 fangen die zehen gepot, wilche so wir halten, sind wir from und dirffen
 Christus nicht, so ist dieser spruch da und schencket, daß Gott aus lauter
 gnaden zusagt und verheiffet. Wo bleiben aber die zehen gepot? Antwort:
 Das ist das erste wort, ehe die zehen gepot gegeben und geschriben sind, da
 15
 gilt nicht sagen, daß Gott gelogen habe. Der same und segen über alle welt
 ist da, wer den nicht hat, der ist verloren. Warum sind denn die gepot
 gegeben? Nicht darumb, daß du durch deine wercke from solt werden odder
 sinnest das gesetz erfüllen, sondern daß du den leib zemen solt, erbarlich leben
 und das gelobte land einnehmen, Und jurnemlich, das man daran lerne er-
 20
 kennen, wer wir sind und wo es uns seyhet, daß wir deste mehr durst nach
 dieser verheiffung haben, Ist eben darumb gegeben, das dieser same gesodert
 und der segen getrieben würde, So haben die Propheten gethan und geschriben:
 Herr Gott, wer kan es halten? yhe mehr du gebeuest, yhe weniger man thut,
 wir sollen Gott trawen und sein gepot halten, das thun wir nicht, finden
 25
 nichts mehr am gesetz denn das nichts guts an uns ist, Darumb hat es Moses
 geben, das es den fluch offenbaren sol und wenn wir denn solchs sehen und
 jülen, das wir denn anheben und sagen: Nu kom, Herr, gib uns den segen,
 erlöse uns von diesem fluch, Derhalben hilfft das gesetz nichts zum gewissen,
 der segen mus es allein thun.
 30

Also sind alle schrifft dahin geordnet, daß sie diesen spruch hmer
 treiben, ist auch im ganzen Mose der heubtspruch und gehet alles drauff,
 was zuvor und hernach stehet, auff das alle welt müsse sagen: Es wird nichts
 guts drans, hie ist eytel tod und Gottes zorn, Nu ist das dein wort, darumb

2a 12 Zehen gepot wazū warjū B] sie gegeben. r ABCD 2a 17 Rom. 3. r ABC
 2a 31 Alle sprüche auff den segen gericht. r ABCD

4 gründen B 7 bracht D 8 lob D 11 Wenn] Weñ nu C 12 wölliche B
 jrum (so auch weiterhin) C 13 zūsetzt B 17 Warum BCD 18 geben DWitt Ien
 19 kündest B leybe B 20 laude B jür. B C jür D 21 secket B bestermer B
 22 gefordere] B gefürdet C 23 wurd B 24 he (bidenaal) C gepen-
 25 lest C 26 gesehe B 27 sollliches B 29 fluch B 31 geordnet B ymmer CD
 32 haupt. B haupt. C 34 darauff B darumb BCD

quae nos a morte nostra sua morte eripiat 36 *z. fehlt* 38 *z. fehlt* in *fehlt*
z. fehlt 39 *mundo fehlt* nobis indicare 305, 22 aliud semen reperitur 24 *toti* ter
 alii *fehlt* 25 *suscipimus* 30 *regnaturum* 32 *benedicit alios, ideoque ipsum*

halte waß du gefagt haßt, daß du unß den ſegen gebeßt und den ſamen kómen
 5 laßeßt, der unß ſoldß gebe und helffe vom tod durcß leben, von ſunde durcß
 gerechtikeit. Siehe, daß ißt das Euangelion, dadurch darnidder ligt und ver-
 dampft ißt alle welt unter ſunde, tod und Teuffel mit alle yhrer herlicheit,
 frómkeit und guten wercken, denn es findet ſich, daß es nicht der ſegen ißt,
 10 Widderumb ißt auffgericht vor und on alle werck lauter guade durcß Chrißtum,
 das ſich niemand rhúme, ſondern hederman Gott dancke, das er den ſamen
 erweckt hat, durcß wilchen der reiche und ewige ſegen kómpf, Das ißt die gantze
 Theology auff einen hauffen, davon bißher keine geleerten noch hohe ſchulen
 ein wort verſtanden haben.

Nu mißßen wir auch das wórtlin 'ſamen' handeln. Nie hetten die
 15 Jüden noch eine außſucht, daß ſie wóchten ſagen: Warum ſol ſoldß eben
 auff Chrißtum gezogen werden, ſind doch Iſaac, Jacob und alle Propheten
 und heiligen Abrahamß ſamen? Antwort: wir können dazu nicht weiter
 denn daß wir trotz bieten nicht allein den Jüden, ſondern aller welt, Engel,
 20 tod, Teuffel, das ſie unß einen ſamen geben, der mit ſoldchen wundern be-
 ſtetiget ißt als unſer Chrißtus, Das werck ißt da, davon die wort lauten, und
 ißt bekant, daß er Abrahamß ſamen ißt, ſo muß alle welt on yhren danck
 bekennen, daß er ſo weit geprediget ißt, als die welt veracht, das ißt und wird
 25 nymer mehr keinem widderſaren, Dazu auch, daß yhn die Heyden haben an-
 genommen, wie es zudor verkündiget ißt, und yhn hederman dafür helt und das
 Euangelion fur warheit helt, alle welt hat mit yhm zu ſchaffen und ſind
 dennoch Heyden, die billich dem ſolten feind ſein, Bekennen dazu, daß er nicht
 allein Abrahamß ſamen ißt, ſondern hören und predigen auch, daß er den
 ſegen bracht hat, den tod überwunden ſampt der ſunde und helle, Das hat
 30 er auch beweiset mit groffen wundern von hymel durcß das Euangelion und
 durcß die Apoſtel, da war ehel wunder, damit Gott die predigt beſtetiget. Nu
 gib unß einen andern, der daß alles gethan hat und noch ymerdar gehet durcß
 die welt, alßo daß ſich alle gewalt dawidder legt, die Jüden auch, noch hat

zu 14 Same Abrahamß ißt Chrißtuß. r ABCD

5 tobe BD durcß B 6 ligt B 7 vnder BD 8 fromtſeyt B frómkeit C
 9 Widderumb BCD 10 rhúme D 11 erweckt D wólligen B kómpf BD 12 einem
 DWit ten kein B 14 wórtleyn B 15 Jüden BD ein B] ei: || D Warum BCD ſolt C
 ſolltßeß B 17 künden B kúnnen D darzu B 18 Jüden BD 19 tobe B 19/20 be-
 ſtetiget B 20 wercke B 22 gepredigt B 23 keinen DWit widerſaren BCD Darzu B
 23/24 angenommen C 24 verkündiget B verſündigt D dafür BC 25 für BC 29 be-
 weiſet D groffen DWit vom C 30 predig B beſtetiget D 31 geet B 32 da-
 wider BCD Jüden BD

non est maledictum, ergo *zu 36* Iudaicae fabulae de Messiahae vanae sunt. *r* *zc.* et
pariet filium. quod dicitur *fehlt* *37* enim *fehlt* *zc.* *fehlt* *37/38* muliere nascitur,

es nicht geholffen, es hat müssen durch brechen, wenn noch so mechtige köuige
auff einem hauffen zusamen theten, so sünden sie es nicht so weit bringen.

Weiter ist yhu den worten auch begriffen alles, wie wir glauben von *5*
Christo, das er muß von einer jundfrawen geporen werden, leiden und sterben,
vom tod auferstehen, gen hymel faren und zu der rechten Gotts sitzen und
regiren, Denn das seine muter solt eine jundfraw sein, solget daher: Alle
heyden sind verflucht, Was von fleisch geporen, ist schon ein kind des zorns
und tods, so mus er yhe nicht von fleisch und blut komen odder von man *10*
und weib geporen werden, sol er nicht verflucht sein noch gesegnet werden,
sondern den seggen bringen, das alle, so gesegnet werden, durch yhu gesegnet
werden, Widderumb mus er dennoch ein natürlich mensch sein, fleisch und
blut haben wie Abraham, Denu die schrift heist gemeynlich die kinder *15*
'Samen', Sol er nu ein natürlich kind und son sein, so mus er von einem
weybe komen, Denu es heisset niemand ein kind, es bringe denn sein wesen
von der muter, Doch sol es nicht verflucht sein, so mus er nicht natürlicher
weyße empfangen werden, Darumb erzwingt es sich, das die mutter nicht von
einem man mus schwanger sein und doch recht schwanger, das sie eine rechte
natürliche mutter heisse und das kind hbr blut und fleisch sey, Drumb ist *20*
kein ander mittel denn das er on alle verrückung aus dem heiligen geist
empfangen wird, So bringt es mit sich, das sie sey eine jundfraw und des
kinds mutter ynn rechtem natürlichen wesen.

Solchs haben auch aus diesem spruch gefürt die Propheten als Jesaias *25*
36. 7. 11 'Sihe eine magd odder jundfraw wird schwanger werden und einen son ge-
peren'. Also nennet yhn die schrift allein 'Fructum ventris', 'eine frucht
des mutterleibs', nicht 'eine frucht der lenden', das ist: ein kind allein von
einem weibsilde, nicht von einem man. Sihe, die sprüche sind alle daher ge-
flossen, das sie solchs gesehen haben, Also das der spruch nicht auff Christum
30 *31. 51. 7* gehe, Wie ym Psalm stehet 'Sihe ich byn ynn untugent gemacht, und meine
muter hat mich ynn sünden empfangen'. Weil er nu on den stuch ist, so ist
er auch on hunde und tod, Also findet sichs, das er nicht von mans samen
empfangen ist.

zu 5 Christus gepürt (gepürt *BD*) sterben und auferstehen (stern *B*). *r* *ABCD* *zu 25*
Jesaja (Jesaja. *C'D*) *7 r* *ABCD* *zu 26* Christus von einer jundfraw geporen (geporen *D*). *r* *ABCD*
zu 30 Psalm (Psalm. *BCD*) *51 r* *ABCD*

3 künige *B* *4* sünden *BCD* *7* tode *B* Gottes *BC* *8* regiern *B* regieren *C*
mutter *BCD* *9* verflucht *D* *10* tods (im *Kustoden*) *D* plüt *B* *11* gesegnet *D*
12/13 durch yhu gesegnet werden *fehlt DWitt* *13* Widderumb *C* Widderumb *D* *14* plüt *B*
17 mutter *BCD* *18* Darumb *BCD* *20* darumb *B* drumb *CD* *21* verrückung *BD*
22 würdt *B* bringet *C* *23* muter *BD* natürlichen *D* *24* gefürt *D* als *fehlt DWitt*
25 jungfraw *B* *27* mutterleibs *D* *28* sprüche *D* *29* sollicheß *B* *31* mutter *BCD*

oportet naturalem 38 sicut et] ut 39 mortalibus 306, 22 ergo, quia homo est.
 et resurgit, quia Deus est, et 25 Ideo necesse est, potestatem 25/26 iste Rex super
 omnia 26 necesse est *fehlt* Ergo si tollit peccatum 27 Dei, ideoque necesse deum

Weiter alle, die geporen werden vom weibe, müſſen natürliche menſchen
 5 ſein und ſterben wie anderer weiber kinder, ſo muß dieſer ſamen auch wie alle
 ander menſchen ſterben. Widerumb ſolt er der ſein, der alle welt ſegnete, kan
 er nicht leiblich auff erden bleiben, daß er könig zu Jeruſalem were und
 regirte die ganze welt, daß reich iſt zu groß, ſol er ſelbß gegenwertig regieren,
 muß er hnu ſolchem weſen ſein, daß er bey hederman und an allen örten ſey,
 10 Drum muß er ein leiblich menſch geporen ſein wie ander, durch den heiligen
 geiſt, daß er hñ ſterblichem leben wandle, aber durch und auß dem ſelbigen
 weſen hñ ein ander unſterblich geiſtlich weſen treten, daß er bey hederman
 hñ herzen regire, ſonſt künde erß nicht anrichten, daß er hñ hedermanß
 herzen ſey und mit hñ rede und ſchaffe iber tauſent meyl wegz, Drum
 15 muß er vom tod auſſerſtehen, gen hñmel ſaren und ſitzen an dem ort, da er
 alle creaturen ſehen, erfüllen und hñ der hand haben kan, kriegt gewalt iber
 alle ding, Engel und Teuffel.

Auch muß er Gott ſein, Denn ſol er ſo groß gut verheißen und den
 ſegen geben, muß er auch die gewalt haben, ſonſt were eß lecherlich, wenn er
 20 etwas zuſagte und künde nicht helfen, Weil er nu unß leiſtet zuſagen, daß
 er unß vom tod und des weltfürſten reich erledigen und ewiges leben geben
 wil, muß er gewalt haben und allmchtig ſein, dazu auch weißeit, daß er
 unß auch ſünne und wiße zuerhalten hñ leben widder tod und junde,
 25 Sonſt wenn er nur gleich wündſcht und doch nicht bey mir were, künde er
 mir nicht helfen, Darumb weil er, ſo wir mitten hñ tod und helle ſtecken,
 kan ſelig machen, muß er die aller höhſte Göttliche macht haben und hñ
 alles unter den füßen liegen, wilche gewalt niemant hat denn Gott alleine,
 Weil ſie denn dem ſamen gegeben iſt, muß er unvridersprechlich ein war-
 30 haftiger Gott ſein und doch der ſame bleiben, daß iſt: beyde, war Gott und
 menſch ſein, So haben wir alles miteinander hñ Chriſto: gepurt, ſterben,
 auſſerſtehung und ſein ewigß Regiment, Wer möcht ſoldß alles mit ſo kurzen
 worten faſſen, wenn nicht der heilige geiſt ſelbß redet?

Daß ſey gnug gered von dem Text, der wol werd were, daß man hñ

zu 18 Chriſtus Gott und menſch. r ABCD

4 geporn D 5 muß D 7 künig B 8 regierte B 9 orten C 10 Darumb B
 geporn D 11 ſterblichen C 12 jederman B hederman CD 13 regiere C ſünſt (ſo
 auch weiterhin) C 14 Darumb B 15 da] an wilchem DWitt 16 erfüllen D triegt BC
 gwaſt B 20 tumbte B] laſſet B 21 weltfürſten D 22 darzu B 23 künde B
 24 künde B kund D 25 Drum D ſtecken BC 26 höhſte BC höhſte D Göttliche D
 27 vunder B füßen D weiße B dann C den D alleyn C 28 daß C 29/30 un
 menſch B 30 geburt C 31 ewigß B 32 heilig B 33 genüg B genüg C gerebt BCD

bis tamen] ipsum Deum esse, nihilominus tamen et 28 *hic*] illa Christum impleta, et ad huc impletur in omnibus credentibus. Nec est Iudaica 31 *post bis datam*] quadringentis annis post traditam etc.]

ALLEGORIA.

[*Il. N_s^a* lucundum *hic bis N_s^b* filius Dei = *N 306, 32—307, 27*; *doch zu Z. 32* 5
Allegoria de Isaac. *r 33 qui ut*] Et ut is ita quoque nemo potest occidi *z. fehlt*

zeichnen mit güldenen buchstaben, Es ligt aber allein daran, daß man den seggen recht erkenne, Es sol ein seggen sein, den Gott gibt, Was Gott aber segnet, ist mit der that und werck gefegnet, Denn er segnet nicht wie die leute allein mit worten, da nichts mehr nachfolget, sondern ist so ein lebendiger seggen, der alles gut mitringet, Es ist nicht ein grus allein, sondern ein werck und schecktig ding, das bald von statten gehet, die frucht, so solchem seggen folget, das es niemand weren noch hyndern kan, Wenn Gott segnet, so ist *10*
ps. 33, 9 reden und thun ein ding, wie ym Psalm stehet 'Dixit et factum est', 'Er sagt, so stehets da', darumb mus der seggen ansrichten, was er redet, und thetig sein, Gehet es von Gott, so mus es treffen funde, tod, Teuffel, hell, *15*
so tieff gehet sein wort, Daher wirstu soviel sprich finden ym den Propheten hieaus gezogen, Es ist eine grosse reiche fundgrube, daraus sie graben und genommen haben alles, was sie geschrieben haben von dem zukünftigen Christo und seinem reich. Nu das sehen die Jüden nicht, sind verblendet, hengen an *20*
Mose und stehen auff yhren wercken, verstehen nicht, das er zuvor durch den spruch so groß ding zusagt, ehe er das gesey gegeben hat.

Das ist die Historien, darynne wir lernen, wie gewaltig Gott redet, und wenn gleich die wort solchs alles nicht geben, so müst es doch die History durch die geistliche deutung geben, Also werden wir an Isaac auch sehen, wie *25*
Christus darynne abgemalet ist, Ist so ein weit wort, das iber alle werck gehet und fasset Christum und sein reich gar. So wollen wir nu die deutung handlen.

Ich habe oft gesagt, wer ynn der Biblia wol studiren wil, sonderlich die geistliche deutung der Historien, das ers alles ziehe auff den Herren Christum, Denn es ist alles zuthun mit den deutungen umb das predigampt oder *30*
Euangelion und glauben, ynn wilschen Christus reich stehet, wie wir hie auch sehen werden. Nu het unser glaube also, das wir fest glauben, das der same Abrahams warhafftig Gott und mensch ist, und wiewol es unnmöglich war, das die person als Gott solte geporen werden, leiden, sterben, auffstehen und *35*

zu 8 Gottes seggen. r ABCD zu 9 Gene. (Gen. D) 1. r ABCD zu 14 Psal. 33. r ABCD
zu 29 Christus und das predigampt wird ynn allen Historien angezeuget (angezeuget B). r ABCD
7 güldenen B gülden D 9 segenet (vor ist) D Dann C 10 allayne B da] das B
11 dinge C 17 sprüche CD B gemüen C 20 reiche B hangen BC 22 grosse B
zusaget C geben B 23 gewaltig C 21 must B mühte C 26 iber B 27 wöllen B
29 studieren B 31 Dañ C 32 gelauben B wetichen B 33 feste B 34 Got CD
35 geborn C geporen D auffstehen B

34 ex bis talibus] in huiusmodi historiis 34/35 tratat bis Euangelium] et eius Euangelium omnia trahet, alioqui periculosa res est, sine certis et apertis Scripturae locis seu sententiis allegorias quaerere etc. 307, 24 etc. *fehlt* quando] si pede aliquis vulneratus est, tamen 25 dicitur vere. Ita cum una persona sit Christus]

[zu Bl. N^s Isaac quod bis et filius vgl. N 307, 28—30]

5 Isaac quod ad ipsum et Abraam attinet, vere mactatus est, sibi et patris cordi mortuus, vivit tamen: sic et Christus Dei filius apparet quidem mortuus, vere vivit tamen in ipsa Christi morte. Isaac divinitatem, aries humanitatem Christi significat. Significata est hic et resurrectio carnis

zu 6 Typus resurrectionis Isaac. r

ander ding thun, die er auff erden gethan hat, darümb das die Gottheit gar
10 unseidlich und unsterblich ist, Dennoch istz war, das man sagt: Gottes son
hat gelitten und ist gestorben, Als man auch von einem menschen sagt, wickhs
feel niemand verwunden kan mit eisen, denn sie ist ein geist, Dennoch wenn
einer ihn kopff gehawen ist, spricht man recht: Der mensch ist wund, Item
15 so sagt man auch: Der mensch ist tod, so doch die seele nicht sterben kan.
Also schreibt man alle werck der ganzen person zu, obs wol allein der leib
thut odder leidet, darümb das beyde zu samen gefeßt und eins werden. Also
auch hie: wiewol der mensch Christuz alles gethan und gelitten hat, doch weil
er mit der Gottheit eine person ist, spricht man auch, Gott habe gelitten,
sey gestorben und auferstanden. Das ist unjer glaube, das laßt uns nu
20 hie sehen.

Isaac wird auff den altar gelegt und gebunden, der vater nympt ihn
bey dem kopff, wil ihn haben und schlachten, also das er ihn der warheit
geopfert ist, wenn man des vaters herz ansihet, Denn da gehet frey beyde
wille und hand, hat sichs aller ding erwegen, Der tod ist ganz ihn seines
25 vaters und seinen angen, das hjr keiner anders weß noch sihet, noch bleibet
er lebendig und wird fur ihn der boß geopfert, Also stirbet er im schein
und ansehen und bleibet doch im tod leben. Das ist der Herr Christuz, der
scheinet und stellet sich ihm aller weyse, als sterbe Gottes son, doch stirbet er
nicht, sondern der mensch stirbet warhafftig, das ist der boß ihm der dorn-
30 hecken. Also sagt nu die schrift, das Gott warhafftig seinen son ihm gegeben
hat, noch ist er nicht gestorben, sondern der mensch. So ist Isaac eine figur
der Gottheit, der boß der menschheit Christi.

Zum andern ist hie bedeut die auferstehung von den todten, weil Isaac

zu 11 Gott hat gelitten, etc. r ABCD zu 22 Isaac bedeut Christum. r ABCD zu 33
Auferstehung (Auferstehung B) der todten. r ABCD

10 Dannocht (obenuso 12) BC 16 zusamen C 18 ein C hab C 21 würt B
23 vatters (so auch weiterhin) B herze C Dann C 25 wähl B 26 würdt B
für B C 26 ihm sehen B 31 ein C

nostrae, quia supra dictum est 'In semine tuo benedicentur omnes gentes terrae' x. et hic iubetur maetari, et tamen illud manet verum, nam post istam mortem accipit Isaac uxorem et filios parit, quo regnum Christi significatur. Moritur Christus, quasi non verum sit, quod de eius regno passim in Prophetis praedicatum est, sed resurgit, assumit Ecclesiam et per Euangelium parit filios et filias.

[Bl. N.^s b] Hic certe bis O.¹ spirituale est = N 307,37—308,30; doch Z. 24 omnia] etiam perdit esse x]: ut] quamvis 26 x. fehlt 27 facit et regnat in 28 eum regem 29 ista] illa 29 30 est regnum Christi et in 30 consistit, non alligatur personis, locis, temporibus aut reliquis externis circumstantiis, quia spirituale est.] 10

dem Abraham verheiffen war, er solt werden ein vater vieler Heyden, und wird doch zum tode geantwortet, Daß die sprüche mußten beyde war sein, daß er ein vater vieler völker solt werden und doch dem vater unter den heyden sterben. Da ist das reich Christi gar abgemalet, Also ist der spruch war, daß er solt ein könig und heyland sein aller welt, Wie stellet er sich aber dazu? Ieset sich ans Creutz schlagen und stirbet, schießt sich eben wie Isaac, als er solt ein vater werden, Nu hat das die schwachglaubigen feindlich gegert, Die Aposteln faren zu, meynen: das wird der könig werden und das volck erlöben, so wird er auffß schendlichst gemartert und gecreuziget, Wo bleibt nu das königreich? Sie waren zu schwach dazu, das sie also hetten gedacht: Christus wird ein könig und heyland sein, ob er gleich hvt stirbet, so ist der vater mechtig, das er hnu widder lebendig mache, Also muß es auch geschehen: Christus sellet und stirbet, stehet aber widder auff, wird ein könig, wie geschrieben ist, ist könig auff erden, sitzet aber nicht mehr also wie zuvor, Doch regiret er hnu unsern herzen, hat allein darynne zu schaffen, prediget und erleuchtet sie, Und Summa: was hnu der ganzen Christenheit geschicht, das thut er.

So istß nu war: Christus ist ein könig und regirt, so weit die welt ist, das hnu alles unterthan muß sein, lebet warhafftig auch leiblich, aber hnu unsterblichem und geistlichem leben. Welche vernunfft nu solchs künd ausbenden, die künd nicht weiter sehen denn das er solt mit grossen pracht auff erden sichtiglich regiren, Wenn das were, so were kein glaube hnu der welt. So bestehet nu die schrift: Isaac bleibet leben, ist nur eine gestalt und schein des tods da, So auch mit Christo: Er stirbet frey dahyn hnu

zu 14 Christus (Christus D) reich. r ABCD zu 28 Christus (Christus D) ein könig (künig B). r ABCD

11 solte B 12 würdt B todt B 13 vieler] hiter B 15 künig (so auch im Folgenden) B 16 darzu BC laisset B leht C 17 schwachglaubigen BC 19 gecreuziget B 20 schwache B darzu BC 21 heht B] hehund C stirbt C 22 das er] der er C 23 stirbt C 25 regiret (so auch i. Folg.) B 30 solches B fund B lünde C 31 fund B lünde C dann C großer DWU bracht C 32 glaub C 33 ein C

[Bl. O,^a Aries cornibus bis O,^b Dei Verbum = R 308, 31—310, 25; doch Z. 32 spinis versatur. Cornua Evangelium versatur in spinis r 33 est in mundo. Spiritus 31 contra veritatem recti 35 quid hic dissidi oriatur. non aliter fieri potest. nam 309, 22 r. fehlt 24/25 foris relinquere debeas alias cogitationes. sed vana et nihil haec

5 seiner und aller welt augen, kömpt aber durch den tod hns leben, wird ein könig und regirt ewiglich, Also ist hie das ganze königreich gefasset, Denn wo die auferstehung stehet, da stehets alles mit einander.

Weiter, der bock hyn der hecken mit den hörnern, wie gesagt, ist Christus nach der menscheit, Nu sehen wir, wie das Euangelion gehet und die ganze
10 schrift zuvor sagt, das es rhumor anrichtet, heuget nicht zwischen rosen und lilien, purpur noch wollen, da ist nichts wechß, sondern eitel dornen, darhynne ist der bock verwirret, kan nicht heraus komen, Das bedeut alles das predig-
amp. 'Horn' heisset hyn der schrift Mysterium verbi Euangelii, wilsz ist die krafft Gottes, Denn wie der bock mit den hörnern stößet, so stößet auch
15 die predigt des Euangelions für den kopff was groß ist, kan nicht leiden, das jemandß klug und from sey und sich drauff verlasse, Wenn das thier nu gerett unter die dornhecken, da verwirrets sichs drynne. 'Dorne' sind die Gott-
losen, sonderlich die das Euangelion verfolgen, stachtlich und unschlachtiger
art, Denn die fromen Christen lassen sich gerne stoßen, aber das ander ist
20 ein zandisch hadderhafftigs volck, wie Paulus sagt zun Römern 'His qui sunt ex contentione', wie man hynen predigt, so istß nicht recht, sind eytel hecken, die endlich hynß jener gehören. So sihestu hyn der figur, das es so sey und gehen mus, drumb sol es niemandß wundern, ob sich hadder über dem Euangelio
25 hebt, das man die Christen verjagt und verfolgt, sprich nur: es mus so sein und nicht anders, Der wieder mus hyn den hecken hangen, Was der Teuffel groß acht auff erden, das mus alles Christum verfolgen, So stößet sichs mit hyn, schadet hyn aber nichts, Er hat harte hörner ym kopff, doch verwirret er sich drynn, wird gegriffen und opffert.

Was deutet aber, das Abraham die esel und knaben weit herunter vom
30 berge leisset stehen, und er gehet mit dem jone allein hynan? Unsere legales und werckprediger habens also gedenket: Wenn man zur kirchen gehet, Wesper, Metten etc. betet und singet, sol man die fleischlichen gedanken aussen lassen

zu 8 Bock hyn der hecken. r ABCD zu 13 Horn. r ABCD zu 15 Predigamp. r ABCD zu 17 Dorne. r ABCD zu 20 Rom. (Roma. B) 16. r ABCD zu 23/24 Euangelion machet (macht D) hadder. r ABCD zu 29 Esel und knechte bleiben unten am berge. r ABCD

6 regieret B Dann C 8 pod B 10 hanget C 12 pod B heraus D
13 Mysterium B wöliches B 14 Dann C stößet (vor so) B 15 für C 16 darcuff B
19 Dan C 20 zändisch B zendisch C 21 prediget C 22 seür C sihest du B 23 geen B
müsse C darumb BC niemand DWitten 24 sprich B 25 Wider B' müße B
den] der C 26 adtet D steßet B stößt C 28 drein C drynne D geopffert C
29 deutets DWitten 30 leßt C jon B

sunt. Asinus 27 seu 29 servi dirigunt externis populum etiam spirituales 34 servis

und sich bereyten mit guten gedanken, das es ein gut werck sey, und da bey
bleibts. Wir aber haben so gesagt, das der eufferliche Gottes dienst dazu
diene, das man hmer die schrift lese und treibe und bawe den glauben damit,
und das niemand so beten noch lesen sol, das er wolte damit ein gut werck
thun, sondern das gewissen zu halven und den glauben zu stercken, Darumb
tang das gandelwerck gar nichts.

Der Esel ist der faule schelm, der alte Adam, blut und fleisch. Der
mus auch da sein, wenn man Gott dienen sol, Denn Christus reich mus auff
erden regiren ynn unsern herzen, Die knaben aber, die den esel füren, sind
die gesetz treiber. Darumb mus man die zwo portey von einander scheiden,
Die zween gehen hynan auff den berg, der esel mit den knechten bleibet weit
davon: Mit dem Euangelio furet man nicht das Maul odder füsse zu Gott,
sondern das herz, man kans nicht ynn die oren, mund odder zunge fassen,
sondern ym herzen mus es leben, Das sihet die welt nicht, der knecht und
esel werdens nicht gewar, es sihets niemand denn Abraham. Der esel aber
mus dennoch ein regiment haben: der leib ist ym eufferlichen regiment dem
gesetz unterworffen, wie der esel bewart wird vom knechte, Das damit gedentet
sind alle die das volck eufferlich regiren und das fleisch ym zwang halten.
Der faule alte mensch kan nicht fur Gott komen, denuoch ist Isaac da, das
ist: die seel sticket ym leibe, die kömpt fur Gott.

So sol mans nu scheiden: Durch den glauben ans Euangelion treten
wir zu Gott, opfern uns Gott selbs wie hie Isaac und werden hyn zu eigen
gegeben, so ist das herz mit dem glauben geopfert, Aber der esel bleibet
hinter dem berge, kan nicht erzu, denn er ist noch vol sunde, Das herz wird
wol durch den glauben reyn, ist ein new mensch und heilig opfer, Aber der
alte Adam ist noch vol böser lust, den mus man zemen, dringen und zwingen,
das er von tag zu tage gefeget wird und ymer meister habe, die yhn zuchtigen,
Darumb mus man das gesetz nicht füren auff das gewissen, sondern nichts
predigen denn den glauben on alle gesetz, das er frey gehe zu Christo, Dar-
nach sol man auch predigen auff den faulen esel, das man yhn ym zwang
halte und dempffe, Dazu sol das gesetz allein dienen, Seel und gewissen sol

zu 3 Gottes dienst (dienst BC) eufferlich, r ABCD zu 17 Eufferlich regiment von
nölen dem alten Adam. r ABCD zu 23 Opffer der Christen. r ABCD zu 29 Predigt
ampt (Predigampt B Predig ampt CD) zweyerley r ABCD zu 32 Euangelions und gesetz
predigt predige B predig C). r ABCD

2 bereyten D 3 bereyhts C gefaget B darzu BC 5 betten B 6 zu
stercken D 7 gandelwercke C 8 ptiitt B 9 Dan C 10 den BCD 11 zwü B
12 zwen (so auch i. Folg.) C bleib B 13 Euangelion CD füsse die süsse C 14 munde B
16 dan C 17 dennoch B dennoch C 20 vor B für C dennoch B dennoch C
21 sticket BC für C 24 bleib CD 25 hinder BC dan C 27 liest B 28 zuchtigen C
29 gehe B mit C füren B 30 dann C one C 31 zwange B 32 Darzu C

eustodientibus: in 35 cogentibus *fehlt* Vetus Adam indiget lege et servis r 38 illud] id
illie] ibi Hoc eo 310, 21 ad illum locum erat 24 alij] abibi idololatria 25 Dei
Verbum.]

keinen knecht haben, der ſie fürer, ſondern frey bleiben, Au ſind hie zween
5 knechte, das ſind Moſes und Propheten, die das geſetz gelert und getrieben
haben hns volck. Das iſt die deutung, Das iſt das predigamt gar, geſetz
und Euangelion, trifft beyde: hnerliche und euſſerliche menſchen und die
ganze welt.

Das letzte iſt von dem berge Moria. Abraham hat gewonet hm Philiſter
10 land bey Gaza, Von dannen iſt er hynauſſ gezogen drey tage reuſen, Au
dritten tage hat er den berg von fern geſehen, ungefehr ein armbrust ſchos
odder zween, Da ließ er die andern hunder ſich und gieng mit Iſaac allein
hynauſſ. Der berg heiſſet Moria und iſt eben der, darauff hernach der könig
Salomo den Tempel batwete, nicht (wie etliche ſagen) da Chriſtus gecrenzigt
15 iſt, Und heiſſet darumb 'Moria', das er ſpricht 'Der Herr ſihet drauff', Denn
'Moria' heiſſet auff deudſch ſoviel als 'des Herrn geſicht', 'das der Herr drein
ſihet', Und iſt des bergs namen also blieben, darumb das Gott ſo genau auff
Abraham ſahe, weret ihm, das er den ſon nicht würgete, und zeyget ihm den
wieder, Also das es auch mag heiſſen 'Der Herr zeygt', Das deutet man
20 dahyn, das Chriſtus ſolt komen auff den berg, da der tempel auffgebatwet
ward und das Euangelion predigen und da laſſen anſgegeben hnn die ganze
welt, wie hnn den geſchichten der Apoſteln und hm Jeſaia ſtehet.

Wir bleiben aber auff dem geiſtlichen Moria, weil wir das ander alles
geitlich machen, Darumb laſſen wirs ſein die Chriſtliche kirche, wiſche iſt das
25 reich Chriſti, odder den glauben. Im alten Teſtament war nu gepoten, das
man kein opfer thun ſolte an yrgend einer ſtedte denn da es Gott erwetet,
Er zeiget aber nyrngend hnn denn nur zu Jeruſalem, damit iſt bedeutet, das
es nicht gilt, was wir für werck thun, ſie geſchehen denn hm glauben, iſt
ſchon das urtheil gefellet, wie Paulus ſagt zu Römern 'Alles was nicht
30 aus dem glauben iſt, das iſt ſunde', ob du gleich dich tod marterſt, fraget
Gott nichts nach, ſihet auch all dein leiden nicht an, wie auch Paulus zum
Corinthern ſagt, wo es nicht hm glauben gehet. So theten die Jüden auch
groſſe werck und opfer, aber Gott fraget nichts darnach, darumb das nicht an

zu 9 Moria. r ABCD zu 22 Acto. 1. || Jeſa. 2. r ABCD zu 24 Chriſtliche kirche.
r ABCD zu 29 Rom. 14. r ABCD zu 30/31 Glaub (Glaube C) machts (machetſ B)
alles gut. r ABCD zu 32 1. Corin. (Cor. BCD) 13 r ABCD

6 die *fehlt* C 10 lande BD 11 ſchuß C 14 Salomon C do C 15 Dañ C
16 heiſt C teutſch BC herren B Herre C 17 berges D bliben BC darumb BC
19 wider BC Herre C 20 ſolte ABCD zu 21 warde BC außgeen B gantzen C
22 ſteet B 25 gebotten C 26 ſtette BCD dann C erwötel B 27 dan C 28 für BC
für D dan C 29 ſchon BC gefelt B 30 tode B fragel] da fraget DWU Ten
31 ſihet] ſehe DWU S. Paulus C 32 ſaget C geel B 33 Gotte C

22, 20

His itaque gestis et.

[*El. O₁^b Haec dicuntur his ex gentibus = N 310, 26/27*]

dem ort geschah, den ihn Gott erwelete. Also sol das wort wider schlagen alles was nicht aus Gottes wort und aus dem glauben ist, wie yzt sind die Kliff, Clöster und allerley geistlich wesen.

306. 2. 56 Diesen berg sahe Abraham noch von ferne, war noch nicht recht Moria, gehört noch weit ihn, ja viel hundert jar, ehe Christus komen und sein reich durchs Euangelion sollt an heben, noch hat ers gesehen, wie Christus sagt im Johanne 'Abraham ewer vater ward fro, das er meinen tag sehen sollt, und er sahe ihn und frewet sich'. So stehet nu das opfer alles ihm glauben, davon wird es ein heilig rein und angeneh opfer.

Das sey genug von der geistlichen deutung dis geschichts, das beyde: den glauben und das creuz predigt, das man den alten menschen tödte, Summa: es ist alles zuthun umb Christum, Die schrift wil nichts wissen denn von Christo, Noch hat uns der Teufel gearret, als were es nicht genug daran, und muften die weil eytel menschen trewne lernen und predigen.

Zulezt ist noch ein stück ihm dem Capitel, wie Abraham gesagt ward, das sein bruder auch kinder hatte von seiner Weiba, nemlich acht söne und von dem lebweib vier, wie folgt:

22, 20-23 Nach diesen geschichten begab sichs, das Abraham angefragt ward: Siehe, Weiba hat auch kinder geporn deinem bruder Nahor, nemlich Uz, den erstgepornen, und Bus, seinen bruder, und Kemuel, von dem die Syrer komen, und Cedeb und Hajo und Pildas und Jedlaph und Bethuel. Bethuel aber zenget Rebeca etc.

Das ist darumb geschriben nach der history, das wir hernach hören werden ihm vier und zwenzigsten Capitel, wie Abraham seinem son ein weib hat genomen von dem selbigen geschlecht, nemlich Rebeca, seines bruders sons Bethuel-tochter, das man wisse, wo sein weib her come, Ist aber auch umb der geistlichen deutung willen hie angezeigt, Das damit bedeut wird, wie Christus, als er wider auffgestanden ist von toden, darnach ein weib, das ist: die heyden schafft zu sich nympt, nympt sie nicht aus seinem lande, sondern

zu 9 Johan. (Joh. D) 8. v ABCD zu 10 Abraham hat Christum gesehen. v ABCD zu 17/18 Abrahams bruder (brüder B) hat auch kinder. v ABCD zu 25 Christus (Christus D) nympt (nymmet B) die heyden an. v ABCD

3 geschahs B erwelete B 5 geistliche C 7 gehöret C 8 jaget B 11 heilig sein heilig B 12 gnüg C geistlich D 17 stück B 19 volget BC 23 24 und Jedlaph his etc. fehlt DWitt 21 etc. Dise achte gear Weiba dem Nahor Abrahams bruder, und seyn lebweib mit namen Weiba gear auch, nemlich den Tebah, Caham, Thahaß und Maaha. C 26 zweenzigsten B seine B 27 genommen C 29 angezeiget B

leſſet ſie holen auß einem frembden land, hat die Jüden verworffen, die Heyden laſſen zu ſich ſoddern und holen durch die Apoſtel, wie wir hernach hören werden.

Daß drey und zwenzigſt Capitel.

5 **S**ara ward hundert ſieben und zwenzig jar alt, ſo lange lebet ſie und ^{23, 1} ²⁰
 ſtarb nun der heubtſtad, die heiſt **Hebron** im land Canaan. Da kam
 Abraham, daß er ſie klaget und beweynet, Darnach ſtund er auff von ſeiner
 leich und redet mit den kindern Heth und ſprach: Ich bin ein frembder und
 einwoner bey euch, gebt mir ein erbbegrebnis bey euch, daß ich meinen todten
 10 begrabe, der ſur mir ligt.

☛ *Dazu am Rande* (Hebron) Hebron iſt Kirith Arba (ſpricht Moſe)
 daß iſt die vierſtad, Denn die hohen heubt ſtedte waren vorzeiten alle
 Arba, daß iſt: nun vier theil geteilet wie Rom, Jeruſalem und Babylon
 auch Gene. 10.

15 Da antworten Abraham die kinder Heth und ſprachen zu ihm: Höre,
 lieber herr, du biſt ein fürſt Gottes unter uns, Begrabe deinen todten nun
 unfern köſtlichen grebern, kein menſch ſol dir unter uns weren, daß du nun
 ſeinem grabe nicht begrabeſt den todten. Da ſtund Abraham auff und bückt
 ſich ſur dem volck des lands, nemlich ſur den kindern Heth.

20 Und er redet mit ihm und ſprach: Iſt's ewer gemüete, daß ich meinen
 todten ſur mir begrabe, ſo höret mich und bittet ſur mich gegen Ephron,
 dem ſon Zohar, daß er mir gebe ſeine zwifache hôle, die er hat am ende ſeines
 ackers, umb ein gleichs gelt gebe er mir ſie unter euch zum erbbegrebnis. Denn
 Ephron wouete unter den kindern Heth.

25 Da antwort Ephron der Hethiter Abraham, daß zuhöreten die kinder
 Heth ſur allen die zu ſeiner ſtad thor auß und ein giengen, und ſprach: Mein,
 mein herr, ſondern höre mir zu, Ich gebe dir den acker und die hôle drynnen
 dazu und gebe dir's ſur den augen der kinder meis volcks zu begraben
 deinen todten. Da bückt ſich Abraham ſur dem volck des lands und redet mit
 30 Ephron, daß zuhörete daß volck des lands, und ſprach: wiltu mir gehorchen,
 ſo nun von mir des ackers gelt, daß ich dir gebe, ſo wil ich meinen todten
 daſelbs begraben.

Ephron antwort Abraham und ſprach zu ihm: Mein herr, höre mich,
 daß ſelb iſt vierhundert ſetel ſylbers werd, was iſt daß aber zwiſchen mir

1 laſſet B lande D 2 fodern B forbern C 4 XXIII. C 6 heubtſtad D
 lande D 10 vor (ebenso [leidemal] 19, 26, 28, 29) C 11—14 fehlt DWit 12 haubt-
 ſtedte B haubtſtet C 16 fürſt BCD 20 bis 406, 21 fehlt DWit 21 dem] de B

CAP. XXIII.

Vixit autem Sara x.

23, 1

[zu Bl. O₂^a Mira Dei bis O₂^b externa conversatione vgl. N 310, 30 – 311, 31]

Mira Dei locutio est, supra enim totum Euangelium paucissimis his verbis descriperat 'In semine tuo benedicentur' x. hic vero tam vilis, ut videntur, adeo multis describit verbis. Rationi certe haec despecta sunt, scripta autem sunt contra impios conscientiarum adstrictiores, quod bonus Christianus omnium se moribus, inter quos vivit, accommodari debet, modo Euangelium praedicitur et audiatur: et quod non est peccatum, istis mun-

zu 7 Christianus omnium moribus se debet accommodare. r

und dir? Begrabe nur deinen todten. Abraham gehorchet Ephron und wug ihm das gelt dar, das er gesagt hatte, das zuhöreten die kinder Heth, nemlich vierhundert *Sackel silbers das hm kauff geng und gebe war.

* *Dazu am Rande* (Sackel) Sackel ist ein gewichte an der münze, ein ort eines güldens, Denn vorzeiten man das gelt also wug, wie man hvt mit gold thut.

Also ward Ephrons acker, darinne die zwifache hôle ist gegen Mamre uber, Abraham zum eygen gut bestetiget mit der hôle darinnen und mit allen bewonen auff dem acker umbher, das die kinder Heth zu sehen und alle die zu seiner stad thor auß und ein giengen. Darnach begrub Abraham Sara sein weib hyn die hôle des ackers, die zwifach ist gegen Mamre uber, das ist: Hebron ym land Canaan. Also ward bestetiget der acker und die hôle darinnen Abraham zum erbgebrenis von den kindern Heth.

Das ist yhe ein mercklich Capitel anzusehen, Was hat er soviel wort zu machen uber solchem geringen dinge, wie Abraham eine gruben kufft, da er einen todten ein legt? Drogen haben wir gehört, das er das ganze königreich Christi hyn drey odder vier worten fasset, da es wol not were, das er hundert tausent wort machet, und machet so wenig, das er nicht weniger machen kan, fassets alles hyn einem wort 'sagen'. Hie weicht er ein ganz Capitel von dem, da doch nichts angelegen ist, Es ist fur der verunft doch ein lauter mercklich ding und unnuß geschweh, Was wollen wir nu drauß machen? Nach der History wech ich nichts drauß zu machen denn das es zu widder den abglaubigen und hoffertigen heiligen geschrieben ist, wilche die gewissen gerne enge spannen und meynen, wer Gott dienet, müße nicht mit solchen weltfachen umbgehen, Das man hieraus lerne sich zu schicken hyn

*zu 22 Abraham kufft ein acker für die todten r ABCD zu 30 Werckheiligen. r ABCD**9 wag B 11 gieng vnd geb B 12 gewicht C 13 wag B 24 einlege B**27 Segen (im Kinstoden) AB (im Text) CD 28 vor C 31 aberglaubigen B abglaubigen C 32 gespannen B*

danis et externis implicari, emptione, pecunia &c. secundum consuetudinem eorum, inter quos versari nos oportet. Nunquam efficiamus, ut omnes secundum caput nostrum agant, sat fuerit, si nobis Evangelium et fides relinquatur. Accommodemus igitur nos omnibus, nam contra facientes multi perierunt, etiam pia intentione, ut vocant. Cum Paulo cavendum, ne offendamus alios. Omnibus, inquit, placeo et omnibus omnia factus sum, cedo ubi aliis non placent mea, qui vult ut aliis placeat, alii placeant et ipsi. Non sic hypocritae facere possunt, aliorum rident, sua semper praeferrunt quasi munda, alii illis displicent, ergo et aliis displicent ipsi &c. Post igitur

die weise der leute, mit den er umgeheth, Also das es sey ein Exempel der liebe: Wenn man so ferne kömpt, das der glaub und Evangelion bleibe, sol man sich nicht dran keren, wie die leute leben, was sie fur geset haben, sondern sich hmerdar schicken nach hrem wesen, und das nicht junde ist, das ein Christ mit leuten handelt und umgeheth, wird ein kauffman, helt die weise wie die andern, Und drückt sonderlich auß das gelt geben, das geuge und gebe ist.

Es ist nicht ein geringe tugent der liebe, wie Paulus sagt, das man sich schicke hnn yederman's weise, Denn wir werdens nicht dahin bringen, das sich eine ganze welt nach uns richte, ist genug, wenn wir das erhalten, das Evangelion und der glaube bleibe, darnach müssen wir denken: die welt wird doch nicht thun was ich wil, drum wil ich mich drein schicken und thun was sie wil, Darumb sagt Paulus 'Schickt euch hnn die zeit' und macht euch eben yederman. Item, 'Episcopia vestra nota sit omnibus hominibus', 'Ewer kindikeit laßt allen menschen kund sein', das ist: das hrs also halt hnn ewrem wesen, das niemand uber euch klagen mag, Also auch jun Corinthern 'Thut wie ich thue, ich mache mich yederman gefellig', das ist: ich weiche und gebe yederman nach, lasse mein recht und hnn faren, wo ich sehe, das ein ander dawidder ist, das ich mich hbe zu hhm thue, auff das er gefallen an mir habe.

Es ist eine feine regel: wer da wil yederman gefallen, der lasse hnn yederman gefallen, Und widderumb: wer hnn niemands weise wil gefallen lassen, wird auch widder niemand gefallen. Also sol ein Christen thun, das thun ihene nicht: wenn man ein wenig zu viel lachet und uber die schnur feret, so schnurren und purren sie, sagt yederman, das sein hnn der beste sey, das ander taug alleß nichts, So ist ein iglicher, der hnn seiner eygenen weise

zu 11 Exempel der liebe. r ABCD zu 18 Yederman's weise (weise D) hnn lasse (lassen CI) wol gefallen. r ABCD zu 22 Rom. 12. r ABCD zu 23 Philip. (Philip. D) 4. r ABCD zu 26 1. Corin 10 r ABCD zu 32 Gleisner (Gleisner D) und heuchlerisch gefelt (gefellt D) nichts r ABCD

11 glaube D 20 müssen BCD 35 alleß] gar DWitt

tam egregium opus supra descriptum haec vilia subiicit, sed haec optima sunt, ut sic placeamus aliis in externa conversatione.

[B. C. 2. b Sichel ein bis sit appellatus = N 311, 32—312, 21: doch Z. 32 erat Sichel 34 x.] Sichel aurei habet duos cum dimidio florinos 35 sanctorum hic quoque significatur 36 Stephanus in Actis, ubi tamen acceperat 36 312. 20 possidendae terrae totius x. Hebron]

gehelt, lesset sich hmer düncken, der andern sey nicht so reyne als seine, gesellet ihm niemand wol und wil gleich wol, daß seine weise hederman gefalle, Daß sind falsche gleisner werck, die nicht hnn der liebe gehen. Darumb mus das werck Abrahams gepreiset werden, ob es auch nicht werd scheinert zu schreiben, 10 Münd er keine andere liebe finden nach dem hohen Exempel des glaubenis? Na es ist freylich das grösste höhöste werck, das hierhne nach der history angezeigt ist, wer die liebe hat, darff nicht viel mehr.

Das Abraham den acker umb vier hundert Seckel kauft, mus man wissen, daß Sichel ist zweyerley: guldin und sylbern, Der Sylbern ist an der münt fast soviel als ein ortz gulden, so machen vier Seckel einen gulden, 15 So geben die vierhundert Seckel eben hundert gulden, So thewe hat er den acker gekauft mit bewmen und alles was darauff war, das war sein schatz, Dabey ist das Creutz angezeigt, wie er ein gast gewesen ist und nicht einß ins breyt gehabt hnn dem land, das ihm Gott zugesagt hatte, wie Stephanus 20 36 pa. 7, 5 sagt hnn der Apostel geschichte.

Das grab hnn der hôle ist gewesen gegen Mamre uber, welche ist Hebron (sagt der Text), ist ihr alter name gewesen, villsicht von einem grossen man, 1 26 Noic 14, 13 der da gewonet hat, wie oben gesagt ist am vierzehenden Capitel von den dreyen mennern Auer, Eschol und Mamre. Diese stad nennet auch der Text 25 'Kiriatbarba', das ist 'ein Vierstad', auff kriehisch 'Tetrapolis', das ist: eine von den grossen heubtstedten, die gemeynlich hnn vier theil gethelet waren wie Jerusalem und Babel, als oben selagt hm Eylfften Capitel.

1. 26 Noic 14, 12 Sie ist nu unter andern stücken auch angezeigt, wie man sich Christlich halten sol gegen den todten, das es ein gut werck sey todten zu begraben, 30 sonst hette er nicht soviel wort davon gemacht, wo und wie Sara begraben ist. Item, das Abraham sie geklaget und geweynet habe, Ist auch darumb geschriben, das es nicht böse ist, das man sich bekümmert, betrübt und leyde tregt umb der leute willen, die unß absterben, Wiewol wir alzumal sterben müssen, doch sind wir also verjasset durch die liebe, das ein hgllicher dem 35

zu 14 Seckel. r ABCD zu 21 Acto. 7 r ABCD zu 22 Hebron. r ABCD zu 26 Vierstadt r ABC Bierstat. r D zu 30 Tode zu begraben. r ABCD zu 32 Sara wird begraben und beweynet. r ABCD

6 gefalet B 9 gleisner D mus D 12 höhöste wercke B 15 gulden B güldin D 16 einen gülden D 17 thewe D 18 schatz B 20 lande D 21 geschicht C 23 villsicht D 26 Kiriatbarba CD 27 heubtstedten D 33 bekümmert CD 34 unß D

[Bl. O₂^b Item exemplum bis O₃^a vult coliberi = R 312, 22 - 35; doch Z. 22 Item exemplum quomodo Christianis agere liceat de quod scilicet flere zu 23 Quomodo Christianis agere liceat cum mortuis, r oportet 25 neque (1) bis gaudio] neque gaudio neque luctu r. gaudere r.] flere cum flentibus r. 28 fecit haec quo] quoque
 29 indigemus autem secundum 30 quemadmodum] sicut et] non 31 uxore, liberis, familia r. maritus; tamen 32 Deo valeat, sed in solum proximum]

andern ſol das leben gönnen, wie wir auch alle verpunden ſind, das wir arm ſind und hm ſchweys leben, noch ſol die liebe da zuſchaffen haben und ſich beſtimmen des nehſten armut und anderer not. Nach dem glauben dürfen wir widder lebens noch tods, Aber nach der liebe müſſen wir uns des nehſten annemen, wie es dis leben tregt, iſts gut, das wir uns mit hym frewen und widderhmb, wie Paulus leret zum Römern 'Freuet euch mit den frölichen und weynet mit den weynenden'. So ſol ſich ein iglicher des andern annemen auch des leibs not halben, wie es ſein mag, Muß das nicht die hoffertigen heiligen kometen und denckens hyn wind zu ſchlagen, ein Chriſt müge guter ding ſein und leben, wie er wolte, Es ſol keiner ſo ein groſſer heilige ſein, der ſich nicht treffen laſſe und anneme der nehſten not. Chriſtus hatte auch genug fur ſich und wiewol unter allen wundern, die er thete, war das gröſte, das er das Euangelion predigte, nichts deſter weniger halff er allen franken, wie Matthens ſchreibet 'Er hat unſer ſchwachheit auff ſich genommen und unſere ſeuche hat er getragen'.

So müſtu nicht anders richten mit einem Chriſten denn nach dem glauben und der liebe: Nach dem glauben nimpt er ſich keines dings an auff erben, nach der liebe nimpt er ſich alles dinges an, Gott wil nicht durch das Euangelion die natur anſreiſſen, ſondern leſſet bleiben was natürlich iſt, richtet es aber auff die rechte ban. Natürlich iſts, das ein vater ſein kind, das weib den man lieb hat und frölich ſey, wens hym wol gehet. And widderhmb, des nympt ſich ein Chriſten fur Gott nach dem glauben nicht an, wenn gleich alles zu podem gieng, Aber nach der liebe ſol man ſichs annemen als unſer eigen not und nach der liebe richten. Sonſt hette er nicht laſſen ſchreiben, das der groſſe Patriarch ſein weib betwehnet, wo es nicht daher ſoll dienen. Also ſchickt uns Gott zu, das ſolche betwegung des herzen bleiben, und wil dennoch, das wir ſie ubervinden mit dem glauben und darum nicht verzagen noch von Gott fallen, So biſtu denn ein recht Chriſtlich menſch, der Gott hyn allen ſachen gehorchet und doch beſtimert, wenn einem andern un-

zu 9 Liebe des nehſten. r ABCD zu 12 Rom. 12. (14. D) r ABCD zu 20
 Matt. 8. r ABCD zu 22 Chriſten zu richten nach dem glauben und liebe. r ABCD zu 32
 Chriſten behalten noch die Affect. r ABCD

13 anbern] an-|| ander D 15 hoffertige DWitt winde B ſchlagen C 16 wöble ECD
 18 für BCD 19 beſte DWitt Ien hulff B 22 müſtu DWitt Ien 24 Goet D 26 reſten
 DWitt finde B 28 vor EC für D 31 Patriarche (im Text) DWitt 32 herzens DWitt
 33 darum BCD 34 Chriſtlich] Chriſten DWitt 35 vnd ſich doch beſtimert DWitt Ien

Dabo pecuniam pro agro.

23, 13

[Bl. O₃^a Miramur cur bis mortuos combureant = N 312, 36—313, 25; doch zu Z. 37 Sepelilio mortuorum unde nata. r 313, 22 utemur 23 significat effossatu terram, auffgeworffen]

[Bl. O₃^a De isto bis O₃^b Corinth. 15. = N 313, 26—35; doch Z. 26 proprio agro 5 empto sic omnia] oim¹ 29 morte quam in vita et 30 indicant plus curae esse Deo

¹) das wäre = omnium; wohl nur Druckfehler

gemach widderferet, Darumb siehestu, daß nichts ist, daß etliche geister furgeben, man solle der creatur so gar los sein, daß man sich gar nichts an-neme, wie es andern gehet.

Das ist nu von der liebe Abraham gered, daß er so grosse sorge treget, 10 daß er ein eigenthumb habe fur den todten, Für der welt istz also gethan, daß jederman dencket, wo er bleiben und was er eygens haben wölle ym leben vor dem tode, Hie istz umbgeret: ym gantzen leben ist er ein freumbdlin, daß er nicht ein fußbreit hette für seinen und seines weibs leibe, Yht weil sie 15 tod ist und nymer geneuffet, wil er erst eygen gut haben, daß man ihn wol möchte fur ein narren halten, daß er yht wil sorgen und hat es zuvor nicht gethan, Es ist alles her gangen aus dem glauben, wie auch dis begrebnis, wilchs, als ich halte, aus der heiligen schrift herkommen ist, Denn die Heyden, sonderlich die Römer, haben ihre todten verbrand, Die schrift aber heist daß 'begraben' und fleuffet, halte ich, aus dem dritten Capitel dieses 20 buchz, da Got spricht zu Adam 'Bis das du widder zu erden werdest, davon du genomen bist, denn du bist staub und solt zu staube werden'. Da stehet das wörtlin 'Aphar', das heist: solche erden die lose ist, als were sie zumalmet, wie die mantworff auffwerffen odder so man aus dem grabe wirfft, die zustoßen ist, Wenn man nu den menschen unter die erden grebt, wird 25 widder erden draus, So gehets alles aus Gottes wort, wie er gehört hatte von seinen veteren.

1. Mose 3, 19

Gbr. 11, 10

Nu hat er gewisse zusagung, daß das land, da er ynn war, solt seinen erben gegeben werden, auff das wort verlies er sich, achtet nicht, ob ers behn leben nicht hette, wußte wol, daß sie es nach seym tod würden einnemen. So 30 hat er gesehen auff die aufferstehung der todten und gedacht, es solt ein ander leben und land sein, daß ihn Gott geben würde, wie es die Epistel zun Gbreern deutet. Das hat er damit gedeutet, daß er bis leben verachtet und so groß achtet auff den todten, als der da siehet auff ein ander leben. Auch zeigt Gott damit an, wie er die todten ynn seine sorge und hut nympf, also 35

zu 10 Abrahamz liebe. r ABCD zu 20 Begrebnis (-nuß B -nüß C) der todten (todten B). r ABCD zu 33 Gbr. 11. r ABCD

7 Darumb BCD 7/8 fürgeben BCD 10 Abrahamz DWiltten tregt BCD 11 für BCD Vor BC 13 ist es C 14 einz fußbreit DWiltten für D 16 einen CD 17/18 begrebnis B -nüß C 18 Tenu D 19 sonderlich D 20 fleuffet D halt D 21 mantworff C 25 zustoßen B zustoßen C) 26 gehört D hette B 34 todt C

mortuos sanctos quam 31 faceret Deus, nisi 31/32 vellet morientes, liberamur tum
 ex hac vanitate et corruptione: et plane ex nostra cura in Dei curam abimus etc. Historiae
 mortuorum. r 33 Allegoria, *fehlt* etc.] sumus similitudini mortis eius etc. 35 intereant.
 Nam haec caro et sanguis regnum Dei non videbunt, Ioan. 11. 'Nisi granum frumenti iactum 36b. 12, 24
 5 in terram emortuum fuerit, ipsum solum manet: cum autem mortuum fuerit, fert fructum'.
 Est autem haec consolatio magna piis, quod Apostolus dicit 'Complantati sumus'. videmus Rom. 6, 5
 enim quam alia. quanto preciosiora et quanto pulchriora corpora uanciscantur plantae, sic
 et nos claritate inenarrabili induemur a Deo .1. Corinth. 15./ 1. Cor 15, 35ff

das diese Sara h̄t besser verſorget iſt denn da ſie lebte, Als ſolt er ſagen:
 10 Weil ihr lebet, ſorget ihr ymer, ſo müſt ihr doch das ſorgen laſſen, wenn
 ihr geſterbet und mich für euch ſorgen laſſen. Also ligt die Sara h̄t auff
 yhrem eygen gut und land, das yhn Gott zugeſagt hatte, wilche vor gar
 nichts eygens davon hatte. Damit tröſtet Gott uns alle und zeigt heimlich
 15 mit an die auferſtehung des fleiſches, weil er ſich mehr der todten anuympf
 denn der lebendigen. Das würde er nymer thun, wenn er nicht ym hynn hette
 die todten widder zu erwecken, Das iſt der heiligen veter troſt geweſen, dar-
 auff ſie geſtorben ſind, das ſie h̄t liegen und rugen ynn Gottes ſchoß.

Nu die geiſtliche deutung zurüren, was das begrebnis deutet, haben wir
 aus Sanct Paul zum Römern 'Wiſſet ihr nicht, das alle die wir ynn Iheſum 36b. 6, 3. 4. 5
 20 Chriſt getaufft ſind, die ſind ynn ſeinen tod getaufft? So ſind wir yhe mit
 yhm begraben durch die tauſſe ynn den tod' etc. Item 'ſo wir aber ſind
 ſampt yhm gepflanzt worden zu gleichem tode, ſo werden wir auch der auff-
 erſtehung gleich ſein'. Wenn man ein Chriſten tauſt, ſo tauſt man yhn auff
 25 den tod, das er ſolle ſterben, Gleich wie man ein korn ynn die erden wirfft,
 ſo man ſehet, das wird begraben, alſo das es ynn der erden ſterben muß
 und widderumb heraus wachſen ein neues korn, So werden wir ynn der
 tauſſe gepflanzt mit dem Herrn Chriſto, gehen durch und ynn der tauſſe ynn
 ſein ſterben und grab und durch den tod ynn ein neues und ewiges leben.
 Das iſt nu die Summa: Wer getaufft iſt, hat nicht mehr zu thun denn das
 30 er begraben werde, Denn ob ich gleich ym leibe hyn, gehe ich doch damit umb,
 das ich yhn ymer zuſcharre, Erche yhe tieffer und tieffer yns grab hynlein, bis
 ich verſaule, Also das ich teglich der begirde abbreche, die luſt dempffe und
 wüрге und der welt abſterbe, ſo lang bis ich gar verweſe unter der erden,
 So muß ich der welt zugeſcharrt werden, ſol ich mit Gott leben. Das ſey
 35 das Myſterion.

zu 11 Auferſtehung der todten. r ABCD zu 19 Rom. 6. r ABCD zu 22 Begrebnis
 (-nuß B -nüß C), was es bedeutet (bedeut C). r ABCD zu 29 Tauſt. r ABCD

9 do C 12 yhrem (Kustos fehlt) || gut D eygen fehlt Wilt Ien 17 Egen BCD
 rühen BC 18 begrebnis B -nüß C 21 tode (ebenso 24, 28) B 23 einen D 26 widder-
 umb BCD 28 grab B 29 mehe B 31 grab B 32 erſaule C abbreche ABCD
 Wilt Ien abreche .1y luſte C 34 mit fehlt C

Das Vier und zwenzigt Capitel.

21, 1-67 **A**braham war alt und wol betaget, und der Herr hatte ihn gesequet allenthalben. Und sprach zu seinem eltesten knecht seins hause, der allen seinen gütern furstund: Lege deine hand unter meine hüften, das ich dich lasse schweren bey dem Herrn dem Gott des hymels und der erden, das du meinem son kein weib nemeest von den töchtern der Cananiter, unter welchen ich wone, sonderu das du zihest ihn mein vaterland und zu meiner freundschaft und nehmeest meinem son Isaac ein weib. 5

Der knecht sprach: wie? wenn das weib mir nicht wolt folgen ihn dis land, sol ich denn deinen son widder bringen ihn ihenes land, daraus du gezogen bist? Abraham sprach zu ihm: Da hut dich fur, das du meinen son nicht widder da ihn bringest, der Herr der Gott des hymels, der mich von meins vaters haus genommen hat und von dem land meiner freundschaft, der mir gered hat und mir auch geschworen und gesagt: dis land wil ich deinem samen geben, der wird seinen Engel fur dir her senden, das du meinem son daselbs ein weib nemeest. So aber das weib dir nicht folgen wil, so bistu dieses eydes qund, alleine bringe meinen son nicht widder dort ihn. Da legte der knecht seine hand unter die hüfte Abrahams seines herrn und schwur ihm solchs. 15

Also nam der knecht zehen kamel von den kamelen seines herrn und zoch ihn und hatte mit sich allerley güter seines herrn und macht sich anff und zoch gen Mesopotamian zu der stad Nahor, Da lies er die kamel sich lagern auffen fur der stad bey einem wasserbrun des abents umb die zeit, wenn die weiber pflegten erans zugehen und wasser zu schepffen, und sprach: 20

HERR du Gott meines herrn Abraham, begegen mir heute und thu barmherzikeit an meinem herrn Abraham, Sihe, ich stehe hie bey dem wasserbrun, und der leute töchter ihn dieser stad werden erans komen wasser zu schepffen, wenn nu eine dirne kömpt, zu der ich spreche: nehge deinen krug und las mich trincken, und sie sprechen wird: Trincke, ich wil deine kamel auch trincken, das sie die sey, die du deinem diener Isaac bescheret habest, und ich an der selben erkenne, das du barmherzikeit an meinem herrn gethan hast. 25

Und ehe er ansgered hatte, Sihe, da kam erans Rebeka Bethuels tochter, der ein son der Milca war, wilche Nahors, Abrahams bruder weib war, und

1 XXIII. C 4 guttern D fürstund B fürstunde C 6 weyße B 8 nemeest BCD
9 wie! wie wenn B 11 vor B 15 vor C heyl herh D 17 diß C 20 (ebenso 33) C
20 bis 45, 31 fehlt DWitt 23 vor C 28 trüge B

krug einen krug auff den achſeln, und ſie war eine ſeer ſchöne dyrne von au-
geſicht, noch eine jungſraw, und kein man hatte ſie erkand, die ſtehg hynab
zum brunne und füllet den krug und ſtehg erauff, Da lieſſ yhr der knecht
entgegen und ſprach: Laß mich ein wenig waffers auß deinem kruge trincken,
5 und ſie ſprach: trinet, mein herre, und ehylend ließ ſie den krug ernidder auff
yhre hand und trencktt yhn, Und da ſie yhn getrencket hatte, ſprach ſie: Ich
wil deinen kamelen auch ſchepffen, biß ſie alle getrincken, und ehlet und gos
den krug auß ym die trencke und lieſſ aber zum brunn zu ſchepffen und
und ſchepffete allen ſeinen kamelen.

10 Der man aber wundert ſich yhr und ſchwehg ſtil, biß er erkennete, ob
der HERR ſeine reuße hette laſſen wol geraten odder nicht. Da nu die kamel
alle getrincken hatten, nam er eine gülden ſtrunſpangen einß halben Seckel
ſchwer und zween armringe an yhre hende, zehen Seckel goldß ſchwer und
ſprach: Meine tochter, wen gehörſtu an, daß ſage mir doch? haben wir auch
15 rawm ynn deines vaters hauße zu herbergen? Sie ſprach zu yhm: Ich bin
Bethuels tochter, des ſons Milca, den ſie dem Nahor geporn hat. Und ſagt
weiter zu yhm: Es iß auch viel ſtro und futter bey uns und rawms genug
zu herbergen.

Da neyget ſich der man und bettet den Herrn an und ſprach: Gelobet
20 ſey der Herr der Gott meines herrn Abraham, der ſeine barmherzikeit und
ſeine trewe nicht verlaſſen hat an meinem herrn, denn der Herr hat mich
den weg geſuret zu meines herrn brunders hauß. Und die dyrne lieſſ und
ſaget ſolchs alles an ynn yhrer mutter hauße, und Rebeka hatte einen bruder,
der hieß Laban.

25 Und Laban lieſſ zu dem man drauffen bey dem brunn, und als er ſahe
die ſtrunſpangen und armringe an ſeiner ſchwefter hende und höret die wort
Rebeka ſeiner ſchwefter, daß ſie ſprach: alßo hat mir der man geſagt, kam er
zu dem man und ſihe, er ſtund bey den kamelen am brunn und ſprach: Kom
herein, du geſegnet der Herrn, warumß ſteheſtu drauffen? Ich habe das
30 hauß gerewmet und ſur die kamel rawm gemacht. Alßo ſuret er den man
ynn hauß und zeumt die kamel ab und gab yhn ſtro und futter und waffer
zu waſchen ſeine fuße und der mennere, die mit yhm waren, und ſagte yhm
eſſen ſur.

Er ſprach aber: ich wil nicht eſſen, biß das ich zuvor meine ſache ge-
35 worden habe. Sie antworten: ſage her. Er ſprach: Ich bin Abrahamß knecht
und der HERR hat meinen herrn reichlich geſegnet und iß gros worden und

3 do (ebenſo 6. 11. 19) C' 6 hette C' 11 het C' 11 das ſage! ſag by B
16 dem ſieht B' 30 geraumet BC'

hat ihm schaff und ocksen, hylber und gold, knechte und megde, kamel und eitel gegeben, dazu hat Sara meines herrn weib einen son geporn meinem herrn ynn seinem alter, dem hat er alles gegeben was er hat.

Und mein herr hat ein eyd von mir genomen und gesagt: Du solt meinem son kein weib nemen von den tochteren der Cananiter, ynn der land ich wone, sondern zeuch ihn zu meines vaters haus und zu meinem geschlecht, daselbs yhm meinem son ein weib. Ich sprach aber zu meinem herrn: wie, wenn mir das weib nicht folgen wil? Da sprach er zu mir: der HERR, fur dem ich wandele, wird seinen Engel mit dir senden und deinen weg fertigen, das du meinem son ein weib nehmeest von meiner freundschaft und meines vaters hanse, denn soltu meins eydes quyd sein, wenn du zu meiner freundschaft kompst, geben sie dir nicht, so bistu meins eydes quyd.

Also kam ich heute zum brunn und sprach: HERRGOTT Gott meines herrn Abraham, hastu meinen weg gefertiget, daher ich gereyset byn, Siehe, so stehe ich hie bey dem wasser brunn, wenn nu eine jungfraw eraws kompt zu schepffen und ich zu yhr spreche: gib mir ein wenig wasser zu trincken aus deinem krug, und sie wird sagen: trincke du und ich wil deinen kamelen auch schepffen, das die sey das weib, das der Herr meines herrn son bescheret hat.

Ghe ich nu solch wort ausgered hatte ynn meinem herzen, sihe da kompt Rebeka eraws mit einem krug auff yhrer achffeln und gehet hynab zum brunn und schepffet, Da sprach ich zu yhr: gib mir zu trincken, und sie nam ehlynd den krug von yhrer achffeln und sprach: trincke und deine kamel wil ich auch trencken. Also tranck ich, und sie trencket die kamel auch, Und ich fraget sie und sprach: wes tochter bistu? Sie antwort: Ich bin Bethuels tochter, des sons Nahor, den yhm Milca geporn hat.

Da legt ich eine styrn spange an yhr andlit und armringe an yhre hende und neyget mich und betet den Herrn an und lobet den Gott meines herrn Abraham, der mich den rechten weg gefuret hat, das ich seinem son meines herrn bruder tochter neme. Seyt yhr nu die an meinem herren barmherzikeit und trew thun, so sagt mirs, wo nicht, so sagt mirs aber, das ich mich wende zur rechten odder zur linken.

Da antwort Laban und Bethuel und sprachen: Das ist von dem Herrn ausgegangen, drumb kunnen wir nichts dawidder reden, widder bofes noch gutes. Da ist Rebeka fur dir, yhm sie und zeuch ihn, das sie deines herrn son weib

1 megte B 7 daselbs B daselbst C 8 Do (ebenso 22. 27. 33) C vor C' 12 dir's B
14 weg bis so fehlt in einigen Ex. von B 16 gebe B 20 hette B 24 trancke B
34 kündt B 35 vor 10'

CAP. XXIII.

Erat antem Abraam senex.

24, 1

[Bl. O, 4^a Multa profecto bis erat x. = N 314, 24—315, 24; doch Z. 26 homum fehlt]

ſey, wie der Herr gered hat. Da dieſe wort höret Abrahams knecht, bucket er ſich dem Herrn zu der erden und zoch erſur ſylbern und gulden kleinod und kleider und gabe ſie Rebeka, Aber yhren brüderu und der mutter gab er wūrke. Da aß und trant er ſampt den mennern, die mit yhm waren, und blieben ibernacht alda.

Des morgens aber ſtund er auff und ſprach: laß mich ziehen zu meinem herrn. Aber yhr bruder und mutter ſprachen: laß doch die dirne ein tag odder zehen bey uns bleiben, darnach ſoltn ziehen. Da ſprach er zu yhn: hattet mich nicht auff, denn der Herr hat meinen weg gefertiget, laß mich, daß ich zu meinem herrn ziehe. Da ſprachen ſie: laß uns die dirne ruſſen und fragen, was ſie dazu ſagt, Und rieſſen der Rebeka und ſprachen zu yhr: Wiltu mit dieſem man ziehen? Sie antwort: Ja, ich wil mit yhm.

Alſo lieſſen ſie Rebeka yhre ſchwester ziehen mit yhrer ammen ſampt Abrahams knecht und ſeinen leuten, Und ſie ſegneten Rebeka und ſprachen zu yhr: Du biſt unſer ſchwester, werde zu viel tauſent mal tauſent, und dein ſame beſiße die thyr ſeiner ſeinde. Alſo macht ſich Rebeka auff mit yhren dirnen und ſetzt ſich auff die kamel und zoch dem manne nach, Und der knecht nam Rebeka an und zoch yhn.

Iſaac aber kam vom brunnen des lebendigen und ſehenden, denn er woneſt ym lande gegen dem mittag, und war außgegangen zu trachten auff dem ſelde umb den abend und hub ſeine augen auff und ſahe, daß kamel daher kamen, und Rebeka hub yhre augen auff und ſahe Iſaac. Da fiel ſie vom kamel und ſprach zu dem knechte: Wer iſt der man, der uns entgegen kömpt auff dem ſelde? Der knecht ſprach: das iſt mein herr. Da nam ſie den ſchleyer und verhüllet ſich. Und der knecht erzelet Iſaac alle ſache, die er außgericht hatte. Da füret ſie Iſaac ynn die hütten ſeiner mutter Sara und nam die Rebeka und ſie ward ſein weib und gewan ſie lieb, Alſo ward Iſaac getröſtet uber ſeiner mutter.

Nun den neyſten zweyen Capiteln haben wir von todten, ſterben und begraben, Sie hören wir widder vom leben, Denn weil ihene frau

zu 32 Abraham gibt Iſaac ein weib (weybe B). r ABCD

4 Do (ebenſo 7, 11, 13, 25, 27, 29) C 6 gab C 10 jre brüder C 14 rüſſte C
24 tonen B 25 fielle C 29 füret (im Kustoden) A name C 30 warde C über 32
Aufſtegung. C 33 begraben] begraben gehöret DWitt Ieu widder] widderumb DWitt Ieu

27 Deo curae 28 necesse est 29 uxorem, ut fructum zu 30 In fide oportet omnia
 agi. r agi omnia 31 ipsum 32/33 Haec enim maxima est conditio seu summus
 Epr. Col. 18, 22 status in hoc mundo: hinc Solomoni inquit 'Qui invenit mulierem, invenit bonum': item
 Epr. Col. 19, 11 'divitiae et gloria dantur a parentibus, uxor autem bona a domino est'. 34 Curare hic
 videtur 36 & bis [wort.] per semetipsum & tam confidenter in hoc verbo confidit.
 315, 23 commiscere seu affinitatem contrahere, cum 24 ipsi Deus/

gestorben ist, müssen wir widder ein neue bratet haben, darumb ist das
 Capitel nicht mehr denn ein History von der hochzeit, als es auff die zeit
 zugegangen ist. Möcht abermal hemands sagen, wilch ein unnützer schweher
 Moses sey, das er soviel wort macht umb der brant willen, beschreibts so
 genau, das er auch von kamele allein sagt. Nu wir wöllen am ersten die
 Historien handten, Der selbigen nach siehestu aber einen trost, den da haben
 alle glaubigen, wie Gott sich yhrer sachen so hart annympt. Zsaac ist ver-
 heissen, er sol ein vater sein eins grossen volcks, so war es gewis, das er
 muste ehelich werden und ein weib haben, da forget Gott auch für, sein leben,
 sterben, ehre, gut und was er hat, stehet ynn Gottes hand, Also auch das
 weib, das er haben sol und doch nicht weys, woher es komen werde.

Wir narren thuen alle ding zuvor, ehr wir Gott drumb fragen, und
 treiben narrenteyding damit, darnach wenn wir sehen, das der schimpff aus
 ist und sich der ernst hebt, murren wir und sind ungedultig. Wenn wir
 Christen weren und mau und weib so ansehen, das es Gottes Creatur were,
 und das wir alles mißten auß seiner hand nemen, das wir auch nicht ein
 tröpflein wassers schöpfen möchten, Gott gebe es denn, so würden wir kein
 lecherey draus machen, Die heiligen veter habens alles angenommen als ein gute
 gabe von Gott, wir aber faren dahyn, als hetten wirs gethan und Gott
 nicht drumb wüßte noch sichs anneme.

Siehe, also verforget Gott die seinen, ehe Abraham, Zsaac und der knecht,
 dazu sie mit yhrer freundschaft darauff gedencken, Damit yhe angezeigt ist:
 es sol alles gehen ym glauben, yhm besolen sein alles was wir haben, sonderlich
 der ehestand, davon fruchte ynn aller welt herkomen, und darumb auffgekehrt
 ist, das man die leute regiere ynn Gottes erkentnis und die kinder lere Gott
 fürchten und also die sorge Gott heym gebe.

Aber das leßet Abraham nicht nach: wiewol erß und Zsaac beyde zu
 Gott segen, wo das weib hercome, thut er doch soviel als yhm zithun ist,
 Die sorge sol er lassen und Gott trawen, Arbeit sol er nicht lassen, Das
 mein sol ich dazu thun, aber wie, wenn und wo es gechehe, sol ich yhm

zu 13 Gott nympt sich der seinen sache an. r ABCD zu 18 Ehelich werden. r ABC
 zu 29 Alles solß (sol C) ym glauben gehen r ABCD zu 35 Sorge Got heym stellen. r ABCD
 zu 36 Erbesen sollen wir. r ABCD

11 allein fehlt DWu 12 History B 15 für BCD 18 thun BD ehe BCD
 darumb B darumb D 29 befohle D 30 darumb BCD 31 erkentnis B

Pone manum tuam subter foemur x.

24. 9

[Bl. O, b Sicut nos bis esset x. = N 315, 25—316, 24; doch Z. 25 cruce 30 filii fehlt

befelen, Darumb beſielet er Gott, was er fur eine ſol nemen, doch ſchickt er
 ſeinen knecht auß unter die freundschaftt, weys nicht, wohyn, Als ſolt er
 ſagen, wie er auch ſagt: Tu wirſt wol eine ſinden, ſorge mir nicht, was und
 wie, du wirſt einen groſſen gleichman haben, Gott von hymel hat mir ge-
 ſchworen und geſagt: Dis land wil ich deinem ſamen geben, der wird ſeinen
 Engel fur dir her ſenden, das du meinem ſon daſelbs ein weib nemeſt, Als
 ſolt er ſagen: Wil er meinem ſon das land geben, ſo wird er meinem ſon
 yhe auch ein weib geben, So troht und pocht er auff die zuſagung, Wils
 aber Gott nicht ſchaffen, ſo kom widder, ſpricht er, er wird wol ſinden, woher
 es komen ſol, Ja er troht und pocht noch mehr, das er ſagt: Er wird ſeinen
 Engel fur dir her ſchicken, So ſetzte helt er an der verheiffung Gottes. Das
 iſt ein ſtuck, das er den knecht abfertigt, das er ſuchet, ſo weit als yhm zu-
 ſuchen iſt.

Item er ſeret noch weiter, nympt ein eyd von dem knechte, das er yhe
 kein weib neme von den tochteren des landes, da er wonete, Das wuſte Abra-
 ham, das die Amoriter und die hm lande Canaan woneten, alle ſolten ver-
 tilget werden, wie droben geſagt iſt hm funffzehenden Capitel, muſten alle
 hymbweg, ſolt ſein ſame das land einnemen, Aus dem wort folgete, das er
 ſich nicht ſolte unter das volck mengen noch mit yhm freundschaftt machen,
 weil Got ſchon das urteil gefellet hatte, das ſie alle verſoffen muſten werden.
 So hat nu Abraham, ſoviel yhm yhm war, erbeit und miſſe nicht geſparet,
 doch die ſorge Gott beſolen, Nu der knecht iſt ein from heilig man ynn
 groſſer andacht und trawen, Abraham wird ſein geſinde alſo gezogen haben,
 das yhr viel darunter glenbig ſind geweſen, aber auch viel boſe.

Das er aber ſeine hende auff Abrahamſ huffte legt, halt ich, wird ein
 gebrauch geweſen ſein, wie wir ſchweren auffſ Euangelion odder die heiligen,
 Alſo das ſonderlich die groſſen herrn die weyſe gehabt haben alſo ein eyd zu-
 nemen. Etliche legens geiſtlich auß: Weil Chriſtus von Abrahamſ blut und
 fleiſch komen ſolt, hab er darumb die hand unter Abrahamſ huffte gelegt, das
 der eyd auff Chriſtum deutet, Das laß ich gehen ynn ſeinen werden.

Dabey hat die Hiſtory auch das ynn ſich, das ein fromer Chriſt miſſe
 der welt yhr recht auch laſſen, Sonſt het man mocht ſagen: Was gehet er
 mit dem gauckelwerck umb, das er ſo groſſes drauff legt und dem knechte mit

zu 10 Auff Gottes zuſage trohen. r ABCD zu 17 Ziaacs weib nicht von den Amoritern.
 r ABCD zu 29 Eydes weyſſe. r ABCD zu 34 Der welt yhr recht laſſen. r ABCD

3 beſeſſen D Darumb BCD beſiehet D für BCD 8 vor BC für D 9 das land
 meinem ſun C 13 vor BC für D 14 abfertigt BCD ſuchet D 22 hat B muſten B
 24 beſohlen D 26 geweſen D 27 auffſ D 28 brauch C mir ſchweren D 34 hette BD

zu 31 Nuptiae quibus sumptibus sint celebrandae. r 32 indicabant 35,36 peccas, si id honoris praestas nuptias. Non autem bestialiter 36 re. fehlt seyn fehlt 37,316, 21 halb re. Ich wolt dir auch ein scheffel mehl auff den haß legen, hoc non 22 re. fehlt 24 rustici et fehlt esset re.]

[Bl. O₈^a De chorizando bis et ebrietate = N 316, 25—29; doch Z. 26 Potes bis re.] 5
peccas enim cum turpi cuculla monachali. 27 zuchtig und ehrlich] caste et modeste

gibt zehen camel, gold und edelsteine, treibt groß gepreng und geschenck, hette es wol mügen armen leuten geben? Es ist eben darumb geschrieben, das nicht yemand dencke, es sey funde, ob er mit der brant herrlicher feret denn sonst ym gemeynen leben, das mans nicht so enge spanne, Es ist nicht funde, 10 ob man eine brant hübscher schmückt denn sonst eine magd und mehr gepreng treibt, weil es diese veter gethan haben, Gott lesset es geschehen der hochzeit zu ehren, das sie also gepreisset werde. Darumb mus man der welt ihr recht lassen, ausgenommen den uferflus. Das man eine brant zimlich schmückt, gehet hyn, yffet und trindet, auch das man schön tanzet, man mus darüber fein 15 gewiffen machen, allein das man weret, wo es uberans ist, Gott kan wol zusehen dem ehelichen stande zu ehren, das man frölich ist, wenn man schön zuweyken ein wenig zu viel thut, sol darumb niemands die gewiffen bestreiten.

Aber wo man nicht freude drynne suchet, sondern sew drans werden, wie wir Deudschen thun, das tang nichts, da solt man weren, Also istz auch 20 mit dem geschmuck: yzt mus man soviel perlen und seyden haben, gerad als solt die brant nicht geschmückt sein, sondern sehen lassen, wie schwer sie tragen künne, Wenn das geschmückt heist, so künd man wol ein karn auch schmücken, der künd des dings viel tragen, Aber da seyhet es am regiment, das solte dreyen sehen und masse sehen, Es ist auch der tollen menner schuld, 25 so den weibern soviel geben, als sie umb sich können hengen, So ist es ein tol thier umb ein weib, das nicht zu jettigen ist mit geschmuck. Das sage ich nu darumb, das Gott nicht darumb zürnet, ob man sich zimlich schmückt und wol lebet. So lesset nu Abraham den knecht auch etliche güldin kleinod und schmuck der brant mit bringen, einis von einem halben gold seckel, die 30 andern zwey von zehen gold seckel. Ein gold seckel ist zehen ortsgülden, das ist dreit halben gülden, das es alles bey dreiffig gülden werd gewesen ist.

Also möcht man nu von tanzen reden, wie wir vom schmuck sagen, Das man davon sagt, es bringe viel reyhung zu funden, ist war, wenn es uber die maffe und zucht feret, Aber es kan auch einer wol mit einer bilten, die 35

zu 11 Schmuck (Schmucke ¹) der brant (Brant D) r ABCD zu 14/15 Hochzeitlicher schmuck. r ABCD zu 19 uferflus des schmucks. r ABCD zu 31 seckel. r ABCD zu 33 tanzen. r ABCD

10 im gemeynem DWittlen 13 werd D Darumb BCD 16 weret B uberans] uferflus DWittlen 18 darumb BCD 20 tanze B 23 künne] künde B tarren D 26 künden B 28 darumb (bridema!) BC (vor das) D 29 kleinod B 31 gülden BD 32 gülden (bridema!) BD 34 danon D

28 lasciviam *bis* colloquia] lascivia colloquia et turpia 29 freſſen, ſauſſen z.] crapula et ebrietate.]

Bibe domine mi.

21, 18

[Bl. O₈^a Textus hic *bis* esse domum = N 316, 30—35; doch Z. 30 institutam, nam
5 suscipit 31 z. Et signum 32 pudore *fehlt* Quae deceant virgines, r 33 virginem, et
optima profecto ornamenta sunt. Contra 31 Sapiens] Solomon 31/35 dicit: Gratiam super
gratiam est mulier casta et pudica, id est domum super omne domum, significans esse domum.]
[Bl. O₈^a Papa prohibuit *bis* O₈^b non tyranni = N 317, 24—33; doch Z. 24 matri

widder ſchmud noch ſchöne hat, denn die lieb iſt blind, ſellet ſo ſhier auff
10 ein dreck als auff ein lilien blat, Darumb weil taugen auch der welt brauch
iſt, des jungen volcks, das zur ehe greiffet, ſo es auch züchtig on ſchandpare
weiſe, worten odder geperde nur zur freude geſchicht, iſts nicht zu verdammen,
Das hat Gott hic mit angezeigt, das ers also leſſet ſchreiben, das nicht die
hoffertigen heiligen ſo bald funde drauß machen, wenn mans nur nicht hyn
15 mißbrauch bringet. Weiter gehet es auff der braut ſeiten also zu, das man
ſihet, wie die tochter ſein gezogen iſt, wie freuntlich empſehet die den frembden
knecht, wie willig und dienſtlich beut ſie ſich, das ſie ihm dienet nach aller
notturfft, leufft hyn und jagts ihrem vater an und ſchafft ihm herberge, So
hat man die zeit die kinder gezogen, das ſie geſchickt ſind geweſen zu dienen.
20 hederman wiſfertig zu ſein, ſonderlich den geſten und pylgern, gerne herbergen,
wilche tugend offit hyn der ſchriſt gelobet wird, Item hernach da er ſie heym
füret und ſie auff das kamel ſehet, ſihet den Jhaac von fern, ſellet ſie vom
kamel, ſchlecht den ſchleyer umb ſich und verhüllet ſich, hat ſich ſein demütig
und züchtig geſtellt gegen den leuten und ein erber geperde geſüret, wie denn
25 junckſrawen ſein anſtehet, Iſt auch der beſte und lieblichſte ſchmud, wenn ſie
züchtig mit geperden ſind, die augen widder ſchlagen und nicht umb ſich
werffen, Iſt lieblicher denn alles gold, ſo man mag tragen, wie der weiſſe
man ſagt 'Es iſt mit keinem geld zu bezaten, wer ein züchtig weib hat', Iſt
30 nicht ſelb halten noch regiren.

711. 26, 19

Man ſollten wir weiter von der hochzeit reden, wie es zugehen ſol. Der
Bapſt hat hyn ſeinen rechten verpoten die heymliche gelübde, doch widderumb
wens geſchehen iſt, verbindet ers, Damit er ſoviel ehe zuriffen und widder
zuſamen geknüpft hat, das jamer iſt, Also habe ich nu geſagt: vater und
35 mutter ſol des kindß mechtig ſein, denn es iſt kein gröſſer gehorſam auff

zu 16 Jhaacs braut wol gezogen. r ABCD zu 19 Kinderzucht. r ABCD zu 22
Zucht der weiber beſter geſchmud. r ABCD zu 28 Gecte. 26 r ABCD zu 33 Ghe zuriffen
hm Bapſtum r ABCD

10 Darumb BCD Inedred Witt Ien 11 ſchampare B 14 balde D 16 freuntlich D
17 erben D Witt Ien 20 wiſfertig B 22 juret D 23 demütig D 24 zunblig D
geberl B geſuret D 26 zuchtig D ſchlagen C] geſchlagen D 28 zunblig D 29 brat-
tin D 32 Bapſt BCD gelübde D widderumb BCD 34 geknüpft D 35 großer D

omnium 25 Dico autem et hic exemplum: Vides parentes 26 sed a parentibus institui
 27 dicant, non enim hic est pudendum. Quod 28 negotium et potestas confirmandi aut
 dirimendi absque vel] et 29 vel] et fuisset haecenus observatum 29 30 fuisent
 vitata 30 parentes agere oportet agit 31 hanc] omnem commisit ut egerint] quid
 egerint 31/32 Rebecca r. Querunt puellam et eius consensum postulant 32 copulent, 5
 id quod maxime in hoc negotio observandum est, ut sint non]

erden denn vater und mutter gehorsam, auch keine grössere gewalt, Wo nu
 nicht ist vater und mutter, da sol sein vetter und was die nehste freund-
 schafft ist und fürmünden. Darumb habe ich weiter gesagt: Eine magd oder
 tuabe sol sich selb nicht verloben, denn man bisher aus dem ehelichen leben 10
 eine lecherey und schimpff gemacht hat, das sich die jungen leute geschemet
 haben ein ehlich gemahel zubegeren, damit hat man sie heymlich hyn winckel
 getrieben, So solt es nu sein: wenn sich gleich eins verlobete hunder der
 eltern willen, sol es bey den eltern stehen, ob es gelte odder nicht, Du darffest
 nicht drumb gen Rom ziehen, es solt thun vater und mutter, wo es yhn 15
 gesellet, das sie es bestetigen, wo nicht, das sie es frisch zu reissen, das es
 nichts binde, Wenn das geschehe, so blieb viel yrthumbs und hurerey nach,
 da sonst eytel unglück und herzlehd nach folget.

Widderumb sollen die eltern also geschickt sein, ob yhn wol die kinder
 sollen und müssen folgen, das sie sie dennoch yhres willens beraten, wie hie 20
 Abraham thut, Denn es ist Jhaacs wille, das der vater mache, wie er wolle,
 Item da der knecht kömpt und umb die brant wirbt, sagen sie: Da ist
 Rebeka, nym sie hyn, So waren sie schon zusamen gegeben, noch feret der
 bruder zu und lest sie auch fragen, Das ist alles geschriben, das Christen 25
 wesen ungenötigt sein sol, ja mit willen aus lust und liebe gehen, wie Pau-
 lus zu Philemon sagt 'Ich hett wol gewalt dir zugepiten, was dir gebürt,
 3. 14 doch umb der liebe willen ermane ich dich' etc. Und bald hernach 'On deinen
 willen wolt ich nichts thun, auff das dein gutes nicht were genötigt, sondern
 selb willig', Also das ein ernst bleibe hyn den sachen und nicht ein scherz
 drans werde gemacht, Es ist ein hoher trefflicher stand, ist mit andern nichts 30
 gegen diesem, Denn er mus alle versorgen und regiren, Drumb sol mans auch
 auff Gottes namen anheben. Was aber mehr vom ehelichen stande zusagen
 ist, wie viel mal die ehe zurißen odder getrennet und zugelassen wird, magstu
 hyn büchlin davon geschriben¹ lesen.

zu 9/10 Sich nicht selbst verloben. r ABCD zu 19 Eltern sollen die kinder mit yhren
 willen verzeihen. r ABCD zu 24, 25 Christlich (Christentlich B) wesen ungenötigt (ungenötigt D).
 r ABCD zu 30/31 Ehestand (Ehestande B Gelich stant C) sein schery r ABCD

7 grössere D 8/9 freundschaft D 9 fürmünden D Darumb BCD 10 auß D
 11 junge B 15 drumb BCD 17 nicht DWit Ten blybe B 18 unglück D 19 Widder-
 umb BCD 20 müssen D sie sich dennoch DWit Ten 21 Jhaac D 22 kömpt BD
 25 ungenötig B 26 geburt D 27 halt D 28 genötigt D 29 willig D 31 mus D
 Darumb B Drumb CD 34 büchlin D

¹) vgl. den Sermon „Von ehelicher Leben“ 1522 (Erl. Ausg. 2 16, 508 ff.) und De cap-
 tivitute Babyl. (Uns. Ausg. Bl. 6, 533 ff.).

[Bl. O₅^b Recte Solomon bis talia quaeſierit = R 317, 34 — 318, 23; doch zu Z. 31
Uxor bona datur a Domino. r 35 Domino est ic. nam ic. fehlt]

So haben wir die hochzeit des Patriarchen Iſaac bereit durch den vater
und ihm beſchert von Gott, Wie ich oft geſagt habe, daß ein rechten Chriſten
5 menſchen zuſehet, daß er alle güter von Gott gewartet und nur müſſig gehe
der ſorge. Aus dieſem hat nu on zweivel Salomo den ſpruch genommen
'Domus et diuitiae hereditas parentum, A domino autem uxor prudens', 'Haus ^{20. 21. 19.}
und güter erben die eltern, aber ein vernünfftig weib kömpt vom Herrn'.
Die eltern können wol viel ſchaffen, daß man haus und güter hat, aber daß
10 es wol gerate mit ein weib, ſtehet ynn Gottes hand allein, Das macht, daß
ein weib iſt größer gut denn haus und hoff, Der menſch hat gewalt von
Gott, daß er regiere thier und was mehr auff erden iſt, daß er da ein herre
ſey, Drum̄ hat er ynn ſeiner macht das haus und was yns haus gehört,
Das aber das weib wol gerate, hat er nicht, Denn des menſchen jeele kan
15 niemand regiren denn alleine Gott durch das wort und Euangelion, wo das
nicht iſt, bleibts wol ungerregirt, wird es aber regirt, ſo wird heucheley
drauß und gehet nicht von herzen, Daher gehet das geſchrey uber das ehelich
leben, daß es ein wunderlich ding umb ein weib ſey, denn ſie ſind udel zu-
regiren.

20 Darumb iſt nu das geſchrieben, wer ein ehelich leben wil anſehen, daß
erſt ym glauben und Gottes namen anſahe, bitte Gott, daß der ſtand nach
ſeinem willen müge gelingen, auff das man yhe nicht lecherey und gaudel-
werk darans treibe. Es iſt ein ſerlich ding und ſo groſſer ernst als auff
erden ſein mag, Drum̄ iſt nicht zu zuſetzen wie die welt thut, der leicht-
25 fertigkeit und ſurbiz zu folgen und luſt darinne ſuchen, ſondern ſol Gott zu-
vor auch drum̄ fragen, daß man ſolch leben ſüre Gott zu ehren. Die es nicht
alſo anheben, gerets yhn wol, ſo mügen ſie Gott danken, gerets udel, ſollen
ſie ſich nicht wundern, weil ſie es nicht ynn Gottes namen angefangen und
yhn umb den ſegen gebeten haben, ſondern ſich ſelbs unterſtehen menſchen zu
30 regiren, daß nicht ynn yhrer hand ſiehet, Wer es aber Gott machen und
meiſtern laſſet, dem gehet es glücklich von ſtatten. Ich weys nicht viel mehr
zuſagen von dem Capitel nach der Hiſtory, Das beſte ſtück iſt der glaube
Abrahams, der ſeinen knecht yhn ſchickt auff den trotz der zuſagung, yhm ver-
ſprochen. Wollen nu auch etwas von der heymlichen dentung ſehen.

zu 5 Chriſten worten alles von Gott (Gott fehlt D). r ABCDWitt Ien zu 7 Prover.
(Pro. D) 1 r ABCD zu 13 Gott gibt ein wolgeraten weib. r ABCD zu 20 Ehelich leben
ynn Gott anzufehen. r ABCD

3 Iſaacs B 5 müſſig D 6 zweieuel D 8 vernünfftig D kömpt BD 9 künden B
kunen D 10 hande B 11 groſſer D 12 herr D 13 Darumb B Drum̄ CD
gehört D 18 19 zuregiren D 20 Darumb BCD 23 drauß D 24 mag B Darumb BD
Drumb C zu fehlt B 25 ſüßwiz BC darinne luſt DWT 26 darumb B drum̄ CD
ſüre D 27 mügen D 28 anfangen DWT 30 regiren D 32 ſtude B

Optimum in hoc capite est fides Abrahae, qui nihil dubitat, quin qui
promisit semen in filio, provisorius sit etiam uxorem Isaac. Omnia agit
in fide verbi Dei, ideoque prospere succedunt omnia.

[zu Bl. O.³ Et hic bis O.³ hic gloriemur *vgl.* N 318. 21 - 33]

Et hic Christum quoque habemus: Isaac Christi figuram esse ex supe-
rioribus constat, interpretatur autem Isaac 'risus', qui ex gaudio accidit: risus, 5
id est gaudium, est Christus in omnibus cordibus eum agnoscantibus. Hic
uxorem quaesivit Ephe. 5. 'Mysterium hoc magnum est, ego vero dico de
2 Cor. 11. coniugio Christi et Ecclesiae'. Et ad Corin. 'Despondi vos uni viro Christo',
Ephe 5, 25ff. quae munda et virgo non esset, nisi fieret per eum. Mundavit eam sibi,
ait Apostolus, per lavacrum regenerationis, per verbum, ut esset sponsa 10
sine macula aut ruga etc. A Christo marito uxor appellatur Christianitas,
sed fide omnia bona communia. Mittit ipse servum, quaeritur uxor, non

[12 fide] uide

Sie müssen wir nu abermal Christum sitzen, der nus hmerdar da sein,
sind mau ihm nicht, so ist's nicht recht trocken, Isaac ist ein bylde des Herrn
Christi, hat auch den rechten namen wol gefurt, nemlich soviel als 'ein 15
lachender', der fur freunden lachet, das er auch mit dem namen Christum an-
zeigt, der ist das freliche kind, das da lachen macht, das alle herzen die ihm
recht kennen, fur freunden müssen ubergeben. Nu ist Abraham da, das ist:
Gott bestellet ihm ein weib und leisset es aus einem andern laude holen. Das
Ephe. 5, 32 ist das Paulus zum Ebyhern sagt: Seine braut heisset die Christliche kirche, 20
Dem der eheliche stand ist ein Sacrament und geistliche deutung Christi und
der Christenheit, das wir alle sampt ein leib mit Christo sind, die wir glauben,
2 Cor. 11, 2 und seine brant, wie er auch sagt zum Corinthern 'Ich habe euch vertratwet
einem manne, das ich eine reyne junckfraw Christo zu brechte. Christus hat
eine braut, die wil er, das sie eine junckfraw und reyne bleibe wie er. Aber 25
reyne were sie nicht, hette er sie nicht reyne gemacht, wie abermal Paulus
Ephe 5, 25 ff. sagt zum Ebyhern 'Er hat sich selber fur sie gegeben, auff das er sie heiligete,
und hat sie gereyniget durch das wasser bad ihm wort, auff das er ihm dar-
stellet ein herliche gemehue, die nicht flecken odder runckeln habe, sondern das
sie heilig sey und unstrefflich', Er fand sie wol unreyne, aber hat das wort 30
hinzu gethan, das Euangelion geprediget und dadurch sie gereyniget, als sie
hat geglaubet, So ist die Christenheit seine braut, die den namen von ihm hat,
das sie heisset, wie er heisset, und was der breutgam hat, ist alles auch ihr.

Wo kömpt aber die braut her, wer hat sie geholet und zubracht, da sie

zu 15 16 Christus (Christus D) macht lachend alle herzen. r ABCD zu 20 Ephe. 5.
r ABCD Christus (Christus D) braut die Christliche kirche (kirch B). r ABCD zu 23
2. Co. 11. r ABCD zu 27 Ephe. 5. r ABCD zu 33 Gott leist die braut holen. r ABCD
16 vor B' 18 vor B' B' hole C' 20 ist's D' 24 junckfraw D' 29 eine D'
30 unstrefflich BD

ipsa quaerit. Non decet virginem quaerere aut petere maritum, quaeri autem honestum est. Non exor in nobis aut nostro arbitrio est, ut per Euangelium vocemur et simus uxor, ne quid hic gloriemur.

[Bl. O₆^a Servus nescit bis O₆^b multiplicibus donis = N 318, 33—319, 32; doch Z. 35 venies 319, 26/27 respicitur, quae non admodum pluris sit coram mundo. Contra autem legitur in Apoca. de caractere bestiae, quod 28 r. *fehlt* quarum 29 Roma. 12. et

zu 1 Non decet virgines petere maritos. r 3 uocemus

zusammen komen? Der vater mußte ein knecht mit kameln ausschicken und sie holen lassen, Die braut suchet den breutigam nicht, ist auch nicht so gebrach, sondern er muß das erste wort haben und umb sie werben, Damit ist auch
 10 bedent, daß nicht hyn uns stehet anzuziehen ein einig gut werck, So sendet der hymelische vater seinen boten, leffet umb sie werben, daß sie nicht rhimen dürfen: wir sind die ersten gewesen und habens angefangen, Er wil den rhytm behalten, daß er das erste werck thue durch sein wort, Die knechte aber und boten sind die heiligen Propheten und Apostel, sind von Gott hyn die
 15 welt geschickt, daß sie sein wort siren und die Christenheit zu ihm bringen, Wie schickt er sie aber? Also daß sie nicht wissen, wohyn er sie schicket, nennet wol das land und die stad und freuntschafft, wilchs aber die magd sein solle, jagt er nicht, bis daß sie hin komen, da kompt sie ihm unter augen unversehens.

20 Damit ist alles gedentet das wesen des Euangelii, wie es gehet hyn der welt, Sie ziehen nur hyn und lassen das wort gehen, lassen Gott dafür sorgen, der kan sie wol finden und unter augen schicken, daß sie da ist, ehe man sich umbsiehet. Ehe er hns haus kompt, gehet die braut heraus und begegnet ihm, Also wenn sie nur das ampt gehen lassen, predigen das wort,
 25 so kompt die Rebeka, die es sein sol, nympt es auff und gleubt, wird also die braut. Da gibt ihr nu der knecht seines herren güter, Das leget Paulus aus zum Corinthen 'Dafür halte uns yederman, nemlich für Christus diener
 30 und hausalter des geheymnis Gottes'. Zum ersten gibt ihr der knecht sonderliche kleinod, wie man den breuten gibt, inaures odder stirnspangen von einem halben Seckel golds, das ist fast von eym ungerischen gülden, darnach auch ein armgeschmeide, das sie an die hende und arm leget, zehen Seckel golds, das sind vier und zwenzig gülden, die zwey drückt er sonderlich aus, Das erste kleynod an der sturn ist nicht köstlich, das ander ist noch zwenzig mal so

zu 13/14 Propheten und Aposteln (Apostel D) knechte, holen die braut. r ABCD zu 20 Euangelions wesen. r ABCD zu 27 1. Cor. 4. r ABCD zu 31 Schmuck und kleinod der Christenheit. r ABCD

7 knechte C 8 so] so der C der DWittlen 9 müße B Damit B 10 wercke B 11 sie (cor nicht)] wir DWittlen 16 sie (cor aber)] sich DWitt 17 freunt- D 18 kompt D 27 für D 28 geheimnis B -nüß C (obenso 424, 5) BC 28 knechte C 30 gutde B 32 gülden BD drückt D 33 sturne D

Ephē. 1. non *20* 30 Discrimen fidei et charitatis. r efficias aliis] hominibus 31 ser-
 uientem, et in multos se extendentem: fides in solum Deum tendit. Sic Apostolus 1. Corinth. 13.

1 Cor. 13. 13. 'Maior horum charitas' x. Quis x. fehlt]

föstlich an henden. Die geistlichen güter nu, die er mit sich bringet, und
 geschenck, so er gibt der braut mutter und freunden, das sind die geheimnis 5
 Gottes, wie sie Paulus heisset, und kurtzumb nichts denn das Euangelion,
 das bringt mit sich sturuspangen und armgeschmeide, das ist: es bringt mit
 sich den glauben und darnach die gaben des geists. So werden die zwey an-
 gezogen um Apocalypsi, die sturn und hende, Das der Endekrist verpoten hat,
 'das nyemand keuffen noch verkeuffen solte, er hett denn ein malzeichen', siegel 10
 und Character der sturne und henden, gleich wie hie, Das sind die zwey stück:
 glaube und des heiligen geists gaben.

Die hende bedeuten das eufferliche leben, das ein Christen mensch füret,
 Die sturn aber ist das angesicht zur Gott, Der glaube scheint klein sein, ist 15
 aber viel edler und besser, die liebe scheint viel gröffer, wie sie auch ist, dar-
 umb sie sich weit ausbreitet und yederman dienet, denn der glaube allein
 gegen Gott handelt und gehet auff eine person, Liebe aber gehet auff alle
 menschen. Summa: So deuten hie die kleynod manchfeltige gaben Gottes,
 wie sie Paulus nennet und erzelet zum Corinthern und auch zum Römern,
 so der Christenheit gegeben sind, wenn sie glenbig ist worden. Der glaube 20
 mus aber vor sein, darnach kömpt denn Gott mit allerley seinen schönen
 gaben, ziret sie mit den selben, als weiffagen, regieren, weisheit, verstand,
 geister unterscheden etc. Solchs alles ist nu gangen zu der Apostel zeit, so
 da uns Jüdische laud gefand sind das Euangelion mit seinen gütern und
 gaben anzubieten und auszutehlen. 25

Weiter: Laban der brant bruder heisset auff Teudisch 'Weis', 'gleiffend',
 'das hell daher glenget und gleiffet', bey dem findet man die braut, das ist:
 die Synagoga und Judenthumb, das gieng sein geziert und geschmücket her,
 allerding planck und gleiffend, Denn das Euangelion trifft nicht die gar
 rauchlosen geister, sondern die sich geübt haben, wolten gerne from sein, Da 30
 findet es gemeyniglich arme elende gewissen, unter denen sind es die braut,
 ist gefangen unter dem geseh, die mus es frey machen und zu Christo bringen,
 Das bedeut auch, das sie heraus gehet mit dem krug aus des vaters hause
 wasser zu holen. Zum ersten ist sie haus dirne, nicht die frau, das ist: das
 Jüdische volck, das sich getragen hat mit dem geseh krug, das ist: eytel wasser, 35

zu 5/6 Glaube (Glaub. D) r ABCD zu 8 Gaben des geists r ABCD zu 13 Glaub
 und liebe. r ABCD zu 19 1. Corin. (So. D) 13 r ABCD zu 26 Laban. r ABCD
 zu 28 Synagoga (Synagoga. D) r ABCD

1 güter CD bringt D 5 geschenck B 7 bringt D 11 stücke B 14 vor B'
 sein fehlt DWit 16 wentle B 22 regieren CD 23 Solchs D 27 und gleiffet fehlt B
 28 Judenthumb D gieng B gezieret D geschmücket D 29 allerdinge C 35 gesehe B
 krüge C

[Bl. O^a Ad domum bis praeter Rebeccam = R 319, 33–320, 26; doch Z. 35 pulchra
36 unde 320, 24 quasi pinguis seu saginatus, quam 25 geschland] tenera, subtilis r./
[Bl. O^a Ex Chananaeis bis uxor dilecta = R 320, 27–29]

das nur die thier trendet, den eusserlichen menschen, die nicht vom glauben
5 wissen, tregt ihn auff dem rücken, das ist: die bürden, die die tragen, so mit
dem gesetz umgehen, Doch dienet das gesetz dazu, das das volck fein hin zamm
gehalten werde, das es ein fein züchtig leben süre, gleich wie hie Rebeka, die
nu fort eine frau sol werden. So ist das predig ampt nichts denn ein
wasserkrug, daraus man die kamel trendet, Die kamel aber sind die grossen
10 hoffertigen heiligen, dazu müssen die Apostel auch des wassers trincken. So
haben wir zwey predigampt: Gesetz und Euangelion, das gesetz ist gleichneret,
da kömpt das Euangelion, holet uns heraus zum herrn, der uns zur frauen
machet.

Dazu stympt auch der brant namen 'Rebeka', das ist 'gemeste' odder
15 'eine hejste plünksch und dicke prokel', Das ist die Synagoga, gemest und hejst
mit grossen wercken, muß sich aber darnach durchs Euangelion einziehen und
schlang machen, Ist noch fett und vol ehgener werck, damit sie wollen den
hymel pochen wie der fette Eglon. Das ist die bedeutung, dadurch surgebildet
20 ist das predigampt und Euangelion, was es ausricht hin der welt, wie Chri-
stus regiret und leset die Apostel seine braut erzu holen, die sie nicht wissen,
wer sie sein sollen, die nympt er darnach zu sich, Ihre mutter und freunde
leset er im laude und gibt ihn geschend, Der braut aber gibt ers gar, seht
sie ihn alle gütter die er hat. Die Christenheit ist zusamen gelesen aus Jüden,
25 ist zu Christo komen gar miteinander, Aber die Synagoga hat nur ein stück
und parteken, ein gering kleynod davon.

Das aber Abraham dem knecht verbeut, er sol ihe seinem son kein weib
nemen denn von seiner freuntschafft, nicht von den Cananitern, bedeut, das
Christus nicht verheissen ist denn den Jüden, da mußte die braut her geholet
werden, wir sind aber hinzu komen gleich wie die dyrne, so Rebeka mit gesurt
30 hat, Aber das heubt und beste der Christenheit ist das Jüdische volck gewesen,
das ist: das gebürt, Christus ist ihr vetter, kömpt von den veteren her, Die
Apostel sind auch eygentlich zu den Jüden geschickt. Da sie aber nicht wolten
hören, kerten sie sich zum Heyden, wie die Rebeka ihre amme und megde mit
sich nympt und was sie angehört. Das ist die history mit der bedeutung,
35 Nu wollen wir Abraham begraben und seine legende aus machen.

zu 6 Gesetz wazu es dienet. r ABCD zu 8 Predigt (Predig B^o) zweyerley r ABCD
zu 11 Gesetz. r ABCD zu 12 Euangelion. r ABCD zu 14 Rebeka. r ABCD zu 23
Christenheit. r ABCD zu 28 Christus (Christus D) den Jüden (Jüden D) verheissen r ABCD
zu 30 Jüden (Jüden D) das beste an der Christenheit gewesen. r ABCD

5 bürde D 6 gesetze B 11 zwey] zweyerley C 17 schlang C 22 geschende D
25 kleynod B 30 geweste B 32 Aposteln CD So C

CAP. XXV.

25, 1

Abraam vero aliam duxit uxorem.

[Bl. O: ^a Concubinas in *his* uxores legitimae = N 320, 32 – 324, 23; doch zu Z. 32 Concubinae non sunt meretrices. r 33 vides, sed tamen non sunt dominae domus, quibus ut *fehlt*]

5

Das funff und zwenzigst Capitel.

25, 1–10

Abraham nam widder ein weib, die hieß Keturā, die gepar ihm Simram und Jaksan, Medan und Midian, Zesbak und Suah. Jaksan aber zeuget Seba und Dedan. Die kinder aber von Dedan waren Assurim, Letusim und Leumim. Die kinder Midian waren Ephā, Ephēr, Hanoch, Abida und Eldaa, Diese alle sind kinder der Keturā, Abraham aber gab alle sein gut Isaac, Aber den kindern, die er von den lebweibern hatte, gab er geschenke und lies sie von seinem son Isaac zihen, weil er noch lebet, gegen dem auffgang hyn das morgen land.

15

Das ist aber Abrahams alter, das er gelebt hat hundert und funff und siebenzig jar und ward krank und starb hyn einem rugigem alter, da er alt und lebens jat war, und ward zu seinem volck gesamlet, und es begruben ihn seine sōne Isaac und Ismael hyn der zwifachen hōle auff dem acker Ephron des sons Zohar des Hethiters, die da ligt gegen Maure hyn dem felde, das Abraham von den kindern Heth gekauft hatte, Da ist Abraham begraben mit Sara seinem weibē.

20

Nun diesem Text haben wir, was die schrift heißet Concubinas, das ist: lebweiber, nicht beuschlefferin odder zuhelterin, sondern eheliche weibē, Heissen darumb lebweiber, das sie nicht die rechtchaffenen frauen gewesen sind: Denn Sara war die rechte hausmutter, Hagar war auch wol Abrahams ehelich weib, Denn der Text sagt, das sie Sara ihrem manne gegeben hatte, aber sie war nicht frawe hyn haufe, Solche heissen in 'Concubine', 'lebweiber', nicht die obersten frauen, sondern die der rechten frauen zur hand gehen wie andere megde und doch eheliche frauen sind. So sagt hie der Text, wie Abraham habe zur ehe genomen die Keturā und kinder mit hvr gezeiget und zelet sie doch unter die lebweiber, weil er sagt 'Abraham gab Isaac alle sein gut, aber den kindern, die er von lebweibern hatte, gabe er geschenke'. So ist Sara die oberste frau gewesen, Die andern haben nicht soviel macht gehabt, Darumb da die schrift sagt vom kōnig Salomon, das er habe gehabt sieben-

25

30

35

zu 26 lebweiber. r ABCD

6 XXV. C 7 wider BCD 11 Median D 14 geschent B 18 rüwigen B rügigem C
do C 22 hoßte [so] D 24 heißt D 25 beuschlefferin B ober BCD zühalterin C
33 gabe B

[Bl. O.^a Haec videtur bis O.^b alia fides = R 324, 24—33; doch Z. 24 fecisse] facere
25 maris &c. id vocari sibi 26 constituit omnium quae possiderat. Quid 29 Potuitne/

hundert köniqyn und drehhundert ketsweiber, ist auch also gered, daß die köniqyn sind die rechten frauen, die andern sind diesen unterthan, Das ist
5 der schriftt brauch und wehse.

Ich wil hie aber nicht viel disputiren, was Abraham gelüftet habe, daß
er noch eine junge webe nympt und zeuget soviel kinder, der doch zuvor kaum
einen son kint überkomen, Was die ursach sey gewesen, weys ich nicht, der
Text sagt's auch nicht, Es ist nicht zu glauben, daß er's gethan habe aus
10 lauter jurtwiz, sondern weil er die verheißung hatte, daß sein same solt aus-
gebreitet werden, so weit die welt ist, hat er gedacht, wiewol Isaac der rechte
samen ist, davon der geistliche same solt komen, hat er dennoch den andern
auch wollen ausbreiten, daß Gottes wort erfüllet würde, Es sol niemand
denken, daß der heilige alte vater so fleischlich gewesen sey, daß er lust ge-
15 habt habe zu wollust, ist soviel und hoch bisher versucht worden, das ihu
wol der künig vergangen und er des lebens sat worden ist.

Der lieben veter Historien sind so nerrisch anzusehen, daß es fleisch und
blut mus lachen und für nartheit halten, Es ist aber nur darumb so ge-
stellet, daß sich die hoffertigen klugen geister dran stoßen und zu narren
20 werden, Wie auch Sanct Augustin, ehe er Christen ward, diese Historien so
nerrisch und spöttlich hielt. Solche geister, die so drein fallen, wie sie gehnmet
sind, so richten sie auch vom wort Gottes nach dem fleisch, Dieweil ist Gott
da, leffet den Abraham hm geist her gehen und solche werck thun, wilche,
wenn sie ein ander thut, thüchten sie gar nichts, weil er sie thut, ist es alles
25 gut, So seret dem ein narr dreyn, kan sich nicht dreyn richten noch Abraham
hns herz sehen. Drumb wer hnn der schriftt lesen wil, der mus mit furcht
saren und hner der veter legenden also lesen, daß er nimmer nach den wercken
richte, thut er's nicht, so wird er gewlich fehlen und die höhsten werck für
sund rechnen und auch widerriumb, als oben von Kains offer von den besten
30 fruchtten, das war ein schön werck, dennoch wils Gott nicht ansehen, sondern
nympt sich des andern an, Darumb mus die veruunfft hietzu die augen zu
thun und sich für eine nerryn halten.

Derhalben es sey von wilchen veteru man solche Exempel findet, mus
man zusehen, daß mau hre werck nicht achte, als sey es gar fleischlich tödten,
35 morden, jörne und rache, ob sie gleich zutweilen fallen, das sie niemands so

zu 3 3. Neg. (Re. D) 11. r ABCD zu 7 Abraham nympt noch ein weib. r ABCD
zu 17 Historien der veter sind (seynd B) nerrisch anzusehen. r ABCD zu 31 Werke der
heiligen. r ABCD

6 aber hie C 10 hat B 12 same] jomen B samen CDWitten 14 fleischliche B
gewest C 19 hoffertigen B 23 thun BCD 24 thete C thüchten A thöchten CD
28 er's] es C würdt B 29 funde D widerriumb D 31 hierynne D

[Bl. O₇^b Samsonis vindicta bis per Denn = N 321, 33 — 322, 26; doch Z. 34 abs-
tulerant ei uxorem, est ne Euangelica? ait enim, Sicut fecerunt mihi, ita 35 eis] illis
36:37 humanae rationis 322, 24 sed non! Non autem]

98. Oct. 15. 11 bald verdammen, sondern sehe zuvor den geist an, wie sie gesinnet sind ge-
wesen. War es nicht herrlich von Simson, da ihm sein weib genommen war, 5
sprach er: Ich habe ein mal ein rechte sache widder die Philister, ich wil
euch leyde thun, das ist: ich wil es rechen und euch all unglück anlegen? Ist
das auch Euangelisch von ihm gewesen? Was solt da vernunft richten? Ist
doch öffentlich verboten, man sol nicht widder schlagen, Noch seret er weiter
und da ihn sein volck straffte, wariumb ers gethan hette, sprach er 'Wie sie 10
mir gethan haben, so hab ich ihn widder gethan'. Darümb wenn da ver-
nunft solt richten, schleuffet sie, es sey ein unchristlich werck. So thut Gott
hmerdar und noch und wird es wol hmerdar thuen, Wir solten ihn lassen
schliesen, so wolßen wir ihn meistern.

Also mus auch der gute Abraham ihn seinen leyten tagen ein weib 15
nemen, allein darümb, das er uns zu narren mache, das die hur die ver-
nunft stillschweige und lasse ihr urteyl stehen. Also auch, das Simson thut
aus dem heiligen geist, kan ein ander nicht thun on den heiligen geist, Es ist
einerley werck, aber der geist scheydets wie auch Kain und Habels, Denn
Simsons gemüt ist so gestanden: Es lag ihm nicht dran, das ihm das weib 20
genommen war, er war aber gesetzt zum schutzherrn und richter uber das volck,
dazu hatte ihn Gott geordenet, drümb war er schuldig seins ampts halben,
das er den feinden leyde thet und suchet nur ursach, wie er kund, das er die
Philister unterdrücket und sein volck schütete und rettete, Derhalben nam er
nu diese ursache an, das sie ihm mit frevel hatten sein weib genommen, das 25
sie es auch muften selbs sagen: sie habens verdienet, Also lerne solche
historien und Crempel recht ansehen.

Was nu die kinder Gethure sind, darans gros volck ist worden, fast alle
ynn Arabia, wie man findet ynn Propheten, haben beyde Arabia ynnen:
Reich Arabia und Stein Arabia, lasse ich gehen, es gehört nicht fur die leyen. 30
Da nu die kinder gestreyet haben, ist Abraham gestorben, als er gelebt hatte
hundert und funff und siebenzig jar, ist uber hundert jar ein Pylgerm und
frembbling gewesen ynn dem lande, denn er eben ym funff und siebenzigsten
jar seins alters außgezogen war, so lang ist er da ein frembbling gewesen, 35
hat kein eygen gut gehabt, Was wird ihm ynn den hundert jaren unglücks
unter augen gestoffen sein? das sein hertz manchen harten puß hat müssen

zu 6 Judi. (Jud. D) 15. r. ABCD zu 7 Simson. r. ABCD zu 28 Gethure kinder.
r. ABCD zu 31 Abraham's lob (Iode D) r. ABCD

4 verdamme D 5 do C 6 eyne rechte C 7 leyde B 9 schtaphen C 13 thun BD
14 wolßen D 15 wenbe B 16 huer D 19 wercke B Kain's B 20 gemüte B gemüet C
toge B 24 name B 25 hetten B 30 gehdret D 31 hette B 32 Pylgerm B

Fuerunt autem dies Abrahæ.

25, 7

[Bl. O₇^b Hic locus bis O₈^b amplius vivere = R 322, 27—30; doch Z. 28 crux illi ſuit per 29 *ic. fehlt*]

Habitavit autem ab Evila.

25, 18

5 [Bl. O₈^a Hic vides bis nihil refert = R 322, 31—33; doch Z. 31 Hismaelem ab Isaac, quamvis]

[Bl. O₈^a Hactenus de bis uterum foeminae = R 322, 34—323, 30; doch Z. 34/35 Sequitur bis Sed] Hactenus de historia Abraam, sequetur iam Isaac Patriarcha. Sed omnium dignissima

halten, iſt nimmer ſicher geweſen, nimmer hyn und her geworffen wie ein blat
10 vom watome, Zu lezt frigt er dennoch noch ein eiden begrebnis, Es iſt kurz
beſchrieben und geſagt 'hundert jar', es iſt aber lang zu leben. Was thut er
mehr? Macht ein vrdnung beyu leben, das Iſaac, der ſon von der rechten
henbtſfrauen, hm haufe bleiben ſol und hyn die güter und erbe ſihen, Die
andern ſetzt er aus und gibt hyn ihr theil mit.

15 Also iſt er geſtorben hyn einem gerügigem alter, er was des lebens vol
und ſatt, ſpricht der Text, Und iſt auch ein groffer preis der lieben veter und
ein edele gabe von Gott, das ſie des lebens müde und ſatt ſind geweſen und
des tods begeret haben, ſind gerne und ſein rügelich geſtorben, Gott hat ſie
ſo wol gemartert, das ſie wol des lebens gnug haben gehabt, nach dem tod
20 verlanget und ſind fro worden. So haben hyn nu die zween ſöne Iſmael
und Iſaac begraben, daraus zumercken iſt, das der ſon Iſmael nicht alſo
vertrieben iſt, als ſolt er nimmer widder komen, weil er hie hie widder zum
begrebnis kömpt, Darumb iſt es nicht ungleublich, doch nicht gewis, wie
25 etliche ſagen, Metura ſey die Hagar geweſen, die hab er nach Sara tode
widder zu ſich genommen, Das iſt aber gewis, das er den Iſmael zu ſich ge-
nommen hat, doch alſo, das er nicht thurſt hyn haufe wonen, So iſt hie die
mutter freylich auch oft bey hyn geweſen, das er alſo blieben iſt hyn be-
ſentnis ſeines vaterſ.

Weil nu Abraham tod iſt, werden wir fort an vom andern vater Iſaac
30 hören ein ander Legend, wie er nach des vaterſ tode geſegnet iſt, Aber Abra-
hamſ legende iſt faſt die größte und edelſte hyn dieſem buch, darhynne wir kein
ſtück ſehen von dem gandelwerck, das wir getrieben haben mit unſern Legenden
und wercken, beten, faſten, wachen etc. Man findet nichts davon, was er
habe geſſen odder getruncken, wie er ſich hyn die zeit geſtellt habe, Wenn
35 etwas davon ſtünde, wie ſolten ſie ſich brüſten mit hynen wercken und geiſt-
lichem leben, Nu aber nichts da ſtehet denn glaube, das Gott nimmer ſein wort
treibt und ubel mit verſolgung und ſein weſen nimmer gehet hyn der liebe und

zu 22/23 Abraham wird begraben von Iſaac und Iſmael. r ABCD

10 begrebnis B 12 eine D 17 eine D 18 rügllich B 19 ſo fehlt B genug D
tode D 23 begrebnis B gewiſſe B 24 geweſen D 25 Iſmael widder zu ſich DWit len
27/28 beſentnis B 30 Legende B 31 ober BCD

Historia de Isaac. r. 36 promissiones pulcherrimas et praescriptae] scriptae 323, 26 videas
qualis fuerit is, qui tam 27 amat invenis in ipso, non alia 28 sicut] ut/

25, 16

Hae sunt generationes Hismael.

[Bl. O_s^a Ordinem hic bis O_s^b desperatione r. = N 323, 31–36; doch Z. 33 r. fehlt
spirituale, sed quod animale est. 36 desperatione r.]

5

heiligem crentz, so wird die welt zum narren uber Gottes wort und Gottes
heiligen, Aber sehe drauff und lerne draus, das kein leben gelte, es gehe denn
auch also, Solchs werden wir nu weiter sehen und hören vnn folgenden
Historien von Isaac und Jacob.

Ende der historien des erhalters Abrahams.

10

25, 11

Und nach dem tod Abraham segnete Gott Isaac, seinen son, Und
er wonet bey dem brunn des lebendigen und schenden.

Gott hat den Isaac gezeuget (sagt Moses) das man sehe, das die erste
gepurt Hismaels, seins bruders, fur Gott nicht gilt, ja er wird verworffen
und sein segn Isaac gegeben, wiltcher doch fur der welt dem erstgebornen
gebürt, Zu einem zeichen, das des fleisches odder leibliche gepurt nicht fur
Gott Abrahams kinder machet, wie das Sanct Paulus vnn seinen Episteln
vertleret. Denn sollt hie des fleisches ansehen gelten, so were es ja recht und
billich, das dieser leiblicher und erstgeborner son Hismael den furzog und segn
behalten hette und nicht on ursach und schuld, wie es die vernunft ansieht,
vhn entzogen were, Weil nu dieser nicht angenommen wird, wieviel weniger
soltten die andern Juden, die nicht so nahe Abrahams kinder sind und sich
doch des fleisches rhimen, fur Gott gelten.

15

Rom. 9, 7, 8

25, 12 18

Dis ist das geschlecht Hismaels, Abrahams son, den vhn
Hagar gepart, die magd Sara aus Egypten, und das sind die
namen der kinder Hismael, davon vhre geschlechter genennet sind:
Der erstgeborn son Hismael, Nebaioth, Meder, Adbeel, Mibsam,
Mijma, Duma, Mafsa, Hadar, Thema, Zetur, Naphis und Medma.
Dis sind die kinder Hismael mit vhren namen vnn vhren hofften
und stedten, zwelff lands fursten, Und das ist das alter Hismaels:
hundert und sieben und dreissig jar, und ward krank und starb
und ward gesamtet zu seinem volck, Er wonet aber von Hevika
an bis gen Sur gegen Egypten, wenn man gen Assyrien gehet,
Und ubersiet alle seine brüder.

25

30

Diese ordnung helt die schrift ymerdar, wie wir gesehen haben von

35

zu 13 Gott hat Isaac gezeuget. r. ABCD zu 17 fleischs (flaisch B) rhum (rhumb D)
auff gehaben. r. ABCD

11 tobe B jegnete BCD 11 vor B 15 u. 16 vor BC 15 erstgebornen CD
19 fürzog BC fürzog D 22 nahe D 21 geschledite D 30 stetten D 31 Zare B
flarbe B 35 ordnung D

[Bl. O.^b Quod carnales bis vide supra == N 323, 36—324, 31; doch Z. 22 Quo] hoc
 24 haerebat zc. Ismael 25 aliam] altam 26 et (2) fehlt 27 zc.] et omnium contra
 ipsam. 29 illis fuerint zc. 30 sanctorum, qui] hi 31 zc.] inter se, vide supra]

anfang an, daß sie die, so von und nach dem fleisch geporen sind, zum ersten
 5 beschreibet und sezet hernach die aus dem geist sind komen. Darumb, das wir
 alle, wie Sanct Paulus sagt, erstlich natürlich vom fleisch müssen geporen
 werden, darnach durchs wort geistlich. Ist auch darvun die heymliche deutung,
 das das gesetz und gesetzts volck mus vor gehen, darnach das Euangelion.
 Gnade wird nicht gegeben, es sey denn zuvor zorn durchs erkentnis der sünde
 10 gefület. Der alte mensch mus zuvor hingericht werden und sterben, darnach
 kömpt der neue und lebet.

Zum andern ist hie angezeigt, wie oben gehört, das Cain mit seinen
 kindern am ersten das land besitz und allerley hantierung erfindet und sich
 huer so fort mehret und ansbreytet. Also auch hie dieser Ismael, sezt sich
 15 nieder, denckt ym lande zubleiben und regieren, zeugt wol zwelff söne, die
 machet er alle zu landsfürsten, wird ein gewaltiger mechtiger herr, gehet yhm
 glücklich an nach seinem furnemen, ubernömpft ehe zwelff fürsten denn Isaac
 zween söne, So seret Gott, mehret yhn so reichlich, als wolt er den Isaac
 nicht mehren, den er doch gesegnet hatte, wirfft diesen empur ym lande, das
 20 er stille sitz und regirt, und leisset Isaac ym lande vrr gehen als ein fremd-
 ling, welchem er durch den vater verheissen hatte das land zu geben. Also
 treibt es Gott mit den seinen, lartet das spiel so seltsam, das es scheint,
 als solt mir das widderpiel geschehen, leisset dem glauben also gehen, auff
 das er geübet werde, reyn und frey bleibe und stark werde. Yht leisset er
 25 Ismael obligen und herrschen, aber nach Isaacs tod machte er seine kinder so
 gros und stark, das sie alles unter sich brachten.

Zum dritten wil Moses anzeigen, was Ismael fur wesen, regiment und
 handel gefürt habe, als er spricht 'Und er ubernömpft alle seine brüder', das ist:
 das er, wie oben von yhm gesagt ist, ein wilder mensch worden ist, der nie-
 30 mand gehorchen noch unterthan hat wollen sein und sich nicht allein widder
 Isaac, sondern auch an die andern brüder legt, wie zuvor auch ym sechsten
 Capitel von den Nephitim odder Tyrannen und ym eylfften von Nymroth
 geschriben ist, Also hat er mit dem schwerd gelebt, damit die leute ubernö-
 weltigt, unter sich bracht und gewinnen. Hat auch ein groß land unter sich

zu 6 Fleisch erstlich darnach geist. r ABCD zu 9 Gesetz fur (vor C für D) dem
 Euangelo (Euangelio BCD). r ABCD zu 15 Ismael trachtet nach zeitliche gut (gütern DWitt).
 r ABCDWitt Ica zu 20 Kinder Gottes leiben viel. r ABCD zu 27 Ismaels wesen. r ABCD

5 sehet BCD 8 gesetzts und ge- (gesetzts) || sehe und gesetzts volck D 9 zorn
 fehlt D zorn durchs fehlt Witt erkentnis B 12 gehort D 16 landsfürsten BCD
 17 fürsten BCD 19 hette B 20 regire D 21 hette B 24 frey] sein DWitt 25 tode B
 28 gefürt D

Isaac.

[Hl. O.^a b Et hic bis P.^a enim impetrat = X 324, 32—325, 26; doch Z. 32 Isaac] Et
hic acceperant multiplicandae 34 promissa Deus 34/35 quid nostrum aliquis
cogitasset 36 filius omnia committit 325, 24 patris et. Nou 25 semen ut Ab-

gehabt, fast das ganze Arabien, daher die Jüden noch auff den heutigen tag 5
ein theil des lands, so man nennet 'Arabiam Petream', das ist 'stein Arabien',
nennen 'Kedar' nach dem einen son Jhmaels.

Siehe, so sind alle kinder vom fleisch, das ist ihr wesen und handel,
haben gros geluck, reichthum und gewalt, sonderlich die wertheiligen, die den
namen haben, das sie Gottes volck heissen. Dagegen sind die rechten Gottes 10
kinder ym geist und glauben, müssen veracht und fur nichts angesehen sein,
dazu von ihnen überwältigt und verfolget werden. Ist nu die deutung und
figur, das dis eigentlich der wertheiligen art ist, die ym gesetz leben und
frümmkeit ym werken suchen, das sie sich ymerdar widder die zu feld legen,
verfolgen, so da rechtchaffen ym glauben gehen, Wie es Sanct Paulus aus- 15
spricht jun Galatern. Das ist Jmael, Folget nu die Historien vom
andern son:

Gal. 5, 12?
25, 19—23

Dis ist das geschlecht Jsaac, Abraham's son: Abraham zeuget
Jsaac, Jsaac aber war vierzig jar alt, da er Rebeka zum weib
nam, die tochter Bethuel des Syrers von Mesopotamia, Laban's 20
des Syrers Schwester.

Jsaac aber bat den Herrn fur sein weib, denn sie war un-
fruchtbar, und der Herr lies sich erbitten, und Rebeka sein weib
ward schwanger, und die kinder stieffen sich miteinander ynn
yhrem leybe, Da sprach sie: da mir's also solt gehen, warnumb 25
bin ich schwanger worden? und sie gieng ynn den Herrn zu
fragen, und der Herr sprach zu ihr: Zwey volck sind ynn deinem
leibe und zweyerley leute werden sich scheiden aus deinem leibe,
und ein volck wird dem andern uberlegen sein und der grösser
wird dem kleinen dienen. 30

Dieser Patriarch hat nicht eine lange legend wie Abraham und hernach
Jacob, Es gehen aber von stund widder zween brüder an, da hebet sich viel
seits mit dem weib Jsaacs, das fur der vernunft anzusehen ist, als treibe
Gott entel narrenteyding, Darumb siehe dich fur, das du nicht narrest mit der
schrift, Denn Gott hats wol mehr gethan, das er mit einem geringen werck 35
alle welt zu narren macht. Das erste, das hic stehet, ist, das Jsaac versucht

zu 8 fleisch's kinder. r ABCD zu 10/11 Gottes kinder. r ABCD zu 16 Gata. 4.
r ABCD zu 31 Jsaacs legende. r ABCD zu 36 Gott versucht Jsaac. r ABCD

5 gang D 9 reichthum D 12 ihnen DWitten 18 geschichte B 24 war B
25 sprach B 29 großer D 30 kleynern C 32 sichs B 33 vor C 34 Darumb BCD

raam 2c. 26 2c.] est Isaac dominum pro uxore sua 2c. orantis, ut hic vides, quidvis enim impetrat.]

Perrexitque Rebecca consulere dominum.

25, 22

[Bl. P, 1^a Iudaei ad bis serviet minori = N 325, 27—33; doch Z. 27 enn 28 vide-

5 wird, der die Verheißung hatte, daß sein Same solt werden wie sand am meer, so stellet sich Gott so verrüch dazu, als werde nichts drauß, Isaac nympt ein weib um vierzigsten jar, gehet dahyn funff, zehen, funffzehen bis uns zwenzigst jar, Wieviel hat er hochzeit gesehen, das sichs umb ihn teglich gemehret hatte, den doch Gott nichts verheissen hatte, sihet dazu seinen bruder Jmael, das
10 er soviel kinder frigt, Warum nympt er nicht auch noch ein weib, wie Abraham thete, weil er sahe, daß seine Rebeka unfruchtbar war? Das erste, daß ihn gesterckt hat, ist gewesen Gottes wort, daran er feste ist blicben hangen und Gott heymgestellt, wenn und wie er seine zusage wolte er-
15 füllen. Zum andern hat er auch das Exempel seins vaterz gehabt, daß Abra- ham von der unfruchtbarin Sara um seinem alter, als er sie bey dreißig jaren odder lenger gehabt hat, dennoch zu lezt noch ein kind frigte und nu gekernet hatte, wie Gott seine Verheißung erfüllte widder und über menschen vernunfft und verstand. Hat velleicht auch gesehen, daß die andern kinder
20 Abrahams von den andern weybern ubel geraten sind und ihm nicht wol mit ihm ist gongen.

Als nu Isaac ein lange zeit geharret hatte und sich soviel jar verzoge, hat er zu Gott gebeten on zweivel nicht ein mal, sondern oft und viel, das sein weib möcht fruchtbar werden, da wird er erhöret, daß er zwey kinder für eines frigt. Da sihestu, was das gebet der fromen gienbigen vermag, das
25 er mus erhöret werden und reichlich erlangen, darumb man bittet, So sehen wir um dem allen nichts denn seine Exempel des glaubens, wie zuvor um dem Patriarchen Abraham.

Da gibt uns auch der Text von schwangern weibern zu predigen. Als die Rebeka schwanger wird, widdersetet ihr ein sonderliche uot, das sie mus
30 leiden, das sich die kinder um ihrem leybe miteinander stossen, das hat ihr frehlich nicht wol gethan, das sie sich hat müssen erwegen ihres lebens und gefurcht, sie müste mit den kindern bleiben, Darumb sie auch klaget und schreyet: Da mirz also solt gehen, warumb hyn ich schwanger worden? Solche uot und wunderlich wesen füret sie so hart, das sie ihm gehet den Herrn zu-

26 24 Kraft des gebets der gienbigen r ABCD 26 28 Rebeka wird (die wird C) schwanger. r ABCD

7 fünf BCD funffzehen BCD zwenzigst B 9 den doch nichts verheissen war DWII
10 frigt D Warum BCD 11 das || das D 13 heymgestellt B/D 14 hat | so hat DWII
16 leyte D 20 ergangen DWII 21 lang D hatt D 22 zu r/h DWII
zweiffel BCD 23 weibe B 25 rechtlich B darumb BCD 26 wir nu in C den allen B
28 weyber B 29 würdt B 32 mit| bey DWII 33 So C warumb BCD

tur illius seculi, plenus 29 progenie etiam plures 30 in eo *fehlt* respondit dominus 1c. 31 putant] possunt 33 1c. *fehlt*

[Bl. P^{1a} Ita apud bis P^{2a} mundi fulget = N 325, 34—327, 34; doch Z. 35 legem] Verbum habent et audiunt, quorum 36 est, in alterum etiam 37 quando] dum

fragen, sonst wo sie nicht ihn fürcht des tods gewesen were, were sie nicht 5
gangen zu fragen. Wo ist sie denn hyngegangen zum Herrn? sie ist ja gen
hymel nicht gefaren. Die Jüden sagen, sie sey zu dem altvater Sem, den son
Noah, gangen und habe den selbigen gefraget, wilcher nach der rechnung zu der
zeit noch gelebet hat und hernach bey funffzig jar, ist auch wol glectlich, 10
Denn er ist der etteste vater geweest, hat lange zeit gelebet, wol erfaren und
geübt ihn geistlichen sachen und vol heiliges geists, das er hat wissen ihn
solchen sachen zuratten. Auch sind noch neben ihm etliche mehr gewesen, des
selbigen geschlechts, auch heilige veter, Zu solchem ist sie nu gegangen, on
zweifel nicht on befehl, sondern mit radt yhres mans und gefraget, was doch 15
das werden möchte odder was sie drans gedencken solt.

Da frigt sie solche antwort: Was dichs nicht wundern, das dirz also
gehet, denn du hast zwey volck ihn deinem leibe etc. Und der grössere wird
dem kleinen dienen. Das scheint als sey es ein zeuberisch wort, als unter
den Heyden solchs viel war, Aber das ist ein sonderlich Gottes werck, das er
sagt: der gröste sol dem kleinsten dienen, Das istz, das wir so oft gesagt 20
haben und hernach viel mehr sehen werden, ist auch beschlossen im hymel,
das ymerdar also gehen mus wie mit den zweyen kindern, das eines mus
oben liegen, das ander sich unter die süsse tretten lassen, Im geistlichen sachen,
sage ich, nicht ihn eufferlichem wesen und güttern, Also das ihn dem volck,
wilchs sich rühmet Gottes, seines worts und geschz, mus sich also teylen 25
die zween hauffen, Und wilche die kleinsten und geringsten sein, müssen erfur
gezogen und empor gehalten werden, die grössisten aber und mechtigsten werden
verworfen. Das ist jobiel gered: Gottes volck gewinnt, wenn es gleich unten-
ligt, und der ander hauff, wenn er am höhsten und festen sitzt, so felleet er
und hat verloren. Wie ist denn das möglich, das der gewinnen sol, der da 30
unten ligt? Fur Gottes augen mus mans ansehen, da heystz also: Für der
welt verloren, fur Gott gewunnen und widderumb.

Also ist dieser spruch und figur erfullet zu der Apostel zeit, so lang
das Euangelion gepredigt ist, als sie von Jüden und Heyden verfolget und

zu 7 Sem. r ABCD zu 16 Zweyerley volck ihn Nebeta (Neb || Ia Ay) leib. r ABCD
zu 20 Gröste (Der Gröste Ien) sol dem kleinsten (kleinsten D) dienen. r A²DDW²Ien Diese
Glosse fehlt A²AB²BC² zu 28, 29 Gottes volck (werck D) wird verfolget. r ABCD

5 fürcht B² todes CD 9 und *fehlt* C² 11 ihn geistlichen D 13 gangen C²
14 besetze B² besetze C² 16 2o C² dich C²DW²Iu 18 zeuberische B² 19 wercke B²
23 ligen D² 24 wolcke B² 26 geringsten D² erfür D² 28 geredt BCD² 31 Wor
(beid mal) C² 32 vor C² 33 spruche C² erfült D² 34 geprediget D²

326, 22 natura autem hic indicat 23 coram Deo *fehlt* 24 ut] et 25 Sic Hus iam est superior, et fuit semper coram Deo, quamvis a Papa regnante damnatus et concrematus fuerit,

vertrieben wurden, Da kan vernunfft und welt nicht anders sagen: Bey den Jüden gewonnen, bey den Aposteln verloren. Was geschach aber? Inn dem das die Jüden gewinnen, liegen sie unter, und ihene, die verlieren, behalten den sieg. Wie so? Denn die Jüden werden eben durch der Apostel wort umb Christus blut willen niddergelegt, zuströht und verbert, Also das sie noch veracht sind und stücken ihn aller welt, Die Aposteln aber und Werteterer sind inn höchsten ehren für Gott und gepreisset uber alle welt, Das nye kein König noch Keyser solche ewige ehre und ehum auff erden erlanget hat.

Also wird es zu unsern zeiten auch gehen, so wirs werd sind: Der Babst mit seinen Bischoffen und Tyrannen werden feindlich rhümen und 'gewinnen' schreyen, wenn sie uns, die wir das Euangelion recht haben, genug verfolget, gemartert, verbrennet und umbracht haben, Aber wenn man meynet, es sey auß mit uns, so wird Gott offenbar machen, wer gewonnen habe, und sie gestürzt werden und zu scheytern gehen, wir aber ewiglich bleiben. Summa: das ist Gottes art und werck, das er ymerdar treibt: Wer unterligt, der ligt oben. Inn weltlichen sachen gehets anders zu, da spricht man wol, Gott helffe dem sterckisten, Nie aber hilfft Gott dem schwächisten.

Allegoria.

Rebeka, der zweyer kinder mutter, bedeutet die Christliche kirche odder heilige schrift, Denn also nennet Gott die schrift odder sein wort 'seiner mutter leib und seine brüste', daraus seine Christen geporen werden, wie ein kind auß mutter leib geporen wird und darynne ernert, wie Jesajas spricht 'Höret mich, du haus Jacob und alle ubrigen von Israel, die ihr getragen werdet ihn meinem bauche und von meiner mutter'. Darynne hebt sich in der hadder, das sie die zwey miteinander stossen¹⁾, das mus sie jülen und leyden, das sie meynet, sie müsse mit den kindern bleiben, das ist: das sich die zwey volck widder nander aufflegen und hebt sich der rhumor uber der schrift, welche die rechten Christen für sich haben, Die werckheiligen aber wollen sie mit gewalt auff ihr ding reißen und verfolgen ihene darüber, das es scheint und die vernunfft sagen mus, sie müsse zu drünnen gehen, Darumb schlenffet

zu 8 Christen müssen (müssen *BD*) viel leiden *r ABCD* zu 11 Verfolger des Euangelions. *r ACDW* Feinde des Euangelij *r Ien* Diese *Glosse* *fehlt* 18, 19 zu 21 Christlich (Christliche *C'*) kirche. *r ABCD* zu 25 Jeta. (Jesaja. *D*) 46 *r ABCD* zu 26 Gottes wort. *r ABCD* zu 30 Werckheiligen. *r ABCD*

3 getriben *B* 4 Juden (ebenso 5, 6) *D* 9 höchsten *D* vor *C'* für *D* König *D* 12 rhumen *D* 14 umbracht *D* 15 were *B* 18 man *D* 23 brüste *D* 25 Höret *D* 27 habet *BCD* sie (vor die)] sich *DWII Ien* leyden und jülen *C'* jülen *D* 29 völder *C'* widder ainander *B'* 32 mus] muße *B* zu drünnen gehen *D* Darumb *BCD*

¹⁾ sie ist hier offenbar = sich zu nehmen *vgl. m. Anm. zu 21, 123, 19. P. P.*

haec 26 secundum hoc Verbum indicat Christiani in verbo Dei nascuntur. r 28 portantini in ulna mea x. 327, 28 x.] adversari illos oportet, et maior serviet minori x. x.] in ecclesia, ut probentur electi. x.] ingruunt haeretici, quos zu 29 Oportet haereses esse, ut probentur electi. r 30 alios, ne seducantur, id nobis, atque hinc oritur bellum et gladius, de quo Christus inquit 'Veni mittere gladium et ignem in terram'. Perinde 33 dissidia, et iam videmus oriri passim Sectarios, qui a nobis exierunt, et contra nos pugnant. Papae igitur regnum a diabolo est, dum]

sie also, Es sey nicht sein, das solche zwitteracht hyn der welt sey, man solt doch ein gemein Concion machen, das man der sache eines würde und ein yglicher wüste, wes er sich halten solte, Wie denn yzt meynen die aller besten und klügisten hyn der welt: Ja harre so lang, bis das geschicht, und sare dieweil zum Teufel. Der Pabst hat es auch gethan, wolt solche zwitteracht auff heben und ein eynig regiment machen, auff das der hadder gestillet würde, das sich die kinder nicht mehr schlagen hyn der mutter bauch, was hat er aber ansgericht? nichts denn Teufel und tod.

Gott aber sagt also dazu: Es wird nichts drans, were auch nicht recht noch gut, das es stille sey, ich wils also haben, das von den kindern zwey volk komen sollen, die ewiglich müssen widdereinander sein, Darumb sagt Sanct Paulus 'Es müssen spaltung sein'. Aber der sterckeste und gröfste hauff sind die Ghauten, die mit wercken umgehen und on glauben sind, aber Gott leidet endlich nicht, das sie uberlegen sind, sondern kerets umb und macht, das Jacob den Ejan unter die füsse tritt. Also gehet es yzt zu unsern zeiten auch: nach dem das Euangelion offenbaret und am tag ist, müssen wir uns widder das Papstum legen und sagen, das eytel Teufels lere ist, wie es Paulus heisset, Wir können nicht schweigen odder müsten Gott zu feind haben, so können sie es nicht leiden, haben gewalt und das schwerd und wollen uns tod haben. Darumb ist eben soviel wenn man friede wil haben hyn der Christenheit, als hette man keine Christenheit. Also schlenz nu: Wo das Euangelion angehet, da hebt sich der hadder, das man hyn die schrift kompt und sich mus schlagen auff allen seiten mit den rotten, Wo das nicht ist, so ist ein gewis zeichen, das da keine Christen sind. Weil Rebeka gute tag hat, tregt sie keine kinder, Solche zwitteracht aber richtet Gott nur darumb an, das der kleine hauff empor come und oblige, das man sehe, wie alle gewalt und stercke mus gewonnen gehen und nichts vermag widder Gottes wort und die feinen, wie gering und schwach sie sind.

Nu diesen spruch ('Der gröfste sol dem kleinen dienen') hat Sanct Paulus angezogen und wol ausgelegt jun Römern, 'Da Rebeka von Isaac schwanger

zu 10 Zwitteracht (Zwitterachte C) hyn der welt. r ABCD zu 19 1 Cor. 11. r ABCD

zu 22 Verfolgung der Christen. r ABCD zu 37 Rom. 9 r ABCD

9 gemeine C jaden D 10 solt D Wie? Wenn B 11 klügsten B klügsten CD

12 Pabst BD 18 volder C kommen BD Darumb BCD 19 gröfste BCD 22 zu zu

unseren D 25 müssen C feinde C 29 schrifte B 31 lage D 32 darumb BCD 37 To C

[zu Bl. P₂^a Ad Ro. bis P₂^b bene speret vgl. N 327, 35—39]

Ad Ro. 9. Apostolus haec tractans inquit 'Cum nondum nati essent ^{Rom. 9, 11} nec boni nec mali quicquam fecissent, non ex operibus, sed ex vocante dictum est illi: Maior serviet minori' &c. Quod ergo magnum et altum coram mundo est, infirmum est coram Deo: quae dicuntur contra praesumptionem
 5 et desperationem, neutrins habemus occasionem, et tamen in utraque excedimus. Ideo Deus in Scripturis et verbo et faeto nos temperat alios terrens alios erigens &c. qui in alto est, timeat: infirmus bene speret.

Plantam fratris tenebat.

25, 26

[Bl. P₂^b Ut miraculum bis essem primus = N 328, 23/24: doch Z. 24 Iacobi, quasi
 10 dicere velit, libenter]

Qui primus egressus est, rufus erat.

25, 25

[Bl. P₂^b Rufus non bis P₃^a est habitus = N 328, 25—329, 27; doch Z. 25 rubens dicitur, sed quod nos dicimus braun, sic 26 describitur quasi *fehlt* qualis postea erat coram mundo

war (spricht er) ehe die kinder geporen waren und wider guts noch böses
 15 gethan hetten, auff das der furstah Gottes bestund nach der wal, ward zu yhr gesagt nicht aus verdienst der werck, sondern aus gnade: Der größte sol dienstbar sein dem kleinen, wie geschrieben stehet: Jacob habe ich geliebet, Esau hab ich gehasset', Wil also schliesen, das sich Jacob nichts könne rhimen denn des: was ich habe, das ist mir bescheret und geschendet von Gott, ehe
 20 denn ich jung ward ynn mutter leibe. Also das dieser Text mit aller gewalt nidderlegt den freyen willen und alle verdienst, Denn was künden sie thun odder womit solten sie es verdienen, das dieser obligen odder jhener unterligen sol? Also haben wir das Götliche urteil von den zweyen brüdern, das was da hoch ist, fur Gott nichts sey und müsse herunter geworffen werden, und
 25 was nidrig ist, fur yhm hoch ist und obligen müsse, Auff das da gewehret werde beyde: aller vermessenheit und verzweivelung und die armen trost und trotz haben, aber die grossen und gewaltigen sich fürchten und demütigen.

Da nu die zeit kam, das sie geporen solt, sihe da waren zwil-
 30 linge ynn yhrem leibe. Der erst, der eraus kam, war rōdlich, ganz rauch wie ein fell, und sie nenneten yhn Esau, Zu hand darnach kam eraus sein bruder, der hielt mit seiner hand die ferjen des Esau, und hiesien yhn Jacob. Sechzig jar alt war Jsaac, da sie geporn wurden. Und da nu die knaben gros wurden, ward Esau ein Jeger und ein ackerman, Jacob aber ein einseitig

zu 16/17 Gröste sol dem kleinsten dienen r ABCD

15 fürstah BCD bestünde B bestund C warde B 16 werde C 17 seh D
 18 beschließen C künde B 19 des A⁸CDWitt Ien) das AB 20 warde C 21 nidder-
 legt A⁸CDWitt Ien widerlegt AB 22 unterligen A⁸CDWitt Ien vnderligen B unterliegen AB
 24 vor BC 25 vor BC geweret CD 26 und (nach trost) und D 27 fürchten D
 28 Do C do C 29 fame C rōdtlich B rōdtlich D 33 do (beidemal) C

2c. iacob 27 supplantator, vir simplex 28 [cum gnarus] ignavus putavit pater
 2u 31 Deus aliter semper facit, ac nos praescribimus. r 32 committentes] commendantes
 32u, 23 vero] autem 23 24 haec sunt non sine causa a 25 Isaac interim ad ver-
 bum *fehlt* 26 committo 2c. Esau 27 uatus] magnus

man und wonet yhn den hütten. Und Isaac hatte Esau lieb, 5
 darumb das er von seinem weidwerg aß, Rebeka aber hatte
 Jacob lieb.

Die schrift wil das wunderwerk anzeigen, das die kinder yu mutter
 leibe getrieben haben und darnach, wie hgllicher gerne der erste heraus ge-
 wesen were. Der erste, sagt Moses, ist rödtlich gewesen, nicht das er ganz 10
 rod war, sondern sein schwarz breunlich, hart und wacker, Wie man auch
 1. 2. tim. 16, 12. 12. lieset von David, das er 'ein braunling war mit hübschen augen' etc. 'Esau'
 aber heisset auß deudisch 'thettig' odder 'schafftig' und 'wacker', Als wir auff
 unsere weise sagen 'Dittereich', Darumb das er fur der welt solt ein hett 15
 werden. Jacob aber hat den namen von der fersen odder fuffolen, als 'der
 einen mit den fersen odder füssen tritt', darumb das er seinen bruder hie bey
 der fersen hett und hernach am sieben und zweyzigsten Capitel Esau selbst
 1. 2. tim. 27, 36. 16. sagt 'Er heisset wol Jacob, denn er hat mich in zweymal unter getretten',
 Dieser (spricht der Text) war ein einseitig man und wonet yhn der hütten.
 'Einseitig', auff Ebreisch 'Tham' heisset soviel, als wir sagen 'Ein unshil- 20
 diger fromer man on arg, der niemand schaden noch leid thut'. Dieser hat
 gewonet 'yhn den hütten', das ist: er ist daheyn bey der mutter blieben und
 sich nicht erfur gebrochen, Esau aber wird ein ackerman und ein Jeger,
 schicket sich zur narung, als dachte er ewig zuleben, wird rüstig und reysig
 zu sachen. 25

Da sihe in abermal Gottes gericht also, das auch Isaac betrogen wird
 und sein datum setzet auff den ion Esau und hat yhn zum liebsten, darumb
 (sagt der text) das er von seinem weidwerg aß, Hat also gedacht: Rebeka ist
 eine nerrin, hett von dem Jacob viel, Aber dieser ion, meynete er, solt es
 thyn, Jacob aber muste der aschenbrödel sein, on das yhn die Rebeka lieb 30
 hette, Daher kanstn schliessen, das dieser Esau gar ein löstlicher man gewesen
 ist, der daher gangen ist yhn höchstem schein und seinen erbarn wesen, das es

zu 8 Rebeka gepirt (gebürt B) zween söne. r ABCD zu 12 1. Reg. 16 r ABD (steht
 hinter der Glosse zu 14) C' zu 14 Esau was rödtlich. r ABCD zu 16 Jacob süßetreter
 (süßetreter D) r ABCD zu 20 Einseitig man. r ABCD zu 26 Isaac hret über seinen
 sönen. r ABCD zu 30 Isaac sahe (ahe .1) auff (an D) Esau. r ABCDWit len

8 yu 18 yhn AyD in B'Wit len 9 seibe ACDWit len seib AyB 10 jaget BD
 rödtlich B 11 ware B 14 vnser C' Dittereich DWit Dittereich len Darumb BCD
 16 den] der DWit len 17 zweyzigsten C' 19 ward DWit 21 arge B 22 gewohnet D
 und] und hat DWit 23 erfür D 26 gericht C' 27 hatte C' 28 weidwerke B weidwerg D
 29 meynet D 30 aschenbrödel B aschenbrodel D 31 hatte CD löstlicher D 32 scheyne C

Vocatum est nomen eius Edom.

25, 30

[Bl. P.^a Edom rufus bis sibi vellent = R 329, 28–30; doch Z. 28 bräutlich]

dem vater ganz wolgefallen hat, daß er schlecht meynete, er were der rechte
 son, auff den der segen und verheißung lautet, betrog ihn auch, daß er der
 5 erstgeborne war, wie der Text sagt, Von Jacob aber helt er nichts, weil er
 so schlecht und einseitig daher gehet.

Aber Got leffet es eine weil geschehen, das der gute vater also irret,
 endlich aber keret ers umb und machet es allezeit anders denn wirs fur
 schlagen, Denn er wil schlecht, das man ihn fürchte, wer das nicht thut,
 10 sondern leffet ihm seinen hynn und dünkkel wolgefallen, so stürzet ers gewis-
 lich umb. Die Rebeka hat also gedacht: Ach das Gott meinen son auch an-
 sehe, das er möchte gesegnet werden, Denn sie hat ja den spruch fur sich ge-
 habt ('Der größte sol dem kleinen dienen') wiewol es viel anders fur den
 augen schiene. Jacob hat auch wol halb gezweibelt, weil er sahe, wie der
 15 vater soviel von seinem bruder hielt, Also sind sie auff dieser seiten ynn der
 fürcht gestanden, Isaac aber und Esau meyneten, sie weren der sache gewis,
 darumb fehlen sie auch, Wie sich aber Isaac ynn das wort geschickt hat,
 das von den zweien bründern gesagt war, wehs ich nicht, das er also irret
 und feylet, so doch die wort hell und klar waren: Der größte sol dienen, der
 20 kleine sol herr sein, Ist aber damit angezeigt, wie Gott seine heiligen zu
 wehlen leffet wehlich irren, auff das sich niemand auff heiligen verlasse noch
 auff Concilia und alles was da gros scheineth, sondern nichts sehen noch hören
 wölle denn was Gottes wort sagt.

Und Jacob kocht ein gericht, da kam Esau vom feld und war 25, 29–33
 25 müde und sprach zu Jacob: laß mich kosten das rote gericht, denn
 ich bin müde. Daher heist er Edom. Aber Jacob sprach: ver-
 keuffe mir heute deine erstegepurt. Esau antwort: sihe, ich mus
 doch sterben, was sol mir denn die erste gepurt? Jacob sprach:
 30 so schwere mir heut, und er schwur ihm und verkaufft also Jacob
 sein erste gepurt etc.

Zu Z. 26 am Rande Edom heist rödlich.

Das wort 'Edom' heisset auff deutsch 'rot', davon kriegt Esau hie den
 namen, Drogen, als er geporen ward, sagt der Text, wie er am leibe rödlich

zu 11 Rebeka sahe auff Jacob. r ABCD zu 32 Edom r ABC

3 hatte C 4 verheißung C betroge C 5 erste geborne (geborne D) CDWitt
 7 hret D 10 dünkkel BD gütdünkkel C wolgefallen] gefallen DWitt stürzt D 11 hatte C
 Sune C 12 mochte D gesegnet BCD 13 vor BC denn D 16 forcht BC 17 dar-
 umb BCD hatte C 18 brudern D 22 da fehlt B 23 wolle D 24 do C selde D
 25 gerichte D 28 Jacob bis 31 rödlich fehlt DWitt 30 etc.] So gab im Jacob brot und
 das sinen gericht, vnd er aß vn trank vn stund auff vnd gieng darvon, vn also verachtet Esau
 sein erste geburt. C 31 fehlt Ten 32 heisset D

Vende mihi primogenita.

[13. P. 3^a Aus primogenituræ his P. 3^b sive gratis = R 329, 30 – 330, 28; doch Z. 32 ic.]
 benedicuntur omnes gentes. 330, 22 Dei spiritus 23 disputamus zu 24 Deus non
 est patronus peccati. r 27 quod] quidem]

war odder ein braunking. Aber davon gibt ihm die schrift nicht den namen, 5
 sondern umb der roten suppen willen, damit sie hat wollen die Heynliche
 deutung anzeigen, wie wir hören werden. Dieser Text zeiget nu an, wie
 Esau ein stolzer heilige gewesen ist, das er die erste gepurt so gering achtet
 und umb die roten suppen gibt, Hat also gedacht: Ha ich bin doch der erste, 10
 das mir alle heischafft und recht der ersten gepurt wol bleibet. Denn es war
 zu der zeit und hmerdar tey den Jüden ein köstlich kleinod umb die erste
 gepurt, also das sie mit sich bracht beyde: das Priesteramt und regiment,
 dazu zwey teil des erbguts, Item, das der erstgeborne sitzen bleib hnn des
 waders liegend gut und der stam auff ihm bleib, das die linien des geschlechts
 nach ihm gefuret ward. 15

Aber das war hie viel gröffer, das Christus dem Abraham und seinem
 jamen verheissen war, darumb war die ehre der ersten gepurt noch höher.
 Aber weil sie oft auff solch recht stolzierten und trohten, wendets Gott auch
 umb und verwarffe sie, das die jingsten dazu erwelet wurden, Als wir auch
 geiehen haben hnn Adams und Abrahams kindern, und hernach von Jacobs 20
 sönen und Josephs, Denn er wil nichts ansehen noch leiden was nicht hnn
 der furcht gehet.

Man mag hie Jacob entschuldigen, das er dem bruder das rote gericht
 nicht wolt geben on umb die erste gepurt, das ers habe gethan anz eingeben
 des heiligen geists, Denn on zweifel seine mutter ihm hmerdar die wort fur- 25
 gesagt hat 'Der größte sol dem kleinsten dienen', Das aber die Sophisten sagen,
 Esau habe gesündigt, das er geistliche güter verkaufft, und heissen es Simo-
 niam, las ich faren, es sind ihre trewme. Die schrift straffet das, das er
 die erste gepurt verachtet und hnn wind schlug, wilchs doch eine feine gabe
 von Gott war, und gibt sie umb den roten brey, Er solt leib und leben 30
 darüber gelassen haben, ehe er solche ehre und frehheit, von Gott gegeben, von
 sich hette lassen komen, Weil ers aber so hohmütig veracht, verachtet ihn
 Gott widderumb und beraubt ihn alles rechts und auch des segens, Darumb
 hat Jacob nicht gesündigt, das er sie zu sich hympt, Wie die kinder Israël

zu 6 Esau hympt ein rodt gericht fur die erste gepurt. r ABCD zu 11 12 Erstgepurt.
 r ABCD zu 29 Esau verachtet die erste gepurt. r ABCD

5 oder BCD 6 suppen D wölten BCD 9 rote B 11 Jüden BD köstlich D
 kleinod B 17 darumb BCD höher D 18 trohten B 19 innigsten D 22 forcht BC
 23 Jacob hie B 24 on ABCD Willen] denn ABG 26 kleinsten D 27 gesündigt D
 29 ein B 33 auch D

FIGURA.

[Bl. P³b Duo populi bis levos, placidi. = N 330, 30—331, 21; doch Z. 35 esse fehlt
35, 36 Frau bis pilosa] Ruffa .i. edem pilosa, irata aliis nemudatrix. zu 331, 21 Iusticia

vera quae. r 22 Christiani contra, non indicant alios, sic enim sentiunt. Si 23 illi
5 alii 24 leves illi [fehlt]

[Bl. P³b Sed Esau bis P⁴a verbo Dei = N 331, 24—31; doch Z. 24 Sed Esau prior
est illi et plantam eius tenens 25 primus, sitit enim institium Dei, et optat omnes homines

nicht gesündigt haben, als die von den Egyptern hylbern und gülden gerech
und kleider namen, wie sie Gott geheissen hatte. Denn die Egypter waren
10 Gottes mit allem was sie hatten. Also ist auch des Esau erste gepurt Gottes
gewesen, das er sie ihm mocht nemen und dem bruder geben, Wie sie nu
Jacob uberkomen hat, es heisse gestolen odder gekauft, so gehöret sie ihm.
Also leret dis Exempel, wie Gott die vermessenheit und hochmut straffet und
denut erhöhet. An wollen wir auch sehen, was hierhine bedeutet ist.

15 Wir haben gehöret, wie diese zween brüder zwey volck bedeuten, die sich
Gottes rühmen und enfferlich nicht gescheiden sind voneinander, denn sie
bleiben beyde nun einem hause, sondern hwendig nach dem glauben des herzen,
Das sind die beyde: Jüden und Christen. Die Jüden waren Esau, thettig und
hurtig, die sich frisch ubeten nun wercken des gescheß, Da nu das Euangelion
20 auffgieng, kam der Esau zum ersten ersur, der war sein rödlich, das ist: die
wertheiligen leuchten schön daher nun yhren feinen wercken, das man sie
allein fur Gottes kinder helt, und müssen eben rödlich odder braun sein, das
ist: ein heftig heß zornig volck, wie braune leute gemeyniglich sind, Das ist
auch, das sie harig und rauch sind wie ein fell, das ist: einer halstarrigen
25 und unschlachtigen art, nicht senberlich noch freundlich, Ist kein unleidlicher,
unfanfter und bitterer volck denn solche wertheiligen, Darumb sie auch Christus
'ottergezichte' heisset, können keine gedult noch barmherzikeit haben mit den, Mat(10. 12, 31
so anz schwacheit strauchlen, urteilen hederman, schnurren und purren, so
bald man ihn nicht recht thut, Die rechten Christen aber sind sanfft und
30 gelinde, können die schwachen wol tragen und bessern, Diese müssen nu (wie
gesagt) die erstgepornen sein, das sie größere ehre, namen und gewalt fur der
welt haben. Aber Jacob wolt auch gerne am ersten hersur komen, Denn die
Christen sehen gerne, das hederman das Euangelion erkennet, es wird aber
nicht draus, Esau muß fur der welt vor gehen, Jdoch helt er mit der hand
35 die versen Esau, das ist: die wertheiligen drücken die fromen Christen unter
anffen fur der welt, aber fur Gott keret sichs widder umb, das sie yhene unter
die süße tretten, wie wir hören werden.

zu 8 Ego. 12. r ABCD zu 13 Vermessenheit und hochmut (ho" mit D) strafft Gott.
r ABCD zu 15 Zweierley volck. r ABCD zu 19 Jüden ein gesck volck (volck D). r ABCD
zu 21 Wertheiligen. r ABCD zu 29 Christen (Christen D) sind sanffte. r ABCD

8 hylber E 12 hat] hab B 22 rödlich E 27 sünden E 31 vor C
35 fromen [fehlt DWü 36 vor (beidental) C

esse 26 illos] illum 27 x.] amittunt primogenituram et primum maiores, deinde
serviunt iis qui minores videbantur. Isaac 29 herebant] fidebant 29,30 peripsima
mundi 31 sunt, sed tantum/

[Bl. P⁴ Lenticula rufa bis P⁴ b utraque perdit = N 331,32—332,24; doch Z. 32
terrenis promittit enim Moses honeste secundum legem viventibus bona temporalia, vitam
x. de Lenticula rufa, est doctrina veteris testamenti. r 33 x. jehlt 332, 17, 18 Haec

Weiter habe ich oben gesagt, daß Rebekka bedeutet die heilige schrift,
Isaac aber der vater bedeutet Gott, Wenn wir nu gegen einander halten die
woltthat, den fleischlichen Jüden von Gott widerfahren und auch den rechten
glenbigen, so scheint es, daß Gott die Jüden lieber habe gehat denn die
Aposteln, stellet sich gegen yhnen als ein vater, Diese aber heisset er gehen
als jedermans knechte und stellet sich, als kenne er sie nicht, Den Jüden hat
er viel lands und guts verheissen, Die Aposteln leisset er kommen und not
leiden, Jdoch hat Jacob das beste teil fur sich, das sich die mutter zu yhm
gelt, Also hat dis einseitige frome heufflin die schrift nud Gottes wort fur
sich, damit sie sich trösten und daran genügen lassen, fragen nicht viel nach
der welt.

Was bedents aber, daß Esau die erste gepurt dahyn gibt umb die rotte
suppen? Was yhn der schrift von essen und trincken stehet, sol man auff
die lere deuten, Das ist nu die, so man getrieben hat ym ganzen alten
Testament von zeitlichen gütern, Wie sie sagen ym Psalm 'Das unser söne
auff wachsen wie die pflanzen ym yhrer jugent und unsere töchter wie die
ausgehawen ercker gleich wie die pallaft, Das unser winkel vol sein, die eraus
geben vorrad bis widder zu vorrad, das unsere schaff tragen tausent und
hundert tausent draussen', Solchs hat man uns eben auch geleret, das ist:
das braune süplein furgetragen, da yhn nach listet. Wenn es wol zugehet,
das wir keinen mangel haben, sondern keller und bodem vol, so spricht man:
Hie wonet Gott, wie sie da selbs sprechen: Wol dem volck, dem es also gehet.
Der rauhe Esau bedent nu die selbigen prediger, die vom glauben nichts wissen
und predigen was man gerne höret und zu guten tagen dienet.

Das er nu vom acker kömpt und müde worden ist, bedent, daß solche
predigt den puff nicht leidet, Also sagt Paulus zyn Galatern 'Ich aber, so ich
die beschneidung noch predige, warum leide ich denn verfolgung? so hette die
ergernis des creutzes auffgehört?' Wer von wercken predigt, der wird nicht
verfolget, denn was die vernunft begreifen kan, da hat sie lust zu, was sie
aber nicht fassen kan, das wil sie nicht leiden, darumb wollen sie nicht dran

zu 7 Gottes woltthat (woltat D) den Jüden und Christen (Christen D) widerfahren. r ABCD
zu 18 Predigamt. r ABCD zu 21 Psal. (Ps. D) 144. r ABCD zu 31 Werdprediger.
r ABCD zu 32 Gala. 5 r ABCD

10 gehabt BCD 13 kummer BC 24 unser D 26 Wenn D 27 böden C
32 predig B 33 beschneidung D 31 ergernis B

bis tuſſ] Sed haec praedicatio in tentatione non conſiſtit, non valent haec et einſmodi argu-
 menta contra Sathanam. 18 fugiunt praedicant, fidem tacent 19 noſtris fehlt
 21 Credentes vero, cibum 22 et] a Dei dona]

vont glauben zu predigen, wie er allein rechtfertig machet, ſondern predigen
 5 alſo, daß auch der bauch genug habe, daß rotte ſüpplein ſchmecket ihn zu
 wol, da laſſen ſie nicht von. Jacob aber leſſet daß rotte gericht faren,
 gönnet es dem Eſau wol, überkömpt aber ein höheres und beſſeres, nemlich
 die erſtegepurt.

Alſo gieng es zu der Apoſtel zeit: die Jüden behielten das rotte müs,
 10 blieben auff ivercken und zeitlichem gut, Sie aber lieſſen euſſerlich ding faren
 und ergriffen die erſte gepurt durch den glauben und wurden könige und
 herren der ewigen güter, Daher heißen die Jüden und werckheiligen noch heutigs
 tags wol 'Edom', daß ſie gerne hören menſchen lere und werck, Und wie Eſau
 die erſte gepurt veracht und ſprach: Was iſt ſie mir nuß, ich müs doch
 15 ſterben, Alſo thun dieſe auch und ſprechen: Ach ſollten wir unſer ding und
 alles zeitlich gut laſſen faren, das were uns zu ſchweer, wir haben doch nicht
 mehr davon, weil wir leben, und verlieren doch darüber beyde: zeitliche und
 ewige güter.

Das Sechß und zwenzigt Capitel.

ES kam aber ein teuring ins land uber die vorige, ſo zu Abrahams^{26. 1-33}
 20 zeiten war, und Iſaac zoch zu Abimelech, der Philister könig, gen Gerar,
 Da erſchein ihm der Herr und ſprach: Zuech nicht hynab hin Egypten, ſonderu
 bleibe hin dem land, das ich dir ſage, Sey ein frembdling hin dieſem land,
 und ich wil mit dir ſein und dich ſegenen, Denn dir nud deinem ſamen wil
 25 ich alles diß land geben und wil meinen eyd beſettigen, den ich deinem vater
 Abraham geſchworen habe, und wil deinen ſamen mehren wie die ſtern am
 hymel und wil deinem ſamen alles diß land geben, und durch deinen ſamen
 ſollen alle völker geſegnet werden, darumb das Abraham meiner ſtym gehor-
 ſam geweſen iſt und hat gehalten meine ſitten, mein gepot, meine auffſeße
 30 und mein geſeh.

Alſo wonet Iſaac zu Gerar, und wenn die lente am ſelben ort fragten
 von ſeinem weibe, ſo ſprach er: ſie iſt meine ſchwester, denn er fürcht ſich zu
 ſagen: ſie iſt mein weib, ſie möchten mich erwürgen umb Rebeka willen, denn

zu 13 Menſchen lere. r ABCD

5 genug BD rote (auch 6. 9) CD jüptin D 9 müs D 15 26 DWitt
 19 zwainzigſt E XXVI. C 20 eine D 22 zeuch BC 23 bleib E lande (brideſmal) D
 25 alle (auch 27) D 27 lande B 28 darumb D 30 meine B 31 bis 445, 28
 fehlt DWitt 32 forcht BC weibe ASCIen weib AB

sie war schön von angeſicht. Als er nu eine zeitlang da war, ſah Abimelech der Philister könig durchs fenster und ward gewar, das Jsaac ſcherket mit ſeinem weibe Rebeka, da rief Abimelech dem Jsaac und sprach: Siehe, es ist dein weib, wie haſtu denn geſagt: ſie iſt meine ſchwester? Jsaac antwort ihm: Ich gedacht, ich möchte villeicht ſterben müſſen umb yhren willen. Abimelech sprach: warumb haſtu denn uns das gethan? Es were leicht geſchehen, das jemand vom volck ſich zu deinem weibe gelegt hette und hettest also eine ſchuld auff uns bracht. Da gepot Abimelech allem volck und sprach: Wer dieſen man odder ſein weib antaſtet, der ſol des todts ſterben.

Und Jsaac ſetzte ihn dem lande und fand des ſelben jars hundertſcheffel, denn der Herr ſegnet ihn, und er ward ein groſſer man, gieng und nam zu, bis er faſt gros ward, das er viel gutes hatte an ſchaffen und rinder und ein gros geſind, Darumb neydeten ihn die Philister und verſtopften alle brun, die ſeines vaters knechte gegraben hatten zur zeit Abraham ſeines vaters und ſulleten ſie mit erden, Das auch Abimelech zu ihm sprach: zuech von uns, denn du biſt uns zu mechtig worden.

Da zoch Jsaac von dannen und ſchlug ſein gezelt auff ihn tal Gerar und woneſt alda, Und als er ſich nu geſetzt hatte, lies er die waſſerbrun graben, die ſie zu Abrahams zeiten, ſeines vaters, gegraben hatten, welche die Philister verſtopft hatten nach Abrahams tod, und nennet ſie mit dem namen, da ſie ſein vater mit genant hatte, Auch gruben Jsaacs knechte im tal und funden daſelbs ein brun lebendiges waſſers, Aber die hirtten von Gerar zanketen mit den hirtten Jsaac und sprachen: das waſſer iſt unſer, Da hies er den brun Gjeſel, darumb das ſie ihn da verhönet hatten.

☛ *Dazu am Rande* 'Gjeſel' heiſt 'Hon', wenn man jemand gewalt und unrecht thut.

Da gruben ſie einen andern brun, da zanketen ſie auch iber, darumb hies er ihn Sitena, Da macht er ſich von dannen und grub einen andern brun, da zanketen ſie ſich nicht iber, darumb hies er ihn *Rehoboth und sprach: Nu hat uns der Herr räum gemacht und uns wachſſen laſſen im lande. Darnach zoch er von dannen gen Beſeba.

Zu Zeile 28 am Rande 'Sitena' heiſt 'widderſtand', daher der Teuffel 'Satan' heiſt, 'ein widderwertiger'.

* *Dazu am Rande* 'Rehoboth' heiſt 'raum' odder 'breite', das nicht enge iſt.

1 da ware B 3 weibe A⁸ C¹ weib A⁷ B¹ ten 12 ſchaffe A⁸ ſchaff A⁷ ſchaffen B¹ ten
17 Da fehlt B 24 brunnen B helen B 25 (Gjeſel) Gjeſel C 32 (Sitena) Sitena C
33 heſtie B 34 (Rehoboth) Rehoboth C raume B

CAP. XXVI.

Orta autem fame super terram.

26. 1

*[zu Bl. P¹b Quae tam bis haec continere vgl. N 332. 27—333. 11 und *N 333. 15—26]*

Quae tam vilia et inutilia carnis iudicio videntur, de fodendis puteis, de convivatione, de ludo cum uxore &c. tamen sacrae literae dicuntur et iubente Deo sacra proclamantur. Quid ad nos haec, cur non sublimiora et utiliora scripsit Moses, et tamen haec vilia tam odiosa loquacitate prosequitur, alia profecto potuisset scribere, nempe de praedicatione Isaac, de

Und der Herr erschein ihm hnu der selben nacht und sprach: Ich bin deines vater's Abrahams Gott, fürcht dich nicht, denn ich bin mit dir und wil dich segenen und deinen namen mehren unnt weins knechts Abrahams willen. Da bauet er einen altar dajelb's und riefß den namen des Herrn an und richtet dajelb's seine hütten auff, und seine knechte gruben dajelb's einen brun.

Und Abimelech gieng zu ihm von Gerar und Abusath, sein freund, und Phicol, sein feldheubtman. Aber Isaac sprach zu ihm: Warum kompt ihr zu mir? hasset ihr mich doch und habt mich von euch getrieben. Sie sprachen: Wir sehen mit sehenden augen, daß der Herr mit dir ist, darumb sprachen wir: Es sol ein eyd zwischen uns und dir sein und wollen einen bund mit dir machen, daß du uns keinen schaden thußt, gleich wie wir dich nicht angetastet haben und wie wir dir nichts denn alles gut gethan haben und dich mit frieden zihen lassen, Du aber bist nu der gesequete des HERRN. Da macht er ihm ein mal, und sie assen und truncken, Und des morgens frue stunden sie auff und schwur einer dem andern, Und Isaac ließ sie gehen, und sie zogen von ihm mit frieden.

Des selben tages kamen Isaacs knechte und sagten ihm an von dem brun, den sie gegraben hatten, und sprachen zu ihm: wir haben wasser funden, und er nant ihm Sabe, daher heißt die stad Berseba bis auff den heutigen tag.

Zu Z. 26 am Rande 'Sabe' heißt 'ein Eyd' odder 'schwur', 'Ber' aber heißt 'ein brun'.

Du hastu wol angezeigt, wie Moses ein unnützer weiser ist, daß er von unnützen sachen soviel festz macht. Was getet es uns doch an, daß Gott der allmächtig solch ding also lesset ausruffen hnu der welt, daß yederman mus davon lesen? Aber alle vernunfft mus dazu sagen, es sey eitel narrenteyding, Haben wir sonst nichts zuschaffen noch zu lesen denn wie Isaac brunnen grebet und mit dem weibe scherzet? Ist das so ein köstliche History, da die macht anligt? Da er von heiligen veteren schreiben wolt,

zu 32 Vernunfft heit Gottes werck (wercke B) und wort für vernunfft. r ABCD

17 ein bund C 20 Do C 25 hetten B 26 nennet B 27 Eyde B 35 veter D

ieiunio eius, de oratione ꝛ. quemadmodum nos nihil aliud praedicare novimus de nostris sanctis? Sed horum nihil de suis sanctis scribit Moses, nihil ergo mirum quod sacrae literae a mundi sapientibus adeo contempta sint, non enim ratio non potest haec contemnere.

[zu Bl. P.⁴ Primum autem bis P.⁵ superbi sanctuli vgl. N 333, 12—14 und *N 333, 27—32]

Primum autem hoc notandum est piis: Isaac unus est summorum Patriarcharum, cuius res Deo maximae sunt curae et utiles hominibus seu mundo. Et quamvis contempta haec nobis videantur, abstinendum tamen erat, nec temere damnanda Sacra Scriptura, delectatur enim Deus tam humilia et contempta opera et inutilia nobis describere et tam multis verbis exornare, ut mortificetur caro nostra et damnetur per talia superbi sanctuli.

[zu Bl. P.⁵ Non vult bis tribuit Deo vgl. N 333, 14—334, 12 und *N 333, 32—334, 19]

Non vult Deus nec patitur omnino de ullis operibus gloriari, omnia autem eo tendunt, ut tota vita nostra et operationes versentur in fide. Ubi fides recta est, opera omnia sunt aequalia et grata Deo, sive magna sive parva sive longa sive brevina sint, nam ex fide procedunt, quae gloriam in omnibus tribuit Deo.

zu 11 Deus non patitur de operibus gloriari. r

fund er nicht von guten wercken und Exempeln schreiben als beten, fasten fasteyen etc. und solchs narrenwerck daheyn lassen, wilschs sonderlich den geistlichen leuten verdroffen zu lesen ist? Denn sie solten nicht von unnützen weltlichen sachen studiren. Er hat zwar damit ursach gung gegeben dazu, das man die Bibel unter die hand gestossen hat und nicht werde geacht, das unsere hohen Doctores darvonne studiren solten. Warum schreibet er auch so nerrißch ding? Das erste, so wir offft gehöret haben, sehen wir hie auch: Isaac mußte der größten Erbweter einer werden, an dem viel gelegen war für Gott, Darvumb, ob wirs nicht verstünden was Moses hiemit meynet, solten wir nicht mit der tollen vernunft zusaren und schliefßen, es sey narheit. Denn (wie offft gesagt) Gott hat lust dazu, das er uns zu narren mache, legt uns eben solche nerrißche werck für, darvumb das er die grossen heiligen nidder-schlage, Das man sehe, wie es hym alles allein am glauben ligt und nicht leiden kan, das man hrgend ein werck rhüme, sondern seine bloffe guade. Wenn es un seinen rhum und preys hat, so ligt nicht dran, es sey ein werck, wie gering es wolle, und gilt das aller nerrißchte werck jobiel als das aller

zu 22 Isaac legend (A² legend A⁸.A⁷ legende B1) und Historien. r ABCD zu 28 Glaub thats alles bey Gott. r ABCD

17 solch CDWitt 19 genug D 20 werde A⁸.A⁷ C werd A²BDWitt Ien 23 vor BC 25 tolle DWitt 27 darvumb D 29 werde B 30 nichts C

[zu Bl. P₅^a Iusticiarii, monachi bis in sanctis vgl. N 334, 12—14 und *N 334, 20—23]

Iusticiarii, monachi et sacerdotes ista Dei opera quasi minora contemnunt et indigna lectu putant, sic enim sentiunt: Quid haec tam vilia legerem? interim legam horas Canonicas, vigiliis, celebrabo missam, orabo rosarium &c. quae multo sunt meliora. Sic scilicet quae tu miser excoogitas, praefereunda sunt iis, quae divina maiestas requirit. Vult ista minora praedicari Deus, non speciosa quae hypocritae excoogitarunt. Opera sunt eorum Deo magna, quae Deus efficit suo Verbo in sanctis.

[zu Bl. P₅^a Loquentis Dei bis P₅^b verbum Dei vgl. N 331, 15—335, 12 und *N 334, 24—37]

Loquentis Dei Verbum melius est et preciosius toto mundo, non frustra igitur agit tanta maiestas, cum loquitur, ideoque non parvifacienda haec verba sunt: 'Manc' inquit 'ego iuvabo te, ne descendes in Aegyptum' &c. Haec sunt prima Dei verba ad Isaac, quae nos ideo contemnimus, quia non intelligimus, quod Dei sunt: quod si intelligeremus, certe obstupesceremus. Nec frustra tam multis verbis de his loquitur Deus, imo hic vides fodere puteos, edere, bibere, ludere cum uxore &c. plus Deo curae esse quam omnes monachos, moniales et sacrificulos cum omnibus suis cappis, plattis et operibus. Indigentur ut velint ac etiam rumpentur, stat hic Verbum Dei.

höfeste und köstlichste, Lasset solch gering werck pressen und predigen durch alle welt, da er der grossen werckheitigen keines jehen noch wissen wil.

Darumb ist das das höfeste stück hyn diesem Capitel, das Gott mit dem man zwey mal redet. Wirdt nu hyn und her, lebe sonst odder jo: wenn Gottes wort klingen, so thu die augen, oren und herz auff, Wenn die Majestet redet, so hat es krafft und macht. Weil er nu mit dem Isaac so zuo starcke predigt helt, (Die erste ist fast lang, wilchs eytel treffliche starcke verheiffung sind (wie zuvor Abraham gegeben) das sie auch mit grosser gewalt, schwur und eyd bestetiget sind, Gehet uns aber fur den oren uber und weil es uns nicht trifft, schlagen wirs hyn wind. Aber wenn wir recht ansehen, wilche wort es sind und was sie hynderlich haben, würden wir uns dafur entsetzen und gros genug achten), Weil wir nu hören (sage ich) das Gott hie zweymal redet mit soviel worten, soltu gewis dafur halten, das ihm an den geringen wercken: schercken, brunnen graben, essen und trincken viel mehr gelegen ist denn aller Pfaffen, Mönche und Nonnen, und viel höher zu rhümen denn alle ihr gebet, fasten und heiligē leben. Was ist die ursach? Keine andere denn das hie Gottes wort stehet, daran sich Isaac gehalten hat. Unsere geistlichen aber on wort und glauben faren.

zu 21 Gottes wort und rede thut r ABCD zu 23 Gott redet mit Isaac. r ABCD

17 werde C 19 stude B 23 predig BC treffliche C 25 vor C 28 genug BD
32 gepet D

[zu Bl. P₂^b Rationi haec bis in sanctis vgl. N 335, 12—336, 11 und *N 334, 38—335, 31]

Rationi haec inutilia verba sunt et quasi eum sartore sutor confabule-
tur: praeferrimus autem ea, quae sunt monachorum, et multo sanctiora iudicantes, interim autem per stultam rationem non videmus opera Dei. Alta
putat ratio et sancta, cum dicitur: Sanctus Bernbardus quatuor hebdomadis
non edit et tenuiter vixit, S. Hilarinus tam diu ieiunavit, S. Hieronymus
lapide pectus suam concussit, S. Benedictus in spelunca quadam murium
latuit x. Haec suspicit ratio caeca, fidem non videt nec curat et nihilominus
tamen iudicare vult, quid bonum et quid malum sit in conspectu Dei, contra
quam confundendam ista stulta facit Deus in sanctis.

[zu Bl. P₂^b In Dei bis P₂^a et cedere vgl. N 336, 11—16 und *N 335, 31—336, 26]

In Dei Verbum aspiciendum est, cum Deus loquitur in Scriptura, huc
tendas oculos, huc aures praebes et ocluso ore, non quae aguntur, sed
quae dicuntur, et quis dicat, advertendum, sive enim edas sive non edas,

zu 2 Opera Dei rationi videntur inutilia. r

Wir ist auch also gewesen: ehe ich ein Narr ward und noch ein gelehrter
Doctor wolte sein, war ich dem buch allein darumb seind, daß Moyses soviel
geschrey macht und her zelet, wie Gott mit den veteren redet als ein schuster
mit dem andern, Darumb hielt ich von diesen Exempeln nicht mehr denn als
wenn man von mir ein legend macht und schriebe, wie ich uber feld zöge
odder dahem seße und schliefte. Also schlegt es alle vernunft hyn wind
und sihet nicht drauff, was da für wunder geschicht, daß Gott selbs redet,
Das sihet sie nur: O das ist ein lose werck, Aber widerumb: der hat so lang
gefastet, ehtel trincken brod geßen und wasser getruncken, sein lebenlang heeren
hembe getragen, Sanct Hieronymus lag so lange hyn der wüsten und hatte
ein stein unter dem kopff für ein küssen und schlug seine brust mit steinen,
O das sind grosse heilige werck. Moyses aber weis nichts zu schreiben dann
wie sich Isaac mit der frauen schlept und mit vhr scherzet und narret.

Darumb hat Gott hmer damit zuthun, daß er der tolln huren, der ver-
nunft, were, die die güte der werck nach der größe und lenge messen wil,
schleget vhr zuwider und troß solche werck für, die sie für nichts helt. Daher
schließe nu, das nichts ligt an vielen grossen wercken, sondern allein
an Gottes wort, Wenn das daran henger, so halte es für keinen scherz noch
gandelwerck, So bald das klinget und lantet, so ist es eitel köstlich ding.
Also das Gott nicht wil geurteilt haben nach wercken, sondern nach seinem
willen. Die vernunft spricht wol: das werck ist gros, darumb wird es Gott

zu 20 Werke der heiligen. r ABCD zu 28 Werke thuns nicht. r ABCD

13 warde BC 16 hietle C 17 eine D legende BD setze C 18 schlecht C
20 lange D 21 denn BD 27 güter DWIT 30 scherze BC

sive uxorem ducas sive non ducas, sive ieiunes sive non ieiunes, sive taceas sive cantes, preciosum est, quicquid secundum Dei verbum fit. Dei voluntas non secundum opera nostra metienda est, sed voluntas nostra et opera voluntati et Verbo Dei obtemperare debent. Stulta meretrix ratio hic debet con-
5 fundi et eedere.

[zu Bl. P⁶ Isaac proculdubio bis P⁶ est fides vgl. N 336, 17—337, 13 und *N 336, 27 bis 337, 24]

Isaac proculdubio dilectus Deo est, cum quo Deus ipse loquitur. Magnum est, si alicui praeceptum suum revelet Deus? Quanta igitur fuit gratia? quam iucundum Isaaco Evangelium a Deo auditum? quam familiariter, quam suaviter colloquitur cum Isaac: Ne descendas in Aegyptum, ego
10 tecum ero, benedicam tibi, multiplicabo semen tuum ꝛ. putasne prae gaudio

zu 2,3 Dei voluntas non secundum opera nostra metienda est. r

aufsehen, Denn was groß ist, das sol man auch hoch heben. Derhalben ist's
nützlich und not solche Exempel zu beschreiben, das nicht die vernunft Gott
meistere und ihm sagen wolle, was er thun odder nicht thun solt, Solchs
müssen wir oft sagen, weil es so oft angezeigt wird, das wir sehen, wie die
15 ganze schrift darauß dringet, wiewol es dennoch nichts geholffen hat.

So mercke nu, das der Isaac mus ein auserwelter kern sein, weil ihm
die ehre widderferet, das Gott selb mit ihm redet, Denn es ist der grosse
zorn, den er erzeiget, wenn er stille schweiget und redet nicht, und widerumb
die größte gnade, wenn er sein gepot und willen hören leisset, Aber das ist
20 eine uberschwingliche gnade, wenn er so freundlich und veterlich redet. Dar-
umb sihe auff die wort und halte sie gegeneinander, 'Ich wil mit dir sein'
(spricht er) 'und wil dich segenen', Wenn uns Gott also zuspreche, als er
auch thut durch das Euangelion, wenn wir auch solten gehen ynu ein ferer,
helle und tod, was wolten wir lieber hören denn das er jaget: Gehe frisch
25 hynan, ich wil bey dir sein. Wisch ein troß und trost würden wir da haben,
das das herz mücht schvermen fur freuden und uns nicht fürchten fur tausent
tödtte? Denn wenn der Gott, der alle ding ynu henden hat, bey mir ist und
mich nicht verlassen wil, was wil mir denn schaden? Darumb wenn alle
Teufel ein Teufel weren, gehe ich dennoch frisch hynan.

30 Solchen trost hat niemand gefület denn Isaac, Denn er ist da ynu
einem frembden lande und ynu der tewren zeit, Wie mag nu dem zu mit

zu 18 Gottes reden und stillschweigen (stillschwe gen A stillschweigen D). r ABCD zu 21
Gottes kinder frölich und mütig (mütig D). r ABCD zu 30 Isaac ist arm und veracht.
r ABCD

11 ist D 17 selbs C 18 zorne B 19 grosse B willen leisset A^x B^y willen
hören leßt t [so] A^z willen hören leßt B willt verctunde leßt C^u willen hören leisset D W^{it} I^{en}
26 vor (beidmal) B^u fürchten B 29 hynen C^u 31 thewren D

exiluisse cor Isaaci ad incundissimos Dei sermones? Sic et nos, si crederemus Evangelio tam benignum Deum et patrem nobis praedicanti, certe exundaret prae gaudio cor nostrum, non timeremus ignem ob oculos exstructum et nullas mortes: Sic enim cogitaremus: Quid trepidabo, cum is mihi faueat et protector esse velit, qui omnia habet in manu, mortem, infernum et diabolum? quid mihi nocere potest? Psal. 'Cum ipso sum in tribulatione'. Rom. 8. 'Si Deus pro nobis, quis contra nos?' &c. Sed non omnium est fides.

Ph. 91, 15
Rom. 8, 31

[zu Bl. P⁶b Isaac peregrinus bis P⁷a videantur rationi vgl. N 338, 10 — 339, 8 und *N 338, 18 — 35]

Isaac peregrinus erat in illa terra et annonae caritas magna ibi est, nihil habebat, secum erat uxor, familia copiosa &c. Ratio ibi desperasset, dixisset enim: Ecce nihil habes, peregrinus es, fames ingruit, pereundum tibi est cum uxore et familia. Sed quid fit? Apparet Dominus Isaaco, consolatur eum et dicit: Fili mi, ne timeas, non nocebit tibi fames, maneas in terra illa, ego enutriam te et sat habebis, et non solum id, sed et hoc quod promisi Abrahae, tibi dabo: multiplicabo semen tuum. In hoc verbo haeret,

zu 14 Verbo fortiter credendum est. r

sein, der ein fremdling ist, dem jederman feind ist und nicht die brodrinde gñmet? Wo sol er hyn? alle land sind hyn zu, hat weib, kind und gesind mit dem dihe, wo ist hauß, korn, haw, stro, stall und allerley narung, ist noch dazu unter den feinden, wo wil er hynaus? solchs alles mus hyn denoch wehe gethan haben, Da kömpt nu Gott und leffet hyn nicht und spricht: 'Es hat keine not, die tewrung sol dich nicht umbringen, zuech nicht hyn Egypten, witsch ein vot land ist, sondern bleib hie yn lande, ich wil dich dennoch erneeren, das du genug hast', als es auch geschach, das er hundert scheffel krigt, wo ein ander fammet einen, er mus gnug haben, solt das ganze land verhungern.

Darumb hat er ymerdar also müssen denken: Hie ist weib, kind und gesind, aber nichts dazu, damit ich sie lündte erneeren, Wolan, Gott hat gesagt, er wölle bey mir sein und mich jegenen, das weis ich, das es wird war sein. Hette wol mügen jagen: wie lange wil es weren, wird doch nichts draus, aber er heft am wort und gleubt nicht allein der zusage von zeitlicher narung hyn der tewren zeit, sondern auch von dem jamen, dadurch alle welt solte selig werden, darumb ist sein hertz frölich gewesen und gedacht: Ehe ich solt not leiden, müste ehe ein Engel vom hymel komen und mich speyßen.

zu 20 Gott leßt die seinen nicht. r ABCD

17 gefunde BD 18 haw B hew C ställ B 24 triegle C taum B müste C
genug CD 27 gefunde D 30 vo zeitlicher AB von zeitlicher AC von zeitlicher CDWit Ien

etiam pereunte fructu terrae ubique ideoque oportet eum sat habere in media fame et potius angelis e caelis ministrari illi victum oportuisset. quam ut penuriam pateretur. Vidit mortem ob oculos, sed in media morte apprehendit verbum, credit verbo et haeret in verbo sic cogitans: Quamvis nihil habeam, tamen satis habebō, benedicet mihi Dominus et nutriet me, vivit enim, et verax est verbum promissionis eius ꝛ. Ideo sequitur infra. quod seminaverit ibi, et invenit centum modios frumenti ꝛ. Haec sunt opera fidei, quae non vident Iusticiarii, praedicatores rosariorum, literales Bibliae lectores tantum vident, quod Isaac hic luserit cum uxore, et rident. Isaac in fide et verbo Dei agit ideoque omnia opera eius placent Deo: fides respicienda est, non opera tantum. Monachi, moniales et sacerdotes cum omnibus suis Missis, vigiliis, orationibus, ieiuniis, cappis et plattis nullum Dei Verbum habent, nullam fidem, ideoque nec ipsi nec opera eorum placent Deo, utneque speciosissima videantur rationi.

[zu *El. P*;^a In media bis *P*;^b et repudiatur *vgl. N 339, 8–13 und *N 338, 36–339, 32]*

In media morte vel etiam in quavis angustia apprehendere verbum Dei et confidere in verbo maximum opus est. Id autem hic praestitit Isaac, certe si omnes monachi, moniales et sacrificuli in unum conferrentur, non possent vel in minima tentatione hoc opus facere, discurrerent desperantes ad diabolum. Non dubium est, quin hic uxor, filii et familia, quia caro et

zu 15 Confidere in Verbo maximum est opus. ꝛ

Das ist nu der rechte kern der schrift, wilschs keine vermunfft sihet noch warnympt, das solche gewalt ynn Gottes wort verfasst ist und solcher glaube, Dieweil predigen sie yns Teufels namen von werden, damit man sol gen hymel komen, sehen nicht, wie ynn dieser History durch und durch eytel treffliche Exempel des glaubens sind, die man solt predigen und also sagen: Siehe an Isaacs glauben, nicht die werck, Es ist ein schlecht werck, das er auß einem lande yns ander zucht, aber er gehet dahyn auff Gottes wort, des ist er gewis, Du aber gehest ynn und thust soviel werck und hast kein Gottes wort, Darumb ist sein werck mechtig groß und doch nur ein hauswerck, kein fasten, beten noch kirchen und Messe stifften und orden hatten, die unsere narren fur köstlich halten, der doch Gott keines ansihet, ja verwirfft und verdampt sie zur hellen, drumb das alles on glauben ist, Dieses aber alles gilt soviel fur hñm, das ers leisset schreiben und predigen ynn alle welt. Kenne mir nu yst ein werck, das diesem gleich sey, es ist ein geringe ding, soltestu es aber thuu, mit allen Psaffen und Mönchen zusamen würdestu es

zu 22 Werckprediger. ꝛ *ABCD* zu 25 Glaub (Glaube *BC*) der heiligen zu predigen.

ꝛ *ABCD* zu 28 Isaacs wercke. ꝛ *ABCD*

21 warnympt *A^s.15* warnympt *A^sBC^{ten}* warnympt *DW^o* 23/21 treffentliche *C'* treffliche *D*

28 Darumb *[su] D* 32 vor *C'*

sanguis erant ut nos, trepidaverint et Isaac patremfamilias urgentes, saepius his verbis compellaverint: Ubi manebimus? unde vivemus? quibus vescemur? Istis machinis cor eius et fidem oppugnaverunt. At bonus pater praedicavit illis promissionem Dei, dicens: Dominus dabit benignitatem: Ne sitis solliciti, filii mei, promisit mihi Dominus se satis daturum nobis, qui mentiri nequit, pascet nos etiam in media fame &c. Hic qui boni fuerunt servi, audierunt et crediderunt: Infideles autem, quorum proculdubio non pauci fuere, abierunt et deseruerunt ipsum. Sicut et hodie, eum Euangelium praedicatur, quidam suscipiunt et credunt, maior autem pars deseiscit et repudiatur.

[zu Bl. P, b Haec omnia his Verbum Dei *vgl.* N 339, 13—17 und *N 339, 33—340, 19]

Haec omnia non propter Isaac, sed propter nos scripta sunt ad consolationem nostram &c. Rom. 15. Nos eandem promissionem Dei habemus, quod scilicet sat habituri simus, et hic et in futuro vitam aeternam ut in baptismo: 'Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit'. At dieis: Si Deum ipsum loqui audirem ut Abraam, Isaac, Iacob &c. crederem ut illi. Respondeo: Forsitan et illis per hominem locutus est Deus ut per Sem aut alios. Et quamvis per angelum e caelis locutus esset, non minus tamen vox Dei est, quam audis in baptisate a sacerdote vel a praedicatorum quam illa fuit, et idem continget credentibus, quod illis olim: Confide et crede, non minus verae et certae sunt nostrae promissiones atque illae olim aut

zu 13 Omnes promissiones etiam ad nos pertinent &c

nicht wissen anzugeben, sondern drüber verzweifeln und zum Teufel faren. Ach das Gott erbarme, wie haben wir tolle narren gelernt und gehandelt.

Das sey das erste stück: wie Gottes wort Isaac gepredigt wird und er sich sein so hefftig annympt, uns zum Exempel geschrieben, Er hat es beweiffet, gepredigt und getrieben, doch daneben auch viel püffe erlitten, Denn Gott hette solche wort vergebens nicht mit ihm gered, wo es nicht grosse not were gewesen ihm zu stercken und trösten, Darumb ist das Bischoff ampt zupredigen, regiren auff ihm gelegen, wird aber manch mal hie und da gezappelt haben, Es ist auch noch fleisch und blut da gewesen, das er wol eines solchen trosts bedorfft hat, damit er auch weiter andere tröstet und stercket. Es müssen auch frome lente gewesen sein, die ihm gefolget haben und angehangen, stehet drauff, das etliche auch wol von ihm gelauffen sind, Also ist ihm gangen und uns zum jurbitde geschrieben, die wir die verheiffung haben ein yglcher fur sich selbst, wir sollen gung haben, wir leben odder sterben.

zu 25 Isaac hat gepredigt und viel erlitten. r ABCD

21 brüder D 23 gepredigt BD 26 wort nicht vergebens gered, wo D'W'U wort vergebens mit im nicht geredt, wo I'n 31 genug CD

si ex ore Christi vel angeli audires. Lingua quae loquitur in baptismo, in concione, Dei est: quod loquitur minister aut concionator, verbum Dei est, quod dedit Dominus in os ipsorum. Sed ut modo, ita et tunc, multi fuerunt, qui contemnerent Verbum Dei.

Orta autem fame super terram.

26, 1

[zu Bl. P₈^a Quare Deus bis P₈^b aeterna damnatione vgl. R 340,9 — 342,15 und *R 340,22 — 341,35]

Quare Deus mittit mala in terram et praesertim famem, cum emittit et praedicare sinit verbum suum in mundo? Ut supra temporibus Abrahamae fuit fauces, infra tempore Iacob videbis quoque. Item sub filiis Israel tempore

Ja sagstu aber, wenn mirs Gott so zugesagt hette wie dem Isaac, so were gut glauben? Antwort: Wer weys, wie ers ihm gesagt hat, Es stehet wol drauff, das ers gesagt habe durch einen eltesten Patriarchen als Sem odder Eber. Aber wenn es gleich ein Engel vom hymel gered hat, ist es yhe so gewis, als wenn ers uns durch menschen hyn der schrift odder durch Priester sagt, Die zunge ist nicht menschen, sondern Gottes zunge, also auch die predigt. Darumb wenn Gott selbs da stünde und ein kind hyn die hand neme und teuffet es, were es nichts gewisser, als wenn ers den Christen beflcht und durch uns menschen thut und redet, Es ist ja sein und nicht unser wort, es feylet mir daran, das wir den glauben nicht haben. Isaac wird auch viel leute gehabt haben, die nichts von ihm gehalten haben und gar höntlich verspottet haben, darumb mus er sich hmer an das wort gehalten haben, So wil er, das auch wir allein auffß wort sehen, er rede es, wie und wo er wölle. Das ist das heubtstück dieses Capitels, wöllens nu nach dem Text durchlauffen.

Es kam aber ein teurung hns land uber die vorige, so zu Abraham's zeiten war, und Isaac zog zu Abimelech, der Philister könig, gen Gerar etc.

Als erste stück, das zu des fromen heiligen vater's Isaac zeiten ein teurung hyn lande ist, gibt uns ein frage: wie es zu gehet, das Gott gemeinlich teurung hns land schicket, sonderlich wenn sein wort gehet, wie wir droben hyn Abraham's Historien auch gehört haben und hernach unter Jacob und Joseph und oft unter den kindern Israel, als unter dem Propheten Helia

zu 10 Gottes rede mit uns. r ABCD zu 27/28 Teurunge hm lande wenn Gottes wort gehet (geget D). r ABCD

15 predige B predig C 19 gehalten haben A⁸A⁷C¹ gehalten A²EDW^{itt}Ien 20 gehalten haben A⁸A⁷C¹ gehalten A²EDW^{itt}Ien 21 red B 22 hauptstucke B -stücke C 24 Es kam [so] D** eine teurung (chensou 27) D 25 zoch D 25/26 zeiten bis etc.] jeyt. x. C 26 etc. fehlt DW^{itt} 27 stücke C 28 eine D zügehe C 28/29 gemeinlich D 29 lande BC 30 gehöret D

Prophetarum, Heliae, Helisei, Hieremiae et praesertim semper eccellente quodam Propheta seu Patriarcha florente. Item temporibus Apostolorum sub Claudio, Nerone Aetorum II. ut videatur providentia Dei sic fieri. Ita et hodie cum praedicatur Euangelium, ubique queruntur homines de penuria omnium rerum, et fere sic hodie fit ut temporibus Hieremiae, ubi concurrentes contra Prophetam clamabant: Cum libremus reginae coeli, in abundantia omnium rerum vivebamus? Respondeo: Primum, cum praedicatione Euangelii etiam horrenda peccata veniunt, sicut iam plura et graviora peccata sunt in mundo quam antea, cum caeci irrueramus in quaevis flagitia. Regnant iam blasphemiae veritatis, persecutio Euangelii in impiis. Inter eos vero qui audiunt verbum, languescit fides, friget charitas, cessat spes &c. Nemo iam est, qui commiseretur fratris necessitati. Olim dabamus monachis, canonicis et sacrificulis, ad monasteria et templa extruenda centum, ducentos, quingentos et mille aureos, hodie nemo invenitur, qui unum aureum vel nummum eroget in pauperes &c. Ideo mittit Deus plagas in mundum et maledicit terrae propter contemptum Verbi et Euangelii sui, sed graviora adhuc patiemur. Postquam enim aliquot annis poenitentiae locum dederit

zu 16 Deus maledicit terrae, propter contemptum Verbi. r

und Heliseo war ein merckliche tewre zeit und so fort an, Auch zu Christus zeit und der Aposteln liisset man von großer tewrung unter dem Keyser Claudio. Hjt hebt sichs auch hju und widder ym lauden, nach dem das Euangelion widder auff komen ist, das yederman anhebt zu klagen mehr denn zuvor yemals, das es iberall mangelt an gelt und uarung, gleich wie zu des Propheten Hieremie zeiten geschach, wie er schreibt 'Da traten zusamen weib und man und sagten: Ist nicht eine plage? dieweil wir dieneten und opfferten der Königin des hymels, hatten wir brods genug und gieng uns wol, weil wir aber auffgehoret haben yhr zu dienen, müssen wir not leiden und sind durchs schwerd und hunger verzere', Darumb furten sie auch zu und triebens wie zuvor.

Also gehet es nu: so bald man Gott ein dienst sol thun, da fehlet es iberall und wil yederman verhungern, Ursach habe ich gesagt, und ist wol müglich, wo das Euangelion ym schwange bleibet, das uns alles zu enge und schmal werden wird, Eine ursach ist, das, wo das Euangelion angehet, da gehet auch funde an, das man es verachtet, verdampt, verfolget und leftert, Zuvor fund man geben zweyhundert gülden, da man hjt nicht einen gibt

zu 19 Act. (Acto. D) 11. r ABCD zu 23 Jerem. (Jer. D) 44. r ABCD zu 32/33 Wo das Euangelion gehet da ist funde (fund D). r ABCD

18 ware B eine D 19 liisset A^s liisset A^sDW^{ut} Ien liisset BC 24 und (vor opfferten) du .1 27 schwerde B 29 einen D da .18.18c] so .1^sEDW^{ut} Ien

nobis, nec proderit, gravius puniet, ita ut omnia sanguine fluant, nam cum Euangelii praedicatione crescit et adversariorum temeritas, qui regnare volunt in mundo et Euangelium extinguere. Deus autem Euangelium et gloriam suam defendere vult, et sic oriuntur contentiones et pugnae. Germania iam
 5 habet Euangelium, ideoque iam gravioribus premitur peccatis, blasphemia et persecutione veritatis &c. quae Deus non potest non punire, et hic temporaliter et post aeterna damnatione.

[zu Bl. P. s. b. Secunda ratio bis Q. s. b. tentatus est vgl. N 342, 16—344, 13 und *N 341, 36 bis 344, 38]

Secunda ratio est, quia diabolus princeps mundi est, ut saepe in Scripturis a Christo et Apostolis appellatur et ipse gloriatur Matth. 4. ubi Christo
 10 ostendit omnia regna mundi et gloriam eorum dicens 'Haec omnia tibi dabo' &c. Matth. 4, 8, 9. Merito igitur suum regnum tuetur et defendit contra Euangelium quod contra ipsum est. Non iam stipendia tam large exponit, quam olim servientibus sibi, missis, vigiliis &c. immo iam omnia auferet et recte et pro se facit. Ante tot centum monachos nutriebamus, iam non possumus vutrire unum
 15 Euangelii praedicatorum, id quod signum est verum esse Euangelium nostrum

armen leuten, Da hatet und stiftete man alle städte vol kirchen und Clöster, hvt können wir alle nichts zu wegen bringen, Das ist eine ursache, das Gott die welt widerumb plaget und lesset die narung zu kurz werden, weil man das Euangelion verachtet, Es wird auch bey der plage nicht bleiben, sondern
 20 wird uns das heym suchen, wenn das Euangelion seinen laufft gethan und raum genug gegeben ist zur pufse, Die sünde wil Gott nicht ungestrafft lassen, das man so schimpfflich und verechttlich handelt mit seinem wort, Jhe senger er gedult treget, Jhe erger wirs machen und Jhe unshnigger sie werden, so mus er denn drein schlagen. Die ander ursach gebe ich dem Teufel, doch
 25 durch Gottes willen, Denn weil er ein fürst der welt ist, wie er sich rhümet gegen Christo Jhu Mattheo, so gebürt Jhm auch, das er dem ding widerstehe, Matth 4, 8, 9 so nicht Jhr sein reich ist. Das man nu nicht soviel gibt, weil man das Euangelion prediget als zuvor, ist nicht wunder, Ein narr were er, wenn ers gestattet, Weil wir nu widder Jhu sechten, mus er uns also halten, das
 30 wir hungers sterben müssen, soviel an Jhu ligt, Darumb istz nicht ein bös zeichen, ob er sich weret und streubet, das man hvt nicht einen guten prediger erneeren kan, da man zuvor zweyhundert Münche füllete, Denn vor Jhu dieneten sie Jhm, darumb musste er seine knechte auch versorgen, Darumb hat

zu 19 Verachtung des Euangelions bleibt nicht ungestrafft. r ABCD zu 24/25 Teuffel sicht das Euangelion (Euangelion D) an. r ABCD zu 26 Matth. (Mat. CD) 4. r ABCD zu 31 Prediger leiden not an narung. r ABCD

16 hatete D stette ED 17 künden B nicht C 18 man D 20 laufft B 21 raume B nicht D ungestrafft CD 24 schlagen C 31 das] ban D denn Wtt 33 darumb (beidental) LCD

et Papae regnum diaboli fuisse, ubi diabolus, ut principem decet, omnia abundanter et large ministris suis ministravit, ut viverent in omni luxu, avaritia, scortatione, crapula &c. et illi fideliter principi suo servierunt docentes opera quae ei placent. Audivi aliquando pulcherrimum exemplum de quodam patrefamilias, qui mirabiliter domum suam administrabat, impie maledicens quotidie, iurans, blasphemans et crapulans cum tota familia et omnibus abundabat, ut adfluerent ei divitiae, tandem inreperatus a bono quodam viro, ut ab impia illa vita desisteret &c. suscepit inreperationem et omnia vitia emendavit, pro maledictione benedicens et totae familiae maudavit, ut saepius Iesum et Marianum nominarent. Sed ecce, ubi sic vivere instituit, 10 mox in omnibus deficere cepit et penuriam pati, qui antea divitiis exundabat, postquam enim diabolo mirabiliter servire noluit, recusavit ei mercedem. Ita legitur de divo Ambrosio, qui cum aliquando in hospitium quoddam divertisset, interrogavit hospitem seu dominum domus illius, num unquam mali quicquam obtigisset ei, illo vero respondente se in vita sua nunquam quicquam adversi perpe- 15 ssum aut in ulla tentatione fuisse. Statim surgens Am-

zu 6 Ministris suis diabolus largitur opes. r

er alle Clöster und stiftte so wol versehen und allen gnüg gegeben, Nu er aber sihet, daß man ein loch hyn sein regiment wil reißen, weret er auff allen seiten.

Ich habe ein mal ein Exempel gehöret (wenn es nicht lügerlich lautet, 20 reymet sich wol hieher), wie ein mal ein hausvater war, ein rauchloser roher Christ, der schwur und fluchte ou unterlas hm hanse, lerets seine kinder auch, da hette er alles voll, keller, bodem, haus und hoff, Bis ein mal ein fromer man hnu sein haus kam und yhm bat, das er solchs abstellete, so lang das er sich lies uberreden und auffhöret, Da sieng es so bald an zu fehlen hnu 25 allen winkeln, Der Teuffel thet auch recht, das er yhm nymer wolt dienen und lohnen, weil er yhm nicht mehr dienete. Also lieset man auch von Sanct Ambrosio (obs war seh, weys ich nicht, doch istz der warheit nicht unehulich), das er eins hnu eines reichen mans haus kau, da sahe er, das alles dinges die fülle war und der man bekante, das yhm alle sein lebetage 30 nach allem seinem willen gangen were, da erschraect der frome man und sprach zu den, die bey yhm waren: Hie ist hohe zeit, das wir davon gehen, denn da requiret der Teuffel gar. Und als er heraus kam, fiel das haus ein und die erde verschlang alles was da war.

zu 20 Teuffel gibt den seinen guts gnug (genug D) r ABCD zu 27 Ambrosius stöße auß eines (eins D) reichen haus. r ABCD

17 Clöster D allen so gnüg C gnug D 23 hatte D böden C 25 auffhöret) höret auff DWitt 26 Teuffel (auch 33. 457, 17. 22. 32) BC'D 31 verschlang B

broſius cum ſuis, inquit: excamus hinc, non enim hic habitat Deus et egreſſo ipſo cum ſuis domum corruisse dicitur mirabili iudicio Dei. Haec et huiusmodi exempla an vera ſint, ignoro, veritati tamen et Euangelio valde ſimilia ſunt, ubi enim omnia exundant divitiis, ibi non procul abest diabolus, divitiarum largitor et dominus. Sed Chriſtiani penuriam pati videntur, enutrit autem eos Deus etiam in fame, ſed qui non recipiunt Verbum, vere penuriam patiuntur et blaſphemant culpam tribuentes Verbo et Euangelio &c. His reſpondendum eſt: Antea non novisti Deum, quando per cum diabolus multa tibi dedit: Ideo veniente Verbo ſen Euangelio Dei, ceſſante cultu diaboli ceſſat et merces eius, et penuria affligit Deus propter contemptum et blaſphematum Verbum ſuum. Qui autem ſuſcipiunt Verbum et credunt Deo, nutriuntur a Deo in media penuria et fame. Pſal. 'Junior fui et ſenior et non vidi iuſtum derelictum nec ſemen eius quaerens panem': ut ſic oſtendat Deus, quam enutriet ſuos in fide, et non vanum videatur Verbum. Proinde, non illibenter audio illas quaerelas, quae certificant nos de Verbo, fames enim teſtis eſt diabolum ſentire vim verbi Dei et efficaciam, de quo alias

zu 4 Ubi divitiae, ibi non procul abest diabolus. r

Alſo ſol eſ zugehen. Der Teufel iſt der welt herr, darumb wird er Gottes dienern das futter nicht geben, ſoltn eſ aber haben, ſo muſ Gott geben und dich erneeren, Darumb ſchickt eſ Gott alſo, das die, ſo Chriſten ſind, muſſen ihn der tewren zeit leben, Wenn ſich nu ſolch ſchreyen und klagen hebet, weil man das Euangelion predigt, da muſtn ſing ſein und wiſſen recht zu antworten. Zuvor hat der Teufel alles genug gegeben, da wir ſeine knechte waren, nu aber das Euangelion auffkommen iſt, zeucht er die hand zuruck, So ſtrafft Gott auch die welt, wie recht iſt, Aber ſtehe feſt und glenbe an Gott, ſo wirſtu mitten ihn der tewrnung genug haben, Und mich dünkelt, das der ſpruch ihm Pſalm hieher gehe und ſehet 'Ich bin jung geweſen und alt worden, aber ich habe noch nye geſehen einen gerechten hunger leiden odder ſeine kinder noch brod gehen', Gott leſſetſ geſchehen, das die fromen ihn tewrer zeit leben muſſen, auff das er beweiſe, wie ſein wort warhaſtig iſt und ſeine kinder ernere aus dem glauben, Und iſt ein zeichen, das das Euangelion recht ſey, frucht bringe und nicht vergebens gepredigt werde, Wo eſ nicht were, ſo dechte ich, der Teufel ſülete eſ nicht, Weil ers aber ſület, ſo ſihet man, das eſ krafft habe ihn den leuten und ſie zuruck zeucht, Aber laſſe ihn zihen, eſ wird dennoch Iſaac bleiben. Wer nicht glenbet, der ſterbe

zu 22/23 Glenbige haben genug, auch ihn der tewren zeit. r ABCD zu 26 Pſalm (Pſal. D) 37 r ABCD

17 darumb BCD 25 tewrnung] tewren zeit C genug CD 28 nach C 29 ihn der tewren zeit DWilt 31 bring D geprediget BD

dubitare possemus. Nemo igitur curet indignantem et iratum ob Euangelium Sathanam et manum retrahentem, servabit nos Deus, si modo credimus ei, ut Isaac, easdem enim promissiones habemus ut ille, et sic tentamur, ut ille tentatus est.

26, 6

Mansit itaque Isaac in Geraris.

5

[zu Bl. Q₂^a Quare Isaac bis quisque faceret *vyl.* N 345, 11—14 und *N 345, 25 - 346, 18]

Quare Isaac timuerit et uxorem sororem dixerit, facile est videre. Nam tunc non erat Euangelium ubique praedicatum, quo seiret probos homines esse in mundo. Regebantur ibi ratione tantum et natura, quae non curat omnia mala: extra gratiam vero natura et ratio nequam est et mala, et ut videmus omnes homines mendaces et pessimi nebulones sunt, nec est, quod boni quicquam expectes, ubi non est praedicatum Euangelium &c. Quamvis igitur illie regimen erat seculare, ut et apud Palestinos, parum tamen curabatur, quid quisque faceret.

26, 8

Vidi enim iocantem eum Rebecca.

[zu Bl. Q₂^a Stultitia hic bis Q₂^b verbo Dei *vyl.* N 346, 11—15 und *N 346, 19—25]

Stultitia hic (secundum rationis iudicium) Isaaci describitur ludentis 15

1 dubitari zu 9 Extra gratiam, natura nequam est. r

hungerz, wer aber gienbet, der wird gnug haben, denn Gott leuget nicht, solte es auch korn von hymel regenen, Es thutz auch Gott nur darumb, das er die ungleubigen straffe und die da gleben, versuche und stercke. Das ist ein stück dieses Capitelz, Folget das ander:

26, 6. 7 Also wouet Isaac zu Gerar, und wenn die leute am selben ort fragten von seinem weibe, so sprach er: sie ist meine schwester etc.

Es ist leicht zu merken, warum der gute vater sich also gefurcht habe. Zu der zeit war das Euangelion noch nicht angangen, das zu hoffen were geweest, das etliche frome leute im lande solten sein, ist allein ein regiment nach der natur und vernunft hin gewesen, Wo aber Gottes wort und gnade nicht lebt bey den leuten, darff man sich nichts guts versehen, da kan vernunft und natur nicht from bleiben, sind alle lüner und schelcke, odder müssen sie from sein, so thun sie es auß zwang, Derhalben kauftu denken, das dis land und köningreich ein weltlich wesen mußte sein, das yederman

17 regnen BD darumb ECD 21/22 von bis schwester fehlt C' 22 etc.] denn er fürchte sich zu sagen, sie ist mein weib, sie möchte mich erwürgen vmb Rebekas willen, denn sie war schon von angesehen. Als er nu eine zeitlang da war, sahe Abimelech der Philister köinig durchs Fenster, da ward gewar, das Isaac scherzhet mit seinem weibe Rebekas DWittlen 23 warum ECD 26 und der vernunft DWitt 29 kauftu D

cum uxore, vidit hic rex speciem quandam, qua intelligebat non esse sororem, non tamen impudicum quiddam &c. Haec stulta et vilia Deus (qui maiora gravioraque potuisset) per Moſen scribi vult, ut sancti a ratione et humana sapientia leves et inutiles cum suis operibus contemnantur. Verum, ut supra diximus, piis Scripturam legentibus hoc considerandum est, quod ibi loquitur et operatur Deus, nec in vanum loquitur divina maiestas, utcumque stulta nobis videantur verba et opera. Non videt mundus seu ratio illa sanctorum opera ex fide procedere secundum Verbum Dei et beneplacitum eius, ratio respicit tantum operum dignitatem aut indignitatem, sed minimum opus quod secundum voluntatem et Verbum Dei fit, preciosius est omnium iustitiarum maximis et speciosissimis operibus, non respicit Deus magnitudinem, parvitatem, longitudinem vel brevitatem operum, sed fidem cordium: flores decerpere aut levare enlum, si per fidem fit, plus Deo placet quam monasterium aut plura aedificare templa sine fide et verbo Dei.

[zu Bl. Q₂^b Sie iste bis excogitare vult vgl. N 346, 15/16 und *N 346, 35—38]

15 Sie iste iocens Isaaei cum uxore (quia fideles sunt) adeo placuit Deo,

zu 10 Verbum Dei preciosius est omnium iustitiarum operibus. r

gethan hat, waß er wolte, und sonderlich der König hat ihm mit gutem Jug mügen das weib nemen, Und ist aber einß, das Moſes Gottes thorheit fürschlecht, das er solch herrlich werck her schreibt, wie Isaac sagt, sie sey seine Schwester, und der König habe zum fenster ausgeſehen, das er mit ihr scherzet, nicht das er etwas unzüchtigß gesehen habe, sondern das er auß eufferlichen geperden gemercket habe, das es nicht seine Schwester were, sondern müste sein weib sein.

Muß er denn so eben das schreiben? Wie ich zuvor gesagt habe, sage ich noch: Wenn du ihm der schrift siehest solche thörlische Gottes werck, das du wiſsest, es gelde die welt zu schenden. Trumb muß der geringe heilige mit geringen wercken her treten und für der welt verſpottet sein, sie ſihet aber nicht, wie solch werck gegangen ist ihm glauben, ihm Gottes wort und wolgefallen. So ſeret sie zu und mißet die werck nach ihrem eigen gutdüncken, so doch alle schrift sagt, das alle werck ihr gewicht haben von Gottes wolgefallen, und nichts ligt an der menge und größe der werck. Also muß dieß werck auch köstlich sein und geprediget werden, wie ſeer es die vernunft und heuchliſche heiligen für warheit hatten, dagegen müßen sie auch

zu 18/19 Isaac (Isaac D) sprach (sprache B) Rebekas were seine Schwester. r ABCD
zu 28 Welt mißet die werck (wercke BC) nach der vernunft. r ABCD

16 Jüg D 17 weibe B 17/18 fürschlecht BCD 23 Ruße D 25 gelt B
gelte D Tarumb BD 26 vor C 27 ihm (vor Gottes) D in Wittlen 30 nicht D
31/32 vernunft D 32 für BCD

ut scribi et per totum mundum evulgari et praedicari voluerit, ita autem confundit rationem et sapientiam carnis, quae semper meliora excogitare vult.

[zu Bl. Q₂^b Certe non bis Q₃^a Abraam videmus vgl. N 347, 8—10 und *N 347, 13—27]

Certe non sine cruce fuisse videtur Isaac, qui sic tinnerit et uxorem periculo exposuerit, sed hac occasione ipsum Deus liberare voluit ideoque palam fecit. Atque hic vides, quantum Deus pro suis gerat curam, fecit Isaac, quantum ipse noverat, ne amitteret uxorem et ne ipse periret: caeterum totum negotium in Deum reiecit per fidem ideoque servatur ipse et uxor eius. Et est hic magnum fidei exemplum in Isaac et contra magna Dei cura pro suis, nam non solum ipsum et uxorem eius salvat Deus, sed et praeceptum emitti curat, ne quis quicquam suarum rerum attingeret. Simile exemplum supra in Abraam vidimus.

[zu Bl. Q₃^a Exponit autem bis etiam inmundum vgl. N 347, 11—348, 11 und *N 347, 32—348, 28]

Exponit autem Deus suos periculo, ut declaret in eis vim et efficaciam fidei invictae contra mortem et portas inferorum &c. Quæris, an non mentitus sit Isaac? et an peccatum sit eius mendacium? Respondeo: non excusamus sanctos, quod non peccaverint, probamus tamen fidem eorum in

zu 13/14 Non mirum, si in adlictione cadit iustus. r

sehen, daß Gott nach ihrer heiligkeit nichts fragt, leset kein wort davon schreiben und ihn zuwider mit solchem narrenwerk umgehelt.

Aber doch ist Isaac nicht große freude gewesen, daß er muß ihn dem fremdden lande sein, und ist alle tag mit dem weibe ihn jahr gestanden seins lebens und ihrer ehre, Darumb hat Gott nicht gewolt, daß er lang ihn fertigkeit were, wie hic der Ionig selbst spricht 'Du hettest eine große sund auff uns migen bringen', darumb hat es Gott so geschicket, daß es offenbar würde, auff daß ihm noch Rebeka nichts leyds widerfüre. Da blicket er ihr die sorg und der vleis, so Gott tregt für die so ihm trawen, Er hat das weib müssen wagen und ihn die schank sehen und Gott heym geben, daß er sie verwarete, wo sie ihm würde genomen, Ist ein groß Exempel des glaubens und dabei ein großer trost, das sie Gott bewaret und reyn behelt. Solchs hat nu Moses nicht umbsonst so oft geschrieben, wie wirs auch droben von Abraham zweymal gehöret haben. Isaac ist auch on zweifel wol veracht worden, Denn es ist gar schwer, so blos alles Gotte heym zustellen, daß er hat migen denken: Du heissest mich ihn das land ziehen und steckest mich ihn allerley fertigkeit meines leibs und meines weibs. Ist ihm aber nütze seinen glauben

zu 29 Isaacs glaub (glaube I) ist angefochten worden. r ABCD

16 nach D 18 mußte D 19 tage D 20 Darumb BCD 20 21 fertigkeit D
21 König CD funde D anff D 22 darumb BCD 23 erfür D sorg A*B forge
ACD Witt Ien 24 die so ihm A*BCDWitt Ien die ihm A* 27 nu] auch DWitt Ien
32 fertigkeit D

Deum, fuerunt caro et sanguis ut nos ideoque peccare potuerunt, fuerunt autem et fideles, ideoque peccatum eis nihil nocuit. Non mirum est, si in afflictione cadit Christianus. Si nos in tali necessitate essemus, vereor profecto ne plus et dicremus et faceremus quam hic Isaac. Sed non ideo cadit a gratia, quae est in Deo erga nos, gratia Dei stat perpetuo, etiamsi cadant interdum sancti, ipse fidelis manet, sicut paternus amor manet in filium etiam immundum.

[zu Bl. Q₃^a Vides in bis Q₃^b per Abimelech vgl. N 348, 11 und *N 348, 29—31]

Vides in hoc capite fere totam hystoriam Isaaci, quomodo Deus illum exercerit, iam huc iam illic impellens, ex tribulatione in tribulationem, quo
10 eius fidem probaret et declararet, finit autem tribulationem etiam per hominem, ut hic per Abimelech.

Seminavit autem Isaac in terra illa.

26, 12

[zu Bl. Q₃^b Ad afflictionem sequitur bis inde x. vgl. N 348, 12/13 und *N 348, 32—349, 19]

Ad afflictionem sequitur consolatio et prosperitas, ut videas, quam pulchre

zu 13 Ad afflictionem sequitur consolatio. r

15 justercken, Denn so seret Gott hmerdar, auff das er betweise, wie stark der glaube sey und hmer stehe widder schand, tod und alles unglück.

Hie fraget man nu, ob Jsaac gelogen habe, das er spricht: Sie ist meine schwester. Das laß ich faren: ist es funde, so sey es funde, wir haben nicht hm hynn die lieben heiligen zuentschuldigen, das sie nye gesundiget haben. Gottes gnade wollen wir hnn yhn hoch preissen, aber yhr weßen
20 wollen wir nicht so hoch heben, Doch were es leichtlich zuentschuldigen, es sey keine lügen, Denn sie war seine schwester nach dem geist, Es ist aber nicht wunder, ob ein Christen mensch stracklet, Wenn wir hnn solcher jahr flünden, würden wir zuweilen auch nicht stracks zusagen, Es bleibt dennoch Gottes gnade, die yhn erhelk und schützt, ob er schön sellet, Das ist nu die
25 gnade, das Gott durch Abimelech den könig ausrichtet, das er yhm ruge und friede gibt, auch unter den leuten, das er sich setet und hm lande neeret. Das sey die erste aufsetzung hnn diesem Capitel beschriben. Folget weiter:

Hud Jsaac seete hnn dem lande und fand deßselben jar 26, 12—15 hundert sheffel etc. Darumb neydeten yhn die Philister und

zu 17 Heiligen haben auch gesundigt. r ABCD
r ABCD

zu 22 Christen strackten zu zeiten.

15 schande D alles A²B¹C¹len all A²DW¹tt 16 das] da DW¹tt (mit ungewöhnlich grossen Spatium zwischen da und ex) len 19 gnade A²B¹C¹DW¹tt len genade A² 25 rüwe B 26 friede D neeret A²B¹C¹DW¹tt len neret A² 29 etc.] denn der Herr segnet yhn, vnd ward ein großer man, gieng vnd nam zu, bis er fast groß ward, das er viel gutes hatte an schaffen vnd rinder. vnd ein groß geinde DW¹tt len 29 Darumb bis 462, 9 etc. jeltt C¹

ordinem Moses in omnibus observavit, dicit autem: Benedixit ei dominus, non autem dicit: meruerat hoc Isaac suo labore aut aliis operibus, fides omnia ex manu Dei benedicentis accipit, multi illic quidem laborabant, sed non benedixit illis dominus ideoque nihil profuit illis labor &c. Quanta fuerit mensura, ignoramus, dubitant et inde &c.

5

26, 11

Ob haec invidentes ei Palestini.

[zu Bl. Q3^b Kursus oritur bis conspectu Dei vgl. N 319, 11—351, 10 und *N 319, 20 bis 351, 24]

Kursus oritur afflictio, succedunt sibi invicem crux et pax, quemad-

verstopfften alle brünn, die seins vaters tuchte gegraben hatten etc.

Gott hat den Patriarchen hyn und her geworffen wie einen pallen, auch wol zwiffen die sporn gefasset und mürb gemacht hyn seinem ganzen leben, das man hie sehe, wie seine Exempel des glaubens hie surgebildet sind. So ist nu hie angezeigt das glück, wie es den fromen gehet, und sihe wie sein beschreibet es Moses, wie die schrift schreiben sol, gibt Isaac nichts, das er erworben habe, das ja alles gut auch zeitlich müffe von Gottes seggen kommen, denn ihr hmerdar sind viel gewesen, die auch geerbeit und doch nichts erworben haben, Nu hat ihm Gott eine zeit ruge geben, aber es gehet bald widder unglück an. Also gehet unser leben: Eytel fride können wir nicht haben, darumb mus es gemenget sein, das hgt die sonne scheineth, hgt wind und regen kompt. So mus Isaac nu widder verfolgung und neid leiden, werden ihm so feind, das sie ihm des wassers nicht gönnen und alle seine brünne verstopffen. Das land hat eine sondertliche plage wassers halben, das es nicht iberall wol zu finden ist, darumb haben sie die brünnen köstlich und werd gehalten, daher sich viel hadders gehalten hat, denn es ist ein bergig, heiffes und trocken land, hat nicht viel beche und wasserstrom.

25

26, 17

Da zoch Isaac von dauenen und schlug sein gezelt auff hyn tal Gerar etc.

Da beschreibet Moses vier walfart nacheinander des heiligen vaters. Die

zu 10 Isaacs ansechtung. r ABCD zu 17/18 Christlich leben wird angefochten. r ABCD zu 23 Wasser gebricht im lande Canaan. r ABCD zu 28 Isaacs walfarten r ABC 4. Walfarten Isaacs r Ien

8 brun D seines D 9 etc.] zur zeit Abraham seines vaters, vnd füllten sie mit erden, Das auch Abimelech zu ihm sprach, zench von uns, denn du bist uns zu mechtig worden. DWitt Ien 10 ein D 12 surgebildet BCD 13 angezeigt D 16 hie geht DWitt 17 riawe B 18 tünden B 19 darumb BCD 20 kompt D 21 gönnen BCD 23 darumb BCD 27 etc.] vnd woneit alda. Vnd als er sich nu gesetzt hatte, ließ er die wasserbrun graben, die sie zu Abraham's zeiten seines vaters gegraben hatten, welche die Philister verstopfften hatten nach Abraham's tod. DWitt Ien 28 walfarten C'

modum dies et nox, sol et pluviae et tempestates, sic et Christianis illa contingunt vicissim per Deum, meram pacem sustinere non possumus, sicut nec meram afflictionem. Obstruxerunt ei fontes quos foderat, qui chari sunt in illa terra, quae fluminibus caret, ita ut etiam enatur aqua. Quid
 5 autem facit optimus Isaac? non contendit nec rixatur cum illis, sed potius cedit, ad varia loca ut peregrinus abit, non habens certam sedem, agros, vineas &c. et tamen necesse habet uxorem alere, filios et familiam, inter eos
 10 qui oderunt eum. Plus ergo sustinuit, quam nos unquam sustinere possumus, quam difficilis enim victus sit peregrinantibus, nemo ignorat. Sed hic magna fides est, quae omnia portat, sustentatus est verbo Dei 'Tecum
 ero et benedicam tibi' &c. idque suis interim praedicavit et hanc unicam habuerunt consolationem, proinde quamvis differat Verbum suum Deus, non
 tamen potest non implere, si perseveraveris in fide, atque talis vita optima est, quia ita Deo placet. Non potuisset haec sustinere carnalis homo, qui
 15 de omnibus certus esse vult, vult omnia praenoscere et ante habere, pro uxore, liberis et familia victum et habitationem. Hic autem Isaac ex solo Deo pendet et eius Verbo, totus mundus adversatur &c. Non hic describi vides extructiones templorum, monasteriorum, missas, vigiliis, cappas, aut plattas neque Franciscanorum neque Carthusianorum opera, quae speciosa

zu 15 Carnalis homo de omnibus vult certus esse. r

20 erste zu dem kö nig, wie gehört ist. Die ander gen Gerar. Darnach ist er aber vertrieben bis hñs vierde mal, daß er hñer ein armer pylgram sein mußte, were nicht wol möglich gewesen on hohen glauben zubestehen, mit weib, kind, gesind hñer aufbrechen und hñre zu ziehen und keine gewisse stad, haus, stall, acker odder wiesen zuhaben, sondern alles mit großer kost und
 25 mühe mit sich schleppen und hm frembden laude alles keuffen und mieten. Der glaub hat hñn müssen stercken, trösten und erhalten, sonst were er bald unteidlich worden, Auß daß man sehe, wie die lieben veter mehr gelitten haben denn wir bedencken. Des hat er sich getröstet und gehalten, daß Gott hñm zusagte: Ich wil bey dir sein. Es ist niemant bey hñm denn Gott,
 30 stellet sich aber also, als were er auch nicht bey hñm. Also haben wir daß größte sück der legende dieses Patriarchen hñm diesem Capitel, eytel terwer und edel diug, gesellet Gott so wol, daß war er sicher, Denn er hatte Gottes wort, Für der welt war es ein jenerlich elende leben, Aber Gott hat es angesehen mit gnaden, Es muß also gehen, daß die welt daß creng dafür machi und
 33 sich schewet, sie wil wissen, wo sie sitzen und bleiben sol, weys sie es nicht, so hebet sie nichts an. Dieser aber hengt allein an dem wort, wo er hñm

zu 27 Heilige müssen (müssen BCD) viel leiden r ABCD

26 müssen D

28 getröstet D

31 stund BD

32 sicher] wol sicher DWit

33 Wor C

34 dafür BCD

35 schewet B

sunt coram mundo, sed talia quae totus mundus cum omnibus sapientibus contemnit et deridet, utpote quomodo Isaac hincinde agat oves et boves, ludat eum uxore *x.* et tamen preciosa sunt opera in conspectu Dei.

26, 18

Rursusque fodit alios puteos *x.*

[zu Bl. Q³ Iterum hic bis Q⁴ Dei sunt vgl. *x* 351, 11 — 352, 8 und **x* 351, 25 bis 352, 25]

Iterum hic vides crucem, Isaac fodit alios puteos, quos foderant servi patris sui Abraam, iure igitur paterno illos fontes possidet et tamen decedere cogitur, furtum hoc fuit et rapina, extruditur enim a paternis bonis: quia vero ibi rixati sunt pastores, nomen dedit puteis caluniam, quia ibi calumnias passi sunt servi ipsius. Fodit adhuc alio loco, et hinc quoque decedere cogitur. Adeo inhumani et impii nebulones illie fuerunt, qui adeo pervicaciter rapiunt ab optimo viro, qui maxime indigebat iis pro se, pro uxore, filiis, familia et pecoribus. Non se vindicat, sed scandalum crucis et pudorem amplectitur ceditque impiis. Vocant autem puteum illum 'Satana', id est 'impedimentum'. 'quod resistit vel adversum est'. Hoc nomine vocat Christus diabolum et Apostolus Paulus Antichristum Papam vocat adversarium Dei, quia a dextris et a sinistris opponit se adversus Christum et Euangelium. Vidit Christus et Apostolus versutias diaboli, quibus adversaturus erat iis

zu 14 Sathau, idem quod impedimentum. *r*

kömpt, iſts alles widder ihn, des muſ er ſich vorhyn erwegen. Eihe, daſ iſt die einſeltige legend, darynne kein köſtlich gleiffend werck ſtehet, ſondern eitel Creutz, verfolgung und armut, aber hyn groſſem glauben.

So iſt nu daſ erſte hie, daſ er gen Gerar gezogen iſt und ſich da ſetzen wil und machet da zween brunne, die ſein eigen ſolten ſein, wie ſie ſeines vaters geweſen waren, und bateten noch einen brunnen dazu, den hieß er 'Geſet', daſ iſt 'Honbrunn', den haben ſie laſſen faren, wiewol eſ ſchwer iſt, Denn die hirten von Gerar ſprachen: Er iſt unſer, wir ſind hie herrn, ſo biſtu ein gaſt, nemen mit gewalt und rauben, hetten wol mit ihm genug dran gehabt, treiben ihn aber hintweg mit allem daſ er hat, Daſ muſ er leiden und weichen, ſchitt und rechet nicht, thut nicht mehr denn daſ er den brunnen 'Geſet' nennet. Da er hynweg kömpt, batet er aber einen, den muſ er aber laſſen gehen und ſich davon machen, Drümb heiſſet er ihn 'Sitena', daſ iſt 'widerſtand', davon daſ wort 'Satan' kömpt, damit Chriſtus und die ſchrift den Teufel nennet, daſ iſt 'ein widerſacher', Als auch Paulus den Babſt nennet zun Theſſalonichern 'Antikimenos', 'Adverſarius', 'der nur

2 Theſ. 2. 1

zu 22 Isaac's zween brunne. *r* ABCD zu 24 Geſet. *r* ABCD zu 30 Sitena.
r ABCD zu 33 2. Teſ. (Theſſ) BCD. 2. *r* ABCD

18 bewegen B 22 brunne E brun D 25 Cr] Gſ DWitt 27 daran BD
28 rechte D rechet Witt 32 daſ iſt ſchilt DWitt 33 Babſt BCD

quae Dei sunt, ideoque non vane nominarunt ipsam Satanam. Sic Christus S. Petrum nominabat Satanam, cum dissuaderet ei mortem pati in Hierusalem: 'abi', inquit, 'post me, Satana, non enim sapiſ ea quae Dei sunt' Matth. 16, 23
 id est: impedire conaris, et est proprium nomen diaboli, qui noctu dieque
 5 circuit, laborans evertere ea quae Dei sunt.

Fodit alium puteum.

26, 22

[zu Bl. Q⁵ Tertio fodit bis per Deum vgl. N 352, 8—10 und *N 352, 26—32]

Tertio fodit alios puteos, ubi nulla fit contentio et non contradicitur ei, ideoque vocavit eos Reehobos, id est: latitudines, quasi diceret: Gratias ago Deo meo, quod tandem inveni locum amplum, ubi habitare possim, quod
 10 tandem cessarint adversarii per Deum.

[zu Bl. Q⁶ Proinde videre bis fecit crescere vgl. N 352, 10—12 und *N 352, 34—353, 21]

Proinde videre hic licet, quanta cruce regiones illas peragravit sanctus vir, qui haec omnia patiebatur ab adversariis praeter reliquam curam uxoris, liberorum et familiae. Circumagitur et versatur in terra sicut rosa inter spinas. Hinc autem discere debemus optimam et auream tum esse vitam
 15 nostram, cum sic in fide secundum verbum Dei procedit, quamvis eorum mundo calamitosissima videatur. Si autem in sapientia nostra et secundum rationem procedit, pessima est, etiamsi optima appareat. Consolatur igitur hic denique Deus Isaac benedixitque ei et fecit crescere.

zu 16 Optima est vita, cum mundo videtur calamitosa. r

widderstand und eitel widderſpiel thut', ſehert nicht und thut anders nicht
 20 denn was Chriſto widder iſt, Den namen gibt Chriſtus dem Teufel nicht umb ſonſt, er weyß wol, wie er nicht ruget, greiffet uns auff allen ſeyten an, So heiſſet er Petrum auch ym Mattheo 'Hebe dich hinter mich, Satana', Matth. 16, 23
 Also nennet hic Iſaac den brun, darumb das ſie ſich ymer widder yhn ſetzten und nicht erlauben noch ginnen wollen, das er ſeines vaters brunne außgrabe.
 25 Da weicht er abermal, bis er ein mal friede uerbömpft, und grebet einen brunnen, den heiſſet er 'Rehoboth', das iſt 'raum und breyte', Als ſolt er ſagen: Gott ſey gelobet, das wir ein mal raum haben, wilchs wort genugſam angezeigt, wie er zuvor gedrenget iſt worden, das man yhn hat wollen widder ſehen noch hören. Aber da bleibt er auch nicht lang an dem ort
 30 und reiſet widder gen Berſabe, da er hatte mit ſeinem vater lange gewonet. Was nu Moſes ſchreibet, wie er mit dem könig ſich vereiniget und einen

zu 19 Teuffel ein widderſacher. r ABCD zu 22 Matt. (Mat. D) 16 r AB^oD zu 26 Rehoboth (Rehoboth D) r ABCD

21 rüſet BC 22 auch] atch D* 23 darumb B^oD hinner B^oD 24 vater C 25 grebete B 26 brunnen D 28 angezeigt C 29 orte B 30 verhjet D 31 ein D

[zu Bl. Q^a In Betsaba bis Q^b historiam Isaac vgl. N 353, 11|12 und *N 352, 33|34; 353, 22—26]

In Betsaba cum patre suo antea aliquamdiu habitaverat. Pactum quod pepigit cum gentibus, ad consolationem pertinet et curam Dei pro suis indicat. Egregie suos afflictionibus exercet Deus nec tamen sinit eos sine consolatione. Interim vero in humilitate et cruce nos servat, ut et ipsum timere et ei fidere discamus ut illi: ad exemplum enim nobis haec praescripta sunt. Atque ita habes historiam Isaac.

MYSTERIUM.

[zu Bl. Q^a Isaac figura bis oves occisionis vgl. N 353, 14—354, 10 und *N 353, 27—354, 16]

Isaac figura Christi est, ut supra diximus c. Regnum Christi est regnum vitae, quae etiam in morte triumphat, et regnum gratiae et tantae fortitudinis, ut etiam in peccato regnet, et regnum salutis tam firmum, ut in medio regni sathanae et in media cruce superet et regnet. Quia vero spirituale regnum est, ideo a carnalibus hominibus non videtur, imo diversum semper apparet, in promissionibus Dei coram oculis rationis, ut videtur in martyribus. Psal. 'Reputati sumus sicut oves occisionis'.

[zu Bl. Q^a Verum, Christianitas bis vero probos vgl. N 354, 10—355, 12 und *N 353, 16—32]

Verum Christianitas sine sanguine constare non potest: non hic parantur oves pascuarum, sed oves occisionis. Sic nihil hic videtur nisi

zu 15 Christianitas sine sanguine stare non potest r

bund machet, ist aber ein trost, daß Gott die glaubigen nicht leisset, wenn sie nur fest halten, schaffet ihn unglück genug, leisset sie aber nicht on trost. Das sey von der Historien gesagt, Nu solten wir auch die mysteria und heimliche deutung handeln.

Wir haben gehört, daß Isaac Christus figur ist, also wird er noch ein weil von dem Capitel bleiben. Nu stehet Christus reich also, daß es ist ein reich des lebens und so starkes lebens, daß es mitten im tod lebet, und so starker quade, das sie von der juude uberhand behelt und dem Teuffel mitten im rachen regirt, Denn es ist ein geistlich reich, darumb scheint es nicht, sondern eben scheint das widerpiel: wenn man die Christen ansethet als die heiligen Merterer, sihet man nichts denn eytel tod, wie der Psalm sagt 'Wir werden umb deinen willen teglich erwirget und sind geacht als die schlachtschaff', Wo die Christenheit ist, da mus es blut kosten, odder sind nicht rechte

zu 17 Gott verliest die glaubigen nicht. r ABCD

zu 21 Christus reich. r ABCD

zu 27 Psalm. Psal. CD 44. r ABCD

17 den glaubigen B 21 gehort D wird| wir D* 23 und 27 tobe B 25 darumb BCD 28 29 schlachtschafft B

peccatum, et tamen iusticia est: nihil nisi mors, et tamen vita est: sic in
 erene gaudium, in ignominia gloria ꝛ. Et sicut Isaac ante oblatuſ fuit in
 morte et nunc omni momento expectat, ut pereat cum uxore, sic et Christus
 cum Ecclesia hic semper expositus est periculis, vocantur haeretici, et tamen
 5 puri sunt: Oportet Ecclesiam esse meretricem et haeticam, Palestinos vero
 probos.

Fames.

[zu Bl. Q 6^a Euangelii tempore bis os Dei vgl. N 355, 13/14 und *N 354, 33—355, 22]

Euangelii tempore fames oritur, id est: adlictio in conscientiis, debetur
 enim Euangelium adlictis solum et territis per Legem: qui esuriunt et
 10 sitiunt iusticiam, ii saturabuntur, pascentur verbo Euangelii ab Ecclesia,
 quod est verns cibus et potus, qui non perit, quo saturatur et vivit anima
 Matth. 4. 'Non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo, quod egreditur Matth. 4.
 per os Dei'.

Christen, es sind nicht weide schaff, sondern schlachtschaff, ymer eins nach dem
 15 andern hyn, So ist das ansehen des Christlichen lebens nichts denn schwachheit,
 tod und sund, noch regirt er es hyn leben geistlich, wilchs niemand sihet,
 sondern allein der glaube faisset. Des bild tregt nu Jsaac: wie er zuvor
 Christus figur war mit seinem opfer, verurtheilt und hyngegeben zum tod und
 doch lebend blieben, Also ist er auch hic Christus figur hyn seinem reich:
 20 wie er hic feret hyn dem fremdden unbekanten lande, wenn man sein leben
 aufsihet, stehets alle stunde hyn jahr des tods, dazu seins wechß, noch wird
 er erhalten, nur zum zeichen, das ein Christlich leben auch soll also gehen
 und hyn aller schand und jahr stehen. Die Christen müssen den titel führen
 und hyn der jahr sticken, das kezerrey sey und eine hürte heiße, Die andern
 25 wollen rechten glauben haben und Gottes eigen sein.

Was istß aber, das zuvor ein tewrung hns land kompt? Das istß:
 wenn das Euangelion recht angehet, müs sich zuvor ein hunger und kummer
 heben hyn gewißen. Das Euangelion kompt niemand, der da fülle und gute
 30 tage hat, sondern allein den engsten gewißen, die hyn großem hunger sind und
 ein ledige feel haben, die gerne solche trostliche predigt höret. Das nu hernach
 gehet von brunnen graben und das Jsaac eine weil glückselich gehet, ist alles
 der laufft der Christenheit: Ein weile hat sie ruge, das sie junhnytt und
 bessert sich, als zu der Apostel zeit gieng sie balde anff und wuchß, aber
 balde hebt sich hadder, Zand und kezerrey. Der brunu aber, den sie züstopffen,

zu 17 Jsaac ist Christus figur. r ABCD zu 30 Euangelions predigt (predig B').
 r ABCD zu 32 Lauff der Christenheit. r ABCD

14 weibschaffe B 16 lebens D* 17 bilde C 21 gefar B 23 gfar B 24 hyn D
 gfar B stecken BC ein hure D 26 eine D 26 kompt D ist D* 27 Euangelion D
 sic D* 28 Euangelion D kompt D fülle D 29 geen- sten D geengsten Wütten
 gossen D 30 seybig C predig(e) BC höret BCD 32 lauff BCD Wütten Eine D
 rühe BC 33 besser D balb D 34 balbt B

[zu Bl. Q^a Fontes fossi bis Q^a^b non habet vgl. N 355, 14—356, 12 und *N 355, 23 bis 356, 23]

Fontes fossi et obturati et iterum reclusi Scriptura Sacra est, quae iam viget, iam opprimitur ab haereticis. Et pulcherrime hic faciem et cursum Ecclesiae depictam vides: Iam pax, iam crux regnat. Tempore Apostolorum omnia pacifica erant, aperti fontes, mox post illos venerunt Palestini, id est: haeretici et pseudapostoli omnia depravantes, humana doctrina im-
 plentes et secundum caput suum interpretantes Scripturas, id quod est fontes terra obstruere seu opplere. Ex his est Arrius, Pelagius et regnum Papale, qui omnes fimo oppleuerunt fontes, donec omnino non viderentur amplius. Sic hodie contingit quoque, paululum aperti sunt fontes, et mox assunt inferentes terram et finum, surgunt contra Euangelium sectae x. Consolatur vero nos, quod eiusmodi est natura Verbi Dei seu Euangelii, sic enim obligit Mosi, Prophetis omnibus, Apostolis x. Oportet igitur Iacob talia ferre, nos iustum putamus fodere, illi contra iustum putant opplere. Sic oportet

zu 3 Depingitur cursus Euangelii. r

ist nichts denn der frevel, den sie thuen durch menschen lere uber die heilige schrift, wiche die Christenheit ein zeitlang freute und reyn hatte, aber balde kam der Teuffel und furet menschen taud hinein, das man ihr nicht mehr genieffen kunde, legten sie aus nach yhren kopff, das heist eben erde ym brun getragen und damit gestopff, Das er yhe anzeige die, so die schrift verderben mit irdischen verstand und sie lencken nach yhrem fleischlichen wahn wie die feyer Arrius und Pelagius und andere und hernach der Pappst, der sich thümet, wie er allein der schrift meister und sie macht auszulegen habe, wilcher nichts anders getrieben hat ym ganzen geistlichen rechte und durch alle hohe schulen denn eitel erden und mist eingefurt und die schrift so verderbt und verschlemmet, das nicht möglich ist aus yhren buchern etwas zu verstehen aus der schrift, sondern nur verhindert und zuruck draus studiren.

Also wird es uns noch weiter gehen, wie es schon gehet, durch manche Mottengeister und bleiben bis an jungsten tag. Wir haben den brun auch gegraben und auffgethan, so komen huer andere, die yhn widder mit erden zupfopen, Des mügen wir uns künstlich versehen, wenn wir uns aus der schrift trencken und stercken wollen, so wil mans uns weren, drumb muß sie auch den namen haben 'hon' und 'widderstand', das ist: das wir darüber schönert werden und widderstand leiden müssen, Wo nicht, so haben wir die

zu 14 Menschen lere. r ABCD zu 18 Steyer und felscher der schrift r ABCD zu 21 Pappst felschet (se) schet .1) die schrift. r ABCD zu 25,26 Mottengeister. r ABCD

16 lame BC 17 kopffe B erden DWitt Ien 19 lencken] lencken C fleischlichem DWitt Ien 21 alleine C 23 denn A⁸BDWitt Ien Tenn .1⁸ dann C 24 büchern BCD 25 zu ruck CD 26 schön DWitt Ien 27 Mottengeister A⁸BCDWitt Ien Mottengeister A⁸ iungsten CD brun D

eos convellere Scripturam, donec veniamus ad latitudinem etc. Regnum ergo Dei solum per Verbum est, qui hoc amittit aut non vult, regnum Dei non habet.

ſchrift nicht recht, biß ſo lang das uns Gott rathen gibt, das wir bey rechtem verſtand der ſchrift bleiben und keherey überwinden.

So haben wir die Hiſtory mit der heymlichen deutung, darvun wir ſehen, wie es alles zuthun iſt umb das Euangelion und reich Chriſti allein zu predigen, mus aber widderſtand leiden und verſolget werden. Nu folget ein andere legend des Patriarchen Jacob.

Das Sieben und zwenzigt Capitel.

Der Esau vierzig jar alt war, nam er weiber: Judith, die tochter Beri des Hethiter und Basmath, die tochter Esau des Hethiter, die waren beide ungehorſam Iſaac und Rebeka.

Und es begab ſich, da Iſaac war alt worden, das ſeine augen tuncel worden zu ſehen, rieff er Esau, ſeinem größern ſon, und ſprach zu ihm: Mein ſon. Er aber antwort ihm: Sie bin ich. Und er ſprach: Siehe, ich bin alt worden und weis nicht, wenn ich ſterben ſol, So nym nu dein zeug, köcher und bogen und gehe auffß ſeld und ſahe mir ein wilpret und mach mir ein eſſen, wie ichß gerne hab, und bring mirß herein, das ich eſſe, das dich meine ſeele ſegene, ehe ich ſterbe.

Rebeka aber höret ſolch wort, die Iſaac zu ſeinem ſon ſagt, und Esau gieng hin auffß ſeld, das er ein wilpret jaget und heym brecht, Da ſprach Rebeka zu Jacob ihrem ſon: Siehe, ich hab gehört deinen vater reden mit Esau deinem bruder und ſagen: bring mir ein wilpret und mach mir ein eſſen, das ich eſſe und dich ſegene für dem HERRN, ehe ich ſterbe. So höre nu, mein ſon, meine ſtim, was ich dich heiße, Gehe hin zu der herd und hole mir zwey gute böcklin, das ich deinem vater ein eſſen davon mache, wie erß gerne hat, das ſoltu deinem vater hynen tragen, das er eſſe, auffß das er dich ſegene für ſeinem tod.

Jacob aber ſprach zu ſeiner mutter Rebeka: Siehe, mein bruder Esau iſt rauch und ich glad, ſo möcht villeicht mein vater mich betafſen und würd für ihm geacht, als ich ihn verleytet, und brechte über mich einen fluch und nicht einen ſegen. Da ſprach ſein mutter zu ihm: Der fluch ſey auff mir, mein

6 heimliche DWitt Ien 10 XXVII. C zwainzigſt B 11 töchter D* 14 do C
15 wurden C rieff B rüffte C 16 aber fehlt B antworte B 18/19 mache (macht D*)
mir eſſen DWitt Ien 19 bringe B 20 ehe] er D 21 höret D Esau D* 22 Do
(ebenſo 32) C brechte C 25 vor BC den D* 29 vor BC 30 biß 472, 12 fehlt DWitt
31 ich fehlt AB wurde C vor BC

ſon, gehorche mir meiner ſtim, gehe und hole mir. Da gieng er hin und holets und brachts ſeiner mutter.

Da macht ſeine mutter ein eſſen, wie ſein vater gerne hatte, und nam Eſaus hirs größern ſons köſtliche kleider, die ſie bey ſich ym hauſe hatte, und joß ſie Jacob an, yhrem kleineru ſon, Aber die ſell von den böcklin thet ſie yhm umb ſeine hende und wo er glad war am halſe, und gab alſo das eſſen mit brod, wie ſie es gemacht hatte, ym Jacobs hand yhres ſons.

Und er brachts hynen zu ſeinem vater und ſprach: Mein vater. Er antwort: hie bin ich, wer biſtu, mein ſon? Jacob ſprach: Ich bin Eſau, dein erſtgeborner ſon, Ich habe gethan, wie du mir geſagt haſt, ſtehe auff, ſehe dich und iß von meinem wilpret, auff das mich deine ſeele ſegne. Iſaac aber ſprach zu ſeinem ſon: Mein ſon, wie haſtu ſo bald funden? Er antwort: der Herr dein Gott beſcheret mirs. Da ſprach Iſaac zu Jacob: tritt erzu, mein ſon, das ich dich betafte, ob du ſeiſt mein ſon Eſau odder nicht. Alſo trat Jacob zu ſeinem vater Iſaac, und da er yhn betafet hatte, ſprach er: Die ſtim iſt Jacobs ſtim, aber die hende ſind Eſaus hende. Und er fand yhn nicht, denn ſeine hende waren rauch wie Eſaus ſeines bruders hende, und ſegnet yhn.

Und ſprach zu yhm: Biſtu mein ſon Eſau? Er antwort: ja ich bins. Da ſprach er: So bringe mir her, mein ſon, zu eſſen von deinem wilpret, das dich meine ſeele ſegene. Da bracht ers yhm und er aß, und trug yhm auch wein hynen und er trank, Und Iſaac ſein vater ſprach zu yhm: kom her und küſſe mich, mein ſon. Er trat hynzu und küſſet yhn, da roch er den geruch ſeiner kleider und ſegnet yhn und ſprach:

Sehe der geruch meines ſons iſt wie ein geruch des felds, das der Herr geſegnet hat, Gott gebe dir vom tau des hymels und von der fettikeit der erden und korn und weins die fülle, Völker müſſen dir dienen und lente müſſen dir zu fuße fallen, Sey ein herr über deine brüder, und deiner mutter kinder müſſen dir zu fuße fallen, Verflucht ſey, wer dich verflucht, Geſegnet ſey, wer dich ſegnet.

Als nu Iſaac vollendet hatte den ſegen über Jacob und Jacob kam hynaus gegangen war von ſeinem vater Iſaac, da kam Eſau ſein bruder von ſeiner jaget und macht auch ein eſſen und trugs hynen zu ſeinem vater und ſprach zu yhm: ſtehe auff, mein vater, und iß von dem wilpret deins ſons, das mich deine ſeele ſegene. Da antwort yhm Iſaac ſein vater: Wer biſtu? Er ſprach: Ich bin Eſau, dein erſtgeborner ſon. Da entſaht ſich Iſaac über die maß ſeer und ſprach: Wer? wo iſt denn der jeger, der mir bracht hat,

1 Do (eheuso 3. 13. 15. 20. 21. 23. 32. 35. 36) C 7 mit dem brot B 11 dein ſeel B
16 die hend B 17 ſeine hend B 26 tauwe B 28 küß B

und ich hab von allem geſſen, ehe du kaameſt, und hab ihn geſegnet? Er wird auch geſegnet bleiben.

Als Esau dieſe rede ſeines vaters hörte, ſchrey er laut und ward über die maß betrußt und ſprach zu ſeinem vater: ſegene mich auch, mein vater.
 5 Er aber ſprach: dein bruder iſt komen mit liſt und hat deinen ſegen hinweg. Da ſprach er: Er heiſt wol Jacob, denn er hat mich nu zweymal untergetreten, Meine erſtegepurt hat er dahin und ſihe, nu nympt er auch meinen ſegen, und ſprach: Haſtu mir nicht einen ſegen furbehalten?

☛ *Dazu am Rande* 'Gleb' heiſt 'ein fußſol', daher kompt Jacob odder
 10 Jacob 'ein untretreter' odder 'der mit fuſſen tritt' und bedeut alle gleybigen, die durch das Euangelion die welt und das fleiſch und den Teuffel mit ſund und tod unter ſich treten.

Iſaac antwort und ſprach zu ihm: Ich hab ihn zum herrn über dich geſetzt und alle ſeine brüder hab ich ihm zu knechten gemacht. Mit korn und
 15 wein hab ich ihn verſehen, Was ſol ich doch dir nu thun, mein ſon? Esau ſprach zu ſeinem vater: Haſtu denn nur einen ſegen, mein vater? Segene mich auch, mein vater, und hub auff ſeine ſtym und weynet. Da antwort Iſaac ſein vater und ſprach zu ihm:

20 Siehe da, du wirſt eine fette wohnung haben auff erden und vom tau des hymels von oben her, deins ſchwerds wirſtu dich neeren und deinem bruder dienen, Und es wird geſchehen, das du ſein joch ablegſt und von deinem halſe reiſſeſt.

Und Esau war Jacob gram umb des ſegens willen, damit ihn ſein vater geſegnet hatte, und ſprach ynu ſeinem herzen: Es wird die zeit bald
 25 komen, das mein vater leyde tragen muß, denn ich wil meinen bruder Jacob erdwürgen. Da ward Rebeka angeſagt diß wort ihres größſtern ſons und ſchickt ihn und lies Jacob, ihrem kleyner ſon, ruſſen und ſprach zu ihm: Siehe dein bruder Esau dretwet dir, das er dich erdwürgen wil, und nu höre meine ſtym, mein ſon, mach dich auff und fleuch zu meinem bruder Laban ynu
 30 Haran und bleibe ein weil bey ihm, biß ſich der grym deines bruders wende und biß ſich ſein zorn widder dich von dir wende und vergeſſe, was du an ihm gethan haſt, ſo wil ich darnach ſchicken und dich von dannen holen laſſen, Warumb ſollt ich ewer beyde beraubt werden auff einen tag?

Und Rebeka ſprach zu Iſaac: Mich verdreußt zu leben fur den töchtern
 35 Hetj, wo Jacob ein weib nympt von den töchtern Hetj, die da ſind wie die töchter dieſes landes, was ſol mir das leben?

3 Ichy B 4 ſeg mich B 6 Do (ebenso 17. 26) C 8 vorbehalten C 9/10 Jacob odder Jacob A² Ien Jakob odder Jacob A² BC 23 wardt C 27 ruſſen B² 28 trewet B 29 fleuch A² BC Ien fleug A² 31 und bis wende fehlt B 33 beyder C 34 vor C 36 diß landes C

CAP. XXVII.

Esau vero quadragenarius.

26, 31

[zu Bl. Q^ab Describitur in his captum humanum vgl. N 356, 26—357, 18]

Describitur in hoc capite benedictio Iacob ab Isaac, et hic incipit Iacob tertius Patriarcha, quem non minus atque Abraam et Isaac mirabili modo ducit Deus: repetendum vero hic est, quod supra audivimus, Esau vendidisse primogenituram suam Iacobo, quo omnem suam gloriam amisit, ut impleretur verbum Dei 'Maior serviet minori'. Nihil aliud igitur hic videbis quam Deum esse veracem et complere verbum suum mirabiliter supra omnem rationem seu captum humanum.

zu 3,4 Iacob tertius Patriarcha. r

Nun diesem Capitel ist das funnemste der Segen, den Isaac seinem son Jacob gegeben hat, damit angehet der dritte Patriarch, von welchem Christus komet solt, davon wir viel hören werden, wie hyn Gott gesuret hat. Droben haben wir gehöret, wie die zween brüder miteinander kauffschlagten umb die erstegepurt, und Esau nam das rote gemise und gab dafür sein recht, das er hatte, damit er auch für den leuten die recht erstegepurt verlor, wie es ihm Gott zuvor genomen hatte, als er sprach zu Rebekah 'Der größeste sol dem kleinern dienen'. Darumb beschreibet nu Moyses, wie es komet ist, das der segen von Esau sellet auff Jacob.¹ So ist nu nun dem Capitel nichts beschriben nach der History denn wie Gott warhafftig ist und wunderbarlich, das er heft was er redet, und dasselbe halten so seljam und wunderlich anrichtet, das es weit ubertriefft alle vernunft, Geredt hat er, das der kleineste solt herr werden und der gröste dienen, das muste war werden, hat sich aber verzogen eine gute weil, Denn der Esau war nu schon ein ehelich man von vierzig jaren und zeugete bald kinder, bis Jacob fast bey siebenzig jaren war, wie wir hören werden, ehe er ein weib nam, und must lassen den bruder recht haben und herschen und ist ein aschenbrödel, Doch hat er ymer an dem wort gehalten, dieweil feret Esau fort, ist der liebe son, hat das recht gar hune, und wiewol es droben verkaufft hatte, dachte er also: Verkaufft hyn.

zu 10 Isaac segenet (segnet D) Jacob. r ABCD zu 18 Gott ist warhafftig. r ABCD zu 24 Esau das liebste kind, Jacob der Aschenbrödel. r ABCD

über 10 Auflegung. C 10 seinen D 11 geben D 12 hören D 14 gabe B 15 vor C rechte D* 16/17 Der kleinste sol dem größern (Größten Ien) dienen ABCDWitt Ien 18 von Jacob sellet auff Esau 18, BC von Esau sellet auff Jacob AEDWitt Ien 20 das selbige DWitt Ien wunderlich D 25 weibe B name C*

¹⁾ Während das Verschen Z. 18 schon der Korrektor von A berichtigte, ist das entsprechende Verschen in der Bibelstelle auch noch in Witt Ien stehen geblieben. Da das Wie der Besserung zweifellos ist, setzen wir das Richtige in den Text. P. P.

[zu Bl. Q^a Promiserat Deus bis Q² vivificare, mortificat *vgl.* N 357, 19—359, 28 und *N 356, 33—359, 37]

Promiserat Deus Rebeccae 'Maior serviet minori', et Iacob emerat primogenita ab Esau: Verum, interim longo tempore omnia videbantur diversa, ultra sexaginta aut fere septuaginta annos. Oportuit autem Iacob interim contineri verbo Dei x. Dum Esau regnaret, duxit duas uxores, 5 regnat in domo, quamvis vendidisset primogenituram: nec Isaac aliud novit, quam Esau esse dominum fratrum, et Iacob contemnitur, qui interim coelebs manet. Scriptura vero maxime nobis depingit Esau temeritatem, accipit enim duas uxores contra parentes, facit quod vult: uxores superbae adversantur parentibus, sic sentientes: Nos magnum honorem peregrinis illis praestamus, quod ipsis copulamur, quae sumus hic natae, quamvis ipsi divitiarum aliquid habeant. Quid putas hic passum Iacob, eum et Isaac et Rebecca patitur? Ad minima proculdubio servitia cogebatur. Ubi igitur hic promissio 'Maior serviet minori'? omnino hic apparet Deum esse men-

zu 7 Temeritas Esau. v

verkauft her, dennoch bleibe ich herr yn hause, dazu behalt ich den segen, 15 Darumb nymt er zwey weiber und sehet sich ein und helt haut.

Also zeigt uns die schrift an Gottes wunderwerk, das die verheissung so lang aufgezogen ist, ehe denn er den segen ibernimmt, der ihm gebürt, und sehet neben ihm den Esau auff wachsen und ihn regiment greiffen, der doch den segen verloren hatte. Und zeigt mercklich an den grossen troß Esau, 20 das er der sache so gewis ist und nymt zwey weiber widder vater und mutter willen, die ihn beyde ungehorsam sind gewesen, zwey stolze meken, wie sie pflegen zuthun, wenn sie die schlüssel kriegen, Haben also gedacht: Wir sind töchter des lands, Esau sol fro werden, das wir yn sein haus und geschlecht kommen, denn er ist fremdd und ein gast yn lande.

Das hat nu Isaac und Rebecka verdrossen, aber was sollen sie thun? sie leiden. Isaac leisset gehen und bleibet gleichwol auff dem wahn, Esau sol der rechte son sein, dem der segen gebürt. Was meynest du, das auch Jacob die zeit hat müssen leiden? weil es die eltern müssen leiden und gehalten haben, das es ein schein hatte, als solt es alles widerwärtig gehen, was 30 Gott gerecht hat, Solch bilde mus Jacob tragen, das man lerne Gott erkennen von seinen werken, Also musste er hören und hileu: du soltest der größte werden, must aber der kleinste sein, Vater und mutter müssen nicht recht haben und der weiber troß und mutwillen leiden, solte denn Jacob recht haben? wie oft hat er gedacht: Sol das der segen sein, meine eltern müssen 35 die weiber regiren lassen, was solt ich denn dawidder schaffen? Ist das

zu 20 Esau ist trotzig (trugig B) mit seinen weibern. v ABCD zu 27/28 Jacob hat viel von Esau müssen leiden. v ABCD

B) trug B 24 fremde D 29 hette B

dacem. Verum prodest hoc exemplum Iacobi, ut cognoscas Deum in verbo suo et naturam operum eius. Regnant hic interim superbissimae duae mulieres, nihilominus verax est Deus et sanctus in omnibus operibus suis: sic autem complet, ut nos ne cogitassetus quidem, primum autem contrarium apparet. Sic fit in omnibus operibus Dei, dum iustificare vult, facit peccatorem: dum vivificare, mortificat.

[zu Bl. Q;^a Sic non bis Q;^b non servant *vgl.* N 359, 28—360, 22 und *N 359, 37 bis 360, 29]

Sic non solum cum martyribus suis, sed et eum Christo suo egit, quem ante crucifigi quam regnare, ante mori quam vivere oportuit. Psal. 35. 1. 4. 'Scitote, quoniam mortificavit Dominus sanctum suum'. Verum perseverate in fide, implebit verbum suum utcumque mirabilis sit. Sic et in morte nobis continget, ubi speranda est vita in media morte. Qui istum Dei morem ignorat, invocat sanctos, vovet sanctis hoc et illud, verum haec non servant.

[zu Bl. Q;^b Esau securus bis exaltare suos *vgl.* N 360, 29—361, 15]

Esau securus regnabat, neminem putans resistere sibi posse, frena tenet in manu, Iacob servire cogitur. Verum, ubi superbissimus est, cadit e regno.

II istam

gehalten, was Gott redet? Aber so gehets ynn allen sachen die Gott treibet, Er thats seinem eigenen son auch: als er ihn wolt zum höchsten künige machen hymels und erden, feret er zu und leffet ihn aus creutz hengen und also zuriichten als nye keinen menschen. Also hat er den heiligen Wertereern auch mit gespielt. Darumb leffet er den titel von sich außruffen, das er heisse wunderbarlich, wie der Psalm sagt 'Erkennet doch, das Gott seine heiligen wunderlich füret', darumb sagt er 'Zürnet yhr, so jundiget nicht', Item 2. 6. 'Opfert rechte opfer und hoffet auff den Herrn', das ist: haltet stille und lassets gehen, wenn er sich noch so wunderlich stellet, mus es dennoch geschehen, es ist seine weyse nicht anders. Also wirds uns gehen, wenn wir sterben sollen, da sol er sich wol stellen, als sey er uns feind und sey nichts denn Teufel umb uns, wer da nicht seine weise weys und kennet, der stehet ubel, verumffst vermag es nicht. Der glaube mus aber also denken: Gott hat es geredt, das ist war, er stelle sich nu, wie er wolle.

Das ist nu der anfang, das Iacob muste glauben, er solte der größte werden, und dennoch knecht ynn hant bleyb und sehen, das sie yhren hohn mit trieben zutroh vater und mutter, Da hat Esau gedacht: Nu habe ichs ynn der hand, ist sicher und gewis, So leffet ihn Gott auffsitzen und prangen,

zu 15 Gottes werde wunderbarlich. r ABCD zu 20 Psalm. 4. r ABCD zu 24/25 Todes not r ABCD

16 thats B] hats C höchsten D 19 gespielt D 28 ware B 29 muß D 32 hant B

abrepta benedictione per Jacob. Sic continget omnibus iusticiariis sanctulis, cum dixerint: Pax et securitas &c. Novit Dominus liberare et exaltare suos.

[zu Bl. Q₇^b Stultae quidem bis non poterit vgl. N 361, 16—34 und *N 361, 35—362, 34]

Stultae quidem apparent historiae, sed maxime indicant, quid Deus cogitet et quomodo operetur: Per stultam foeminam, sed spiritu Dei sapientem et animatam res geritur, non per magnum Isaac, qui interim rem ignorat. Timet Jacob, ne maledictionem pro benedictione accipiat, verum fidelis mater 'In me', inquit, 'sit ista maledictio'. Sciebat foemina maritum esse sanctum et qui Deo curae esset, et tamen nihil veretur. Profecto magna fides fuit in hac foemina sic cogitante: Uteunque etiam maritus sanctissimus maledicat, 10 Verbum Dei habeo 'Maior serviet minori', quod fallere non poterit.

[zu Bl. Q₈^a Sic nobis bis videatur maledicere vgl. N 362, 10—19; 23—27 und *362, 34—37]

Sic nobis quoque sentiendum ac persistendum, etiamsi Christus in morte

zu 3 Historiae Sacrae stultae adparent. r

Aber ehe er sich umsähet, so stürzet er ihn, als er am aller sichersten ist, ligt er danidder, und Jacob bringet den seggen hynweg, Das heist gespielet nach Gottes weisheit. Es sind einfeltige nerrische Historien, aber man lünd 15 Gott nicht also abmalen mit keiner farbe, als er da abgemalt ist. Isaac leisset er betrogen werden und hebtz durchz weib an, aber so nerrisch, das Jacob selbz dran verzagt.

Wer gibt ihr aber den troh, das sie also her feret und spricht: Der fluch gehe über mich, mein son? Da mus das ding ausgerichtet werden, das 20 Jacob herr wird, durch des weibes glauben, nicht durch den heiligen man Isaac, und gewhnnet so ein grossen geist, das sie es wagen thar, ob Isaac gleich fluchet. Der Teufel solt es wagen, das mir ein solcher heiliger man fluchete, ich wolt lieber, das mich alle Pepsie und die welt verdampte und verfluchete, Sie wufte, das er der man war, dem Gott soviel zugesagt hatte 25 und auff ihn ein ange hette und mit ihm redet, noch thar sie so trocken. Das were nicht möglich einem geringen geist zuthun, es mus ein sonderlicher grosser glaube hyn dem weib gegeben sein, der sich trözlich auff das wort verlassen hat: Der kleine sol herr sein, der grösser sol dienen. Daher schlenket sie: Sol das war sein, so wird Gott meinem son nicht lassen fluchen, und ob er gleich 30 fluchete, so müst der fluch auch nicht recht sein; wilchs gerade soviel ist, als wenn ich spreche: Ich glaube an Christum, und wenn er selb teme und fluchte mir, wolt ich mich nicht daran keren. Denn sie hat so wenig gezweivelt, das der man from were und Gottes wort hatte, als ich von Christo. Darumb

zu 18 Rebeka betruget Isaac. r ABCD zu 24 Rebeka glaub. r ABCD

12 Aber A⁸BCDW^{it} Ien aber A⁷ 13 gespielet A⁸DW^{it} Ien gespielet A⁷BC 24 ware B hette B 29 meine ABD meinen C meinem W^{it}Ien 33 hette B⁷W^{it}Ien

mea diceret: Non volo te ꝛ. Necessè est hic omnia relinquere quae apparent, et haerere in verbo Dei qui non mentitur, utcumque interim videatur maledicere.

[In Bl. Q.^a Summa, Deus bis reputatione stulta vgl. N 362, 19—21 und *N 362, 37 bis 363, 33]

Summa, Deus verax est, etiamsi dillerat, etiamsi adversa omnia, et omnia impossibilia videntur, oportet impleri Verbum Dei, vel ministrante diabolo ꝛ. si non per Petrum aut per Isaac, tamen per Magdalenam aut Rebeccam, reputatione stulta.

[In Bl. Q.^a Proinde maximum bis fit servus vgl. N 362, 22 23: 30 — 363, 10 und *N 363, 33]

Proinde maximum hic exemplum fidei est in Rebecca, quae sic haeret in Verbo Dei, sic laborat, ut vel furto auferatur benedictio a patre, omnia autem in fide operata est, secundum verbum Dei, alias impossibilia hic omnia fuissent. Sic ergo impletum est verbum 'Maior serviet minori': Iacob exaltatur et dominus constituitur, Esau deprimitur et fit servus.

zu 8 Exemplum fidei in Rebecca r

hat sie gedacht: ist es ein stuch, so mus entweder ein schein sein odder Got wird es wenden, Wie ich müste thun am todbett, wenn er spreche, er wolt mein nicht, das ers entweder nicht mit ernst mehnete, odder Gott würde es nicht leiden. Darumb ist Gott ein wunderbarlicher Herr hnu seinen wercken, da mus alle vernunft zubodem sinken und der glaube nach nichts fragen denn nach Gottes wort, er wende und mache es wie er wolle, so mus es war bleiben. Das sind die treffliche Exempel, wie Gott feret mit seinen lieben heiligen.

Das seh nu von den zweyen stücken gesagt, wie Gott warhafftig ist, aber also, das ers wunderlich hnuanshuret, auff das wir getrost sind, ob er verzeucht und nicht hnuans gehet wie wir denken. Also mus Jacob zum seggen komen, solt auch die ganze welt dawidder sein, frigt hnu aber so wunderlich, das niemand stund ermessen, So wunderlich wird auch Rebeka gefuret: sie kan dem vater den seggen nicht nemen, thut hnu kein leud, leffet hnu nach, wie ers machen wil, Noch gibt Gott ein geist, das sie es findet und den seggen hnutweg stilt on sein wissen und willen, also das er gleichwol auff Jacob bleibet, auff das man eigentlich sehe, das es Gottes werck ist.

Nu sollen wir dis Capitel auch geistlich handeln, es sind viel guter sprüche und stück darhine, wöllen das fur mus nemen, das auch hnu die Historien gehört: wie zwoy volck solten komen von den zweyen kindern, nem-

zu 32 177, 18 Israel und Edomei, von Jacob und Esau. r ABCD

13 Gott BD 11 Wie ASD Witt Len wie ABC 16 wunderbarlicher D 17 zubodem C
18 noch DWitt 21 Got LCD 23 gebenden DWitt 29 ist! seh C 30 handeln D
31 stude B

MYSTERIUM SEU ALLEGORIA.

[zu Bl. Q, a. Duo populi bis lego historias vgl. N 363, 11—22 und * N 363, 35/36]

Duo populi sunt ex duobus illis fratribus: ex Iacob Israelitae, ex Esau Idumaei, quorum multa fit mentio in Prophetis passim. Porro inter illos nunquam conveniebat, ut inter Gallos et Romanos, pugnarunt inter se fere semper, et iam hi iam illi succubuere. Postremo vero Idumaei interierunt, victoriam retinentibus Israelitis &c. lege historias.

[zu Bl. Q, b. Esau primus bis humiliat figuram vgl. N 363, 22—361, 13 und * N 363, 37 bis 364, 35]

Esau primus et statim fit dominus et pater regum, qui multum terrae occupat in Arabia, quae et hodie Idumaea appellatur. Iacob vero pauper sine uxore vivit et exul vagatur in terra et interim etiam in Aegyptum descendere cogitur et extra regnum esse quadringentis annis. Benedictio quidem datur, sed diu differtur. Prius ipse moritur, moriuntur et omnes Patriarchae, Moses et multi Prophetae usque ad Davidem et Solomonem, ubi demum subiguntur Idumaei Israelitis secundum promissionem seu benedictionem Iacob. Sic Deus promissione sua quasi mendax coram mundo adversam partem videtur exaltare, omnia autem, ut confundat rationem humanam et sapientiam carnis, quae non nisi sublimia et splendida suspicit, Deus autem, quae exaltaturus est, humiliat primum.

zu II 15 Deus videtur mundo mendax. r

sich Israel und Edomei, davon viel nun den Propheten geschrieven ist, Da ist nun dem Capitel beschriben und angezeigt fast der gang, den da gehat haben die zwey völkter, wie yst möcht sein zwischen Deudschen und Walen, haben sich wünderlich geschlagen, Edom hat sich lange feindlich geweret, doch zu lezt herunter lassen tretten. Esau ward zeitlich ein grosser herr, nam zeitlich das land Edom ein und weil er so regiret und wuchs nun seinem lande, zucht Jacob nun Egypten und bleib ein armer freuntbding, das sein volck hernach gros herzheld tragen muste und mehr denn drehhundert jar gehen, ehe es dahyn kam, das es Esau unter sich bracht, da Jacob, Moses, Aron etc. alle tod waren bis an David und Salomo, die brachtens erst unterfich. Da sihestn abermal, wie Gott seine verheissung vollfuret, das es scheinet, als habe er die seinen verworffen, und die er verwirfft, bald empor hebet.

Das hat müssen bedeuten, das der Text erstlich schreibt, wie Isaac tuncel sihet, das ist: Gott thut die augen zu und regiret, als kenne er Jacob nicht, das er das selbe volck so lang lesset gehen und dieweil Esau empor hebet, Denn das stehet sein sunn: Esau ist mein sun, dem wil ich den jegen

zu 31 Gott stelt (stellet I) sich als sehe er nicht r. ABCD

18 Propheten A 19 gehabi B C 20 Wäthe C 21 blib B 25 herzhelde B
27 tobe B 29 die seinen] diesen D W U

[zu Bl. Q₈^b Isaac Dei bis benedicit Iacob vgl. N 364, 21—25 und *N 364, 35—365, 32]

Isaac Dei figuram habet, qui quasi non videat Esau favere eique benedictionem daturus videtur, cum iusticiarios et impios in abundantia et prosperitate rerum vivere sinit, ut fallat rationis iudicium, sed postea nimium videt, dum in aeternum benedicit Iacob.

[zu Bl. Q₈^b Haec ad bis et liberabit vgl. N 364, 30—365, 13]

Haec ad consolationem nobis praescribuntur, ut non moveamur, si impios in prosperitate et abundantia regnare videmus, quasi caecus sit Deus et non videat nos, videbit suo tempore et liberabit.

[zu Bl. R₁^a Davidis et bis regnum instituente vgl. N 365, 14—25 und *N 365, 32—35]

Davidis et Solomonis temporibus impleta est promissio, ubi Idumaei subacti ab Israelitis sunt et tributarii facti servitque maior minori, et aeternam promissionem tulit Iacob. Porro et quod Esau dictum erat, impletum est, desciverunt enim Idumaei ab Israel et excusserunt iugum eius de collo suo temporale regnum instituente.

[zu Bl. R₁^a Summa, Deus bis et inferorum vgl. N 365, 26—367, 16 und *N 365, 35 bis 367, 33]

Summa, Deus manet verax, iterum autem mendax videtur, ut non

geben, Darumb mus Isaac Gottes figur sein, der thut, als sehe er nicht, daß ist: wenn Gott das regiment führt mit seinen heiligen, stellet er sich gleich, als wolt er der fromen nicht wissen, hat aller ding das geperde, als wolt er Esau segenen und alles geben, noch kriegt endlich der Jacob, Darumb ob Gott wol nicht blind ist odder tuncel siset, stellen sich doch seine werck also, Aber alles uns zu trost, las ihu nur tuncel sehen und thun, als sehe er uns nicht, er wird es dennoch recht treffen. Also istz endlich komen, das durch das volck hernach Edom herunter geworffen ist, wiewol sie es gar ungerne gethan haben, sind einander feind gewesen, sonderlich da sie sahen, das Gott den Israel segenete, Da huben sie an zu schreyen, wie hie der Text jagt, wie Esau so jemerlich heulet und klaget. Aber Gott jagt also dazu: Ich kan ihu nicht thun, er hat den segen dahyn und wird ihu auch behalten. Doch jagt er: du solt auch ein regiment haben und dich deines schwerds neeren, und es wird eine zeit komen, das du sein joch von deinem halfe reiffest, das ist: du wirft ihu nicht ewig unterworffen sein. Davon lies die History ym andern und dritten buch der Könige, wie Edom abgefallen ist und dem Jüdischen volck nicht mehr unterthenig wolt sein und ist ein eigen Königreich worden.

Also werden wir ynn der Biblia alle Historien dahyn sehen gehen, wie Gott warhafftig und doch sich stellet als unwarhafftig, das man klug sey

zu 33 Gott ist warhafftig. r ABCD

18 oder BCD 23 segnete BCD 27 deinem Cten] seinem A/DWit 31 Königreich D 33 kluge B

glorieris aut securus vivas, quasi aliquid sis, etiamsi habeas veritatem et
 promissionem Dei, sed ut ores cum timore. Consolatio quidem certissima
 est, sed tamen timeri vult deus. Complebis quidem, o Deus, quod pro-
 mittis, sed ego gratia indigeo, ut interim fide persistam, si nos quotidie in
 5 morte versaremur, ut olim martyres, tunc disceremus, quae sit vis fidei.
 Nunc autem ore quidem dicimus: Deus verax est, caeterum ubi fide opus
 fuerit, deficimus. Vera fides dicit: etiam si in tartara me detruderis, vivam.
 Psal. 'Si descendero ad infernum, ades'. Benedictiones istae carnales sunt, ^{Ps. 139. 8}
 sed vera benedictio seminis Abrahae ad Christum pertinet et per Evangelium
 10 perficitur, ut supra dictum est, quo benedicimur, id est: liberamur a male-
 dictione Adae, peccati, mortis et inferorum.

zu 4 Ore solum confitemur Deum. r

und ihn recht lerne kennen, wie er sein thun ausführet über alle sünd und
 vernunfft. O wie seer not were es, das man die wort recht verstünde, was
 tolle geister werden noch vom Evangelio predigen, aber sich nichts dareyn
 15 wissen zu richten, wie Gottes warheit zu gehet. Er ist so klug, das er dich
 so yrre machet hyn dem erfüllten, das du nicht wissen kanst, woran du
 sehest. Darumb mag man wol mit forcht und zittern bitten und nicht mit
 ihm trohen, gewis ist er, wil aber auch gefurchtet sein, das du nicht stolzirest,
 sondern bittest, das du künneft fest halten. Es sind ihr wol, die da meynen,
 20 sie haben Gott gefangen, aber er ist zu klug, wil den hochmut nicht leiden,
 seiner zusagung sol man sich allein trösten und ihn lassen walten, wie es
 machen wolle. Summa: es wirds niemand lernen, es sey denn eine erfahrung
 da, als wenn wir hyn tods nöten odder fahr komen, da lernet sichs recht,
 sonst bleibets nur bey den worten, wens zum treffen komen sol, so vergisset
 25 sichs wol, denn da sihet mans gar viel anders. Das ist noch nach der
 Historien hyn geredt, Nu sollen wirs auch auff Christum denten, wenn wir
 den nicht haben, so haben wirs nicht recht troffen.

Der rechte seggen, davon wir oben gehöret haben, trifft das Evangelion
 an, als wir so oft gesagt haben, was der seggen sey, Abraham verheissen hyn
 30 seinem samen, Denn dieser seggen zwischen den zwehen brüdern, das Jacob ein
 gros völd und reich solt werden, ist auch ein seggen, ihenes aber ist der rechte
 heubtseggen, das wir gesegnet werden durch Christum widder den stuch, der
 über Adam gegangen ist, uns von dem selben zuentledigen, Also das dadurch
 verkündiget und gebracht wird eytel gnade und leben. Sie müssen uns nu
 35 die zween brüder furtragen, wie es zugehet, das der seggen so selkham und

zu 22 Gottes warheit exeret man hyn todes (tods D) nöten. r ABCD zu 28 Euan-
 gelion ist der seggen. r ABCD

14 Evangelion C 18 truchen B 19 sündest B 20 hochmut D 21 alleine D
 24 bleibts D 28 gehöret CD 33 gangen DWitten

[zu Bl. R₁^a Isaac igitur bis R₁^b vidente Deo vgl. N 367, 17—368, 20 und *N 367, 34 bis 368, 32]

Isaac igitur Deum significat, et duo filii duos populos ut supra Isaac et Ismael. Esau maior est, legis Doctor, Iudaei servatores et praedicatores legis, populus Dei et haeres Dei, verum mera hypoerisis est et externus ornatus et cultus Dei, ideo aeternam benedictionem non consequuntur, habet oraacula Dei, vestes certe odoratas, sed in domo tantum, et non induebat. 5
Jacob autem, qui despiciebatur antea ut gentilis, accipit vestes, id est sacram Scripturam seu verbum Dei et induit ideoque placuit: et Rebecca accipit, id est ecclesia, quae his ornat ipsum atque hic benedictio aeterna fidei datur, auferunt infidelis, dum Esau operi intentus est in agro, id est: dum Iudaei laborant, praedicant, urgent opera legis, Christus et Apostoli auferunt 10 benedictionem a Iudaeis et praedicant Evangelium gentibus et id quasi non vidente Deo.

wunderlich gefellet, das es kein mensch glaubet, Da lasse ich aber bleiben Isaac den vater und die zween brüder zwey volck: Diese die da wandeln hyn einem schönen scheinenden leben, die andern die aschenbrödel, die da hyn glauben wandlen. 15

So ist nu Esau der man, der da regiret, wie die Jüden das gesetz predigten, das Gottes volck, die hyn einem erbarh leben giengen und nicht anders meyneten denn sie seßen Gott hyn der schöß, und war doch nichts mehr denn allein eußerlich geschmuck und köstlich geperde, Darumb jagt die schrift wol, das Nebefa bey sich hatte des Esau köstliche kleider, die sie Jacob anzog. 20 Die Jüden haben das vorteyl gehabt, das sie die schrift Gottes hatten, wie Paulus
96m 3, 2 zum Römern jagt, Die edlen köstlichen kleyder, da die warheit Gottes hyn ligt, die hatten sie hyn hanse bey sich, zogen sie aber nicht an, sondern Jacob thet sie an. Das hat sich begeben, da Christus kam, vor dem gieng die Synagoga und das gesetz hyn yhrem schwang, Aber als er kam, wuchs ein 25 ander volck daher, dem zoch sie die kleider an, das war der Jacob, das ist der rechte Christus, der hyn der schrift verwickelt ist, Also hetleydet die rechte Nebefa, die Christenheit, yhren jon mit den kleydern, das ist: mit den sprüchen der schrift, die von der gnade und Christo sagen, nicht von den wercken, Daraus wird nu gegeben der rechte segen und wird genommen dem, der mit wercken umgebet, das ist: Eben zu der zeit, da sie außß höhest das gesetz trieben, jaren Christus und die Apostel zu und gewinnen die schrift, nemen den segen hynweg von Gotte, und er stellet sich doch also dazu, als sehe ers nicht, das es scheint fur uns, als gehe es angeßer zu. 30

zu 16 Volck des gesetzes r ABCD zu 22 Rom. 3. r ABCD zu 27, 28 Christus (Christus D) ist hyn die schrift gewickelt. r ABCD zu 31 Volck (Volck B) des Evangelions. r ABCD

16/17 predigten, das Gottes volck. A⁸BD predigten Gottes volck. A⁵C wie bis Gottes volck das sind die Jüden das volck des gesetzes, Witt wie die Jüden, so das Gesetz predigten, Gottes volck. Ien 20 anzog A⁸BDWitt anzog A⁵C Ien 21 vorteyl DWitt 24 thet A⁸BCD Witt Ien thet A⁵ 26 zoch A⁸BDWitt Ien zog A⁵C 32 Aposteln D gewonnen C

Vox quidem vox Iacob, sed manus x.

27, 22

[zu Bl. R1^b Vox est bis R2^a ergo operemur vgl. N368, 21—369, 23 und *N368, 33 bis 369, 33]

Vox est praedicationis seu doctrina, manus opera sunt, nulla est differentia in operibus et vita externa nec refert Christianos in quibusdam operibus habere idem cum Iudaeis et Gentibus, modo praedicationis sit diversa, ibi non conveniunt. Esau enim operosus et hirsutus operatur tantum opera externa, tantum praedicat secundum legem. Iacob vero et legem et Evangelium docet, non solum operatur, sed et credit. Evangelium vero in conscientia solum regnare debet, lex autem in manibus: non legibus regendae sunt conscientiae nec Evangelio manus. Evangelium cordis et conscientiae est, lex manuum, nulla est differentia manuum, quamvis melius utantur operibus et lege pii, nempae ad exercendum et mortificandum veterem Adam. Errant igitur pseudoprophetae et falsi doctores, qui legibus conscientias regere conantur ut operarii, qui iustitiam quaerunt ex operibus. Errant et ii qui manus Evangelio regere volunt, facientes libertatem carnis ex libertate spiritus dicentes: quia ex fide per Evangelium salvamur, nihil ergo operemur.

zu 3 Nulla est differentia in operibus et vita externa. r

Da bey jagt die schrift, wie Iaac gesagt hat 'Die stym ist Jacobs stym, aber die hende sind Esaus hende'. Denn weil Esau rauch war, dachte die mutter: wie thun wir, das wir den son auch rauch machen, das der vater nicht wisse? und schlachtet zwey bocklin und thet hyn die fehl umb die hende, das Iaac nicht anders meinete, es weren Esaus hende und höret doch Jacobs stym. Also hat yhn Gott hyn dem stück der hymnen beraubet, das es also mußte geschehen. Was ist nu das? Die styme bedeutet nichts anders denn die predigt, Die hende aber bedeuten das leben und werck, damit man betrogen wird, Einer prediget nicht wie der ander. Esau ist der Jeger, der treibet das gesetz und wil die leute mit gewalt from machen, Jacob aber treibet nicht, sondern locket mit der gnade. Das sind zweyerley styme, das man eine wol für die andern höret, Idoch führen sie beyde gleiche werck, Jacob helt auch das gesetz und thut das jhenige, das Esau leeret, und leeret doch anders. Nach dem cufferlichen wandel ist alles gleich, da heißt also: Ist einer from, so sind sie es alle, Das Euangelion aber fraget nicht, wie die werck sind.

Darumb ist on geser, das die Christen halten alles was ander leute halten, on allein das die styme muß anders sein, da muß man scheiden das gesetz und Euangelion. Inß gewissen sol man kein gesetz predigen, yun die

zu 17 Jacobs hende sind rauch (rauche B). r ABCD zu 22/23 Predigt (Predig B) zweyerley r ABCD zu 24 Gesetz. r ABCD zu 25 Euangelion. r ABCD zu 31 Christliche predigt (predig B) und (vnd- A) werck. r ABCD

22/23 predige B 26/27 vor der andern C 28 leeret (beidenmal) BCD 33 Inß D

[zu Bl. R₂^a Summa. manus bis per Euangelium vgl. N 369, 21—370, 23]

Summa, manus sint Esau, vox autem Iacob, non contra, lex ad coherendum corpus et ad serviendum corpori data est, Euangelium ad consolandas
 1. Cor. 9, 27 afflictas conscientias. Sic Apostolus Paulus inquit 'castigo corpus meum et
 2 Tim. 4, 2 in servitutum redigo' et alibi 'Praedica Verbum iuste secans sermonem' et
 ut diligenter secernas legem et Euangelium, corpus et conscientiam, ut corpus
 5 serviat per legem, conscientia libera sit per Euangelium.

[zu Bl. R₂^a Quaeritur hic bis R₃^a scripta sunt vgl. N 371, 10—373, 28 und *N 369, 37 bis 373, 33]

Quaeritur hic, num peccaverit Iacob, quod per insidias auferat fratri benedictionem, infideliter agens, id quod Isaac confitetur, mirum quod non

zu 2 Lex ad coherendum corpus data est. r

hende sol mau kein Euangelion thun. Dem gewissen sol man also predigen, das man allein durch den glauben an Christum müsse from und selig werden
 und was man fur werck thu, das man sie ja nicht thu dem gewissen zuhelffen, sondern
 5 eufferlich dem alten Adam sol man auflegen alles was das gesetz jodbert, also das das gesetz aussen, das Euangelion inwendig bleibe, jo ist es recht und
 bleibt die styme Jacobs stym, aber die hende Esaus hende. Das gesetz thut nichts deun zwinget und treibet ymer und helt die leute mit gewalt
 15 ynen, Aber das ist der fehl dran: wen mans wil dem gewissen predigen, das ist Esaus styme, die horet Gott nicht. Also redet Paulus davon zum Corinthern
 1. Cor. 9, 27 und spricht 'Ich zeme meinen leib und beterbe ihn, das ich nicht den andern predige und selbst verwerfflich werde', Also das man alle gesetz thu und doch
 sage: es hilfft dem herzen und gewissen nichts. Widerumb were es auch nicht
 20 fein, das man es umbterete und das gesetz hin die gewissen triebe und die freyheit erawssen liesse, Es mus Jacobs styme und Esaus hende sein, nicht Jacobs hende und Esaus styme. Wenn es eitel Jacobs stym und auch Jacobs hende weren, töcht auch nicht, wie die sind, die da sagen: Sollen die guten
 25 werck nicht helfen, jo wollen wir gute gesellen sein und nichts thun. Siche, also ist hin den zweyen brüdern abgemalet die unterscheid zwischen dem zweyerley volck: Ihene verlassen sich auff ihr recht, meynen, sie sind das liebe kind und verlieren den segun und faren zum Teufel. Diese trösten sich allein Gottes wortz, ergreifen den segun und komen gen hymel. Daruach hebet sich
 30 die verfolgung, das Esau dem Jacob so feind und gram wird, das er ihn dencket znerwürgen, Das ist auch noch der werckheiligen und Esauten art, die nicht können leiden, das ihr thun und werck nichts solten getten, heben

zu 14 Jacobs stymme (styme D), und Esaus hende. r ABCD zu 18 1. Cor. 9. r ABCD

zu 26 Zweyerley volck. r ABCD zu 30 Verfolgung der Christen (Christen D). r ABCD

10 alleine D 12 gehehe B 13 forderi C gehehe C 16 yn: hnen D 20 Widerumb D 32 fünden B

intellexerit tam crassum errorem, et quod non revocaverit benedictionem. Respondemus, ut saepe diximus, nos non excusamus mendacia et peccata in sanctis, etiam si sua agant negotia seu officia sibi inventa, quae recta sunt, ut hic Isaac benedicit, et quod suum est, facit ideoque Deo placuit.

5 Sic Rebecca et Jacob certi erant de summa huius causae per Verbum Dei ‘maior serviet minori’, quo Verbo benedictio Jacob promissa erat. Non igitur hic peccant, quamvis in minus principalibus et, ut vocant, accessoris in hac causa peccarint ut homines. Principale igitur opus propter minimum non culpandum est, ut non reiiciendum corpus propter unum membrum languidum.

10 Sic David iustus venenata lingua Sebae, a iusto se abduci sinit &c.

zu 9 Non reiiciendum est corpus, propter unum membrum languidum. r

an zu toben und werden der rechten Christen tödliche Feinde. Darum ist es ein groß Erkenntnis, wenn man das Evangelion recht erkennen sol und recht damit faren, Darum wil Paulus haben, das man das wort Gottes recht

15 schneitte, nemlich hñ die zwey stück, wie ich gesagt habe, das man das ge- wissen frey halte und den Leib belade mit geset und nicht widderumb, beide beschweret odder beyde freygelassen. Die seel sol leben im geist, aber der Leib sol sterben umb der sünde willen, sagt Sanct Paulus zum Römern. Das sey die geistliche deutung dis Capitels.

Das nun jemand möchte bewegen, wie Jacob so untreulich mit seinem bruder gehandelt habe, als Isaac selbst sagt: Dein bruder ist mit list komen und hat dir den seggen hñgerückt, Item, das auch Isaac den seggen wol hette mögen widderuffen und auch nervisch gnug ist, das er also solt betrogen werden, so er doch die styme Jacobs kennet, das es schier ungleublich lautet: Zum ersten hab ich zuvor mehr gesagt, das wir nicht des hñnes sind, die

25 heiligen veter gar reyne zu machen, und können leiden, das sie auch zuweilen gestrauchlet haben und denn am meisten, wenn sie gegangen sind hñn sonderlichen werden, Als hie der Jacob hat den rechten seggen für sich und Gott wolt es also haben, das er hñn uberkomen solt, So waren nu Jacob und Rebecka der sachen gewis, das sie wol thetten, Ob sie aber unrecht gethan

30 haben, das sie mit hinderlist mit dem vater umgiengen und Jacob hñn jurlog und sprach: Ich bin dein son Esau, laß ich geschehen, Wenn das heutwerck gut ist, kan Gott wol durch die finger sehen, ob man ein wenig zuviel thut.

Also lesen wir ein Exempel von dem König David im andern buch Samuels, Als er von seinem son Absalom slog und hñn der wisten war,

zu 13 2. Tim. 2. r ABCD zu 16 Rom. 8. r ABCD zu 19 Jacob hat Esau listig (listige B) betrogen. r ABCD zu 35 2. Ne. 16. r AEC'D

12 erkantnis B erkentnis C' 11 stücke D 16 seibe B 20 jehes D* 25 kün- den B 31/32 hauptwercke B 35 slohe B'

Istos errores oportebat esse in sanctis, ne nos desperaremus propter ingentia mendacia de sanctis ex ignorantia Dei in contumeliam gratiae Dei conficta ab iis qui a nobis extra mundum et plane in coelum extulerunt sanctos, ut magis ad desperationem adduxerint nobis sanctorum exempla, quam consolationi essent. Verum sancti homines fuerunt, qui vixerunt in carne et sanguine, vixerunt ut nos, per gratiam autem Dei liberati et sanctificati sunt per fidem ut et nos. Nec maior est gratia Dei in S. Petro quam in me aut alio. Is enim aequae ut ego natura filius irae fuit, et per eandem gratiam qua ego eripior, et ipse ereptus est, per eundem Christum salvamur omnes. Qui sic praedicant de sanctis, recte praedicant et gratiam Dei in illis commendant. Alii impie auferunt a sanctis gratiam et misericordiam Dei, sanguinem et redemptionem Christi et omnia dona Dei in Christo nobis donata, quae non est laus sanctorum, sed blasphemia Dei et sanctorum, obscurant enim, immo prorsus negant gratiam Dei et desperare nos faciunt. Quia vero tanti emptus sum a Christo, quanti beatus Petrus, eundemque

from und demütig, kömpt zu ihm ein bube, der hieß Eiba, verweschet und verleuget seinen herrn Mephiboseth, des königs Sauls son, das David zuferet unverhöret und verheißet ihm nun alle güter seines herrn zusehen, Das war auch zuviel von dem heiligen man, das er sich leisset überreden durch eine giftige zunge und mit unrecht und gewalt feret. Das leisset Gott geschehen, das seine treffliche heiligen auch bey uns erniden bleiben und wir sehen, das sie auch fleisch und blut sind, sonst würde folgen, das man verzweifelte. Zum andern, das man die heiligen zuweit von uns scheidete, wie man doch gethan hat, Wenn sie haben können machen, das sie keine funde hetten gehabt, so solts köstlich ding sein, damit wir sind trostlos worden und haben verzweiveln müssen. Darumb wolt ich viel lieber, soviel als ich künd, so ferne als nicht widder die schrift were, die heiligen besüden mit funden, Denn es ist Gottes gnade gescheendet und Christo zu nahe geredt, das man sie so weit wil von uns scheiden als hymel und erden, Ich sol den nehisten geringsten Christen nicht geringer achten denn Sanct Peter und alle heiligen im hymel. Es hat keiner mehr gnade, mehr geschenke und kleynod haben sie wol, Ich bin eben so tewer als sie, so sind sie eben nun dem fleisch und blut gestickt, darinne ich stide. Davaus können wir hoffnung und trost gewinnen, sonst machen wir Abgötter aus ihnen und verachten die gnade Gottes.

Ja, sagen sie, man uns ja die heiligen ehren und uns gering achten und mit demüt sich gegen ihn stellen? Antwort: Hierinne gilt nicht demüt, wenn es Gottes gnade trifft, sondern hohmüt, Auf dein ding und wesen soltu

zu 17/18 David hat gestrauchlet r ABCD zu 22 Heiligen sind (sinde B) auch blut und fleisch. r ABCD zu 35 Heiligen ehre. r ABCD

22/23 verzweisset C 21 kinde B 32 thewer D 33 gestickt B^o stide BC
 sünden B 35 ja (vor die) fehlt DWu 37 hohmüt B^o

Christum salvatorem habeo, quem ille: consolatur me eius exemplum, ut sic cogitem: etiamsi peccator maximus sim et sexcenties diaboli sim, tamen gratia mea in Deo est, non in me, nec diabolus retinere me poterit. Christus hic est qui redimit et liberat me sanguine suo quo beatum Petrum, Mariam et omnes sanctos liberavit et salvavit. Potuerunt sancti illi fortiores esse in fide, et quidam pluribus a Deo donis donati, sed eadem est redemptio. Sic peccata sanctorum in nostri consolationem scripta sunt.

Benedicens illi.

27, 23

[zu Bl. R₃^a Ex hoc bis R₃^b homines *ic. vgl. N 373, 29—374, 21 und *N 373, 36 bis 374, 36]*

Ex hoc loco vides, quid benedictio, item quid maledictio significet in Scripturis. Benedicit Isaac Jacob his verbis 'Det tibi Deus de rore coeli et de pinguedine terrae, abundantiam frumenti, vini et olei, serviant tibi populi et adorent te tribus, esto dominus fratrum tuorum' *ic.* Imprecatio bona sive spiritualis sive corporalis benedictio dicitur: imprecatio mala maledictio dicitur Deuter. 27. et 28. Carnales hic tantum benedictiones sunt,

zu I Omnes eundem salvatorem habemus. *r* zu 13 Imprecatio bona benedictio dicitur. *r*

demütig sein, denn du bist nichts denn ein madensack, Aber auff Christus gute kanstu nicht stoltz genug sein und must sagen: Wenn ich noch zehen mal so unftelig were, habe ich dennoch das blut, das mich reyne und heilig machet, und Christum soviel gekost hat mich zuerlösen als Sanct Peter. Sie sind eben so tieff gewesen als wir, so sind wir eben so hoch als sie, also das keiner mehr hat denn ich, on das sie wol stercker sind ym glauben gewesen, doch ist die kost und heubtgut nicht größter. So lerne erkennen, was wir an Gott haben, denn er leffet uns solchs allein zu trost schreiben und wir narven machen uns nur zum schrecken. Sie, die heiligen veter, dürffens nicht, denn sie sind lange tod, wir dürffens aber, das ihr leben unser trost sey, und eben darumb müssen wir hunder sein, das ihr leben unser trost sey, Narre ich, so walde Gott, stehe aber widder auff: Abraham, Isaac, Jacob, David, Petrus und andere viel mehr haben auch genarret, Damit können wir hund und Teuffel widderstehen.

Item, hie lernen wir auch, was Segenen und fluchen heisset, Denn wir haben gehört, wie der segen also gehet über Jacob, das er sol korn und weins die fülle haben und herr sein über seine brüder und über viel land und leute hirschen. Da sihestu noch kein geistlich gut, ist noch alles leiblich, Darumb heisset segen eigentlich etwas guts wünschsen und fluchen etwas ubels wünsch-

zu 29 Segenen und fluchen *r* ABCD

24 lann *B* langest *C* tobe *B* 27 künden *B* 30 gehört *D* toren *B*
torn *C* 32 herchen *BCD* 33 segenen *C*

ut scilicet vivat Iacob in abundantia omnium rerum et dominetur non solum in fratres, sed etiam in populos &c. Sic Deus per os Isaac benedixit Iacob, cui verbo adhaesit Iacob per fidem, Deum sciens favere sibi: utrumque differretur promissio illa: sensit et Isaac spiritum Dei ideoque noluit revocare benedictionem &c. 2. Pet. 1. 'Spiritu Dei inspirati locuti sunt sancti Dei homines' &c.

[zu Bl. R₃^b Prophetia illa his terrae exterminarent *vgl.* N 374, 22–24 und *N 374, 36/37]

Prophetia illa et benedictio impleta est, cum filii Israel terram Canaan occuparent, cum non solum Idumaeos subigerent, sed et omnes populos et reges illius terrae exterminarent.

27, 29

Qui maledixerit tibi.

10

[zu Bl. R₃^b Indicat his his R₄^a Amalech &c. *vgl.* N 374, 24–376, 15 und *N 375, 28–376, 33]

Indicat his verbis Isaac nihilominus multa adversa passurum Iacob. Non enim quod ex Deo est, etiamsi minimum sit et carnale, et si murem

schen, wie er denn spricht 'Gott gebe dir' etc. Du ist das ein wunsch, der allein zeitlich gut betrifft, reichthum und herrlich regiment und grosse herrschafft, nicht allein uber die brüder, sondern auch uber ander volck, Aber wie lange hat sichs hernach verzogen? doch ist er sicher, das der segen war ist. Isaac hats wol gefühlet, das der geist redet, das es war musse werden, darumb hat ers auch bestetiget und nicht widererruffen. In solchen sachen haben sie nicht gefaren nach menschen düncken, Wie Petrus sagt 'Es ist noch nye keine weissagung auß menschlichem willen ersur bracht, sondern die heiligen menschen Gottes haben geredt, getrieben von dem heiligen geist', Sonst hetten sie es nicht geredt, Gott hetle es auch nicht beschreiben lassen.

Solchs ist nu erfüllet eine lange zeit hernach, wie es die Historien anweisen, Aber nichts deste weniger istz nicht vergessen, das ihm auch viel widerstand würde begegnet. Denn was auß Gott kömpt, kan unangefochten nicht bleiben, es mus durchs sewer, wie es auch ist. Wenn dich Gott hiesse eine mans fangen odder einen strohaln auffheben, das doch ein nervisch ding were, und die welt würds gewar, das ers gelheissen hette, würde sie dichs mit freide nicht lassen thun, Wie gering er ein ding heisset, so hetget sich der Teufel dran, wil Gottes wort und werck nicht leiden und richtet alles unglück an.

Also auch hie hat Gott dem volck das köstliche land zugesagt zugeben,

zu 19 2. Petri (Pe. 1.) 1. r ABCD zu 20 Weissagung nicht (ist nicht C) auß menschlichem willen. r ABCD zu 25 Welt sich Gottes ding an. r ABCD

14 reichthum BCD 15 die fehlt DWitt wolde C 19 binden BD 23 erfüllt D 24 bester BC 25 widerstand BCD würd E würden DWitt 28 wurde BD

capere iuberet, non potest impugnare Sathan et mundus &c. Hinc postea huius populi tantae persecutiones sunt a Syriis, Idumaeis et Aegyptiis &c. ut in libris Regum vides, nulla gens unquam sub coelo ab omnibus gentibus sic oppugnata est ut iste populus, quia Dei est. Hinc Psal. conqueritur
 5 'Super populum malignaverunt consilium et cogitaverunt adversus sanctos ^{Ps. 83, 4} tuos, dixerunt: Venite et disperdamus eos de gente et non memoretur nomen Israel ultra' &c. lege totum illum Psal. Sed habuit Deum protectorem et nullus populus sic unquam contrivit adversarios ut ille, percutiebantur adversarii et indignabantur, ideoque plane extirpare eos vole-
 10 bant, sed frustra &c. Non potuit Balaam maledicere illi populo, sed inquit ^{4.20oic21,17.} 'non praevaleris, o Amalech' &c.

Weil es im Gott gibt, hat der Teufel sich dawidder auffgelehnet und soviel verfolgen und fluchen erwecket, wie man lieset von den büchern der König, das sich draun hiengen die Assyrer, Syrer, Edomiter, Moabiter, Egypter und
 15 andere völkter mehr, Das kein volck auff erden war, dem man also zugefehlt hette von allen örten, wie David selbst schreibet im Psalm 'Siehe, deine feinde ^{Ps. 83, 3-5} tobten, Und die dich hassten, heben den kopff auff. Sie trachten listiglich widder dein volck Und radtschlagen widder deine verborgene. Sie sprechen: kompt her, laß uns sie zu nicht machen, das sie kein volck seyen, Das des namens
 20 Israel nicht mehr gedacht werde. Denn sie haben sich beraten von ihrem herzen Und machen miteinander eynen bund widder dich. Die hütten der Edomiter und Amalekiter, Der Philister sampt denen von Tyro. Assur hat sich auch zu ihm geschlagen Und sind worden ein arm der kinder Lot'.

Da zelet der Prophet alle den grossen hauffen, der sich widder sie
 25 erhob, aber sie hatten einen schutzherrn, der sie wol hand haben kunde, Darumb schlugen sie auch getroßt umb sich, das er oft mit einem man odder Engel ein ganz heer von weg schlug, Das man von der History durch und durch sieht, wie der segnen wunderbarlich erfüllet ist, das mit dem volck alle welt zuschaffen hat und Gott sie oft lies unterliegen, das die feinde sie
 30 mehneten gar zu vertilgen, wie von dem genannten Psalm stehet 'Sie sprechen: ^{Ps. 83, 5} kompt her, laßet uns sie zu nicht machen, das sie kein volck seyen, das des namens Israel nicht mehr gedacht werde', Ja, sagt Gott dazu, ich habe einen segnen drüber gesprochen, das sie wol bleiben werden, wie man lieset von werden buch Moſe, wie Balaam dem volcke Israel solt fluchen, Aber da er
 35 das man auffthete, fonde er nichts denn segnen. Also mus alles verfolget,

zu 12 Juden worden (wurden L) von andern angefochten. r ABCD zu 16 Psalm (Psal. D) 83 r ABCD zu 29 Juden (Juden D) schlugen (schlugen A) frey umb sich. r ABCD zu 34 Num. (Num. A Ru. D) 23. r ABCD zu 35 Balaams fluch (fluche D). r ABCD

12 auffgelehnet C' 13 Könige CD Könige D** 14 Assyrer D 15 dem! denn L 16 ortten E selbst schreibt D 18 schlugen ECDWitten Ten 19 laßet D 20 hören B 24 sie] sich B 25 hetten B 25/26 Darumb BCD 34 do C' 35 tumbte ED

[zu *Bl. R₁^a* Quod igitur *bis* replebitur *xc. vgl. N 376, 16—19 und N 376, 33—35]*

Quod igitur Dei est, oportet persecutionem pati et maledicti, sed consolatio addita est, cum inquit 'Qui maledixerit tibi, sit ille maledictus: qui vero benedixerit tibi, benedictionibus replebitur' *xc.*

[zu *Bl. R₁^a* Verum corporalis *bis* *R₁^b* Iacobi benedictio *vgl. N 376, 20—377, 21 und N 376, 36—377, 32]*

Verum corporalis illa benedictio figura est verae et spiritualis benedictionis et longe alia est illa benedictio ab ista Abraae per Deum facta *5* 'In semine tuo benedicentur omnes gentes terrae' *xc.* quae quia omnibus gentibus promissa est et omnibus communis est, omnes pares efficit, id quod in mundo fieri non potest, ubi alios divites alios pauperes alios potentes et regentes alios subditos esse oportet, alios servos alios dominos, nam si *10* omnes hic pares essent, quis alteri serviret, quis laboraret, ut praeceptum est a Deo *xc.* Igitur spirituales esse et aeternam Abraae benedictionem necesse est, quae omnes simul benedicit, dicens omnibus: sis benedictus, id

zu *1* Quod Dei est, oportet persecutionem pati. *r* zu *12* Benedictio Abraae, fuit spiritualis et aeterna. *r*

gescheuet und gelehrt werden, was Gottes volck ist, Darumb spricht auch Isaac 'Verfluchet sey, wer dich verfluchet', Als wolt er sagen: Rüste dich nur drauff, du wirst leiden müssen, das man dich verfolget als kein volck *15* auff erden, aber den trost soltu dagegen haben, das wer dich verflucht, sol widder verflucht sein und nimmer wolgehen.

Das ist nu der leibliche segen, bedeutet aber den rechten geistlichen segen, drumb ist es viel ein ander segen denn der uber Abraham gesprochen 'In deinem samen sollen gezeuget werden alle geschlechter auff erden', Denn diesen *20* segen redet Gott durch einen man und auff vergengliche ding, ihnen aber redete er selbs, nicht von wein odder korn, sonderu schlecht von der person, uber die der segen sol gehen, darumb mus er geistlich sein, Aus welchem weiter folget: wenn er uber alle Heiden gehen und gleich sein sol, so mus Abraham gleich sein allen Heiden, nicht wie zu Jacob gesagt wird, das er *25* herr sol sein uber seine bruder und viel ander volck. Weil nu dieses alles hie diesem segen gleich ist, mus es ein solch ding sein, das sie alle begreifen können, wilchs hie nicht leiblich sein mag, Denn die welt kan nicht bestehen also, das alle gleich werden, es mus eins regiren, das ander unterthan sein, und der segen wil doch hederman gleich haben und uber alle gehen, Das ist *30* das Euangelion, ein guter wundsch, das uns viel guts widderfaren sol, Denn

zu *18* Segen leiblich und geistlich. *r ABCD* zu *24* Abraham's segen. *r ABCD* zu *31* Euangelion. *r ABCD*

13 Darumb *BCD* *15* volcke *C* *17* und sol ihm nimmer *DWittien* *18* bedeutet *D* *19* darumb *D* *20* gezeuget *BCD* *23* darumb *D* *30* der] den *C* *31* solle *C*

est: sis liber a peccato, morte et Sathana, habeto iustitiam, vitam & per
Christum, qui est semen Abraae Eph. 1. 'Gratias ago Deo qui benedixit ^{Cap. 1. 5}
nos omni benedictione spirituali in caelestibus Christo' &. Hic nullum est
discrimen, sed similes omnes, hic non est Iudaeus sive Graecus, servus aut
5 liber, masculus aut foemina, sed omnes unum sumus in Christo. Huius
caelestis benedictionis figura est ista Iacobi benedictio.

Inste vocatum est nomen eius Iacob.

27, 36

[zu Bl. R₄^b Ekel plantam bis et Sathanæ vgl. N 377, 22—26 und *N 377, 33]

'Ekel' 'plantam pedis' significat, inde Iacob 'supplantator', ut supra
dictum est, et hoc vocabulo significatum est nos omnes Iacob fieri oportere,
10 id est supplantatores seu conculeatores mortis et Sathanae.

CAP. XXVIII.

Vocavit itaque Isaac Iacob.

28, 1

also spricht das Euangelion über jederman: Dir sollen die sünden vergeben
sein, Christus mit allen seinen gütern und ewig leben sol dein sein. Nun
15 dem hohen segen hat einer nicht mehr noch weniger denn der ander, sind alle
brüder und gleich erben.

Mehr weis ich von dem Capitel nicht viel zusagen denn das Esau über
den bruder klaget und spricht 'Er heißet billich Iacob, denn er hat mich zwey
mal untergetreten'. Das wörtlin 'Efeb', habe ich gesagt, heißet auff deutsch
20 'eine fuffolen', davon ist er genennet, darumb das er des bruders fuffolen ynn
der hand hielt, da sie geporen wurden, Hie aber deutets Esau ein wenig anders,
Wil also sagen: Ja er heißet wol 'fuffole', denn er hat mich zwey mal unter
die fuffe getreten. Was aber das fuffetretten bedeutet, haben wir vor gehört,
nemlich, das die Christen mit fuffen treten sünde, tod, Teufel und alles was
25 da geporen wird aus dem fleisch.

Das Acht und zwenzigt Capitel.

28, 1—9

DA rießt Isaac seinem son Iacob und segenet ihn und gepot
ihm und sprach zu ihm: Nym nicht ein weib von den
töchtern Canaan, sondern mache dich auff und zuech ynn Mesopotamian
30 zu Bethuel, deiner mutter vater haus, und nym dir ein
weib daselbs von den töchtern Laban, deiner mutter bruder,
Aber der Allmechtige Gott segene dich und mach dich fruchtbar

zu 18 Iacob ein untertreter. r ABCD zu 19 Efeb. r ABCD

14 seinen fehlt DWitt Ien gütern D ewige C sollte C 20 darumb CD 21 do C
22 fuffolen D 26 XXVIII. C XXvij. D Cap. D 27 Do rufft C segnet D 32 made D

[zu Bl. R⁴ b Jacob hic bis R⁶ b tantum et. vgl. N 378, 11— 380, 19 und N 378, 32 bis 380, 31]

Iacob hic laudatur, quod obedit parentibus, contra fecit supra Esau, qui citra voluntatem parentum duas accepit uxores de filiis Heth, superbissimas et molestissimas Isaac et Rebeccae. Ideoque vetat hic Iacobo accipere uxorem de filiis Canaan et, et Rebecca dicit: tetet me vitae meae propter filias Heth, si acceperit Iacob uxorem de stirpe huius terrae, nolo vivere. Ducit autem Esau hic tertiam uxorem, ex his male forte reconciliaturus parentes, videret enim iam ablatam benedictionem et Iacob abiisse nec

und mehre dich, daß du werdest ein haußen völdker, und gebe dir den Segen Abraham, dir und deinem famen mit dir, daß du besijest das land, da du frembding ynnen bist, daß Gott Abraham gegeben hat. Also fertiget Isaac den Jacob, daß er ynn Mesopotamia zöge zu Laban, Bethuels son von Syrien, dem bruder Rebeka, seiner und Esau mutter.

Als nu Esau sahe, daß Isaac Jacob gesegnet hatte und abgefertiget ynn Mesopotamian, das er daselbs ein weib neme und das ynn dem er yhn segenet, yhm gepot und sprach: du solt nicht ein weib nemen von den töchtern Canaan, und das Jacob seinem vater und seiner mutter gehorchet und ynn Mesopotamian zog, sahe auch, daß Isaac sein vater nicht gern sahe die töchter Canaan, gieng er hyn zu Ismael und nam uber die weiber, die er zuvor hatte, Mahalath, die tochter Ismael, des souß Abraham, die Schwester Rebajoth, zum weib.

Das wird die lezt sein von Isaac und Rebeka, on das er noch sterben wird ynn sechs und dreißigsten Capitel. Zum ersten müssen wir abfertigen mit dem Esau, Da siehestu, das die schrift den Jacob preisset, wie er vater und mutter gehorchet hat, Esau aber hatte zwey weiber, die waren wunderlich und widerspenstig, das yhn beyden ubel gefiel, das die mutter auch klagte und sprach: Mich verdreust zu leben fur den töchtern Heth, So jeret er nu zu, als er siehet, das Jacob nu ynn gnaden ist und hat den segen ynn und zuecht zu seinem vetter, der mutter bruder, alda ein weib zunemen, stellet sich auch freundlich und befreundt sich auch nahe mit seinem vetter Ismael und nympt des selben tochter. Das ist nu ynn andern geliede geschrieben unter geschwister kindern, wilchs die schrift nicht verboten hat. Solchs hat

zu 26 Esaus weiber widder spenstig. r ABCD zu 32/33 freyen ym andern geliede (geliede D) ist nicht verboten. r ABCD

12 zoge D 15 abfertiget B 19 auch] auff C gerne B 21/22 des bis weib fehlt DWitt 23 leze CD 28 vor C für D 31 freundlich D befreundet DWitt len vetter C 32 töchter B 33 hat (nach verboten] hac D

inmutare poterat, placare igitur parentes¹ voluit. Et hic rursus exemplum habes, licere uxorem ducere in secundo gradu, Esau enim hic ducit filiam patris sui. Puleherrimos duos locos in hoc capite habebimus, videlicet scalam Iacob et votum Iacob. Nostri hactenus stulte magnificaverunt historias, nescio quas, de miraculis sanctorum nec nostrum quisquam quaesivit unquam, an etiam secundum Verbum Dei talia fierent, sed hae praeferrandae sunt omnibus, in quibus multa loquitur Deus cum sanctis, Verbum enim Dei est super omnia. Quid, quaeso, aliud aliae habent historiae quam quod ille sic abstinnerit a carnibus, sic ieiunaverit, dura veste vestitus fuerit &c. Sed quid haec ad nos? quae omnia secundum inventionem humanam et non secundum regimen Verbi Dei facta sunt. Hic autem solum Verbum Dei

¹ parentes] praesentes zu 2 Licet uxorem ducere in secundo gradu. r

² vgl. zur Begründung der Textbesserung hier unten Z. 12 und Unsere Ausg. 14, 378, 26.

er gethan die eltern zuversinnen und gefallen zuthun. Darauff folget nu ein seiner Text von der leiter, die Iacob hñ trawm sahe, und hernach von dem gesübbe, das er thete.

15 Aber Iacob zoch auß von Berseba und reyhset gen Haran²⁸, 10 15 und kam an einen ort, da blieb er uber nacht, denn die sonne war untergegangen, und er uam einen steyn des orts und legt ihn zu seinen heubten und legt sich an dem selben ort schlaffen, Und ihn trewmet, und sihe, ein leitter stund auff erden, die rüret mit der spizen an den hymel, und sihe, die Engel Gottes stügen dran auff und nidder, und der Herr stund drauff und sprach:

Ich bin der Herr Abrahams, deines vaters Gott und Isaacs Gott, das land da du außligest, wil ich dir und deinem jamen geben, und dein jame sol werden wie der staub auff erden, und du solt außgebreytet werden gegen dem abend, morgen, mitternacht und mittag, Und durch dich und deinen jamen sollen alle geschlecht auff erden gesegnet werden, Und sihe, ich bin mit dir und wil dich behüeten, wo du ihn zeuchst, und wil dich widder her bringen hñ dis land, Denn ich wil dich nicht verlassen, bis das ich thu alles was ich dir geredt habe.

Erstlich sol man die History hñer ansehen nach dem wort Gottes, Denn man wird keine legend mehr finden, da Gott so viel mit leuten geredt habe, derhalben ubertriefft sie alle legend, ist auch darumb geschrieben, das man sehe, was rechte außbüdinge Historien sein, nicht die vol grosser wunder und löstlicher werck sind, sondern nur wo viel Gottes wort hñen ist, Vernunfft

zu 32 Historien sol man ansehen nach dem wort Gottes. r ABCD

14 thet CD 15 reyhset D 19 eine D 29 behüeten BCD 31 darumb BCD

35 wunder schelt DWitt

regnat, ex quo voluntatem Dei discimus. Nihil hic operum praescribitur, sed verbum auditur: Ero tecum, ero protector tuus, benedicam tibi &c. quae profecto consolatio maxima est, cor gaudio explens, cum audiat Deum loquentem &c. Qui in fide Verbi incedit, huius opera placent Deo, etiam vilissima, ut si baculum transilias, oves et boves paseas. Nulla opera Deo placent, nisi sciamus ex Verbo Deo placere. Qui reveretur parentes, servus obediens domino, ancilla dominae, eives magistratui et principi, hi omnes sciunt ex Verbo Dei opera sua placere Deo, quia Deus sic praecepit et ordinavit. Ideoque omnia illa opera sunt Dei, etiam dum ancilla verrit domum et servus calcos purget domino. Verum hoc nemo animadvertit, omnes enim caeci sumus, dum non respicimus verbum Dei, sed speciem operum tantum &c.

[zu Bl. R⁵b Sic agit bis damnari potest vgl. N 380, 20—23 und *N 380, 31—34]

Sic agit Deus cum Iacob, Verbum summi dat ei, quod cum habeat oportet eum esse sanctum in omnibus, et nihil moratur Deus, si quandoque peccet Iacob, 'assumpsit enim eum'. Roma. 14. Et sicut Verbum sanctum est, ita et ipse sanctus est: et sicut Verbum damnari non potest, ita nec is qui habet, damnari potest.

[zu Bl. R⁵b Betscha extremus bis Iacob scalam vgl. N 380, 27—381, 10 und *N 380, 35—37]

Betscha extremus angulus seu terminus est terrae Canaan, ut videtis

zu 4 Qui in fide verbi incedit, huius opera placent Deo. r

fihet allein nach seltsamen wunderlichen geschichten und thaten, da haben wir viel von gehalten, Aber so klug sind wir nicht gewesen, daß wir fragten, ob auch Gottes wort darinnen were, Was ist's, daß einer alle die höchsten und größten werck gethan hette und hette kein Gottes wort? Darumb halte ich von diesen Historien, die haben krafft, safft und marck, gehen hmer hnu dem wort, führen keine selb erlebene werck, daß ihn alle andere das wasser nicht reichen. Solt es nicht ein herb über alle ding erfreuen, wenn Gott also redet: 'Ich wil bey dir sein und dich behüten, wo du hyn zeuchst' etc.? Es sind eitel herbtliche lebendige wort, welche anzeigen, daß, was er gethan hat, hat Gott wotgefallen, und hat eitel rechtichaffene güldene werck gethan. Nach solchen sotten wir auch trachten, das wir kein werck theten denn ans Gottes wort, hnu wilchem stande es auch sey, des wir gewis sind, daß Gott geboten hat und haben wolle. Das ist nu das heubtstücke der legende, daß Gott sein wort so reichlich schlegt über das ganze leben, daß der man muß heilig sein von der scheidel bis auff den fuß, Ob er schon zuwehlen stranchlet, sol es

zu 21 Verunfft fihet allein auff wunderbarliche (wunderbarliche D) geschicht. r ABCD

22 Darumb CD 25 rechttem B 26 behüten CD 30 daß B 31 wölle BD
nu) nu D heubtstücke D 32 schlecht B schlecht D

in tabula. Luza i. e. amigdalus, haec est Hierusalem, ubi Solomon templum postea aedificavit, et ubi supra Isaac immolabatur, ibi vidit Iacob scalam.

Cumque venisset ad quendam locum.

28. 11

[zu Bl. R. 6^a Iacob egressus bis adfecto cordi egl. N 381, 11—382, 10 und *N 381, 33—37]

Iacob egressus de Betseba venit Haran et in quendam locum, qui est
 5 Luza, et occidit sol, pernoctat ibi, et videt in somnis scalam et Dominum
 dicentem 'Ego sum Dominus Deus Abraam' &c. quibus verbis significat Deus,
 quid actum sit cum Iacob et quo fuerit animo (non enim frustra loquitur
 Deus) nempe, quod in magna fuerit angustia, dum fugit fratrem minantem
 sibi mortem et obedientia parentum cogitur transire regionem amicam Esau,
 10 ideoque in magno fuit periculo, et facile opprimi potuisset. Ibi nec pater

1 i. e.] i. 4 Haam

ihm nicht schaden noch darümb verdampft sein, so wenig als das wort kan verdampft werden, wilchẽs niemand genugsam preiffen kan.

So sagt nu Moſes, wie Iacob außgezogen iſt von Berſeba, wilche ligt
 hyn einem winkel hart an Egypten, iſt der eufferſte winkel des gelobten
 15 lands und hat gereiſet gen Haran zwiſchen morgen und mitternacht und
 unterwegen auß der ſtraffe iſt er komen an einen ort, der hat geheiffen
 Luza, wilchẽs darnach iſt worden BethEl, da Salomo ſeinen tempel bauwet,
 Denn die ſtete hat Gott ſonderlich gehret, wie wir droben gehört haben, das
 20 Iaac auß dem ſelben berge geopfert iſt, Da iſt nu Iacob ubernacht blieben
 und geſchlaffen, Denn da er hyn komen iſt, war die Sonne untergangen,
 ſagt Moſes, alſo das es faſt eine tagereife geweſen iſt von ſeinem außzug,
 da hat er ſich niddergeleget und ein traum und geſichte geſehen, wie der
 Text erzelet und an ihm ſelb klar geſchrieben iſt, Was es aber bedeutet,
 werden wir hernach hören, wollen hyt bey der Hiſtorien bleiben.

25 Das wort, das der Herr da redet und ihm ſegenet, gibet wol zuverſtehen,
 wie es umb Iacob geſtanden iſt, Denn Gott iſt nicht ein unnützer weiſſcher,
 das er ſein wort hyn wind werffe und rede, wo es nicht not iſt, Darümb
 weiſet ſichs auß, das Iacob hyn groffem leid und angst geweſen ſey, hat ſich
 müſſen verſtolen hynweg machen, weil ihm ſein bruder den tod gedrewet
 30 hatte, alſo das er hyn ſehr des lebens geſtanden iſt, Denn ſein bruder war
 auch befreundet ihm lande, dadurch er gehen muſte, wie bald were es geſchehen,

zu 15 Iacob reiſet (reihjet D) gen haran r ABCD zu 28 Iacob iſt yn groffem leib
 und angst geweſt. r ABCD

11 darümb BCD verdampft ſein bis kan fehlt DWüt 13 nu fehlt B 15 gereihjet D
 17 Luza DWüt LuS Ten 18 gehört D 21 tagraffe B tagreihje D außzug D
 22 niddergeleget D 23 ſelbs B 25 ihm da ſegnet B gibt CD 27 Darümb BCD
 29 gethräwet B 30 hette B gfar B

nec quisquam hominum aut amicorum ipsum defendere potuisset. Igitur ubi nulla consolatio est humana, ibi consolatur Deus aut in corde tantum aut per homines renovans verbum, sicut ibi sine medio dicit Iacob 'Ego sum Dominus Deus Abraham patris tui et Deus Isaac' ꝛ. Terram in qua dormis, dabo tibi et ero custos tuus, quocumque perrexeris, et reducam te in terram hanc nec dimittam ꝛ. semper adero tibi et custodiam te, etiam cum dormis. Quanta est haec consolatio adflicto cordi?

[zu Bl. Ra^a Scripta autem bis R;^a assumpsit me vgl. 23 382, 11—383, 30 und *23 381, 37—383, 35]

Scripta autem sunt haec ad consolationem nostri, ut et nos cognoscamus, tum maxime et proxime nobis adesse Deum, dum omni reliqua consolatione destituti sumus. Non adest Domini auxilium in aliud fidentibus quam in Deum, praesto autem est cum omnibus angelis suis, cum caetera omnia nos derelinquant. Unde dicit Psalmus 'Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis, in manibus portabunt te' ꝛ. 'Si Deus nobiscum, quis contra nos?' Huius rei exemplum est 4. Regum. 6. de Helisaeo Propheta, quem rex Syriae capere voluit missis equitibus, currulis et magno exercitu, qui circumdederunt civitatem, in qua erat Propheta: quod cum

zu 2 Ubi nulla consolatio humana, ibi consolatur Deus. ꝛ 9 omni] omnia zu 10 Non adest Domini auxilium in aliud fidentibus quam in Deum. ꝛ

das sie ihn erdörget hetten? Weil er nu solche fahr stehet und sich nicht zu schützen weis, ist Gott da und sagt ihm zu, weil ihm niemand helffe, so wolle er ihm helffen und schützen, Schickets auch eben darumb also, daß er on hülffe und beystand mus dahyn gehen, auff daß ers selbst on mittel thue, Als solt er sagen: Sey du getrost und lasse deinen bruder mit der freundschaft auff dich stellen, Ich wil noch wol eine leiter herab bawen und bey dir sein, wenn du da ligt und schleiffst und gar nichts dafür sorgest, Ich habe mehr Engel im hymel denn menschen auff erden: Wenn die bey uns sein, wer wil uns thun?

Und hieher wird der spruch gestoffen sein im Psalm 'Er hat seinen Engeln befohlen über dir, das sie dich behüten auff alle deinen wegen, das sie dich auff den henden tragen, das du deinen fus nicht an einen stein stoßest'. Denn die lieben veter haben aus der Historien viel gelernt. Also liebet man auch von dem Propheten Heliseo, wie die Syrer eine stad umbgaben, darhine er war, und wolten ihn holen, Aber als Heliseus früe auff stand mit seinem knaben und sahen, das die stad belegt war, erschraek der

zu 26 Psalm 91. ꝛ ABCD zu 30 4. Reg. 6. ꝛ ABCD zu 31 Heliseus wardt umb-
lageret umblegeret B in einer stadt. ꝛ ABCD

17 gar B befohle C 19 wölle BCD 21 freundschaft D 23 dafür BCD
25 sind DWW ten 27 beuthen BC befohlen D behüten D allen B'

vidisset puer Helisaei eique nunciasset, respondit Helisaeus 'Noli timere, plures enim nobiscum sunt quam cum illis'. Cumque orasset Helisaeus, aperuit Dominus oculos pueri et vidit et ecce mons plenus equorum et curruum igneorum in circuitu Helisaei x. Sic Ioannes dicit 'Maior est qui
 5 in nobis est quam qui in mundo est'. Utinam et nos videremus apertis oculis, quantam de nobis eorum habeat Deus, quam illi spiritus seu angeli respiciant in nos, eum sumus desertissimi: ideo enim nos Deus in carceres, in mala, in mortem detruendi sinit, ut etiam sic servare se posse et velle de-
 10 claret. Descendant angeli et ascendant, agunt nobiscum in vita, animas suscipiunt in morte. Non consolatur Deus Iacob apud patrem Isaac, sed in terra peregrina Psal. 'Quoniam pater meus et mater mea dereliquerunt 28 27, 10 me, Dominus autem assumpsit me'.

knabe und sprach: 'Awe wie wollen wir nu thuu?' Antwortet Heliseus: 'Fürchte dich nicht, denn der ist mehr, die bey uns sind denn der, die bey
 15 hynen sind'. Da wurden dem knaben die augen geöffnet und sahe, das der berg vol feuriger roßs und wagen war umb Helisea den Propheten her. Daruach machet er das volck blind, das sie sich lieffen von der stad huren bis mitten hnu die heubtstad Samarian und öffnete hnu die augen widder, da sahen sie, wie sie mitten hnu der stad unter den feinden waren.

20 Solchs ist alles darumb geschrieben, auff das wir gewis sehen, das Gott die seinen nicht lassen kan, Wenn auch alle welt widder uns ist, so ist er da und hilfft, Derhalben wenn wir hm glauben sind, so sehen soviel Engel auff uns und stellet sich doch so nerrisch dazu, das uns düncket, wir sind verloren und müssen mit schanden sterben, So stehen die Engel und sehen uns zu, die
 25 uns wol hnu einem augenblick künden aus helffen, Gott sihet auch eine zeitlang zu. Warumb leffet er uns denn nicht so bald helffen? Darumb das seine gnade, werck und wort deste bas erkant werde und bewerhe, das er hm tode helffen kan, wilchs wir sonst nicht wüsten, wo wirs nicht erfürten. Wer nu ein Christen ist, der hat gut sterben, dencket also: Wenn die seel außferet,
 30 so stehets vol vol Engel umbher, die sie Gott hnu die schoß hynen tragen, Aber solch tröstlich ding widderferet niemand, ehe denn er sihet, wie er von allen creaturen verlassen ist und niemand helffen kan denn Gott alleine. Gewislich istz war, wenn wirs nur künden glauben, Also da dis arme kind hnu höchsten nöten ligt und seines lebens nicht sicher ist, muß er so grossen
 35 trost und hilffe sehen, Gott gab ihm solchen trost nicht, da er bey vater und

zu 20 Gott verlesset die seinen nicht. r ABCD zu 26 Warumb (Warumb BCD) Gott nicht bald hilfft. r ABCD

13 Awe] D wehe B 15 hynen] ihenen DWitt Ien B wagen B Helisea C
 19 stad] heubtstad DWitt Ien 25/26 zeitlang] lannge zeit B 26 Warumb BCD 27 desten B
 29 Christ DWitt Ien 30 wol wol] wol C hynen fehlt DWitt Ien

28, 17

Terribilis est locus iste.

[zu Bl. R;^a Hoc textu bis ista videbimus vgl. N 383, 31—384, 15]

Hoc textu abusi sunt Episcopi et Papistae ad structuram templorum suorum ipsum trahentes atque in dedicationibus suis fortiter intonantes 'Terribilis est locus iste'. Quomodo autem convenient ad id, verba ista videbimus.

[zu Bl. R;^a Nominat Iacob bis R;^b Corin. 6 vgl. N 384, 16—385, 21 und *N 383, 36 bis 383, 35]

Nominat Iacob locum sanctum et domum Dei, ubi nihil adhuc erat extractum: deinde lapidem tantum erigit fundens oleum desuper et vocat locum Bethel, id est: domum Dei. Proinde non est, quod hic cogites parietes et cameram etc. sed hic lapis, inquit, signum est, quod hic Deus habitat, nunquam illic Iacob aedificabat. Sic David in Psal. ait 'Adorabo in templo

zu 7 Locus sanctus et domus Dei ubi sit. r

18. 27, 10 mutter war und sich nichts besorgen durfte, sondern musste vor von ihm kommen und den Vers aus dem Psalter singen 'Mein vater und mutter haben mich verlassen, aber der Herr hat mich aufgenommen', Das er sagen künde: Ich wil lieber Gott um schos sitzen denn vater und mutter. Darumb mus er von ihm kommen unter die feinde, da sie sitzen und regiren, da schützet ihn Gott außs höchste durch seine Engel.

Da nu Jacob von seinem schlaff aufwachet, sprach er: gewislich ist der Herr an diesem ort, und ich wußts nicht, und fürchte sich und sprach: Wie schrecklich ist diese stete, Es ist hie nichts anders denn ein haus Gottes und ein thor zum hymel. Und Jacob stund des morgens früe auff und nam den stein, den er zu seinen heubten gelegt hatte, und richtet ihn auff und gos öle oben drauff und hies die stet Beth El, vor ihm hies sonst die stad Luz.

Sie müssen wir einmal von kirchen predigen, Denn unsere Papisten haben diesen Text für sich gezogen auff ihre kirchen, weil Jacob die stede nennet ein Gottes haus, Es war aber noch keines, sondern er richtet einen stein zum mal auff und begos ihn mit öl, Item thut ein gelübd dazu, das da solt ein Gotes haus werden, und wil von allem das er kriegt, den zehenden dazu geben. Da sihe zum ersten, das Gottes haus nicht heißet ein töstlich gros gebew, wie wir haben, Denn so redet auch David 'Ich wil ihm dein haus gehen auff deine grosse güte und anbeten gegen deinem heiligen tempel',

zu 12 Psal. 27. r ABCD zu 31 Psalm (Psal. CD) 5. r ABCD

14 Darumb BCD 18 wußts B 19 stete A8.A9CDW7u len steb A² stätt B 23 stet A8.A9DW7u len steb A²C stätt B 26 für BCD 30 dazu schilt DW7u 32 auff D grosse D

sancto tuo, cum nullum adhuc aedificatum esset. Non curat Deus magnificas structuras aut picturas aureas, sed ubi verbum Dei est, ibi domus Dei est, ibi habitat Deus: et ubi habitat Deus, ibi verbo suo habitat. Significabat igitur, quod illic habitaturus esset Deus cum populo suo per Verbum, ubi Deus loquitur et servit nobis, non ubi nos servimus, quemadmodum sentiunt hodie de nostris templis. Non indiget Deus nostra servitute, sed homines: dedicat autem ipse seu consecrat templa per Verbum suum, quod illic nobis praedicari siuit. Summa: domus et habitatio Dei est, ubi Verbum Dei est, sicut ibi loquitur Deus, assumunt angeli, ascendunt et descendunt, adest Iacob qui suscipit Verbum. Sic Ecclesiam templum Dei vocant Apostoli 1. Corin. 6.

zu 10] Gen.
6, 16

Und war doch noch kein tempel gebauet, sondern hatten allein den Tabernakel odder die hütten Moſe, Also sagt hie Jacob, Der stein solle ein Gottes haus werden, Warum nennet ers denn also? Nicht darumb, das von nöten were ein groß gebew zu auffzurichten, sondern allein ein zeichen und mal gestekt, das Gott alda wone, Wil also sagen: Hie sol Gottes wohnung sein, darumb nennet ers Hebreisch 'Bethel'. Nu fraget Gott nicht darnach, ob es groß odder nicht gebawen, gewelbt und geweyhet sey, Ja er wonet da und bauet ihm doch seine lebetag kein haus, Was gehöret denn dazu, das Gott alda wonet? Nichts mehr denn das Gott da sey mit seinem wort, Wo das gebet, da wonet er gewislich, Und widderumb wo das wort nicht ist, da wonet er nicht, man bauet ihm ein haus, so groß man wolle. Das lerne und mercke zu antworten den, die von Gottes heuffern und kirchen rhümen und den spruch dahyn denen, Es heiſt nicht Gottes haus umb deines dienſts odder stiftens willen, Umb deines wercks willen wil er nicht da wonen, Denn dein werck sol so frey sein, das es an keinen ort gebunden ist, es were denn das die Gott etwas sondertlich befohlen hette, Aber darumb sol es sein haus heißen, wenn er kömpt und uns dienet und leſset sein wort da ausgehen.

Das ist nu aus dem Tert klar, als Jacob selb spricht, da er hyn geficht Gottes wort gehöret hatte, 'Hie ist nichts anders denn Gottes haus und ein thor zum hymel', Ist es schon alda, warum wil ers denn da auffrichten? Darumb ist es da, das Gott daselbs wonet mit den Engeln und sein wort hören leſet. Des hyn ein gleichnis: Das heiſset meister Hansen haus, darumb das der knecht darhine erbeitet? Nein, sondern das er darhine wonet und wirt ist, das es alles mus gehen, wie er wil, nicht davon, das der knecht darhine dienet, Also auch hie: wo man hyn kömpt, da Gott regiret und

zu 12 Gottes haus sind nicht groſſe gebewer r. A E C D zu 17 Bethel. r. A B C D zu 20 Wo (Was D) das rechte Gottes haus. r. A B C D

12 hütten B Tabernakel B C D 13 hutten D solle C D ein secht B 14 Warum B C D 16 darumb B C D 19 sein B 20 wohnet D 21 widderumb D 27 befohlen B C befohlen D darumb B C D 29 selbs C 30 hette B 34 knecht C 35 knecht B

[zu *Il. R.* 7^b Sicut non *bis* nos illi *vgl.* *Σ* 385, 22—386, 17 und **Σ* 385, 35—387, 37]

Sicut non haec domus huius aut illius domini est, eo quod servi eius ibi ministrent ac serviant ei, sed ideo quod dominus ipse ibi habitet et regnet, ita non dicitur domus Dei, ubi homines serviunt, sed ubi Deus habitat et regnat Verbo suo serviens nobis. Non ergo nunc propter cantum et reliqua (quae Dei servitia vocant) domus Dei esse potest. Nulla domus Dei est, nisi ubi loquitur certo verbo Deus. Impii verbum Dei non respiciunt, sed opera hominum, licet sanctorum et inde sua aedificia et religiones Deo placere putant, quia vident similia in sanctis placuisse, non autem perspiciunt illa per sanctos secundum Verbum et in fide facta, et ob id, non propter

zu 2 Dicitur domus Dei, ubi Deus regnat, non ubi homines serviunt. r

schaffet durch sein wort, da ist sein haus, das du sagen magst: Sie ist eigent- 10
lich Gottes wohnung, eine leiter und thor zum hymel. Denn da stehet uns
der hymel offen, daher wir das wort haben, wilchs uns das leben und den
hymel gibt.

Dem nach kanstu urtheilen und schliessen, das unsere Clöster und stift 15
kirchen nicht Gottes heuser sind, denn da ist alles also gestift, das man kein
Gottes wort daryne hat, Denn wo Gott wonet, da schweiget er nicht stille,
und wo er redet, da wonet er auch, Darumb sol man kein haus Gottes
nennen, man sey denn gewis, das er da rede. Denn ehe Jacob willen hatte
odder yhe gedachte etwas da zu machen, hörte er Gott reden und predigen
und umb des worts willen sagt er: hie wonet Gott. Derhalben müssen unsere 20
kirchen und stift eitel Teufelsheuser sein, weil sie on Gotes wort aus mensch-
lichen gutdüncken auffgericht sind und allein von dem werck und dienst, den
wir gestift haben, Gottes heuffer heißen.

U was hat der Text den Jüden auch yrthumb gegeben gerade wie uns, 25
das sie frey dahyn schlossen: Sie hat Jacob gelegen und Gott gesehen, ist eine
heilige stet, darumb wollen wir da eine kirchen haben und Gottes dienst auff-
richten, Wie der könig Zerabeam thett. Dawidder schrien alle Propheten und
1. *Gen.* 12, 28 ff. sagten: Was hebt yhr an? redet doch Gott nicht da, und yhr richtets on und
widder seinen befehlt auff. Da legten sich die falschen Propheten dagegen und
verdaupnten sie und richteten soviel zu, das sie musten unns leben tomen. Was 30
hat sie nu gehret? Eben das, das sie den Text nicht recht angesehen haben
und das manl auffgesperret gegen der stete und meyneten, es müste Gott da
wonen, darumb das sie yhm daryne dieneten und nicht nach dem wort fragten,
ob er da redet. Du dariffst nicht denken auff herlich gebew, dach, gewelbe,

zu 14 Stifftkirchen nicht Gottes heuser. r *ABC'D* zu 21 kirchen aus onns *ABC'U* en
das *DW'it* wort, Teuffels (Teuffels *D*) heuser. r *ABC'DW'it* ten zu 28 3. Reg. (Re. *D*) 12
r *ABC'D*

21 on| von *B* 25 ein *C* 26 stette *C* 32 stette *C'D*

facta placuisse Deo, sua autem sine fide fieri. Mera igitur mendacia sunt, quae de nostris templis et monasteriis dicunt, non enim extracta sunt in hoc, ut illie Deus nobis serviat, sed ut nos illi.

[zu Bl. R.^b Impiissime abusi bis R.^a Dei sunt *vgl.* X 368, 18 — 27 und *X 386, 37 bis 388, 33]

Impiissime abusi sunt illo loco non solum Papistae, sed et Iudaci, ut vides in historia Hieroboam, qui contra legem illie aedificavit templum et constituit sacerdotem, non solum sine Verbo Dei, sed etiam contra Verbum Dei. Ideoque Prophetae et sancti non Bethel, sed Bethaven appellarunt et *Joſea 4, 15* ob id non pauci sanguinem fundere coacti sunt, non enim patiuntur sua damnari homines nec tacere possunt sancti quae Dei sunt.

DE VOTO IACOB.

[zu Bl. R.^a Vovit Iacob bis Deum *vgl.* X 387, 30 — 388, 10]

Vovit Iacob votum dicens 'Si fuerit Dominus mecum et custodierit me in via per quam ambulo, et dederit mihi panem ad vescendum et vestimentum ad induendum, reversusque fuero prospere ad domum patris mei, erit mihi Dominus in Deum *vgl.*'

15 altar, fingen und klingen. Wo Gottes wort klinget, es sey hm walb odder wasser odder wo es ist, da ist ein Bethel, das man thar sagen: hie wouet Gott, Denn (wie gebört) ehe yhe ein steyn an dem ort gelegen war, hies Jacob den freyen play ein haus Gottes. Woher wuste er das? Daher das er da an dem ort Gott hat hören reden. Darumb sol man hym kein haus haben, man wisse denn zuvor, das er da wone. Denn wone er aber da, wenn er sein wort leffet predigen, hyn uns wirckt und durch den glauben erkand wird.

Und Jacob thet ein gelübb und sprach: So Gott wird mit mir sein und mich behüten auff dem wege, den ich reyse, und brod zu essen geben und kleider anzuziehen und mich mit Friden widder heim zu meinem vater bringen, so sol der HERR mein Gott sein, und dieser stein, den ich auffgericht habe, sol ein Gottes haus werden und alles was du mir gibst, des wil ich dir den zehenden geben.

30 Dazu am Rande: (mein Gott sein) Nicht das er vorhien nicht sein Gott gewesen sey, sondern er gelobd ein Gottes dienst auffzurichten, do man predigen und beten solt, Da wil er den zehenden zu geben den predigern, wie Abraham Melchisedech den zehenden gab.

Jch habe bissher gnug gepredigt und geschriben, wie alle unsere Pa-

zu 15/16 Wo Gottes wort klinget, da ist Bethel r ABCD

15 klinget D walde D 19 hatte C 20 do B 21 leffet da leffet DWU 29 bis 32 fehlt DWU 30 gelobet C dienste C da C 32 Melchisedech dem Melchisedech C 33 gnung B genug D

[zu Bl. R.^a Hoc exemplo bis sic dicimus vgl. N 388, 11—22 und *N 388, 32/33]

Hoc exemplo oppugnant nos (qui vota monastica et reliqua quae sanctis voventur, damnamus) Papistae dicentes: Ecce hic sanetum vovendi exemplum et votum quod Deo placuit: quid ergo dicis rumpenda esse vota? Respondendum igitur hic est. non tam hominibus quam diabolo, nec vero proderit, si responderis: Audivi vota nihil esse, Verbo Dei retundenda sunt, 5 quo nisi munitus fueris, succumbes, nos sic dicimus.

[zu Bl. R.^a Tria hodie bis S₁^a iugulari oportet vgl. N 388, 23—390, 33 und *N 388, 33 bis 391, 34]

Tria hodie nostra habent vota, quae hoc exemplo condemnantur. Primum haerent in sanctis, Petro, Iacobo, Barbara &c. hic autem dicit 'Dominus erit mihi in Deum' &c. ergo quae sanctis voventur, hoc exemplo confirmari non possunt: non enim dicit Iacob: Hoc voveo Abraamo aut alio sancto, 10 sed votum vovet Deo cui soli debetur gloria et cultus &c. Secundo Iacob

pöpstliche Clöster gelübde widder Gottes wort und verdamlich find. Wenn nu die Papisten austreten und diesen Text anzögen widder uns und darauff drängen, das da ein Exempel stehet des heiligen vaterz, der Gott ein gelübde 15 gethan hat, wilches von Gott gelobt ist, und hat es auch gehalten, Und du bist ein Kind gewesen, hast soviel gelobet und heltest nichts? Was wiltu darauff antworten? Wiltu sagen: ich habz gehört odder gelesen, es gelte nichts und sey nicht Christlich, so wirstu nicht bestehen, Du mußt den Teufel wissen zuschlagen, das schwerd zuziehen und dich weren, Darumb lasset uns setzen, was dieser Text schleuffet odder nicht, wie er dringet und nicht dringet. 20

Zum ersten: Die gelübde, die iht zuzoten gehen, haben gemeynlich drey zeit, wilche alle widder diesen Text sind. Das erste ist, das die gelübde, so man thuu wil ynn geistlichen sachen, sollen an keinen heiligen geraten, sondern an Gott alleine, Das fasse du wol, Also spricht hic Iacob 'Der Herr sol mein Gott sein, und dieser stein sol ein Gottshaus werden', nicht das er 25 gelobe Abraham, Isaac, Aoe odder drent einem heiligen, Denn Gott sol man allein anbeten und yhm allein dienen. Nu ist das gelübde auch ein solcher dienst, drumb sol es niemand widderfahren denn yhm. Derhalben ist schon geantwort, das nichts gilt, was man den heiligen gelobet, Dein gelübde reymet sich mit diesem des Patriarchen Jacobs nicht, darumb fürrestu die schrift falsch 30 dazu, wenn du dich damit behelffen wilt. Also fallen gar viel gelübde hyn, so man bisher ynn aller welt gethan hat nicht Gott, sondern den heiligen.

Der ander mangel ist, das hic stehet ein solch gelübde, das vorhyn von Gott gegeben ist, das ers halten wil, Denn er seht mercklich dazu: Wenn mich Gott widder heym zum vater bringen und behüten wird auff dem wege, 35

zu 12 Von den gelübden. r A⁸. B⁸ C⁸ Von Klostergelübden W^{it} Ien zu 21/22 Drey ge-
brechen (seyte Ien) an unsern gelübden. r A⁸. B⁸ C⁸ D⁸ W^{it} Ien Die Glossen zu 12 u. 21/22 fehlen A⁸ B⁸
15 gelobet D 17 habe es D 33 solche B 34 geben C

dicet 'Si dederis mihi' &c. 'Si revertar' &c. decimas dabo ex iis quae dederis mihi: possibilia vovet et a Deo data, quasi diceret: Si non dederis, liber ero, dare non potero: hoc votum committitur manibus Dei. Non sic nostri vovent qui vovent non esse viros, non esse foeminas. Vovent aegri sanitatem, stulti vovent, quod non habent, Iacob id quod habet, vovet. Vides igitur, quomodo convenient monastica vota eum voto Iacob: nos vovemus: bonus ero, cum in peccatis concepti et ex utero matris in iniquitate nati simus, ac si voveam alieni centum aureos, cum ne assem quidem habeam, sed hoc non votum, sed irrisio Dei est. Quod si hodie videris habere castitatem, forsitan cras non habebis. Non ergo plus vovere poteris Deo quam habebis et quam dederit: quod si plus voveris, teneritas est, et Dominus te rursus

zu 3 Vota monastica crassa et vana sunt. r

essen und trincken und Kleider geben, so sol dieser ort ein Gottshaus sein, und soviel du mir geben wirst, wil ich dir den zehenden geben, Solchs alles was er gelobet, wil er zuvor haben, das ers thun künne und nicht ehr. Darumb strecket sich nicht weiter denn so ferne das die güter da sein, und so ers wol vermüge, gibt er ihm wenig, so sol er wenig nemen, gibt er ihm viel, so sol er viel haben, gibt er ihm nichts, so darff er nichts verzeihen, Also das sich sein gelübde nicht gründet denn auff die güter, die er schon zehenfellig hat im vorrad.

Nu halte unser gelübde dagegen: Wenn du gelobest keuscheit zuhalten, was hastu gelobet denn ein ding, das gar nicht ihm deiner gewalt stehet? Gott schuff sie ein menlin und freulin und sprach: Wachset und mehret euch. Was tharstu nu geloben, nicht ein man odder ein weib zu sein, weil dich Gott also geschaffen hat und nicht umb sonst also geschaffen, sondern das du soltest fruchtbar sein? Hastu doch den vorrad nicht, das du es kündeſt halten, so du es doch wol zehenfellig soltest im vermügen haben, Darumb istz der Teufel und tod, das man gelobet das uns Gott nicht gibt und wir nicht halten können, Du wilt geloben from zu sein und bist ein buße geporen, Was were es, wenn ein kranker auff dem bette gelobet gesund zu sein und auff zutreten? Es heißet Gott gespottet, wenn man ihm geben wil das wir nicht haben, Wenn er es zuvor gegeben hette und du darnach gelobtest, so were es eine mehnung.

Dazu kanstu viel weniger ewige keuscheit geloben, Denn wenn du gleich heute from und keusch bist, morgen ligstu villeicht im drecke, Denn es ist alles durch und durch ihm Gottes henden, darumb kan ichs nich weiter und lenger geloben denn er gibt, Thut es doch Jacob ihm zeitlichem gut und wil

zu 22 Gene. 1. r ABCD zu 23 Gelübde der keuscheit nicht ihm unser gewalt. r ABCD

zu 36 Jacobs gelübde ihm zeitlichem gute r ABCD

14 che C 28 sünden D 35 darumb BD nich A nicht BCD

irridere potest: Tu ne vovere vis ea quae non tu, sed ego in manibus habeam? Ergo omnia vota monastica libera esse deberent, aut adhuc ordinari, ut libera fierent, ut cessaret obligatio, cum Deum non dedisse virginitatem sentiretor, alias omnia vota diabolica sunt et non solum non probantur, sed impugnantur et damnantur hoc exemplo, et pro nobis est hoc votum Iacob. Sic suo gladio Satanam iugulari oportet.

[zu Bl. S₁^a Tertium est bis S₂^b aedificationem aliorum vgl. N 391, 18—397, 13 und * N 391, 34—397, 34]

Tertium est pessimum in votis nostris et interitus vitium, nam priora duo, ut audivimus, externa sunt, hoc ad personam et fidem pertinet. Non exempla sanctorum externa, sed fides eorum imitanda est, ideoque esto prius

zu 9 Non exempla sanctorum externa, sed fides eorum imitanda est. r

nichts weiter geloben denn ihm Gott geben wil. Lieber Gott, gilt diß gelübb 10
ihm solchem gut nur so ferne, wilchs doch mehr ihm unsern henden stehet
denn geistlich gut, Was sind wir denn für narren, daß wir on alle mittel
die hohen grossen seltsamen güter dahyn geloben, den heiligen geist, wilcher
gelübbe alle des Teuffels sind, Also kanstu sie auff das maul schlagen und 15
weisen, wie sie den Text falsch führen, daß sie ihm lernen recht ansehen.

Also thu du nu auch: wiltu hie geloben Jungfraw zu bleiben, so ge-
lobe es, so lang es Gott gibt, und nicht weiter. Das ist, daß wir gelehret
haben, daß alle Klostergelübbe solten frey sein, das ein iglicher also spreche:
Ich habe das odder diß gelobet, bin es aber nicht weiter schuldig denn so 20
fern ichs zu halten habe, Warum? Denn du bist nicht geschaffen zur jund-
frawschafft, sondern man odder weib zu sein, Wird sie dir aber gegeben, so
hastu es, wird sie dir genomen, so kanstu es nicht mehr geloben noch halten,
Darumb schleusst dieser Text nicht widder uns, sondern für uns widder sie.
Das sind die zween gebrechen an unsern gelübben. 25

Der Dritte ist nu der aller ergste. Denn ihene sind noch eufferlich,
dieser aber ist hnerlich, denn hie feylet es an der person, Werde zuvor
Jacob und gelobe darnach auch, wie ich oft gesagt habe: man sol nicht auff
die wercke der heiligen sehen, sondern auff die person und ihren glauben,
Denn aus dem irthumb istz komen, daß Bethel hernach nicht Gottes, son- 30
dern des Teuffels haus ist worden, Denn der Teuffel hat diese history und
Exempel auch stark gefüret und den Propheten gnug zuschaffen gemacht, daß
sie den falschen verstand nider legten, Wie solts der Teuffel seiner angericht

zu 17 Kloster (Klöster B^c) gelübbe solten frey sein. r ABCD zu 29 Gnanbe der heiligen
anzueihen. r ABCD zu 33 Teuffels (Teuffels A) prebigt prebig BC). r ABCD

10 gelübbe C 14 Kloster D 16 den] disen C 21 iungrawschafft D 24 Dar-
umb D für D 26 nu nicht B ergste] erste DWitt 31 diese] die C 32 genug D

Jacob, quam imiteris votum Jacob. Multum negotii fuit omnibus prophetis de Bethel, nam hic rex Israel instinctu pseudoprophetarum templum aedificavit, magna profecto specie, sic enim dicebant: Ecce sic sonat textus, hic locus Bethel vocatur, id est: domus Dei, aedificemus igitur hic templum Deo.

5 Contra hoc clamaverunt veri prophetae dicentes nullibi habitare Deum, nisi ubi eius Verbum sit, nullam posse Deo aedificari domum &c. Item non esse imitanda sanctorum opera sine Verbo et fide &c. sed praevaluit hypocrisis, ipsi vero occisi sunt. Praedicabant pseudoprophetae: hic iacuit Jacob, hic locutus est ei Deus, hic ergo habitat Deus &c. quae sane magna est species.

10 haben denn daß er einen solchen schein für sich hatte und ließ also predigen: Sie ist Jacob, der heilige vater, gelegen, hat Gott selbst hören predigen und gelobt, daß das ein Gottshaus sollt werden. Wie kündten wir nu besser thun denn daß wir einen köstlichen Gottes dienst stifften, da man bete und opfferte? etc. Nicht gerne wolte ich, daß der Papst einen solchen scheinenden

15 grund für sich hette als diese gehabt haben widder die rechten Propheten, Denn wer dürffte dawidder sagen? der Text ist klar, daß er sagt: Sie wonet Gott, Darumb sagen sie: wir wollen unserm heiligen Erhvater Jacob nachfolgen, haben Gottes wort und das Exempel bey uns. Da sagten die Propheten widderumb: Nicht also, ihr saret unrecht. Aber wenn sie das maul

20 aufftheten, mußten sie des todß sein und noch dazu hören, sie hetten widder die schrift geredt.

Was ist denn da der mangel gewesen, daß Gott solch werck verworffen hat? Also haben die Propheten gepredigt: Lieben herrn, ihr seyt noch lang nicht Jacob, es ist nicht die meynung, daß man den bloßen wercken der heiligen nach omc, Gott hat der person die stete gegeben und zugelassen und ein

25 wolgefallen an der person und stede gehabt, wie er denn mancherley werck, zeit und stede braucht durch seine heiligen, wil aber darumb nicht, daß ein hgllicher hynlaufft und dasselb nach thu. Du bist ein ehelich man odder weib, da braucht dich Gott zu, wenn du nu das woltest lassen faren und einem

30 andern folgen, so würde dir Gott nichts darumb danken. Es gilt nicht Exempel ansehen, sondern den glauben und beruffung Gottes. Jacob ist zu der stete beruffen, darumb darffestn ihm nicht folgen, es were denn daß du auch beruffen würdest und Gott mit dir redete. Also haben die heiligen Könige gethan, David hatte es wol hm hynn, Gotte ein haus zubawen, er

35 thurste es aber nicht thun, weil es ihm Gott nicht befohlen hatte, Salomo aber, sein son, ward dazu beruffen und batete den tempel zu Jerusalem.

10 hete B 12 gelobet D 13 stifteten DWitt 17 wollen D 18 Do C'
 21 geschickt (ebenso 504, 21) B 23 gepredigt D 25 und 32 stete A*AY Witt Ien siebte A²
 stätte B stette CD 26 u. 27 stette A stätte B stette CD stete Witt Ien 30 nicht) nichts B
 34 hatte A*AYCD Witt Ien hat A² hatt B Gott CD 35 thurste A*AY thurste A² durffte B
 dürffte C thurste DWitt Ien hette B Salamo D

Nolim hodie Papam sui regni talem habere speciem: item dicebant: exemplum patris nostri imitatur, si nostri hodie talem haberent speciem, quis pro eis consisteret? Respondent veri prophetae: Vos non estis persona Iacob, hic locus datus est Iacob, non aliis, quibus lex dicit non offerendum nisi in loco quem elegerit nobis nunc dominus &c. Sic praedicantibus acclamavit impia turba: interfice, crucifige haereticos &c. Unusquisque igitur suum consideret statum et personam, ut in suo maneat officio ad quod vocatus est, si vir es, sis vir: si servus es, sis servus &c. Non enim potest uxor esse maritus aut pater, sinito Iacob suum Bethel, vide quem locum tibi constituerit Dens. Ubi tibi loquitur Dens, ibi est vocatio tua. Exodi 20. dicitur 'In omni loco in quo memoria fuerit nominis mei, veniam ad te et benedicam tibi' &c. Hoc Verbum est contra omnia electitia opera q. d.: ne aedificetis mihi domos, ubi vobis placuerit, non est vestrum eligere mihi locos, tempora et personas, sed quem locum ego elegero et ubi nomen et Verbum meum praedicare permisero, illic domus mea est, ibi habitabo et ibi reperietis me. Non minor nobis hodie quam illis contigit error, qui adeo fuimus caeci, relicto Verbo Dei, ut eum audiremus praedicari, hic ille vixit sanetus, hic alius, hic mortuus

zu 10 Locus, contra electitia opera. r

Darumb ist das die Summa davon: wo und wie dich Gott ruffet, da folge nach, wo aber nicht, so lasse es anstehen, wenn du auch aller heiligen Exempel für dir hettest. Aber es hat nichts geholfen, unsere Narren haben kein Gottes wort aus der schrift für sich gehabt und deunoch teglich eine kirchen über die andern auffgericht und nach yhrem trawm Gotte wollen anbinden, wo er wonen solt, nemlich an den stuel zu Rom, Wenn sie ein solchen Text hetten mügen auffbringen, wie die Jüden thaten, künde yhu die ganze welt nicht weren.

Also haben sich die Propheten mit dem volck geschlagen und auff dem spruch gestanden 'An welchem ort ich meines namens gedechtnis mache, da wil ich zu dir fomen und dich segnen'. Damit hat Got alle stete auffgehoben und keine gewisse gesetzt, sondern wil also sagen: Sehet auff mich und erwelet mir keine stete, sondern wo ich eine erwelen werde, da kompt hyn, da wil ich sein und predigen, Damit ist aller welt begegnet, das man nichts auffrichte zu Gottes dienst, er thu und schaffe es dem zuvor. Siehe in alle Historien an und mercke, wie wir narren sind gewesen, Wenn man uns sagte: Da ligt Sanct Peter, Sanct Jacob, das heilige grab, diese odder ihene heiligen, Da ist Gott gewesen und hat die stet geheiligt, so bald wir das geschrey gehört haben, sind wir zugefallen als blinde und törichte leute und

zu 18 Gottes vernff nachzufolgen. r ABCD zu 27 Cro. 20 r ABCD

20 vor BC 21 vor C 22 Sol C 27 gedechtnis C 28 segnen CD 28 und
30 stete AS. 19 Witt Ien stete A² stete BCD 32 dienste C 34 iheneige C 35 stet
ACDWitt Ien stete B

est divus Laurentius, hic divus Stephanus, hic iacet sancta Barbara, hic S. Elisabet, illic est tunica Christi, hic caligae Ioseph &c. statim putamus: ergo hic habitat Deus, inde erectae sunt foundationes, monasteria, templa
 5 innumera, missae, vigiliae, memoriae &c. quae omnia vanissima sunt, quia
 10 carent Verbo Dei. Proinde non satis est, si dicas: hic is aut ille iacet sanctus, vide an ibi sit Verbum Dei, quod si defuerit, ne unam quidem candelam accenderem omnibus sanctis in unum collectis. Ais: Romae in uno cimiterio tot milia sepulta sunt martyrum, sed illic Verbum Dei non
 15 auditur: ubi Verbuni Dei est, illic Deus est, ut maxime meretrices illic sint, non martyres. Prins ergo esto rectus homo in fide, id quod non fiet sine

haben mit hauffen kirchen gestiftet, Ja wenn wir einen finger odder heubtschebel vom heiligthumb überkomen kundten, richt man so bald altar und Capellen auff, Noth bleiben sie drauff stehen und trocken: da ligt dennoch Sanct Peter, Sanct Paulus etc. Die sind ja heilig, darumb mus die stette,
 15 wo sie liegen, auch heilig sein.

Du aber antwort also: Ist denn das genug dazu, das Gott alda wone? davon er nye gered noch befohlen hat, Wenn gleich alle heiligen mit einander alda legen, wolt ich nicht dasur niderfnyen noch sie ansehen der neyhung, das ich dachte, ich wölte Gott an dem ort sonderlich dieneu, Es ligt nichts
 20 drau, wo die heiligen ligen, sondern daran ligt, wo Gott redet. Wer ist davon gebessert, das soviel heiligen zu Rom ligen hnu der hell juppen, da kein Gottes wort, sondern eytel Teuffels lere und sein reich ist, noch leuffet man dahyn, und wenn man viel heiligen gesehen hat, sol es gnug sein. Wiltu des segens warten und recht gnade erlangen, so lauffe dahyn, da Gottes wort
 25 ist, und hüte dich nur fur andern stetten, da es nicht ist, wenn auch alle Engel da weren. Die heiligen thun nichts, sondern das lebendige wort thut es, das ist besser denn aller heiligen erden und kirchen, da sie ligen.

Also verlege nu, das sie auffbringen die gelubde zu erhalten. Zum ersten: Jacob ist ein man ym glauben, werde du auch der selbe und gelobe
 30 darnach. Zum andern gelobt er dem rechten Gott und spricht 'So Gott wird mit mir sein und mich behuten' etc. Solche wort redet niemands denn der heilige geist, Deun wenn du also sprichst: Ich gelobe Gott, der hynel und erden geschaffen hat, das ich da wil eine kirche bauen, ist so bald erlogen, Deun du hast keinen geist der dichs heisse, und gehet aus deinem eigenen willen
 35 und andacht, hast kein zeichen noch zeugnis davon, Du soltest dein lebenlaug gegen Gott nichts anfahen, du seyest denn gewis, das er dichs heisse, Wo nicht, so sprich frey: das hat der Teuffel gethan. Darumb sihe den Text

zu 19 Gottes wort thut alles. r ABCD

14 etc. fehlt C darumb D stette A⁸.A⁹ stete A².D²W²It² Icu stätte B stet C 24 segenn B
 25 hüte (im Kustoden hüte) D vor BC stetten A⁸.A⁹ steten A².D²W²It² Icu stätten B steden C
 30 gelobet C¹ 33 kirchen B

Verbo, qui spiritu tangente Deum verum agnoseas, alioqui mendacium et a diabolo est, quicquid voti vel cultus Dei de tuo corde fixeris. Esto certus primum per revelationem, ut Iacob, quod illic habitet Deus, et si talem revelationem habueris, voto. Iam sine externa Verbi admonitione et sine interno spiritu nostri vovent et in nostris votis hoc omnium perniciosissimum est, quod per ea viam ad coelum sternere volunt. Meretrices faciunt ex monialibus, quas tamen sponsas Christi appellant, coronant eas et despondent Christo, sed revera Satanae tradunt. Spiritualis sponsus est Christus, qui spiritum ambit, non carnem, animam amat puram in fide quam aequae habet vir ut mulier. Horrenda est abominatio praesumptio illa in votis monasticis, qua se impurissimi illi coelibes praeferrunt matrimonio et sine spiritu Dei omnibus aliis meliores esse volunt. Coelum non solum sibi promittentes, sed et aliis vendentes non sunt digni coniugatis lavare pedes, et tamen se praeferrunt audentque se ista merda Spiritui sancto praeferre. Diabolica igitur sunt omnia vota monastica, dum merita, perfectionem et

zu 1 Contra vota monastica. r

zu 15 Diabolica sunt omnia vota monastica. r

recht an: Ehe Jacob gelobet, zeigt ihm Gott, daß er da wohnt, also daß er ein eufferliche ermanung hat an dem zeichen, daß er sithet, dazu auch ein innerlich treiben des geists, Wenn dich nu Gott auch berufft mit solchen zeichen und dazu einen solchen geist gibt, so thu auch der gleichen.

So sithet man, wie daß exempel für uns ist und eben zu bodem stößet alles was man gelernt hat von gelübden, Dazu habe ich auch mehr gesagt, daß unsere gelübde den schendlichen dreck an sich haben, daß da heißet sich drauff verlassen und damit ein weg gen hymel wollen machen und im höhern stande sein denn der gemeyne man, Als wenn man sie fraget, warumb sie ins Closter gehen, antworten sie: das wir Christus breute werden, Ja des Teufels breute werden sie, Christus bulet nicht mit fleisch und blut, sondern wil die seele haben, So haben wir alle so wol seele als sie, und ist darumb juthun, das wir seine brant werden im reynem glauben, im wilchem wir empfangen das wort Gottes, wilchs ist der geistliche jame. Das machen nu die gottlosen tollen prediger, das das volck sol meynen, sie haben einen bessern jeligern stand denn der gemeyne stand der Christenheit, daß ist: der Teufel und tod, daß, wenn sonst nichts anders darinne were denn solche unchristliche meynung, were es doch grenlich gnug, Darumb sind ihre gelübde nicht Jacobs gelübde, sondern des Teufels, denn sie verleucken den glauben und wollen ihre feusheit besser geachtet haben denn den heiligen geist und einen armen Christen man, da Christus mit allen seinen gütern wonet, geringer achten denn ihre

zu 29 Gottes wort der geistliche jame. r ABCD

17 vermanung DWitt 20 boden BC 23 wollen D 29 empfangen B

coelum iis quaerunt. hoc enim quid est aliud quam negare gratiam Dei, fidem et Christum ipsam, et conculcare Spiritum sanctum? quae vero haec maior esse possit blasphemia? Non sic vocet Iacob, qui dicit 'dominus erit mihi in Deum' &c. dominum iam habet in corde et dominum vocat, quae
 5 est vox indicans fidem eius. Impii enim non possunt Deum habere dominum, 'erit mihi in Deum' id est: ipsum confitebor externo cultu, ut in corde et ore confiteor, praedicabo ipsum, docebo coram toto mundo, et externis ostendam operibus, quod in corde sentio, dominus iam mihi est in fide, in
 10 hoc autem loco erit mihi in Deum, quem colam, hic ero sacerdos meis et omnibus huc advenientibus. Non confido in voto, sed fido in dominum iam ante praecedit votum ideoque per votum non fidelis aut probus fio, sed externum cultum praedicationis in hoc loco voveo ad gloriam Dei et aedificationem aliorum

Decimas tibi dabo.

28, 22

[zu Bl. 83^a Sed quid bis apud nos vgl. N 397, 19 — 29 und * N 397, 31 — 38]

15 Sed quid Deo cum decimis? inquis, respondeo: Certum est Deum qui non indiget, non recepisse decimas, sed hominem loco Dei. Sacerdotem

Irone odder kappen, Sie sind nicht werd, daß sie ihm die süße waschen. Das sey genug von dem, Wollen nu den Text uberlauffen und sehen, wie und wohin Jacob's gelübde lauffet.

20 Zum ersten spricht er 'Der Herr sol mein Gott sein', Da ist der glaube angezeigt, als er sagt 'Der Herr', welches der rechte name Gottes ist. Er hat ihm vorhin für seinen rechten Got ihm rechten glauben, noch spricht er: Der Herr, den ich schon habe, sol mein Gott sein, Ist aber soviel gesagt: Ich wil ihm den eusserlichen dienst thun, nicht darumb, daß er erst mein Herr sey,
 25 sondern mein Gott, daß ist: Den Herrn habe ich ym herken durch den glauben, hñt aber wil ich auch eusserlich bekennen und predigen für der welt, auff daß sie sehen, daß ich auch einen Gott habe, Denn ein Christen mus Gott ihm herken haben, also daß er für sich nichts mehr darff, doch mus er auch heraus brechen und bekennen, daß er einen Gott habe mit eusserlichem Gottes dienst,
 30 Was were es sonst hie gesagt, wenn er mehnete, der Herr solt erst sein Gott werden, als hette er ihm zuvor nicht für seinen Gott gehalten?

So ist nu die mehnung, daß er nu einen sonderlichen ort, zu dem er denn beruffen ist, nemen wil und alda sein gefind und die bey ihm sein werden, zusamen bringen zupredigen, beten und was mehr zuthun ist gegen
 35 Gott, Ist außs fürchte soviel als spreche er: Ich wil ein eusserlichen dienst anrichten, doch wolt ers nicht thun denn als er dazu vermanet war, So

zu 27 28 Christen mensch mus Gott ihm herken haben. r ABCD

18 gnung B 21 hatte DWälten 26 vor C 31 zuvor D [seinen] einen C
 33 sein .18 BC ten sehen .18 DWäl 35 fürchte D

ergo illic aluit decimis, qui praedicaret et doceret Verbum Dei, nam ad hoc etiam lege postea iubebantur decimae. In novo testamento nihil constitutum est de decimis praedicatoribus, sed Christianae charitati commissa est merces praedicatorum. Caritas enim communicat necessitati indigentis, debetur autem praedicatoribus victus et amictus, quantum satis est, ad Gal. ult. 5

Gal. 6, 6 'Qui catechizatur sermone, tribnet ei qui instituit ipsum' &c. Caritas neminem indigere sinit, ubi vero friget charitas, inopiam patiuntur ministri ut apud nos.

[zu Bl. 83^a In Veteri bis 83^b Euangelicis praedicatoribus vgl. N 397, 30—398, 24 und *N 397, 38—398, 37]

In Veteri testamento, antequam invulgatum esset Euangelium, quando legibus omnia agebantur, lege certa merces constituta erat sacerdotibus seu 10

zu 2 Decimae cur institutae, et quibus dandae r

bleibet sein gesunde ihn reynem glauben, nicht das er dadurch from werden odder ein verdienstlich werck thun wolle, sondern solche Gottes dienst halten, allein das andere sente dadurch gebessert und Gott gepreiffet werde. Also möchtestu auch thun und geloben, das er sollt dein Gott auff einem ort sein zu predigen und ausruffen, nicht als ein werck, damit du wöltest den hymel verdienen, sondern deinem Gott und glauben fur der welt zubekennen und andern leuten zu dienen. 15

Zum andern gelobt Jacob 'Alles was du mir gibst, des wil ich dir den zehenden geben', nemlich das da würde gehalten ein priester, der da predigte und lerete. Dem den zehenden, die Gottes wort lereten, ist von anfang gehalten den zehenden zu geben, wilchs iht im neuen Testament nicht ist, sondern ist nachgelassen und heymgestellt der liebe, das man nicht darff gesetz machen, sondern gebe soviel als not ist einen prediger zu neeren und halten. Also 20

leret Sanct Paulus zum Galathern 'Der da unterrichtet wird mit dem wort, der tehle mit allerley guts dem, der ihn unterrichtet'. Und zu den Corinthern 25

1. Cor. 9, 11 'Die das Euangelion verkündigen, sollen sich auch des Euangelions neeren'. Wo nn Christen sind, so lassen sie es nicht, Aber da nicht Christen waren und das volck mit zwang und gesehen regirt werden müste, so müste auch eine gewisse summa bestimmet sein, wie viel man ihn geben solt. Es habens die auch müssen thun, die vor uns geweien sind, das man die prediger nicht kund versorgen auff die weise, Die liebe ist zu schwach unter dem gemeinen hauffen, sie thuts nicht. 30

Im alten Testament war es geboten, man solte den Leviten den zehenden geben, noch mußten sie sich zu ley selbsts erneeren, denn man wolt ihn nicht

zu 21 Zehenden den predigern. r ABCD zu 24 Gala. 6. r ABCD zu 26 1. Cor. (6o. D) 9. r ABCD zu 33 Leviten gebürt der zehende. r ABCD

11 werde C 12 solchen DWitt len 16 deinem B vor C 33 es fehlt DWitt 34 ley A^x. 19 lefß A²B leß CWitt len leßß D

levitis qui ab omnibus recipiebant decimas, ipsi vero nullas habebant possessiones. Verum illi negligebantur tamen et relicto ministerio Verbi victum manibus quaerere cogebantur, id quod et hodie fieret, nisi certum constitueretur premium pastoribus, adeo infirma est apud nos charitas. Inde quidam
 5 falsum excogitarunt cultum ad quem, ut fit, ambabus dabatur manibus, ut et apud nos ministri Sathanae sub Papa in omni abundantia vivebant, ibi satis abunde porrigebatur ab omnibus, hodie nemo est, qui quicquam dare velit Euangelium annunciantibus, rursus igitur cadet Euangelium et surgent
 10 pseudapostoli sua tantum quaerentes qui praedabuntur nobis non solum bona corporis, substantias, gloriam, sed etiam animas perdent ut Papistae, quamvis sub alia specie et illis dabitur abundanter, et erunt postrema peiora prioribus. Pulcherrimum igitur hoc exemplum Iacob est et piis omnibus imitandum, ut scilicet de bonis nostris per charitatem tribuamus ad sustentandum praedicatores Euangelii, et hoc tam diu quam diu habuerimus, et
 15 cum dominus dederit, verum hoc non est opus infidelium: retunduntur autem et hoc exemplo ii qui nihil deberi asserunt Euangelicis praedicatoribus.

[zu Bl. 84^b Sic vides bis 84^a Dei x. vgl. N 398, 25—33 und *N 398, 37—399, 34]

Sic vides, quale sit votum Iacob, quod vovit ad gloriam Dei per praedicationem Verbi propagandam et ita vovit, si dominus dederit, non ut institiam inde consequatur, ut bonus fiat, quia iam ante per fidem in corde

zu II Praedicatoribus debetur victus et amictus. r

20 mehr geben, Darümb erdachten sie darnach einen falschen Gottes dienst, da gabe yederman widder genug, wie es zu unsern zeiten auch gehet und gangen ist. Denn weil man den rechtschaffenen predigern nicht gibt, das sie sich erneeren, müssen sie zu ley das predigen faren lassen und sich mit erbeiten selbst
 25 erneeren, So wird Gott zur plage und straffe widder lassen prediger auftreten, die uns zum Teuffel führen. Darümb ist das ein edel werck des fromen vaterz, das er ym ihnn war Gottes wort zuerhalten, gelobe du auch also und thu es yhm nach, so wil ichs loben. Aber weil das werck so gut ist,
 30 folget yhm niemands, Zu Clostergelübden aber gibt man mehr denn genug ist, das macht: es ist des Teuffels werck. Was Gottes wort und Exempel ist, da wil die welt schlecht nicht an, leisset zu einem ohr ein, zum andern ausgehen.

Also haben wir nu flecklich genug gesehen, was das Exempel ynn sich hettet und wie sie es misbraucht haben und wie es uns leret, das wir auch
 35 schuldig sind zu geben zu dem rechten Gottes dienst, nemlich das wort zu erhalten, doch so ferne als uns Gott gibt, das wirs vermögen, und nicht der mehnung, ein gut werck zu thun, damit man etwas verdiene, sondern andern

21 gabe A^s 1^r gab A²BCD^Witt Ien widder fehlt DWitt genug D 23 ley A^s 1^r leyt A²ED leyt C^Witt Ien 24 zu B 26 gelobe A^s 1^r Gelobe A²BCD^Witt Ien 28 genug D 31 genug D 32 hettet A^s 1^r hettet A² hett BCD^Witt Ien 33 find] jeinn B

iustus erat. Sic et nos vivere possumus fratri: quotannis tantum tibi dabo, quam diu dominus dederit et in facultatibus meis fuerit, ut eo commodius Evangelii negotium agere possis. Et huiusmodi charitatis vota servanda sunt, donec possumus, non quod inde iustificemur, sed quod per hoc ostendimus fidem et iustitiam nostram in corde, per opera charitatis ad gloriam Dei etc.

MYSTERIUM.

[zu Bl. 84^a Lapis Christus bis Evangelium etc. vgl. N 399, 14—25 und *N 399, 36—38]

Lapis Christus est, qui fundamentum est nobis suppositum, in quo dormiamus: somnus fides est, quemadmodum enim occaso sole, dormiente corpore vivit animus et videt quae corpus non videt aut sentit: Sic per Evangelium mortificatur et cessare debet caro nostra, vetus Adam. Spiritus autem videt Deum per fidem, non respicit ea quae mundi sunt, nam iis mortui sumus, videt autem coelestia et ea quae mundus non videt. Super isto igitur lapide, id est Christo, requiescere debet conscientia, erigimus autem

zu 14 Per Evangelium mortificatur caro nostra, r

leuten zu nutz, also das es ein gelübde der liebe sey mehr denn des glaubenß. Also kanstu auch dem nechsten alle jar soviel zu geben, so lang du es vermagst, Gotte zu ehren, dem der dich Gottes wort leret, das were auch ein fein gelübde, frey auß der liebe. Das also die drey stück beyninander sehen ynn einem Christlichen gelübde: Erstlich, das es Gotte alleine geschehe, Zum andern, soviel wirs vermügen, Zum dritten dem nechsten zu nutz und zu ley, so ferne das der glaube unverseeret bleibe.

Was nu mehr ynn Text stehet, von dem steyn und öle, damit yhn Jacob begos, dienet auff die geistliche deutung der Historien, die wöllen wir auch ein wenig rüren.

Geistliche deutung.

Der stein, mit öle begossen, ist Christus, unser einiges heubt und grundstein, wie yhn die schrift auch nennet, Auff wilschen auch gedeutet hat des Patriarchen schlaff, Denn der schlaff ist nichts anders denn der glaube. Wenn die Sonne untergehet, finster und nacht wird, das der leib schlafft und nicht sihet noch fület, die seel aber wachet, Damit die figur Christlichß lebens süngebildet ist, wilsch also sol stehen, das es nichts von der welt sihet noch fület, lebet aber ynn glauben, da sihetß Gott und die Engel auff der leiteru, Also das der glaube nichts ist denn ein rechtschaffener trawm, ynn wilschem ein mensch sihet das sonst niemand sihet. Das er nu den stein unter den

zu 18 Treyn stüd (stüd BD) ynn einem Christlichen gelübde. r ABCD zu 27 1. Cor. (6o. D) 10. r ABCD

20 ley A. 18 leyf A²ED leyf C Witten 30 aber fehlt DWit 32 leiter D

lapidem evigilantes, quando erumpimus, confitemur et praedicamus Christum et Evangelium ꝛ.

[zu Bl. 84^a Oleum superfunditur bis decimas ꝛ. vgl. N 399, 26 — 30 und * N 399, 39 bis 400, 22]

Oleum superfunditur, quando Evangelium seu gratia Dei praedicatur afflictis, oleum enim consolationem significat per Verbum et fusio olei est ministerium Verbi, ubi iterum vides, quid voto illo voluerit Iacob, et quale extruxerit templum, nempe petram, id est: Christum erexit et oleum superfudit, id est: Evangelium praedicari curavit, et ad hoc dedit decimas ꝛ.

[zu Bl. 84^b Oleum nemo bis 84^b praedicabit ꝛ. vgl. N 400, 11 — 14]

Oleum nemo infundet lapidi, nisi qui viderit dominum: qui enim non prius cognoverit Deum, quo modo de Deo praedicabit? ꝛ.

[zu Bl. 84^b Scala humanitas bis non errare vgl. N 400, 14 — 16 und * N 400, 22 — 24]

Scala humanitas Christi est, per quam nos ascendemus in coelum, ut 'nemo venit ad patrem nisi per me', descendunt et ascendunt angeli, id est: 3oh. 14, 6 praedicatores, ministrantes Ioan. 1. ꝛ. Qui Deum non vidit, Christum non 3oh. 1, 54 cognovit et omnes Scripturas in ipsum tendere non intelligit, is nihil efficit in Scripturis vel praedicando. Est enim unicus totius Scripturae scopus 13 Christus salvans nos sua iustitia, quem qui amiserit, non potest non errare.

zu 14, 15 Christus totius scripturae scopus. r

heubten hat, deutet auff Ihesum Christum, auff welchem unsere gewissen rügen, Den selben richtet er auff, als er erwachet und geußet öle drauff, daß ist: wenn wir ihn glauben sind und schlaffen, wachen wir darnach auff, brechen eraus durch eußerliche bekentnis, so richten wir denn den stein auff, 20 also daß wir predigen von Christo, der uns tröstet, und gießen öle drauff, daß ist: daß solche predigt ist von lauter guade und barmherzigkeit, welche von Christo allein fleußet und quillt.

Und damit ist eben angezeigt, was er für eine kirche odder Gottshaus hat wöllen anrichten, nemlich alleine dazu, daß man darnum predigte von 25 Christus guade, welcher ihm ihn dem schlaße und traum von Gott verheissen war, wie zuvor seinen veteren Abraham und Iaac, darumb gelobt er auch eben dasselbige. Aber das wird niemands thuen denn er habe die leiter zuvor gesehen, das ist: Wer nicht vorheru Christum kennet, der wird nicht wol von ihm predigen. Denn die leiter bedeutet auch Christum, auff welchem die 30 Propheten und die ganze schrift auff und abe steigt, das ist: es stimmet alles auff ihn und gehet alles auff der leiter. Wer nu den Christum so kennet und sihet, wie alle schrift auff ihn gehet, da wird ein gewaltiger prediger aus. Das hat diese figur auffß kirchte ihn sich, also das es alles gehe auff daß predig ampt von Christo.

zu 29 leiter bedeutet Christum. r ABCD

22 quillt D 23/24 was für eine kirche odder Gottshaus er hat wöllen DWIT
24 predige D 26 junor D darumb C

CAP. XXIX.

29, 1

Profectus ergo Iacob x.

[zu Bl. 84^b Venit Iacob bis 85^a spectanda est vgl. N 400, 31—401, 34]

Venit Iacob ad pastores, colloquitur cum illis, adaquare iuvat pecora. Haec minima et despecta opera sanctorum vult Deus describi, ut eruat nobis oculos carnis, quibus saltem respicimus in ea quae nobis magna videntur, intenti specie operum, non curantes de divina voluntate, quam ex Verbo dis-

Das neun und zwenzigst Capitel.

29, 1—8 **D**A hub Jacob seine sús auff und gieng hyn das land, das gegen morgen ligt, und sahe sich umb, und sihe, da war ein brun auff dem feld und sihe, drey herd schaff da bey, Denn von dem brun musten die herd trincken, und lag ein grosser steyn fur dem loch des brunns, und sie pflegten die herden alle da selbs verjamten und den stein von dem brunloch welcken und die schaff trencken und theten als denn den stein widder fur das loch an seine stet.

Und Jacob sprach zu hyn: Brüder, wo seit ihr her? Sie antworten: wir sind von Haran. Er sprach zu hyn: Kennet ihr auch Laban, den ion Nahor? sie antworten: wir kennen ihn wol. Er sprach: gehet es ihm auch wol? Sie antworten: Es gehet ihm wol, und sihe, da kömpt seine tochter Rahel mit den schaffen. Er sprach: Es ist noch hoch tag und ist noch nicht zeit das vihe einzutreiben, trencket die schaff und gehet hyn und weydet sie. Sie antworten: wir können nicht, bis das alle herde zusammen bracht werden und den steyn von des brunnen loch walcken und also die schaff trencken.

Hie beschreibet Moses, wie der Patriarch Jacob hyn das land Mesopotamia komen ist und daselbs weib und kinder ubertomen hat. Da sihestu abermal, das Gott seiner lieben heiligen legend lesset wünderlich beschreiben, das so eben daher erzelet wird, wie Jacob gangen ist und auff dem wege nichts denn einen brunnen und drey herd schaff funden hat und wie er mit den hirtten redet, wilds sich doch gar lesset ansehen als ein unnützlich ding zubeschreiben, So er doch wol ander ding und grössere stück hette können finden, die etwas ansehens hetten, Aber das ist, so wir oft gehört haben, das es alles darumb geschicht, auff das Gott der vernunft die augen aus-

zu 33 Gott blendet die vernunft r. ABCD

7 XXIX. C 10 brund B selbe D 11 von| an DWitt 12 vor C 13 selbs D
brunnen loch BC 23 fünden B 25 schaffe D 26 beschreibet D 28 wunderbortlich B
29 Jacob| der Jacob DWitt 30 dreü B 32 fünden B 33 fünden D

cinus. In paradiso, si non lapsus fuisset homo, optima fuissent opera quae naturalia sunt. Nunc natura postquam cecidit, vult, quaerit et conatur operari magna et inconsecta, tam in corporalibus quam in spiritualibus rebus. Deus autem non revocare nos vult ad ea quae ipsi placeant, quamvis nobis minima videantur, non enim opus, sed voluntas Dei spectanda est.

[zu Bl. 85^a Scriptura ita bis non possunt vgl. N 401, 35 — 402, 33]

Scriptura ita sanctos suos describit, ut despecti nobis videantur, ideoque nos his contemptis de sanctis nostro iudicio magnis dicimus: Ille ieiunavit, sic vestitus incessit, talia bona opera fecit, et ultra externam larvam ratio inspicere non potest. Sed verorum sanctorum opera stulta

zu 9 Verorum sanctorum opera, stulta sunt coram mundo. r

10 steche und sie blende, daß man nicht sehe nach großem scheinenden wesen und werden, sondern wie uns die ganze schrift weist auff die werck, die Gott thut, Wenn wir dahin kernen und lieffens gehen, wie es Gott gemacht hat, so gieng es recht, Als, da Adam und Heva im Paradis waren, da war kein selbst erdacht menschlich werck, sondern gieng alles, wie es Gott gepflanget
15 und die natur geben hatte, daß waren auch die allerbesten werck. Nu aber die natur also gefallen ist, sind wir geraten auff unsere ehene werck, und ist die welt toll und thöricht darauff, wil nur mit andern wercken umbgehen denn Gott gepflanget hat, Also daß Gott ihn allen worten und werden damit handelt, daß ers ihm schwang bringe zugehen, wie ers geschaffen hat.
20 Das ist nu ein groß erkentnis, wilsts auch grossen heiligen fehlet, Wir bekennen alle ihm glauben: Ich glaube an Gott vater allmechtigen, schepffer hymeles und erden. Wer es also glaubt, der weis viel.

Darumb ist auch dis also beschriben, daß Jacob kompt an ein ort zu den hirten und redet von sachen, die man anseheth, als gehen sie Gotte gar
25 nichts an, Wenn er einen heiligen man beschreiben wolt, solt er nicht viel mehr also schreiben: Er kam an ein ort und lerete die leute gute werck thun, hies sie zu kirchen gehen, Messe hören und beten und so fort an von grossen geistlichen werden? So feret er herein und weis nichts zu sagen denn wie er mit den hirten weiseth von schaffen zu trecken. Wir habens genug
30 höret, wie Gott lust hat mit solchem narrentwerck umbzugeben. Was haben wir davon, daß er sie heisset die schaff trencken und hernach den stein vom brunnen weheth, ist wol der rede werck, daß er solch ding schreibe und die welt lasse daran lesen, gleich als hette man sonst nichts zu lesen? Das sind

zu 12 Schrift weist auff (auff fehlt D) die werde Gottes. r ABCD

11 geschichtl (so auch im Folg) B 15 hette B 18 pflanget B 20 erkantniß C
21 an] vn DWitt schöpffers B 22 vn der erden C 23 Darumb BCD geschriben B
einen DWitt 24 gar fehlt DWitt 26 einen B leute D 30 hatte C 33 daran lasse C

sunt coram mundo, et tamen veri sancti ista praedicant, quemadmodum Apostolus de amore et obedientia uxorum in maritos, filiorum in parentes, servorum in dominos et quomodo maiores erga infimos se gerere debent, Item de fide coniugali, de educatione liberorum &c. multis et praeclaris verbis praedicat et scribit, vult enim Deus sanctos esse in illis operibus, ad quae eos creavit et vocavit: ut si maritus es, praesta te cum uxori, si foemina es, si filius, si servus, si dominus &c. praesta quod te deceet, et certus sis id placere Deo. Reliqua omnia speciosissima, monachorum et sacerdotum iusticiariorumque opera, quia absque ordinatione et voluntate Dei et ratione exogitata et conficta sunt, Deo placere non possunt.

un die rechte natürliche werck, welche Gott hnn die natur gepflancket hat und dazu geordnet, daß der mensch das vihe regiere, gehe damit umb und jüchē dadurch seine narung, essen, trincken und futter, Die werden beschriben von den grossen heiligen, wölt Gott, daß uns auch so eingienge, so würden wir sehen, welche narren wir sind.

So ist in das ganze Capitel eitel narrenwerck für der welt und ein predigt, die gar nichts zun sachen dienet. Christus selbst und Paulus predigen also, wie man sihet fast hnn allen Episteln Sanct Pauls: wenn er von Christlichen wercken wil lehren, wech er nichts zu sagen denn wie der man seinz weibs und kinder warten sol, das weib den man fürchten und hnn ehren halten und kinder zihen, der knecht dem herrn gehorsam sein, die kinder den eltern, noch gehen wir mit andern wercken umb. Die grossen Apostel wußten nichts bessers zu predigen, solten sie aber hzt schreiben, müßten sie vorhyn noch ein weil studiren auff den hohen schulen und viel gelds geben, daß sie Doctores würden, Die vermünfft kans wol besser treffen, wie man Gott dienen sol, Ist alles darumb zu thun, das Gott hat mit diesem buch besten werck sind.

Wir aber mügen Gott wol daucken, wenn wir findten, daß uns die schrift für die thür kömpt und zeigt uns recht an, was Gotte wolgefallet, was er selbst thar loben hnn seinen höhesten heiligen, was die Apostel dürfen preisen und predigen, ist billich, daß wir das manl zuhalten und sagen: wir wissens nicht besser, were etwas besser, hette ers uns auch wol lassen schreiben und predigen, Ist alles darumb zu thun, das Gott hat mit diesem buch wöllen weren allem jamer, der da gefolget hat (wie man hnn folgenden büchern sihet) und erhalte das er schafft und geschaffen hat, also das ein glichz seines dings, standz und ampts warte. Wirktu etwas anders heissen

zu 11 Natürliche und rechte werck. r ABCD zu 20/21 Christliche werck. r ABCD
zu 29 Gottes wort zeigt (gehört D) Gottes willen an (an fehlt DWit). r ABCDWit Diese
Glosse fehlt Ien

12 regire D 13 fuche ECD 14 den] solchen C 16 vor BC sint D 17 predig BC
18 Paulus C 19 nicht D 24 studiren D 29 thür ECD 33 darumb ECD 34 wöllen D

Venit Iacob ad Laban.

29, 13

[zu Bl. 88^b Iniusticia est bis continere potuit vgl. N 402, 34—404, 29]

Iniusticia est coram ratione, quod Iacob accipit duas sorores, et stulticia, quod dilectione alterius servit septem annis, immo quatuordecim. Sentit igitur hic aut dicit sanctus aliquis monachus: Quomodo convenit
 5 sanctum esse Iacob et ista agere? Respondeo: Non temere facit Iacob, quod facit, qui iam septuaginta annis vixerat in castitate, id quod inde videtur,

zu 5 Iacob adceperit duas sorores. r

süchen, so sehestu, daß gibt beyde: die erfahrung und die schrift, noch sind wir toll und thöricht, daß wir solchs hyn wind schlagen und auff ander ding fallen. Das sey davon gered, mehr weys ich nicht drauß zu machen. Folget
 10 weiter hyn Text:

Als er noch mit hyn redet, kam Rahel mit den schafften^{29, 9-30} yhrs vaters, denn sie hütet der schaff. Da aber Iacob sahe Rahel, die tochter Labans, seiner mutter bruder und die schaff Labans, seiner mutter bruder, trat er hinzu und walhet den
 15 stein von dem loch des brunnen und trencket die schaff seiner mutter bruder und küßet Rahel, hub auff seine stym und wehnet und sagt yhr an, daß er yhrs vaters bruder were und Rebekka ion. Da lieff sie und sagets yhrem vater an.

Da aber Laban höret von Iacob, seiner schwester ion, lieff er
 20 hyn entgegen und herzet und küßet hyn und füret hyn yun sein haus, Da erzelet er hyn alle dis geschicht. Da sprach Laban zu hyn: Wolan, du bist mein bein und mein fleisch, bleib bey mir ein mond lang. Darnach sprach er aber zu Iacob: Wie wol du
 25 mein bruder bist, soltestu mir drumb umb sonst dienen? Sage an, was sol dein lohn sein? Laban aber hatte zwo töchter, die elkest hiez Lea und die jüngste Rahel, Aber Lea hatte ein blode gesicht, Rahel war schön gestalt und schön von angezicht, die selbige gewan
 Iacob lieb und sprach: Ich wil dir sieben jar umb Rahel, deine
 30 jüngste tochter dienen. Laban antwort: Es ist besser, ich gebe dir sie denn ein andern, bleib bey mir.

Also dienet Iacob umb Rahel sieben jar und dauchten hyn, als werens einzele tage, so lieb hatte er sie, Und Iacob sprach zu Laban: gib mir her mein weib, denn die zeit ist hie, das ich
 35 beylige. Da lud Laban alle leute des ortz und macht eine hochzeit, Des abends aber nam er seine tochter Lea und bracht sie hyn ein,

7 süchen BCD 12 Do (ebenso 18, 19, 21 [2 mal], 34 und 516, 10, 16) C 16 hub
 bis wehnet fehlt DWitt habe C 19 Da bis 516, 20 jar fehlt DWitt

quia Esau quadraginta annos natus duxit uxorem, deinde vero triginta annos post Jacob uxorem duxit, et Ioseph natus est nonaginta primo anno Jacob. Ne dicas ergo hic: Non potuit aliud quam istud scribi? Expecta et tu ita: sed ubi, quaeso, invenies tam continentem? Qui multa de talibus scribunt, quasi non sanctis rebus, neminem habent ex omni numero suo talem, et tamen se spirituales esse iactant et patres fuisse carnales, tanta est impudentia immundorum istorum coelibum. Jacob vero, cum tam con-

und er beschließ die, und Laban gab Lea, seiner tochter, Silpa zur magd.

Des morgens aber, Siehe, da war es Lea, und er sprach zu Laban: warumb hastu mir das gethan? hab ich dir nicht umb Rahel gedienet? warumb hastu mich denn betrogen? Laban antwort: Man thut nicht also hnn unserm lande, das man die jüngste außgebe fur der eltesten, halt diese wochen auß, so wil ich dir diese auch geben umb den dienst, den du mir noch andere sieben jar dienen solt. Jacob thet also und hielt die wochen auß, Da gab er ihm Rahel, seine tochter zum weibe, und Laban gab Rahel, seiner tochter Bilha zur magd. Also lag er auch bey mit Rahel und hatte Rahel lieber denn Lea und dienet ihm furter die ander sieben jar.

Da beschreibet er, wie Jacob nu komen ist zu Laban, der ihn nennet seinen bruder, so sie doch geschwister kinder mit einander waren. Sie sollen wir aber frau Hulda, der tollen nerrin, der vernunft antworten. Wie haben sich die hochgelerten daran gestoffen, das der Patriarch so zu einem narren wird und nympt zwey weiber, ja zwo schwestern auff ein mal, dazu, wilchs viel nerrischer ist, das er umb Rahel sieben jar dienet und sie so lieb hat, das er sich leffet düncken, es were nur einer wochen lang, Das billich unsere geistlichen müssen sagen, es sey lauter torheit. Ich müß es auch selbs sagen, wenn ich ein Mündch were, wilche man nicht leret denken was die welt thut, sondern nur was die Engel im hymel thun, und sollen hie lesen, wie der narx umb die mehe bulet sieben ganze jar und helt es fur sieben tage, Keyne dich: so lang mit meßen bulet und doch heilig sein, Aber hie stehet die schrift, wer es besser machen kan, der thue es, wir wollen die weil zusehen.

Was wollen wir nu draus machen? Wir wollen ihn im dreck lassen sticken und bekennen, das er ein narx sey, das er bis her sein leben also gewoht

zu 23 Vernunft ist blind ihm Gottes werden. r ABCD zu 34 Jacob dienet umb zwo schwestern. r ABCD

14 vor C 17 gabe (nach Laban) C 19/20 die ander sieben A^xA⁷ Ien die andern sieben A²C die Sieben andern B 24 so] do B 25 nympt fehlt B 28 thorchheit D selber C 32 mehe D 34 wollen (nach Was) CD

tinens fuerit, tamen carnem et sanguinem habet, ut hic historia declarat, et magnam profecto gratiam et spiritum habuit, qui tam diu continere potuit.

[Bl. S₃^b Ego castitatis bis S₈^a manet foemina = N 404, 29—35; doch Z. 30 aliquem fehlt sanctum virum unum ex 31 fuit 32 Christus in Euangelio dicit 33 videntum est, quod zu 33 Gratia non tollit naturam. r 34 quod] quidem sinit manere] non tollit 35 naturam, sed masculum sinit manere masculum, et foemina r. *fehlt*]
[Bl. S₆^a Coniugium a bis promissione Dei = N 404, 35—405, 28; doch Z. 36 contra-

hat und nu erst hyn kömpt und henget sich an eine mehe, und als er betrogen wird, nympt er die ander Schwester und dienet umb diese noch sieben jar,
10 Aber das Jacob solchs nicht aus furwih gethan habe, ist daraus wol zu merken, das er nu zum wenigsten bey siebenzig jar ist alt gewest, das hyn hhe der kugel solt vergangen sein, Denn Esau, sein bruder nam ein weib, da er vierzig jar alt war, er aber harret noch dreissig jar, Und wiewol der Text nicht gibt, wie alt er gewesen ist, doch wenn mans sol rechen zuruck von
15 Joseph her, so findet man, das es fast leufft auff siebenzig jar, ja noch weiter, schier auff achtzig jar.

Das thu nu dem Jacob nach und lasse sie einen spot daraus machen und sagen, er habe nichts gethan denn gebulet und bey fratwen gelegen, Gib uns aber auch solche leute, eben von denen die so hoch die jundfratweschafft
20 preissen und treiben, der so lang keuscheit gehalten habe, Soviel als ihr unter dem Bapstum sind, wenn man sie zusamen schmidet, solt man nicht einen finden, der bis hns vierzigst jar keuscheit gehalten hette, noch wolten sie viel sagen von der jundfratweschafft und alle welt tadeln, sticken selbst hm dreck bis an die ohren und sol nichts sein, das dieser frome Jacob siebenzig jar
25 geharret hat. Das er nicht solt auch fleisch und blut gehabt haben, ist nicht zu glauben, Denn er die Rahel so bald lieb gewynnet, als er meynet, das sie ihm werden sol, noch hat er so lange zeit sich enthalten, das ich den Jacob durffte sehen uber alle jundfratwen, Denn so lang sich zu enthalten mus ein gnade und geist sein, der da gross ist, Darumb giltz nichts, das man so uber
30 hyn leufft und helt es zur leichtfertigkeit und den ernst nicht ansihet, den er gehabt hat. Wenn ich ein Exempel solt sehen zur keuscheit, so wolt ich eben diesen Jacob sehen, Sehe du mir einen dagegen hm alten und neuen Testament, des keuscheit also gepreisset sey. Darumb ist Gott wunderbarlich mit den feinen, macht die welt zu narren, das sie nicht weis, wie sie dran ist.
35 Widderumb hyn solcher grosser gnade, das er so lang reyn gelebet hat, ist nu das ander werck, das Gott dennoch leffet die natur hyn hm bleiben,

zu 22 Jacobs keuscheit (keuschheit D). r ABCD zu 31 keuscheit r ABC keuschheit. r D zu 36 Jacob hat (hatte C) fleisch und blut. r ABCD

8 hendet C 12 kugel D sol B do C 13 wiewol es DWitt ten 19 aber fehlt C 22 wolten C 24 oren CD fromer DWitt ten 28 durffte CD 29 Darumb CD 32 du] nu DWitt 33 keuscheit D gepreisset CD Darumb CD 35 Widderumb D reyne C

rium *bis* sed) Gratia hoc non tollit, immo 405, 25 *Si bis* erat] ut antea 26 Dei enim voluntas 27 resistis Adde *bis* scivit] scivit iacob ex semine suo esse *fehlt*]

[*Bl. 86^a* Quod duas *bis* suo tempore = *R* 405, 28—32; *doch Z.* 28 est. non 29 Rachelem *bis* liberant] nam Rachelem pro qua serviebat, tantum ambebat. Scripta haec sunt et praedicantur ad liberandus 31 iungerentur]

5

Ob er darhine genarret habe, daß er die Rahel so lieb hatte und sieben, ja vierzehent jar umb sie dienet, laß ich gehen, Ich habe auch gerne, daß die heiligen mit hm schlam stücken wie wir, Aber das ist war, daß Gott neben dem geist und der gnade die natur leffet bleiben, wie er sie geschaffen hat, damit den groffen heiligen daß man gestopffet werde, die die heiligen so hoch 10 heben, als hetten sie keine natürliche bewegung gefület, Zwar wenn mans von mir schriebe, würde michs wol verdriessen, daß man von mir lesen solt, wie ich mit wegen gebulet hette, und Moses schreibt von dem heiligen man, der so lang on weib gelebet und nu ein alter man war.

Nu was sollen wir daraus machen? Es sey gleich ein uberlengs von 15 hyn gewesen, ist uns doch dabey angezeigt, das gnade leffet die natur bleiben, Also daß, wenn du ein Christ bist, darffest du darumb nicht gar auszihen was fleisch und blut ist, Gott leffet dich man odder weib bleiben, wie erz nu weiter ordenet, daß der eheliche stand sol sein, fruchte zu zeugen, daß hebt gnade nicht auff, sondern bestetigt und macht, daß es alleß seliglich wird. 20 Wird nu hemands die gnade geben wie Jacob, so lang on weib zu bleiben, wol hyn, Wo nicht, so wehß er wol, wo er hyn gehört, Gott hat dem Jacob die guad sonderlich geben siebenzig jar reyn zu leben, Darnach als er den spruch gehört, daß durch seinen samen solt die welt außgebreitet und vol werden, und nu sihet, daß zeit ist, stelt er sich dazu, Darumb hat er gelobt 25 hyn solchem geist, das er frehlich nicht genarret hatte und ein solchs on Gottes wort gethan.

Das istz nu das ich oft gepredigt habe, die gewissen frey zu machen, Denn wir sind nu von Gottz gnaden so geleret, daß wir wissen, warumb das weib geschaffen ist, das ist gnuß verstanden, man darff nicht mehr davon 30 sagen, allein das die gewissen gerettet werden, so mit falscher lere gefangen sind, daß man schier gemeynet hat, es were ein schande ein weib odder man zunemen. Es muß hie also zugehen, daß man lust und liebe zusamen habe, on lieb ist es ehtel jamer und not, lömpt sonst noch ungluckz genug, Dar-

zu 11 Natur bleibet hyn den heiligen. r ABCD zu 17/18 Gnade leßt die natur (natur A) bleiben. r ABCD zu 28 Gewissen sollen frey sein (sein A sey D) r ABCD zu 32/33 Weiber nemen ist Christlich r ABCD

13 Moses BCD 14 on ein weib DWitt Ien 17 darumb CD 21 gegeben DWitt Ien weyhe C 24 samen] namen DWitt 25 Darumb CD 26 gehlle C frehlich nicht genarret halte A²BCDWitt Ien] frehlich hat A²A² 28 hab D 29 warumb CD 32 wer eine D man] einen man DWitt 33 muß D 34, 519, 6 Darumb CD

Etiam Rachel duxit uxorem.

29, 30

[zu Bl. S. 6^a Duas sorores bis S. 6^b et copulavit vgl. R 406, 22—24]

Duas Sorores ducit Jacob, id quod peccatum est magnum apud Papam et igni abolendum. Et si lapsus ille acciderit, inquit Papa, ut ad uxoris sororem veniatur, perpetuo periculo exponitur vir ille, ne scilicet ius ultra habeat petendi debitum a sua uxore. Sic solet sathan dirimere et impedire ea, quae Dens ordinavit et copulavit.

[Bl. S. 6^b Verum, ista bis Jacob accepisset = R 406, 24—29; doch Z. 25 ista in Jacob meliora sunt 26 quoque] et Quae scriptura non damnat, ea et nos non debemus damnare. r 28 illic fehlt]

10 umb wil der heilige geist nicht zörnen, ob eine meß einen¹ knaben lieb hat und widerumb, also daß sie lust haben ehelich zu leben, Er hats dem Jacob geschenckt und nicht allein daß, sondern auch lassen schreiben, nicht umb seinet willen, sondern um der tollten prediger willen, die es so enge gespaunet haben, und uns zu trösten. Das sind die zwey stück, daß Gott den so begnadet mit
15 keuschheit und doch bey der natur leffet bleiben, wie sie geschaffen ist.

Wie wollen wir aber das entschuldigen, daß er zuferet und nympt zwey schwestern? Das können wir nicht leugnen: es ist ja funde bey dem Papst, die man mit ferwer muß büßen, So hart, weens geschehe hnn solchem fall, daß einer mit seines weibs Schwester siele, thar er nymer sein weib beschlaffen.
20 Nie sihe nu: Dieser Text gilt mehr denn hundert tausent Besste, und weil die schrift Jacob nicht straffet, mustu mir das lassen on funde gethan sein. Weiter sagt der Text auch 'Da der Herr sahe, daß Lea gehasset ward, machet er sie fruchtbar und Rachel unfruchtbar'. Da bestetiget er den irthumb und wilß haben, daß er die zwey schwestern habe und behalte und mache die ge-
25 lerten, die sich so feindlich drüber martern, zu narren, War istz: das Exempel ist nicht also nach zuzolgen, weil Gott ein sonderlichs mit dem manne thut, das er mit andern nicht gethan hat, sondern darumb sage ichz, daß man hierynne sehe Gottes werck, und wenn ein solcher fall keme, daß man sich wüßte darein zurichten, Denn ich weys wol, wie man die gewissen getrieben
30 und gehandelt hat unter des Pabsts gefeh.

Das erste nu hie zusagen ist das: Wenn es nicht gebrauch gewesen were hnn dem lande solchs zuthun, so würde es Jacob on zweivel nymer mehr gethan haben, Denn sein herz stund also, daß er Rachel wolte haben zu

zu 16 Zwo schwestern zur ehe nemen. r ABCD zu 31 Landß gewonheit zu halten.
r ABCD

10 mehe inen A mehe einen BCD Witt Ien 11 widerumb D 20 nu] nu zu B
Bepste D 22 Do C warde C 23 Do C 27 darumb CD 30 Pabst B Pabsts CD
31/32 were gewesen DWitt

¹) Da A auch sonst (z. B. 521, 16; 528, 16) meß neben mehe hat, so dürfte diese Form auch hier hergestellt werden: das e von einen ist in A nicht herausgefallen, sondern hat sich verschoben. P. P.

[Bl. 8^a b Item iacob bis ignominiam tibi = R 406, 29—31; doch Z. 29 recusari [so] 30 fuit]

[Bl. 8^a b Non ergo bis legis contemptum = R 406, 31—407, 27; doch Z. 32 noctem statim recusasset 32, 33 aut ipsam solam 407, 25 postea se 27 u. fehlt]

29, 31

Videns autem Dominus.

5

[Bl. 8^a b Non magnum bis 8;^a abiicitur Lia = R 407, 28—33; doch Z. 29 tot legitur 32 in viro spirituali]

einem weib und nicht beyde schwestern. Das yhm nu Laban teufchet und legt yhm von erst Lea bey an Rahels stat, ist on seine schuld geschehen, kömpt also dazu, das er nicht weys wie, thut als ein from man thun mus, weys nicht anders zu thun, Hette er nicht wöllen Enangelisch faren und bey seinem recht bleiben, so hette er gesagt: Da hab dir deine tochter widder, wiltu mich narren, so narre mich auff deinen schaden, Er wolt sich aber nicht rechen, wiewol der vater handlet wie ein schalck, dennoch wil er sie es nicht lassen engetten und thut yhr die freundschaft, das er sie behelt. Derhalben ist es ein zeichen, das es auch des lands gewonheit ist gewesen und nicht so seltham, das niemand dem er alleine solchs gethan solt haben, dazu bestetigt Gott auch, das ers geschehen lesset, Darumb hat er nicht unrecht noch strefflich gethan.

3. 29/10e 18, 15
 Doch weil es nicht mehr lands fitte ist und Gott nicht besichlet odder urjach gibt der gleichen zuthun, sol mans lassen. Auch hat ers hernach auffgehabt, wie ym Levitico stehet 'Du solt kein weib nemen sampt yhrer schwester, yhre schambe zu blößen, weil sie noch lebt'. In der heyden aber ist gewesen, und Moses gesetz war die zeit noch nicht, Auch wens gleich verboten were gewesen, so ist er doch on seinen willen und wissen dazu komen, also das doch das gepot hie nicht rathum hette, Denn Gott hat nicht gewolt, das dis meydlein zu schanden würde, So streckt sich das gepot nicht weiter denn wo einer aus nutwillen seins weibs Schwester neme, Er aber hat sie allein darumb behalten, das er sie bey ehren erhielt. Die, die nu Christen sind, wissen wol, was sie thun sollen, Doch wenn sich so ein fall begeben, wüste ich auch nicht anders zurathen, denn wie Jacob gethan hat, auff das man nicht dürffte des Papsts gefangner sein und seines weibs nicht brauchen. So sey nu das die Summa, das Jacob ein wunderlich man, voll geists und doch auch fleisch und blut ist wie andere.

Wie aber, das hernach folget, das Lea gehasset und Rahel die liebste sey gewesen? Antwort: Er mus yhr ja nicht gar feind gewesen sein, hat yhe

zu 11/12 Jacob lest sein recht faren. r ABCD zu 22 Levit. (Geni. D) 18. r ABC zu 24 Weibs Schwester nicht zu nemen. (nicht nemen B) r ABCD

8 weib A x A y weib A y B C D Wüt len denichet D deuschet Wüt 9 Rahel B 15 entgelten A C entgelten B D Wüt len 17 solch D bestetigt es D Wüt len 18 Darumb B C D 20 sitten B 23 schamme B 26 nicht D 27 meydlein B meydlein D wurde B D sich, sie B 28 weyb B 29 drümb D

[zu Bl. 87^a sed quia bis melius consulero vgl. N 407, 33—408, 29]

sed quia primum tradita est ei, debebat esse domina domus, quae claves haberet ad omnia bona: et tamen domina est Rachel, quae quamvis prima promissa erat, tamen post tradita est, id quidem Liam ferre oportuit, quae sic cogitavit: Potuisset mihi pater meus consulere.

[zu Bl. 87^a Istam infirmitatem bis sterili manente vgl. N 408, 29—34]

5 Istam infirmitatem in sanctis manere oportet, et vult scribi talia Deus. Contingit et hodie id saepe, ut Deus pulchriori nunquam det filium, de-
spectam autem fertilem faciat: Non enim accipit personam Deus ut homo:

ſechs ſöhne mit ihr und mit Rachel noch nichts, dennoch sagt der Text 'Er
hatte Rachel lieber denn Lea'. Da leſtet Gott fleiſch und blut mit unter-
10 lauffen, Es ſind ja auch zwey frome kinder geweſen, die weiber, noch bleibt
fleiß und blut hyn allen dreyen, wie wir noch mehr hören werden, Die
urfach bringt der Text mit, als er ſagt 'Rachel war ſchön geſtalt und ſchön
von angeſicht, Lea aber hatte ein blöde geſicht', Nicht weis ich, ob er von
15 blöden augen odder vom ganzen angeſicht redet, als wir ſagen: mager, dürr
und bleych von angeſicht, verfallen und nicht voll, wiſchs mir am beſten ge-
felt, Rachel aber iſt ein hübſche glatte meß und vollig geweſen.

Siehe uu, iſt das nicht ein ſeltamer heilige? Er ſolt ſo geiſtlich ſein,
das er nicht mehr anſehe denn das ſie ein weib were, noch hat er ſo groß
unterscheid und ſihet bald nach der ſchönſten, zu der hat er luſt, zur andern
20 nicht, ſo tieff leſtet ihn Gott noch im fleiß ſtecken, das ſein herz mehr an
dieſer hengen denn an jhener. Lea war die erſte braut, ſolt ſich laſſen tragen,
noch mußt ſie hernach gehen, Das geſunde im hauſe, auch Jacob ſelbs hat an
Rachel gehalten und frawe im hauſe laſſen ſein, niemands hat viel auff Lea
geben, das hat ſie auch wol verdroffen, hat gedacht: Mein vater hat auch
25 nicht alzu wol bey mir gethan, hette mich wol beſſer kund beraten. Solche
gebrechlichkeit leſtet Gott bleiben und ſchreiben von den groſſen heiligen kindern,
das man von ihm muß ſagen und predigen, wie ſie uneyns und ueidiſch ge-
weſen ſind.

Was thut in Gott dazu? Leſtet ſie alle drey ſtrauchlen und ymer fleiß
30 und blut mit lauffen, noch hat er ſo reyne augen, ſihet nicht drauff, wilche
die hübſchte iſt odder nicht, und gibt der hübſchten frawen kein kind, aber das
arme meydlin muß ihr bald fünf odder ſechs haben, Er hat die weiber recht
lieb, ſihet nichts denn das ſie weiber ſind, fragt nicht darnach, wie ſie geſtalt

zu 9/10 fleiß und blut bleibt hyn den heiligen. r ABCD zu 18 Jacob ſihet die
ſchönſte (ſchönſten C ſchönſte D) an. r ABCD zu 30 Got ſihet nicht die perjon an r ABCD

8 ſone D 11 hören D 12 ſchon (nach und) D 13 Nicht weis ich) Nu weis ich
nit C 14 von ganzem C dur D 21 hannaget B ſich) ſie B 23 laſſe D 26 ge-
brechlichkeit AD -lichkeit B -lichkeit C -lichkeit Witten leſt D 29 nu ſieht DWitten dreii B

Quod nos maximi facimus, ipse nihil facit, qui et formam dat, cui vult. Contemptam amat Deus, non amatam, quasi diceret: Iacob sic est affectus, ego aliter: gaudet Rachel de amore mariti, sed gaudebit Lia honore materno, illa interim sterili manente.

[Bl. 87^a Hic video bis parum reputabis = R 408, 34/35; doch Z. 34 video]

[Bl. 87^a Quod Christi bis regnat Rachel = R 409, 25/26; doch Z. 26 filiam] familiam ut] et]

sind, Aber das so thut er auch das: Wenn er siehet, das man eine zum aischenbrödel machen wil, so feret er zu und gibt ihr fruchte, den andern keine und hat die am liebsten, die die heftlichste und verachtete ist, die muß die rechte mutter sein, Dein von der Lea ist Christus komen, auß dem stam Juda, Wenn Rahel noch so hübsch were, so hilfft sie es nichts: Was Christi sein sol, das muß von ersten herunter und demütig werden, Lea muß manch stolz wort gelitten haben, auch vom gefinde hm haufe und wird unten an gefessen sein, das die andere regiret hat, Gott ist aber so geschickt, das er herunter siehet auch bey seinen heiligen, die alle seine kinder sind, und helt sich mehr zu den, so die schwächsten sind, denn die sich etwas mehr düncken lassen. Darumb spricht nu der Text:

29, 31 35 Da aber der Herr sahe, das Lea gehasset ward, macht er sie fruchtbar und Rahel unfruchtbar, Und Lea ward schwanger und gepar einen son, den hieß sie Ruben und sprach: Der Herr hat angesehen mein elende, Du wird mich mein man lieb haben, Und ward abermal schwanger und gepar einen son und sprach: Der Herr hat gehöret, das ich gehasset bin und hat mir diesen auch gegeben, und hieß ihn Simeon, Abermal ward sie schwanger und gepar einen son und sprach: Du wird sich mein man widder zu mir thun, denn ich hab ihm drey söne geporn, darumb hieß sie ihn Levi. Zum vierden ward sie schwanger und gepar einen son und sprach: Du wil ich dem Herrn danken, darumb hieß sie ihn Juda, und höret auff mit geperen. 30

Zu Z. 21. 25. 28. 30 am Rande 'Ruben' heist 'ein sehe son'.

'Simeon' heist 'ein hörer'.

'Levi' heist 'zuthat'.

'Juda' heist ein 'bekenner' odder 'dankfager'.

Den ersten son nennet sie Ruben, das ist 'ein son des gesichts' odder 'sehe son', Als sollt sie sagen: Ich elende magd, weil mich Gott ansieht als ein arms verlassen kind, so wil ich den son davon nennen, das mich Gott

zu 17 Gott siehet an was nidrig ist. r ABCD zu 35 Ruben. r ABCD

9 anberen D 12 hübsche B sie fehlt DWitt Lea 18 Darumb BCD 31 bis 34 fehlt DWitt 36 sehen B 37 arm B

[zu Bl. 87^b Mos erat bis dedit ꝛ. vgl. N 409, 27—33]

Mos erat Hebraeis nominare filios secundum casus qui acciderant, cum nascerentur. Sic Lia Ruben, id est: filium visionis adpellat primam sobolem, quasi diceret: Dominus aspexit me contemptam ꝛ. quae certe carnalis cogitatio erat: Iam dilecta ero, quia Dominus dedit mihi mariti mei primogenitum ꝛ. Secundum vocat Symeon, id est: auditus vel audiens moerorem, dicit enim: Vidit me Dominus haberi contemptui ꝛ. Tertium Levi, id est: additus vel assumptus, quasi diceret: Iam addetur mihi Iacob, qui iam additus est Racheli. Quartus Iuda dicitur, id est: confessio grata vel cognatio gratitudinis. Doctissimae profecto tunc fuerunt foeminae, quae
 10 norant dicere: Dominus respexit me, Dominus dedit ꝛ.

zu 1 Olin filii nominabantur secundum casus qui acciderant r

angesehen hat, Und siehe wie fleisch und blut regiret, Denn das ist ein recht fleisches gedanken, das sie spricht: Du wird mich mein herr lieb haben, denn ich bin ja die erste mutter, bring den ersten son, Sie meynet, sie wolle auch
 15 frau sein, es feyhet aber. Den andern son heisset sie Simeon und spricht 'Der Herr hatt gehöret, das ich feindselig odder gehasset bin'. Das ist nu fein, das sie also kan sagen: Gott hat mir den son auch gegeben, Das sind wort eines grossen glaubenß, Als spröchen sie: Ob ich gleich der affchenbrödel bin, so sihet er doch herab und höret meine not.

Als sie nu den dritten son dazu krigt, heisset sie hyn Levi, das ist
 20 'zugethan' odder 'zuhalter', Als solt sie sagen: Jacob helt sich zu Rahel und wonet bey mir, aber nu wird er sich zu mir auch halten, Sie hette hyn gerne von Rahel gerissen, das sie möchte die liebste sein, das wird nu ihene auch verdrossen haben, das sie nicht auch solt kinder haben. Darnach krigt sie noch einen son, der heisset Iuda, 'ein dankbarer', darumb das sie sprach:
 25 Nu wil ich dem Herru danken odder bekennen und nachsagen, was er gethan hat.

Nu siehe wie die schrift handelt, Was gehet michs an, wieviel die veter kinder krigt haben und wabon sie hyn namen gegeben haben? müssen wir eben das alles hören und sehen, wie das ganze buch von kinder zeugen und
 30 geperen redet? Odder was sol ich davon hören, wie die frauen auch homütig gewesen sind und hgliche wolt die beste sein? Es ist alles das ich gesagt habe: Gott gefellet nichts denn sein ehgen werck, Also sihestu, was er helt von kinder tragen, das er soviel leffet dabou schreiben, Also das da beyde: sein werck

zu 14 Simeon r ABCD zu 19 Levi r ABCD zu 24 Iuda r ABCD zu 32 Gott gefelt nichts denn sein werck. r ABCD

12 das] da DWitt Ien 17 spröch B spröche CDWitt Ien 25 nachsagen] sagen B
 27 geschrift B 28 erkriegt B 30 hochmütig BC 32 kindern B

[zu Bl. 8, b Hactenus ridicula bis suis fecit *ryl.* N 409, 34—410, 27]

Hactenus ridicula sanctorum opera vidimus, sed quae Dei sunt, bona sunt, utcumque et quibuscumque ridicula videantur, certissimum est sanctos fuisse et vere Deo placuisse Iacob, Isaac, Abraam &c. in quibus talia sunt acta. Agnosce itaque opera Dei, utcumque Hieronymo vel aliis nostris etiam sanctis despiciantur, hoc nihil refert: nos non faciemus meliora, quam Deus ipse in sanctis suis fecit.

CAP. XXX.

Cernens autem Rachel.

30, 1

[Bl. 8, a Haec omnia bis dictum est = N 410, 30—411, 34; doch Z. 30/31 haec, ut iam

und wort uns offenbart ist, wilchs die welt nicht sihet, ja fur lauter schimpff 10
und lecherey helt und sich schemet davon zu schreiben, Aber Gott hat lust
dazu, das er sich so hernidder lasse und von dem dreck köstlich ding mache,
und was die welt fur köstlich helt, leffet hm dreck liegen. Das es nu narheit
sein, kinder zeugen, und uns mit den heiligen veteren narren bleiben und auff
Gottes werck warten, wazu er uns geschaffen hat, das wir darynne bleiben 15
und fur sein werck halten und gros achten, ob es schön fur der welt schimpf-
lich und ungeacht ist, ist uns gnug, das es hhm wolgefellet, wir werden nicht
besser machen denn ers gemacht hat. So haben wir nu vier söne des heiligen
Patriarchen, von den andern wollen wir nu auch hören. Die geistliche
dentung wollen wir sparen, bis wir bas hynen komen und diese history 20
gar haben.

Das Dreyßigst Capitel.

30, 1—13

DA Rachel sahe, das sie Jacob nichts gepar, neydet sie yhre
schwester und sprach zu Jacob: Schaff mir auch kinder, wo
nicht, so sterbe ich. Jacob aber ward seer zornig auff Rachel und 25
sprach: Bin ich denn an Gottes stat, der dir weret deines leibß
frucht? Sie aber sprach: Siehe da ist meine magd Bilha, lege dich
zu hhr. das sie mir auff meiner schoß gepere und ich doch durch
sie erbawet werde. Und gab hhm also Bilha, yhre magd, zum
weibe. 30

Und Jacob leget sich zu hhr, also ward Bilha schwanger
und gepar Jacob einen son. Da sprach Rachel: Gott hat mehne
sach gerichtet und mein stym erhöret und mir einen son gegeben,
darumb hies sie hhu **D**an. Abermal ward Bilha, Rahels magd,
schwanger und gepar Jacob den andern son. Da sprach Rachel: 35

zu 14 Kinder zeugen. r ABCD

15 wozu B 16 vor (vor der) C 17 genug D 19 wollen D 22 XXX. C
25 war B 31—525, 15 fehlt DWtt

saepius diximus, stultificare vult mundum sapientem, ut sibi videatur. Quid 32 Chartusia
33 34 sanctus hic literam reiiciendam diceret et multo speciosiora fingeret opera &c. Verum in
411, 34 est, ut saepe dictum est.]

Gott hat es gewand mit mir und meiner Schwester, und ich neme
5 uberhand, und hies ihn *Naphthali.

♥ Dazu am Rande 'Dan' heist 'richter'.

* Dazu am Rande 'Naphthali' heist 'verwechselt', 'umbgewand', 'umb-
gefert', 'wenn man das widerpiel thut'. Psal. 17. 'Mit dem ver- 31, 18, 27
kereten verkerestu dich'.

10 Da nu Lea sahe, das sie auffgehoret hatte mit geperen, nam
sie yhre magd Silpa und gab sie Jacob zum weibe, Also gepar
Silpa, Lea magd, Jacob einen son, da sprach Lea: 'Rüftig' und
hies ihn Gad. Darnach gepar Silpa, Lea magd, Jacob den andern
son, da sprach Lea: wol mir, denn mich werden selig preisen die
15 töchter, und hies ihn Asser.

Nu vorigem Capitel haben wir genug gehört, wie die arme Lea muste
der affshenbrödel sein, Rahel aber die rechte frau und wie Gott darinn
angezeigt hat, wie er das hoch hebt, was wir gering achten, so gar das er
das urteyl fest helt auch unter den heiligen, Denn Jacob war ein fromer
20 man, vol geists, noch war Lea nichts sonderlichs bey ihm, Rahel aber war
die rechte frau, von der er viel hielt. Nun solchem fleischlichem synn leffet
ihm Gott noch gehen, aber leffet ihm auch getrost sehlen und richtet viel
anders denn Jacob, Darumb müssen wir uns, wenn wir gleich heilig sind,
des versehen, das Gott nicht alleweg das empor hebt, das wir empor heben,
25 und veracht, das wir verachten, Er wirde uns nicht überheben, weil es auch
seiner mutter nicht überhaben hat und allen Aposteln, welche auch oft gute
gedanken gehabt und gemeynet, es were recht und solt so hinaus gehen, aber
er machet anders. Solchs thut er noch hmerdar, das ja das recht bleibe,
das er unsern synn breche. Darumb ist dieses auch geschehen, das er Lea
30 ansihet und fruchtbar machet, die ander aber nicht, wiewol Jacob meynet, sie
solt die rechte mutter werden, bis so lang das sie sich auch demütigt.

Sie sehen wir abermal ein lang wunderlich Capitel, wilchs wens die
vernunft auff's tieffste ansihet, so ist doch eytel narrentwerck und schier ver-
drieslich, das man mit dem buch sol umbgehen und soviel davon halten, das
35 doch nichts redt denn von ziegen und schaffen und von kinder zeugen, Wie
sünd es doch nerrischer fürlegen denn das ist? sonderlich wenn es sol von

zu 22/23 Gottes urteyl anders denn der menschen. r ABCD zu 32 Gottes wort macht
die vernunft zur nerrin r ABCD

16 Im vorigen C genug gehört D 17 darinne D 25 wird B 26 wilche D
35 redet D ziehen DWU 36 fürlegen D

[Bl. 8.^a Status videtur bis fuisse opera = N 411, 34—38: doch zu Z. 35 Duodecim patriarchae unde r 35 antea duas sorores acceperit uxores, et iam 37 dum] nam quae hic legis 38 placeat tibi voluntas, et agnoscas bona fuisse opera.]

[Bl. 8.^a Ista certe bis gentes ire = N 412, 27—29: doch Z. 27 et (2)] aut 29 illuminasset eum x. jchlt]

heiligen leuten geschriben sein als diese sollen sein? Aber ich kan nicht dawidder, da ligtz, wer es beiffen kan, der thu es, wir wollen zusehen. Wenn Sanct Hieronymus davon solt schreiben, so würde er sagen, man müste nicht bey der schlechten Historien bleiben, sondern nur den geistlichen verstand darynn suchen, Das wollen wir lassen. Ich hab also gesagt: man sol also lesen und hören, das man hyn allen Gottes wercken nicht mehr ansehe denn seinen willen, augen, ohren und alle hynn zu thun und nicht weiter fragen, Ist es Gottes werck und wille, so bete es an und trage es auff den henden, Er hette auch gar wol ander ding gewußt zu beschreiben, wens hyn gefallen hette.

Was wollen wir aber dennoch dazu sagen, das Jacob vier weiber nympt zuhauffe? zwo schwestern und zwo megde, ist es nicht ein hürischer ebentewrer, das hyn nicht genügt an zweyen, sondern noch zwo dazu haben mus? Ich hab hm vorigen Capitel gesagt, das seine keuscheit wol beweist ist hyn dem, das er siebenzig jar lebt und feins weibs schuldig ist worden, yht aber als er ein alter narz ist und natürlich nicht viel mehr tang frucht zu zeugen, nympt er vier weiber. Die erste antwort ist die: Weil es die schrift nicht taddelt, sondern so mit vleis beschreibet und zeigt, wie hyn Gott segenet und von den vier weibern zwölff Patriarchen gibt, gebürt uns das maul zu zstopffen und sagen: Es gefelt mir wol, weil es hyn gefallen hat.

Ich halte aber, solten viel heilige leute (als Hieronymus, Augustinus, Hilarius und auch wol Sanct Peter) zu yhren zeiten solch werck gesehen were von einem solchen man¹, were hyn zu hoch gewesen, das sie sich nicht solten dafur entsetzt haben, es were denn, das hyn Gottes geist sonderlich eingegeben hette und gesagt, es were recht. Denn es ist yhe ein hoch werck uber alle vernunft, das es auch wol den lieben heiligen hette mügen ergerlich sein.

zu 18 Jacobs keuscheit. r ABCD

7 wollen D 8 Hieronymus DWitt 9 darynne D 14 beschriebenn B] schreiben DWitt
15 wollen D dennoch fehlt DWitt 16 zuhauffe fehlt DWitt abentewrer B 18 beweiset CD 19 schuldig BC 23 zweiff D 25 heyliger C 25,27 . . . aber, es solten . . . (Peter) Da solch werck zu iren zeiten, von einem solchen man gesehen were, es würde jnen zu hoch gewesen sein, das sie . . . Witt 26,27 gesehen were] gesehen haben C] gesehen Ien 28 jnen C

¹) Die zweifeltlose Verderbnis dieses Satzes ruht vielleicht schon aus der Handschrift her, könnte aber auch erst von Sätzen veranlaßt sein, da mit yhren zeiten in A eine neue Seite beginnt. Offenbar schwabte dem Urheber der Verderbnis beim Beginne des Satzes vor: solten viel heilige leute . . . gesehen haben und hinter der Klammer fuhr er fort, als hatte er: so . . . gesehen were setzen wollen. Die einfachste Besserung ist also die schon in C (und Ien) vorgenommene Ersetzung von gesehen were durch gesehen (haben); in andern Fülle wäre solten zu streichen und hinter der Klammer ein so einzufügen. P. P.

[zu Bl. 8_a^b Si nunc bis 8_a^b est, carnalibus vgl. N 412, 29—33]

Si nunc talia contingerent in sancto quodam, Deo volente, certe omnes erraremus, derideremus et condemnaremus etiam sancti. Regimen Dei et ordinatio mirabilis est. Vide igitur et cave, ne temere iudices fratres. Roma. 11. dicit Apostolus 'O altitudo divitiarum sapientiae et scientiae Dei, ^{906m. 11, 33} quam incomprehensibilia sunt iudicia eius et mirabiles viae eius, quis enim cognovit sensum Domini?' x. quasi diceret: Si nos Apostoli et sancti non comprehendimus voluntatem et vias Domini, id est: opera et modum mirabiliter agendi cum suis, non mirum est de aliis, id est: carnalibus.

[zu Bl. 8_a^b Haec omnia bis lubet x. vgl. N 412, 33—35]

Haec omnia facit Deus contra nostram illam propriam voluntatem et ¹⁰ sapientiam et iusticiam, ut stultos nos reddat, id est: faciat, ut cognoscamus omnia nostra stulta esse, ut revera sunt: quasi diceret: Ego sum et volo esse Deus, faciam igitur ut lubet x.

Es ist nu hnu die welt bracht, daß niemand sagen darff, es sey unrecht, Aber wenn es fur unser augen gestellet würde, so würde ich mit allen andern dar- ¹⁵ über zu narren, Also machet Gott die welt (und auch zuzeiten die hochver- ständigen geistliche leute) zu narren mit solchen wercken, daß man nicht weys, was er hnu hnu hat, darumb ist sein regiment wunderlich, wie Sanct Paulus sagt auß vollem geist, als ers lang hnu und her ansah, leffet ers fallen und feret mit dem spruch herein 'O wilche ein tieffe des reichthums beyde der ^{906m. 11, 33} weisheit und erkentnis Gottes, wie gar unbegreiflich sind seine gericht und unerforschlich seine wege?' Summa: Es ist gar dahyn gericht, daß er gerne Gott wolte sein und wir dafür hielten, was er machte, daß recht were, Aber das thuen wir nicht, sondern nemen gefeh fur uns und schlieffen: Wer das nicht thut, ist unrecht. Wie aber, wenn er sagt: wie denn, wenn du das ²⁰ gefeh nicht recht verstehest und ich wölle es anders machen denn du wilt odder begreiftest?

Das ist die erste ursach, daß der Moyses solch ding beschreibet also, daß ers nicht heilslicher künd beschreiben, Er hat es gethan, darumb istz recht. Wie denn, wenn wirs auch theten, were es nicht auch recht odder ist es uns ³⁰ zum Exempel geschrieben, daß wir auch also thun solten? Nein, Denn ich habe ja oft gnug gesagt, man solle nicht auff die werck, sondern auff die person Jacob sehen, Bistu auch ein Zekel, so thu es auch, Gott wil es nicht leiden, daß wir die werck unter die hende nemen, darumb stellet er sich so nerriß mit der heiligen werck uns zu weeren, daß wir nicht darauff fallen.

zu 15 Gottes werck (wercke C) machen die welt zu narren. r ABCD zu 19 Rom. 11. r ABCD zu 31/32 Auff die person der heiligen, nicht auff die werck (wercke D) zusehen. r ABCD

27 beschreibet D 28 heilslicher| herrlicher C 30 geschreiben B solten B 31 gnung B genug D sol B 33 henden B

[Bl. 8^a Non respice bis T₁^a sterilis uxor? = R 412, 35—413, 32: doch Z. 36 et] aut
fac quae Jacob fecit: si es Jacob, facito illa quae Deus ita per te efficiat, ut illa per
Jacob quae hic legis 413, 29 habuit Vide quoque] item crucem, et 29, 30 dicit, Da
mili filios, atioqui 30 verbum de semine promisso, per quod benedicerentur omnes
gentes terrae. Sic igitur sentiebat 31 non dignam] indignam/ 5

Invidet sorori.

[zu Bl. T₁^a Quae minima bis stulte dicens vgl. R 413, 33—37]

Quae minima est, respicitur a Deo, illa autem mortificatur et invidet
interim sorori, timens, ne etiam Iacob ob sterilitatem ab eius amore deficiat.
Ita caro et sanguis manent, etiam ubi fides est, et per haec crux Iacob
oritur et indignatio illa quae aequae non sapit spiritum. Indicant autem 10
verba Iacob Rachelen non fuisse ignaram Dei, sed inreparatur stulte dicens.

zu 9 Caro et sanguis manent etiam ubi fides est. r

Siehe vor auff den glauben, geist und wort, so yhm geben ist, Wenn du nu
ein solche person bist, so thu ynn Gottes namen, was dir fur kömpt.

Denn siehe drauff, wie er thut, Suchet es doch nicht und ist kein für-
witz da, sondern Rahel spricht zu yhm: gib mir auch kinder odder ich muß 15
sterben. Die gute mey hette gerne kinder gehabt, sonderlich weil sie sahe, daß
yhr Schwester so fruchtbar war, und were yhr grosse schande und herzhelyd
gewesen, daß sie on kinder solte bleiben, Sie stund auff der predig, die sie
von Jacob offit gehöret hatte, wie durch seinen samen allerley volck solt ge-
jegnet werden, das wuste und glaubte sie, Davimb hette sie lieber begerl zu 20
sterben denn on frucht zu bleiben, Hat müssen also denken: Ich bin die rechte
fraw, was thut mir denn Gott fur eine schalckheit, daß ich nicht werd bin
die mutter zu sein, wie es noch heutigs tags einem Christlichem herzen möchte
zu mut sein, wenn es yhm so gienge, daß es würde erschrecken und denken:
Kuwel, ich sehe wol, daß Gott das wort nicht hat von mir gered und sol 25
mich nichts angehen, Er helt sich zu meiner Schwester und veracht mich, Also
wird sie das wort gedemütiget haben ynn die asschen hynein und yhr gar
wehe gethan, das sie muß sagen: frig ich nicht auch kinder, so muß ich fur
leyde sterben, Da ist yhr freude reyn hynweg genommen.

Dazu spricht der Text, wils noch herter ist, wie sie yhr Schwester 30
geneydet hat und auff sie verdrossen, Da ist noch eben stark fleisch und blut
mit unter gelauffen wie ynn allen Christen, Sie hat sich gefurcht, daß Gott
nicht nach yhr fragte, auch hat sie sorge gehabt (als die weiber thun) sie
möchte nicht lang die liebste bleiben, Solche nervische fleischliche teyding leffet
Gott noch ynn yhn stücken, das man sihet, wie sie alle gebrechlich sind gewesen 35
wie wir alle, Widerwumb wird Jacob auch leunijch, ja wie der Text sagt,

zu 15 Rahel begerte kinder. r ABCD zu 31 Blut und fleisch ynn allen Christen. r ABCD

13 eine D 14, 15 fürwitz D 17 yhre (vor Schwester) D (vor grosse) B 22 frawe C 24 sol
also B 25 O wehe B 28 vor DC 29 yhre D 30 yhre D 32 gelauffen A 35 jne C

Habeo, inquit, famulam, ingredere x.

30, 3

[Bl. T,^a Tuac servi bis quam commanem = N 414, 26—29; doch Z. 27, 28 necesse
bis dominum] oportuit ipsum relinquere dominum]

Appellavit nomen eius Dan.

30, 6

Bl. T,^a Dan interpretatur bis T,^b erant foeminae = N 414, 30—33; doch Z. 31

ſey zornig auff ſie und ſpricht: Meynſtu denn, daß ich an Gottes ſtat ſey
und ſol dir kinder geben, wenn er dir keine gibt? Sie ſihet man wol, daß
er ihn offt gepredigt hat und wie ſie Gott und ſein wort wol erkennen
haben. Wil aber jobiel ſagen:

Du weyßt hie wol, was Gott iſt, daß keines menſchen krafft iſt kinder
zu tragen, ſondern Gottes hand und gewalt. Was kan ich dazu, wenn er
dir keines geben wil? Das iſt zwar ein kleiner troſt, den er ihr da gibt,
Aber das verdrauffet ihn als einen heiligen man, daß ſie ſo unvernunfftig
aus ungedult her feret und redet, als habe ſie Gottes vergeſſen, ſey Jacobs
ſchuld, daß ſie keine kinder hat.

Was thut ſie aber, als ſie ſihet, daß ſie nicht fruchtbar wird? Da iſt
meine magd (ſpricht ſie) lege dich zu ihr, daß ſie mir auff meinen ſchoß ge-
pere und ich doch durch ſie erbatwet werde. Das iſt zu der zeit der brauch
geweſen unter den Heyden, daß knechte und megde eygene leute waren, alſo daß
ſie die herren umb gelt kauften für ihr eygen gut wie pferde und tuc, Alſo
hat es auch Moſes im geſez verfaſſet, wenn knechte und megde, die man zu-
ſamen gegeben hatte, kinder zengten, daß ſie alle des herren eygen waren, Wie
auch noch der brauch ſein ſol hynn des Türcken landen. Darumb ſagt Rahel
alhie: Die magd iſt mein, laſſe ſie mir auff meinen ſchoß geperen, Denn weil
ſie die magd ihrem man gibt und zuegt, ſo iſt alles, was ſie gepirt, nach
dem recht ihr eygen, Wil ihr aber keinen frembden und eygenen man geben,
ſondern von ihrem Jacob kinder haben, leiſſet ſie magd bleiben und ſie bleibet
frawe, Es iſt ein wunderlich recht, nicht des Babſts, ſondern Gottes. Hat
ſie aber auch recht, daß ſie ihren man hynweg gibt? On ihren willen hette
es Jacob nicht gethan, weil er nu zuſeret und die magd beſelt, ſo muſ es
recht ſein, ſonſt hette er nicht dazu bewilliget, Es ſind eytel ernſte ſachen, aus
keinem fürbith geſehen.

Die ſelbe magd zeuget nu der frawen zween ſone, Den erſten heiſſet ſie
'Dan', das iſt 'ein richter', leiſſet ihm nicht die magd einen namen geben noch
ſich des Kindes annemen, ſondern wil ſelbs mutter ſein, auff das ſie durch die
magd erbatwet werde und ein haus habe, daß man künde ſagen: Das iſt

zu 11 kinder tragen iſt Gottes hand. r ABCD zu 19 knechte und megde eygene leute.
r ABCD zu 33 Rahels kinder von der magd. r ABCD zu 31 Dan. r AB

8 jnen C 13 unvernunfftig BCD 17 meiner ſchoß C 22 hete B zeugeten D
23 ſolle C Türdens C 24 meiner ſchoß C 25 megt C gepürt B 27 magd| ſie
magd B 32 fürwih B C fürwih D 36 künd D

Indicavit dominus ꝛ. quia iam nunc *fehlt* 32 tamen per meam 33 Ut igitur benedictione]

[zu Bl. T₁^b Nephthali, id bis T₂^a ferant servitutis vgl. N 414, 34—416, 34]

'Nephthali' id est: dilatatio mea, q. d. interim cessavit soror mea, dum ancilla mea duos mihi filios peperit et iam proficit. 'Gad' id est: acinetus vel praeparatus ad praelium, rüstig, reßtig ꝛ. 'Asser' id est: beatus, felig. 5
Miraris, quod tam sancti homines sinunt tamen servos et ancillas in servitute manere, et in tali servitute, ut omnino proprii essent. Verum sic Deus

Rahels kind, Darümb nennet sie ihn nu 'Dan' und spricht 'Gott hat meine sache gerichtet', Als soll sie sagen: Ich bin nun der schmach gelegen, nu aber bin ich auch glückselig, das man mich auch mütter kan heissen, wiewol durch 10
ein ander weib, doch durch die, die mein ist. So genaw suchet sie es, das sie nur auch fruchtbar müge sein, Denn hm alten Testament ware es die größte schande, wo ein weib nicht fruchtbar war, Lies sich ansehen, als were ihr Gott nicht gnedig, das er sie des jegens nicht teylhaftig machte. Den andern son von der magd nennet sie auch selbs und heisset ihn 'Raphthali', 15
das heist 'umbgekeret' odder 'gewechselt', Wil also sagen: Gott sey gelobet, meine schwester hat auffgehört, sie stehet stille und ich fare fort und stehe mit grossen ehren, Nu wil ich wol oberste fraw bleiben, Ist abermal ein menschlicher und weyblicher gedanken.

Widderümb hat Lea auch eine weibliche ansechtung, wil der schwester 20
nichts zuvor geben, und weil sie auffgehört hat zu geperen, nympt sie auch ihre magd und gibt sie Jacob, die zeuget nu einen son, den hies sie 'Gad' und sprach 'Rüstig', Als soll sie sagen: Es gehet noch sein rüstig und frisch zu, Denn 'Gad' heisset 'rüstig' odder 'reßtig zum streit', Davon kömpt 'Gedud', 'ein kriechknecht'. Darnach noch einen, der heisset 'Asser', 'felig', 25
Denn nu werden mich die weiber selig sprechen (sagt sie), das ich von Jacob soviel kinder frige.

Das ist die historia von den zweyen megden, die den zwo frawen müssen kinder zubringen und doch megde bleiben, wiewol sie Jacobs eheweiber sind. Ich habe zuvor gesagt, wie das recht sey, das der grosse heilige man dennoch 30
die weiber so hart heft und nach gestrengem recht seret, leisset sie nicht gemessen, das sie keine weiber sind, das er sie los gebe und frey machte, wisches hie billich und freundlich anzusehen were. O wie hat Gott das volck hm zwang gehalten, das es nicht zu frech und mutwillig würde, Were auch wol gut, das solcher zwang hgt auch were, Denn wir wollen allejamt 35

zu 8 Dan. r ABCD zu 12/13 Unfruchtbar sein ein schande hm alten Testament. r ABCD
zu 16 Raphthali (Raphthali A7) r ABCD zu 22 Gad. r ABCD zu 25 Asser r ABCD
zu 34 Zwang hm volck von nöten r ABCD

12 war D 13 schanda D 15 Raphthali A*BCD Witt Len Raphthali A7 18 oberste A*BCD Witt Len öberste A7 21 streite C 25 kriechknecht BC 27 krieger BCD
30 rechte B 33 freundlich A*D Witt Len freuntlich A7 freuntlich BC 34 gehalten D

illum populum tunc cogebat et praemebat. Noſtri ſervi et ancillae prae aliis dominantur, eſſet autem adhuc bonum, et multa mala cum in privatis tum in publicis rebus caverentur, ſi ſic praemerentur ſervi et ancillae inobedientes. Nam ex iis etiam filii nihil boni, ſed mali multum diſcunt et demum propter iſtam carnis libertatem in rempublicam et pietatem peccatur.
 5 Horrendum quidem hominem ſic cogere, ſed horrendum etiam, quod fures ſuspenduntur et latrones iure occiduntur. Apud nos nullum regimen, nulla eſt diſciplina, culpa autem principum eſt, qui potius ſua propria quam Reipublicae commoda quaerunt, ſi Turca hic eſſet, certe ſervorum hoc genus
 10 emendaret. Praeterea quod ſi etiam ſancti voluiſſent illie liberare ſervos et ancillas, id tamen illis non licuiſſet inter gentes, ubi non erat hic uſus. Dixiſſent enim gentes: Noli novum ius nobis de ſervis introducere, ſinito ſervos eſſe ſervos. Domini et dominae plus hodie ligati ſunt quam ſervi et ancillae, id quod eſt indigniſſimum. Melius eſſet etiam pro ſalute ſervorum, ut illa libertate non gauderent, itaque multo melius tunc agebatur
 15 in hac re. Non eſt quidem bonum ita ligari ac praemi hominem, ſed ex

zu 1 Servi ſint ſubliti dominis, etiam diſcolis r zu 16 lugum ſervitutis. r

1 Petri 2, 18

junckern ſein, daher auch das gefinde den übermuth und mutwillen treibet, daß niemand mit ihu untkomen kan, da wird nymermehr kein recht regiment auß. Es iſt wol unfremtlich anzujehen, daß man die leute eygen macht wie
 20 das vihe, Zits doch auch greulich, daß man diebe an galgen henget, man muß aber die leute zwingen und zemen, man hat dennoch genug zuſchaffen, daß man friede habe, Denn es iſt unnuhglich, daß die, ſo nicht Gottes kinder und dazu unglenbig ſind, ſolten etwas guts thun, ſonderlich wenn man ihu rathm und willen leiſſet, Derhalben iſt yht kein regiment, zucht noch ehre mehr, leiſſt
 25 alles von einem lande zum andern und richtet alle bürberey an.

Darumb habens nu die heilige leute alſo gehalten, daß nicht gut iſt, ſolchen rathm und zathm zulaffen, ſie würden ſonſt zu ſtolz und unbendig, Auch ob ſie Jacob gleich hette wollen frey machen, hette es nicht wolgeſtanden, weil es des lands brauch alſo war, darumb wolt er kein neu
 30 recht auffbringen, man muß yhe eine ordnung unter den leuten halten, das nicht hederman thu was er wil, wie es yht zugehet, daß herren und frauen dem gefinde mehr nachgeben müſſen denn yhren kindern und offi mehr recht laſſen denn ſie ſelbs haben, Darumb iſt es ein wolgeordnet köſtlich regiment
 35 geweſen, Es iſt wol nicht ſein, daß eines des andern gefangener ſey, aber not iſt es eufferlich weltlich regiment zu erhalten. Alſo hettens die veter yhent-

zu 17 Ungehorsam des gefindes. r ABCD
 Ordnung zu halten unter den leuten. r ABCD

zu 19 Eygen leute. r ABCD zu 26

19 unfreündtlich B unfreündlich CD dieſ de D 21 genug D

pedit illis, qui isto ingo commode carere non possunt &c. Sanctae itaque sunt haec ancillae quae sunt matres Patriarcharum, eiusdem fidei cum Rachel et Lia, quamvis iugum ferant servitutis.

haben wol lassen gehen, aber weil man das gefinde nicht wol anders kunde regiren und ihn zwang behalten, haben sie es nach lands sitten mit gehalten und dabey lassen bleiben, Auch ist mir nicht zweifel, das diese zwo megde freme und heilige weiber gewesen sind, Ist ein grosse ehre, das sie die zwelfff Patriarchen haben heissen tragen. Folget nu weiter hnu der Historien:

30, 11-21 Ruben aber gieng aus zur zeit der weissen erndt und fand alrun auff dem felde und brachte sie heym seiner mutter Lea, Da sprach Rachel zu Lea: gib mir der alrun deins jons ein teyl. Sie antwort: hastu nicht gung, das du mir meinen man genommen hast und wilt auch die alrun meins jons nemen? Rachel sprach: wolan, laß ihn diese nacht bey dir schlaffen umb die alrun deins jons. Da nu Jacob des abents vom felde kam, gieng ihm Lea hynaus entgegen und sprach: Bey mir soltu ligen, denn ich hab dich erkauft umb die alrun meins jons.

Und er schlieff die nacht bey ihr, Und Gott erhöret Lea und sie ward schwanger und gear Jacob den fünfften son und sprach: Gott hat mir gelonet, das ich meine magd meinem man gegeben hab, und hies ihn Jfajchar. Abermal ward Lea schwanger und gear Jacob den sechsten son und sprach: Gott hat mich wol beraten, Nu wird mein man widder bey mir wonen, denn ich hab ihm sechs söne geporn, und hies ihn Sebulon. Darnach gear sie eine tochter, die hies sie Dina.

Gott gedacht aber an Rachel und erhöret sie und macht sie fruchtbar, Da ward sie schwanger und gear einen son und sprach: Gott hat meine schmach von mir genommen, und hies ihn Joseph und sprach: Gott wolte mir noch ein andern son dazu thun.

Zu Z. 21. 24. 25. 29 am Rande 'Jfajchar' heist 'lohn'.

'Sebulon' heist 'beywohnung'.

'Dina' heist 'ein sach' oder 'gericht'.

'Joseph' heist 'zuthun' odder 'fort mehr thun'.

Sie hebt sich abermal ein ergernis, das sich die zwo heilige schwestern Rachel und Lea weiden und hassen umb den man Jacob, auff das man sehe, wie sie auch gebredlich und menschen gewest sind uns zu trost, die wir

zu 31 Reid und haß hnu den heiligen. r ABCD

4 künde D 7 eine D 9 gieng C zu der zeit C 11 (ebenso 15 und 27) 20 C
12 genug D 14 laß ihn diese nacht! Er sol zu nacht DWit 17 erkauft D 19 fünfften D
und sprach A 30 bis 33 fehlt DWit 31 abermals B ergerniß C

sunder sind. Aber daneben wird angezeigt, wie die eheliche liebe sey die
 gröfste und böfste liebe auff erden, daß sie umb des ehelichen gemalhs
 willen verlesst, veracht, ja auch hasset und weidet schwester, bruder, vater und
 mutter. Ru die Lea klagt, daß Rahel neme yhr den man, wil damit yhr
 5 recht nicht vergeben, sondern auch weib sein, ja sie wolt wol gerne alleine und
 die furnemest sein. Denn sie spricht: Meinen man nymptu mir, gerade als
 were sie das rechte weib, Aber es halff nicht, sie muste nebenfraw sein und
 Jacob bey Rahel lassen wonen teglich und am mehsten. Doch thut yhr
 Rahel eine freundschaft und lefft Jacob zu nacht bey Lea liegen, Solch ge-
 10 behffe, weid, klagen und widerumb versünen wird sich offt haben begeben,
 daß Jacob genug mit yhn hat zu schaffen gehabt. Es wird aber ein mal hie
 angezeigt zu deuten, wie das haushalten habe zugangen wie mit allen andern
 fromen Gottes kindern, wie auch Petrus bekennet, daß ein weib schwach sey, 1. Petri 3, 7
 und Paulus die ehelichen leret sich selbst versünen, Denn sie wissen, daß on 1. Cor. 7, 11
 15 gebrechen, zorn, ungedult und der gleichen nicht abgethet ym ehelichen leben,
 Viel mehr zu der zeit, da viel weiber einen man haben gehabt.

Die Alrun, welche auff Ebreich heiffen 'Dudaim', halten etliche, es
 seyen violen gewest, Aber es nügen nicht die blau odder gele violen sein,
 Denn hie sagt der Text, Ruben habe sie ynn der weihen erndte gefunden. wie
 20 auch Salomon ynn seinem Hohenlied spricht 'Dudaim die geben yhren ruch', 2. Hohenl. 7, 13
 Aus dem scheint es, daß es sind feine blumen gewest, die umb die zeit der
 erndte wol riechen, als bey uns die neylischen, lilien und rosen. Aber was
 fur blumen sind, weis man nicht gewis, Das aber alle Dolmetscher haben
 Alrun draus gemacht, welchen ich gefolget habe, weil sonst kein gewisse blumen
 25 zu nennen war, halt ich fur nichts, Was solt Alrun riechen und so wol
 gefallen den weibern? ich neme neylischen odder weisse lilien dafür. Es scheint,
 weil niemand gewis gewußt hat, was 'Dudaim' heist, das etwa ein Jude habe
 unser gespott und gesagt, es heisse Alrun, wie Sanct Hilarius ym wort
 'Hosianna' und viel ander mehr auch betrogen und gespottet sind. Was ist
 30 aber von nöten solch geschicht zu schreiben, wie sich weiber umb blumen haddern?
 Klein ander not denn das Gott (wie offt gesagt) nicht viel nach unsern wercken
 fragt, sondern seiner lieben heiligen werck gefallen yhm, wie gering und nichtig
 sie ymer sind fur der vernunft. Denn hie siehestu dennoch neben dem geringen

zu 1/2 Eheliche liebe die größte liebe. r ABCD zu 13 1. Petri. (Pet. D) 3. r ABCD
 zu 14 1. Cor. (Co. D) 7. r ABCD zu 17 Alrun. r ABCD zu 20 Cant. (Can. D) 7.
 r ABCD zu 31 Werde so Gotte (Gott D) gefallen. r ABCD

1 sey fehlt DWitt 2 größte D 3 ein B 10 widerumb D 11 genug D
 12 habe 18BCD hab A 13 fromen 18A'BD frome C 14 frauen im Texte, in der Cor-
 rectur am Schlusse in fromen berichtigt A' (Diese Berichtigung auch in A' A', obwohl die
 richtige Lesart im Texte steht) Sanct Petrus DWitt Ien 11 Sanct Paulus DWitt Ien
 22 als bey uns die neylischen fehlt DWitt 29 und gespottet fehlt DWitt 32 werde D
 33 vor C

werck, wie volles glaubens die Lea ist, das Gott ihr gepet erhöret und macht sie schwanger, und sie lobet und dancket und Gottes guaden erkennet, als spiele Gott mit diesen blumen bey seinen kindern und richtet gleichwol dadurch so grosse ding auß, das zween Erzhveter und die tochter Dina davon kömpt mit grosssem lob und ehren Gottes. Was aber diese geschicht und blumen bedenten, las ich hvt anstehen bis zur andern zeit, Auch auß den vorigen deutungen wol zu erdencken ist, wer lust dazu hat.

30, 25—43

Da nu Rachel den Joseph geporn hatte, sprach Jacob zu Laban: Was mich zihen und reysen an meinen ort und hyn mein land, gib mir meine weiber und meine kinder, darumb ich dir gedienet hab, das ich zihe, denn du weissest, was fur einen dienst ich dir gethan habe. Laban sprach zu ihm: Kan ich nicht guade fur deinen augen sünden? Ich spüre, das mich Gott gesegnet hat umb deinen willen, Sthyme das lohn, das ich dir geben sol.

Er aber sprach zu ihm: Du weissest, wie ich dir gedienet hab und was du fur vihe hast unter mir, du hattest wenig, ehe ich her kam, nu aber ist's außgebreit hyn die menge, und der Herr hat dich gesegnet umb meinen willen, und nu, wenn sol ich auch fur mein haus schaffen? Er aber sprach: was sol ich dir denn geben? Jacob sprach: Du solt mir nichts ublical geben, sondern so du mir thun wilt das ich sage, so wil ich widderumb weyden und hüten deiner schaff.

Ich wil heute durch alle deine herde gehen und sondere du von dannen alle beflecke und bunte schaff und alle schwarze schaff unter den lemmern, Was nu bund und fleckete unter den zigen sein wird, das sol mein lohn sein, so wird mir meine gerechtigkeit zeugen hent odder morgen, wenn es kompt zu meinem lohn fur dir, also, das was nicht flecket und bund ist unter den zigen und was nicht schwarz ist¹ unter den lemmern, das sey ein diebstal bey mir.

☛ *Dazu am Rande* (zigen) Du mußt hie dich nicht irren, das Moses das kleine viech ist zigen, ist lemmer, ist böcke heist, wie dieser sprache art ist, Denn er wil so vil sagen, das Jacob hab alles weis

¹ A tochter A 6 deutungen B 9 reysen D 11 fur D 13 vor C 14 Sthym D 15 bis 536, 5 fehlt DWitt 17 von A 28 vor C 29 was schwarz ist im Texte; in der Correctur am Schlusse verbessert in was nicht schwarz ist A was nit schwarz ist BC was schwarz ist Ien

²) und was schwarz ist ist Luthers älteste Übersetzung (bis 1528), nachher (bis 1540): oder was auch schwarz sein wird, schliesslich: oder nicht schwarz sein wird. Es ist daher auffällig, dass die 1527 noch gangbare Übersetzung in der Correctur des Urbruckes geändert wird in das von L. erst so viel später aufgenommene nicht schwarz. Anderseits hat Ien was schwarz ist aus dem Texte von A, dem es auch im Wortlaut des biblischen Textes folgt, übernommen. P. P.

einſerbig viehe behalten und alles bundte und ſchwarze Laban gethan, was nu bund von dem einſerbigen viech keme, das ſolte ſein lohn ſein, des ward Laban froh und hatte die natur ſur ſich, das von einſerbigen nicht viel bundte natürllich komen, Aber Jacob halff der natur mit kunſt, das die einſerbigen viel bundte trugen.

Durch diß geſchichte iſt bedeut, das durchs Euangelion werden die ſeelen von den geſch treibern und wertheiligen abgefurt, darinnen ſie bund, ſprinklicht und ſteket, das iſt: mit mancherley gaben des geiſts geziert werden, Rom. xij. und 1. Co. xij. das unter dem geſch und wercken nur die untüchtigen bleiben, den 'Laban' heißt 'weis' obder 'gleiſſen' und bedeut: der gleiſſener hauffen hnn den ſchönen werden auch göttlich geſch.

Rom. 12,
1 Cor. 12,

Da ſprach Laban: ſihe da, es ſey, wie du geſagt haſt. Und ſonderte des tages aus ſpreckliche und bundte böcke und alle ſteket und bundte zigen, wo nur was weiſſes dran war, und alles was ſchwarz war unter den Lemmern und thats unter die hand ſeiner kinder und macht rawm dreher tage reſſe weit zwischen hhm und Jacob, Alſo wendet Jacob die ubrigen herde Laban.

Jacob aber nam ſtebe von grünen weiden, haſeln und caſtaneen und ſchelet weiſſe ſtreuſſe dran und leget die ſtebe, die er geſchelet hatte, hnn die trenckhinnen ſur die herde, die da komen muſten zu trincken, das ſie empfangen ſolten, wenn ſie zu trincken kemen. Alſo empfiengen die herde uber den ſteben und brachten ſpreckliche, ſteketen und bundte, Da ſcheidet Jacob die Lemmer, was nicht bund, und alles was nicht ſchwarz war, und thet ſie zu hauſſ unter die herd Laban. Und macht hhm ein engen herd, die thet er nicht zu der herd Laban. Wenn aber der lauff der fruelinge herde war, legte er die ſtebe hnn die rhyunen ſur die augen der herde, das ſie uber den ſteben empfiengen. Aber hnn der ſpetlinger lauff legt er ſie nicht hynnein. Alſo wurden die ſpetlinge des Laban, aber die fruelinge des Jacobs, Daher ward der man uber die maſ reich, das er viel ſchaff, megde und knechte, kamel und eſel hatte.

8 ſprenglicht *BIen* 10 gleichend *C* 15 nur] nu *B* 16 thets *B* 20 leget] lehet .1
22 empfahen *B* 25 was ſchwarz war im Texte: in der Correctur am Schluſſe gründert in
was nicht ſchwarz war *A* was nicht (nit *C*) ſchwarz war *BC* was ſchwarz war *Ien* 33 hete *B*

1) vgl. die andere Stelle oben 534. 29. An dieſer zweiten Stelle aber heißt die Sache noch ungünſtiger für das hineinkorrigte nicht, inſofern Luthers Uebersetzung bis 1549) was ſchwarz war lautet und auch ſpäter trotz der Aenderung ihres Wortlautes ein nicht nicht eingefügt wurde. P. P.

30, 25

Dimitte me, ut abeam.

[Il. T.^a Quia nihil bis simplex iacob = N 417, 35—37: doch Z. 36 zc.] Deus, erit merces mea. 37 putabat iacob]

30, 25

Da nu Rahel den Joseph geporn hatte, sprach Jacob zu Laban: Laß mich zihen etc.

Da beschreibet Moses, wie Jacob mit seinem schwerer handlet und ihn betrenget umb die schaff. Sie müssen wir abermal antworten den, so es nach dem fleisch ansehen, als habe Jacob scheltlich gehandelt mit seinem herrn. Der Text ist aber etwas finster der sprache halben, darumb wollen wir die meynung auff unser deutlich sagen, wie es zugegangen ist. Zum ersten hat Jacob gedienet umb Rahel sieben jar, wie gehöret ist, und als die aus waren, betrog ihn Laban und gab ihm die Lea, darnach mußt er noch sieben jar dieneu umb Rahel, die gab er ihm fur seinen lohn, Da nu die vierzehen jar umb waren und er keinen lohn verdienet hatte denn hülle und fülle, futter und decke und doch seines herren gut mercklich gebeffert, wie er selbst bekennet, werden sie der sache eins des lohns halben und spricht Jacob: Wir wollen lassen bezemen Gott und die natur, was mein und dein sein solle, Da hastu ein hauffen schaff und thue erans was bund ist, und gib mir die einserbigen. Das schreibet Moses mit umschweyffenden Worten, Die bundte schaff heisset er halb weis und schwarz flechtige oder sprencklichte, die weiße odder schwarze mal und flecken, doch sonst eine farbe haben, das heißen wir alles bund, Darnach sol unser geding also gehen: die weißen einserbigen schaff und was dieselben fur einserbige bringen, sol auch dein sein, Was aber bunds geporen wird, sol mein lohn sein.

Also machet er nu zwo herd, nam zu sich die einserbigen, und was bund war, thete er den kindern und gibts also fur: Nu habe ich die einserbigen schaff allein, was nu von diesen bundten kömpt, sol mein sein. Das höret Laban gerne, meynete, Jacob hette es wol troffen, wolt sich selbst betriegen, Denn es war nicht nach gemeynlichem naturlichem laufft, das von einserbigem vihe viel buntes solt komen, Aber Jacob braucht einer list, leffet Laban die bundten alle hymnemen und unter seiner kinder hende thun drey tagerehen von dannen, Er aber bleibt mit den einserbigen, nympt aber stecken odder stebe und schelet sie halb mit strehffen, Da sich nu die schaff zichten und lauffen, legt er ihm die stebe fur und als sie die bundten stebe ansehen, empfangen sie auch bundte und sprencklichte schaff, Mit dieser kunst bracht er zu wegen, das von den einserbigen soviel bundte und wenig einserbige kamen.

zu 6 Jacob betrenget Laban mit den schaff. r ABCD zu 19 Bundte schaff. r AS
Die Glosse fehlt A⁸BCD

5 mich zihen fehlt C 9 wollen BCD 11 ans D 13 für BCD 14 hette B
16 sachen D wollen sollen C 19 bundten D 20 flechtige B sprencklichte B 22 einserbigen D 29 naturliche D lauff B 30 buntes A⁸ bundtes BC bundts AS bundts Ien
vute DWitt solten Witt ehnen B 31 hend D lage rgehen D 33 sich sie B
34 für BCD anjehen BDWitt Ien 35 empfangen BCD sprencklichte B

Tollens ergo Iacob virgas x.

30, 37

[Bl. T₂^a Quæritur hic bis T₂^b terre posset = R 417, 38—418, 37: doch Z. 38 Quæritur hic, utrum fecerit Iacob, nam 39 Iacob hoc facit 418, 31 confirmat factum, quid 32 nos adhuc indicamus quæras 33 annis eum facit 35 alios annos] annis
 5 36 accipit Iacob eum filius eius, vidit 37 contenderet magnopere pro divitiis, ideoque eius abutitur bonitate, nihil dans ei, sed quis nostrum ista terre posset?]

[Bl. T₂^b Quatuordecim annis bis Iacob x. = R 418, 37—419, 27: doch 419, 24 con-

Da aber das halbe jar umb war und Laban ſah, das Jacobs herd
 gros ward und ſeiner weniger, Er, ſprach er, es tang nicht also, wir wollen
 10 wechſeln, Ich wil diß mal die bundten nemen und behalt du die einſerbigen.
 Jacob wars zu frieden und lies nach der natur bleiben, legt yhn keine bundte
 ſtebe für, Nach dem jar ſah Laban abermal, das Jacob die meiften ſchaff
 krigt, Da wandlet erß abermal mit dem lohn, das Jacob widder die bundten
 behietete. Der wechſel geſchach nu zehnmal nacheinander, Denn Laban war
 15 geizig, wolt allezeit die meiften ſchaff haben, Aber Jacob brauchte der kunſt,
 das es yhm ymerdar mehr trug denn Laban. Das iſt die meynung des
 gantzen Text außß deutlichſt geſagt.

Nu iſt die frage, Ob Jacob recht gethan habe, das er ſo listiglich
 handelt, bringet also die meiften ſchaff davon, das ihener nicht wechß, denn er
 20 hette es yhm jonſt nicht geſtattet, Iſt auch wol zu denken, das Jacob from
 geſinde gehabt hab, das ſie yhn nicht verraten haben, Denn es iſt on zweifel
 zu glauben, Jacob wird ſein hauß also regiret haben, das er Gottes gepot
 und wort geprediget und nichts unrechts ym hanße gelitten hat. Was wöllen
 wir nu dazu ſagen? weil der Text ſo klar ſtehet, wie er ſein vorteyl ſüchet
 25 und dem Laban abebracht? Wenn es unſer einer thete, ſo gülte es gar nichts,
 odder ſolt es yht gelten, ſo wolten wir getroßt ſtehen. Also ſind die hiſtorien
 ym alten Teſtament ſhier das meiste alle, das vernunfft müſte ſchließen, es
 ſey nicht recht gehandelt. Warumb ſchreibet erß denn also für, als ſey es
 recht und wolgethan, dazu ſegenet und benedeyet yhn darüber?

30 Antwort. Das er das ſpiel getrieben habe außß des heiligen geiſts ein-
 geben und treiben, iſt klar und unwidderſprechlich außß dem folgenden Text,
 da es Gott beſtetiget und heiſſet yhn die weiber, geſinde und wiße nemen und
 davon ziehen. Wo nu Gottes wort gehet, ſol man nicht fragen, obß recht
 ſey, ſondern getroßt hynau gehen: was er heiſſet, das ſol recht ſein. Darumb
 35 weil es hie beſtetiget wird von Gott und getrieben, ſol man keine ander
 urſach hören denn das es recht gethan ſey, auch recht hat zu dem gut

zu 8 Labans geiz. r ABCD zu 24 Jacobs list wird entſchuldiget. r ABCD zu 33
 Gottes wort und beſehl macht alles recht. r ABCD

9 tangt B 10 du nu die D Wilt 11 wars] was B legte B 12 für D
 maßte B 13 puncte B 20 hett D 21 habe D 22 das] da C 24 ſteht D
 27 mußte D 28 für D 33 ziehen D 34 Darumb D 35 ſain andere B

parasset] sibi comparare potuisset 25 contentione ab eo accipiendi 26 27 domum interim
 et rem familiarem optime curare et augere potuissent, pessime igitur egit 27 Iacob etc./
 [Bl. T.²b] Hic certe bis iniustae servitutis = N 419, 27–33; doch Z. 27 Iacob experiiri
 crucem et adversa ista pati oportuit, qui tamen tantas habuit promissiones 28/29 vero

mancherley weise. Er hatte sieben jar gedienet umb die tochter, er aber 5
 teufchet yhn und helt yhn noch sieben jar auff, das er nicht mehr kriegt denn
 bende tochter, gibt yhm nichts, damit er sich neere. War es nicht funde und
 schande, das er yhm die meze so thevrv gab und gibt yhm nichts dazu, wie
 den tochteren gebürt, denn was sie verdienen als die frembden und megde, wie
 sie ym folgenden Capitel klagen? Das war un zweyerley gross unrecht, das 10
 yhm Iacob so lang umbsonst dienen mus und er yhm beyde tochter anhengt
 und nichts mit gibt. Wenn da recht recht were gewesen, hette man yhn
 sollen zwingen, das er die tochter versorgete und gebe yhn zu was sich ge-
 büret, Iacob war from, wolt nicht haddern, sondern leyd es mit gedult
 vierzehn jar lang, das thn yhm nach, so wollen wir dich auch lassen nemen 15
 und stelen.

Dazu ist das auch eine ursach, das er yhm schuldig war fur die zeit-
 lang, da er mit seinen weibern und kindern dienete, so rechnet ers abe. Wenn
 es gedingt were gewesen, hette er yhm jerlich eine bestympte zal schaff müssen
 geben, das hette die ganze zeit uber einen grossen hauffen getragen und sich 20
 jerlich gemehret. Was thut er aber? Wiewol er solch recht hat fur Gott,
 thut ers dennoch nicht, sondern harret, bis yhm Gott unriach dazu gibt und
 gibts yhm selbs ein. Auch hatten sie die tochter sampt yhren kindern gut
 recht solchs zu sich zubringen, weil ein yglich nu sieben jar neben yhm ge-
 dienet hatte, wie sie hernach sagen: Er hat uns gehalten wie die frembden, 25
 denn er hat uns verkauft und unser ton verzeret, Sie waren ehelich, hatten
 kinder und gefinde, darumb ware es zeit auch auff yhr haus zugebencken,
 weil er yhn doch nichts geben wolte.

Also zeigt Moses an, wie der frome Iacob gar viel unrecht hat müssen
 leiden und ymer ym creutz gelebt und doch still geschwigen, sich des getröstet, 30
 das yhm Gott zugelagt hatte, er wolte yhn nicht lassen. Heist das nicht ge-
 lassen, das er so lang mit jadvrer arbeit dienen mus und dazu uberlast und
 unrecht leiden? O wie künden wir so ubel leiden, Er aber hat daraus ge-
 lernet, wie ein wunderbarlicher Gott es were.

Uber das handelt der Laban noch weiter schelcklich mit yhm ynn dem, 35
 das er yhm zehnenmal seinen lohn verwechffelt und yhm nicht ginnen wil

zu 29 Iacob hat viel must (müssenn BC) leiden. r ABCD zu 35 Laban handelt schelck-
 lich mit Iacob. r ABCD

11 anhandt B 14 hadder D 15 das bis 16 stelen fehlt DWitt 17 schuldig BCD
 19 schaffe C 21 hatte C vor BC 25 hette B 26 lohn D 27 darumb BCD
 29 hatte C 32 jawer DWitt Icu 33 können C

Laban saepe zu 29 Deus abicit suos coram mundo. r frandet iacob, Deus dat
iacob, ut 29.30 accipiat et abeat. Ego profecto 31 spoliaverunt]

was ihm Gott becheret, so er doch durch ihn reich worden war, machts so
lang und viel, das Gott nicht mehr leiden wolte. Also mus man der hei-
5 ligen werck ansehen, das man sich nicht daran stoffe. Es were noch nicht
grosse funde, wenn einer hvt so lang und schwerlich dienen solt und keinen
lohn frigte, ob er mit solcher weyse und meynung etwas von des herrn gut
zu sich bracht. Es gebüret ihm doch und ist zur Gott sein, kan ers nu süg-
licher weise davon bringen, so hat er das seine genommen. Also haben die
10 kinder Israel auch gethan, als sie aus Egypten zogen, wie im andern buch
Mose stehet: Als sie mit langer und harter arbeit geschwächt waren und zwo
stebte gebawet und feste gemacht, und die Egypter außs aller unbarmherzig
mit ihm umbhielten, hies sie Gott mit allem was sie hatten davon zihen
und darüber allerley hülbern und gulden gerete von den Egyptern nemen und
15 entföhren. Summa: Verdienet lohn ist nicht des herrn, sondern des knechts,
kan ers hynweg bringen, das der herr nicht weis, so neme ers hmer ihm.
Den, die da Christen sind, darff man nicht viel Regel surschreiben noch hbre
werck meistern, Die andern aber gehen uns nichts an. Das sey dis Capitel,
wöllen die History nu vollent hynaus föhren.

20 Das ein und Drenßigst Capitel.

Und es kamen zur ihm die rede der kinder Laban, das sie 31, 1-10
sprachen: Jacob hat alle uners vaters gut zu sich bracht
und von uners vaters gut hat er solch reichthumb zu wegen
bracht. Und Jacob sahe an das angesicht Laban, und sihe, es war
25 nicht gegen ihm wie vor ihm.

Und der Herre sprach zu ihm: zench widder ihm deiner veter
land und zu deiner freundschaft, ich wil mit dir sein. Da sandte
Jacob ihm und lies ruffen Rahel und Lea außs feld bey seine
herd und sprach zu ihnen: Ich sehe ewers vaters angesicht, das
30 nicht gegen mir ist wie vor ihm, Aber der Gott meines vaters ist
mit mir gewesen, Und ihr wisset, das ich aus allen meinen
kreyten ewrem vater gedienet hab.

zu 5/6 Verdienet lohn. r ABCD zu 10/11 Ero. 12. r ABCD zu 12 Ero. (Erod. 1) 1.
r ABD zu 14 Diebstal der kinder Israel ihm Egypten. r ABCD

8 vor C 14 gülden D 15 entföhren D hern D 16 nichts B 17 Den, die AC
Dē die B Denn, die D Denn die Wütten 18 werde C 20 XXXI. C 21 für CD
22/23 . . . zu sich ara- cht und . . . gul sit her // solch . . . A 26 Feir 1-C 28 ruffen C
felde C 29 ju C 30 gegen] geben B 31 aus D

CAP. XXXI.

31.1

Postquam autem audivit verba filiorum x.

[Bl. T.³ Interim regnaverunt bis ditatus x. = N 419, 33—420, 38; doch Z. 35/420, 31 et Rachel bis servus] Rachel vero et Lia uxores Jacob, qui nihil aliud hic erat quam servus,

Und er hat mich getenacht und nu zehen mal mein lohn ver- 5
endert, Aber Gott hat yhm nicht gestattet, daß er mir schaden
thet. Wenn er aber sprach: die bunten sollen dein lohn sein, so
trug die ganze herd bunte, Wenn er aber sprach: die sprinckliche
sollen dein lohn sein, so trug die ganze herd sprinckliche, Also 10
hat Gott die güeter ewers vaters yhm entwand und mir gegeben, 10
Denn wenn die zeit des lauffs kam, hub ich mein augen auff
und sahe ym trawm, und sihe, die böcke sprungen auff die sprinck-
liche fleckete und bunte schaff.

SD haben wir gehöret, wie Jacob ganze zwentzig jar gedienet hatte, welches 15
yhe ein langer dienst war einem solchen man, der weib und kind hatte
und nichts eygens zu lohn kriegt, on was yhm Gott zu letst bescheret, So
haben auch die beyde kinder viel müssen leiden, wiewol sie seine eygene töchter
waren, Rachel, wiewol sie die liebste war dem Jacob, doch hat sie auch müssen
ein aischenbrödel sein gegen der söne weiber, daß hat sieben jar geweret, daß 20
sie müssen megede sein und kein recht ym hause haben, Was manche böse thut
und stück haben sie müssen leiden und schweigen, Denn die andern weiber sind
heyden gewesen, stolze mehen, haben gelebt nach fleisch und blut, also das
sie alle mit Jacob ein schwer elend leben geführt haben, doch ist er nicht auff- 25
gebrochen, hat auch nicht davon geehlet, sondern geharret, bis yhm Gott sagte,
welcher yhn vorhyn hatte heißen ynn das land zihen und verheissen, er wolt 25
yhn mit fride widder heym führen, Darauff hat er nu teglich gewartet, hat
sich aber seer lang verzogen.

Wer nu dis Capitel lieset, der mus darauff achtung haben, daß das
wort Gottes, so hernach stehet, sey vorhyn geschehen, Der Text hebt an, als
habe er die zwen weiber zuvor zu sich geruffen, ehe Gott mit yhm redet, aber 30
es ist ein gute weile vor geschehen, zu der zeit, als sich das gedinge ange-
fangen hat mit Laban ym vierzehenden odder funffzehenden jare, wie er her-
nach zuverstehen gibt, als er sagt 'Der Engel Gottes kam zu mir ym trawm
und sprach: Hebe auff deine augen und sihe, die böcke springen auff die spreck-

20 17 Jacob und seine weiber mit dem gesinde haben viel müssen leiden r ABCD

5 bis 13 fehlt DWit 8 truge B 10 güter BC 11 hubs C meine C 12 böck B
13 bunde C 14 ganze zwentzig] weintzig C wilchs D 15 ye C dienste C 16 lehl C
20 müssen BD mege C 22 heyden B gewest C 23 geführt C geharret D 24 sonder BC
25 landl C sieben BC wolle C 28 nun C bijes C 30 hab C 32 fünff- BC
jar C 33 lame C

ancillae eorum fuerant. 33 te et istius 35 invidentes iacob, aucto per dominum:
 hic timebat iacob auferri 37 per] propter seculum et dicunt 38 substantiis esset
 diratus et.]

ſie ſteckete und bunte ſchaff' etc. Die lieben heiligen, was ſie gethan haben,
 5 das haben ſie gethan um wort Gottes, was ſie das nicht geſeiſſen hat, haben
 ſie nicht gethan. Darumb als das wort hie kompt und heiſſet yhn widder
 hynweg zihen, ſolget er yhm und macht ſich auff, gehet ymer dem wort nach,
 iſt aber vol leidens und creutzs.

Es kamen die rede der kinder Laban zur yhn (ſpricht Moſes) das ſie
 10 ſprachen: Jacob hat alle unſers vaters gut zu ſich bracht'. Welch ein nei-
 diſch geizig volck ſind ſie geweſen, Er hats alles zu ſich bracht, meynen ſie,
 iſt yhn leyde, das Jacob ſol einen ehgenen heller haben, Das muſte er hören
 und wo er nicht Gottes wort gehabt hette, würde er gedacht haben, ſie würden
 yhm ſeine weiber und alle ſein gut nemen. Doch ſihet er das gut nicht an,
 15 ſondern ſpricht hernach zu Laban: Ich fürchte, du würdeſt deine töchter von
 mir reiſſen.

Weiter jagen ſie 'Und von unſers vaters gut hat er ſolchen reichthumb
 zuwegen bracht'. Welche ſeine gedanken ſind das, Jacob hatte Laban reich
 gemacht, wie er ſelbs bekennet, das yhn Gott umb ſeinen willen geſegnet habe,
 20 noch thüren ſie ſagen: Wenn des vaters gut nicht were, ſo hette er keinen
 heller. So muſ er noch die ſchmach dazu leiden uber alle unrecht und gewalt,
 die ſie yhm gethan hatten. Was er nu weiter ſagt, als er mit den weibern
 redet, iſt leicht und vor verfleret.

Und der Engel Gottes ſprach zu mir um trawm: Jacob? Und 31, 11-16
 25 ich antwort: hie bin ich. Er aber ſprach: heb auff deine augen
 und ſihe, die böck ſpringen auff die ſprenckliche ſtecket und
 bunte ſchaff, denn ich hab alles geſehen was dir Laban thut, Ich
 bin der Gott zu Beth El, da du den ſtein geſalbet haſt und mir
 daſelbs ein gelübde gethan, Nu mach dich auff und zeuch ans
 30 dieſem lande und zeuch widder ynn das land deiner freundschaft.

Da antwortet Rahel und Lea und ſprachen zu yhm: Wir
 haben doch kein theil noch erbe ynn unſers vaters hauſe, hat er
 uns doch gehalten als die frembden, denn er hat uns verkauft
 und unſern lohn verzeret, Darumb hat Gott unſerm vater ent-

zu 4/5 Gottes wort (words C) haben die heiligen wargenommen (genommen C). r ABCD
 zu 10, 11 Geiziger leute gedanken. r ABCD zu 17 Gedanken der geizigen. r ABCD

6 Darumb CD kompt BD kumbt C wider C 7 himweg] wegt C ziehen BC
 8 creuzes C 9 für C 13 wurde C wurde C 15 jonder BC fürchte C
 wurdeſt C 17 ſolche CD 18 Wilche D 19 er] ex D hab C 21 müß B
 darzu C 27 dann C habe C 29 daſelbſt C gelübte C made D 31 Du C
 34 unſeren lohn C

31, 12

Vidi omnia quae fecit tibi Laban.

[zu Bl. T₅^a Oratio Iacob bis T₅^b fecisse malum vgl. N 421, 28—35]

Oratio Iacob indicat, quam iuste fecerit, et tamen tam iniuste egit cum ipso Laban, et toties mutat mercedem, ut ipsum circumveniat. Consolatur itaque ipsum Deus: vidi, inquit, omnia quae fecit tibi Laban, ego sum Deus Bethel etc. quo verbo promissionis ibidem factae admonet ipsum ⁵ q. d. non sine consolatione derelinquam te nec oblitus sum tui, quamvis in cruce probaverim te, ad multa tempora, quasi nihil daturus. Ergo Deus non fallit, ut maxime non statim audiat pro nobis contra adversarios, id quod fit interim et nobis et illis in bonum, ut scilicet nos probentur et illi ¹⁰ resipiscant, ut ei maneat longanimitatis gloria et postea nulla sit excusatio, suo autem tempore utrisque veniet. Uno verbo: vidi omnia quae fecit tibi etc. Damnat Deus cuncta quae fecerat Laban et probat quae fecerat Iacob, ut non dicas Iacob fecisse malum.

zu 7, 8 Deus non fallit, ut maxime non statim audiat contra adversarios. r

wand seinen reichthumb zu uns und zu unsern kindern, alles nu was Gott dir gesagt hat, das thu. ¹⁵

Das ist alles nacheinander darumb erzelet, das wir wissen, das der gute vater Jacob recht gethan hat und Gottes befehl gehabt, Denn Gott hat die guter Labans entwand (spricht er) und mir gegeben, Und hie siehestu, das Gott seine liebe heiligen ja wol versucht, leisset den Jacob nun angst und not zwenzig jar, aber endlich kompt er und tröstet ihn. Darumb sollen wir auch ²⁰ lernen das wort fest halten mit gedult und nicht davon lassen, wenn es auch hundert jar weret, Denn das er verzecht, thut er aus gnaden uns zum besten, auff das der glaube stark und gros werde, und er desto reichlicher gebe was er verheissen hat. Denn das ist seine art, das er langjam kompt, er kompt aber wol, Als er auch langjam straffet, straffet aber gütlich, gibt ²⁵ frist und rathm gnug sich zuerkennen und zu bessern, Darumb müssen die anserweleten umb der bösen willen harren und gedultig sein, auff das er bestehet mit seiner ehre, das er langmütig ist und nicht bald straffet. Also weret der fromen gedult und dagegen der böien schalckheit lange, Aber Gott kompt zu rechter zeit und vergülts auff beyden seitten reichlich. ³⁰

*zu 19 Gott versucht (versucht D) die seinen wol r ABCD zu 24 Art Gottes. r ABCD**zu 29-30 Gott kompt (kumpt B kumet C kumpt D) zu rechter zeit. r ABCD*

14 thuben B 16 darumb [zu] D 17 benecht B besetzt C Dann (ebenso 22. 24) C
 18 siehest du B 19 lieben B hja B| fehlt D versucht BCD laisset B leset C
 20 zwainzig BC kumpt D Darumb BCD 21 lernen D mit C 22 jar B
 23 bj B bester BC 24 sein C langjam B kumpt B kumpt D 25 kumpt B
 kumpt D langjam B 26 fristht B gnug B Darumb BCD 27 anserwölttenn B
 -welten D gebütig D 28 erhe C ehre D langgt - BC? bathe D 29 frummen C
 dargegen B| daneben C 30 kumpt B kumpt D vergülts B bayder B

Nunquid habemus residui quicquam.

31, 14

[Bl. T. a^b Q. d. bis nesciente x. = R 421, 36—422, 32; doch Z. 36 potuimus persuadere tibi 38 est, et praeterea nihil. Abeamus 422, 31 tuo et nostro damno feremus x. Cor]

So spricht er mit 'Ich habe alles gesehen was dir Laban thut'. Da
 5 machets Gott mit einem wort alles schlecht und recht was Jacob gethan hat,
 und verdampt alles was Laban gethan hat. Las nu sagen, wer da wil, das
 Jacob den Laban getuschelt habe, Denn es ist hie soviel geredt, als solt er
 sagen: Du hast ihm recht gethan, und er dir unrecht. Das hören die zwei
 schwestern Rahel und Lea und klagen auch 'Wir haben doch kein theil noch
 10 erbe mehr hnn des vaterz haufe' etc. Sollen die töchter von ihrem vater so
 reden? Sie haben aber soviel versucht, das sie frey thuren sagen 'Er hat
 uns gehalten als die frembden', haben auch an dem gut kein theil iberat, er
 reiffets uns alles abe und gibts andern, welchs ihn auch oft wird wehe
 gethan haben, und zuweilen auch gemurret werden haben und ungedultig
 15 gewesen. Aber Jacob hat sie vermanet und getröstet, das sie es lieffen gehen.

Dazu, sagen sie, hat er uns nicht gehalten als kinder, sondern 'hat uns
 verkaufft', das ist: fur mege gehalten, die man kuffet und verkauffet und
 helt wie das vihe, das alles was sie tragen und erbeiten, nicht ihr, sondern
 des heren ist, und ihn nichts gibt denn futter und kleider, 'Darumb (sprechen
 20 sie) hat es Gott unserm vater entwand' etc. Das wort zeigt auch an, das
 sie frome kinder gewesen sind, die Gott und sein werck erkennen haben. So
 weit gehet diese history, folget nu ein ander stück, wie es ihn auff der reyse
 gangen ist.

Also macht sich Jacob auff und lud seine kinder und wei- 31,17—35
 25 ber auff kamelen und furet weg alle sein vihe und alle sein habe,
 die er zu Mesopotamia erworben hatte, das er keme zu Jfaac,
 seinem vater hin land Canaan. Laban aber war gegangen seine
 herde zu bescheren, Und Rahel stal ihres vaterz bilder. Also
 stal Jacob dem Laban zu Syrien das herz, damit das er ihm
 30 nicht aufaget, das er flohe, Also flog er und alles was sein war,
 macht sich auff und fur uber das wasser und richte sich nach dem
 berge Gilead.

Zu Z. 29 am Rande (stal das herz) Herz stelen ist Ebreisch gereb
 soviel als 'etwas thun hinder ein andern wissen', bedeut aber, das die

4 nun B 5 machts C 6 nun BC 7 getuschelt D he C 10 meer B mer C
 13 wöllichs B jnen C 14 gethan haben fehlt D haben fehlt Wüt Ten vndultig B vnged-
 15 15 getröstet D 16 Darzu C mit C 17 für BC megd B megte C
 18 verkaufft BC kuffet D verkaufft BC 18 arbahlen BC 19 herren B hnn] ihr D
 Darumb BCD 21 frumte C 22 nun BC stück B stück C reyhje D 24 sich] sie B
 25 kameln B furet BC wegt C jehne (vor habe) BC 26 zu (vor Mesopotamia)]
 hnn DWüt hette B 27 lande D 30 flog] floh B flohe C 31 für B für C
 33—34, 2 fehlt DWüt 34 gewiffen B

glaubigen den rechten kern Gottes wort lassen, des die werck heiligen
nymer gewar werden.

Am dritten tage wards Laban angesagt, das Jacob flogge, und
er nam seine brüder zu sich und jaget ihm nach sieben tagereyhen
und erwischet ihn auff dem berge Gilead, Aber Gott kam zu
Laban dem Syrer im traum des nachts und sprach zu ihm: Hüte
dich, das du mit Jacob nichts anders redest denn guttes. Und
Laban nahet zu Jacob, Jacob aber hatte seine hütten auffge-
schlagen auff dem berge, und Laban mit seinen brüderu schlug
seine hütten auch auff auff dem berge Gilead.

Da sprach Laban zu Jacob: Was hastu gethan, das du mein
herz gestolen hast und hast meine töchter entfurt, als die durchs
schwert gefangen weren? Warumb hastu das verholen, das du
flogest, und hast dich mir entstolen und hast mirs nicht angesagt,
das ich dich hette geleytet mit freuden, mit singen, mit panden
und harffen? und hast mich nicht lassen meine kinder und töchter
küssen? Du hast thörlisch gethan, und ich hette Gott lob wol so-
viel macht, das ich euch künd ubels thun, aber ewers vaters Gott
hat gestern zu mir gesagt: hüte dich, das du mit Jacob nicht
anders denn guttes redest, und weil du denn ja woltest zihen
und begertes so fast deines vaters haus, warumb hastu mir meine
götter gestolen?

Jacob antwortet und sprach zu Laban: Ich fürchte, du
wurdest deine töchter von mir reißen, Bey wilchen aber du deine
götter findest, der sterbe hie für unsern brudern, Suche das deine
bey mir und nym's ihn. Er wuste aber nicht, das sie Rahel ge-
stolen hatte. Da gieng Laban hin die hütte Jacob und Lea und
der beyde megde und fand nichts und gieng auß der hütten Lea
hin die hütten Rahel, Da nam Rahel die bilder und legt sie
unter die straw der kamel und saht sich drauff, Laban aber be-
tastet die ganze hutte und fand nichts, Da sprach sie zu ihrem
vater: Mein herr, zurne nicht, denn ich kan nicht außstehen
gegen dir, denn es gehet mir nach der frauwen weise. Also sucht
er und fand die bilder nicht.

Das herz stelen ist ein Ebreische weise zu reden, wenn man hinder dem

zu 31 Herz stelen. r ABCD

1 glaubigen C 3 flogge BC 4 brüder D 5 Alter bis 34 fehlt D 7 anderst B
8 hette B hüte B 8/9 vff- B 10 hütte B vff (vor dem) B 11 hast du B 12 ent-
füet BC 13 hast du B 14 flogest BC 16 harffen BC 18 kündt B ewers C
20 na B zsehen B 21 begertes C hast du B 23 forchte B fürchte C 25 vor BC
brüderu B 27 hette B 28 megde B 28 29 Lea vund inn B 30 vunder B
straw B 32 zurne BC nitt B

[zu Bl. T₃^b Quare furatur bis T₄^a obviantes Esau vgl. N 422, 33—38]

Quare furatur Rachel idola? Respondeo: forte in compensationem praemii aut quia non vult illa manere apud patrem, nescio. Hoc tamen legitimus, quod postea sepeliuntur, forsitan muliere quiddam accidit ei, quo patri hoc voluit incommodum. Fiducia certe magna fuit cum tanta familia transire per alienas nationes et contra Laban illic ducem et principem potentem. Sed hanc in Iacob efficit Verbum Dei 'Tecum ero et reducam te' &c. Postea vero cadit illa fiducia obviantes Esau.

rücken ein ding ausrichtet, daß ein ander nichts drumm weys, Da hebt sich aber eine schuld an, daß sich Jacob so heimlich mit weib und kind davon stillt und dazu Rahel die hüberey thut und stillt dem vater die sylbern göhen, 10 Fraget man abermal, obs auch recht gehandelt sey? Der vater hatte yhr nichts gegeben, wie er schuldig war, so hat sie gedacht: Ich bin yhe auch ein kind ym hause, mußte ja etwas davon bringen, hat zum andern nicht komen sinnen, Ob es aber wol gethan sey, weys ich nicht, Man jagt, sie hab es 15 darumb gethan, daß sie der Abgötterey weniger machete ynn des vaters hause, doch weys ichs nicht, Es mag wol ein weiblicher seyl gewesen sein, doch ligt nicht macht daran, Ob sie gleich mehr gestolen hette, müste doch nicht schaden, Hat sie unrecht gethan, wollen wir sie auch nicht entschuldigen.

Das ist aber zu sehen, daß yhu Laban nach ehlet, Yhn welchem aber 20 ein stück seines glaubens angezeigt wird, Denn es mus ein künner mut und troziger glaube gewesen sein, daß er mit joviel, weib, kind, gefinde und allem vihe auffbricht durch das land so weit zu ziehen, sonderlich weil ers hinder des Labans rücken thut, Hat müssen denken: er wird sich auffmachen und uns nach ziehen, das er alles was hie ist, neme und fange und auffß greu- 25 lichst mit uns fare, Aber es enthelt und schült yhu nichts denn Gottes wort, wiewol sichs alles anders leffet ansehen. Das war ein künner starcker glaube der doch hernach schwach wird werden, So befihlet er nu die sach Gott so stark, daß er weib, kind und gefinde füret über das frembde land, weil er doch furwar wuste, daß yhm Laban nach ehlen würde. Weil er nu also auff 30 Gott tratet, leffet er yhu nicht, eben da Laban auff yhu erhigt und ym yhu hat, er wolle yhu angreiffen und das mitkin an yhm fülen, Denn wo ers

zu 10 Rahel stillt (stillt D) dem vater die sylbern göhen. r ABCD zu 20 Jacob hat einen trozigen glauben und künnen (lönen B) mut. r ABCD

8 rufen B wasß B 9 ein D 10 fület D 11 hette B 12 schuldig BC
 ye C 13 müste B yha E 14 lünden B 15 darumb BCD Abgötterey B
 16 seel B 17 müste B 18 wollen BCD entschuldigen BC 19 yhnen D wölllichem B
 20 stuf BC glaubens D müß B löner B 21 sey D 22 zihen CD 23 Laban DWilt
 rufen B 24 neme B sahe B 25 schült B 26 laffet B löner B 27 beuithet BC
 28 fremde D 29 fürwar BC wurde B nun C 30 laffet B 31 wölle BC
 erfüllen B

31, 22

Nunciatum est Laban quod fugeret &c.

nicht also gemeynet hett, hette yhm Gott nicht dürfen ym schlaff warnen und gepieten, das er yhm kein leyd thun solt, so kömpt er selb und schafft joviel, das yhm Laban mus mit Friden lassen. Also sihe, wie Gott seine heiligen wunderlich leiset alleine stehen, aber wens zum treffen kömpt, da die
 5 not ist, ist er so bald da, Zuvor hat er Jacob zwenzig jar gelassen und gethan, als fraget er nichts nach yhm, yht kömpt er unversehens und hilfft, Wenn wir meinen, er habe unser vergessen, so kompt er zu rechter zeit so eben, das wirs nicht besser künften wündschen, Darumb sprach er zu Jacob 'Ich habe alles gesehen, was dir Laban gethan hat'. Wie, hastns gesehen
 10 und doch geschwigen? Ja yht come ich und wil dich schützen. Also auch
 Matth. 10, 30) Christus ym Mattheo 'Alle ewere hare auff dem heubt sind gezelet', Troß dem, der uns ein har krümme, noch stellet er sich, als wolt er uns gar lassen hymweg reissen. Das ist nu die kunst, das man Gottes werck kennen lerne.

31, 36 32, 2

Und Jacob ward zornig und zantet sich mit Laban, antwort
 und sprach zu yhm: Was hab ich misgehandelt odder gesündigtet, das du so anff mich erhiget bist, du hast alle meinen hausrad betast, was hastu deines hausradts funden? leg es dar fur meinen und deinen brüdern, das sie zwischen uns beiden richten, zwenzig
 20 jar bin ich bey dir gewesen, deine schaff und zigen sind nicht unfruchtbar gewesen, die wieder deiner herde hab ich nie gessen, was die thier zurissen, bracht ich dir nicht, ich mußte es bezalen, du fodderst es von meiner hand, es were mir des tags odder des nachts gestolen, des tages verschmachte ich fur hihe und des nachts fur froß, und mein schlaff weich von meinen augen.
 25

Also hab ich zwenzig jar ynn deinem hause gedienet, vierzehen umb deine töchter und sechs umb deine herd nnd hast mir meinen lohn zehen mal verendert, wo nicht der Gott meines vaters, der Gott Abraham und die furcht Zaac auff meiner seiten gewesen were, du hettest mich leer lassen zihen, Aber Gott hat mein elend und erbeit angesehen und hat dich gestern gestrajft.

Zu Z. 29 am Rande (furcht) Jacob nennet hic den Gott 'Zaac furcht', darumb das Zaac Gottfurchtig war und Gottes diener

zu 1/5 Gott leist laßt B' seine heiligen alleine stehen (stent B), r ABCD zu 7/8 Gott bißst (bißt CD) zur rechten zeit. r ABCD zu 12 Mat. (Mat. CD) 10. r ABCD

2 hett, hette .1^x hette, hette .1^o D Witten het, hette BC ym] yhm B 3 kumpt BC selb D 5 wunderlich BC laisset B kompt B 6 zwainzig B 9 wünsche BC 11 tume C 12 ewe (re har) || re auff D haubt C 14 nun C 15 war B 16 mis- haubt elll B gesündigtet C 17 alten D Wilt hausrad B 18 hausrads CD dar] da B für C 21 wider B wider C 22 dirß C 23 forderst C 23/24 tages ober nachts C 24 (ebenso 25) vor C 26 bis 318, 13 jehlt D Wilt 27 dein heerd B 28 mit C 29 forcht (so auch weiterhin) C 31 arhent C 33 Gottfurchtig C

[Bl. T₄^a Laban malum bis sit perditurus = R 422, 39 — 423, 29: doch Z. 40 curat] curam gerit Cave &c.] ad Laban, cave ne loquaris contra Iacob quicquam durius]

Quam ob culpam meam.

34, 36

[zu Bl. T₄^a Verba Iacob bis aeris iniuriae vgl. R 423, 30 — 34]

Verba Iacob de viginti annis, quibus servierat Laban, declarant
5 verorum sanctorum vitam et ut vocant legendam: dies noctesque non

zu 5 Verorum sanctorum vita. r

Laban antwort und sprach: Die tóchter sind meine tóchter
und die kinder sind meine kinder und die herde sind meine herde
und alles was du siehest, ist mein, was kan ich meinen tóchtern
heutte odder yhren kindern thun, die sie geporen haben? So kom
10 nu und las uns einen bund machen ich und du, der ein zeugnis
sey zwijsschen mir und dir. Da nam Iacob einen stein und richtet
yhn auff zu einem mal und sprach zu seinen brúdern: liefet steine
auff, und sie namen die steine und machten einen hauffen und
assen auff dem selben hauffen, und Laban hiez yhn Jegar Saha-
15 dutha, Iacob aber hiez yhn Gilead.

Zu Z. 15 *om Rande* (Gilead) Gilead heist 'ein zeuge hauffen' und
bedeut die schrift, da viel zeugnis von Gott henffig ynnen sind.

Da sprach Laban: Der hauffe sey hentte zeuge zwijsschen mir
und dir (daher heist man yhn Gilead) und sey ein wartte, denn
20 er sprach: der HEM sehe drein zwijsschen mir und dir, wenn wir
wo einander komen, wo du meine tóchter beleydigest odder ander
weiber dazu nyweist, Es ist hie kein mensch mit uns, siehe aber,
Gott ist der zeuge zwijsschen mir und dir. und Laban sprach
weiter zu Iacob: Siehe, das ist der hauff und das ist das mal,
25 das ich auffgerichtet hab zwijsschen mir und dir, der selb hauff
sey zenge und das mal sey auch zeuge, wo ich erúber fare zu dir
odder du erúber fereest zu mir uber diesen hauffen und mal zu
beschedigen, der Gott Abraham und der Gott Rahor und der Gott
yhrer veter sey richter zwischen uns.

30 und Iacob schwur yhm bey der súncht seins vaters Isaac,
und Iacob opffert ein opffer auff dem berge und lud seine brúder
das brod zu essen und da sie geissen hatten, blieben sie auff dem
berge iber nacht. Des morgens aber stund Laban frúe auff,
kúffet seine kinder und tóchter und gesegnet sie und zoch yhn und

9 siehe B' 12 lesst B' 18 heut C' 23 Juge B' 28 Gott, gort B'
30 schwúr B' 31 lud C' 31 kuffet B'

quiescebat, 'aestu, inquit, urgebat et gelu, fugiebatque somnus ab oculis meis'. Non clericorum aut monachorum haec sunt opera magna, sed miserī et afflicti pastoris, qui quamvis habebat promissiones de cura Dei pro se, tamen lupus ei oves rapuit, aestus et frigus occidit, et caetera incommoda et aëris iniuriæ.

31, 52

Per timorem patris sui Isaac.

[Bl. T. 4, b Deus Abraam bis Deum conditione = R 124, 29—34: doch Z. 30 quae] qui timor seu cultus 31 eo] Deo Haec 32 et] ac filiorum bis dilectum] qualis est filii

fam widder an seinen ort, Jacob aber zoch seinen weg, und es begegneten ihm die Engel Gottes, Und da er sie sah, sprach er: 10 Es sind Gottes heere, und hies die selbigen stet Mahanaim.

Zu Z. 11 am Rande Das heist heerlager

Da erzelet Jacob sein leben her, daß er geführt hatte nu zwenzig jar, Daryne wir abermal sehen, was der lieben heiligen leben sey, nichts denn jamer und herkleid, wie er sagt, das er tag und nacht keine ruhe gehabt hat, für hitze und frost verschmacht sey, Das ist seine legend, da ist noch nichts 15 von großem heiligen wesen, da wir von sagen, sind eytel werck eines armen betrübtten scheyffers, der sich hat müssen tücken und drücken und viel leiden von seinem herrn und gesinde und sonst allerley zufellig ding, Denn wiewol er gewisse zusagung hatte, daß ihm Gott wolt schenken und bey ihm sein, Den- noch leidet er ihm gehen wie ein ander mensch, daß ihm auch die wolffe die schaff freßen, und allerley not leiden, Wiewol es alles scheineth, als sey es menschen ding, wie denn Gott seine heiligen führt, das man es nicht sieht, Das ist seine kurtzweil gewesen, daß er nicht viel fröhlicher tage seine lebtag 20 gehabt hat.

So erzelet er nu sein unglück und kömpt auff die verheißung seines Gottes und nennet ihm 'einen Gott Abraham und die fürcht Isaac', Das ist auff Ebreischer sprach weiße geredt, wilche 'Gottes fürcht' heisset eigentlich 'Gottes dienst', Wir habens zu scharff und spitzig gebent, wenn die schrift von Gottes fürcht redet, daß wir allezeit haben grosse unterscheid gemacht De 20 timore filiali et servili, aber außs einseitigst ist nichts denn Gott mit dem herzen hntwendig und mit auswendigen wesen dienen, wilches daryne stehet, das man ihm hnt ehren halte und sich für ihm schewen, thue und lasse nichts, on was man weis, daß ihm wolgefalle. Darumb muß er hie den namen haben, das er 'Isaacs fürcht' heisset, das ist 'den Isaac für augen gehalten 25 und sich für ihm geschewet', hat gethan und gelassen, was ihm gefallen hat,

zu 14 Leben der heiligen. r ABCD zu 28 Gottes fürcht / forcht B' Gottes dienst. r ABCD

12 heer leger E 16 für C heilige D^s legende D 19 herren D sonst C'
21 andern menschen D Wilt Ica wölffe B' 28 weiße C' gered D 31 ist B 32 vor C'
35 für C' 36 vor C'

erga parentes dilectos 33 tyrannide, tali reverentia seu timore cum amore conimoto
coluerunt sancti patres Deum, sic colunt ipsum omnes pii. Atque/

ALLEGORIA.

[Bl. T₄^b Allegorias non bis per ignem = N 424, 36—425, 23; doch zu Z. 37 Prophetia
5 est analogia fidei r 425, 23 Paulus in Corint. posui, videant alii quid superaedificent,
6 uniuscuiusque opus dies Domini probabit per ignem.]

[zu Bl. T₄^b Legenda sanctae bis T₅^a peccatum est vgl. N 425, 24—426, 21]

Legenda sanctae Barbarae est impia aedificatio, quamvis enim martyr
Christi illa praedicetur, sed tamen opera tantum inutilia docentur, ut quod

wiewol ers nicht allezeit so eben troffen hat, Denn man mus sie auch menschen
10 lassen bleiben, doch also, das sie mehrertheils von reynem glauben Gott ge-
dient haben, Also mus man die furcht hnn der schrift verstehen, das es nicht
deute auff furcht odder schrecken, so ein augenblick weret, sondern das es sey
das ganze leben und wesen, das da gehet hnn ehren und schew fur Gott,
Denn es wird niemand Gott dienen denn der sich fur hnn furchtet. Das ist
15 das furnemlichst hnn diesem Capitel zusehen, darnach ist weiter nichts sonder-
lichß denn wie sie einen bund machen und einander die letzte geben.

Nu sollen wir auch die geistliche odder heynliche deutung der Historien
suchen, können wir sie anders finden. Also habe ich vor gesagt: wer da die
schrift geistlich auslegen wil odder hnn einem verborgenen hnn, sol fur allen
20 bingen auff sehen, das ers also treffe, das sichs reyme mit dem glauben odder,
wie Sanct Paulus leret, das dem glauben ehlich sey, wo anders, so taug Rom. 12, 7
es nichts. Was heisset denn 'dem glauben ehlich sein'? Das heisset: wenn
man die leute nicht vom glauben furet und nichts anders leret denn das der
glaube bleibe, Denn es gehet mit dem glauben gleich, wie Paulus sagt 'Ich
25 habe den grund gelegt als ein weiser baumeister, Ein yglicher aber sehe zu,
wie er drauff bawe, Es kan zwar niemand ein andern grund legen auffser
dem, der geletet ist, wilcher ist Ihesus Christus, So aber jemand darauff
bauet gold, silber, edel steine, holz, hew, stoppeln, so wird eines yglischen
werck offenbar werden'. Das ist alles vom predigamt gesagt, das wer hnn
30 der schrift faren wil und wol ansetzen, der fare yhe also, das er nichts
anders lere denn das da eben seh der lere vom glauben, wilche allein ge-
gründet ist und stehet auff Christum.

Wenn nu jemand zuferet und prediget ein menschen trawm als hrgent

zu 11 Furcht (Furcht C) hnn der schrift, was bedeut wird dadurch, r ABCD zu 21
Rom. 12. r ABCD zu 22 Was heist dem glauben ehlich sein. r ABCD zu 24 1. Gho.
(Cor. BCD) 3. r ABCD)

10 mehrertheil DWitt Ten 12 einen D augenblick CD 13 da fehlt DWitt vor
(ebenso 14) C 14 fürchtet C 15 furnemlichst C 15/16 funderlichß C 16 anein-
ander C letzte Ax letzte As DWitt Ten lere B' B' verborgenen C vor C 26 einen D
27 drauff D

invocantibus ipsam Sacramentum dabitur morituris. Istane cum fide conveniunt? stipulae sunt ideoque exurentur. Fieri potest, ut viri sancti, quemadmodum Bernardus vel Augustinus vel Hieronymus aut alius super bonum fundamentum, quod fatentur esse Iesum Christum et misericordiam Dei, aedificent lignum, foenum, stipulam, id est: opera fecerint et docuerint. Sed perdidit et abolevit sua moriturns Bernardus, dum fiduciam in illa reiecit, sic enim dixit: Tempus meum perdidit, quia perdit vixi, sed unum
 39. 31, 19 me solatur, quod spiritum 'contritum et humiliatum non despicias'. Et

von Sanct Barbara, wie sie von Gott erworben habe: wer ihr fastet und
 feyret, der sol on das Sacrament nicht sterben, ist auch gepredigt und ge-
 batwet auff den glauben als auff Christum, denn man schreyet sie aus als
 eine Wexteryn Christi und wil die Christen damit unterrichten, wie man
 leben sol. Aber da sie zu, wie sich auff den glauben reyhet. Wie reyhet
 sich nu? Also, das mein fasten solle mein trost sein, so wil der glaube
 keinen trost wissen denn den ewigen Christum, Nu mag solche lere auch von
 heiligen leuten geprediget werden, Denn Sanct Paulus leugnet nicht, das sie
 den grund lassen bleiben, ja er sagt eben von denen, die den grund haben, ob
 sie gleich hew odder stoppel darauff haben, wie Sanct Bernard, Augustinus,
 Hieronymus und viel andere, die noch auff dem narrenwerck stunden, das
 Muncherey etwas were, und damit umgiengen (wiewol sie von Christo sonst
 recht predigten). Das war stro und stoppel auff den glauben gebatwet, aber
 Gott kund es sein mit selber hynweg brennen, wie sanct Bernardo geschach,
 da das feuer uber ihn kam, das ist: die versuchung und der tod, sprach er:
 Ach ich hab schendlich gelebet und mein leben sundlich zubracht, ich weys aber
 40. 31, 19 einen trost, das Gott ein zerbrochen und zerschlagen hertz nicht verachten wil,
 Item, du hast das hymelreich mit zweyerley recht gewonnen, Ein mal geburt
 dirz erbschalben, weil du Gottes son bist, Zum andern mal hastu es auch
 verdienet durch dein leiden und tod, da du es nicht durfftest und mir ge-
 schendket. Dieser man hatte es lange getrieben mit strengem und harten leben
 und wercken, Aber hvt da das stundlin kam, verdorretz alles und felt frey
 dahyn als das verloren ist, Er aber bleib auff dem grunde und wird selig,
 doch durchs feuer, dadurch muoz es vor gehen, das ist: er muoz fur dem tode

20 14, 15 Glaube (Staub D) weys (weylt B) keinen trost denn (dass C) Christum. r ABCD
 zu 26 Hymelreich gebürt (geburt B) Christo auß zweyerley recht r ABCD

10, 11 gepawet B 12 ein B 13 rheimet (heidemal) B 14 sich B nun BC
 selle C 15 Nun BC 16 gebrediget C leugnet DWitlen nit C 17 hja B 18 drauff C
 pawenn B Sant B Bernhard (heuso 22) BC 19 stonden B 20 sunnst BC 21 pre-
 digen B gepawet B 22 feur (so auch i. Folg.) C brennen B wiei anct A geschach B
 23 do C 24 habe D 26 gepürt B gebürt C 27 jun BC hast du B 28 do C
 doifflest B 29 lang BC herkten B 30 hej B hejt C do C 31 bleibt BC
 wird 18 wiet B wirdt C ward ASDWitlen 32 vor B für C

alibi: Duplici iure Christus regnum possidet: semel quia filius, secundo quia passus. Atque hoc secundo merito nihil ei fuit opus, dedit autem mihi et omnibus credentibus. Et Augustinus moriturus legit septem Psalmos poenitentiales, nihil iam sisus suis operibus et sua regula, quasi nunquam aliquid
 5 boni fecisset. Sic et alii multi, et isti salvi facti sunt ex fide, tamen per ignem mortis examinantis, cum sentirent iudicium Dei, coram quo nisi solus Christus et sua iusticia, quod est verum fundamentum, nemo subsistit. Ab

zu 1 Duplici iure Christus regnum possidet r

also erschrecken, das ihenes alles zubodem felt und zu pulver wird, er aber allein auff dem grunde bleibe.

19 Also auch Sanct Augustinus fürere ein sein leben, regel und geſetz, davon ſich noch die Münche rhümen, aber am ende ſeines lebens fület er, das nichts halff, und muſte die ſieben Bußpalmen ſingen, da vergas er ſeines lebens, als hette er nye nichts guts gethan. Das ſehen wir nicht an: wie das
 15 ſtro und stoppel alles verzeret iſt, das ſie zu lezt zum creuſ gekrochen ſind und auff dem bloſſen grunde haben müſſen bleiben, Was ſolt uns denn Sanct Barbara odder andere heiligen helfen ynn tods nöten? Was were mir geholffen, wenn es gleich war were, das dieſe jungfraw erlanget hette, das ich nicht on das Sacrament ſtirbe? gerade ſoviel als der Monſtrangen, darynne es behalten wird.

20 Das habe ich darumb geſagt, das man ſehe, wie alle predigt dem glauben ſolte ehulich ſeyn, wie ſichs rhyme; das es nye ymer der lere art ſey, das ſie den glauben treibe. Also haben wir von anfang bis buch nichts gefunden denn das ſich alles auff den glauben und wort richtet, Ob gleich ymer ander
 25 ding und neue Hiſtory ſurgehalten wird, noch artet ſichs ymer darnach, also das der glaube durch und durch das heubtstück bleibet. So ſind beyde Hiſtorien und figuren nichts denn golt und ſilber auff den einigen grund gebawet, das ymer einerley geleeret wird, obs wol perſonlich geſchicht, zeit und weiſe anders und anders iſt. Also müſſen wir nu des Jacobs Hiſtory auch handeln und erſtlich die zwo heubt perſonen anſehen, darauff es ſich alles zeucht, nemlich
 30 Jacob und Laban.

Jacob (wie gehört iſt) heiſſet 'ein untretter', darumb das Chriſtus (wiltches figur und gelid Jacob iſt) ſolch regiment fürere, da er mit füſſen tritt

zu 13 Orden und Regeln (regeln B) ſind nichts. r ABCD zu 25 Glaub wird ynn dieſem buch gehandelt. r ABCD zu 31 Chriſtus (Chriſtus D) iſt ein untretter (untretter B). r ABCD

8 zupodenn B würdt B 9 alleine D 10 fürere D 11 Münch C rhümen C
 ſeins B 12 do C 15 ploſſen B 17 jungfraw BC 18 nit C ſtirbe BC darinn C
 20 predig C 21 entlich C he C ymmer (so auch weiterhin) BC 24 ſurgehaltenn BC
 25 haupt- B haupt- C 26 ſilber, den auff C gebawet B 28 nun B handlen B
 29 haupt BC es ſich ſichs C 31 untretter B untretter D 32 wltchs B

initio huius libri et in tota Scriptura non vides ullum fundamentum esse
 Rom. 14, 23 opera, sed Verbum Dei ubique, quicquid enim ex fide non est, peccatum est.

[Bl. T₃^a Accipimus ergo bis T₆^a certe contemptu = R 426, 21—428, 36: doch Z. 24 vel]
 seu 427, 28 pontifex et cultus 31 illis fides, confidunt autem in suis operibus. Et Phari-
 saeorum opera et cultus. r 32 iniustitia] iniustissime illis claritas est 32/33 volunt multum 5

2 non] uou

alles was nicht Gottes wort ist, aller welt weisheit, klugheit, fromtheit, ge-
 walt und krafft. Dagegen ist iunder Laban, der heisset auff deudsch 'pland'
 odder 'weis', 'gleissend', wie das liecht her plickt odder scheinet ynn einem
 percken, So bringet der name selbs mit, was er sey und deute, nemlich ein
 schön gleissender heuchler, wie der harnisch glenhet, wenn die sonne drauff
 scheinet, Darumb deutet er das widderstymische reich, als gewesen sind die
 Jüden, wilsche das gezejt Moje hatten und hohe Priester, die das volck solten
 leren und regiren nach dem, das Moses geschriben hat, wilsch weil es nicht
 mehr kund geben denn weren und sie drauff fielen mit wercken, musten ehtel
 gleissner draus werden. Wie auch noch: wenn noch joviel geistliche leute
 weren, die sich zwingen und siren ein eusserlich schön erbar leben, das sein
 hell daher glenhet und fur den augen scheinet, sind sie doch yntwendig ym
 herzen verzweibelte buben, Denn das herz kan nymer mehr von wercken und
 gepot from werden, So ist Laban ein stück der leute, hat den namen und
 figur des volcks, sonderlich des Jüdischen volcks. 10

Solchs siset man auch ynn des mans geperden, da sündestu zwey stück:
 Zum ersten, das er götter hat, die yhm seine tochter stilt, Das ander, das er
 seinen eyden und seine töchter so schendlich handelt, Denn alle gleissende und
 heuchelische heiligen müssen die art haben und also thun. Zum ersten: Das
 sie dem rechten Gott wollen auffz vleissigste dienen, haben auch alleine den
 schein, das sie Gottes diener sind, Denn der gute Jacob hat keine göhen, sein
 Gottes dienst stehet ynn keinem eusserlichen geberde odder weise, ist nichts denn
 ein hirt, der der schaff hütet, Dieser aber hat ein eygene Capell und sonderliche
 göhen und hat doch den rechten Gott angebetet, wie er ym Text selbs sagt
 'Der Gott Abraham und der Gott Nahor und der Gott yhrer veter sey richter 30

zu 7/8 Labans namen r A^a.A^a.A^aB^a Laban heist pland r A^aJen Was Laban heisse r Witt
 zu 11, 12 Wertheiligen. r ABCD zu 16/17 Geseh (Gefah B) macht wertheiligen. r ABCD
 zu 26/27 Nechter und falscher Gottes dienst. r ABD

6 frumteyt C fromtheit D 7 teutisch BC Bland D 8 siechle C 10 junne C
 12 Jüden B^a wölche B geisaj B hetten B hohe B 13 regieren B das fehlt B
 wöllichs B 14 mer BC 16 erber B 17 hell fehlt D vor BC 18 verzweiffelt B
 verzweiffelte C mer B 19 gepotten B gebot C frumm BC sind B 20 Jüdischen C
 21 geberden C sündest du B stuch B 23 seine fehlt DWitt löcher D handelt D
 24 heuchelische B heuchelische C arte C 25 wollen B^a 26 gütte B tainen B
 27 dienste C geberde BD 28 eine D 29 yhm B 30 vätter B

34 titat deo] libat 35 Deos esse putarit se placere 36 sine commissione et Verbo Dei, alioqui 37 deum *fehlt* Deus verus? Sic nos stulte aliquid exegitamus 428,25 aliquid *fehlt* somniamus nos per id 27/28 Cur *bis* praeterea? [Quid igitur caeci et rabiosi monachi et clerici vendunt etiam aliis superflua 28 te] Deo 29 accipiunt] recipiunt
 5 30 habeant et colant tantum idola, id est propria et exegitata opera, in quibus confidunt: eo idola] opera electitia, observationes et statuta volunt, quae vere sunt idola

zwischen uns? Also sol man alle Abgötterey deuten yhm dem Jüdischen volck, Denn so toll sind die leute nicht gewesen, das sie gemeynet hetten, das die bilde, holz und steine der rechte Gott weren, die Jüden sonderlich, die doch
 10 viel Abgötterey anrichteten, aber das haben sie gemeynet, dem rechten natürlichen Gott damit zu dienen, Das ist aber der fehl dran, das sie keinen befehl dazu hatten, sondern aus eygenem falschen wahn theten, unterstehen sich Gott einen solchen dienst anzurichten, das sol yhm gefallen, und weil es yhn wolgefallet und alle fur köstlich achten, stehen sie drauff und dencken, sie
 15 haben etwas verdienet und sehen fast wol dran.

Er aber sagt also: Ich wil keinen Gottes dienst, den ich nicht befohlen habe, ich wil dein werck nicht haben und von dir ungekauft sein noch dir verkauffen, Soltu meine gnade, geist und güter haben, so mußt es lauter umb sonst haben und sonst nichts haben. darauff du dich verleihest, Noch sind
 20 sie so töricht und faren zu, keuffen nicht allein yhn, sondern auch fur ander leute, Wie unsere geistlichen gethan haben, wils nicht Gott gedienet, sondern auff's schändlichst gelestert und geschendet ist. Das ist die Labans rotte, die Gott allein wollen dienen, haben aber nur den schein davon, das alles mus gehen unter dem namen des rechten Gottes. Derhalben müst solcher weise
 25 der schrift gewonen, die alle Abgötterey dahyn deutet, das die bilde nichts sind denn ein eufferliche weise Gott zu dienen, Und wiewol wir yht solche bilde und gözen nicht haben, ist es doch dem selbigen gleich, Denn ich bin eben so wol Abgöttlich, wenn ich yhn ein kloster gehe und schreibe mir solche regeln fur, binde mich an eine eygene weise darnach zuleben und Gott
 30 dienen, davon Gott nicht geboten noch yhe geredt hat, Da diene ich nicht Gott, sondern der regel, die ich ertichttet habe, und gebe es dennoch Gott zu. Solcher

zu 10 Abgötterey. (Abgötterey. A Abt. B Ab. C) r ABCD zu 20 21 Geistliche verkauffen (verkauffen C) gute (güte B) werde (werck C). r ABCD zu 25 Abgötterey. r ABCD zu 27 Wilde. r ABCD

7 zwischen] über DWitt Abt. (ebenso i. Folg.) B Abgötterey (ebenso i. Folg.) C Abgötterey D Jüdischen C 9 Jüden BC 10 den B 11/12 beneh C fehlt D 12 darzu C hetten B won B thäten B vndersee B 14 für BC 16 benolhen BC 17 vngetaufft A⁸BCDWitt Ien vngeteufft A⁷ 18 verkauffen BC 20 Sollt du B müst du B 19 Junft (beidena!) BC verlaufft B 20 tauffen BC für BC 21 geistliche B wölichs B nit B 22 schändlichst A⁸BCDWitt Ien schändlichst A⁷ 23 wölkenn B 24 vnder B des rechten fehlt DWitt müst du B 25 geschrifft B 26 eine D heß B heßt C 28 abt. B Abgöttlich C kloster D 29 regeln B für BC binde B 30 gepötkenn B ne C nit B 31 sonder C regel fehlt B ertichttet B daunoch C Soltlicher B

cordis eorum, sic enim sentiunt 31 opus meum Contra liberum arbitrium. r 32 regula r. erit observatio mea Vides hic aperte idola 33 et] etiam 34 ex] a dei
fehlt 35 idola fuisse] revera sunt idola docta a Iacob furatur/

[Hil. T^a Ut ergo bis T⁷^a manebis r. = R 429, 25 — 432, 25: doch Z. 26 pius non
apparet, sed Laban: attamen hic 27 videns, quod, qui sunt 30 mendacis, et specie 5

Abgötterey ist die welt vol vol, das yhm ein ygllicher Gott abmalet nach
seinem wahn und gutdüncken und wil yhm ehren mit selbs erdachtem dienst.

Also bleibet Laban ein Abgöttischer und machet yhm eigene göhen, ist
auch wol zu denken, er werde seine töchter nicht wol gezogen haben, Were
Jacob nicht komen, so weren sie wol ynn der Abgötterey blieben, Er hat sie 10
aber heraus geriffen und Gott gelernt recht erkennen, Denn das Kachel ver-
standen habe, das es narrenwerk were, beweiset wol, das sie die göhen unter
die straw legt und setzet sich drauff, Ist auch ein grosses, das sie den gleiffen-
den Gottes dienst also kan verachten, Denn wir sehen, wie jawer es uns noch
wird des Pappstes geistlichkeit mit süßen zu treten. Das ist von dem ersten 15
stück geredt, das der man ubet gegen Gott ym gleiffenden wesen umb des er-
richten Gottes diensts willen, Also handelt er erstlich widder den glauben.

Zum andern thumens solche heiligen nicht lassen, sie müssen auch widder
die liebe handeln, Denn wie sie Gott lestern durch falschen Gottes dienst, so
beleydigen sie auch den nehisten. Also hastu zwey Exempel gegen einander: 20
Jacob gehet ynn reinem glauben Christlicher liebe und tret das creutz,
Laban gehet ynn seinem gleiffenden wesen on glauben und liebe und wil kein
creutz tragen, also das er auch seinen ehgenen kindern abebriecht und das yhre
furbet. Damit hat die schrift eben abgemalet, was sie fur lente sind die
falschen heiligen, Er hat der liebe so gar vergessen, das er nicht allein den 25
Jacob zehen mal umb seinen lohn teuschet, sondern auch den töchtern nympt
was sie haben, und leffet sie mit yhrem schweys und erbeit yhm dienen, Das
ists, das diese heiligen nichts thun denn yhren wanst und genies suchen und
drüeten die rechten heiligen unter.

Des lasse uns ein Exempel sehen. Gib mir ein Kloster, ja einen Mönch, 30
da man Christlich und brüderlich gegen ander lebt odder einer den andern
trewlich meynet, Man sihet fur augen, wie man bisher dem Teuffel soviel
geben hat, ja das wir nur dem tollen volck kindten viel geben, haben wir

zu 8 Laban abgöttisch (abl. B Ab. C) mit den seinen r ABCD zu 19 Wertheiligen
handten wider (widder D) glauben und liebe. r ABCD zu 24 25 falsche heiligen. r ABCD
zu 30 Kloster (Klöster B¹) und Pfaffen (Pfaffen A) leben one von CD) liebe. r ABCD

6 vol fehlt einmal C im B¹ 7 won B gut düncken BC 8 streyt C Abt. B
Abgöttischer C göhen D 10 thunen C 12 sehen B vnder B 13 straw B strew C
14 jawer C 15 geistlichkeit B ligtel C 16 sind B ubet BC 19 handeln B
20 nehisten C 23 abebriecht C 24 vorbett C für C 25 falsche B mit C 27 leßt C
arbeit BC 28 diese] die D] die falschen Witten 30 Kloster B 31 gegen einander C
32 vor C bisher fehlt DWitten

sanctitatis optinae et 31 iniusta 2c. *ſchilt* conderemus pecunias, cerevisiam 32 panes
 33 curamus interim, sicut nec ipsi, quae 34 cogit eas ad 35 sol] et zu 40, 27
 Cultus Dei, non pendet in traditionibus humanis. r 28 unum] etiam iraverit per
 templum, hoc nihil est, qui vero iraverit per aurum templi, reus est: et quicumque iraverit
 5 in altari, nihil est, qui vero iraverit in domo super illud, debitor est. Stulti et caeci 2c.
 Ita nunc pharisaeis 31 (ut nunc agnoscimus] ut nunc quoque gratia Dei per Euange-

alles zu uns gerissen und gescharrt, dem nehesten nicht mit einem heller ge-
 holffen, darnach jovieel Testament gemacht, wenn wir sterben solten, nur die
 beuche zu füllen. Also haben die Pfaffen auch gethan, die haben müssen vol
 10 sein und gung haben, daß hñ hñ nichts fehlte, armer leute schweys und
 blut gestressen und niemand umb sonst gedienet.

Und sonderlich merke das, daß Laban nicht allein alles zu sich reisset,
 den söchtern nichts gibt, sondern auch sie darüber zwingt zum dienst und
 mege aus hñ macht, als die er umb geldt kaufte. Das ist die Tyranney
 15 der menschen geſetz, wie die Jüden auch theten, wenn sie die Heiden unter sich
 brachten und drangen sie dahyn, daß sie ihr geſetz müſten halten, so hñ zu-
 treglich waren.

Als das war, davon Christus sagt 'Weh euch verblendete leuter, die ihr ^{Matth. 23, 16}
 jaget: Wer da schweret bey dem tempel, das ist nichts, Wer aber schweret bey
 20 dem golde am tempel, der ist schuldig', Item, 'Wer da schweret bey dem ^{35. 15}
 altar, das ist nichts, Wer aber schweret bey dem opfer, das droben ist, der ist
 schuldig'. Das opfer, sagen sie, ist ein gröſſer köstlicher Gottes dienst, viel
 besser denn der altar, Denn umbs opfers willen ist er gemacht, Also ist auch
 25 das gold viel köstlicher denn der tempel, denn es zieret den tempel. Das
 theten sie umb hñs willens und brachten die leute dahyn, daß sie
 dachten: Nu wil ich viel lieber gold und opfer geben denn zu dem altar
 odder tempel. Also auch zu unsern zeiten: wie haben wir müssen leiden und
 uns lassen martern, daß man nichts geprediget hat denn was hñ gedienet
 30 hat, hie und da zu geben? Das haben sie also gefasset und geordenet mit ge-
 setzen, daß wer anders thete, der wer hñ Gottes ungnade, Also sind wir
 hñre gefangene gewesen und haben müssen thun, wozu sie uns zwingen, Doch
 hat der heilige geist etliche erhalten, die andern haben sich müssen leiden. Des
 hat niemand denn der Laban genossen, ist reich worden mit unserm schaden.

Aber als Rahel und Lea gewar wurden, sprachen sie: Mache dich nur
 35 davon und nym uns mit, wir sind doch hie nicht mehr denn gefangene mege.

zu 14/15 Tyranney der menschen lere. r ABCD zu 18 Mat. (Mat. BCD) 23. r ABCD
 zu 23 Heuchler und gleichner. r ABCD

7 nehesten C mit C 10 genug D he C nicht C leut C 11 haust C
 12 reich C 13 zwinget D 14 mege C gelt CD lauffie C 15 Jüden C 16 drungen C
 19 bey (vor dem] bey D 20 schuldig (ebenso 22) BC 25 nichts B nutz C 27 müssen D
 29 gefasst B 30 der were CD 31 warzu C gezwungen C 34 worden D 35 dar-
 von C hie doch C mer C mege (so auch im Folg.) C

hinc cognovimus ut (2) ne 32 talia opera et traditiones ad quaestum ab hominibus
confictas, in Prophetis 36 patri fehlt 431, 29 sponsa, collecta ex utriusque. Rachel
ovis¹ omnis Una est Ecclesia Christi sponsa, r 31 est in vobis: quantum 32 est

Solchs predigen wir hzt auch, daß wir der lere, damit sie uns gezwungen
haben und nur ihren nutz geschafft, entlauffen und heraus reißen. Es haben
auch die Propheten hyn und widder viel geklaget, wie die falschen Propheten
das volck nur so außgefogen und an leib, gut und seel verderbet haben und
sie davon sind sette wenste worden. Siehe, daß hat Gott hyn diesem Laban
angezeigt, daß sichs reime, wie ich gesagt habe, auff den glauben, wie beyde:
glaube und und unglambe handlen, sonderlich wie der unglambe ymer wil den
wanst nur vol haben, niemand dienen und nichts leiden, Der glaub aber
handelt nach Gottes wort, dienet hederman durch die liebe und gehet hyn
leiden und creyt.

Weiter. Die zwo töchter und megde müssen wir auch deuten auff das
Jüdische volck, Also das sie, wie wir oben gehört haben von Sara und
Rebeka, eine figur, dazu auch gelider der Christlichen kirchen sind, Denn
Jacob mus eine figur tragen des königes, der on geset regirt, Darumb er auch
ist ein armer könig auff erden hyn seinem reich, wiewol er alle ding hyn der
hand hat, fürct aber sein volck hyn armut, schwachheit, tod und allem jamer,
Gewalt und reichthumb hyndert sein reich, darumb sparet ers hyn jhenes
leben, ubet und treibt uns hie mit kummer und unglück, wie er Jacob zwenzig
jar dienen leffet und viel ungemach leiden.

So sind nu die vier weiber das volck auß den Jüden genomen, denn
ich wolt gerne an den vieren nur eine machen, Denn Christus sol nur eine
braut haben, wie wir hyn glauben bekennen: Ich glaube eine gemeyne Christ-
liche kirche, Und Paulus sagt, das alles sey ein glaube, ein tauffe, ein Herr
und ein Gott, Und der einige glaube ist die jungfrawschafft und reynikeit
und der schatz miteinander dieser braut, hat auch kein andere speise, samen,
milch etc. denn das selbige einige wort Gottes, damit sie alle Christen neeret,
Darumb müssen wir die viere zusamen hyn eins schließen. Zum ersten ist

zu 67 Falsche Propheten verderben leib und seel. r. ABCD zu 10 Glaubens und unglabens
art. r. ABCD zu 18 Christlich reich. r. ABCD zu 23 Jüdisch (Jüdisch BD) volck. r. ABCD
zu 26 Gpfe. 4 (46 B). r. ABCD zu 30 Christliche (Christus¹ che A Christliche BC) Ien Christus
DWitt¹ gemeyne r. ABCD

9 hab C 10 handlen B 11 vol] wol B niemand C 12 handelt D 15 Jüdische C
gegövel D 16 ein C darzu C 17 ein C königs C 19 allen C 21 übet C
treibt D zwenzig C 23 Jüden C gemühen C 26 eine tauffe D 27 iungfrawschafft D

¹) Dass Christus || che A Christliche meint, liegt den Buchstaben nach am nächsten,
Luther scheint dieses Adj. nur neben und gegensätzlich zu andern Adj. auf -ich zu
gebrauchen, hier wäre dieser Gegensatz in der Randglosse zu 24 Jüdisch volck gegeben.
Dass D Christus und B¹ das handlaufigere Christlich setzen, auch das Register in A
unsere Glosse neben andern unter Christliche kirche und gemeyne verzeichnet, kann
daher nicht eingewendet werden. P. P.

adest accipito 33 est, id est, qui audito Evangelio credere incipit. Rachel 31 quae
 et diligitur 35 Ineb, id est, Christus. Lia vera *fehlt* 36 sentit] servit Non
 placeo *bis* 37 Lia] haec, quia fert crucem, non placere videtur: verum haec 422, 22 et

Rachel die liebſte und ſchönſte, war ihm verheiſſen und hat auch um ihren
 5 willen allein gedienet, Lea aber iſt nicht die liebſte, doch iſt ſie die erſte, Daß
 wollen wir ſo deuten, außß beſte wir können, weß nicht, ob wirß ſo genau
 treffen, iſt genug, wenn wir den grund behalten. Rachel heiſt auß deutſch
 'ein ſchaff', Lea heiſſet 'müde', 'bekümmert', 'jemerlich', die war blech, mager,
 dürr und ſpzig von angeſicht, Rachel aber fett und völlig. Daß ſol ſein die
 10 Chriſtenheit nach zweyerley weſen, innerlich und eufferlich, Daher wir ge-
 nennet werden alte und newe menſchen, doch nicht, daß der menſch zwey ding
 ſey, Soviel wir den glauben haben, ſind wir new, joviele wir nicht glauben, ſind
 wir alt. Darumb kan ich den alten menſchen nicht deuten, als ſey er allein
 fleiſch und blut, denn der, wie auch der new menſch, der ganze menſch iſt.
 15 Eufferlich bin ich wol anders, wenn ich Lea bin, Innerlich bin ich anders,
 wenn ich Rachel bin, doch iſts beydes ein menſch, denn ich fühle es beydes,
 glauben und unglanben ihm grund des hertzen und bricht erans ihm ganzen
 menſchen, Darumb iſts nur joviele geredt: joviele du glaubſt, biſtu ein new
 menſch durch und durch und widerumb.

So ſey nu Rachel das innerliche weſen durch den glauben, die hat die
 verheiſſung Gottes, iſt die gelobte brant, darinne Chriſtus regiret, wie Pau-
 20 lus zun Epheſern ſagt, Daß er wone ihm unfern herzen durch den glauben. Ephe. 3. 17
 Dieſe brant hat er lieb und ſtellet ſich freundlich gegen ihr und dienet um
 ihren willen, das iſt: ſezet ſein leben an ſie, wie Paulus ſagt zun Epheſern
 25 'Ihr menner, liebet ewere weiber, gleich wie Chriſtus geliebet hat die gemeine Ephe. 5. 25. 26
 und ſich ſelb für ſie geben, auß daß er ſie heiligte' etc. Aber die Lea hat
 er nicht ſo lieb, Das iſt die Chriſtenheit nach dem eufferlichen weſen, wie
 man ſie anſihet, da iſt ſie müde, bekümmert und jemerlich, ligt ihm armut
 und elend, da gehet die klage, ſo ſie jüret: Ich bin geſchaffet und muß daß
 30 creutz tragen und aſſchenbrödel ſein, Denn wiewol er uns durch und durch
 lieb hat, ſcheinets doch nicht. Inwendig haben wir wol friede, luſt und
 freude, da ligen wir ihm ihm armen und thut ſich freundlich zu uns, Aber
 eufferlich ſtellet er ſich, als kennet er uns nicht, leſſet uns viel unglückß und
 herkelehd anlegen.

zu 8 Chriſtenheit wird durch Rachel und Lea bedeut. r ABCD zu 15 Eufferlich und
 innerlich weſen der Chriſtenheit. r ABCD zu 22 Ephe. 3. r ABCD zu 25 Ephe. 5.
 r ABCD zu 30 Creutz ihm der Chriſtenheit. r ABCD

4 verheiſſen D 6 wollen ED 7 genug D deutſch C 9 dürr B völlig C
 11 new B 13 Darumb B Darumb C 14 newe D 21 gelobte B regieret C 23 freund-
 lich D 25 ewre C ewer D 26 für C ſie (vor geben) ſich C gegeben D Wt Lea
 29 juret D 31 friede D 33 nit C 31 herkehd D

*bis illuminante] qui melius tales illuminare solet experientia crucis edocti 23 tentatis
consulere difficulter 25 manebis &c.]*

*[Bl. T. 9 Consolationem semper bis T. 9 deerit Rachel = N 432, 25 — 433, 25, doch
Z. 26 quaeris, sed ea iam inutilis est tibi, oportet enim prius aliquantulum ferre crucem.]*

Aber nichts desto weniger mus Lea die ersten kinder mit hhm haben 5
und fruchte bringen, Das ist: wiewol es scheinert, er stelle sich nicht freund-
lich gegen hhr, doch leset er sie nicht, sondern tröstet sie, das wir nicht
denken, er habe unser vergessen, gibt, das man desto mehr werck und guter
fruchte überkômpt, Denn das leidende leben, das da so versucht und durch-
trieben wird, bringt viel mehr guter werck, kan viel schaffen, radten und 10
andern nütze sein, witschs ein unerfarner nicht thun kan, Darumb mus Lea
die aller reichste und fruchtbarste sein umb hhrs elends willen, wie der
Text spricht: Gott sehe an, das sie gehasset war, und machet sie fruchtbar.
Rahel bringt auch zu weiten frucht, aber nicht soviet und wird hhr sarter und
schwer, gehet langsam zu, mus zu lezt das leben drüber lassen. Ist alles 15
darumb geredt: Weil Gott sihet, das wir so tödte sind, das unfreundliche
und mühefelige leben zu führen, tröstet er uns also: Du solt viel gnts thun
und fruchtbar sein, du mußt Lea sein, darumb leide dich und bis getroßt,
Wenn ich dich ymer tröstete und mit dir spilete, so würdestu faul werden
und unfruchtbar bleiben. Darumb versucht er sie und leisset hhr sarter 20
werden, das sie nicht eytel lust und freude an hhm suche. Also leset er viel
werck thun von der schwachen leidenden wesen, der andern wenig, Denn das
hinnerlich wesen mus sich nicht viel heraus brechen, sondern beydes gehen, wie
es geordnet ist, hntwendig hm gewissen gegen Gott, auswendig fur der welt,
dadurch andere auch herzukomen und die Christenheit gemehret wird. Sie 25
meynet wol, sie wölle die erste bleiben und die besten tage mit hhm haben,
es mus hhr aber seyen.

Das gehet alles zu durch die erfahrung und reymet sich recht mit dem
glauben, Denn wir sind alle so gehunnet, das wir gerne wolten fride und
freud hm gewissen haben und nach der Rahel greiffen, Aber Gott wendet es 30
umb, das wir von ersten müssen Lea bleiben, wie Jacob zum ersten bey der
Lea schlafft, so er doch nur umb Rahel gedienet hatte, gehet aber heimlich zu,
das er nichts drumm weys, denn Gott brauchet auch böse buben dazu, wie

*zu 7 Gott lezt die feinen nicht. r ABCD zu 12 Früchte ynn der Christenheit. r ABCD
zu 29 Alle wolten wir gerne frid haben, aber Gott wendets (wendet es C) umb. r ABCD*

*8 güter B 9 fruchte D überkômpt D versucht D 10 werd, kan schaffen D
werck, denn das innerlich kan schaffen Witt werd, denn das innerlich, kan viel schaffen Ien
11 nütze B wellichs B nil C Darumb BCD 14 fruchte C sarter B 15 geget D
langsam B drüber D 16 darumb BCD 16 17 unfreundliche und fehlt DWitt 17 führen D
18 darumb BCD getroßt B 19 würdest du B würdestu D 20 Darumb BCD laisset B
leisset D sarter B 21 suchenn B laisset B 21 geordnet B vor BC 25 gemeret B
26 im BC 27 seelen B 28 rheimet B 30 greiffen D 32 schlafft B hette B
33 drumm BD darumb C woiff B*

Nos consolationem 27 sed oportet nos Liam fieri, id est, despectam, quae 433, 24 impios
homines, sic volente 25 quoque suo tempore non/

[Bl. T.^b Sed quid bis praedicatur &c. = N 433, 26—30: doch Z. 28 Jacob hic agit,
ita 30 &c.] nusquam deicit crux, ubi Euangelium praedicatur &c.]

[zu Bl. T.^b Restant nunc bis T.^a circumdata varietate epl. N 433, 31—435, 31]

Restant nunc virgae versicolores et unicolores, et quod Laban accepit
viliora &c. Praedicatoris officium significatur, Laban gloriatur se quoque

zu 6 Oportet haereses esse, r

ihm der Laban mit list und tuscherey die Lea zu legt. Wenn wir das nu
hyn haben, so gibt er uns Rachel auch, das ist: Wenn wir so versucht sind,
kömpt darnach trost und ruge des gewissenß, welche denn stete und feste
10 bleibet. So müssen wirß beyde nacheinander haben, sonst wo Jacob die Rachel
allein hette kriegt, hette er Lea nicht angesehen. Also wird aus den zweyen
weibern eine Christenheit, die da recht gehet beyde: nach innerlichem und
eufferlichem wesen.

Was wollen wir denn aus den beyden megden machen? Wir haben
15 gehört, wie der vater yglicher tochter eine magd zugab, welche sie beyde yhrem
man gaben. Das deutet nu den eufferlichen menschen, davon Paulus sagt:
Das fleisch sol unterworfen und gehorjam sein dem geiste, der leid muß dienen Rom. 8, 1 ff.
und ym zwang gehen. Denn wiewol das leben geistlich ist ym glauben, wird
es doch nicht ausgericht denn durch die gelider. Die megde bringen nu auch
20 kinder, das ist: ein yglich mensch hat werck, die beyde aus dem trost und aus
dem herzelehd komen (denn fruchte odder kinder müssen wir ymer auff werck
deuten). Lea und yhrer magd gibt er viel kinder, das ist: des leibs gelidmas
müssen auch viel wercke thun, Rachel aber und yhre magd haben yhr nicht
viel, das ist: Wenn wir außwendig viel leiden und versucht werden, thun
25 wir mehr werck denn wenn wir rugen und ynnwendig ym glauben stehen.
Also werden alle vier weiber eine kirche, wie sie gestalt ist außwendig und
ynnwendig.

Ist nu die Summa: Christus der könig regiret also, das er uns leffet
betrübt sein und widerumb tröstet, davon comen denn gute werck, leffet uns
30 viel unglückß und lehd tragen, das er uns wol verjuche und stark mache.
Er ist aber nicht so ein narr, das er sich betriegem lasse und nichts drümb

zu 17 Rom 8 (5. 19) r ABCD zu 17 18 Gala 5 r ABCD zu 18 Eufferlicher mensch
muß zwang leiden r ABCD zu 22 23 Wercke der Christenheit r ABCD zu 28 Christus
reich r ABCD

7/8 nun (nu DW^{itt} Ien) das hin EDW^{itt} Das hin nu Ien 9 rüwe B wöllliche B
10 junft B^c 11 kriegt B^c 13 anfferlichem B 14 megde D 15 wöllliche B 16 anffer-
lichen B 17 muß B 19 nit B nu B^c 21 vß B wercke D 22 glidmaß B
gelidmaß D 25 meer B rümen B 28 nu .1 nun B künig B regiret B^c laffet B
29 widerumb B^c D tröstet D gütte B laffet B 31 drumb B^c D

praedicatorum Verbi, sed opera tantum et Legem, non fidem praedicat, Iacob autem praedicat fidem. Ista duas praedicationes oportet manere, ut altera contra alteram insurgat, oportet enim esse laereses, ut probentur electi. Non ergo igni auferendi sunt homines, ut Papa solebat, nam sic nihil proficitur: occidit unum, excitat Sathan alio loco decem. Quando spiritus ut Iacob praedicat, et proficit caro ut Laban, idem vult imitari, sive diversi coloris oves proveniant, sive unius. Diabolus semper et in omnibus simia

wisse, wie Jacob im Text betrogen wird, sondern es ist nicht mehr denn das er sich so stellet und von uns nicht anders erkand wird.

Das sey die deutung von Jacob und seinen weibern, folget nu, das beschrieben ist, wie er habe die schaff zu sich bracht durch die kunst, das er die stebe odder stecken, die er ynn die trencknynnen legt, das die schaff drüber empfiengen und krigte die bundten odder einserbigen, wie er sie haben wolt, also das Laban die spetlinge krigt, Jacob aber die fruelinge und besten schaff. Darynue ist bedeut das prediganpt, was das ausrichtet ynn der welt. Wir haben gehoret, wie Laban ein gleisner ist, der sich auch Gottes wort rhümet, gibt fur, als auch war ist, das er Gottes gepot predigt, Aber es seyhet daran, das er nicht predigt den rechten glauben und Euangelion, sondern furet die leute auff die werck und selbs erwoleten Gottes dienst, Also zauden sich nu die zweyerley prediger mit einander ynn der welt, von wercken und vom glauben, da hiltt kein weren, kein fetwer, keine gewalt fur, man mus es lassen gehen, wie diese und alle andere figuren ausweisen. Denn wenn mans gleich da hyn bredhte, das nur einerley predigt gienge, wie vofft verjudet ist, so werden doch mancherley Secten draus. Wie wir unter dem Babst gesehen haben, Da ist wol einerley predigt gegangen, das sie uns alle vom glauben auff werck gefurt haben, Doch sind daueben soviel Secten eingerissen, unter wilchen hglliche hat wollen die beste sein und yhr ding furgezogen, das es doch zutrennet ist worden. Darumb istz die beste weisse, man lasse es gehen und widder einander predigen falsche und rechte predigte, Wie Paulus sagt 'Gs müssen Secten odder spaltung sein, auff das bekand und offenbar werden, die da redttschafften sind'.

Also gehet es hic auch: Jacob schaffet soviel, das er fur seine schaff

zu 15 Frebiganpt. r ABCD zu 20 Zweyerley prediger predigt DWitt widder einander
ein || nander A) r ABCDWitt Ien zu 26 Secten des Babsts. r ABCD zu 29 1. Cor.
(Co. D) 11. (1. D) r ABCD

8 wurd B mer B 10 nun B 12 drüber D 13 kriegle BC pundt B
11 kriegt B' fruelinge B beste 18 besten EDWitt Ien beste ABC 16 ehmet B
17 für B' sehet B 18 Euangelion B 19 vff B erwoleten D eruelten D nun B
20 mitenander C 21 fetwer BCD sain B für B' für D 22 alle secht C 23 predig B
24 manicherlay B Babst BCD 25 predig B 26 werck die werck EDWitt gefurt C
27 wöltlichen B wöllen BCD für B für C 28 zertrennet B Darumb BCD ist D
29 predigte predige B 32 fur D

Dei est, sed infuoliceiter et frustra. Apostoli fidem in Christum praedicant et charitatis opera in proximum, unica et unius coloris coram Deo est Ecclesia, et tamen multicolor est in externis officiis et operibus, in quibus necesse est esse diversos, non tamen diversa fide et charitate. Quando talia
 5 praediceantur, tunc proponuntur virgae multicolores et unicolores ovibus bibentibus. Vult eadem Laban, id est: Papa, simia Christi et Apostolorum, et facit diversas sectas monachorum et varia electitia opera idiotarum, mus ieiunat sanctae Barbarae, alius alio sancto. Item alius Roman, alius ad

zu 6 Papa simia Christi. r

bundte stebe legt ynn die trencke, davon frigt er bundte schaff, Aber weil
 10 Laban sihet, das der bundten soviel ist, wil er die bundten haben und wechjelt also zehen mal umb seinen lohn, Das ist soviel gesagt: Wenn der geist predigt, so wil das fleisch ymer nachomen und nachthun und trifft doch nicht, Predigt das Euangelion von bundten, so wil das fleisch auch bund machen, und widerumb, Also wil der Teufel ymerdar Gottes affe sein und trifft
 15 doch nymer. Das sehen wir durch und durch ynn der welt, Die Apostel haben gepredigt allein den glauben an Christum und die liebe gegen dem uehsten uben, Das ist die rechte predigt und die stebe, davon die seelen bund werden, das ist: geziert und geschmückt durch mancherley weise und werck, so ynn der Christenheit gehen, Denn die Christliche kirche hat durch und durch mir ein
 20 wort, glauben, liebe und hoffnung und einerley gut, doch bleibt bundwerck ynn eufferlichem wandel, das sie mancherley aumt und gaben von Gott haben, einer hat gnade zu predigen, der ander zu regieren etc. Denn wir können nicht alle nach dem eufferlichen weisen gleich sein, wiewol wir alle gleich und eins sind ym glauben: Darnach Gott seine gaben austeylet, sonst odder
 25 so, darnach sind wir bund und sprencklicht und bleiben gleichwol alle schaff ynn der einigkeit. So heisset nu schaff trencken ynn den rhymen uber den steben solche sprüche fürlegen, davon man einen glauben sasset, aber mancherley gaben und werck.

Dem wil nu der ander hauffe nach und wenn er sihet, das so man-
 30 cherley gaben und weisen unter den Christen ynn eufferlichem wandel sind, wil

zu 14 Teuffel Gottes affe. r ABC Der Teufel wil Gottes Affe sein, vñ trifft doch nicht r Will Teufel Gottes Affe sein r Ien zu 17 Apostolische und rechte predigt (predig B prediget D). r ABCD zu 20 21 Bundwerck ynn der Christlichen kirchen. r ABCD zu 21 Gaben ynn der gemeine. r ABCD

9 bundte (ebenso im Folg.) B leget D frigt BC 10 wechjelt B 12 nach-
 ömen B 13 Euangelion B will B 14 widerumb BCD 16 nechsten B 17 üben B
 18 geschmückt B mancherley (so auch im Folg.) B 20 und (vor hoffnung) schilt B
 22 regiren C regirn D sünden B 21 eins jins sind DWH junst B 25 sprencklicht B
 26 eynigkeit B nun B 27 sprüch B fürlegen BCD 29 nun B hauff B 30 euffer-
 liche .l- en C) eufferlichem B

sanctum Iacobum currit, sed hic non est Verbum Dei. Hic rejicit Iacob
 49 45, 10 baculos sive virgas: male interpretati sunt illud Psalmi 'Astitit regina a
 dextris tuis, circumdata varietate'.

[zu Bl. T. 3^a Oportet esse bis T. 3^b cibum decoquit vgl. R 43, 31—436, 27]

Oportet esse varios colores ex variis donis Spiritus sancti, non ex tuis
 cogitationibus aut adinventionibus illa conflux est, ista virgo. Item ego oro, 5
 dum tu laboras, non enim est una vocatio seu unum officium omnium,
 loquitur autem de externa conversatione, decies hic mutat vices Laban, sed
 frustra. Quandoque cupit et unum colorem, videt enim placere, quod prae-
 dicitur sola fides, sed sic sentit: ergo neque nos volumus habere bona opera,
 quandoquidem non iustificiant. Sic semper facit caro: aut fidem non vult aut 10

ers auch also machen, richtet mancherley stende und Secten an, der wird ein
 Pfaff, ihener ein Mündch und so fort an, aber es gered nicht also, wird nichts
 draus denn trennung von der einigkeit des glaubens. Denn ihr ding ist nicht
 Gottes wort und gabe, sondern menschen tand, aus ihren eygen köpffen für-
 genommen. Da hebt Iacob nu die bunten stebe auff, das ist: wenn man die 15
 leute auff werck fürer und Secten wil machen, so werffen sie die stebe weg
 und predigen das widerpiel, das die werck on glauben nicht gelten.

49 15, 10 Also haben uns unjere heiligen den Psalm ausgeleget 'Astitit regina
 a dextris tuis in vestimento deaurato circumamicta varietate', 'Die königin
 stehet zu deiner rechten ynn töstlichem golde bekleydet mit bundwerck'. Das 20
 haben sie also gedeutet: Die Christliche kirche hat ein gülden rock, das ist:
 der glaube odder liebe, wie sie wollen, Aber der bundte rock sol sein, das
 man ynn einem Bistumb jovieel Messen helt, ynn andern jovieel lection ynn
 der Metten lese. Diese süssen die Cortappen oben, die andern unten, Ynn dem
 stiftt odder orden helt mans jounst, ynn andern so, Wenn man solche poßsen 25
 reiffet ynn der kirchen, was sie gelüftet, das sol hie bundwerck heißen. Das
 ist eben Labans bundwerck. Es gilt nicht, das du es nach deinem traum an-
 richtest, sondern es mus von Gott komen, wie es Iacob ons dem heiligen geist
 hatte. Das ist nu der rechte gülden rock, wenn wir alle einen glauben haben,
 daneben der bundte rock, das wir ynn einerley glauben mancherley gnade 30
 haben, das alle werck und gaben ynn dem glauben und liebe gehen, ist nicht
 darumb zuthun, das bundte farbe sey, sondern das für Gott bundt sey, das
 ist: das Gott also wolgefellet, das ist das beste daran.

zu 11 Mancherley secten und stende. r ABCD zu 18 Psal. 45. r ABCD zu 30
 Stanbe und liebe. r ABCD zu 31 Gaben. r ABCD

11 richtet] sichtet B 12 gerath B gerebt D würdt B 13 daraus D thre-
 nung B eynigkait B 14, 15 jürgenumen C 15 hebet D pundt B bundten D 16 füttert B
 17 glauben D 19 künigin B 20 gerechten B 21 kirche C güldin B 22 wölsenn BC
 23 jovieel (vor Messen) D 24 Tische] Die B 25 jounst C 26 gelüftet B hie ABCD Wt Ieri
 ynn 13 28 wies D 29 hat DWt gülden B 32 darumb CD für C

non vult charitatem, quorum tamen alterum sine altero esse non potest, aut arripit opera sine fide aut simulat fidem sine operibus, revera autem caret utrisque. Postremas et infirmiores accipit oves, nam non sunt Christi, quae operibus nituntur, et infirmas sunt contra peccatum et inferos. Virgae sunt sententiae Sacrae Scripturae, praesertim Evangelicae. Non frustra dictum est: in calore x. Oportet enim, ut quemadmodum cibus, ita et potus sit ovibus, alterum sine altero non sufficit. Cibus est Verbum promissionis Dei, dulce conscientias peccatricibus: sed tentatio postea hunc cibum decoquit.

zu 3 Non sunt oves Christi, quae operibus nituntur. r

Darumb das Laban hie also verwechselt und Jacob zehen mal teuschet, ist, das es hmer die falschen leter wollen meistern und besser machen, bund odder einserbig, Da es sol bundwert sein, ist's des Teufels bundwert, denn sie solten ein einseitigen glauben haben, Wenn wir denn solchs verwerffen und vom einseitigen glauben predigen, wollen sie es auch einserbig haben und kein wert ihuu, das gilt abermal nicht, denn also sagen wir: der glaube ist der art, das er bundwert treibet. So müssen wir hmer wechseln und anders predigen, auff allen seiten weren, noch wollen sie nimmer recht hnuan, betriegen nur die welt und sich selbst mit hrem predigen. Das ist nu, das Laban behelt die spelting, das ist: die letzten schaff, so hnu herbste komet, Jacob aber die fruelinge. Die speltinge sind die schwachsten schaff, das sind die leute, die durch menschen lere auffgezogen werden hnu diesen und hnen werden, sind arme elende seelen, Die aber hnu glauben wandlen, sind die rechten starden gewissen, da wird Christus geprediget, das die leute zu nemen und die Christenheit gemehret wird.

Also ist dis alles auff's predigaupt zu deuten, so das die stebe nichts anders sind denn die sprüche der heiligen schrift, sondertich die da trösten als des heiligen Euangelions, Denn es ist nicht umbsonst dabey gesetzt, das sie die schaff ansahen, wenn sie zusamen kamen zu trincken hnu der hize und darüber empfiengen, Denn so haben wir hnu der schrift, das zur uarung gehört zweyerley, essen und trincken, das mus beydes beyinander sein, wo eins ou das ander ist, kan man das leben nicht erhalten, Als (das wir ein Exempel sehen) wie Maria der junkfrawen widderfur, die hatt gefasset, das hhr son solt ein könig werden, das war die speisse, aber wo sie ehtel blieben were, were es hhr schedlich gewesen, Darumb mußt er hhr auch zu trincken geben, wilschs

zu 10 falsche leter (lerz B) wollen's (wöllens C) allzeit besser machen. r ABCD zu 19 Schwache und starke gewissen. r ABCD zu 21 Predigaupt. r ABCD zu 28 29 Essen und trincken hnu der schrift. r ABCD

9 Darumb CD 10 wollen C 11 Da] Das DWit 13 wollen C es secht DWit
15 wechsel D 16 wollen C 22 zunemen C 22 23 die Christenheit] Christus /so] D
Christus WIt 21 sieh B 26 wir sunst C 29 bey einander BC 32 were. secht B
33 Darumb CD

[Bl. T^b Uie siti bis optimum cibum = R 436, 27 — 33: doch Z. 28 consolationem 33 re. fehlt]

geschwach, als er am creutz hieng, da gewan sie einen andern schmack. Das trinden ist nichts anders denn wenn man ynn großem hertzleib sticht und er uns tröstet, Als wenn er uns leffet sagen, das wir der sünde sollen los sein und der tod sol uns nichts schaden, Das ist das essen, das schmect uns wol, Aber wir müssen auch zu trincken haben, das geschicht, wenn er herkömpt und wil mich wirgen, Da bedarff ich des trosts, das ich fest halte am wort und mir die speisse nutz mache, Das ist der tranck dazu, damit man sich kulet und erquicket.

Sihe, das ist das der Text anzeyget ynn dem, das die schaff ynn der hitze miteinander lauffen und darüber trincken. Denn da gibt das wort erst einen rechten schmack, wie man sagt: Auff einen guten bißsen gehört ein guter tranck, da kömpt leib und seel zusamen, Darumb mus das creutz auch da sein und uns solche kost schmackhaftig und süße machen. Das heist auch recht Christus fleisch und blut trincken, wie ym Johanne stehet. Also verstehe es durch und durch ynn der schrifft und figuren, ynn wilcher viel von essen und trincken geredt wird. So haben wir die figur von dem Laban, das ist: von heuchelischen heiligen und den schaffien und vom gantzen reich Christi.

Zu lezt ist noch da, wie Laban dem Jacob nachsetlet und ergreiffet yhn auff dem berge Gilead und süchet seine Götzen, die yhm seine tochter gestolen hatte, Sie aber hatte sich drauff gesetzt und stellet sich, als were sie krank und kinde nicht anffstehen, Das ist, das die heilige Christliche kirche bekennet, das sie ein arme sunderyn sey, stilt aber nichts desteuweniger die falsche lere, darauff die heuchler sich verlassen, und versteckt sie also, das sie das ergernis beseit thue, das die falschen leser drumb tomen. Denn das sihet man, wenn man Gottes wort predigt, das die trigerrey untergehet, das niemandß weys wie, und doch die Christen schwach und krank scheinen, bekennen auch, das sie arme sundere sind, Aber durch die schwachheit, die man sihet und wir sülen, gehet nichts deste weniger, weil wir am wort bleiben hangen, die falsche lere mit yhrem vertrauen unter, Also kan man falscher lere nicht bas radten denn man verachte sie nur und halte nichts dranff, Ob wir gleich schwach ynn glauben sind, dennoch mus ihenes untergehen, so man nicht dran henge.

zu 14 Creutz (Creuz) C und ansechtung. r ABCD zu 16 Johan. (Joh. D) 6. r ABCD zu 23 Bekentnis (Bekantnuß) C der Christlichen (Christliche D) kirche (kirch) C. r ABCD zu 30/31 Unterdrückung (Unterdrücken D) falscher lere. r ABCD

3 creuz D 4 ym großen D Wilt leu fleht C 5 sünde C 6 nicht C
8 tröstet B 9 speise D nutz B nutz D 11 schaffe C 14 kömpt D Darumb CD
creuz C 15 löst C vmb D 16 fleht D 17 welcher C 18 figur B 18/19 von
den heuchelischen C 21 berge A B C D Wilt leu berg A süchet C D sein löstler C Tröster B
23 sich D 24 ein] in C sünderyn C bester C 25 ergerniß C 26 beseit B
thü C thu D darumb C 29 sündere C 30 bester C 33 hanget C

[Bl. T. a Rachel Ecclesia bis V. 1^a in corde = R 437, 27—438, 29: doch Z. 33 Hieremias ait, Galaad Libani re. a 438, 27 Conciliiis]

Also istz gangen ynu der ersten Christenheit zur heiligen Merterern zeit, das sich die Christen teglich zusehens mehreten und des Teuffels dienst dahnu siel und zu bodem gieng, Als denn noch heute auch bey denen gehet, die keine rechten glauben haben, Denn wieviel sind yhr, die dem Euangelio nicht glauben und doch von dem Papstum nichts halten, also das es von aller welt veracht wird?

Darnach sagt er von dem berge, darauff sie haben einen bund gemacht, der selbige ist hie wol zu merken, denn die Propheten viel davon geredt haben, sonderlich Jeremias, welcher yhu anzeucht am zwen und zwenzigsten Capitel 'Gilead tu mihi caput Libani'. Ist ein kleiner berg gewesen, als er da geopffert hat, aber hernach ein groß land da worden, das alles Gilead geheissen hat von dem berg und von dem geschicht, das die zween miteinander ein worden, Nud gibt yhm den namen daher, das er hiez seine brüder steine lesen und ein hauffen machen, der da solt zeuge sein des bunds und ein zeichen, das kein teyl darüber solt fareu, und ein scheydman, das keiner dem andern schadete, Denn das wort 'Gilead' heisset 'ein zeugehauffe', aus zweyen wörcklin gemacht: 'Gal' das ist 'ein hauffen' und 'Ed' 'ein zeuge'. Der zeugehauffen bedeutet die heilige schrift. Bißher hat man alle sachen, die sich entspinnen über dem glauben zwischen rechter und falscher lere, auff ein Concilium geschoben odder dem Babst zu Rom odder den hohen schulen heym gestellet, die haben sollen scheydleute sein, aber sie sind nicht Gilead, sie haben uns verführet und betrogen, sondern die heilige schrift, darinne sprüche über einander ligen mit hauffen wie dort die steine, darinne sollen wir das urtheil holen, wer recht odder unrecht leret. Denn wiewol der heilige geist yderman selbs leret ym herhen, das er weys was recht ist, so muß man dennoch der schrift brauchen, damit zubeweisen, das also sey, wie wir ym herhen glauben, So urthelet sie denn und scheydet, was recht und unrecht geglaubet sey: darumb darff man kein zeugnis weiter suchen widder von veteren noch Concilien, sondern sol allein bey der hellen und klaren schrift bleiben. Das sind die drey Capitel, wie es Jacob gangen ist bey seinem vetter Laban zwenzig jar uber, mit yhrer deutung.

zu 4 Meherung (Merung C) der Christenheit. r ABCD zu 11 Jerem. 22. r AB'D
zu 13 Gilead. r ABCD zu 18 Gilead. r ABCD zu 22 Papstumb. r ABCD zu 27
heilige schrift. r ABCD zu 28 Psal. 55 r DWitt Ien

3 Merterer D 4 mereten C 5 boden D denn] auch DWitt 7 Babstumb C
11 zwenzigsten C 12 nicht D 11 berg und von dem fehlt DWitt geschichte D zwen C
15 wurden C 22 Babst D 25 steyn C 26 hederman C 27 darumb C
fehlt DWitt der] die DWitt Ien 29 den ED darumb CD 30 zeugnis C siche B
wedder B weber C veter D Concilium B 32 zwenzig C

Daß Zwey und dreißigst Capitel.

32. 1 21 **J**acob aber schicket boten zur ihm her zu seinem bruder Esau
 hns land Seyr des felds Edom und befahl ihm und sprach:
 Also sagt meinem herrn Esau: dein knecht Jacob leßt dir sagen:
 Ich bin bey Laban auffen gewest und bin bis her unter den fremb- 5
 den gewesen und hab rinder und esel, schaff, knecht und megde
 und hab außgesand dir meinem herrn anzusagen, daß ich gnade
 zur deinen augen sünde.

Die boten kamen widder zu Jacob und sprachen: wir kamen
 zu deinem bruder Esau, und er zeucht dir auch entgegen mit vier- 10
 hundert man. Da fürcht sich Jacob seer und ihm ward bange und
 zerlet das volck, das bey ihm war, und die schaff und die rinder
 und die kamel hyn zwey heere und sprach: So Esau kömpt auff
 das eine heer und schlecht es, so wird das ubrige entynnen.

Weiter sprach Jacob: Gott meins vaters Abraham, Gott 15
 meines vaters Isaac, Herr, der du zu mir gesagt hast: zeuch widder
 hyn dein land und zu deiner freundschaft, ich wil dir wol thun,
 Ich bin zu geringe aller barmherzikeit und aller treu, die du an
 deinem knecht gethan hast (denn ich hatte nicht mehr denn diesen
 stab, da ich uber diesen Jordan gieng und nu bin ich zwey heere 20
 worden) Errette mich von der hand meins bruders, von der hand
 Esau, denn ich fürchte mich zur ihm, daß er nicht kome und schlage
 mir die mütterer sampt den kindern, Du hast gesagt: ich wil dir
 wol thun und deinen samen machen wie den sand am meer, den
 man nicht zelen kan zur der menge. 25

Und er bleyb die nacht da und nam von dem, daß er zur
 handen hatte, geschend seinem bruder Esau, zweyhundert zigen,
 zwenzig böck, zweyhundert schaff, zwenzig wieder und dreißig
 feugende kamel mit ihren süllen, vierzig küe und zehen farren,
 zwenzig eselin und zehen süllen und thet sie unter die hand seiner 30
 knechte, ja ein herd sonderlich, und sprach zu ihnen: gehet zur
 mir hyn und tasset rawm zwischen einer herd nach der ander,
 und gebot dem ersten und sprach:

Wenn dir mein bruder Esau begegnet und dich fraget: wen
 gehörestu an? und wo wiltu hyn? und wes ist, daß du zur dir 35
 treibest? soltu sagen: es gehöret deinem knecht Jacob zu, der
 sendet geschend seinem herrn Esau und zeucht hinden hernach.

1 ij. vnd D XXXII. C' 2 vor C' 8 vor C' 11 Da his 567, 16 fehlt DWit
 Do C' jodht BC' 14 schlecht B' 20 do C' 22 vor (ebenso 31. 33) BC' 25 vor B'
 26 blyb B' 26;27 vorhanden C' 27 gehende C' 28 wainig (beidmal, ebenso 30) B'
 37 gehende C'

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

101

102

103

104

105

106

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

121

122

123

124

125

126

127

128

129

130

131

132

133

134

135

136

137

138

139

140

141

142

143

144

145

146

147

148

149

150

151

152

153

154

155

156

157

158

159

160

161

162

163

164

165

166

167

168

169

170

171

172

173

174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192

193

194

195

196

197

198

199

200

201

202

203

204

205

206

207

208

209

210

211

212

213

214

215

216

217

218

219

220

221

222

223

224

225

226

227

228

229

230

231

232

233

234

235

236

237

238

239

240

241

242

243

244

245

246

247

248

249

250

251

252

253

254

255

256

257

258

259

260

261

262

263

264

265

266

267

268

269

270

271

272

273

274

275

276

277

278

279

280

281

282

283

284

285

286

287

288

289

290

291

292

293

294

295

296

297

298

299

300

301

302

303

304

305

306

307

308

309

310

311

312

313

314

315

316

317

318

319

320

321

322

323

324

325

326

327

328

329

330

331

332

333

334

335

336

337

338

339

340

341

342

343

344

345

346

347

348

349

350

351

352

353

354

355

356

357

358

359

360

361

362

363

364

365

366

367

368

369

370

371

372

373

374

375

376

377

378

379

380

381

382

383

384

385

386

387

388

389

390

391

392

393

394

395

396

397

398

399

400

401

402

403

404

405

406

407

408

409

410

411

412

413

414

415

416

417

418

419

420

421

422

423

424

425

426

427

428

429

430

431

432

433

434

435

436

437

438

439

440

441

442

443

444

445

446

447

448

449

450

451

452

453

454

455

456

457

458

459

460

461

462

463

464

465

466

467

468

469

470

471

472

473

474

475

476

477

478

479

480

481

482

483

484

485

486

487

488

489

490

491

492

493

494

495

496

497

498

499

500

501

502

503

504

505

506

507

508

509

510

511

512

513

514

515

516

517

518

519

520

521

522

523

524

525

526

527

528

529

530

531

532

533

534

535

536

537

538

539

540

541

542

543

544

545

546

547

548

549

550

551

552

553

554

555

556

557

558

559

560

561

562

563

564

565

566

567

568

569

570

571

572

573

574

575

576

577

578

579

580

581

582

583

584

585

586

587

588

589

590

591

592

593

594

595

596

597

598

599

600

601

602

603

604

605

606

607

608

609

610

611

612

613

614

615

616

617

618

619

620

621

622

623

624

625

626

627

628

629

630

631

632

633

634

635

636

637

638

639

640

641

642

643

644

645

646

647

648

649

650

651

652

653

654

655

656

657

658

659

660

661

662

663

664

665

666

667

668

669

670

671

672

673

674

675

676

677

678

679

680

681

682

683

684

685

686

687

688

689

690

691

692

693

694

695

696

697

698

699

700

701

702

703

704

705

706

707

708

709

710

711

712

713

714

715

716

717

718

719

720

721

722

723

724

725

726

727

728

729

730

731

732

733

734

735

736

737

738

739

740

741

742

743

744

745

746

747

748

749

750

751

752

753

754

755

756

757

758

759

760

761

762

763

764

765

766

767

768

769

770

771

772

773

774

775

776

777

778

779

780

781

782

783

784

785

786

787

788

789

790

791

792

793

794

795

796

797

798

799

800

801

802

803

804

805

806

807

808

809

810

811

812

813

814

815

816

817

818

819

820

821

822

823

824

825

826

827

828

829

830

831

832

833

834

835

836

837

838

839

840

841

842

843

844

845

846

847

848

849

850

851

852

853

854

855

856

857

858

859

860

861

862

863

864

865

866

867

868

869

870

871

872

873

874

875

876

877

878

879

880

881

882

883

884

885

886

887

888

889

890

891

892

893

894

895

896

897

898

899

900

901

902

903

904

905

906

907

908

909

910

911

912

913

914

915

916

917

918

919

920

921

922

923

924

925

926

927

928

929

930

931

932

933

934

935

936

937

938

939

940

941

942

943

944

945

946

947

948

949

950

951

952

953

954

955

956

957

958

959

960

961

962

963

964

965

966

967

968

969

970

971

972

973

974

975

976

977

978

979

980

981

982

983

984

985

986

987

988

989

990

991

992

993

994

995

996

997

998

999

1000

1001

1002

1003

1004

1005

1006

1007

1008

1009

1010

1011

1012

1013

1014

1015

1016

1017

1018

1019

1020

1021

1022

1023

1024

1025

1026

1027

1028

1029

1030

1031

1032

1033

1034

1035

1036

1037

1038

1039

1040

1041

1042

1043

1044

1045

1046

1047

1048

1049

1050

1051

1052

1053

1054

1055

1056

1057

1058

1059

1060

1061

1062

1063

1064

1065

1066

1067

1068

1069

1070

1071

1072

1073

1074

1075

1076

1077

1078

1079

1080

1081

1082

1083

1084

1085

1086

1087

1088

1089

1090

1091

1092

1093

1094

1095

1096

1097

1098

1099

1100

1101

1102

1103

1104

1105

1106

1107

1108

1109

1110

1111

1112

1113

1114

1115

1116

1117

1118

1119

1120

1121

1122

1123

1124

1125

1126

1127

1128

1129

1130

1131

1132

1133

1134

1135

1136

1137

1138

1139

1140

1141

1142

1143

1144

1145

1146

1147

1148

1149

1150

1151

1152

1153

1154

1155

1156

1157

1158

1159

1160

1161

1162

1163

1164

1165

1166

1167

1168

1169

1170

1171

1172

1173

1174

1175

1176

1177

1178

1179

1180

1181

1182

1183

1184

1185

1186

1187

1188

1189

1190

1191

1192

1193

1194

1195

1196

1197

1198

1199

1200

1201

1202

1203

1204

1205

1206

1207

1208

1209

1210

1211

1212

1213

1214

1215

1216

1217

1218

1219

1220

1221

1222

1223

1224

1225

1226

1227

1228

1229

1230

1231

1232

1233

1234

1235

1236

1237

1238

1239

1240

1241

1242

1243

1244

1245

1246

1247

1248

1249

1250

1251

1252

1253

1254

1255

1256

1257

1258

1259

1260

1261

1262

1263

1264

1265

1266

1267

1268

1269

1270

1271

1272

1273

1274

1275

1276

1277

1278

1279

1280

1281

1282

1283

1284

1285

1286

1287

1288

1289

1290

1291

1292

1293

1294

1295

1296

1297

1298

1299

1300

1301

1302

1303

1304

1305

1306

1307

1308

1309

1310

1311

1312

1313

1314

1315

1316

1317

1318

1319

1320

1321

1322

1323

1324

1325

1326

1327

1328

1329

1330

1331

1332

1333

1334

1335

1336

1337

1338

1339

1340

1341

1342

1343

1344

1345

1346

1347

1348

1349

1350

1351

1352

1353

1354

1355

1356

1357

1358

1359

1360

1361

1362

1363

1364

1365

1366

1367

1368

1369

1370

1371

1372

1373

1374

1375

1376

1377

1378

1379

1380

1381

1382

1383

1384

1385

1386

1387

1388

1389

1390

1391

1392

1393

1394

1395

1396

1397

1398

1399

1400

1401

1402

1403

1404

1405

1406

1407

1408

1409

1410

1411

1412

1413

1414

1415

1416

1417

1418

1419

1420

1421

1422

1423

1424

1425

1426

1427

1428

1429

1430

1431

1432

1433

1434

1435

1436

1437

1438

1439

1440

1441

1442

1443

1444

1445

1446

1447

1448

1449

1450

1451

1452

1453

1454

1455

1456

1457

1458

1459

1460

1461

1462

1463

1464

1465

1466

1467

1468

1469

1470

1471

1472

1473

1474

1475

1476

1477

1478

1479

1480

1481

1482

1483

1484

1485

1486

1487

1488

1489

1490

1491

1492

1493

1494

1495

1496

1497

1498

1499

1500

1501

1502

1503

1504

1505

1506

1507

1508

[Bl. V. 1^o Magna vis his sed rediit = R 439, 28 — 35; doch Z. 30 auferet r. fehlt 31 32 nisi autem hoc faceret Deus, non curaremus Deum, sed superbi fieremus et videremur a nobis ipsis id habere 33 ut beatæ Mariæ Deus vult humilitatem. r 34 r.] et Pauli et aliorum 34 35 Mirum profecto hoc exemplum est, fides]

war? Aber das zeucht ein heer der Engel Gottes bey ihm her, nur darumb 5
das er hie deste stercker und fecker were, Also das er stund ynn einem hohen
unüberwindlichem glauben, Nu aber ist es auff ein huy umbgefert, das er so
schwach wird, der sich fur Laban so gar nichts fürchte, ja gewis war, das
die Engel Gottes bey ihm stunden, der verzweibelt hvt schier fur seinem
bruder, den er nicht sihet. Das ist das ich gesagt habe, wie Gott so wunder- 10
lich ynn seinen heiligen regiret, leisset sie so starck werden, das sie sich widder
fur Teuffel noch tod fürchten, Und widerumb wenn man meynet, sie sollen
am stercksten sein, machet er sie so schwach, das sie sich schier fur einem
batwmblat entsetzen, Wie Christus mit Petro thet, als er aus dem schiff trat
und wolt auff dem wasser zu ihm gehen, da war er feste und sicher und 15
fürcht niemand, aber so bald er einen wind sah her fomen, hub er an zu
jagen und sincken.

Es ist ein löstlich ding umb den glauben und grosse gewalt, ja wenn
er ynn unser macht stunde zu ibernemen odder, wenn wir ihn gleich haben,
auch zubehalten. Es ist on zweivel, der glaube thutß alles, das yhm Teufel 20
und tod weichen mus, Aber wo ist die kunst, das man dabey bleibe und ihn
behalte? Gott hats yhm selbs fürbehalten, den glauben zu geben und zu
nemen, wenn er wil, und starck odder schwach zu machen, wie es yhm gefelt,
Darumb mus es dem Jacob gerade so wol widerfahren als uns, allein dar- 25
umb, das man Gott recht erkennen lerne, was er ym ynn hat, Wir dürffen
den Jacob nicht zu hoch heben, Er ist ein grosser heilige, aber es kan bald
geschehen, das er schwacher ym glauben wird denn ich, Also kan mir Gott
auff diese stunde ein hohen starcken glauben geben, aber widerumb, ehe man
sich umbsihet, mich sincken lassen und den glauben yrgend ein grossen sunder
geben. 30

Warumb thut er denn solchs, das er seine heiligen also leisset gehen und
nicht ymer ynn starcken glauben bleiben? Darumb das sie nicht widder stoltz
werden odder mehren, sie hektenß von ihm selbs, und sich selb zum Gott

zu 10/11 Gott regiret wunderlich ynn den seinen r ABCD zu 14 Petrus sterck (sterc D)
und löblichkeit. r ABCD Matt. 14. r ABC zu 18 Glaubens strafft. r ABCD zu 31
Nuz der ansehung. r ABCD

5 darumb BCD 6 hie fehlt DWitt bester B' sterck D 7 umbleit C 8 vor
(ebenso 9, 12, 13) BC fürchte C 11 12 das sie widder Teuffel DWitt das sie sich für weder
Teuffel ten fürchten D widerumb D 13 schwache B 14 thet 18, 19, 21 thet. 19 BCDWitt ten
16 fürchte B fürcht C 18 löstlich D 21 mühe B 22 vorbehalten C 24 Darumb BCD
25 erkenne D 26 hohe B Er] Es C heilige D 28 einen D widerumb D 29 mich
fehlt DWitt einem D 31 Warumb D 32 Darumb BCD 33 ihm D sich selbs C

[Bl. V₁^b Edom et his noſtram pertinet = N 440, 21 — 25; doch Z. 21 contingunt]
 2 contingunt 22 Deus, Iacob Dominum 23 24 veniam quaſi multo minor et. Nos/

Inveniam ſaltem gratiam.

32, 5

[zu Bl. V₁^b Gratiam invenire his V₂^a hütbrech dicitur vgl. N 440, 26—29]

‘Gratiam invenire’ eſt Hebraica Phraſis et ‘favorem invenire’ ſignificat,
 5 invenit gratiam, cui favetur ab aliquo, ‘ut inveniam apud te gratiam’, id eſt:
 ſis mihi amicus, et ego tibi, abſint omnes diſcordiae. Sic ‘Ave gratia plena’,

machen, darumb muſ erſ ſo farten und mengen, daſ ſie wiſſen, daſ er Gott
 ſey, ſich ſelbs erkennen und bleiben hyn der demut, die wil er haben, nicht
 allein von unſ, ſondern von den aller höheſten heiligen, auch ſeiner eygenen
 10 mutter, müſſen ſich alle auffſ tieffſte herunter laſſen und ſagen: ich bin
 nichts und vermag nichts, Alſo daſ wir für Gott alle gleich ſind, wiewol
 ein unterſcheid nach den gaben iſt, wiſche doch nicht unſer, ſondern auch alle
 ſein ſind. Daſ iſt ein heubtſtück dieſes Capitelſ, wie der glaube dem heiligen
 15 Patriarchen ſchier gar entſellet und er hyn doch widder ergreiffet, wie wir
 hören werden.

Daſ land Seir odder Edom, da Eſau gewonet hat und nach hyn den
 namen geben, ligt nicht fern von der ſtraſſe, Denn Edom und Juda ſtoſſen
 an einander, Weil nu Jacob hart an dem ſelbigen weg her ziehen muſ,
 ſchicket er boten für hyn her umb gelehrt zu erkunden, wie ſein bruder gegen
 20 hyn gehunet iſt. Denn er fürchte ſich noch für hyn, weil er hyn die erſte
 gepurt und den ſegen genomen hatte und hatte deſhalbten für zwenzig jaren
 von vater und mutter müſſen ziehen, daſ er hyn nicht der mal einſ erwürgete,
 Dazu war Eſau nu gewaltig worden und herr hm lande, alſo daſ ſichſ alles
 25 lieſ anſehen, alſ were daſ wort nichts, daſ Gott geſagt hatte ‘Der gröſſere
 ſol dem kleynern dienen’, Und muſ für der vernunfft zum lügnen werden,
 Dazu muſ Jacob Eſau einen herrn heiffen und zu fuſſe fallen und umb
 guade bitten mit weib und ſind alſ einem landſfürſten, ja er helt hyn noch
 dazu wie einen Engel. Wie reymet ſich daſ auff die verheiffung? Obder iſt
 30 daſ gehalten waſ zugeſagt iſt? Eſ iſt alles unſ geſchrieben, denn wir ſind
 auch herrn uber die welt durch Chriſtum und müſſen hvr denuoch zu fuſſe
 fallen, Alſo daſ eſ alles widerſpünlich gehet, waſ Gott machet, Wir ſollen
 ſagen, daſ wir aller ding herrn ſind und ſie laſſen regiren und überhand

zu 9 Alle gleich für (vor BC für D) Gott. r ABCD

zu 16 Seyr. Edom. r ABCD

zu 20 Jacob fürcht (fürchte BC) ſein bruder Eſau. r ABCD

zu 30 Chriſten herrn der welt,

und doch hvr fürchte. r ABCD

7 darumb BCD müſſe B 9 eygen D 10 auff daſ aller tieffſt hynunter C 11 vor
 (ebenſo 19, 20, 25) BC für D 12 nach] noch D 17 ferne D ſtraſſen B 19 erkündigen C
 20 fürchte B' 21 hette (beidemal) B vor C' zwayhig B' 21 tieffe C' worte C'
 hette B 27 landſfürſten D

id est: quae invenisti gratiam apud Deum, cui favet Deus, gratia non in te est, sed in Deo, gratiosus holdselig, cui Deus et nemo non favet, Hebraice Ioannes, Germanice huldreich dicitur.

32, 6

Eece properat in occursum tui.

[Bl. V₂ Esau accipit bis Jacob benedixit = R 441. 26—30; doch Z. 27 certe] plane 5
30 Jacob]

haben, Es gehet aber nach dem geist zu, der leib aber mus sich lassen her-
unter werffen und unterthan sein.

Das aber Jacob im Text sagt 'Das ich gnade fur deinen augen finde',
ist gar Ebreisch geredt, Deudsche und Latinijsche sprache redet nicht also, Denn 10
wir geben die gnade allein den fürsten, Ist aber soviel gesagt: Laß mich
gnade finden fur dir, als wir sprechen: Sey mir günstig und hold, zörne
nicht mit mir odder sey mein freund, ich wil auch dein freund sein, Also
grüßete der Engel Mariam die jungfraw 'Sey gegrüßet, du guadenreiche'
odder 'holdselige', Denn was heißt gnade haben anders denn holdselig sein? 15
Als wir von einer magd sagen: du seine freundliche mehe, Wilchs unsere
lumpen prediger deuten, es heisse 'voller guaden', so wol als ein blase vol
wind's, gerade als were gnade ein ding, das Gott uns herz giesse, wie man
wein hnu die kandel geußet, das oben uber gehet, Wir können nicht besser
nennen denn 'holdselig', dem ein yederman hold und günstig ist', Davon unser 20
deudscher name Huldreich gemacht ist, Auß Ebreisch heisset Johannes und
Hanna.

Darnach folget, wie Esau seinem bruder entgegen zeucht mit vierhundert
man, wilchs er nicht böser mehung thut, wie das solgend Capitel anzeigt,
noch entsetzt sich Jacob, meynet, es sey eytel mord und tod, da eytel frid ist, 25
Wilch ein kleud schwacher glaube ist da worden? Esau ist hnu dem hynn und
gedanken: Ich bin reicher und mechtiger denn mein bruder (wie gesagt ist,
das er hnu lande regiret und ein mechtiger fürst war) und bin auß ihm
zornig gewesen nu zwenzig jar, hnu dem bin ich so gewachsen, das ich ein
herr bin, er ist noch ein bettler, hat widder haus noch hoff, zeucht mit 30
seinem vieh so bloß auß der strassen, das man es ihm alle stunden künd
nemen, Was sol ich mich nu an ihm rechen, ich wil's ihm schenken und
lassen gut sein. So zeucht er ihm entgegen mit seiner pracht, das man
sehen sol, wie mechtig er ist, Das es gleich als ein troß anzusehen ist, als

zu 9 Gnade finden fur (vor C) dir r ABCD zu 14 Yuce .i. r ABCD zu 21
Huldreich (Huldreich). D. r ABCD zu 23 Esau zeucht Jacob entgegen. r ABCD zu 32/33
Esau leßt sein zorn jaren. r ABCD

7/8 sich herunder lassenn werffen B 9 vor (ebenso 12) C 10 Teutsch B Deudsche C
redel B 13 freunde B 11 jungfraw D 15 heisset ED 17 eine D 19 südens B
21 teuticher B deudscher C 25 fride BD 29 zwenzig B 31 viehe B 34 truß B

Dixitque Iacob: Deus patris mei.

32, 9

[zu Bl. V₂^a In angustia his orandum discimus vgl. N 441, 31—31]

In angustia hac nullum praeter Deum habet refugium, ut Petrus dixit 'Domine, adiuva me, ne peream' &c. Foelix qui tunc omne auxilium hu-
manum contemnit et confugit ad Deum. Hic ovis ante pasca, cupit bibere,
meminit promissionis et confortationem seu consolationem desiderat atque
hic quid sit orare et quomodo orandum, discimus.

[zu Bl. V₂ Cur ita his V₂^b qui oret vgl. N 441, 34—442, 36]

Cur ita timet, cum habeat promissionem Dei omnipotentis, qui etiam omnibus occisis ex lapidibus possit ei suscitare filios? &c. Respondeo: plus

zu 6 Orare quid sit et quomodo orandum r

solt er sagen: Ja wie sein hastu mir meine erstegepurt genomen? Du hast
mir den segen heimlich vom vater beraubet, so hat mich Gott dafür gesegnet,
Also vergiffet er des zorns und zeucht dem bruder entgegen, das er ihn
empfahe. Aber Iacob ist so blöde und verzagt, das er nicht anders mehnet
denn er werde seinen groll auff ihn und sein gesinde ausschütten.

Man solcher angst und not weys er keine hülffe noch zusucht denn zu
seinem lieben Gott und schüttet alle sein herz fur ihm aus, Das ist auch
das beste stück mit diesem Capitel: Wenn der glaube wil schwach werden
und anhebet zu zappeln, ist kein ander radt noch zusucht denn zu dem, der
uns leffet zappeln, Wie auch Sanct Peter auff dem wasser schrey, als er wolt
sinken 'O Herre, hilff mir'. Das ist aber eine grosse kunst, wenn die gnade
gegeben wird hnn der not, das er kan fliehen alle menschliche hülffe und trost
und allein ergreifen und sich halten an dem wort und zusagung, Da ist das
schaff durstig von hij und trincket auch. Nu haben wir gehöret, wie ihm Gott
hatte zugesagt, er wolte bey ihm sein und ihn behüten, wo er hyn keme, und
widder heym bringen, yst aber leffet er ihn so tieff sinken und hnn der
angst stecken, das er keine hülffe weys zu suchen denn bey ihm.

So kömpt er nu und legt Gotte seine not fur, thut nicht mehr denn
das er ihm seine verheiffung auffrücket, und thut ein recht stark feurig gepet,
Denn das heist nicht beten, wenn man hnn der kirchen stehet, plerret und
plappert, sondern angst leret recht beten, wie man spricht: Hunger ist ein
guter Koch. Die selbe treibt ihn, das er fürcht, er müsse mit weib und kind
umbtomen, Denn an ihm allein war ihm nicht soviel gelegen, Er hatte die

zu 14 Iacob's zusucht zu Gott. r ABCD zu 19 Matt. 14. r ABCD zu 20 Ruffen zu Gott hnn der not. r ABCD zu 27 Iacob's gepet zu Gott. r ABCD zu 29 Nott treibet zu bitten. r ABCD

13 ihm B 15 vor C 21 zusagunge B 26 Gott CD 30 fürcht A^s A^s A^s Wilt Ien fürchte A^s C^s forchte B finde B

pro uxoris et liberis timet, Deus enim patrum hoc cor et naturam non aufert ꝛ. Hic orat non multis verbis, sed efficacibus. Sic tu quoque ora, sed non satur, id est: nihil desiderans vel absque necessitate urgente, alioqui tacet. Deinde cum fuerit aliqua quae te urget necessitas, arripe promissionem Dei 'Petite et accipietis' ꝛ. Item 'Amen dico vobis: quicquid petieritis patrem in nomine meo, dabo vobis'. Sic, iussisti, domine, orare 'Sanctificetur nomen tuum, adveniat' ꝛ. Item: promisisti dimittere peccata. Innumeras causas orandi petendique hodie habemus, quas qui ignorat, videat saltem in oratione 'Pater noster' ꝛ. sed nemo est, qui oret.

zu 2/3 Quomodo orandum urgente necessitate, r 6 domine

zusagung, die mußte war werden, ja wenn er gleich erschlagen were, solten auch aus steinen Jacobs kinder werden, Gott leffet ihn aber ihn der angst stücken, auff das er erzeuge die krafft seines worts ihn unser schwachheit, Er reiisset ihn das natürliche herz nicht auß, sondern leffet die furcht ihn ihm stücken, mehr für die seinen denn für sich, Er hett sich aber auß wort und bittet, Es sind nicht viel wort odder viel stunden, wie die werthheiligen ihr gepete nach der lenge messen, aber sihe, wie gewaltig er bittet, Willtu beten, so kome nur nicht mit vollem bauche, sondern kriege zuvor angst und not, die dich dringet zu beten, odder laß es anstehen, Und lege ihm solche not für und ergreiffe ihn, da du ihn halten kanst, nemlich bey seinem wort wie Jacob, und sprich: Herr, da ist das jamer und unglück, das mich drückt und drenget, des were ich gerne loß, So hastu gesagt 'Bittet, so werdet ihr nemen', Das sind deine wort, darauff kome ich und bitte, So hastu recht gebet und bist gewis erhöret, weilß Gott zugesagt hat und die not zwinget.

Es ist nur der jamer, das wir unser herzleyd nicht fülen und nicht zu herzen lassen gehen, sonst hetten wir ursach und not genug alle augenblick zu beten, sonderlich so wir rechte Gottes kinder weren und sehen, das sein heiliger edler name, darinne wir getaufft sind und darnach genennet, damit er uns zieret und segnet, so greulich und schendlich gelesert wird, Wo sind da Christen, die da klagen und schreyen? Also auch hetten wir teglich ursach und hohe zeit zu bitten, das sein reich zukome, weil wir sehen, das so schwach ihn uns gehet und vom Teuffel und fleisch und blut gehindert wird und so fort an ihn andern allen stücken, das wil niemands zu herzen gehen, wilchs ein zeichen ist, das wir nicht ihn angst stehen, Darumb habe ich mehr gesagt: wir finden ihn den lieben veteren nicht so tolle verrische werck als wir treiben, sondern eytel ernstliche rechtshaffene werck, wiewol sie gering scheinen.

zu 18 Rechtshaffene gepet r ABCD zu 21 Matth. 7 || Luce (Enc. D). 11. r ABCD zu 24 Jammer und nott gehet uns nicht zu herzen. r ABCD zu 30/31 Ursach zu bitten genug. r ABCD
13 forcht B' 15 nicht| noch C' 17 triege zuvor angst 18. 19. 20 Witt ten krieg vor ein angst 19 BC' 20 das (vor jamer) fehlt B 24 herzleyd D 25 genug BD 27 sein C' 29 klagen und schreyen 18. 19. 20 Witt ten klagen und schreyen 19 BC' 32 niemand D

Matth. 7, 7
Joh. 16, 24

Matth. 7, 7
Joh. 16, 24

Et ecce vir collectabatur eum eo.

32, 21

[Bl. V₂^b Collectatio quidem bis V₃^a homo Deo = N 413, 27—414, 31: doch Z. 27 quidem orationem 28 agit nobiscum, occurrit 29/30 occidere ic. Non 30 haec] hoc 30 31 maior est quam illa antea fuit contra 31 ostendit Deus quando 32 Israel

5 Also hat nu diß gepet müſſen erhöret werden, denn es alle eygenſchafft eines rechten gepets an ſich hat, das es hyn rechtem glauben auff Gottes güte und zuversicht gehet und Gotte sein wort anzuecht und damit dringet und darnach mit erust seine not fürlegt, Ist so krefftig gewesen, wenn auch Esau noch sein todſeind were und mit aller seiner macht auffgebrochen, yhu mit 10 allem seinem gefinde zu schlagen, hette er doch müſſen sein bester freund werden odder ſelbs zu scheitern gehen. Was nu folget ym Text von dem geschende, wie ers geordenet hat, ist nicht viel von zu reden, on das es anzeigt, das Jacob ein eben gut habe gehabt, das er jünſſerley geschend vorher schickt, wilchs allein yht wol eines armmans gut were. Wöllen das letzte stück des 15 Capitelz handlen.

Da rang ein man mit yhm, bis die morgenrödt anbrach, 22, 21 28 und da der sahe, das er yhn nicht ubermocht, rüret er das gelenck seiner hüſſt an, und das gelenck seiner hüſſt ward uber dem ringen mit yhm verrenckt, und er sprach: laß mich gehen, denn die morgenrödt bricht an. Aber er antwort: Ich laß dich nicht, du segneſt 20 mich denn. Er sprach: wie hejſſeſtu? Er antwort: Jacob. Er sprach: du solt nicht mehr Jacob hejſſen, sondern IsraEl, Denn du haſt mit Gott und mit menschen gekempfft und biſt obgelegen.

25 Zu Z. 22 um Rande (Isra El) 'Israel' kömpt von 'Sara', das hejſt 'kempffen' odder 'uberweldigen', daher auch 'Sara' ein 'fürst' odder 'herr', ein 'fürstin' odder 'fraw' hejſt und 'Israel' ein 'fürst' odder 'kempffer Gottes', das ist 'der mit Gott ringet und angewynnet', wilchs geschicht durch den glauben, der so fest an Gottes wort hellt, bis er Gottes zorn 30 uberwindet und Gott zu eygen erlanget zum gnedigen vater.

Das das vorige gepet erhöret ist, erweijet sich wol ans dem ringen und kempff, den er hie treibt. Da ſihe abermal, wie sich Gott ſtellet, wenn er jemand erhöret, Das diß Sprichwort war ist: Gott begegnet uns offt, wer yhn kinde grüſſen. Jacob ist blödt und verzagt fur dem bruder, so kömpt 35 Gott und wil yhn stercken und machet yhn noch krencker, Das were mir ein guter troſt, wenn ich ym ſchlam erbeyte und er ſteckte mich vollend gar

zu 5 krefftigz gepet. r ABCD zu 31 Jacobs kempff und ringen mit Gott. r ABCD

10 freunde B 14 armē mans DWitt Ien Wöllen D 16 morgenrödt (so auch 19/20) B morgenrödt (so auch 19/20) CD 17 der] er DWitt Ien vermöcht D 25 bis 30 fehlt DWitt 31 gepete C 31 blöde BI vor C

ex Aegypto Pharaonem saevire et opprimere eos, item deinde adductos 32 144.26 montes
insequentiibus Aegyptiis desperare eos facit, Non 26 r] ut educeres nos, ut moriamur
in solitudine r. 27 tunc (1)] tunc Deus eum liberat, tunc primum deficit, r 30 autem
interim finit/

hinein, Gott schreckt ihn und machet ihm angst, Er aber hebt an zu ruffen
und beten, so kömpt er und wil ihm gar erwürgen. Wie aber der kampf
sey zu gangen, werden wir nicht mit worten erreychen, Es wird wol bleiben
alleine bey denen, die solchs erfahren und geschmeckt haben, sonst verstehets nie-
mand. Doch können wir nicht wissen, was es gewesen sey, so lasset uns hie
das lernen, wie er sich stellet, wenn er erhöret, nemlich also, als wölt er
uns gar verderben. So thet er mit den kindern Israel auch: da er sie aus
Gypten führen wolte, lies er sie durch Pharaonem erger angreifen und plagen
denn hie vormals. Item, da er sie eraus brachte aus rote Meer und sie meyneten,
sie weren unhyndurch, kam Pharao hynder sie, das sie nyrgend aus
komen kundten, das ihn allen der tod zur augen war und die Egypter sicher
waren, sie hetten sie so gewis als einen dieb an eim strick odder band.

Also auch mit Christo, als er ihn wolt zu einem künige machen, hnd
ers an mit grossen wundern und krafft, aber da ers am besten solt sein,
leiset er ihn am creuch sterben als einen verzweifelsten böswicht, doch schaffet
ers so, das er eben ihm selbigen, da alle vernunft an ihm verzweivelt hatte,
erfür kömpt und ewig künig wird. Wie den kindern Israel, als sie mitten
im tod stunden on alle hütfj und radt, reisset er das Meer von einander,
das sie trocken hyndurch gehen, das wenn gleich das Meer nicht rawm geben
hette, ehe hette müssen eine wolcken herab sein gelassen und müssen plag
machen. Also seret er mit uns auch: wenn wir ihn anruffen, errettet zu
werden vom tod, so fürret er uns erst hinein. Solchs thut er im darumb,
das er die vernunft zuschanden mache, welche nicht glauben, sondern wissen
wil, wie, wo und wenn, auff das der glaube rawm habe und lasse Gott
machen.

Also hie auch hoffet nu Jacob, er solle errettet werden von seinem
bruder, so kömpt er erst ihm die not, das dieser mit ihm kempfet und wil
ihm leib und leben nemen, Er wuste auch am ersten nicht, wer der kempfer
war. Nu dencke du selbs, wenn ein btöde erschrocken mensch sol mit einem
geist streiten, wie ihm zu nut ist, Wenn er ein wenig einen Teuffel höret
rauffehen, erlasset und bidmet er, das ihm die welt zu enge wird, Wie
greulich were es nu, wenn einer allein mit dem Teuffel also kempffen solt

zu 12 God. (Gv. D), 1. und 14. r ABCD zu 17 Gott leib allzeit (alle zeit D) das
woider spiet sehen r ABCD zu 33 kempffen mit eim geist. r ABCD

7 seh] ist DWtt 9 sünden E 10 wolt D 15 vor EC Gyptier C 17 hübe C
19 verzweivelften C verzweinetten DWtt len 20 hette B 21 erfür D 22 tode D
23 trufen BCD 26 tode ED 31 notte E 33 ware B

[Bl. V₃^a Primum ignorat his aurora consequitur = N 414, 31—416, 32; doch Z. 34 non solum corpori, sed et salutis 36 Hic] huic unlique sunt etc. Quo 443, 28 etc.] Revertere in terram tuam et in locum nativitatis tuae et beneficia tibi etc. 31 Deus

und ſich weren? da bildet er ſolche gedanken ein, davon kein menſch jagen
5 kan, Da leret die natur wol, was für angst und not todskampff iſt.

Alſo iſt es mit ihm auch geſtanden, Er hat geſehen, daß ſich der an
ihm legte und mit ihm rang, der ihn mit einem finger kund würgen und
ſein nicht kind los werden, So hat er auch nicht gewuñt, ob es ein guter
odder böſer geiſt were, denn ſonſt were es kein kampff geweſen, ſo er gewuñt
10 hette, daß es Gott odder ein guter Engel were, ſondern mehr ein troſt, und
were ihm nicht ſarver worden, Er mehuet aber nicht anders denn es ſey ein
geiſt, der ihn dencke zu erwürgen, Zubor ſorget er für weib und kind, daß ſie
ihm nicht umbkemen, hñt muß es alles laſſen ſaren und vergeſſen und
denken, wo er bleibe. Es wird ihm nicht allein das leben haben goltten,
15 ſondern miteinander beyde: leib und jeel, daß er mit ihm ringen mußte umb
zeitlich und ewig leben, iſt da geſtanden und hat ihm ſurgeben, als wölte
Gott ſein nicht, und müſte des Teuffels ſein, Doch iſt es ein ſichtig bilde
geweſen, daß er hat angenommen und mit ihm geſochten, daß nicht allein der
leib müde und matt, ſondern auch der mut und jeele ihn ſchrecken und jagen
20 gelegen iſt.

Was iſt nu die krafft, damit er ſich ſchüzet und weret und endlich ge-
wohnet? Es iſt ihe ein ſchlechte ammechtige krafft unſers leibs gegen einem
geiſt, Jedoch wenn der mut bleibt und nicht gebrochen wird, ſo bleibt der
leib auch ſtarck, So lang das herz nicht verzagt, fließet ſeine macht und
25 krafft auchynn leib, Aber wenn der mut dahyn iſt, ſo iſt es alles auß, ſo
daß der leib nicht kan auff den füßen ſtehen.

Alſo iſt das herz noch ynn ihm feſte blieben auff Gottes wort, wie er
ſprach: Du haſt gejagt: Ich wil dir wot thun und zum groſſen ſamen machen.
Das wort iſt das leben, ſtercke und krafft des mans, daß hat er ym herzen
30 gejaßt und ſo feſte gehalten, daß es müſte war bleiben, und gedacht: Der wil
dich auff der ſtetze erwürgen, gehet ſo mit mir umb, als ſey er von Gott
geordenet, nu laß ihn machen, Gott hat gejagt, er wölte mich widder heym
zu land bringen, daß muß geſchehen, ſolt gleich hymel und erden reiſſen, es
kom Teuffel odder Engel odder er ſelbs und ſchlage mirz anders für, ſo
35 gleube ichs nicht.

Da hat er die alte haut ſein müſſen anziehen und ſich brechen, hat
nichts gefület ynn leib und leben denn daß er ſich hat geſönt auff die war-

zu 23, 24 Mut macht (machet D) den leib ſtarck r ABCD zu 27 Gottes woti feß zu
halten. r ABCD

15 leybe B jeete B 22 eine D amechtige D 30 gejaßt A^s gejaßet A^sBCDWillen
33 land A^s lande A^sBCDWillen 34 come D für D

ipse. ista verba manebunt &c. non 32 experti talia 32/33 sciremus meliusque loqueremur de
 hac re et saperent nobis promissa Dei, haec 34 hoc] id quod solum diabolus non potest ever-
 tere 35 dixit &c. sed 36 facit zu 416, 25 Deus ex peccato facit sanctitatem. r 27 non (2)]
 nec 28 potestate 29 angelica diabolica 30 defendat &c. omnia 31 et ad dimidium]

heit, die nicht trigen kunde. Wenn wir auch ihn anfechtung versucht hetten, 5
 wie Gottes wort sterckt und einen mut macht, so kundten wirs verstehen,
 weyl es aber nicht versucht ist, so ist es kald und schmeckt nicht. Aber wenn
 es kumpt, das man hend und fusse mus lassen gehen und kan nur das wort
 erhalten, so sihet man, was es fur ein krafft ist, das kein Teuffel so stark
 ist, das ers umb stosse, ob ers wol beißet und wilß verschlingen, ist ihm 10
 aber ein gliender feurriger spieß. Es ist ein gering wort, das wider schein
 noch ansehen hat, doch so es durch den mund odder rede uns herz gefasset
 wird und versucht, wird mans gewar, was es kan.

Also ist Jacob gestanden und hat ritterlich gekempfft, hat durch die
 eygene krafft leib und seele errettet und gewonnen, wie der Text sagt, Das 15
 der man sahe, das er ihn nicht kunde überweldigen, nemlich, das er solchen
 mut und hynn hette und nicht verzagt war, Also ist er durch und hyn der
 schwachheit zur hochsten stercke komen, als yhu das zappeln hyn der letzten not
 treyb allein am wort zuhalten. Das ist (wie oft gesagt) Gottes kunst, das
 er aus nichts etwas machet, aus sund frömdkeit, aus tod leben und seligkeit.¹ 20
 So mus der gute Jacob mit aller seiner krafft zu boden sincken und newe
 krafft und stercke ubertomen, das, der zuvor nicht menschen kund ubervinden,
 yhnd Engeln abegehymnet.

Denn man mus das bleiben lassen, das es ein rechter kampff gewesen
 ist, das ihn der Engel mit aller krafft angegriffen hat, nicht mit ihm ge- 25
 schimpfft, so hat er auch mit aller krafft gesochten und hat ubervunden,
 nicht das er ihn nidder geschlagen habe, sondern also, das er so feste ist
 stehend blieben, das ihn der Engel nicht kund dempsen, Denn Gottes wort
 krafft ist uber alle welt, Teuffel und Engel. Doch hat der kampff nicht lange
 müssen wehren, Denn der Text sagt, das er hyn der nacht sey auffgestanden 30
 und habe die weiber und kinder mit allem heer ubergefuhret, mag yrgend eine
 stunde odder halbe vor tage gewehret haben, Nu ist die nacht an yhr selbst
 schrecklich, so lesset ihn Gott alleine, das er keinen trost odder hilffe kan

zu 5 Anfechtung und (hñ D*) todes not. r ABCD zu 16 Jacobs sieg hyn diesem kampff.
 r ABCD zu 28 29 Gottes worts krafft. r ABCD

6 sterckt ED 8 hende D nur D 9 ein ASB eine ABCDWittlen 10 ver-
 schlingen A* verschlingen ABCDWittlen verschlingen B 11 fewriger D gering A*C geringe
 ABCDWittlen 12 munde B 15 eygene A* einige ABCDWittlen eynige B* 18 höchsten A*
 höchsten ABCDWittlen inn letzten not D in letzter not Wittlen 20 fund A* funde ABCDWitt
 funde BClen fetigkeit BC fetigkeit D 22 funde C' 23 hgt D 25 traffe C' 28 bleiben B
 29 kampffe C' 31 hab C' 33 odder] noch C'

¹) nicht Druckfehler, vgl. *Unsere Ausg.* 12, 13, 32 (schlingen), und hier weiter unten
 627, 17; 629, 15 D sowie auch 637, 17 D (queidig). P. P.

Appellabitur nomen tuum Israel.

32, 28

[Bl. V^a Hoc videretur bis V^b ducti fuerimus = R 416, 33 418, 35; doch Z. 33 Hoc bis hereticum] Hoc videretur Sophistis nostris haereticum esse, quod contra Deum pugnat Iacob 34 praepouunt, facientes nomen verbale: vel Deum significant. inde zu 117, 29

5 suchen, mus bloß und nacket stehen und kempfen. Solche Grempel findet man nicht viel mehr ynn der schrift, ist hoch und seltsam, aber darumb geschehen und geschrieben, daß man lerne, wie unaußsprechliche krafft das wort Gottes habe.

So spricht nu der Engel, da der kampf auß war 'Du solt nicht mehr
10 Iacob heißen, sondern Israel, Denn du hast mit Gott und mit menschen gekempft und bist obgelegen'. Der name Israel kömpt von dem wort 'Sara' und 'El', Denn die Jüden, wenn sie wollen nomina propria machen, setzen sie gemeynlich den buchstaben Iod, das ist J, forne an, Als wenn sie sagen Iaac, Imael, Iacob, Josaphat, Jezekias, Jehezkiel. 'Sara' aber heisset auff
15 Deutlich kempffen und uberweldigen und 'El' heisset Gott, So wird drans 'Israel', das ist 'ein Gottes kempffer'. 'Qui luctans cum Deo vincit', das es beydes ynn sich begreiffe: kempffen und gewinnen. Wie ist es denn möglich, das man Got könne angewynnen? ist er nicht almetchtig? Zum ersten zeigt der Text damit an, was es fur ein kampf gewesen sey, das yhm hat golten
20 das hellische feuer und er auch die helle gesüet hat, Und leffet sich ansehen, als sey der Engel Gott selbst gewesen, der Prophet Hoseas hat es auch fast
also angegeben und Christus ist allenthalben ynn solchen figuren surgebildet, das er sich hat lassen als einen Engel sehen, Als droben ym Achzehenden
Capitel von dem Engel, der mit Abraham redet, Item ym andern buch solget,
25 wie der Engel Mose erscheyn ynn dem busch und sagt, wie Gott mit yhm geredt habe, Es sey yhm aber, wie yhm wolle, so ist es doch an Gottes stad geschehen.

So ist nu mit Gott ringen nichts anders denn mit dem zornigen Gott ringen, der sich widder den menschen setzt als ein feind, wil nicht allein
30 richter sein, sondern (das noch grenlicher ist) auch der stockmeister sein und umbs leben bringen. Wenn er nach dem leben stehet, greiffet er nicht nach der haut, sondern hynen, das das marck verschmachtet und die beyh zu mirb werden wie das fleisch, Wie auch Christo widderfur ym ölgarten. Darumb
35 mus manß gros machen, wenn er einen menschen angreiffet, ist so hardt und schwer, das niemand begreiffet denn der es versucht, Weil er selbst mit dem

zu 10 Iacob sol hynfort Israel heißen. r ABCD zu 16 Israel ein Gottes kempffer. r ABCD zu 18 Gotte (Got D) angewynnen r ABCD zu 21 Høse. 12. r ABCD zu 23 Eröbi (Gro. D) 3. r ABCD zu 28 Ringen mit Gott. r ABCD zu 33 Luce (Luc. D) 22. r ABCD

5 suchen D 9 do C 15 teutsch BC 20 laffet B 32 hante B maxd B 34 hardt A^x hart ABCD Witten 35 versucht D

Ira Dei quando cernitur. r 30 occisurus eos in aeternum 33 haec] hoc 35 urgeat
 36 ira. sed mera gratia et misericordia Dei. utenuque 448, 25 Deum ipsum sustinet
 26 periculum 29 et] est 29/30 semper est impius Talis est nobis Deus, qualem
 credimus r 34 ubi ut haereticis/

menschen sechten wil, so ist eytel unsride und der hellen angst da, dazu sind
 yhm alle creatur der tod, denn sie haltens alle mit Gott, Also nympt er
 dem menschen das herz, das er nyrgend nichts sihet, das auff seiner seitten
 stunde. Wie sol er denn ynn solcher angst gewyuen? Die Sophisten können
 nichts dazu reden, denn es laut ynn yhren oren nicht, als widder den
 Artikel, das er almchtig ist, darumb sich auch der latinische Text geschewet
 hat zuagen: Du hast mit Gott gekempfft und bist obgelegen. Es gehet aber
 also zu, wie ich sonst gesagt habe: Gott hat der welt zweyerley wort gegeben,
 das gesetz, das da zornet und würet, und das Euangelion, damit er tröstet
 und lebendig machet. Wenn nu das wort sellet, dadurch er uns guade zu-
 jaget, sol man nymermehr davon lassen, das gesetz wende es vor odder hynder,
 ob auch daruach eytel ungnade, hell und hunde daher fallen, so las dirz ynn
 keinen weg nemen und sprich nur frey: Nach dem Euangelio kömpt kein zorn,
 denn so bald das angangen ist, hat sich Gott recht zu erkennen geben, denn
 er ist von natur eytel güte, Darumb mußt du on unterlas daran halten, sellet
 aber ein ander wort darauff, so dencke, es misse entweder falsch sein odder
 Gott wölle dich versuchen.

So thut nu Gott, wenn er wil die seinen völlig stark machen, legt
 sich widder das gütige tröstliche wort und wil sehen, wie feste sie daran
 haugen, stellet sich, als wölte er yhn nymer gut thun, So sitlet der mensch,
 das es Gott thut, das thut auch am aller wehesten, Wenn man meynete, das
 der Teuffel odder ein mensch thete, so hette es nicht so grosse not, Aber wenn
 das gewissen sagt, das Gott thut, so ist angst und not da.

So heisset nu das Gott überwinden: nicht seine gewalt überwinden,
 sondern das ihenige, das er ynn unserm gewissen ist und gesület wird, über-
 winden, Wie die schrift redet, das sich Gott verwandelt, wenn wir verwandelt
 werden, Er ist on wandel an yhm selbst, noch verwandelt er sich uns so
 wunderbar, das machet, das sich unser gewissen verwandelt, wie der Psalm
 sagt 'bey dem heiligen bistu heilig und bey den on wandel bistu on wandel
 und bey den verkereten bistu verkeret'. Er bleibt ymer gütig, noch ist ynn
 meinem gewissen nicht anders denn das er zornig ist, Also ist er den ver-
 dampfen nichts den eytel zorn, strafft sie nur mit yhrem eygen gewissen.

zu 13 Zweyerley prebigl (prebig B') odder wort. r ABCD zu 15 Gesehl r A Gesehl.
 r BCD zu 17 Euangelion. r ABCD zu 22 Gott versucht die seinen. r ABCD zu 28
 Gott überwinden. r ABCD zu 33 Psalm (Psalm CD). 18. r ABCD zu 34 Gott ist wie
 ich yhn süle (süle BCD). r ABCD

6 creaturen D 7 herze B nyrgend nichts nicht sihet C 8 sündten B 13 ge-
 seze B zornet D 14 Wenn nu A 15 nymermehr B 20 einweder B 32 wunder-
 lich D 36 den A8 denn 18/20/21/22 dann C'

Vocavit Iacob nomen loci illius.

32, 30

[Bl. V₃^b Paniel facies bis V₃^a anima mea = N 449, 25—33; doch Z. 30 paterne aspici
31 quod sibi dictum erat, Tecum ero. ero protector tuus. non Gaudet igitur dicens
33 timeo salva facta est anima mea]

Also were es Jacob auch gangen, wenn er das wort hette lassen saren,
Weil er aber nicht schliessen wil nach seinem sülen, sondern hett feste und
ließ sich ehr zureissen, hat er gewonnen. Wenn ich ihn also ihn mir über-
winde, so habe ich Gott überwunden, dadurch das ich das wort von seiner
güte ergreiffe und halte und schlage das hintweg, das ihn zornig wil machen,
Also überwindet man nicht seine Majestet, sondern sein werck, das er an uns
thut. Derhalben laßt uns lernen, das solchs uns zu unterweisen geschriben
ist, ob uns auch solchs begegnet, das wir wüßten Gott also zu halten, das
wir auch Israel würden.

Und Jacob fragt ihn und sprach: sage mir an, wie heystu? 32, 29 32
Er aber sprach: warumß fragestu, wie ich heys? Und er segnet
ihn daselbs, und Jacob hies die stet Pniel, denn ich habe
Gott von angeßicht gesehen und mein jeel ist genesen. Und als er
für Pnnel uber kam, gieng ihm die Sonne auff und er hinet an
seiner hüßst. Daher eßsen die kinder von Israel keine hoh ader
auff dem gelenck der hüßst bis auff den heutigen tag, darumb
das die hoh ader an dem gelenck der hüßst Jacob gerüret ward.

⚡ Dazu am Rande (Pniel) Pniel odder Pnnel heyst 'Gottes
angeficht' odder 'erkenntnis', denn durch den glauben ihm streht des creutzes
lernet man Gott recht erkennen und erkennen, so hats denn kein not
mehr, so gehet die Sonne auff.

Da ist der kampff nu auß, und als der Engel von ihm kömpt, nennet
er die stede darnach Pniel, das ist 'Gottes angeßicht'. Was heisset aber
'Gottes angeßicht'? Die schrift hat dis wort nun großem brauch ihn und
widder, Die Propheten treibens und preißens mächtig hoch und sagen, man
müsse Gottes angeßicht nun dießem Leben sehen, wie David nun Psalm sagte
'Erhebe über uns das licht deines angeßichts', Item nun ein andern Psalm
'Gott sey uns gnedig und segene uns und laße uns sein angeßicht leuch-
ten'. So ist nu Gottes angeßicht sehen, wenn man ihn erkennet on alle
larven, gerade als wer eines menschen angeßicht sihet, der kennet ihn recht,
Denn wenn man eines rücken sihet, kan man nicht wissen, ob er seind

zu 27 Gottes angeßicht. r ABCD

zu 31 Psalm (Psalm A Psal. CD) A r ABCD

zu 32 Psalm (Psal. CD) .67. r ABCD

7 tieße C ehe C 12 begenet D 15 heys A^s heße ABCD Witten B tieße BC
17 mein A^s meine ABCD Witten 18 gienge C 20 darumb BC D 21 hüßst A^s BC
hüßst AD gerüret A^s BC Witten gerüret AD 22 bis 25 seht DWitten 23 erkantnuß C
streckte B 26 ist nu der kampff auß DWitten 27 stede A^s B stete ABCD Witten stete C
28 wott .1 31 einem C

Ipse vero claudicabat.

[Bl. V. 3^a Quod claudicat bis facit 2c. = R 419, 31 — 450, 23; doch Z. 31 figura autem est, quod 33 sunt Iacob seu Israel, non sint ex Veri filii Dei, non sunt ex carne, sed spiritu r]

odder freund ist. Denn wer mit mir zörnet, wendet das angesicht von mir, 5
 Widderumb wer mir günstig und hold ist, leffet mich ihm unter augen sehen.
 Darumb heisset Gottes angesicht nichts anders denn die offenbarung und das
 klar erkentnis seines wesens, wie er geschnet ist, das ist: seiner güte, Daraus
 kömpt denn auch erkentnis unser selbst, also das wir von alle unserm wesen
 nichts halten, Darumb sehen alle die da glauben, Gottes angesicht on unterlaß, 10
 das ist: sie erkennen, wie Gott eytel güte sey und sie mit barmherzigen augen
 ansihet. Das meynet nu Jacob, da Gott auff höret und sich nicht mehr zör-
 nig stellet, mußte es eytel gnade sein, sihet und erkennet ihm nu recht wol,
 wie es war ist, das er gerecht hatte, er solt sein liebes kind sein, Davon wird
 er so wol freude und lust, so groß vor die betrübnis war, das er sagt: Diese 15
 stebte mus Gottes angesicht heißen, darumb das ich Gott alda recht gesehen
 habe und meine seele ist genesen, das ich nu niemand mehr fürchte. Denn
 hernach fürcht er sich nicht mehr für Esau, ob er sich wol für ihm demütiget.

Zu lezt sagt der Text, wie der Engel, als er mit ihm kempffete, das
 gelenck seiner hüfft anrürt, das es über dem ringen verrenckt und er an der
 hüfft hinfend ward, Daher die kinder Israel kein hohe ader essen auff dem
 gelenck der hüfft. Was er für eine hohe ader meyne, weys ich nicht, ich halte,
 er meyne die ader, die auff dem gelenck herüber gehet. Ynn dem ringen bringt
 er das davon, das er hinfend odder lam ynn der hüfft wird, also das es 20
 dennoch ein leiblich ringen gewesen ist, Daher ist die hüfft ader geheiltget
 odder verbannet, das man keine gessen hat. Ynn der figur hat Gott so lange
 zuvor angezeigt, das Gottes kinder nicht sollen gezelet odder gerechnet werden
 nach fleisch und blut, sondern nach dem geist und widdergepurt, Darumb
 mußte der Erpater des ganzen Gottes volcks an der hüfft lam werden, nach 25
 dem er Gott gesehen hatte und ein geistlich man worden war, Denn dem
 teyl des leibs, nemlich den leuden odder hüfft, pflegt die schrifft aller men-
 schen gepurt zu geben.

Eszen aber ist nichts denn predigen und leren, das soviel gesagt sey:
 uan mus dem Jüdischen volk so predigen und sagen, das niemands darumb

zu 8/9 Gott erkennen und uns selbst. r ABCD zu 20 Jacob verrenckt seine hüfft über
 dem ringen. r ABCD zu 25 hüfft ader r ABCD zu 27, 28 Gottes kinder nicht nach fleisch
 und blut zu zelen. r ABCD zu 31 Yenden. r ABCD

6 Widerumb BCD 7 Darumb BCD 8 erkantnis B -niß C 9 kömpt BD
 erkantniß C 12 meyne [so] D 15 betrübnis C 16 stebte ABE flete ADWtu ten
 flete C darumb BCD 18 fürcht C mehr schilt DWtu vor BC vor C für D
 20 es] er C 21 adern C 22 hüfft BC 26 gessen C 28 Darumb BCD
 22 gebürt D

Gottes kind ſey, das er von Patriarchen geporen odder komen iſt. Der rhum iſt gar niddergelegt, das ein iglicher für ſich ou allen rhum, lauter auff Gottes gnade beſtehe und dadurch für Gott gehe, Alſo das die Jüden bekennen, wölleu ſie zu Gott komen, das ſie es nicht daher haben, das ſie von Abraham's ſamen ſind, ſondern daher, davon es Abraham hat, das iſt: das ſie den ſelben glauben haben. Dadurch ſellet nu nidder alles was man von unſern wercken und frehem willen predigt. Solchs hat Gott zuvor gedentet, weil es zukünfftig war, das ſich das volck der veter hoch annemen und auff ſie trohen würden. Alſo das die gepurt nicht mehr für ihm gelten ſolt, doch ein zeitlang ſtehen, bis der verheiſſene Chriſtus keme und darnach auffhören. So haben wir diß edele Capitel, darinne du ſieheſt den wunderbarlichen rad, ſo Gott brauchet mit ſeinen heiligen unſ zu troſt und zu einem Grempel, das wir ſolchs teglich ihm gedechtnis behalten, ob er auch alſo mit uns ſpielete, das wir gerüſt dazu weren.

Das Drey und dreyſſigſt Capitel.

Jacob hub ſeine augen auff und ſahe ſeinen bruder Esau komen mit vier^{33. 1} 20
hundert man und teylet ſeine kinder zu Lea und Rachel und zu beyden
megden und ſtellet die megde mit yhren kindern ſorn au und Lea mit yhren
kindern hernach und Rachel mit Joſeph zu leht, und er gieng für ihn her und
20 bückt ſich ſieben mal auff die erden, bis er zu ſeinem bruder kam.

Esau aber lieff ihm entgegen und herget ihn und ſiel ihm umb den
hals und küſſet ihn und wehnete und hub ſeine augen auff und ſahe die
weiber mit den kindern und ſprach: wer ſind dieſe bey dir? Er antwort:
es ſind kinder, die Gott deinem knecht beſcheret hat. Und die megd tratten
25 herzu mit yhren kindern und bückten ſich für ihm, Lea trat auch herzu mit
yhren kindern und bückten ſich für ihm, Darnach trat Joſeph und Rachel
erzu und bukten ſich auch für ihm.

Und er ſprach: was wiltu mit alle dem heere, dem ich begegnet byn?
Er antwort: das ich gnade ſünde für meinem herrn. Esau ſprach: Ich habe
30 gnug, mein bruder, behalt was du haſt. Jacob antwort: Ach nicht, hab ich
gnad ſunden für dir, ſo ihm mein geſchenck von meiner hand, Denn ich ſahe
dein angeſicht, als ſebe ich Gottes angeſicht, und laß dirſ wol gefallen von
mir, Ihm den ſegen au, den ich dir zubracht hab, denn Gott hat mirſ be-
ſcheret, und ich hab alles gnug. Alſo nötiget er ihn, das erſ anname.

20 1/2 Rhum der gepurt nider gelegt. r ABCD 20 7/8 Abraham's kinder. r ABC Ien
1 geporn D 3 gnaden D 4 wollen D 9 vor *(oben)* B. 25. 26. 27. 29. 31) BC
11 wunderlichen DWitt 13 gedechtnis E - niß C 14 ſpielte BCD gerüſt D 15 iij. D
.XXXIII. C 19 jnen C 20 bückt A⁸ DWitt Ien bukt A⁸ BC 21 bis 582, 24 jehlt DWitt
24 megd A⁸ megde A⁸ BC Ien tratten A⁸ B Ien traten A⁸ C 26 bückten A⁸ bukten A⁸ BC
neigten Ien 31 gnab A⁸ gnabe A⁸ BC Ien 32 hab A⁸ B habe A⁸ C Ien 33 annam A⁸ C
annam A⁸ an nam B] nam Ien

CAP. XXXIII.

33. 1

Elevans autem Jacob oculos suos.

[Bl. V.ª Magna latent bis V.ª a regibus = R 450, 26— 151, 29; doch Z. 26 Magna latent. quae ratio non videt. in his despectis. quae hic sunt Maximi 151, 29 zc. fehlt]

Und er sprach: Laß uns fort zihen und reysen, ich wil neben dir zihen. 5
 Er aber sprach zu ihm: Mein herr, du erkennest, daß ich zarte kinder bey mir habe, dazu schaff und rinder, die noch jung sind, wenn sie einen tag ubertrieben würden, würde mir die ganze herd sterben, Mein herr gehe fur seinem knecht hin, Ich wil meylich ♣ hyuach treiben, darnach das vihe und die kinder gehen können, bis daß ich come zu meinem herrn hin Seir. 10

♣ *Dazu am Rande* (meylich) Merck, das rechtglenbigen und werckheitigen nicht können miteinander wandeln, Denn die gleybigen faren senckerlich mit stillen geist, Aber die werckheitigen faren mit vermesseneit ihrer werck hin Gottes gesehen.

Gian sprach: so wil ich doch bey dir lassen etliche vom volck, daß mit 15 mir ist. Er antwort: was ist von nöten? laß mich nur guad fur meinem herrn finden. Also zoch des tags Gian widderumb seines wegs gen Seir, und Jacob zoch gen Sencoth und bawet ihm ein haus und machet seinem vihe hütten, daher heist die stet Sencoth.

Darnach kam Jacob gen Salem zu der stad Sichem, die im land Canaan 20 ligt, nach dem er aus Mesopotamia komen war, und macht sein lager fur der stad und kufft ein stuck ackers von den kindern Hemor, des vaters Sichem, umb hundert groschen, Dasselb richtet er seine hütten auff und richtet daselbs ein altar zu und rieß an den namen des starken Gottes Israel.

Das ist aber eine schlechte History, die da wenig scheint als die andern 25 gemeynlich auch, Denn wilsche hohe sind, als die nehist vor geschriben, sind karmet zu mercken. Nu habe ich genug gesagt, warumb Moses soviel unmiter wort machet und beschreibet die heilige veter mit so geringen geschichten, so die welt nicht aniehe, Summa: es gehet dahyn, daß wir mit unser klugheit zu narren werden und Gott lernen erkennen, daß er mit solchem 30 ding umgeheth, so fur der welt nichts ist, Also hie auch schreibet er, wie die zween brüder auff einander stossen, Eine schlechte History, aber nichts beste weniger dabel angezeigt, wie Gott die weltleute lesset hoch her faren, aber die feinen geringe und ungeachtet, Denn was Gottes ist, muß zum ersten gar

zu 30 Welt mus uber Gottes werden zu (zur CD) nerryn werden. r ABCD

8 vor (ebenso 16, 21) BC 10 künden B 11 12 werde heiligen B 12 künden B
 16 guad 18 gnade 13 BC 1en 17 zohē B 19 stat C 20 laud 18 laende 13 BC 1en
 21 läger B 22 kufft 18 kufft 13 BC 1en 21 rießt B 27 warumb BC D 31 vor B
 32 deßer B

[Bl. Vs^b Timet quidem his laborare x. = R 451, 30—37; doch Z. 34 tentat zu 35
Fides et tentatio Dei non conveniunt. r 35, 36 Deo, sed non credunt. Tentasset 36 pina-
culo per gradus descendere/]

nichts sein und keinen schein haben, Esau feret gewaltig daher mit viel heers,
5 Jacob allein mit weib und kind, welcher doch solte der größte sein lauts der
verheißung, Aber Gott lesset es ymer so hyugehen bis zu seiner zeit: Er hat
den Esau erfur gezogen und auff geworffen, das er eupor schwebte bey zwey-
hundert jaren, ynn des muste Jacob ymer schwach und gering bleiben, Aber
da die zeit kam, hub er yhn mit seinem volck weit uber Esau, das sie yhn
10 mussten dienen. Wilchs ist eine figur und jurbilde Christi, der lag drey tage
ynn grabe und lies die welt und Teufel gewonnen schreien, als were es mit
yhm auß, aber ynn dem selben brach er erfur und ward ein Herr der welt
und aller creaturen, Also auch seine erste Christenheit: Die merckerer lies er
ein jar zwey odder drehhundert unterliegen und sterben, aber bald hernach
15 saht sie Gott iber alle gewalt der welt, so das yhn auch Könige und Fürsten
müssen zu fusse fallen.

Als nu Jacob seinen bruder Esau sihet her komen, spricht der Text,
teylet er seine kinder und machet eine ordenung, Denn wiewol er sich nicht
mehr so fürchtet fur dem bruder, doch trawet er yhm nicht gar viel, sonderu
20 weil er ungewis war, wie es Gott mit yhm machen wolt, stellet er sich ynn
Gottes gewalt und wagt's drauff mit allem das er hat, Denn er weys, das
Esau ynn Gottes hand stehet und yhm nicht schaden kan, er wolle denn,
Dazu ist er sicher, das er einen quediigen Gott hat, der yhn schützen und retten
wil, aber wie und waserley weise, weys er nicht, doch thut er was er kan,
25 versuchet Gott nicht und bleibet doch ynn richtigem glauben, Denn wenn er
verzagt hette, würde er gelauffen haben und beseit auß gangen sein, stehet aber
still und wagt sich zum ersten hynau, ob ihener ja durch Gottes verheugnis
jchalcken wolt, das er forne an der spizen stünde, ob er mocht die andern
retten, setz sein leben frey dahyn fur sein weib und kinder.

30 Ist denn das nicht Gott versucht? Nein, denn der glaube ist recht,
dadurch er sich Gott beihlt, suchet nicht wie yhm zu helfen sey, dencket also:
ob er uns gleich schlige, mißt dennoch Gottes wort war bleiben, besorgt gleich
wol die untrew des bruders und brauchet der klugheit und vernunft, die Gott
geben hat, Denn das leret die natur: was man lieb hat, das man dasselb
35 zum ersten rette. Also richtet er Rahel und Joseph, das rechte kind, zu hin-

zu 6 Was Gottes ist ligt fur (vor BC) der welt ein zeit lang unter. r ABCD zu 17
Jacob und Esau stossen auff einander. r ABCD zu 30 Gotte (got B Gottes D) vertrauen
ist nicht Got versuchen. r ABCD

7, 8 zweyhundert D 10 jurbilde BCD lag A⁸A⁷A²A⁰W^{it}ten lage (A⁸)BD 12 ex-
für D 14 iar ober zwey DW^{it}ten unterligen BCD 15 Könige A 18 macht D 19 vor BC
25 versuchet D ym richtigen DW^{it}ten 26 befehls B 27 erste D (Gotts D) verhengnuß B
28 möcht CD 29 fur A⁸ fur BDW^{it}ten vor B für C¹ten 31 sandt D 35 Josef D

[B. V. a. Fides sit bis V. a. despecta sunt = N 451, 37 - 452, 33; doch Z. 38 39 Gen. 1. Ecce dedi vobis omnia, dominamini eorum. Et 152, 23 erat ista ordinatio iacob, sed Dei erat, ut 24 25 sed in illis praeceptum habet necessitas, ut 27 Alter tandem necessitate accepit panem, et servabatur: alter nolens omnino accipere, periit certe male. De-

derst, darnach Lea und Jorne an die megde, sich aber schlecht er ynn die 5
 schant, Das ist rechte brüderliche liebe, damit thuet er soviel als die vernunfft
 leret, nicht als die, so Gott versuchen und wöllen unter dem haußen on ord-
 nung drau gehen und denken: werden wir geschlagen, so sind wir geschlagen.
 Das gilt aber nicht, denn glaube und versuchung leiden sich nicht mit einander,
 Die da Gott versuchen, wenden fur, als wöllen sie glauben, aber sie faren 10
 on Gottes wort und befehl, als so einer auß einen hohen turm und spihen
 wolt treten und herab fliegen, Item das ein sanfter Giel nicht erbenken wolt
 und warten, das yhn Gott von hymel eruerete.

Darumb muß man die beyde also schenden, das du den glauben sehest
 ynn die ding, so iber dich sind, Versuchung aber meidest ynn den, die unter 15
 dir sind, Gott hat dir den leib, sunst ynn und vernunfft gegeben, Item weib
 und kind, wilchs alles ynn deiner hand ist, des soltu brauchen, soviel du
 kanst, kanstu aber nicht, magstu es denn lassen anstehen und warten, was dir
 Gott gibt. Darumb sind wir geschaffen, das wir regiren iber die thier auß 20
 erden, weib, kind und haus und die narung suchen mit erbeit aus der erden
 und sonst, damit sollen wir ymer lassen gehen was da gehet, wie Jacob hie
 thut, Denn das er die ordenung machet, war nicht iber yhn, sondern unter
 yhn, nemlich etfel vernunfftig ding, Aber der glaube gehet nur mit den sachen
 umb, die iber die vernunfft sind, Als: das war nicht ynn seiner hand sich 25
 und die seinen zu retten fur Gfau, sondern allein Gottes werck, darumb braucht
 er darvnn des glaubens allein und leisset Gott walten.

Darumb sage ich noch ein mal: Versuchung Gottes kan nicht geschehen
 ynn den dingen, so iber mir sind und den glauben angehen, Wo ich nicht
 kan helfen, da mus ich glauben, Wo ich mir aber helfen kan und habe Gottes
 güter fur handen, da sol ich yhn nicht versuchen, Denn da darff ich nicht 30
 glauben, weil ichs fur augen und ynn der hand habe. Man liest ein Exempel
 ynn Vitis patrum von zweyen brüdern, die auß eine zeit mit einander wan-
 derten iber seid, und wiewol sie nicht zu essen hatten, beschlossen sie doch nicht
 essen zu nemen von den Heydnischen bösen leuten, sondern warten, bis yhn
 Got brod von hymel gebe, Da sie nu lange hungerten, sprach der eine: Es 35
 wird uns zu lang, gieng yhn und nam was man yhn gabe, und blieb

zu 10 Gott versuchen. r ABCD zu 14 Glaub und versuchung. r ABCD zu 31/32
 Exempel zweyer brüder. r ABCD

5 schlecht CD 6 schantge D thut D 7 wöllen D 10 für BCD 13 vom C
 14 Darumb BCD 16 sunst BCD 19 Darumb BCD die phlt B 21 sonst D 22 ex
 phlt B 23 nemlich D 25 vor BC 27 Darumb BCD 30 vor B darffe B
 31 vor C 36 blieb 18DWitlen blieb B blieb 18 blieb C

huiſſent 28 Si vero fuiſſent 28,29 tunc proculdubio fides aluiſſet eos zu 29 Dum
 me iuvare poſſum, fide non eſt opus r 30 zc.] quia nullum eſt aliud auxilium zc. Non/
 [H. V_a^a Præcedere ubi bis proœnubet zc. = N 452,34—37; doch Z. 35 fratibus.
 Adoravi promus in terram ſepties 36 zc.] benedicentur zc. et ſemini tuo dabo terram hanc.]
 5 [H. V_a^a Sed adulatusne bis V_a^b reddent rationem = N 452,37—453,26; doch Z. 37
 tremuit? Reſpondeo, non 39 Cui bis zc.] Sic Apoſtolus Paulus inquit, Reddite ergo omni-

lebend, der ander aber bleib auff ſeinem fußſatz und ſtarb auch drüber. Au
 ſchleuß du, wo iſt dieſer hyngeſaren? Gott gab ihm, daß er wol kund dem
 hunger raten, Darumb darffſt er nicht ein anderz warten und die barſchafft
 10 laſſen ligen, Wenn aber niemand geweſen were, der ihm hette ein ſtück brods
 geben, denn were es recht geweſen von Gott zu warten.

Alſo ſaſſe die unterſcheid zwiffchen verſuchen und glauben: Der glaube
 ſot nicht ehe komen, es ſey denn Gottes gepot und wort da, wilchs denn an-
 gehet, wenn man ihm die not kömpt, daß man ihm ſelb nicht helfen kan,
 15 als im tod und andern anſechtingen, ſondern wo Gott ſolch gut gebe, ſol
 man ihm danken und zu ſich nemen, Alſo hat Jacob alleine gebraucht ſeiner
 kunſt anffs beſte als er wußte, doch im glauben, daß er nicht wußte, wie es
 ſolt hynaus gehen, wer lebendig odder tod bleiben würde, beſiht Gott bloß
 20 dahyn, daß er ſchütze und rette, So gehet er richtig hindurch widder zur linden
 noch zur rechten, widder im unglauben noch verſuchung. Laſſe nu diß ein-
 ſeltige und ſchlechte Hiſtorien ſein, das keinen ſchein hat, das die veter
 hun ſolchen loſen werden einher gehen, Aber wenn man das herz ſihet und den
 glauben, darnach das werck gerichtet iſt, da wird man gewar, wie es treffliche
 25 ſein, wie die welt thut, ſonſt iſts kalt und unſüchtig, aber nach dem glauben
 ſind es ehtel thewre ſcheße.

Weiter ſagt der Text 'Und er gieng fur ihm her und blicket ſich ſieben
 mal anff die erden, biß er zu ſeinem bruder kam'. Darynne, habe ich ſelagt,
 30 erzeget er rechte brüderliche liebe, daß er ſein leben dahyn ſehet mit gutem
 feſten glauben fur weiß und ſind, Das heiſſet yhe nicht geſucht, was ſein iſt,
 noch umb ſeinen willen leben und ſterben, So gehet das werck ihm ſtarckem
 glauben und vollkomener liebe. Wie aber, daß er ſich ſieben mal fur ſeinem
 bruder blicket, iſt das nicht groſſe ehre? Wie ſchlecht die werck ſind, darynne
 er gehet, noch zeigen ſie ſo groſſe tugend, Denn iſt das nicht ein groſſe demut?
 35 weil er die zuſagung von Gott hat, daß ſein ſamen geſegnet ſolt ſein, darauſſ

zu 12 Gieuben und verſuchen (verſuchen BD). r ABCD zu 11 Todes nol r ABCD
 zu 21 Hiſtorien der veter einſeltig. (ſind tewre ſcheße W^{itt}) r ABCW^{itt} Ien zu 32 Brüderliche
 (Brüderliche BCD) liebe ihm Jacob. r ABCD zu 33 Jacob ſelt Giau zu juße. r ABCD

7 fürſaße B 8 gab A⁸.A⁹.A¹²BC gab (A⁸)DW^{itt}Ien 9 raten A⁸.A⁹.A¹²W^{itt} raten B
 raten C Ien raten (A⁸)D darumb BCD doriff BC 10 niemands D ein D 18 hinaus
 ſolt C 19 rette A⁸.A⁹.A¹²BCDW^{itt}Ien redte (A⁸) 20 Laß B 23 werck B 24 Dar-
 umb BCD wollen D 27 vor C ihm A⁸.A⁹.A¹²BC ihm (A⁸)DW^{itt}Ien buſel BD
 29 er erzeget C 30 ſeitem B 32 und fehlt D vor C 31 zeihen D

his debita: cui tributum, tributum: cui vectigal, vectigal: cui timorem, timorem: cui honorem, honorem &c. et haec omnia Reddenda sunt omnibus debita et tributa. r 453, 29 corde r. Vidi 22 dignusne 25 in 1] per 26 dedit, cui ipsi reddent rationem.]

[Hl. Vob. Scriptum est his apud inimicos = R 453, 27—30; doch Z. 28 principum, ut

er sich hette mügen brüsten und sagen: Bruder, du mußt mir zu fusse fallen. 5
 Hat er denn auch gehendlet odder gelegen? Nein, Denn Sanct Paulus hat
 3600. 12, 10 es auch geboten zum Römern, das einer dem andern mit ehrebiebung zuvor
 kome. Wiewol es GJan nicht widder thut, wird er doch dadurch beweget,
 Darumb, wie gros gut wir haben hyn Christo und herren sind auch des
 Teuffels, istz dennoch Gottes wille, das wir uns demütigen fur den, so hyn 10
 der welt etwas sind, nemlich die überkeit und huychafft, wenn du gleich so
 heilig werest als der Jacob. Es ist auch nye kein Bapst so heilig gewesen
 als der Jacob, noch lesset er yhm nicht die fusse küssen, sondern sellet zu fus
 dem Tyrannen, gibt yhm ehre mehr denn yhm gebüret, und thuts von rechtem
 grund und gutem herzen, dencket also, wie er selbst sagt 'Ich habe dein an- 15
 gesicht gesehen, als sehe ich Gottes angesicht'. Wie lengstu so, Jacob? soltu
 zu dem unheiligen menschen also sagen?

Es ist alles dahyn gerichtet, weil GJan ein grosser herr war, weit über
 Jacob, darumb sihet er yhm an als seinen herren und lenget nicht, sondern 20
 ist sein ernst, uns zum Exempel: Ist yemaud ym regiment, den ist man
 schuldig zu ehren, nicht umb seinen willen, sondern darumb das Gottes
 ordnung ist, Was seaget Jacob darnach, ob GJan seiner Obirkeit misbrauchet?
 lesset yhm gleichwol die ehre, die die Obirkeit hat, und spricht dirr eraus, er
 habe sein angesicht gesehen als Gottes angesicht, Denn die Obirkeit sey wie
 sie wolle, ist sie nicht von menschen, sonst were sie nicht eine stunde sicher, 25
 Wo es Gott nicht mit gewalt erhielte, würde sie Er omnes alle todtschlagen,
 Darumb weil es Gottes gewalt und ordnung ist, mus manz ansehen, als
 man Gott sehe, Wo er sie hyn wirfft, da sol sein ehre folgen, Er gehet mit
 seinen gütern umb, als der da gelt hyn die rapnz wirfft, Wohyn es sellet,
 da ist Got, man brauch sie wol odder ubel, Er wird es wol finden, fare du 30
 nur fort, demütige dich und gib yhr die ehre.

Mehr sind ynn dem Capitel entel fruchte des glaubens, Also sagt
 361. 2al 16, 7 Salomo ynn den Sprüchen 'Wenn yemands wege dem Herrn wolgefallen, so
 machet er auch seine feinde mit yhm zu frunden'. Das ist Gottes weisen und
 werck, das er die höchsten feinde kan zu freunde machen, Als hie GJan eygent- 35

zu 7 Rom. 12. r ABCWit (in den Text genommen) Ien Ehrerbildung. r ABCD
 zu 13 Obirkeit zu ehren. r ABCD zu 24 Obirkeit ist Gottes gewalt. r ABCD zu 33
 Prover. (Pro. D) 16 r ABCD zu 35 Gott macht feinde zu freunden. r ABCD

7 ehrebiebung A8.18.12BCWit Ien bittung (A8) ehrebiebung D 8 wider BCD
 9 Darumb B D 10 dennoch D vor C 11 Obirkeit D 19 darumb BCD 20 re-
 gimmel D 21 schuldig BCD ehren D darumb BCD 22 ordnung D 23 ehre D
 25 wölle BCD stund D 31 demütig B 31 zufrieden D

et Solomon in Proverbiis dicit, et quocumque vult, inclinatur illud. Volebat Esau fratri male, sed vides, quia charitate occurrat Iacob, qui forte moriturus erat. Si 29 tunc] tuis/

[Bl. V. a Si vero bis fide servabis = R 433, 30—35; doch Z. 31 tu fehlt 32 dicit, Sint tua tibi. non 33 deducam]

5

Iacob venit in Sochoth.

33, 17

[Bl. V. 7^a Loca nominantur bis esse Hierusalem = R 433, 36—38; doch Z. 36 Herodes] haerodes 38 u. fehlt]

sich Jacobs todsfeind war, hatte auch ihm seine ihm schaden zuthun. Da
sichest, wie Gott dis menschen herz und gedanken ihm seiner hand hat, das
10 sie geben müssen, wie er wil, und seinen ihm brechen, das er selbst nicht
weys, wie er hynzu leufft, und sellet ihm umb den hafs. Wilch ein wechsel
und wandel ist es, das er ihm trotz auszucht mit soviel man und da er ihn
kömpt, hebet er au zu weynen, Istz nicht ein wunderlicher handel, das ein
solcher todsfeind so bald sol umbgeferet werden? Darumb leret die schrift, das
15 man ein guten wandel für und uns demütige nicht umb unser willen,
sondern umb der feinde willen, Denn wo solche demut ist, gibt Gott gnade,
das auch die feinde gebrochen und umbkeret werden. Daher das sprichwort
kömpt: Ein gut wort sind eine gute stadt, Wenn aber stoltz und hart gegen
hart ist, da wird nichts guts aus, Wiewol auch viel harte köpffe sind, die
20 wider mit Worten noch wercken zuerweychen sind. Also will nu Gott, das die
Christen sich demütigen und ehrerbietig seyen auch gegen ihren feinden, so gibt
er den seggen mit zu, das solche werck krefftig werden und bekeren die herzen.

Also geben beyde, weib und kind, ihm entgegen und blicken sich alle
für ihm, das leffet er geschehen, wiewol er nu freund ist, gewinnen ihm
25 aber damit gar das herz abe, das er zuferet und spricht 'Behalt, was du
hast, mein bruder, ich habe genug', Erbent sich dazu, er wolle ihn gelehen,
und als sich Jacob entschuldiget, wil er ja ihm seines volcks ein theil mit
geben. Das ist uns geschrieben, wenn wirs auch ein mal theten, aber der
Teufel ist ihm homut, das keiner dem andern weichen wil, Darumb laßt uns
30 solche Grempl behalten für fruchte des glaubens, wie der heilige vater
glenbet und versucht wird und sich demütiget gegen der Obrkeit.

Darnach schreibet Moses, wie Jacob komen ist gen Sochoth und hatwet
da ein haus und seinem viedh hütten, Die stede ist darumb beschriben, auff
das die Jüden, wenn sie hernach das land einnömen, wüßten, wo Jacob ge-
35 wonet hette, Darumb mus dieser ort auch den namen behalten, ist auch her-

zu 11 Esau empfieng (empfiengge BC) Jacob freuntlich, r ABCD zu 21 Christen
sollen ehrerbietig sein. r ABCD zu 33 Jacob zucht gen Sochoth, r ABCD

9 herge B und] odder DWitt 14 umbkeret B Darumb BCD 15 ein ABCD
einen Witt Ien] fehlt A 16 demut D 18 stadt AEBD stat ACDWitt Ien 19 Wiewol D
22 werde B 23 weyße B 24 vor C freunde B 25 ab B 28 aber AEBDWitt
Aber ACD Ien 29 hochmüt C höhnut BD Darumb BCD 32 schreibet D 33 stede
AEDWitt stede A Ien stede BC darumb BCD 34 einnemen BC 35 Darumb BCD

[Bl. V^{7a} Ex Sochoth bis habeamus domum = R 451, 17—21: doch Z. 17 Sochoth pergunt] proficiscuntur oportet 19 liberis et familia licet quandoque erant, non conveniebat 20 in Iacob redunabat 21 x. [fehlt]

33, 20

Et erecto ibi altari.

[Bl. V^{7a} Altare constituit bis V^{7b} patrum vita = R 454, 22—26; doch Z. 23 illicque 5 21 x. quae praedicatio illos consolabatur, sustentabat et conservabat, ut nos hodie x.]

nach eine stad drauß worden, das der heilige Jacob da gewonet und gelegen hatte. Darnach ist er gezogen gen Salem zu der stad Sichern. Salem müs nicht Jerusalem sein, wie etliche meynen, denn Sichern ist noch eine gute reyhße davon gelegen, da hat er auch eine weite gewonet als ein pylgram und frembding, keuffet aber ein stück ackers und richtet seine hütten an. War-
umb er von Sucoth gezogen ist, zeigt der Text nicht an, ist aber aus dem
vorigen wol zu mercken, denn wir haben oben gehört von Abraham und
Zaac, wie sie hmerdar haben müssen frembde sein und keine gewisse stad
haben und von einem ort zum andern weichen, wilchs yhn fast schwer
worden ist. stetig mit weib, kind und allem gut zwischen hymel und erden
zu schweben und nyrgend sicher sein, das sie zuweisen auch ungeduldig sind
worden, hmer gewalt und unrecht unter frembden zu leiden, Wilchs uns
hmerdar furchgehalten ist, das man sehe, was das rechte leben ist, obs wol
schlecht nerrisch ding scheint.

Item das er einen altar hic auffrichtet und ruffet Gottes namen an, haben wir auch gehöret, wie die lieben veter ein ort gelegt haben, da man zu samen keme, lerete und predigte, wie man Gott trawen und anrufen solt auff die verheiffung von dem samen, dadurch die welt gesegnet solt werden, Denn solch predigen und vermanen ist wol not gewesen widder schwachheit des glaubens und ungedult. Und eben setzt der Text dazu 'Er rieß an den namen des starcken Gottes Israel', anzuzeigen, was und wie er gepredigt hat, nemlich von dem Gott, der da starck und mechtig ist, das er sie schützen und yhn helfen kind ym leiden und creutz, ob es gleich nicht schiene. So siehestu das einfeltige leben der veter und doch so wol Exempel des glaubens, liebe und gedult ym den geringsten werken.

Das Vier und dreysßigt Capitel.

31, 1—31 **D**ina aber, Lea tochter, die sie Jacob geporn hatte, gieng eraus, die töchter des lands zubesehen, Da die sahe Sichern, des Hemors son, des Hevters, der des lands herr war, nam er sie und beschleeff sie und schwecht sie und

zu 8 Salem. r ABCD zu 9 Sichern. r ABCD zu 14 Peter waren pilgram und frembdinge. r ABCD zu 21 Jacob richtet ein altar auff vor Sichern r ABCD

7 wol 8 statt B Etal C 8 helle B 10 reyhße D eine] ein D 11/12 War-umb BCD 11 frembdinge D statt B stat C 15 juen C 17 ungeduldig D 19 furchgehalten BCD 26 rießt B ruffte C 28 Gotte C 32 XXXIII. C 34 Do C

sein herz hieng an yhr und hatte die dirne lieb und redet freuntlich mit yhr und sprach zu seinem vater Hemor: Nym mir das wehlein zum weibe.

Zu 8. 588 Z. 33/34 am Rande (tochter des lands) Was man auffers Gottes wort bey der vernunft und menschlicher weisheit sucht, das verderbet gewislich den geist und glauben, darnumb soll kein zusatz menschlicher lere und werck zu Gottes wort gethan werden.

Und Jacob erfur, das sein tochter Dina geschendet war, und seine sone waren mit dem vihe auff dem selde, und Jacob schweyg, bis das sie kamen. Da gieng Hemor, Sichems vater, eraus zu Jacob mit ihm zu reden, Inn des kamen die sone Jacob vom selde und da sie es höreten, verdros die menner und worden seer zornig, das er ein nartheit inn Israel begangen und Jacobs tochter beschlaffen hatte, denn so pfleget man nicht zu thun.

Da redte Hemor mit ihm und sprach: meins sons Sichems herz hat lust zu ewer tochter, lieber, gebt sie ihm zum weibe, Befreundet euch mit uns, gebt uns ewere töchter und nemet yhr unsere töchter und wonet bey uns, das land sol euch offen sein, wonet und werbet und erhebt dreynen. Und Sicheim sprach zu yhem vater und brüderm: laß mich gnade bey euch finden, was yhr mir sagt, das wil ich geben, joddert mir gekroft von mir morgen-gab und geschend, ich wilß geben, wie yhrs hehstet, gebt mir nur die dyrne zum weibe.

Da antworten Jacobs sone dem Sicheim und seinem vater Hemor und redten trieglich, darumb das yhr schwester Dina geschendet war, und sprachen zu ihm: Wir kunnen das nicht thun, das wir unser schwester einem unbeschnitten man geben, Denn das were uns eine schande, doch denn wollen wir euch zu willen sein, so yhr uns gleich werdet und alles was menlich unter euch ist, beschaytten werde, denn wollen wir unser tochter euch geben und ewer töchter uns nemen und bey euch wonen und ein volck sein, Wo yhr aber uns nicht gehorchet euch zubeschneiden, so wollen wir unser tochter nemen und davonzihen.

Die rede gefiel Hemor und seinem son wol, und der Jüngling verzoch nicht solchs zu thun, denn er hatte lust zu der tochter Jacob und er war herlich gehalten uber alle inn seines vaters haus. Da kamen sie nu, Hemor und sein son Sicheim unter der stad thor und redten mit den bürgern der stad und sprachen: Diese lent sind fridsam bey uns und wollen inn land wonen und werben, so ist nu das land weyt umb fangen, wir wollen uns

3-6 fehlt DWitt 3 töchter C 4 das] dus (A*) 5 zusatz B 6 wercke C
werde: A werde B 7 erfürte C sone D 8 das] fehlt DWitt 9 So (ebenso 10, 13. 21) C
gienge B 10 höreten D 12 hele B 13 bis 590, 27 fehlt DWitt 13 14 hat lust zu
A*. 17. A*. B. C] sehnet sich nach (A*) Ten 23 künden B einen C 31 zu der] zur C ware B
32 haus A* haufe ABC Ten 31 leutte B'

CAP. XXIII.

34, 1

Egressa est autem Dina filia Liae.

[Bl. V7^b Haec omnia bis vides ꝛ. == 154, 29 — 155, 20; doch Z. 30 promissio. Tecum
cro et ero ꝛ.] tuus zu 33 Fidei probatio. r 455, 20 vides ꝛ.]

ihre tochter nemen und yhnen unsere tochter geben, Aber denn wollen sie uns 5
zu willen sein, daß sie bey uns wonen und ein volck mit uns werden, wo
wir alles was menlich unter uns ist, beschneiten gleich wie sie beschnytten
sind, Ihr vihe und gütter und alles was sie haben, wird unser sein, so wir
nür yhn zu willen werden, daß sie bey uns wonen.

Und sie gehorchten dem Hemor und Sichen, seinem son, alle die zu seiner 10
stad thor aus und ein giengen, und beschnytten alles was menlich war, daß
zu seiner stad aus und eingieng. Und am dritten tage, da sie es schmerhet,
namen die zween söne Jacob, Simeon und Levi, der Dina brüder, ein iglicher
sein schwerd, und giengen ynn die stad thürstiglich und erwürgeten alles was
menlich war, und erwürgeten auch Hemor und seinen son Sichen mit der 15
scherff des schwerds und namen ihre schwester Dina aus dem haus Sichen
und giengen davon.

Da kamen die söne Jacob uber die erschlagene und plünderten die stad,
darumb daß sie hatten ihre schwester geschendet, und namen ihre schaff, rinder,
esel und was ynn der stad und auff dem felde war, und alle ihre habe, alle 20
finder und weiber namen sie gefangen und plünderten alles was ynn den
heusern war.

Und Jacob sprach zu Simeon und Levi: Ihr habts zugericht, das ich
stinde fur den einwonern dis lands, den Cananitern und Pherekitern, und
ich byn ein geringer hauff, wenn sie sich nu versamlen uber mich, so werden 25
sie mich schlagen, also werde ich vertilget sampt meinem haufe. Sie antworten
aber: Solten sie denn mit unser schwester als mit einer huren handeln?

DA sihestu abermal, das die schrift nichts guts von dem guten und
fromen Jacob schreibt, das yhm begegnet sey, Und seine legend uns
yner jurecht, wie er aus einem ungluck und elend yns ander geworffen ist, 30
Als wir gesehen haben, wie sawer es yhm worden war mit den weibern und
schaffen, als er zwenzig jar dienete, Item, wie er sich fur Gsau fürchtete, Yht
als er nu meynet, es sol des unglucks ein ende sein, widderferet yhm das
herzleyh, das sein tochter geschendet wird und seine söne auch ein ungluck an-

zu 28 Jacobs legend vol unglücks. r ABCD

7 was] wa. 3. 18 9 jnen C 12 eingieng. A⁸B ein gieng. A⁸C Ten do (ebenso 18) C
16 scherpf B⁶ hans A⁸ haufe A⁸C Ten hauf B 19 hetten B schaffe C 24 vor BC
zwischen 27 und 28 Aufstegung. C 29 beget D 30 fürchtete BCD vuglück B⁶C
31 geworden DW⁷H 32 zwenzig B⁶ vor C fürchtete D 31 herzen. C herzleyh D
jein] seine D

[Bl. V₇^b Miraculum certe his V₈^a contra facium = N 455.20—25; doch Z. 20,21
 ubi tam pauci 21 Levi et Simeon 22/23 vides, ubi inquit, Simeon et Levi vasa
 iniquitatis bellantia, in consilium eorum non veniat anima mea, et in coeta eorum non sit
 gloria mea, quia in furore suo occiderunt virum et in volutate sua suffoderunt murum.
 5 Maledictus furor eorum, quia pertinax et indignatio eorum, quia dura &c. Fraude 21 ex-
 postulare eum eis de commisso 25 iam autem contra/
 [Bl. V₈^a Dina non his hinc perit = N 455.26/27]

richten, daß es mit niemand mehr gut hat um lande, Also gehet seine legende
 hynaus bis außs lehte, das ihm Gott hmer ein creutz über das ander auff
 10 den hals legt, wie wir weiter hören werden.

Also ist dis nicht der geringsten leiden eines, das er die schmach und
 und schande leiden muß, die ihm mit solchem mutwillen widerferet, als
 müsse es gut lassen sein und könne sich nicht rechen, Weil es der juncker um
 lande thut und denket, es lige nicht viel dran, ob er ihm sein tochter neme
 15 und zu schanden mache. Aber das ist noch das größte, das er mit seinen
 kintern die schande mus tragen, das das ganze land von ihm sagt und heder-
 man seines unfals lachet und mus den spot zum schaden haben. Nie dencke
 du, wie sein glaube versucht ist, das er hette mügen sagen: Wo ist nu die
 grosse verheißung, das mir Gott wolle woltthun und mich schügen? Heist
 20 das wol gethan, das er mich leisset ein solche schande ibergeben? Der Tert
 redet nicht davon, wie ihm zu mut gewesen sey, sondern gibts einem ygliehen
 selbst zubedencken, wie wehe es ihm um herzen gethan habe und doch hat
 müssen stillschweigend leiden. Das ist nu abermal uns zu trost und Exempel
 der gedult geschrieben, Wenn wir sein wort und verheißung haben, leisset
 25 mus aber anders gehen, das wir nicht ynn zweifel fallen, sondern wissen,
 das uns Gott nicht verlasse, wie er am wort gehalten hat, das es endlich ist
 erfüllt worden.

Siehe nu das geschicht an, woher es kömpt, 'Sie gieng erans' (spricht
 der Tert) 'die töchter odder megde des lands zu besehen', Das stehet einer
 30 jungfrawen ubel an, das sie ihn und widder lauffe, ist nicht ein gut
 zeichen, wenn sie nicht können daheim bleiben, Jacob hette es yhr auch nicht
 zu geben so umb zu lauffen, Aber es gehet also: wenn Gott nicht hütet, so
 hütet niemand, wie der Psalm sagt 'Wo der Herr nicht die stadt bewaret, so
 wachen die wechster umb sonst'. Er hat die töchter on zweifel außs aller
 35 beste erzogen, aber es hilfft nicht, Also widerferet noch vielen eltern, wenn
 sie die kinder wol auffgezogen haben, das sie dennoch ubel geraten, Er wil
 nicht, das man sie lasse umbher lauffen und yhren willen gestalte, sondern

zu 11 Dina wird geschendet. r ABCD zu 24 Gedult. r ABCD zu 29/30 Jungfrawen-
 tliche zucht. r ABCD zu 33 Psalm (Psal. CD) 125 (127. C) r ABCD zu 36/37 Wolgezogene
 kinder geraten zu zeitten ubel. r ABCD

11 geringste C 13 künde B 14 sein A8 sein B seine ABCDWillen 20 eine D
 23 stillschweigend A8BCDWill stillschweigend von A8Ien 28 giemge B 30 jungfraw D
 31 künden B 33 die Stat mit C stad A8B stad A8D Ien stat Will 31 tochter D

[Bl. V.^a Exemplum est his non servante = R 45, 27—35; doch Z. 32 filiam
33 fiet] contingit ipsi *fehlt* 34 nihil officies seu promovoes Liberi corrigendi sunt. r]
[Bl. V.^a Dina agit his V.^b haec mala = R 45, 36—156, 28; doch 456, 23 praeditores
21 peccatum 27 filii Emor 28 peccaverant et iudicio Dei veniant in haec mala]

mit allem vleis ziehe und lere: geredt es, so dancke man Gott, geredt es
nicht, so haben wir das unsere gethan, Denn das kinder wol geradten, ist
nicht hyn unser, sondern Gottes gewalt und macht, Wo er nicht mit hyn
schiff ist, da feret man nymer wol.

Weiter sihe, was das ubel fur ungluck mit sich bringt, das Jacobs
sone, Simeon und Levi, uber die stat Sichem fallen und alles was menschlich
ist, ermorden widder hyles vaters willen, Also das sie sich allezumal ver-
sündigen, Simeon und Levi, Sichem, Hemor und Dina und alle brüder, sind
eytel bubenstück das sie treiben, dazu die zweene sone auch mehrendig werden,
das sie nicht friede hatten, wiewol sie es gelobt hatten, wenn sich die burger
beschnitten, also das die ganze stadt des einigen buben mus entgelten.

Wie aber, das Jacob hernach am ende des Acht und vierzigsten Capitels
sich rhümet, er habe das laud und gut mit recht eingenomen? so es doch hie
viel anders sihet? denn seine sone fallen hie mit gewalt und unrecht uber
die stadt, schlagen und nemens alles ein, Aber es gehet also zu, wie Gott
pflaget aus unrecht recht zu machen: Die kinder thyn unrecht widder den
vater und hre zufagung, doch kriegt es Jacob mit recht zu sich, Also das
Sichem und Hemor billich und recht gestraffet werden, wiewol ihene unrecht
thyn, wie Gott gemeynlich buben durch buben straffen leffet, Zuweilen auch
sone leute durch buben und widerumb, Als der heilig Job durch böse
buben aus Arabien gestraffet ward, Dargegen der frome Abraham die vier
könige schlug, wie droben gehört ist. Summa: es ist alles hyn Gottes hand,
es kome her, wie und wo es wolle, wenn ers nu gibt, der hat es. Das nu
die Sichemiter geschlagen werden und umb das hre komen, ist auch recht,
wiewol Jacobs sone mit unrecht hynen fallen, Doch nympt es Gott, weil
sie geschlagen sind, und gibts dem Jacob, das ers mit gutem recht bekehrt.
Das sind seine werck, so er einem ein land gibt odder nympt und entwendet,
wohyn er wil, Wie er die Ebreer den Eghyptern lies entwenden hre gülden
und silbern getrehe, wie hyn andern buch Moße stehet. Das war fur den
leuten unrecht gehandelt, fur Gott aber nicht, denn er wolt ihene also

zu 9 Simeon und Levi plündern (plündern BCD) die stadt (stad BDWüt Ien stat BC)
Sichem. r ABCD zu 20 Gott macht recht aus unrecht. r ABCD zu 24 Giob 1. r ABCD
zu 25 Gen. 14. r ABCD zu 26 Alles hyn Gottes hand. r ABCD zu 29 Gott strafft ein
buben mit dem andern. r ABCD zu 33 Grobi (Gro. D) 12. r ABCD

5 geredt (nach Golt) AB geret ABCDWüt Ien 6 geraten AB geraten ABCDWüt Ien
10 stat ASC stad BDWüt Ien stad B 11 allzumal C' atzumal D 13 zween BCD 14 ge-
lobet BD 15 stat C stad DWüt Ien 16 Acht 18 acht ABED 19 stat AB stad BDWüt Ien
Stat C' 21 zufagunge B 23 durch] mit DWüt 24 heilige D 25 Dargegen ASC
Dagegen ABDWüt Ien 26 könige CD 28 Sichemiter C' 33 vor C' 34 vor BC'

[Bl. V.^a impuſſime agunt bis principes pereunt = N 456, 29 36; doch zu Z. 35 Mali principes, per malos principes potuit]

[Bl. V.^a Non tamen bis N;^u Deo, labimur = N 456, 37—457, 48; doch Z. 38 Scriptura nomen] nomina omnium 39 impuſſime et crassiſſime 457, 13 ante] primum]

5 ſtraffen, wie ſie verdienet hatten. Alſo gehets hñt hñn der welt zu, das ein Fürſt den andern, ein land das ander beraubt odder ſchlegt wie ein bube den andern.

Doch müſſen wirs dafür halten, das die zwelff ſöne des Patriarchen Jacobs auch from und heilig ſind geweſen, weil ſie die ſchrift oft hoch
10 hebt und preiſſet, doch haben ſie oft gar wehdlich geſtrauchlet und manche grobe ſtück begangen, wie wir hernach mehr ſehen werden, das ja viel iſt von den groſſen Patriarchen, hñt were es ein bubenſtück ſo falſch und mit untrew zu handeln, wie ſie hie thñn und mit hunderliſt iber die wehrloſen Siche-
15 miter fallen und alles ſchlagen und wegnemen, ſo ſie doch zu den bürgern kein ſchuld hatten, Dazu ſichs nicht gebüret zu empören widder Hemor und Sichem, ob ſie ſchön mit unrecht und gewalt führen, weil ſie herrn des lands waren, Jacob aber mit den ſeinen als frembdlinge darinne woneten. Alſo leiſet Gott die ſeinen vor zu groſſen jundern werden, ehe er ſie from machet,
20 So muſte Sanct Paulus auffſ erſte die Chriſten auffſ ergifte verſolgen, ehe er der fürnemſte Apoſtel ward.

Das iſt alles uns zum Exempel geſchrieben, das, ob ein menſch gleich ſtrauchlet mit groben wercken, nicht darumb zu verdammen ſey, Solten die werck für Gott from machen, ſo müſt man dieſe Patriarchen gar verwerffen,
25 denn man findet hñn der legenden ſchier nichts von hñn denn ſolche grobe ſtück, Darumb muſs für Gott nichts getten denn lauter gnade und ſchonen, Derhalben viel beſſer iſt, das man alſo von den heiligen predige denn wie ſie gefaſtet, dieſe odder ihene werck gethan haben. Dem das ſind die heymlichen und wunderbarlichen Gottes werck, das er wil junder zu heiligen
30 haben, auff das alle unſer ehñn von frömkeit und guten wercken niddergeſchlagen werde. Denn das iſt die Summa davon: So lang er uns helt, ſo lang ſind wir from, Wenn er aber die hand abzucht und leiſſet uns ſelbs hygehen, ſo ſind wir verzweivelte buben. Doch ſol niemands verzweiveln, ob wir fallen, allein das wir das wort nicht ſaren laſſen. Denn ſein wort und gnade iſt gröſſer und mehr denn aller menſchen jund. Das ſey kürlich
35 diſ Capitel nach der hiſtorn, wollen auch ein wenig von der heymlichen deutung ſehen.

zu 89 Jacobs ſöne heilig noch ſtraucheln (ſtraucheln B^uD) ſie oft (oft ſchlt DW^{it}). r ABCDW^{it} Die Gloſſe fehlt Ten zu 19 1. Tim. 1. r ABCD zu 22 Strauchelnde nicht zuverdammen. r ABCD zu 25 Werck ihuens nicht, jondern Gottes gnade r ABCD

6 oder BCD 9 Jacob C 13 hinderliſte B 14 ſchlagen C 15 keine D
16 herren D 18 leiſſet CD 19 ergifte B 20 fürnemſte D 25 ſtücke D vor B^u
27 werde B 34 jund A⁸ jünd B junde A⁸D Ten jünde CW^{it} 34 35 kürlich D
35 wenige B 36 deutung A⁸B deutunge A⁸C^uDW^{it} Ten

ALLEGORIA.

[Bl. X₁^a Dina, sicut bis eis fidere == R 457, 20—24][Bl. X₁^a Quod Sichem bis X₁^b regnet &c. == R 457, 24—35; doch Z. 24 amat, seducit &c. est quod zu 25 Diabolus habet ursuam linguam. r 27 Verbum Dei. Si intus

Das Dina, Jacobs tochter, erans gehet unter die frembden weiber, be-
deutet die leichtfertigen seelen, die nicht daheim ynn Gottes wort bleiben,
sondern sich heraus geben und mengen unter menschen lere und fallen auff
das, so der vernunft gefellet. Wenn Dina daheim bey dem vater bleiben
were, so were sie auch unverrückt bleiben, Also bleibt das gewissen auch
reyne, weil es allein am wort Gottes henget, so bald es aber etwas mehr
suchet und gehet nach menschen lere, wird es gewislich verderbt. Denn Gott
wil, das wir allein seine brant sind und an yhm hangen, so ist es nicht
möglich, wo menschen geley uns gewissen geraten, das es unverrückt bleibe,
Ich sage aber nur von den menschen lere und geley, die man auff's ge-
wissen schlecht und treibet, nicht von eussertlicher sätzung, die allein auff die
hand gelegt werden.

Als sie un heraus gangen ist, wird yhr der Landherr Sichem gewar und
bulet mit yhr. Das ist, wie Habakuk sagt 'Gibus eius electus', Der Teuffel,
der welt fürst suchet nur niedliche bislin. Das bedent, das er durch menschen
lerer nicht seinen hauffen, sondern nur die Gottes wort gehört haben und
Gottes vort sind, zu sich bringe und bekriege, Also beschleßt er sie nu und
schwecht sie, Demu der Teuffel suchet nicht die seelen zu verderben die er vor
unter yhm hat, sondern nur die noch reyne sind, wie er durch das Bapstum
gethan hat.

Das sich aber Sichem und Hemor mit Jacob und seinen sönen vertregt
und ein verbündnis macht, auff das er sie behalte und widder zu ehren mache,
bedent die lücke und heuchelei der menschen lerer, so sie brauchen die leute zu
betrigen und zu sich zu reißen. Als die Papißen thun und fürgeben, sie
wöllens mit dem Euangelio halten und alles predigen was darynne stehet,
wie die Zichimiten bewilligen sich zu beschneiden, Und sprechen: wir wollen
nichts lere das schaden bringet, sondern was zur seligkeit dienet. Also haben
sie eben die schrift und das Euangelion, so wir haben, Aber sie meyneus
falsch, streichen yhm nur so ein farbe an, das sie uns zu sich bringen und
von dem rechtchaffenen glauben führen. Solchs lassen nu yhre brüder zum
ersten geschehen, aber bald fallen sie herein mit gewalt, nemen die Schwester

zu 5 Leichtfertige seelen nemen menschen lere an. r ABCD zu 10 Gottes wort allein
anzunemen. r ABCD zu 18 Habak (Hab. D) 1. r ABCD zu 19 Teuffel suchet niedliche
bislin (bislin D). r ABCD zu 26 Menschen lere ist heuchelei und tödlich. r ABCD

10 Gottes .18. EDDWtten Gottes .18. so .18. EDDWtten so .18. Cten es (auch bald) er D
mehr etwas C 12 alleine D sind] seien D 19 bislein B 23 Bapstum D 28 be-
kriegen ECD fürgeben D 32 ein farbe .18. eine farb .18. C ein farb B eine farbe D Wtten

sen in domo patris manet 28 sanctis, reliquos in pace possidet. Porro 31 x. phlt
32 cave illos qui sunt eiusmodi x. Fratres 31/35 opus tantum in nobis regnet x./

widder, schlagen und zerstören alles, Das ist: die rechten prediger sind da und gewinnen die seelen und gewissen, bringen sie Gott widerriumb heym. Das
5 sie aber die bürger der stad leuschen und stellen sich, als wollten sie bey ihu wohnen und mit ihm halten, bedeut, das wir auch vnn den menschen teren gestickt sind, aber darnach sind wir zugefahren, haben das rechte schwerd ergriffen, Das ist: Gottes wort, damit wir nyddertegen und zerstören alles was menschen tand ist, damit sie die gewissen verderben, hören nicht auff, bis wirs
10 gar gedempfft und alle gemacht haben. Und das die zween brüder alleine ihm gehen und alles erwürgen, ist, Das der wenig sind, die Gottes wort predigen, aber der andern falschen heiligen sind der groste hauff, Doch Gottes wort so mächtig ist, das es ihm den schaden thuet und ihr ding zu nicht macht.

Das funff und dreyßigst Capitel.

15 **U**nd Gott sprach zu Jacob: mach dich auff und zueh gen BethEl 31.1 5 und wone daselbs und mache daselbs einen Altar dem Gott, der dir erschiene, da du flohest zur deinem bruder Esau. Da sprach Jacob zu seinem haus und zu allen die mit ihm waren: Thut von euch die frembden götter, so unter euch sind, und reyniget
20 euch und endert ewer kleyder und laßt uns auff sein und gen BethEl zihen, das ich da selbs einen altar mache dem Gott, der mich erhöret hat zur zeit meins trübsats und ist mit mir gewesen auff dem wege, den ich gezogen byn.

Da gaben sie ihm alle frembde götter, die unter ihren heu-
25 den waren und ihre orenring, und er vergrub sie unter eine eyche, die neben Sichem stund, und zog aus. Und es kam ein furcht Gottes über die stedte, die umb her lagen, das sie den sönen Jacob nicht nach jagten, Also kam Jacob gen Luz im lande Canaan, die da BethEl heyst, sampt alle dem volck das mit ihm war, und bauet
30 daselbs einen altar und hieß die stet BethEl, darumb das ihm daselbs Gott offenbart war, da er floch zur seinem bruder.

Da starb Debora, der Rebeka amme, und ward begraben unter BethEl unter der eychen und war genennet die Klageeyche.

20 3 Rechte prediger erretten (erretet B) die seelen (selt D) r ABCD 20 8 Gottes wort. r ABCD

3 schlagen C 5 stellen (im Kustoden) AB (im Texte) CDWit Lu] stellt (im Texte) AE
6 bedeutet D 7 geschickt DWit 7/8 ergreifen B 9 tand .As thand .BCDWit Lu
thand B 12 falschen D größte BCD 13 thut D 14 .XXXV. C 17 erschiene .As
ersichn .B ersichn .BDWit ersichn C vor BC 18 seinem D 21 bis 32 phlt DWit
26 forcht BC 31 do C vor BC

CAP. XXXV.

Interea locutus est Deus ad Iacob.

35, 1

[Bl. X₁^b Ubi Verbum his X₂^a videre licet = R 458, 25—38; doch Z. 25 homin est, quatecumque sit. Aedificat 29, 27 it. vide supra. In 28 hic vero rursus Deus 29 territat totam 30 Irunt] Tremunt ac prosternuntur qui optime annati 31 cor, 5

Nu dieser legend hören wir nichts denn jamer und herzhelyd, on das zu weilen gesagt wird, wie er einen altar bauet und betet. Aber wie ich mehr gesagt habe, das heubststücke darynne ist, das er Gottes wort oft gehört hat, Wo das ist, da getten die werck auch, wie geringe sie sind. So erzelet er hie, wie Gott yhn heisset einen altar bauwen umb der ursach willen, das yhn Gott erlöset, das seine kinder nicht erschlagen waren, Denn sie hattens also ausgericht, das das ganze land yhn feind ward, Wie er auch klaget ym vorigen Capitel 'Yhr habts zugericht, das ich stincke fur den einwohnern dieses lands, wenn sie sich zu versamlen uber mich, so werden sie mich schlagen, das ich sampt meinem hause vertilget werde', Darumb ist er nicht mehr ym lande sicher, das yhn Gott mus heissen hynweg ziehen. Also wirfft Gott die seinen ymerdar ynn not und allerley fahr, leset sie aber nicht darynne verderben, Er hatte die verheissung, das sein same sollt groß werden und das land uberkomen, und hie seyhet es nicht weit, das sie alle erschlagen weren, Und were auch geschehen, wo nicht Gott eine sůcht hette lassen komen (wie der Text sagt) iber die stedte, die umbher lagen, das sie den sönen Jacob nicht nachjagten, Also das er sie gleich als ynn einem augenblick errettet und davon hilfft. Das sind Jacobs wehre, damit er sich schůhet, und die eyserne maure, die Gott umb yhn her bauet, Denn er hat gar bald geholffen, es kostet nur ein wincken mit dem ange, so hat er die ganze welt erschlagen, Wenn er schlagen wird¹, so hebet er ynwendig an und erschlegt von ersten das herz, Wenn das genomen ist, so ist keine krafft mehr da.

Nu auff dis wort, das yhn Gott heisset ziehen und ein altar bauwen, machet sich Jacob auff ynn frölichem glauben und sůcht sich nicht mitten

zu 9 Werde (Werd D) getten wo Gottes wort ist. r ABCD zu 17/18 Gott leset die seinen viel leiden. r ABCD

6 legende D 13 vor BC 14 schlagen C 17 gfar B 20 sůcht BC 26 wird (im Kustoden) AB (im Texte) C wil (im Texte) ABDWit Ien heft CD erschlecht D 28 ein 18 einen 19 DWit Ien eynen B 29 sůcht C

¹) Es nothigt nichts zu der Annahme, dass bei Abweichungen des Kustoden immer das im Texte stehende das richtigere sein müsse. Von vornherein ist sogar wahrscheinlicher, dass der zuerst gesetzte Kustos dem eben eingesehenen Manuskript treuer sein wird als die Wiederholung auf der nächsten Seite, die vielleicht nach Gedanken gemacht wird. Wenn man dennoch die Textesart vor der Kustodentesart zu bevorzugen pflegt, so hat das weniger einen kritischen als vielmehr einen bibliographischen Grund, wovon man muss davon zweifeln abgehen, wo die Textesart sicher fehlerhaft ist, wie z. B. oben 595, 5. Die letztere, so nahe Stelle berechtigt wohl, auch hier die Kustodentesart in unsern Text zu setzen. P. P.

quo ablato quid 32 salvare] salvaturus est Quem Deus est salvaturus prius trementem facit. r 33 trementem facit. quasi percutiendum] perimendum 34 altare Deo, qui apparuit tibi in Bethel &c. et abiecit Idola: de 36 eum eo esse 38 &c. fehlt]

[Bl. X^a Altare facit bis praeiosissimo &c. = N 458, 39—459, 30; doch Z. 39 sine sicut 5 459, 22 quaerimus 23 habitat. Tunc vero illic habitat zu 24 Ubi non est Verbum

durch die feinde zu ziehen, Denn da iſt angezeigt, daß Jacob abermal ihn groſſen fürchten geſtaunden iſt, daß er nicht wuſte, wo er hinaus ſolt, weil er mitten unter den feinden war und doch an dem ort zu Sichem nicht bleiben thürſte, daß Gott ſelbs mus komen und ihn durch ſein wort ſterken und
10 tröſten, daß er ſich nicht mehr fürchtet. Da thut er nu eine predigt und ſagt, was ihm Gott beſolen hat, wilchs das rechte ampt eines Prieſters iſt. Und hie ſiheſtu, daß er nicht alleine ſeinem gefinde geprediget hat, ſondern auch andern, ſo ihm anhängen umb des worts willen. Wie hernach ymerdar etliche Heyden ſich zu den Jüden gehalten haben und Gottes wort von ihm gelernet,
15 Denn das iſts, daß der Tert ſagt 'Da ſprach Jacob zu ſeinem hause und zu allen die mit ihm waren'. Also das Jacob zu der ſelben zeit der oberſte Pabſt odder Biſchoff iſt geweſen und faſt allein das wort Gottes erhalten und das geiſtliche regiment geführt hat.

Was hat er aber geprediget? Daß, wie im Tert ſtehet 'Thut von euch
20 die frembden Götter' etc., Wir wollen ein altar bauen, Gott loben und danken, der uns geholffen und erlöſet hat. Gott ein altar bauen iſt nicht Gott mit unſern werden finden odder ergreifen, ſondern iſt allein ein ratum geweſen, da man zuſamen keine zu predigen und Gott loben, Wie auch Gottes haus nicht heiſſet, daß wir ihm ein haus bauen, ſondern darumb (wie oben¹
25 gefagt) daß er zuvor da wonet und wir da zu ihm komen. Wie wonet er denn da? Also das er da redet, Denn wo ſein wort gepredigt wird, da wil er ſich gewiſſlich finden laſſen, Wo aber daſſelbe nicht iſt, da iſt ſein haus nicht, wenn man eitel kirchen auff einander bawete. Also bawet Jacob nicht aus ſeiner andacht ein altar, ſondern aus Gottes beſehl, Also thue du auch,
30 Denn es iſt nicht ihm unſer gewalt ſeinen namen zu ehren odder ihm ein dienſt auffzurichten, ſondern er mus es vorhin ſagen und heiſſen: hie odder da ſol man predigen und mir dienen, Wie er ſagt 'An wilchem ort ich meines
35 namens gedechtnis mache, da wil ich zu dir komen und dich ſeguen', daß iſt: Wo ich mein Euangelion von meiner guade und gute laſſe predigen meinen namen zu preiſſen, nicht wo du kirchen baweſt odder wehheſt, Denn wer biſtu,

zu 8 Jacob zeucht aus Sichem. r ABCD zu 12 Jacob predigt den feinen. r ABCD

zu 20 Jacob bawet ein (einen D) altar (altar BCD). r ABCD zu 23/24 Gottes haus. r ABCD

zu 26/27 Gott wonet, da ſein wort iſt. r ABCD zu 30/31 Altar (Altar BCD) bauen aus Gottes beſehl. r ABCD zu 32 Erubi (Exo. D). 20 r ABCD

7 fürchten BC 20 ein A^s einē A^sB einen CDWütten 21 ein A^s einē A^s einen

BCDWütten 22 odder BCD 24 heiſſt D 26 geprediget D 29 ein A^sD einē A^sLen

einen BCWütten 30 ein A^s einen A^sBCDWütten 33 gedechtnis B 35 preiſſen CD

1) vgl. oben 496, 25—499, 21.

Dei illic non est Deus. r 25 Pauli et omnium sanctorum ossa 28 et fehlt
 28 29 preciosis artificiosissime edificatum 30 tamen coram Deo praeclarissimol/ 2
 [zu Bl. X 2^a Hinc post bis X 2^b male r. vgl. X 459, 30–32]

Hinc post surrexit et magna Idololatria in Bethel, ut supra quan-
 doque diximus de Abraam. Nos quoque patres sequimur. non Dei Verbum, 5
 extruentes sumptuosa templa, sacella, monasteria &c. sicut Iudaei sine Verbo
 Dei, immo contra Verbum Dei extruebant sacella, plantabant lucos, in valli-
 bus, in excelsis &c. exemplo patrum, sed male &c.

[Bl. X 2^b Vides hic bis X 2^a dictum est = X 459, 33– 460, 35; doch Z. 37 nostri insti-
 tutioni sacrali cultibus suis Deum quaerunt 38 festa, vestes, inares et alia zu 11

3 et] ex

das du dich unterstehest Gott an einen ort zu binden? Er wil zuvor komen 10
 ans lauter guade und gute und heissen aufrichten. Darumb ist der bloffe
 altar viel kostlicher denn wenn wir von eytel golde kirchen baueten und alle
 heiligen dahin brachten. Denn hic ist Gottes wort, wilschs mehr gilt denn
 alle welt.

Was istz aber, das Jacob heisset die frembden Götter von sich thun 15
 und sich reynigen und andere kleyder anziehen? Was die frembden Gotter
 sind, habe ich droben genug gesagt, Jacob aber, wiewol er heilig war und
 vol geists, doch hat ers nicht können dahin bringen, das keine Götzen unter
 seinem gefinde weren, wie wenig yhr war, Das war nu nicht anders denn 20
 das etliche mit falschem Gottes dienst Gott haben wollen dienen wie wir
 durch unjere selbs erdachte werck, Denn er wil keinen Gottes dienst haben
 denn den, so er selbs befolen und geboten hat. So hat er sie nu geheissen
 alle solche falsche weise Gott zu dienen jaren lassen und ablegen, Denn das
 were nichts gewesen, wenn sie gleich die Götzen von sich gethan hetten und
 das herb gleich wol Abgöttlich blieben were. 25

Die andern zwey stück gehören auff eufferliche weise und geperde. Moch-
 testu aber sprechen: Siehestu nicht, das hic geboten wird eufferlich reynigen
 und waschen und andere kleyder anziehen? darumb mus man nye die Cerimonien
 und unser Gottes dienst auch getten lassen? Es gilt nicht, das man sagt,
 man müsse es geistlich verstehen und auff die deutung sehen, weil es keine 30
 not zwingt, sondern mus es lassen eufferlich und leiblich bleiben? Antwort:
 Wir wollens auch lassen stehen, sagen aber also: Wiewol die seligkeit und der
 glaube odder Christlich wesen nicht stebel nun solchen eufferlichen dingen, so
 kan es doch on solches nicht geschehen, Gleich wie Paulus sagt zum Corinthern
 1 Cor. 5 Die weise fordert uns nicht fur Gott, Essen wir, so sind wir darumb nicht 35

zu 16 Götzen unter Jacobs gefinde r ABCD zu 21 Gottes dienst. r ABCD zu 26
 Ceremonien (Cerimonien) D und eufferliche geperde. r ABCD zu 35 1. Corin. (Cor. D) s r ABCD
 16 die] diese DWU 18 sünden B 21 erdachte 18 DWU 13 erdachte 15 erdachten BC
 28 anziehen BD Ceremonien B 31 leibliche B 35 fordert D

Christiana vita non est cibus vel potus *r* 160. 20 praedicatur Verbum, tamen loco nec potest fieri sine loco et tempore. Externa 22 ecclesia seu templo choreas ducere, potare 23 *ic.*] convivari fuerit et *jehlt* 24 Verbum Dei, relinquat inhonestam rudicitatem *ic.* domi 25 essent externa, si uterentur nostri hodie 30 armillas *ic.* quae usu loie
 5 fuisset populo zu 31 Externa debent esse libera. *r* 32 Luza antea dicebatur] Civitas seu locus antea dicebatur Luza 33 specie oriebatur. Nos 34 *ic.*] hic altare aedificavimus, et quibus in hoc loco locutus est Deus debetis, facietis hoc 35 Verbum, quod patres, inde mori, ut supra quoque dictum est.]

besser, essen wir nicht, so sind wir darumb nicht weniger'. Doch müssen wir
 10 essen und trinken das leben zu erhalten, auff das wir können predigen und den nehisten dienen. Also mügen wir auch sagen: Kein eufferlich ding fordert odder hilft uns fur Gott, dennoch müssen wir eufferlich ding und geperde halten, so dazu dienen, das man die tente zum wort Gottes halte, Als das man einen ort welet, da man Gottes wort predigt und die Sacrament
 15 handelt etc., Darumb sol man solchs alles lassen frey bleiben. Also ist diese kirche nichts besser denn ein ander haus, doch schiedt sich nicht, das man hic wolt freffen, saußen odder tanzen und der gleichen. Denn es mus hie eine ordnung und unterscheid sein unter den leuten, wo man dis odder ihenes thue und treibe, wilchs fur Gott widder fordert noch hindert.

20 Darumb ist eben soviel, das Jacob sagt 'Reyniget euch und endert ewere kleider', als wenn ich spreche: Wenn ihr wolt predigt hören, so laßt ewere leichtfertigkeit, freffen und saußen daheyn und stellet euch dapffer, Also wil er auch sagen: Das herbststück, das wir thun, ist das wir hyn ziehen, haben einen altar, predigen und Gott anrufen, Dazu ist nu gut, das ihr
 25 die gößen hynweg werffet und sein ehrlich geperde füret. Darnach sagt er nu, wie sie die gößen von sich gegeben haben, und gedencket der andern zwey stück nicht mehr. Ist auch zu wissen, das die kleider, so die schrift heisset ablegen, sind die gewesen, damit sie sich geschmückt haben den gößen zu ehren, Als die oren ringe, die sie hie hynweg geben und Jacob mit den gößen ver-
 30 grebet unter einen batm, Denn es ist hyn den landen eine gemeyne weisse und schmuck gewesen orenringe und armspangen zu tragen und solchen schmuck yhren gößen zu ehren anzulegen, was es bedente, werden wir hernach hören, Nach der history ist darumb zu thun gewesen, das sie kein zeichen an sich hetten, damit sie anzeigen, das sie yrgend an einem gößen hiengen, Als
 35 ykund die Pfaffen, Münche und Nonnen an yhren kleidern, kappen und platten hangen.

Also kömpt er mit allem was er bey sich hat, yns land Canaan gen

zu 18 Ordnung mus sein unter den leuten *r* ABCD zu 27 Kleider ablegen. *r* ABCD
 zu 29 Oren ringe. *r* ABCD zu 37 Jacob kömpt gen Bethel (Bet Et D). *r* ABCD

10 essen D künden B 11 wir] mir D foddert D 12 vor BC 18 ordnung D
 19 vor C fürbert C fürbert D 21 predig B' 24 ein D 25 seine christliche D
 26 gedenken C 27 stücke D 31 schmuck (auch und) B (auch solchen) C

35, 8

Mortua est Delbora.

[Bl. X³ Nutrix moritur bis in Verbo = R 460, 26 37: doch Z. 36 miseria Jacob, sed consolatur rursus Deus ipsum sic 36 praesentem se fore dicens per]

Beth Gl. nicht weit von Jerusalem, da ihm zuvor auch Gott erschienen war, und bauet alda einen altar, Daher die stete hernach (wie droben gesagt) ein 5
ursach ist worden der größten Abgötterey unter den Jüden. Denn es hat der falsche Gottes dienst nye aufgehört, so lang bis Israel hinweg gefurt ward, Das machet allein, daß sie auff bis Crempel fielen und sagten, Gott wonete sonderlich an dem ort, weil er da zweymal dem Jacob erschienen war und hatte ihn geheissen einen Altar bauen. Wenn der Papst hzt so starcke 10
Crempel und schrifft fur sich bette, wer wölt für ihm bleiben? Als er in dahyn kömpt, starb der Rebek amme, Da hebt sich das trawren und klagen, Er ist nu auß der feinde hende erlöset, Aber nu folget sein eygen unglück, wie wir sehen werden.

35, 9-29

Und Gott erscheyn Jacob abermal, nach dem er auß Mesopotamia komen war, und segnet ihn und sprach zu ihm: Du heiffest Jacob, aber du solt nicht mehr Jacob heissen, sondern Israel soltn heissen, und also hehst man ihn Israel. 15

Und Gott sprach zu ihm: Ich bin der almechtige Gott, sey fruchtbar und mehre dich, Völcker und völcker hanffen sollen von dir komen und könige sollen auß deinen lenden komen und das land, das ich Abraham und Isaac geben habe, wil ich dir geben und wilß deinem samen nach dir geben. Also fur Gott auff von ihm von dem ort, da er mit ihm geredt hatte. Jacob aber richtet ein steinern mal auff an dem ort, da er mit ihm geredt hatte, und goß tranckopffer drauff und begoß ihn mit ble, und Jacob hies den ort, da Gott mit ihm geredt hatte, Beth Gl. 20
25

Zu Z. 26 um Ronde (tranckopffer) Das war wein, wie das ihn den folgenden büchern giungsam gesehen wird.

Und er zoch von BethGl. und da noch ein feld wegß war von Ephrath, da gear Rabel und es kam sie hart an iber der gepurt, Da es ihr aber so sawer ward nun der gepurt, sprach die wehmutter zu ihr: fürcht dich nicht, denn diesen son wirstu auch haben. Da ihr aber die seel außgieng, daß sie sterben mußte, hies sie ihn Ben Oni, aber sein vater hies ihn Ben Zamin. Also 30
35

zu 8 Falscher Gottes dienst der Jüden. r ABC zu 12 Rebeten amme stirbet. r ABC

5 stebte B stette D eine D 7 gefuret D warde C 8 Crempeln B Capitel D
11 vor (nach wölt) C fur D 12 hebt) hub D WU 13 feinden C 15 erschon B ersehene C
16 segenet D 18 ihn nun Israel B 21 Jacob bis 601, 29 fehlt DWU 30 do (ebenso
31, 32, 31) C selde B 32, 33 wehmutter B

Non ultra vocaberis Iacob, sed Israel.

35, 9

[Bl. X^a Nomen Israel bis ipsum appellant = R 460, 38—461, 21; doch 461, 20 appellandum 21 qui etiam postea Iacob ipsum appellant x. *fehlt*]

Reges de lumbis tuis egredientur.

35, 11

5 [Bl. X^a Regia maiestas bis Regnum x. = R 461, 22/23; doch Z. 22 23 et tam vili
6 familia, et impletum est, vide libros Regum x.]

Libans super eum libamina.

35, 11

[zu Bl. X^a Libamina, tranöpffer bis interitum Rachelis egl. R 461, 21—29]

Libamina, tranöpffer intelligitur vinum vel ex vino potus, qui in-

zu 8 Libamina tranöpffer r

starb Rachel und ward begraben an dem wege Ephrath, die nu
10 heist Beth Lehem, und Jacob richtet ein mal auff über yhrem
grab, dasselb ist das grab mal Rachel bis auff diesen tag. und
Israel zoch aus und richtet eine hütten auff jenseyd dem thuru
Eder.

Zu 8. 600 Z. 35 am Raude Ben Oni heist 'meins schmerken son'.

15 Ben Zamin heist 'der rechte son'.

und es begab sich, da Israel hyn dem lande wonete, gieng
Ruben hyn und schlieff bey Bilha, seines vaterz lebzweib, und
das kam fur Israel. Es hatte aber Jacob zwelff söne, Die söne
20 Lea waren diese: Ruben, der erstgeporn son Jacob, Simeon, Levi,
Juda, Jfaschar und Sebulon. Die söne Rachel waren Joseph
und Ben Zamin, Die söne Bilha, Rahels magd, Dan und Raph-
thali, Die söne Silpa, Lea magd, Gad und Asser. Das sind die
söne Jacob, die yhm geporn sind hyn Mesopotamia.

und er kam zu seinem vater Jfaac gen Mamre hyn die
25 heubtstad, die da heist Hebron, da Abraham und Jfaac frembd-
ling ynnen gewesen sind. und Jfaac ward hundert und achtzig
jar alt und ward krank und starb und ward versamlet zu seinem
volck alt und des lebens satt, und seine söne Esau und Jacob be-
gruben yhn.

30 Da ist aber ein andere predigt, die Gott mit yhm helt, wie er zuvor
auch mit yhm geredt hatte an dem selben ort, als er aus zoch. Warum
sagt er aber also 'Du solt nicht mehr Jacob heissen, sondern Israel soltu
heissen?' Hatte er yhm doch den namen nu eben lang zuvor geben, als er

zu 32 Jacob sol Israel heissen. r ABCD

11 dasselb Ien sag AB sage AC 12 jenseyd B 15 rechten C 16 gegab A
do C gieng C 17 lebzweibe C 19 waren die waren B 30 aber| abermal DWII Ien
predig C junior D 31 hette B 33 hette B

fundebatur in ignem et cremabatur cum reliquo sacrificio. De variis sacrificiis vide in Levitico. Renovat hic Deus promissionem, ut Jacob confidat se filium et curae esse Deo. Sed statim, ut solet Deus, post promissionem malum infligit, per Rachelis infidelitatem et mortem. 'Ben' filius dicitur, 'ou' dolor, 'i' meus. 'Benoni': filius doloris mei. 'Tamin' dextra, 'Beniamin': filius dextrae. Ad patrem quidem venit Jacob, sed cum dolore ob interitum Rachelis.

[H] X²b Sie salit bis hystorine Isaac = N 461, 30-39; doch zu Z. 30 Deus salit et assat sanctos suos r 31 filio nach proprio 33 flagitia re. Paulus duxerat novercam 35 sunt flagitia. Dieis, Quid 35.36 Respondeo. Sie fere fit semper, ubi Euangelium et

mit dem Engel kempfte? Es war aber der name noch nicht auskomet, hic aber wird er ausgeschrien und lautbar, das er mit alle seinem geschlechte Israet ward gebeissen, Doch hat man ihn huerdar nicht allein Israet, sondern auch Jacob gebeissen, wie man ihn den Propheten sihet, Nu thut er ihm ein neue reiche verheissung, das von dem Jacob, der so gering und elend war fur der welt, noch solten mechtige konige komet, Es ward aber langsam hernach erfüllet, denn sein same lange zeit musste die geringsten knechte sein in land Egypten.

Als er nu fort zeucht, widerderet ihm aber ein herksleyd, das Rachel uber der gepurt stirbt, sein liebste frau, umb welcher willen er soviel jar gedienet hatte, das er sie nicht kan heim bringen, sondern stirbt ihm auff dem wege, Das ist ihm auch ein hart creuz gewesen, hat grossen jamer an ihr müssen sehen, wie der Text anzeigt, das es ihr seer jamer ist worden uber dem kinde, das es gar genaw lebendig ist von ihr komet, Darumb gibt sie dem kind noch einen namen von dem schmerzen, ehe sie stirbt, und heist ihn 'Ben Oni', 'ein ion meines schmerzens'. Als solt sie sagen: Der sol das zeichen tragen, das ich ihn mit webe und schmerzen geporen habe, das michs mein leben kostet. Der vater gibt ihm auch einen namen und heisset ihn 'Ben Jamin', 'ein ion der rechten', das ist: seinen allertiebsten ion, weil er nu ihm seinem alter geporen wird und an der mutter stat tritt.

Ehe er nu dieses leyds vergisset, kömpt ihm aber ein ander unglück, das sein erster ion Ruben seine stümmutter beschlefft, Ach meyne vhe, das sey ein stuck von des heiligen mans ion, wie kind er grösser funde und schande anrichten und dem vater mehr zu leyde thun? Sanct Paulus hat das laster

zu 14 Jacobs verheissung. r ABCD zu 19/20 Rachel stirbt uber der gepurt. r ABCD zu 26 Ben Oni. r ABCD zu 28 29 Ben Jamin. r ABCD zu 32 Ruben beschlefft (beschleffe C) seine stümmutter. r ABCD

15 wird B 15 eine D elende D 16 vor B¹ 17 muß D 20 stirbt D 21 hette B sonder CD 23 angetzet D 24 Darumb BCD 25 kind A¹ kinde B¹EDW¹IC¹ kind C¹ stirbt D 29 der rechten A¹C¹ der rechten hand B¹EDW¹IC¹ sein allertiebster DW¹IC¹ 30 geporen D 31 thun D Zaut D

Verbum Dei praedicatur zu 36 Ubi Euangelium praedicatur, ibi inveniuntur homines deteriores. r 38/39 Jacob, et hic est finis 39 de fehlt/

groß angezogen zum Corinthern, Sie ſolche hurerey, da auch die Heiden nicht ^{1. Cor. 5, 11.} wiſſen von zu ſagen, daß einer ſeines vaters weib hat, Hat ſich aber gemeffigt, daß er nicht thurſte ſagen von den Jüden, Es iſt auch dieſem Ruben hernach nicht wol gelungen, daß er am ende ein hartes vom vater hören mußte und beyde des Prieſterthums und regiments, ſo dem erſten ſone gebürte, beraubt ſein. Da leſet uns Gott ſehen, was wir für frome kinder ſind, wenn er uns nicht on unterlaß ihm ſeiner hand helft, daß uns keine büberey noch un- tugend zuviel iſt. Aber der frome Jacob muß es alles ihm ſich freſſen und leiden, daß ihm ſeine eigene kinder mehr leyds thun denn die fremdden und ſeine feinde. Dencke du ſelb, wie wehe es ihm gethan habe, daß ihm widder tochter noch ſein eygen weib unverrückt bleibt. Darauß ſollen wir ſehen, was ein recht Chriſtlich weſen iſt, daß hmer Gott ein creuz uber das ander ¹⁵ den ſeinen zuſchickt, auß das ſie geſchickt und bereyt ſeyen zu leiden, daß der alte Adam wol gedempfft und des lebens müde werde.

Außs letzte werden die zweiff ſöne Jacobs noch ein mat erzelet umb Benjamins willen, wiſcher zu lezt geporn war, Darnach ſchreibt er, wie Jacob widder zum vater Jaaac kam, daß er ihn noch ſihet für ſeinem tode und be- grebt ihn ſelbs mit ſeinem bruder. Aber von Rebecka ſchreibt er nichts mehr, wird vilſicht vorhin geſtorben ſein, denn er war un drey und zweizig jar auſſen geweſen und faſt hundert jar att. So haben wir den Jaaac dahyn, iſt noch ein wenig uberig von Jacobs legend.

Nu laßt uns auch die heymliche deutung dieſes Capitelß durchlauſſen. ⁵ Zum erſten zeucht Jacob gen Beth El, daß heiſt 'Gottes hauß' odder 'da Gott wonet', Ehe ſie dahyn komen, predigt er ihn vor, wie ſie ſollen die gößen von ſich thun. Die nympt er ſampt den oreuringen und ſpangen und ver- grebt ſie unter eine eychen. Nun dieſem geſchicht iſt lieblich bedentet die pre- digt des Euangelions, welche myrgend geſchicht denn da Gott wonet, Daſſelbige ³¹ Euangelion verwirfft hmerdar die hylbern gößen, daß iſt: die menſchen lere odder ſolche Gottes dienſte, ſo Gott nicht beſohlen hat, welche nichts denn eine lautere Abgötterey ſind, wie wir gehört haben, Denn er wil keinen andern dienſt leiden, der für ihm gelten ſol denn wiſchen er uns ſelbs leret und heiſſet, auß das unſer herz gewiß ſey, daß es ihm gefalle, Solchen Gottes

zu 3 1. Corin. (Erwin. 1 Co. D) 5 r ABCD zu 14 Chriſtlich weſen. r ABCD zu 15 Creuz und leiden. r ABC zu 17 Jacob begrebt Jaaac ſeinen vater. r ABCD zu 29 Euangelions predigt (predig C). r ABCD zu 31/304, 8 Gottes dienſt. r ABCD

3 da auch die CWittlen die auch da AB die auch, da D 5 thürſte CD 7 gepüet B beraubte B 9 leyh B 11 thun D 18 ware B ſchreibt D 19 zum D vor BC 21 zweizig BC 26 jnen C 28 eygen D 31 ain B 32 Abgötterey B 33 vor BC 34 hez D

ALLEGORIA.

[Bl. X^a Inaures abiciuntur bis X^b mysterium Verbi = N 462, 28 — 463, 35; doch
Z. 28 x. fehlt haec autem abiciuntur 29 ubi] quando x. fehlt 30/31 lapis, et hic
31/33 omnia nostra extracta templa et monasteria, sine Verbo Dei extracta, quia Deus id
comiserat Iacob. Lapis 33 descendunt et ascendunt 34/463, 19 est, scias vere Deum
20 transpoffer] libamina 23 x. i. e. qua] q. d. quia 24 ergo] scilicet Adam tuus] vetus
Adam 24 25 occidetur et mactetur, et tunc fundo vinum super 26 occidet salutem x.

dienst können die nicht thun, die sein wort nicht haben, sondern was sie thun, das thun sie aus yhrem dunkel und trawm. Das sind ehgentlich bilde mit henden gemacht, das ist: eygene werck und ertichte menschen lere, wilche alle das Euangelion verdampft und nicht leiden wil.

Wilche nu das Euangelion hören und annemen, die werffen solche gößen von sich, dazu auch hyre orenringe, Das ist: wenn sie hören, das hyre werck und Gottes dienste nichts getten, so helfen sie selbs die Abgötterey verdammen. Die orenringe, wilche man hyn den lendern gemeynlich pflag zu tragen, bedeuten nichts denn die sie zuvor hyn oren getragen haben und sich damit gebrühet, die reissen sie nu hynweg und begraben sie unter die erden, das sie nichts mehr schaffen noch schaden können.

Als nu Jacob gen Beth El kömpt, richtet er ein steinern mal auff, da Gott mit yhm gerdt hatte, und geuffet tranckopffer und öl drauff. Ein köstlich gebewe ist das gewesen, da widder dach noch gewelb odder haus war denn ein schlechter stein, da Jacob gelegen hatte, noch hat es Gotte besser gefallen denn unsere aller herrlichsten Tempel und kirchen, darumb das es Jacob befohlen hatte. Der stein nu, wie auch droben gesagt ist am acht und zwentzigsten Capitel, bedeutet Christum, darauff wir uns legen und Sicher auff yhm rügen und schlaffen, Der wird nu auffgericht zu Beth El, das ist: wo man Gottes wort predigt, da richtet man den Herrn Christum auff zum grundstein, Darumb ist das auffrichten nichts anders denn das Euangelion predigen, wilchs allein auff den Christum weist, derhalben auch nichts anders sol gepredigt werden. Daraus schluß nu: Wo Christus recht gepredigt wird, das da gewis ein Gottes haus sey.

Was bedeut aber das tranckopffer? Ynn folgenden büchern Mosi, nemlich ym dritten, wird oft von tranckopffern odder giesopffern gesagt, da die Priester semelmcht odder kuchen nauen und gossen wein drauff, thaten ge-

zu 10 Menschen lere. r ABCD zu 15 Orenringe. r ACD Orenring r B zu 23 Christus der grundstein. r ABCD zu 32 Tranckopffer bedeut das predigamt (predigamt .1). r ABCD

8 sünden B sonder CD thun BCD 9 thun BCD 10 lere B 13 wercke B
11 Abgötterey .1 Abgötterey C 15 pflage B 16 predige B predig C 18 sünden B
19 steiner D 22 dann nur ey C Got C 23 herrliche C darumb BCD 25 wachhigst B zwentzigsten C
26 rügen B rügen C 28 Darumb BCD 30 gepredigt D
32 Moje B 33 tranckopffer B 31 theten C

qui 28 status Euangelium facit mori omnibus. r 31 sic non solum mortificatio, sed etiam vivificatio Christo praedicatur et creditur 32 *ic. fehlt* 33 Atque hic vides sacrificia quaedam ante Moſen fuiſſe. Christo 35 *mysterium/*
[Bl. X4^b Quando Euangelium bis X5^a coram Deo = N 463, 36—464, 30; doch Z. 36
 5 Bethel, tunc moritur 464, 28 *ic.*] et christianos 29 dextrae illud vero extra]
[Bl. X5^a Ruben violat bis X5^b solum fidem = N 464, 31—465, 30; doch Z. 31 violat
 Balan, uxorem patris sui cepto 35 pseudapostolos 36 nostris, qui optimi videbantur,
 ad opera nos detrudent, sectas introducentes. Hic Qui optimi videbantur, sectas intro-
 ducunt r 37 doctrinam et vitam 465, 23 soli 25 ascendere: ascende tu si potes,
 10 potes quidem melius 26 ut mutes doctrinam aligenis ad 27 perstabunt respicient,

meyniglich auch öl dazu. Wie gehet nu das ym Euangelio zu? Was ym der schrift von offhern stehet, können wir nicht bas deuten denn auff das predigampt ym der Christenheit und nemen den grund aus Saut Paul jun Römern 'Ich hab euch' (spricht er) 'ein wenig thürftiglich geschriben euch zu' ^{10 Rom. 15, 15, 16}
 15 erynnern umb der gnade willen, die mir von Gott gegeben ist, das ich sol sein ein diener Christi unter die Heyden zu offhern das Euangelion Gottes, auff das die Heyden ein offer werden Gotte angemen, geheitiget durch den heiligen geist'. Wenn ich nu so lere, das der alte Adam ym Christo sol getödtet werden und untergehen mit allem was von hym kömpt, so gies ich ¹⁰
 20 wein auff den stein, das ist: ich bekenne, das unser ding nichts gilt, sondern müssen alle nach dem fleisch getödtet werden, das, wie der wein die leute truncken machet, also machet das Euangelion, wenn mans recht verstehet und fasset, das man nicht achtet gut, ehre und leben, lesset hym alles nemen und sein ding verdammen, die helt denn die welt fur narren.
 25 Das ist nu eine predigt des Euangelions, das alles was wir find, verdamlich ist, wie Christus ym Johanne sagt: Der heilige geist 'wird die welt ^{10 Joh. 16, 8}
 straffen von der sund, gerechtikeit und gericht', Die das nu gtenben, die werden begoffen mit dem scharffen wein. Darnach folgt das ander, das man auch
 30 öel drauff geussjet, Das ist die ander predigt von der barmherzikeit und gnade Gottes, damit wir getröflet werden, Wo das nu geschicht, da ist ein recht Beth El, da Gott warhafftig wonet. Das ist die Summa des ganzen predig-
 35 ampts, das die zueh stück füret, Denu es kan kein mensch ein guts gewissen uberkomen, das Gott ym seinem herzen wone, denn es lasse zuvor den alten Adam tödten, das er nicht fragt nach dem, das fleisch und blut groß achtet.
 Solch gieffen das ist: dieje predigt sol nu ymerdar weren, so lang wir leben

zu 14 Rom. 15. r ABCD zu 16 Predigen ist offhern r ABCD zu 19/20 Wein auff den stein gieffen. r ABCIen Auff den stein wein gieffen ist die predig des getetes, welche die sünden strafet. Witt zu 25 Euangelions predigt (predig C). r ABCD zu 26 Johan. (Jo. D) 16 r ABCD zu 29 Del (Oele B) gieffen auff den stein. r ABCD zu 31/32 Predigampt. r ABCD

12 sünden B 13 Paulo C 14 geschriben D 25 ein BC predig C 27 von der 18, 19, 12 BCD Witt Ien) umb die Aⁿ 28 scharffen B das ander 18, 19, 12 BCD Witt Ien das andern Aⁿ 29 öle B predige B 30 getröflet D das das DWitt 31 Beth El D warhafftige B 32 füret D mensche B 33 denn es lasse 18, 19, 12 Cⁿ denn er lasse B es lasse denn 19 Witt Ien lasse es denn D 31 todten D 35 predige B

qui sic cogitant, ille 28 verax. Doctrina non debet iudicari secundum opera, vides enim hic 29 etc.] ut supra dictum est etc.]

und die welt stehet. Sihe, das ist uns hie yhm den veteren mit lieblichen figuren fürgespielt und hernach durch die Propheten, allermeist aber ym neuen Testament durch die Apostel getrieben. 5

Weiter wenn sich das Euangelion durch Christum und die Apostel anhebt, so legt sich Rahel und stirbt, das ist: die Synagoga odder das Judenthumb, Das kind kömpt exsire, aber die mutter mus drüber bleiben, aus dem son wird nu ein new volck, dadurch das das alte volck ist unter gangen, Das zeigt auch an der namen, so sie yhm gibt: Ben Oni, 'schmerzen son', das ist: 10 das wir müssen kinder des creuzs sein und nur davon predigen. Der vater aber gibt yhm einen andern namen und heist yhn Ben Jamin, das ist 'der rechten son', Denn nach dem Adam sind wir schmerzen kinder, arme elende leute, aber nach dem geist sind wir Ben Jamin, das ist: kinder des ewigen lebens und aller güter Gottes. Also hat der geist drüber gespielt mit den veteren, 15 anzuzeigen, wie es zur zeit des Euangelions gehen solt.

Weil nu das Euangelion ym schwang gehet und das Judenthumb umbkömpt, da feret Ruben zu und begehret ein ehebriuch mit seiner stiftmutter. Er war der erste son, der da solt der andern aller herr sein, wie die fretheit der ersten gepurt war, der verderbtz und schlechtt bey der mutter, Das ist: die 20 besten ym Jüdischen volck, die weiffesten und heiligsten haben die Synagoga verderbt und zu schanden gemacht mit menschen leren und das vaters bette besüddelt, wilchs ist das gewissen, darynne Christus rugel und bey seiner braut ligt und nicht leiden wil, das nemand anders darynne regiere. Wenn man 25 nu predigt, das unser glaub allein an Christo hangen sol, so ist das gewissen reyn und unbesüddelt. Wer aber durch werck die gewissen wil füren und auff menschen lere bawen, der legt sich auff des vaters bette und verderbt die seelen. Wie die heuchler und schriftgelerten zu Christus zeiten das volck auff yhre werck füren und hernach das Papstum die welt vol menschen hand geschwemmet hat und nach yhn aber andere auffkomen, die uns von Christo 30 und reynem glauben füren. Also gehet diese deutung eygentlich auff falsche lere, wilche allein den schaden thut ym dem gewissen.

Derhalben ich oft vermauet habe, das man weit solle von einander scheyden leben und lere: Die lere ist, das ich an Christum glenbe, mein werck,

zu 7,8 Judenthum selb nach des Euangelions predigt (predig B). r ABCD zu 11 Christen kinder des schmerzens (10; schmerzens A8.19.12). r ABCD zu 21/22 Synagoga ist verderbt (verderbt B1) durch die besten und heiligsten. r ABCD zu 25/26 Reine und unreine gewissen. r ABCD zu 34 Leben und lere von einander zu scheyden r ABCD

4 fürgespielt D 8 exsire D drüber D 10 name B 11 dem fehlt C 15 guter D Also bis 16 solt fehlt DWitt 17 schwange B 18 ein A8.19.12 BCD Witt Ien einen 10 22 des vaters bette B' das vater bette DWitt 23 besüddelt BCD rümet B 26 unbesüddelt BCD

leiden und tod für nichts achte und dem nechsten diene und darüber lasse faren was ich sol. Das leben aber ist, ob ich so odder so wandle und dar nach thu. So ligt nu weit nicht soviel am leben als an der lere, das, wenn schon das leben nicht so reyne ist, kan dennoch die lere wol reyne bleiben und mit dem leben gedult getragen werden. Solchs leren unsere junckern nicht, sondern wilche die besten unter yhu sind und außs höchst komen, die predigen nur von strengem leben und legen uns grosse Exempel der heiligen für, die grosse wunderliche werck gethan haben, mit lachen yhu tod gaugen sind und führen die leute dahyn, das sie der lere nicht warnemen. Denn ein mensch ist nicht besser zuverführen denn durch solchs scheinend leben, Wo nicht waedere prediger sind, istz eine hohe gnade, wer das leben von der lere scheiden kan.

War istz, das wir also sollen leben, aber ich lebe, wie ich lebe, so wird darumb die lere nicht falsch, Darumb müssen wir nicht nach dem leben, sondern nach der lere sehen und richten. Aber der hauffe helt allezeit mehr vom leben denn von der lere, Sagen alle also: Gy was istz, wenn man gleich lang leret vom glauben, es mus ja höher komen. Höher kan ich nicht predigen denn das man den alten Adam tödte und ein new mensch werde, Sagen sie: ja thuestu es doch nicht? Antwort: Ich solt es wol thun, ja wenn mirs Gott auch gibt, Aber so hoch wird es niemand bringen, es wird noch wol viel daran seylen, Derhalben las das leben herunter bleiben auff erden, die lere hebe hynauff yhu hymel, Die lere bleibt allzeit yhr selbs gleich, das sie wil gantz reyn und volkomen sein, Das leben aber kan wol höher komen, Ich wölt auch, das mein leben höher were, aber es wird nichts draus, das leben wird die lere nicht erreychen, so lang wir hie leben. Also leben wir auch schier yn allen Exempeln, wie weit es den heiligen leuten noch am leben gefeylet hat. Als wie sich Jacob gefurcht hat, Item, wie schwach seine weiber gewesen sind und zuweilen auch gestrauchlet haben, die doch der Patriarchen mütter sind gewesen. Siehe ym Euangelio, wie manchmal die Apostel strauchlet und narren, also das man gar nicht viel Exempel ynu der schrift liest, da nicht viel schwachheit und feyle am leben mit untergelauffen sehen.

Das Sechß und dreißigst Capitel.

Das ist das geschlecht Esau, der da heyst EDOM, Esau nam weiber von den töchtern Canaan: Ada, die tochter Elon des Hethiters, und Alhilibama, die tochter des Ana, die neff Zibeons des Hebiters, und Basuath,

zu 7 Heiligen tegend und leben r ABCD zu 13 14 Richten nach der lere, nicht nach dem leben. r ABCD zu 27 Straucheln der heiligen leute. r AB'

4 reyn (nach wol) BD 5 werden seht D 8 wünderliche D 10 zunejaven D 13 darumb BD Darumb BC müssen D 15 alle sie DW'it 17 ein D 18 thofu D 19 niemands D 25 wolt D 26 gefochit C 31 vi und D XXXVI C 32 28 CDW'it u 31 neffe B Sentiers D

Jhmaels tochter, Rebajoths Schwester. Und Ada gepar dem Esau Gliphas, Aber Basmath gepar Reguel, Mhalibama gepar Zeus, Jaclam und Korah. Das sind Esau kinder, die ihm geporn sind im lande Canaan.

Und Esau nam seine weiber, söne und töchter und alle seelen seins hauß, seine habe und alles vihe mit allen gütern, so er im lande Canaan erworben hatte, und zoch ynn ein land von seinem bruder Jacob, Denn ihr habe war zu groß, daß sie nicht kundten bey einander wonen, und das land, darynne sie frembdlinge waren, mochte sie nicht ertragen für yhren gütern. Also wonet Esau auff dem gepirge Seir, und Esau ist der Edom.

Dies ist das geschlecht Esau, von dem die Edomiter her komen auff dem gepirge Seir, Und so heißen die kinder Esau: Gliphas, der son Ada, Esaus weib, Reguel, der son Basmath, Esaus weib. Gliphas söne aber waren diese: Theman, Omar, Zepho, Gaetham und Kenas, Und Thinna war ein lebweib Gliphas, Esaus son, die gepar Amalek, Das sind die kinder von Ada, Esaus weib. Die kinder aber Reguel sind diese: Nahath, Serah, Samma, Misa, Das sind die kinder von Basmath, Esaus weib. Die kinder aber von Mhalibama, Esaus weib, der tochter des Ana, der neffe Zibeons, sind diese, die sie dem Esau gepar: Zeus, Jaclam und Korah.

Das sind die fürsten unter den kindern Esau, Die kinder Gliphas, des ersten sons Esau, waren diese: der fürst Theman, der fürst Omar, der fürst Zepho, der fürst Kenas, der fürst Korah, der fürst Gaetham, der fürst Amalek, Das sind die fürsten von Gliphas im lande Edom und sind kinder von der Ada.

Und das sind die kinder Reguel, Esaus son: der fürst Nahath, der fürst Serah, der fürst Samma, der fürst Misa, Das sind die fürsten von Reguel im lande der Edomiter und sind die kinder von der Basmath, Esaus weib.

Das sind die kinder Mhalibama, Esaus weib: der fürst Zeus, der fürst Jaclam, der fürst Korah, Das sind die fürsten von Mhalibama, der tochter des Ana, Esaus weib. Das sind Esaus kinder und ihre fürsten, Er ist der Edom.

Die kinder aber von Seir des Horiten, der im lande wonet, sind diese: Lothan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Eser und Disan, das sind die fürsten der Horiten, alle kinder des Seir im lande Edomea, Aber des Lothans kinder waren diese: Hori und Heman, und Lothans Schwester hieß Thinna.

Die kinder von Sobal waren diese: Mwan, Manahath, Ebal, Sepho und Onam. Die kinder von Zibeon waren Mja und Ana, das ist der Ana,

2 Sorah DWitt 4 bis 609, 28 fehlt DWitt 10 Edomiter A⁸.17.17¹BC¹ Edomiter A¹⁰ Jen
12 weibe (vor Reguel) B 17 weibe B 21 Ga² etham [so] A⁸.17.17¹ Gaetham B Ga² etham
A¹⁰ Jen Gaetham C 22 sind die kinder C 24 fürste Nahath B 27 weibe B 32 Edomea
A⁸.17.17¹BC¹ Edom A¹⁰ Jen

[zu Bl. X⁵ Caput tricesimum bis describit, transiunt *cap. X 465, 32*]

Caput tricesimum sextum, quia generationem seu nomina filiorum Esau tantum describit, transiunt.

der hnn der wiſten manſpferd erfand. da er ſeins¹ vaters Zibeon eſel hütet. Die kinder aber Ana waren Diſon und Ahalibama, Das iſt die tochter Ana.

Die kinder Diſon waren Hemban, Geſhan, Zethran und Charan. Die kinder Ezer waren Biſhan, Seawan und Man. Die kinder Diſan waren Uz und Krau.

Dis ſind die fürſten der Horiten: der fürſt Lothan, der fürſt Sobal, der fürſt Zibeon, der fürſt Ana, der fürſt Diſon, der fürſt Ezer, der fürſt Diſan. Das ſind die fürſten der Horiten, die regirt haben hm land Seir.

Die könige aber, die hm lande Edomea regirt haben, ehe denn die kinder von Iſrael könige hatten, ſind dieſe: Bela war könig hnn Edomea, ein ſon Beer, und ſein ſtad hies Dinhaſa, Und da Bela ſtarb, ward könig an ſeine ſtat Jobab, ein ſon Serah von Bazara, Da Jobab ſtarb, ward an ſeine ſtat könig Huſam aus der Themaniter lande. Da Huſam ſtarb, ward könig an ſeine ſtat Hadad, ein ſon Bedad, der die Midianiter ſchlug auff der Moabiter ſelbe, und ſeine ſtad hies Awith. Da Hadad ſtarb, ward könig an ſeine ſtat Samta von Maſref, Da Samta ſtarb, ward könig an ſeine ſtat Saul von Mehoboth am waffer, Da Saul ſtarb, ward an ſeine ſtad könig Baal Hanan, ein ſon Achbor, Da BaalHanan, Achbors ſon, ſtarb, ward an ſeine ſtad könig Hadad, und ſeine ſtad hies Pagu und ſein weib hies Mehetabeel, ein tochter Matred und tochter Meſaha.

Alſo heißen die fürſten von Geau hnn ihren geſchlechten, örtern und namen: Der fürſte Thinna, der fürſt Alwa, der fürſt Zetheth, der fürſt Ahalibama, der fürſt Ela, der fürſt Pinon, der fürſt Minas, der fürſt Theman, der fürſt Mibzar, der fürſt Magdiel, der fürſt Iram, Das ſind die fürſten hnn Edom, wie ſie gewonet haben hm lande ihrer beſitzung, Und Geau iſt der vater der Edomiter.


Dis Capitel mag ein yglicher bey ſich ſelbs anſehen und ſtudiren, denn es ſind eytel namen drynnen, Darumb wollen wir weiter ſaren.


Das Sieben und dreyſigſt Capitel.

Jacob aber wonet hm lande, da ſein vater eyn frembding hnnen war, 37, 1 38.
nemlich hm lande Canaan, Und das ſind die gepurt Jacob. Joſeph war ſiebenzehen jar altt, da er ein hxrte des vihes ward mit ſeinen brüdern.

3 manſpferder ſand A⁸A⁹A¹²B⁶ manſpferderſand A¹¹ da er ſeines va(ter)es || da er ſeins vater⁸ A¹¹ ſeines C¹⁶ ſtarbe B¹⁹ Achbors ſone B²⁶ Edom A⁸E¹¹ Edomea A⁸B⁶ 29 Darumb BCD 30 XXXVII. C³² lande A⁸D¹¹W¹¹U¹¹ land A⁸B⁶

¹) hier gibt Luthers Bibel den Anſchlag, die in den erſten Ausgaben ſeins hat, ſpater ſeines. P. P.

und der knabe war bey den kindern Bilha und Sipa, seins vater's weibern, und bracht für yhren vater, wo ein bö's geschrey widder sie war. Israel aber hatte Joseph lieber denn alle seine kinder, darumb daß er yhn ym aller gezeuget hatte, und machet yhm einen bundten  rock.

 *Dazu am Rande* Der bundte rock Joseph's war von mancherley 5
farben faden gewebt und bedeut die mancherley gnade und gaben des
ehnigen geistes ynn Christo und seinen Christen.

Da nu seine brüder sahen, daß yhn yhr vater lieber hatte denn alle seine brüdere, waren sie yhm feynd und kundten yhm kein freundlich wort zu sprechen, Dazu hatte Joseph ein mal einen traum und saget seinen 10
brüdern davon, Da wurden sie yhm noch feynder, denn er sprach: Höret, lieber, was mir doch getreumet hat: Mich daucht, wir bunden garben auff dem feld und mein garbe richtet sich auff und stund, und ewr garben umbher
buckten sich gegen meiner garben. Da sprachen seine brüder zu yhm: soltestu
unser könig werden und uber uns hirschen? und wurden yhm noch feinder 15
umb seines traums und seiner rede willen.

Und er hatte noch einen traum, den erzelet er seinen brüdern und sprach: Sehet, ich hab noch einen traum gehabt: Mich daucht, die Sonne und der Mond und eyßß sternern buckten sich für mir. Und da daß seinem vater und seinen brüdern gesagt ward, strafft yhn sein vater und sprach zu 20
yhm: was ist das für ein traum, der dir getreumet hat? soll ich und deine mutter und dein brüder komen und für dich auff die erden fallen? Und seine brüdere neydeten yhn, Aber sein vater behielt diese wort.

Da nu seine brüder yhn giengen zu weyden daß viehe yhrs vater's ynn Sichern, sprach Israel zu Joseph: hütten nicht deine brüder des viehs ynn 25
Sichern? kom, ich wil dich zu yhn senden. Er aber sprach: Sie bin ich. Und er sprach: gehe ynn und siehe, obs wol stehe umb deine brüder und umb daß viech und sage mirs widder, wie sichs stellt. Und er sandte yhn ans dem tall Hebron, das er gen Sichern gieng.

Da sand yhn ein man, daß er yhre gieng auff dem feld, der fraget 30
yhn und sprach: wen suchstu? Er antwort: ich suche meine brüder, lieber, jage mir an, wo sie hutten. Der man sprach: sie sind von dannen zogen, denn ich horte, daß sie sagten: laßt uns gen Dothan gehen. Da folget Joseph seinen brüdern nach und fand sie zu Dothan.

Als sie yhn nu sahen von fern, ehe denn er nahe bei sie kam, schlugen 35

2 Israel bis 611, 27 fehlt DWitt 4 sette B 5 Der] rock: Der C' ware B 8 sette B
17 feld 18 selde 19 B 18 traum B 19 stern C' vor B' 28 wise B 30 giengne B
feld 18 B' selde 19 32 sieh] sie B' 1eu

sie an, daß sie ihn tödten und sprachen untereinander: sehet, der trolcher kompt daher, so kompt un und laßt uns ihn erwürgen und ihn eine gruben werffen und sagen. Ein böses thier hab ihn gefressen, so wird man sehen, was seine trenne sind.

5 Do das Ruben höret, wolt er ihn ans yhren henden erredten und sprach: laßt uns nicht eine seele schlachen. Und weiter sprach Ruben zu yhu: laßt uns nicht blut vergießen, sondern laßt uns ihn ihn die gruben werffen, die ihn der wüsten ist, und die hand nicht an ihn legen. Er wolt ihn aber ans yhrer hand erretten, das er ihn dem vater widder bracht.

10 Als nu Joseph zu seinen brüderu kam, zogen sie ihm seinen rock mit dem bundten rock ans, den er an hatte, und namen ihn und worffen ihn ihn eine gruben, aber die selbige gruben war leer und kein wasser drynnen, und sagten sich nidder zu essen, Ihn des haben sie yhre angen auff und sahen einen hauffen Smaeliter komen von Gilaad mit yhren kamelen, die
15 trugen würb, balsam und nährchen und zogen hynab ihn Egypten.

Da sprach Juda zu seinen brüderu: was hilffts uns, das wir unsern bruder erwürgen und sein blut verpergen? kompt, laßt uns ihn den Smaeliten verkuuffen, das sich unsere hende nicht an ihm vergreiffen, denn er ist unser bruder, unser fleisch und blut. Und sie gehorchten ihm, Und da die
20 Midianiter, die kauffente fur uber reyhjten, zogen sie ihn ans der gruben und verkaufften ihn den Smaeliten umb zweuzig silberling, die brachten ihn ihn Egypten.

Als nu Ruben widder zur gruben kam und fand Joseph nicht drynnen, zurehs er sein kleyd und kam widder zu seinen brüderu und sprach: Der
25 knabe ist nicht da, wo sol ich ihn? Da namen sie Josephs rock und schlachten einen zigenbock und tunkten den rock uns blut und schickten den bundten rock ihn und lieffen ihn yhrem vater bringen und sagen: diesen haben wir funden, sihe, obs deins sons rock sey odder nicht.

Er kennet ihn aber und sprach: Es ist mein sons rock. Ein böses thier
30 hat ihn gefressen, Ein reißend thier hat Joseph zurißen. Und Jacob zurehs seine kleyder und leget einen sack umb seine lenden und trug leyde umb seinen son lange zeit, Und alle seine söne und töchter traten auff, das sie ihn trösten, aber er wolt sich nicht trösten lassen und sprach: Ich werde mit leyde ihn unter faren ihn die helle zu meinem son. Und sein vater beweynet ihn.

35 Zu Z. 34 am Rande (Water) das war Isaac.

Aber die Midianiter verkaufften ihn ihn Egypten dem Potiphar, des Pharaos hoffmehler.

CAP. XXXVII.

Joseph autem cum sedecim esset annorum.

[Bl. X.^b Recte spiritus *bis* servat, cadunt = N 465, 31—466, 28: doch Z. 31 quando] quomodo 35 Sylem Simonis et Levi, deinde quod 36 Ruben, dormiens cum uxore patris sui: postea videbis peccatum grande filiorum omnium in Descriptio, peccatorum sanctorum. r 466, 24 fratrem Ioseph. Invident dilectae Rachelis 27 primi prae caeteris, Mira 28 non servati] si non servat]

[Bl. X.^a Inter omnia *bis* erat mortua = N 466, 29—34: doch Z. 31 r.] ipsum fugere et peregrinari oportet viginti annis: iniustissime contra ipsum agit Laban r. 33 promissionem esse implendam]

DA folget nu eine schöne lustige Historien von dem vierden Patriarchen Joseph. Sie sehe zum ersten, wie fein der heilige geist die untugend der heiligen Patriarchen daher schreibt, das er für der vernunft billich sollt schweigen, so er nichts bessers wüste von yhn zu schreiben: Zuwor haben sie eine ganze stad ermordet, darnach beschlefft Ruben seines vaterß weib, Sie thun sie zuhanff und berauben den vater seines liebsten sons, yhes eygen bruderß, Und das allein darumb, das sie sehen, das yhn der vater lieber hatte denn sie alle, Denn Ben Samin war noch ein kind, so war Joseph von der rechten frauen Rahel und sollt der rechte erbe werden, dazu war es ein fromt kind, wie der Text jagt, das er nicht kund leiden, wenn die brüder unrecht handelten, sondern brachts für den vater, So können sie nicht leiden, das yhn der vater lieb hat und machet yhm einen bundten rock, sind yhm so feind, das sie yhm kein freuntlich wort können zusprechen. Das ist yhe zuviel von des Patriarchen kindern, das da die Christliche und brüderliche liebe so gar vertiffchet, Aber Gott schenket yhn die hunde auch, allen so da glauben, zu trost, das wir sehen, wie er nicht nach wercken richte, das keine hunde verdammen kan, wenn man nur den glauben nicht verlenret. Darumb sind es eitel seine liebliche und tröfliche Historien, Das ander ist eitel unfreuntlich feindselig ding, das unjere lerer geprediget haben von heiligen, als hetten sie nye fleisch und blut gehabt.

Das ist nu der letzte und größste puff, den der vater yhm seinem alter erleiden mußte, Denn das hernach folget von der tewring, ist nicht so groß gewesen. Also beschreibet der heilige geist dis heiligen vaterß legend von jugend anff, so bald als er vom vater gezogen ist, hat er ymer ein unglück iber das ander müssen haben: Esau, sein bruder, war der junder und das

zu 11 Josephs historien. r ABCD zu 16/17 Joseph wird verkauft von sein (seinen CD) brüder. r ABCD zu 21 25 Gott richtet nicht nach werden. r ABCD zu 35/613, 11 Jacobs unglück (vgluck D) und herze (herz D) leyde. r ABCD

vor 11 Auflegung C 13 vor C 14 besser C 16 son D 17 darumb BCD 21 für BCD sünden B leyden B 22 liebe B 23 freuntlich D sünden B 26 richt D 26 27 verdammen BCD 27 Tarumb BCD 28 unfreuntlich D 29 heiligen D 31 gröfste B 32 muß D 31 ungluck D

[Bl. X^a Istae sunt bis accipiat Iacob? = R 466, 34—467, 24; doch Z. 35 vides, quomodo exerceat tendant zu 36 Mirabilis Deus in sanctis suis. r 37 x.] sed contrarium fit x.]

[Bl. X^a Et tamen bis novorum Prophetarum = R 467, 24—28; doch Z. 25 regnum 27 respicit]

3 [Bl. X^a Naturam non bis X^b consentianus peccato = R 467, 28—468, 24; doch Z. 30 truncos, et omnium naturalium sensuum expertes. Parcutes 32 necessaria, ideoque bona, nisi abutamur. Beata Maria virgo erat 33 ita] adeo adstare et tamen 34 eius x. Sic mortem x. Verum non]

10 [Bl. X^b Quidam patres bis Christianam vitam = R 468, 24—28; doch zu Z. 21 Non possumus nos adfectus nostros perimere. r 26 erat] haec fuit 27 ut hic sunt]

Liebe kind, er mußte affdenbrödel sein, darnach zweuzig jar lang dieuen und teglich viel leiden, darnach mit dem Engel kempffen, lnd zuletzt als er weynel
 15 nun mit ruge zußien, hebt sich erst das größte¹ herkleud, das er sijet an seinen kindern. Noch war er der einige man hyn der ganzen welt, auff den Gott
 20 sonderlich ein auge hette und ihm die reichsten und größten verheißung ge-
 than hatte, Aber da war nichts zu sehen denn das widderpiel, als hette Gott
 sein gar vergessen und solt alles zu rück gehen, Denn er hatte ihm nu sein
 weib, die Kachel, wilche er am liebsten hatte, genomen, Yst nympt er ihm
 25 auch das liebste kind, den Joseph, wilcher der erste war von der rechten frauen,
 hatte nu keinen trost mehr denn auff den son, das er solte der sein, darauff
 die verheißung lautet, davon Christus komen solte, Der trost muß nu auch
 hynweg, das er keine hoffnung mehr weys, Da hat sein herz müssen zappeln
 und denken: Wie gehet das zu, das mich Gott so verlesset und nympt mir
 30 allen trost den ich habe? Willeicht hab ich ihn erzurnet, das er mir die ver-
 heißung widder nemen wil.

35 Siehe, das sind die rechten güldenen legenden, darinne uns Gott leret,
 wie er seine heiligen köchet und brett und so mit ihm spielet, als sey es alles
 erlogen was er ihm verheisset, Er hatte ihm gelobet einen grossen samen zu
 geben und ihm segenen und nympt ihm alles was er zum liebsten hat, reisset
 40 ihm dazu den trost und hoffnung aus dem herzen, das er nicht weys, ob er
 mit ihm zurnet odder freund ist, Noch muß er an dem wort halten und Gott
 bloß heym geben, wie er seine zusagung erfüllen wil, Solchs solten wir auch
 lernen, ob uns Gott lies nemen was uns lieb ist, das wir künden hoffen
 und uns trösten, das er uns dennoch nicht lassen wölle, sonderu viel mehr
 45 und besserz geben.

zu 28 Jacobus glaub siehet feste. r ABCD

11 zweuzig BC 13 rüwe B rühe C das (größte) | größt A^x.A^v.A^vB das (größte) | größest A^v
 das größte Uten das größest DWitt 17 rüd BD nu fehlt DWitt 21 nu fehlt DWitt
 22 berz D müssen D 24 erzurnet D 26 güldenen BD 31 freunde B 33 liebe B
 34 trösten D

¹) vgl. m. Anm. zu 596, 26, auch bezogen auf den Druck unserer Schrift nach dem best. Artikel die Form des attrib. Adj. auf -e z. B. 612, 31. 33: 613, 11. 19. Möglich wäre übrigens auch, dass wirklich das größte größt (größest) heikleud gemeint wäre. Luther liest die volksnussige Doppelsetzung desselben Wortes zum Zwecke der Verstärkung. P. P.

[Bl. X^o Si ergo bis X⁷ habet indifferentia = N 468, 28 — 33; doch Z. 28 dederit
 divitias. parentes, amicos, utero 29 bene, similiter sis contentus. Tu 29.30 Chri-
 stianum esse, si de bonis illis Dei donis gaudeas, de ablatiis doleas &c. Sic sanctitate
 32 gaudet et omnia]

Wie wehe yhn nu das gethan habe, lasse ich einen yglichen selbs denken, 5
 sonderlich dabey, das die natur solcher heiliger leute rechtschaffen und nicht
 so verderbt ist, Darumb hats das herz wol gefület und nicht so ynn wind
 geschlagen, wie ettliche löse veter thuen, Darumb sagt der Text 'Und alle seine
 söne und töchter traten auff, das sie yhn tröstten, aber er wolt sich nicht
 tröstten lassen'.

Damit zeigt Gott an, das er die natur nicht gar verwirfft, sondern 10
 ynn den heiligen bleiben leffet, also das er sie bessert und rechtfertig macht.
 Zuweilen leffet er wol einen so truncken werden ym heiligen geist, das er
 keines dings auff erden achtet, aber sonst gemeyniglich leffet er die natur sülen
 und bewegt werden, wie er sie geschaffen hat, Denn so ferne nicht finde mit 15
 regiret, ist keine natürliche bewegung böse, wie wir ynn Christo sehen, der
 allerley gefület und empfinden hat nach der natur wie ein ander mensch.

Also ist eine natürliche neygung, das die eltern die kinder lieb haben 20
 und sich betrüben, wenn es yhn ubel gehett, wie man ynn unvernünftigen
 und wilden thieren sihet, das sie auch yhr leben bey yhn zusehen, Widerumb
 ist auch natürlich, das die kinder die eltern lieb haben und sich alles guts
 zu yhn versehen, So war es ein natürlich vater herz, das Jacob das kind
 am liebsten hatte, weil er von der rechten frauen war und ynn seinem alter
 gezeuget, Solche art sind fur sich selbs nicht böse, wenn mans nicht ubel 25
 braucht, Und zwar, wenn uns Gott nicht solche natur eingepflanzt hette, so
 lies man die kinder ynn yhrem stand verderben, Widerumb, wo die natur
 nicht hielte die eltern zu lieben, so würde kein kind den eltern gehorchen.

Das rede ich darumb, das man nicht meine, die heiligen jehen holz 30
 odder steine gewesen, wie man uns geprediget hat. Maria, die mutter Christi
 ist auch stark gewesen, aber als sie yhn sahe am creutz hangen, gieng yhr
 ein schneidend schwerd durch das herz, Also ist nicht wol möglich, das sich
 ein merterer nicht fürchte fur dem tode, Denn auch Christus selbs sich dafür
 entsetzt hat und doch nicht widder Gott gethan, Gott wil die seinen also uben
 mit wol und wehe thun, behde: wenn er gibt und nympt, das doch das herz 35
 gegen yhn ymerdar recht stehe, Aber es sind viel nerrischer heiligen gewest,

zu 11 Gott verwirfft die natur nicht ynn den heiligen (ynn den heiligen nicht D). r ABCD
 zu 18 Gütern lieben die kinder von natur (natur A) r ABCD zu 29 Marien schneidend
 schwerd. r ABCD zu 35 Nerrische legenden der heiligen. r ABCD

7 Darumb BCD ynn den wind B 8 Darumb BCD 9 söne D töchter D
 tröstten D 10 tröstten D 19 unvernünftigen D 20 und wilden schilt DWitt Widerumb BCD
 22 sinde B 25 eingepflanzt D 26 gestand C Widerumb BCD 27 kinde B
 28 darumb BCD 31 schneidende C ist D 32 fürchte B fürchte CD vor BC

ALLEGORIA.

[Bl. X7^a In hac bis omnium x. = N 468, 35—469, 29; doch Z. 35 scitissime Joseph
typus Christi. r 36 enim cum Christo actum 37 politimum 469, 22 petiis] coloribus
pater x. Deinde 24/25 Primogenitus et dilectus Christus est. in 26 Ecclesia est

5 sonderlich unter den Altvetern hyn der wüßten, die da alle natürlüche neigung
wolten brechen und dämpfen, Als man liest von zweyen brüdern, die nicht
wolten ihre mütter zulassen sie zusehen und sprachen, sie solt warten, bis sie
einander hyn ewigen leben sehen. Solchs lesen wir nicht hyn dieser rechten
heiligen legenden, wilchen ihene nicht werd sind die schu abzuziehen, und vil-
10 leicht viel, so man für heiligen helt, zum Teufel gefahren sind, Gott wil nicht,
das wir die creatur verachten und weg werffen, sondern brauchen sollen was
er uns gibt, doch alles hyn seinen willen sehen, Also das ein Christen nach
dem geist und gewissen nicht achtet zeitlich ding, aber nach dem leibe nympt
er sich allerley an, das hyn eufferlichem wesen keine unterschied ist unter
15 Christen und ander leuten. Das sey kurz geredt von der Historien, nu müssen
wir auch die heymliche deutung handlen.

Diese History ist reich und lieblich mit figuren und deutung bis an das
ende dis buchs, Denn hyn Josephs person hat Gott außs aller feinsten Chri-
stum und sein ganzes reich geistlich abgemalet. So ist nu die Summa von
20 dieser figur: Wie es Joseph gehet mit seinen brüdern, also gehet es Christo
mit seinen brüdern, das ist: mit den Jüden. Zum ersten sagt der Text, wie
Jacob den Joseph lieber hatte denn seine brüder, darumb machet er ihm einen
bunden rock, das war ein langer rock, von mancherley faden gewirckt und
yglicher von sonderlicher farbe, Und sagt ursach, warumb er ihn lieb hatte,
25 nemlich, das er ihn hyn seinem alter gezeuget hatte, Denn wir haben gehöret,
das er über siebenzig jar war, ehe er ein weib nam, so ist Joseph geboren
ungefær hm neunzigsten jar seines alters. Das ist nu Ihesus Christus, das rechte
liebe kind Gottes und erstgeborne son, durch wilchen alle andere zu guade und
hulde des vaters komen, Also das er niemand wil ansehen denn durch diesen son.

30 Der bundte rock aber ist die Christliche kirche, wilche ist der schmuck und
das kleyd Christi, die heisset darumb ein bundter rock, das sie begabt ist mit
mancherley gaben und tugend des heiligen geists. Es ist ein kleyd und doch
nicht einerley fadens odder farbe, sein unterscheiden und doch zusamen gewirckt,
Das ifs, das Paulus auslegt zun Corinthern und Ephesern, das ein Christen

4. Cor. 12, 18-
14, 17.

zu 18/19 Christus (Christus D) und sein reich (reiche B) wird hyn Josephs historien ab-
gemalet (abgemalt D). r ABCD zu 27 Ephe. (Eph. D) 1. || Colo. 1. r ABCD zu 30
Bunde rock (rocke B) die Christliche kirche. r ABCD zu 34 1. Corin. (Co. D) 14 r ABCD

7 mütter BC mütter D 9 schühe B schön C abjuzihen D 9/10 villedite B
11 Creaturen CD 13 leide A/DWitt Ien leib A/B teyb C 15 andern DWitt Ien
21 brüderu D 22 hette B 23 rocke (noch langer) B 24 hette B 25 hette B 26 nam
A/DWitt Ien name A/BC 28 zur C 30 Christliche D 32 tugend A/C/DWitt Ien
tugent A/ tugent B Hebe C 34 Sanct Paulus C

externis insignita 26 27 I. Unum corpus et unus spiritus, unus Dominus, una fides, unum baptisma &c. alii quidem infirmam habent fidem, alii firmam, aliis 29 haec unum baptisma &c.) unus Deus et pater omnium &c.]

[Bl. X7^a Usque ad *bis* restat alia = N 469, 30—32; doch Z. 31 senectute quod scilicet post/

[Bl. X7^b Fratres oderunt *bis* in Christum = N 469, 33—35]

[Bl. X7^b Dicebat et *bis* poterunt audire = N 469, 35—38; doch Z. 36 suum, cum inquit, Ego et pater unum sumus &c. Iudaei autem responderunt 37 quae fratres sive Iudaei neque]

[Bl. X7^b Accusat Ioseph *bis* accusabat &c. = N 470, 22—30; doch Z. 23 vicinis illis- que iniuriam fecerunt aut forte 21 author zu 28 Occulta, occulte sunt arguenda, r 28/29 manifesta]

Ephe 4, 11 solche gnade hat, der ander eine andere, Etlliche sind Propheten, etliche Ierer, etliche können wunder thun. Manderley sind die gaben, empter und krefft (sagt Sanct Paulus) aber es ist ein geist, ein glaube und einerley hynn, Denn was einer von Christo gleubet und geyhmet ist, das glauben sie alle. Dieser rock reichet hnn bis an die versen, das ist: die Christenheit mit ihren gaben meret durch und durch bis ans ende der welt. Das er aber den son hnn seinem alter zeuget, bedentet, das Christus gefand und öffentlich geprediget ist am ende der welt, Denn das Guangelion ist das abendmal und die letzte prediget, die der welt verkündiget wird, nach welcher man keine mehr warten darff.

Das hnn aber seine brüder seind waren, sonderlich umb der trewme willen, die da vorher gehen und von zukünftigen sagen, ist, das Christus hnn dem volck gewesen ist, ehe er geporen ward, Denn die Propheten lange zuvor von hnn predigten, das er komen und König werden würde und herr über alle brüder, Darumb hub sich der hadder, das die Propheten hmer verfolget wurden bis auff Christum, Aber als Christus selbst kam, waren sie hnn erst todfeind und trachten hnn nach hnn zu tödten. Die zween trewme aber von den garben und von der Sonne und Monden denten nichts anders denn die schrift und Historien des alten Testaments, welche allenthalben auff Christum weisen, das er solt der sein, fur dem sie sich solten bücken und kneu beugen, alle Patriarchen und Propheten.

Item das Ioseph die misethat seiner brüder fur den vater bringet, ist auch eine ursach, darumb sie hnn seind waren, Da zeigt auch die schrift, das die Patriarchen dennoch viel böberey haben getrieben, das sie nicht viel gantz geschrey hatten. Hie ist aber eine unterscheid zwischen den aufferredern und fromen, Denn der frome Ioseph hat sie nicht ausgetragen noch ein böse geschrey von hnn gemacht, sondern wenn er von andern ein böse geschrey hörete, jagt ers dem vater heimlich und bringt es nicht weiter aus. Also sollen wir

zu 13 Ephe 4 r ABCD zu 20 Guangelions predigt (predig C) die letzte rechte Ay Icht D. r ABCD zu 26 Matt. (Mat. D) 22 r ABCD zu 28/29 Iosephs trewme was sie beuten. r ABCD zu 36 Aufferredern (Aufferredern D. r ABCD

11 sünden B 20 21 predige C 21 verkündiget D sainer B 28 trachteten C 31 vor BC 34 seynde B 36 hetten B 37 auftragen C

*[Bl N, h Misit Deus his N, a et sanguis = N 170, 31—171, 12: doch Z. 32 mittit
35 36 gentes. id est, bestiae 171, 9 ad gentes venit 11 ablata est]*

5 auch thun: wenn du etwas böses weißt von deinem nehisten, so schweige und mach es nicht rüchtig, sondern laß es zwischen dir und ihm bleiben, Ist es
aber schon rüchtig worden, kan man nicht anders raten denn das mans der
überkeit ansage, so die macht hat zu straffen. Also hat nu auch Christus
gethan durch die Propheten und seine predigt: wenn das volck Abgötterey
treib und den falschen Propheten anhieng, ließ er sie straffen und vermanen,
das sie davon ließen und auff Christum warteten.

10 Das ihn nu der vater ansichickt zu den brüdern gen Sichern und er sie
nicht findet, denn sie waren nicht da blieben, sondern fort gezogen gen Dothan,
ist, das die Jüden dazu geordnet gewesen sind, das sie solten Gottes sähung
und gepot tragen, aber sie sind davon gewichen und haben ihn eigene ansitze
gemacht. Als sie nu Joseph von jerne sehen, sagen sie untereinander: Siehe, da
15 kömpt der treumer her, das ist: da sie die schrift hörten, das er vorhanden
were, kundten sie es nicht leiden, dachten ihn bald unter zu drücken und umb
zubringen, Darnach griffen sie ihn und zogen ihm den rock auß, machten,
das alle jünger und das ganze volck von Christo fiel, das er allein und blos
musste stehen, Und worffen ihn hin eine gruben, das ist: sie brachten ihn zum
20 tode, Aber als die Ismaeliter kamen, zogen sie ihn heraus und verkaufften
ihn, das ist: da die Jüden sahen, das die Heyden zu Christo kamen, ließen
sie ihn hin faren und verloren ihn mit allen gütern umb ihres genies und
bandts willen, Also kam er hin ein ferne frembde land, das ist: unter die
Heyden bis an der welt ende, die zuvor nye Gottes volck gewesen waren.
25 Das aber Ruben widder kömpt und suchet ihn, findet ihn aber nicht, bedeut,
das die Jüden, als sie ihn verworffen hatten, fro gewesen weren, das sie ihn
hetten mügen widder haben, aber es war zu lang geharret.

Als er nu hynweg ist, nemen sie seinen rock und tüncken ihn hin bocks
blut und schicken ihn dem vater heym und er nicht anders meynet denn ein
30 wild thier habe ihn zurißen, bedeutet nicht anders denn die schmach und
leyd, so Christo widderferet, welche wir noch heute müssen leiden, Denn der
bündte rock mus ihm noch hmer außgezogen und hin bocks blut gefület
werden, dazu dem vater von der welt furgebildet werden, als hab ihn ein
wild thier zurißen. Denn was wir von Christo predigen sampt seinem geist,
35 gnade und allen gütern, damit der vater ihn und uns geziere hat, das ziehen
sie uns auß, unsere brüder, die uns die nehisten und die besten hin der

zu 13 Jüdisch volck wieche (wichen D) ist gewichen Wilt) von Gottes gepoten (ist von Gottes geboten gewichen Ien). r ABCD Wilt Ien zu 21 Christus (Christus D) lam (lame B) unter die Heyden. r ABCD zu 31 Christus (Christus D) und der seinen schmach und leiden. r ABCD

6 überkeit D 7 predig C 8 tenbe C 15 do C 17 greiffen DWilt
19 warffen DWilt Ien 23 frembd lande B 30 wildsthier B 32 gefület) beublet B

37, 32

Vide si tunica filii tui sit.

[Bl. X.^a Hoc adhuc bis X.^b sed frustra = N 471, 13—26: doch Z. 13 varia illa 14 et cum illis qui 15 i. e. sanctuli qui 16 infamant quasi diabolicum et perlitum et praetera impudens audent mittere ad patrem, quasi innocentes coram Deo, quasi 17 re. *fehlt* dicitur. Adultera 17/18 sum et dicit, quid feci re. 18 se Deo praestitisse re. 5 Decipitur 18/19 patitur: sed quid 19 Deus, quae geruntur cum suis? Respondeo, Videtur

(Christenheit wollen sein und sagen, es sey nichts, und beschuldens ym blut, das ist: schenden und lesterns außs ergeste, wie er von den Jüden geschendet und geschmehet ward, als were sein ding des Teuffets, Des müssen wir uns er- 10 wegen, denn die schrift hats beydes zuvor verflündiget und mit figuren abgemahlet. Es ist ein merklich punct, das yhm seine eigene brüder also mit faren, das thut auch am meisten wehe, das, die das Euangelion solten regiren, handhaben und ehren, missens also beschuldern, schenden und ausrichten, das es nichts werd ist.

Dazu sind sie noch so vermessenn und schicken den beschuldeten rock dem 15 vater heym und lassen yhm sagen, es habe es ein thier gethan, wollens keine schuld noch wort haben. Also haben die Jüden Christum ermordet und verkaufft, alle sein wort vergebenn und hynweg geworffen, seine gnade beschmeisset und hören noch nicht auff, noch wollen sie unschuldig sein und nicht gethan 20 haben, stellen sich, als wüsten sie nichts drumb, geben noch fur, sie sein die lieben kinder, wollen nicht hören, das sie Gottes ion ermordet haben, sondern sagen, sie habens einem gethan, der sey ein mörder und schalk gewesen, Also mus Gottes wort und warheit geschmehet werden, darnach sie lassen hyn 25 gehen und das man wissen wie die hure, davon Salomo sagt ynn Sprüchen. Das sind zwo greuliche sunden, das sie Gottes wort lestern und schenden, 25 darnach sagen: sie thun wol dran, Wie Christus jagt ym Johanne 'Es wird die zeit kommen, das wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen dienst daran'.

Nu das hat Jacob müssen leiden, wird von seinen sönen betrogen, das er meynet, es sey, wie sie sagen, Ist soliel gesagt: Gott stellet sich gegen sie, 30 als wisse ers nicht, leffets hmer hyn gehen und henschler bleiben, den rock bestecten und verbeden, das sie meinen, er wisse nicht, was sie gehandelt haben, Denn wie es uns ym ynn ist, so ist es auch fur Gott: Wie ich yhn halte, so habe ich yhn. Darumb gehen die Jüden nicht anders hyn, als haben sie 35 keine schuld, legens auff das wilde thier, das ist: die heyden odder sonst böse lente, Die weil schweiget Gott stille, doch thut es yhm wehe und tregt lange

zu 15 Jüden wollen unschuldig sein an Christus tode (tod D). r ABCD zu 24 Prover. (Pro. D). 30 r ABCD zu 26 Johan. (Joh. D) 16 r ABCD zu 31 Gott stellet sich als wisse ers nicht (nit D). r ABCD

8 schendens DWitt Ien 15 so *fehlt* B beschuldeten D 23 Sprüchen ABC sprüchen AD 21 Salamo D 27 thu D 28 dran D 33 vor C

© pr. © al.
30, 20

Joh. 16, 2

Impiorum iudium de Deo. r 20 impietatem et. quasi 22 boni sumus 24 ipsis, et
tamen 25 et *fehlt* et.] orant et.]

zeit leide, wilchs geschicht durch die heinen, die es also ſülen, aber zu lezt kömpt die zeit, das es offenbar wird.

5 Also iſt die figur ſein abgemalet, wie es Chriſto und ſeinen Chriſten
gebet, das ſie müſſen geſchendet werden von den, ſo ihn die nehſten ſind und
darnach für Gott komen, als haben ſie wol gethan, Wie ſie iht aus dem
Euangelio kehrey machen, aber die plage müſſen wir die ſchmach dazu haben,
als ſey es verdienet lohn und ſolle ſie darumb krönen. Das aber die zween
10 brüder nicht gerne ſehen, das Joſeph ſolt umbkomen, ſonderlich Ruben, wilder
ihn gerne dem vater hette widderbracht, ſind etliche vernünfftige leute, die es
gerne güttlich ausrichteten und ſhoneten, aber es hilfft nichts. Das iſt dis
Capitel, das etel creuz leret, wie die Chriſten teiden müſſen und das Eu-
angelion müß geſchmebet und verſolget werden.

15 Das Acht und Dreißigt Capitel.

Es begab ſich umb die ſelbe zeit, das Juda hynab zoch von ſeinen 38, 1-30
brüdern und thet ſich zu einem man zu Odollam, der hies Hira, und
Juda ſahe daſelbs einß Cananiterß mans tochter, der hies Sna, und nam ſie,
Und da er ſie beſchloß, ward ſie ſchwanger und gear einen ſon, den hies er
20 Er, Und ſie ward aber ſchwanger und gear einen ſon, den hies ſie Qnan,
Sie für fort und gear einen ſon, den hies ſie Sela, und er war zu Geſib,
da ſie ihn gear.

Und Juda gab ſeinem erſten ſon Er ein weib, die hies Thamar, Aber
er war böſe für dem Herrn, darumb tödtet ihn der Herr, da ſprach Juda zu
25 ſeinem ſon Qnan: lege dich zu deines bruderß weib und verheyre dich mit
ihr, das du deinem bruder ſamen erweckſt. Aber da Qnan wuſte, das der
ſamen nicht ſein eygen ſein ſolt, wenn er ſich zu ſeines bruderß weib leget,
lies erß auff die erden fallen und verderbetß, auff das er ſeinem bruder nicht
ſamen gebe, da geſiel dem Herrn ubel, das er thet, und tödtet ihn auch.

30 Da ſprach Juda zu ſeiner ſchnur Thamar: bleibe eine widwun yn deines
vaterß hauſe, biß mein ſon Sela gros wird, denn er gedacht: villeicht möcht
er auch ſterben wie ſeine brüder. Also gieng Thamar hyn und bleyb yn
ihreß vaterß hauſe. Da viel tage verlauffen waren, ſtarb deß Sna tochter,

zu 6 Chriſten (Chriſten D) ſchenden müß Gottes dienß leißen. r ABCD zu 11 12 Viel
fromer leute jehens gerne gul mit dem Euangelio r ABCD

1 offenbar A8BCD Witt l en offenbart A8 9 ſollen D 15. XXXVIII. CD Capitel
A8 A7 Capitel A7 Capi. D 17 der biß 621, 14] ec. D Witt 23 weybe B 24 vor C
27 weybe B 33 tag B

Judas weib, und nach dem Judas ansetztrawret hatte, gieng er hynauß seine schaff zu bescheren gen Thinnath mit seinem hyrten Hira von Edollam.

Da ward der Thamar angefragt: Siehe, dein schweher gehet hynauß gen Thinnath seine schaff zu scheren. Da legt sie die widwentleyder von sich, die sie trug, schleyert und verhüllet sich und setz sich zur die thür eraus an den weg gen Thinnath, Denn sie sahe, das Sela war gros worden, und sie war yhm nicht zum weib gegeben.

Da sie nu Juda sahe, meynet er, es were eine hure, denn sie hatte yhr angeßicht verdeckt, und macht sich zu yhr am wege und sprach: lieber, las mich bey dir ligen, (denn er wuste nicht, das seine schnur were). Sie antwort: Was wiltu mir geben, das du bey mir ligest? Er sprach: ich wil dir einen zigenbock von der herd senden. Sie antwort: So gib mir ein pfand, bis das du mirs sendest. Er sprach: was wiltu zur ein pfand, das ich dir gebe? Sie antwort: dein sigel und deinen fechel und deinen stab, den du ynn den henden hast. Da gab ers yhr und lag bey yhr, und sie ward von yhm schwanger, und sie macht sich auff und gieng hyn und legt den schleyer ab und zoch yhre widwentleyder widder an.

Juda aber sandte den zigenbock durch seinen hyrten von Edollam, das er das pfand widder holet von dem weib, und er sand sie nicht, Da fraget er die leute des selbigen orts und sprach: Wo ist die hure, die aussen am wege saß? Sie antworten: Es ist keine hure da gewesen. Und er kam widder zu Juda und sprach: Ich habe sie nicht funden, dazu sagen die leute des selben orts, es sey keine hure da gewesen. Juda sprach: Sie habs yhr, das wir nicht villeicht zu schanden werden, denn ich habe den bock gefand, so hastu sie nicht funden.

Uber drey Monden ward Juda angefragt: Deine schnur Thamar hat gekurt, dazu siehe, sie ist von hurerey schwanger worden. Juda sprach: Bringet sie ersur, das sie verbrand werde. Und da man sie ersur bracht, schicket sie zu yhrem schweher und sprach: Von dem man bin ich schwanger worden, des bis ist, und sprach: Kennestu auch, wes das sigel und der fechel und der stab ist? Juda erkandt und sprach: Sie ist gerechter denn ich, denn ich hab sie nicht gegeben meinem son Sela. Doch beschlieff er sie nicht mehr.

Und da sie geperen sollt, wurden zwillinge ynn yhrem leibe erfunden, Und als sie yht gepax, gab sich eine hand eraus, Da nam die wehmutter und band einen roten sadem drumb und sprach: Der wird der erste eraus komen. Da aber der seine hand widder hymein zoch, kam sein bruder eraus, und sie sprach: Warum ist umb deinen willen ein sach gerissen? und man hies yhn

CAP. XXXVIII.

Eodem tempore diſcedens Indas.

38, 1

[Bl. Xs^b Iterum vilia bis Y;^a omnia compleantur = X 471, 29—35; doch Z. 29 30
Haecenus bis scribit] Iterum vilia, impudica et absurda hic describi nobis videntur, qui haecenus adeo fuimus casti, ut de partu humano audire non poterimus, et tamen interim quae
5 fieri non licet, fecimus, veruntamen Spiritus sanctus haec scribit. 30/31 Unam nos ver-

Perez. Darnach kam sein bruder erans, der den roten fadem umb seine hand hatte, und man hieß ihn Sarah.

Dazu steht darunter (Perez) Perez 'ein zureißer', Sarah heißt 'auffgang'. Sie ist bedent, das die werthheiligen sich eufferlich stellen, als
10 wollten sie erfur und die ersten sein, und werden die letzten, darüber sich ein groß reißen hebt unter dem volck Gottes. Aber der rote fadem umb die hand ist: das sie fleischliche heiligkeit wirken und die rechten heiligen verfolgen.

Ich habe vor gesagt: wir müssen schier für ein täglich Capitel eine eigue vorrede und beschönung machen, Denn wir sind so zart, das wir nicht
15 leiden zu reden noch hören von menschlicher gepurt und haben doch daneben getrieben, das grentlich zusagen ist. Es ist war, das dis ist ein eben grob Capitel, nu stehet es dennoch ynn der heiligen schrifft, und hats der heilige
20 geist geschrieben, welcher yhe so reynen mund und feder hat als wir, Das ichs nicht höher zu beschonen weis denn also: Hat yemand ein reinern mund und oren denn er, der mag es lassen stehen, Hat er sichs nicht geschewet noch geschemet zu schreiben, wollen wirs uns auch nicht schemen zu lesen und hören.
25 Wolt Gott, wir hetten zucht und scham gehalten, da wir sie halten solten, und nutzucht gemidde, wo man sollt, Also haben wirs ynn schein gewendet: Wo man aus not davon reden sollt, haben wir geschwiegen, aber viel erger getrieben und widerumb. Der heilige geist weis wol, was er gemacht hat, so redet er auch von seiner creatur, wie es gehet, Wenn mans ihn und her
30 feret, so sind wir geschaffen frucht zu zeugen und zu tragen, dazu hat er uns gegeben gelieder, adern, flüsse¹⁾, blut und fleisch, Wir machen drans, was wir wollen, so müssen wir man und weib bleiben und die natur gehen lassen, wie sie gepflant ist. Da sind wir so keusch und züchtig, wollen nichts davon hören: was man sonst treibt, da scherzt und lachet man von. Das ist die

zu 20 Heilige geist schreibt (schreibt D) von schambaren dingen. r. ABCD

8 hette B 11 herfur BC 12 faden C 15 Capl. D eigene D 21 einen D
30 füße DWit

¹⁾ rgl. Darumb hatt Gott dem leyb die gelide, odern, flus, und affes was dahn dienet, geben und engeßet Erl. 28, 199 (1522); ein flaxer seiner glaube, der den geist mit gewalt vber das fleisch erhebe vnd seine flüsse als ein feuer austrotne Erl. 28, 166 (1522). Von vneinen flüssen spricht Luther mit Beziehung auf Röm. 1, 26 27 in der Schrift Vom eelichen leben Erl. 2 16, 521 (1522). Die Aenderung in D ist also, wenn nicht ein blosses Druckerschen, eine arge Schlambesserung. P. P.

cundiam 31 oportuit oportuit 32 velim profecto nos taciturnitate ita esse mundos
et taciturnitate *fehlt* zu 34 Extra matrimonium pauci casti sunt. r 35 *ic. fehlt*

[Bl. Y, 3 Hoc caput bis Berthardus r. = N 471, 36—472, 7; doch Z. 1 esse ostendat.
Nam si servat me 2 sum hodie adulter 4 deliquit, cum uxore patris sui dormiens.
Cur. 5 eos] sanctos patriarchas 56 eorum opera tantum et pia facta? Ratio stultitiam
putat, quod 6 habet sanctos et Deus ideo sic eos depingi sinuit, ut confundat rationem
quae 7 r.] Berthardus r.]

weltliche weißheit, die alle Gottes ordnung verkeret. Ich bin auch nicht ge-
neiget zu unzucht und hurerey, sondern zum ehelichen stande, darumb hab ich
müssen davon reden und schreiben den armen gewissen zu raten und helfen 10
und die falsche unkenndheit der geistlichen nidder zu legen: Sollen wir nu
ehelich sein, so müssen ja fruchte folgen, sollen aber fruchte folgen, so müs
ja fleisch und blut sein¹, natürlich rawm und gang haben odder wird viel erger.

An diese history hat Moses hell und grob geschriben, darumb thue die
augen auff und dencke, das es geschriben sey uns zur lere vom heiligen geist, 15
Denn er hette es nicht dürfen schreiben, wenn er nicht wüste, wie es umb
den menschen gethan were, Wir sind wol nicht alle gleich, denn einer hat
diese, der ander ihene gaben von Gott, aber wenn Gott nicht helt, ist einer
so from als der ander: helt er, so stehen wir und widderimb. Darumb 20
leffet er auch solche historien schreiben, das wir sehen, wer wir seyen, dürfen
uns nicht besser rhümen denn dieser Judas. wolt Gott, das wir alle so from
wären, Mus er aber das jo eben schreiben von dem Patriarchen, der des samas
unserz Herrn Christli war? kundte die schrift sonst keinen zu schanden machen
denn eben den höchsten? Ob gleich die andern alle genarret hetten, solt er
dennoch billich des geschonet haben. Was hat der heilige geist fur lust dazu, 25
das er nicht lieber mag von guten werken schreiben? Unsere legend prediger
würden sich schemen, wenn sie solten von einem heiligen predigen, der nicht eytel
köstliche werck gethan hette, Aber von diesen heiligen schreibt er doch gar keines,
das, wenn fleisch und blut dreyn sellet, mus es zum narren drüber werden.

Das ist aber die meynung: Der man ist freilich der höchsten Patriarchen 30
einer sampt seinen brüdern, aber Gott leffet sie alle sincken, das sie ym dreck
stücken, verraten und verkeren ihr blut und fleisch, betrüben dazu den alten
elenden vater so hart. So schemet sich Moses nicht seine großvater so zu
schmehen, das guug were, wenn er seine feinde und heyden so anrichtet,
macht nichts denn scheld und hurentreiber anz ihn und sollen Gottes volck 35
und Christus großvater sein. Dazu die zween, seine söne, verzweilte haben
find: der eine, als er solt seinem bruder kinder zengen, schütet ers auff die

zu 14 historien warumb sie geschriben (geschriben sind C). r ABCD zu 21 Judas thut
mit seiner schur Hamar. r ABCD zu 36 Sodomitische junde. r ABCD

B sein, natürlich ABCD sein natürlich Witten 25 des billich geschonet C 26 magte B
34 genug D

¹) Da alle Einzeldrucke das Komma hinter sein bieten, so lassen wir es stehen;
sein ist also = 'vorhanden sein' zu nehmen. P. P.

[Bl. Y₁^a Moses hic bis Y₂^a afflictæ conscientiæ == N 472, 7-20; doch Z. 8 fratibus scribit 9 utere x. Dicis, quomodo isti sancti sunt, qui tam abominanda perpetrant flagitia x? Respondeo 10 et tamen] Attamen 12 videas nulla nostra bene merita, immo omnia diversa in regno Christi et Dei, sed Dei meram misericordiam et remissionem peccatorum. Imputatione et misericordia Dei sancti sunt, quotquot sancti sunt, sine qua nihil est mundum, sed omnia foeda et damnata, utcuque dissimiles. Ut Sine gratia Dei nihil est sanctum. r 13 præsumptionem Deus, ita 14, 15 in ipso misericordiam Dei. Quales plane natura sumus omnes, hic crasso nobis ostensum est exemplo 18 19 bene, sed quod

erden, Davon man nicht predigen thar und geschicht doch leyder allzuviel mit
 10 meydlin und knaben, Er aber sagt's dirr eraus, daß er das weib ym bette
 hat, aber ehe sie fruchtbar solt werden, ehe beranbet er sie des jamens, daß
 sie nicht kund kinder haben, Es ist wol grob gepredigt, aber müssen wir doch
 von andern groben dingen auch reden, Denn den natürlichen gang hat Gott
 eben so wol geschaffen als essen und trinden. Man und weib gehört ehelich
 15 zusammen, wer es aber mißbraucht, wird seine straffe wol finden.

Das ist uns nu (sage ich) alles geschrieben zur vermanung, das wir
 greiffen bey solchen groben stücken, wie from die natur ist, wenn Gott die
 hand abzuecht von seinen großen lieben heiligen, das sie eben buben sind wie
 wir, Also das Gott nicht leiden wil, das wir unsere krefft und vermügen
 20 rühmen, sondern seine unansprechliche barmherzikeit preisen, Als, das Judas
 ein leben füret wie ein ander Heyde, noch wird er erhalten ynn Gottes reich,
 nicht denn durch bloffe gnade und güte Gottes, der yhm die funde schencket,
 wiewol er das widerpiel verdienet hette, Das fur Gott nichts gelte denn
 die erkenntnis seiner gnade, Wer die sihet, der sihet Gottes reich, ob er nicht
 25 jellet, das Gottes hulde sey, nicht sein vermügen, sellet er aber, das er dar-
 umb nicht verzage. Also müssen die heitigen umb unsern willen zuschanden
 werden, das yhr wesen nichts gelte, sondern allein sein werck und gnade.
 Uns ist nichts angeporen denn eytel funde und schande, nicht eine allein,
 30 sondern allerley, fleisch und blut tang nyrgent zu dem zu stelen, morden,
 ranben, fluchen und lestern, Darumb ist bis ja ein grob fleischlich Exempel,
 aber so tröstlich als ein's ynn der schrift, ob gleich fleisch und blut die nasen
 dafür rumpfft und fur schampar hett zuhören.

Was wollen wir aber zu der Thamar, seiner schnur sagen? Sie wuste,
 das er yhr schweher war, wie bestehet sie denn fur Gott, das sie solchs mit
 35 furjah thut und gibt yhm ursache zu fundigen, schewet sich nicht der freunds-
 schafft halben, das sie keine söne gehabt hatte? Denn es war ja verboten,
 das schnur und schweher nicht solten einander berühren? Darumb er sie auch

zu 18, 19 Heiligen sind eben so böß (böje D) als andere, wenn Got nicht hell. r ABCD
 zu 21, 22 Werde thuenß nicht, sondern gnade. r ABCD zu 25 Gottes gnade ist's, nicht mit D)
 unjer vermügen (vermögen D). r ABCD zu 33 Thamar thalt mit Judas. r ABCD

13 natürlichen D 22 schenket D 23 vor B' 24 erkenntnis B erkantnuß C'
 25 vermügen D 25 26 darumb B' C D 34 vor B' 35 vrsach D 37 sollen D W' U

ideo decepto Iuda, hoc perpetrat seclus, male fecit. Excusarem 19 multi fecerunt ista
19/20 quia bis vult] nec spiritus ideo scribi voluit, ut excusarentur. Sed ut in illis exemplis
iustericordiam Dei contemplarentur afflictæ conscientiaæ.]

[zu Bl. Y2* Isti filii bis Romanos. 6. epl. R 172, 20—24]

Isti filii ponuntur in linea Genealogiæ Christi, ut hæc fornicatio ca-
natur et diffametur per totum mundum in Euangelio. Hinc vides Christum,
quem Pharisei amicum peccatorum nominabant, etiam ex peccatoribus venire
voluisse nec inde pudesceri. Christus will den reymen nit aufseleschen, id
and] nit. Verum hoc diligenter observandum est, quia quod infirmitatis
est, non est peccandi exemplum. Ne carnales dicant: igitur peccemus ut
38em, 6, 1 commendetur gratia Dei, Romanos 6.

zu 7/8 Christus will den reymen and] nit aufseleschen. r

hernach nicht mehr wolt erkennen odder zum weibe haben. Summa: Sie hat
and] gethan wie eine hure, wiewol sie einen schein fürwendet und wil es
schmücken. Ihr erster man, Er, war so schalkhaftig, das yhn Gott nicht
lang leben lies, Da nam sie den andern, der war and] ein erzbub, geraubt
sie der frucht. Der dritte jon ist nu jung, und der vater fürcht sich, er
würde and] sterben, wenn er sie neme, Sie wuste aber, das yhr der jon and]
gebüret. So ferru hatte sie recht und gut gewiffen, Als sie aber sahe, das
er yhn ein ander weib gab, so brauchet sie der tücke und machet sich zu yhn,
das er sie nicht tennet, das war trigererey und ein hurenstück.

So mus man sie lassen bleiben fleisch und blut und yhre wercke geringe
achten, ja and] ubel gethan sind, aber Gottes gnade darynne sehen. Sie sind
beyde ynn grossen sunden. Er thuts ynn der meynung, das sie eine hure sey,
Sie aber, das er yhr schweher ist, das war noch hertzer, noch begabet sie Gott
mit zweyen sönen und Perez bleibt ynn der linien Christi. Das mus man ynn
Euangelio herlich lesen ynn aller welt und von der hurererey singen und sagen,
Darymb wollen wir and] redlich bekennen, das sie beyde grob genarret haben,
wiewol es yhn Gott geschenct hat, dazu: das man sehe, wie Christus komen
sey umb der sunder willen yhn zu helfen, und sich gar nichts schemet, das
er huren und buben ynn seinem geschlecht hat und den reym nicht anseleschen
wil, so müssen wir yhn and] wol stehen lassen. Aber damit ist nicht ratem
geben den nutwilligen, die da sagen: nu wil ich and] thun was mich listet.
Gott kan wol durch die finger sehen mit den, so da aus gebrechlichkeit des
fleischs und bluts fallen, aber nutwillen und trotz wil er nicht leiden.

zu 25/26 Christus (Christus D) geschlecht hat huren und buben. r ABCD

12 hure] iudereym DWU fürwendet D 11 So C 15 forcht BU 17 fern D
B trigererey und ein hurenstück] ein sunden stück DWU 20 gering CD 21 gethan sein
DWU Ien 24 Perez C 31 gegeben DWU Ien 33 fleisch C

Ingredere ad uxorem fratris tui.

38, 8

[zu Bl. V²^a Hic vides bis proponunt ꝛ. vgl. N 472, 25 — 27]

Hic vides antiquam ante Moſen legem de uxore fratris defuncti absque
semine, ut scilicet frater defuncti ingrediatur ad uxorem eius et suscitet
semen fratri suo ꝛ. quae lex certe ab Adamo usque duraverat, ut vides
quoque exemplum de Ruth. Item vide de septem fratribus, de quibus in
Evangelio Saducaei Christo proponunt ꝛ.

[Dura erat bis Ioseph venditum = N 472, 27—31; doch Z. 27 erat saue lex 28 ita,
ut ad 29 defuncti mariti iam 31 propter bis accidebat fehlt]

Weiter sehen wir, daß das gesetz Moſe ſehr alt iſt, doch durch Moſen
wider vernewet, Als da war: wenn ein bruder zu erben ſtarb, ſo war der
nechſte bruder odder freund ſchuldig das weib zu nemen und yhm ſamen zu
erwecken, Zt ein alter brauch geweſen, villeicht von Adam her außf komet,
So lieſet man von der Ruth, welche der Boaz nam, denn er war yhr nach-
man, Es iſt aber ein ſelkam ſchweer gesetz geweſen und müſſen frome leute
geweſen ſein, die es haben können zukomen. Darumb leſen wir, daß die könige
und herren viel weiber gehabt haben, daß mehrertheil daher, daß ſie yhn an-
geſtorben ſind, Zt den weibern auch ſchweer und hart geweſen, daß ſie haben
zu dem nechſten freunde gemußt und oſft aſſchenbrödel ſein. Sonſt iſt nichts
ſonderlichs mehr ynn dieſem Capitel denn das heubtſtück, das Gott ſolche
ſchendliche hiſtorien leſſet ſchreiben und doch darynne ſolche edle tröſtliche
lere von ſeiner gnaden und güte ſuchelt zu beweifen ſein wunder auch ynn
junden, denn er iſt der Gott, der aus tod leben, aus ſundern frome leute
machet und aus dem, ſo verloren iſt, das beſte gewynnen.¹

Wenn man nu ſolt die jar rechnen, iſt Judas noch ein junger man
geweſen, da er geſeyet hat, nemlich bald darnach, als Joſeph verkauft war,
wiltcher nur ſiebenzehen jar alt war, Wird auch villeicht uneins mit den
brüdern worden ſein umb der ſelben untugend willen und ſich von yhn ge-
ſchlagen haben unter die frembden Cananiter, wird nicht viel uber achtzehen
jar geweſen ſein, als er das weib nam, denn er hat drey ſone, die manbar

zu 9 Moſes gesetz (geſetze B) bey den veteri gehalten. r ABCD zu 10, 11 Deut. (Deu. D) 25.
r ABCD zu 13 Ruth (Ruth A) A r ABCD zu 13, 14 Nachman r ABC zu 15 Bruders
weib zu nemen. r ABCD zu 21 Judas aller. r ABCD

11 weybe B zu (vor erwecken) fehlt B 13 Boaz D 15 künden B Darumb BCD
16 weiber D mehrteil D 19 ſonderlich B heubtſtück D 20 laſſet B 21 gute D
23 dem verloren iſt A⁸C dem ſo verloren iſt A⁸D Witt Ien dem das verloren iſt B gewinnet
B Witt Ien 25 geweſen D do C 27 brüdern D 28 achtzehen D 29 ſone ED

¹) gewynnen iſt nicht mit B Witt Ien in gewynnet zu ändern, ſondern als von machel
abhängig zu ſaſſen. Vielleicht iſt auch dahinter ein mag oder kann zu ergänzen. Grade
in Nachſchriften findet ſich die Anlaſſung von Präteritopräſentien nicht ſelten. Auch
das Fehlen des ſo in A⁸ (Z. 23) könnte ein Überbleiſſel aus der Nachſchrift ſein. P. P.

ALLEGORIA.

[Bl. Y₂^b Primum Thamar bis Y₃^a decipi Deus = R 472, 33 — 473, 9; doch Z. 33 accipit filium et 36 corrumpunt 38 peccati, quae ducet nos ad appetendam et cognoscendam Qui

sind, so hat das weib auch bey achtzehen odder zwenzig jahren müssen sein, als er bey ihr schlieff. Das kan man wol abnemen, wenn man zurick 5 rechnet nach dem, das Moses hernach schreibt, das Joseph dreissig jar alt war, als er fur Pharao stund, Das sage ich darumb, das man sehe, wie sein regiment zu der zeit gewesen ist, das man die jungen leute bald zur ehe geben hat, das beste mehr unzuht nachbliebe, wiewol es dennoch geholffen hat, was es kunde. Zu lezt sind noch zwey kinder da, wie sie geporen werden, 10 wilchs gehöret ynn die heimliche deutung, die wollen wir suchen.

Des weibs name ist Thamar und heisset auff deutlich 'ein Palmbawm'. Nu ist unter anderer art des bawms, das er fusse fruchte tregt, die man heisset Datteln, So hat das hohly fur anderen bewmen die art, wenn man 15 baltken daraus machet und beschweret sie, so beugt sichs empor widder die last, yhe mehr mans drucket, yhe mehr es iber sich wil. Nu ist ynn dieser history bedentet das ganze Mysterion und weisen, so da heisset das Euangelion und gesey Gottes. Denn so habe ich gesagt, das Gott das Jüdische volck 20 sonderlich hat erwelet, das man heisset die Synagoga, die alte kirchen und Christenheit, die seines sons brant und sein eigen volck war, Den hat er gegeben das gesey und Priesterthumb, das volck teglich zu leren und unterweisen, das es from würde, Denn also haben wir droben gehört, das die 25 weiber Nebeka, Lea, Rahel, Item die zwo töchter Lott sind alle figuren und furbilde des volcks Gottes gewesen, das regiret ist worden durch sein wort, Also das der same, dadurch sie schwanger sind worden, nichts anders ist denn Gottes wort, wilchs die seel zu sich nympf durch den glauben und bringet 30 davon fruchte der liebe.

So ist nu hie geschriben, das sie zween brüder zur ehe nympf, aber den dritten frigt sie nicht, Darnach kömpt sie zu Juda, yhrem schweher, unter der 30 gestalt einer huren. Also gehet es unter dem volck bis auff diesen tag. Der erste man war böse fur dem Herrn, darumb tödtet er yhn, Das sind die prediger und lerer, die sind verzweivelt buben sampt dem volck, so öffentlich widder das gesey sundigen und nicht halten. Der ander aber, der bey yhr

zu 8/9 Junge leute bald ehelich zu werden. r ABCD zu 12 Thamar (Tamar D). r ABCD zu 13 Palmbawms art. r ABCD zu 14 Datteln. r ABCD zu 17 18 Euangelions und geseyhs weisen. r ABCD zu 20 Christliche kirche r ABCD zu 23/24 Jüden (Juden BCD) Gottes volck. r ABCD zu 26 Gottes wort. r ABCD

4 weyhe B zweenzig BC müssen D 5 zuruck D 7 vor C 9 defter C 13 süsse BCD fruchte D 14 heisset D holhe B vor C 15 beugte BCD sichs es sich C 16 drucket BD 18 geseyhe B Jüdische CD volcke C 22 wurde BCD 31 vor BC

Verbum Dei suscipiunt. r 39 fundit semen 473. 1 conscientias, ut et nomen eius sonat.
 Ubi 2 fallitur x. Evangelio 3/4 suscepturi, ut Petrus 5 accedunt et accipiunt semen
 Dei. Magni, sapientes, iusti, qui videbantur suscepturi, quibus et deberi videbatur, non susci-
 piunt x. Non 6 ac] atque nos putabamus vel sperabamus 8 fructu x. Deus/

- 5 ligt und verderbt's doch, daß sie nicht fruchtbar werde noch empfangen kan,
 das sind, die auch das predigamt unter den Jüden mit dem schein haben,
 aber es wird nicht recht gefurt, sondern verderbt, das kein frucht davon kömpt,
 Das sind die heuchler, die wol den rechten Text Gottes worts und des gesetz
 haben, doch nicht so führen, daß es bessere, sondern lassens fallen und mengens
 10 unter die erden, zwingens auff unsere werck.

- Dem wenn man das gesetz recht predigen wil, mus mans so treiben,
 das es nicht werck lere, sondern erkennen, was uns seyhet, wie Paulus sagt
 'Durch das gesetz kömpt erkentnis der sünde', Und das man die gewissen davon
 15 fürre auff das erkentnis der gnaden, Das were den sainen recht geführt, davon
 Die nu nicht so führen, sondern auff menschen
 weiße und werck, die komen nymermehr zur gnade noch zur frucht. Darumb
 heißet diejer recht 'Onan', das ist: eine mühselige predigt, damit nur die ge-
 wissen beschweret und gemartert werden und niemand genießen kan. Diese
 20 zweyerley leute findet man nu ymerdar hnu den volck, entweder die das ge-
 setz hnu wind schlagen und sich gar hnu die schantz geben odder die es nur
 zum schein führen, ihenes sind die tauchlosen offentliche huben, die andern sind
 heuchler und werckheiligen, Die werden beyde todgeschlagen, das ist: von Gott
 verdampft und verworffen.

- Das es so weit kam, solt nu der dritte son das weib nemen, aber sie
 25 kriegt hnu nicht, Da feret sie zu und verstellet sich als eine hure und empfeugt
 von dem schweher ou sein wissen und willen. Das hat Gott geschrieben, das
 mans wol ansehe, Wenn es ein weltliche heydniße historia were, so lautet
 es schimpfflich und hürisch, Aber weil es Gottes ist, sol mans hnu allen
 ehren halten. Wir haben oben auch gehört, wie Yaac, da er alt und blind
 30 war, betrogen ward, das er seines ersten sons seyhet mit dem segen und traß
 Jacob durch untwissenheit. Wilchs soviel bedeut, das, da Gott das Euangelion
 lies außgehen, gieng es so seltsam zu, das die das Euangelion kriegen, da zu
 man sichs nicht verache, Und widerumb meynet man, die grossen haufen mid
 Priestertthumb, die klugen und heiligen soltens fassen, so sielen sie davon, und

zu 8 Heuchler r ABCD zu 11 Gesetz (Gesetz D) predigt (predig(e) B C). r ABCD
 zu 13 Rom. 3. r ABCD zu 17 Onan. r ABCD zu 27 Judas ward betrogen von Thamar.
 r ABCD zu 30/31 Gen. 27. r ABC zu 31 Euangelions predigt (predig(e) B C). r ABCD

6 Juden BCD 7 keine D 11 so] also C 13 erkantnis B C 14 erkantnis B
 -nüß C 16 frucht D Darumb BCD 17 mühselige D predig B C B eintweder B
 21 offentliche D 24 Daß] Do C Da Jen 25 empfecht C 27 history B lautete B
 29 gehoret D do C blinde B 31 do C 33 widerumb B C D

[Bl. Y³^a Quod post *bis* meretricies susciperentur = N 473, 9—12; doch Z. 10 dere-
liquerit 11 Prophetis et Scripturis futurum]

[Bl. Y³^a Filius prior *bis* purum x. = N 473, 13—17; doch zu Z. 15 Deus divites
dimitit inanes r 16 professores x. Magnum]

traten herzu die fischher, schlecht geringe leute, und predigten es ynn die welt, 5
Nicht das Gott nicht gewußt odder versichen habe, das es so gehen solte,
sondern das es für unsern augen so scheinet, als geschehe es on geser, denn
er stellet sich so seltsam, das man meynet, er wölle dis thun, so thut er ein
anders und lessets so geschehen, als wüßte ers nicht.

Terhalten das Judas hie so ungefer antrifft, als er meynet, sie sey 10
eine hure, bedeutet, das das Euangelion unter dem volk allein die trifft, die
sich für hunder hatten, Als Petrus ym schiff sprach 'Herr, gehe von mir hyn-
aus, denn ich bin ein sundiger mensch', Und wie Christus sagt 'Huren und
buten werden auch fürgehen ym hymelreich'. Da kömpt Gott und gibt das
Euangelion und machet die leute fruchtbar, die zuvor keine frucht hatten, das 15
sie nu zwillinge tragen. Also sind die Jüden betrogen: weil es die nicht
wollen fassen und annemen, die da solten, fomen die andern dazu, die nicht
davon wissen, und meynen, es sey ein ander weib. Also scheint es nu ynn
allen Gottes werken, darumb das uns also deucht und ynn yedermanz augen
ist, als habe Gott gesehlet und das Euangelion den gegeben, den es nicht 20
gehört.

Weiter spricht der Text, Er habe sie nicht mehr zu sich genomen noch
erlaud, das ist: Das Christus der Synagoga hat urlaub geben, das man yhr
geseh und sitten nicht mehr hett, und ist nu frey. Er hat nu zween söne
eraus bracht, da lesset ers bey bleiben, Und sie beweisetz mit dem zeichen, so 25
er yhr gegeben hat, das sie von yhm schwanger worden sey, das ist: Wenn
man die schrift ansihet, so wird man gewar, das es so seye, und findet die
zeichen, das es so gehen solte, So bleib sie bey ehren und beweiset, das Gott
ein solcher Herr ist, der seine guade gibt den armen hürnlin und hundern und
verwerffe die grossen heiligen. 30

Das sich aber uber der gepurt ein ryz hebt ym leibe und, der der letzte
war, zum ersten heraus kömpt und widerumb der erste zum letzten, Ist aber=
mat die selbe figur. Die Jüden solten die ersten sein, rechen zum ersten die
hand erfür, als wölten sie es thun und ihene dahynden lassen, Aber da es
zum treffen kömpt, so bleiben die weret dahynden und seret der glaube vor, 35

zu 12 Lucæ 5 r ABCD zu 13 Matt. (Mat. BCD) 21 r ABCD zu 22/23 Christus
hat der Synagogen (Synagoga DWitt) urlaub (urlaube B) geben. r ABCDWitt Ien zu 31
Pherez und Sarah gepurt. r ABCD

5 predigen DWitt 7 vor C 11 ein D 14 vor- BC für- D 15 hetten B
17 anderen D 19 darumb BCD also fehlt DWitt 21 gesehe B hette B 27 geware B
29 hürntein D 30 verwerfft C 32 kömpt D widerumb BCD 31 wöllen D vud A

Also das der ander son nicht mit der hand allein, sondern mit seinem ganzen wesen heraus kömpt, Darumb ist die Summa: Die gleybigen müssen scheinen, als sehen sie die letzten, und sind doch warhafftig die ersten, wie wir auch droben hñr Ghaus und Jacobs Histori gnug gesehen haben.

Das nu ihener einen roten sadem umb die hand hatte, ist die figur, das alle werckheiligen blutdürstig und wütrich sind und feinde deren, die den rechten glauben haben. Also haben wir hñr dieser figur surgebildet, was Gott wirkt durch das Euangelion hñr seinem volck, wie er aus den letzten die ersten macht und die andern faren leisset, Und das er die prediger nicht leiden wil, die Gottes wort auff werck führen und verderbens, sondern die es lauter lassen bleiben ym glauben, das es frucht schaffen tan.

Das Neun und dreyßigst Capitel.

Joseph ward hñr hñr Egypten gefuret, und Potiphar, ein Egyptischer man, des Pharaos hoffmeister kauft ihn von den Simaeriten, die ihn hñr hñr brachten Und der Herr war mit Joseph, das er ein glückseliger man ward, und war hñr sein herrn des Egypters haufe, Und sein herr sahe, das der Herr mit ihm war, denn alles was er that, das lies der Herr glücklich abgehen durch ihn, also das er gnade fand sur seinem herrn und sein diener ward, Der setz ihn über sein haus, und alles was er hatte that er unter seine hende, und von der zeit an, da er ihn über sein haus und alle seine güter gesetzt hatte, segnete der Herr des Egypters haus umb Josephs willen und war ehtel segen des Herrn hñr allem was er hatte zu haus und zu selde, darumb lies ers alles unter Josephs henden, was er hatte, Und er hatte nichts davon denn nur das brod das er aß, Und Joseph war schön und hübsch von angeßicht.

Und es begab sich nach diesem geschicht, das sein herrn weib hñr augen auff Joseph warff und sprach: schlaff bey mir. Er weget sich aber und sprach zu ihr: Siehe, mein herr weys nicht, was hñr haufe ist, und alles was er hat, das hat er unter meine hende gethan und hat nichts so groß hñr dem haufe, das er sur mir verholten habe on dich, denn du bist sein weib, wie sol ich denn nu ein solch groß ubel thun und widder Gott sundigen? Aber sie treyb solche wort gegen Joseph teglich, Aber er gehorcht ihr nicht, das er bey ihr schlief nach umb sie were.

zu 3 Die ersten die letzten. r ABCD zu 6 Werckheiligen blutdürstig (blutdürstig CD). r ABCD

2 Darumb (im Text) BC (im Kustoben) D 5 hande B hette (ebenso 21. 22. 23 [beidemal]) B 8 würdel B 10 verderbens D 12 ir. D XXXIX C 11 hoffmeister ASDWit hoffmeister ASCIen hoffmeister B 15 glückseliger D 16 und war bis 630, 28 fehlt DWit 17 ließe B glückselig C 18 vor BC 20 und (vor von) ASB' Und ASCIen 22 ware B haufe B 30 vor BC 32 trüb B 33 schliefte B

CAP. XXXIX.

39. 1

Igitur Ioseph ductus est in Aegyptum.

[Bl. Y.^a Præcedentia vidimus bis Y.^b præferre debemus = X 173, 20—30; doch Z. 20 vidimus de Ioseph 24 Wie bis Iacob] verum ista ignorare oportet Iacob, et tamen

Es begab sich der tage einen, das Ioseph ynn das haus gieng sein ge- 5
schefft zu thun und war kein mensch vom gesinde des hauses dabei und sie
erwicket ihn bey seinem kleid und sprach: Schlaß bey mir. Aber er lies
das kleid ynn yhrer hand und stoch und lieff zum haue heraus. Da sie nu
sah, das er sein kleid ynn yhrer hand lies und hinaus entflohe, rieß sie dem
gesinde ym haue und sprach zu yhn: Sehet, er hat uns den Ebreischen 10
man eren bracht, das er uns zu schanden mache. Er kam zu mir hinein, das
er bey mir schliefte. Ich rieß aber mit lauter stym, und da er horet, das
ich ein geschrey machet und rieß, lies er sein kleid bey mir, stoch und lieff
hynaus.

Und sie legt sein kleid neben sich, bis seyn herr heym kam, und saget 15
zu yhm eben die selbigen wort und sprach: der Ebreisch knecht, den du uns
heren bracht hast, kam zu mir heren, das er mich zu schanden machet, da
ich aber eyn geschrey machet und rieß, lies er sein kleid bey mir und stoch
hynaus. Als sein herr höret die rede seines weibs, die sie yhm saget und
sprach: also hat mir dein Ebreisch knecht gethan, ward er seer zornig. 20

Da nam ihn sein herr und legt ihn yns gefengnis, da des königs ge-
fangenen ynnen lagen, und lag alda ym gefengnis. Aber der HERR war
mit yhm und neget seine hulde zu yhm und lies ihn gnad finden fur dem
amptman uber das gefengnis, das er yhm unter sein hand besah alle ge-
fangenen ym gefengnis, auff das alles was da geschach, durch ihn geschehen 25
musste, denn der amptman uber das gefengnis sahe, das der HERR mit yhm
war ynn allem das unter seinen heiden war, und das der HERR glücklich
abgehen lies was er thet.

N Im Sieben und zweyzigsten Capitel haben wir gehört, wie Ioseph von 30
seinen brüdern genidet und gehasset ward und den frembden verkauft
und ynn Egypten bracht, Sie kömpt nu Moses widder auff die History, wie
es yhm ynn Egypten gangen ist, Da hangen ein Capitel odder drey an ein-
ander, die wöllen wir nach der Historien auß handten, ehe wir die dentung
darynne zeigen. Also ist gesagt, wie er unschuldiglich von den brüdern ge-

zu 34 631, 3 Iosephs elend. r ABCD

9 hande B rießt (benso 13. 18) B 16 sprache B Ebraisch B 22 gefengnis B
23 vor B' 24 seine C besatze B 29 zwainzigsten B 31 Egypten (benso 32) D
33 handeln D 34 unschuldiglich BCD

talis in eo fides exigitur, quae sic sentiat 29 *z.* verum ista natura, bona creatura et
domum ista natura *fehlt* 29/30 *sed tamen ei]*

hasset und verkaufft ist wie ein vihe unter frembder leut hende, verlassen von
5 aller freundschaft und bekanten, Was er da fur elend erlitten habe, ist nicht
alles beschriben, sondern nur ein stuck odder zweh angezeigt uns zur lere und
trost, wie Gott mit seinen heiligen so wunderlich feret. Wir haben gehört,
wie Gott dem fromen Jacob hatte zusagung gethan seinen samen zu mehren
wie den sand am Meer, stellet sich aber hie lenger hie selkamer dazu, als
10 habe ers nye gedacht noch geredt. nympt hyn seinen liebsten son von der
rechten mutter, die nu auch tod war, hynnd den Joseph, darnach auch Ben
Jamin, die er fur die rechten erben helt, und nicht müglich ist, das sie hyn
nicht solten lieb sein, Darumb ist er hie ein wunderlicher Gott, greiffst es so
uber alle weise und vernunft an, das es niemand glauben kinde, Wenn ers
15 hette zuvor gesagt, wie es komen solte, so were es noch zu glauben gewesen,
nu leisset er hyn nicht anders glauben noch wissen denn er sey gewürgt und zu-
rissen, schweige das er solt glauben, wie er solt der oberste fürst hyn Egypten
werden.

Wie mus er hyn denn nu thun? Er mus sich an Gottes wort halten
und also denken: Ob mir schon alle söne tod weren, dennoch bleibt Gott
20 warhafftig, das mein same solle werden wie die stern am hymel und sand
am Meer. Also hat er müssen stracks widder den stram faren und alle ver-
nunft dempffen, wiewol es hyn nicht süsse abgangen, sondern gar schoer
und bitter worden ist, wie der Text auch meldet. Also leisset Gott seine heili-
gen uber die natur faren und doch natur hyn hyn bleiben, nemlich die grosse
25 liebe und nehgung zu dem son, greiffst sie aber an und versucht, ob er mehr
solgen wölle der nehgung (die er doch selbs gegeben hat und nicht verwirfft)
denn seinem worte, Es ist alles gut ding und Gottes gescheyt, noch wil ers
so mit uns treiben, das er sehe und wir gewar werden, ob wir hyn lieber
haben denn seine güter, und sterckt also die seinen, das sie allein am wort
30 können halten, solten sie gleich alle seine güter faren lassen. Das sage ich
abermal darumb, das man nicht stöcke aus den heiligen mache, sondern lasse
mensch und natur bleiben das sie ist, wie es unsrer natur wehe thut, wenn
einer einen guten freund verteuret, Item, wenn uns hungert und durstet odder
wenn wir sterben sollen. Widderumb thuts uns wol, wenn wir gesund sind,
35 ruge und guug haben, Was können wir dawidder, weil es hyn uns gepflanzt

zu 6 Gott gehet wunderlich mit den seinen umb. *r ABCD* zu 10 Jacobs (Jacobs *D*)
unglück. *r ABCD* zu 20 Jacobs glaub stehet feste. *r ABCD* zu 23/24 Natur bleibt hyn
den heiligen. *r ABCD* zu 29/30 Alleine am wort zu hangen *r ABCD*

5 angezeigt *D* 7 hete *B* 10 auch *fehlt DWitt* 13 lunde *CD* 16 überste
fürst *D* 19 söne *fehlt DWitt* 21 stram *Jen* 26 wolle *D* 28 wird gewar werden *D*
gewar werde *Witt* 30 künden *B* 31 darnumb *BCD* 33 verteuret *BD* verteurt *C*
durstet *D* 34 Widderumb *BCD* 35 ruge *B* künden *B*

[H. Y.^b Despectus a bis Y.^a voluntas Dei = N 173, 31 — 174, 7; doch zu Z. 33 Ad
 tempus dereliquit suos Deus. r 34 vides mirabilium Dei regimen, qui quem exalta-
 turus et glorificaturus est, sic primum deiecit et humiliat. Nomen 35 et tamen curat
 36 et constituit eum principem super totam regionem. Hinc 37 eo Sapient. 10. Sapientia

und alles Gottes ist? Da ligt aber an, das man nicht Gottes wort umb 5
 des willen faren lasse und mehr an den Creaturen hange denn an yhm selbst.

So sehe nu, wie er den Joseph hat wollen zum trefflichen man machen,
 durch welchen land und leuten und furnemlich seinem volck, vater und brüder
 soll geholffen werden, das er ein ausbund unter allen brüder wurde, Aber
 ehe er dazu kömpt, wird keiner so wol versucht als er, nemlich ganzer drey- 10
 zehen jar, vom siebenzehenden jar an bis vns dreyßigste. Dadurch uns Gott
 leren wil, wie er der rechte vater sey und unser furhlege und gedanken gar
 nichts gelten. Denn da reißet er den vater und son voneinander mit großem
 herzeleid und schmercken, Der vater ist des sons beraubt, der son kömpt ynn
 ein land, da er die sprach nicht kan, schweige, das er einen freund soll wissen, 15
 zu den er sich guts verseehe, uber das, als yhm Gott dennoch einen gnedigen
 heren schaffet, da er doch kaum gar jat das brod hat, kömpt er ynn ein
 ander jamer und not umb der frawen willen und ligt tenger denn zwey jar
 unschuldig gefangen, als er außs treulichst gedienet und seinem herrn viel
 fromen und nutz geschaffet hatte. 20

Da siehestu beyde: Gottes weisheit und regiment und seine edle zarte
 gabe, die ynn dem Joseph leuchten, Gottes weisheit und sorge, darvnn das
 er sich so fremdb stellet gegen dem vater und son und versorget yhn doch also,
 das yhn der vater nicht so kund versorgen mit allem vermügen, und stellet 25
 yhn dem vater widder unteraugen ynn solcher herlickheit, das es nymer also
 hett thuren wünschen, Nits nicht wunderlich, er wird so schendlich verkaufft
 ynn siebenzehenden jar, dazu gefangen gelegt, und sol uber dreyzehen jar der
 nehiste des größisten königs ynn Eghypten werden, als er nu von allen brüder
 und schir auch vom vater vergeßen ist? Wenn wir schon keine history mehr
 hetten, soll man yhe daraus lernen erkennen, was Gott fur ein regiment 30
 füret ynn der welt, so wunderlich, das, wo man meynet, es sey der teufel
 und tod, da ist er am nehisten, Er meynet, er sey verlassen von Gott und
 von der welt, so wartet sein Gott und hat ein auge auß yhn, leßt yhn wol
 verkaufft und gefangen werden, als sey kein Gott bey yhm. Aber da die
 zeit kömpt, seht er yhn zum hobisten ehren, Das wol von yhn redet der Weisse 35
 man ym buch der weisheit: *Hee venditum iustum non dereliquit, 'Die weis-*

28. 29. 30. 31.
 10, 11

zu 10 Joseph wird wol versucht r ABCD zu 21 Gottes weisheit und Regiment siehet
 man ynn Joseph. r ABCD zu 29 Gott siehet auß die seinen r ABCD zu 31 Joseph wird
 erhöhet ynn Eghypten r ABCD zu 36 Sapie. (Cap. 10) 10 r ABCD
 8 sein || nem D 9 würde D 11 herzeleid BD kömpt BD 16 gnedigen D
 19 gedient D 26 wunderlich BD 28 nehste D brüder D 29 wir nun schon B
 30 soll B 35 höchsten B höchsten CD Weisse CD

venditum iustum non dereliquit, sed a peccatoribus liberavit eum descenditque cum eo in foveam et in vinculis non dereliquit illum, donec afferret illi sceptum regni et potentiam adversus eos, qui ipsum deprimebant et mendaces ostendit, qui maculaverunt illum, et dedit illi claritatem aeternam &c. Item in Psal. 28 facturus esset Deus 39/47, 1 fratres iam

heit, das ist: Gottes wort, 'hat den fromen' Joseph, als er verkauft war, 'nicht gelassen' und hat ihn errettet aus der unthugend und war bey ihm hnu der gruben und banden, bis sie ihm bracht das königliche scepter, zoch mit ihm hnu der feinde hende bis hnu kercker, so lang bis er erans kam und sein weisheit exjur brach, das er herr über Egypten ward.

Also haben die veter diese History hoch angesehen und sich verwundert über der Gotes weisheit, als auch David im Psalm sagt 'Er lies eine teuring hns land komen und entzoch allen vorrad des brods, er sand einen man fur ihn hnu, Joseph ward zum knecht verkauft, Sie zwingen seine fusse hnu einen stoß, eissen gieng durch seine seele bis zur zeit, das sein wort kam und die rede des Herrn ihn durchleutert, Da sand der könig ihn und lies ihn los geben, Herr über völker hies ihn auslassen, Er sah ihn zum herrn über sein haus, zum hirtcher über alle seine habe'. Es war verborgen was Gott mit ihm ausrichten wolte, das er aber ihm hnu solt haben durch sein elend soviel land und leut zu erretten, das gedachte niemand, Aber Gott gab ihm weisheit hns herz, dadurch er ein mächtiger herr ward, der viel leuten kund nütze sein: were er dabeym blieben, so were er nichts mehr denn ein hirt blieben.

So rechne nu gegeneinander, Er sey elende und allein im frembden lande, so sind die eyflß brüder dabeym und meynen, sie stehen gar wol und er müsse sein lebtag ein elender gefangener knecht bleiben, So kerets Gott umb und machet ein solchen herrn aus ihm, wie ihm getrewet hatte, das ihm nicht allein seine bruder müssen unterthan sein und zu fusse fallen, sondern das ganze land und alles volck, ausgenommen der könig. Siehe das thuts: wer Gott trauen kan und ihm ansharen. Es ist nichts mit vater und mutter, das sie uns helfen solten, wiewol man ihn sol gehorsam sein, Aber der rechte vater ist allein Gott, der aus allen nöten und elende jun höchsten ehren hilfft, Also das dis exempel ein recht furbild und grosse reitung ist zum glauben, wo ich ihn lome, hns vaters hause odder hns elend und frembde land, das ich wiße, Gott sey auch da dabeyme, sonderlich wo ich keinen trost und zubericht jun leuten haben kan und ganz verlassen bin.

Ich wolt auch gerne, wenn mirs heimgestellet were, bey einem solchen

zu 11 Psalmo (Psa. D) 105 r ABCD zu 23/24 Joseph hats besser denn (den D) seine brüder (brüder D) r ABCD zu 29 Gott vertrauen. r ABC

8 hnu den kercker D 9 exjur D 13 vor C sein D 17 herren D 19 leute D erretten D 21 lünd D nuße D ex (cor nichts) BCWtu leu es AD 23 seh] sein D Er ist in seinem elende Wtu 25 lebtag D gefangener BD 27 brüder BCD 28 künige B 30 solten CD solt D 31 alleine D noten D höchsten E höchsten CD 32 furbit großer DWtu

vendito illo regnare se putant 1 ille interim dominus 3 dicere in fide Verbo
firmiter adherendum est. r 4 docentem r. ubi 5 Deus et detrudit in]

[Bl. Y₄^a Nihil habet bis Y₄^b promissionis r. = N 174, 8-11; doch Z. 8 abiecius [so]
9 et tamen cum magno sui servit r. Sic 10 auream r. Si 11 ille] illi patres pro-
missionis r.]

[Bl. Y₄^b Ab altera bis caro efficiat = N 171, 12-26; doch Z. 12 callidus 12-13 pulchra
femina. Hic 13 fecisset illum, si paruisset ipsi r. 15 tradidit dominus meus praeter

vater sein und bleiben, wie Jacob war, das ich finde sagen: ich bin hie bey
einem fromen vater, der Gottes wort hat, da der heilig geist wonet mit Gottes
fülle und segen, Aber da stoßet Gott den ion aus und fürct yhn hynweg ynn
das land, da nur der Teuffel wonet und regiret und nichts von Gott ist,
das er dazu leib und leben mus wagen, das mus yhm rechtig wehe gethan
haben, sonderlich weil er so jung vom vater kam, doch hat er von yhm ge-
lernet und gefasset das wort, das er predigt, wie yhm Gott verheissen hatte,
das Christus von yhm komen sollte, dennoch mus er von yhm und denken:
ich werde dennoch den Gott nicht verlieren, der hie ist, er wird anderstwo auch
bey mir sein, wiewol es yhm wehe gethan hat, denn fleisch und blut wird
sich auch geregt haben, das yhm manckmal für etend die augen uber ge-
gangen sind.

Solchs solten wir doch auch ein mal lernen. wenn der unglaupe nicht
das herkleid und alles unglück hette. Was hatte der gute Joseph, als er
weg gefurt ward? sie haben yhm das kleid angezogen und nicht einen heller
gelassen, verkaufen yhn ynn solch fern land, da er mit schwerer erbeht und
lange zeit nicht mehr verdienet denn hülle und fülle und dem herren so gros
fromete. So teffets Gott gehen und yhn eine lange zeit kummer leiden, doch
nicht hungers sterben, Aber da die zeit aus ist, gibt er yhm dagegen das
ganze land ynn die hand, das sie alle müssen von yhm gespeisset werden und
er soviel macht frigt, das alles was er thut, gethan ist, Das hat er alles
mit dem anhalten erlanget. Also thete Gott noch bey uns, wenn wir so
sündten ym glauben beharren, Es ist kein ander Gott yhund denn der daselbs
regirte, wir haben eben den selben allmechtigen vater und eben des selben
wort, das er uns nicht lassen wölle.

Das ist nu ein stück der ansechtung, die er überwunden hat. Das
ander, als er nu zu quaden komen war und yhm ein wenig wol gieng und
geseht wird uber seines herrn hanz, wie wol er nicht viel mehr frigt denn

zu 8 Gott ist der rechte vater. r ABCD zu 14 Josephs (Joseph D) glaub. r ABCD
zu 22 Gott lezt die seinen viel leiden r ABCD

8 tunde D 10 stoßet D fürct D 12 darzu muß leib und leben wagen B mus
vor wagen] fehlt DWitt 13 junge B 16 anderstwo B 17 denn] das DWitt
18 vor C 18/19 gangen D 19 seind D 20 doch fehlt DWitt 21 unglück D
hatte B hette D 23 verkaufen BC verkaufen D 24 fülle D 26 do C 27 gespeisset D
28 gethan ist fehlt D 30 sündten BD erharren D verharren Witt 33 ansechtung A

te, quae es uxor eius. Certe Et *fehlt* 16 Denn memm: in 17 servavit in] ad
 Pulehrum exemplum castitatis. r 17] 18 sunt *bis* Nonnae] nunc inveniuntur inter nostros
 Clericos, Monachos et Nonnas 18 possunt virginitati] castitati 19 sunt, quod inquit,

das brod, schlegt eine neue ansechtung her auff der rechten seiten, Da sihe,
 5 wilch einen trefflichen geist er hat und ein seltsame hohe tugend der jung-
 frauwischafft, das yhn die frau ym haufe des königs hofmeisters lieb gewinnet
 und anheget bey yhr zu schlaffen, Was hette er nicht von yhr können zu-
 wegen bringen und erwerben das sie yhm heymlich geschenck hette und herliche
 10 gute tage gemacht? Dazu sagt der Text, sie habe es yhm nicht ein mal an-
 geboten, sondern teglich getrieben. Das ist yhe eine grosse tugend, das der,
 der so gros raum, zeit, stet, person und dazu anreizung hat und kind gut
 und gnade gewinnen, dennoch sich entthelt, dazu ist er ein junger gefelle und
 frischdes geblüts, das der natur nicht möglich were widder solch teglich reytzen
 und geyhen zu bestehen, weil die jugend an yhr selbst hitzig ist.

15 Aber er gibt yhr nichts anders zur antwort denn das: Mein herr
 weys nicht was ym haufe ist, und alles was er hat, das hat er unter meine
 hende gethan und hat nichts so gros ym haufe, das er für mir verholten habe
 ou dich. Das mus ja ein trewer knecht gewesen sein, der alle des herrn gut
 20 verforget so trewlich, das der herr yhn alles machen leisset und nicht darnach
 fraget, was er ym haufe habe, möcht dazu das weib auch schenden, das er
 nichts drumb wüste, noch sagt er: Du bist frau, ich bin knecht und meinem
 herrn trewe schuldig, die wil ich halten, Und zeuchts noch weiter 'Wie solt
 ich ein solch gros ubel thun und widder Gott sundigen'? Sihe wilch ein
 25 grosser geist, wie hoch seht er Gottes gepot, iber alles das auff erden ist,
 und yhm nichts leisset so lieb sein dawidder zu thun, wievol er jung ist und
 so angehezt wird.

Wo find un unsere Mönche und Nonnen, die sich yhrer keuschheit rühmen?
 Sihe, ob sie nicht dagegen alle zu schanden werden, weil er so grossen raum
 und sage hat, die frau ym haufe, die yhm teglich anliget und treibet, wilchs
 30 einem jungen menschen eine schwere und seltsame ansechtung ist, noch bleibt er
 keusch bis ins dreyszigste jar, das er kein weib berüret, hat allein Gott für
 augen und die trew seines herrn, Ist ein fromer auffgerichter redlicher geist
 ynn yhm, der doch so grosse ursach hat zu bulerey und on unterlas getrieben
 wird, wilchs auch möcht eissen zuschmelzen, wie Sanct Hieronimus sagt, und
 35 bald versehen were, das einer zufall lerne, ob er gleich nichts böses willens

zu 4 Josephs (Ziephs D^s) ansechtung mit Potiphar's weib. r ABCD zu 10/11 Josephs
 jungfrauwischafft und keuschheit. r ABCD zu 19 Josephs fromtheit (fromtheit D). r ABC zu 31
 keuschheit (keuschheit D) der geistlichen nichts gegen Josephs keuschheit (keuschheit D). r ABCD

4 schlecht EC 6 königs D hoffmeisters B 7 lünden B 11 raum] trawm C
 13 geblüts D tegliche C 17 um] in seinem C vor EC für D 21 drumb CD
 22 Herr C schuldig D^s 31 vor EC für D 31 Hieronimus CD

quomodo possum hoc malum facere contra dominum meum et peccare contra Deum meum 2c.
Non 21 fornicationem 2c. Fugere 22 tum 2c. tamen 23 2c. *fehlt* 24 foemina in
domo, sed/

[Bl. V³a Venus alio *his* sperare potuisses = R 471, 27—34: *doch* Z. 31 postea
33 tentat ac multo melius quam vel] aut/ 5

hette und lang keuscheit gehalten. Aber er hüttet sich gleichwol, daß er nicht
umb sie were noch neben ihr im hanse, gemacht odder kamer lege, Denn das
gehöret auch dazu, das man deſter bas die keuscheit erhalte. Wie sanct Paulus
1. Cor. 6. 18
10
15
20
horet, als er sagt 'Fliehet die hurerey'. Es ist nicht leicht zu ubervinden,
man fliehe denn weit davon, ob du dich gleich fast kasteuest und fest hestest,
ist es doch ſerlich, wenn man und weib beyinander ſind, denn fleiſch und blut
bleibt fleiſch und blut, Darumb ist nichts ſicherers denn ferne voneinander
odder bleibe ewig beyeinander, ſonſt gehet es ſchwertlich reyn abe. Darumb hat
er nicht bey ihr wolt ſein noch mit ihr umgehen, das er nichts von ihr
ſehe noch hörete. Was geſchach aber? ſie lauret dranff und erwiſſchet ihn
ein mal, als niemand dabey war, Denn es ist ein jemerliche ſenche: yhe mehr
man ihr wil weren, yhe hitziger ſie wird. Das ist nu dem knaben zu nahe
und ein harter ſtoß gewesen. Aber der geiſt wird müdig und ſtark ym ihm.
das ers ubervindet, und als er nicht anders kan davon komen, leſt er ſeinen
mantel dahynden. Der heilige geiſt brauchet nicht umbſonſt ſoviel wort
drüber, weis wol, das es ein ſelzam gros Exempel ist. Denn fleiſch und
blut ist wütende und unſynnig ym dieſer anſehung, ſonderlich wenn ſie
bey einander ſind.

Da er nu also hynweg ſprang und ihr entflohe und ſie ſihet, das er
ſchlecht nicht wil, da wird ſie rosen und tobend und dencket ihn umbs leben
25
30
zubringen. So gehet es zu: das hürübel kan nicht gebüſſet werden, es kome
denn ein ander ubel dreyen, wie der Poet ſagt 'Sevit amor iuriis', Weil ſie
ſihet, das ſie veracht wird und kan yhren mutwillen nicht erlangen, ſeret
ſich der ynn umb und wird toll und töricht. Das ſind die fruchte fleiſchs
und bluts, wenn ihn Gott nicht ſtenert und weret, vorhyh wolt ſie ihn ſur
liebe freſſen, yht wil ſie ihn ſur zorn erwürgen, dencket also: Er wil dich
verachten, ſo haſtu ihn nu angriffen, das wird er nachjagen und dich zu=
ſchanden machen, das du nach ihm gehſteſt, und wird dir lohnen wie einer
huren. Darumb greiffet ſie ihn auff der andern ſeiten an, wird ihm ſpinnen

20 6 7 Briach zur unkeuſchheit (vaterſchheit D) zu meiden. r ABCD 20 9 1 Cor. (Co. D) 6.
r ABCD 20 17/18 Joſeph entlauſtet (entlauſtet D) und leſt das kleid = kleide B) hinter = hynder BCD
yhm. r ABCD 20 27 Joſeph wird beſichtiget (beſichtiget B) von Potiphars weib. r ABCD

8 deſte DWittlen 9 ſihet D 10 und feſt hestest *fehlt* DWitt 11 bey einander B
12 Darumb BCD 13 Darumb BCD 23 beyeinander DWitt 24 So C' entflohe B
26 hürübel D 27 Sevit A8BC Gebit A8DWittlen 28 mutwillen A8 mit A8DWittlen
mit B mit- C 29 töricht D 30 Gotte D vorhin A8BC Vorhin A8DWittlen vor
(chouso 31) B' 31 Darumb D ſpinnen A8C ſpinne A8Wittlen ſpinnne D

[Bl. Y₃^a Rogabat Ioseph bis Y₃^b Deus praestet = N 471, 31—475, 3; doch Z. 31
Rogabat Ioseph in vinculum pincernam pro liberatione sui curanda zu 35 Nullus modus
praescribi potest Deo. r 37 paro multo meliora 38 tibi zc. Nos nescimus, quomodo

seind und bringt diese klage fur den herrn: So hastu mich lieb, das mehnestu
5 mit mir, hast mir den Ebreischen knecht herhey bracht, das er mich zuchanden
mache. Das ist ein recht Teuffelisch stücklein, sie glaubt nicht, das Gott auch
bey ihm were, meynet, sie wölle es schmücken und bergen und ihn umb ehre,
leib und leben bringen, Gott schweiget aber still und leffet den knaben on
schuld hynfuren hns gefengknis auffß aller schmechliche als einen ehebredher,
10 sie aber bestehet mit ehren, niemand entschuldigt odder hilfft ihm, Solt es
ihm nicht wehe gethan haben, das ihm so schendlich unrecht geschach, das ihm
das herz hette mügen weynen? Aber er schweiget und befihlt es Gotte, doch
schlyg ihm offt der jamer unteraugen, das nicht gung war, das er vom
vater komen war, sondern mußte noch weiter hns elend und umb der argen
15 huren willen unschuldiglich umb komen. So tieff leffet Gott seine heiligen
stücken, wenn er sie wil hoch heben. O wer die Exempel kund fassen, das er
so gnedig und gut ist, wenn er uns so grenlich angreiff. Joseph sülts auch
noch nicht, hoffet aber, Gott werde ihn nicht lassen, Aber wie mans ansihet,
so ist es ein unfreundlichß spiel, doch ihn grunde so grosse gnade, das er her-
20 nach so zu ehren kömpt. Wer wehs auch, wie es der huren gangen ist, Der
heilig geist schreibts nicht, denn er hat nicht lust und freude am unglück,
Das zeigt er aber an, das Gott ihn allerbesten meynet, wenn er uns auffß
aller schendlichste zurichtet, Das kan die welt nicht glauben, denn es ist
widder alle hynne, Er versuchet aber alleine den glauben, ob er feste halten
25 köune, darnach hilfft er zukünftig so stark, das unmöglich were einem
menschen zu gedenken.

Denn wenn Joseph sott gegeben sein zu wündschen, hett er also ge-
wündschet, das er möchte aus dem gefengknis, darynne er unschuldig gelegt
war, und widder heym zum vater komen. O wie ein geringe schmal und
30 schwach gepete war das für Gott, das er auch darumb noch zwey jar sitzen
muß, Denn er wolt ihm viel größers geben, Das er aber ein solcher herr
sott werden ihn Egypten und dazu vater und mutter widder kriegen, hett er
nymmermehr können denken. Das ist, das Paulus sagt zum Römern Wir
wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebüret, sondern der geist vertritt

zu 7/8 Joseph wird ihn ferder geworffen. r ABCD zu 15/16 Gott versucht seine heiligen
vol. r ABCD zu 27 Menschlich wündschen (wündschen D) ist nerrißh. r ABCD zu 33
Roma. (Rom. CD) s. r ABCD

4 klage D meynst mit D 5 mir (nach hast) sehlt DWitt Ebraijchem B 6 beuffe-
lich D^a stücklein BC 8 lieb D 9 hynfuren BCD gefengknis B müß C gefengknis D
schmechliche D^a 10 entschuldigt BCD 11 geschache B 12 befihlt D 17 gnedig D^a
sülts D 19 ist es] ist DWitt ten 21 heylige C unglück D 25 lände B 28 ge-
fengkniß C gefengkniß D 30 vor C fur D jare C 33 länden B

et quid orare etc. Nos] inquit Apostolus. Nam quod oremus sicut oportet, nescimus etc. Nos
prescribimus Deo modum, tempus, locum 39 tunc] et illo tempore et 40 sanctos
Deus, non 42 et *fehlt* 475, 1 exultans etc. Haec 3 praestet]

uns selbsts mächtiglich mit unaussprechlichem süßßen. Wenn uns Gott gebe,
was wir bitten, das hundert nur seine reiche güte, Als das er Joseph nicht
mehr solt gegeben haben denn er gebeten hatte, were viel zu geringe gewesen,
das er nicht hette sein wunder beweisen können, Darumb sollen wir hm elende
Gott rathm, zeit und stete geben und nicht stymmen, wie wirs gerne hetten,
denn wir sind narren und wissen nicht, was wir bitten sollen, Wenn wir
aber stille hielten und ihm heym geben nach seinem gefallen zu machen, so
erfüren wir, wie iberans reichlich er vergelten kan, Aber die natur kan
nicht, so thut ers anch nicht, wenn er dich lieb hat, Hat er dich aber nicht
lieb, so gibt er dir wol, es ist dir aber nicht gut.

Das leset er uns predigen und schreiben, das man seine art und weise
ein mal lerne kennen, Wie der Piatu jagt 'Erkennet doch, das der Herr seine
heiligen wunderlich fürer', Als solt er sagen: War ist, wenn man zu ihm
ruffet, so erhöret er, so oßft wir schreyen und bitten, Aber doch machet ers
so wunderlich, das niemand begreifen kan, Wie Joseph gerne aus dem elende
loß were, schreyet und flehet umb hülfße, wird auch so bald erhöret, aber wie
wunderlich gehet es zu, er hoffet bald heraus zukomen, verzeucht sich aber
noch wol zwey jar lang. Ist das erhöret? Ja es heißet wunderlich erhöret,
Es gitt aber nicht, das man ihm jurckschlage, sondern er wil meister sein und
also machen, das man sich fur wunder segne und spreche: Hette ich doch nymer-
mehr geglaubet, das es also solt kouten, Also das du fur freuden springest
und müßest bekennen, du sehest nicht allein erhöret, sondern wunderlich er-
höret. Das were not, das wirs ein mal fasseten, weil die zeit alle tage jur-
handen ist, da wirs wol dürfften, das man nicht zweivele, wir sein gewis
erhöret, aber wie es zugehen sol und ers hinans fürer wölle, sol ihm allein
bekand sein, das ers also machen könne, das wir sagen müssen: Gott sey ge-
lobet, das es nicht gegangen ist nach unserm hynne.

Das Vierzigst Capitel.

40, 1-23 **U**ld es begab sich darnach, das sich verjundigeten der amptman uber die
schencken des königs zu Egypten und der amptman uber die becker an
ihrem heren, dem könige zu Egypten, Und Pharao ward zornig uber sie und

zu 8 Gotte keine zeit noch stete (sted: 1e A') anzeigen zu erretten. r ABCD zu 15
Psalm (Psal. CD) A. r ABCD zu 19/20 Gott machts wunderlich (wunderliche B) mit seinen
heiligen. r ABCD zu 26 Gott erhöret uns gewislich. r ABCD

4 feußßen BC 7 sünden B 8 stette BD 15 Ertenne C 23 vor (ebenso 24) C
26 tag B 26/27 vorhanden C 27 dürfften 18A8 dürfften A2 dürfften BCDWU 29 fände D
31 XL. C 32 vötre D** 34 könig B Egyptem D**

ließ sie setzen ihn des hofmeisters haus hns gefengnis, da Joseph gefangen lag, und der hofmeister setzt Joseph über sie, das er ihn dienet, und lassen etliche tage.

Und es trewmet ihn beyden, dem schencken und becker ihn einer nacht
5 einem iglichen ein ehgen traum, und eines iglichen traum hatte seine bedeutung. Da nu des morgens Joseph zu ihn hincin kam und sahe, das sie sawer sahen, fraget er sie und sprach: warumb sehet ihr so ubel? Sie antworten: Es hat uns getrewmet und haben niemand, der es uns auslege. Joseph sprach: Auslegen gehöret Gott zu, erzelet mirs doch.

Da erzelet der schenck seinen traum Joseph und sprach zu ihm: Mir
10 trewmet, das ein weinstock fur mir were, der hatte drey reben und er grunete, wuchs und blüete und seine drauben worden reiff, Und ich hatte den becher Pharaos ihn meiner hand und nam und zutrückt sie ihn den becher und gab den becher Pharaos ihn die hand.

Joseph sprach: das ist die bedeutung: drey reben sind drey tage, aber
15 drey tage wird Pharaos dein heubt erheben und dich widder an dein ampt stellen, das du ihm den becher ihn die hand gebest nach der vorigen weise, da du sein schenck warest. Aber gedencck meiner, wenn dirs wol gehet, und ihn barmherzikeit an mir, das du Pharaos erhuere, das er mich aus diesem
20 hause fure, denn ich ihn aus dem laude der Egreer heymlich gestolen, dazu hab ich auch alhie nichts gethan, das sie mich eingesezt haben.

Da der becker sahe, das die deutung gut war, sprach er zu Joseph:
Mir hat getrewmet, ich trüge drey geflochten körbe auff meinem heubt und ihm
25 obersten korbe allerley gebacken speis dem Pharaos, Und die vogel aissen aus dem korbe auff meinem heubte.

Joseph antwort und sprach: das ist die deutung: Drey körbe sind drey
tage und nach drehen tagen wird dir Pharaos deinen kopff erheben und dich
an galgen heugen und die vögel werden dein fleisch an dir essen.

Und es geschach des dritten tags, da begienß Pharaos seinen jartag und
30 er macht eine malzeit allen seinen knechten und erhob das heubt des obersten schencken und das heubt des obersten beckers unter seinen knechten und setzet den obersten schencken widder zu seinem schenckaupt, das er den becher reichet ihn Pharaos hand, Aber den obersten becker lies er heugen, wie ihm Joseph ge=
deutet hatte. Aber der oberste schencke gedacht nicht an Joseph, sonderu ver=
35 gaß sein.

1 gefendniß C gefenniß D** 2 jnen C 3 tag B 4 bis 34 fehlt DWitt
6 Do (cherusa 10. 18) C 11 vor 10' 21 speis .18 speis B' speise .18 len 23 haube B

CAP. XL. Et XLI. XLII. XLIII. XLIII. et XLV.

[Bl. Ye^b Primum hic bis Roma. I. — N 475, 6—14: doch Z. 6 Primum hic Aegyptiis 7 agnitus illis quemadmodum supra dicitur. Vidit 7.8 Joseph, et omnia quae gereret ab eo, dirigi in manu illius &c. Neque 11 hic] ubique adesse Deum crediderunt &c. Alius 12 alius, ego Celestinianus 12 13 memento tantum nomine 11 omnia &c. Roma. I.]

Du mit nu Moses schreiben, wie sich begeben hat, das Joseph widder los worden ist, doch also, das ihn Gott noch zwey jar lies gefangen bleiben. Hie ist nu etwas von treuwen zu sagen, weil Joseph zween treuome deutet und dadurch genoße, das er los ward. Aber zum ersten ist hie wol zu sehen, das ihn dem land nicht so grosse blindheit gewesen ist, das sie nichts jolten von Gott gewußt haben, als auch ihm vorigen Capitel angezeigt ist, das der Potiphar, Josephs herre, Gott auch erkant habe. Denn er klar also sagt 'Er sahe, das der Herr mit ihm war und ihn umb seinen willen segnete' etc. Das musz hie ein gros hoch erkentnis gewesen sein, Denn es ist nicht ein geringer verstand: wer das weys, das Gott leset sein gut wachsen und zunemen und den segen gibt, der weys auch, das Gott ein schepffer hymels und erden ist und alle ding regiret, Sonderlich musz es etwas gewesen sein, weil die schrifft nicht meldet, das sie Abgötterey gehabt und getrieben haben, wiewol es mag mit unter gelassen sein. Wie wir bisher jwiel erkentnis behalten haben, das ein Gott ist, der hymel und erden geschaffen hat und alles gebe, was da wechset, wiewol dasselbige erkentnis daneben verblendet ist mit mancherley Abgötterey und falschem vertrauen und Secten, durch wilche ihenes verfinstert ist, das wir nicht auff der rechten pan blieben sind.

Denn wiewol wir geglaubt haben, das es der rechte Gott sey, der alle ding schaffe, hat es doch daran gefehlt, das wir nicht recht antroffen haben, wenn wir sagen: Hie ist Got: Denn wenn man ihn so wil heissen und anbinden an zeit, person und stete und ihm eine farbe an malen, das er so und so geyhnet sey, wie wir meynen, so hat man sein gesehlet. Als das man ihm sonst odder so dienen, dieses odder ihenes werck thun wil, das ihm gefallen solle, wie das ganze geschwürm unter dem Bapstum von Orden, Regeln und menschen leren gewesen ist, Da kömpt der Teuffel an Gottes stat, sonst bleibt gleichwol das gemeine erkentnis von dem rechten Gott, Denn das ist auch war, das Sanct Paulus zum Rómeru sagt, Das Gott aller welt offenbart hat, das sie müssen wissen, das ein Gott sey, ist unverborgen gewesen von anfang der welt bis ans ende, wilchs man auch eben dabey mercket, das,

zu 13 Egypten hat Gott erkant (erkant *BD*). r *ABCD* zu 20 Gott erkennen. r *ABCD*
zu 27 Gottes dienft. r *ABCD* zu 31 Bapstum r *ABCD* zu 34 Roma. (Rom. *CD*) 1. r *ABCD*
7 wider *BCD* 10 genoße *ABCDWit* geneußt *ABen* das] vud *Wit* 11 laude *D*
12 angezeigt *D* 13 also klar *B* 19 Abgötterey *CD* 24 sein *D* 26 geseht *C*
28 siehe *B* stette *D* 30 ihm *BCD* 30/31 gefalle *D* 31 tot (in *Kustoden*) *D*
Bapstum *D* 32 1ere *B* 33 gemeine *fehlt C* Gotte *B* 34 auch *fehlt DWit*

[Bl. Y^o Idola testantur his appellationem attinet = N 475, 11—16; doch Z. 11 gentes lege naturae indicante Deum esse cognovisse et colere voluisse, sed]

[Bl. Y^o De somniis his hollitore x. = N 475, 17—25; doch Z. 17 hic locus indicat] indicant 19 significare videbatur ministro utriusque Nihil certi habemus ex somniis. r

5 21 12. Si quis fuerit inter vos Propheta Domini, in visione apparebo ei, et per somnium

wenn die Heyden nicht wissen hetten von Gott gehabt, so hetten sie ihre gößen nicht Gott geheissen, Das ein Gott mußte sein, das wußten sie, und es war recht, aber wenn sie sagten: Das ist Gott, da sehten sie so bald, Sie kündten aber nicht sehen, wenn sie nicht wußten, das Gott were. Da gehöret nu ein höher erkentnis zu, das man ihn recht trefse und nicht seyle, Denn wo man ihn recht treffen sol, da mus sein wort sein, das uns lere, Unser vernunft und klugheit wird es langsam finden.

Nu müssen wir hie die trefme sehen. Drogen haben wir auch gehöret von Josephs trefmen, die er seinen brüderu jagte, darynne er deutet die 15 history, die da folgen wird, wie ihm seine brüder zusuffe fallen und unterthan sotten sein, So habe ich sonst gesagt, wie man den trefmen glenben sol, Aber hie siehestu ein meisterstück, so der heilige geist anzeigt, wie es nicht gewis ist auff trefme sich verlassen, Weil hie zween gleiche trefme beschrieben werden, das vernunft muß sagen, sie müßten auch einerley deutung haben, 20 so sie doch Joseph gar widder einander deutet, Denn wie ihm des schenckens traum drey trauben drey tage deuten und er Pharao den becker hyn die hand gibt, deutet, das er widder an das schenck ampt komen sollt, Also sollt auch des beckers traum, das er drey körbe mit gebackten brod dem Pharao sur tregt, 25 soviel deuten, das er nach dreyen tagen an sein ampt gesetzt würde, Nu kömpt der geist dreyen und deutet gleich das widderpiel.

Warumb ist nu das geschrieben? Eben darumb, das man auff trefme nicht dawne, Denn ich habe gesagt: es mag geschehen, das Gott einem menschen einen traum gebe, der war sey und also geschehe, wie der traum klinget, Als man liest von vielen heiligen und er jelbs sagt im Vierden buch Mose 30 'Ist jemand ein Prophet des Herrn, dem wil ich mich kund machen hyn einem 4. Mose 12, 6 gesichte odder hyn einem traum wil ich mit dir reden'. Und im Joel 'Ewre Joel 3, 1 söne und ewre töchter sollen weissagen und ewre jüנגlinge sollen gesicht sehen und ewre eldesten sollen trefme trefmen', Aber hie stehet die glosse im Text, wie es zugehen sol, nemlich als Joseph spricht 'Auslegen gehöret Gott zu', 35 Trefme hyn, trefme her, auslegen gebüret dir nicht: Wem er einen traum gibt und mit dem er redet, gibt er auch daneben einen gewissen verstand zu

zu 6 Heyden haben von Gott (Got CD) gewußt. r ABCD zu 13 Trefme deuten. r ABCD

zu 18 Joseph leget trefme aus. r ABCD zu 26 Auff trefme nicht zu dawen. r ABCD

zu 30 Name. (Nu. D) 12. r ABCD zu 31 Joel 2. r ABCD zu 31 Trefme ansetzen

gebüret Gott zu. r ABCD

8 rechte E 17 heilige D 19 auch secht C 20 widderinander DWitt Lu 22 gesicht

DWitt Lu

loquar ad illum, dicit Dominus. Sed interpretatio somniorum, ait Ioseph, Dei 22 Deus, hinc dat 23 Igitur etiam deo] Domino/

[Bl. Ya^b Longa ergo bis Ya^b est interpres = X 475, 26–30: doch Z. 29 factu Ioseph regulas facere etc. Et 30 etc. fehlt]

deuten, wie er sol. Aber damit ist auffgehoben die vermesseneit, das niemand auch rechte Göttliche trewme selbs auslege: Las trewmen was man wil, ist es ein rechter traum, den Gott haben wil, wird ers wol auslegen entweder durch sich odder durch einen menichen, Also das du es ym herzen fülest, das ein rechter traum sey, thut ers on mittel, so wird er machen, das dein gewissen gefangen wird, das es recht sey. 10

Also schreibt man von einem Heydnischen könig Ntyla, als der Bischoff Paulinus gefangen und sein gertner war, hatte er des nachts einen traum, wie er stunde fur gericht und drey menner yhn verurteilten, Darnach lies er angefereht Paulinum fur sich komen und als er yhn ansah, erichtrac er und sprach: Wey nacht habe ich einen traum gehabt, das yhr drey uber mich urteilten und sihe, dieser war der eine. Da ward er so blöde und verzagt, das er zuruck fiel und bald darnach starb. Sihe, das war ein rechter traum, wiewol ers selbs nicht wuste, denn es gieng yhm durchs herz, das ers fülete als einen stral. Der gleichen liest man auch von Monica, Sanct Augustinus mutter und andern mehr, Also das, wenn sie recht sind, sind sie so, das Gott selbs auslegt on mittel odder durch mittel, das es das gewissen wol fület, Tarumb ist gar groffe unterschied unter trewmen und auslegen, lege du nur keinen selbs aus, denn wenn du zweifelst und wankest, das es auffs düncken kömpt, so las nur davon: entweder der traum ist nicht recht odder Gott hat yhn nicht ausgelegt, wenn er auslegt, so wirstu bald fülen, ob er recht sey. 20 Also deutet Ioseph hie den gefangenen gewis und on wanken, das sie es fülen und anmenen. 25

Tarumb haben die weit gehyret, die aus diesem Text haben genomen bücher zu schreiben und trewme zu deuten, Als der narx, der ein buch gemacht hat De somniis Danielis, haben etliche regeln darauff geben, was dis odder ihenes deute, Aber es ist umb sonst, es leffet sich fassen, ist alles falsch, dazu 30 auch verpoten ym gesetz Moje: Du solt nicht achten auff die trewme, das ist: Du solt nicht unterstehen die trewme gewis zu deuten, sondern was rechte trewme sind, die sol Gott selbs auslegen. Falsche trewme sind gleich wie falsche lere, kriegen wol einen schein, das man meynet, es sey etwas, ist aber 35

9901c 13, 3

zu 11 Ntyla (Ntyla A) traum (traum A). r ABCD zu 19 Monica. r ABCD zu 30 Danielis (Danielis DWitt Len) trewme. r ABCDWitt Len zu 32 Ten. 13. r ABCD zu 34 Falsche trewme wie falsche lere (lex D). r ABCD

7 ist B 11 tünige B 12 hette B 13 vor BC' gerichte B verurteilten D
11 angefereht D 16 wardt B 20 mutter D 21 ansettel D 22 gar fehlt DWitt
28 Tarumb BCD

[Bl. Ya^b Vide hic *bis* sui liberationem = N 175, 31—35, doch Z. 31 Vide hic quoque hoc, quod coniectura tua nihil 33 similia 35 x. *fehlt*]

[Bl. Ya^b Ita semper *bis* Y^a nihil valeant = N 175, 36—476, 9; doch Z. 37 mandaverat Mosis extorcendo, iusticiarii 38 crexerunt sine mandato. Christus Humana ratio semper fallitur in rebus spiritualibus. r 176, 1 sese haec sua signenta indicant 2 Christi. Sic ex x. et] Caece ratio semper et in omnibus Deum et opera Dei imitari vult: quia vero sine Verbo Dei irruit, misere errat et graviter peccat. Nec possunt tamen

ungewis und betrieglich, Aber Gottes wort machet das herz gewis. Also ist
auch mit dem glauben und falschen dünket odder eygen Gottes dienst: jheuer
10 macht gewis, dis bleibet ungewis, Darumb las trewme trewme bleiben, wenn
sie Gott nicht auslegt.

So mercke nu, weil Joseph die zween gleiche trewme so ungleich deutet
(wiewol der becker meynete, weil er des schencken trawm so wol auslegte, seine
denkung solt auch also klingen): wenn man hyn Göttlichen sachen handelt,
15 das da nicht gilt nachohmen. Denn das treibt der Teuffel hmerdar von an-
fang der welt, das er wil Gottes affe sein und hyn nachthun was er von
hyn sihet, Als: da Gott geboten hat einen Tabernacl zu bauen und dafelbs
opfern und reuchern, jure er hynach, und wo er einen hüblichen grünen wald,
garten odder berg sahe, da richtet er auch ein opfern und reuchern an, das
20 sein Gottes dienst mehr muste gethen denn den Gott geboten hatte. Also zu
unsern zeiten: weil Christus geboten hat on unterlas zu bitten, ist der Teuffel
da und stiftet alle winkel vol kirchen, da man tag und nacht pferret und
heulet und des aissenpiels unzelich viel mehr, Item man findet etliche, die dem
heiligen creutz nachohmen, weil Christus geboten hat, man sol hyn selbs ab-
25 sagen und sein creutz tragen, faren sie zu und suchen hyn selbs ein leiden
und legen hyn selbs viel marter auff und wollen gros wunderwerk treiben,
verderben daruber leib und seel, Solchs nachohmens ist die welt allenthalben
vol, das keine grössere versicherung und Gottes lesterung zu finden ist, Solchem
zu widder leisset Gott athie den einen anlaffen mit seiner hoffnung, das er
30 meynet, es sol eben joviel bedeuten, und behelt hyn die denkung allein.
Trewme, wie du witt, so wirds niemand recht denken denn der, Ehe denn sie
gesehen, magstu wol ohmen, aber dencke daneben, es sey nichts, Gott thut
wol etlichen etwas kund durch trewme, aber es siehet bei uns nicht die
selbigen zu verstehen, Wenn wirs selbs denken, so fehlets gewislich, Darumb
35 hute dich fur ohmen und nachspielen.

Also haben wir nu ein stück von Josephs History, wie er umb der
kenuscheit willen von der frawen hyn angft und not bracht ward und hyn

zu 12 Nachömen (Nachöme D) gilt nicht hyn Göttlichen sachen. r ABCD zu 21/22
Stiffe sind on Gottes befehl gemacht. r ABCD

10 Darumb BCD 12 mercken B 15/16 von anfang] hyn DWTU 17 gepoten BCD
18 für B wald 18, 19, 20 CDTWTU Ten waldt 19 walde B 20 heitte B 35 vor B

istae 3 similia non gloriari haec sua esse vult x. 4,5 Deus ipse. Sic Daniel Pro-
pheta inquit, intelligentia visione x. Quae 8 sive] sinf/

ferder geworffen und Gott doch daselbs bey ihm war und gab ihm einen
kleinen trost, das er gnade und gunst frigte bey dem obersten meister, das er
ihm nicht ynn stoß legt, sondern den gefangenen dienen und pflügen lies. Da
haben wir gesehen, wie gar reich er gewesen ist ym glauben und Gottes wort,
das er so bestendig bleibt ynn der keuscheit, so er doch einen hübschen deckel der
büberey hette mügen haben zutreiben, wie er gewolt hette, und viel geschenke
dazu gehabt, wilschs gar eine edele tugend und hoher geist gewesen ist, der nicht
allein seins fleischs mechtig war, sondern auch des weibs und des Teuffels
selbs, Dazu ihn Gott erlencht hat und einen Prophetischen geist gegeben
trewne auszulegen, dadurch er auch dazu kömpt, das ihn Pharao empör hebt,
Also das allenthalben angezeigt wird, wie Gott seine heiligen nicht leffet, ob
er wol ein wenig die hand zurnet zeucht und leffet sie verstoßen und unter-
drückt werden.

Das Ein und Dierzigst Capitel.

41, 1—57 **U**nd nach zweyen jaren hatte Pharao einen traum, wie er stünde am
wasser und sehe ans dem wasser steigen sieben feine rinder und sechst
von leibe und giengen an der weyde auff der wiesen, Nach disen sahe er ander
sieben rinder ans dem wasser auff steigen, die waren ungestalt und mager von
leibe und traten neben die rinder an das ufer am wasser, und die ungestalteten
und die magern rinder fraßen die sieben feine und sechste rinder, Da erwachet
Pharao.

Und er schließ widder ein und ihm trewmet aber mal Und sahe, das
sieben ehern wuchsen ans einem haln vol und gut, Darnach sahe er dünne
und verjungeete ehern auffgehen, und die sieben mager ehern verschlungen die
sieben grosse und volle ehern, Da erwachet Pharao und sahe, das ein traum
war. Und da es morgen ward, war sein geist betrübt und schickt ans und
lies ruffen alle warjager ynn Egypten und alle weisen und erzelet yhnen
seinen traum, aber da war keiner, der sie dem Pharao deuten kund.

Da redet der oberste schenck mit Pharao und sprach: Ich gedenc heut
an meine funde, da Pharao zornig ward uber seine knechte und mich mit
dem obersten besser yns gesegnis legt yns hofmeisters haus, Da trewmet
uns beyden ynn einer nacht ein yglichen sein traum, des deutung ihm be-

zu 4 Josephs glaub (glaube D) stand (stunt D) feste r ABCD

4 krieger B 7 ein D 9 tugent D 10 seins fleischs A8A9A2.10 seines fleisch (A9) B0
seines fleischs DWitt Ten 11 ein D 16 .XLI. C 17 VRb] D9b (19) 19 diesen D
20 waffen (A9) 21 bis 647, 16 fehlt DWitt 24 trewmet B 26 verschlungen BC
27 sollte (A9) 31 Do (ebenso 32, 33) C 32 warde B 33 becken C gesendniß C
legte B hofmeisters B 31 645. 1 betrafte B

traff, Da war bey uns ein Ebreischer jüngling, des hofmeisters knecht, dem erzeleten wirs und er deutet uns unsere treume einem hyllichen nach seinem traum, und wie er uns deutet, so ist's ergangen, Denn ich bin widder an mein aupt gesetzt und ihener ist erhangen.

5 Da sandte Pharao ihn und lies Joseph ruffen und lieffen ihn aus dem loch, und er lies sich bescheren und wandelt seine kleyder und kam hynen zu Pharao, Da sprach Pharao zu ihm: Mir hat ein traum getrewmet und ist niemand, der ihn deute, ich habe aber gehöret von dir sagen, wenn du einen traum hörest, das du ihn deutest. Joseph antwortet Pharao und sprach: Gott
10 wird Pharao glick sagen lassen auch wol von mich.

Pharao jaget an zu Joseph: Mir treumet, ich stund am ufer bey dem wasser und sahe aus dem wasser steigen sieben rinder secht von leibe und sein und giengen an der weyde auff der wisen, Und nach ihnen sahe ich ander sieben rinder erans steigen dünne und fast ungestalt, mager von leibe, Ich
15 habe ihn ganz Egypten lande nicht solche ungestalte gesehen, Und die sieben mager und ungestalte rinder fraffen auff die sieben erste sechste rinder, Und da sie die hynen gefressen hatten, merckt man nicht an ihn, das sie die gefressen hatten, und waren ungestalt gleich wie vorhin, Da wachet ich auff.

Und sahe abermal ihn meinem traum sieben ehern auff einem halm
20 wachsen vol und gut, Darnach giengen auf sieben dürre ehern dünne und versenget, und die sieben dünne ehern verschlungen die sieben gute ehern, Und ich hab's meinen warfagern gesagt, aber sie sagen mir nichts davon.

Joseph antwortet Pharao: beyde treum, Pharao, sind eynereley: Gott
25 verksündigt Pharao, was er thut, Die sieben gute rinder sind sieben jar und die sieben gute ehern sind auch die sieben jar, Es ist einerley traum. Die sieben magere rinder und ungestalt, die nach ihnen auffgestigen sind, das sind sieben jar, Und sieben magere ehern und versengete, das werden sein sieben jar theurunge, Das ist nu das ich gesagt hab zu Pharao, das Gott Pharao zeiget, was er thut.

30 Siehe, sieben jar werden komen mit grosser fülle ihn ganz Egypten land und nach den selbigen werden sieben jar theurunge komen, das man vergessen wird aller solcher fülle ihn Egypten land und die theurunge wird das land verzeren, das man nichts wissen wird von der fülle im lande jar der theurunge die hernach kömpt, denn sie wird fast schwer sein. Das aber dem
35 Pharao zum andern mal getrewmet hat, bedeut, das solch diug von Gott gefertiget wird und Gott dasselb ehend thun wird.

1 Do (ebenso 5. 7. 17. 18.) C hofmeister (.19) hofmeisters B 11 stunde B 17 jnen C
23 treume C 25 treume B 30 ganze B 31 theurung D 33 vor C 35 getrewmet
A8.19.A/C Ten treumel .19 B

Nu sehe Pharao nach einem verstendigen und weisen man, den er über Egyptenland setze, und schaffe, das er amptleute verordene ym lande und neme den fünfften ynn Egypten land ynn den sieben reichen jaren und samle alle speise der guten jare, die komen werden, das sie getreyde auffschüten unter Pharao gewalt zur nahrung ynn den stedten und verwarens, auff das man speise verordent finde dem lande ynn den sieben theuren jaren, die über Egypten land komen werden, das nicht das land fur hunger verderbe.

Die rede gefiel Pharao und allen seinen knechten wol, und Pharao sprach zu seinen knechten: wie sünden wir einen solchen man finden, ynn dem der geist Gottes sey? und sprach zu Joseph: Weil dir Gott solchs alles hat kund gethan, ist keiner so verstendig und weise als du. Du sollt aber mein haus sein und nach deinem wort sol alle mein volck sich neeren, allein des königlichen stuels wil ich mehr sein denn du. Und sprach: Siehe, ich hab dich über ganz Egypten land gesetzt, und thet seinen süngerreih von seiner hand und gab yhn Joseph an seine hand und kledet yhn mit weissen seiden und hieng yhm eine gülden keten an seinen hals und lies yhn auff dem andern wagen faren und lies fur yhm ausruffen, das man die knye fur yhm beugen solt, als den er gesetzt hatte über ganz Egypten land.

Und Pharao sprach zu Joseph: Ich bin Pharao, on deinen willen sol niemand seine hand odder seinen fuß regen ynn ganz Egypten land, und nennet yhn Zaphnath Paenea und gab yhur ein weib Asnath, die tochter Potiphera, des priesters zu On. Also zoch Joseph aus das land Egypten zu beisehen, und er war dreyssig jar alt, da er fur Pharao stund, und fur aus von Pharao und zoch durch ganz Egypten land.

Zu Z. 21 am Rande 'Zaphnath Paenea' ist Egyptisch geredt und noch unbekunt, was es sey, on das soviel man spüren kan, heist es, wie man auff deudsch spricht: der heimliche nehüter radt.

Und das land thet also die sieben reichen jar und sauteten alle speis der sieben jar, die ynn land Egypten waren, und theten sie ynn die stedte, Was fur speis auff dem feld einer halichen stad unthber wuchs, das theten sie hynnein. Also schüttet Joseph das getreyde auff über die maß viel wie sand am meer, also das er auffhöret zu zeten, denn man kundts nicht zeten.

Und Joseph wurden zween söne geporn, ehe denn die theurunge kam, wilsche gepar yhm Asnath Potiphera des priesters zu On tochter, und hies den ersten Manasse, denn Gott (sprach er) hat mich lassen vergessen aller meiner

7 vor C' 14 fingerring C' 16 sein B' 17 vor (nach lies) C' vor (nach the) BC
biegen B' 23 do C' vor (nach ex) C' fur (nach und) A' 25-27 fehlt ten 27 teutliche B'
29 um] in dem C' 30 setze C' 31 gepaxe B'

[Bl. V7^a Deus quando his committas Deo = R 176, 10-19; doch Z. 11 Quando vero omnia adversa Cum omnia adversa adparent, tunc optima quaeque vicina sunt. r 18, 19 relinquas et manus et pedes, et omnia committas Deo.]

erbeyt und alles meines vaters hauses. Den andern hieß er Ephraim, denn
5 Gott (sprach er) hat mich lassen wachsen hyn dem lande meines elends.

Zu S. 616 Z. 35 am Rande 'Manasse' heißt vergessen.

Zu Z. 4 am Rande 'Ephraim' heißt die gewachsenen.

Da nun die sieben reiche jar umb waren hyn Egypten, da stiegen an
die sieben theuren jar zu komen, da Joseph von gesagt hatte, Und es ward
10 ein theurung hyn allen landen, Aber hyn ganz Egypten land war brod. Da
nu das Egypten land auch hunger leyd, schrey das volck zu Pharao umb brod,
Aber Pharao sprach zu allen Egyptern: Gehet hyn zu Joseph, was euch der
jagt, das thut. Als nu uber alles land theurung war, thet Joseph auff alles
was bey ihm war, und verkaufft den Egyptern, Also nam die theurunge uber
15 hand hyn lande, und alles land kam gen Egypten zu kuffen bey Joseph, denn
die theurung nam uber hand hyn allen landen.

WAls ich von den zweyen krewmn, des schencken und beckers gesagt habe,
sol man auch hie hyn des Pharao traum verstehen. Als nu die zeit
kômpt, das Joseph widder erfur sol, schickets Gott on sein bedenken und un-
20 verhehen, das er plötzlich empor kômpt und weis nicht, wie, auff das man
ihre sehe, das alle unser ding blos hyn Gottes henden stehet, der schafft und
wirckts, wie er wil, kômpt hmer zuvor, ehe wirs gedenken, das es alles seine
güte und gnade thut. Joseph, das heilige Gottes kind, kômpt so schendlich vom
vater, aber Gott ist bey ihm, hette nye gedacht, das es dahin solt komen,
25 das er einen guten gnedigen herrn frigt, der ihm alles hyn die heude gibt
was er hat hyn hans und hoffs, Aber als hyn die böse hure huns gefengnis
on sein verhehen bringt und nu widerumb empor sol, weis er abermal nichts
davon, das also Gottes radt uns hmerdar zuvor kômpt. Wir sind aber narren,
kinnen uns nicht darein richten und müssen doch ihm heym geben, wie dieser
30 Joseph thut, So thut er widerumb wie ein fromer Gott und vater, des werd
und radichleg entel heyl, glück und gnade ist, wiewol es viel anders scheineth,
Als auch hie, Als er hyn aller tieffsten unglück sticket, kômpt er bald uns höchste
glück, Denn er mehete nicht anders denn er were nu gar vergessen, dieweil

zu 17 Joseph wird erhöhtet. r A. B. C. D. E. Joseph wird wunderbar erhoben Will Die
Glossc fehlt (A. B. D. E.) zu 21 Gott schickts mit den seinen außs aller veste r A. B. C. D.

4 hause B 5 sprache B 7 Ephram (A^u) 8 So (beidemal, ebenso 10) C die
fehlt C 9 hette B warde B 11 leyde C 11 ware B 15 same B C 17 den
fehlt C bedenck C 20 plötzlich B 21 schaffets C 26 gefengnis B -nüß C
27 bringet D 29 sünden B 30 widerumb D 31 radichlege C 32 listten D
stelet C in das C

[Bl. Y:^a Vide totam bis prae caeteris = N 176. 19-21; Joch Z. 19 20 tuam. et videbis nihil factum ut voluisti: facta vero sunt 21 x. Jehdt]

der oberste schencke sein vergessen hatte und in zwey ganze jar nach ihm ge-
 fessen war.

Man pflegt oft zu fragen, wie weit glück und unglück von einander
 sey, Da mus alle vernunft sagen, sie wisse es nicht, ist auch war, man kanß
 nicht wissen, es mus geglaubt sein, Denn da ligt Joseph, als er in ewig sollt
 gefangen bleiben als ein ehebrecher, aber fur Gott istß bereyt beschloßen, das
 sich alle knye fur ihm beugen müssen. Also sihet der glaub wol, wie nahe
 es bey einander ist, gleich wie das leben und tod ynn einander geschloßen
 sind, das das leben ym tod ist, das nicht neher kinde sein, ja bereyt schon
 ein ding ist, Also ist widderumb unglück ym größten glück, ym armut und
 elend, reichthumb, lust und freude, Widderumb ym sichersten leben ist ynn
 einem augenblick der tod. So, wenn wir sterben sollen, gehen hyn ynn den
 tod, als solten wir ewig tod ligen, kömpt uns der jüngste tag ynn einem huy,
 das wir sagen: in wil ich ewig leben, Solchs kan der glaube fassen, das
 gut und böses, leben und tod gar ynn einander geknüpft ist, Das zeigt uns
 Gott so durch mancherley Exempel, wie er der Herr sey, der enhinder wirfft
 und empor hebt und alles gehen mus nach seinem radt, auff das wir nichts
 von uns fürnehmen zu thun, sondern alles ihm heym geben zu regiren, Davon
 fast alle Psalmen Davids singen als 'Der Herr weis die gedanken der
 menschen, das sie nichts sind', Wie auch ein ygllicher ynn seinem leben erferet
 und bekennen mus, das nichts nach unserm radt und fürschlag hynaus gehet.
 So folget un, wie Gott den Joseph erhöhet hat und dem künig gleich gemacht
 durch die auslegung seiner krewme.

Die rede gefiel Pharao und allen seinen knechten wol, und
 Pharao sprach zu seinen knechten: Wie künden wir einen solchen
 man finden, ynn dem der geist Gottes sey? Und sprach zu Joseph:
 Weil dir Gott solchs alles hat kund gethan etc.

Da sihet man aber ein stück von Gottes werken. Die Jüden meyneten,
 Gott were allein bey ihnen, aber da zeigt er an, das er regiret und versorget
 die ganze welt, wie Joseph selbst aus dem geist bekennet 'Gott zeigt dem
 Pharao, was er thun wil', Darumb mus dieser Pharao nicht ein schlechter
 man sein fur Gott, sondern recht verstand und glauben von Gott gehabt
 haben, weil er ihm solchs selbst offenbaret und sonst keinem, Denn das er

zu 5 Glück und unglück nicht weit von einander. r ABCD zu 18 19 Gott thut alles nach
 seinem gefallen r ABCD zu 21 Psalm Psal. D) 94 r ABCD zu 31 Gott versorget die
 ganze welt. r ABCD zu 33 619, 9 Pharao hat Gott erkent (ertant DWitt ten). r ABCDWitt ten
 3 hette B 31 geßehen D 5 fragen] sagen DWitt 6 sehe C müsse B 8 vor
 (obuso 9) B 10 tode (benso 11. 11) B 15 un] im dem C 20 fürnehmen D 23 für-
 schlag D 24 den] dein D künige D 26 allen pld C und (auch) wol] bis 29 etc.] etc.
 wie vor. C 27 künden D 31 vor B

Quae facturus est Deus x.

II, 28

[Bl. Y,^b Indaei apud his serventur homini = R 476, 22 — 31; doch Z. 25 pecuniarum sibi populum acceperat Deus, sed ideo non exclusit gentes, ut non ageret eum illis. Deus nullas gentes unquam exclusit. r 27 potentiam ipsissimam Dei et dei in gentibus fehlt
5 28 Romani. Ita et hic. optimi 30 multae et magnae regiones]

Vertitque nomen eius.

II, 45

[Bl. Y,^b Salvatorem mundi bis simile significari = R 476, 32 — 31; doch Z. 33 Hieronymo dixisse non] nomen 34 x. fehlt]

Gott erkennen habe, sagt der Text klar, weil er ihn nun dem Joseph so ehret und bekennet, daß er Gottes geist hat, welches kein ungläubiger gethan hette. Also haben wir auch droben nun Abrahams Historien gehört von dem Könige Abimelech, daß der leute viel gewesen sind, die rechten glauben und verstand gehabt haben, ob sie wol nicht aus der schnur und linien Abrahams gewesen sind, welchem, wiewol es zugefagt ist, sind doch ander leute nicht angeschlossen, wie Paulus zum Römeru sagt 'Ist er nicht auch der Heyden Gott? ja freilich auch der Heyden Gott', Denn wenn man auch der Heyden Historien ansieht als der Römer, sieht man sein, wie Gott gehandelt und regiret hat, ob sie es gleich nicht verstanden haben. Rom. 3, 29

Also helt der Pharao Joseph nun ehren, daß man sieht, wie er ein grosser man ist, darumb ihm Gott auch einen solchen man gibt, Denn wenn Gott einem land helfen wil und radten, mus er leute dazu geben, So mus nun dis ganze land des Josephs genieffen, also daß es ein ausbund für allen landen worden ist, welches auch nun der theurung andere land konte speisen, die verdorben waren, So hat Gott sonderlich auff dis land ein ang gehabt und groß begnadet für allen andern umb Josephs und seines vaters Jacob willen, weil er sie dahin schicken wolt, das vielen leuten auch geistlich geholffen würde Gottes wort zu lernen. Das sage ich darumb, daß man wisse, wie Gott wunderbarlich regiret, nympt die ganze welt an, daß man nun allen winkeln finde die ihn angehören.

So sagt nun Moses, wie ihn Pharao iber das ganze land gesetzt hat und lies gebieten, daß man die kneie für ihn beugen solt im ganzen lande, Und nennet ihn auff Egyptisch 'Zaphnath Paenea', dafür nun unser latiniſchen Bibel stehet 'Salvatorem mundi', als solt es heißen: Ein heyland der welt, Ich halte aber, das yrgend ein Jude, der Sanct Hieronymum unterweiset hat, so mit ihm geschertz habe, wie es ihm gefallen hat, Ich halt, er wird ihn geheiffen haben seinen Kanzler und obersten heimlichſten rad, darumb das er

zu 15 Rom. 5. (3. B) r ABCD zu 15/16 Gott ist auch der Heyden Gott. r ABCD zu 19 Gott hilft dem laude (land B) mit leuten. r ABCD zu 30 Joseph wird iber Egypten land gesetzt. r ABCD

10 befent D 11 gehöret ED 14 leute D 21 laude D 22 vor (ebenso 25) C 24 ange D 31 vor BC 36 obersten D darumb BCD

41, 45

Deditque illi uxorem ꝛ.

[Bl. Y⁷b Magnus proculdubio bis Y⁸a scriptum est = *ꝛ 176, 35—39; doch Z. 36 legis infra, quod/*

[Bl. Y⁸a De duobus bis ad Aquilonem = *ꝛ 176, 40—477, 6; doch Z. 41 oblivisci domus patris tui ꝛ. Respondeo, Haec 42 requirit ut psal. dicit, Obliviscere populum*

ihm den jüngerweiff von seiner hand gibt. Dazu gibt er ihm ein weib, des höchsten Priesters tochter, Es möchte aber wol jemand verdriessen, daß er nicht ein weib von seinem geblüt nympt, sondern befreyet sich mit den Heyden. Aber der Priester Potiphera wird ein grosser tapfferer man gewesen sein, Denn die künigreich, die so von Gott begnadet sind gewesen, sind von seinen leuten verhehen gewesen, sie haben auch Priester und lerer ihm ehren gehalten, wie wir hören werden, daß Joseph, als er das laud beschweret mit zinsen den jünfften zu geben, lies er die Priester frey, drumb müssen sie nicht schlechte leute gewesen sein, ob sie gleich Heyden gewesen sind, haben sie doch etwas einen rechten verstand gehabt. Also hat der künig nach der besten mehen gegriffen, auff das er Joseph zu grössern ehren setze.

Auch war es nicht verboten aus den Heyden zu freyen, Denn David, Salomo und andere habens auch gethan, allein das sie es nicht zuviel machten und durch sie verführet würden, Joseph würde sich ionst auch nicht hynen geben haben, ist mit ihm beband worden und hat mit ihm ihr ding geredt und geraten und den mangel gebettert, wie der Psalm sagt 'Das er seine fürsten jüchtiget nach seinem willen und seine ettesten weise gemacht', Also das er beyde: weltlich und geistlich regiment ihm rechten schwaug bracht hat. Drumb ist auch aus sonderlicher ordnung Gottes geschehen, das er das weib frigt hat, das er sie und seine kinder unterweiset und den ganzen künigs hoff, Er ist zum meister gesetzt, der da straffet was streifflich war, und alle ding bettert, als denn wol not ist, wenn gleich das wort gepredigt wird.

Weiter schreibt Moses, wie er zween söne frigt, Von welchen die schrift viel redet. Drogen hat er die zwelff Patriarchen nach einander erzelet, also das Joseph der erstste und Ben Jamin der zwelffte war, aber im hernach nympt er die zween und machet sie zu heubtsönen, also das von einem vater Joseph zween stemme kemen. Den ersten son nennet er Manasse, darumb das ihm Gott hat seines vaters haus und alles elends hatte vergessen lassen, Denn das wort 'Manasse' heist vergessen. Wie? ist denn das Christlich, das er sich rühmet, er habe vater und mutter vergessen? Wil also sagen: Ich

zu 7 Joseph nympt eins (ein B) Priesters tochter zum weib. r ABCD zu 11 Priester der Heyden. r ABCD zu 21 Psal. (Psa. D) 105 r ABCD zu 28 Joseph frigt zween söne. r ABCD zu 34 Manasse r ABCD

6 hande B 7 höchsten B höchsten C höchsten D 10 künigreich CD 13 fünffte D drumb BD 21 ordnung B 20 zwelfft D 31 nympt AB die jchlt DWitt 32 darumb BCD 33 ihm B hat jchlt Wilt l-en elend B

num et domum patris tui &c. ut Video 177, I ita] sic 2 quasi dicat Joseph. Reliqui
 3 I cresco &c. Aegyptus 4 ut apud nos est Saxonia ducis Friderici 5 Brandenburga
 intersit/

ſehet, das mir Gott die zuverſicht hat wollen nemen, die ich zu meinem vater
 5 habe, Denn Gott iſt ein eiſſerer, wil nicht leiden, das das herz einen bodem
 habe, darauff es ſich verlaſſe und ſtöne, denn allein auff ihn, Darumb mus
 ich mich erwegen, wenn ich gleich nymer zum vater come und nymer alleine
 byn, Ich habe einen Gott, wenn ich den habe, ſo habe ich alles. Den andern
 ſon heiſſt er Ephraim, das iſt: gewachſſen, Als ſolt er ſagen: Ich bin aus
 10 des vaters haus geſchüpfſt, habe kein erbtent, reyn abgetrocknet und verſigen,
 Aber dagegen hat mich Gott hie um elend wachſſen laſſen mehr denn alle
 meine freunde.

Auch mus man wiſſen, wie die zwey land Egypten und Canaan an
 einander ſtoſſen und rüxen mit einem winkel zuſamen. Canaan ligt hynen
 15 gegen mittenacht, Egypten gegen dem abend, das ſie miteinander greuzen und
 zuſamen treffen wie zween zippel, Darumb iſts nicht eine ferne rehyſe ge-
 weſen, als ſie hynen zogen und getreyde kaufft haben, wie ſolgt.

Das Zwey und Vierzigſt Capitel.

DA aber Jacob ſahet, das getreyde ynn Egypten vohl war, ſprach er zu 12 1. 38
 20 ſeinen ſönen: Warumb ſehet yhr zu? Siehe, ich höre, es ſey ynn Egypten
 getreyde vohl, zihet hynab und kuffet uns getreyde, das wir leben und nicht
 ſterben. Also zogen hynab zehen brüder Joſeph, das ſie ynn Egypten getreyde
 kufften, denn Ben Jamin, Joſephs bruder, liez Jacob nicht mit ſeinen
 brüdern zihen, denn er ſprach: Es möcht yhm ein unſath begegen.

25 Also kamen die kinder Iſrael getreyde zu kuffen ſampt andern, die mit
 yhm kamen, denn es war ym lande Canaan auch theurung. Aber Joſeph
 war ein regent ym lande und verkaufft getreyde allem volck ym lande, Da
 nu ſeine brüder zu yhm kamen, ſielen ſie für yhm nidder zur erden auff yhr
 antliß, und er ſahet ſie an und ſand ſie und ſtellet ſich frembde gegen ſie und
 30 redet hart mit yhm und ſprach zu yhm: Woher kompt yhr? Sie ſprachen: aus
 dem lande Canaan ſpeiße zu kuffen. Aber wiewol er ſie kennet, kanden ſie
 yhm doch nicht.

Und Joſeph gedacht an die treuome, die yhm von yhuen getrewet
 hatten, und ſprach zu yhnen: Yhr ſeyt kundſchaffer und ſeyt komen zuſehen,
 35 wo das land offen iſt. Sie antworten yhm: Reyn, mein herr, deine knechte

zu 9 Ephraim. r. ABCD zu 13 Canaan. r. ABCD zu 15 Egypten (Egypen A). r. ABCD

5 boden C 6 Darumb BCD 8 ichs (eor alles) DWit 13/14 aneinander D
 16 Darumb BCD 18 XLII. C xliij D 19 vnt B 20 ſönen D Warumb D 21 das
 wir bis 653, 23 ſihlt DWit 28 vor C

sind komen ipeise zu keuffen, wir sind alle eines mans söne, wir sind redlich, und deine knechte sind nie kundschaffer gewesen. Er sprach zu yhu: Nein, sondern ihr seht komen zu besehen, wo das land offen ist. Sie antworteten yhm: Wir deine knechte sind zwelff brüder, eines mans söne ym lande Ganaan, und der jüngste ist bey unserm vater, aber der eine ist nicht mehr 5 furhanden.

Joseph sprach zu yhuen: Das ist's, das ich euch gesagt habe: kundschaffer seht ihr, Daran wil ich euch prüfen, Bey dem leben Pharaonis ihr sollt nicht von dannen komen, es kome denn her ewer jüngster bruder, sendet einen unter euch yhn, der ewern bruder hole, ihr aber sollt gefangen sein, also wil ich 10 prüfen ewer rede, ob ihr mit warheit umgethet odder nicht, denn wo nicht, so seht ihr bey dem leben Pharaonis kundschaffer. Und er thet sie zusamen ym eine verwarung drey tage lang.

Am dritten tage aber sprach er zu yhn: Wolt ihr leben, so thut also, Denn ich fürchte Gott, seht ihr redlich, so laßt ewer brüder einen gepunden 15 ligen ym ewrem gefengnis, ihr aber zihet yhn und bringet die wahr der notturfft zu hause und bringet ewern jüngsten bruder zu mir, so wil ich ewern worten glauben, das ihr nicht sterben müßet. Und sie theten also.

Sie aber sprachen untereinander: das haben wir an unserm bruder verschuldigt, das wir sahen die angst seiner seelen, da er uns flehet und wir 20 wolten yhn nicht erhören, darumb kömpt nur der trübsal uber uns. Ruben antwort yhnen und sprach: sagt ich's euch nicht, da ich sprach: verjündiget euch nicht an dem knaben, und ihr wolket nicht hören? Nu wird sein blut gefoddert.

Sie wußten aber nicht, das Joseph verstund, denn er redet mit yhn 25 durch einen Dolmeyer, Und er wand sich von yhnen und weynet. Da er nu sich widder zu yhnen wandte und mit yhn redet, nam er aus yhn Simeon und band yhn für yhren augen und thet befehl, das man yhre setze mit getreyde füllet und ihr gett widder gebe einem iglichen ym seinen sack, dazu auch iglichem seine zerung auff die reyse, Und man thet yhn also. 30

Und sie luden yhre wahr auff yhre esel und zogen von dannen. Da aber einer seinen sack auffthet, das er seinem esel futter gebe ym der herberge, ward er gewar seines getds, das oben ym sack tag, und sprach zu seinen brüder: mein gelt ist mir widder worden, sihe, ym meinem sack ist es. Da entfiel yhn ihr herz und erschracken untereinander und sprachen: Warum hat 35 uns Gott das gethan?

15 forchte B 19 vnder einander B' 23 hören secht C' 26 Dolmetscher B
28 vor C' 35 vnder (unter C') einander B'

Da ſie nu heym kamen zu ihrem vater Jacob ins land Canaan, ſagten ſie ihm alles was ihn begegnet war, und ſprachen: Der man, der im lande herr iſt, redet hart mit uns und hielt uns für kundſchaffer des lands, Und da wir antworteten: wir ſind redlich und nie kundſchaffer geweſen, ſondern
 5 zwölff brüder, unſers vaters ſöhne, einer iſt nicht mehr ſurhanden und der jüngſte iſt noch hentes tages bey unſerm vater im lande Canaan,

Eſ sprach er: Daran wil ich merken, das ihr redlich ſeyt: Einen ewer brüder laſſet bey mir und nemet die notturfft für ewer haus und zihet ihn und bringet ewern jüngſten bruder zu mir, ſo mercke ich, das ihr nicht kundſchaffer, ſondern redlich ſeyt, ſo wil ich euch auch ewern bruder geben und
 10 müßigt im lande werben.

Und da ſie die ſette ausſchütteten, fand ein iglicher ſein bündlin getts ihm ſeinem ſack, und da ſie ſahen, das es bündle ihres gelds waren, ſamt ihrem vater, erſchracken ſie.

Da sprach Jacob, ihr vater: ihr habt mich meiner kinder beraubt, Joſeph iſt nicht mehr ſurhanden, Simeon iſt nicht mehr ſurhanden, Ben Jamin wolt ihr ihn nemen, Es gehet alles uber mich. Ruben antwort ſeinem vater und sprach: Wenn ich dir ihn nicht widder bringe, ſo erwirge meine zween ſöhne, gib ihm nur ihm meine hand, ich wil ihn dir widder bringen. Er sprach:
 20 Mein ſon ſol nicht mit euch hynab zihen, denn ſein bruder iſt tod und er iſt allein uber blieben, wenn ihm ein unſal auff dem wege begegnet, da ihr auff reyſet, würdet ihr mein graw har mit ſchmerzen zur helle hynunter treiben.

Daß Drey und Vierzigſt Capitel.

Die theuring aber drückte das land, und da es war alle worden was ſie
 25 für wahr aus Egypten bracht hatten, sprach ihr vater Jacob zu ihnen: Zihet widder ihm und kufft uns ein wenig ſpeiße. Da antwort ihm Juda und sprach: Der man hand uns das hart ein und sprach: Ihr ſolt mein angeſicht nicht ſehen, es ſey denn ewer bruder mit euch, Iſts nu, das du
 30 unſern bruder mit uns ſendeſt, ſo wollen wir hynab zihen und dir zu eſſen kuffen, Iſts aber, das du ihn nicht ſendeſt, ſo zihen wir nicht hynab, denn der man hat geſagt zu uns: ihr ſolt mein angeſicht nicht ſehen, ewer bruder ſey denn mit euch.

Iſrael sprach: warum habt ihr ſo ubel an mir gethan, das ihr dem
 35 manne anſaget, wie ihr noch einen bruder habt? Sie antworten: Der man

5 vorhanden (ebenso 16 [beidemale]) C' 7 ewern B' 24 .XIIII. C' 26 brachte
 hetten B' 30 wollen D' dir zu fehlt DWitt 33 euch. etc. DWitt 34 bis 657. 28
 fehlt DWitt

ſorſchet ſo genau nach uns und unſer freundschaft und ſprach: lebt ewer vater noch? habt vhr auch noch einen bruder? Da ſagten wir vhm, wie er uns fraget, Wie kundten wir wiſſen, das er ſagen würde: bringt ewern bruder mit hernyder? Da ſprach Juda zu Iſrael, ſeinem vater: Laß den knaben mit mir ziehen, das wir uns auffmachen und reysen und leben und nicht ſterben, beyde, wir und du und unſer kindlin, Ich wil birge für vhn ſein, von meinen henden ſoltu vhn widder ſoddern, Wenn ich dir vhn nicht widder bringe und für deine augen ſtelle, ſo wil ich mein leben lang die ſchuld tragen, Denn wo wir nicht hetten verzogen, weren wir ſchön wol zwey mal widder komen.

Da ſprach Iſrael, vhr vater, zu vhn: Was es denn ja alſo ſein, ſo thutz und nemet von deß lands beſte fruchte vnn ewer ſette und bringet dem man geſchente knab, ein wenig baſham und honig und wirke und myrthen und datteln und mandel, Nemet auch ander gelt mit euch, und das gelt, das euch oben vnn ewern ſetten worden iſt, bringet auch widder mit euch, villeicht iſt ein vthumb da geſchehen, dazu nemet ewern bruder, macht euch auff und komet widder zu dem man, Aber der almchtige Gott gebe euch barmherzikeit für dem man, das er euch laſſe ewern andern bruder und Ben Zamin, Ich aber mus ſein wie einer, der ſeiner kinder beraubt iſt.

Zu Z. 13 am Rande Dieſe namen der fruchten ſind noch biſher ungewiß, auch bey den Jüden ſelbs.

Da namen ſie dieſe geſchent und ander gelt mit ſich und Ben Zamin, machten ſich auff, zogen vnn Egypten und tratten für Joſeph. Da ſahe ſie Joſeph mit Ben Zamin und ſprach zu dem, der uber ſein haus war: Für dieſe menner zu hanſe und ſchlachte und richte zu, denn ſie ſollen zu mittag mit mir eſſen. Und der man thet wie vhm Joſeph geſaget hatte, und führt die menner vnn Joſeph's haus.

Sie fürchten ſich aber, das ſie vnn Joſeph's haus geführt wurden, und ſprachen: Wir ſind hereyn geführt umb deß gelds willen, das wir vnn unſern ſetten vorvhn widder finden haben, das es auff uns brenge und ſelle ein urteyl uber uns, damit er uns neme zu eygen knechten ſampt unſern eſeln, darumb tratten ſie zu dem man, der uber Joſeph's haus war, und redten mit vhm für der haus thür und ſprachen:

Mein herr, wir ſind vorvhn herab gezogen ſpeiße zu leiſſen, und da wir vnn die herberge kamen und unſere ſette auff theten, ſihe, da war eines

6 kindley B' 7 dir] vhr B' 11 So (ebenso 22. 23. 34. 35) C' 18 vor
(ebenso 33) C' 20 biſſere C' 28 fürchten B' 30 haben ſelbt C' 32 ware B'
35 tomen B'

iglichen gelt oben ynn seinem sack mit völligen gewichte, darumb haben wirs widder mit uns gebracht, haben auch ander gelt mit uns gebracht speise zu senffen, wir wissen aber nicht, wer uns unser gelt ynn unser setze gesteckt hat.

Er sprach aber: gehabt euch wol, fürcht euch nicht, ewer Gott und ewers vaters Gott hat euch einen schatz geben ynn ewern setzen, ewer gelt ist mir worden. Und er fürte Simeon zu yhm eraus und fürte sie ynn Josephs hanz, gab yhm wasser, das sie yhre süsse wnschen, und gab yhren eseln jutter, Sie aber bereynten das geschenck zu, bys das Joseph kam auff den mittag, denn sie hatten gehöret, das sie dajelbs das brod essen sollten.

Da nn Joseph zum hanz eingieng, brachten sie yhm zum hanz das geschenck ynn yhren henden und seten für yhm nidder zur erden, Er aber grüßet sie freundlich und sprach: gehet es ewerm vater dem altten wol, von dem yhr mir sagetel? lebet er noch? Sie antworten: Es gehet deinem knechte, unsem vater wol und lebet noch, und neygeten sich und seten für yhm nider.

Und er hub seine augen auff und sahe seinen bruder Ben Zamin, seiner mutter son, und sprach: ist das ewer jüngster bruder, da yhr mir von saget? und sprach weiter: Gott sey dir gnedig, mein lieber son, und Joseph entete, denn seins herzen grund entbrand yhm gegen seinem bruder, und sucht, wo er wehnete, und gieng ynn sein kemertein und weynet dajelbs, und da er sein angesicht gewaschen hatte, gieng er eraus und hielt sich fest und sprach: legt brod auff.

Und man trug yhm besonders auff und yhenen auch besonders und den Gypptern auch besonders, Denn die Gyppter thüren nicht brod essen mit den Ebreen, es ist ein grewel für yhn. Und man saht sie gegen yhm, den erst gepornen nach seiner gepurt und den jüngsten nach seiner jugend, Des verwunderten sie sich internander, Und man trug yhn bescheid essen für von seinem tisch, Aber dem Ben Zamin ward junssmal mehr denn den andern, und sie trancken und wurden trancken mit yhm.

Das Vier und Vierzigst Capitel.

Und Joseph befah dem, der iber sein hanz war und sprach: stille den 11. 1. 31
 mennern yhre setze mit speise, so viel sie yhren mügen, und lege iglichem sein gelt oben ynn seinen sack, Und meinen silbern becher lege oben ynn des jüngsten sack mit dem gelt für die war. Der thet, wie yhm Joseph hatte

1 sade B 10 Do (ebenso 19) C 11 vor (ebenso 14. 21) BC 18 entbranne C
 20 gewaschen A gewaschen B gewaschen C sette B 22 yhenem B 26 vndereinander B
 vnter einander C bescheide B 29 XLIII. C 30 befathe BC 32 sein fehlt C
 33 ware B

gesagt. Des morgens, da es lichter ward, lieffen sie die männer zihen mit
ihren eseln.

Da sie aber zur stad hynaus waren und nicht ferne kamen, sprach
Joseph zu dem, der uber sein haus war: Auff und jage den mennern nach
und wenn du sie ergreiffest, so sprich zu ihnen: Warum habt ihr guttes
mit bösem vergolten? Ist nicht das, da mein herr aus trincket und damit
er weiffagt? Es ist ubel gethan das ihr gethan habt.

Und als er sie ergreiff, redet er mit ihm solche wort, Sie antworten
ihm: Warum redet mein herr solche wort? Es sey ferne von deinen knechten
ein solch ding zu thun, Siehe das gett, das wir funden oben hyn unfern setzen,
haben wir widderbracht zu dir aus dem lande Canaan, Und wie solten wir
denn aus deines herrn hause gestolen haben ihlber odder gott? bey welchem
er funden wird unter deinen knechten, der sey des tods, dazu wollen wir auch
meines herrn knechte sein. Er sprach: ja es sey, wie ihr geredt habt, bey
welchem er funden wird, der sey mein knecht, ihr aber solt ledig sein.

Und sie ehleten und legt ein iglicher seinen sack abe auff die erden und
ein iglicher thet seinen sack auff, und er sucht und hub am gröfsten an bis
auff den jüngsten, da fand sich der becher hyn Ben Samins sack, Da zuriessen
sie ihre kleyder und lud ein iglicher auff seinen esel und zogen widder hyn
die stad. Und Juda gieng mit seinen brüdern hyn Josephs haus, denn er
war noch daselbs, und sie fielen fur ihm auff die erden. Joseph sprach zu ihm:
Was ist das fur eine that, die ihr gethan habt? wiisset ihr nicht, das ein
solcher man, wie ich bin, erradten kinne?

Juda sprach: Was sollen wir sagen meinem herrn? odder wie sollen
wir reden? und was sollen wir jurwenden? Gott hat die missethat deiner
knechte funden, Siehe da, wir und der, bey dem der becher funden ist, sind
meines herrn knechte. Er aber sprach: das sey fern von mir solchs zu thun,
der man, bey dem der becher funden ist, sol mein knecht sein, ihr aber zihet
hynanff mit friden zu ewrem vater.

Da trat Juda zu ihm und sprach: Mein herr, las deinen knecht ein
wort reden fur deinen oren, mein herr, und dein zorn ergrymme nicht uber
deinen knecht, denn du bist wie Pharaao. Mein herr fragete seine knechte und
sprach: habt ihr auch einen vater odder bruder? Da antworten wir: Wir
haben einen vater, der ist att, und einen jungen knaben, hyn seinem alter ge-
zeuget, und sein bruder ist tod und er ist allein uberblieben von seiner mutter,
und sein vater hat ihn lieb.

1 do (ebenso 3. 18 [beidemal]. 30. 33) C' 2 eseln. etc. DWitt 3 bis 657, 25 fehlt
DWitt 12 golde C' 17 hächte B 18 fande B zerrissen C' 21 vor EC' 23 sünde B
tün C' 31 vor C' 34 der fehlt B


Da ſprachſtu: bringet ihn herab zu mir, ſo wil ich meine augen auff
 ihn werffen, Wir aber antworten meinem herrn: Der knab kan nicht von
 ſeinem vater komen, wo er von ihm keme, würde er ſterben, Da ſprachſtu zu
 deinen knechten: Wo ewer jüngſter bruder nicht mit euch her kömpt, ſolt ihr
 5 mein angeſicht nicht mehr ſehen.

Da zogen wir hynauß zu deinem knecht, meinem vater und ſagten ihm
 an meines herrn rede, da ſprach unſer vater: Zihet widder ihm und kufft
 uns ein wenig ſpeiße, wir aber ſprachen: Wir können nicht hynab zihen, es
 ſey denn unſer jüngſter bruder mit uns, ſo wollen wir hynab zihen, denn
 10 wir können des mans angeſicht nicht ſehen, wo unſer jüngſter bruder nicht
 mit uns iſt, Da ſprach dein knecht, mein vater zu uns: Ihr wiſſet, das mir
 mein weib zweu ſöne geporn hat, Einer gieng hynaus von mir, und man
 ſaget: er iſt zu riſſen, und hab ihn nicht geſehen bißher, werdet ihr dieſen
 auch von mir nemen und ihm ein unſal widderjeret, ſo werdet ihr mein
 15 graw har mit jamer ihm unter ihn die helle führen.

Nu ſo ich heym keme zu meinem vater und der knabe were nicht mit
 mir, wehl ſeine ſeel an dieſes ſeel hanget, ſo wirds geſehen, wenn er ſihet,
 das der knabe nicht da iſt, das er ſtirbt, So würden wir, deine knechte, die
 graven har deines knechts, unſers vaters, mit jamer hynunter ihn die helle
 20 bringen, denn ich, dein knecht, bin bürge worden für den knaben gegen meinem
 vater und ſprach: bringe ich ihn dir nicht widder, ſo wil ich mein lebenlang
 die ſchuld tragen. Darumb laß deinen knecht hie bleiben an des knaben ſtat
 zum knecht meines herrn und den knaben mit ſeinen brüdern hynauß zihen,
 Denn wie ſol ich hynauß zihen zu meinem vater, wenn der knabe nicht mit
 25 mir iſt? Ich würd den jamer ſehen, der meinem vater begegen würde.

Das Funff und Dierzigſt Capitel.

Du kund ſich Joſeph nicht enthalten für allen die umbher ſtunden, und 45. 1 25
 er rieff jederman: gehet von mir hinaus, und ſtund kein menſch bey
 ihm, da ſich Joſeph mit ſeinen brüdern bekennete, und er wehnet laut, das
 30 es die Egyppter und das geſind Pharao höreten, und ſprach zu ſeinen brüdern:
 Ich bin Joſeph, lebet mein vater noch? Und ſeine brüder kunden ihm nicht
 antworten, ſo erſchracken ſie für ſeinem angeſicht.

Er ſprach aber: tritt doch erzu  zu mir. Und ſie tratten erzu, Und
 er ſprach: Ich bin Joſeph, ewer bruder, den ihr ihn Egypften verkauft habt,

1 So (ebenſo 3. 6. 7. 11. 27) C 3 wo er| wo er nu C 6 knechte B 8 ſünden B
 10 ſünden B 25 begegen wirdt C 26 xlv. CD 27 vor C alle DWitt 28 rüſſte BC
 yderman D ſünde C 30 Egippter D 32 vor C 33 bis 659. 15 ſihlt DWitt
 33 doch ſihlt B

und nu bestimmet euch nicht und denckt nicht, das zorn sey, das ihr mich hieher verkauft habt, denn umb ewers lebens willens hat mich Gott fur euch her gesandt, Denn dis sind zwey jar, das thewer im land ist, und sind noch funff jar, das kein pflügen noch kein erndten sein wird.

♥ *Dazu am Raude* (zu mir) Das sind die süßen wort des Gnan- 5
getii, also redet Christus mit der seelen im glauben, nach dem sie durchs
gewissen der sund wol gedemütiget und geengstet ist.

Aber Gott hat mich fur euch her gesand, das er euch uber bleiben lasse
auff erden und ewer leben erhalte durch ein grosse errettunge, Und nu ihr
habt mich nicht her gesand, sondern Gott, der hat mich Pharao zum vater 10
geseht und zum herrn uber alle sein haus und einen fursten im ganß Egypten-
land, Gylet nu und zihet hyn auff zu meinem vater und jaget ihm: Das lest
dir Joseph, dein son, sagen: Gott hat mich zum herrn im ganß Egypten ge-
seht, kom herab zu mir, seume dich nicht, du solt im land Gosen wonen und
nahe bey mir sein, du und deine kinder und deiner kind kinder, dein schaff 15
und rinder und alles was dein ist, ich wil dich dafelbs versorgen, denn es
sind noch funff jar der thewring, auff das du nicht verderbst mit dein haus
und allem das dein ist.

Sehe, ewer augen sehen und die augen meins bruders Ben Jamin, das
ich mündlich mit euch rede, verkindiget meinem vater alle meine herlicheit im 20
Egypten und alles was ihr gesehen habt, Gylet und kompt hernyder mit
meinem vater hieher.

Und er fiel seinem bruder Ben Jamin umb den hals und weynet, und
Ben Jamin weynet auch an seinem halse, und küsset alle seine brüdere und
weynet uber sie, darnach redten seine brüder mit ihm, Und da das geschrey 25
kam im Pharaos haus, das Josephs brüder komen were, gesiel es Pharao
wol und alten seinen knechten.

Und Pharao sprach zu Joseph: Thut ihm also,
befadet ewre thiere, zihet ihn und wenn ihr kommet ins Land Canaan, so
nemet ewru vater und ewer gesind und kompt zu mir, ich wil euch der gütter 30
geben im Egyptenland, das ihr essen solt das mact im lande, Und gepent
ihm: thut ihm also, nemet euch aus Egypten land wagen zu ewru kindern
und weibern und füret ewru vater und kompt und schonet nicht ewers haus-
radts, Denn die güter des ganzen lands Egypten sollen ewer sein.

Die kinder Israel theten also, und Joseph gab ihm wagen nach dem 35
befelß Pharaos und zernug auff dem wege und gab ihm allen ein yglichen
ein feyer kleid, aber Ben Jamin gab er drehhundert sylberling und funff feyer

QUAE NOBIS IN HAC HISTORIA

consideranda et discenda sunt.

[Bl. Y.^a Primum mirabiliter his Y.^b certa sit = R 477, 8 — 12: doch Z. 8 Primum, mirabiliter Deus mirabiliter ducit sanctos suos. r 9 premitur] permittitur et tamen post
5 11 dictum est, id/

kleyder, Aber dem vater sandt er zehen eiel mit gut auß Egypten beladen und zehen eseln mit getreyd und brod und speiße seinem vater auff den weg. Also lies er seine brüder und sprach zu yhnen: Zaudet euch nicht auff dem wege.

Also zogen sie auß von Egypten und kamen ynß land Canaan zu yhrem
10 vater Jacob und verkündigeten yhm und sprachen: Dein son Joseph lebet noch und ist ein herr ynß ganßem Egypten land. Aber sein hertz schlugs yhn wind, denn er glaubt yhn nicht, Da sagten sie yhm alle wort Josephs, die er zu yhn gesagt hatte, Und da er sahe die wagen, die yhm Joseph gesand hatte yhn zu führen, ward sein geist lebendig und sprach: Ich hab genug, das mein son
15 Joseph noch lebet, Ich wil yhn und yhu sehen, ehe ich sterbe.

Diese vier Capitel hangen alle an einander, drümb wöllen wir sie auch zusammen ubertausen. Bis her haben wir gehöret, wie der Joseph durch das wort Gottes zu grossen ehren komen ist, das er ein landsherr worden und Egypten durch yhu errettel ist und nicht allein Egypten, sondern auch
20 viel ander leute. Damit Gott zeyget und beweiset, wie er der rechte vater und Herr ist, der sich der ganzen welt anneme, Also ist die history an yhr selbst lieblicher denn yemand sagen und außstreichen kan, darumb mag es jederman bey sich selbst fassen und bedencken. Summa: wir sehen hie abermal, wie Gott seine heiligen so wunderlich füret, Erstlich yhn dem stück, das er den
25 altvater Jacob so lang leffel siben, nemlich dreyzehen ganze jar yhn grosser trübniß und leyd und zwar Joseph auch, das sie nicht anders meinen, es sey auß mit yhnen und darnach plöblich so grosse freude anrichtet, das auch die, so es hören, müssen frölich werden, das es den beyden so herzlich wol gehet. Das ist der punct, den uns die schrift uberalt fürhelt: Was Gott wil zu ehren
30 machen, das machet er vor yhn zu schanden, wen er außs höchste erretten wil, den machet er vor vol trawrens und herzleyd, Also das er uns mit soviel Exempeln, damit er uns uberschüttet, gerne dahin bringen wölle, das wir auch ein mal lerneten seine weise kennen, wie er handellet yhn allen creaturen, sonderlich mit den außertwelten: yhe tieffer er sie demütiget, drückt und sinden
35 leffet, yhe höher er sie erheben und empor setzen wil.

zu 18 Egypten und andere lande (land B) durch Joseph errettel. r ABCD zu 21 Gott füret (füret BCD) seine heiligen wunderlich. r ABCD

7 dem wege C 11 in ganzen B 12 So C 14 wurde B zwischen 15 und 16 Auflegung. C 16 alle fehlt B 17 ubertausen D] vertausen B 20 vil BCD 22 magt B 25 ganzen B 31 trawren B 31 tieffer D

[Bl. Y.^b Joseph semel *bis* veniam rogavit = R 177. 12 — 18; doch Z. 13 semel in omnia ut 2] et 11 Deus sibi 15 eum Deus temporaliter et spiritaliter Deus suos honorat temporaliter et spiritaliter. r 16 eum principem super 17 quam tunc potuisset 18 vindicare se, eogebatur enim iam/

Also sind aus dieser History viel sprüche und Propheceyen der schrift 5
gestoffen, das die veter daher genomen und gelernt haben, Trümb solten wirs
doch auch ein mal lernen, Aber die natur ist zu schwach, sie kan nicht anders
richten denn wie sie fület: Solt Joseph dem gefolget haben, wie er ym letzter
lage und sein ehre und gericht yhm genomen war, das er zweyerley unglück 10
auff ein mal leiden muste, straff und schande und beydes unschuldiglich, (Denn
es thut dennoch noch sanfft, wenn einer so leidet, das yhn die leute wissen
zu klagen und mitteilen haben, das yhm unrecht geschicht, Aber wenn einer
unschuldig mit allen schanden stehet, das ist erst bitter), Solt er nu (sage ich) 15
darnach gerichtet haben, so hette er hundert mal verzweyveln müssen, Widder-
umb: hette er sich des versehen, das er so zu grossen ehren komen solt, so
hette er gerne zehen mal soviel gelitten. Wer wil es austreichen und preisen,
das yhm widdersetet, das yhn Gott ehret, zeitlich und ewig, geistlich und
leiblich, das er ein her wird über alle güter Egypten lands und weret nicht
zehen odder zwenzig, sondern siebenzig, ja fast achzig jar.

Rechne nu gegen einander: dreyzehen jar leidet er schmach, schande und 20
schuld, die zeit ist yhm gar lang worden, fleisch und blut künde es nicht so
lang erhalten, Darnach wird er ein Herr nicht allein über die frau, die yhm
mus zujusse fallen und gnade bitten, sondern über das ganz land, Darumb
kan es Gott nicht lassen: demütiget er uns und wirfft uns herunter, so wil 25
er uns desto fröhlicher empor heben, Das wil er uns einbilden, wenn wirs
nur künden erharren und gedult haben, Das meynet auch Paulus zu
Corinthern: Das wir hie leiden, ist ein kurzer augenblick, aber es schafft so-
viel desto reicher ehre, die ym uns sol offenbart werden, wenn wir nicht auff-
sehen auff das sichtbar, sondern auff das unsichtbar.

Also wil uns Gott trösten, als wölt er sprechen: Sehet doch, wie ich 30
gejunnnet bin, nempt für euch den Joseph, wie ich gehandelt habe, so wil ich
mit euch auch handeln, dreyzehen jar habe ich yhn lassen leiden, aber viel
reichlicher vergolten mit leiblicher und viel mehr mit geistlicher ehre und
gütern, das er der Heyland und Engel von Gott gesand were aller, die da
sind die leut zu erlendchten und zu Gott bekeren, Das ist das erste und beste 35
stück, die Summa der ganzen Historien: wie er zu gleich ein weltlicher herre

zu 10 Leiden der (de D) heiligen. r ABCD zu 17 Joseph wird zeitlich und ewig gehret.
r ABCD zu 27 2. Cor. (Co. D) 4. r ABCD

8 Joseph D 17 wider. D 19 zwanzig B 21 siebenzig D 22 jare B (ebenso 20) B
23 Tarnumb ECD 25 bester B 26 nur sieht DWZ 27 Corin. D 28 für D
28 bester B 31 für D 32 hab D 33 ehre CD 35 leutte B

[Bl. Ya^b Spiritualiter, quia bis et decessit = R 177, 19—22; doch Z. 19 enim Dominus
denn fecit et doctorem 21 animam tantum ad 21/22 iam vero tot 22 ic.] et
cognitionem Dei mortificavit et decessit.]

Perpetuo.

5 [Bl. Ya^b Quia maximus bis Z₁^a populus duravit = R 177, 23—27]

[Bl. Z₁^a Nos nitimur bis vitam aeternam = R 177, 27—32; doch Z. 28 et] sed potius

und geistlicher regirer der seelen wird und ein rechter Bischoff über alles was
hın das land schlegt. Denn on zweivel sein lere ist seer weit erschollen, so
hat er nicht geschrevet, weil er alles hın der hand hatte und regirte, das
10 rechte lere starck hın schwang gienge. Da kanstu denken, was er für frucht
geschafft habe mit leuten unterweisen. das sie Gott erkennenen, wie der Psalter ^{49. 105. 22.}
sagt, Aber es ist nicht dahın komen, er hat zuvor wol müssen gebrochen
werden.

Darüber ist noch ein gros stück, wie ich gesagt habe, das dritte, das er
15 ewig ein herr worden ist, also das er der oberste ist worden hın volck Israel,
Denn Israel hatte zwelff söne, von welchen Gott den einen, nentlich Levi, son-
derlich auszog zum Priesterthumb, da blieb es bey, Darnach hınpft Gott die
zween söne des Josephs und machet die zal widder vol, gibt hın zween stemme
für den andern brüdern, dazu auch das königreich Israel, so lang es gestanden
20 ist. Also das der man nicht allein zeitlich und geistlich gesegnet ist, sondern
auch sein geschlecht und das volck nach seinem leben so lang blieben ist, das
sie treffliche thaten gethan und oft ehre eingelegt haben widder ihre feinde
und grosse Propheten gehabt, das kein volck also gebenedeyt ist mit seinem
blut und fleisch als dieses, Hette er das alles zuvor gesehen, würde er gerne
25 hundert jar den tod gelitten haben und were noch zu gering gewesen gegen
das iberichwenckliche gut, damit er gepreiset wird mit seinem volck, Denn
kein volck auff erden gewesen ist, das solche leute, Propheten, könig und
fürsten gehabt habe als das volck Israel, sonderlich Ephraim, ausgenommen den
stamme Juda.

30 Das hat alles Gott gethan umb zukunfftiges trosts willen, wenn wir
leiden, wo wir nur sünden stil stehen und halten und gerne mehr leiden.
Aber wir sind zu wech, wöllens nur zuvor sehen, verhindern damit seinen
radt. Wen nu das Crempel nicht bewegt, was sol hın denn bewegen? Wie
sind wir so gar fleisch und blut gegen diese, darumb auch, weil wir nicht
35 können warten und harren, so werden wir nymer gewar, wie er die seinen

zu 7 Joseph der Egypter (Egypter D) Bischoff (Bischoffe B) und regirer. r ABCD zu 14
Joseph der oberste hın Israel. r ABCD zu 18 Josephs söne. r ABCD zu 30 Trost
hın leiden. r ABCD

8 seine D 17 außzoge B bleib C D 19 vor C für D 22 ehre D 25 rare B
züring B geringe D 28 den] der D W H 30 wenn D 31 nur D 31 darumb B C D
35 sünden B

29 quae] id quod 30 diem x. In 32 Qui bis accipiet x.] Quicumque reliquerit patrem et matrem, uxorem et liberos et agros x. centuplum recipiet et in futuro vitam aeternam. Difficile reprimuntur affectus humani. r/

[Bl. Z₁^a Deinde sic bis Z₂^a omnibus donis = N 477, 33 — 478, 11; doch Z. 33 dicit Deus sanctos 34 quosdam] illos in heremum aufugium, putantes sic se exire mundum et eonantes reprimere affectus humanos, sed frustra. Item 35 alios] quosdam

tröstet und segnet, so hat es ihm ja wehe gethan, das er die schmach musste leiden, aber hette er sollen leben, was Gott damit ihm thun hatte, hette er gerne tausent ehebrüche lassen über sich gehen, weil er aber ausharret, so er-
 10 ferret er, wie reichlich Gott vergelten kan. Das ist das Paulus sagt: Gering und leicht ist das leiden gegen der heiligkeit, die uns Gott geben wil, wenn wir glauben, Aber wenn das leiden da ist, scheinet es so groß, das niemand
 15 meynet, das etwas trosts da sey, Also das es auch den heiligen hie gezelet hat als auch dem heiligen Hiob, wie er sagt 'Wenn man meinen zorn wöge und mein leiden zusamen thun eine wage legete, so würde es schwerer sein denn sand am meer', Wer es aber Gott heym stellen kan, der siset das, wo er eines kan leiden, das da der ganze himmel vol trosts ist, Als Christus jagt
 20 im Euangelio 'Ein yglischer, der da verleset heuffer odder brüder odder schwestern odder vater odder mutter, weib odder kind odder eker umb meines namens willen, der wirds hundertfellig nemen und das ewige leben ererben'. Da sifestu yhe, wie es war ist: Er lesset Jacob mit eyhff brüderm und gewinnet das ganz Egypten land, darnach auch das ewige leben, Das können wir nicht thun, das macht: wir wollen nur die saut vorhin vol haben und nicht glauben, thun des komen wir nymer dazu, Also sasse nu diese Historien, das du
 25 wissest, was Gott damit meynet und lernest, wie wir uns sollen halten, wenn er mit uns auch also feret, das man könne trost daraus schepffen, wenn es uns ubel gehet. Das sey das erste furnemeste stück.

Darnach ist auch das, wie Gott seine heiligen so wunderlich regiret, das er die natur und neigung nicht hinweg nympt, so uns angeporen ist. Das predige ich nicht umb sonst so offt, denn es wird gewistisch wider komen, wie
 30 man bereyt etliche solche heiligen findet, wie die gewesen sind, so ihm die wüsten von leuten gelauffen sind, und wie die Mönche und Nonnen furgenomen haben, das die leute sollen holtz und steine sein, meyneten so hoch ihm tugend und heiligkeit zu komen, das sie den Engeln gleich werten, Das siset man ihm der ganzen schrift von keinem heiligen, Denn die selben natürliche
 35

zu 10 Leiden der heiligen. r ABCD zu 14 Hiob .6. r ABCD zu 18 Mat. 19. r ABC
 zu 19 20 Alles verlassen umb Christus willen. r ABCD zu 29 Natürliche neigung bleibt ihm
 den heiligen. r ABCD Gott leset die natürliche neigung in den heiligen bleiben, und ist kein
 Stoicus. r Wtt zu 32 Mönche und Nonnen. r ABCD

8 hette (nach ihm) B 10 Paulus] Sanct Paulus C 12 große B 13 es] er C
 14 joren B 16 Mörre B 19 oder (vor vater) BCD namen D 21 brüderm D 22 ganze D
 sünden B 23 wölten BCD mir D 26 auch fehlt DWtt tünde B könne D 27 furnemeste D
 29 neigunge D 30 gewistisch D wider BCD 31 und fehlt C

35-36 affectu erga patrem afficiatur 37 sanctiorem fuisse 37-38 caput vel sanctus
 39 tantum caro et sanguis esset et nullo 40 naturae 478, 2 Iosepho] Iacob. Quae
 Deus naturae implantavit, ea non auferit a sanctis, r 6 frustra, laborant ut quando?
 qui mundum effugere et adiectus plane extinguere voluit, illis moriendum est, ante enim
 5 hoc non conficiunt. Ventri praescribis hoc aut illud, sed esurit, sicut & contra 7-8 Et

neigungen sind Gottes creatur, die haben sie verlungnet und für heiligkeit
 wollen machen, daß wir widder blut noch fleisch weren, Ich halte, Jacob sey
 ja so heilig als yrgent ein Pabst, Ja Sanct Petrus und Paulus und alle
 10 Apostel müsten ihm wol die ehre thun und 'lieber vater' heißen, denn er
 iberans hoch und reich begnadet ist von Gott, noch sehe, wie ihn Gott leffet
 heuten und weynen und weklagen über den son, als sey es gar fleischlich.
 Ioseph, da er nu soviel erlitten hat, ist vol heiligēs geists und aller gñter,
 aber sehe, wie er so weych wird und das hertz ihn ihm erwarmet über seinem
 leiblichen bruder Ben Samin, daß er muß von ihm gehen und weynen, Daß
 15 ist eine natürliche neigung, von Gott eingepflanzt, die er nicht verdamnen wil,
 Also werden die brüder anch fro, da sie ihn erkennen, und er der vater wird
 daruach ganz widder lebendig, als ab er aus einem tiefen schlaff erwachete.

Das rede ich alles darümb, das man das reiche werck Gottes erkenne,
 denn es ist seiner meynung keine, das man die natur brechen wil, Er hat
 20 die augen geschaffen zu sehen, die hende zu erheben, den magen zu darwen,
 ein igliche creatur, wie er sie gemacht hat, so leffet er sein werck bleiben,
 Also hat er den weibern ein mutter hertz gegeben für die kinder zu sorgen,
 willchs niemand kan weren noch hindern, Darümb sol man sein reich also
 25 lassen bleiben, das es ja die natur nicht breche, das man nicht widerümb
 solche tolle heiligen mache, die ihn das hertz selbst nemen wollen. Das thut
 Gott wol, das er die natürliche bewegung versuchet und sich mit ihr zerret
 und weret ihr odder helt sie auff, Also war es natürlich, das Jacob seinen
 son gerne behalten hette, aber Gott reiffet ihn hinweg und nhympt doch dem
 30 vater die neigung nicht, thut nicht, was er gerne sehe, aber den willen
 nhympt er ihm nicht. So verbeutet er nicht das odder ihenes lieb zu haben,
 aber er hinderts offt, das nicht geschicht was wir gerne wolten, Als das man
 einen recht schilt und verspricht, den ich gerne höret loben, odder ein guter
 freund stirbt, den ich nicht gerne verliere und der gleichen.

Die klügling aber meynen: es mus alles hinweg, das man des dings
 35 gar frey sey, und haben solche meynung, wollenß mit wercken hinweg treiben,
 Er hat es geschaffen, das es sol und mus sein, so wollen wirß besser machen,

zu 18 Gott wil nicht die natur gebrochen haben. r ABCD zu 26 Gott zerret sich mit
 der natürlichen (natürlichen CD) neigung. r ABCD zu 31 klügling (klüglinge BC) wollen
 (wöllten BCD) die natur zerbrechen r ABCD

8 Pabst BCD 9 Aposteln D 15 ein D 17 ob C erwachet D 23 noch D
 Darümb BCD 24 widerümb D 25 tollten B 26 wöllens B

nos *bis* colore] Errores illos et stultitiam introduxerunt hi qui contemptis illis veris sanctis
 fixerunt sanctos, in quibus nihil humanitatis esset: quos et hic plane in eorum extulerunt,
 ita et iam rursus contingeret nobis, si rursus ut quidam iam tentant, crexerimus sanctos tales,
 qui non sentiant, et fiet idem quod factum est, sed alio colore seu specie 9 hominibus
 sanctis habuisset 10 quam] quae 12 quae] quod 13 14 mortem x. atque sic intellige 5
 de reliquis omnibus donis]

[Bl. Z₂^a Joseph quoque *bis* in hominu = R 478, 15—18; doch Z. 15 agit eum eis, ut
 16 quam] quem 17 itaque tempore crucis stat 18 sit *fehlt* x. sit, quemadmodum
 Ioseph fuit, id est, servat in hominu]

mit gepoten weren und hynweg reissen, Ist eben soviel, als wenn ich sagte: 10
 Das auge sol nicht unge sein, der bauch sol nicht bauch sein, Doch hungert
 meinen bauch gleichwol, wenn es zeit ist, und leisset ihm gebieten und ver-
 bieten, wie man wil, Also thun alle naturliche eingepflanzte werck, die leisset
 er bleiben, aber martert sie wol, das er uns versuche. Darumb sihe dich fur
 fur den selben grossen heiligen, als die bald nach der Apostel zeit auffgestanden 15
 sind, als man von etlichen liest in *Vitis patrum*. Hat Gott den heiligen die
 natur nicht genomen, die er ihm der welt hat lassen ausschreyen und beschreiben
 fur die besten, die er kund finden und, so er sie besser gehabt hette, auch hette
 lassen schreiben und sie furgezogen als einen ausbund und seine liebsten 20
 kinder, so wollen wirs auch dabei bleiben lassen und nicht heiliger werden.

Aber das müssen wir warten und uns erwegen, das er sie wol versucht
 und pauserfeg zu prüfen, wie wir ihm solchem wesen wollen halten, ob wir
 umb seinet willen uns können alles dinges verzeihen, Darumb gibt er uns
 das leben, wilschs das köstlichste ding ist, das wir auff erden haben, aber
 wirfft uns oft ihm ferlichkeit des todes, zu lezt entzucht ers uns gar, das 25
 man sehe, ob wir es umb des willen, der es gegeben hat, können faren lassen.
 Solt es darumb unrecht sein das leben lieb haben? Da sind seine gaben
 nicht verworffen, sondern allein versucht, ob man sie lassen könne, Wie er
 den Jacob versucht, ob er den son kund lassen umb seinen willen, Er thete
 es auch, aber es thete ihm doch wehe, Denn unmöglich ist, das der natur 30
 nicht solt wehe thun, wenn man die eingepflanzte bewegung brechen sol.

Das sind die furnemesten stück ihm der history, Denn das Joseph mit
 den brüdern also handelt und disputirt und sie wol martert und strecket,
 dienet alles dahn, das man ymer Gottes werck sehe, Er wil sie frölich
 machen und ein gut mal zurichten, darumb tribulirt er sie vor recht wol, 35
 Dabey man spüren könne und gewis sein, wenn uns Gott anhebt zu

zu 21 Gott versucht die seinen oft r ABCD zu 34 Gott meynets gut, wenn er uns
 martert. r ABCD

10 gepolten D 11 nicht (vor bauch) D 14 Darumb BCD fur D 15 Apostel D
 19 sie *fehlt* B 20 wöllens wir B wöllten wirs CD dabey] da B 23 künden B Dar-
 umb BCD 24 wilschs CD 26 künden B können D 27 darumb BCD 29 künde B
 thete D 31 eingpflanzte B] gepflanzte DWU 33 strecket D 34 alles] als C werde B
 35 darumb BCD 36 künde B

ALLEGORIA IOSEPHI.

[Bl. Z₂^a Ioseph figura bis Z₂^b alios damnat = R 478, 20–32; doch zu Z. 20 Ioseph

martern, daß ers denn gut ym hym hat, Da ist er fur der thür, wie er
 auch spricht ym Apocalipsi 'Ich stehe fur der thür', Aber das klopfen thut Offenb. 3, 20
 uns wehe, Siehe aber, wie Ioseph stille helt und thut yhm auff und leffet
 yhn hyn ein gehen, also richtet er das hochzeitmal zu. Das sey von der
 History genug geredt, Alle punct können wir nicht auerichten, das es nicht
 zu lang werde, wollen etliche sparen ynn die mysteria, die wollen wir aus-
 streichen.

Dieser Ioseph ist, wie wir oben gehört haben, eine figur unsers Herrn
 Christi, darumb hat er auch den namen, Denn Ioseph heisset 'ein junemer',
 das er ymer wechset und zunympt und mehr und mehr wird, samlet und
 henisset sich, Den namen hat yhm Gott auch zeitlich erfüllet, wie gehört, das
 er yhn uberheuffet und uberschüttet hat mit zeitlichen weltlichen gütern. Der
 Ioseph hat nu einen bundten roß gehabt und war das rechte liebe kind des
 vaterz, dem auch das regiment gebüret, wie auch seine krewne answaisen,
 aber seine brüder werden yhm feind, ziehen yhn aus und verkeyffen yhn ynn
 Egypten, das er kömpt an einen frembden ort und mus daselbs den frembden
 dienen und eine frembde frau machet yhn zu schanden, ergreiffet yhn ein
 mal bey dem mantel, den leffet er ynn yhrer hand und fleuget davon etc.

Mit der figur hat der heilige Geist zuvor gespielt von dem leiden und
 vufferstehung Christi, Denn das er ynn Egypten kömpt, ist, das er mensch
 worden ist auff erden, da wird er ein knecht und dienet, hat nicht mehr denn
 leibs notturfft davon, Da wirfft seine frau die augen auff yhn und wil mit
 yhm bulen, da er nicht wil, ergreiffet sie yhn bey dem mantel und verklaget
 yhn fur yhrem herrn, Also ist es yhm gangen auff erden. Die Synagoga
 odder Jüdische volck ist diese hure, Mose seines herrn weib, welcher ist der
 meister dis volckz und regiretz wie ein man das weib, Unter dem hat
 Christus gedienet, wie Paulus sagt znn Galatern, und sich unter das gefech Gal. 4, 4
 gegeben und gehalten, ob ers wol nicht durffte, denn er ist frembde hyn ein
 kome und hat yhm nichts zugehöret, Dienet yhm aber also, das er yhm
 alles unter die hende thut und selbs nicht weys, was er hat, das ist: das
 Christus dem gefech genug gethan und alles erfüllet hat, das nicht mehr

zu 1 Apoca. (Apo. D) 3. r ABCD zu 10 Ioseph Christus figur. r ABCD zu 12
 Ioseph heist ein junemer. r ABCD zu 21 Christus leiden und auferstehung. r ABCD
 zu 26/27 Synagoga wil mit Christo bulen. r ABCD zu 29 Gala. 3. r ABCD zu 33
 Christus (Christus BD) hat das gefech erfüllet. r ABCD

3 vor C 4 vor C fur D 7 gung D puncten C künden B 11 darumb BCD
 heist D 11 uberheuffet und füllt DWIT zeitlichem A zeitlichen BCD 17 zihen D 20 fleuget C
 23 er fehlt D mer D 21 augen D 26 vor C 27 diejel die DWIT

figura Christi. r 22 infamat re. Hic 23 24 venit, id est in mundum et incarnatus est: ad altera 28 libris] literis 29 tenuit] ducunt 30 sine] absque]

[B. Z. 2^h Sequitur resurrectio his Ioseph dicit = N 478, 32—37; doch zu Z. 32 Typus

joddern kan, Die frawe aber, weil sie sihet, das er hübsch und schön von an-
gesicht war, gewan sie lust und lieb zu ihm und reht ihn teglich mit
worten, das er bey ihr schliefte, er aber wolt nicht, so gar das er auch flohe
umb sie zu sein, so lang bis sie ihn unversehens heimlich erwüschet.

Das ist die figur: Da die Pharisæer und schriftgelehrten sahen seine
Exempel und wunderwerk, wie ihm das volck auhien und groß geschrey
hatte, kundten sie sein geberde und wandel nicht straffen, darumb hetten sie
gerne mit ihm gebulet, das ist: dahyn gezogen, das ers mit ihm hielt und
predigte, wie sie wolten, und liesse ihr ding recht sein, Als im Euangelio
Johannis sein angezeigt ist, wie sie ihn gerne zu sich gelockt hetten, aber es
ward nichts draus, er sohe ihre hüberey wol, wie oft sie es versuchten, so
halffs nicht, also bleib er unschuldig von ihnen. Darnach erwüschten sie ihn
zu lezt und ergreiffen ihn bey dem mantel, Das geschach, da sie ihn gefangen
uamen und verflagten, er were ein versüerer und hette das volck erregt und
an sich gehalten und widder das gesetz gepredigt, Da verurthelet man ihn
als einen ehebrecher mit allen schanden, das er nun fercker geworffen wird,
das ist: abgethan, gestorben und begraben, Da lies er den mantel ihm ihrer
hand, den behielten sie, das ist: sie haben die schrift noch, die hat er hinter
ihm gelassen, aber er ist davon, das sie ihn nicht kriegen, Und wie die hure
den mantel zum zeugnis widder ihn beylegt und behelt, also süreten sie die
schrift, die widder sie selbst war, widder ihn zum zeugnis, Als da sie sagten
ihm Johanne 'Wir haben ein gesetz und nach dem gesetz sol er sterben'. Also
mus er außs aller schendlichkeit sterben und ligt im grab.

Darnach gehen die Propheten her, das sind die trewmer, der schencke
und beker, das ist: das sich hieher reymen aller Propheten sprüche, wie sein
reich ist, das er die ganze welt richte, die ungläubigen verdampt und die
gläubigen selig macht.

Im des kömpt Pharaon mit seinem traum, da kömpt Christus es erur
und wird ein Herr seiner feinde und aller welt, der ihm heuden hat und re-
giret alles was Gott geschaffen hat im himel und auß erden, das alle welt
die knie müssen für ihm beugen, Da ist die auferstehung und das königreich

zu 8 Pharisæer und schriftgelehrten lunden Christum nicht straffen r ABCD zu 16, 17
Christus (Christus D) leiden und tod. r ABCD zu 25 Johan. (Zoh. CD) 19 r ABCD zu 27
Propheten sagen von Christus reich. r ABCD zu 34 Christus (Christus D) ein herr über
alles r ABCD

8 Do (ebenso 16, 18, 20, 24) C 10 geberde D 15 halff es D 16 ergreiffen C
21 habe B 22 ihm] sich DWit 23 zeugnüß (ebenso 24) C zeugnis DWit ihm D⁹
29 ganzen C 31 traum B 31 vor B⁹

resurrectionis, r 31, 35 Euangelium, ad Philip. 35 patri pro nobis usque mortem r.
37 r. fehlt]

Chriſti auff's aller feineſt abgemaket, Denn wie Joſeph ynn zeitlichem regiret, alſo regiret er ym geiſtlichen, daß er alle ſeelen ſpeiſet mit ſeinem wort und die gaben deß geiſts anſtehet, machet das ganze land vol und ſatt, und wird ſein name und geſchlecht genehret, das unter ſeinem volk auffſtehen könige und Propheten, alſo das ſeine demut und elende iber alle maſſe reichlich bezalet iſt, wie Paulus ynn Philippenſern ſagt 'Er hat ſich ſelbs ernidrigt und iſt gehorſam worden biß zum tode, ja zum tode deß creuzs, darumb hat yhn Gott einen namen gegeben, der iber alle namen iſt, daß ynn dem namen Chriſti ſich beugen ſollen alle der lute, die ym hymel und auff erden und unter der erden ſind, und alle zungen bekennen ſollen, daß Jeſus Chriſtus der Herr ſey ynn preis Gottes deß vater's'. Solchs hat er alles durch ſein leiden erworben, doch alles unß zu dienſt, wie Joſeph allein dazu ynn Egypten von Gott geſchickt ward, daß durch yhn vielen leuten geholffen iſt.

Die heymliche odder geiſtliche deutung der andern Capitel laß ich hzt umb der kürze willen anſehen, Denn ſie ſind leichte auß den vorigen deutungen zu finden, auff daß andere auch etwas zu thun haben.

Das Sechß und vierzigſt Capitel.

Iſraet zoch yhn mit allem das ſein war, und da er gen Verſeba kam, opffert er opffer dem Gott ſeines vater's Iſaac, und Gott ſprach zu yhm des nachts ym geſicht: Jacob, Jacob? Er ſprach: hie bin ich. Und er ſprach: Ich bin der Herr, der Gott deines vater's, fürcht dich nicht ynn Egypten zu zihen, denn daſelbs wil ich dich zum groſſen volk machen, Ich wil mit dir hynab zihen und wil auch dich erauff führen, und Joſeph ſol ſeine hende auff deine augen legen.

Da macht ſich Jacob auff von Verſeba, und die kinder Iſrael fureten Jacob, yhren vater, mit yhren kindin und weiben auff den wegen, die Pharao geſand hatte yhn zu führen, und namen yhr viech und habe, die ſie ym lande Canaan erworben hatten, und kamen alſo ynn Egypten, Jacob und alle ſein ſame mit yhm, ſeine kinder und ſeine kindskinder mit yhm, ſeine töchter und ſeiner kind töchter und alle ſein ſame.

Dis ſind die namen der kinder Iſrael, die ynn Egypten kamen: Jacob und ſeine ſöne, Der erſtgeborne Jacobs ſon Ruben. Die kinder Ruben: Hanoch,

zu 8 Philip. (Phil. D) 2, r ABCD

19 Xlvj. CD 20 Verſeba B 21 Iſaac. und bis 669, 31 Iſaac, etc. DWU 27 Do C Verſeba B 28 kindlein BC 29 hette B hat C 30 hette B 30/31 ſeine ſamen B

Palku, Hezron und Charmi. Die kinder Simeon: Zennel, Jamin, Thad, Jachin, Zohar und Saul, der son von dem Cananischen weib. Die kinder Levi: Gerson, Khabath und Merari. Die kinder Juda: Er, Onan, Sela, Perez und Serath, Aber Er und Onan starben ym lande Canaan. Die kinder aber Perez: Hezron und Hamul. Die kinder Jaschar: Thola, Phuna, Job und Semron. Die kinder Sebulon: Sered, Glon und Jachleel. Das sind die kinder Lea, die sie Jacob gear ynn Mesopotomia mit seiner tochter Dina, die machen alle sampt mit sönen und töchtern drey und dreißig seelen.

Die kinder Gad: Ziphion, Haggi, Suni, Gzbon, Eri, Arodi und Areli. Die kinder Asser: Zemna, Jesua, Jesni, Brya und Serath, ihre schwester. Aber die kinder Brya: Heber und Malchiel. Das sind die kinder von Silpa, die Laban gab Lea, seiner tochter, und gear Jacob diese sechzehn seelen.

Die kinder Rachel, Jacobs weib, Joseph und Ben Jamin wurden geporn ynn Egypten land: Manasse und Ephraim, die ym gear Asnath, die tochter Potipharis, des Priesters zu On. Die kinder Ben Jamin: Bela, Becher, Asbel, Gera, Naeman, Ghi, Kos, Mupim, Hupim und Ard. Das sind die kinder von Rachel, die Jacob geporn sind, alle sampt vierzehn seelen.

Die kinder Dan: Husim. Die kinder Rappthali: Jachleel, Guni, Zezer und Sillem. Das sind die kinder Bilha, die Laban seiner tochter Rachel gab, und gear Jacob diese sieben seelen. Alle seelen, die mit Jacob ynn Egypten kamen, die von seinen lenden aus gegangen waren (ausgenommen die weiber seiner kinder) sind alle zusamen sechs und sechzig seelen. Und die kinder Joseph, die ynn Egypten geboren sind, waren zwo seelen. Also das alle seelen des haus Jacob, die ynn Egypten kamen, waren siebenzig.

Und er sandte Juda fur yhm hyn zu Joseph, das er yhm den weg weist gen Gosen und kamen ynn das land Gosen, da spannet Joseph seinen wagen an und zoch hynanff seinem vater Israel entgegen gen Gosen, und da er yhn sahe, fiel er umb seinen hals und weynet an seinem halse seer. Da sprach Israel zu Joseph: ich wil nu gern sterben, nach dem ich dein angezicht gesehen hab, das du noch lebest.

Joseph sprach zu seinen brüdern und seines vaters hause: Ich wil hynanff zihen und Pharao ansagen und zu yhm sprechen: Mein brüder und meins vaters haus ist zu mir komen aus dem lande Canaan und sind viech hirten, denn es sind leut, die mit viech umgehen, ihre schaff und rinder und alles was sie haben, haben sie mit bracht, Wenn euch nu Pharao wird ruffen und sagen: Was ist ewer handel? so solt yhr sagen: deine knechte sind leut, die

2 Joachin B 7 Mesopotamia C 13 Ten wurden] vñ Joseph wurden C Ten
11 Amat B 25 vor B' 26 do (ebenso 27. 28) C 27 Zirahel B 31 schafe B

mit vieh umgehen von unſern jugent auff bis her, beyde wir und unſere veter, auff das ihr wonen mißt im lande Goſen, Denn was vieh hirtten ſind, das iſt den Egyptern ein gewel.

Das Sieben und Dierzigſt Capitel.

DA kam Joſeph und ſagets Pharao an und ſprach: Mein vater und 47.1 31
meine brüder, ihre ſchaff und rinder und was ſie haben, iſt komen
aus dem lande Canaan und ſihe, ſie ſind im lande Goſen. Und er nam ſeiner
brüder fünfſte und ſtellet ſie für Pharao, Da ſprach Pharao zu ſeinen brüdern:
Was iſt ewer handel? Sie antworten: Deine knechte ſind vieh hirtten, wir
10 und unſere veter. Und ſagten weiter zu Pharao: Wir ſind komen bey euch zu
wonen im lande, denn deine knechte haben nicht weyde für ihr vieh, ſo hart
drückt die thewning das land Canaan, ſo laß doch im deine knechte im lande
Goſen wonen.

Pharao ſprach zu Joſeph: Es iſt dein vater und ſind deine brüdere, die
11 ſind zu dir komen, das land Egypten ſteht dir offen, laß ſie am beſten ort
des landes wonen, das ſie im lande Goſen wonen, und ſo du weyßt, das leute
unter ihn ſind, die tüchtig ſind, ſo ſetze ſie aber mein vieh.

Joſeph bracht auch ſeinen vater hinein und ſtellet ihn für Pharao, und
Jacob ſegnet den Pharao, Pharao aber fraget Jacob: Wie alt biſtu? Jacob
12 ſprach: Die zeit meiner walſart iſt hundert und dreyßig jar, wenig und böſe
iſt die zeit meiner walſart und langet nicht an die zeit meiner veter ihn hrer
walſart. Und Jacob ſegnet den Pharao und gieng eraus von ihm. Aber
Joſeph ſchafft ſeinem vater und ſeinen brüdern wouung und gab ihn einen
ſitz hin Egypten land am beſten ort des landes, nemlich im land Raemes,
13 wie Pharao geboten hatte, und verſorget ſeine brüder und das ganze haus
ſeines vaters wie die jungen kinder mit brod.

Es war aber kein brod hin allen landen, denn die thewning war jaß
ſchwere, das das land Egypten und Canaan verſchmachten für der thewning,
Und Joſeph bracht alles gelt zuſamen, das hin Egypten und Canaan funden
14 war umb das getreyde, das ſie kauften, Und er thet alles gelt hin das haus
Pharao.

Da nu gelt gebracht hin land Egypten und Canaan, kamen alle Egypter
zu Joſeph und ſprachen: ſchaff uns brod, warumß leſſeſtu uns für dir ſterben
darumb das wir on gelt ſind? Joſeph ſprach: ſchaff ich ewer vieh her, ſo wil
15 ich euch umb das vieh geben, weyl ihr on gelt ſeit. Da brachten ſie Joſeph

I unſern] unſer C¹ L¹ 4 XLVII. C¹ 5 Do (ebenso S. 32, 35) C¹ [21 D⁸ 6 rinder, etc.
DWitt und bis 671. 3 ſchelt DWitt 21 ihn] in C¹ 33 laßeſt du E¹ vor C¹

yhr viedh und er gab yhn brod umb yhre pferde, schaff, rinder und eiel. Also erneeret er sie mit brod das jar umb alle yhr viedh.

Da das jar umb war, kamen sie zu yhm ym andern jar und sprachen zu yhm: Wir wollen unserm herrn nicht verpergen, das nicht allein das gelt, sondern auch alles viedh dahn ist zu unserm herrn und ist nichts mehr ubrigs fur unserm herrn denn nur unser leibe und unser feld, warumb leffestu beyde uns sterben und unser feld? Nym uns an und unser land umbs brod, das wir und unser land dienstbar seyen dem Pharao, gib uns jamen, das wir leben und nicht sterben und das feld nicht verwüste.

Also nam Joseph ein dem Pharao das gantz Egypten, denn die Egypter verkaufften ein iglicher seinen acker, denn die tewrung war zu stark uber sie, und ward also das land Pharao eygen sampt dem volck, das zu seinen stetten aus und ein gieng, von einem ort Egypten bis ans ander, ausgenommen der priester feld, das nam er nicht ein, denn es war von Pharao fur die priester verordnet, das sie essen sotten, was yhn genant war, das er yhn gab, darumb durfften sie yhr feld nicht vertauffen.

Da sprach Joseph zu dem volck: Siehe ich hab heute eingenomen euch und ewer feld dem Pharao, Siehe da habt yhr jamen und besetz das feld, und von dem getreyde sollt yhr den funfften Pharao geben, vier theil sollen ewer sein zu besetzen das feld zu ewer speiße und fur ewer haus und kinder. Sie sprachen: Was uns nur leben und gnade fur dir, unserm herrn, finden, wir wollen gerne Pharao knechte sein. Also macht Joseph yhm ein gesetz bis auff diesen tag uber der Egypter feld den funfften Pharao zu geben, ausgenommen der priester feld, das war nicht eygen Pharao.

Also wonete Israel ynn Egypten ym lande Gosen und hattens ynnen und wuchsen und mehrten sich seer, und Jacob lebet siebenzehen jar ynn Egypten land, das sein gantz alter ward hundert und sieben und vierzig jar.

Da nu die zeit erbey kam, das Israel sterben sollt, rieß er seinem son Joseph und sprach zu yhm: Hab ich gnade fur dir funden, so lege deine hand unter meine hüfften, das du barmhertzigkeit und trewe an mir thuest und begrabest mich nicht ynn Egypten, sondern ich wil ligen bey meinen veteren und du sollt mich aus Egypten führen und ynn yhrem begrebnis begraben. Er sprach: Ich wil thun, wie du gesagt hast. Er aber sprach: so schwere mir. Und er schwur yhn, Da *knetet Israel gegen dem bette zun herobten.

* *Dazu am Rande* (knetet) Die alten bücher ynn Griechisch und Latin

3 Do (ebenso 17, 28, 34) C 5 nichte B 6 vor (ebenso 21, 29) C 12 wurde B
13 auß| an das C 16 dorfften B 17 zu dem| zum C 26 lebete C 28 rüfft B rüfft C
32 begrebniß C

haben hie also: Und er betet an die spitze seines zepters, wie die Epistel zu den Ebreern am 11. meldet, als hab Jacob das zepter Josephs angebetet. Aber um Ebreischen ist's wie hie stehet. Gen. 11, 21

Das Acht und Vierzig Capitel.

5 **D**arnach ward Joseph gesagt: Siehe, dein vater ist krank. Und er nam 18, 1-22
mit sich seine beyde söne Manasse und Ephraim. Da ward es Jacob
angefagt: Siehe, dein son Joseph kömpt zu dir, und Israel macht sich stark
und saß sich auff's bette und sprach zu Joseph: Der almechtige Gott ersehnen
mir zu Lus im lande Canaan und segnet mich und sprach zu mir: Siehe, ich
10 wil dich wachsen lassen und mehren und wil dich zum hauffen volcks machen
und wil dis land zu eygen geben deinem samen nach dir ewiglich. So sollen
nu deine zween söne Manasse und Ephraim, die dir geporn sind ynn Egypten,
ehe ich bereyn komen bin zu dir, mein sein, gleich wie Ruben und Simeon,
Welche du aber nach yhm zeugest, sollen dein sein. Aber diese sollen genennet
15 sein mit yhrer brüder namen ynn yhrem erbtel.

Und da ich auß Mesopotamia kam, starb bey mir Rahel im lande
Canaan auff dem wege, da noch ein feld wegs war gen Ephrat, und ich be-
grub sie an dem wege gen Ephrat, die nu Bethlehem heist.

Und Israel sahe die söne Joseph und sprach: Wer sind die? Joseph
20 antwort: Es sind meine söne, die mir Gott hie geben hat. Er sprach: bringe
sie her zu mir, das ich sie segene (Denn die augen Israel waren schwer
worden fur alter und kund nicht wol sehen) Und er bracht sie zu yhm, Er
aber küßet sie und herzet sie und sprach zu Joseph: Siehe, ich hab dein an-
gesicht gesehen, des ich nicht gedacht hette, und siehe, Gott hat mich auch deinen
25 samen sehen lassen. Und Joseph nam sie von seiner schos, und sie fielen
nidder auff die erden auff yhr angesicht.

Da nam sie Joseph beyde: Ephraim ynn seine rechte hand gegen Israels
lincke hand und Manasse ynn sein lincke hand gegen Israels rechte hand und
bracht sie zu yhm. Aber Israel streckt seine rechte hand aus und legte sie auff
30 Ephraim, des jüngsten heubt und seine lincke auff Manasses heubt und thet
wissend also mit seinen henden, denn Manasse war der erstgeborne. Und er
segnet Joseph und sprach: Der Gott, fur dem meine veter Abraham und Isaac
getwandelt haben, der Gott, der mich mein lebelang erneeret hat biß auff diesen
tag, der Engel, der mich erlöset hat von allem ubel, der segene diese knaben,

1 seceptors B 2 zu den] jun C 11.] 2. C 4 XLVIII. C 6 seine fehlt B
Ephraim, etc. DWitt Da bis 675.7 fehlt DWitt So (ebenso 17) C 8 ersehnen B
10 volck B 17 selbe B 22 vor (ebenso 32) C 32 sprachte B 33 lebelang B

das sie nach meinem und nach meiner veter Abraham und Isaac namen genennet werden, das sie wachsen und viel werden auff erden.

Da aber Joseph sahe, das sein vater die rechte hand auff Ephraim heubt legt, gefiel es ihm ubel und fasset seines vaters hand, das er sie von Ephraims heubt auff Manasse heubt wendet, und sprach zu ihm: Nicht so, mein vater, dieser ist der erstgeborne, lege deine rechte hand auff sein heubt. Aber sein vater weigert das und sprach: ich weys wol, mein son, ich weys wol, dieser sol auch ein volck werden und wird gros sein, aber sein jüngster bruder wird grösser denn er werden und sein name wird vol volcks werden. Also segnet er sie des tages und sprach: nach deiner weise werde Israel gesegnet, das man sage: Gott setze dich wie Ephraim und Manasse, und setzt also Ephraim Manasse fur.

Und Israel sprach zu Joseph: Siehe, ich sterbe und Gott wird mit euch sein und wird euch widder bringen hin das land ewer veter. Ich hab dir ein stück lands gegeben ausser deinen brüderu, das ich mit meinem schwerd und bogen aus der hand der Amoriter genommen habe.

Das Neun und Dierzigst Capitel.

49, 1—50, 1

Und Jacob berieff seine söne und sprach: Versamlet euch, das ich euch verkündige, was euch begegen wird hin den letzten zeitten, kompt zu hauffen und höret, ihr kinder Jacob, Höret ewren vater Israel.

♥ Ruben, mein erster son, du bist mein krafft und anfang meiner stert, der oberst im opffer und der oberst hin der macht, Er seret leichtfertig dahyn wie wasser, Du solt nicht der oberst sein, denn du bist auff deines vaters lager gestigen, daselbs hastu mein bette besüddelt mit dem auffsteigen.


♥ *Dazu am Rande* Ruben solt der erste gepurt wurde haben, nemlich das Priesterthum und königreich, Nu aber wirds behdes von ihm genommen und Levi das Priesterthum und Juda das königreich gegeben. Sie ist bedent die Synagoga, die das bette Jacob, das ist: die schrift besüddelt mit falscher lere, darüber sie vertoren hat priesterthum und königreich.


Die brüder Simeon und Levi, ihr tödlich were sind schedliche gezenet, meine seele kome nicht hin ihr geheymnis und mein hertikeit sey nicht eins mit ihrer samlung, denn hin ihrem zorn haben sie den man erwürget und

zu 24 Gen. 35. r AB

17 bis 675, 7, der ganze biblische Text des 49. Kap. wbst Luthers Randglossen fehlt CDWittLen 18 bezießt B

ynn yhrem mutwillen haben sie den ochffen verlemet, Verflucht sey yhr zorn, das er so hefflig ist, und yhr gryn, das er so störrig ist, Ich wil sie zurlehren ynn Jacob und zirstreuen ynn Israel.

Juda, du bist, dich werden deine brüder loben, deine hand wird deinen
 5 feinden auff dem hals sein, fur dir werden deines vaters kinder sich bücken. Juda ist ein junger lewe, du bist hoch komen, mein son, sind dem rawben, Er hat nidder geknuel und sich gelagert wie ein lewe und wie ein lewyn, wer wil sich widder yhn aufstehen? Es wird das  zepfer von Juda nicht
 10 entwendet werden noch ein meyster von seinen fuszen, bis das der Hellt come und dem selten werden die völder zu fallen, Er wirt sein sulken an den weinstock binden und seiner esetin son an den edlen reben, Er wird sein fleyd ynn wein wasschen und seinen mantel ynn weinbeer blut, Sein augen sind rödlicher denn wein und sein zeen weisser denn milch.

 *De:u am Rand:* zepfer. Wie sehet an der segen von Christo,
 15 der von Juda geporn sollt werden und heist yhn Sizo, das ist: der glücklich sey und reich durch dringen sollt mit geist und glauben, das zuvor durch werck jawn und unselig ding war, Darumb nennen wir Sizo 'einen hell', Denn das vorige teyl dis segens betrifft den könig David und ist sonst ynn allen segen nichts mehr von Christo, sondern
 20 alles ander ist von zeitlichem heyl, das den kindern Israel geben ist, als das Sebnton sollt am Meer wonen bis gen Sidon und Maschar mitten ynn land vom Meer wonen und doch zinsbar gewesen ist den königen von Assyrien. Den segen Dau hat Sampsou erfüllet Jud. 12. Gad hat
 25 seinen segen ausgericht, da sie fur Israel her zogen Josue .1. Affer hat gut getreyde land ynnem gehabt. Naphthali segen ist erfüllet durch Debora und Barach Judic. 5. Der segen Joseph gehet auff das könig-
 30 reich Israel und ist ganz vom leiblichem regiment gesagt, das die tochter (das ist die stebte ynn lande) wol regirt worden zeitlich und viel Propheten und gros leute zu edstein hatten, und wiewol sie oft angefochten wurden, gewonnen sie doch, und dis königreich war ynn geschlecht Ephraim. Also bleib der geistlich segen und reich auff Juda und das leiblich reich auff Ephraim. Wen Jamin segen hat Sanct Paulus erfüllet odder der könig Saul und die bürger zu Gaba. Judic. 20.

Sebnton wird am ansurt des Meeres wonen und am ansurt der schiff
 35 und stossen an Sidon.

Maschar wird ein beuern esel sein und sich lagern zwisshen die

zu 1 Gen. 34. r ABC

5 vor B 8 aufstören B 12 wässchen B 16 gehste B 21 vor B 25 erfüllet .1
 27 leiblichen l.u 29 hetten B 31 blib B

grenzen und er sahe die ruge, das sie gut ist, und das land, das es lüftig ist, und hat seine schuldern genuegt zu tragen und ist ein zinssbar knecht worden.

Dan wird richter sein ynn seynem volck wie ein geschlecht ynn Israel. Dan wird ein schlange werden auff dem wege und ein otter auff dem steyge und das pferd ynn die ferssen beißen, das sein rentter zurück fallen, **HEUTE**, ich wartte auff dein heyl. 5

Gad, gerüßt, wird das heer furen und widder erumb furen.

Von Asser kömpt sein fet brod und er wird den königen niedliche speiße geben. 10

Raphthali ist ein schneller hiers und gibt hübsche rede.

Das holdselige kind Joseph, das holdselige kind anzuehen, die töchter treten einher ynn regiment, lnd wie wol yhn die schüden erbittert, mit yhm gezanckt und yhn gehasset haben, so ist doch sein boge fest blieben und die arm seiner hende sind ermanet durch die hende des uechtigen ynn Jacob, Aus yhnen sind komen hirten und stehn ynn Israel, Von deins vaters Gott ist dir geholffen und von dem almechtigen bistu gesegnet mit segen oben vom hymel erab, mit segen von der tieffe, die hunden ligt, mit segen an brüsten und benchen. Der segen, deinem vater und meinen vorektern verheiffen, gehet stark nach wündsich der hohen ynn der welt, Aus Joseph sollen heubter werden und überste Raserer unter seinen brüdern. 20

Ben Zamin ein reißender wolff, des morgens wird er raub fressen, des abends wird er den raub anstehlen.

Das sind die zwelff geschlecht Israel alle und das ist das yhr vater mit yhn geredt hat, da er sie segnet ein yglichem mit einem sondern segen. 25

lnd er gepot yhn und sprach zu yhn: Ich werde versamlet zu meinem volck, begrabt mich bey meine veter ynn der hôle auff dem acker Ephron des Hethiter ynn der zwifachen hôle, die gegen Mamre ligt ynn land Canaan, die Abraham kaufft sampt dem acker von Ephron, dem Hethiter zum erbbegrebnis, daselbs haben sie Abraham begraben und Sara, sein weib, daselbs haben sie auch Isaac begraben und Rebeka, sein weib, daselbs hab ich auch Lea begraben ynn dem gut des ackers und der hôle drynnen. 30

lnd da Jacob vollendet hatte die gepot an seine kinder, thet er seine füße zusamen auffß bette, nam ab und ward versamlet zu seinem volck. Da siel Joseph auff seins vaters angesicht und weynet und küßet yhn. 35

CAP. XLVI. Et XLVII. et XLVIII.

Profectus itaque Israel cum omnibus.

46, 1

[Bl. Z. 2^b Per Joseph his Z. 3^a Joseph doctus = R 479, 2—4; doch Z. 2 Pharaonis, ficut 3 Pharao autem iste 34 fuit, et praeterca]

5 [Bl. Z. 3^a Sed quare his vendidit etc. = R 479, 5—15; doch Z. 6 Decimam et ego hodie

Was hernacher folget, ist ynn der Summa ein außlegung
der .xlvj. .xlvij. .xlvijij. Capiteln.

DA haben wir gehöret, wie die schwere thewung nu zwey jar gewehret hat ynn Eghyten, che Jacob hynen komen ist, und noch fünff jar
10 fürhanden war, Ynn des war nu verzeret alles was ynn Eghyten war, auch das gelt, so ynn lande und umbher war, mit hauffen ynn des königs haus fomen, Darnach ynn Sechsten jar gieng auch alles viedh auff, Ynn Siebenden ward land und leut des königs eygen wie die knechte, das er uber sie macht frigte wie uber das viedh, Darumb hat yhm Joseph ein uberschwencklich gros
15 reichthumb zu bracht. Also thut Gott, wenn er ein land reich und gros machen wil, das es mus gros werden, solten auch alle andere untergehen. Nu haben wir gehöret, das er ein feiner könig gewesen sey, from und vernunfftig, der Gott erkennet und Gottes wort von Joseph gelernet hat, Wie gehets denn zu, das Joseph, der heilige man, und Pharao, der frome könig, so
20 grencklich regieren, das land beschweren und unter bringen und lassen yhn gar nichts eygens, machen sie zu armen leibeygenen leuten, so weit auch, das er den fünfften ewig uber das land schlegt, Ist das auch Christlich odder billich?

Es ist yederman wissen, das ein gemein ganghafftig zins ynn landen
25 ist, wiewol es hie mit uns nicht ist, den man heisset den zehenden, das man jertlich das zehende theil der oberkeit gibt von allertley gütern ynn lande, man helt es auch fur ein zutreglich fein recht, Ich wolt aber, das man auch ynn diesem lande den zehenden, ja ich thürst noch raten, das man noch den fünfften möcht geben, also das es damit alles schlecht were, gleicher künde man nicht
30 handeln und zukomen, Denn wo man nicht den zehenden gibt, sondern eine benante Summa auff eine Stad schlegt, das eine soviel, die ander soviel gebe, so mus die Summa gefallen ein jar wie das ander, Gott gebe, es gerate wie es wölle, ob sie gleich katw zwenzig odder vierzig gulden einbringet, geredt es ein mal ynn sieben odder acht jaren mit dem einkomen und vorrad, so verdirbt es darnach wol fünff odder sechs jar nacheinander, also das es mit

zu 8 Tewung ynn Eghyten und gangen lande (gangen land B) madte den könig reich.
r ABCD zu 20 Land und leute (leute D) beschweren abs (obß BC) ob es D) Christlich.
r ABCD zu 25 Zehend (Zehenden D) geben. r ABCD

6/7 Außlegung in Summa dieser dreier Capiteln C) jehlt DWU 7 Capitel B 9 fünff D
10 vorhanden C fürhanden D 11 land B 13 leute D 16 werden] werden D 17/18 vernunfftig D 22 fünfften D 18 schlege B schlecht C 24 zehen B 27 thürst B fünfften D
29 eine D 30 schlecht C 32 zweyhzig B geredt D 31 fünff D

vellere Decimae sunt dandae. r 89 nostra uno anno bene 9 quandoque quatuor
 annis 10 carerent (si male provenirent fructus) ut nos, secundum [proventus] eventus
 11 ego nos premor] premimur &c. 13 naturae eius] ius naturae 14 sunt plena
 15 frugum Pharaoni data Pharaoni *fehlt* vendidit &c.]

[Bl. Za^a Et populus bis Za^b pars daretur = R 179, 16—31; doch Z. 17 Christiani in
 mundo, il quod est impossibile, tunc 18 sentiendum esset. Nunc 18/19 ut semper bis
 vulgus] quia mundus revera nihil aliud est, quam causa¹ quaedam referta impiis nebulonibus

¹) Druckfehler für massa? G. K.

der weise wol die helffte hynweg kömpt und die leute das mehrertheil ihrer
 güter zu zins geben müssen, was haben sie denn gewonnen?

Ich habe es überhlaget, was man bisher den geistlichen bettlern geben 10
 hat, und gefunden, das die helfft der armen leute güter dorthyn gefallen sind
 und sie sich von der andern helfft haben müssen weeren, Denn ein armen
 maus gut, acker, viedh und der gleichen, es trage etwas odder nichts, so müssen
 sie ein jar soviel geben als das ander, Wenn aber ein man jerlich die zehende
 five und kalb geben müste und so fort an, hette er das vorteyl: trüge es 15
 yhm viel, so gebe er viel, trüge es yhm wenig, so gebe er wenig, So dörfst
 man der leute nicht mit genaunter Summa drücken, sondern müste des glücks
 mit yhn warten, Aber yht mus ein armer man des unglücks allein warten,
 die oberherrn siben frey und sicher, Gott gebe, man verderbe odder gedehe,
 so müssen die zins gefallen. 20

Nu sage, ob diese nicht vernünftigere leute gewesen seyen denn wir,
 haben natürlicher weise zins auff das land gelegt, das es hat mügen leiden
 und zu komen, Es were yhe leidlicher, das man das nembe odder noch das
 achte theil der güter behielte, denn das man oift die helfft hynweg gibt, zu-
 weilen mehr denn man einbringet, Daher ist's komen, das die stede haben 25
 müssen zins auff sich nemen und drüber verderben, daher man klagt, es sey
 kein gelt und gut schier yhn der welt mehr und bald hederman verdorben ist.
 Darumb sind das weise leute gewesen, ist auch nicht unbillig gethan, das
 Joseph das land und güter unter den köniß bracht hat, Das korn und der
 bodem war fein, so war es eine freundschaft, das ers umb einen gleichen 30
 pjenning verkaufft und ware umb ware gab, wilchs yhn aller welt gleich und
 billig ist, Denn er war nicht schuldig, das er sie alle erneere, were auch
 nicht geraten, Denn man mus die leute ym zorn und zwang halten, sonst
 wenn man Er omnes umb sonst neere, würde er zu nutzwillig und gieng
 außs eys tanzen. Wenn eytel frome leute vorhanden weren, dörfst man sie 35
 nicht zwingen noch zemen, Aber der pöfel ist zu böse, so bald man yhn zu
 viel willens leffet, so kan niemand mit yhm umbgehen, Darumb leidet sich

zu 10 Geben den geistlichen hat groß geschadel. r ABCD zu 33 Zwang ym volck von
 nöthen. r ABCD

11 und 12 helffte D 15 künne B 16 wenige (auch yhm) B 17 die leute Wtt
 21 die] die DWtt leut D 25 stette D 30 boden C 31 pjenning DWtt 32 schultige B
 33 zwange B

et homines non solum pietatis, sed et humanae iustitiae plane sunt expertes: ita fit et fuit
semper, ut nemo fuerit tutus, nisi potestate regatur et coherceatur vulgus. 19 est uti
commerciis et contractionibus, ut 20 x. item legibus et gladio comprimendi maligni
dubium est quin 21 gratis zu 22 Sine potestate vulgus non potest cohereri. r
23 bello? x. de 23/24 et Deus ea 24 regij gubernari 25 premitur, sed stulto
et male. Recte 26 et jehlt 28—30 stultis exactionibus inde pereunt omnia illis
principum censibus et pecuniarum exactionibus et aliis. 30 abrogatis omnibus illis,
31 x. fehlt]

nicht den gemeinen man one zwang und auffsehe gehen zu lassen, es muß
10 gefasset sein hyn ein regiment und ordnung, die muß man also lassen gehen,
das man ihn nicht umb sonst genug gebe, sondern ware umb ware odder gelt,
wer wolt sonst erbeuten und still sizen? Man siset wol, wie es ein ding ist
umb den hauffen: wenn man ihm ein handbreyt erlenbt, so nympt er vier
und zwenzig elen.

15 Derhalben wiewol es ein hart und grenlich ding scheinen mag, das
Joseph solche beschwerden macht über das veld, ist es doch gnedig und unglücklich
gewesen, das beyde: gemein man und überkeit dabey hat mügen gedeyhen. Das
ist aber kein zweifel, das Joseph so from gewesen ist, das er arme leute, die
es nicht haben mügen bezalen, nicht hat lassen not leiden, sondern umb sonst
20 geben, Von andern aber, so es zu bezalen hetten, hat ers auch mit genommen.
Weiter haben wir droben gehöret, das die heiligen veter beyde: Abraham und
Isaac und Jacob auch viel eigene leute odder knechte haben gehabt, die man
verkauft wie das vich, Item auch mehr dings gethan, das weltlich ist als:
gekriegt und blut vergossen, wilchs alles sich leset ansehen als nicht brüderlich
25 odder Christlich gehandelt, Aber Christlich und brüderlich handeln gehöret nicht
hyn weltlich regiment, Gott hat selbs gesetzt wie man handeln sol mit knech-
ten, wegden und ihren kindern und der gleichen. Christlich und Euangetisch
wesen gehöret allein zu regieren die gewissen, Aber die welt zu regieren ge-
hören scharffe und gestrenge gesetz zu, das man die böshheit dempffe, der sie
30 alle wol ist, Das sie aber gedempft werde, wissen die andern fromen, die es
nicht dürfen, mit halten umb gemeines frieds willen.

Also hat er nu das land zu sich bracht mit Gott und cheren, Wer es
weiter rechnen wil, der thue es, ob es schwer sey den fünfften zu geben, Das
komen, das man gebe den sechsten, siebenden odder achten, were alles zu raten,
35 wenn man andere beschwerung abthete: zolle, zinskauff und der gleichen, so
yht teglich iberhand nympt, so behielten beyde: so behielten beyde: und wir genug.
Und zwar hm alten Testament bey den Juden muß man auch viel geben, den

zu 16 Zinsie den armen leuten nachlassen. r ABCD zu 25 Christlich handeln gehört
nicht hyn weltliche Regiment r ABCD zu 32 Fünfften geben r ABCD

9 on D 10 ordnung D 13 eine D 14 zwenzig B 15 grenliche B
19 sonderu D 26 weltliche D 28 regiren (vor die) D 29 scharffe B 30 gedempft
CDWitt ten 32 ehren CD 33 weiser D fünfften D 35 zoll C zinskauff B
37 Juden BD

DE SACERDOTIBUS AEGYPTI.

[Bl. 23^a Ex hoc bis 24^b in vire re. = R 179, 33—480, 14; doch Z. 33 subditi potestabilis et 31 dicit praedicante Euangelium edentes 35 quacumque adposuerint volis vel quae apud illos sunt re. Et Apostolus Paulus inquit, quemadmodum qui altari ministrat, de altari vivat, et qui Euangelium praedicat, de Euangelio vivere debet re. Ista 5

zehenden und alle erste fruchte und erstling von vhe und menschen den Priestern, sonst auch den zehenden des ersten jats on ander ding, das es wol dem funfften gleich worden ist, den Joseph aufgesetzt hat.

Aber daneben schreibt Moses hie, wie die Priester ausgenommen sind, das sie ihr feld und gut alles bekietten, wie es fur sie verordenet war, das sie 10 essen solten, was ihn benant war.

Das ist auch der Text einer, auff wilschen sich des Papsts geistlich recht wil grunden und spricht, das seine Priester sollen ihre güter frey haben, nicht 11 Math. 10, 7 unterworfen sein zinsen odder zehenden. Dazu sagt das Euangelion 'Geht ihn und predigt', nemet und esset was man euch gibt, denn ein erbeyter ist 15

1. Cor. 9, 14 seiner speiße werd, Und Paulus zum Corinthern 'Der Herr hat befohlen: die das Euangelion predigen, sollen sich des Euangelions neeren', Also ist im alten Testament geordenet gewesen und hie auch unter den Heyden. Mich hats 20 oft gewundert von Sanct Paul, das er davon so viel schreibt, wie man den bausch erneere, Und Christus selbst so sorgfettig dafur ist, Wiewol es nicht

bestympt hat, wie viel man den predigern sol geben, hats doch so weit befohlen, das sie sich davon neeren und enthalten künden, Also gieng es nu, 1. Cor. 9, 9 ff. weil Paulus lebte, das man ihn schier nichts wolt geben, darumb er soviel wort davon machet zum Corinthern, und zum Galathern sagt es ihn hart 25

Gal. 6, 7 'Iret euch nicht, Gott leisset sich nicht hönen, was der mensch set, das wird er erndten', Christus hette auch selbst müssen noch brod gehen und hunger leiden, hette er nicht können stehen zu brod machen, wenn es not gewesen were und die weiber nicht an ihm gehalten weren, die ihm notturrfft gegeben hetten. Wir können auch nicht anders machen, es wird wol bleiben, das die rechten fromen prediger müssen der welt halben nach brod gehen, Einen rechten 30 prediger odder zween können wir nicht erneeren, aber hundert und tausent Mönchen und Pfaffen künden wir wol füllen, die uns zum Teuffel füren.

Im alten Testament künden alle zwelff stämme nicht den einen stam Levi erneeren, das sie zu leht Gottes wort mussten lassen ligen zu leren und sich mit den henden neeren, Daneben war schier kein fleck im land, es waren 35

zu 9 Priester dürfen nicht den zehend (zehenden *CDWtItIen*) geben. r *ABCDDWtItIen*
zu 11 Matt. (Mat. *BCD*) 10. r *ABCD* zu 16 1. Corin. (Cor. *BCD*) 9. r *ABCD* zu 18
Prediger zu erneeren. r *ABCD* zu 23 1. Corin. (Cor. *BCD*) 9 r *ABCD* zu 24 Galia.
(Gala. *BCD*) 6. r *ABCD* zu 33 falsche prediger haben voll (vol *CD*) auff. r *ABCD*

6 erstlinge B 8 funfften D 20 dafur D 22 können D 23 ihm *DWtItIen*
26 nach *BC* 27 und 31 künden B 29 kündens B 32 können D 33 künden D
35 lande D

37 doctorum seu praedicatorum, non zu 38 Verbi Dei praedicatoribus satis debetur. r
 180, 2 cum] ipsum 3 nutriti debebat 4 legitur 6 ex] de 7 quinquaginta pseudo-
 prophetas, 3. 12 istum] hunc 12 13 Uine fit, ut dictum est, ut stulti, excaecante
 Deo nihil possunt]

5 [11. Z. 4^b Sie et bis Z. 5^a iudicium Dei == R 480, 14 — 26: doch Z. 15 mit fehlt r.]

altar und Capellen da, da kund man den versüßern reichlich geben, Als die
 Resabel allein vierhundert falsche Propheten von ihrem Tisch neerete und da-
 neben sonst vierhundert Baals Propheten waren, Dagegen waren hundert
 Propheten, die mußten hunger und not leiden, Darumb ist's war: die da dienen
 10 ihm wort, den ist billig ihr narung zu geben, Derhalben achte ich, das Joseph
 und Pharao rechte lente dazu gesetzt haben und für das furnemste werck an-
 gesehen, das die versorget würden, als an dem mehr gelegen were denn am
 gangen lande.

Ich habe auch gepredigt und geschriben, das für allen dingen sott das
 15 furnemste sein, das man die Pfarren und Schulen wol versorgete, Aber da
 wil niemand an, Andere paffen und mastbeude, die nichts thun denn alle
 unglück anrichten, gibt man uberig genug, Was Gott dazu sagen wird,
 werden wir auch ein mal gewar werden, Ich habe oft gesagt: Gott achtet
 keine gaben thewer und werd, es hat ihn auch viel gestanden, seines sons
 20 blut daran gewand, das das wort möcht gepredigt werden und seine Apostel
 ausgesand würden, Darumb denket er also: der schatz ist zu edel und gut,
 sie sind nicht werd, das sie ihn haben sollen, darumb wil ich meine werden
 prediger selbst neeren, Darumb gibt er der tollern welt nicht hin him, das sie
 es thete denn seinen Christen, einem odder zweyen odder dreyen, die andern
 25 lieffen wol alle prediger auff einen tag hungers sterben, Es ist zu edel und
 zu groß, sie sind's nicht werd dem Euangelio und seinen predigern ehre zu
 thun, möchten sonst sagen, sie hetten's verdient.

Also wird es bald widder dahin komen, das die rechten prediger ihr
 30 ampt müssen ligen lassen und handwerck lernen allein umb der narung
 willen, So werden sie das wort verlieren durch Gottes zorn und straffe und
 widderumb den mit hauffen zu tragen die ihn ligen und versüßung predigen,
 Weil der schatz fürhanden ist, leret sich niemands dran, wenn er hynweg ist,
 so sihet man erst zu rück, Darumb muß es gehen, wie Christus sagt ihm
 Johanne Ich bin komen hin meines vaters namen und ihr nemet mich

zu 7 3. Reg. (Re. D) 18. r ABCD zu 14 Pfarren (Pfarren DWitt) und schulen zu-
 versorgen. r ABCD zu 28 Rechte prediger leiden not. r ABCD zu 34 Johan. (Joha. D) 5.
 r ABCD

10 ihre D 14 geschriben D vor BC 15 furnemste D 16 möstbeude B
 alles C' 31 zurragen D's 32 vorhanden C' fürhanden D niemand D hynwege B
 33 zu rucke B 33,34 Christus ihm Johanne (Johan. 5. Ien) sagt DWitt Ien

¹⁾ Luther meint wohl in erster Linie seine Schrift An die Rathhern aller siebte deutsches
 Lands, das sie Christliche schulen auffrichten und halten sollen. Us. Ausg. Bd. XV, S. 2ff.

veniret in nomine suo, illum recipietis. Contemptis veris praedicatoribus dat Deus pseudo-
 prophetas. *r* B 17 Nos bis *rc.*] Nos reliquimus praedicatoribus Evangelii Dei, et Deus canoni-
 eos insaturatos et innumeros nobis reddidit; iam post paululum temporis, contententibus
 Evangelium dabit alios daemones. *rs* Res bis qui] Haec enim igitur res Iosephi et quomodo
 vidimus *fehlt* *D* agnoscimus] vidimus. *26* peccatum: quem salvaturus est, prius
 damnat et sentire facit iram et iudicium Dei.]

[*Bl. Z. 6^a* Ita et *bis* sanctorum historiae — *N* 480, 26—30; *doch* *Z. 26* Ita et ad hunc
 modum agebatur. *27* promissionem a Deo se. *dominum* *rc.* Sed. *28* prius omnia

nicht an, so ein ander wird ihn seinem namen komen, den werdet ihr an-
 nemen, Wir mügen Gott danken, das wir wissen, wie es müsse also gehen *19*
 und lassen die welt zum Teuffel lauffen und uns des trösten, das wir ein
 vater ihn hymel haben, der uns ercreeren wird, können wir nicht mehr, so
 erbeyten wir mit den henden, so sind wir entschuldigt, Es ist uns nicht
 möglich zu predigen und kein narung davon haben, ob es wol Sanct Paulus
 gethan hat, Ist auch nicht von nöten, wo es not were und ich michs wöht *15*
 mühe lassen kösten, künd ich mit Gottes hülf auch zugleich predigen und ein
 handwerk treiben.

Darumb ist diß Crempel nicht dahyn zu zihen, da es der Papst hyn-
 zeucht, das sie ihn ihren gütern sicher und fest sitzen, niemand nichts geben
 dürfen, welche sie nicht erworben haben, sondern von fürsten geben sind nicht *20*
 umb predigens willen, sondern umb Messen willen und gestiftet als ein gut
 werck, aber dem Teuffel zu dienst, Darumb sie auch müssen genug haben und
 die rechten prediger darben. Aber dieser Pharaos ist ein rechtschaffen man
 gewesen und hat recht königlich gehandelt, das er sich der leute annympt, die *25*
 da predigen und leren solten, Man wird nicht viel Heydnische fürsten finden,
 die es ihm nach thun. Also hat er beyde: weltlich und geistlich regiment
 außs beste versorgt, das sie kein not leiden an leib und seele.

Weiter ist nichts sonderlichs mehr von der History denn von acht und
 vierzigsten Capitel von den zweyen brüdern Ephraim und Manasse, die er
 segnet und erwelet zu seinen sönen, Das zeucht er darumb an, das man *30*
 hernach verstehe, so er öfft meldet von den zweiff stemmen des volcks Israel,
 Denn aus dem Joseph sind zween stemme komen, das er zweymal soviel hat
 als die andern, Denn es solt ein geschlecht ausgezogen werden zum Priester-
 thumb, also das die stette wider gefüllet und die beyde söne eingerechnet
 müsten werden. Da hat nu Gott aber ein wunder beweiset, Joseph bringet *35*

zu 18 Geistliche sitzen jetzt von ihren gütern. *r* *ABC* Ten Der Papst und die Messpaffen
 sind nicht zinsfren *r* *W* *zu 23* Pharaos ein rechtschaffen könig. *r* *ABC* Ten Die Glossen
zu 18 und *23* fehlen, an ihrer Stelle schon hier die Glossen, die dann *zu 28* und *33* noch
 einmal stehen *r* *D* Die Glosse *zu 23* fehlt *W* *zu 28* Ephraim und Manasse erwelet
 Jacob zu sönen. *r* *ABC* *zu 33* Zweiff stemme Israel. *r* *ABC* *D*

11 Teuffen lauffet *D* *8* einen *D* *12* lünden *B* *11* keine *D* *18* Babbt *D*
20 fürsten *D* *25* Heydnischer fürsten *D* *W* *27* versorget *D* *leibe* *B* *seele* *D* *30* dar-
 umb *D* *31* stemmen Israels *D* *31* stette *ED* gefüllet *D*

adpareat et accidit diversa 29 conſicitur: ubi vero iam antea 30 hae ſanctorum
historiae/

[Bl. Z.^a Nunc vero his tribubus, intelligamus = N 180, 31—34, doch Z. 33 tantum] tamen/

[Bl. Z.^a Porro, Deus his Z.^a minorem adducant = N 180, 34—481, 3; doch Z. 35

5 benedicit primum nato 38 ſuperbiōr 39 iactabant textu x. Unde 40 enim
dignitas ex patre apud [dignitas] fuit 481, 2 x.] et ſuperbis reſiſtit nimis, qui ſolum
ſplendida curat et magnificat x. Huc 3 x. fehlt]

die zwen kinder zum vater, ſtellet den elteſten zu des vaterſ rechte ſeiten, den
andern zur lincken, das Jacob darnach die heude auff ſie legte, wie ſie für
10 ihm ſtunden, aber er kerets umb und thut nutzwillens widderhymniſch, das es
Joſeph verdroſſe.

Nu iſts offenbar, wie ihm alten Teſtament dem erſten ſon viel fürzug
und freihet gegeben ward, das er alle zeit zwen ſtück erbs für andern namte,
dazu das regiment und Prieſterthumb gewan, Die andern muſten ihm unter-
15 than ſein ihm geiſtlichen und weltlichen Regiment, Solchs gebüret nu auch
hie rechts halben dem erſten ſon Manaſſe, aber er entzeuhts ihm und gibts
dem jüngſten und ſpricht: Dieſer ſol auch groß ſein, aber der jüngſte wird
größer denn er werden. Und aus dem Text ward auch hernach der ſtam
Ephraim ſtolz und hochmütig, das kein ſtolzer volck unter den Jüden war,
20 das ſich ſo brüſtet auff den ſegen. Sie waren nur neffen, dazu die jüngſten,
noch waren ſie die größteſten. Denn daraus iſt hernach beſtanden das könig-
reich und regiment ihm Iſrael. Wer nu die Propheten lieſſet, der kan
hieraus verſehen, warumb ſie den namen Ephraim ſo anziehen, eben als wir
bey uns nennen das Römische reich. Die ehre hat verdienet der Patriarch
25 Joſeph mit ſeinem elend, ſo er ihm Egypten erlitten hatte, auff das wir ſehen
ſollen, wie Gott widder belohnet und zu groſſen ehren ſezet, die da können
harren und erndtten ſeine hand.

Das er aber den jüngſten ſon eben fürzeucht, iſt nach dem Euangelio
gehandlet, das Gott alſo thut: Was groß für der welt iſt, leſſet er erwidder
30 und widerumb das geringſte hebt er empor, wilschen man nennet der der
erſte ſein ſollt, wird der letzte, alſo das er nimmer ſeine art leſſet, Alles zu
tröſten die Chriſten, das ſie ihe mehr und mehr lernen den Gott erkennen,
wie ſein art, werck und weiſe iſt nur herunter zu ſehen was klein iſt, dagegen
die welt nur überlich ſihet, was groß und hoch iſt, und mehnet, der arme
35 hauſſe ſey gar verlaſſen. Das müſſen wir durch alle Crempel hören und
ſehen, dennoch bleiben wir immer ihm alten ihm und gedanken.

Dahin dienet auch das wir oben gehöret haben, wie Joſeph ſeinen
brüderu beſah, ſie ſolten ſein angeſicht nicht ſehen, ſie brechten denn den

29 12 Erſtgeborn ſon hatte viel vortrefſ. r ABCD 29 18 Ephraim was ſtolz r ABCD

29 24 25 Gott belohnet (tonet D) reichlich. r ABCD 29 30 Gott ſihet nur (nur D) herunter.
r ABCD

9 vor B^c 12 erſtem DW⁷⁰ fürzug D 13 vor C^c 16 gibts B^c 25 elende D
26 künden B 28 jüngſten D fürzeucht D 29 vor B^c 30 widerum B -nimb C^c
widerumb D 34 hohe B 35 müſſen D

kleinsten bruder mit sich, Das ist uns auch befohlen, das wir hmer acht haben auff die geringsten, dürfen für Gott nicht komen, wir bringen denn die geringsten und schwächsten Christen mit uns, Wie Christus ym Mattheo ^{Matth. 23. 10} leret und schlenffet also 'Was yhr gethan habt einem unter meinen geringsten brüder, das habt yhr mir gethan', Aber es wil niemands herunter sehen und sich unterwerffen zu dienst deren die da nichts sind, Darumb möchten wir wol dis stück unter uns zum sprichwort machen und teglich des ermanen, weil uns Christus hmerdar dahyn weist.

Also haben wir diese Historien Josephs bis ans ende gehört, damit un erfüllet ist der traum, der yhm zuvor getrewmet hatte, wie auch der Text ¹⁰ anzeigt, da er sagt: Joseph gedachte an die trewme, die yhm von yhnen getrewmet hatten, darumb sie yhm auch gram waren und von sich stießen, doch so wunderlich erfüllet sind worden, das er eben dadurch zu solcher ehre und gewalt komen ist, damit sie meheten yhn zuerberben und nichts für so gewis hielten denn: Joseph, wo er lebte, müste alle seine tage ein elender menich sein. ¹⁵ Also seret Gott mit seinen, gibt yhn deutung, was geschehen sol, aber also des sich niemand verisset, wie es zugehen werde, sondern scheinet, wie es solle zu riet gehen, und wird doch so reichlich erfüllet. Es war ein zeichen, das yhn seine brüder solten queden herrn heißen und für die füsse fallen, Der traum war von Gott, darumb must es so geschehen, das niemands glauben künde, ²⁰ muste sich eben umbkern, das sie yhn zum knecht machten und verkaufften und sicher waren, der traum were lauter lügen, Aber da sein aller ding ver-gessen ist, komen sie und fallen yhm unwissend zu füssen.

Das sind alle werck Gottes, die er thut und treibt, Er hat uns ver-heissen das ewige leben, das wir ans des Teuffels gewalt komen ynn ewige göttliche gewalt, das ist uns ynn der Tauffe verheissen, aber wenn es sol an-gehen, so wendet sich umb, gehen denn mitten ynn tod wie die lieben Märterer, die durch schwerd, feuer und alle unglück gehen musten, Also: wenn er reich, hoch, from etc. wil machen, so machet er arm, veracht, sunder und böse ge-wissen, das ers allenthalben so treibet nach dem eufferlichen ansehen, als solts ³⁰ zu nicht werden und mit lügen bestehen, Wol dem, der es verstehet und sich nicht daran yrret noch ergert. Joseph sol ein mächtiger fürst werden, so wird er ein armer gefangener man, dazu mit grossen schanden als ein ehbrecher, Aber yhe gröffer kleud und schand gewesen sind, yhe gröffer wolhart und ehre yhm gegeben wird. Also gieng es uns auch, wenn wir nre ein mal künden ³⁵ trawen und harren, Wir sollen keinen mangel noch not an leib und seel haben

zu 1 Sehen auff das geringste. r ABCD zu 4 Mat. (Mat. CD) 25 r ABCD zu 9
Josephs trewme erfüllet erfüllet D). r ABCD zu 24 Gottes werde wunderlich für vor BC
für D) der vernunfft. r ABCD zu 36 Mat. 6. r ABCD

1 benoten D 6 unterwerffen D 10 bette B 12 hetten B 13 erfüllet D
16 mit den seinen W^o Len 17 weib (nach verisset) D^s 18 rucke B ruck D erfüllet D
20 darumb BCD 25 sehen .A leben BCDW^o Len 30 also .A also B also CD als W^o Len
35 nur| nun B künden CD

CAP. XLIX.

Vocavit autem Iacob filios suos.

19, 1

[B]. Z.¹⁰ Benedicite in his omne bonum — R 481, 6 — 13; doch Z. 6 Benedicite in hoc capite Iacob omnibus filiis suis: quid autem sit benedicere, supra audivimus. Primum de Ruben dicit, quem primum suum filium nominat filium facultatis seu fortitudinis suae 7 termino virtus] vocabulo virtutis 7 8 enim cuiuslibet rei est ut 8 suos &. quod virtutes 9 &. fehlt 11 &. fehlt (q. d.) non crescat &. quasi diceret 12 &. fehlt zu 13 Nullum malum impunium. r]

und Gott¹ bey uns sein hnu aller ansechtung und trübsal, wie er sagt hm
10 Psalm. Aber wenn es angreiffet, so können wir nicht halten, da vergeßen wir,²⁰ 21, 4. 6.
was sein art und weise ist sein wort zu erfüllen, nemlich, das er weg nympt,
was er geben wil, spielet aber so freundlich mit uns wie ein vater mit seinen
lieben kindern, bis die zeit kömpt, das er uns mit freuden uberschüttet.

Folget nu das neun und vierzigte Capitel.

15 **U**nd Iacob berieff seine söne und sprach: Versamlet euch, das^{49, 1. 2}
ich euch verkündige, was euch begegnet wird hnu den letzten
zeiten, kömpt zu hauffen und höret, vhr kinder Iacob, Höret
ewren vater Israel etc. wie oben am eeerlij. blat.²

Das ist nu die leze, die Iacob seinen sönen gibt, hglichem seine Pro-
20 phecey, wie es hnu gehen sol, und nympt sie nach einander fur, wie er sie
gezenget hat nach hrem alter. Der erste ist Ruben, 'meine krafft' (spricht
er) 'und anfang meiner sterck' odder 'vermügens', das ist: das erste kind als
das erste gut, das ich uberkomen habe, Daher die schrift auch die fruchte auff
dem selde 'krafft' nennet als droben 'Das feld sol dir sein krafft odder ver- 1. 2001c 1, 12
25 mügen nicht geben', Und 'anfang meins vermügens', das ist: ich habe zum
ersten nichts gehabt denn dich. 'Der oberste hm opffer und macht'. Tu
soltest wol der oberste sein als das erste kind, wilchem von recht das Priester-
thumb gebürt, das ist: das geistliche regiment zu predigen und die gewissen

zu 9 Psalm (Psal. CD) 91. r ABCD zu 19 Jacob segnet (segenet D) seine söne zur leze.
r ABCWit Icu zu 21 Rubens segnen (segne Ds). r ABCD zu 21 Gen. 4. r ABCD

9 und bey ABD und er wil bey C Icu und Gott wil bey Witt 10 können A können B
12 Folget nu fehlt BCDWit Icu .XLIX. C 15 bis 18 Und bis blat.] Das oben 672, 18—31
sichende Stück des Bibeltextes (mit folgenden Abweichungen: 19 begegen] begeben 21 be-
jubelt 26 (Ruben) Ruben 28 genumerv) C] Der ganze oben 672, 18 — 671, 35 stehende
dort von Icu abgeschlossene Text des 49. Kap. nebst Luthers Glossen. Icu 15 berüßt B
16 verkündige Ds würt B letzten B 17 höret B 18 ewren B wie bis blat fehlt DWit
19 sehent Icu C 20 für CD 21 erst B 22 sterck BD 23 über B 24 Das
selde B 27 wülichem B 27 28 Priesterthumb D 28 gebürt C

¹) Der Satzgegenstand oder das Zeitwort der Satzansage können verschwiegen und
aus dem Vorhergehenden ergänzt werden, beide aber können nicht mangeln. Es muss
also hier ein Versuchen vorliegen, und da die Aussage leicht aus dem vorausgehenden sollen
(= 'werden') zu ergänzen ist, der Satzgegenstand oder nicht, so habe ich nur Gott ein-
gefügt. P. P. ²) vgl. oben S. 672.

[zu Bl. Za^b Effusus es bis Za^a solet 2c. vgl. N 181, 11 15]

Effusus es sicut aqua, id est, levis factus es, te met ipsum abiicisti ut aqua abijci et effundi solet 2c.

[Bl. Za^a Ob hanc bis et Indam = N 181, 15—17: doch Z. 16 sacerdotium ab eo ablatum est, et datum est Levi. Similiter et regnum]

[Bl. Za^a Sequuntur Simeon bis primum observari = N 181, 18—25: doch Z. 18/19

zu regiren, Dazu auch das weltliche regiment, das er die macht nennet, Dazu bistu geporen, aber du 'ferest zu leichtfertig dahyu', das ist: du hast zu geringe acht drauff, hast dich zu sicher drauff verlassen und meynest, du werest juncker, man müßts alles lassen gut sein was du thetest, hast leichtfertig dahyu geschlagen und nicht zu hynne genommen, Umb der leichtfertigkeit willen soltu nicht der oberste sein.

Also muß er hie des entgelten, das er dem vater zu leyde gethan hatte und bey seiner stammutter geschlaffen, Denn Gott leset nichts ungerochen, wie langsam er auch straffet, wie er den feinen nichts unbergotten leset, Jacob hat es müssen gehen lassen und nicht gestrafft, wiewol es hyn seer verdrossen und wehe gethan hat, Aber hie wird es bezalt hyn der austehlung veterlicher güter und segens, Darumb ist auch dieser stam und geschlecht nye etwas sonderlich gewesen, sonderu fast der geringste und hundertste. Also straffet Gott langsam, aber hart, fraget nicht nach der person und nach dem geblyte, das er die erste gepurt hat und Jacobs sou ist. So wird diesem die ehre genommen, die hyn sonst von recht gebiret, und das Priestertumb auff Levi, das königreich auff Juda und Ephraim gewendet.

19, 5 6 Die brüder Simeon und Levi, hvr tödlich were sind schedliche gezeug, meine seele kome nicht hyn die geheymnis und mein herzeikeit sey nicht eins mit hrer samlung etc. wie oben am .ceerlij.¹

Die zween brüder nympt er zu hauffe und gibt hyn auch nichts guts, bezalt hner wie ein yglischer verdienet hat, Was sie außgericht haben, haben wir droben gehört im Bier und dreiffigsten Capitel, wie sie die Sichimiter alte erwürgeten, wiewol sie hyn sicherheit gelobet hatten, das war auch bisher

zu 15 Jacob strafft (straffet B) Ruben nicht (nit C) umb seine (seinn B) sünde. r ABC

zu 19 Gott strafft (straffet B) langsam. r ABCD zu 26 Simeons und Levi segn. r ABCD

6 regiren BC Darzu (beidmal) B 8 darauff (nach sicher) B 9 müßt D 10 nennem C leichtfertigkeit B 12 vatter B vater D^s 13 vund D stammutter B got BC laßet (obuso 14) B 15 in C 16 austehlung A 17 gütter D Darumb BC^d 21 nennem C junck C gepuret C 24 gezeug C die] jr C meine D 21/25 herligteht B 25 etc. bis ceerlij.] denn in ihrem zorn haben sie den man erwürget vnd in ihrem mutwillen [dasu am Rande Gene. 34.] haben sie den offnen vermet. Verflucht sey jr zorn, das er so heftig ist und jr grym, das er so sberig ist Ich wil sie zurtreiben in Jacob vnd zurtreiben in Israel. C 25 wie bis ceerlij. seht DWit^o wie oben im Text zu sehen Notio 237. a Para. 4. Len 26 hauffen DWit 28 Sichimiter B 29 gelobet B gelobt C

¹) vgl. oben S. 672.

Enor contra Sychem admissum 21 alii] quidam 22 proditorem Christi, sacerdotis
 Cude nati, Christum qui crucifixus. r 24 est. Sed primam]
 [Bl. Z.^a Quartus frater bis Z.^b est aeterna = N 181, 25 — 32; doch Z. 25, 26 frater
 Iuda accipit 28 deinde vero ad]

5 ungestraft blieben, aber nicht vergessen, also das es ihre kinder müssen ent-
 gelten, das sie zurteylet und zustrawet werden ym Jacob odder Israet, das
 ist: das sie nicht eigene wohnung haben ym land, Denn Levi hat nye seine
 sonderliche eigene wohnung gehabt, sondern ward hyn und her geworffen und
 10 unter den andern zurteylet. Simeon musste sich auch behelffen ym stam Juda
 und ym einem wüncel bleiben. Das machen nu etliche geistlich, das Judas,
 der verreyher Christi, von Simeon komen sey, Die Priester aber, die sich iber
 Christum versamlet haben und ym zorn erwirget, sind des geschlechts Levi
 gewesen, Darumb sie nu ym alter welt zustrawet sind, Aber ich lasse es
 15 bleiben ym schlechten leiblichen verstand nach der Historien, Denn umb Christus
 willen sind alle dreyehen geschlecht verstrawet, Aber diese zween haben ym
 volck Israet zuteylet müssen werden.

Juda, du bist, dich werden deine brüder loben, deine hand 19, 8
 wird deinen feynden auff dem hals sein, für dir werden deines
 vaters kinder sich bücken etc. wie oben am ceertij. blat.¹

20 Das ist ein stück des segens über Juda, da wird Christus mit einkomen,
 umb wiltches willen es alles geschrieben ist, Hie wird nu Juda die ehre ge-
 geben und allen brüdern fürgezogen, das sie sich für yhm bücken sollen, und
 ist mit yhm so zu gangen, wie die andern Historien geben, das er der könig
 stamm ward, der unter sich hatte das ganze Israet unter David und Solomon
 25 schier bey hundert jar lang, Darnach ward es zu trennet und geteylet, das
 nur zween stämme beyinander blieben, Juda und Ben Jamin, die andern
 frigt Ephraim odder Joseph zu sich, dennoch bleib das königreich bey Juda,
 wie yhm zugesagt war, bis auff Christum, Aber Ephraim ist nicht blieben,
 also das es mit einander nicht viel über zwey hundert jar gestanden ist, Darumb

zu 7/8 Levi wohnung (wohnige B) unstele. r ABCD zu 10/11 Judas der verreyher (ver-
 reher B verreyher D) Christi. r ABCD zu 20 Juda segem. r ABCD zu 24 Juda der
 königliche küniglich B löniche D⁸ D⁹ lönic D¹⁰ lönic Witten sam. r ABCDWitten zu 28
 Ephraims lönicreich. r 18. 19 C 1en Die Glosse fehlt ACDWitt

5 ihr B 6 zustrawet BD 9 under B 10 nun B 11 verreyher B; verreyher C
 verreyher D über B 13 gewest D Darumb BC Trumb D nun B¹ zustrawet D 16 zur-
 teylet B 17 loben etc. D 17/19 deine bis blat fehlt DWitten 18 für B vor C
 B¹ bucken B¹ etc. bis blat] Juda ist ein junger lewe, du bist hoch tunen mein jar, seind
 dem rawben, Er hat nider getuyet, du sich getaget wie ein löwe, du wie ein löwin, wer
 wil sich wider in aufstehen. C 20 stück B segem B über B 21 weytches BCD nun B
 ee C ehre D 22 für. D vor BC bucken B 23 künig (so auch im Folg.) B
 24 stam B under (weidemat) B ganz C Salomon CD 25 wart er D 26 zween B¹
 bey einander B¹ 27 kriegt B¹ danoch B¹ 29 es. A¹ de. 18. 19 über B 29 Darumb B¹

1) vgl. oben S. 672.

[Bl. Za^b Manus tuæ bis auferet auferre - R 481. 32-35; doch Z. 32 κ.] in cervicibus inimicorum tuorum κ.]

sagt Jacob hie zuvor, das Juda gros werden solt und das zeppter behalten, bis der rechte könig Christus keme, Also das der Text gewaltig zwingt, das Christus von Juda komen muste, wie wir hören werden.

Also hat diese Propheey zwey theil ynn sich: Erstlich das leibliche königreich, wilsts David und Solomo und yhre nachkomen gehabt haben bis auff Christum, ynn wilsten das geistliche angefangen hat und on ende bestehet. So sagt er un: Juda, du bist der man, das rechte kind von Lea, der armen frauen, dich werden deine brüder, alle zwelff geschlecht ynn eheren haben, Dazu sol deine hand den feinden auff dem halse sein, das ist: Gott wird dir gnade geben, das, wohyn du dich wendest, wirstu deine feinde schlagen, Wilsts alles ynn David erfüllet ist, Denn wiewol er viel unglück dabeyn ynn seinem hantze hatte, doch wenn er anszoch, schlug er alles zu bodem, das er nye keine schlacht verlore. Also beschreibet der heilig geist so lang zuvor, wie ers treiben würde, denn es auff yhn sonderlich gehet, das yhn alle Jüden solten knebigen herrn heissen. Darumb sagt er weiter 'Du bist ein junger lewe, unerschrocken und mutig, dazu so stark, dem niemand ubertweldigen kan, wie die ganze Historien Davids answeist. Item 'Du bist hochkomen sint dem raubte', das ist: Du hast ein raubt gethan, der hat dich hoch erhaben, nemlich an allen königen umb her, Denn er alles was sich widder yhn legt, unter sich brachte, Item 'Er hat nidder geknet wie ein lewe', das ist: Weil er so geraubt hat und alles unter sich gebrochen, faget er sich nidder und sas stille ynn regiment, war ein könig wie ein lewe, der so gewaltig lag und sas, das sich niemand dorffte widder yhn regen, So weit redet er vom königreich Juda, darynne er sonderlich den David meynet, Folget un das geistliche.

Es wird das zeppter von Juda nicht entwendet werden noch ein meister von seinen füßen, bis das der Heltt kome, und dem selben werden die völker zu fallen, Er wird sein füllen an den

zu 6 Christus vom königlichen stam Juda. r ABCD

4 künig B 6 liebliche C 7 wellichs B welches C Salomo CD 8 wellichen B
 welchem C geistlich B 10 geschlechte B even C 11 Darzu BC 12 genad B wirstu C
 feind B 13 Wellichs B Wellichs C erfüllet D Dañ C 14 hauß C wann B schlugte B
 15 heilige BD 16 wurde B 17 Jüden BC knebigen B herren B Darumb BCD
 18 löwe C mütig BDWitt darzu BC den CDWittlen B über B weltigen C
 20 seht B feind C ein raubte B 21 nemlich fehlt DWitt künig B Dann C
 22 vnder B löwe C 23 vnder B jahl C 24 Löwe C 28/687, 5 Es wird bis blat.]
 Der oben 673, 8 Es wird bis 12 blat stehende Bibeltext und Luthers Glosse dazu 673, 14-33
 (mit folgenden Abweichungen: 9 füßen 10 füllen 15 geboren 18 Dañ B funft
 21 do für 27 tochter 28 ist] sind wurde 30 gewonnen 32 Ben Jaminis) C
 28 eintwendet DSD 29 füßen D tomm B 29/687, 6 und bis blat. fehlt D

Non auferetur sceptrum de Iuda.

49, 10

[Bl. *Z. 6* hic orditur bis *Z. 2* et Herodem = N 481, 36 - 182, 7; doch zu *Z. 37* Iudaeorum regnum ablatum est. r 39 i. e. is cui succedunt 482, 1 accensuros] adversuros 2 nullis contigit unquam, omnes 5 Solomonem gloria et *fehlt* sed differamus hoc

5 weinstock binden und seiner eselin son an den edlen reben, Er wird sein kleyd etc. wie oben am ceertlij. blat.

Das gehet nu alles auff Christum. Das zepter heisset er das königreich und regiment, das sol bey Juda bleiben, Als solt er jagen: Das ganz volck Israet sol nicht bleiben, sondern abfallen, aber das geschlecht Juda mußte
10 das regiment behalten, und ob es nicht ymerdar konige haben würde, doch wird es zum wenigsten fürsten haben, das yhe das regiment bleibe, nicht allein weltlich, sondern auch geistlich, Denn das er sagt 'noch ein meister von seinen jüssen', meynet er das Priesteramt, Propheten und lerer, den man
15 zühore bis auff den Helt Christum, des solten sie sicher sein. Christum aber nennet er auff Ebreisch 'Silo', wilchs die Jüden noch nicht wissen, was es ehgentlich heisset, wird auch sonst nirgend ynu der schrift gebraucht denn hie, Wir habens gedendicht 'ein Helt', Sonst heisset es ein solchen man, dem es glücklich von stadt gehet, der es frey thymaus fürret und geredt alles wol was er anseheth, Denn es kompt von dem wort 'Salve', wilchs heisset 'glück
20 und wolfsart', Als ym Psalm 'Ich sprach ynu meiner wolfsart' odder 'da mirs
30 wol gieng: ich werde ewiglich bleiben'. So deutet ers auff Christum mit verdeckten worten und bestympt das königreich Juda.

Daraus können wir nu mit den Jüden handeln und yhr ding verlegen, Denn weil sie widder königreich noch regiment, widder geistlich noch weltlich
25 haben, sind dazu aus dem land vertrieffen und durch die welt zustrawet, turz: da ist widder zepter noch meister, so mus der Helt odder Messia gewis komen sein, Sie können auch nichts dawidder auffbringen, denn es ist so ein gewaltiger spruch als keiner ym neuen Testament. So ist nu unkengbar, das,
30 als Christus kam, war yhr regiment aus und das volck gieng ymer unter, und sind nu anderthalb tausent jar vergangen, das sie müssen on yhren

zu 7/8 Christus königreich r ABCD zu 15 Silo, r ABCD zu 20 Psalm (Psal. CD) 30 r ABCD zu 25 Jüden (Juden BCD) haben kein königreich mehr. r ABCD zu 29 Euangelions (Euangelios B) grund. r ABCD

6 thayde B 7 nun C 8 sollte B 9 mit C 10 vund D wurde B 11 ye C
nitt B 12 Tañ C jaget B 15 welches B welches C Jüden B^c 16 junst C
schreijt D gebraucht C dan C 17 haben C getenticht B^c Zunst C 18 stat B^c
19 Tañ C kompt B kumbt C welches B^c 20 ober BCD do C 21 werd B
ewiglich B^c 23 sünden B Jüden BCD 24 Tann C wider B weder C weder B^c
25 darzu C Lande B^c zustrawet B zustrawet C 26 wedder B wider C 27 sünden B
fönnen D dan C 29 vnder B 30 fette B^c 31 tausent B^cD* müssen D one C

interim 7 talsa sunt. Tam ante sesquimille annos ablatum est sceptrum de Iuda et occupavit Romani regnum, constituentes praesides gentiles, Pilatum et Herodem,]

[II. Z.^a Accedent ad his accedent populi = R 182, 7—17; doch Z. 8 populi ac. de 13 David erat, magnus Solomon II priorum ad hunc conferendo nihil sit. Habebant]

dauch bekennen, er müsse lenger kommen sein, Also das auch unser Euange- 5
lion und new Testament gegründet ist aus diesem Text, das es mus recht-
schaffen sein.

Weiter wil Jacob anzeigen, was er fur ein konig sein solte. Da horet
das Jüdische konigreich auff und gehet an das geistliche, spricht erstlich also
'Dem selben werden die volcker zu fallen'. Das ist: es sol ein solcher konig 10
und ein solches reich werden, das die teute nicht mit dem schwerd zwingen
und unter sich bringen wird wie alle andere konigreich, sondern dem nicht
alleine die Jüden, sondern volcker zu lauffen und sich unter ihm geben. Der
konigreich ist nye keines gewesen, dem ein volck mutwillig zu gefallen sey, on
dieses konigs, das mus so kostlich sein, das allerley volck mit lust und liebe 15
dazu lauffe. Sagen aber die Jüden, er rede von einem schlechten herrn, dem
viel teute sollten zu fallen und anhangen, so las sie es deuten, wie sie wollen,
wir haben das unwidderrechtlich, das er sol vom stamm Juda sein, des
koniglichen geburts, nemlich des koniges David, und allererst denn kommen,
wenn das zepter, das ist: ihr konigreich auffhoret, und sol ein solcher herr 20
sein, dem nicht allein das Judentumb, sondern auch die Heyden zu fallen.
Was were es sonst geredt, wenn er solt meinen, wie ihm die Jüden allein
würden zu fallen und an ihm halten, syntemat das konigreich Juda nicht
sol bleiben und schon die Jüden alle zu ihm gefallen sind und doch nicht
bey ihm blieben? Was were es auch fur wunder, das ihm die Jüden, sein 25
eugen volck zu siele?

Nu las sie sagen, wo sie yrgend ein herrn gehabt, nach dem das zepter
und leitliche konigreich auffgehoret haben, dem die volcker, beyde sie und die
Heyden zugefallen sind, Wir aber haben den Christum aus dem stam Juda,
zu dem nicht allein viel Jüden, sondern alle Heyden sich geschlagen haben und 30
willig fur ihren herrn angenommen, Denn Jacob wil mit den worten an-
zeigen, das der Silo viel grösser sol werden denn das vorige zepter und konig-

zu 8 Christus ein geistlicher konig. r ABCD zu 27 Jüden (Jüden D) one on B)
herren (herren B) und konig (konig jehlt D*) r ABCDten

5 musse DSD* 6 neue C' gegründet DSD* 8 für BC' künige B 9 Jüdische CD
10 volcker DSD* konig DSD* 12 vnder (so auch in Folg.) B konigreich DSD* 13 allein D
Juden BCD volcker DSD* 14 konigreich DSD* volcke C' 15 konigs DSD* kostlich DSD*
luste B 16 darzu C' Juden BCD redet DWitt herren BC' 17 teute D woltten D
18 stamme B 19 königlichen C' koniglichen DSD* geburts B künige B konigs D
21 Judenthumb BC' 22 Junft C' Jüden BC' 23 wurden BC' syntemat C' 24 beschehen C'
24 Jüden BC' 25 bleiben CDWitt für (chensu 31) BC' wunder ein wunder C' Juden BC'
26 züfite C' 27 herren B 30 Jüden BCD 31 herren BD angenommen C' Tanu C'

Ligans ad vineam pullum suum.

19, 11

[Bl. Z. 7^a Regnum Christi bis Z. 7^b est x. = R 482, 16—31; doch zu Z. 16 Descriptio regni Christi. r 18 dentibus est? Cur B 2c.] et reliquis regalibus insignis x. 20 Solomon 22 alligare x. cui plus tribuli et hactenae conveniunt, quam vinum? Haec 25 admirabitur hoc in tua magno, potente et sapiente rege? Haec 24 videntur esse: Iulaci

reich Juda, um künnd es nicht größer werden, wenn ihm alleine die Juden zu sieten, ist auch noch bey ihnen kein größers gewesen one dieses Christi. Also das ers für ein sonderlichen preis dieses konigs anzuecht, wie es auch ein groß wunder ist, das alle welt einem Jüdischen man solt zu fallen, so doch die Heyden nye keinem volk sind feinder gewesen denn dem Jüdischen.

Wo mit wird er aber solchs anrichten? odder was wird der könig für regiment siren? Er wird (spricht Jacob) seine sullen an den weinstock binden und seiner etc. Da stebet sein reich beschreiben und scheint yhe ein nerisch beschreiben sein. Was ist das für köstlich ding, das des königs, der on schwerd regiren und größer denn David und Solomo sein sol, höchster preis sey, das er sein esel an reben odder weinstock bindet und sein kleyd im wein weisset, rotte augen und weiße zeen hat, Wer hat yhe mehr gehört einen könig so loben und beschreiben? Solt er ihn nicht billich so preisen: Er wird land und kent freissen, Stedte und schlosser umbschlagen mit heeres krafft und blut vergießen, das man darinne möcht baden und herzu reiten im großem heyllichem bracht und mit eytel gold umbgehen wie der könig Solomo, welcher wol anders beschreiben ist. Wenn ich einen schlechten burger loben wolt und solte ihn so loben, wie er den esel an weinstock binde und sein kleyd im wein wäsche, Item von rotten augen und weissen zeenen, so würde hederman mein lachen und spotten, ja weens einer von einem narren redet, wie er nicht mehr künde denn den esel an reben binden und lies ihn freissen und verderbt beyde kleyd und wein mit wasschen, so giengs ihn, Aber von einem solchen gewaltigen könig, dem alle welt zuwillet also zu reden tautet doch gar nichts, sonderlich, wenn es so groß ding sol geredt sein als Gott redet: Wenn er von einem königreich redet, so meynet ers mit erst¹, das es etwas groß sey.

zu II Christus regiment him sein (seinem C) könig reich. r ABCD

6 nun C künnd BC mit B Juden BC 7 noch seltt C ou B Chrestli D 8 für (ebenso 11, 14) BC 9 Jüdischen C 10 dann C Jüdischen C 13 ye (ebenso 17 u. 690, 16) C 15 regieren B dan (ebenso 26) C Solomon B Salomo C D höchste C 16 weinstock BC ihm wein B 17 rotte B mer C] seltt DWitt 18 beschrieben D 19 leute C Stedte B C Stedt D plätt B 20 darinn D 21 Golde B umbgehen C Salomo C D welcher BC 22 burger B 23 bünde C 24 roten D wurde C yderman D 25 mer B 27 wäsche B gewaltigen C 28 zureden C 30 erst C] erst BDWitt Ien

¹) mit erst wird wohl trotz BDWitt Ien kein Versuchen für mit erst sein, sondern etwa 'vor allen Dingen' bedeuten, gebildet wie zuerst vorkommt. C hat es wohl so aufgefasst und die seltt. Form ersten im Gedanken an am ersten eingesetzt. P. P

25 libet 28 est et in Euangelio consistit Roma. I. Euangelium est potentia Dei, qua
salvantur omnes credentes &c. Contempta Regnum Christi regitur per spiritum sanctum. 7
29 praedicatio videtur, sed Iesus Christus venit per crucem et sanguinem redemptor et
salvator omnium creulentium, haec vilia sunt verba et contemnuntur a 30 sapientissimis
et sanctissimis 31 capiuntur. I. Corin. I Verbum crucis pereuntibus quidem est stultitia, 5
his autem qui salvi fiunt, id est, nobis, Dei virtus est &c. 6

[zu Bl. Z. 7. Pii suscipientibus bis Z. 8^a et Prophetis vgl. R 482, 31—36]

Pii suscipientibus Verbum et creulentibus Euangelio statim eadit
eorum liberum arbitrium, iusticia et opera, imagines et altaria et sola Dei
misericordia per Christum fiditur. Nomen haec est Dei virtus seu potentia?

Verhalten mus hie der glaube regieren und der verstand gesehen werden, 10
den Gott meynet, welchen vernunfft nicht erlangen kan, Die Juden machen
ihm wol eine nafen und sagen, er meyne so ein reich uberflüssig königreich,
das der wein so wol geraten sol, das man die esel wird lassen drauben fressen
und flehder ihm wein wasschen, das yederman darvne haben möchte, aber was
reynet sich der esel zum reben odder das flehd ihm weyn? Und wo bleiben 15
die rotte augen und weisse zeene odder wenn ist solchs yhe leiblich erfüllet?
Darumb kan solchs nicht anders denn geistlich verstanden werden, wie er auch
nicht ein leiblicher, sondern geistlicher könig ist, Also das es durch und durch
von dem predig ampt geredt sey, wie wir oft gesagt haben, das Christns
königreich nicht anders denn durch den heiligen geist mit dem Euangelio regiert 20
wird, alle sein schwerd, harnisch, krafft und macht ist das wort Gottes, Wie
Sanct Paulus zum Römern sagt 'Ich scheme mich des Euangelions nicht, denn
es ist eine Gottes krafft, die da selig machet alle, so daran gleben'.

Das ist alle pracht und herrlichkeit dis königs, das er ein ommedchtig ver- 25
acht wort furet, das fur aller welt verdampft ist und mit füßen getreten, aber
nyemand solle selig werden, er glesbe daran und halte es fur mächtiger denn
aller welt krafft, Es ist wol ein spot und torheit für yhr, sonderlich für den
heyligen leuten, aber nichts destweniger richtet er das damit an, das die heryen,
so es fassen, gerürt vom heiligen geist fallen abe von allen andern dingen, so
die welt fur köstlich achtet, alle Abgötterey und unser werck, und sich allein 30
vertlassen auff Gottes guad, damit wird alles zerstört auff erden, reisset uns

zu 19 Predigampl. r ABCD zu 22 Rom. 1. r ABCD zu 24 Euangelions krafft.
r ABCD

10 glauben B regiren CD 11 denn D* wetchen BCD Juden B' 12 ein C
uberflüssig BD 13 geralten B 14 wäschen B yberman D 15 ihm] ihm DWitt
16 rote CD solches C 17 Darumb BCD dan (ebenso 20, 22, 26) C 17/18 wie bis ist
fehlt DWitt 18 durch (auch und) fehlt C 19 predigt D 20 regieret C regiert D
23 ein B' dran D 24 bracht C herrligkeit B herrtig. C ommedchtig C 24/25 ver-
acht D 25 furet BCD vor B' 26 glesb D daran] dan daran C den dran DWitt Ten
fur D 27 vor (beidemal) BC fur (beidemal) D 28 destweniger B dest. C 29 ab BC
iol] so es D 30 für B' Abgötterey BCD unsere wercke C 31 zerstört B züstört C

haec virtus humana efficere non posset. Verbum vero Dei efficit praedicatum: hic enim dicunt conscientiae: Si sola fide salvamur, ergo reliqua omnia sunt nihil. Hoc verbum significatur hic, unde Apostolus ait: Evangelium promissumustificatum est a Lege et Prophetis.

Rom. 1, 2

[Bl. Z⁸ Christiani alligantur his videbatur 2c. = R 482, 37—483, 4; doch zu Z. 40 Omnis homo animus crassus quamdiu est caro et sanguis, r 483, 1 mortificamur 1/2 inebriamur Evangelio, ut 3 nominat: lavare ex aqua foeniarum est. Stultum 4 videbatur 2c.]

von allen dingen, das nicht Gott ist, wilsts keine menschen krafft vermag zu thun, Denn wie kein weltlich gewalt so gros gewesen ist, das sie künde die herzen regieren, das sie sich willigtlich lassen berücken und führen, Also regiret er durchs wort und mit dem wort hñ den herzen, das sein königlich regiment nicht anders ist denn das predigant, wilsts hic so lang zuvor bedeutet und verkündigt hat müssen werden von Jacob, Darumb es auch Paulus zu Romern am anfang rühmet, das es verkündigt sey hñ der heiligen schrift, Man weys von Christus reich nicht mehr denn: das Euangelion regiret durch kein schwerd noch gewalt, das wort richtet allen den rumor an, das sich darüber schenden mutter und tochter, vater und son, wie Christus jagt.

Rom. 1, 2
2nc. 12, 53

Das istz nu das Jacob sagt 'Er wird den esel an weinstock binden', nemlich nichts anders denn seine Christen binden an das heilige wort Gottes, das sie davon trincken werden was Gott geredt und geschriben hat, das ist der edle weinstock und reben, Wir aber sind der esel odder fülle, So redet er nicht von grossen leuten, sondern geringen armen esel, zu deuten, das sein reich ein reich der gnaden ist, wie er auch am palmtag anzeigt, da er ein reyt, und nam das timme thier, den esel dazu, Uns, die wir hñ fleisch und blut leben, heist die schrift esel, wie wir auch grobe esel sind, darumb das der esel gernst ist zu tragen, gehet aber langsam fort, das man hñ hmer treiben mus. Das sind eben seine lieben Christen auff erden, dazu geordnet, das wir das heilige creutz tragen, haben am halße den sawlen schelm, den alten Adam, der nicht zum guten genehgt und nur widerstrebt, dem mus gewerhet werden und geplagt durch das creutz so lang, bis er stirbt, Er mus aber am stock stehen und wein trincken, das ist: gebunden ans wort, das uns sterckt, trincken,

zu 19 Esel an weinstock (weinsto 18) binden. r ABCD zu 28 29 Christen müßens creutz tragen. r ABCD

9 welches BD welches C zu CD 10 thun BD thun C Dañ (chensu 13. 16. 20) C
11 regiren C willigtlich C berücken B 12 königlich C 13 welches B welches C welches D
14 verkündigt B Darumb (chensu 26) BCD S. Paulus D 15 Romern BCD 16 wehst B
mer C regiere B 17 schwerde C rhumor BD 19 nun B^o 21 trincken B
22 die esel C 23 eseln C 24 do C 25 timme BCD darzu B^o 26 geüßt B
gerüßt CD 28 darzu BC 30 nur B^o wider. BCD gewerhet A gewerhet BDD mit hñ
gewert C 30/31 geplaget B 31 lange C

[*Bl. Z^{er}* Nos vestis his indigemus lavari = *N 483, 1 — 9; doch Z. 5 mundandorum*
 immundorum 6 omnes enim adhuc defecimus in carne, etiam iustificati per fidem. Non
 perfectorum etc. *8/*

fröhlich und keß machet zu leiden und sterben, das man hindurch gehe on alle furcht.

Oben daffelbige ist auch das da folgt 'Er wird sein kleyd wasschen ynn wein und seinen mantel ynn weinbeer blut', das ist: ynn roden drawben, wie man gemeyniglich ynn den landen roten wein hat so rodt wie blut. Das ist aber ein seltham wasschen, wenn einer wolt kleyder wasschen und neme blut dazn, den hielt man für unshunnig als der das kleyd mehr besüßdelt wolt denn reyn machen, wilchs, weil sichs nicht reymet, wie gesagt, zwingt es der Text von geistlichen sachen zuverstehen und ist nicht anders geredt denn von dem konigreich Christi, was es für art hat. Das kleyd oder der mantel sind wir, So stehet sein reich darinne, das es nur ein bad ist, denn wir sind nicht reyne, werden aber reyne, Es ist nicht gethan, sol aber gethan werden, Es ist nicht dere die da volkomen sind, sondern dere die da teglich müssen zunemen und fort faren, Darumb mus man auch ymer predigen und das wort lassen ym schwang gehen, damit ymer zu segem, sonst dürfft man keins predigens, Denn dis wasschen und baden gehet nicht zu denn durch das wort, das ist der schöne rodte wein, dadurch unsere gewissen on unterlas gereynigt werden, wie die Aposteln schreiben, man solle ymer zunemen ym glauben und liebe, bleiben doch nymer anders denn halbe menschen, fleisch und blut sticht zu tieff ynn uns. Darumb hat der konig nicht ander ampt denn sein kleyd und mantel, das ist: sein liebe Christenheit, die er anzucht und sich darcin schmücket, wie er sich ehmet ym Propheten: Ich wil dich schmücken, wie ein brant den mantel und band antueth und aufsetzt. Das sind eytel starcke sprich widder menschen geist, denn wir können uns nicht mit menschen lere wasschen, sondern man mus sie wasschen ym wort, das ist: man wird yhn predigen und durch das predigen werden sie gleden, dadurch werden sie reyn werden und ymer hie mehr und mehr gefegt. Weiter:
 Sein augen sind rödlicher denn wein und sein zeen weisser denn milch.

zu 6 kleyd wasschen ym wein. r ABCD zu 17 Christen müssen ymer gewasschen sein.
 r ABCD zu 23 Predigen on unterlas. r ABCD zu 25 zefa. 61. r ABCD

5 forcht BC 6 volget C kleyde C 8 gemeyniglich C 10 dazn BC für BC
 Heyde B mer C 10 11 besudeln B besüddelt D 11 dann (obenso 13. 15. 19 [beidenmal]).
 22. 24. 27. 31. 32) C welchs BCD wehls DSD* 12 zwinget C 13 für BC 14 sein wir C
 nür DSD* 16 deren (auch sondern) C 17 Darumb (obenso 23) BCD 18 schwand C
 junst C 19 dörfste BC 20 schöne D* dadurch B 21 gereynigt BC 22 nymer (DSD*)
 25 schmücket B 26 schmuden B antstut BC 27 gefege DWtten finden B können D
 30 mer (beidenmal) C gefegt B] gefragt D 31 sind] sind noch DWtten rödlicher CD

[Bl. Z.^a Sed cur bis E₁^a facillime seducimini = N 483, 10—25; doch Z. 10 oculos et dentes ita zu 15 Si doctrina pura est, omnia integra sunt. r 16 traherentur 21 dentes, sed solum sua atque illa 22 albedo et candor. Contra lividos, nocentes

Das were billicher eins weibs lob denn eins königs, der stehets wol an,
 5 das sie schön sey, eins mans schmuck were besser schwerdt und harnisch, Aber
 weil er so durch reden ynn nartheit kömpt, zwingt er uns von der nartheit
 ynn seine weisheit zu komen. Seine augen sind rödtlich (spricht er) wie
 starcker rodtter wein, und setz widderinander rotte augen und weiße zeen. Die
 augen sind, die da fürstehen dem wort Gottes, denn er beschreibet noch ymer
 10 das predigamt und wort, damit er die Christenheit neeret und füret, und
 wil, das sie allein damit umgehe und kein andere lere noch regiment wisse,
 Die prediger aber, die es treiben, führen und ynn der hand haben, sind die
 augen und zeene, Das ist: das ein prediger zwey stück sol haben: gesetz und
 gnade predigen. Rotte odder braune augen sind zornig und ernst, Das sind
 15 Christus augen, wilscher ist ein Bischoff und auffseher, der keine andere predigt
 noch regiment zu lesset, Ist sonderlich geredt auff die lere, denn es ligt nicht
 soviel am leben, Wenn man die lere reyne behielte, künd man allen sachen
 radten, Gott gebe nur gnade, das man recht predige, ab wir nicht alle recht
 leben, müste man gedult tragen, Denn es gehet also: wo man recht predigt,
 20 da gehet das leben schwach hernach, faul und langsam, Widderumb, wo man
 die leute verführet mit falscher lere, gehet es gar nicht hernach, Denn wo die
 lere nicht recht ist, kan das leben, wilschs sich nach der lere richtet, auch nicht
 recht sein.

Darumb sind die augen prediger und Apostel, die sind rodt wie starcker
 25 wein, das ist: scharff, das sie straffen alles was nicht reyne lere ist, das ist:
 was nicht glauben und liebe leret. Die zeene aber sind, die da beißen und
 sind doch weis wie milch, die da süsse ist. So wunderliche rede füret er für
 grosser lust an dem reich Christi, Das sind nur auch die selben prediger, die
 da beißen und straffen, wenn man schon ynn glauben ist, das man die reyne
 30 lere erhalte, taddeln durch das gesetz aller menschen ding und lassen denn auff
 komen den lantern glauben, darnach wenn Christen worden sind ynn glauben,
 thun sie nichts denn straffen ymerdar, und sind doch süsse, reyn und lauter

zu 4 Rotte (Rotte D^sD^s Note D^{**}) augen und weiße zeene. r ABCD zu 13/14 Predigt (Predig BC) zweyerley Gesetz und Euangelion (Euangelions C). r ABCD zu 20 Xere und leben von einander zuscheyden. r ABCD zu 24 Prediger straffen und sind hart. r ABCD

4 billiger D^sD^s eines künigs B dann (ebenso 9. 16. 19. 21. 32) C 5 schmuck C
 7 rödtlich B 8 sehet B wider einander BC 9 fürstehen BD vorstehen C 10 neeret B
 13 stund B 15 williger B welscher CD predige B 16 laisset B leßt C mit (ebenso
 22 [bridema]. 25. 26) C 18 nür D^sD^s gnad C ob BC 19 müßt B 20 Widderumb BCD
 22 welschs B welsch CD sich sie B 24 Darumb BCD 25 scharff B 27 wunderliche B vor C 28 nun BC 29 schon BC 30 lassens B 30/31 aufstomen BD

et mordentes tantum, qui nemini prosunt. Ubi 22 23 curantur, id est. Verbum sincere

wie miltch, nicht gifttig noch falsch, die nicht das yhre suchen, begeren nichts
 denn der andern nutz und besserung, sind wol scharff, sie meynens aber gut,
 henschlen nicht, sondern handeln auffgericht, recht und schlecht, Das heissen
 zene wie miltch, Candidi dentes, Dagegen heist man lividos dentes faule und
 gifttige zene die nicht rehue sind, Die reynen straffen und schelten auch,
 meynens aber herzlich und brüderlich, wie Sanct Paulus die Corinthher, Item
 die Galater auch straffet.

Sihe durch solche wunderliche rede, so verblümet und geschmückt, zeugt
 er so meysterlich an das ganze konigreich Christi, wie es gar nicht stehe hin
 leiblichen dingen, sondern nur darumb zuthuen ist, das die lere allein recht
 sey und süre auff den lautern glauben, dazu auch die prediger, so daruber
 hatten, Wenn nur solchs recht gehet, kan Gott wol gedult haben am leben,
 Es ist nicht zuthun joviel umb die zuhorer als umb die lerer, denn die zu-
 horer sind bald geurtheilt, ob sie recht odder nicht leben, Darumb kan kein
 grosser quade noch thewrer gabe widerfahren denn das Gott rechte prediger
 schicket, die es mit trewen meynen und den falschen lerern wehren, Widerumb
 kein grossere plag noch herzhelt denn wenn er die rechten hynweg nympt,
 leffet falsche lere mit bleyn gifttigen zenen aufstomen, Da laßt uns zusehen
 und dafur hüten, sie sind schon vorhanden und reissen ein, ja auch unter uns
 sind ihr, die es bereyt sind odder werdens werden, wir haben das Euangelion,
 wissen, was wir thun, wie wir glauben und lieben sollen, Aber wir sind
 bald gewürgt und gestorben. so istz gar bald geschehen, das alles widder wol
 falsche prediger wird, Darumb laßt uns Gott danken und bitten, das es
 reyne bleibe und were den falschen versüriichen geistern.

Das ist der edle Text von dem reich Christi, wie es gehen sol mit dem
 rechten verstand vom heiligen Euangelio, wilchs nimer gung zu preisen ist,
 ist so gros, das sich ein Christlich hertz davor wundern mus, thut und schaffet
 joviel, das niemand gung erweisen kan, davon wir nmerdar gepredigt haben,
 auch nicht anders zupredigen haben. Darumb hat auch der heylige Patriarch
 so lustig davon geredt, anjß aller beste er kundt und gewunß hat, So schleuz
 un aus diesem Text, das Christus tomen ist, denn die predigt ist schon lengist

zu 11 Christus reich warum es flehet. r ABC^{len} Beschreibung des Heren Christi reich
 r W^{it} zu 20 Falsche prediger Euangelions lob. r ABC^l zu 32 Christus ist tomen.
 r ABC^D

3 dann (ebenso 11, 16, 18, 32) C^l scharff B^l gut B^l 7 Sant D^{SD} Corinthher D^{SD}
 9 wunderteiche B^l verblümte C^l geschmückt B^l 11 darumb (ebenso 30) B^{CD} zuthun B^l
 alleine (im Kostoden) D^{SD}D^{SD} (auch im Text) D^{SD}W^{it}Leu 12 dazu B^l daruber B^{CD}
 13 gedulte D^{SD} 16 größer B^{CD} genad B^l 17 lerer B^l weren C^D Widerumb B^{CD}D^{SD}
 18 größere B^D plage B^l nimbt C^l B^l laffet B^l 20 dafur B^{CD}D^{SD} schon B^{CD} vor-
 handen C^l ja j^{ehl} C^l 21 werden| weren D^l 22 thun B^l thun C^l 24 falscher C^DW^{it}Leu
 lauff C^l 27 genug (im Kostoden) B^l 28 müß B^l thut B^l 30 zu B^l 31 lustig B^{CD}
 gewüß B^l 32 predige B^l tangest C^l

praedicatur, omnia recte consistunt 21 spiritus iam passim eminentes. 21/25 Scitis
bis seducemini] Scimus iam haec per gratiam Dei, quae et iam saepius audivimus. Gratias
 igitur agimus Deo et ne simus ingrati, alioqui verendum est, quod nobis defunctis irruant
 rursus sub ovium vestibus lupi rapaces. Vobis autem permissi facillime seducemini./

5 angangen, die die leut so künne und frölich machet, das sie sich nicht fürchten
 vor tod noch Teuffel und geschickt sind das heilige Creutz zu tragen, dazu
 seine reyne und scharffe prediger haben, wie es erstlich durch die Apostel
 merxer erfullet ist, Weil nu die predigt angangen ist, können wir sein be-
 wehjen, das wir den könig haben, weil ihm soviel völder zugefallen sind, die
 10 umb seinen willen frölich das blut vergossen haben und solche rechtschaffen
 lere betwehjet.

Siehe solchs hat Gott dem Juda zuvor kund gethan und verhehjen, Das
 ist auch das heubtstück des ganzen Capitels, Denn wiewol er dem ganzen
 geschlecht, allen zwelfß stemmen hlichem seinen seggen gibt, sind sie doch alle
 15 umb des heubtsegens willen geschehen und geschrieben, das Christus kommen
 sollte vom stam Juda. Darumb was nu hernach solget, ist eytel zeitlich ding,
 so den andern verkündigt ist, wie es ihn gehen sol, wie auch den vorigen
 zwehen Simeon und Levi, Doch langet das dahin, wie Gott alle ding aus
 lautter gnaden gibt und niemand nichts ubertömpf aus seiner arbeit, mühe
 20 und fürsichtigkeit, Sintemal er diesen so lang zuvor sagt, wie es ihn gehen
 sol, ehe sie geporen werden, das man lerne, was yderman widderjeret, sey also
 beschlossen von Gott von ewigkeit beyde: wie ein hlicher leben und sterben
 sol, Es ist nicht menschen vernunft noch thad, sondern Gottes wille und
 ordnung, es sey gut odder böß, Wir lassen uns düncken, es gehe nach unsern
 25 trewm, wenn etwas geschicht, meynen, wir haben weislich gethan odder ge-
 narret, solten uns billich schemen, wenn wir diesen Text recht ansehen, das
 wir meynen, es gehe, wie wirs machen, nicht wie er es hirt, Wenn ich denn
 das weis, das alles gehet, wie ers ordenet, und nichts begegnet, es ist von
 ihm so versehen und geschickt, was wöllen wir denn draus machen? müssen
 30 sagen: du wilt es so haben, Weil wir das nicht thun, so murren wir drumb
 und wöllen Gott meistern. So wöllen wir nu die andern seggen vollend uber-
 lauffen, wiewol sie nicht schwer sind, Die Sophisten aber sind daren gefallen
 und habens mit yhem deuten verfinstert.

zu 18/19 Gott gibt alles aus lautter gnade (gnad B gnaden D). r ABCD

6 lobe B darzu BC dazu DSD* dazu D** 7 scharffe BC 8 erfüllet BCD
 predige B predig C sünden B 9 künig B 10 plüt B 13 auch DSD* heubtstück B
 heubtstück C Dann (ebenso 27 und 29) C 14 zwölß B 15 heubt- BC 16 sollte DWüt
 stamme C Darumb BCD nun C 17 verkündiget B geen B 19 gibet B arbeit C
 20 Seyntemal C 21 geboren C lerne B yderman BCD 23 thad B thal C
 24 ordnung BC gütt B böß BCD düncken BC 24/25 vnjerm trewmn C vnsern
 trewmn D** Wüt ten 27 nit BC ers C 28 ordnet BC 29 darauß B müssen C
 30 darumb B drumb C 32 nit C schwer BC drein C

[Bl. C.¹a Sabulon in his tibi datur = N 483. 26-30; doch Z. 26 Sabulon x.] Sabulon
in littore maris habitabit x. 27 Sabulon 29 laeditur] habitur]

19, 13 Sebulon wird am anfurt des Meeres wonen und am anfurt
der schiff und stoßen an Sidon.

Was dariff Jacob dabon unnütze wort machen? 'Anfurt des Meers' 5
und 'grenzen an Sidon' ist nicht mehr denn soviel verheissen dem Sebulon:
er sol die grenz ynhalten, die da ist am Meer und langet bis gen Sidon.
Das wissen die landfereer, wie und wo das grosse Meer (darauff man schiffet
von Venedigen gen Jerusalem) auß land stößet, da man anferet. Wie und
wem sie nu das land eingenomen haben, lieffet man ym buch Josua hyn 10
und widder. Das ist nu gar ein zeitlich ding, doch ist das geistlich darynnen,
wie gesagt ist, das Gott nicht allein gibt was der seelen gehöret, sondern
auch ordenet und schicket leiblich gut regiment und alle ding, das nichts on
sein ordnung sich begeben kan. Das die fürsten von Sachsen dis land haben,
ist nicht yhr gewalt, sondern Gottes ordnung und wille, der da sagt: so weit 15
sey herre und nicht weiter, also wie Paulus sagt ym den geschickten, das er
einem yglichen hirschaft abzirckelt, eben und dürre abmisset, wie weit sie
regiren sol, trotz uber das sie mehr ein harbreit künde einnemen, das man
bekenne, was yederman hat, von Gottes hand habe und nemen müsse, der
aller ding gewalt hat, ob es gleich die welt nicht erkennet, wie es auch die 20
Juden nicht erkand haben, meyneten, sie thetens durch yhr schwerd, So spricht
er droben: Ja wenn ichs nicht thete, kündestu nicht ein harbreit haben. Wir
Christen müssen das wissen, so wir glauben, das er der schöpffer ist hymels
und der erden, das on sein wissen und willen niemand ein har vom heubt
settel und nicht einen bißsen brods haben können, er gebe es denn, Es ist 25
nymer genugsam zulerne, ob es gleich leichte zu sagen ist, Wenn wirs glaub-
ten und fur war hielten, würden wir für nichts sorgen noch uns fürchten,
sondern yhn machen lassen und alles von seiner hand warten, Weil wir aber
nicht glauben, denken wir, er sey weyt von uns, wölle, das wir selbs sorgen
und denken, wie wir kriegen was uns not ist. Das sey nu dem Sebulon 30
geschendet, weiter sol er nicht greiffen noch langen.

zu 5 Sebulons segem. r ABCD zu 12/13 Gott gibt was zu (zu B) leib und seel gehört.
r ABCD

3 meres B 4 schiffe C 6 mer C dan (ebenso 25) C 7 u. 8 Mör B 8 land-
färer BC 10 kende B eingenommen C lißet B lißt C 12 gubet B 13 ordnet B
schickt D 15 nit B yhr sacht C sonder BC ordnung CD 16 nit B 17 herr-
schafft BC 18 regieren BD mer BC künd B 19 haben C 21 Juden BC 22 nit
(beidmal) C kündeß du B 24 haupt BC 25 nit C brodtß B brots C künden B
sönnen D 26 genüg- B unng- C unngsam D leicht D 27 fürwar BC wurden BC für D
29 gedanken C weyt sacht C

[H. 6.^a Isachar terram bis dabit aliis = N 483, 31/32; doch Z. 31 Attamen 32 timeus, Laborabit aliis, optimam terram habebit, sed fructus dabit aliis.]

[H. 6.^a Dan iudicabit bis equum deiecit = N 483, 32—39; doch Z. 33 Dan: fabula] Dan iudicabit populum suum etc. Fabula est 34/35 potestatem habituri sunt aut regnum

5 Isachar wird ein beinern esel sein und sich lagern zwischen ^{19, 11} 15 die grenzen, und er sahe die ruge, das sie gut ist, und das land, das es lustig ist, und hat seine schuldern genehgt zu tragen und ist ein zinsbar knecht worden.

Das ist nicht gepredigt für den gemeynen man, dienet für die tieff-
10 synnigen, die ynn der schrift studieren. Diesem stam gibt er den segn, Er sol wol ein sein land haben, aber ein knecht und zinsbar sein. Das land ist
15 gelegen mitten ynn Canaan auff einem fruchtbaren boden wie Sebulon und Naphthali auch, aber es ligt ynn der grenze, da die Heyden anstoiffen, Dar-
umb solte es ymerdar angefochten werden und dem Assyrier könige schos und
20 zins geben. Wil also sagen: Du siehest wol und wirkst ynnnen, das ein köst-
lich land ist, aber du wirkst nicht herr darynn sein, Als tollt er sprechen: Du wirst zu freffen und sauffen und alle fülle haben, aber nicht Gott danck-
bar sein, darumb wirstu es müssen ander leuten geben und freffen lassen.
25 Das siehet man nu ynn der Historien, wie sie geschlagen sind von königen,
haben das geschlecht nie errettet, ist ymer blieben unter den königen von
Syrien und Assyrien. So ist's war worden, das er ein beynern esel were,
das ist: der groffe last tragen und unterdrückt werden müste, mehr bürden
tragen denn er vermügen würde.

30 Dan wird richter sein ynn seinem volck wie ein geschlecht ^{19, 16} 18 ynn Israel. Dan wird eine schlange werden auff dem wege und eine otter auff dem stehge und das pferd ynn die versen beißen, das sein reuter zurück falle, Herre, ich warte auff dein heyl.

Diesen Text müssen wir darumb handten, das wir begegnen dem losen
geschwech und fabeln, Denn man treget ein buch vom GndtChrist umb, darynn
30 gesagt wird, Er solle vom stam Dan geporen werden, darumb das geschrieben
ist: er sol sein ein schlang und otter auff dem wege, es ist aber lauter narren-
werck, Der Gndtchrist sol nicht von Jüden komen, wir haben schon den rechten

²⁰ 9 Isachar segn. r ABCD ²⁰ 28 Dan's segn. r ABCD ²⁰ 32 Gndtchrist (Gndt-
christ BCD) r ABCD

5 wied] sol D** Witt beynern (ebenso 21) C 5,8 und sich bis worden fehlt DWitt
lågern B 6 rübe B rübe C 7 lustig B schutteln C 8 knechte C 9 für (beide-
mal) D gemeynen A 10 Diesen D**J* 11 Das lande B 12 fruchtbaren B -baru C
bode C boden D 13/14 Darumb (ebenso 18, 28, 30) BCD 11 künige (ebenso 19, 20) B
16 nit C darynn DWitt 17 Got C 17/18 danckbar B 20 vnder B 21 Assyrien B
22 vnderdrückt B mer BC 23 dann (ebenso 29) C wurde B 24 27 Dan wird eine bis
heyl fehlt DWitt 26 ein B] fehlt C 27 züende fallenn B 28 müssen C handeln D
29 geschwehe C 30 geboren C 31/32 narrenwerck B 32 laffen C schon BCD

super 33 37 Antiebristo zc. Regnum Fabula de Antiebristo. r 37 est et potentius
omnibus 37 38 Sapresane] Sansone 38 ita] ista 39 Philistin et sessorem et equum
deiecit.]

19, 18

Salutare tuum expectabo, domine.

[Bl. & 1^a Id est bis & 1^b Dei donis = N 484, 6—8; doch Z. 67 Christum (verba sunt
Iacob q. d. non 8 sunt istis Dei donis.)

[Bl. & 1^b Gad bellicosus bis et Barac = N 484, 9—12; doch Z. 11 regem et comple-
tum 12 zc. fehlt]

2. Theß. 2. 1 furchanden, davon Paulus sagt, den Papst zu Rom. So ist aber wol ge-
sagt, das die zwölff geschlecht zustrewet solten werden ynn alle welt und
nymer auffkomen noch dahyn bringen alle auff einen hauffen, das sie so
starc solten werden, das möchte ein fürstenthum heißen, Die schrift stehet
dür da, das sie sollen zu nicht werden und kein regiment kriegen, wie der
16. ps. 22 Psalm Prophezet 'Gott wird den kopff der feinde zuschmeissen', Des Endt-
christis reich aber, weil es ein solch macht ist, die alle welt überwindet, kan
es davon nicht komen, sondern mus einen andern ursprung haben, Wie Sanct
Paulus sagt: Wenn das Römisch reich hynweg ist, so sehe man sich für, denn
wird es auffkomen.

So sagt er nu: Dan wird auch ein richter werden wie die andern,
wiltichs ist ersället ynn dem starcken helt Simson ynn der Richter buch, Der
ist eben der, davon er hie redet, die 'schlang auff dem wege und otter auff
dem steig', so 'das pferd ynn die versen beißet, das der reuter zu rück sellet',
das ist: das sie hergehet und machet reuter und roß zu schanden, wie er ge-
than hat mit den Philistern, war ein einig man on allen zeug, erschlech
und grieffe sie an und trieb sie alle zu rück. So ist bis die Allegoria dieser
Hystory, so Simson gethan hat, wie oft er mit eigener person eingerissen
und die Philister geschlagen hat, das yhm niemand kund widerstehen. Da-
von besihe das Fünffzehend und Sechzehend Capitel ym buch der Richter.

Das nu Jacob da wißchen menget und spricht 'Herr, ich warte auff
dein hehl', redet er auff Christum, Als solt er sagen: So wird es zu geben
ym volck, so lange wird die schlange regiren, wölt Gott, dein Christus were
bald hie.

19, 19 Gad, gerüst, wird das heer führen und widder erümb führen.

zu 9 2. Theß. (CD) 2 r ABCD zu 14 Psalmo (Psal. CD) ii. r ABCD zu 20
Simson. r ABCD zu 33 Gads segem. r ABCD

9 verhanden B vor. C' Pabst C' zu B Rom BD 10 zwölff B 12 starcke B
14 zurichschneiffen B 16 sonder B Sanct] S. D¹ Wilt Ien 17 Römische D fur D
20 wöltichs B weltichs CD büch B 22 pferde B rucke B ruck CD 23 hergeet B
24 zeuge B 25 greiff B grieffe C' trib B' rucke B ruck C' 26 eygner B 27 wider-
stehen B wider CD¹ 28 Fünffzehende B büch B 30 es] er C' zügen B 31 regie-
ren BCD

Filius accrescens Ioseph.

19, 22

[Bl. C₁^b Sequuntur nunc bis subrogati sunt = N 484, 13—15][Bl. C₁^b Sicut supra bis illic electos = N 484, 16—20]

Davon lies die Historien des buchß Josua, wie sie fur Israel her ge-
zogen sind und an der spitzen gewesen.

Von Asser kömpt sein set brod, und er wird den königen ^{19, 20}
niedliche speise geben.

Asser sol den seggen haben, daß er ynn ein köstlich cornland sol sigen
und reich werden.

10 Naphthali ist ein schneller hiers und gibt hübsche rebe. ^{49, 21}

Davon lies auch die history ym buch der Richter von der Prophetyn
Debora und Barack auß diesem geschlecht, wie sie den grossen könig Siffera ^{richt. 5, 2 ff.}
schlugen mit einem geringen heer, kamen kurz hinder yhn her, so behende
und schnel wie ein hirsche, Davon machet sie einen hübschen geistlichen ge-
sang, daselbs beschriben. Das sind die zehen söne von Lea und den zweyen
megden.

Das holdselige kind Joseph, das holdselige kind anzusehen, ^{49, 22, 23}
die töchter tretten einher ym regiment, Und wiewol yhn die
schüßen erbittert, mit yhm gezauckt und yhn gehasset haben etc.

20 Das man dis verstehe, hab ich vor gesagt, daß Gott das land und volck
ynn zwelfß teil gethelet hat nach den zwelfß brüdern, und iglichem sein theyl
ward gegeben, Aber das geschlecht Levi zog er auß, So machet er nu, daß
das könig geschlecht kam auff Juda bis auff Christum, wilcher ein geistlich
reich daraus machet, Doch ward das königreich gethelet ynn zwey teil: ein
25 stück füret Juda, das ander Joseph odder Ephraim, Juda behielt nur zwey
geschlecht, die andern zehen fielen alle dorthyn, ihenes war das geringste, aber
doch das beste, Dieses war das geweltigste, aber nicht so gut, Denn Juda
hatte viel fromer könige, aber Ephraim hatte nie keinen fromen, darumb sie
auch Gott straffte und austilgete, das sich zu lezt die zehen geschlecht gar

zu 8 Assers zegen. r ABCD zu 11 Naphthali zegen. r ABCD zu 12 Judi. 5.
r ABCD zu 24 Jüdisch volck gethelet ynn zwey königreich r ABCD

4 liß B vor BC 6 kömpt BD^sD^s brot B künigen (ebenso 12. 28) B 10 hirs B
hyrs C gibel B 11 liß B 14 hirsch B 16 megten B 18 tretten bis 19 haben
sieht D 19 etc.) so ist doch seyn boge set bliben, und die arm seyner hende sind ermanet durch
die hende des mechtigen in Jacob. Auß ihnen sind kumen hyren und sleyh in Israel. Von deyns
vaters Gott ist dir geholffen, und von dem almächtigen bistu gesegnet, mit zegen oben vom hymel
herab, mit zegen von der tieffe die vnden ligt, mit zegen an brüsten vñ beuchen. Ter zegen deynem
vater vñ meinē voreltern verheüssen gehet stark, nach wundlich der hohen in der welt, Auß Joseph
sollen herbtter werden, vñ überste Kaiserer vater seinen brüdern. C 21 geteilt B zwölff B
22 nun B 23 Juda BCD weicher B wölder CD 25 stut B nür D^sD^s 26 ihenes D^sD^s
28 jenuer C jenuen C darumb BCD^sD^s 29 leßt B

[Bl. C¹b Joseph pulchrum bis Hierusalem x. = R 484, 21—22; doch Z. 22 reges x. Filiae ut quando] quemadmodum Sion, id est, civitas Hierusalem x.

[Bl. C¹b Quamvis spiritualis bis C²a sit praedictum = R 484, 23—485, 20; doch Z. 24

zurtrveteten und nie widder zusamen kamen, So redet nu hie Jacob von dem grossen königreich Ephraim, aber nichts denn von zeitlichem regiment, das es 5
ein sein volck und reich sey und yhm wolgehen sol umb des willen, das unter dem volck viel waren, die zu Gottes reich gehörten, denn es hat auch viel treffliche Propheten gehabt, darumb muste es auch glück haben, die könige weren from odder nicht. Der Text ist aber ein wenig finster.

Joseph (sagt er) ist das liebe kind, bindet die zween söne Ephraim und 10
Manasse aneinander an eine person, und ist ein holdselig kind, das ist: das volck von Joseph wird ein sein volck sein nach dem zeitlichen regiment und wesen, nicht seiner person halben, das er ein schöner knabe war, sondern sein stam, blut und fleisch, Denn es ist ein solch schön reich gewesen, das sich 15
andere könige verwundert haben, von geschickten weisen leuten und seinen Propheten. Die töchter aber heissen ynn der schrift stette und stede des lands
Matth. 21, 5 als ym Mattheo stebet 'Saget der tochter Zion', das ist: Jerusalem. So wil er nu sagen: Die stette ynn dem reich sind wol geordnet ym regiment, ist sein ym schwang und gutem friede gangen und wol gedhen, wilchs ein grosser 20
schatz und gnade ist ynn einem lande, Denn was Gott lobet als ein sein regiment, muß nicht etwas geringß sein, Solche gnade sol nu das reich für andern haben, das ein köstlich wol geordnet regiment habe, Und nicht alleine das, sondern auch, wenn sich gleich andere könige an sie machten als von Syrien und Assyrien mit yhn zu streiten und unter sich zu bringen, sol es 25
nicht not haben, sein bogen und arm sol feste und stark bleiben und ymer obligen, wie die Historien von königen zeigen, Wiewol sie oft angefochten sind, haben sie doch gewonnen und das regiment erhalten, Sind aber feste blieben und ermannet nicht durch ihre trefste, Denn sie waren oft karvmet das zehend teil so stark und viel als die feinde, sondern durch die hende (sagt 30
er) des mechtigen ynn Jacob. Also lieset man vom könige Achab, der doch ein böswicht war für Gott, aber für der welt ein seiner man, wie er auff einen tag hundert tausent man mit einem kleinen heufflein schlug.

Weiter sollen aus yhnen komen hyrten und steyne ynn Isracl, Das sind

zu 10 Josephs zegen. r. ABC Ien Ephraims königreich r. WU zu 17 Matt. (Mat. BCD) 21. r. ABCD zu 20 Friedlich Regiment ym lande ein köstlicher schatz (schah C) r. ABCD zu 30 Achab. || 3. Reg. 20 r. ABCD zu 33 Propheten aus Josephs (Joseph B) stam. r. ABCD

1 zurtrveteten D nun B 5 künig. (benso 15. 26) B 6 vnder B 8 treffliche DSD^a darumb BCD 9 fromb B frum C oder C 16 stede BC steden DWU Ien 17 ynn D Sagt D 18 stede BC 19 gedehen B welchs BCD 21 nuu B für B vor C 24 vnder B in B 28 ermanete B ermanet C 29 feind B 31 böswicht DWU Ien vor (beidenn) C 32 heufflein A8. A8. A8. C heufflein A^u heufflein BDWU Ien 33 fumen C

habere ordinationes in emptionibus, venditionibus et reliquis contractibus, item habere pacem et tranquillitatem etc. ut 26/27 Pastores sunt Helias 27 etc.] et ceteri prophetae. Deus patris

die grossen feinen Propheten Elias, Eliseus, Micha und andere, das waren die
 5 erckene, darauff sie sich solten verlassen. Weiter wil er sagen: Dieser segnen
 widerferet dir nicht umb deines verdiensts willen odder umb deiner veter
 10 willen, ist ein lauter segnen Gottes was du hast, mit segnen von hymel und von
 der tieffe, das ist: die sonne wird dir scheinen, regen, tauen, kalt und warm
 sein, wie es der erden nützlich ist, sol dir alles dienen, auch die tieffe odder
 15 wasser sol das land seuchen und dampff geben, das der regen come von hymel.
 Dazu auch mit segnen an brüsten und beuchen, also das alles schwanger sein,
 frucht bringen und zeugen sol, was nur beuche und brüste hat, So ist mit
 bundten worten alles verfasst, was fruchtbar sein kan von menschen und
 viche, sol sich alles mehren und genug haben, Ist soviel geredt: das kinder
 20 nicht unser ding, sonderu Gottes gnade und segnen ist es.

Item: Der segnen, deinem vater (spricht er) und meinen voreltern ver-
 heißen, gehet stark, Mir und meinen veteren ist verheissen der segnen, das wir
 das land sollen einnehmen und besitzen mit aller fülle des segens, das ein löst-
 25 lich königreich werde, alles genug und wol geraten und ordentlich gehe mit
 streit und friede, Nach wunsch der hohen ynn der welt, das ist: wie alle
 könige und fürsten und was da hoch ist, möchte wünschlen. Also streckt sich
 dieser segnen nicht weiter denn auff das leibliche königreich, Und ist alles dar-
 umb so geschriben, das wir wissen sollen, wie es von Gott zuvor alles so
 geordnet ist, das ers gibt und wir nicht und sich niemand rühme, es seh
 30 seine erbeyt, geschicklichkeit und fürsichtigkeit, es mus alles sein segnen sein, ists
 nicht segnen, so gibts und schaffet nichts, ists aber gegeben, so ists lanter Gottes
 segnen, Also zehnt Gott alle güter zu sich, was wir haben an leib und seel.

Anffs leht sagt er 'Mus Joseph sollen heubter werden und oberste Raserer
 35 unter seinen brüdern'. Das ist gewesen Elias und Elisa, haben regirt wie
 die heubter, Dazu Raserer (davon Moses schreibet im Vierden buch) das ist: 1. 10/11.
 leibliche heiligen gewesen, heilige Propheten, geordnet das volck zu regieren
 und leren, als auch der Prophet Samuel war. Also ist das geschlecht gefegnet,
 das es sol wolstehen von regiment, feinen leuten und allerley fülle, wiewol

zu 5 Gottes gnade ists, nicht unser verdienst. r ABCD zu 28 Raserer. r ABCD
 zu 30 Num. 6. r ABCD

11 nür D⁸D* 13 viche BC genig B; gung D 14 getreide B 16 deines vater^s
 DWit voreltern B 17 veltern B 19 künig. (ebenso 21, 22) B gung D 20 seid B
 seid D wunsch B 21 wünschlen B 22 löbliche C 22/23 darumb BCD 21 ge-
 ordnet B 26 schaffet B gegeben D⁸D* 27 alle secht DWit zu B 28 leht B
 29 vnder B regiert B⁸ 30 Taryu B ym| ihm B Vierden B 31 geordnet B
 regiren D 33 wolstehen B

tui erit adiutor tuus q. d. non o] et 30 David dicuntur. Ordinatio Dei mirabilis in sanctis viris. r 31 Benjamin lupus rapax mane comedet praedam &c. completum est vel in 33 Primum igitur ad Saulem referatur tamen bis intelligatur] deinde vero non displicet, ut etiam ad Apostolum Paulum referatur 31 persona tantum sit 35/36 fehlt 485, 20 praedictum/

es daran gejetlet hat, das sie nicht recht Gott dieneten, dennoch den leiblichen segen kriegt haben umb dieses Patriarchen willen.

49, 27 Ben Jamin ein reiffender wolff, des morgens wird er raub fressen, aber des abends wird er den raub austeylen.

Was der Text wil, weys ich nicht allzu gewis, Es möcht verstanden werden von dem künig Saul odder auch Sanct Paulo, denn sie beyde dieses stams gewesen sind, Aber weil der segen leiblich lauet, meyne ich außs einfeltigste, er rede von dem künige Saul, wilcher der erste künig gewesen ist und gestritten hat widder Amalek und ihn niddergelegt und den raub außgeteylet hat. Wer es geistlich wil machen und auff Sanct Paulum ziehen, mag es thun, also das er ein reiffender wolff ist gewesen, erstlich als er die Christenheit verfolget hat, darnach aber bekeret worden, den raub gefressen und außgeteylet, das ist: die seelen dem Teuffel und der welt geraubt und zu Christo bracht hat und viel guts geschafft hyn der Christenheit, ja fast das grösste theil der welt alleine gepredigt und Christen gemacht, Darumb mirs auch nicht ubel gefellet, den Text von ihm zuwerstehen, Denn Gott hat hns gemeyne hyn einem stam ein man odder zween odder drey geben, durch wilche das ganz geschlecht gepreiset würde. Darumb sol man diese segen nicht auff allerley person, sondern auff einen odder zween ziehen, Also lieset man von niemands aus dem stam Ben Jamin, der etwas sonderlichs gewesen odder ausgericht habe denn von dem künige Saul und von dem Apostel Paulo, Item von den bürgern zu Gibea, wie yn buch der Richter stehet.

zu 10 Ben Jamins segen. r ABCD zu 13 Saul. 1. Reg. 15. r ABCD zu 15 Paulus. r ABCD zu 27 Jud. 20. r ABC

6 gejelet B dennoch B 7 triegt BC 8 wolffe B 9 austeylen. || Das sind die zweiff geschlecht Isract alle, vnd das ist, das jr vater mit in geredt hat, das er sie segnet, eyn veltlichen mit eynem hunder segen. || Vnd er gepot in vnd sprach zu in. Ich werde versamlet zu mehrem volck, begrabt mich bey meyne veter in der hôle auff dem ader Ephron des Hethiter, in der zwisache hôle, die gegen Mamre ligt im land Canaan, die Abraham tauft sampt dem ader von Ephron dem Hethither zum erbbegrabnis, daselbs haben sie Abraham begraben, vnd Sara seyn weyb, daselbs haben sie auch Isaac begrabt vnd Rebeka sein weib, daselbs hab ich auch Lea begraben, in dem güte des aders vnd der hôle drinnen. || Vnd da Jacob vollendet hatte die gepot an jehne kinder, thet er jehne süsse zusamen außs betthe. nam ab, vnd ward versamlet zu seinem volck. Da siet Joseph auff jehns vaters angezicht, vnd weinet und küsset in. C 11 künig (ebenso 13 [beidemal]. 26) B Sant B 13 wetcher BCD 14 Amalek D niddergelegt B -gelegt C 16 wolffe B 17, 18 außgeteylt B 18 geraubel B Cristo B 20 Darumb (ebenso 23) BCD 21 gefelt D steen B 22 zween B wölche B wetcher CD ganze D 23 mitt B 27 bürgern B stect B

[zu Bl. C₂^a Summa, omnia bis contraria obviaverint vgl. N 485, 21/22]

Summa, omnia quae hic sunt, ordinationem Dei nobis commendant, ne gloriaris, quando lacta nobis acciderint, neque deiciaris animo aut corde adhaereas, si quando contraria obviaverint.

So sey nu diß die Summa dieses Capitelß: Wie alles, daß da geschicht, durch Gottes verordnung geschicht, daß es so gehen mus und nicht anders, man schlage es für, wie man wolle, und niemand durch seine vernunft odder erbeit erlangen, auch niemand hinderu kan, sondern alle welt das mau halte und rhüme sich nichtß von yhem gute, Hastu etwas, so wisse, daß es alleine sein segen ist, Wird dir was genomen, so ist es alles bey einem heller durch yhn geordnet und versehen, daß also gehen mus.

Das Funffzigst Capitel.

Und Joseph befohl seinen knechten den erhten, daß sie seinen vater salbeten, und die erhte salbeten Israel, bis das vierzig tage umbwaren, Denn so lange wehren die salbetage, und die Egypter beweyneten yhn siebenzig tage.

Da nu die leyde tage auß waren, redet Joseph mit Pharao gesiude und sprach: Hab ich gnade für euch junden, so redet mit Pharao und spricht: Mein vater hat einen eyd von mir genomen und gesagt: Sihe ich sterbe, begrabe mich ynn meinem grabe, das ich mir ym lande Canaan gegraben hab, So wil ich nu hyuauß zihen und meinen vater begraben und widder komen. Pharao sprach: zuech hyuauß und begrab deinen vater, wie du yhm geschworen hast.

Also zoch Joseph hyuauß seinen vater zu begraben, und es zogen mit yhm alle knechte Pharao, die Eltsten seines gesindß und alle Eltsten des lands Egypten, dazn das ganze gesinde Josephß und seine brüder und das gesinde seines vaterß, Allein yhre kinder, schaff und ochsen lieffen sie ym lande Gosen und zogen auch mit yhm hyuauß wagen und reyhig und war ein fast grojßes heere.

Da sie nu ynn den flecken Stad kamen, der jenseyd dem Jor-

zu A Alles geschicht auß Gottes ordnung (ordnung BD). r ABCD

4 nun B 5 verordnung BD geen B 6 für D wölle BCD 8 rhüm B
 glüte B 9 hast du B 9 genommen C 10 geen B 11 Funffzigst E. A. C 12 ärhten B
 13 vatter (benso i. Folg.) B 14 weren CD 14 salbetage bis 704, 16] tage etc. DWit
 17 Habe C vor BC 18 gemmen C 19 stirbe C 21 ziehen BC 22 begrabe C
 25 yhm secht C gesindes C 26 eltsten B dazn C 29 reyhig 18.16 reyhig 19
 reyhigen B reyhigen C 31 Do C ihenseyd C

49, 29

Sepelire me eum patribus meis.

[Bl. C²b Sex personae his erant electuri = R 485. 23-28; doch zu Z. 25 Sepultura sanctorum patrum r 26 videbatur non esse possibile 27 expulsis tot magnis, fortibus et prudentibus regibus r. 28 eos erant]

dan ligt, Da hielten sie eine seer grosse und bittere Klag und er 5
 trug über seinem vater leyde sieben tage, Und da die leute ym
 land die Cananiter sahen das leyde tragen ym flecken Atad,
 sprachen sie: Die Egypter tragen da grosses leyde, Daher heyst
 man den ort der Egypter leyde, wilchs ligt jenseyd dem Jordan.
 Und seine kinder thatten, wie er yhn besothten hatte, und 10
 füreten yhn yns land Canaan und begruben yhn ynn der zwifachen
 höle des ackers, die Abraham erkauft hatte mit dem acker
 zum erbbegrebnis von Ephron, dem Hethter, gegen Ramre. Also
 zoch Joseph widder ynn Egypten mit seinen brüderu und mit
 allen die mit yhn hynauß gezogen waren seinen vater zu be- 15
 graben, als sie yhn begraben hatten.

DAs ist ein ehrlich begrebnis gewesen der heiligen sechs Patriarchen Abra-
 ham, Isaac, Jacob mit yhren weibern, die doch nye eins insbrecht ge-
 habt haben ynn dem lande, so yhn von Gott verheissen war, wie Sanel 20
 Stephanus sagt. Warum haben sie denn eben an dem ort wollen begraben
 werden, das auch Jacob so teuer beßilt, man sol yhe seinen leib hynauß
 füren und begraben ynn seiner veter grab? Es ist allein geschæhen, die ver-
 heissung zu bestetigen, auff das die Jüden hernach beste freydriger weren die
 Heyden auszurotten, auff das sie das land, da yhre veter lagen, einnemen,
 Denn wir sind so geschicket: was Gott zusagt und gelobt, kan man uns nicht 25
 genug einbilden und fürlewen, das wirs feste glauben, das machet, das Gott
 so wunderlich regiret, Denn sie waren nu ynn Egypten ynn frembden land
 und bald nach Josephs tode wurden sie so untergedrückt, das nicht möglich
 war für der welt, das sie das land solten einnemen, und waren über dreißig
 löntige ynn dem lande Canaan, grosse gewaltige leute, die waren also geschæhen, 30

zu 17 Begrebnis (-nus B -niß C) der erhpeter (erbetter B), r ABCD zu 20 Acl.
 (actn. BD) 7. r ABCD zu 22 Glaub (Glaube C) auff die verheissung des landes Canaan.
 r ABCD

5 ein C Klage C 6 do C 8 do B 9 ihenseyd C 10 jnen C 13 erb-
 begrebnis C 14 Egypten (ebenso 27) B 16 hetten B 17 ehrlich B erlich C begrebnis
 B -niß C 18 eines C süßprahl B 19 ynn dem] im C land B E. BCDWit ten
 20 Eleffanus C Warum BCD dan (ebenso 25. 27. 33) C wollen BCD 21 leut BC
 beßilt B beßiltet C beßilt D solte C ye BC hynauß D 23 zu B Jüden BC
 bester BC 25 geschickt B zusagt B gelobt B nit C 26 genug B macht C
 27 wunderlich B regiret B nun C frembden C lande B 28 undertrudt B unter-
 drückt C 29 ware B vor BC 30 löntige B löntig CD land D leut C

[Bl. C²^b Ille cogitabant bis promissionis Verbo = N 185, 28 - 31; doch Z. 28 patres crediderunt 29 terram ad nos qui posteri ipsorum sumus, venturam, quemadmodum promissum est a Deo, dum sepeliri, dum non]

[Bl. C²^b Ne passum bis et sepulti = N 185, 31 - 36; doch Z. 31 habuerunt patres, id 32 quod illic Abraham agrum emisse scribitur, ut supra ut 33 dabis o Domine? u. Ecce 31 Isaac et Jacob nec]

[Bl. C²^a Dara vita bis peccatorum pessima = N 186, 23 - 25; doch Z. 23 alius x.

das nicht möglich war sie auszutreiben, sondern sich von so geringem schwachen
votet, Wie man spricht: Der han ist nicht gut von seinem mist zutreiben.
10 lud: ein man vermag mehr ihm seinem hause denn viere drauffen. Der-
halbden wollten die veter alda begraben werden, ihren glauben zu bezengen
und die kinder zustercken, sonst hette man gesagt: Ja wie sollen wirs glen-
ben? haben sie doch selbs nicht geglaubet, Aber solchs zu wehren hat sich
Jacob mit solchem gepreng uns land wollten ihren lassen, als der da gewis-
15 lich gienbete, das er von Gott uns land gesüret würde.

Also ist Gottes werck und wort allezeit gericht, das vernunft nicht
glauben noch begreifen kan, Denn wie solt das die vernunft können ermessen:
Dieser stirbt im fremdden lande, das er auch sein begrebnis mus küssen, wie
sein ist er denn ein herr des lands? Es scheint so gar unwarhafftig, das die
20 vernunft spotten und lachen mus, aber ist es Gottes wort, so mus es ge-
schehen, es müste ehr hymel und erde untergehen, Trumb brauchet Moyses so-
viel nunnher wort, wie uns dünckt, das er ihren glauben anzeige, wie sie
nichts ehgens im lande gehabt haben, das sie sotten besitzen, und gestorben
sind auß das selbe wort Gottes, auch nach dem tode so fest bleiben, das man
25 sie darhine begraben mußte, also das nicht mehr denn das wort da ist und
sie ihm dem toffen wort das land einnemen, Der leib leset sich uns land
süren und begraben, aber die seele hett sich an das wort und bleib darhine
im ewigem leben, Wildtz die kripstet zum Ebreern sein angestrichen hat.

Also haben wir den Jacob auch ausgerichtet, ihm wilder legende wir
30 nichts gesehen haben denn eitel unbung des glaubens im creuz und leiden von
anfang an, das er durch soviel jamer und herzeleid wol gekocht und müch
ist worden, das er des lebens müste müde werden und außs lehte ihm ver-

zu 16 Gottes werck (werde B) und wort wider alle vernunft. r ABCD zu 29 Jacobs
legende ein unbung des glaubens und creuzes. r ABCD

8 nit C geringe D schwachen 18 ten schwachem 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
10 mer BC dan (ebenso 17, 19, 25, 30) C 12 sunst C gesagt B B nit C geglaubt C
solches B zu B weren BC 11 gepreng C wollten B süren D 15 gienbete 18
glaubte 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
17 tänden B 18 begrebnis B müß C tauffen BC 19 landes C 20 müß (auch so) B
21 erden DWitten vndergeen B Darumb B brauchet DWitten (braucht || brauch D
22 vil BC vnußer D dünckt BD 21 bliben BC bleiben DWitten 25 müste B
mer BC 26 lehte C leht C 28 ewigen C 29 auß D wölllicher B 30 lebung C
31 herzeleid BC 32 lehte B

item 25 sequitur, dicunt enim impij. O x.] Item. mors peccatorum pessima. Bonam vitam sequitur dura mors. r]

[Bl. 63^a Adpositus est *bis* in dormitione = N 486, 26 — 28; doch Z. 26 significat] est dicere 27 vero] vero hic]

CAP. L. ET ULTIMUM.

50, 1

Quod cernens Ioseph ruit x.

[Bl. 63^a Tanta pompa *bis* illa possidenda = N 486, 31/32; doch Z. 31 curatur Iacob, ut 32 terra illa possidenda x. fehlt]

5 Ca. L. ET VI.

toschen ist wie ein liecht. Denn die, so versucht sind und gebrochen auff erden, den wird der tod nicht bitter, aber die viel guter tage haben und on 10 anfechtung hyngehen, sterben gar schwerlich und ungerne. Denn es gar hart ist so lang zu harren, bis es an die züge gehet und denn allererst lust zu sterben gewynnen, wenn man zuvor nicht wol gewonet ist allerley zu leiden. So sagt nu die schrift: Er ist versamlet zu seinem volck, wie er auch droben von Abraham geredt hat, Ist eine Ebreische weise zu reden und joviel gesagt, 15 nicht wo er hyn gefaren sey, sondern er ist komen zu den todten, da sie begraben sind, wie wir auff unsere weise sagen: Er ist auff den kirchhoff komen, Aber da ist heimlich die auferstehung von todten angezeigt, das sie Gott widerumb wolle auferwecken, Daher die schrift den tod auch einen schlaff 20 heisset. Denn die da schlaffen, haben die hoffnung, das sie wider sollen auff= erstehen, Also auch sind die veter versamlet zu yhrem volck als auff die Gott ein ange hat und wil sie zu seiner zeit auferwecken.

Das nu Moses schreibt, wie Iacob gesalbet und begraben ist, scheint, als jeyens eytel unnütze teyding, ist aber darumb geschriben, das es rüchtig 25 were bey yhren kindern und nachkomen yhren glauben zu stercken. Ynn dem hat nu Ioseph des lands weise gehalten, das er yhn salben leffet vierzig tage lang, wie sich den Christen gebürt ymer zu stellen nach ander leuten sitten und brauch und nicht yhrem eygen hymne nach zuleben, Nu haben die Egypter die weise gehabt ihre todten zu salben mit edlen köstlichen salben odder würze 30 und speerey, so das selbe land tregt, wilche auch hernach die Jüden von yhu genomen haben, Wie auch Christus gesalbet ward mit myrrhen und aloen, Das auch etliche ihre eltern pflegten zu behalten ynu einem chrystal wie den seyher Titum zu Rhom, Sonst künde der todte leib nicht gewehret haben,

zu 9/10 Jacobs tod. r ABCD zu 18 Auferstehung der todten (todt D). r ABCD zu 20 Tod ein schlaff. r ABCIen zu 23 Salbung der todten (todten D) r ABCD zu 27/28 Lands gewonheit zu halten. r ABCD Wilt len Die Glosse fehlt A^s

9 Dann (chensu 11. 12. 20) C' versucht D 12 zuge D den D 13 nit C' 14 nun B 15 ein BD 17 unser B 18 toden D 19 widerumb BCD wölte BC 22 aug B 23 nun B 24 wurze B thebung B 26 nun B laffet B leßt C tag B 27 gebüret B 28 Nun BC' 29 wurze B 30 welliche B Jüden BC' 31 gemüen C' 32 auch fehlt DWilt pflegen C' 33 Rom CD Sunst C' künde D todt C' geweret C'

[Bl. C³ a Conditio ista bis C³ b fere dies = N 486, 33—487, 27; doch Z. 31 Con-
 stitudo est servanda, modo non fiat contra Deum. r 35 36 postea ita sunt imitati 36 dieit
 187, 25 r. jchlt]

Locutus est Ioseph ad familiam.

50, 2

[Bl. D³ b Ioseph quamvis bis Dei ordinationem = N 487, 26—28; doch Z. 28 rogans
 ut loquantur Pharaoni r. quia]

sonderlich nun dem heißen lande, Denn sie haben ihn ein tag odder hundert
 müssen führen, che sie zum begrebnis komen sind.

Nun das Joseph urlaub nympt von dem könig Pharao, Den vater zu-
 begraben, wil nicht an seinen willen von seinem ampt ziehen, ist darumb ge-
 schrieben, das ein yglicher der obirkeit gehorchen sol und nichts an ihren
 10 willen thun, sonderlich die im ampt sitzen, Denn er sich hie als ein knecht
 herunter leffet und bittet des königs gesund, alle die unter ihm waren, das
 sie für ihn solten bitten. Also hoch wil Gott die weltliche obirkeit gechret
 15 haben, dawidder sich der Papst mit seiner rotte auffgeworffen, geeret und
 gethan hat und sich von aller weltlicher uberhand ansegezogen.

Die brüder aber Joseph fürchten sich, da ihr vater gestor- 50, 15 21
 ben war, und sprachen: Joseph möcht uns gram sein und ver-
 getten alle bößheit, die wir an ihm gethan haben, Darumb
 20 lieffen sie ihm sagen: dein vater besalh für seinem tod und
 sprach: Also solt ihr Joseph sagen: lieber, vergib deinen brüder
 die mißthat und ihre sund, das sie so ubel an dir gethan haben,
 Lieber, so vergib nu dieje mißthat uns, den dienern des Gottes,
 deines vaters. Aber Joseph weynet, da sie solchs mit ihm redten.

Und seine brüder giengen hin und fielen für ihm nyder
 und sprachen: Siehe, hie sind wir, deine knechte. Joseph sprach zu
 ihm: fürcht euch nicht, denn ich bin unter Gott, ihr gedachtet
 bößes uber mich, aber Gott hat es zum guten gewand, das er
 thet, wie es iht am tage ist, zuerhalten viel volcks, So fürcht
 30 euch nu nicht, ich wil euch versorgen und ewer kinder, und er
 tröstet sie und redet freundlich mit ihm.

Das ist abermal ein seiner lieblicher Text und groß Exempel uns zu

zu 11 Weltliche (Weltlich C) obirkeit (oberteyt B über- CD) zu ehren (eren C). r ABCD
 zu 32 Joseph vergibt seinen brüder (brüder D) ihre (ihr D) mißthat. r ABCD

7 Dann (ebenso 12, 27) C 8 begrebnis C 9 Den 18, 18 den ABCDWillen
 10 on BCD darumb BCD 11 oberkeit BCD on BCD 13 herunder B laffet B
 leßt C gesunde C under B 14 für C weltlich B oberteyt B über- CD geeret C
 15 Wasß C rott C 16 über- B überhand D 17 fürchten B fürchten C sich A do C
 18 31 und sprachen bis ihn jchlt DWitt 19 bößheit B 20 besalh B vor BC
 22 ihr B jünd B jünde C 24 do C 25 vor C 26 knecht B 27 inen C fürcht BC
 nit B under B 29 leßt B tag B fürcht B fürcht C 30 nun C nit B 32 zu B

49, 16

Pater tuus praecepit nobis.

[Bl. C 2^b Fratres ut bis C 4^a illi pereunt = N 187, 29—188, 16; doch Z. 31/32 seit er credit ignoscit cuius quilibet. Non zu 35 Deus omnia, etiam mala, electis vertit in bonum, r 36 persequitur 38 mortificationem, ipsum solum manet, dicit Christus 40 regem. Ratio

trösten, Da stehen die brüder, bekennen und beichten ihre sünd und ziehen an 5
Gott für ein vater wie die rechten Christen, Joseph aber ist so voll liebe,
das ihm das herz erwarmet und sich nicht enthalten kan, er mus wehnen,
so gar hat er der mißthat vergessen, so die brüder an ihm gethan haben,
Wer den spiegel künnte ihn sich bilden, der würde seinen feinden leichtlich
vergeben, Na noch mehr sagt er: Gott hat es zum besten gewand, euch und 10
mir, und viel volcks zu gut gethan, Er lobet ihre that nicht, sondern be-
kennt, sie habens böje gemeynet ihn zu verderben, aber er leret uns, wie Gott
aller unser feinde herz und gedanken ihn seiner hand hat, welche ob sie gleich
böje sind, kan er sie doch so umbkeren, das es gerade widder ihre meynung
hynans gehet, Wer das gleybt, der kan seine feinde leichtlich überwinden, 15
darff sich für niemands fürchten, Denn er weys, das Gott alle ding regiret
und meistert, darnach das er einen solchen Gott hat, der ihm alle unglück
wolle zu glück wenden.

Darumb, bistu ein Christ, so las die welt feindlich zürnen und alles
dir nemen, so sie kan, aber tröste dich des: hje erger sie es mehren und ge- 20
denken, hje mehr Gott bey dir stehet und meynets außs aller heße, Also
das der Christen leiden und verfolgung allein dazu dienet, das wir darauff
tröhen und wissen, Gott wende es zum besten, Das istz, das Christus sagt
Joh. 12, 24 ihm Johanne 'Wo nicht das weizen korn ihn die erden sellet und erstirbt, 25
bleibt es alleine, wo es aber erstirbt, so bringts viel frucht', Das ist: Wenn
man etwer ding verdammet und zu nicht macht, so wird es alles besser werden,
Jh. 33, 10 Daher die schrift sagt 'Der Herr macht zu nicht den rad der Heyden und
hundert die gedanken der völker'. Wie es mit Christo gangen ist, denn sie
eben damit das sie ihn crechtigten, das ausgericht haben, das er ewig ein
könig ward, So wil Joseph auch sagen: Ihr wolket mich umbringen und 30
meine treume zu nicht machen, aber sie sind eben dadurch erfüllet worden,
Wenn ihr nicht solchs ubel widder mich gedacht und gehandelt hettet, so

zu 11 Gott hat unser feinde herz (feind herje B) ihn seiner hand. r ABCD zu 19
Christen fürchten (fürchtenn B fürchten C) die zornige welt nicht (mit B). r ABCD zu 24
Johann. (Joh. CD) 12. r ABCD zu 27 Pfalm (Psal. CD) 33. r ABCD

6 für BC einen C 9 wurde BC 10 mer BC 13 welche BC D 15 über- B
16 für B vor C niemand BD fürchten BC Tann (ebenso 28) C wehßt B regiret B
18 wol B wölte CD 19 Darumb BC D bist du B sol laß C zürne- || nen B
20 u. 21 he C 22 darff BC drauff B 23 tröhen B 25 bleib bis viel) so bringts
sein DWZt frucht B 26 machet D 27 Herr C 28 ergangen DWZt 30 könige B
warde C

nalis homo, et qui — sed rationalis *fehlt* 41 non enim respiciet nec potest respicere in Deum, sed tantum intuetur praesentia, ideoque fugit ista ratio, Fides 188, 11 dicit Libenter omnia subire volo, etiam 45 consiliis et cogitationibus glorificat]

[11. & 1^a Magna gloria *bis* videt generationem = N 188, 17 18; doch Z. 17 gaudium 5 fuit patri]

Post mortem meam Deus visitabit vos.

50, 21

[11. & 1^a Quod mandat *bis* ex Aegypto = N 188, 19/20; doch Z. 19 fidem eius significat in 19/20 dictum est de Iacob: fere 20 Mosen, qui eduxit filios Israel ex Aegypto]

were ich zu diesen ehren nicht tomen. Das soll uns hie ein grosser trost
10 sein, aber den, die nicht Christen sind, ist's umb sonst gesagt, sie gleubens nicht, Vernunft¹ kan solchs nicht fassen, sie wil sich nur rechen und nichts leiden, Der glaub aber sagt: Ich wil gerne leiden was ich sol, mein Gott, du wirst wol zum besten wenden.

Also wonet Joseph hyn Egypten mit seines vater's haus und
15 lebet hundertz und zehen jar und sahe Ephraim kinder bis hyn dritte gelid, desselben gleichen die kinder Machir, Manass'es son, zeugeten auch kinder auff Joseph's scho's.

Das ist hie reichlich vergotten, aus solchem elende zu solchen ehren zu
20 tomen, das dieser Joseph ein man von trefflichem glauben uns gewesen sein, weil hyn so uberflüssig vergotten wird, Er hat bey achtzig jareu ym lande regieret und der oberste gewesen nach Pharao vom dreissigsten jar an bis hyn hundertz und zehende, dazu bey seinem leben das funffte gelid seines geschlechts gesehen.

Und Joseph sprach zu seinen brüdern: Ich sterbe, und Gott
25 wird euch heimsuchen und aus diesem lande führen hyn das land, das er Abraham, Isaac und Jacob geschworen hat, darumb nam er einen ehnd von den kindern Israel und sprach: wenn euch Gott heimsuchen wird, so führt mein gepehu von dannen. Also starb Joseph, da er war hundertz und zehen jar alt, und sie salbeten
30 hyn und legten hyn hyn eine lade hyn Egypten.

zu 18 Joseph wird sein glaub (glaube *C'*) reichlich vergotten. v. *ABCD*

9 ehren *B* eren *C'* ne *C'* 10 denen *C'* junft *C'* 11 Vernunft *A* Vernunft *BCD*
mit *B* mir *D* 14/17 und bis [scho's] etc. *DWU* 16 gelid *A*^x gelid *A*^x *A*^x gleich *BC'*
Stied *Ien* 18 elende *A*^x elend *A*^x *A*^x *BCD* *WU* *Ien* eren *C'* 19 trefflichem *C'* 20 über- *B*
achtzig *C'D* land *B* 21 regieret *B* regirt *D* jare *C'* 22 darzu *BC'* funffte *B* gelid *C'*
24 fürbe *C'* 24/30 und bis [Egypten] etc. *DWU* 25 land (*nach* diesem) *B* 26 ge-
schworen *C'* 27 wenn *A*^x Wenn *A*^x *A*^x *Ien* Wen *BC'* 28 gesehen *C'* starbe *C'* 29 do *C'*
wardt *C'* 30 ein *B*

¹ Dass Vernunft in allen *Ee.* von *A* steht, könnte es nach sonstiger Erfahrung nicht gegen die Auffassung als Druckfehler scheitern, wohl aber wird die niederl. Form durch vernunft (*Is.*) vernunft (*Frdr.*) Unsere Ausg. 7, 170 131, 11 als Lutherisch und Wittenbergisch erwiesen. P. P.

[B], 6^o 1^a Ita in his credentium x. = N 488. 21—23; doch Z. 21 Ita in hoc historiam et legendas veras magnorum 22 Joseph x. promissiones]

Das ist abermal der glaube auff die verheiffung des lands Ganaan, des zum zeichen und sicherung, dadurch vhrer kinder glaube gesterckt würde, be-
 sühlet er auch seinen leib mit vhn zu führen, wenn sie anziehen würden, Ist 5
 fast nach seinem tode zweyhundert jar lang vhn einer laden behalten.

Also haben wir das erste und fast das edelste buch des alten Testaments,
 das an allen orten durch und durch vol mercklicher Exempel des glaubens ist,
 dazu der liebe und fürnemlich des heiligen creuchß, und so reich von figuren
 unsers Herrn Christi und seines reichß als kein buch der schrift, Also das 10
 beyde: wort und Exempel nichts anders zeigen und leren denn den einigen
 Christum.

Gott sey ewig lob.

zu 1 Josephs tod und begrebnis r. ABCD zu 8 Summa des ersten buchs Moße. r. ABCD

1 zum B wurde BC 4.5 befühet BC 5 leibe B wurden BC 6 lade C
 9 fürnemlich D 10 Herren B 11 leren B 13 fehlt DWitt

I N D E X.

Animadvertendum hoc indice per A. priorem faciem. B. alteram significari.¹

A

Antichristi fabula 698.
 Anima in Scripturis quid 67, 202.
 Arca Noae quadrangula 170/71.
 Arca Noae quid figuravit 176.
 Aries cornibus in spinis haerens, quid 401.
 A sanctis Deus non aufert, quae naturae implantavit 663.

B

Babylonicae turris nugae 228.
 10 Baptismi signum 330.
 Bellum quando iustum 277.
 Benedictio Abrahae qualis 488.
 Biblia quomodo legenda 294.

C

Castitatis votum 55, 79.
 15 Castitas extra matrimonium rara 622.
 Castitatis exemplum 635.
 Carnalis homo omnium certus esse petit 463.
 Caro et sanguis etiam cum fide manent 528.
 20 Clare nimis emittitur, quod ab amicis datur 286.
 Charitatis exempla 337.
 Cele 47.

 2 67, 202] 16. A 45. B *(letzteres verdrückt für 54. B)*

¹ Da im Folgenden die Blatt-ahlen des Druckes durch die Seitenzahlen unserer Ausgabe wiedergegeben sind, gilt diese Bemerkung nur für die in den Fassnoten in diesem Register mitgetheilten Lesarten.

Certamen carnis et conscientiae 252.
 in Christo est benedictio corporis et animae 251.
 in Christo victoria est omnium rerum 110.
 Christianus omnium se moribus accommodet 406.
 Christianitas sine sanguine stare non potest 466.
 Christum qui crucifixerunt 686. 19
 Christi figura Ioseph 665/66.
 Christi regni descriptio 689.
 Christianismus non est cibus aut potus 599.
 Contemptis Dei praedicatoribus, dat 15
 pseudoprophetas 689.
 Corvi emissio quid 191.
 Columbae emissio quid 192.
 Concubinae non sunt meretrices 426.
 Consuetudo est servanda, modo non fiat 20
 contra Deum 707.
 Crux cur imposita 101.
 Crux comes fidei 249.
 Cultus Dei verus 129.
 Cultus Pharisaeus 552. 25
 Cura et sollicitudo nostra Deo tribuenda 380.

D

Deus omnia, etiam mala, electis vertit in bonum 708.
 absque Deo nihil possumus 21. 30
 Deus fuit ab aeterno 24.

- Deo nihil occultum 93.
 Dei sollicitudo pro nobis 115.
 Deus non auxiliatur fidentibus in aliud,
 quam in ipsum 494.
 Deus quae naturae implantavit, ea non
 auferit a sanctis 663.
 Dei Verbi praedicatoribus satis debetur
 679.
 Deus talis, qualem credimus 578.
 10 Deus mirabilis in sanctis 659.
 Deus nullas gentes exclusit 649.
 Desperatio unde 30.
 Decimae quare institutae, et quibus
 dandae 284, 508.
 15 Diabolus cur dicatur serpens 82.
 Differentia hominum apud Deum nulla
 239.
 Divortium quando celebrandum 304.
 Discrimen fidei et charitatis 124.
 20 Divitiarum pater diabolus 157.
 Divites dimituntur inanes 628.
 Difficile repræmuntur affectus humani
 662.
 Donus in Scripturis quid 185.
 25 Domus Dei tibi 496.

E

- Ecclesia una 556.
 Edere in Scripturis quid 206.
 Electis mala Deus vertit in bonum 708.
 Esau temeritas 472.
 30 Evangelii promissio prima 100, 108.
 Evangelium versatur in spinis 401.
 Evangelii cursus 468.
 Evangelium mortificat carnem 510.
 Evangelii prædicatione, homines de-
 teriores fiunt 603.
 Externa sunt libera 599.

F

- Fabulae Iudaeorum de Messiahae vanae
 396.
 Fabula de Antichristo 698.
 10 Fides sola iustificat 99, 290.
 Fides sanctorum, non opera respicienda
 211, 294, 502.
 Fides omnia Deo committit 246.

- Fidei opera Deo placent 492.
 Fidei probatio 590.
 Figurae, non ad opera, sed ad doctri-
 nam sunt tradendae 279.
 Figura Christi Ioseph 665 66.
 5 Filii secundum casum nominantur 523.
 Filii Dei veri, non carnis sunt, sed
 spiritus 580.

G

- Gratia non tollit naturam 517.

H

- Haereses in Ecclesia quare oriuntur 436, 10
 559.
 Historiae mortuorum quare scribantur
 411.
 Hypocrisis 324.
 Homini omnia subiecta 102, 15
 Hospitalitatis exempla 336.
 Humana ratio nihil potest 18, 643.
 Humilitatem vult Deus 568.
 Humani affectus difficile repræmuntur
 662. 20

I

- Iacob duas accepit uxores 515.
 Ignominia vertitur in gloriam 372.
 Imago Christi et Adae 59.
 Impius non est pax 139.
 Ioseph typus Christi 615. 25
 Irae horrendum exemplum 338.
 Ira Dei quomodo corripit 578.
 Isaac quid figurarit 398.
 Ioseph figura Christi 665 66.
 Iusticia vera 441. 30
 Iudicium impiorum de Deo 619.
 Iudaeorum regnum ablatum est 687.

L

- Lex non impletur operibus 308.
 Lex cur data 482.
 Lentiscia rufa 442. 35
 contra Liberum arbitrium 53, 65, 95,
 96, 307, 323, 554.
 Liberi corrigendi sunt 592.
 Libamina quid 601.
 Lingua venenata nihil peius 23334. 40

27 206] 155. B *verdruckt für* 55. B)28 708] 1-6. B *verdruckt für* 187. B)28 398] 194. A *verdruckt für* 104. A)

M

- Matrimonii impedimentum 57.
 Matrimonii Encomion 78. 361.
 Matrimonium omnibus debet esse liberum 122.
 5 Matrimonii prohibitio 124.
 Maledictio terrae ob contemptum Verbi 454.
 Mali principes, per malos principes percuti 593.
 Mali principes, per malos principes percuti 593.
 10 Merita humana nulla 325.
 Misericordia in Scripturis quid 366.
 Miracula quare aut per quem fiant 384.
 Mori in Scripturis quid 74.
 15 contra Mortem non est remedium 118.
 Mortui quomodo a Christianis tractandi 409.
 Mors dura sequitur bonam vitam 706.
 Mulieris adpellatio 80.
 20 Mundi regnum 144.
 in Mundo non est pax 136.
 Mundus quando optimus 154.

N

- Natura humana in masculinum et foeminam divisa 52.
 25 Nova non sunt introducenda, et vetera abolenda, nisi officiant charitati 373.
 Nullum malum impunitum 683.
 Nuptiae quibus sumptibus celebrandae 418.

O

- 30 Omnium idem Salvator 485.
 Omnis homo asinus crassus, quamdiu est caro et sanguis 691.
 Opera non iustificat 92. 291.
 Opus non respicit Deus, sed animum 127.
 35 Opera Dei mundo stulta sunt 180. 448.
 Opera cur faciendae 327.
 Operibus gloriari non patitur Deus 446.
 contra Opera electitia, quae nostra caro 40 sibi fingit 504.
 Opera vera 513.
 Orandum pro inimicis 141.
 Orandi fiducia 341.
 Orandum quid et quomodo 571.

- Ore confitetur Deus 479.
 Ordinatio Dei mirabilis in sanctis viris 702.
 Ordinum et sectarum origo 240.

P

- Papa simia Christi 561.
 Paradisus quid 69.
 Patrum sanctorum sepultura 701.
 Poenitentia 168.
 Poenitere in Scripturis quid 169.
 Peccatum e peccato nascitur 137. 10
 Philosophorum errores 37.
 Populus Chaimus et Sethinus 161.
 Praecepta cur data 72.
 Praedicatio solis viris committitur 106.
 Praedicatoribus debetur victus et amictus 6 509.
 Promissio prima Adae facta 74.
 Promissionibus signa adduntur 293.
 Prophetia analogia est fidei 549.
 Promissionibus fortiter imitendum, etiam 20 si secus acciderit 382. 450. 634.
 Pseudopphetas dat Deus, contemptis veris praedicatoribus 680.
 Pura si est doctrina, omnia sunt integra 693. 25

Q

- Quae deus naturae implantavit, ea non auferit a sanctis 663.
 Qui Christum crucifixere 685.

R

- Rebecca exemplum fidei 476.
 Regnum Christi regitur per spiritum- 9 sanctum 690.
 Regnum Christi duplex 551.
 Regni Christi descriptio 689.
 Requies Dei quomodo intelligenda 61.
 Resurrectionis typus 157. 3.

S

- Sabbatum cur observandum 63.
 Sancti plures habuerunt uxores 144. 303.
 Sancti peccatores ut nos 346.
 Sanctorum peccata describuntur 612.
 Sanctos ad tempus relinquit Deus 632. 10
 Sathan impedimentum 464.
 Sacrae historiae stultae adparent 475.

- Sarae fides magna 302.
 Sanctorum patrum sepultura 704.
 Sectae imitatione operum surgunt 212.
 Sepultura mortuorum unde nata 410.
 5 Sepultura sanctorum patrum 704.
 Servi subditi sint dominis, etiam discolis
 531.
 Servitutis iugum 531.
 Signa confirmant fidem 204. 299.
 10 Si doctrina pura est, omnia sunt integra
 693.
 Sine potestate vulgus non potest co-
 hereri 677.
 Somnia nihil certi praedicant 641.
 15 Sophistarum error de coelo 41 42.
 Succubi et incubi 163.
- T**
- Tentatio maxima 87.
 Typus resurrectionis 666, 67.
 Tyranni primi qui 163.
 20 Tributa et debita omnibus sunt red-
 denda 586.
- V**
- Verbi virtus 33.
 Verbum et iussum Domini tantum spec-
 tandum 85.
- Verbi semper reperiuntur credentes, sed
 pauci 150.
 Verbum in morte solum servat 183.
 absque Verbo nihil bonum atque Deo
 acceptum 195. 388.
 Verbo fidere maximum est opus 451.
 Verbum praesentem facit Deum 597.
 Verbum qui suscipiant 627.
 Verbi Dei praedicatoribus satis debetur
 679. 10
 Viri adpellatio unde 77.
 Vitia secreta secreto curanda 216 17.
 616.
 Virginum ornamenta 419.
 Virginum non est ambire maritos 423. 15
 Vita sanctorum verorum 547.
 Vota monastica vana 501. 506.
 Unde nati, qui Christum crucifixere
 685.
 Vulgus facile ridet Verbum 353. 20
 Vulgus sine gladio et potestate non
 potest cohereri 677.
 Uxor bona datur a Domino 421.
 Uxorem licet ducere in secundo gradu
 491. 25
- FINIS.

Regiſter

über die predigten D. Martin Luthers von das erſte buch Moſe,
darynne die Summa des ganzen buchß iſt verfaſſet.

A

- Abgötterey 240. 553.
 5 Abimelech ließ Sara holen. *ic.* 358.
 Abimelechs einſeltig herz 363.
 Abimelech hat Gott erkennenet 364.
 Abimelechs wolthat gegen Abraham und Sara 367.
 10 Abimelechs ſtraffe wird hynweg genommen. 369.
 Ab uehr denn ein weib zu nemen ſey 303.
 Abnennung der ſindstut 190.
 Abram hat fremdden Göttern gebieten
 15 239.
 Abrams glaube 242. 247. 290. 303. 318. 390.
 Abram ein vater deß glaubenß 248.
 Abrams verſolgung 250.
 20 Abrams legende 250.
 Abrams verheißung und zuſage 114. 251. 318. 390.
 Abrams reyhßen 253.
 Abram dawet ein altar 255.
 25 Abrams predigt 256.
 Abram reyhset von Egypten 259.
 Abram leſt ſein weib 259.
 Abrams und Sarai ehe 264.
 Abram wird Ganaan verheißen 265.
 30 Abrams ſchlacht mit den funff königen 269.
 Abrams Regiment 270.

- Abram brauchet der vernunfft 270.
 Abram nam des königs gut zu Sodom 5
 nicht 285.
 Abram wird ein ſame und kroß ver-
 heißen 287.
 Abram bittet kinder von Gott 289.
 Abram gerechtfertigt auß dem glauben 10
 290.
 Abrams ſame von ſeinem leiße 293.
 Abram ſol das land beſitzen 295.
 Abrams zuſagung gepredigt 297.
 Abrams zeychen waß eß bedeutet 298. 15
 Abram ſchleſſt bey der magd 303.
 Abram und Abraham waß eß heuße 316.
 318.
 Abrams name wird verwandelt 316. 318.
 Abrahams Gnangetion 11. 244. 20
 Abraham ſolt ſein ſon tödten 272. 380.
 Abrahams glaub uns zu ein Exempel 320.
 Abraham nicht Abram 321.
 Abraham groß für Gott 333.
 Abraham herbrigt gerne 336. 25
 Abrahams liebe 337. 408.
 Abraham billt für Sodom und Gomorra
 337.
 Abraham ſihet drey menner 340.
 Abraham zeucht yrrer 360. 30
 Abrahams glauben anzusehen 360.
 Abraham heil landes gewonheit 373.
 Abrahams legende lobet Gott 379.

3 darynne bis verfaſſet *fehlt D* 16 Abra-
 hamß glaub *D* 303.] *fehlt D* 17 390.]
fehlt D 18 Abraham *D* 19 Abrahams *D*
 20 legend *D* 21 verheißung *D* 114. 251.]
fehlt D 23 *vor* 21/22 *D* reyhßen *B/D*

3 mit *D* 15 bedeut *D* 17 bis *D*
 19 316.] *fehlt C* 20 11.]
fehlt D 21 272.] *fehlt D* 24 *vor B'*
 25 *fehlt D* herbert *B*

- Abraham hat viel erlitten 379.
 Abrahams versuchung 381.
 Abraham frigt seinen ion widder lebendig 387.
 Abrahams same ist Christus 251. 395.
 Abraham hat Christum gesehen 404.
 Abrahams bruder hat auch kinder 401.
 Abraham leuht einen acker fur die todten 406.
 10 Abraham gibt Isaac ein weib 415.
 Abraham nymt noch ein weib 427.
 Abrahams tod 428.
 Abraham wird begraben von Isaac und Ismael 429.
 15 Abrahams segn 488.
 Abrahams kinder 580.
 Achab 700.
 Acht menschen stehen alleine 172.
 Adams Euangelion 11. 108. 110.
 20 Adam ist das irdische bild 50.
 Adam hette ym Paradis auch müssen erkeyten 63.
 Adam ist nicht bald gestorben nach der ubertretung 75.
 25 Adams auffstehen nach dem falle 74.
 Adam fand sein gehülff 76.
 Adam heissen alle menschen 75.
 Adam und Heva verdampt 91.
 Adam ubertret Gottes gepot mit Heva 90.
 30 Adam heist mensch 93.
 Adam lehrert Gott 96.
 Adam gibt der Heva die schuld 96.
 Adam sület das er nackt ist 96.
 Adam sület verdamnis 97.
 35 Adam ist ein Christ 99.
 Adams straffe 103.
 Adam wird allein fur gericht gefordert 106.
 Adam gibt Heben ein namen 113.
 40 Adam bedeut Christum, Heva seine braut 116.
 Adams fall kömpt uns heym 117.
 Adam wird aus dem garten getrieben 119.
 Adams feurig schwert 120.
 45 Adam ist ein Bischoff der seinen gewesen 154.

3 wider CD 5 251.] fehlt D 6 Christi
 sum .A 16. 17 fehlen D 29 41.] fehlt D
 110.] fehlt CD 20 fehlt D 39 113.]
 96. 113. D

- Affect und bewegungen bleiben ym den heiligen 380.
 Afferreden 616.
 Alles dem menschen unterworfen 290.
 Alles gleich fur Gott 569.
 5 Alle wölten wir gerne fried haben, aber Gott wendets umb 558.
 Alles verlassen umb Christus willen 662.
 Alle verdampt 251. 391.
 Alles solt ym glauben gehen 416.
 10 Alles mußte ehelich sein bey den Jüden 122.
 Alle sind wir des todes schuldig 76.
 Allerley selen ym Noah fassen 177.
 Alles auß einen hauffen geschaffen 20.
 15 Alle sprüche auß Abrahams segn gericht 394.
 Alles ym Gottes hand 592.
 Alleine am wort zu hangen 631.
 Altar bauen aus Gottes befehl 597.
 20 Alter des menschen 167.
 Alrun 533.
 Ambrosius stoch auß eines reichen haus 456.
 Ammon und Moab 556.
 25 Anfang der schöpfung der welt 24. 26. 30.
 Anfang ein Christen von hymel 244.
 Ansehung der Creatur 59.
 Ansehung des glaubens 173.
 30 Ansehung und todes not 576.
 Ansehung und Creutz 151. 177. 249. 564. 603.
 An Gottes wort nicht zu wanden 386.
 Angst des bösen gewissens 140.
 Ansehung der Creatur 61.
 35 Apostolische und rechte predigt 561.
 Archa wird gebawet 170.
 Archa bedeut die Christliche kirche 176.
 Arriani 31.
 40 Arphachsad 226.
 Art des glaubens 173. 246. 250. 260. 319. 556.
 Art des rabens 191.
 Aser 530.

5 ver BC 569.] 233. 569. D 6 seide D
 9 251.] fehlt D 11 mußte] D mustn .A müßt B
 mußte C 13 tods BCD 26 schöpfung D
 26. 30.] fehlt D 27 eines D 31 Die
 Zahlen fehlen D 34 gewisn D 39 fehlt D
 11 12 250 bis 556 fehlt D 43 raubens B

- Affers Jegen 699.
 Affur 224.
 Athla kraum 642.
 Aufereftung der todten 137. 157. 399.
 5 411. 706.
 Auff Gottes zusage trocken 417.
 Auff die person der heiligen, nicht auff
 die werke zusehen 527.
 Auff menschen rede nicht zu bauen 232.
 10 Auff trenne nicht zu bauen 611.
 Augen zudecken 368.
 Aus Mose ein sein regiment zu stellen 8.

B

- Baal 240.
 Babel 224.
 15 Babylonia 222.
 Babylonisch thurn 227.
 Babylonisch thurn was er bedeut 233.
 Balaams fluch 487.
 Bapstumb 233. 339. 565. 640.
 20 Bapstumb Babylon 235.
 Bapstums betrieg 387.
 Bapst felscher der schrift 468.
 Bapst leret Teuffels lere 55.
 Bapsts predigt 208.
 25 Bapsts stende 123.
 Barunherbideit 366.
 Bauchiener 191. 236.
 Bawen 302.
 Bawernschlacht 11.
 30 Bawm des erlentnis gottes und böses 71.
 Begrebnis der todten 408.
 Begrebnis was es bedeut 409.
 Befentnis des glaubens 261.
 Befentnis der Christlichen kirchen 564.
 35 Benhadab 272.
 Benoni 601. 602.
 BenJamin 601. 602.
 BenJamins Jegen 702.
 Berseba 444.
 40 Berseba was es heisse 377.
 Beschneittung 292. 328. 370.
 Beschneittung was sie bedeut 329.
 Beschneittung geschiet an dem heimlichen
 orte 329.

5 706.] fehlt D 8 werck D 19 Bapstum D
 233.] 233. 234. D 29 fehlt D 36 601.]
 fehlt D 37 601.] fehlt D 39 und 40
 fehlen D 42 sic] es D 43 geschicht D

- Beth61 257. 497.
 Bilde 553.
 Bild des menschen 51.
 Bischöffe und Prelaten hören die drauff 73.
 Bitten für die feinde 141.
 Blindheit der Philosophen 36.
 Blindheit der vernunft 39. 272.
 Blöde gewissen 139.
 Blut essen verboten 201. 206. 209.
 Blutvergießen 203. 10
 Blut und fleisch vnn allen Christen 521.
 528.
 Bod vnn den hecken 401.
 Böse gewissen 120. 117.
 Böse leute zu Noah zeitten 159. 15
 Böser schein zu meiden 286.
 Boisheit der menschen 198.
 Brauch des alten Testaments 15.
 Brüdertliche lieb vnn Jacob 585.
 Bruders tochter freuen 238. 20
 Bruders weib zu nemen 625.
 Bücher 155.
 Bunde rock die Christliche kirche 610. 615.
 Bunderwerck vnn der Christlichen kirchen
 561. 25

C

- Canaan 653.
 Canaan wie es ligt 269.
 Canaans söne 224.
 Celibatus 51.
 Cerimonien und eufferliche geperde 598. 20
 Cherubim 119.
 Cherubim und ein fewrigs schwerd für
 dem Paradis 119.
 Cethure kinder 428.
 25 Chithim 220.
 Christus gehet Heyden und Jüden an 11.
 Christus unser meister 15.
 Christum triff alle schrift 17.
 Christus ist das yrdische bild 50.
 Christus hat ein geistlichen leib 68. 10
 Christus und seine gemeyne 81.
 Christus des weibs same hilfft alleine 99.
 Christus ist der same des weibs 109.
 Christus Abrahams same 251. 395.
 15 Christus opffer 278.

3 Bilde D 11 521.] fehlt D 18 fehlt D
 23 610.] fehlt D 24 finden D 26 und 29
 fehlen D 32 vor BC 37 bis 39 fehlen D
 39 yrdische] hynlich C 41 395.] fehlt D

- Christus ein ewiger Priester 279.
 Christus Priesterthumb tröstlich 281.
 Christus Priesterthumb ewig 281.
 Christus ein König der gerechtigkeit und
 des friedes 282.
 Christus reich 283. 400. 466. 559. 687.
 Christus reich gehet wunderbarlich zu 297.
 Christus braut die Christliche kirche 323.
 422.
 Christus hilft alleine 364.
 Christus gepurt, sterben und auferstehen
 396. 665.
 Christus von einer jungfrauen geporn 396.
 Christus Gott und mensch 397.
 Christus und das predigamt wird von
 allen Historien angezeiget 398.
 Christus ein König 400. 688.
 Christus nympt die Heyden an 404.
 Christus macht lachend alle herzen 422.
 Christus der Juden verheissen 425.
 Christus ist von der schrift gewickelt 480.
 Christus ist ein untertreter 551.
 Christus der grundstein 604.
 Christus und sein reich wird von Josephs
 Historien abgemalt 615.
 Christus kam unter die Heyden 617.
 Christus und der seinen schmach und
 leiden 617.
 Christus geschlecht hat huren und buben
 624.
 Christus hat der Synagogen uralte
 geben 628.
 Christus hat das gesetz erfüllet 665.
 Christus ein Herr über alles 666.
 Christus vom königlichen Stam Juda 686.
 Christus ein geistlicher König 688.
 Christus regiment von seinem königreich 689.
 Christus reich warum es siehet 694.
 Christus ist toten 694.
 Christen 176. 271.
 Christen werden 325.
 Christen ob sie streiten müssen 273.
 Christen wie sie zu speisen 279.
 Christen sind kinder, nicht knechte 324.
 Christen sind sensinnig 441.
- Christen Könige und Priester von Christo
 282.
 Christen sind wenig 353.
 Christen schenken, mus Gottes dienst
 heißen 619.
 Christen müssen mus Gott um herzen
 haben 507.
 Christen Kinder des Schmerzens 606.
 Christen Herrn der welt, und doch ihre
 knechte 569.
 Christen strachten zu zeiten 461.
 Christen und unchristen sind stets 143. 149.
 Christen sind alle gleich 233.
 Christen warten alles von Gott 421.
 Christen müssen viel leiden 435. 463.
 Christen müssen vner gewaschen sein 692.
 Christen sind eintrechtig 235.
 Christen dürfen des Schwerts nicht 273.
 Christen wouen unter den dörnen 347.
 Christen zu richten nach dem glauben
 und liebe 408.
 Christen behatten nach die Affect 408.
 Christen sollen ererblich sein 587.
 Christen müssen creutz tragen 691.
 Christliche kirche und gemeine 403. 425.
 435. 556. 610. 615. 626.
 Christliche kirche Christus braut 323.
 Christliche kirche hat reyne und unreyne
 176.
 Christlich glaub 99.
 Christlich handeln gehört nicht vns welt-
 lich regiment 677.
 Christlich reich 556.
 Christlich glaub ist von anfang gewesen
 100.
 Christliche gute werck 347. 514.
 Christliche freyheit 315.
 Christlich gesüß hat drey stück 510.
 Christlich predigt und werck 481.
 Christlich wesen und leben 207. 325. 603.
 Christlich wesen ungenötigt 420.
 Christlich leben wird angefochten 462.
 Christenheit 425.

4 gerechtigkeit CD 6 283.] fehlt D
 7 wunderbarlich BCD zu fehlt D 8 323.]
 fehlt D 16 angezeigt D 17 688.] fehlt D
 21 verwickelt B 21/25 folgt auch 29/30 D
 31 Synagog B 33 fehlt D 35 von C

9, 10 ir knecht C ihr knecht D 12 149.]
 fehlt D 15 463.] fehlt CD 19 dornen D
 21 lieb D 22 noch BCD 25 kirche BCD
 403. 425.] 176. 403. D 26 556. bis 626.]
 fehlt D 610. bis 626.] fehlt C 27 323.
 422. C 31/32 weltliche D 36 Die Zahlen
 fehlen D 40 325. 603.] fehlen D

Christenheit wird durch Kaleb und Lea
bedeut 557.
Chus 221.
Concilia fleischlich 312.
5 Concilion zu Jerusalem 313.
Creaturn haben das wesen nicht von sich
selbs 36.
Creaturn dienen den fromen und bösen 60.
Creuz ergert 217.
10 Creuz ist ynn der Christenheit 557.
Creuz und ansehung 151. 177. 249.
564. 603.

D

Daniels trewe 642.
Dan 270. 529. 530.
15 Das seggen 697.
Das erste Gnaugelion 98.
Datteln 626.
David hat gestrauchlet 484.
Der fromen tod wird hart gerochen 141.
20 Der höchste artickel des glaubens 18.
Der welt laufft 145.
Der schlangen den kopff zu treten 74.
99. 108.
Der welt yhr recht lassen 417.
25 Deudsche sind frundene sewe 213.
Diebstal der kinder Isracl ynn Egypten
539.
Die ersten die letzten 629.
Dina 532.
30 Dina wird geschendet 591.
Dorne 401.
Drey person ynn Gott 32. 340.
Dreyfaltigkeit 27. 31. 49. 230.
Durchs wort alles geschaffen 37.

E

35 Eber 226.
Ebreische sprach lustig 366.
Eden 68. 118.
Edom 569.
Edom heist röddlich 439.
40 Edomei von Ghan 476.
Egypten 266. 653.

Egypten hat Gott erkand 640.
Egypten und andere lande durch
Joseph erretket 659.
Ehe zu reissen ynn Babstumb 419.
Ehlich stand 52. 78. 122. 416. 5
Ehlich leben ynn Gott anzusehen 421.
Ehstand der erbheter 237.
Ehlich stand verdrossen 153.
Ehstand sein scherz 420.
Ehliche liebe die größte liebe 533. 10
Ehlich stand hat mühe und unglück 103.
Ehlich sein dem glauben 549.
Ehrerbittung 586.
Einfeltig man 438.
Einfeltige wort der schrift und daben 15
zu bleiben 19.
Einfluss der sterne 44.
Ein lebendiger odem 66.
Ein Prophet ward versucht 385.
Eheb 489. 29
Eham 226.
Elias und Henoch sind hinweg genommen
157.
Elias gepet 342.
Elisabeth unfruchtbar gepar auch 371. 25
Etern lieben die kinder von natur 614.
Etern sollen die kinder mit yhrem willen
verehelichen 420.
Endchriß 697.
Enderung ynn Gottes werken 168. 30
Ende der sündflut 194.
Enos name 150.
Entwenung tag 373.
Ephraim und Manasse erretket Jacob zu
jönen 680. 35
Ephraim 647. 651.
Ephraim was stoff 681.
Erbeyten sollen wir, Gott sorgel 103.
116. 416.
Erbgerechtigkeit 51. 10
Erde 26.
Erde wird durchs wort gehalten 39.
Erde war wüste und leer 26. 28.

6 sich] in C yhn D 8 folgt auf 9 D
11 177.] fehlt D 12 603.] fehlt D 14 270.]
fehlt D 529.] fehlt CD 17 und 20 fehlen D
21 laufft B 23 99. 108.] fehlen D
35 fehlt D 37 68.] fehlt D 38 bis 41
fehlen D 38 569.] 439. 569 C

23 fehlt D 3 steht nach A AB
5 122.] fehlt D 416.] fehlt CD 6 421.]
122. 421. D 9 fehlt D Ehlich stand B
11 hat groisse mühe D 12 und 17 fehlen D
18 athem B 20 und 29 fehlen D 31 sünd-
fluß B sündflus C 32 149. 150. D 36.
37 und 11 fehlen D 43 28. fehlt D

- Erde wird zugericht 35.
 Erde fruchtbar land 38.
 Erkenntnis des glaubens 179.
 Erstgepurt 124. 440. 681.
 Erstgepurn son hat viel vorteils 681.
 Esau was tödtlich 438.
 Erzheler unter Adams kinder 155.
 Esau veracht die erste gepurt 440.
 Esau nimpt ein roth müßlein für die
 10 erste gepurt 440.
 Esau das liebste kind, Jacob der äsche-
 brödel 472.
 Esau ist frohig mit seinen weibern 473.
 Esau wechtig 567.
 15 Esaus hende und Jacobs stumme 482.
 Esaus weiber widderispstig 490.
 Esau leßt seinen zorn faren 570.
 Esau zeucht Jacob entgegen 570.
 Esau empfieng Jacob freuntlich 587.
 20 Esel und knechte bleiben unten am berge
 401.
 Esel an weinstock binden 691.
 Esel 454. 464.
 Essen und trincken nun der schrift 207. 563.
 25 Etwan hat man lang gelebt 187.
 Euangelion 4. 193. 245. 252. 288. 356.
 425. 481. 488. 578. 693.
 Euangelion sollen die Christen hören 13.
 Euangelions trost 98.
 30 Euangelions und geheß predigt 106. 149.
 193. 306. 402. 425. 467. 578. 603.
 627. 693.
 Euangelions predigt gehet noch ymmer-
 dar 110.
 35 Euangelion hatte Adam mit den seinen
 146.
 Euangelion die letzte predigt 192 616.
 Euangelion zu predigen nun der Christen-
 heit 193.

2 steht vor 10' fehlt D 4 124.] fehlt D
 681.] fehlt CD 5 und 7 fehlen D auf
 19 folgen 7. 5. 2 und 719^b. 37 D 20 berg D
 26 4 193.] 192. D 356.] fehlt D
 27 425. 481. 578.] fehlen D 693.
 fehlt CD 28 fehlt D Euangelion A
 30 106. 149.] fehlen D 31 193.] fehlt D
 306.] fehlt CD 402. 425. 578. 603.] fehlen C
 425. bis 603.] fehlen D 32 693. fehlt C
 37 616.] fehlt D

- Euangelion leidet sich nicht mit menschen
 lere 234.
 Euangelion ein wort des crenkes 249.
 Euangelion macht murige 312.
 Euangelion ynn Abrahams verheißung 5
 391.
 Euangelions wort gehet unter alle heyden
 392.
 Euangelion nympt nicht vederman an 393.
 Euangelion wird aus lauter gnade ge- 10
 geben 393.
 Euangelion machet hadder 401.
 Euangelions und geheß weisen 123. 626.
 Euangelion ist der segen 479.
 Euangelions wort süße wort 658. 15
 Euangelions grund 687.
 Euangelions krafft 690.
 Eunucht 53.
 Euphrates 68.
 20 Gufferliche jahungen müssen sein 189.
 Gufferlicher mensch mus zwang leiden
 559.
 Gufferlich regiment von wöthen 367. 402.
 Gufferliche werdt frey 304.
 Gufferlich weisen mit geheßen fassen 204. 25
 Gufferlich und ynnertlich weisen der Ghyr-
 stenheit 557.
 Ewigs leben 24.
 Exempel von ein hausvater 13.
 Exempel ynn Mose 15. 30
 Exempel und Historien 121.
 Exempel des glaubens und der liebe 243.
 266. 407.
 Exempel der veter 304.
 Exempel der schrift 361. 35
 Exempel der heiligen 388.
 Exempel zweyer brüder 584.
 Eydes weiße 417.
 Eygen andacht 389.
 Eygen leute 531. 40
 Eygen weisen erdencken on Gottes wort
 196.

8

- Falsche Christen und heiligen 307. 554.
 Falsche prediger und Propheten 12. 233.
 10/11 geben D 12 macht CD 13 423.]
 fehlt D 19 fehlt D 20 jahung BD
 23 402.] fehlt D 24 Gufferlich. 18 B 28 24.]
 fehlt D 29 ein BCD 33 407.] fehlt D
 43 heiligen .A 11 12.] fehlt D

- Falsche propheten verderben leib und seel 556.
 Falsche lerer wollens alzeit besser machen 563.
 5 Falsche prediger des Euangelions lob 694.
 Falsche prediger haben vol auff 678.
 Falsche deutung der schrift 216.
 Falscher Gottesdienst der Juden 600.
 Falscher und rechter Gottesdienst 552.
 10 Falsche tere zu meiden 86.
 Falsche trenne wie falsche lere 642.
 Falscher der schrift und leger 468.
 Fenster des fastens 179.
 Feste 33.
 15 Feuchtung der erde 65.
 Feuer vom hymel zundet das oppfer an 130.
 Feuer ein Abegot 240.
 Feuer vom hymel 256.
 20 Fewrig offen 299.
 Fewrig schwerd 120.
 Feyer des Siebenden tags 62.
 Fische ym meer 201.
 Fleisch 80.
 25 Fleisch und blut bleibt ym den heiligen 521. 528.
 Fleisch essen 201.
 Fleisch erstlich darnach geist 431.
 Fleischs rhum auffgehoben 430.
 30 Fleischs kinder 148. 160. 162. 432.
 Fliehen von Gottes angezicht 143.
 Fluchen und segenen 214. 485.
 Frewel urteyl zu fliehen 232.
 Freundschaft thun 366.
 35 Freundlich stellen und nicht meinen 134.
 Freyen herumder nicht hinauffwärts 366.
 Freyen ym andern glied ist nicht verbotten 490.
 Freyer wille 95. 133.
 40 Fried ym reich Christi 283.
 Friedlich regiment ym lande ein köstlicher schatz 700.
 Freiß und zeit sich zu bessern 166.
 Frölich gewissen 251.
 45 From werden 244.
 From sein ehe man gutes thue 132.
 Frönmkeit des gesetzs 147.

10 lezer C 12 fehlt D 26 528.] fehlt D
 30 148. bis 162.] fehlen D 162.] fehlt C
 31 fehlt D 39 95.] 95. 97. D 41 12 fehlt D

Luthers Werke. XXIV

- Frome Christen 218.
 Fromer leute sind wenig 338.
 Früchte ym der Christenheit 558.
 Fruchtbar sein und sich mehren 16.
 Früfften geben 677.
 5 Für Gott gilt nichts was er nicht besitt 195.
 Furcht der ungläubigen 23.
 Furcht ym der schrift was bedeut 549.
 Fürsten, so lust zu krieg haben, hören hie 10
 zu 276.

G

- Gaben des geists 424. 562.
 Gaben mancherley ym der Christenheit 179. 561.
 15 Gad 530.
 Gads seggen 699.
 Ganges 68.
 Gastfrey sein 336.
 Geben den geistlichen hat gros geschade 676.
 20 Gebrechliche Christen 177.
 Gedanken der geizigen 541.
 Gedult 177. 591.
 Geist 202.
 Geistliche und münche 123. 234. 15
 Geistliche stand 196.
 Geistliche was es für gesellen sind 310.
 Geistlich und leiplich leben 67.
 Geistlich mensch urteylt alles 215.
 Geistliche prelaten durch Roah bedeut 216. 30
 Geistliche sind niemande nütze 235.
 Geistlich stand ist widder Gott 88.
 Geistlich stand ungläubig 91.
 Geistliche sitzen fest ym yhren gütern 553.
 680. 35
 Geistliche stoltz und frech 314.
 Geistliche verkaufen gute werke 553.
 Geistlich und weltlich reich 6.
 Geiß 236. 285.

5 fehlt D 6 For B besitt BCD Nach
 10 11 folgt 5 und Friedlich regiment ym lande
 ein köstlicher schatz 700. (vgl. 721^a, 41 12),
 darauf Fliehen von Gottes angezicht 143. (vgl.
 721^a, 31) D 43 179.] fehlt D 46. 47
 fehlen D 18 336. 346. CD 19 20 fehlt D
 23 591.] fehlt D 25 234.] fehlt D 26 Geis-
 tlich D 28. 30 fehlen D 31 niemandt 10
 niemands D nütze D 31 235 fehlt D
 31 553.] fehlt C 36 sech D 38 fehlt D

Geibiger leute gedanken 541.
 Gelobde land 266.
 Gelübde und Bapfts gepol widder Gott 54.
 Gelübde der geiſtlichen 500.
 Gelübde der keuſcheit 53.
 Gelübde der keuſcheit nicht ynn unſer gewalt 501.
 Gelübde der keuſcheit nicht zu halten 55.
 Geſet der gleybigen freyſtig 341.
 10 Geſets krafft zur beſſerung 342.
 Geſete thuens nicht 72.
 Geurts tage 43.
 Geurt der Erhweter 152.
 Gerechtheit 282.
 15 Gerechtheit zu erlangen 283.
 Geſchende 286.
 Geſetz 4. 245. 288. 356. 425. 481. 578.
 Geſetze machen nicht from 72.
 Geſets und Gnangetions predigt 106.
 20 149. 193. 306. 425. 626. 693.
 Geſetz haſte Kains geſchlecht 146.
 Geſetz Moſe aus den Hiſtorien der Patriarchen genomen 185.
 Geſetzwolt und werckheiligen 306.
 25 Geſetz warzu es gegeben 394. 425.
 Geſetz für dem Gnangetio 431.
 Geſetz macht werckheiligen 552.
 Geſets und Gnangetions weſen 423. 626.
 Geſinde 368.
 30 Gewalt der eltern 223.
 Gewis ſein, Gotte gefalle mein ſtand 195.
 Gewiſſen der ſunde 95.
 Gewiſſen ſollen frey ſein 518.
 Gewis zeichen des Gnangetions 136.
 35 Giſtliche jungen 232.
 Gibon 68.
 Gilead 547. 565.
 Glaub 22. 98. 241. 245. 252. 424.
 Glaub durch ſchriſt zu ſtercken 17.
 40 Glaub iſt nicht one werck 52.
 Glaub leret Moſes ynn erſten Capitel 58.
 Glaub nympt die ſtraffe gerne an 103.

2 fehlt D 3 wider BC D 11. 13.
 11 und 17 fehlen D 19, 20 106. bis 693.
 106, 288, 356, D 306, 425,] 402, C 693,]
 fehlt C auf 21 folgt B D 22 23 fehlt D
 21 Geſetz vult B Geſetz vult D 25 394,]
 fehlt CD 26 vor BC für D 28 423, 626,]
 106, D 36 und 37 fehlen D 38 22,]
 fehlt D 10 on D 42 ſtraffe A

Glaub und ſchönheit müſſen vor dem wercke ſein 128.
 Glaub macht from 129. 341.
 Glaubens art 173. 246. 250. 260. 319. 556. 5
 Glaub thut alle vernunfft aus den augen 174.
 Glaub ſihel nicht den hauffen an 174.
 Glaub ſihel auff Gottes wort 175.
 Glaub ſeret anſ miltler ſtraffe 181. 10
 Glaub zu ſtercken 183.
 Glaubens gewalt und krafft 191. 333. 568.
 Glaub macht gewis 195.
 Glaub und lere 207. 15
 Glaub und liebe 207. 124. 562.
 Glauben reyn halten 208.
 Glaub ynn Chriſtum 247. 252.
 Glaub und gut ſelben beſamme 267.
 Glaub rechtfertigt allein 290. 20
 Glaub lödlet den alten menſchen 291.
 Glaub thuts, werde nicht 327. 355.
 Glaub machts alles gut 403.
 Glaub thuts alles bey Gott 446.
 Glaub der heiligen zu predigen 451. 25
 Glaub der heiligen anzuhelen 502. 527.
 Glaub weys kein troſt denn Chriſtum 550.
 Glaub wird ynn dieſem buch gehandelt 551. 30
 Glaub und verſuchung 584.
 Glaub auff die verheiffung des landes Ganaan 704.
 Glauben Gottes wort 86. 288.
 Glauben und verſuchen 585. 35
 Gleybige thun alles mit luſt 51.
 Gleybige werden nur angeſochten 86.
 Gleybige und ungleybige 23.
 Gleybige haben genug auch ynn der tewren zeit 457. 40
 Gleyſener und heuchler 92. 555. 627.
 Gleyſeneru gefelt nichts 407.
 Gluck und ungluck nicht weit von einander 648.

4 173. 246. 260,] fehlen D 12 13 333.
 568,] fehlen D 22 355,] fehlt CD 26 527,]
 fehlt D 31 verſuchung D 32 33 Glaubens
 krafft 333. 568, D 31 Glaubens D 86,]
 fehlt C 35 fehlt D 41 92. bis 627,]
 407, D 12 Gleyſeneru gefellet D

Gnade 366.
 Gnadevolf 311.
 Gnade thut, nicht werd 355.
 Gnade finden bey Gott 570.
 Gnade leiſt die natur bleiben 518.
 Gott wie er mit den menſchen redet 4. 453.
 Gott wie er alle ding geſchaffen hat 19.
 Gott thut alles 21.
 Gott erhebt die Creaturen 30.
 10 Gott ſprach 37.
 Gott von den Creaturen erkennen 39.
 Gott ſchafft und erhebt noch huerdar
 42. 61.
 Gott verſorget und ſihet auff die feinen
 15 58. 263. 288. 353. 450.
 Gott gibt alles 58.
 Gott gibt Adam das gepot 71.
 Gott richt Adam bald widder auff 73. 93.
 Gott ſucht Adam 91.
 20 Gott ſolget nicht ſo balde mit der ſtraffe
 105.
 Gott greiff die heiligen am herſteſten an
 108.
 Gott thut alles umb ſonſt 111.
 25 Gott ſcheydet Adam und Heva 115.
 Gott leiſet die feinen nicht 115.
 Gott ſorget, wir ſollen erbeuten 116.
 Gott ſpottet Adams und Heva 117.
 Gott urtheilt anders denn die menſchen
 30 128.
 Gott redet durch menſchen 134. 453.
 Gott nimpt ſich Habels an 135.
 Gott iſt ein Gott der lebendigen 137.
 Gott anruffen 150.
 35 Gott ſchuff ein mentiu und freutiu 153.
 Gott ſihet eine weit durch die jünger 167.
 Gott reweis, das er den menſchen ge-
 ſchaffen hat 168.
 Gott iſts wie wies ſülen 169. 197. 231.
 40 240. 578.
 Gott nicht zuverſuchen 180. 260. 581.

2 jehlt D 3 ihus D werde D
 6 los 9 jehlen D 7 beſchaffen B E 61.
 jehlt D 15 263. los 450. jehlen D 450.
 jehlt C 18 bald jehlt C 20 bald D
 26 115. 450. C 115. 450. 466. 465. D
 27 nach 28 jehlen D 30 128. 525. D
 31 453. jehlt D 37 erwidern L 39 10
 197. 240. jehlen C 169. 197. 240. 578.
 jehlen D 41 5 4. jehlt CD

Gott roche das opfer 197.
 Gott wil die welt nicht mehr ſchlagen
 198.
 Gott iſt uberall 230.
 Gott richtet nach der perſon 213.
 Gott ſteiget herab von himel 230.
 Gott ſau man nicht ſaßen 242.
 Gott tröſtet um leiden 254.
 Gott beweret den glauben der feinen 261.
 Gott leiſt den glauben nicht ſinken 262. 10
 Gott ſiehet feſt bey den gleybigen und
 leiſt die feinen nicht 265. 467. 465
 538.
 Gott tröſtet mit zeichen 296.
 Gott kömpt zuvor mit ſeinem wort 326. 15
 Gott ſelbs kömpt von Abrahams haus
 334.
 Gott redet mit Sara ſelbs 334.
 Gott ſoll menſch werden 340.
 Gott hat luſt an den gleybigen 340. 20
 Gott erhoret das gepot der feinen 343.
 Gott ſtellet ſich wunderlich zu ſeinen ver-
 heiffungen 362.
 Gott erhebt die ihm trawen 363.
 Gott gibt zeugnis anſs werd 365. 25
 Gott richt ein geleychter an 371.
 Gott greiff Abraham hart an 379.
 Gott tenget nicht 381. 385. 472. 478.
 Gott hett ſein erſtes wort 383.
 Gott verjucht die feinen wol und oſt 30
 383. 542. 578. 637. 664.
 Gott hat gelitten etc. 399.
 Gott nimpt ſich der feinen ſache an 416.
 Gott gibt ein wotgerathen weib 421.
 35 Gott leiſt die brant hoten 422.
 Gott hat Jſaac geſegnet 430.
 Gott verjucht Jſaac 432.
 Gott redet mit Jſaac 447.
 Gott ſiehet ſich als ſebe er nicht 477.
 Gott hiſſt nicht balde, Warum 495. 10
 Gott blendet die vernunfft 512.
 Gott ſihet nicht die perſon an 521.
 Gott ſihet an was nidrig iſt 522.
 Gott geſett nichts denn ſein werd 523.

12 15 265. 67. 538. 263. D 12 467.
 jehlt C 22 wunderlich D nach 21 Gott
 verſorget ſeine heiligen 637. D 28 472. 478.
 jehlen D 31 383. 637. 664. jehlen D
 39 ſiehet D 40 jehlt C Warum jehlt D
 12 perſona n. . . A

Gott tömpt und hilfft zur rechten zeit 542. 546.
 Gott leßt seine heiligen alleine stehen 546.
 Gott regirt wunderlich ynn den seinen 568.
 Gott leßt allzeit das widderpiel sehen 574.
 Gott angereymmen und ubervinden 577. 578.
 10 Gott erkennen und uns selbs 580.
 Gott vertrauen ist nicht Gott versuchen 583.
 Gott versuchen 584.
 Gott macht feinde zu freunden 586.
 15 Gott macht recht aus unrecht 592.
 Gott strafft ein bubem mit dem andern 592.
 Gott leßt die seinen viel leiden 596. 634.
 Gott wouet, da sein wort ist 597.
 20 Gott richtet nicht nach wercken 612.
 Gott verwirfft die natur nicht ynn den seinen 614.
 Gott stellet sich als wiße er nichts 618.
 Gott gehet wunderlich mit den seinen umb 631. 638. 659.
 25 Gott sihet auf die seinen 632.
 Gott vertrauen 633.
 Gott ist der rechte vater 634.
 Gott seine zeit noch stelte anzeigen zu erretten 638.
 30 Gott erhöret uns gewislich 638.
 Gott erkennen 640.
 Gott schidts mit den seinen auffß aller beste 647.
 35 Gott thut alles nach seinem gefallen 648.
 Gott versorget die ganze welt 648.
 Gott ist auch der Heyden Got 649.
 Gott hilfft dem laude mit leuten 649.
 Gott wil die natur nicht gebrochen haben 663.
 40 Gott jerret sich mit der natürlichen ney-
 gung 663.

2 546.] *fehlt D* 4 *regiret D* 9 578.]
fehlt D nach 12 *folgt* Gott machts wunder-
 lich 638. *D* 14 *seynden B* 16 Gott ist
 wie ich ynn süte 578. *D* 20 nach den wer-
 den *C* 24 wunderlich *BCD* 25 638.
 659] *fehlen D* 26 288. 353. 632. *D*
 27 *fehlt D* 29 stette *D* 39 bis 42
fehlen D

Gott meynets gut, wenn er uns martert 664.
 Gott belohnet reichlich 681.
 Gott sihet nur herunter 681.
 Gott strafft langjam 684. 5
 Gott gibt alles aus lauter guade 695.
 Gott gibt was zu leib und seele gehört 696.
 Gott hat unser feinde hercz ynn seiner hand 708. 10
 Gottes stymme 5.
 Gottes wort 92. 195. 254. 307. 435. 595. 626.
 Gottes verheißunge und zusagunge 10. 198. 205. 298.
 15 Gottes verheißungen gehen die Christen auch an 10.
 Gottes wort recht warzunehmen 14.
 Gottes wort stetß zu predigen 16.
 Gottes werck sind vollkomen 20. 20
 Gottes wort wird auff zwe weise ge-
 handelt 17.
 Gottes wort gibt krafft aller Creatur 38.
 Gottes ordnung ist, nicht der einflus des hmyels 44. 25
 Gottes segn 46. 398.
 Gottes bilde 49. 52. 62. 152.
 Gottes werck werden ym glauben erkant 56.
 Gottes ansehen 59.
 30 Gottes ruge 61. 30
 Gottes güte und freuntlickeit 75. 361.
 Gottes wirckung 77.
 Gottes geschepff uns bleiben 79.
 Gottes wort mit glauben fassen 86. 288.
 Gottes wort gibt das leben 93. 35
 Gottes straffe 107. 263.
 Gottes wort gewis, aber dunkel 114.
 Gott redet mit den menschen 4. 117. 134.
 Gottes werck 124. 214. 215.
 40 Gottes dienst 126. 150. 241. 255. 548. 40
 598. 603. 640.
 Gottes dienst aus dem glauben 129.

1 bis 11 *fehlen D* 14 *zusagung D*
 10.] *fehlt D* 15 298.] *fehlt D* 16 bis 18
fehlen D 19 stets *CD* 21. 22 *fehlen D*
 26 46.] *fehlt D* 28 *fehlt D* 34 288.]
fehlt CD 36 107.] *fehlt D* 38 4. 134.]
fehlt CD 39 124.] *fehlt D* 40 548.]
fehlt C 548.] 402. *D* 41 603. 640.]
fehlen D

Gottes gepotte 133.
 Gottes kinder und weſtkinder 148. 149.
 160. 161. 432.
 Gottes namen anrufen 150. 257.
 5 Gottes name ein ſchanddeckel 164.
 Gottes geiſt wird nicht umerdar richter
 ſein unter den menſchen 165.
 Gottes zorn 175.
 Gottes werck und wort herrlich der welt
 und vernunft 180. 272. 295. 359.
 10 370. 445. 705.
 Gottes wiſſe 180.
 Gottes urtheil ſchrecklich 182.
 Gottes wort muſ man haben 200.
 15 Gottes gedechniß 206.
 Gottes wort beſtehet feſte 215.
 Gottes kinder gebrauchten der welt 229.
 Gottes offenbarung 230.
 Gottes zuſage gewiß 248.
 20 Gottes wort und befehlt 258. 389.
 Gottes liebe gehet für deß nächſten liebe
 274.
 Gottes liebe 275.
 Gottes ehre 291. 319.
 25 Gottes ſorge für Iſrael 299.
 Gottes wort leidet kein richter 313.
 Gottes worts art 313.
 Gottes kinder 149. 323.
 Gottes freundlichkeit und leutſeligkeit 333.
 30 361.
 Gottes kinder müſſen viel ſehen von der
 welt 349.
 Gottes ernſt von der ſtraffe 350.
 Gottes gnade über die ſo vñ fürchten
 35 350.
 Gottes wort wird mißbraucht 355.
 Gottes wort und werck 359.
 Gottes werck und verheiſſungen 362.
 Gottes kinder müſſen viel leiden 377. 431.
 10 Gottes erſte wort zu halten 384.
 Gottes wort und glauben anzusehen von
 den heiligen 389.
 Gottes wörter ſehen weit 392.

Gottes dienſt eufferlich 402.
 Gottes vork wird verſolget 434.
 Gottes wothat den Süden und Chriſten
 widderfahren 442.
 Gottes wort und rede thut alles 147. 5
 505.
 Gottes reden und ſtilſchweigen 449.
 Gottes kinder nützig 449.
 Gottes werck wunderbarlich für der vernunft
 474. 527. 582. 682. 19
 Gottes warheit erſert man von todes
 nöten 479.
 Gottes haus ſind nicht groſſe gebewde 497.
 Gottes beruf nachzuſolgen 504.
 Gottes wort der geiſtliche ſame 506. 15
 Gottes wort zeiget Gottes willen an 511.
 Gottes wort und befehlt macht alles recht
 537.
 Gottes wort haben die heiligen warge-
 29 nommen 541.
 Gottes art 542.
 Gottes furcht Gottes dienſt 548.
 Gottes wort feſt zu halten 575.
 Gottes worts krafft 576.
 Gottes angeſicht 579. 25
 Gottes kinder nicht nach fleiſch und blut
 zu ſehen 580.
 Gottes wort allein anzunehmen 594.
 Gottes haus 597.
 Gottes gnade iſt, nicht unſer vernügen 39
 odder verdienſt 623. 701.
 Gottes weiſſheit und regiment ſihet man
 von Joſeph 632.
 Gottheit 28.
 35 Gomer 220.
 Gottloſe und der Teuffel haben ſchwere
 zeit 361.
 Götzen unter Jacobs gefinde 598.
 Gros iſt, das Got durch menſchen redet
 294. 10
 Gröſte ſol dem kleinſten dienen 431.
 Gutte meynung 258. 354. 364.
 Gutte tage 267.

23 fehlen D 3 161. 432.] fehlen C
 4 150.] fehlt CD 10 359.] fehlt D
 11 445. 705.] fehlen D 18 offenbarung BCD
 20 389.] fehlt D 23 275.] 336. 367. D
 26 keinen CD 28 161. 323. 432. 598.
 603. D 30 361.] fehlt CD 38 werck]
 wort C

1 und 2 fehlen D 5 thuenß D 6 505.,
 fehlt D 8 fehlt D 9 wunderbarlich D
 10 474.] 56. 474. D 527. 582.] fehlen D
 682.] fehlt CD 13 gepewe BC 16 und
 28 fehlen D 31 oder D 701.] fehlt D
 36 der fehlt C 38 Jacobs] Joſeps D
 41 434. 437. D 12 Gute D 43 fehlt D

Gatle ſage ſchwehr zu ertragen 351.
 Gatle ſage begeret ueberman 104.
 Gatt regiment 222.
 Gatle werd 326.
 Gatle werd warumh ſie gebotten 330.
 Gogantes 164.

§

Habel 124.
 Habels herb 129.
 Habels opfer 127.
 10 Hagar 309.
 Habels opfer gefelt Gott 127.
 Hagar eine figur des geſehs und glaub-
 loſer werd 374.
 Hagareni 306.
 15 Ham 220.
 Ham iſt verflucht 215.
 Ham ſelt aus dem glauben 213.
 Haus ynn der ſchriſt 185.
 Hebron 269. 405. 408.
 20 Heiligen 233.
 Heiligen legend und leben 607.
 Heiligen fallen auch 354.
 Heiligen haben auch gefündigt 161.
 Heiligen müſſen viel leiden 435. 463.
 25 Heiligen ſind eben ſo böſe als andere,
 wenn Gott nicht helf 623.
 Heiligen ehre 184.
 Heiligen ſind auch blut und fleiſch 484.
 Heilig leben ſtraffen 217.
 30 Heilig geiſt 39.
 Heilig geiſt ſchreibet von ſchaubarn
 dingen 621.
 Heilige ſchriſt 565.
 Heiſenſtein 71.
 35 Heiſenſche pein 140.
 Heiſenſ ward unblagert ynn einer Stadt
 494.
 Henoch iſt hinweg genommen 156.
 Henoch wird nicht widderkomen, wie man
 40 ſpricht 158.
 Hercules 164.
 Herb ſtetn 543. 544.

Hera fürchte nicht die ſchlangen 83.
 Hera war nicht ſo verſtendig als Adam 83.
 Hera wolts beſſer machen denn Gott 87.
 Hera ward von der ſchlangen uber-
 wunden 88.
 Heven ſtraffe 101.
 Heva iſt eine mutter aller lebendigen 111.
 Heva heiſt leben 113.
 Heva gepirt ihre erſten ſone 124.
 Heuchler und gleiſener 92. 555. 627. 10
 Heuchlern gefeld nichts 407.
 Hevila 68.
 Heiden nicht ſo zu verwerffen 364.
 Heiden haben von Gott gewuſt 641.
 Heimliche deutlung 178. 15
 Hidelſel 68.
 Hieremias 122.
 Hiſtorien und Gremplet 121.
 Hiſtorien der veter ſind herrlich anzusehen
 427. 20
 Hiſtorien ſol man anſehen nach dem
 worte Gottes 491.
 Hiſtorien der veter einſettig 585.
 Hiſtorien warumh ſie geſchrieben 622.
 Hochmut und vermeſſenheit ſtrafft Gott 20
 441.
 Hochzeitlicher ſchmud 418.
 Hoche Schulen 235.
 Horn 401.
 Hüſtader 580. 30
 Huldreich 570.
 Hymel 34. 45. 228.
 Hymereich gebürt Chriſto aus zweyten
 recht 550.

3

Jabal 144. 35
 Jacob küſſetretter odder ein untretter
 438. 471. 489.
 Jacob iſt aſchenbrödel, Geſau das liebſte
 ſind 472.
 40 Jacob hat viel von Geſau müſſen leiden 20
 473.

1 Gute (ebenſo 2. 5) D zu tragen C
 4 fehlt CD 5 gepoten D 9 vor 8 C
 12 13. 11 fehlen D 19 405.] fehlt D
 21 fehlt D 435.] fehlt C 29 Heiligen B
 31 ſchreibt D 39 40 wie man ſpricht fehlt D
 12 54.] fehlt CD

6 bis 8 fehlt D 9 ihren erſten ſone B
 11 und 12 fehlen D 14 364. 641. D
 15 und 16 fehlen D 17 fehlt C 18 bis
 20 und 23, 26 fehlen D 24 geſchrieben D
 28 Hohe C 30. 33 31 fehlen D 36 tetter
 (unſidema) D 37 471] fehlt CD 38 aſche-
 brödel D

Jacobs hende sind rauch 481.
 Jacobs stimme und Glaus hende 482.
 Jacob hat Giau listig betrogen 483.
 Jacob sihet eine leyler vom hymel auff die erde 491.
 Jacob ist nun grossen leyde und angst gewesen 493.
 Jacob reyhset gen Haran 493.
 Jacobs getübde nun zeitlichem gul 501.
 Jacobs leyler bedent Christum 511.
 Jacob dienet mit zwö schwestern 516.
 Jacobs keuschheit 517. 526.
 Jacob hat fleisch und blut 517.
 Jacob lest sein recht jaren 519.
 Jacob sihet die schönste an 520.
 Jacob betrugel Laban mit den schaffē 536.
 Jacobs list wird entschuldigt 537.
 Jacob und seine weiber mit dem gestude hat viel muß leiden 538. 540.
 Jacob hat einen trokigen glauben und lönen mit 545.
 Jacob fürcht sein bruder Giau 569.
 Jacob ein pilgram und fremdbding 567.
 Jacobs sterke und fürcht 567.
 Jacobs zusucht zu Gott 571.
 Jacobs gepel zu gott 571.
 Jacobs kampff und ringen mit Golt 573.
 Jacobs sieg nun dielem kampff 576.
 Jacobs legende ein ublich des glaubens und creutß 705.
 Jacob sol hynford Israet heißen 577. 601.
 Jacob verrencke seine hüfte uber dem ringen 580.
 Jacob und Giau stossen auff einander 583.
 Jacob sett Giau zu fusse 585.
 Jacob zucht gen Eucob 587.
 Jacob richtet ein altar auff vor Sichem 588.
 Jacobs legende vol muglichs 590.
 Jacobs söne heilig, nach stranchlen sie off 593.

Jacob zucht aus Sichem 597.
 Jacob predigt den seinen 597.
 Jacob bauet ein altar 597.
 Jacob kumpt gen Bet661 599.
 Jacob begrebt Maac sein vater 603.
 Jacobs verheißung 602.
 Jacobs glaube stebel feste 613. 631.
 Jacobs unglück und herkend 612. 631.
 Jacob segnet seine kinder und söne zur lebe 672. 683.
 Jacob strafft Ruben nicht umb seine funde 681.
 Jacobs tod 706.
 Jammer und wolt gehet uns nicht zu herken 572.
 Japhel und seine söne 220.
 Javan 220.
 Jeger 221. 223.
 Jerusalem Salen genant 278.
 Jesca und Sarai nicht ein weib 238.
 Joseph 532.
 Josephs bundle rof 610.
 Josephs historien 612.
 Joseph wird verkennt von seinen brüder 612.
 Josephs trewne was sie bedenten 616.
 Josephs elende 629.
 Joseph wird wol versucht 632.
 Joseph wird erhöhet nun Egypten 632.
 Josephs glaub 631.
 Joseph hattß besser denn seine brüder 633.
 Josephs sedmkeit 635.
 Josephs Jungfrawschafft und keuschheit 635.
 Josephs anfechtung mit Potiphars weib 635.
 Joseph entlanst und lest das kleid hinter ihm 636.
 Joseph wird bezichtiget von Potiphars weib 636.
 Joseph wird nun ferdter geworffen 637.
 Joseph teget trewne aus 641.
 Josephs glaub stund feste 641.
 Joseph wird erhöhet 647.

1 von B 15 jehlt D 5 erden B
 10 Jacob D 11 dienete C ihwester C
 12 keuschheit D 20 müßen BD 25 jehlt D
 31 Jacobs I 31 32 jehlt D 33 hynfort D
 35 verrenckt D 43 noch BC 43 44 jehlt D

2 Jacob D 8 herkend D 9 10 jehlt D
 10 672 5 50 C 11 603 13 jehlt D
 14 James D not D 21 22 jehlt D
 21 verkennt D 37 entlanst D 37 40
 jehlt D

- Joseph wird über Egypten land gesetzt 649.
 Joseph wird sein glaub reichlich vergolten 709.
 Joseph nimmt eius Priesters söchter zum weibe 659.
 Joseph kriegt zween söne 646. 650.
 Josephs söne 661.
 Joseph der öbirste von Israel 661.
 10 Joseph wird zeitlich und ewig geehret 660.
 Joseph der Egypter Bischoff und regirer 661.
 Joseph Christus figur 665.
 Joseph heißt ein junemer 665.
 15 Josephs trenne erfüllet 682.
 Josephs seggen 700.
 Joseph vergibt seinen brüderu ihre mißthet 707.
 Josephs tod und begrebnis 709.
 20 Isaac ein kind der verheißung 325.
 Isaac sot der same sein, nicht Ismael 376.
 Isaacs ansechtung 381. 462.
 Isaacs gehorsam 381.
 Isaac bedeut Christum 399. 467.
 25 Isaacs weib nicht von den Ammoritern 417.
 Isaacs brant wol gezogen 419.
 Isaacs legend und Historien 432. 446.
 Isaac irret über seinen sönen 438.
 30 Isaac sache auff Gsaw 438.
 Isaacs werck 451.
 Isaac ist arm und veracht 449.
 Isaac hat gepredigt und viel erlitten 452.
 Isaacs glaub ist angefochten worden 460.
 35 Isaac sprach, Rebekka were seine schweister 459.
 Isaacs zween brünne 464.
 Isaacs walsarten 462.
 Isaac segnet Jacob 472.
 40 Isachars seggen 697.
 Isachar 532.
 Ismael hat Gott erhöret 301. 308.
 Ismaels und Isaacs gepurt 306.
 Ismaels wesen 310. 431.
 45 Ismael trachtet noch zeitlichem gut 431.

1 bis 19 fehlen D 5 ein C tochter BC
 7 646.] fehlt C 11 Bischoff C 22 381.]
 fehlt D 25 26. 38. 40 bis 42 fehlen D
 12 308.] fehlt C 15 nach BCD

- Ismael verfolgte Isaac 375.
 Ismaeliten 311.
 Ismaeliten die geistlichen 307.
 Israel von Jacob 476.
 Israel was es heiße 573. 5
 Israel ein Gottes kempffer 577.
 Juda 523.
 Judas Historien mit seinen sönen 619.
 Judas that mit seiner schnur Thamar 622.
 Judas aller 625. 10
 Judas ward betrogen von Thamar 627.
 Juda der königliche stam 685.
 Juda seggen 685.
 Judas der vertheter Christi 685.
 Jüden ein gefehvolf 441. 15
 Jüden worden von andern angefochten 487.
 Jüden schlügen frey umb sich 487.
 Jüden das beste an der Christenheit gewesen 425. 20
 Jüden wöllen unschuldig sein an Christus tode 618.
 Jüden Gottes volck 626.
 Jüden one herrn und könig 687.
 25 Jüdisch volck 556.
 Jüdisch volck widje von Gottes gepotten 617.
 Jüdisch volck getöylet von zwey königreich 699.
 Jüdenthumb sett nach des Euangelions 30
 predigt 606.
 Jungfrawschafft 54. 121. 122. 182.
 Jungfrawschafft geloben 79.
 Jungfrawliche zucht 591.
 35 Junge leute bald ehelich zu werden 626. 35
 Jüngste tag 199.

R

- Rains name 121.
 Rain 124.
 Rains und Habels handtierung 124.
 Rains opffer 126. 10
 Rains opffer wird verworffen 127.
 Rains herj 130.

1 verfolget D 5 fehlt D 7 522.
 523. C 8 und 12 bis 14 fehlen D 16 vour-
 denn BC 18 (ebenso 21) Jüden BCD
 21 unschuldig BCD 24 und 28 29 fehlen D
 32 121.] fehlt C 33 und 38 fehlen D
 41 nach 12 D

Kains unglaub 131.
 Kain ergrimmet wider Gott und seinen
 bruder 131.
 Kain ermordet sein bruder 135.
 5 Kains verzagt gewissen 139.
 Kains verdammis 138.
 Kains zeichen 142.
 Kains flucht 143.
 Kains geschlecht 143.
 10 Kains geschlecht hat uberhand genommen
 161.
 Knebsweiber 426.
 Kneipfen mit ein geist 574.
 Kneker verbrand 241.
 15 Kneker und felscher der heiligen Schrifft
 468.
 Kneusheit 154. 182. 517.
 Kneusheit geloben 260.
 Kneusheit der Erbheter 155.
 20 Kneusheit der geistlichen nichts gegen
 Josephs kneusheit 635.
 Kinder zeugen 57. 102. 154. 371. 524.
 Kinderzucht 223. 419.
 25 Kinder tragen ist ynn Gottes hand 529.
 Kinder opffern nach Abrahams Exempel
 387.
 Kirchen on das wort Tenffels heuser 498.
 Kleyder ablegen 599.
 Kleyd waschen ym wein 692.
 30 Kloster gelubde 500.
 Klöster gelubde sollen iren sein 502.
 Klöster und Pfaffen leben one liebe 554.
 Klugling wollen die natur zu brechen
 663
 35 Knechte 368.
 Knechte und megde teibengen 302. 529.
 Knechte verkauffen 368.
 Krafft der erden 35.
 Krafft der Creatur von Gott 41.
 10 Krafft Gottes worts 183.
 Krafft des gepets der glaubigen 433.
 Krefstigs gepet 573.
 Kriegsleute 275. 276. 361.

L

Laban 424.
 Labans geiß 537.
 Laban handlet scharflich mit Jacob 538.
 554.
 Labans name 552. 5
 Laban Aegotisch mit den seinen 554.
 Land und leute beschwern abs Christlich.
 675.
 Landes sitten und gewonheiten zu halten
 373. 519. 706. 10
 Langes leben 187.
 Lauff der Christenheit 467.
 Lauff der sonne 41. 43.
 Leben woher 371.
 Leben des menschen ist sunde 195. 15
 Leben und lere von einander zu scheidn
 606. 693.
 Leben der heiligen 211. 548.
 Leben sol ym glauben gehen 195.
 20 Leibsleben 67.
 Leichtfertige seelen nemen menschen lere au
 594.
 Leiden der heiligen 660. 662.
 Leiden und tragen der Christen höchste
 tugend 177. 25
 Leiplich und geistlich leben 67.
 Leipliche straffe 101.
 Lemech nympt zwey weiber 144.
 Lemech erschlug Kain 146.
 Lemechs bosheit und udelthat 147. 30
 Lemechs rache 148.
 Lenden 580.
 Lere und leben 207.
 Lere und glaub 207.
 Lere und leben von einander zu scheidn 35
 606. 693.
 Lesem 270.
 Levi 523.
 Levi Segen 685.
 Levi wonnung unttete 685. 10
 Leviten gebürt der zehende 508.
 Levitische Priester 280.

13 einem C' 15 falscher D der fehlt D
 27 kirchen D 29 in B 29 bis 31 fehlen D
 32 on D 33/34 fehlt D 35 knecht C'
 36 nach 37 D 37 verkauffen D 39 Crea-
 turen D 42 krefstigs A krefstigs D
 43 276.] fehlt C' 361.] fehlt B

4 554.] fehlt C' 5 und 7 fehlen D
 7 ob3 IC' 9 gewonheit D 10 373. 706.]
 fehlen D 11 fehlt D 17 693.] fehlt D
 21 seien D 23 fehlt D 34 fehlt D
 35 lere und leben. 207. D zu fehlt B 36.
 37. 39. 40 fehlen D

- Weislich Priesterthum geringer denn
 Christus 283.
 Weite Threns, nicht höher 156.
 Weisheit des neusten 275, 336, 367, 380,
 408.
 Weisheit und gläubigkeit 207.
 Weisheit Gottes und des neusten 275.
 Weisheit folget aus erkenntnis Gottes güte
 111.
 14 Weisheit 28, 30.
 Weisheit der Christen 309.
 Weisheit mußte viel leiden zu Sodom 318,
 352.
 Weisheit herbrachte gerne 316.
 15 Weisheit ist errettet 352.
 Weisheit beschloß seine töchter 351.
 Weisheitprediger 192.
 Weisheitgarten 68.
 Weisheit süßen 90.

W

- 20 Weisheit 220.
 Weisheit 548, 567.
 Weisheit und weisheit 53.
 Weisheit und weisheit werden von gläubigkeit er-
 laut 56, 153.
 25 Weisheit gedenken 298.
 Weisheit werth, einmüthig gläubigkeit 212.
 Weisheit Secten und stände 562.
 Weisheit 647, 652.
 Weisheit schneidend schwer 614.
 30 Weisheit alle wasser 38.
 Weisheit der Christenheit 565.
 Weisheit 226.
 Weisheit segnet Abram 277.
 Weisheit opfer 278.
 35 Weisheit 79.
 Weisheit namen 150.
 Weisheit ist geschaffen mit bedachttem radte
 19.

I Weislich Priesterthum I Weisliche Prie-
 ster D I neusten D 275 | 177. C
 15 275. bis 408. 177 D 5 408. | fehlt C
 6 fehlt D gläubigkeit A 8 güte fehlt D
 10 30. | fehlt D 13 352. | fehlt D 11 be-
 herberget B herbrachte D 15 cor 11 B
 15 Not D 20 Weisheit C | fehlt D 21 548. |
 fehlt C 22 und 28 fehlen D 31 Weisheit B
 Weisheit CD 33 Abraham D 35, 37 38
 fehlen D

- Weisheit kinder und Gottes kinder 118,
 149, 160, 162.
 Weisheit lere 355, 443, 468, 601.
 Weisheit lere ist heuchelei und täuschung
 594. 5
 Weisheit lere sollen nicht zu Gottes wort
 gelhan werden 589.
 Weisheit lere und Gnangetion reymen
 sich nicht insame 231.
 Weisheitlich herz ist böse von jugend anß
 198. 19
 Weisheitlich wünschlein ist herrlich 637.
 Weisheit 120.
 Weisheit coeli 60.
 Weisheit 224. 15
 Weisheit speisopfer 127.
 Weisheit und Amnon 356.
 Weisheit 240, 387.
 Weisheit und sonne 42.
 Weisheit 642. 29
 Weisheit der berg 378, 403.
 Weisheit gehet die Henden nichts an 6.
 Weisheit warum er zu predigen 8.
 Weisheit gepot, wie ferne sie zu hatten 10.
 Weisheit nicht zu verachten 16. 25
 Weisheit macht viel wort 187.
 Weisheit gesetz bey den veteren gehalten 625.
 Weisheit, Konnen und geistlichen 234,
 662.
 Weisheit macht den teib stark 574. 30

W

- Weisheit 28.
 Weisheit 625.
 Weisheit gitt nicht von Göttlichen sachen
 643.
 Weisheit der sündflut siegte der mensch alles
 widder 199. 35
 Weisheit 145.
 Weisheit der thiere 77.
 Weisheit 525, 530.
 Weisheit legen 699. 40
 1/2 148. bis 160. | fehlt D 2 162. |
 fehlt C 3, 6 bis 9 fehlen D 9 zu-
 samen BC 10 jugend D 15 Weisheit D
 18 387. | fehlt D 19 fehlt D 21 378. |
 fehlt CD 22 bis 25 fehlen D 23 er
 fehlt B 28 Weisheit D 29 662. | fehlt D
 31, 32 fehlen D 35 sündflut B sündflut C
 37 38 fehlen D 39 525. | fehlt D 40 fehlt D

- Natur hat auch die zehen gepot 9.
 Natur bleibt nun den heiligen 518,
 631, 662.
 Natur handelt herrlich mit Gottes wort
 95.
 Natürliche und rechte werck 511.
 Nazarer 704.
 Neid und habs nun den heiligen 532.
 Herrische legenden der heiligen 614.
 Nicht an zeitlichem gut hangen 286.
 Nicht nederman umpt das Euangelion
 an 393.
 Nichts geschieht on Gottes willen 22.
 Nicht nach wercken zu richten 129.
 Nitus 68.
 Nimrod 221.
 Nimrod ein starker jeger 222.
 Ninive 224.
 Noah 158.
 Noah glaub 172, 216.
 Noah kinder und söne 172, 219.
 Noah predigt 172.
 Noah glaub und der seinen ist stark ge-
 wesen 183.
 Noah zusagung erhalt yhu 184.
 Noah gehet aus dem tisten 194.
 Noah thut nichts one befehl 196.
 Noah schon ward aufgedeckt 209.
 Noah pflantzte weinberge 210.
 Noah ist trunken gewesen 210.
 Noah verflucht sein son Ham 214.
 Noah geistliche Prelaten zc. 216.
 Noah bedeutet Christum 217.
 Nod 143.
 Nof freibet zu bitten 571.
 Nuh der aufsedtung 568.
 Nuh der gepot nun Moise 73.
 Nuh der sterne 43.

O

- Oberkeit ist Gottes gewalt 586.
 Oberkeit zu ehren 586.
 Oese 193.
 Oelblat 193.
 Oel gießen auß den stein 605.

I fehlt D 3 662 *I fehlt D* 1 han
 eest *D* 6, 7 *fehlt D* 9 legende *B*
 15, 21, 22, 27 *fehlt D* nach 43 *folgt Eb*
 mehr denn ein weib zu nemen ieh. 393, *D* *tegl.*
 715⁹, 12

- Offenbarung der sünde 94, 137.
 Ouan 627.
 Oeffern 126.
 Oeffern Mains und Sabels 126.
 Oeffern des alten Testaments 197.
 Oeffern der Christen 102.
 Oeffern beweiset den glauben 256.
 Oeden 231.
 Oeden und Regeln sind nichts 551.
 Oedenung muss unter den leuten gehalten
 werden 531, 599.
 Orenringe 599, 604.

P

- Palmhawms art 626.
 Papiistische gelübde haben drey seyle 509.
 Papiistische Priester 280.
 Paradis 68, 118.
 Paradis ein leiplich garten 70.
 Patriarchen sind ehelich gewesen 55.
 Paulus 702.
 Paulus ein Apostel der Heyden 225.
 Pech 177.
 Perek 621.
 Petrus stercke und blödieckit 568.
 Pfaffen und Mönche leben one liebe 511.
 Pfarchen und Schuten zu versorgen 679.
 Pharao hat Gott erlant 648.
 Pharao ein rechttschaffen könig 680.
 Pharisser und Schrifftgelarten lunden
 Christum nicht straffen 666.
 Phereh und Sarah gepurt 628.
 Phrath 68.
 Pison 68.
 Pniel odder Faniel 605.
 Prediga mpt 120, 256, 279, 401, 412,
 560, 563, 605, 690.
 Predigampt zweyerley 402.
 Predigampt des Euangelions gehet noch
 ymerdar 110.
 Predigampt bedenet durch das tranck-
 offer 604.
 Predigampt dem manne befohlen 107.

I. B. 11 *fehlt D* 18 ehelich *D* el-
 lische *AE* eelische *C* 19 *fehlt D* 20, 22,
 24, 25, 27 *bis* 29, 31 *bis* 33 *fehlt D* 34 279,
 401 *fehlt D* 35 690 *fehlt D* 36 *fehlt C*
 39 *durch* auch *C* 39 *bis* 41 *fehlt D*

- Predigamt zweyerley, des gefehs und Euangetions 1. 306. 425. 481. 693.
 Predigten des gefehs und Euangetions zu unterscheiden 4.
 5 Predigen on unterlas 692.
 Predigen ist opffern 605.
 Predigt von Christo 233.
 Predigt widder Abgötterey 241.
 Prediger zweyerley 191.
 10 Prediger straffen und sind hart 693.
 Prediger leiden not an der narung 455.
 Prediger zu erneeren 284. 678.
 Prediger hören hie zu 13.
 Prelaten zu straffen 209.
 15 Priester 280.
 Priester der Heyden 650.
 Priester zu versorgen 284. 678.
 Priester dürfen nicht den zehend geben 678.
 20 Priestertlich ampt 281.
 Priestertthumb 280.
 Privilegia der geistlichen 275.
 Propheten, Aposteln knechte holen die braut 423.
 25 Propheten sagen von Christus reich 666.
 Propheten aus Josephs stam 700.

R

- Rabens art 191.
 Rahel begerte kinder 528.
 Rahels kinder von der magd 529.
 30 Rahel stilt dem vater die hylbern gögen 545.
 Rahel stirbt uber der gepurt 602.
 Rache des mords 203.
 Rebeka 425.
 35 Rebeka wird schwanger 433.
 Rebeka gepirt zween söne 438.
 Rebeka sahe auff Jacob 439.
 Rebeka betrugt Isaac 475.
 Rebekens glaub 475.
 40 Rebekens amme stirbt 600.
 Rechte heiligen Habel 133.
 Rechte Christen 315.

2 306.] 402. C' 1. bis 693.] 191. D
 3 bis 5 fehlen D 3 Predigen B Predige C'
 9 191.] 425. 481. D 10. 12 bis 14. 16 fehlen D
 17 678.] fehlt D 18 sehen B 18 19. 25
 bis 27 fehlen D 27 Rab steigt auß der
 Archa 191. C' 38 betrugt D 40 fehlt D

- Rechte Christen kennen Gott 308.
 Rechte prediger 192.
 Rechte prediger erretten die seele 595.
 Rechte prediger leiden not 679.
 5 Rechter brauch der güter 210.
 Rechte weise zu beten 337.
 Rechter und falscher Gottes dienst 552.
 Rechtschaffen gepet 572.
 Neben ist dem menschen eygen 83.
 10 Regeln und Orden sind nichts 551.
 Regenbogen 205.
 Regieren nach Gottes wort 163.
 Rehoboth 465.
 Reichthum und uberslus 351.
 Reue fragen ewiglich 117.
 15 Reue ist dem menschen eygen 83.
 Reuel offenbart einem die hunde 137.
 Reue thier von den unreynen abzuzondern 185.
 Reue predigt 209.
 20 Reue und unreue gewissen 606.
 Rhum der gepurt nidergelegt 581.
 Nichten nach der lere, nicht nach dem leben 607.
 Ringen mit Gott 577.
 25 Rotte angen und weisse zeene 693.
 Rottengeister 11. 468.
 Ruben beschlefft seine stammutter 602.
 Ruben 522.
 Rubens segn 683.
 30 Ruffen zu Gott hyn der not 571.
 Ruge 62.

S

- Sabe 445.
 Sabei 221.
 Sabath seynen 7. 61.
 Sabath der Christen 63.
 35 Sacrament 256.
 Sacrament des altars 278.
 Salbung der todten 706.
 Saltem 588.
 40 Salem ist Jernsalem 278.
 Samen 98.
 Sarah 621.

4 fehlt D 9 den B 10. 12 fehlen D
 13 444. 465. C' 17 abz fehlt D 20 Reue D
 25 fehlt D 26 11.] fehlt D 29. 32 31.
 fehlen D 35 61. 63. CD 36 256. 278. D
 37. 38 fehlen D 38 Saltem B 40. 42
 fehlen D

Sarai und Jesca nicht ein weib 238.
 Sarai glaub 264. 303. 335.
 Sarai meynet, sie soll nicht die mutter
 sein 302.
 5 Sarai gibt Abram die magd 302.
 Sarai demüt 305.
 Sarai namen wird verwandelt 319.
 Sara 315.
 Sara nicht Sarai 321.
 10 Sara lachet 335.
 Sara finder 322.
 Sara Abrahams Schwester 365.
 Sara gepirt einen son 370.
 Sara treibt Hagar mit den sönen auß
 374.
 15 Sara wird begraben und beweinet 408.
 Saul 702.
 Schame kömpt von der sünde 81.
 Schande des nehisten zu denken 212.
 20 Schepffung der welt 21.
 Schepffung der thiere und des menschs
 46.
 Schepffung des menschs 65.
 Schepffung des weibs 77.
 25 Scheudebrieff geben 304.
 Schlange redet mit Heva 82.
 Schlange ist der Teuffel 83.
 Schlangen köffn zutreten 74. 99. 108.
 30 Schlecht ding ynn der schrift nicht zu
 verachten 326.
 Schmach der Christen wird ehre 372.
 Schmuß des hymels mit den stern 40.
 Schmuß der braut 418.
 Schmuß und kleynod der Christenheit 423.
 35 Schrecken siel auff Abram 299.
 Schrift weist auff die werck Gottes
 513.
 Schrift mit furcht zu lesen 301.
 Schürcke odder gurte machte yhm Adam
 91.
 40 Schwache duldet Gott 335.
 Schwache und starke gewissen 563.
 Schwerd furen die Christen 271.
 Schwermegister 6.
 45 Sebulon 522.
 Sebulons seggen 696.
 1 und 7 fehlen D 11 dem june C
 17 fehlt D 18 junde D 21 menschen CD
 23 menschen D 28 74. und 108.] fehlen D
 39 gurte BD 41 bis 46 fehlen D

Secten des Paps 235. 560.
 Seele 67. 202. 285.
 Seele ist nicht ym blut 202.
 Sehen auff das geringste 682.
 Segen Gottes 46. 5
 Segen der thiere und des menschen 51.
 Segen fur fluch 251.
 Segnen alle volcker ynn Abrahams samen
 391.
 Segnen und fluchen 485. 10
 Segen seiplich und geistlich 488.
 Segen der kinder Jacobs 672. 683.
 Seines standes gewis sein 361.
 Seit fruchtbar und mehret euch 53.
 15 Sefel 367. 406. 408. 418. 15
 Sem 225.
 Semiramis 229.
 Senfftmütigkeit 177.
 Seth 149.
 Seuerlich mit dem worte Gottes zu
 jaren 12. 20
 Seyr 569.
 Sicherheit 173. 187. 214.
 Sichern 588.
 Sich nicht selbs verloben 420. 25
 Siebend tag weret bis ans ende 62.
 Sigel der gerechtigkeit des glankens 328.
 Silo 687.
 Simeon 523.
 Simeons seggen 684. 20
 Simeon und Levi blündern die stadt
 Sichern 592.
 Simson 211. 428. 698.
 Sündflut 167.
 Sündflut gehet uber die ganze welt 183. 35
 Sündflut bedeut die tauffe 175.
 Sinear 229. 236.
 Sitena 444. 464.
 Sodom und Gomorra 266.
 Sodom lebet ynn sauffe 347. 40
 Sodom und andere stede verderbet 349.
 2 Seele C] Sefel ABD 67. bis 285.]
 367. D 4 fehlt D 5 fehlt C 8 jhns B
 12 fehlt D 13 Sines D 15 367. 406.]
 fehlen D 16 225. 434. CD 18 Senff-
 mütigkeit D 20/21 fehlen D 26 Siben B
 28 fehlt D 29 522. 523. C 30 fehlt D
 31 plündern B 33 698.] fehlt D 34. 35. 36
 Sündfluß B Sündfluß C 35 ganzen BC
 38 444.] fehlt D 40 janije A

Todomiſche ſunde 622.
 Sonne und mond 42.
 Sonne macht nicht den tag 42.
 Sorge Gott heymſtellen 416.
 Sorge für die narung 115.
 Sprachen mancherley 227, 231.
 Sreioffer 127.
 Sterben müſſen wir alle 112, 118.
 Steter kampff mit der ſunde, Teuffel
 10 und tod 110.
 Stifftkirchen nicht Gottes heuſer 198.
 Liſte ſind on Gottes befehl gemacht
 643.
 Straffe des weibs und mannes 101.
 15 Straffe bleibt auch noch 112.
 Straffe der verfolger 137.
 Straffe des der Main erſchlegt 142.
 Straffe des heiligen geiſts 165.
 Straffe der berechter Gottes worts 166.
 20 Straffe der prelaten 209.
 Straffen den nehiſten 212.
 Strauchelnde nicht zu verdammen 593.
 Straucheln der heiligen leute 607.
 Summa des erſten buchſ Moſe 1. 710.
 30 Sünde zun füſſen legen 132.
 Sünde los zu werden 112
 Sünde bleibt ſtets ynn den Chriſten 111.
 Sündigs gewiſſen 138.
 Synagoga 424.
 30 Synagoga iſt verderbt durch die beſten
 und heiligſten 606.
 Syria 239.

Z

Zag 28.
 Zanken 418.
 Zaube ſteigt auß der archa 191.
 Zauſſe 176, 208, 411.
 Zauſſe zeichen des glaubenſ 329.
 Zatianer leherey 123.
 Zeuſſels liſt 84.

8 müſſen D 17 fehlt hier und folgt
 auß 19 D 19 wort B nach B
 folgt Straffe des der Main erſchlegt. 142 D
 20, 23, 24 fehlen D 24 1. fehlt C 25 zu D
 27 ſiets BCD 29 fehlt D 31 424.
 606, D 32 fehlt D 35 ſteucht D
 36 208. | fehlt D 37 fehlt hier und folgt
 auß 731^b, B D

Zeuſſel greiffte am ſchwächſten ort an 84.
 Zeuſſel meynet Gottes wort 85.
 Zeuſſel reiſt uns von Gottes wort 87.
 Zeuſſel iſt ſchön gerichtet 107.
 Zeuſſel ſunde Chriſto nichts anhaben 109.
 Zeuſſel uns Chriſto unter den füſſen
 liegen 109.
 Zeuſſel iſt nicht gar tod 110.
 Zeuſſels reich 283.
 Zeuſſel ſichts Euangelion an 455. 10
 Zeuſſel gibt den ſeinen guts genug 456.
 Zeuſſel ein widerſacher 465.
 Zeuſſel Gottes aſſe 561.
 Zeuſſels predigt 502.
 Zeuſſel ſücht niedliche biſtin 594. 15
 Zeyre zeit 259.
 Zewrung ynn lande wenn Gottes wort
 gehet 453.
 Zewrung ynn Egypten und gantem lande
 machte den könig reich 675. 20
 Zeylen den tag, das jar und den mond
 43.
 Zeylung der welt ynn drey teyle 220.
 Zehamar 626.
 Zehamar that mit Judas 623. 25
 Zeharah Abrams vater 238.
 Zeharah aller 242.
 Zeynen was Gott gebet 274.
 Zeyre des laſtens 171.
 Zeyre des laſtens was ſie bedent. 178. 30
 Tieffe 28.
 Zod und leiden der fromen 136.
 Zod iſt ein guade 112.
 Zod ein ſchlaff 706.
 Zodes not und anſechtung 175, 184. 35
 188, 246, 381, 474, 576, 585.
 Zode zu begraben 408.
 Zodſchlag 201.
 Zodſchlagen nicht recht 115.
 Zrandopffer 600. 40
 Zrandopffer bedent das predigampl 601.
 Zreume denten 641.
 Zreume auslegen gehört Gott zu 611.

1 ſchon BCD 6 müſt D 7 ſigen D
 nach 13 folgt 731^b, 38 D 15 ſücht D
 biſtin D 21 den vor mond fehlt B
 Rhonden D 33 eine D 35 175. | fehlt D
 36 188. nach 576. | fehlen D 576. | fehlt C
 41 bedentet D 43 gehört D

- Trost von todes not, auferchtung und leiden 184, 386, 661.
 Trost des Euangelions 98.
 Trost und troß der gleichigen 22.
 5 Trunkenheit 211.
 Türcke 306.
 Tyrgris 68.
 Tyrannen 164.
 Tyranny der menschen lere 555.
- S
- 10 Saler 29.
 Ueberflus des schmucks 418.
 Übung des glaubens 335.
 Verachtung des Euangelions treibet nicht ungestrafft 166, 455.
 15 Verachtung Gottes worts 300.
 Verachtung des ehelichen standes 56.
 Verdienter lohn 539.
 Verenderung der welt zu Noah zeiten 161.
 20 Verfluchtung der erde 105.
 Verfolgung des Euangelions und Gottes worts 133, 312, 435.
 Verfolgung der Christen und des Euangelions willen 135, 436, 482.
 25 Verfolgung Christi und der seinen 218.
 Verfolgung aus der predigt 255.
 Verheißung Gottes 10.
 Verheißung des alten und neuen Testaments 254.
 30 Verheißung von Christo 244.
 Verheißungen Gottes gehen die Christen auch an 10.
 Verkeret leben 163.
 Vermaledehung der schlange 98.
 35 Vermeffenheit 180, 214, 339.
 Vermeffenheit und hochmut straffet Gott 441.
 Vernunft 174.
 Vernunft braucht Abram 270.
 40 Vernunft sieht allein auff wunderliche geschicht 492.

12 ansechtung und leiden *fehlt D* 2 184.]
und 661.] *fehlt D* 4 22.] 98, 254, D
 7 *fehlt D* 11 166.] *fehlt D* 15 wort B
 22 33.] 133, 135, D 133.] *fehlt C* 21 135,
und 482.] *fehlt D* 27 *fehlt C* 28 Ver-
 heißung D 31 Verheißung B Verheißun en D
 35 180.] *fehlt CD* 214.] *fehlt D*

- Vernunft richt sich nicht von Gottes werde 359.
 Vernunft heft Gottes wort und werde für herrlich 180, 272, 295, 359, 370, 445.
 5 Vernunft ist blind von Gottes werden 516.
 Versuchung des glaubens 219.
 Verzweiflung 140.
 Peter waren pilgram und fremdling 10 588.
 Peter haben gleich mit uns ein glauben gehabt 157.
 Viel fromer leute sehens gerne gut mit dem Euangelio 619.
 15 Bier heubtwasser 68.
 Bierstad 408.
 Unfruchtbarkeit 122.
 Unfruchtbar sein ein schande von allen Testament 530.
 20 Ungehorsam des gesundes 531.
 Unglaub 22, 86, 91, 138, 252, 263.
 Unglaubens art 243, 556.
 Unglaub trawel Gott nicht 115.
 Unglaub macht huren und haben 57.
 25 Unglaub usach alles unglücks 57.
 Unterdrückung falscher lere 564.
 Unverhört niemands urtheylen 105.
 Vogel 45.
 Volk auff 267.
 30 Volk des gesetzes und Euangelions 180.
 Von Gottes angeicht slichen 143.
 Von Gott verlassen sein 166.
 Nr. 239, 240.
 Usach zu bitten genug 572.
 35 Usach zur unseusheit zu meiden 636.
 Ursprung der opffer 126.

W

- Waljsch 46.
 Warum Moses von kinderzungen schreibet 124.
 10 Warum Gott nicht bald hilff 495.

4, 5 180, bis 370 | *fehlt D* 6, 7 *fehlt D*
 10 frembling D 11 bis 16 *fehlt D*
 17 Bier stat B 18 *fehlt D* 22 252,
 263 | *fehlt D* 23 556.] *fehlt D* 31 ge-
 seh D 34 240, *fehlt C* 37 *fehlt D*
 39, 41 Warum B D

- Was Gottes iſt, ligt für der welt ein
zeit lang unter 583.
Waffer 27. 46.
Waffer uber der feſte 33.
5 Waffer der ſündflut 189.
Waffer gebricht ym land Canaan 462.
Weib ſol dem manne gehorſam ſein
102. 322.
Weib tang nicht zum regiment 113.
10 Weib nach dem manne nennen 80.
Weiber nemen iſt Chriſtlich 518.
Weibs ſchwefter nicht zunemen 520.
Wein auff den ſtein gieſſen 605.
Weiſſagung nicht aus menſchlichem wiſſen
15 486.
Welt was ſie iſt 229.
Welt miſſet die werke nach der vernunfft
459.
Welt ſicht Gottes ding an 486.
20 Welt muß uber Gottes ding zur nerryn
werden 582.
Welt verſpot Gottes wort 173.
Welt eytel fleiſch und blut 161.
Welt zu Seims zeiten 237.
25 Weltkinder und Gottes kinder 148.
Weltlich gewalt 271.
Weltlich regiment von Rain 145.
Weltlich ſchwerd und öbirkeit 143. 203.
223.
30 Weltliche öbirkeit zu ehren 707.
Weltlich und geiſtlich reich 6.
Weltfürſten 222.
Wenns auffß hochſte künpt uns es
brechen 159.
35 Werke 258.
Werke der heiligen aus dem glauben
212.
Werke thuenß nicht 245. 327. 355. 357.
448. 593.
40 Werke der heiligen 271. 274. 427. 448.
Werke ſihet Gott nicht an 291.
Werke wozu ſie nütze ſind 326.
Werke der liebe 337.

1 vor D' 4 der (P) deß .1 das B
5 ſündfuß [ſo] B ſündfuß C 9 taugt B
13 fehlt D 17 werd D 26 145. 271. D
33 künpt D 35 ſ. hlt D 36 werd D
(ebenso im Folg.) 38 327. und 357.]
fehlen C

- Werke zu ſcheyden 359.
Werke ſo Gotte gefallen 533.
Werke der Chriſtlichkeit 559.
Werke thuenß nicht, ſondern Gottes
gnade 593. 623. 5
Werke gelten wo Gotes wort iſt 596.
Werckheiligen 92. 129. 306. 309. 355.
406. 435. 441. 552. 621.
Werckheiligen blutdürftig 629.
Werckheiligen verfolgen die andern 375. 10
Werckheiligen handeln widder glaub und
liebe 554.
Werckheiligen ſind Rain 133.
Werckheiligen und rechtgenbige können
nicht mit einander wandern 582. 15
Werckheiligen und falſche Chriſten 307.
Werckprediger 442. 451.
Widderholung iſt gemeyn ynu Moſe 64.
Wie Gott alle ding geſchaffen hat 19.
Wie Gott redet mit den menſchen 4. 20
Wie mein herz iſt, ſo iſt Gott 197.
Wind und geiſt 27.
Wirkung der ſterne 44.
Wo das Euangelion gehet, da iſt ſunde
454. 25
Wo das rechte Gottes hauß 497.
Wo Gottes wort klinget, da iſt Bethel
499.
Woher ein land das tregt, daß andere
was anders 44. 30
Wolgejogene kinder geraden zu zeiten
ubel 591.
Wort 120.
Wort bey Gott für alten Creaturen 29.
Wort weret ſo lang als die Creaturn 37. 35
Wunder und ſeyden betriegen zu zeiten
384.

Y

- Yedermans weiße yhm laſſen wol ge-
fallen 407.
Ynu die verſe beißen 110. 40
Ynnhalt des erſten buchß Moſe 17.
Ynu jhenem leben iſtß anders denn hie
158.

5 593.] fehlt D 7 8 92. bis 621.] 129. D
7 92. und 306.] fehlen C 8 621.] fehlt C
11 können D 31 Creaturen D 36/37
fehlen D 40 deſſen D 42 iſt B

Verthumb freſſlicher leute 15.
Verthumb der Philoſophen 36.

3

- Zaphnath panea 616.
Zebaoth 60.
5 Zehen gepol 14.
Zehen gepol warzu ſie gegeben 391.
Zehenden geben 8. 675.
Zehenden den predigern 568.
Zeychen 43.
10 Zeychen bey dem worte 130, 201, 293.
Zeychen Gottes uerrich der vernunft 329.
Zeychen und wunder betriegen zu zeiten 384.
Zeitlung 43.
15 Zeit für Gott ungemessen 25.
Zeitlicher lohn 309.
Zins den armen leuten nach laſſen 677.

Zurſtrennung der ſprachen 231.
Zucht der weiber beſer ſchmuck 119.
Zwang ym volck von nöthen 530, 677.
Zweiff ſtemme Ztraet 680.
Zweyte jal 31. 3
Zwey ein ſteich 80.
Zwey weiber haben 111.
Zweyerley volck auff erden 315, 376, 411, 180, 482.
Zweyerley volck ynn Rebeka leib 434. 19
Zweyerley predigt odder wort 215, 560, 578.
Zweyerley predigt widder einander 560.
Zweyerley bild vredich und hymliſch 50.
Zwitracht ynn der welt 436. 15
Zwo offentliche predigten 2.
Zwo ſchweftern zur ehe nemen 519.

Gott ſey ewig lob.

1 freſſlicher B	3 und 5 fehlen D	3530.] fehlt C	677.] fehlt D	1 fehlt D
6 wazu D	7 8. 283, 675, C	283, D	9 480.] fehlt D	482.] fehlt CD
10 130. und 293.]	fehlen D	15 vor B	306, 425, 481, C	fehlt D
17 fehlt D			16 Zwo offent-	lichen predigen B]
			fehlt D	

In A folgt dem „Register“ noch die Correctur.

Am .24. blat lies das ſcholion [zu 11.32] an rande alſo: Gottes ordnung iſt, nicht der einſtus des hymels.

Am .30. blat, ynn der andern Columna am leyten zeit [60.28] lies alſo: daß ſie yhm dienen odder yhm widder ſein.

Am .122. blat, ynn der andern Col. ynn der andern zeit [251.5] lies: Ynn die ſollen geſegnet werden alle geſlecht auff erden, eigentlich Chriſtus verheißen iſt. Wievol zc.

Am .260. blat, ynn der andern Col. an der 19. zeit [333.13]: wie mit allen andern fromen Gottes hindern.

Am .261. blat, yn der andern Co. ynn der 17. zeit [334.29] lies alſo: Vnd was nicht ſchwarz iſt vnser den lemmern zc.

Am .262. blat, ynn der erſten Col. ynn der .6. zeit [335.25] lies alſo: Vnd alles was nicht ſchwarz war zc.

In B ſind nur die 2. und 3. dieſer Correcturen ganz gleichlautend gegeben. C hat ſtatt der obigen folgende Correctur:

Am .67. blat, in der erſten zeit der erſten Col. [118.18] iſt nur einmal: Vnd treyb Adam aus.

Am .111. blat in der .33. zeit der andern Col. [193.27] iſt: So hat der heutige Geſch iuſt.

Am .126. blat iſt daß ſcholion am rande [zu 218.20] alſo: Verſotgung Chriſti vn der ſeynen.





Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. XVI, Z. 15. Der Bearbeiter der Predigten hat sowohl die Nachschriften Rovers wie die Roth's benützt. Den letztern schliesst er sich vielfach wortgetreu an, doch tritt eine entschiedene Neigung hervor, allzu derbe, übertreibende oder volkswässig anmuthende Wendungen zu tilgen oder zu mildern, man vergleiche z. B. Uns. Ausg. 14, 108, 28 f. mit 24, 45, 29; 113, 20 f. mit 54, 25 ff.; 121, 27 mit 70, 15; 123, 25—30 u. 124, 17 mit 73, 26—32; 126, 19 mit 77, 29; 127, 20 mit 79, 20 f.; 127, 25 f. mit 80, 12 ff.; 128, 17 f. mit 80, 32 ff.; 129, 31 f. mit 83, 24; 130, 31 mit 83, 24 f.; 131, 33 f. mit 87, 16; 137, 24 mit 95, 21; 138, 29 f. mit 97, 19; 139, 15 mit 98, 14; 112, 35 f. mit 105, 19; 119, 21 ff. mit 113, 12 ff.; 151, 21 f. mit 115, 19; 154, 23 f. mit 119, 19 f.; 157, 16 mit 122, 28; 161, 11 mit 128, 31; 162, 8 mit 131, 23; 169, 29 mit 141, 20; 174, 16 f. mit 146, 29; 175, 21 mit 148, 30; 181, 11—17 mit 156, 21 ff. usw. Dass 75, 29 f. eine solche sprichwörtliche Wendung erscheint, die in jener Vorlage (Bd. 14, 125, 20) fehlt, lässt vielleicht auf die Benutzung noch anderer Nachschriften schliessen.

A. B.

S. 8, 6 ist in der unter dem Text gegebenen Lesart *Künden B* das *C* zu streichen.

S. 14, 10 ist nach *hanßvaters* statt des Punkts ein Komma zu setzen.

S. 17 ist: zu 1/2 *Summa libri geneseos r* zu tilgen.

G. K.

Zu S. 18, 19. Die Angabe findet sich in des Hieronymus *Epist. 53*, wo es gelegentlich einer Erwähnung der vier grossen Propheten heisst: „*Tertius principia et finem tantis habet obscuritatis involuta, ut apud Hebraeos istae partes cum exordio Geneseos ante annos triginta non legantur.*“ (*Migne Patrol. lat.* 22, 547).

A. B.

S. 30, 18 lies *hette* st. *hatte*.

S. 62, 17 ist *von in vom* zu verbessern und die zugehörige Lesart *vom BD* zu berücksichtigen in *vö C*.

Z. S. 64, 3 Diese hier im lat. und deutschen Drucktexte überlieferte Verweisung haben die Nachschriften der Predigten nicht, vgl. *Unsere Ausg.* 14, 114, 8 fg.; 23 fg. Auf Christi Grabesruhe als Vorbild des wahren Sabbath's kommt L. 1525 in den *Exodus-predigten* (I. A. 16, 410, 5 fg.) zu sprechen beim 3. Gebot; de quo alias lässt die Möglichkeit einer Verweisung auf *Konfliktus* offen und Luther konnte wohl hier schon beabsichtigen bei Gelegenheit des 3. Gebotes darauf einzugehen. Dann müsste das auserwogen gefügt haben des deutschen Textes eine falsche Auslegung einer allgerwin gehaltenen Verweisung sein. Wir können aber auch nicht weiter, wenn wir diese Verweisungen L. absprechen und sie den Bearbeitern der deutschen Predigten bedegen, denn jene erschienen 1527, die Auslegung der 10 Gebote aber, welche jene Stelle der *Exodus-predigten* in breiter Ausföhrung bringt, erst 1528.

P. P.

S. 64, 17 fehlt am Ende der Zeile das *Kolon*.

S. 64, 32 ist zu lesen *mentlein* und *freutlein*; unter dem Text ist die Angabe *iretwin D* zu ergänzen in *mentlein und iretwin D*.

S. 71, 19 Die Philister ist ein Fehler der gesammten Uebersetzung. In dem arabischen Kabbalat 1. Sam. 1, 1 heisset es aber, dass bei Ebenezer (Hilfsstein) Israel gelagert habe.

S. 71, 30 ist Zant zu berichtigen in Zant, und in den Lesarten ist unten noch genße D einzufügen: Zant D.

S. 76, 32 ist nicht zu, sondern zum zu lesen und die Ausgabe in den Lesarten so zu berichtigen: zu AB zum CDWtten.

In derselben Zeile ist für seine Zie zu lesen. seine he, unter dem Text ist vor 33 tiefet D einzuschalten: seine he A^s seine Zie AB²D.

S. 77, 9 les תצח st. תצח

G. K.

S. 77, 12 wird leuter st. leuter des Druckes zu lesen sein, wie N 126, 20 lautet. Vgl. Dure 77, 13

G. K.

S. 80, 7 ist wörtlin zu verbessern in wörtlein, und unten in den Lesarten ist vor 11 eine D einzufügen: 7 wörtlin BD

S. 107, 1 ist hinter die Komma st. Doppelpunkt zu setzen; da angeführte Schriftstelle geht voran.

G. K.

Zu S. 118, 23 ist in den Lesarten noch treyb Adam auß zu treyb Adam auß, zu Ein-schalten: „doch in der Correctur am Schlusse berichtigt: hiß nur einmal, Was treyb Adam aus.“

Zu S. 120, 25 f. Das Citat stammt wohl mittelbar aus Horat. ep. 1, 18, 71: Et semel emissum volat irrevocabile verbum.

A. B.

S. 128, 21 les Tes st. Tas

S. 135, 1 les leiden st. leyden

Zu S. 136, 2 ist in den Lesarten nachzutragen. Nemo speret pacem in mundo, r

Zu S. 116, 22 ff. Diese Uebersetzung von Lamech kannte Luther vernathlich aus des Hieronymus Epist. 56 (Migne Patrol. lat. 22, 451 f.).

A. B.

S. 150, 22 les gantelwert st. gandel-

S. 152, 21 läs Zapheth st. Zaphet.

S. 159, 12 ist an Trete statt hat gehabt zu lesen hab gehabt, und in den Lesarten statt hab gehabt B muss es heissen: hat gehabt DWt.

S. 159, 28 ist verschentlich fünfmal gedruckt, während alle aus bekannten Exemplare von A und D fünfmal haben.

S. 160, 26, 27 les berhämpte st. berhämte, die angehörige Lesart hat zu lauten: berümpfte BD berümpfte C.

S. 171, 13 les elen st. ellen (171, 12 ist ellen (2) richtig).

Zu S. 176, 16 f. So rechnet sich auff die tag. Die Aenderung der Jemmer Ausg. (Zauff) ist nahelegend, aber irrig, wie Z. 19 (bis an der welt ende) beweist. Dennach ist hier tag in dem allgemeinen Sinne wie in mhd. allen tag (= jeder:al) zu fassen (vgl. Mhd. Wb. III, 3 f.) und auff die tag = in saecula.

A. B.

S. 178, 1 les geringte: st. geringt: In Les. ist geringte DWtten zu streichen.

Zu S. 178, 10 ff. Derselbe Vergleich begegnet 1532 in Luthers Commentar zum Ecclesiastes (Erl. opp. eueg. lat. 21, 139).

A. B.

S. 190 oben vor Z. 1 ist die Ueberschrift Dimisit corvum ausgefallen.

S. 190, 3 ist vertieff zu setzen st. vertieff und unten die Lesart vertieff BCD zu streichen.

S. 192, 14 les temen st. temmen

S. 192, 1 lies *gama* A ganze

Zu S. 19, 27 Lesarten ist nach „gehü jeh⁹ C“ ein *afim*. ~~verfügt~~ in der Correctur am Schlosse „So hat der heilige Geist tuft“.

S. 194, 6 ist in der Anmerkung nachzutragen, dass die *F* von *erhaben* bereits 199, 17 vorkommt, wo sie arthumlichweise in die Lesarten rein *esa* ist.

Zu S. 199 f. Neben der in Anmerkung 1 gegebenen Auffassung von 199, 12, 15 scheint auch eine andere möglich. Dass Z. 1^o jommer noch eruditen (in durch das hart voransgehende jommer vorausgesetzter Druckfehler) jor jommer ist, macht der in Rede stehende Bibeltext (vgl. 197, 10) recht wahrscheinlich. Z. 12 dagegen lässt sich jommer nach recht wohl adverbial (— im Sommer) fassen, denn dass zu jüh neme *sems* (selbstverständlichen) Objekts (*Sams*) einmangelt, macht keine Schwierigkeit, wachste konnte *calveder* Infinitiv sein abhängig von laffe oder auch „eresat“ stehen. Ebenso konnte in ernste laffe der *Lu* 13^o u „erata“ angenommen werden, aber auch das Substantiv „ada Ernte“ und laffe „am sich lass, hergeben“.

A. B.

Zu S. 202, 10 ff. In dieser Erörterung Luthers (vgl. auch 67, 11 ff.) wird deutlich, dass die Gewohnheit, das Wort „Seel“ im Sinn von „Mensch, Person“ zu verwenden, aus dem biblischen Sprachgebrauch sich herschreibt. Vgl. dazu Deutsches Wörterbuch Bd. 9, 299 ff.

A. B.

S. 203, 25 ist Temi st, denn „a set en und in den Lesarten 25 denn 18 Temi A B C D Wilt en zu streichen.

Zu S. 205, 20 ff. (Erklärung des Kopfbogens) vgl. Fr. Schr. Nat. sch. Luther und Aristoteles (Kiel 1885), S. 10 f., 1^o. Weitere polnische Bemerkungen gegen Aristoteles 25, 31 f., 36, 11 ff., 37, 18 ff.

A. B.

Zu S. 218, 20 ist nach der Randfloss Befolgung der Christen und der feinen. A B C D eingeschaltet „in der Correctur am Schlosse von C verbessert in Befolgung Christi zu der feinen“.

S. 225, 8 lies Zaphet st. Zapheth

S. 228, 21 ist das eine und zu streichen.

S. 243, 18 und 248, 8 in den Lesarten ist statt *emip* *Emopl*, von *D*: „a set en; *D*8

S. 250, 18 lies weiß st. weiß In den Lesarten ist weißt *B* weißt *C D Wilt en* zu streichen.

S. 256, 15 lies die st. das In den Lesn. ist 15 das diß *B* diß *C D Wilt en* zu streichen.

In den Lesn. zu S. 266, 16 ist fünften *A*8 fünften *A B C D Wilt en* zu streichen.

S. 281, 10 ist da unter dem Text mitgetheilte Lesart zu berichtigen. 10 sollten auß lößhen *B*.

S. 289, 21 ist da unter dem Text er, achte Lesart *a er pava* in du tem gar 1 mit *B*.

S. 318, 30 ist in der letzten Zeh. der Lesarten vor *ux C* die Zahl zu ausfallen.

S. 329, 16 ist in der unter dem Text mitgetheilten Lesart *it es, iße* das Sillb *B* auszufallen.

Zu S. 324, 6—11: Diese Wortdeutung von *Amaham* und *Mamoon* hat *L.* nicht aufzugeben. Er trägt sie auch noch in der letzten Genesisschilderung (Gen. 8. Eil. 699, op 4, 71.

G. K.

S. 396, 1 lies fünften st. änden In Lesn. ist 4 fünften *B C D* zu streichen.

Zu S. 127, 20 f. Augustin hatte in seinen *de Genes. contra Manichaeos* (lib. II^o) dadurch an der allegorischen Auslegung festgehalten, wie er selbst bekant „non ausus naturalium rerum tanta secretis ad litteram exponere“ (Retractat. I, 18). Diese her-

gebrachte Meinung, dass die Genesis ein anstössiges Buch sei, hatte auch Luther anfänglich getheilt (vgl. 370, 21 ff., 148, 13 ff.), war aber ebenso von ihr zurückgekommen, wie Augustin, der seiner ersten, allegorischen Erklärung seine Genesisauslegung „ad litteram“ folgen liess. Auf diese sowie den Commentar zur Schöpfungsgeschichte, der in die „Confessiones“ eingeschaltet ist, beziehen sich vorwiegend Luthers theils billigende, theils bestreitende Anführungen z. B. 19, 16, 28, 33 ff., 34, 30 f., 49, 23 f., 61, 26 f., 70, 10, 149, 19, 178, 26 ff. A. B.

Zu S. 456, 27 ff. Die Geschichte stammt aus der „Legenda aurea“, wie E. Schäfer, „Luther als Kirchenshistoriker“ (Gutersloh 1897), S. 256 nachweist. Für das kurz vorher (Z. 20 ff.) erzählte Exempel vom Hausvater weiss ich die Quelle nicht anzugeben. A. B.

S. 471, 9-10 lies Jakob oder Jacob. In Lesa. ist st. 9-10 Jacob . . . ABC nur zu setzen: 9-10 Jacob oder Jacob Ien

Zu S. 493, 1. Über diese geographische tabula s. Bd. II Nachträge zu 566, 22. Für die Schloss-Kirche ist das Vorhandensein einer dreiflügeligen Tafel („Meißeftafel“) bezeugt (Stier, die Schloss-Kirche zu Wittenberg, Wittenb. 1860, S. 8). G. K.

Zu S. 533, 29. Die irge Auslegung des Wortes „Hosianna“ durch Hieronimus (Migne Patrol. lat. 9, 1056) wurde von Hieronymus widerlegt (a. a. O. 22, 375 ff.). A. B.

S. 535, 9 sind die Randnotiz zu ergänzen: Röm. 12, 6 ff. I. Cor. 12, 4 ff.

Zu S. 550, 22 ff. Die Erzählung vom Tode des heiligen Bernhard, auf die Luther gern zurückkommt, stammt wohl aus der „Legenda aurea“ (vgl. E. Schäfer, a. a. O. S. 444). A. B.

S. 551, 10 ff. Dass Augustin auf dem Sterbelager die sieben Bessspalmen gebetet habe, berichtet Possidius in der „Vita Augustini“ 31 (Migne Patrol. lat. 32, 63). Vgl. dazu E. Schäfer a. a. O. S. 267. A. B.

S. 556, 10 ist das erste und nach glaube zu streichen.

S. 590, 1 lies Cap. XXXVIII st. Cap. XXVIII.

S. 591, 11 ist und zu tilgen.

Zu S. 615, 6 ff. Die kleine Geschichte beruht wohl auf einer ungenauen Erinnerung an die „Vita“ des Pachomius, in der etwas Ähnliches von dessen Lieblingsschüler Theodoros berichtet wird (vgl. O. Zöckler „Askese und Monchtum“ Frankfurt a. M. 1897, I, 207). A. B.

S. 618 Lesarten ist zu setzen: 24 Salomo D Sprüchen A840 Sprüchen A8D st. 23 Sprüchen — 24 Salomo D

Zu S. 626, 12 ff. Der biblische Vergleich des Gerechten mit einem Palmbaum (Ps. 92, 13), der auch bei Luther wiederholt begegnet, erscheint auch in der hier vorliegenden besonderen Anwendung noch in anderen Lutherschriften: Erl. 2 10, 49, 11, 300, Comm. in Ep. ad Gal. 3, 135. Die Sage, dass die Palme durch keine Last gebogen werden konnte, kannte schon das Alterthum, vgl. Gillius Notus Alt. III, 6 und die weiteren Nachweise in der Ausgabe von Fr. Weiss I (Leipzig 1875), S. 185. A. B.

Zu S. 642, 11 ff. (Traum des Attala) vgl. Fuscus Ausg. 15, 620, 36 und meine Anmerkung dazu, der von Verreus auf Migne Patrol. lat. 61, 775 ff. beigelegt sein mag. Der Traum der Monica (Z. 19 f.) wird berichtet in Augustinus Confess. III, 11. A. B.

Zu S. 642, 50. Das Buch „De somnis Daniels“, von dem Luther warnt, ist das bestkete Traumbuch des späteren Mittelalters, eine Sammlung von Traumbildungen in alphabetischer Ordnung, die sich auf ein dem Propheten Daniel gewordene göttliche Offenbarung beruht. Mehrere Drucke davon bezeichnet L. Hain „Repertorium bibliographicum“ I, 225 Nr. 5923—31, darunter auch eine deutsche Bearbeitung (Nr. 5929), zu der zwei weitere im Best e der Berliner Kgl. Bibl. nachzutragen sind; ein Strassburger Druck von

1500 (Nu 1820. 1^o) und einer ohne Jahr, erschienen in Nürnberg bei Jobst Gutknecht Nu 4823. 8^o). A. B.

Zu S. 697, 29 ff. Das buch vom Endtzeiit, welches Luther huer als Narrenwerk ablehnt, wird dasselbe sein, von dem neuerdings E. Kelchmer einen Facsimiledruck herausgegeben hat („Der Emdelkrist der Stadt-Bibliothek zu Frankfurt a. M.“ 1891). Unter den in Kelchmers Einleitung beschriebenen Ausgaben befindet sich auch eine (S. 3 Nr. 5), die 1516 bei Matthes Maler in Erfurt erschienen ist. Inhaltlich nahe verwandt mit dieser Schrift, doch beträchtlich kürzer und ohne deren reichen Holzschnittschmuck ist das nachstehend beschriebene Büchlein, von dem sich ein Exemplar in der Berliner Kgl. Bibl. (C: 7080) befindet:

„Diss büchlein jagt von dem Ende || erijt vnd vo seiner grausamen ge | bucht zu Babylonien vnd von der | schüdden frauen Meas | [Holzschnitt]“
4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Getruckt vnd veldendet an sant Keyser Sigmunds || tag. Als man zelt. Tüntzehenhundert vñ zwen iar. “

Auch hier weist der Antichrist „von dem geschlecht Dan geboren ein iüngling dunckel“ (vgl. Uns. Ausg. 697, 30) und Bl. 3^a heisst es: wie Jacob, der erst Patriarch, als er sterben soll, sein zwelff jün für sich beruffte vnd in seinen segn wolt geben, do sagt er iunderlich den, was in künfftig wer. Rud do er lam an sein jün, der Dan hieß, do sprach er dise wort: Dan, richt dein veld als andere geschlecht von Jerusalem. Dan werd Golober an dem weg, Geresfes in dem pfal beißen die roß haben, das sein aufftzer hinder sich vallent Also billich gleichet man den Endereiß der schlangen, die do heiß Geresfes Auch gleichet man billich den Endereiß der schlangen Golober usw.“ — Über die Vorstellung, dass der Antichrist aus dem Stamme Dan hervorgehen soll, vgl. die Nachricht bei W. Bousset „Der Antichrist in der Überlieferung des Judenthums, des neuen Testaments und der alten Kirche“ (Göttingen 1895), S. 112 f., auch E. Wadstein in der Zeitschrift f. wissenschaftl. Theol. 1896, 128. Die a. u. O. 1895, 571 erwähnte „Practica von dem Keterist“ hat mir nicht vorgelegen. A. B.

Zu S. 702, 4: die Zeilen 35,36 müssen in den Declamationes fehlen, da Bl. 14, 484 aus Verschen diese Zeilen 35,36 in die Anordnung B] geschoben sind, während sie als Zeilen 6,7 in der Anordnung N] stehen sollen. G. K.





Papier von Gebrüder Laislin in Pfullingen (Württemberg).